



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

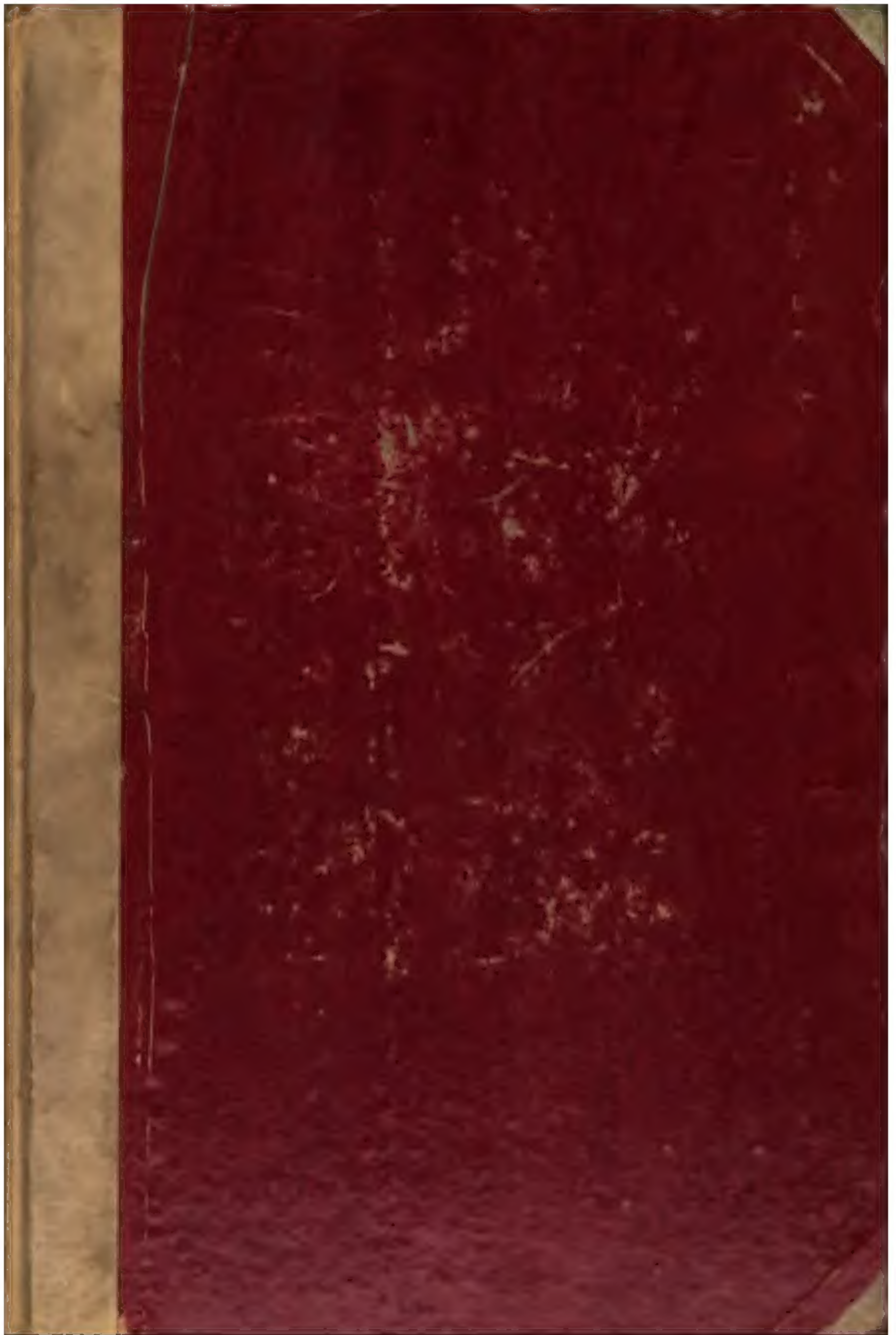
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



— 1170

John

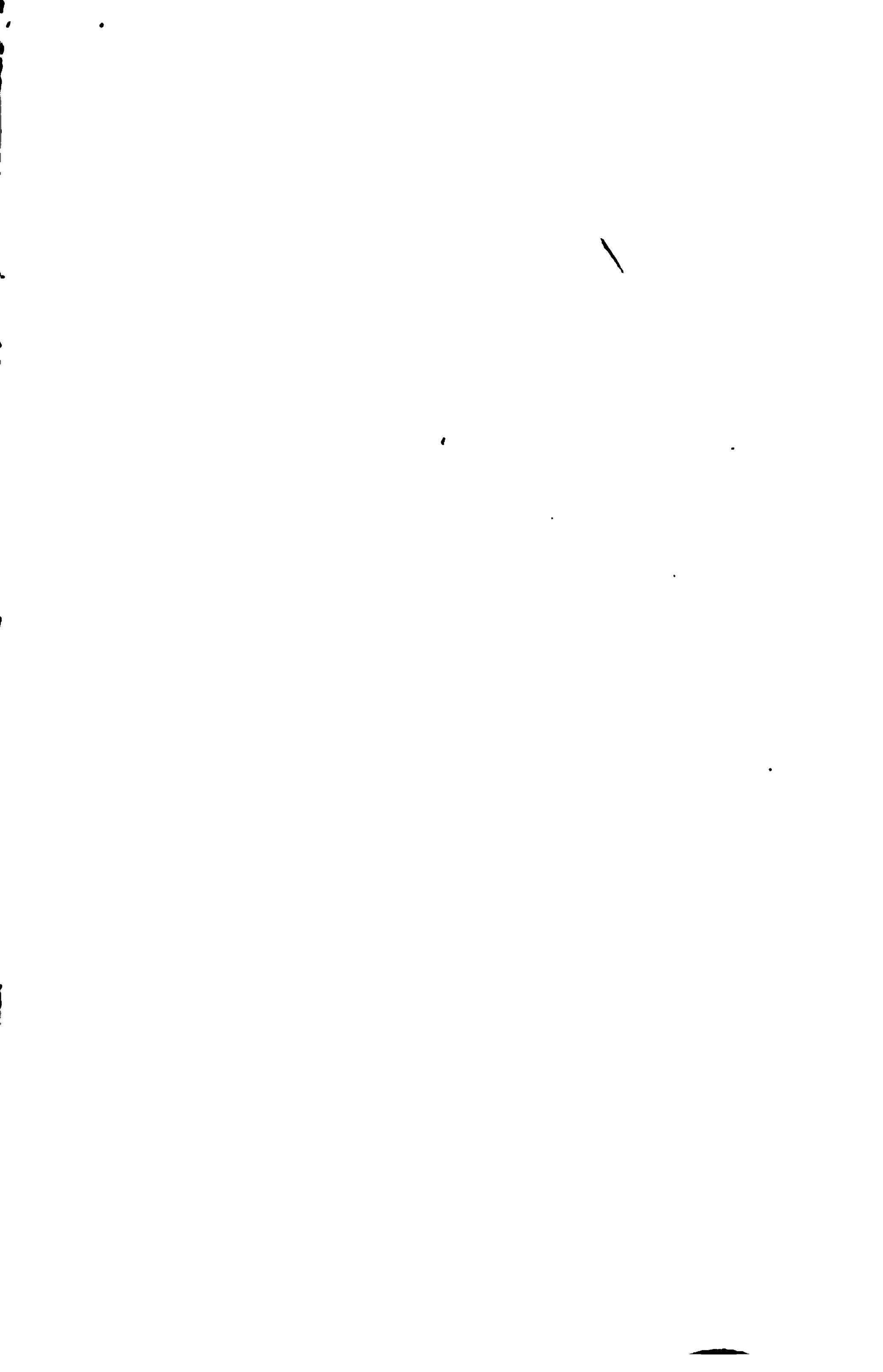
Harvard College Library



**BOUGHT FROM THE
ANDREW PRESTON PEABODY
FUND**

**BEQUEATHED BY
CAROLINE EUSTIS PEABODY
OF CAMBRIDGE**





Gasparius de Sanna Professor
1857.

Geschichte und Beschreibung

der Prager

Universitätsbibliothek.

Von

Joseph A. Ganslik.



Fabronius!

Mit einem Grundriß.

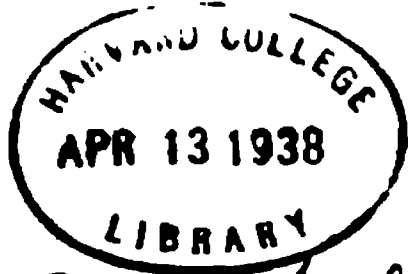
•••••

Prag, 1851.

Buchdruckerei von Friedrich Koblicek, gr. Karlsaffe Nr. 199.

T38894.7.40

✓



Beabody fund

[Handwritten scribble]

V o r w o r t.

Dem Publicum gegenüber fühle ich mich zu dem Geständnisse verpflichtet, daß ich eigentlich selbst das Publicum bin, dessen Befriedigung ich bei der Bearbeitung dieser Schrift fürerst und hauptsächlich im Auge hatte.

Um mich des Berufs, dem ich an der Prager Bibliothek den besten Theil meines Lebens mit aller Liebe gewidmet, nach allen Seiten hin bestmöglich zu bemächtigen, war ich zunächst bemüht, mich nicht nur in der fertigen Gegenwart völlig zurecht zu finden, sondern und vorzüglich auch in der Vergangenheit nach Auskunft über Ursprung, allmälige Entstehung und Fortbildung der Anstalt umzusehen und die in beiden Richtungen gewonnene Ausbeute zu einem klar zu überblickenden Ganzen zu ordnen. So entstand das vorliegende Buch, entstand aus meinem innern Bedürfnisse, für meinen eigenen Hausbedarf und Privatgenuss, was ihm wohl auch, ungeachtet ich nachherhand manchen Gedanken zurückgenommen, manchen Ausdruck geändert und namentlich aus der ursprünglich die möglichste Vollständigkeit anstrebenden „Beschreibung“ fast ein Drittheil gestrichen habe, vielleicht nur gar zu leicht anzumerken sein wird.

Der Herausgabe haben sich vor und nach dem verhängnißvollen J. 1848 so mannigfache Hindernisse in den Weg gelegt, daß es in der That allen Anschein hatte, das Buch werde auf den einzigen Leser beschränkt bleiben, für den es ursprünglich geschrieben war. Daß es dennoch gedruckt erscheint, habe ich lediglich der überaus freundlichen und freigebigen Vermittlung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu danken, und wünsche nur, daß auch der Leser recht viel Anlaß fände, sich der Akademie für diese Vermittlung zum Danke angeregt zu fühlen.

Prag, im December 1851.

I n h a l t.

Seite

Einleitung: Andeutungen über den Zustand des böhm. Buchwesens seit der Einführung des Christenthums in Böhmen bis zur Eröffnung der Prager Universitätsbibliothek	1.
---	----

Erste Abtheilung.

Geschichte.

Grundlagen der gegenwärtigen Universitätsbibliothek:

I. Die alte Carolinische Bibliothek	13
II. Die Clementinische Jesuitenbibliothek	42
III. Die neue Carolinsbibliothek	60
IV. Die Büchersammlungen der in Böhmen aufgehobenen Jesuiten	66
Bereicherung der Bibliothek durch Einverleibung anderer Bibliotheken:	
1. Kinsky'sche Büchersammlungen	70
2. Bibliothek des Ritters Břeslawitz	74
3. — des Ritters Erlsfeld	76
4. Bibliotheken und Archive der in Böhmen aufgehobenen Klöster	78
5. Büchersammlung des Prof. Budek	89
Vermehrung der Bibliothek	
a. durch Ankäufe aus eigenem Fonde	91
b. — confiscirte Bücher	108
c. — Ablieferung der Pflichteremplare	112
d. — Geschenke und Vermächtnisse	114
Einrichtung der Bibliothek	124
Bibliothekare	153
Das gegenwärtige Bibliothekpersonal	169

Zweite Abtheilung.

Beschreibung.

Das Bibliotheksgebäude	170
Der Lesesaal	171
Der große Saal	172
Bibeln	174
Hermeneutik	185
Patristik } a. griech. Kirchenväter	190
} b. lat. "	195
Concilien	200
Dogmatik	201
Metat und Pastoral	207

	Seite
Liturgie	207
Homiletik	211
Polemik	218
Ascetik	218
Kirchengeschichte	220
Der Kleine Saal	232
Naturhistorische Bildwerke	233
Kupferwerke der bildenden Künste	243
Anatomische Kupferwerke	247
Geographische	248
Bildwerke aus verschiedenen Fächern	255
Erster Gang	257
Literaturgeschichte	259
Mathematik	273
Philosophie	278
Politik und Staatswissenschaftslehre	283
Naturlehre	286
Naturgeschichte	289
Gewerbkunde	294
Die größere Kunstische Bibliothek	299
Zweiter Gang	308
Die kleinere Kunstische Bibliothek	309
Die Militärbibliothek	311
Griechische Classiker	314
Latetnische	336
Commentatoren	352
Polymathie	355
Arzneikunde	364
Linguistik	369
Poetik	381
Rhetorik	402
Dritter Gang:	
Die übrigen schönen Künste	407
Hilfswissenschaften der Geschichte	412
Allgemeine Geschichte	423
Besondere	429
Geographie	454
Canon. Recht	464
Civilrecht	467
Zimmer der Incunabeln	472
Zimmer der gelehrten Abhandlungen	508
Rationalbibliothek	509
Bücher in böhm. Sprache	511
 " in andern Sprachen	551
Manuscriptensaal	593
Einellen	594
Handschriften	602

Einleitung.

Andeutungen über den Zustand des böhmischen Bücherwesens seit der Einführung des Christenthums in Böhmen bis zur Gründung der Prager Universitätsbibliothek.

Daß die Bücher so recht eigentlich schon zu Abrahams Zeiten als wahres geistiges Bedürfnis erkannt und anerkannt worden, spricht sich in der einfachen Aufschrift der ersten bekannten Bibliothek der Welt zu Memphis ¹⁾ unverkennbar aus, und diese Anerkennung ist durch die ganze Geschichte hindurch in immer mehr erweiterter Geltung sichtbar. Denn so weit unsere Nachrichten auf die wissenschaftlich gebildete Menschheit zurückreichen, treten uns bis zur Stufe des heutigen Tages allenthalben die beiden wesentlichen Voraussetzungen jedes geistigen Fortschritts, der öffentliche Unterricht und das Bücherwesen, als zwei in gemeinsamer Wirksamkeit vergestalt sich bedingende und ergänzende Kräfte entgegen, daß wir sie gar nicht mehr anders als unter dem Bilde wechselseitiger Unentbehrlichkeit zu denken gewohnt sind.

Wie wenig es in Böhmen seit der allgemeineren Einführung des Christenthums daselbst an öffentlichem Unterrichte gefehlt habe, dafür geben die quellenmäßigen Abhandlungen eines Prochaska, Ungar u. A. ²⁾ nähere Belege. Daß aber dieser Unterricht auch hier nicht

1) „Arzneikammer für die Seele“ — oder wie die goldene Aufschrift der Bibliothek zu Theben noch treffender bezeichnet: „Nahrung für die Seele.“ Ubert's Ueberlieferungen, II., 44.

2) Prochaska de saecularibus liberalium artium in Boh. et Morav. commentarius, Pragae, 1788. — Ungar's Gedanken v. d. Zustande der Schulen u. d. lat. Literatur in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. Prag, 1784. — Script. rer. boh. I., 147, 161 etc.

ohne thätigen Anschluß der Bücher geblieben sein werde, dürfte wohl auf den angeedeuteten Erfahrungsgrund hin vorausgesetzt, kann aber auch als eine schon auf geschichtlicher Grundlage ruhende Thatsache nachgewiesen werden.

Die erste ausdrückliche Erwähnung einer unbestimmten Bücheranzahl, welche der vom h. Methud um das J. 871 in Mähren getaufte Herzog Bořivoj mit nach Böhmen gebracht haben soll, findet sich in einer alten Legende des h. Cyrill und Methud ¹⁾, und läßt auf einen geschichtlichen Grund um so unbedenklicher schließen, als es an sich schon höchst wahrscheinlich ist, daß der h. Methud die Neubefehrten nicht ohne Bücher, und sollten es auch nur die von ihm in's Slavische übersehten Evangelien gewesen sein, werde entlassen haben.

Die Petersburger altslavische Legende ²⁾ läßt den h. Wenzel schon griechische, lateinische und slavische Schriften ohne Anstoß lesen und verstehen, und schließt somit nothwendigerweise die Mitbedingung ein, daß der fromme Herzog mit einer seinen geistigen Uebungen angemessenen Büchersammlung muß versehen gewesen sein, welche, dem Zeugnisse einer andern alten Legende ³⁾ zufolge, alsbald in reichem Maße vermehrt worden ist. Denn „es kamen“ — wie es dort heißt — „viele Priester aus dem Lande der Baiern und Schwaben mit Reliquien der Heiligen und mit Büchern zu ihm.“ Dem Christann ⁴⁾ hat man es von manchen Seiten her höchlich verübelt, daß er dieses literarische Geschenk gar in „ganzen Bibliotheken“ bestehen läßt. Wer indessen die unermessliche Kluft bedenkt, durch welche die Zeit diesseits und jenseits der Buchdruckerkunst geschieden ist, der wird es dem Christann nicht gar so übel nehmen, eine gewisse Bücheranzahl der ältern Welt mit dem Namen einer Bibliothek bezeichnet zu haben, die sich unter ihren gegenwärtigen Namensschwestern allerdings seltsam genug ausnehmen würde.

1) In der Wiener Hofbibliothek mit N. 84 bezeichnet. S. Dobrowsky's Versuch, die Ältere böhm. Gesch. v. spätern Erdichtungen zu reinigen. I, 30.

2) Ueber diese von Wostokow entdeckte, von Hanka ins Böhm. übers. Legende s. Casopis čest. Rus. 1830. IV, 455.

3) Die Handschr. befindet sich in der Prager Metropolitanbibliothek und fängt an: „Crescente fide christiana in diebus illis.“

4) Christannus in Vita Stae. Ludmillae in Balbin's Epit. S. 46 fgg.

Ueber den Inhalt dieser Bücher, deren kein einziges auf uns gekommen ¹⁾, spricht kein Chronist, und mithin können wir höchstens Prochaska's ²⁾ Muthmaßungen theilen, daß es nicht leicht andere Werke als Bibeln, Ritualen, Legenden, Homilien der Väter und nebenher etwa die Schriften des Regino und Abo, oder auch der etwas ältere Rabanus und Limonius können gewesen sein.

Diese uns bisher bekannten Anfänge erhielten ihre hervorragende Erweiterung durch die in Zahl und Werth ausgezeichnete Büchersammlung, welche, wie Cosmas berichtet ³⁾, der h. Adalbert, nachmaliger Bischof zu Prag, nach Beendigung seiner an der Domkirche zu Magdeburg gemachten Studien (981) nach Böhmen mitgebracht hatte. So wenig Bestimmtes auch über den Inhalt derselben vorliegt, so wenig läßt sich die Annahme zurückweisen, daß der wissenschaftlich hochgebildete Sammler, dem überdies sein trefflicher Lehrer Othrich mit einem in jeder literarischen Werthschätzung wohlgeübten Auge rathend zur Seite stand, keine anderen Werke gewählt haben wird, als welche zu seiner Zeit in den verschiedenen Fächern des Wissens die erlesensten waren. Uebrigens kann Adalbert's glühendem Eifer für Wissenschaft und ihre Hilfsquellen getrost zugemuthet werden, daß er auch fernerhin, namentlich während seines Aufenthalts in Rom (989—992), nicht leicht eine Gelegenheit unbenützt gelassen, seine schätzbaren Sammlungen immer mehr und mehr zu bereichern.

In diese Zeit, wohl selbst unter den persönlichen Einfluß dieses gelehrten Bischofs, reicht auch höchst wahrscheinlich die von der Geschichte gänzlich übersehene Begründung der in der Folge sehr bedeutsamen Bibliothek des im J. 993 von Herzog Boleslaw II. gegründeten, im J. 1420 durch die Hussiten eingeäscherten Benedictinerstiftes Břevnov, dessen Schulwesen vom ersten Beginn an eine so geachtete und hervorragende Stellung zu erringen und selbst der Universität zur Seite noch

1) Es wäre denn etwa der von Blanchai in seinem *Evangeliarium quadruplex*, P. II. fol. DCIV. beschriebene Codex aus dem 10. Jahrh., in der Vaticana-Bibliothek N. 14, dessen sich laut einer von späterer Hand am Anfange gemachten Bemerkung der h. Wenzel bedient haben soll. Vergl. *Ugar* a. a. O. S. 17.

2) *Prochaska's Commentarius* p. 56.

3) *Cosmas in vita St. Adalberti ad ann. 989* p. 51.

zu behaupten gewußt ¹⁾, daß ohne Voraussetzung einer gleichzeitig eingreifenden Mitwirkung der Bücher die Möglichkeit dafür nicht leicht zu begreifen wäre.

Einem an die üppige Bücherwelt der Gegenwart gewohnten Auge mag der bisher angebeutete Büchervorrath allerdings als ein immer noch höchst dürftiger erscheinen. Bedenkt man aber einerseits, wie vieles uns die überaus farge Geschichte verschwiegen haben mag, anderseits, wie enge im Allgemeinen die vereinzelt, in sich abgeschlossenen Kreise des Lehr- und Priesterstandes gewesen, auf welche das geistige Bedürfniß jener Zeiten einzig und allein eingegrenzt war: so dürfte zwischen Bedarf und Bedürfniß sich kaum ein auffallendes Mißverhältniß herausstellen. Wenn übrigens dieser, jedenfalls sehr bescheidene Bücherstand gleichwohl noch vor Beginn des 11. Jahrh. schon so viel Reim- und Triebkraft gewinnt, um nicht nur sein Fortbestehen zu sichern, sondern auch seinen Anwuchs aus sich selbst heraus zu entwickeln, seinen sichtlich steigenden Einfluß über immer weitere Kreise zu verbreiten: so darf uns das nicht Wunder nehmen. Die Bücher sind ebensowohl Erzeugniß des geistigen Bedürfnisses, als ihr bloßes Dasein und Bekanntsein wiederum eine der Ursachen ist, welche die stete Wiedergeburt dieses mächtigen, nicht sowohl je zu sättigenden, als vielmehr nach einer vollgenügenderen Befriedigung erst recht verlangenden Bedürfnisses unterhalten. Und so wachsen beide mit- und durcheinander.

Als Beleg, wie sehr ein jedes Bedürfniß praktischer Natur ist, und selbst Hand anlegt, mag die für jene Zeiten reichhaltige Büchersammlung eines cyrillischen Klosters an der Szawa gelten, welche ihre Entstehung und stetige Vermehrung lediglich dem rüstigen Kraftaufwande ihrer Besitzer zu danken hatte. Dieses von Herzog Ulrich für seinen Beichtvater, den Eremiten Prokop im J. 1032 gestiftete Benedictinerkloster liturgirte in slavischer Sprache, in welcher es zugleich Unterricht erteilte. Um zu dem Besitze der für den Doppelzweck benötigten Bücher so schnell als möglich zu gelangen, schlugen die Ordensbrüder den nächsten, vielleicht auch einzig möglichen Weg ein, und wurden Verfasser und Copisten ihrer Bibliothek, und dadurch zugleich die Schöpfer einer Pflanzschule des slavischen Schriftwesens in

1) Vergl. Siegelbauer's Epitome histor. monasterii Břewnow., p. 158 und Libr. Erectionum Tit. X. p. 203 apud Balbin. Decad. I. lib. V.

Böhmen. Der slavisch literarische Gluteifer kam ihnen aber theuer zu stehen; sie wurden auf Betrieb der Priester des lat. Cultus unter Spitiňnĕw (1056) ausgewiesen, von Břetislav II. aber (1096) für immer vertrieben, und das zunächst wegen der schweren Schuld, daß sie der liebe Gott hatte Slaven werden und der h. Prokop slavisch reden, schreiben und beten lassen. Grund genug, um sie geradezu als gefährliche Freidenker, als Leute, die an den heiligen Grundpfeilern des Throns und der Kirche rütteln, zu verfezern und mitsammt ihrem gelehrten Abte. Božetěch fortzujagen. Die slavischen Bücher des Klosters wurden ächt türkisch für kezerisch oder doch unnütz erklärt und bis auf einige wenige von besonderem Glücke begünstigte der Vernichtung preisgegeben. ¹⁾ Eines der geretteten wanderte in der Folge, man weiß nicht auf welchen Schicksalspfaden umher, bis es endlich nach Rheims gelangte, wo es, sonderbar genug, aus demselben Grunde, aus welchem seine zahlreichen Brüder in der Heimat verfezert und verbrannt worden waren, ganz im Gegentheil vergöttert und viele Jahre lang angebetet wurde, aus dem Grunde nämlich, daß man es nicht lesen konnte. ²⁾

1) „Libri linguae eorum doleti omnino et disperditi“, sagt der S a z a w e r C h r o n i k in Scriptor. rar. Bohem. T. I. p. 102.

2) Es ist dies das berühmte Rheimser Evangelium (Text du Sacre), worauf vor Zeiten die franz. Könige den Krönungseid zu schwören pflegten, eine aus 2 Theilen bestehende Handschrift, von denen der erste zwischen den Jahren 1010—1040 eigenhändig vom h. Prokop, der andere von einer weit spätern Hand geschrieben worden. Carl IV. schenkte es als die einzige übrige Reliquie des ehemaligen Sajawer Klosters dem Prager Slavenskloster G m a u s; von da kam es, man weiß nicht wie, nach Constantinopel, und nach der Eroberung dieser Stadt durch die Kreuzfahrer nach Frankreich in die Hände des Cardinals von Lothringen, der es im J. 1574 der Domkirche zu Rheims verehrte. Hier ist man aus den wildfremden Schriftzügen so weit klug geworden, um das Buch für uralt, und in irgend einer der 50 Sprachen, welche die Apostel geredet hatten, verfaßt zu erklären. Aber in welcher, das blieb ein Räthsel, dessen Lösung einem Manne aufbehalten war, der allerdings schon manchen gerdischen Knoten zerhauen hatte. Es war der russische Czar Peter I., der auf seiner Durchreise das Buch zu Gesichte bekam und sofort für ein alt-slavisches, theils in cyrillischen, theils in glagolitischen Zügen geschriebenes neues Testament erkannte und erklärte. Gegenwärtig wird es, wiewohl ohne die großen Edelsteine und Reliquien, mit welchen seine silbernen und reich vergoldeten Deckel bis zur ersten franz. Revolution geziert waren, in der öffentl.

Das geräumte Profopskloster wurde nachherhand mit den lateinischen Mönchen aus dem Stifte Břewnow besetzt, deren Abt Diethard, ein durch geistige Kraft und moralische Größe ausgezeichneter Mann, die nahezu leere Bibliothek durch Ankäufe lateinischer Werke, durch Abschriften, die er machen ließ oder selbst machte, nach Kräften wieder zu füllen bemüht war. ¹⁾

In der ersten Hälfte des 12. Jahrh. fanden die Bücher eine schützende und pflegende Anerkennung in der besondern Aufmerksamkeit, welche Herzog Sobieslaw I. denselben zugewendet hatte. Denn unter den vielen Herrlichkeiten, die er im J. 1129 für würdig erachtete, Wyšehrad und seine Kirche zu schmücken, ragt auch ein „kostbarer Schatz an Büchern“ hervor ²⁾; für uns von einem um so höheren Interesse, als die Bibliothek aus diesem Schätze noch ein wunderschönes Kleinod aufzuweisen hat. ³⁾

Die spätere Hälfte des 12. Jahrh. zeichnete sich zuvörderst durch einen neuen, reichen Vorrath von Büchern aus, welche in Auftrag und auf Kosten des Prager Bischofs Daniel mitten unter dem Getümmel der Schlachten und des Lagerlebens gesammelt wurden. Dieser gelehrte Bischof und Staatsmann machte nämlich als Begleiter seines Herzogs, des nachmaligen Königs Wladislaw, der (1158) dem Kaiser Barbarossa gegen die unruhigen Mailänder persönlichen Beistand leistete, den ganzen zweiten italienischen Feldzug mit, und ließ während desselben durch seinen Caplan und Secretär, den Chronisten Vincenz, wie dieser in seiner Chronik selbst berichtet ⁴⁾, allerorts im nächsten Umkreise der

Bibliothek zu Rheims aufbewahrt. Vergl. Jastrzebski's Bericht an den franz. Minister des Cultus Salvandy und Šanka's Aufsatz darüber im Časopis čest. Mus. 1840. S. 187 fgg.

1) „Idem abbas (Diethardus) libros, quos non invenit loco sibi commisso, praeter slavonicos, ipsemet nocte et die immenso labore conscripsit, quosdam emit, quosdam scriptores scribere conduxit et omnibus modis acquisivit.“ Der Chronist von Szazawa, a. a. D. S. 205.

2) Vgl. Cosmas Prag. Contin. p. 287. u. a.

3) S. Beschreibung der Handschr. N. 2.

4) Dobner Monum. I. 63.

Aus diesem Mailänder Feldzuge brachte auch Benez, der Ahnherr der Krataře in Böhmen und Nähren, unter andern ein prächtiges Passionale und eine Bibel mit, welche er der Kirche zu Benezschau schenkte. Vergl. Palacky Gesch. Böhm. I. 447, Note.

durchreisten Länder, vor allem aber in Italien selbst, zahlreiche Bücherankäufe machen. Durch diese Ausbeute, so wie durch andere frühere und nachmalige Erwerbungen reichlich ausgestattet, scheint die ganze Büchersammlung des Bischofs in der Folge entweder als Grundlage, oder doch als Hauptbestandtheil in die seit dem Brande vom J. 1142 ¹⁾ neu angelegte Capitelsbibliothek übergegangen zu sein.

In das 12. Jahrh. fällt auch noch der Ursprung der Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Tegl. Hroznata, der Gründer dieses Stiftes ²⁾, wird uns als ein Mann von solchen Eigenschaften geschildert, welche in gleichem Maße geeignet waren, seinem Geburtsadel die schönste Weihe, wie seinem erwählten Mönchsorden den höchsten Adel zu verleihen, als ein Mann, der die geistige Nahrung für ein unentbehrliches Lebensbedürfnis einer geistlichen Gemeinde ansah, und mithin die Gründung seines Stiftes von der Gründung einer Stiftsbibliothek für unzertrennlich hielt. Die von Hroznata mit freigebiger Hand angelegte Tegl. Stiftsbibliothek ist zudem die erste, über deren Inhalt, der sich übrigens über Auslegungen und Uebersetzungen biblischer Stücke, Predigten, Glaubensbekenntnisse, Leidensgeschichten u. dgl. nicht erhebt, ein im Anfange des 13. Jahrh. verfaßtes, im genannten Stifte aufbewahrtes Verzeichniß uns bestimmte Auskunft gibt. ³⁾

Das 13. Jahrh. war, wie der Literatur überhaupt, so dem Bücherewesen insbesondere weit weniger günstig, als das nächstvorangehende. An einzelnen eifrigen Pflegern fehlte es indessen dennoch nicht. Unter diesen verdient zunächst der ausgezeichnete Vorstand der Dpatowicer Benedictinerabtei, Zbislav von Zwičetic, genannt zu werden, welcher außer einer von seinem Vater als Geschenk übernommenen Sammlung einen namhaften Theil seines reichen Einkommens dazu verwendete, sein Stift mit einer ansehnlichen Bibliothek auszustatten ⁴⁾, die aber leider im Jahre 1415, wo das Kloster von Joh. Heřmanomiestec von Grund aus zerstört wurde, auch mit zu Grunde

1) Pošina, Phosphor. Sept. Rad. II. p. 39 und Boh. d. III. 32.

2) Hroznata's Stiftungsbrief für Tegl v. J. 1197.

3) Abgedruckt findet sich das Verzeichniß in Ungar's Versuch einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen, in den Abhandl. der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, J. 1785. S. 238 fgg.

4) Chronicon Noplachonis ad h. a. in Dobner's Monum. IV. 116.

ging. ¹⁾ Auf welche Art einige daraus gerettete Handschriften den Weg in die Wiener Hofbibliothek gefunden haben, ist nicht bekannt.

Das 13. Jahrh. schließt mit der Gründung der Bibliothek der Cistercienserabtei zu Königsal (Aula regia), welche König Wenzel II. im J. 1292 gestiftet und zugleich mit 200 Mark Silber (4000 fl. C. M.) für Bücherankauf beschenkt hat. Der Ankauf geschah durch den ersten Abt Conrad aus Erfurt in Paris, wohin sich derselbe nach dem Schluß einer Generalversammlung zu Eistez zu dem Ende begeben hatte. ²⁾ Sein nächster Nachfolger, der berühmte Chronist Peter von Bittau, sorgte für die nächste Vermehrung. Nach der hohen Bildung, welche beide Männer zu einem entschiedenen Urtheil über Inhalt und Werth der Bücher befähigte, läßt sich einigermaßen die Erwartung bestimmen, die man von dem Gehalte dieser sonst wenig bekannten Bibliothek hegen kann. Im J. 1419 hatte das Stift allen Grund zu fürchten, der wilde Sturm, der vom Todestage Wenzels IV. an (16. Aug.) in der Hauptstadt zu toben begann, dürste nicht lange anstehen, für seine Zerstörungswuth in der nächsten Nachbarschaft neue Nahrung zu suchen, und sah sich daher vor, alle Kleinodien und tragbaren Kostbarkeiten vorsorglich wegzuschleppen, namentlich die Bibliothek in der nahen Beste Carlstein zu verwahren, wo sie denn auch vor Feindes Händen allerdings geborgen, von Freundes Hand aber in alle Welt zerstreut wurde. Der heldenmüthige Vertheidiger dieser Beste Zdislaw (Zluzka Brábsky von Bučenic benannt) ließ nämlich in der sichern Voraussetzung, daß inzwischen (10. Aug. 1420 ³⁾) durch die Hussiten zerstörte Königsaler Stift werde nimmer wieder aus seinen Trümmern erstehen, die ganze Bibliothek, das seither nicht wieder entdeckte Autograph der Königsaler Chronik muthmaßlich mitbegriffen, mit Genehmigung der Regierung veräußern. Das wiederhergestellte Stift mag von seinen Büchern nur sehr wenige zurückerhalten haben; bekannt ist wenigstens nur eine sechsbändige Pergamentbibel von colossalem Umfang, welche der Notar des alten Umgelts Johann erkaufte und mittelst Testaments als fromme Stiftung dem Nazarenischen Collegium überwies. Hier wurde sie aus irgend einer

1) Hayek Chron. ad h. a. et Weleslawin Calend. hist. ad 2. Nov.

2) Chronicon Auloreg. in Dobner. Monum. T. V. cap. XLIII. p. 92. sqq.

3) Crugerus, sacri pulveres ad 4. Aug.

Einzeichnung erkannt und dem Stifte gegen eine Entschädigung von 16 Schock Groschen (etwa 240 fl. C. M.) zurückgestellt. 1)

Die Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Strahof mußte erst durch einen am 19. Octob. 1258 unvorsichtigerweise von einem Cleriker veranlaßten Brand mitjaamt dem Stifte in Rauch und Flammen aufgehen, um die Augen der Geschichte auf sich zu lenken. Es gilt daher nur in Beziehung auf ihren Untergang, wenn wir ihrer hier erwähnen; denn von ihrem, höchst wahrscheinlich in das J. 1142, in welchem das Stift selbst von König Wladislaw gegründet worden, hinaufreichenden Ursprung haben wir auf historischem Wege nichts erfahren. Falls Cruger 2) in der Schilderung dieser Bibliothek die Wirklichkeit auch nur in hohem Grade annäherungsweise getroffen hätte, was ihm übrigens nicht gar oft gelang, so müßte der Verlust derselben sehr empfindlich und um so bedauernswerther gewesen sein, je reicher sie etwa an Werken von so hohem Werthe sein mochte, wie es der im 13. Jahrh. von einem Prämonstratenser geschriebene, auf eine unbekante Weise gerettet an die Wiener Hofbibliothek gelangte, überaus schöne Pergamentcodex ist, der außer der Chronik des Cosmas auch noch ein Bruchstück von dem Leben der h. Elisabeth enthält und einer von späterer Hand des 15. Jahrh. am Schluß beigesetzten Bemerkung zufolge eben aus der Strahöfer Bibliothek stammen soll. 3) — Durch die Sorgfalt des Abtes Johann wurden, wie der Fortsetzer des Cosmas berichtet 4), die sämtlichen Stiftsgebäude binnen 5 Jahren vollkommen wieder hergestellt, und es ist kein Grund zum Zweifel vorhanden, daß dieser Abt und seine Nachfolger der Wiederherstellung der Bibliothek eine gleiche Sorge werden zugewendet haben.

Zu Anfang des 14. Jahrh. haben dem böhm. Bücherwesen überaus freundliche Sterne geleuchtet, wie die Aebtissin des St. Georgs

1) Die von Seite des Stiftes hierüber ausgefertigte besondere Pergamenturkunde vom 18. Aug. 1447, aus welcher die letztern Anzeigen gezogen sind, befindet sich in der k. k. Bibliothek. — Vergl. auch Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Mus. in Böhmen. Prag. 1828. Mai. S. 387 fgg.

2) Crugeri sac. pulveros. I. Aprilis. p. 4 sqq.

3) Ueber diesen herrlichen Codex vergl. die Vorrede zum 1. Bande der Scriptor. rer. boh. p. XXIX. sqq.

4) Scriptor. rer. boh. I. 392.

Stiftes, der letzte Bischof und der erste, zugleich größte Erzbischof von Prag.

Kunigunde, Otakars II. Tochter, hatte ihre Lust daran, die Kirche ihres Stiftes mit den kostbarsten Büchern, deren einige gegenwärtig in der Universitätsbibliothek aufbewahrt werden ¹⁾, auf das reichlichste auszuschnücken. Der Bischof Johann IV. ließ sich die Bereicherung der Capitelsbibliothek durch gehaltvolle Werke, die uns jedoch bis auf eine im J. 1329 aus Marseille herbeigeschaffte „neue Geschichte“ ²⁾ nicht namhaft bezeichnet werden, ungemein angelegen sein, während er zugleich im J. 1332 zu der Bibliothek des von ihm in Raubnitz gestifteten Klosters der regulirten Chorherren ³⁾ den Grund legte. Der Erzbischof Arnest von Wardubitz endlich begnügte sich nicht, bedeutende Büchervorräthe von fernher käuflich an sich zu bringen, sondern unterhielt auch fortwährend zwei bis drei Schreiber, um allerhand nützliche, zu Geschenken für den Clerus und die Kirchen bestimmte Werke copiren zu lassen. ⁴⁾

Diese wie man sieht sehr geringe historische Ausbeute ist allerdings wenig geeignet, eine eigentliche Geschichte des frühesten Bücherwesens in Böhmen zu begründen, indem die spärlichen Urkunden einerseits meist nur des Bücherbestandes im Allgemeinen erwähnen, ohne sich in eine nähere Aufklärung über Umfang und Inhalt einzulassen, andererseits aber bei weitem keine genügende Uebersicht auch nur des wirklichen Bestandes liefern. Denn wie viele, und nach allen Umständen zu urtheilen, ausgezeichnete Bibliotheken haben nicht meistentheils in den grausvollen Hussitenstürmen als Brand- und Trümmerstätten ihr früheres Dasein unwiderstehlich nachgewiesen, von deren Entstehen, Wachsen und Blühen die Geschichte nicht die mindeste Kenntniß nimmt. Dahin gehören z. B. außer der bereits angeführten Břewnower und Strahöfer Bibliothek, die mitsammt dem Stifte im J. 1420 niedergebrannte Büchersammlung der Benedictiner zu Postelberg, mit welcher, nach Cruger's Behauptung ⁵⁾, sich in jener Zeit kaum eine andere messen konnte;

1) S. Beschreibung der Handschr. N. 10.

2) Bened v. Weitmil im II. Bd. der Script. rer. boh. 258.

3) Francisci Chronicon im II. Bd. der Script. rer. boh. 107.

4) Bened v. Weitmil a. a. O. 382 und Wilhelm v. Hasenburg in „Vita Arnesti“, 84.

5) Crugerus ad 20. Maii 124.

ebenso die demselben Zeugnisse zufolge höchstberühmte, von Hynko Krudina v. Kunburg zerstörte Cistercienserbibliothek zu Grabišt¹⁾; so die Leitomischler²⁾, jene des Inselklosters Dstrow (St. Benigna)³⁾ u. a. m.

So unbefriedigend aber nach dieser Seite hin die geschichtlichen Auskünfte auch sein mögen, so reichen sie dennoch vollkommen aus, die eingangs aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen, daß seit dem allgemeinen Auftreten des Christenthums in Böhmen es auch in keiner Zeitfolge daselbst an Büchern gefehlt hat. Denn wir sehen sie mit der ersten Kirche und Schule als mitwaltenden Factor der geistigen Entwicklung auftreten, dem Schulunterrichte ununterbrochen die Hand reichen und Hand in Hand mit demselben bei der denkwürdigen Carolinischen Zeit ankommen.

1) Crugerus ad 4 Junii 17.

2) Idem ad 2 Maii 12.

3) Balbini Auct. I. 77. Vgl. auch Prochaska's Comment. S. 196 fgg.

Erste Abtheilung.

Geschichte.

Die Prager Universitätsbibliothek beruht in ihrem gegenwärtigen Vollbestande zumelst auf der allmäligen Verschmelzung mehrerer einzelnen Büchersammlungen, welche ursprünglich selbstständige, in sich abgeschlossene Ganze verschiedener Größe und Bedeutsamkeit gebildet haben, und insofern auf eine eigene Geschichte Anspruch zu machen berechtigt sind. Daraus ergibt sich von selbst, daß auch die Geschichte unserer Anstalt, soll sie anders nicht bloß eine Darstellung des in seiner gegenwärtigen Einheit Bestehenden, sondern zugleich eine Nachweisung darbieten, wie dasselbe im Laufe der Zeit sich aus frühern Zuständen allmälig zu dem, was es ist, herangebildet hat, so sehr durch die Geschichte ihrer einzelnen Bestandtheile bedingt ist, daß es schwer hält, dieselbe in ihrem Werden zu verfolgen, ohne die letzteren in den für die Entstehung des Ganzen wesentlichen Zügen je nach ihrer Bedeutung mehr oder weniger zu beleuchten.

Unter diesen Bestandtheilen verdienen folgende historisch hervorgehoben zu werden: I. Die alte Carolinische Universitätsbibliothek mit Einschluß der Büchersammlungen einzelner Collegien; II. die Elementinische Bibliothek der Jesuiten; III. die neue Carolinische und IV. die Büchersammlungen der in Böhmen aufgehobenen Jesuitencollegien.

Diese vier, unter welchen die alte Carolinische als die Grundsäule, die Elementinische als der Hauptbestandtheil ausführlicher besprochen werden, können füglich als bildende, alle nachstehenden aber als vermehrende Bestandtheile angesehen werden, als: 1. die Rinskysche Bibliothek, 2. die Büchersammlung des Ritters

Břesowic, 3. jene des Ritters von Erlsfeld, 4. die Büchersammlungen der aufgehobenen böhmischen Klöster und 5. die Bibliothek des Professors Buček.

Daß übrigens die Geschichte einer Universitätsbibliothek beinahe keinen Schritt thun kann, ohne sich an die Geschichte ihrer wesentlichsten Voraussetzung, der Universität anzulehnen, versteht sich von selbst.

I. Die alte Carolinische Universitätsbibliothek.

Den von der Folgezeit gelieferten glänzenden Beweisen gegenüber möchte sich wohl schwerlich bezweifeln lassen, daß die von Carl IV. im J. 1348 gegründete Prager Hochschule auf einem ganz geeigneten Boden stehen mochte, um zu einem Gipfel- und Vollendungspunkte allmählig zu erwachsen. Dieser einer späteren Zeit angehörige Höhepunkt hatte aber seine Voraussetzungen, und diese Voraussetzungen beruhten zu allernächst in dem gewaltigen Einflusse der Bücher, deren Mitwirkung aller höheren Geistesbildung überhaupt, der akademischen aber vorzugsweise in allen Beziehungen, wo der Einfluß des mündlichen Vortrags seiner Natur nach nicht ausreicht, durchweg unerläßliche Bedingung ist. Eine Bedingung, die sich schon auf all denjenigen Gebieten herausstellt, von welchen in den Vorlesungen nur allgemeine Umrisse dargeboten werden können, während das Bedürfnis eines bestimmten Berufs, eines besonderen Talents auf erschöpfendes, tieferes Eingehen in die einzelnen Theile der Wissenschaft, und somit auf die Hilfe der Bücher hingedrängt wird. Eine Bedingung, die sich im Interesse der eigentlichen Blüthe aller höheren Geistesentwicklung, des Selbstdenkens, um so dringender geltend macht, als die Bücherwelt, sofern sie neue, oft kaum geahnte Gesichtspunkte eröffnet, über einen und denselben Gegenstand verschiedene, ja entgegengesetzte Ansichten zur Vergleichung vorhält, für die kräftigste Anregung, die vielseitigste Ausbildung des selbstständigen Gedankens die beinahe einzig mögliche und eben darum unentbehrliche Auskunftsquelle bietet.

Außer diesen und ähnlichen Beziehungen wurzelt übrigens das Bedürfnis eines ergänzenden, erweiternden und festigenden Elements auch schon in der innersten Eigenthümlichkeit des ächten akademischen Vortrags selbst. — Der hervorragende Vorzug, den man dem Unter-

richte durch Vorlesungen vor der aus Büchern geschöpften Belehrung einräumt, kann ja doch wohl einzig und allein in der ihm eigenthümlichen Art und Weise des mündlichen Vortrags begründet sein. Soll diese aber kein leerer Schall bleiben, sondern einen durch nichts anderes zu ersetzenden Gewinn erzielen: so muß dieser Vortrag unabweisbar ein durch und durch lebendiger, die ganze Seele des Zuhörers fesselnder Vortrag sein, der durch Redeton und Blick, durch Mienen- und Gebärdenspiel das ganze innere Geistesleben des Lehrenden sinnlich in sich abspiegelt, die Schwingungen desselben unmittelbar in die Seele des Lernenden fortpflanzt und ihn wie durch einen elektrischen Schlag in diejenige Stimmung versetzt, welche für die Nachbildung und Verarbeitung der mitgetheilten Vorstellungen die angemessenste ist. — So wenig dieser frische, geistbefruchtende Lebenshauch der Rede durch irgend ein todttes Wortwerk, ein Buch oder sonstiges Mittel ersetzt werden kann, ebensowenig kann er wiederum, wenn anders die Frucht der akademischen Bildung zur vollkräftigen Reife gedeihen soll, der begleitenden und ergänzenden Benützung zweckmäßiger Bücher entbehren. Denn auch der ungetheiltesten Aufmerksamkeit kann doch nicht wohl zugemuthet werden, daß bei jener lebendig-freien Auffassung des verhallenden Wortes nicht manches Einzelne entfallen, manches Aufgefaßte mehr oder minder verblaffen sollte; und hier tritt abermals die Nothwendigkeit gebieterisch auf, durch ergänzendes Bücherstudium das Entschwundene in Erinnerung zu rufen, das Verblichene aufzufrischen und durch wiederholte Reproduction zum dauernden Eigenthume zu festigen.

Auf all den unschätzbaren Gewinn, welchen nur gemeinsames Eingreifen der beiden angeführten Hauptbildungsmittel zu bieten vermag, mußten die Anfänge der Carolina aus Mangel an Büchern größtentheils verzichten. Um den Schülern ein nothdürftiges, wenn noch so kümmerliches Büchersurrogat zur Nachhilfe in die Hände zu liefern, sahen sich die Lehrer genöthigt, den eigentlichen Vorzug des akad. Unterrichts selbst zu vernichten und, statt in freiem, lebendig anregendem Erguße der Rede vorzutragen, Text und Erläuterungen, Bemerkungen und Glossen, wie lehrende oder lernende Maschinen, alles innern Lebens baar, in rückweisen Absätzen langsam und langweilig zu dictiren; wobei ihre Zuhörer, natürlich wieder nicht viel besser als lernende Maschinen, über ein getreuliches Nachschreiben der trockenen Dictate, und eine todtte Wiederholung derselben nicht hinauskamen. Wie sehr diese

mühevoll, zeit- und geisttödtende Selbstanfertigung des unentbehrlichen Unterrichtsmittels die Lehrcurse in die Länge ziehen mochte, ist nicht schwer zu begreifen; wie viel Unheil aber auch für alle Zweige des praktischen Lebens aus diesem todten, buchstabenartigen Treiben der Wissenschaften auf der Universität hervorgehen mußte, ist kaum zu berechnen.

Daß es Lehrern wie Schülern, wenigstens der Mehrzahl nach, beinahe unmöglich war, sich auch nur diejenigen Werke, deren die neue Hochschule, als solche, zunächst bedurfte, aus eigenen Mitteln anzuschaffen, wird Niemanden befremden, der sich die Verhältnisse des damaligen Bücherwesens nur einigermaßen vergegenwärtigen mag. Während eine geringere Classe von Bücherschreibern handwerkmäßig bloß für den gewöhnlichen Hausbedarf des Bürgers an Andachtsbüchern und Elementarschriften sorgte, beschäftigten sich die kunstmäßigen, kunstgeübten Kalligraphen und Miniatoren einzig und allein mit Anfertigung von Prachthandschriften für gekrönte Häupter, reiche und vornehme Bücherliebhaber, deren einzelne Pergamentereemplare nicht selten mit 1000 und mehr Goldgulden bezahlt werden mußten. ¹⁾ Woher hätten wohl die meisten Lehrer und Schüler die Summen erschwingen sollen, um sich von so theurer Hand eine auch nur sehr mäßige Handbibliothek beizuschaffen? So blieb denn, um diesem anerkannt drückenden Bedürfnisse abzuhelfen, kein anderer Ausweg übrig, als ein eigenes Institut anzulegen, eine unter öffentlicher Obhut und Leitung gestellte, zur freien Benützung der Lehrer und Jünger der Hochschule eingerichtete Büchersammlung, d. i. eine Universitätsbibliothek zu gründen. Und dieß that abermals Carl IV.

Die Gründung der alten Carolin. Bibliothek fällt mit der Errichtung des ersten großen Collegiums, welches auf den Namen eines

1) „Itaque de uno Platone manu nitidissima scripto (Bohusl. de Lobkowitz) duo millia aureorum Mediolanensium repraesentavit.“ V. Catal. libror. a Th. Mite inter Bohuslai opera editum. — Balbini Epitome lib. V. p. 584 et Boh. doct. III. 6.

Eine nähere Belehrung über die Preise der Abschriften und den Werth der Bücher in der damaligen Zeit gibt Denis Einl. in d. Bücherkunde, I. 84 fgg.; Ubert zur Handschriftenkunde I. 108—114; Lambinet, Origine de l'Imprimerie I. 285—290, und besonders J. ls. L. Couso, Dissert. de caro libror. manscr. pretio. Frsf. 1767. 4to.

vollständigen Universitätsgebäudes mit Recht Anspruch machen konnte, zusammen. Im J. 1366 ließ nämlich Carl IV. in dem geräumigen, von dem Juden Lazarus angekauften Hause ein großes, nicht nur für 12 Magister oder Professoren, sondern auch für alle akadem. Vorträge, Verhandlungen und Feierlichkeiten bestimmtes Collegium, nach ihm Carolinum genannt, mit großem Kostenaufwande herstellen, zugleich aber für die Universitätsbibliothek, die er sofort mit den für das akademische Studium nöthigen Büchern reichlich ausgestattet hatte, herrichten. ¹⁾ Damit nicht begnügt benützte Carl die nächste sich dargebotene Veranlassung, die an sich beträchtliche Grundlage durch eine neue unschätzbare Spende zu erweitern, und brachte im J. 1370 die ganze Büchersammlung des Wyšehradter Dechant's Wilhelm von Hasenburg, 114 Bände an der Zahl, um 100 Mark Silber an

1) „Instituit collegium magistrorum, — quibus bibliothecam fecit et libros pro studio necessarios tribuit in abundantia.“ Beneš de Weitmil, p. 351. — Die Stiftungsurkunde im Universitätsarchiv Lit. A. N. 3. Vergl. auch Balbini Boh. d. I. 15. — Den Kostenaufwand gibt Balbin in der Epitome S. 427 mit 80736 fl. an; eine specificirte Berechnung darüber findet sich aber in einem von Raudniß nach Melnik gekommenen alten Ceber. S. Horwahr's Archiv, 1828, Juni. — In einem handschriftlichen, in der Wiener Hofbibl. Theol. 99 aufbewahrten „Chronicon Universitatis Pragensis“ wird zwar schon eines frühern, mit der Gründung der Prager Hochschule gleichzeitigen Universitätsgebäudes gedacht, indem es fol. 95 fgg. heißt: „A. 1348 Karolus Imperator fundavit in Praga Studium universale in theologia, jure canonico, medicina et in artibus. Cujus locus primo fuit in domo contigua cimeterio Scti Francisci, post in domo Lazari inter Judaeos et nunc in domo Rotlebi in foro Scti Galli.“ Ob aber auch die Wirklichkeit je ein solches aufzuweisen hatte, muß bei dem gänzlichen Stillschweigen aller übrigen Quellen dahingestellt bleiben. Gesezt aber, es habe wirklich bestanden: so kann es schon des bekannten Umstandes wegen, daß die Professoren nicht in demselben, sondern in ihren Wohnungen Vorlesungen hielten, alle feierlichen Acte der Universität und der Facultäten nicht darin, sondern an andern Orten vollzogen wurden, kein eigentliches, die Gesammtheit der Lehrer und der Studirenden umschließendes Universitätsgebäude, sondern allenfalls ein particuläres, etwa für Professoren einer einzelnen Facultät bestimmtes Collegium gewesen sein, in welchem freilich wohl die letztern, als in ihrer Behausung ebenso, wie die übrigen Lehrer in ihren anderweitigen Wohnungen mögen Vorträge gehalten haben. Als erstes, die ganze Universität in sich fassendes Collegium kann demnach nur das C. Caroli oder Carolinum angesehen werden.

sich und der Universität, oder wie Beneš sich ausdrückt, dem Collegium der Studierenden zum Geschenke. ¹⁾

1) „Eodem tempore Dominus Imperator — comparavit C marcis centum et XII volumina librorum sacrae Theologiae et juris canonici et aliarum artium liberalium, qui libri fuerant venerandae memoriae domini Wilhelmi, Decani Wissehradensis, hoc anno defuncti, quos idem in Avinione et aliis diversis mundi partibus comportaverat. Et illos libros donavit Dominus Imperator pro Collegio studentium in Praga.“ Beneš de Weitmil, p. 25. — Was Beneš hier mit dem Ausdruck „Collegium der Studierenden“ bezeichnet wissen will, ist eben dasselbe, welches er kurz zuvor „das Collegium der Magister“ (sonst auch C. der Professoren oder der 12 Theologen) genannt hat, und dieses wie jenes eben wieder kein anderes, als das den Professoren zwar nebenbei zur Wohnung angewiesene, in jeder andern Beziehung aber den beiden Körperschaften gemeinsame Universitätsgebäude oder Coll. Carolinum, neben welchem dormal kein anderes bestand und also auch kein anderes gemeint sein konnte. Denn ein bloß für Studierende bestimmtes Collegium kannte die Carolinische Zeit überhaupt gar nicht, indem Carl von den Stiftern der Collegien zu Paris, Orford und Cambridge gerade darin allermeist abgewichen war, daß er seine Collegien nur für Lehrer (zur Wohnung), nicht aber zugleich für Lernende stiftete (Meiner's Gesch. d. Universitäten, S. 25). Ein in jeder Beziehung nur den Lehrern und nicht zugleich dem Gesamtunterrichte und den akadem. Verhandlungen gehöriges Collegium gab es zur Zeit, von welcher hier die Rede ist, ebensowenig, indem selbst dasjenige, welches von der angeführten Wiener Handschrift als das ursprüngliche bezeichnet wird, laut derselben Quelle doch nur bis zur völligen Herstellung des Universitätsgebäudes im Hause des Lazarus, also nur bis zum J. 1366 bestanden hatte. Daraus geht, wie uns dünkt, klar hervor, daß Beneš in seinem Berichte die beiden Haupttheile des persönlichen Universitätsbestandes keineswegs als Alleinbesitzer irgend welcher abgesonderter Collegien oder vereinzelter Bibliotheken, wohl aber einmal den einen, das anderemal den andern Bestandtheil nur als Repräsentanten des Ganzen, d. i. der Arneš's Statuten zufolge ursprünglich aus der ungetrennten Gesamtheit der Lehrenden wie der Lernenden bestehenden „Universität“ auftreten lassen wollte. Die Zeit, in welcher Beneš schrieb, war freilich in dieser Beziehung gegen alle Fehldeutung dadurch gesichert, daß sich einer wie der andern Bezeichnung in der unmittelbaren Anschauung der Wirklichkeit immer doch nur ein und dasselbe Bezeichnete entgegenstellte. Nachdem aber das Bezeichnete aus der Anschauung verschwunden war, fehlte es nicht an Beurtheilern — und Ungar selbst scheint in seinem „Versuche einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen“ von dem Irrthume sich nicht ganz frei gehalten zu haben — welche den Ausdruck anders und in so buchstäblichem Sinne faßten, daß sie meinten, Carl hätte den ersten Büchervorrath ausschließlich für die

Ueber den von Beneš theilweise und nur im Allgemeinen berührten Inhalt und Umfang dieser beiden Büchersammlungen, welche zusammen die eigentliche Carolinische Stiftung bildeten, gibt uns ein einzelnes in dem böhm. Museum aufbewahrtes Pergamentblatt mit der alten Aufschrift „Registrum librorum“ — und einer neuern „Index librorum Collegij Carolini“, einen nähern Aufschluß. Dieses allen Anzeichen nach in oder bald nach dem J. 1370 geschriebene Bücherverzeichnis enthält auf seinen beiden Seiten 204 Werke, wovon jedoch der Carolinischen Stiftung nur 162 anheimfallen, die übrigen 42 aber, deren Titel mittelst Commenten etwas später zugeschrieben worden, und in nachstehendem Abdrucke durch Cursivschrift unterschieden werden mögen, als späterer Zuwachs anzusehen sind.

Registrum librorum Colegij Carolini.

Ordo primus. Biblia solempnis /s Biblia parva /s Gen̄ et exodus cū glosa / Psalterium glosatū maius /. Psalteriū glosatū min^o ./, Quatuor Ewngelia cū glosa s Λ Lucas z marcus glosati s/s Λ *ep̄le pauli cū glo.* — *Ewang^m. Joh. glo^{tū}.* — *Soliloquū auḡ cū alijs* — *Libri dyonisy et postilla sup Cantica.*

Ordo 2^o. Scolastica historia ./s Moralia lire sup bibliam ./, Ome^l origenis sup vet^o testametū ./ ./ Λ *ome^l orgenis ruffi.* Ome^l gregorij sr̄ Ewn̄ officio^z misse ./ Ome^l Crisostomi sup matheū ./ *Expoicō crisostomi sup matheū ./* Ome^l. ggorij sup Ezechielem ./ *Lira sup 2 ewan̄ ./, Lira de driā nre t̄nslaconis z hebrayce cū alijs ./* *Libellus J. iudeum.*

Professoren, die Hasenburger'sche Bibliothek aber ebenso ausschließlich nur für die Studierenden, also in keinem Falle für das gesammte Universitätsgemeinwesen bestimmt, und mithin auch eigentlich keine Universitätsbibliothek gegründet. Eine Meinung, die ohne offenbare Gewalt gegen die hartnäckige Logik der Thatsachen nicht leicht zu rechtfertigen wäre. Die wirkliche Praxis hat zu keiner Zeit zwischen zwei gleichzeitig getrennten Bibliotheken der Lehrer und der Schüler unterschieden, sondern stets beide von Carl angelegte Büchersammlungen als Eine öffentliche Universitätsbibliothek anerkannt, behandelt und, wie wir sehen werden, in einem und demselben Kataloge geführt.

Ordo 3^o. Textus sn̄i 24 a ./, Libri sc̄i Augustini z Anselmi in rubro ./, Ite sc̄i aūgⁿⁱ. et anshelmi in viridi ./, Aug⁹ sup̄ gen ./, Milleloquium aūgⁿⁱ ./, Moralia ḡgorij cum tabula ./, Tabula sup̄ moralia ./, Registrū gregorij ./, Apologeticus ḡg. ḡg. nazaneni ./, Hugo desac̄metis ./, Ep̄le Jeonimi ad aūg^m P^m ps̄ tho^o. bracbardyn/.. Sj^a ps̄ sv^o eiusdem.

Ordo 4^o. Morale reductoriu ./, Tabula sup̄ morale reductoriu ./, Sermones Leonis z alio 24 ./, Tractat⁹ seu sermōes B̄nhardi sup̄ Cantica ./, Sup̄ cantica cū symoib³ gilberti ./, Bernhard⁹ ad augeniū p̄pm ./, Libri cipriani ep̄i cartaginen̄ ./, Liber sn̄ia 24 ysidori ./, Libellus sermonum ./, It̄ liber sermonū diuerso 24 ./, Sermōes dōicales fr̄is Petri depalude ./, Judici^m fr̄is pet̄ 9t Mg^m iōhem.

Ordo 5^o. Katholicon ./, Mamotrectus ./, Passionale sc̄o 24 ./, Distinc̄tōes mauricij ./, Item distic̄cōes mauricij ./, Manipulus flo 24 ./, Com̄ueloquium , Tractat⁹ de decl̄acioē dictionū z dc̄o 24 difficultiū ap^d. theologos ./, Suma Bonauentūe ./, Speculum sc̄o 24 ./, Libri palladij cum alijs ./,

Ordo 6^o. Pm⁹ liber Sumē sc̄i Thome /.) Prima sc̄de sc̄i thome ./, Sc̄da sj^o. sc̄i tho^o ./, Tertia ps̄ sumē sc̄i thome ./, Thomas abreuiat⁹ sup̄ sn̄ias ./, Libri Richardi de sc̄o victore c^o ./, Quotlib³ Mgri heyn^o d' gmudano ./, Q̄ntum quotlib³ goffredi de fontib³ ./, Tractat⁹ de Culpa et gracia Joh̄is de cambaco ./, Tullius de sentute z aicitia ,, Tractat⁹ de symoia claustralium ./, Joh̄is Culmen ep̄s de q̄tuor virtu^b3 cardi³bi. *Lib' Richardi z Aug de verb, dñi.*

Ordo 7^o P⁹ liber Vincēcij hystora 24 ./, Sj⁹. Vincēcij ./, Terti⁹ vincencij ./, Q̄rtus vincencij ./, Josephus atiquitatū ./, Liber tertiusdecim⁹ iosephi ./, Josephus de bello iudaico ./, Cronica boemo 24 ./, Hystoria Jeosoli^{na}, abreuiata ./, Cronica sighthardi ./, Hystoria triplita ./, Debello troiano ./, Ysidor⁹ ethymologia 24.

stiftes, der letzte Bischof und der erste, zugleich größte Erzbischof von Prag.

Kunigunde, Otakars II. Tochter, hatte ihre Lust daran, die Kirche ihres Stiftes mit den kostbarsten Büchern, deren einige gegenwärtig in der Universitätsbibliothek aufbewahrt werden ¹⁾, auf das reichlichste auszuschnüden. Der Bischof Johann IV. ließ sich die Bereicherung der Capitelsbibliothek durch gehaltvolle Werke, die uns jedoch bis auf eine im J. 1329 aus Marseille herbeigeschaffte „neue Geschichte“ ²⁾ nicht namhaft bezeichnet werden, ungemein angelegen sein, während er zugleich im J. 1332 zu der Bibliothek des von ihm in Raubnitz gestifteten Klosters der regulirten Chorherren ³⁾ den Grund legte. Der Erzbischof Arnest von Pardubitz endlich begnügte sich nicht, bedeutende Büchervorräthe von fernher käuflich an sich zu bringen, sondern unterhielt auch fortwährend zwei bis drei Schreiber, um allerhand nützliche, zu Geschenken für den Clerus und die Kirchen bestimmte Werke copiren zu lassen. ⁴⁾

Diese wie man sieht sehr geringe historische Ausbeute ist allerdings wenig geeignet, eine eigentliche Geschichte des frühesten Bücherwesens in Böhmen zu begründen, indem die spärlichen Urkunden einerseits meist nur des Bücherbestandes im Allgemeinen erwähnen, ohne sich in eine nähere Aufklärung über Umfang und Inhalt einzulassen, anderseits aber bei weitem keine genügende Uebersicht auch nur des wirklichen Bestandes liefern. Denn wie viele, und nach allen Umständen zu urtheilen, ausgezeichnete Bibliotheken haben nicht meisthin in den grausvollen Hussitenstürmen als Brand- und Trümmerstätten ihr früheres Dasein unwiderstehlich nachgewiesen, von deren Entstehen, Wachsen und Blühen die Geschichte nicht die mindeste Kenntniß nimmt. Dahin gehören z. B. außer der bereits angeführten Břewnower und Strahöfer Bibliothek, die mitsammt dem Stifte im J. 1420 niedergebrannte Büchersammlung der Benedictiner zu Postelberg, mit welcher, nach Cruger's Behauptung ⁵⁾, sich in jener Zeit kaum eine andere messen konnte;

1) S. Beschreibung der Handschr. N. 10.

2) Beneš von Weitmil im II. Bd. der Script. rer. boh. 258.

3) Francisci Chronicon im II. Bd. der Script. rer. boh. 107.

4) Beneš v. Weitmil a. a. O. 382 und Wilhelm v. Hasenburg in „Vita Arnesti“, 84.

5) Crugerus ad 20. Maii 124.

ebenso die demselben Zeugnisse zufolge höchstberühmte, von Synko Krudina v. Kunburg zerstörte Cistercienserbibliothek zu Gradišt¹⁾; so die Leitomischler²⁾, jene des Inselklosters Dstrow (St. Benigna)³⁾ u. a. m.

So unbefriedigend aber nach dieser Seite hin die geschichtlichen Auskünfte auch sein mögen, so reichen sie dennoch vollkommen aus, die eingangs aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen, daß seit dem allgemeinen Auftreten des Christenthums in Böhmen es auch in keiner Zeitfolge daselbst an Büchern gefehlt hat. Denn wir sehen sie mit der ersten Kirche und Schule als mitwaltenden Factor der geistigen Entwicklung auftreten, dem Schulunterrichte ununterbrochen die Hand reichen und Hand in Hand mit demselben bei der denkwürdigen Carolinischen Zeit ankommen.

1) Crugerus ad 4 Junii 17.

2) Idem ad 2 Maii 12.

3) Balbini Auct. I. 77. Vgl. auch Brochaska's Comment. S. 196 fgg.

specim stultoꝝ . *Glo s̄ Retho'ica ar^{lis}* . Thomas sup polliticoꝝ . .
 Textus polliticoꝝ . . Thomas sup Ethicoꝝ cū alijs . . Ethicoꝝ . .
 Quoēs ethi^oꝝ q̄nq3 libroꝝ in papir . . Pars de textu ethicoꝝ in
 papiro . . ʃ

Der Inhalt der verzeichneten Bücher weist durchweg nur auf das unentbehrlichste Unterrichtsgeräthe hin, worunter das bemerkliche scholastische Element natürlich nicht fehlen, wohl aber etwas vorwiegen durfte. Denn, war die Carolina ihrer Begründung gemäß besonders berufen die Pariser Hochschule, als die berühmteste und besuchteste scholastische Lehranstalt ihrer Zeit, zu vertreten: so mußte sie auch die Scholastik und das gewichtigste Hilfsmittel derselben, die Dialektik (nach Aristoteles) zum vorherrschenden Unterrichtsstoffe wählen, und demgemäß auch die Bibliothek vor allem nach dem Aristoteles und seinen Auslegern ʃ), nach Burleigh, Alan, Thomas v. Aquin und ähnlichen Repräsentanten des theologischen Ritterthums greifen, wenn sie anders dem eigenthümlichen Verhältnisse, in welchem sie sich zur Schule zu halten hatte, sach- und zeitgemäß entsprechen sollte. Was den Umfang betrifft, so wissen wir bereits, daß die Hasenburg'sche Sammlung allein in 114 Werken bestanden habe. Wenn wir diese sammt den 42 Bänden des spätern Zuwachses von der Gesamtzahl, so wie der Katalog sie angibt, in Abzug bringen: so haben wir natürlich die überrestlichen 48 Werke als die allererste Grundlage vom J. 1366 zu betrachten, doch nur auf die Voraussetzung hin, daß der angeführte Katalog nicht etwa ein Fragment, sondern ein vollständiges Verzeichniß aller Carolinischen Bücher sei, was anzunehmen wir aber aus dem Grunde anstehen müssen, weil einige uns aus anderweitigen Erfahrungen bekannt gewordene Werke, wie namentlich der prachtvolle, der Bibliothek gleich nach ihrer Gründung geschenkte Codex des ältern und jüngern Plinius, darin vermißt werden. Möge übrigens Carl's Stiftung im Ganzen nicht mehr als die verzeichneten 162 Werke gezählt haben: so bleibt sie auch dann noch voll-

1) Vergl. Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländ. Museums in Böhmen in der 18. allgem. Versammlung am 29. April 1840, S. 65 fgg.

2) Bekanntlich war die gründliche Kenntniß des Aristoteles und seiner Ausleger im 14. Jahrh. für die Magisterwürde sogar gesetzliche Bedingung.

kommen berechtigt für eine Zeit, wo man von der wunderbaren schwarzen Kunst, welche die geistigen Producte massenweis, blitzschnell und ins Unendliche vervielfältigen lehrt, noch nicht die leiseste Ahnung hatte, auf den Namen einer sehr ansehnlichen Bibliothek Anspruch zu machen. ¹⁾

„Dadurch (durch die Gründung der Bibliothek) wuchs die Universität an“ — setzt Veneš a. a. O. hinzu. Ja wohl wuchs sie an, und zwar zu einer Höhe unbeschreiblichen Glanzes, dessen Strahlen nicht nur Prag zur volkreichsten und „fröhlichsten“ unter den damaligen Städten, sondern Böhmen überhaupt zu dem ausgezeichnetsten, glorreichsten aller damaligen Länder ²⁾ verherrlichten, und weit hinaus in die Fernen mit einer so unwiderstehlichen Anziehungskraft hinüberspielten, daß nicht aus Deutschland, Ungarn, Polen und andern nachbarlichen Ländern allein, sondern auch aus dem entfernteren England, Frankreich und Italien wißbegierige Jünglinge, Söhne der Edlen und Fürsten, strebsame Männer, wohl gar Kirchenprälaten aus den verschiedensten Weltgegenden in ungewöhnlichen Mengen nach Prag herbeiströmten, um in dem Musentempel, in welchem nicht selten gekrönte Häupter mit Wohlgefallen verweilten ³⁾, an der Weisheit Lehren sich zu erbauen und zu laben, und nach dem Range einer akadem. Würde, als dem schönsten Ziele ihres höchsten Ehrgeizes, wettelfern zu ringen.

1) Hielt doch in einer weit spätern Zeit Cosmus v. Medicis die Zahl von 400 Handschriften, welche Nicolo Ricoli der Stadt Florenz vermacht hatte, schon so hoch, daß er mit einem Aufwande von 36.000 Dukaten ein Bibliotheksgebäude errichtete, in welchem dieselben im J. 1444 aufgestellt wurden. — Die Büchersammlung des pfälzischen Kurfürsten Ludwig III., die er im J. 1421 der Universität zu Heidelberg vermacht und so den Grund zu der nachmals so berühmten Heidelberger Bibliothek gelegt hatte, zählte nicht mehr als 152 Bände, während die Grundlage der l. Pariser Bibliothek sogar nur in 6 Bänden bestand, die König Johann seinem Nachfolger Carl V. hinterlassen hatte. — Vergl. Kremer's Abhandl. von der Stiftung der Univers. zu Heidelberg, S. 383 und Geschichte der l. Pariser Bibliothek, S. 10.

2) „Nullum regnum ea tempestate inveniebatur, quod regno Bohemiae comparari posset“ — ist der Ausspruch des Ren. Evelyn, der sicherlich keine außerordentliche Vorliebe für Böhmen hegte.

3) „Huc reges quoque saepe comeabant.“ V. Balbini vita Arnesti. II. c. IX. p. 145.

Darf es nun Wunder nehmen, wenn die begeisterten Schilderungen eines Trithem, Camerarius, Lupac ¹⁾ und vieler anderen Schriftsteller von jener beglückenden Blüthenzeit Böhmens, seiner Hauptstadt und Hochschule, wie eine liebliche Sage vom goldenen Zeitalter zu uns herüberklingen; wenn der Böhme heute noch seine Lust und Weihe darin findet, sich in Erinnerungen an die ruhmbekränzten Tage der heimathlichen Vorzeit zu versenken und darin zu schwelgen; wenn er endlich in diesem Augenblicke noch nicht müde wird, durch all die Sternbilder, die seitdem aufgetaucht, immer und immer wieder zu dem liebevollen Glanz jener entlegenen Sonne, welche die großen, herrlichen Tage heraufrief und verklärte, mit grenzenloser Liebe und Verehrung hinanzublicken.

An der Leiter, an welcher es der Universität einzig und allein möglich war bis zu jenem überraschenden Höhepunkte hinanzusteigen, nahm die Bibliothek unstreitig eine der ersten und wichtigsten Stufen ein, wenn sie auch sonst weiter nichts als die Beseitigung der vor ihrer Begründung jeden akad. Aufschwung lähmenden Hindernisse erzielt hätte. Darauf blieb jedoch ihr Einfluß nicht beschränkt, sondern griff mitunter über das Universitätsbedürfniß hinaus in weiter gelegene Kreise über. Von der Bibliothek aus bezogen nahe und entfernte Gelehrte die in allen Fächern des Wissens durch beeidete Scriptoren und Rubricatoren besorgten und als zuverlässig verbürgten Abschriften ²⁾; von hier aus wurde der gesammte Buchhandel überwacht, die Richtigkeit und Correctheit aller Bücherabschriften genau geprüft, ehevor sie zum Verkaufe ausgeboten werden durften ³⁾; was vergangene Jahrhunderte an geistigen Schätzen gesammelt, was die Gegenwart und zumal die Hochschule selbst angeregt, zu Tage gefördert, gepflegt, verfochten und gekräftigt hatte, ging von hier aus in verlässlichen Prägungen vervielfältigt von Hand zu Hand über, um endlich ein Gemeingut der großen bildungsbedürftigen Masse zu werden und auf Leben und Sitte des ganzen Volkes segensreich einzuwirken.

1) Trithemius. Chronicon Hirsaug. ad an. 1360 — Camerarius in histor. narrat. de Ecclesiis fratrum. — Lupacius in vita Caroli IV.

2) Statuta Collegii Carolini. MS. in der prager Universitätsbibliothek.

3) Noch die jetzigen „Scrittori“ an der Vaticana, deren einer bekanntlich Windelmann war, haben die durch Alter schadhast gewordenen Handschr. zu erklären und für genaue und richtige Abschr. derselben zu sorgen.

Carls Eifer um alles, was zur Wahrung und Förderung der geistigen Interessen nothwendig oder ersprießlich schien, konnte nicht ohne nachhaltige Anregung bleiben. — Das erste Werk, welches der kaum gestifteten Bibliothek von dem gelehrten Nicolaus von Cremsir verehrt worden, zeigt uns Campanus ¹⁾ zwar an, jedoch ohne alle nähere Bezeichnung des Inhalts. Diesem folgte, als unschätzbares Geschenk des Rathes der größern Stadt Prag (Altstadt), ein prachtvoller, nach einem uralten Exemplar von einem Böhmen überaus schön geschriebener Coder gr. Fol., der die Naturgeschichte des ältern und die Briefe des jüngern Plinius enthält; über welchen man übrigens ein Näheres in der Beschreibung der Handschriften nachsehen wolle. Dieses Geschenk erkennt die Bibliothek mit dankbarer Rückerinnerung sogar als ein zweifaches an; denn daß es sich bis auf den heutigen Tag noch unter ihren kostbarsten Juwelen befindet, hat sie doch wieder nur der umsichtigen Vorsorge des genannten Stadtraths zu danken. Ob derselbe gegen den Orden der Jesuiten von Haus aus keine sonderlich warme Zärtlichkeit hegte, oder aber durch ein unheimliches Vorempfinden gewarnt das trübe Loos, welches der Carolinischen Bibliothek in den h. Hallen des Clementinums harrte, richtig geahnt hatte, mag dahin gestellt bleiben; genug der Rath hatte kaum erfahren, daß die Universität sammt ihrer Bibliothek (1622) in die Hände der Jesuiten wandern sollte, als er auch sein ehemaliges Eigenthum zur einstweiligen Selbstverwahrung zurücknahm, um es im J. 1783 der durch M. Theresia und Joseph neu gestalteten Bibliothek aufs neue zu verehren.

In diesem Zustande, wiewohl ungezweifelt in einem weit bedeutendern Umfange, als wir aus Mangel an Belegen anzugeben vermögen, blieb die Universitätsbibliothek bis zum Jahre 1383 (mithin noch 5 Jahre nach Carls Tode) am Orte ihrer ersten Aufstellung, d. i. in dem damaligen Universitätsgebäude oder Carolinum, welches bis auf unsere Tage in einem wohnlichen Zustande erhalten, in der Altstadt nächst der geschlossenen St. Nicolauskirche mit Nr. 16 bezeichnet, immer noch unter dem seine ehemalige Bestimmung andeutenden Namen „stary Kolley“ (das alte Collegium) bekannt ist. ²⁾

1) Campanus. Calendarium beneficiorum Academiae Prag. collatorum.

2) So bemerkt Pelzel im „Leben Carls IV. S. 773. Nach Andern soll in dem heutigen „stary Kolley“ das von Carl gleichzeitig gegründete Allerheiligencollegium seinen Sitz gehabt haben.

Wenn Schiller von Wallenstein sagt, es sei ein Unglück für ihn gewesen, daß seine Feinde ihn überlebt und seine Geschichte geschrieben haben: so läßt sich dies auch auf Carl's Sohn und Nachfolger Wenzel IV. in vollem Sinne anwenden, insofern von ihm ein so grausenhaftes, aus Dante's Hölle entlehntes Bild der Nachwelt vorgehalten wird, daß es schwer hält, auch nur Einen menschlichen Zug herauszuspähen. Und wer malte das Bild? Es waren Menschen, „welche“ (wie sich Wenzel in mehreren Urkunden selbst ausdrückt) „sich so sündlich betrogen, daß die Steine darüber schreien möchten.“ Und dafür, daß der gerade, Wahrheit und Recht über alles liebende Monarch sein Volk gegen die unbändige Unterdrückung dieser durch Carl's ungemäße Nachsicht zu sehr verwöhnten, hab- und herrschsüchtigen Menschen kräftig schützte, sich ihren Anmaßungen aufs entschiedenste widersetzte, sie wie andere Staatsbürger behandelt wissen wollte und verlangte, daß sie ihrem Berufe leben, reine, untadelhafte Sitten dem Volke zeigen, nicht weltliche Macht und Güter an sich reißen sollten, dafür haben sie, seinen edelsten Absichten die niedrigsten Motive unterstellend, ihn dem Haffe und Spotte der Nachwelt überliefert.

Ein weit größeres Unglück war es aber, daß Carl IV. gerade da, wo er eben das Wichtigste ergreifen wollte, ganz und gar fehlgriff, und die Erziehung seines von Natur reichbegabten Sohnes mit einer Krönung desselben begann. ¹⁾ Von dem blendenden, nirgendher getrübbten Sonnenglanz von Kind auf verwöhnt, konnte der Herrscher Wenzel kein Wölkchen aufsteigen sehen, ohne dagegen anzustürmen. Diese leidenschaftliche Ungebuld, welcher das Gute niemals schnell genug herbeigeführt, das Böse nie schnell genug entfernt werden konnte, rief Ueber-eilungen, Schroffheiten, ungemäße, verhasste Mittel hervor, die oft dem edelsten Zwecke geradezu entgegenwirkten; oder sie schlug in die fürchtbarsten Ausbrüche des Zornes um, die nicht selten den Gütigen zum Grausamen, den Gerechten, den Erbarmen, zum Vertilger und „Gevatter des Scharfrichters“ umwandelten.

Wie weit übrigens und in wie verschiedenen Richtungen Wenzel von seines Vaters Fußstapfen sich verirrt haben möchte, als eifriger Pfleger und Schirmer der Künste und Wissenschaften, zu deren Ver-

1) Vergl. Pelzel's Carl IV. S. 807.

trauten er selbst gehörte ¹⁾, als Beschützer und Verehrer aller durch Gelehrsamkeit oder Kunst ausgezeichneten Männer, als rastloser Beförderer aller wissenschaftlichen Anstalten und Einrichtungen, blieb er Carl's würdiger Sohn. In Beziehung auf die Hochschule und ihre Bibliothek ging sein nächster Augenmerk dahin, beiden eine der Gesundheit und dem Unterrichte günstigere Vertlichkeit auszumitteln, als das ohnehin schon länger zuvor dem Andränge fremder, in immer steigender Anzahl zuflömender Jünglinge nicht mehr genügende alte Collegium gewähren konnte. Als ein durch Bauart, Räumlichkeit und günstige Lage für diesen Zweck vorzüglich geeignetes Gebäude wurde das in einer der belebtesten Straßen der alten Stadt gelegene, dem reichen Bürger Jochlin oder Johann, oder wie er sonst noch genannt wird Jobst Rothlöw angehörige Haus anerkannt, dem Eigenthümer abgelöst, der neuen Bestimmung gemäß erweitert und eingerichtet und im J. 1383 der Hochschule sowohl als der Bibliothek zum bleibenden Sitze angewiesen. ²⁾ Es ist dies das bis auf den heutigen Tag in der Eisengasse der Altstadt nächst dem ständ. Schauspielhause bestehende, wiewohl in den J. 1714—18 von Grund aus überbaute und durch mehrere Nebenbauten erweiterte Universitätsgebäude, gegenwärtig mit Nr. 541 bezeichnet und immer noch „Carolin“ genannt.

Unter die ersten bemerkenswerthen Schenkungen, mit welchen die Bibliothek seit ihrem Ortwechsel bedacht worden ist, gehören die auf Pergament geschriebenen „Topica“ und „Metaphysica“ des Boëtius, die erstern von dem Magister Joh. Heliä aus Bischofteinitz, die letztern von dem Mag. Gregor Leon verehrt. ³⁾ Ueber sonstige Beiträge haben wir zwar keine Belege, aber auch keinen Zweifel, insofern es uns nicht natürlich scheint, daß die zahlreichen, größtentheils begüterten Gäste, welche die Liebe zur Wissenschaft über die Grenzen ihrer Heimat der prager Hochschule zugeführt, nicht auch der Bibliothek, als Hilfspriesterin dieses Tempels, eine liebevolle Theilnahme zugewendet und über die Grenzen des bloßen Wohlwollens hinaus bethätigt haben

1) Senge dessen sei statt vieler andern Gdm. Dypster, ein Zeitgenosse Benzels, den er in dem magno Chronico Belgico p. 356 (T. III. Coll. Pistor.) „bono literatum“ nennt.

2) Die Stiftungsurkunde im Univ. Archiv. Lit. B. N. 10.

3) Campanus L. c.

sollten. — Daß übrigens Wenzel IV. selbst, ein Fürst von wahrhaft wissenschaftlicher Bildung, für eine reichliche Vermehrung der Bibliothek nicht unbesorgt geblieben, läßt sich zwar in Einzelheiten wieder nicht urkundlich nachweisen, aber im Allgemeinen ohne Bedenken und um so zuversichtlicher annehmen, als seine Sorgfalt die sämtlichen Bildungsanstalten durch Begünstigungen, Vorrechte, Freiheiten und Auszeichnungen aller Art mehr und mehr emporzuheben in dem Maße bemüht war, daß die Universität im J. 1612 es immer noch für eine h. Pietätspflicht erachtete, dem Andenken desselben den Tribut ihrer Huldigung in einer feierlichen Fest- und Dankrede ihres Rectors Troilus öffentlich zu zollen. ¹⁾

Hatte Carl über Böhmen das schönste Morgenroth, welches je ob diesem Lande geglänzt, heraufgebracht: so haben Wenzels Tage diesen Glanz, in wissenschaftlichen Gebieten wenigstens, nicht gebleicht, vielmehr wo möglich nur lebensfrischer erglänzen lassen. Schade nur, daß der Himmel so bald müde wurde, auf diesen Segen freundlich herabzulächeln, und schon mit dem unseligen Jahre 1409 einen trüben, gewittervollen Tag herabschickte, dessen rauher Sturm den neidenswerthen Zustand wie der Hochschule, so ihrer unzertrennlichen Gefährtin und Stütze, der Bibliothek, gewaltig erschütterte.

Bei der Einrichtung der Prager Universität wäre es besser gewesen, die Verhältnisse seiner Zeit und seines Volkes mehr zu Rathe zu ziehen, als in allem und jedem das Pariser Vorbild mitsammt den Muttermalen zu copiren. ²⁾ Mit einer dieser Copien, der Gliederung der Studierenden in 4 Landmannschaften oder Nationen ³⁾, kam auch der Keim mit herübergeschlichen, aus dem ihr in der Folge ein dem ähnliches Unheil hervorstach, welches mehr als 100 Jahre zuvor die Pariser Schule getroffen hatte. ⁴⁾ Es war nämlich der Zufluß der Deutschen nach Prag unter Wenzels Regierung ein so höchst be-

1) V. Nicol. Troili Hagiochorani, Apologetica pro Wenceslao IV., seu Ignavo, Rege Boh. Pragae, 1614. 4.

2) „Volens (Carolus) ut studium Pragense ad modum et consuetudinem studii Parisiensis in omnibus et per omnia dirigeretur et regeretur.“ Boneš de Weitmil. p. 350.

3) „In Universitate sint quatuor nationes“ etc. Codex MS. Statutorum Collegii Carolini et Officii Rectoratus Accad. Prag.

4) Bulaeus in hist. Univ. Paris. I. 255, 298. II. 888.

deutender, daß sie allein 3 Nationen (die sächsische, bayerische und polnische, insofern diese zumest aus deutschen Schlesiern bestand) ausmachten, die Böhmen dagegen auf ihrer eigenen Universität eine einzige bildeten. Die drei Stimmen, welche dadurch den Deutschen rücksichtlich aller Universitätsangelegenheiten zugefallen waren, mußten ihnen, wenn sie anders, wie es gewöhnlich geschah, zusammenhielten, ein Uebergewicht über die böhmische Nation sichern, welches allmählig in beleidigenden Uebermuth und allerhand Uebergriffe ausartete. Daß nun der Böhme als Sohn des Vaterlandes sich auch als den nächsten Angehörigen der Carolina betrachtete, den ersten Anspruch auf ihre Sorge, die heiligste Pflicht für ihren Schutz in Bezug auf sich begründet glaubte, und daher ein Verhältniß, wodurch er sich als Stiefkind zurückgesetzt wähnen mußte, unmöglich gleichgiltig hinnehmen konnte, war ihm wohl nicht zu verargen. Der Wunsch, diese Unbill zu heben, verstärkt durch gekränktes Nationalgefühl, ließ zuvörderst nach einem Stützpunkte suchen, den die Böhmen alsbald in einer Bestimmung der Stiftungsurkunde gefunden zu haben glaubten, nach welcher die Prager Hochschule durchweg der Pariser gleich verwaltet werden sollte. Nun hat man aber an der Seine die eingebornen Lehrer und Schüler, d. i. die französische Nation, durch Ertheilung von 3 Stimmen gegen die Ausländer bevorzugt; warum nicht ebenso an der Moldau? — Dagegen wendeten die Deutschen ein, daß der Auslegung dieser Clausel nicht nur die Absicht Carls IV., der weit entfernt schien den Glanz seiner Stiftung ausschließlich den Eingebornen verdanken zu wollen, sondern auch der wirkliche langjährige Gebrauch entgegenzustehen scheine. Damit wurden am Schluß des 14. Jahrhunderts die Funken geworfen, welche die Rede, die (nach Angabe mehrerer Schriftsteller) der für sein Vaterland begeisterte Hus am 11. Mai 1408 Angesichts sämtlicher zur neuen Decanwahl versammelten Landmannschaften gegen die drei Stimmen gehalten haben soll, wie ein gewaltiger Luftzug zur lichten Flamme angefaßt haben mochte. Hus und Hieronymus von Prag thaten hierauf Schritte bei Wenzel, der denn auch am 18. Jänner 1409 die Verordnung erließ¹⁾, welche den Böhmen 3, den Deutschen aber nur 1 Stimme

1) Am 26. Jänner 1409 den Mitgliedern aller 4 Nationen der Prager Univers. öffentlich kund gemacht. G. J. Th. Feld, tentamen histor. illustrandis rebus anno 1409 in universitate Pragensis gestis. p. 26 sqq.

zugestand. Die nunmehrigen Inhaber der 3 Stimmen fühlten sich indeß nur zu bald veranlaßt, über die Folgen ihres Sieges mit Einer Stimme zu klagen; denn sie mußten den größten Theil der Fremden, und mit ihnen einen Theil des Glanzes, der bis dahin die Hochschule verherrlicht hatte, durch die Thore der Hauptstadt abziehen sehen.

Wie viele der reichsten Quellen, aus welchen die Bibliothek manchen schönen Zufluß erhalten hatte, waren nun plötzlich versiegt, wie viele Hoffnungen für die weitere Entwicklung und Steigerung des mit so glücklichem Erfolg Begonnenen lediglich auf die Freigebigkeit der Vaterlandsöhne angewiesen! — Die Erwartung wurde indeß nicht getäuscht, vielmehr überboten.

Mit Uebergang minder bedeutender Beiträge der früheren Jahre machen wir zunächst auf ein für jene Zeiten wahrhaft fürstliches Geschenk aufmerksam, das der berühmte Arzt und Mathematiker Friedrichs III. Joh. Sindel ¹⁾, ein Böhme aus Königgrätz († 1443 oder 44), mit 200 mathem. u. medic. Werken, seine eigenen Schriften mitbegriffen, der Bibliothek gemacht hatte. Von den letztern besitzt dieselbe gegenwärtig noch das Werk: „Comment. in Macri versus de virtutibus herbar.“ (X. E, 14), das vorzüglich von den Krankheiten handelt, in welchen die im Grundtexte vorkommenden Pflanzen anzuwenden sind. Sindel schrieb es im J. 1424 und war einer der ersten, welche die böhmischen Namen der Krankheiten und der Pflanzen, sammt Ableitung, so wie auch den Standort der letztern anführten und dadurch besonders die Pflanzenkunde den Böhmen zugänglicher und anziehender machten. ²⁾ — Ein ähnliches Geschenk war es, das der altstädter Rathsmann Niclas Humpolecz im J. 1467 mit seiner ganzen Büchersammlung, und der Mag. Th. v. Bratinina mit 20 medicin., 19 theolog. und 6 juridischen Werken dem Carolin gemacht ³⁾, und damit eine schöne, von der Folgezeit stetig fortgesetzte Reihe dankenswerther Spenden eröffnet hatten. ⁴⁾

1) Vergl. Aeneas Sylvius (Nürnberg. Koburger, 1486), epistola 84.

2) Campanus l. c. — Balbini Boh. d. I. 41; II. 321 und Epit. rer. boh. p. 427. — Kalina v. Jätenstein, Nachr. üb. böhm. Schriftsteller u. Gelehrte, in den Abhandl. der böhm. Gesellschaft der Gelehrten, J. 1819.

3) Campanus l. c. und Balbin. Boh. d. I. 41.

4) So im J. 1490 sechszehn Werke meist physikal. Inhalts als Vermächtniß des Mag. Joh. Gumpán aus Caslau. Um das J. 1500 hundert Bände ver-

Uebrigens hatte die alte Zeit mitunter die löbliche Sitte, manches aus bloßer Liebe für die Sache zu thun, wozu die Neuzeit sich bei Haaren ziehen läßt. So war es so ziemlich allgemein, daß die Schriftsteller für gute Abschriften ihrer Werke sorgten, um sie zum Gebrauch und zur Aufbewahrung der öffentlichen Büchersammlung zu übergeben.

Diese und ähnliche günstige Einflüsse fanden, wie überall, so auch hier ihre Antagonisten. Sollte auch der Schaden, den die Carolinische Bibliothek nach Balbin's unverbürgter Behauptung ¹⁾ durch wiederholte Feuersbrünste genommen haben soll, nicht weit her sein: derjenige, den sie in den wiederholten Aufständen v. J. 1419 und 1422, zumal in dem letztern, durch des Priesters Joh. von Seelau (Dlaubal) und seiner Spießgesellen Enthauptung veranlaßten, erlitten hatte, war entschieden ein sehr empfindlicher. ²⁾ Um das Volk gegen die Mörder die-

schiedenen Inhalts, als Geschenk des Prager Bürgers und Stadtphys. Dr. Weitz Salus. Im J. 1512 viele mathem. und theolog. Werke durch lehtwillige Anordnung des Mag. Michael Straz, so wie im J. 1519 ein ähnliches Vermächtniß des nahezu hundertjährigen Greises Wenzel Coranda aus Pilsen. Im J. 1520 eine Anzahl mathemat. Schr. durch Verlassenschaft des Mag. Wenzel aus Saaz (gemeinhin Vahco de Zacs). Im J. 1532 nebst 19 anderen Werken die sämtlichen Schr. des Seneca, als Geschenk des Mag. Joh. Culata v. Savorzicz aus Ptesic und im J. 1555 die ganze Büchersammlung des gelehrten Senior der Universität Sebast. Aerialus als Vermächtniß (Boh. d. II. 294 fgg.). Nebst mehreren Werken, welche der Bibliothek im J. 1565 von dem Prof. d. Philos. Math. Philomates, und im J. 1568 von dem Prof. J. Davus Scutius erhalten, verdienen noch die 3 Bände „theatri vitae humanae“, die der böhmischäcker Pfarrer und Dechant des bunzl. Districts Victorin Glanäus im J. 1582 der Bibl. verehrt hat, und die Werke Homer's und Hussen's als schätzbares Geschenk des Philos. u. Medic. Doctors Wenzel Belotin v. Schönberg (a formoso monte), aus d. J. 1585, erwähnt zu werden.

1) Balbini Boh. d. III. 73.

2) Dieser Mönch von Seelau war ein Hauptverbreiter der taborit. Lehre in Prag, und ein eben so entschiedener Feind der Prager Universität, als einflußreicher Liebling des gemeinen Volkes, das er gegen dieselbe, wie gegen alle seine Gegner unablässig aufzuregen bemüht war. Am 9. März 1422 ließ der blinde Eifer der Prager utraquistischen Schöffen ihn und mehrere seiner eifrigsten Anhänger unter einem Vorwande ins altst. Rathhaus verlocken und daselbst enthaupten. — Handschriftl. Geschichte des gleichzeitigen Matth. Lauda, und Fortsetzer des Pulkawa in Dehner's Monum., IV. 161.

fer angeblichen Märtyrer aufzustürmen, faßte der Priester Gauden; das Haupt des entseelten Dlabal, hielt es mit krampfhaft-vorgestreckter Hand unter gräßlichen Verwünschungen der Gegner gegen 2 Stunden lang dem Volke vor, bis der zur Wuth entflammte Pöbel gegen die Rathsherrn, die Magister, die Studenten und endlich gegen die Collegien und Bibliotheken zu rasen begann. „Vorzüglich“ — sagt Cruger bei dieser Gelegenheit ¹⁾ — „fordern die Thränen der gelehrten Nachkommenschaft die Bibliothek Kaiser Karls, des Stifters der hohen Schule, die von den Rasenden zerstückt und endlich größtentheils verbrannt wurde.“

Ueber Einrichtung und Verwaltung der alten Carolin. Bibliothek beschränken sich die dormalen noch vorhandenen urkundlichen Nachrichten auf einige wenige Bruchstücke und hin und wieder zufällig eingestreute Andeutungen, welche kaum ausreichen, uns zu einem wenn auch noch so schwachen Umriss über diesen Gegenstand zu verhelfen. Wir sehen uns mithin genöthigt, theils zu gleichartigen Zeugnissen über Einrichtung und Verwaltung der alten Bibliotheken überhaupt ²⁾ unsere Zuflucht zu nehmen, theils spätere Zustände unserer Bibliothek selbst zu Rathe zu ziehen, um mehr oder minder analoge Rückschlüsse auf frühere und früheste Zeit daraus zu bilden.

Wie alles, was irgendwie mit dem Bücherwesen in wesentlichem Zusammenhange gestanden — als die Bücherabschreiber, Buchstabenmaler (illuminatores), Papier- und Pergamentmacher, Buchführer, Buchverleiher (stationarii), Besitzer von Bibliotheken, Buchhändler (librarii) und Buchdrucker ³⁾ — der Gerichtsbarkeit des Universitätsrectors

1) Crugeri pulveres zum 9. März, aus dem gleichzeitigen M. Laurentius geschöpft.

2) J. B. Wilken üb. d. Verwaltung der alten Bibliotheken.

3) Codex MS. Statutor. Colleg. Carol. et Officii Rectoratus Accad. Prag. — Vergl. auch Schmidl histor. Colleg. Clement. ad an. 1559 p. 137, wo es heißt, daß das erste von den Jesuiten 1559 in Prag verlegte Werk (der Catechismus des Canisius, der den Auftrag dazu erhielt, um durch dessen Einführung die Bekenntnisschriften anderer Religionsparteien zu verdrängen), dem Drucker desselben eine längere Gefängnißstrafe zugezogen habe, weil er es gegen das Statut ohne Vorwissen und Genehmigung der Universität gedruckt hatte.

unterworfen war: so mußten auch die sämtlichen Büchersammlungen der Universität selbst unter die Oberherrlichkeit desselben fallen und ihm deshalb alsbald nach der Rectorswahl die Bibliotheksschlüssel überreicht werden. ¹⁾ — Um von dem jedesmaligen Zustande der Bibliothek, deren Verwaltung in allen ihren Zweigen ebensowohl wie die gesammte Geschäftsleitung überhaupt von den Beschlüssen und Anordnungen des akad. Senats ausging, persönliche Ueberzeugung zu gewinnen, nahm der jedesmalige Universitätsrector wenigstens einmal während seiner anfangs halbjährigen, seit der Trennung der Hochschule aber ganzjährigen Amtsführung eine amtliche Besichtigung derselben vor.

Das Amt der besondern, unmittelbaren Aufsicht und Geschäftsführung wurde durch Wahl vom akad. Senate besetzt und mittelst Beschlusses desselben zwei oder drei Magistern aus der Artistenfacultät übertragen. Nach Uebernahme der Bibliotheksschlüssel mußten sie durch einen feierlichen Eid, oder auch nur durch bloßes Handgelübde sich verbinden, die übernommene Pflicht auf das ehrenhafteste zu erfüllen ²⁾ und der Aufforderung zur Rechnungslegung stets gewärtig zu sein. ³⁾ — Die Grenzen ihrer selbstständigen Amtsthätigkeit scheinen übrigens eben nicht ausgedehnt gewesen zu sein und mögen sich überhaupt nur auf

1) „Coacti (Germani an. 1409) non solum recipere novum Rectorem et Decanum, quos Bohemi vellent, verum etiam reddere claves et clenodia Universitatis. Atque etiam pecunias fisci facultatis Artium una cum clavis ad Bibliothecam.“ Cochiseus in histor. Hussitar.

2) Nach der im J. 1618 erfolgten Ausweisung der Jesuiten nahm sich die Universität der verlassenen Clement. Bibliothek mit der gewissenhaftesten Sorgfalt an und fand für nöthig folgenden Beschluß zu fassen: „Electi sunt Bibliothecarii Bibliothecae Collegii ad Pontem, M. D. Prorector M. Petrus Fradelius Sacemnicensis, Praepos. Collegii Om̄. Sanctorum, et Cl. Vir P. M. Georgius Schultissius de Felsdorf. Quibus Clariss. Vir D. M. Nicolaus Troilus, Praepos. domus Carolinae claves Bibliothecae tradidit. Electi Dñi Bibliothecarii acceptis clavibus protestati sunt, se velle negotium commissum dextre administrare.“ Acta Rectoratus im Univerf. Archiv. B. 28. fol. 2.

3) „Bibliotheka po obědich ma se v Armamentarium spraviti, a P. M. Daniel ma přigiti a Poczjet v Bibliotheky peněz, jako v P. M. Getaur v Armamentarium poczet vdelati v Patel 24 hodjni.“ Acta Collegii Carol. im Univerf. Archiv. B. 24. — Vergl. auch Codex MS. Statutorum Collegii Carol.

die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Lesestunden, und insbesondere auf die Ueberwachung der Studierenden, denen die Benützung der Bibliothekswerke ohnehin nur an Ort und Stelle, und unter Aufsicht dieser Beamten gestattet war, beschränkt haben. In alles Andere, was etwa auf Erhaltung, Vermehrung, innere Einrichtung der Bibliothek, auf Fortsetzung der Kataloge, Ausleihung der Bücher u. tgl. Bezug hatte, griff der akad. Senat unmittelbar selbst ein. — Ueber die Amtsdauer dieser Bibliotheksauffeher liegt zwar keine bestimmte Auskunft vor; doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Wechsel, so wie es mit andern Universitätsbeamten, z. B. den Collectores pecuniarum Facultatis, den Assessores ad audiendum computum pecuniarum Facultatis u. a. der Fall war, je von einer Decanswahl zur andern Statt gefunden. ¹⁾ Daß diese Stellen, wie überhaupt die meisten Universitätsämter, ausschließlich aus der Artistenfacultät besetzt wurden, war Folge des ehrenvollen Verhältnisses, in welches dieselbe nach dem Pariser Vorbild als unerläßliche Grundlage der ganzen Universität („mütterliche Königin aller Wissenschaften“) gegen die übrigen Facultäten gestellt war.

An den ältesten Universitäten waren die amtlichen Bibliotheksauffeher nicht die einzigen Inhaber der Bibliotheksschlüssel, vielmehr war jeder Magister ohne Unterschied berechtigt zum beliebig freien Eintritt in die Bücherei den Besitz derselben anzusprechen, sobald er Angesichts der versammelten Universität den für diese Befugniß vorgeschriebenen Eid der Treue überhaupt und einiger andern Verpflichtungen insbesondere geleistet hatte. Diese bestanden aber darin: Niemanden in die Bibliothek einzuführen, der ihm nicht als ein tadelloser Charakter vollkommen bekannt wäre; sich von demselben nicht zu entfernen, ohne ihn ehevor der Aufsicht eines andern beeideten Magisters übergeben zu haben; die Bibliotheksschlüssel mit Wissen und Willen des Rectors nur einem andern Geschworenen mitzutheilen, für den Fall einer zeitweiligen oder gänzlichen Entfernung vom Aufenthaltsorte aber dem Universitätsrector zurückzustellen. Daß dieselbe Einrichtung, wenigstens der Hauptsache nach, auch an der Karls-Universität bestanden habe, erhellt aus der actenmäßigen Thatsache ²⁾, daß während der Verbannung der Jesuiten

1) Vergl. Boigt (Abanct) Versuch einer Gesch. der Universität zu Prag, in den Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen. II. 380.

2) Acta Rectoratus im Universitätsarchiv.

verschiedene Universitätsmitglieder von dem akad. Senate die Schlüssel zur Clementinischen Bibliothek mit einer Unbedenklichkeit und Zuversicht verlangt haben, wie sie nur aus dem Bewußtsein eines unbestrittenen, statutenmäßigen Befugnisses hervorgehen kann. Wenn das Ansuchen nichtsdestoweniger zurückgewiesen wurde, so geschah es aus dem Grunde, weil der Senat das angesprochene Befugniß auf ein der Universität bloß zur zeitweiligen Obhut anvertrautes Gut auszudehnen sich für unberechtigt erachtete.

Die Bibliotheksbücher in der eigenen Behausung zu benützen war ein Vorrecht der Universitätslehrer und der Magister. Die Verabsolung derselben geschah gegen einen von dem Entlehner gefertigten Empfangschein, wohl auch, wie es an andern alten Bibliotheken üblich war, gegen die Einlage eines gewöhnlich in Büchern von gleichem Werthe bestehenden Unterpfandes ¹⁾; immer aber unter der unmittelbaren Leitung und Controlle des akad. Senats ²⁾, von dem auch für den Fall einer irgendwie verzögerten, oder durch den Tod des Entlehners möglicherweise gefährdeten Rückstellung der Bücher die wirksamsten Maßnahmen getroffen wurden ³⁾. Daß der akad. Senat, wo es galt, literarischen Unternehmungen hilfreiche Hand zu bieten, kein Bedenken trug über die statutenmäßig gesteckte Grenze ausnahmsweise hinauszugehen,

1) In dem Testamente des Ritters von Erlsfeld von 12. März 1725 wird wenigstens in Bezug seiner, dem Carolin vermachten Bibliothek, ausdrücklich bedungen, daß „kein einziges Buch ohne Unterpfand und Versicherung aus der Bibliothek gegeben werde.“ — Die Pariser Bibliotheken scheinen sich mit dem einfachen Pfande nicht begnügt zu haben. König Ludwig XI. mußte am 20. Nov. 1471 nicht nur sein Silbergeräthe verpfänden, sondern auch einen Edelmann als Bürgen stellen, um von der medic. Facultät des Rhazes Werke geliehen zu erhalten. Vergl. Wächler's Handb. d. Lit. Gesch. II. 147.

2) 1617. 29. Oktob. „In praesentia M. D. Prorektoris Nicolai Alberti a Kameněk, M. D. Campani, M. D. Ziabonii, D. Paulus Gessinus ex Bibliotheca usui accepit libros 4. — 1mus liber in 4to de vita Scti Adalberti etc Acta Collegii Car. B. 26. im Univ. Archiv.

3) 1618. 3. Febr. Conclusum: „aby Notarius doffel ad D. Joan. Albert. a Kamen, a geho napomenul, aby, czo gest zustalo po P. utcem geho akademickyho, aby nawráceno bylo, gafe: Biblia kaupena od Studentuw Hebraica, tež Weypis Einlaawy kteraz se stala mezy P. R. Wratislawskym a P. Rectorem, a P. R. Akademie Pražske. Indicem libror. ex Bibliotheca etc. Acta Collegii Carol. B. 26. fol. 35. im Univ. Archiv.

gehen und selbst auswärtigen Gelehrten mitunter höchst kostbare Werke aus der Bibliothek verabfolgen zu lassen, das kann Melanchthon bezeugen, dem im J. 1538 der unschätzbare alte Codex des Plinius mit der bereitwilligsten Willfährigkeit von Prag nach Leipzig zugesendet und ein ganzes Jahr zur Benützung überlassen wurde. ¹⁾

Ob die Bücher der alten Universitätsbibliothek nach alterthümlicher Weise fast aller damaligen Bibliotheken auf langen Pulen ²⁾ vertheilt, oder in Schränken aufgestellt waren, läßt sich mit voller Gewißheit nicht angeben. Die Einrichtung des oben (S. 18) mitgetheilten Bücherverzeichnisses scheint jedoch mit vorwiegender Wahrscheinlichkeit auf den Gebrauch der Schränke hinzuweisen. Die Kataloge derjenigen Bibliotheken, die sich der Pulte bedienten, führten die Ueberschriften „Primum Pulpetum — Secund. P.“ etc. Das Verzeichniß der alten Carolinischen Bibliothek, welches auf jeder seiner beiden Seiten 9 Abtheilungen von Büchern enthält, bezeichnet dieselben auf der ersten Seite mit „Ordo primus — Ordo secundus“ etc., auf der andern aber mit „Primus Ordo — Secund. O.“ etc. Diese Bezeichnungen scheinen nun auf Schränke von je 9 Fächern hinzudeuten, welche an den beiden Längeseiten des Saales aufgestellt waren. Um nun mit dem Fache zugleich auch den dießseitigen oder jenseitigen Standort des Schrankes anzuzeigen, mag „Ordo primus“ etc. für die eine, und die Umkehrung in „Primus ordo“ etc. für die andere Seite gegolten haben. ³⁾

Bekanntlich suchte man vor Alters die Bibliotheksbücher gegen lange Mäntel und Finger neben andern Maßnahmen noch dadurch zu sichern, daß man sie an Ketten legte ⁴⁾, so zwar, daß die mit Eisenringen beschlagenen Codices in jedem einzelnen Fache mit einer durch-

1) „Ad haec vota D. Philippi (Melanchthon) cum consensu Senatus Antiquae urbis Pragensis (nam ex eorum Bibliotheca dicitur esse) certis conditionibus missus est hic Plinius Lipsiam, et post spatium unius anni sine detrimento huic scholae est redditus.“ Acta Decanor. Facult. Philos. Univers. Prag. ad an. 1538. fol. 192 et 193.

2) Nach Blume's *Iter italicum* findet diese Einrichtung in der Mediceisch-Laurenzischen Bibliothek zu Florenz noch immer Statt.

3) Vergl. Feller, *oratio de Biblioth. acad. Lipsiensi Paulina*. Lips. (1676). 4.

4) In den Collegien zu Orford und Cambridge sind die untersten Bücher, so auch einige in der mediceischen Bibl. zu Florenz noch mit Ketten festgemacht, bemerkt Denis in der *Bücherk.* I. 182.

zogenen Kette verbunden, an den Schrank oder das Repositorium geschlossen wurden. Daß diese Sicherheitsmaßregel auch in der alten Carolinsbibliothek üblich gewesen, konnte vor Kurzem noch an einem wohl erhaltenen, mit dem Eisenringe sammt Kette am starken Dedel bewaffneten Coder aus jener Bibliothek augenscheinlich nachgewiesen werden. Der klugen Gegenwart hat es indessen beliebt, diese durch Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit ehrwürdige Reliquie für ein die Neuzeit entstellendes Trümmerstück anzusehen, von dem rauhen Ringenbände und allen äußeren Spuren des alten barbarischen Ungeschmacks zu befreien und in ein Gewand nach dem neuesten Schnitte zu stecken. —

In diesem Zustande, mit den allenfallsigen Veränderungen natürlich, welche die wachsende Ausdehnung der Verhältnisse von selbst herbeiführte, blieb die alte Universitätsbibliothek fortwährend in dem neuen Universitätsgebäude oder Carolin, bis sie im J. 1622, nachdem Ferdinand II. auf Einrathen seines Beichtvaters Lamormain, desselben Jesuiten, der kurz zuvor Ferdinands widerstrebendes Gewissen zu der grausenerregenden Hinrichtung am altstädter Ringplatze aufgestachelt ¹⁾, die ganze Universität sammt allen ihren Nebenanstalten den Jesuiten übergeben hatte, am 14. Nov. aus dem Carolin ins Clementinum, d. i. zu Grabe wandern mußte.

Die Universität zählte im Ganzen etwa 12 Collegien, von denen Carl IV. allein 4 zugeschrieben werden. Wo nicht alle, so doch die meisten derselben hatten ihre eigenen Büchersammlungen gehabt. Mit Gewißheit wissen wir es jedoch nur von dem Collegium der böhmischen Nation und jenem der Apostel. Bei einigen andern läßt sich insofern darauf schließen, als wir hin und wieder auf vereinzelt, auf sie lautende Bücherschenkungen stoßen. ²⁾ Bei den übrigen spricht bloß

1) Pelzel's Gesch. Böhm. 3. Aufl. S. 734.

2) So wissen wir schon (S. 8), daß dem Collegium Nazareth die große königliche Bibel vermacht worden; so bemerkt Campan a. a. O., daß der Mag. Laurent. Trzebon, Prof. und ehemaliger Rector desselben Collegium im J. 1532 alle seine Bücher, der Mag. Joh. Fertensius aus Prag, Mathematiker und Rector aber im J. 1537 dem Collegio Casareo die Werke des Cicero vermacht habe u. dgl. m.

eine Vermuthung dafür, indem selten ein Collegium gestiftet wurde, ohne zugleich vom Stifter selbst mit einer angemessenen Büchersammlung bedacht worden zu sein.

Unter den Büchersammlungen dieser Collegien behauptete, nach allem, was uns darüber vorliegt, den ersten Rang die

Bibliothek der böhmischen Nation.

Den Grund dazu legte im J. 1391 der Baccal. der Theologie und Mag. Artium Joh. W. von Chotytow aus Prag, der dem Collegium nicht nur sein (an der Stelle des gegenwärtig dem k. k. Landesgericht eingeräumten Generalcommandogebäudes N. 587 gelegenes) Haus, sondern auch eine große Büchersammlung, in welcher die Werke des h. Augustin, dessen Comment. üb. d. Psalmen und die Epistel an die Römer namhaft erscheinen, zum Geschenke machte. ¹⁾

Diese Bibliothek fand viele Theilnahme, mithin schnelles Gedeihen und wuchs, ungeachtet der Verluste, die sie in dem (S. 31.) erwähnten Aufstande vom J. 1422 erlitten haben mag, durch reichlich erhaltene Spenden ²⁾ bis zum J. 1431 dermaßen an, daß die Räume ihres bis-

1) Balbini Boh. d. II, 338. — Campanus l. c.

2) Sie erhielt im Stiftungsjahre noch von dem Mag. Wenzel Rohle eine Anzahl Bücher zum Geschenke, unter welchen die Decretales und die Clementinae genannt werden. Im nächstfolgenden Jahre verehrte ihr der Wyßehradter Domherr Wenzel nebst vielen andern Schr. mehrere Bibeln, der Doctor der Theologie Blasius Wolf viele Bücher verschiedenen Inhalts, der Mag. Wzl. Gmpebofles aus Radniß einen Codex der Poetria nova, der Mag. Nicl. Gurimen (benannt Sanus), ein auf Pergamen geschriebenes metaphys. Werk des Th. Aquin und den Text über die Seele, der Theolog Stephan v. Kolín (de Colonia) außer andern zumeist theolog. Schr. die Comment. üb. d. Buch von der Seele, so wie der Doctor des canon. Rechts Akam einen auf Pergament geschriebenen Commentar üb. d. Ethik des Aristoteles. Im J. 1398 kam der Bibliothek ein ansehnlicher Zuwachs an philos. Werken, welche ihr M. Wenz. de Misa, und im J. 1402 ein ähnlicher an medicin. Schr. zu, die ihr der Mag. Andr. von Zelenecj vermacht hatte; auch erhielt sie in demselben Jahre noch von dem Priester u. Baccal. Paul v. Slawikowiz 3 Bände des goldenen Alphabets. Im J. 1407 hat ihr der Mag. Pt. v. Stupna seine ganze Büchersammlung, im J. 1410 Rath. v. Knin, benannt Vater, einen sehr guten Comment. üb. d. sämtlichen Werke der Philosophie vermacht und im J. 1424 Martin Lapka v. Prošibor die Concordantien verehrt. S. Campanus l. c.

herigen Standorts nicht mehr genügen wollten, und die zu Directoren der Nation bestellten Magister sich veranlaßt sahen, dem Rathe der Altstadt Prag die Vorstellung zu machen, „daß es ihnen an einem Orte fehle, wo sie die Bücher sicher aufbewahren könnten.“ Worauf ihnen der Rath mit ausdrücklicher Zustimmung der ganzen Gemeinde ein hinter dem Gebäude der böhmischen Nation gelegenes, mit einem Thurme versehenes Haus mit dem Bemerken zum Geschenke machte: „der Verlust dieser Bücher würde nicht die Nation allein, sondern die ganze Gemeinde, ja das ganze Königreich Böhmen treffen.“ ¹⁾ Bemerkenswerth ist auch der von Ladislaw dem Nachgeborenen am 13. Septbr. 1454 nachträglich hierüber erlassene Bestätigungsbrief, worin es unter anderm heißt: „Da die Wissenschaften guten Theils durch Bibliotheken blühend erhalten werden: so halte es der König für eine seiner Herrscherpflichten, ein Werk dieser Art zu befördern; denn Könige, die mit den Wissenschaften bekannt wären, verstünden auch die Kunst, nicht nur sich und ihren Hofstaat, sondern auch ihre Länder und Reiche glücklich zu regieren.“ ²⁾

Waren auch die Erwerbungen, welche die Bibliothek seit dieser Ortsveränderung meisthin werthvollen Schenkungen zu danken hatte, nicht unerheblich ³⁾: so war dagegen der ihr im J. 1535 durch Entwendung zugefügte Schaden, nach der Strafe, mit welcher die nachdeshand eingezogenen Diebe belegt worden, zu schließen, entschieden ein sehr

1) Das Original dieser am Mittwoch nach dem Sonntage Oculi 1431 datirten Schenkungsurkunde befindet sich im Univers. Archiv. Vgl. Balbini Boh. d. I, 29.

2) Das Original im Univers. Archiv.

3) So die ganze derselben im J. 1457 letztwillig einverleibte Büchersammlung des ehemaligen Vorstehers des Collegiums der h. Engel Procop von Bilfen; so ein im J. 1461 von dem Pfarrer zum h. Casullus in Prag Joh. Wost gemachtes Geschenk von 40 Bänden, worunter ein auf 30 Schod Prager Groschen (450 fl.) geschätzter Eder der Decreten; eine gleiche Bücheranzahl von Joh. Plebanus; von dem Prediger an der Capelle zu Bethlehem Nicol. Rzechowecz; außer 16 verschiedenen Werken auch ein Martyrologium und ein Band der Concordantien, so wie im J. 1462 von dem Mag. Beuzel Urbinus nebst 16 bis 24 verschiedenen Werken auch die Soliloquia und ein Pergamentcodex mit Glossen des Joh. Gemnicus. S. Balbini Boh. d. I, 41 und Campanus l. c.

bedeutender; denn der eine derselben ist zum Tode, der andere zur langwierigen Haft verurtheilt worden. 1)

Den nächsten Rang nach der Büchersammlung der böhmischen Nation scheint die

Bibliothek des Collegiums der Apostel,

nach dem Stifter auch Collegium Lauda genannt, eingenommen zu haben, welche ihrer ursprünglichen Bestimmung nach zugleich als ein Bestandtheil der Bibliothek der Nation anzusehen ist. Denn in dem Stiftungsbriefe vom J. 1451 2) weist der Gründer Math. Lauda v. Chlumczan, Prager Bürger und ehemaliger Hofrichter der k. Städte, sein neues, steuerfreies Haus armen Studierenden mit dem ausdrücklichen Zusätze an, „er habe eine kostbare Bibliothek eingerichtet, die er den Alumnus seines Collegiums zum Geschenke mache, zugleich aber zum Gebrauche aller Studenten von der böhm. Nation bestimme, und über welche drei Meister die Aufsicht führen, die Magister der Universität aber für die Correctheit der Bücher, namentlich der h. Schrift, Sorge tragen sollen.“ 3)

Aus Mangel an historischen Nachrichten sind wir zwar außer Stande, den weitem Gang der Entwicklung und Vermehrung dieser Büchersammlung zu verfolgen; glauben aber schon aus dem Grunde sie für eine höchst ausgezeichnete halten zu müssen, als der Dichter Mitis von Limusa bei seiner Aufnahme in das Collegium Lauda ob der daselbst vorgefundenen Bibliothek vor Freude sich kaum zu fassen gewußt 4),

1) Acta Decanor. facultatis philos. Univers. Pragens. ad an. 1535 fol. 192.

2) Campan zufolge müßte das Collegium schon im Jahre 1448 bestanden haben, da er in seinem Calendarium schon in dieser Zeit der Bibliothek eine theolog. Disputation schenken läßt. So war es aber nicht. Den Entschluß dazu hat Lauda zwar schon im J. 1439 gefaßt und erklärt, wohl gar schon im J. 1434 das hierfür bestimmte Haus (gegenw. ein Theil des techn. Instituts N. 240), und später noch das daran stoßende (N. 254) käuflich an sich gebracht; die Stiftung selbst kam aber erst im J. 1451 zu Stande.

3) Eine Beziehung auf die Universitätsstatuten, denen zufolge alle Abschreiber und Maler der Bücher von der Universität überwacht werden mußten. Codex ms. Statutor. Collegii Carol. et Officii Rectoratus' Accadem. Prag. — Balbini Boh. d. I, 36 u. 50. II, 77.

4) Vgl. Prochaska Miscel. I. 373.

wodurch aber auch zugleich Ungar's Annahme ¹⁾, die Bibliothek dieses Collegiums sei jener der böhm. Nation auch örtlich einverleibt gewesen, ihre Widerlegung findet.

Ob die Büchersammlungen der übrigen Collegien ebenso wie die letztgenannte der freien Benützung aller Studierenden von der böhm. Nation unbedingt offen gestanden sind, und insofern, wie Ungar a. a. D. meint, insgesamt nur Eine Gesamtbibliothek dieser Nation gebildet haben, muß dahin gestellt bleiben. Aus einer vereinzelt, zudem aus einer besondern Bestimmung des Stifters hervorgegangenen Erscheinung auf alle schließen zu wollen, wäre selbst dann noch viel zu gewagt, wenn man den Umstand, daß hin und wieder Bücherschenkungen vorkommen, die als Gemeingut an alle Collegien lauten ²⁾, als Verstärkungsgrund bei Haaren heranziehen wollte. Dem sei aber wie ihm wolle, selbstständige, durchaus unabhängige Institute waren sie eben so wenig, als es die Collegien selbst waren. „In dem studio generali zu Prag soll nur ein einziger Rector und nur eine einzige Universität oder Gemeinde sein“, lautet der 1te Artikel der Universitätsstatuten. ³⁾ Diesem nach konnten die Prager Collegien auf die Stellung für sich abgeschlossener Vereine oder Körperschaften keinen Anspruch machen, wie etwa die gleichzeitigen zu Paris, deren Collegiaten nicht allein freie Wohnung und freien Unterhalt, sondern auch freien Unterricht im Innern des Hauses erhielten, während die Zöglinge der Prager Collegien unter Verantwortlichkeit ihrer Vorgesetzten alle Vorlesungen der öffentlichen Lehrer an der Universität selbst hören mußten. Und so wie die Collegien mit allem, was unmittelbar oder auch nur mittelbar in wesentlicher Berührung mit dem öffentlichen Unterrichte stand, unter die Gerichtsbarkeit der Hochschule und unter die Oberhoheit und Leitung des Universitätsrectors gestellt waren: so waren auch die Büchersammlungen derselben ohne Ausnahme in allen ihren Verhältnissen von der Anordnung und Verfügung der Universität in dem Maße abhängig, daß ohne ausdrück-

1) Ungar's Versuch einer Gesch. der Biblioth. in Böhmen.

2) Mag. Joh. Pražak, Collegiat des Carolins, vermachte im J. 1490 seine Bücher den Collegien der Studierenden. Campanus l. c.

3) Im J. 1360 von dem Erzbischof W r r e s t fundgemacht und im J. 1385 neu redigirt.

liche Bewilligung des akad. Senats nicht einmal den Fremden die Besichtigung derselben gestattet werden durfte. ¹⁾

Die Bücher der Prager Collegien theilten das Loos der Carolin. Universitätsbibliothek und fielen im J. 1622 den Jesuiten zu. ²⁾

II. Die Clementinische Bibliothek.

Die meisten Bibliotheken sind entstanden, nur wenige sind angelegt, sagt Lessing. Wenn man von einzelnen Fällen, namentlich in jener Zeit, wo es mit zum modischen Anstande eines Stiftes oder Collegiums von reichem Einkommen gehörte, auch eine Büchersammlung anzulegen, absehen will: so dürften die Klosterbibliotheken vorzugsweise zu den entstandenen zu zählen sein; indem dieselben in der Regel ohne absichtliches Zuthun der Gemeinde lediglich aus den mitgebrachten oder gesammelten kleinen Büchervorräthen der Ordensbrüder und aus der Verlassenschaft derselben ohne Plan sich gebildet und in derselben stetig wiederkehrenden Weise vermehrt haben.

Der erste Keim, aus welchem unter Voraussetzung der eben bezeichneten Entstehungsweise die unscheinbaren Anfänge der Clementinischen Bibliothek hervorgegangen, im Verlaufe der Zeit aber unter vielfältigen, über alle Erwartung günstigen Einflüssen zu einer glänzenden Pracht und Fülle der kostbarsten Schätze herangewachsen waren, konnte

1) „P. Pawel Gessin ziadal strze Pana Rektora, aby mu bylo powoleno Pohlebnauti na Bibliothecu, kteraz w Fiffku zustawa.“ Dictum: „Zie se stomu Powoluge, aby okolo 17 neb 18 hodiny dal se nagiti do Kollege.“ Acta Collegii Carol. B. 26. im Univers. Archiv.

2) Das Bibliotheksgebäude der Nation, wie überhaupt alle Gebäude der Collegien und der Universität, das einzige Carolin ausgenommen, sind in der Folge, und zwar im J. 1661 die Collegien Nazareth, Lauda und Neček den Jesuiten, im J. 1704 das Coll. Jerusalem einem Bürger verkauft, die übrigen endlich am 22. Febr. 1755 um 14,250 fl. öffentlich versteigert, und theils von dem neustädter Kaiserriechter Zonak von Freyenwald, theils von Feigel von Feigelsberg, theils von dem Prager Bürger Sindřich erstiegen, die Stiftungseinkünfte aber zu einem gemeinschaftlichen Universitätsfonde gezogen worden. (Decretenbücher der Universität, im Universitätsarchiv.)

kaum einfacher sein, als er eben war; denn er bestand in einem einzigen Buche, das die ersten Mitglieder des Prager Jesuitencollegiums aus Rom mitgebracht hatten. Ein so geringfügiger Anfang wird indeß als gar zu einfach lieber gar nicht mitgezählt, und der Ursprung dieser Bibliothek, wie die nächsten Blätter zeigen werden, von einer etwas spätern Zeit und einer bedeutsameren Grundlage her datirt.

Während Ferdinand I. mit sorgfamer Milde bemüht war, die immer heftigeren religiösen Gegensätze seiner Zeit zu versöhnen oder doch vom verderblichen Kampfe abzuhalten, ließ das Prager Domcapitel (1552) sich es angelegen sein, die Aufmerksamkeit desselben insbesondere auf das furchtbar rasche Umsichgreifen gegenkatholischer Lehren in Böhmen, namentlich an dessen uraltem Sitze der Gelehrsamkeit, zu lenken, und ihm als den kräftigsten Damm gegen die heranwogende Fluth des Unheils die Wiedererrichtung eines kathol. Studiums unter der Leitung der Gesellschaft Jesu aufs dringendste anzuempfehlen. Ferdinand ging in den Vorschlag ein und berief, durch inzwischen ausgebrochene neue Unruhen angehalten, im J. 1555 die Jesuiten nach Böhmen, wo er für ihre Aufnahme das Prager Dominicanerkloster zu St. Clemens einzuräumen befahl. ¹⁾

Ein unbestimmtes Gerücht, daß Böhmen an guten, namentlich hebräischen Büchern gänzlichen Mangel leide, hatte die für das neue Prager Collegium von dem Ordensstifter bestimmten Mitglieder mit der Aussicht beunruhigt, in ihrem neuen Berufe vielleicht der nothwendigsten Hilfsquellen entbehren zu müssen. Gegen diesen möglichen Fall sich von vornherein zu verwahren, suchten sie soviel brauchbare Bücher, als sie durch Geld und gute Worte in Rom aufzutreiben vermochten, an sich zu bringen, und brachten deren auch eine ganz geeignete Anzahl zusammen, um damit möglicherweise einen namhaften Grund zur künftigen Bibliothek zu legen. Diese Mühen nahm indeß der h. Ignaz v. Loyola sehr mißliebige hin, erklärte die übertriebene Vorsorge für wenig anders als eine sündhafte Anmaßung, der göttlichen Vorsehung vorgreifen zu wollen, und belegte den ganzen, mit soviel Eifer und Aufwand gesammelten und für eine so weite Reise sorgsam verwahrten

1) Der Stiftungsbrief Ferdinands I. erfolgte erst im J. 1562, wurde 1567 der Endtafel einverleibt und von den beiden Nachfolgern Maximilian II. (1567) und Rudolph II. (1581) bestätigt.

Schaz mit einem unwiderruflichen Verbote, von welchem der einzige „Gerson, de imitatione Christi“ ausnahmsweise die Erlaubniß erhielt die Reise nach Prag mitzumachen. ¹⁾ — Hier am 19. April 1556 angelangt, hatten sie nur zu bald hinlängliche Gelegenheit, die Wahrheit des alten Erfahrungssages „Clustrum sine armario, sicuti castrum sine armamentario“ auf eigene Kosten zu erproben. Der öffentliche Schulunterricht, den sie noch im Laufe desselben Jahres (am 7. Juli) in Prag eröffnet hatten, die häufigen Kanzelreden, womit sie die utraquistische Lehre niederzukämpfen bemüht sein sollten, verlangten nach einem kräftigern, mehrseitigern Beistand, als der gute Gerson und die wenigen in kurzer Hast aufgegriffenen Bücher zu bieten im Stande waren; und sie würden sich hierfalls in einer schlimmen Lage befunden haben, wenn das verödete Cölestinerkloster Dibin ²⁾, dessen Einkünfte (jährlich 1400 Thaler) der Kaiser für den Unterhalt des Collegiums angewiesen hatte, nicht auch in dieser Beziehung eine Aushilfe geboten hätte. Aus der Bibliothek dieses Klosters bezogen die Jesuiten während der ersten Jahre ³⁾ in einzelnen Sendungen diejenigen Bücher, die sie gerade am nöthigsten brauchten, bis endlich der Jesuit Hurtabus Perez, dem die Verwaltung von Dibin überantwortet war, im J. 1560, die Gelegenheit einer Sendung von Kirchengewändern und anderem heiligen Geräthe benützend, dem Orden die ganze noch übrige, größtentheils aus

1) „Pater Ursmare!“ — so redete der h. Ignaz den Rector der für Prag bestimmten Jesuiten an — „quid est quod facere voluistis in colligenda tanta librorum farragine? Modicae fidei, quare dubitasti? nimia haec vestra sollicitudo non placet; quasi Deus Romae tantum, et non etiam Pragae sit, qui possit vobis de libris providere! Agite itaque! nihil est, cur ullum hinc librum asportetis. Gersonem unum de Imitatione Christi vobiscum accipite etc.“ V. Schmidl, Histor. Collegii Clement. I. 87. — Grg. Varus, hist. Colleg. Clement. Ms. (I, A 1.) p. 13.

2) Dibin o. Diwin, ein von Carl IV. im J. 1366 in der Oberlausitz bei Sittau gestiftetes Kloster.

3) Den Beweis, daß diese Sendungen schon innerhalb des J. 1556 begonnen haben, liefert die Bemerkung „Ex Oibensi monasterio 1556 pro usu Soc. J. Pragae“, die sich in verschiedenen gegenwärtig in der k. k. Bibliothek vorhandenen Werken (wie z. B. Berchorii Repertorium morale. Nurnb. 1489, fol., Compilatio Decretalium Gregorii IX. 1486. f., Gd. Christl. Predigten. Augsb. 1533, fol. u. a. m.) gewöhnlich auf dem Titelblatte findet.

Handschriften des 15. Jahrhunderts bestehende Büchersammlung nach Prag übersandte. Und diese ist es denn, welche allgemein für die erste Grundlage der nachmals in jeder Hinsicht ausgezeichneten Clementinischen Bibliothek angenommen wird.

Unter dem Einflusse mannigfacher Glücksverhältnisse, die sich im Verlaufe der Zeit zu Gunsten der Jesuiten vereinigt hatten und durch den bekannten Tact des Ordens trefflich bearbeitet wurden, konnte es auch der Bibliothek nicht fehlen, in ihrer Fortbildung einen ungewöhnlich raschen Gang zu gewinnen. Schon die eigene Druckerei, welche das Collegium mit Ferdinands II. Genehmigung inne hatte, bot der Bibliothek eine dauernde Quelle stetiger und nicht unbedeutender Zuflüsse dar, die in der nächsten Folge durch die freiwillige Beigabe zahlreicher Autorexemplare vermehrt wurden. Die ungewöhnliche Thätigkeit und Begabung, die der Orden wie in den Kanzelvorträgen, so, und vorzugsweise in dem Schulunterrichte an den Tag legte, gründete ihm in kurzer Zeit einen so glänzenden Ruf von tiefer Einsicht und Gelehrsamkeit, daß die Schriftsteller, wenigstens der größern Zahl nach, schon seit dem J. 1567 es nicht gewagt haben würden, ihre Schriften öffentlich erscheinen zu lassen, ohne sie ehevor den Vätern der Gesellschaft zur Einsicht und Censur, die sie später (1624) sogar amtlich ausgeübt, vorzulegen. Unter diesen Umständen drängte sich natürlich den Autoren von selbst die Verpflichtung auf, von jedem in Druck gelegten Werke die Bibliothek des literarischen Gerichtshofes wenigstens mit einem Exemplare zu beschenken.

Daß der Orden in seine Unterrichtsweise mit Hilfe einer gewissen Abwechslung und Mannigfaltigkeit ein höheres, in den Prager Schulen bis dahin vermistes Interesse zu legen und dadurch eine stets zahlreichere Jugend an sich zu ziehen verstand, läßt sich nicht in Abrede stellen. Genau besehen war es ihm aber dabei weniger darum zu thun nach der himmlischen, als nach der irdischen Seite der Bildung hinzuwirken, weniger die Zöglinge zu selbstständigen Denkern auszubilden, als vielmehr zu einer Art Niethstruppen abzurichten, um sie bei öffentlichen Prüfungen, hohen Geburtstagen und ähnlichen Gelegenheiten in Parade aufziehen zu lassen. ¹⁾ Diese gelehrte Spiegelfechtere, behufs welcher die armen Kinder oft eine unendlich über ihre Begriffsfähigkeit erhabene Stufe auf der Leiter des Wissens mühsam erklettern mußten, um den

1) Vgl. Cornova, die Jesuiten als Gymnasiallehrer. S. 116.

Gast in Erstaunen zu setzen, war es aber gerade, was den Jesuiten Bewunderer, Freunde ohne Zahl und unter diesen begüterte, mächtige Gönner angeworben hatte, die sie mit Geschenken aller Art ¹⁾, mithin eben auch mit reichlichen Beiträgen für ihre Büchersammlung zu überschütten wetteiferten. So wurde die Bibliothek, um nur einiger der wichtigeren Schenkungen zu erwähnen, im J. 1580 von Ferdinand, Herzog von Baiern, mit der vollständigen Plantinischen Polyglottenbibel beschenkt; im J. 1593 in Folge letztwilliger Verfügung v. 20. April, mit der ganzen, etwa auf 300 Thaler geschätzten Büchersammlung des Prager Domprobsten Valentin Czikan von Rotenstein, und im J. 1596 von einem Ungenannten mit mehreren Werken, worunter sich des Natalis Meditationes in 3 Exp. befanden, bereichert ²⁾; im Jahre 1598 nicht nur durch die reichlichen Bücherankäufe, wozu ein von dem mähr. Statthalter Joachim v. Haugwitz erhaltenes Geldgeschenk von 800 Goldgulden fast ausschließlich verwendet worden war, sondern auch mit den sämtlichen von dem spanischen Gesandten am Wiener Hofe Wilhelm a Sto. Clemente bezogenen Werken des Alphonsus Tostatatus (Opp. Abulensis) vermehrt und mit der ganzen Büchersammlung der Lucretia Biterina beschenkt. — Im J. 1600 ließ Anna Maria Henriquez de Lara die ganze auf einige Tausend Gulden geschätzte Büchersammlung ihres Gemahls Johann v. Bernstein, dem Clemen- tinum einverleiben, so wie im J. 1604 eine Frau v. Platenstein bei Gelegenheit ihres Uebertritts zur kathol. Kirche demselben alle ihre Wiclessischen Bücher übergab. ³⁾ — Um das Maß unzähliger dem Collegium bei Lebzeiten erwiesenen Wohlthaten vollzumachen, vermachte ihm des Kanzlers Bratislav v. Bernstein Wittwe Maria Henriquez im J. 1608 ihre ganze, in dem Schlosse zu Leutomischel aufgestellte, an kostbaren Werken überreiche Bibliothek ⁴⁾, welcher in demselben Jahre eine andere, etwa 500 Thaler geschätzte Büchersammlung

1) „Quis omnes benefactores Collegii Clement. et Ecclesiae Salvatoris S. J. posset enumerare? dies et menses in eorundem nominibus enumerandis et describendis non sufficerent.“ Hammerschmidt, Prodrom Glor. Prag. C. V. p. 87.

2) Schmidl l. c. Varus, histor. Collegii Clement. MS. p. 342 etc. Balbini Boh. d. III. 71. sqq.

3) Idem. l. c. p. 243.

[4) Idem. l. c. II. 488. — Varus, MS. 257.

des Doctors der Arzneykunde Stephan Geiger aus Nürnberg, als Geschenk folgte. ¹⁾ — Im J. 1611 fiel der Bibliothek eine beträchtliche Anzahl guter Bücher als Vermächtniß des Pfarrers zu Satrcz Hieron. Cobicius, im J. 1622 der ganze auf 3000 fl. geschätzte Büchervorrath des Wydehrader Dechant Paul Pistor, und in demselben Jahre (am 25. Aug.) von Sigm. Kapr v. Kaprstein aus Prag eine große Menge verbotener Werke als Schenkung anheim.

Um diese Zeit war es, als Ferdinand II. auf Lamormain's Betrieb, die theuersten Vermächtnisse Karls IV., d. i. die ganze Universität mit allen ihren Collegien, Büchern und Einkünften mittelst Decr. v. 9. Septbr. 1622 in die Hände der Jesuiten legte. Unstreitig von allen Erwerbungen, welche das Clementinum vor und nach gemacht hatte, die wichtigste und merkwürdigste. ²⁾

Neben diesen und ähnlichen Zuflüssen von außen her konnte die Vermehrung der Clement. Bibliothek aus ihrem eigenen Fonde wohl kaum anders, als eine nur unbedeutende Beigabe erscheinen. Denn die jährlichen Einkünfte derselben beliefen sich nicht höher als auf 170 fl., welche aus den Zinsen eines Capitals von 4400 fl. gezogen wurden, zu dem der Jesuit P. Christoph Bratislaw mit 2000 fl. den Grund gelegt, P. Bohusl. Balbin die weitem 1000 fl. und ein unbekannter Geber ebenfalls 1000 fl., eine Ersparniß dreijähriger Zinsen von der ganzen Summe aber die letzten 400 fl. beigesteuert hatten. — Unter den einzelnen Ankäufen, welche aus diesen Mitteln theils bei Buchhändlern, theils und vorzüglich in Auctionen, namentlich der Hoffmannschen, der gräflich Herzmanschen und der Jöcher-

1) Schmidl, II. 485. Varus, MS. 256 und Balb. Boh. d. III. 72.

2) Aber lange nicht die letzte. Von den unzähligen Gönnern, welche mit reichen Beiträgen folgten, mögen nur einige genannt werden: Herr v. Frankenstein, der im J. 1625 der Bibliothek einen ganzen Wagen voll Bücher, die Gräfin Johanna Bruslovsky, welche derselben ihre kostbare Büchersammlung zum Geschenke machte. Georg Graf v. Martiniz, der mittelst lechtwilliger Bestimmung v. 16. Nov. 1651 dem Clementinum alle seine Bücher hinterließ, so wie Joh. Fried. Graf v. Balbstein, nachmaliger Erzbischof von Prag, demselben im J. 1661 die Werke des Albertus Magnus in 21 Bänden, die Brüder Wenzel und Robert Grafen v. Sternberg aber die Schriften des Thomas Aquin in 23 Bänden zum Geschenke brachten. S. Schmidl I. c.

ſchen Bibliothek gemacht worden ſind, ragt vor allem die im J. 1730 erſtandene, 4000 Bände ſtarke, an den beſten Ausgaben der Claſſiker überaus reiche Büchersammlung des Ferdinand Grafen v. Herberſtein durch ſo gediegene Auswahl hervor, wie ſie nur von einem Manne wie der Graf, der nach ſeiner bekannten Bildung und Gelehrſamkeit über Inhalt und Werth ein entſchiedenes Urtheil halte, zu erwarten war. — In dieſer Weiſe ſind während des Zeitraumes von 1706 bis 1744 auf die Vermehrung der Bibliothek 6578 fl. verwendet worden. Aus früheren und ſpäteren Jahren liegt keine Rechnung vor.

Für böſe Einflüſſe ſcheint die Clement. Bibliothek wenig Empfänglichkeit gehabt zu haben. Oſt von Gefahren umringt, mit unvermeidlich ſcheinendem Verderben bedroht, hat ſie bei einigen wenigen Verluſten ſich im Ganzen doch immer aufrecht erhalten.

Als im J. 1617 das Ungewitter über den Häuptern der Väter immer dichter ſich zuzuziehen begann, wurden ſie durch einen mitleidigen Schutzengel aus den höheren Regionen vor dem nahenden Sturm gewarnt, und ſäumten nicht, ihre vorzüglichſten Koſtbarkeiten, unter dieſen auch die werthvollſten Bücher, in einem geräumigen, feſten Keller zu verwahren, welche auch ſämmtlich unangetaſtet blieben. — Am 2. Juni 1618 wurde ihnen der Befehl der Stände kund gemacht, das Königreich binnen 8 Tagen zu räumen. ¹⁾ Und kaum hatten ſie das Land verlaſſen, als auch ſchon die, wiewohl nicht unvermuthete Verwüſtung durch ihre Collegien zu Hauſen und immer ſchneller und gewaltſamer um ſich greifend bald auch gegen die Bibliothek anzukommen begann. Dieſe zu retten, ſaßte der akad. Senat im Octob. 1619 den Beſchluß, dieſelbe mit allem ihm zu Gebote ſtehenden Schutze zu decken ²⁾ und ſtimunte über die zweckmäßigſten Maßregeln ab, zu deren ſchnellen Anwendung zugleich der Beiſtand der Vorſteher des Königreichs aufgeboden wurde. Der Beſcheid lautete dahin: Der akad. Magiſtrat ſolle angelegentlichſt bemüht ſein die Büchersammlung der Jeſuiten an einem verläßlichen Verwahrungsorte zu unterbringen, um „ein ſo koſtbares

1) Ueber dieſes, am 1. Juni datirtes, mit 21 Siegeln verſehenes Ausweifungsdecret ſiehe „Copia des Decrets“ u. ſ. w. Prag. 1618.

2) 1619, October: „Conſultirovano ſtrany Bibliotheky Jeſuitſke. poněmatj ſe roznáſſj, aby opatrěna byti mohla.“ Dictum: „Aby Panu Rectorowi otem ſe ſpráwa dala, a nawrzeno bylo, aby opatrěna byla.“ Acta Decanor. B. 28.

Kleinod“, dessen Verlust sich nie wieder ersetzen ließe, nicht nur dem bereits eingerissenen Unfuge zu entziehen, sondern auch für den Fall als der Kaiser die Stadt belagern sollte, gegen die Möglichkeit eines Brandes sicher zu stellen. Hierauf ging der akad. Senat am 7. Decbr. 1619 in den Antrag des Universitätsrectors, die Bibliothek der Jesuiten in das Carolinengebäude zu verlegen, unter dem Vorbehalte ein, daß sie ehevor einer genauen Durchsicht unterworfen, und der gegenwärtige Bestand derselben mit dem vorliegenden Inventar zusammengehalten und genau ermittelt werde. ¹⁾ Bis zur Beendigung dieses etwas verzögerten Geschäftes wurde nebenbei für rathsam erachtet, die Bibliothek unter die unmittelbare Aufsicht und Obhut der beiden am 4. Jänner 1620 zu diesem Zwecke gewählten und in Eid genommenen Bibliothekare Peter Fradel und Georg Schultis v. Felsdorf zu stellen ²⁾. Durch diese Vorsichtsmaßregeln gegen mögliche Verantwortung hinlänglich verwahrt, suchte der akad. Senat am 22. Septbr. 1620 bei dem Kanzler v. Rupa um die Genehmigung an, nicht nur die Bibliothek, sondern das ganze Collegium der Jesuiten dem Carolin einzuverleiben. ³⁾ Der Kanzler, dessen Blick sich etwas weiter hinausstreckte, gab indes unterm 3. Octb. 1620 den Professoren als Bescheid den wohlmeinenden Rath, wenn sie klug sind, sich hierfalls ja nicht zu übereilen. ⁴⁾ Und so blieb die Element. Bibliothek zwar an ihrer bisherigen Stätte, aber mit einer so beispiellosen Sorgfalt bewacht und beschützt, daß die Jesuiten, als sie nach der Schlacht am weißen Berge in ihre Collegien zurückgekehrt

1) 1619, 7. Decbr.: Magnus D. Rector obtulit fasciculum decreti tenore, ut bibliothecam quondam Jesuitarum Collegio inferri curent. Inventarium bibliothecae ei missum quoque. Dictum: ut capiatur consilium cum D. D. Defensoribus ad partem. Sed ne transferri curent Bibliothecam in Coll. Carolinum, usque dum inspiciatur, an sit integra etc. Acta Colleg. Carol. B. 26.

2) Siehe S. 33 Note 2.

3) 1620, 22. Septb. Dictum: M. D. Rectorem cum duobus Dnis, Professoribus ad D. Cancellarium ea de re (de Collegio Jesuitico adjungendo Coll. Carolino) esse mittendum et potendum etc. Acta Rectoratus. B. 28.

4) 1620, 3. Octob. Dictum: Magn. D. de Rupa dixisse cogitare, si sunt prudentes Dni. Professores, ut temporizent. Acta Rector. B. 28. fol. 18. 19.

waren, ihre Büchersammlung nicht nur in der trefflichsten Ordnung, sondern insofern auch ohne die mindeste Einbuße wiederfanden, als sie selbst diejenigen Bücher, welche in den ersten noch unbewachten Augenblicken ihrer Abwesenheit hin und wieder verschleppt worden waren, ohne große Mühe wiedererlangten.

Im J. 1631 hatten die freundnachbarlichen Sachsen nicht übel Lust, das ganze Böhmen, wie sich Pelzel ausdrückt ¹⁾, in ihr Land hinüberzutragen. Da dieß aber nicht wohl anging, so nahmen sie doch so viel mit, als sie eben konnten, und darunter auch einen guten Theil auserlesener Bücher der Jesuiten, welche sie zuvor fortgejagt hatten. Es bleibt ungewiß, zu welchem Umfang dieser Bücherantheil angewachsen sein würde, wenn nicht die unmittelbare Aufmerksamkeit und Bethätigung derselben von der Bibliothek ab — und dem unschätzbaren Kunstreichthum Rudolphs II. zugewendet worden wäre, wo ihr Kunstsinne vollauf Beschäftigung fand und, wie bekannt, gute Geschäfte machte.

Der Brand der Judenstadt am 16. Mai 1754 veranlaßte die Jesuiten, ihre sämtlichen Bücher vorsorglich in einigen unterirdischen Gewölben zu unterbringen, wo ein Theil derselben von der örtlichen Feuchte zwar angegriffen, aber keineswegs unbrauchbar gemacht worden war. ²⁾

Die Verluste endlich, welche durch jeweilige Entwendungen herbeigeführt worden, mögen sich in den letzten 23 Jahren etwa auf 1000 Bände belaufen haben. —

Die Einrichtung scheint, zumal als die Bibliothek noch jung und im Zunehmen begriffen war, um so weniger unter die nächsten Gegenstände einer besondern Beachtung gehört zu haben, als sie bis zu dem J. 1747 von Verwirrung nicht gar sehr verschieden erscheint. In diesem Jahre nahm es der Bibliothekar Chr. Miklis auf sich, eine geregelte Einrichtung zu treffen, und stellte dieselbe nach ziemlich schwankenden Gesetzen in nachstehender Ordnung her, wobei der Buchstabe den Bücherschrank, die Ziffer die zur Zeit vorhandene Bändezahl bedeutet:

1) Pelzels Gesch. Böhmens, 3. Aufl. II. 267.

2) Die Bücher der Juden scheinen nicht mit so heiler Haut davon gekommen zu sein; von einem ist wenigstens eine Metamorphose bekannt, die bei Ovid fehlt. Jemand fischte nämlich bei dem Brande, also nicht im Trüben, irgendwo und irgendwie eine lange hebräische Gesetzsrolle von starkem Pergament heraus, und ließ sich ein paar Hosen daraus machen. „Habent sua fata libelli.“

A.	Bibeln u. h. Väter	459.
B.	Ausleger der h. Schrift	761.
C.	Scholastische Gottesgelehrte	919.
D.	Moraltheologie	494.
E.	Geistl. Geschichtschreiber	963.
F.	Asceten	976.
G.	Prediger	1002.
H.	Polemiker	900.
J.	Canonisten	608.
K.	Weltl. Geschichtschreiber	1510.
L.	Rechtsgelehrte	531.
M.	Arzneigelehrte	440.
N.	Philosophen	796.
O.	Ethiker	310.
P.	Redner	491.
Q.	Dichter	661.
R.	Grammatiker	206.
S.	Mathematiker	437.
T.	{ Hebr. Bücher	183.
	{ Griech. "	262.
V.	{ Spanische Bücher	173.
	{ Französische "	213.
	{ Wälsche "	345.
X.	Miscellaneen	384.
Y.	Manuscripte	1234.

15265.

Z. Die aus dieser Gesamtanzahl ausgeschle-
denen verbotenen Werke.

Mitten unter dem Ordnen wandelte den Bibliothekar das ästhetische Gelüste an, dem ganzen Büchervorrathe, dessen durch bunte Verschiedenheit der franz., englischen, Saffian- — Schweinleder- — und anderer Einbände bewirkte Mannigfaltigkeit seinem Geschmacke eben zu bunt sein mochte, ein gleichförmiges, augenfällig schöneres Aussehen zu geben. Zu diesem Zwecke ließ er denn, augenscheinlich unter dem Einflusse irgend eines bestimmten oder unbestimmten Ideals von Lilien und Rosen, die ganze Rückenseite aller Bücher ohne Unterschied, sobald sie katalogisirt und eingestellt waren, mit weißer Lelfarbe anstreichen, und auf

diesen blendenden Grund die betreffenden Titel sowohl, als auch die bis dahin bloß auf angeklebten gelben Papierstreifen geschriebenen Kennzeichen der wissenschaftlichen Abtheilung, des Faches und der Reihenfolge (z. B. A. X. 15.) mit rother Oelfarbe malen. Durch diese Kunstleistung wurde binnen einer Zeit von 7 Jahren mit dem Kostenaufwande von 268 fl. der ganzen Bibliothek so zu sagen nur Ein Gesicht aufgeprägt oder angepinselt, und dadurch neben der Vermischung des „subsidiium memoriae localis“ auch der Eindruck einer unheimlich widerlichen Eintönigkeit vollkommen erzielt.

Den ganzen Büchervorrath der größern Bibliothek (denn das Clementinum hatte, wie wir sehen werden, auch einige kleinere) faßte ein allgemeiner, in alphabetischer Ordnung nach den Namen der Verfasser, oder wo diese nicht genannt, nach dem sogenannten Stich- oder Schlagworte verfaßt, mit vollständiger Kennzeichnung des Schrankes, Faches und des besonderen Standorts eines jeden Buches versehenen Nominalkatalog, dem aber auch vereinzelte, die verschiedenen wissenschaftlichen Fächer abge sondert enthaltende Verzeichnisse zur Seite standen. Ähnliche Nominalverzeichnisse besaßen auch die kleineren Büchersammlungen. — Während der Bibliothekar C. Charuel mit der Anfertigung eines dritten Katalogs nach den Materien und mit dem Plane zu einer neuen, zweckmäßiger Einrichtung der Bibliothek überhaupt beschäftigt war, trat (1773) die Auflösung des Ordens dazwischen.

Die Benutzung der Clement. Bibliothek beschränkte sich lediglich auf die Ordensbrüder, unter welchen die Priester die Begünstigung genossen die Bücher auf ihr Zimmer nehmen zu dürfen, wozu die übrigen Mitglieder, welche in der Regel im Bibliotheks saale selbst lesen mußten, eine besondere Erlaubniß des Rectors nothwendig hatten. Verleihung der Bücher außerhalb des Hauses fand nur in höchst seltenen Ausnahmefällen Statt. Uebrigens galt dem Clementinum nachstehende, allen Jesuitencollegien ohne Unterschied gemeinsame Vorschrift: „Es ist unter dem Gesetze des Gehorsams verboten, daß Niemand aus dieser Bibliothek ohne ausdrückliche Erlaubniß des P. Rectors ein Buch nehme, vielweniger wegverleihe. Ebenso wird auch das Gesetz des Gehorsams übertreten, wenn Jemand in der Bibliothek Bücher versteckt, oder diejenigen, deren er sich auf seinem Zimmer zu bedienen die Erlaubniß hat, nicht zur rechten Zeit und am gehörigen Orte einschickt. Die Bücher,

die er in der Bibliothek gebraucht hat, soll ein Jeder an den Ort, woher er sie genommen, zurückstellen.“

Zur Benützung für die Ordensmitglieder, und zur Besichtigung für die Auswärtigen, welche Jedermann ohne Unterschied gestattet war, stand der Büchersaal täglich des Morgens von 8 bis 11, des Nachmittags von 1 bis 6 Uhr offen. —

Bibliothekare. Bevor die Bibliothek der Jesuiten zu einer merklichen Bedeutendheit herangewachsen war, scheint die Aufsicht über dieselbe für ein ganz und gar müheloses, zur Ausfüllung einer eigenen Berufssphäre zu wenig bietendes Nebengeschäft angesehen, und als solches einem oder dem andern Lehrer des Collegiums so nebenher zugewiesen worden zu sein. Daher mag es denn auch kommen, daß vom J. 1556 bis 1623, selbst in der von P. Georg Barus verfaßten, handschriftlich vorhandenen „Geschichte des Element. Collegiums“, welche sonst Jahr für Jahr nicht nur die Anzahl der Mitglieder, sondern auch eines jeden Einzelnen Beruf genau anzugeben nicht unterläßt, eines Bibliothekars keine Erwähnung geschieht. Erst in dem J. 1623, seit welchem die bis dahin vereinigten österr. und böhm. Provinzen der Jesuiten gesondert auftreten, erscheint in dem Verzeichnisse der Ordensmitglieder als „Vorsteher der Bibliothek“:

P. Georg Ferus, zu Bischofteinitz in Böhmen geboren, gest. 1655. — Er hat über eine nicht unbedeutende Anzahl Handschriften Bemerkungen und Erläuterungen geschrieben, welche von tüchtiger Gelehrsamkeit und bibliographischer Thätigkeit zeugen; auch mehrere in böhm. Sprache verfaßte Werke zumeist religiösen Inhalts hinterlassen. ¹⁾ — So wie seine Vorgänger, so sind auch bis zum J. 1737 seine Nachfolger in der Verwaltung der Bibliothek ganz unbekannt. Seit jener Zeit bis zur Aufhebung des Ordens kommen in den Rechnungen des Collegiums nachstehende Ordensbrüder als Bibliotheksvorsteher vor:

P. Anton Genisch, geb. 1698 zu Schweidnitz in Schlessen; übernahm 1737 die Bibliothek, welcher er 2½ Jahr vorgestanden. Er schrieb 3 Jahre hindurch die Geschichte des Hauses und starb 1754.

P. Leopold Hoditz aus dem gräflichen Geschlechte der Hoditz zu Cravarn, im J. 1697 in Schlessen geboren, stand der Bibliothek

1) Vgl. Boh. d. II. 396 — Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten, III. 110.

24 Jahre vor, ohne ein besonderes Verdienst um dieselbe, außer etwa in dem Geschenke, welches er ihr mit den Werken des h. Augustin (Vened. 1729—35. fol. bei Abriizzi) gemacht hatte, nachweislich hinterlassen zu haben.

P. Joh. Schönfelder, geboren im J. 1684 zu Jauer in Schlessen; sonst unbekannt.

P. Franz Mahr aus Olmütz, geb. 1691, gest. 1765. In bibliographischer Hinsicht läßt sich von ihm, wie überhaupt von den meisten seiner Amtsgenossen, nichts berichten, als eben nur, daß er einige Jahre Bibliothekar gewesen.

P. Joh. Gremner aus Reichenberg in Schlessen, geb. 1695, gest. 1757; mehr durch einige literarische als durch seine bibliographischen Leistungen bekannt. Er schrieb nebst einer theol. und einer physik. Abhandlung zwei gegenwärtig höchst seltene philosoph. Werke: „*Philosophia peripatetica.*“ Pragae. 1748—50. 4to. 4 Bb.; und „*Discursus philosophicus de controversis quaestionibus inter Peripateticos et Atomistas.*“ Pragae. 1751. 8.

P. Christoph Miklis, im J. 1694 zu Proskau in Schlessen geboren, besorgte mehrere Jahre die Bibliothek, gab derselben 1747 eine neue Einrichtung, welche eine neuere wünschen ließ, und eine Verschönerung, die einer seiner Absicht gerade entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte ¹⁾. Seine Umformungen erstreckten sich hin und wieder auch auf den Inhalt, ja wohl selbst auf die Existenz der Bücher, wo sie jedoch nicht so poetischer Natur waren, wie diejenigen, die er der Physiognomie derselben angebeihen ließ. So suchte er in unterschiedlichen griechischen Wörterbüchern die Uebersetzung der anstößigen Ausdrücke dadurch unschädlich zu machen, daß er sie durchweg mit Schwärze übertünchte, und wußte sich die Bearbeitung der böhmischen Handschriften, von welchen er zufällig kein Wort verstand, dadurch zu vereinfachen, daß er sie ohne Umstände ins Feuer warf.

P. Joh. Dreyhausen aus Prag, geb. 1697, gest. 1775; ein gewandter Linguist, schrieb mehrere Jahre die Geschichte des Collegiums und der ganzen Provinz, und verwaltete die Bibliothek 15 Jahre lang. Unter seinem liter. Nachlaß ist die Handschrift bemerkenswerth: „*Liber de Scriptoribus S. J. Prov. Bohemiae, ab an. 1724 ad suam usque*

1) Vgl. S. 51.

setatem“, welche nach Rom geschickt wurde, um der neuen auf Anordnung des Generals der Jesuiten Ricci, im J. 1760 von Courtois besorgten Ausgabe der „Bibliotheca Scriptor. S. J.“ eingeschaltet zu werden.

P. Leopold Mausberger, im J. 1718 zu Aralup in Böhmen geboren; führte 4½ Jahr die Aufsicht über die Bibliothek, schrieb ein Jahr hindurch die Geschichte der böhm. Provinz und hinterließ mehrere meist theol. Schriften.

P. Joh. Hayden, 1716 zu Gradist in Mähren geboren, besaß vielseitige und gründliche Sprachkenntnisse, ließ sich die Vermehrung der durch einige Jahre verwalteten Bibliothek besonders angelegen sein, und schrieb mehrere theol. Abhandlungen.

P. Carl Maria Charuel, zu Quimper Coërentin in der Basse Bretagne am 23. April 1742 geboren, trat im 16. Lebensjahre in den Orden, für welchen er eine so warme Anhänglichkeit hegte, daß er nach Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich unverzüglich nach Böhmen in das Prager Collegium übersiedelte. Hier wurde ihm nach Verlauf einiger Jahre die Bibliothek übergeben, der er denn auch bis zum letzten Augenblicke des Lebens seine Kräfte gewidmet hatte. Nachdem er aus der bisherigen Vermengung mit den Kirchenvätern die Bibeln ausgeschieden und beide Fächer abgesondert geordnet, aus dem Gesamtvorrathe alle Doubletten herausgeschoben und mit dem Austausch die fühlbarsten Lücken gedeckt und einen Realkatalog angelegt hatte, stand er eben im Begriffe die ganze Bibliothek nach einer genauern Ordnung einzurichten, als der Orden aufgehoben, die Clementinische Bibliothek zu einer öffentlichen erklärt und G. h. als Mitvorsteher derselben bestätigt wurde.

So unbestritten auch die achtungswerthen Verdienste bleiben, welche G. h. auch um die neue Anstalt theils durch die höchst schwierige und anstrengende Uebernahme, Sichtung und Anordnung aller Jesuitenbibliotheken, theils durch die Opfer, die er mit dem größern Theile seines mäßigen Einkommens der Vermehrung derselben brachte, sich erworben hatte: so wiegen sie dennoch bei weitem all die Verluste nicht auf, welche er verhütet haben würde, wenn er, wie es seine doppelte Pflicht des Gewissens und des neuen Berufs heischte, den hinterlistigen, bei der amtlichen Uebergabe der Clementinischen Bibliothek zur Unterschlagung oder Vernichtung der werthvollsten literarischen Schätze von seinen Ordensbrüdern angewendeten Kunstgriffen offen und mit fester

Abwehr entgegengetreten wäre. — Er starb am 30. Nov. 1779 so arm, daß er auf Kosten seiner Freunde beerdigt werden mußte, und hinterließ zwei kleine Schriften: „Ecloque sur le voyage de l'Empereur en Bohême.“ Prague. 1772. 8. (die eine 3te Auflage erlebte), und „Ode sur le Carême.“ Prague 1775. 8.

Welche besondere Stelle die Jesuiten in dem ursprünglich kaum zur Noth wohnlich hergerichteten Dominicanerkloster, oder selbst noch in dem 1653 angelegten, zu Anfang des 18. Jahrh. in seiner jetzigen Gestalt vollendeten, immer noch bewunderten Miesenaue, bevor innerhalb desselben der großartige Büchersaal hergestellt war, ihren Büchersammlungen eingeräumt haben mögen, ist nicht bekannt. Der große, den Bedürfnissen des Gebrauchs ebenso wie den Anforderungen der Schönheit angemessene, überaus herrliche Saal wurde erst 1722 gegen Aufgang der Sonne, in unmittelbarer Nähe der Schulen, im 2ten Stockwerke aufgebaut, und erhielt sich in unveränderter Gestalt bis auf den heutigen Tag, um inmitten der ihn rings umgebenden übrigen Räume der gegenwärtigen Bibliothek wie ein Edelstein in geringerer Fassung zu prangen. — Er mißt 140 böhm. Schuhe in die Länge, 41 in die Breite und 34 in die Höhe. Inmitten dieser Höhe erhebt sich über dem untern Raume des Saals als zweites Stockwerk eine zu ununterbrochenen Umgängen eingerichtete, mit theilweise vergoldetem Eisengitterwerk eingefasste Galerie. Von der Nordseite her bilden zwei große mit Porphyrr verkleidete Thüren, an deren innere Zwischenwand gelehnt eine verdeckte Wendeltreppe zur Galerie emporsteigt, die Eingänge, und zwei andere an der entgegengesetzten Seite die Ausgänge des Saals. ¹⁾ — Der Boden ist mit geschliffenen quadraten Marmorfliesen, abwechselnd von rother und weißer Farbe, belegt, die Seitenräume aber, auf welchen die Bücherschränke ruhen, geschmackvoll gebielt. — Der ganze Raum wird durch 20 hohe in die Mauer eingetiefte, für die beiden Stockwerke in gleichen Reihen vertheilte Fenster, deren an der Morgenseite im Gan-

1) Ursprünglich hatten die Haupteingänge in den Saal mit zwei Nebenthüren, die zur Galerie führten, die Stelle der jetzigen Ausgänge inne; dagegen befand sich in der Wand der gegenwärtigen Eingänge nur eine verkorgene Thüre. Vgl. Scherschneiders Abhandl. üb. d. Clement. Bibl.

zen 12, an der Abendseite 8 sind, überaus günstig erhellt. An jedem derselben sind Tische angebracht, worauf, so lange noch im Saale gelesen wurde, die Leser alle nöthigen Schreiberefordernisse vorgefunden hatten.

Die gewölbte Decke ist mittelst zweier Bogen in drei gleiche Felder abgetheilt, worauf treffliche, von der Hand des böhm. Künstlers Hiebel ausgeführte Gemälde prangen, welche die drei Bildungsstufen, die in der Erziehung des Menschengeschlechts die höchste Bedeutung haben, in einzelnen bezeichnenden Momenten zur Anschauung bringen. So stellt uns das erste Feld die Verklärung Christi auf dem Berge Thabor, und in der unmittelbar abbeugenden Krümmung des Gewölbes die vier Kirchenlehrer dar. Auf dem zweiten Felde erblickt man den Tempel der Weisheit, auf dessen Stufen die Propheten des alten Bundes im Lesen der h. Schriften begriffen sind. Das dritte Feld bietet die Ansicht des Parnasses dar, auf dessen erhobener Kuppe der Pegasus stampft, während den Abhang entlang die Pierinnen „lieblich und anmuthsvoll mit behend umfliegendem Fußtritt den Chorreihen ordnen.“ In diesem Felde nimmt die eigenthümliche Darstellung eines Genius mit einer lichtwerfenden Lampe in der Hand die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes vorzüglich dadurch in Anspruch, daß die Gestalt ihre ganze Stellung gegen jeden beliebig gewählten Standpunkt des Beschauers zu kehren und zu wenden scheint. — Die Wölbung dieser beiden Felder ist überdieß mit mannigfachen Sinnbildern der Künste und Wissenschaften reichlich ausgeschmückt.

Rings um die Decke herum werden uns über den Fenstern der Galerie verschiedene, in einer oder der andern Beziehung merkwürdige Jesuiten in getroffenen Abbildungen vorgeführt und zwar: an der rechten Seite des ersten Feldes der berühmte Schriftsteller Petrus Canisius und Robericus Arrioga; auf der linken Seite Paulus Hoffäus und Nicol. Lancicius; unter dem dazwischen liegenden Bogen aber an der Ostseite der bekannte Thomas v. Kempis als Lehrer des Hauses (Doctor domesticus), an der Westseite Franz Suarez als Lehrer der Gesellschaft (Doctor Societatis). Zu beiden Seiten des zweiten und dritten Feldes: Edmund Campianus, Gregor. a Sto. Vicentio, der heldenmüthige Anführer der Prager Studenten Georg Blachy, und Jac. Pontanus. — Die Seitenwände der untern Fenster sind hingegen mit symbolischen Darstellungen und allegorischen Scenen verziert.

Die Bücherschränke, deren in den untern Räumen des Saals zehn zu elf Fächern, in den obern aber zwölf zu sieben Fächern sich vorfinden, sind aus Eichenholz von kunstreicher Hand gearbeitet, und mit etwas abstehenden, in gleichen Zwischenräumen von einander entfernten römischen Rundsäulen von nußbrauner Farbe mit vergoldeten Capitälen gestützt und geziert. Um zur Aufnahme der Bücher soviel nutzbaren Platz wie möglich zu schaffen, sind die Säulenstühle und Knäufe hohl gebaut. — Durch diese Säulenreihen wird die sonstige Eintönigkeit eines allgemeinen Ueberblicks der großen gleichartigen Büchermasse auf eine wohlthuende Weise unterbrochen, und dadurch, daß je zwei gewundene mit zwei glattrunden regelmäßig abwechseln, einer völligen Gleichförmigkeit unter den Säulen selbst begegnet.

In diesen Behältnissen war nun die sogenannte „große Bibliothek“ (Biblioth. major) der Jesuiten nach der vom Bibliothekar Miklis getroffenen Anordnung dergestalt vertheilt, daß mit Einschluß der Prosan-Geschichte das ganze Gebiet der Theologie als Inhalt der untern, alle übrigen wissenschaftlichen Fächer aber sammt den Handschriften überhaupt, und dem handschriftlichen Nachlasse verstorbener Jesuiten insbesondere als Inhalt der obern Räume in einer Gesamtzahl von ungefähr 16000 Bänden ¹⁾, nach der Größe des Formats geordnet und aufgestellt waren. Unter dieser Anzahl sind jedoch die vorab aus der ganzen Masse ausgeschiedenen verbotenen Werke nicht mitbegriffen, welche in einem großen, zwischen den beiden Eingangsthüren aufgestellten und mit Eisengitter verschlossenen Kasten aufbewahrt wurden.

Sowohl an Handschriften als an seltenen Druckwerken besaß die größere Clement. Bibliothek einen unschätzbaren Reichthum. Die Handschriften hat Pelzel in der ersten Auflage seiner Geschichte Böhmens S. 659—660 verzeichnet und Balbin in der Boh. docta III. 80—125, wiewohl höchst ungenügend beschrieben. Ueber einzelne Bruchstücke hebr. Handschriften sammt Lesarten finden sich Nachrichten von Dobrowsky in Michaelis oriental. exegetischer Bibliothek XII. 101—111. Auch macht Dobrowsky in seiner böhm. Literatur auf das J. 1779. S. 45, 66, 139 u. fgg. auf die seltensten, zumal im 15. Jahrh. in Böhmen

1) Nach Werken gezählt mußte die Zahl weit größer ausfallen, indem verschiedene Bände nicht ein, sondern mehrere, mitunter viele einzelne Werke zusammengebunden in sich faßten.

gedruckten Werke aufmerksam. Wir werden nicht unterlassen auf das Vorzüglichste all dieser Schätze, soweit sie an die gegenwärtige Bibliothek gelangt sind, in der besondern Beschreibung der letztern hinzuweisen.

Neben der größern Bibliothek besaß das Clementinum noch drei andere Büchersammlungen von hohem Belang, wengleich von bedeutend geringerem Umfang, und zwar:

1) Die sogenannte kleine Bibliothek (Bibl. minor). Diese bestand a) aus den höchst seltenen Büchern, welche das Collegium aus dem Cölestinerkloster zu Dybin im J. 1556 von Kaiser Ferdinand I. zum Geschenk erhalten, und b) aus der uralten Carolinischen Bibliothek (Bibl. Collegii Caroli IV.), welche Ferdinand II. den verfeßerten Professoren des Carolins im J. 1622 abgenommen und sammt der Universität und ihren Gütern den Jesuiten übergeben hatte. Sie enthielt fast durchweg nur bibliographische Schätze aus dem 14. und 15. Jahrh., deren ursprüngliche Aufschrift „Collegii Caroli IV.“ von den Jesuiten dahin umgestaltet worden, daß sie das Wort Caroli in Caesarei, die röm. Zahl IV. in S. J. (Soc. Jesu) verzogen, den Beisatz „Bibliothecae minoris“ hinzusetzten und so die neue Kennzeichnung „Collegii Caesarei S. J. Bibl. min.“ zuwege brachten.

2) Die Herbersteinsche, im J. 1730 von den Vätern erkaufte Büchersammlung von 4000 Bänden, worunter die besten Auflagen der Classiker hervorragten.

Diese beiden Bibliotheken waren nicht im großen Saale aufgestellt, sondern blieben in besonderen sich gegenüber gelegenen Gemächern des obern Ganges bis zur Aufhebung des Ordens aufbewahrt. ¹⁾

3) Die mathematische Bibliothek (B. mathem.), welche ihre Erhaltung und Vermehrung größtentheils den Zinsen eines von dem gelehrten Jesuiten P. Jacob Kresa ²⁾ dazu gewidmeten Capitals verdankte, und bloß mathematische, namentlich astronom. Werke enthielt. Sie wurde anfangs von dem jedesmaligen Decan der philos. Facultät oder dem Präses des mathem. Museums, nach der eingetretenen Schulreform aber von dem Director der philos. Facultät P. Stepling besorgt und überwacht. Ihr Standort war ursprünglich das mathem.

1) Ungar's amtlicher Bericht v. 7. Jänner 1784, und Balbini Boh. d. edit. Ungar. III. 71.

2) Dessen Leben in den Abbild. böhm. u. währ. Gelehrten. IV. 82.

Museum in der unmittelbaren Nähe des großen Büchersaals ¹⁾, zuletzt aber die Wohnung des Directors Stepling.

Zu diesem Zustande waren die Clementinischen Büchersammlungen geblieben, als (1773) der Orden aufgehoben und dieselben sämtlich zu Bestandtheilen der neugegründeten öffentlichen Universitätsbibliothek erklärt wurden.

III. Die neue Carolinsbibliothek.

Seit mit Ferdinand II. Vergünstigung die Jesuiten in den Schulen allein und unbeschränkt walteten, stellte sich immer unzweideutiger und allgemeiner die Ueberzeugung fest, daß in ihrer Hand die geistige Leuchte doch eben nur leuchten oder blenden, aber ja nicht erhellen wollte, und Ferdinand III. sah sich endlich veranlaßt, mittelst Rescripts v. 21. Juni 1638 den Vätern der Gesellschaft die Universität wieder abzunehmen, die Rückstellung alles dessen, was daran hing, zu gebieten ²⁾ und auf diese Art das Carolinum wenigstens zum Theil wieder in seine alten Rechte und Güter einzusetzen. Unter diesen Rechten und Gütern war nun auch der Wiederbesitz der alten Universitätsbibliothek mitbegriffen. Allein der Orden zeigte sich auch hier in der Kunst wie der geistlichen so auch der weltlichen Vorbehalte ungemein gewandt, streute der Uebernehmenscommission v. 3. Juli 1639 die erfor-

- 1) Das mathem. Museum nahm dieselben 3 Zimmer ein, in welchen gegenwärtig die Handschriften aufbewahrt werden.
- 2) Bloß der Beibehalt der sonst dem Carolin gehörigen Kirchen und Capellen (die Bethlehems- und Fronleichnamscapelle) blieb ihnen unbenommen, so wie die besondere Erlaubniß, die Theologie und Philosophie auch ferner öffentlich zu lehren. Diese äußerliche Trennung der Hochschule in zwei Haupttheile, die man auch gewöhnlich als „die Carolinische oder utraquistische, auch weltliche, und die Ferdinandeische oder katholische Facultät“ unterschied, veranlaßte den Anschein, als ob es derzeit in Prag zwei Universitäten gegeben hätte. Dadurch wurden aber die beiden Akademien erst recht aneinander geheßt und Uebelstände hervorgerufen, deren nachtheilige Wirkungen sich bis auf die Interessen der Wissenschaft und der höhern Studien in so allgemein gefühltem Grade erstreckten, daß der Kaiser sich bewegen fand mittelst Decr. v. 17. Nov. 1653 die beiden Akademien zu Einer, und zwar Carolo-Ferdinandeischen Univers. wieder zu vereinigen.

liche Menge Staub in die Augen, und behielt Carl's altherwürdige Büchersammlung für sich.

Diese an sich unerseßliche Einbuße mußte das Carolin um so schmerzlicher berühren, je lebendiger der vorgeschrittenen Zeit der unschätzbare Gewinn einleuchtete, der sich aus der freien Benützung einer öffentlichen Bibliothek für die Verbreitung des Wissens überhaupt und für den Fortschritt der höchsten und umfassendsten Lehranstalt des Landes insbesondere ergeben muß. Dem unabweisbaren Bedürfnisse der Universität blieb indeß kein anderes Mittel übrig, als eine neue Bibliothek anzulegen.

Ueber die ersten, weil höchst wahrscheinlich sehr geringen und langsamen Anfänge dieses Unternehmens gibt das Archiv der neuen Carolinbibliothek, welches, beiläufig gesagt, sich in einer Ordnung erhalten hat, als sei diese regelmäßig von Wind und Wellen besorgt worden, keine Auskunft, so daß man genöthigt ist, die erste bekannte Besteuer von Belang auch als die erste Grundlage derselben anzunehmen. Diese vermeintlich erste Grundlage machte eigentlich gerade die Hälfte der ehemals Ignaz Sternberg'schen Bibliothek aus, die den Grafen Joseph und Wenzel Sternberg zu gleichen Theilen als Erbe zugefallen war. Graf Joseph vermachte im J. 1701 seinen Antheil der Universität. ¹⁾ Diese scheint aber ganz und gar vergessen zu haben, die Erbsprüche in Vollzug kommen zu lassen; denn die ganze Sammlung blieb nach wie vor beisammen, bis der andere Erbe Wenzel Graf Sternberg mittelst Testaments v. 1. Febr. 1708 darüber dergestalt verfügte, daß sie in dem Collegium der Hyberner zum öffentlichen Gebrauche freigestellt werden sollte. ²⁾ Jetzt erst rückte die Universität mit ihren ältern Theilansprüchen heraus, stellte in der kurzen Frist von 16 Jahren den Beweis eines Rechts, welches außerhalb des Rechtswegs zweifellos festgestellt war, so weit her, daß in Folge einer mit den Hybernern 1724 getroffenen Uebereinkunft die Hälfte des Gesamtvermächtnisses meist in juridischen und medicinischen Werken ausgeschieden und im J. 1726 ins Carolin übertragen wurde.

1) Balbin. Boh. d. III. 73. sqq.

2) Zur Unterhaltung der Bibliothek und Besoldung zweier Bibliothekare hat der Erblasser jährlich 150 fl. angewiesen. Da sich aber die Sternberg'schen Erben zu diesen Geldbeträgen nicht verstehen wollten: so blieb die Büchersammlung, soweit sie den Hybernern zugefallen war, der öffentl. Benützung unzugänglich.

Woher der weitere Zuwachs, durch welchen die neue Anstalt bis an den Schluß des J. 1746 zu einem Büchervorrath von 6837 Werken geblieben war ¹⁾, ist nicht bekannt. Ihre glänzendste Erwerbung stammt von der Kaiserin M. Theresia, die ihr mit Decr. v. 20. Septbr. 1749 ungefähr 4000 Doubletten der Wiener Hofbibliothek zustellen ließ. ²⁾ Auch das Geschenk, welches ihr der Petersburger Schloßcaplan Joh. M. Dörfflmayer mit seiner 400 Bände starken Büchersammlung, 5 Bände eigenhändig geschriebene Excerpten einbegriffen, und nebenbei mit 40 fl. zur Deckung des Transports und 100 fl. als Capital zum Nuggenuß für den jeweiligen Bibliothekar, im J. 1766 gemacht hatte, war aller Ehren werth. ³⁾

Zum Bücherankauf wurden jährlich 300 fl. verwendet, welche nebst 24 fl. auf Schreiberfordernisse, 40 fl. auf Holz und 375 fl. zur Besoldung des Bibliothekars ⁴⁾, aus den Einkünften der Universitätsgüter bewilligt, den eigentlichen Bibliotheksfond bildeten, den man übrigens auf unterschiedliche Weise, mitunter dadurch zu erhöhen suchte, daß man ihm einen Antheil an Immatriculations- und Promotionsgebühren, wohl auch an Strafgeldern zugewiesen und vermögenden Gästen die Gelegenheit nahe gelegt hatte, die Tugend der Freigebigkeit zu üben.

Die Einrichtung war höchst einfach, weil nicht viel einzurichten war; denn der Anstalt gelang es eigentlich niemals anders, als gerade durch den Gegensatz an ihre schöne Ahnfrau, die ehemalige Carolinibibliothek zu erinnern. Der ganze Büchervorrath war, wie nachstehender Bericht des Bibliothekars Reichl (v. 25. Nov. 1746) übersichtlich zeigt, in 3 Hauptabtheilungen bequem untergebracht, in 3 entsprechenden Katalogen verzeichnet und nach den Formaten aufgestellt:

I. Libri juridici:

Fol.	632,	darunter	41	Thesen.
4 ^{to}	810,	"	120	"
8 ^{vo}	350,	"	10	"
12 ^{mo}	207,	"	19	"

1) Laut eines amtlichen Berichts des Bibliothekars Reichl vom 25. Nov. 1746.

2) Balbin Boh. d. III. 78.

3) Subd. v. 4. Nov. 1766.

4) Der Bibliothekar hatte nebstbei freie Wohnung und jährlich 3 Faß Bier. Subd. v. 18. Juni 1762.

II. Libri medici:

(anatomici, chirurg., botan., physici, chymici, mathem. et oeconomici).

Fol. 94 (darunter kleine Stücke von wenigen Bogen).
 4^{to} 268, darunter 62 Thesen.
 8^{vo} 650, „ 51 „
 12^{mo} 124 ohne Differt.

III. Libri historici:

(politici, statistici, satyrici).

Fol. 120)
 4^{to} 630) unter allen kleine Brochuren von wenigen Bogen.
 8^{vo} 750)
 12^{mo} 519)

Zusamm. 5204 Bände, wozu der genannte Bibliothekar noch 136 Bücher für die 3 Hauptfächer als Geschenke zusammenbrachte, so daß bei dem Umfange, als verschiedene Bände mehrere verschiedene Werke einschlossen, die Anzahl der letztern sich auf 6837 belaufen konnte. Eine Art Nebenfach enthielt 305 Romane oder „Liebesgeschichten“ in sich. Das Wenige, was sonst noch dem dreigliedrigen Fachwerke abseits liegend etwa vorhanden war, konnte höchstens dazu dienen, die leeren Stellen recht augenfällig anzudeuten, welche möglicherweise in irgend einer Zeit ausgefüllt werden könnten. So z. B. 39 theolog. Werke, unter welchen wieder nur Cornelius a Lapide, Le Blanc, Pineda, Calmet, Mansius, ein Bullarium rom. und die h. Schrift in deutscher und lat. Uebersetzung genannt zu werden verdienen. Das geographische Fach war durch den einzigen Zeiller mit Merians Kupfern, die Physik, die reine und angewandte Mathematik durch bloße Aufschriften am II. Fache, sonst durch gar nichts anderes vertreten.

Die Bibliothek stand seit dem J. 1769, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (für die Professoren auch Dienstag und Donnerstag) von 10—12 und von 3—4 im Winter, von 3—5 Uhr im Sommer der öffentlichen Benützung offen. Die Kataloge lagen zur Einsicht vor; die Bücher wurden auf bloßes mündliches Ansuchen verabfolgt, zur häuslichen Benützung aber nur den Professoren gegen Empfangschein mitgegeben.

Die höchste Behörde der Bibliothek war die k. k. Studienhofcommission in Wien, von welcher aus die örtliche höhere Leitung der

Prager Studiencommission und insbesondere dem Bibliotheksdirector (Grafen Bězák) übertragen, die unmittelbare Aufsicht und Verwaltung aber dem Bibliothekar zugewiesen wurde.

Die Bibliothekare des Carolins müssen, wenn es anders mit dem „bene vixit, qui bene latuit“ seine volle Richtigkeit hat, entschieden gute Menschen gewesen sein; denn sie haben sich in eine Verborgenheit zurückgezogen, aus welcher es schwer hält, auch nur ihre Namen mit einiger Zuverlässigkeit hervorzuziehen. Der erste soll

Christian Heeger oder Heege geheißen und mag von 1725 bis etwa gegen das Ende des J. 1729 gedient haben.

Ferdinand L. J. Reichel ist uns bloß aus dem angeführten Berichte v. 25. Nov. 1746 bekannt.

Joh. Aug. Gressl nennt sich in einem latein. Berichte vom J. 1751 ¹⁾, wird 1769 jubilirt und stirbt 1771.

Samuel W. Mende, ehemals Prediger in dem zur Birnaer Diöces gehörigen Städtchen Altenberg, trat im J. 1768 zur kathol. Kirche über, und stand seit dem 30. Jänner 1770 der Carolinsbibliothek vor. Nach Vereinigung derselben mit den Jesuitenbibliotheken (1773) wurde er als Mitvorsteher der neuen Anstalt bestätigt, stürzte sich am 11. März 1781 in einer trübsinnigen Aufregung in den Fluß, wo er den Tod fand. ²⁾ Er hinterließ nach Angabe Rotermunds in der Fortsetzung des Jöcherschen Gelehrtenlexikons eine Schrift unter dem Titel: „Kurzgefaßte Nachricht, wie und durch was für Mittel und Wege derselbe zur Gemeinschaft der kathol. Kirche gebracht worden.“ Wien 1768.

Aufgestellt war diese Bibliothek im Carolinsgebäude, wo sie jedoch anfänglich an einen so beschränkten, für die öffentliche Benützung so wenig geeigneten Raum verwiesen war, daß die Universität sich bald nothgedrungen fühlte einen neuen Bücher- und Lesesaal zu errichten. Dieser wurde denn auch mit kais. l. Genehmigung vom 9. December

1) „Cum Dnus Zobelius pro anno scholastico ea omnia desideret“ etc.

Praes. 10. März 1751. Joann. Augustin Gressl p(ro t(empore) Bibliothecarius jurat. Bibliothecae Carolinae. (Im Univ. Archiv.)

2) Der gehässigen Giftigkeit, mit welcher Mende bis ans Ende seines Lebens den friedliebenden, hochachtbaren Prof. Seibt verfolgte, stellte dieser beharrlich eine unerschütterliche Ruhe entgegen. Sobald er aber Mende's unseliges Ende vernommen, eilte er zu der dem höchsten Glende heimgegebenen Wittwe seines Feindes, um für sie und ihre 4 Kinder zu sorgen.

1752 ¹⁾ unter der Beihilfe eines von den böhm. Ständen bewilligten Geschenkes von 5000 fl. ²⁾ im ersten Hofe des Carolins, da wo sich gegenwärtig. das anatomische Museum befindet, aufgebaut, mit der (erst durch einen im J. 1828 vorgenommenen Umbau verdrängten) Metall-
aufschrift

„Stat munificentia

D. Theresiae Augustae Supellex

• Haec scientiarum MDCCLXIX.“

geschmückt, und im J. 1769 der öffentlichen Benützung feierlich eröffnet.

Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) ist die neue Carolinsbibliothek ebenso, wie es mit den Clementinischen und allen übrigen Büchersammlungen der böhm. Jesuitencollegien der Fall war, der neu gegründeten öffentlichen Centralbibliothek zugewendet und zu diesem Ende 1777 in den gemeinsamen Bücheraal des Clementinums übersiedelt worden.

(IV.) Die gegenwärtige (Carl-Ferdinandische) Universitätsbibliothek.

Die neue Carolinsbibliothek war, wie wir eben gesehen haben, in ihren üppigsten Tagen kaum mehr als ein kümmerlicher Ab- und Nachschatten des glorreichen Namens, den sie führte (*magni nominis umbra*). Im Clementinum, auch sonst an mancher ähnlichen Stätte lagen allerdings Schätze von überaus großem Werthe; aber sie waren vergraben und die Zugänge mit unheimlicher Abwehr gehütet. Was ist natürlicher, als daß all diejenigen, welche dem Fortschritte überhaupt huldigend namentlich in der steigenden Bildung ihrer Nation Ruhm und Befriedigung fanden, der belebenden Hand eines neuen Karls IV. sehnlichst entgegenblickten. Und diese Hand wurde endlich erreicht von einem Herrscherpaar, bei dessen Namen schon die Herzen eine heilige Ehrfurcht, eine unnennbare Begeisterung überwallt, von der großen Maria Theresia und ihrem noch größern Sohne Joseph II.

1) Acta et Conclusiones facultatis, im Univers. Archiv. Vgl. auch Balbini Boh. d. III 78.

2) Wortlaut M. Theresia unterm 13. Juli 1763 den k. k. Ständen Ihr besonderes Wohlgefallen erkennen ließ.

Diese großen, menschenfreundlichen Vorkämpfer für Licht und Wahrheit kannten keinen höhern Wunsch, als ihren aus voller Brust geliebten Völkern das schöne, heilige Licht der Aufklärung strahlen zu lassen, um ihr wahres Glück auf sichere Grundlagen zu stellen. — Während die sorgsam liebende Mutter mit schonender Umsicht die sanfte Morgenröthe heraufschimmern ließ, um die ungewohnten Augen für das kommende Tageslicht allmählig zu gewinnen, suchte Joseph's aufstrebende Feuerseele aller Allmähligkeit den Vorsprung abzurufen. Die edle Unruhe nach geistigem Aufschwung, der fast ungestüme Drang zu nützen, zu bessern, zu fördern und sein Volk möglichst schnell einer höhern Entwicklungsstufe zuzuführen, trieb ihn an, den Bollglanz der Mittags-sonne heraufzubeschwören, um Licht und Wärme nach allen Seiten, auch über die dunkelsten Stellen hin zu verbreiten; alle schlummernden Kräfte zu wecken, jeden Spalt, jeden Riß zu öffnen, um den gefesselten Keim zu beleben und lebenskräftig in die schöne freie Gottesluft hervortreten zu lassen. — Die Segnungen dieses neuen Lichtes konnten von den zahlreich vorgeschobenen Wolkenbergen in eine spätere Zukunft zurückgeworfen, vernichtet werden konnten sie nicht. Wie lange war nicht Böhmens gesegneter Boden brach gelegen! Die breiten Hüfe der Weissenberger Schlacht hatten den lebensfrischen, in einer goldenen Zeit vorgebildeten Samen tief, sehr tief herabgedrückt und eine felsenharte Rinde darüber gestampft. Wenn der Boden aber dennoch aufs neue zu grünen beginnt: so ist es doch nur Joseph's Hand, die ihn gelodert und dem gedrückten, aber unzerstörbaren Keime Licht und Luft und Freiheit zur neuen Lebensentwicklung zugewendet hat.

Geistiges Licht und geistiges Leben kann ebenso wenig wie das physische, der Nahrung entbehren, und für diese hat das edle Herrscherpaar durch zahlreiche Schulen für jede Stufe der Befähigung, durch öffentliche Büchersammlungen für alle Classen und namentlich in Böhmen durch die Gründung einer neuen, umfassendern Universitätsbibliothek mit freigebiger Hand gesorgt. Sobald nämlich durch Clemens XIV. berühmte Bulle vom 5. Octob. 1773 die Aufhebung der Jesuiten entschieden und mit einer Raschheit, der man Joseph's Einwirkung ansehen konnte, vollzogen war, ließ die Kaiserin die sämtlichen Jesuitenbibliotheken in ganz Böhmen (IV.), als: die Krummauer ¹⁾,

1) Die Beschreibung dieser Bibliothek findet man in *Walbin's Boh. d. III. 163—191.*

Neuhauser ¹⁾, Klattauer, Egerer, Leitmeritzer, Marienscheiner, Gitschiner, Ruttenger, Brzeznitzer, Kommutauer, die Prager Neustädter und Kleinseitner ²⁾, mit der neuen Carolinsbibliothek und den Büchersammlungen des Clementinums vereinigen, im J. 1777 ³⁾ durch eine Uebernahmecommission in Empfang nehmen und die neugebildete Gesamtbibliothek der allgemeinen freien Benützung eröffnen.

Schade nur, daß die neue Anstalt an den Eintrittspforten schon einen so hohen Zoll erlegen mußte! — Als im J. 1777 die durchweg aus geistlichen Mitgliedern zusammengesetzte, von dem Weihbischof Kaiser geleitete Commission im Clementinum die sämtlichen Büchersammlungen der Jesuitencollegien im Namen der Regierung zu übernehmen hatte, trugen die Jesuiten kein Bedenken, die Uebergabe durch unterschiedliche Kreuz- und Querzüge, welche eine nicht standesverwandte Commission schwerlich ohne nähere Prüfung so leicht hingenommen haben würde, zum eigenen Vortheil auszubenten. Der Umstand, daß die kleineren Sammlungen, wie die sogenannte kleine, und die Herberstein'sche Bibliothek nicht in dem großen, die Aufmerksamkeit gewissermaßen erzwingenden Saale, sondern in einem ziemlich entlegenen obern Gange des Hauses aufgestellt und in abgesonderten Katalogen verzeichnet waren, ließ schon eine kleine Hinterthüre offen, um gelegentlich durchzuschlüpfen. Die Kataloge wurden verheimlicht und der commissionellen Frage nach dem Inhalte der Gemächer in dem erwähnten obern Gange raschhin die Antwort zugeworfen: „Es lägen bloß sehr alte verwitterte, zur Bibliothek um so weniger gehörige, als ganz und gar unbrauchbare Bücher darin.“ Damit war die Commission zufrieden gestellt und die Jesuiten waren es auch, theilten die reiche Beute unter sich, um die Antheile nach Umständen zu behalten, zu verkaufen oder sonst wie zu eigenen Zwecken zu verwenden. ⁴⁾

Dieser Plünderung im Großen schloß sich eine andere in Partibus an. Mit dem kaiserl. Rescripte war den aufgehobenen Jesuiten die Be-

1) Libri Collegii Novodomensis. Balbin. l. c. 136.

2) Indiculum MStorum libror. in bibliotheca domus professorum S. J. Pragae et Novidomi in Collegio S. J. apud Balbinum l. c. 126—136.

3) Hofdecr. v. 6. Febr. 1777.

4) Ungar's amtlicher Bericht v. 7. Jänner 1784, im Bibliotheksarchiv.

fugniß zugestanden, alle Bücher, welche sie als ein aus eigenen Mitteln erworbenes Eigenthum etwa auf ihren Zimmern haben sollten, auch ferner eigenthümlich zu behalten. Ihnen schien es indes einer vernünftigen Gesetzauslegung ganz und gar nicht unangemessen, diese Bewilligung auf alle wie immer auf ihre Zimmer gelangten Bücher auszu dehnen und den augenblicklichen Besitz glattweg, zum unbedingten Maßstab des Rechts zu stempeln. Da sich zur Zeit der Ordensauflösung eine Menge aus der großen Bibliothek entlehnte Bücher in den Händen der Priester, eine Menge Handschriften und seltene Werke theils zur Benützung, theils ihrer Wichtigkeit und Seltenheit wegen zur besondern Verwahrung in den Wohnungen der Professoren, des Rectors, des Historiographen u. a. wirklich vorgefunden hatten: so bedurfte es natürlich keines weitem Rechtsgrundes mehr, sie sammt und sonders für sich zu behalten. Wie viele Handschriften der Historiograph der Provinz Bubitschka, wie viele der ihm zugetheilte Magister scholasticus Scherschnik, der sich vorzüglich die kleine und die Herberstein'sche Bibliothek zur Lieblingsbeute auserkoren ¹⁾, auf diesem Rechtswege sich zugeeignet haben, ist aus dem Verzeichnisse der Clementinischen Handschriften, welches Pelzel der 1ten Auflage seiner Geschichte Böhmens beigegeben, leicht zu ermessen.

Auf diese Weise gingen nicht nur die alte Büchersammlung Carls IV., die seltene Dybiner ²⁾, welche zusammen die kleine Bibliothek bildeten, und die gehaltvolle Herberstein'sche, sondern auch eine große Anzahl Handschriften und Druckwerke aus der größern Bibliothek für den öffentlichen Gebrauch auf immer verloren. Vieles davon bekam der nachmalige Bibliothekar Ungar hier und da in Privatbibliotheken, auch in den Händen verschiedener Jesuiten zu Gesichte; konnte aber, obgleich er weder gute noch böse Worte sparte, nur einige wenige Werke, wie z. B. Apparatus ad Biblia sacra polyglotta B. Waltoni, Lond. 1657, Edm. Castelli Lexicon heptaglotton,

1) Manches dahin Gehörige ließe sich vielleicht noch in der Teschner Gymnasialbibliothek vorfinden, welcher Scherschnik seine Büchersammlung vermacht hatte. Vgl. Formayr's neues Archiv. Jahrg. 1830, N. 58, 59, 68, 69.

2) Die Dybiner Büchersammlung läßt Scherschnik in seiner Abhandlung „über den Ursprung der Bibliothek am Clementinischen Collegium zu Prag“ den Motten zur Beute werden. Das ist aber nur ein zoologischer Fehlgriß; die Motten waren eigentlich Rauben.

Lond. 1686 u. e. m., darunter aber keine einzige Handschrift an die Bibliothek zurückbringen.

Um dieser merkwürdig gewissenhaften Uebergabe die Krone aufzusetzen, redeten die Jesuiten der glaubseligen Commission auch noch ein, die handschriftlichen Nachlässe der verstorbenen Ordensbrüder, welche wie früher berichtet, in der Galerie des großen Saales eine eigene Abtheilung inne hatten, wären weiter nichts als „ascetische Uebungen, schülerhafte Versuche der jungen Ordensmitglieder“ u. dgl., und baten sich die Bewilligung aus, diese zu nichts nütze, des Aufbewahrens durchaus unwerthe Papiere sofort vernichten zu dürfen. Mit welcher Sicherheit sie der allerdings erfolgten Gewährung entgegengesehen, beweisen ihre schon von vornherein getroffenen Vorkehrungen in dem unmittelbar an die Bibliothek stoßenden Garten, wo ein etwa nach heidnischer Sitte in Form eines Altars errichteter, in seinen Fugen hin und wieder vorsorglich mit brennbarem Stoff bespizter Scheiterhaufen von rauhem Fichtenholz der ihm zugebachten Opfer harrte. Sie wurden mit unsäglichem Hast herabgeschleudert, von den geschäftigen Händen der zahlreich versammelten Jesuiten eben so hastig aufgelesen, auf dem Brandaltare aufgeschichtet, in Flammen gesetzt und unter dem einstimmigen Lobtenchor der rings umkreisenden schwarzen Gestalten: „Fumus tot meritorum Sancti Ignatii filiorum ascendat ad coelum!“ in wenig Augenblicken in Rauch und Asche verwandelt. — Um an einem einzigen Beispiele die höchst wahrscheinliche Größe des Verlustes nachzuweisen, welchen die Wissenschaft durch dieses empörende, rein böshafte Brandopfer erlitten haben mag, machen wir nur auf die darin begriffenen Schriften des im J. 1585 verstorbenen Valentin Campelius aufmerksam, den man seiner staunenswerthen Sprachkenntnisse wegen „Collegii Calepinum“ nannte. ¹⁾

Die sogenannte mathematische Bibliothek hätte als ein besonderer Zweig der Clementinischen gleichzeitig mit dieser übernommen werden sollen; sie lag aber von der Aufmerksamkeit der Uebernahmecommission zu weit ab. Sie war nämlich derzeit nicht in dem mathem. Museum, sondern in der Behausung des philos. Directors der Physik und Astronomie P. J. Stepling aufgestellt, von wo aus sie erst nach

1) Varus, Histor. Collegii Clement. — MS. p. 327.

dessen Tode (11. Juli 1778) zufolge einer von ihm hinterlassenen Verfügung ins Clementinum übertragen und der Universitätsbibliothek einverleibt wurde. 1)

Wenn nun einige Jesuiten, und unter diesen selbst Steplings Biograph Stanisl. Wydra 2), die erwähnte mathem. Bibliothek eine Steplingische nennen und sie als Eigenthum dieses, um das Studium der Mathematik und Physik in Böhmen allerdings höchst verdienten Namens dem allgemeinen Nutzen zum Geschenke bringen lassen: so ist das ein gewaltiger Irrthum. Seine eigene, sehr zahlreiche Büchersammlung hat Stepling den Jesuiten Zeno und Bergmann vermacht. Und sollen die Verdienste, welche das ihm in der Bibliothek gesetzte Denkmal mit den Worten „de hac bibliotheca meriti“ in Anspruch nimmt, für uns von Bedeutung sein: so kann in Wahrheit diese höchstens nur darin liegen, daß er etwa die ihm anvertraute Sammlung aus dem für sie bestimmten Fonde in umsichtiger Auswahl zu vermehren bemüht, oder aber daß er überhaupt ehrlich genug war, etwas zurückzustellen, was ihm nicht gehörte. 3)

Bereicherung der Universitätsbibliothek durch Einverleibung anderer Bibliotheken.

1. Kinsky'sche Bibliothek.

Unter dieser gemeinsamen Benennung sind drei verschiedene Büchersammlungen zusammengefaßt, wovon die beiden kleineren aus dem Privateigenthume des Franz Grafen Kinsky herkommen, die größere oder hier sogenannte große Kinsky'sche Bibliothek aber ursprünglich als ein der gräflich Kinsky'schen Familie gehöriges, mit 45.000 fl. an-

1) Die Modelle, Maschinen und Instrumente des mathem. Museums wurden, sofern sie bei den Vorlesungen der Mechanik von Nutzen sein konnten, auf Antrag des Prof. Herget in Folge einer Verfügung der Prager Studiencommission v. 22. Octob. 1781 dem Hörsaale der Mechanik zugewiesen. Amtsgeschäftsprotokoll der Bibl. I. 28.

2) Vita Josephi Stepling. Pragae, 1779. 8. p. 33.

3) Ungar's aml. Bericht. Vergl. auch Balbini Boh. d. III. 78. sqq.

geſetztes Majorat auf dem Schloſſe Razen in N. Oeſterreich aufbewahrt wurde.

Dieſes ſchöne Vermächtniß ſcheint von jeher ſich in Händen beſunden zu haben, in welchen das Gute gerne zum Gemeingute wird, indem wir die ganze Sammlung ſchon im J. 1744 einer für Prag im Plane begriffenen adeligen Akademie zur Benützung zugeſagt, und zu dieſem Behuſe den gelehrten Benedictiner Oliver Legipont im Auftrage beſchäftigt ſind, einen genauen Katalog davon zu fertigen. ¹⁾ Die beabſichtigte Akademie war nicht zu Stande gekommen ²⁾, und die Büchersammlung blieb an ihrer alten Stätte, um nach nicht zu langer Zeit der neugegründeten Univerſitätsbibliothek als Angebinde in die Wiege geſetzt zu werden. Denn bevor noch zur Bildung dieſer neuen Anſtalt die Bereini gung ſämmtlicher Jeſuitenbibliotheken vollſtändig abgeſchloſſen war, hatte der mit ihrer Oberleitung betraute, ebenſo gelehrte ³⁾ als hochherzige Graf Franz Kinsky derſelben nicht allein ſeine eigenen Bücher dargeboten, ſondern auch nach einem vorläufigen, von der Regierung unterm 6. Febr. 1777 höchſt beifällig gebilligten Antrag, die übrigen Agnaten Joſeph, Ferdinand und Philipp Kinsky zu der großmüthigen, am 21. Febr. 1777 zu Wien urkundlich gegebenen Erklärung ⁴⁾ zu be-

1) (Belzel) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten, IV. 118.

2) In Prag nicht, wohl aber (1747) in Wien unter dem Namen *Theresianum*. Die Prager Akademie ſollte unter der Aufſicht der Benedictiner ſtehen. Das war aber den Jeſuiten nicht recht und mußte um jeden Preis hintertrieben werden.

3) Franz Graf Kinsky hinterließ mehrere gehaltvolle Werke namentlich über kriegswiſſenſchaftliche Gegenſtände, wie: „Elementarbegriffe von Dienſtsachen. Wien, 1795. 8. (2. Aufl.) — Allgem. Principien zur öffentlichen, beſonders Militärerziehung. 1787. 8. — Ein ſchönes Denkmal ſeines Eifers für die Aufklärung ſeiner Mitbürger iſt die „Erinnerung über einen wichtigen Gegenſtand von einem Böhmen.“ Prag. 1773. 8. — Vgl. de Luca gelehrt. Deſterr. I. Bd. 1. St. 6. 253, und Monatschrift der Geſellſchaft des vaterl. Muſeums 1828, S. 84.

4) Dieſe Urkunde iſt im J. 1777 am 28. April in 3 Rauhelfarben-Relationenquatern ſub Lit. P. 10. der Landtafel eingetragen, am 23. Mai 1781 dem Bibliotheksdirector Grafen Wenzel von der Landesſtelle in Authentico mitgeteilt, von dieſem dem 1ten Bibliothekſcuſtos Ungar unter demſelben Datum zur Aufbewahrung zuſteht, aber am 20. Aug. 1782 wieder abgefordert und auf Befehl Sr. Majeſtät nach Wien geſchickt worden. Prot. (Amtsgeschäftsprotokoll der Bibl.) I. 16.

stimmen gewußt, ihre Majoratsbibliothek im Anschlusse an die Universitätsbibliothek unter gewissen Bedingungen der allgemeinen Benützung zu widmen. Die Bedingungen bestanden darin: „daß das Eigenthum der Familie vorbehalten, die ganze Sammlung zwar in dem Bücherfaale der Universität, aber für sich abgesondert aufgestellt, in guter Ordnung und überhaupt in gutem Zustande erhalten, nichts davon verkauft oder vertauscht werden, und das Ganze zu jeder Zeit einer freien Verfügung der Familie gewärtig verbleiben solle.“ — Das Anerbieten wurde unterm 29. März 1777 von M. Theresia mit der huldvollsten Anerkennung genehmigt, die Büchersammlung im October desselben Jahres nach Prag geschafft und nachdem darüber der gräflichen Familie ein Verzeichniß als rechtsgiltige Urkunde des vorbehaltenen Eigenthumsrechts und der freien Verfügbarkeit vorab ausgestellt worden war, mit der Universitätsbibliothek vereinigt. ¹⁾ — Zur selben Zeit, in gleicher Weise und unter denselben Bedingungen hatte auch die Einverleibung der Privatbibliothek des Grafen Franz Kinsky Statt gefunden. ²⁾

Von jeder dieser 3 Sammlungen ist der Bibliothek ein alphabetischer Katalog mit übergeben worden, worin zugleich die räumlichen Hauptabtheilungen der größern Bibliothek mit den römischen Buchstaben A, B, C, D, E, F, die ganze kleinere aber mit dem Buchstaben G und die Militärbibliothek mit H bezeichnet, die einzelnen Repositorien aller drei mit römischen und die besonderen Standorte der einzelnen Bücher mit arab. Ziffern nachgewiesen erscheinen.

1) Die Urkunde über die vollzogene Vereinigung mit der Universitätsbibliothek ist am 6. April 1781 der Landtafel einverleibt worden.

2) Am Schluß des der Universitätsbibliothek übergebenen Verzeichnisses der kleinen Kinsky'schen Sammlung findet sich folgende von Grafen Franz K. eigenhändig geschriebene Erklärung: „Diese nach vorgehenden Cathalogo specificirte mir eigenthuml. zugehörige Bücher, thue hiewit zur Gräfl. Kinsky'schen Majorats-Bibliothec pro usu publico hieher stellen, mir das Recht jederzeit vorbehaltend, solche anwiederumben von hier zu verführen, und auß vielerley Absehen, auß Haupt-Ursach aber, in Fall nach meinem zeitlichen Hintritt etwann meine Creditores hieran einen Anspruch zu machen berechtiget wären, womit sich solche hieran verpfänden könnten, wiebrigfalls aber, und da ich damit nichts anders disponiren sollte, solchemnach ist mein Ernstlicher willen, womit diese meine eigenthuml. Bibliothec zur gräfl. Kinsky'schen Majorats-Bibliothec gehörig angefaßen seyn sollte“ Actum Prag d. 20. Septemb. 1777..

Aufgestellt wurde die Rinskysche Bibliothek nicht in dem zu ihrer Aufnahme bestimmten, weil mittlerweile mit Büchern der Jesuitencollegien bis zum Uebermaß angefüllten großen Saale, sondern in den beiden denselben südlich und westlich unmittelbar eingrenzenden breiten Gängen (C und D), welche bei diesem Anlaß durch Betrieb des Bibliotheksdirectors Grafen Rinsky der Bibliothek zur Verfügung überlassen wurden. Diese Stelle nimmt sie noch immer ein und stellt, sofern sie der Schenkungsbedingung gemäß mit Beibehalt ihrer ursprünglichen, lediglich auf das Gleichmaß der Formate und den äußerlichen Eindruck berechneten Verfassung ¹⁾ von der übrigen Gesamtmasse streng geschieden ist, gewissermaßen einen Staat im Staate dar, der nirgend recht willkommen ist.

Der Büchervorrath aller drei Sammlungen umfaßt nach Ausweis der Kataloge 10193 Bände, 97 Bände Dissertationen miteinbegriffen; wirklich gezählt fallen der großen Sammlung 8750, der kleineren 872 und der Militärbibliothek 432 Bände anheim.

Unter den Handschriften hat die größere Sammlung einige große Seltenheiten, wie:

Bržejan, W. Padesátij letopis, to jest: Poznamení nejkrásch wěch paměti hodných Pana Wyléma z Rožmberka za padesat sedm let zběhlých . . . až do leta Krystowa 1592.

Wfehrd, Viktorin. O Prawyech Zemně Čjeste (von den Gesetzen des Königr. Böhmen), fol. ²⁾

Von der Slawatinischen Geschichte 2 Bde. fol. Vollständig findet sich diese von dem Oberkanzler Wilhelm Grafen Slawata im Verein mit mehreren gelehrten Jesuiten ursprünglich in 15 fol. Bänden geschriebene böhm. Geschichte in keiner Bibliothek, daher gehören auch einzelne Theile unter die höchsten Seltenheiten ³⁾.

Das älteste Druckwerk dieser Sammlung sind die Briefe des

1) Einen gewissen Anstoß zur systematischen Aufstellung läßt die ungefähre Anordnung durchblicken, daß die Theologen den vordern, die Juristen den hintern Flügel, Classiker, Historiker u. a. das Centrum besetzt halten.

2) „Liber praestantissimus et rarissimus“ sagt die Boh. d. III. 196. S. auch Prochaska Miscellen, 157.

3) Vgl. Palacky's Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber. Prag, 1820. S. S. XV.

Hen. Sylvius, Nürnberg 1481; sonst gehören die meisten dem 17. Jahrh., und unter diesen die meisten der französischen Sprache an.

So ansehnlich das Rinsky'sche Geschenk dem Umfange und Inhalte nach erscheinen mag, es in der That auch ist: so können wir den großen Gewinn, der der Universitätsbibliothek daraus erwachsen sein soll, ohne bedeutende Beschränkung nicht anerkennen. Als eigentlicher beinahe alleiniger Gewinn kann doch nur die Privatsammlung des Grafen Franz angesehen werden, weil sie einen Inhalt mitgebracht, von dem die Universitätsbibliothek ehevor im Ganzen das wenigste, von Militärschriften aber ganz und gar nichts besaß, während die eigentliche Majoratsbibliothek zwar sehr schätzbare, mitunter kostbare Werke enthält, die aber bis auf wenige Ausnahmen ihresgleichen schon vorgefunden haben, und so als Doubletten, welche der Schenkungsbeschränkung gemäß weder verkauft noch vertauscht werden dürfen, nicht nur die Räume nutzlos füllen, sondern auch die locale Reihenfolge des Ganzen auffallend unterbrechen. Die erwähnten Ausnahmen sind aber nicht zahlreich genug, um alle von der gesonderten Stellung dieser Bibliothek unzertrennlichen Ungelegenheiten aufzuwiegen.

2. Bibliothek des Ritters Wrzessowiz.

Wenzel Wrzessowiz († am 19. Juli 1583), ein für seine Zeit sehr gelehrter böhm. Ritter ¹⁾, hatte der kleinern Stadt Prag außer einem zum Besten der Kirche bestimmten Capital von 1000 Thalern, auch seine von Lupac, Paprocius und Balbin vielfach gepriesene, weil fast in allen Fächern ausgezeichnete Bibliothek mit der nähern Bestimmung vermacht, daß die Benützung derselben an Ort und Stelle Jedermann frei stehen solle. ²⁾ — So lautete das Testament, aber das Vermächtniß selbst war verschwunden, und als muthmaßlicher Raub der Schweden oder ihrer Flammen schon zu Balbin's Zeiten unwiederbringlich verloren geglaubt.

Was nahe an die 200 Jahre verborgen lag, warf unerwartet ein Zufall in den Weg. Einige im J. 1780 in dem Kleinseitner Rath-

1) Vgl. Prochaska de saecular. art. liber. in Boh. et Morav. fatis. p. 284.

2) „ — — ut libertas concederetur omnibus legendi, sed loco non movendi libros.“ Lupacii Ephemer. XIX Julii, 1583.

gebäude vorgenommene Baulichkeiten führten zur Entdeckung eines abgelegenen Gewölbes und der darin in Kisten wohlverwahrten Bibliothek.

Den wiedergehobenen Schatz für die öffentliche Bibliothek zu gewinnen war nun des Bibliothekars Ungar Sinnen und Trachten, welches unter kräftigem Beistande des Bibliotheksdirectors Grafen Wëjnik schnell zum Ziele führte. Denn unterm 24. März 1781 ließ die Landesstelle im Namen Sr. Majestät der Universität bedeuten, daß die wiedergefundene Büchersammlung vergleichungsweise zu wenig umfassend sei, um zur Errichtung und Unterhaltung einer eigenen öffentlichen Leseanstalt zu berechtigen, und daher, um doch in der Hauptsache den Willen des Erblässers zu erfüllen, mit der Universitätsbibliothek vereinigt werden solle. ¹⁾ — Mit Ausnahme zweier Cancionalen von seltener Schönheit wurden die Bücher vom Magistrate alsbald ausgeliefert und noch in demselben Jahre der Universitätsbibliothek einverleibt.

Die beiden auf starkem Pergament von großem Umfang mit staunenswerthem Kunstaufwande geschriebenen, mit Musiknoten und prachtvollen Gemälden geschmückten Gesangbücher erklärte der Magistrat außer aller Beziehung zu der Brzëffowizer Bibliothek. Ein von der Regierung unterm 28. Juni 1782 verlangter, unterm 27. Aug. desselben Jahres erstatteter Bericht hat auch den unumstößlichen Beweis hergestellt, daß das eine derselben „Specialnik“ genannt, auf Kosten verschiedener Wohlthäter im J. 1547 zu Stande gebracht und dem armen Gotteshaufe Sti. Laurentii ob dem Augezd geschenkt, das Eigenthum dieser Kirche, das andere aber „Gradual“ genannt, auf Kosten des Bürgermeisters, des Raths und der ganzen Gemeinde der kleinern Stadt Prag im J. 1572 beendigt, ein rechtmäßiges Eigenthum dieser Gemeinde sei. — Ungar's etwas barscher Ton schlug plötzlich in eine sanfte bittähnliche Weise um, welche den Magistrat allmählig gefügiger gestimmt und endlich vermocht hatte, der Universitätsbibliothek die beiden wunderschönen Handschriften (1782 im Mai) durch den abgeordneten Rathsherrn Ebrmann als „Geschenk“ überreichen zu lassen. ²⁾ — Die Beschreibung des Graduals werden wir liefern; der „Specialnik“ ist zwar den Schweden entronnen, allein — quod non fecerunt Gothi, fecerunt Scoti — er wird vermißt.

1) Prot. I. 15.

2) Prot. I. 16.

Die Büchersammlung des Ritters Wrzessowiz war weniger zahlreich als gehaltreich. Die etwa 500 Bücher derselben gehörten fast durchweg dem 16. Jahrh., und die ausgezeichnetsten darunter wieder dem theolog. Fache an. Besonders liebte der Ritter die Kirchengeschichte und die Kirchenväter, von welchen letztern fast alle Basler Auflagen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. vorhanden sind. Aber auch in andern Fächern finden sich treffliche, mitunter seltene Bücher vor, wie z. B. Demosthenes in der Aldiner, andere griechische Redner und Dichter in andern überaus schönen und correcten Ausgaben, ausgezeichnete und seltene histor., poetische und andere Werke. — Unter mehreren Sammlungen kleinerer Schriften sind besonders diejenigen bemerkenswerth, welche die Reformationsgeschichte zum Inhalte haben und neben vielen dahin einschlagenden Abhandlungen auch Luther's, Melancthon's und Decolampad's sogenannte Autographa in sich fassen. Einen wahren Schatz bietet eine andere Sammlung von kleinern, nunmehr höchst seltenen Werken zum Theil böhmischer, zum Theil auswärtiger mit Böhmens Literatur in Beziehung stehender Schriftsteller dar, wie z. B. Thad. Hageccii ab Hagek opuscula astron., Bohusl. Hassensteinii a Lobkowitz lucubrationes oratoriae u. dgl., welche überdies fast durchweg als dem Ritter Wrzessowiz oder sonstigen Freunden gewidmete Autorgeschenke die eigenhändigen Zu- und Unterschriften so vieler, zumal böhmischer Gelehrten jener Zeit einschließen, und schon dadurch ein eigenthümlich erhöhtes Interesse gewähren. ¹⁾

Diese sowohl, als überhaupt die wichtigsten und seltensten Werke der ganzen Sammlung werden wir in der „Beschreibung“ hervorheben.

3. Bibliothek des Ritters von Erlsfeld.

Joh. Franz Löw Ritter v. Erlsfeld ²⁾ hatte mittelst Testaments vom 12. März 1725 ³⁾ seinem derzeit noch unmündigen Enkel Joh. Joseph Löw Ritter v. Erlsfeld eine beträchtliche, aus seiner eigenen und der seines verstorbenen Sohnes bestehende Bibliothek zur lebenslänglichen Benützung mit dem großväterlichen Befehle hinterlassen,

1) Vgl. Balbini Boh. d. III. 11 sqq.

2) Ueber dessen Leben siehe die Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten. I.

3) Das Testament ist in der Landtafel im 2ten himmelblauen Kauf-Quatern der Testamente, anno 1725, 12. März, sub Lit. M, eingetragen.

dieselbe ungeschmälert beisammen zu halten. Im Falle er (der Enkel) keinen männlichen Erben hinterlasse, so habe die ganze Sammlung im vollständigen, durch ein von Vater und Sohn verfaßtes Verzeichniß nachgewiesenen Bestande dem Collegium Carolinum, an welchem der Erblasser und sein Sohn die akad. Würden erhalten, zum öffentlichen Gebrauche anheimzufallen. Nur wenn hier irgend ein Hinderniß entgegenstände, sollte sie an einem andern dem Zwecke entsprechenden Orte Prags unterbracht, unter den Schutz und die Oberleitung des Appellationstribunals und des akad. Senats gestellt und der unmittelbaren Aufsicht eines eigends beeideten Bibliothekars mit der Verpflichtung übergeben werden, daß er tagtäglich oder doch einige Tage der Woche, 2 Stunden früh, 2 Stunden nachmittags das Lesezimmer für Jedermann öffne, die verlangten Bücher verabfolge, alles in Ordnung halte und vorzüglich darüber wache, „daß kein einziges Buch ohne hinlängliches Unterpfand und Versicherung aus der Bibliothek weggegeben werde.“ Dafür sollte der Bibliothekar einen durch das angewiesene Capital von 1000 fl. sicher gestellten Gehalt zu genießen haben.

Der großväterliche Befehl, die Bücher beisammen zu halten, scheint in dem Herzen des dankbaren Enkels nicht eben die tiefsten Wurzel geschlagen zu haben; sie nahmen unter seinen Händen in sehr bedenklichem Verhältnisse ab, und würden allem Anscheine nach dahin gekommen sein, wo kein Abnehmen mehr möglich ist, wenn nicht der Bibliothekar Ungar, der inzwischen das halbvergeffene Testament unter Beihilfe des landtäflichen Ingrossators Stoll in der Landtafel hervorgeklopert hatte, noch rechtzeitig in den Weg getreten wäre. Zwar gab sich der zur Rede gestellte Erbe alle erdenkliche Mühe, die Schuld der beanständeten Bücherwirthschaft auf Feuer und Schwerdt und sonstige feindliche Gewalten zu schieben. Aber all diese zu Hilfe gerufenen Mächte waren nicht mächtig genug, von seinem Gute Lohowic, das zu veräußern er eben im Begriffe stand, die Vormerkung wegzuwischen, welche zur Sicherstellung des Büchervermächtnisses die juridische und medic. Facultät schon im J. 1751 darauf bewirkt hatten. Um diesen bösen Handel los zu werden, knüpfte er mit der Universität gütliche Verhandlungen an, und ging endlich nach angesuchter und gepflogener Voruntersuchung, mit der Studiencommission den Vergleich ein, sich zum Ersatz für die jeither verlorenen Bücher des ihm noch zeitweilig zuständigen Rechtes auf die Bibliothek zu begeben, und dieselbe, so wie sie

eben noch war, mitsammt dem daran haftenden Capital von 1000 fl. der Universität sogleich auszuliefern.

Die noch übrigen 898 Bände der Erlsfeld'schen Büchersammlung, welche zwar auf keine Seltenheit oder Kostbarkeit, aber doch auf wirkliche Brauchbarkeit Anspruch machen konnten, wurden am 26. Jänner 1782 der Universitätsbibliothek übergeben und einverleibt und das Capital dem Bibliotheksdirector gezahlt. ¹⁾

4. Bibliotheken der aufgehobenen Klöster.

Aus den Trümmern der Jesuitenbibliotheken stieg die Prager öffentliche Büchersammlung empor, und aus den Trümmern der Mönchs-bibliotheken sollte ihr eine Ernte werden, welche, wiewgleich ganze Strecken nichts als taube Aehren trugen, und aus den bessern Garben während des Einsammelns und Einführens manch schönes Korn herausfiel, dennoch einen Ertrag brachte, womit verglichen die frühern Erwerbungen auf eine bescheidene Stufe herabtreten, die spätern aber nur als ärmliche Nachlesen erscheinen mußten. Denn nicht nur die Büchersammlungen, auch die Archive sämtlicher von Joseph II. unterm 30. October 1781 in Böhmen aufgehobenen oder aufzuheben beschlossenen Mönchsklöster erhielten nach dem Willen des Monarchen die Bestimmung, der Universitätsbibliothek anheimzufallen. ²⁾

Die Maßregeln, unter welchen diese Sammlungen zu dem ausgesprochenen Zwecke einzuziehen waren, wurden der zu Prag niedergesetzten Klostersaufhebungs-Commission mit Hofd. v. 23. Septbr. 1782 ³⁾ im Allgemeinen, und durch einzelne erläuternde oder ergänzende Verordnungen insbesondere vorgezeichnet, und lauten kurz zusammengefaßt dahin:

1. Bücher, Handschriften und Archive der thatsächlich aufgelösten sowohl, als auch der bereits zur Aufhebung erklärten Klöster sollen

1) Prot. I. 30—37.

2) Die Büchersammlungen der in neuerer Zeit aufgehobenen oder aufzuhebenden Klöster werden hingegen mit dem kaiserl. Beschluß v. 29. Decbr. 1814 für ein Eigenthum des Religionsfondes erklärt und zum Besten desselben öffentlich veräußert, wobei den Localbibliotheken nur insofern Bücher unentgeltlich zu überlassen sind, als deren Anschaffung dem Religionsfonde seiner Bestimmung gemäß obliegt. Hofd. vom 6. Jänner 1815.

3) Eine Abschrift davon im Prot. Suppl. I. 41—43.

mitsammt den Catalogen in Kisten wohlverwahrt von den betreffenden Kreisämtern der Prager öffentlichen Bibliothek zugesendet ¹⁾, von dieser der jedesmalige Empfang bestätigt und der Landesstelle angezeigt, den Geistlichen der vorläufig zur Auflösung bestimmten Klöster jedoch die zu ihrem Gebrauche nöthigen Bücher gegen Recognition bis zu ihrem wirklichen Auseinandertreten belassen werden. ²⁾

2. Ueber den Vorrath der Bücher, Handschriften und Urkunden eines jeden Klosters insbesondere soll ein vollständiges Verzeichniß verfaßt und der Hofstelle zur Auswahl für die k. k. Hofbibliothek vorgelegt werden. ³⁾

Der Bibliothekar Ungar hielt es für gerathen, wie die Uebernahmen und Einsendungen der eingezogenen Bibliotheken, so auch die Einsendung der Cataloge an die Hofstelle nicht zu übereilen, vielmehr durch einige von der Stugheit eingegebene Vorkehrungen vorerst einzuleiten. — Die böhmischen Mönche hatten mit allen Mönchen das Gelübde der „Armuth und Niedrigkeit“ gemein, aber, das wußte Ungar aus Erfahrung, die Reichthümer hatten sie nicht, welche vielen ihrer Brüder anderwärts, z. B. in Oesterreich, die apostolische Armuth ziem-

1) Vorgefundene Modelle, Maschinen, physikal. und mathemat. Instrumente u. dgl. sind den physikal. und mathemat. Museen, und in Böhmen namentlich dem Prof. der Mathematik Herget zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen zugewiesen worden. (Sabb. vom 27. Febr. 1784. . Prot. I. 82.) Ungeachtet aber die Universitätsbibliothek nur auf Bücher und Schriften gesetzlichen Anspruch gehabt, hat ihr die Landesstelle unterm 28. Juli 1785 (Prot. I. 106) zwei große in dem Prager Augustinerkloster bei St. Wenzel vorgefundene Globen, und unterm 12. März 1784 (Prot. I. 83) aus dem Prager Trinitarierkloster die eichenen Büchergestelle, 22 Gelehrten-Porträts in vergoldeten Ovalrahmen, einen Parquetfußboden, einen großen Tisch sammt Teppich und 2 Bibliotheksthüren, deren eine mit einem überaus kunstreichen Gesperr versehen, ausnahmsweise zulassen lassen.

2) Mehrere zur Auflösung bestimmte Klöster, wie z. B. das der Dominicaner, Franziscaner, Capuciner zu Prag, der Cistercienser zu Ofteg und Sedlee u. a., sind nachherhand von der Aufhebungsliste wieder gestrichen worden. Vergl. Sabb. vom 27. Jänner 1790. — Prot. I. 198.

3) Sabb. v. 27. April 1782 (Prot. I. 40, 41). — Hofdr. v. 20. Mai 1782 (Prot. I. 42). — Hofdr. v. 31. Jänner 1786 (Prot. I. 118) — Hofdr. v. 14. Juni 1786 (Prot. I. 128, 129). — Hofdr. v. 31. Octob. 1786 (Prot. I. 143).

lich erträglich machen. Es schien ihm daher nicht unmöglich und in Erwägung der feindlichen Gräuelt, mit welchen die böhm. Klöster verschwenderisch heimgesucht worden waren, sogar höchst wahrscheinlich, daß man auf Büchersammlungen stoßen werde, welche weit entfernt der Hofbibliothek eine Auswahl zu bieten, nicht einmal des Transports werth sein dürften.

Um hierüber vorhinein ins Klare zu kommen, und überhaupt über die zu gewärtigenden Ergebnisse einen flüchtigen Uberschlag zu gewinnen, suchte Ungar vorall die Kataloge der Klosterbücher zur vorläufigen Prüfung des Inhalts an sich zu ziehen. Diejenigen Büchersammlungen, welche schon die bloße Einsicht der Kataloge als über allen Zweifel hinaus ganz unbrauchbar erkennen ließ, wurden dann zur Vermeidung der Transportkosten mit Genehmigung der Regierung entweder im Ganzen, oder, was der häufigere Fall war, theilweise als Maculatur ¹⁾ durch die Ortsbehörden oder durch einen abgeordneten Bibliotheksbeamten an Ort und Stelle öffentlich veräußert.

So geschah es, um nur an einigen wenigen Beispielen nachzuweisen, wie sich da und dort Ungar's Muthmaßung zur Wirklichkeit verhielt und bestätigte, in dem Kloster der Kreuzherren zu Zberas (Custodes sepulchri), wo alles, was eigentlich die Bibliothek vorstellen sollte, in einigen alten Kalendern mit sehr vielen Eselsöhren, und einigen alten zerrissenen Predigten mit vermoderten, wurmfressigen Decken bestand und die wackeligen Ueberreste eines ehemaligen Gestelles zierte. Der ganze Schatz wurde mitsammt dem Gestelle um den Liebhaberpreis von 4 fl. losgeschlagen. ²⁾ — Eine andere, nicht verbesserte, nur ein klein wenig vermehrte Auflage besaßen die Minoriten in Eule und die zu Leitmeritz, wofür auf demselben Wege nach Abzug der Kosten bei den erstern 7 fl. 16 kr., bei den letztern 18 fl. 45 kr. gelöst wurden. ³⁾ Um kein Haar geistreicher, aber um ein beträchtliches zahlreicher war die derselben Behandlungsweise verfallene Büchersammlung der Dominicaner in Gabel, welche aber doch schon 134 fl. 43 kr. rein abwarf. ⁴⁾

1) Bei dieser und ähnlicher Gelegenheit hat Ungar's derzeit noch ungeübte Hand leider gar manches treffliche, mitunter höchst seltene Werk dem Maculaturforbe zugeschleudert.

2) Amtliche Bibliotheksrechnung v. J. 1785.

3) " " " " 1788.

4) " " " " 1788.

Die Bücher der Klosterfrauen, einige wenige ausgenommen, boten eine geistige Speise dar, der sich weder für die Wiener, noch für die Prager, noch für irgend eine öffentliche Bibliothek der Welt, noch überhaupt für den gesunden Menschenverstand ein gesunder Bissen abjagen ließ. Unter dem Namen „Bücher“ war das Zeug durchaus nicht an Mann zu bringen; man sah sich genöthigt es bei seinem rechten Namen zu rufen und ohne Ausnahme als Maculatur loszuschlagen. ¹⁾

Diese und ähnliche Artikel konnten natürlich der Hofstelle zur beliebigen Auswahl nicht angeboten, sondern derselben die Kataloge nur derjenigen Sammlungen vorgelegt werden, welche der Bibliothekar Ungar schon auf die Angabe der Verzeichnisse hin für die Prager und möglicherweise auch für die Wiener Bibliothek als mehr und minder brauchbar und annehmbar erkannt und zur Einsendung und Uebernahme geeignet erklärt hatte.

Diejenigen unter den aufgehobenen Orden, von welchen Büchersammlungen dieser bessern Classe, wengleich in der verschiedensten Abstufung des inhaltlichen und numerischen Gehalts, ganz oder je nach Ausschreibung des Unbrauchbaren theilweise an die Prager Bibliothek wirklich abgeliefert, und der Hofstelle zur Auswahl angezeigt worden, erscheinen in nachstehender Uebersicht verzeichnet:

I. M ä n n l i c h e K l ö s t e r .

a. Stifter:

- Benedictiner** 1. zu Prag in der Altstadt bei St Niklas. Prot. I. 115. fgg. ²⁾
 2. zu Politz, Königgr. Kr. Prot. I. 116.
 3. zu Kladrau, Bilsner Kr. Prot. I. 210.
 4. am Berge Bösig, Bunzl. Kreis.
 5. zu Szajawa, Raufim. Kr. Prot. I. 115.
Cistercienser 1. zu Königsaal, Beraun. Kr. Prot. I. 136.
 2. in Blas, Bilsn. Kreis.
Ehorherren (regul.) des h. Augustinus zu Prag auf dem Carlshof. Prot. I. 115 fgg.

1) Prot. I. 63.

2) Die Hinweisung auf das Prot. (Amtsgeschäftsprotokoll der Bibliothek) ist denjenigen Klöstern beigelegt, welche die Bücherkataloge vorhineln eingeschendet hatten.

Karthäuser zu Walditz nächst Gitschin, Bidsch. Kr. Prot. I. 40. 41.
Prämonstratenser zu Mühlhausen, Tab. Kr. Prot. I. 117.

b. Mönchsklöster.

Augustiner (beschuhte) 1. zu Prag in der Neustadt bei St. Katharina.

2. zu Stodau, Klatt. Kr. Prot. I. 114 u. 165.

" (unbeschuhte) zu Prag auf der Neustadt, bei St. Wenzel.

Barnabiter 1. zu Prag auf der Kleinfeste.

2. " " " dem Grabschin.

Dominicaner 1. zu Prag auf der Kleinfeste.

2. in Außig, Leitm. Kr. Prot. I. 113. 117.

3. zu Budweis.

4. in Klattau. Prot. I. 114. 151.

5. in Pilsen.

6. zu Bisek, Brach. Kr. Prot. I. 114. 162.

7. zu Neuhaus, Casl. Kr. Prot. I. 114.

Franciscaner 1. zu Arnau, Budw. Kr. Prot. I. 115 fgg.

2. zu Eger und zu Annaberg bei Eger. Prot. I. 117.

3. zu Prag auf der Neustadt (Hiberner oder Franciscaner aus Irland).

Rajetaner oder Theatiner zu Prag auf der Kleinfeste.

Kapuziner 1. in Böhmischembrod, Kauř. Kr. Prot. I. 115.

2. zu Leitmeritz. Prot. I. 113.

3. zu Mariasorg bei Eger, Elbog. Kr. Prot. I. 117. 133.

4. in Münchengrätz ¹⁾, Bunzl. Kr.

5. zu Bischofteinitz, Klatt. Kr. Prot. I. 114.

Karmeliter (beschuhte) zu Chiesch, Elb. Kr. Prot. I. 117.

" (unbeschuhte) zu Passau, Tab. Kr. Prot. I. 117.

1) Die Reduction dieses Klosters zog sich in die Länge; denn der Katalog seiner Bücher wurde erst am 13. Decbr. 1813 übergeben, und am 15. Febr. 1815 der Empfang der in 24 Kisten eingeschickten Bibliothek bestätigt.

- Minoriten** 1. zu Eule, Kauř. Kr. Prot. I. 115.
 2. in Raaden, Saaz. Kr. Prot. I. 133.
 3. in Ruzena, Königgr. Kr. Prot. I. 116.
 4. zu Leitmeritz. Prot. I. 113.
 5. zu Mies, Bilsner Kr. Prot. I. 158.
 6. in Pardubitz, Chrub. Kr. Prot. I. 113.

- Paulaner** 1. in Prag auf der Altstadt.
 2. in Bistric (Neubistric), Lab. Kreis. Prot. I. 116 und 178.
 3. zu Neupackau, Bidsch. Kreis.
 4. zu Tachau, Bilsn. Kr. Prot. I. 154.

- Serviten** 1. in Prag auf der Altstadt bei S. Michael.
 2. zu Konoged, Leitm. Kr. Prot. I. 113. 118.
 3. zu Rabenstein, Leitm. Kr. Prot. I. 117.

Trinitarier in Prag auf der Neustadt. Prot. I. 83.

II. Nonnenklöster.

a. Stifter.

Benedictinerinnen in Prag auf dem Grabschyn bei St. Georg.

Cistercienserinnen zu Frauenthal, Časl. Kr.

Prämonstratenserinnen 1. zu Chotěšchau, Bilsn. Kr. } Prot. I. 42.
 2. in Doran, Raf. Kr.

b. Klöster.

Clarissinen in Krummau, Budw. Kr.

Den reichlichsten Gewinn lieferten die Bücher der Augustiner bei St. Wenzel in Prag, der Paulaner und der Hibernier daselbst, der Cistercienser zu Blas und die sehr kleine, aber ungemein aus-erlesene Büchersammlung der Serviten zu Konoged.

Die Uebernahme dieser Bibliotheken geschah in der Regel je nach der in dem Zeitraume von 1782 bis 1787 wirklich vollzogenen Auflösung einzelner Klöster, der Mehrzahl nach aber in Folge des Hofb. v. 14. Juni 1786, mit welchem zugleich alle zur Auswahl für die Hofbibliothek vorgelegten Kataloge zurückgelangt waren. In Prag wurde

sie von dem Bibliothekar Ungar, auf dem Lande aber meisthin durch den ältesten Scriptor dergestalt vorgenommen, daß die vom Bibliothekar in den Katalogen vorhinein bezeichneten besseren Werke vorall zur Einsendung nach Prag ausgeschieden, alle übrigen aber zur Minderung des Transports an Ort und Stelle öffentlich veräußert wurden.

Mit der Uebergabe meinten es die Mönche offenbar ebenso redlich, wie weiland die Jesuiten; nur waren sie weniger beflissen, oder weniger schlau ihre übrigens auf einen weit engern Spielraum beschränkten Absichten zu verdecken. Fast überall wurden Bücher, auf welche die Kataloge entschieden hingewiesen hatten, vermißt oder ihre Stellen mit nichtsnutzen, schäbigen Repräsentanten ausgefüllt. Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß man nur Werke von höherem und höchstem Werthe verschwinden ließ, wie z. B. bei den Benedictinern zu St. Niklas in Prag Bidlo o Anat. Amst. 1685. fol. — Calmet Comment. u. dgl.; bei den Rajetanern der Kleinsseite die höchst seltenen Hussi opera, die böhm. zu Venedig gedruckte Bibel, und ähnl. Die Augustiner von St. Wenzel in Prag ließen sich, natürlich sehr ungerne, unmittelbar vor der Uebergabe nebst vielen Büchern und Handschriften eine prachtvolle Kupferstichsammlung wegstehlen. Bei den Benedictinern zu Szawa nahm ein Ordensmitglied dieses ehrenwerthe Geschäft persönlich auf sich, und praktizirte Angesichts der Aufhebungscommission einen prachtvollen biblischen Codex, die Werke des Kanzlers Gerson, die herrliche von Ludwig XIV. veranstaltete Auflage des Thomas von Kempis u. a. m. heraus. ¹⁾

Ungeachtet vieler seit 1782 allmählig erfolgter Uebernahmen einzelner Büchersammlungen, ungeachtet aller auf dem Wege der Maculatur vielfach veranlaßten Ableitungen, strömte nach dem J. 1785, in welchem die Mehrzahl der genannten Klöster erloschen war, dennoch eine so ungeheure Masse von Büchern heran, daß schon die einstweilige, ja augenblickliche Unterkunft derselben verlegen machen mußte. Nicht nur in

1) Auch die bereits übernommenen, gepackten und versendeten Bücher waren vor Ausfällen noch immer nicht sicher. Aus Plaz z. B. wurde die Bibliothek auf Leiterwagen nach Prag übersiedelt. Der Weg war schlecht; die Fuhrleute füllten aber die tiefen Fahrgleise und Gruben mit Büchern, wie sie ihnen eben zur Hand waren, und verfolgten wohlgemuth ihren classisch verbesserten Pfad weiter. — (Ungar's amtl. Berichte und handschriftl. Notizen.)

den Räumen der ehemaligen Carolinsbibliothek, in allen verfügbaren und schließbaren Gängen des Clementinums, in dem entbehrlichen Theile der Bibliothekarswohnung, in mehreren Auditorien, selbst auf dem Boden sah man Bücher wie Flöschichten in ungleichförmiger Lagerung bis zum Uebermaße übereinander gethürmt. Aber immer langten noch neue Zuflüsse an und heischten Obdach, so daß man sich genöthigt sah zu der sogenannten lateinischen, seit der Uberschwemmung vom J. 1784 weder gereinigten noch gelüfteten, mithin dumpf und naßkalten Congregations- oder Spiegelcapelle, und endlich zu der mit Hofd. v. 24. Juli 1787 für diesen Zweck angewiesenen aufgehobenen Kirche „Maria an der Wiege“ (matka bozi) Zuflucht zu nehmen.

In diesen unheimlichen Räumen arbeitete nun Ungar unter fast unglaublichen Schwierigkeiten und Nachtheilen für die Gesundheit, von dem einzigen Scriptor Karmaschek unterstützt ¹⁾, gleichwohl mit einem Eifer, einer Beharrlichkeit und Heiterkeit, wie sie nur aus der Begeisterung für seinen Beruf hervorgehen konnte, je den ganzen geschlagenen Tag bis in die Nacht hinein. Denn es galt, nicht nur überhaupt das große chaotische Büchermeer zu entwirren, zu sichten und vorab wenigstens in gewisse Classen und Ordnungen aufzulösen, sondern zunächst auch eine Menge auf dem Wege naßgewordene Bücher ²⁾ von dem Untergange, der sich schon in dem schimmeligen Geruch ankündigte, durch kräftige Beschleunigung zu retten. — Nur so unbarmherzigen Anstrengungen konnte es gelingen, Ungar's eisenfeste Körperkraft endlich doch auch ernstlich zu bedrohen.

Die Hauptabtheilungen, unter welche der Bibliothekar nach erhaltener Weisung dieses Chaos von Literatur zu bringen hatte, waren:

1. Bücher, welche für die k. k. Hofbibliothek verlangt wurden. Da aber ein einziges verlangt wurde, so gab diese Rubrik nicht viel zu schaffen. Das mit Hofd. v. 29. April 1787 aus der Poliger Klosterbibliothek gewählte Werk führte im Kataloge den Titel „Jus canonicum

1) Die übrigen Beamten waren unter diesem Geschäfte bereits erkrankt, der Ziebibliothekar Bartholotti aber zu aller ernstern Arbeit schon von Natur aus abgenüßt.

2) Die Klosterbibliotheken des Budweiser Kreises kamen im Spätherbste auf Galyschiffen, von anhaltendem, in die Rissen eingebrungenen Regen gar übel zugerichtet an.

veteri typo excusum. 1460.“ Eine nähere Untersuchung ergab aber, daß es der Katalog mit der Titulatur nicht sonderlich genau nehmen, und unter jenem verführerischen Titel eigentlich nichts anderes als „Dominici de Sto. Geminiano Comment. in Librum VI. Decretalium“ verstanden wissen wollte. *) Den Dominicus mochte aber die Hofbibliothek nicht, und ging also ganz leer aus.

2. Bücher, welche für die Prager Bibliothek als brauchbar anerkannt wurden. Diese mußten natürlich wieder nach ihrem wissenschaftlichen Unterschiede gesondert, bezeichnet, eingetragen und in die betreffenden Fächer eingeordnet werden. †)

3. Doubletten, welche wieder in solche, die zum Umtausch,

1) Wie wenig die Bücherkataloge der Klöster nachahmungswerthe Vorbilder hätten abgeben können, erlauben wir uns an einem einzelnen, von dem Bibliothekar Ungar in seinem Berichte v. 4. Octob. 1788 angeführten Beispiele, das übrigens als Repräsentant, wenn nicht gerade für alle übrigen, doch für die meisten gelten kann, nachzuweisen. Das Cistercienserkloster zu Hohenfurt besaß 2 abgesonderte Bibliotheken: Bibliotheca Conventualis und B. Abbatialis. Der Prälat wurde abgesetzt und ein Abbé Commendateur eingesetzt, welcher, offenbar kein leidenschaftlicher Bücherfreund, die Aeußerung von sich gab, daß er die Bibl. Abbatialis weder brauchen noch fortsetzen möge. Auf diese lobenswerthe Aeußerung gründete Ungar den Antrag, die B. Abbatialis wie die Sammlung eines aufgehobenen Klosters zu behandeln und der Universitätsbibliothek zuzuweisen. Zum Beleg, wie wenig die Ordensbrüder diesen schönen Büchervorrath verstünden, führte Ungar nebenbei einige Nummern aus ihrem Kataloge an, als:

Laertii vitae philosophorum.

Ejusdem Bullarium magnum.

Curtii de rebus Alexandri M.

Ejusdem Elogia Patrum Augustin. discalceator.

Laquerre, histoire de l'enfant (st. Lonfant, histoire de la guerre des Hussites).

Mystica civitas Dei von der Venerabili Matre Agreda erschien unter die Geographen gestellt — u. dgl. m.

2) Um die Aufstellung dieses großen Anwachses zu ermöglichen, ist auf Veranlassung des Bibliotheksdirectors Grafen Běžník ein dritter, den großen Saal sowohl, als auch das daran stoßende aus 3 Zimmern bestehende mathem. Museum umschließender langer Gang (K), an welchen zugleich ein zweites Lesezimmer (der gegenwärtige Lesesaal) angebaut wurde, und späterhin auch noch eine mit diesem Gange parallele, ununterbrochene Reihe von 5 Zimmern der Bibliothek zur Verfügung gestellt worden.

und solche, die als kostbar und besonders wichtig, oder als minder wichtig zur Veräußerung geeignet wären, gesondert werden mußten.

4. Maculatur.

Die Archive der aufgelösten Klöster wurden, wie schon erinnert, ebenso wie die Bücher der Universitätsbibliothek zwar zugewiesen, nicht aber in Gesamtmasse als Eigenthum zugesprochen, und mußten in Folge der erwähnten an die Aufhebungscommission ergangenen Weisungen in folgende 3 Classen geordnet, verzeichnet und dann vertheilt werden:

1. Alle Urkunden, welche die Gerechtsame der Klostergüter betreffen oder überhaupt in das örtliche Wirthschaftswesen einschlagen, waren den Aemtern oder der betreffenden Cameraladministration auszufolgen.

2. Diejenigen, welche die Gründung oder die Dotation der aufgehobenen Klöster zum Inhalte hatten, waren, so wie es ehemals mit dem Archive der Jesuiten gehalten worden, für die k. k. Hofbibliothek nach Wien abzusenden.

3. Alle übrigen, namentlich von wissenschaftlichem Charakter, fielen der Prager Bibliothek anheim ¹⁾, wo sie nach der Zeit ihrer Ausfertigung chronologisch geordnet und verzeichnet, als ein selbstständiges Archiv aufbewahrt wurden. Das Interesse, welches Gelehrte, namentlich Geschichtsforscher, Diplomatiker u. a., selbst einzelne Behörden daran gefunden, wurde durch unerwartet hervorgegangene, oft höchst wichtige Aufschlüsse in dem Maße gesteigert, daß die unablässigen Anfragen, Beantwortungen und Auskünfte bis zum J. 1812 die Führung eines eigenen Protokolls unentbehrlich machten.

Die ziemlich zahlreiche Sammlung enthielt, um nur einen ungefähren Begriff davon zu geben, zum Theil Klöster zum Theil Privatpersonen betreffende Urkunden des verschiedensten Inhalts, als: Schenkungen, Bestätigungen und dergl. Instrumente von Kaisern und Königen, Confirmations- und Exemtionsbullen und Ablassbriefe von Päpsten, Ablassbriefe und Dispositionen von Erzbischöfen, Recognitionen von Magistraten, Urtheilssprüche von Gerichtsstellen, Widmationen und Bescheinigungen verschiedener Art, Kaufs- und Verkaufscontracte, Le-

1) Hofb. v. 9. October 1783; auch Subb. v. 29. Juli 1783. (Prot. I. 64)

stamente und Legate (doch zumelst nur in Abschriften), Quittungen und Reverse, Vergleichs- und Versezungsinstrumente, Obligationen und Schuldforderungen, sogenannte „Dobrá Wille“ (guter Wille), Zinsforderungen, Geburtsbriefe, Bürgschaften, Gewährsbriefe, Atteste verschiedener Art und Sittenzeugnisse, Confirmations- und Concessionsinstrumente von Aebten, Erlaubnißscheine von Ordinariis, daß die Klosterfrauen besondere Beichtväter wählen dürfen, Bewilligungen aller Art von Ordinariis und Ordensgeneralen, Foundationen für h. Messen, Confirmationsbriefe, Verzeichnisse den Klöstern gehöriger Güter und Schuldforderungen, Notifications- und Sendschreiben von Ordensgeneralen und Aebten in Klosterangelegenheiten, landtäfliche Extracte, Contracte, Cessionen, Consense, Wechselbriefe, Rechnungen, Fassionen von Klöstern und Privatpersonen u. dgl. m.

Zum dauernden und ungeschmälernten Besitze einer so schätzenswerthen, in so ausgebehnter Weise benützten Sammlung glaubte die Bibliothek mit um so mehr Zuversicht sich Glück wünschen zu können, als ihr eine mit Subd. v. 16. März 1789 mitgetheilte Erklärung der k. k. Hofbibliothek, „daß dieselbe auf Urkunden aus Böhmen fürs Vergangene und Künftige Verzicht leiste“, hierfür die sicherste Gewähr zu bieten schien. Allmählig tauchten aber Andeutungen auf, welche den vor-eiligen Glückwunsch zu einem ganz gewöhnlichen und endlich zu einem ganz leeren Wunsche herabstimmten.

In Folge eines Ministerialschreibens vom 3. März 1811 ¹⁾, in welchem der Wille Sr. Majestät, alle Urkunden, so weit sie nur immer ein Eigenthum des Staates sind, mit dem geheimen Hof-, Staats- und Hausarchiv zu vereinigen, kundgegeben wurde, kam der Bibliothek der Auftrag zu ²⁾, genau anzugeben, von welchen der aufgehobenen Klöster sie Urkunden besitze, wie viele derselben vorhanden und welchen Inhalts sie seien. Dieses Auftrags entledigte sich der Bibliothekar P o s s e l t am 10. Juni 1811 nur mit schwerem Herzen; denn es bedurfte eben keines übermäßigen Aufwands von Scharfsinn, um als nahe Folge davon die unfreiwillige Auswanderung des Archivs vorauszusehen. Indessen unterließ er doch nicht, selbst auf die Wahrscheinlichkeit einer kränkenden Verrechnung hin, noch einen Versuch zu wagen, um die durch seitherigen Ge-

1) Die Abschrift davon im Prot. II. 12—15.

2) Subd. v. 22. April und jenes v. 4. Juni 1811.

brauch gewissermaßen zum Bedürfnis gewordene Sammlung wenigstens für das Land und namentlich für die Hauptstadt zu gewinnen. Er stellte nämlich unterm 22. Juni 1811 in Form eines bittlichen Wunsches den wohlbegründeten, von einem ungefähren Entwurf begleiteten Antrag: Se. Majestät möchte es gefallen, auf der Grundlage der in der Bibliothek vorhandenen Urkunden in Prag die Errichtung eines unter Aufsicht und Leitung eines Archivars gestellten böhmischen National-Archivs zu genehmigen. Der Vorschlag wurde von der Landesstelle in mancher Beziehung noch erweitert und mit ihrem ganzen Einflusse unterstützt; aber nichtsdestoweniger verworfen und die Bibliothek mittelst Subd. v. 9. Dec. 1811 beauftragt, 777 ausdrücklich benannte Urkunden aus ihrem Vorrathe auszuscheiden und nach Wien zu senden, was denn auch noch vor Ablauf desselben Jahres geschah.

Spätere Bemühungen um Wiedereinsetzung in vorigen Besitz scheiterten gänzlich. Denn die Bitte, welche der Bibliothekar Posselt am 21. Juni 1824 bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Majestät in der Prager Bibliothek um Wiederschonung der Diplomensammlung an den Monarchen selbst gerichtet, der Bibliothekar Spitz aber unterm 31. März 1829 bei der Hofstelle erneuert hatte, erhielt ihre Erledigung in der von der Direction des k. k. Staatsarchivs abgegebenen Erklärung: „Die Urkunden der aufgehobenen böhm. Klöster wären der Prager Bibliothek niemals als Bestimmung, sondern nur als einem einstweiligen Aufbewahrungsorte zugewiesen worden.“ ¹⁾

Da übrigens aus dem noch vorhandenen Rückstande erst jüngst (1841) wieder das Archiv des Klosters Plaz, seine histor. Documente ausgenommen, an das Plazer Wirthschaftsamt abgeliefert werden mußte: so steht zu vermuthen, daß auch die wenigen der Bibliothek gebliebenen Archivsatome von Zeit zu Zeit in Bewegung gesetzt werden, um anderwärts neue Verbindungen einzugehen.

5. Bibliothek des Prof. Bučel.

Mit Hofd. v. 14. Octob. 1767 ist dem Prof. Jos. Ign. Bučel zur Anschaffung ausschließlich in das Gebiet der von ihm vorgetragenen Polizei-, Handlungs- und Finanzwissenschaften einschlagender Schriften ein jährl. Beitrag v. 100 fl. bewilligt, die in dieser Weise entstandene

1) Präsdialdecr. v. 30. Aug. 1829. — Prot. III. 190—193.

Büchersammlung aber mit Subb. v. 3. Mai 1785 als Eigenthum der Universitätsbibliothek erklärt worden.

Buček begnügte sich vorderhand die Verzeichnisse der vom Jahre 1767 bis 1778 angeschafften Werke vorzulegen, die Ablieferung der Bücher selbst aber aus guten Gründen unter allerhand Vorwänden so lange zu vertagen, bis er starb. Da sah sich denn der Bibliothekar Bosselt genöthigt unterm 3. März 1813 gegen das vieljährige Hinziehen der Sache einzuschreiten und auf unverzügliche Uebergabe der Buček'schen Bücher zu bringen, welche endlich auch durch den Sohn und Erben des Professors noch im Laufe desselben Jahres erfolgte.

Die ganze, vom J. 1767 bis 1807, als dem Jahre der Jubelung des Professors, mithin mit 4000 fl. bestrittene Sammlung zählte 719 Werke in 917 Bänden, worunter sehr viele unvollständig, dagegen sehr viele, vielleicht der Ausgleichung wegen, gar zu vollständig, d. i. überzählig waren, und in doppelten, ja mehrfachen Exemplaren auftraten. Nochte der enge Umfang auffallen, so mußte der weite Inhalt überraschen, weil er die vorgeschriebenen engen Schranken verschmähend sich über alle Gebiete des menschlichen Wissens, Romane nicht ausgenommen, und zwar in einem solchen Verhältnisse verbreitete, das den Fächern, für welche der angewiesene Betrag ausschließlich bestimmt war, fast am wenigsten zu Gute kam. Die ganze Sammlung zählte nur 168 eigentlich politische Schriften, während alles Uebrige überall hin, nur nicht in die vorgeschriebenen Gebiete einschlug.

Bei dem Bibliothekar Bosselt hatte diese Vielseitigkeit so wenig Anerkennung gefunden, daß er unterm 25. Aug. 1813 bei der Regierung um die Weisung ansuchte, ob die Bibliothek sich mit den Buček'schen Kraut und Rüben zufrieden stellen, oder nicht vielmehr die rechtswidrigerweise eingeschmuggelte Ueberzahl zurückweisen und dafür einen angemessenen Ersatz ansprechen sollte. Der etwas verspätete Bescheid bestand in dem Auftrage ¹⁾, die Verhältnisse zwischen den von Buček gemachten Bücherankäufen und den ihm hierfür verabfolgten Geldebeträgen genau zu ermitteln und der Hofstelle vorzulegen. Nachdem auch dieses geschehen war, erfolgte unterm 16. März 1822 der Hofbeschluss:

1) Hofb. v. 20. Jänner 1821, mit welchem zugleich die jährl. Beiträge v. 100 fl. eingestellt wurden. — Subb. v. 25. Febr. und v. 14. April 1821. Prot. I. 301—306.

„die Bibliothek hätte sich mit der von Buček abgelieferten Sammlung in natura zu begnügen.“ Und so ist sie auch nach Ausscheiden der Doubletten einverleibt worden.

Bermehrung der Bibliothek

a. durch Ankäufe aus eigenem Fonds, b. durch confiscirte Bücher, c. durch Freieremplare und d. durch Geschenke.

a. Bibliotheksfond.

Wie an der Gründung und Entwicklung der Universitätsbibliothek überhaupt, so hatten auch an der Bildung ihres Fonds die erloschenen Klöster den hauptsächlichsten Antheil gehabt. Den Grund dazu legte ein Capital von 8100 fl., welches als Zugehör einiger Jesuitenbibliotheken mit diesen zugleich gesetzlich an die öffentliche Bibliothek überging, und zwar aus der

Clementinischen Bibliothek	4400 fl. 1)
Plattauer „	1000 „
Bezniger „	1000 „
(der letztere Antheil durch den Bibliotheks-	
direktor Grafen Rinsky vermehrt mit	200 „
Kleinseitner Bibliothek	1500 „
	<hr/>
	8100 fl.

Dieser ursprüngliche Fond warf theilweise zu 5, zu 4 oder zu 3½ pCt. angelegt, an jährlichen Zinsen 384 fl. ab; ein Ertrag, der wenigleich aus dem Erlös der durch Bereinigung so vieler Büchersammlungen entstandenen Doubletten jezuweilen um das Vierfache vermehrt, nichtsdestoweniger zu den Anforderungen, welche ihm gestellt waren, außer allem Verhältnisse stand und daher stets durch Vorschüsse aus der Universitäts-cassa unterstützt werden mußte. Der Fond hatte derzeit nicht nur den Kanzleibedarf im ausgebehntesten Sinne, alle durch Erweiterung der Bibliothek ungemein gesteigerten Vaulichkeiten²⁾, nebenbei bedeutende Transportkosten der Rinsky'schen und der Jesuitenbibliotheken zu decken, sondern auch (mit Ausnahme des von der Universität bezahlten Bibliothe-

1) Vergl. S. 47.

2) Hatte auch z. B. im J. 1777 der Verkauf der Doubletten 1322 fl. 47 kr. eingebracht: so verschlangen die Vaulichkeiten in demselben Jahre allein wieder 823 fl. (Amtl. Bibliotheksrechnung v. J. 1777.)

fars Mendel) das Amtspersonal zu besolden. Unter solchen Umständen war derselbe bis zum Jahre 1782 für den Bücherankauf so gut wie gar nicht vorhanden.

Im J. 1781 fiel der größere Theil jener Lasten insofern hinweg, als die Besoldung der Beamten dem Jesuitenfonde zugewiesen ¹⁾, zur Deckung der Kanzleierfordernisse und selbst der unentbehrlichen Reparaturen ²⁾ aber ein sogenanntes „Pauschale“ von jährlichen 150 fl. ³⁾ aus demselben FONDE bewilligt wurde. Hierdurch war die Bibliothek der Nothwendigkeit Schulden zu machen allerdings enthoben, aber keineswegs noch in den Stand gesetzt an Büchervermehrung aus eigenen, einerseits zwar erhöhten, andererseits dagegen durch den Ausfall der inzwischen verfierten Doublettenerträge wieder geschwächten Kräften denken zu können.

Um doch einmal einen Schritt zur Erreichung des bescheidenen Wunsches, mit Wenigem auch nur Weniges zu erwerben, vorwärts zu thun, erlaubte sich die Bibliothek bei der Universität um Verabfolgung der ursprünglich dem Carolinum zum Bücherankauf bestimmten, seit 1777 dem Bibliotheksfonde zugesprochenen, bisher aber vorenthaltenen Dotation von jährl. 300 fl. anzuhalten. Von der Universitätscommission wurde das Ansuchen mit der Erwiederung, daß vorerst alle an die Universitätscassa schuldigen Vorschüsse abzutragen wären, zurückgewiesen, von der Hofstelle hingegen unterm 17. Aug. 1782 dergestalt in Schutz genommen, daß der Bibliothek nicht nur der angesprochene, vorzugsweise auf juridische und medicinische Werke zu verwendende jährliche Betrag hinfür regelmäßig verabfolgt, sondern auch der für die verfloffene Zeit seit 1777 rückständige Belauf von 1200 fl. in 6 jährlichen Raten nachgetragen werden mußte. ⁴⁾ Da überdieß zur selben Zeit die Bibliothek

1) Hofd. v. 15. Jänner 1781.

2) Größere Baulichkeiten wurden in vorkommenden Fällen durch besondere Anweisungen gedeckt. So sind im J. 1784 zur Herstellung eines gebielten Fußbodens in den Bibliotheksgängen aus dem Universitätsfonde 658 fl. 40 kr., im J. 1791 zur Ausbesserung des Bibliotheksgebäudes 8980 fl., zur Deckung desselben mit Kupfer 3000 fl., und zur Herstellung der Bibliothekarwohnung 1574 fl. 9 kr. bewilligt worden.

3) Unterm 4. Febr. 1809 wurde das Pauschale auf 250 fl. W. W., mit Hofd. v. 28. Febr. 1824 aber auf 150 fl. G. M. erhöht.

4) Prot. L. 46.

mit der Büchersammlung des Ritters v. Erlsfeld auch zum Besitz des damit verknüpften Capitals von 1000 fl. gelangt war: ¹⁾ so hatte sie vom Jahre 1782 bis 1785 jährlich über nachstehende Einkünfte zu verfügen:

An Interessen von den theils zu 4, theils zu 3½ pCt. angelegten Capitalien pr. 9100 fl., das Erlsfeld'sche mitbegriffen	359 fl.
Aus dem Universitätsfonde	300 „
Aus demselben als jährlichen Nachtrag	240 „
	899 fl.

Eine Durchschnittszahl, welche, jenachdem die Capitalien bald mehr bald minder vortheilhaft unterbracht werden konnten, natürlich auch zwischen weitem oder engern Grenzen schwankte.

Vom J. 1785 an sind dem Bibliotheksfonde aus den in Böhmen aufgehobenen Klöstern nachstehende Beträge zugefallen:

Capitalien. Im J. 1785 ein der ehemaligen Bibliothek des	fl.	kr.
Prager Paulanerklosters gehöriges Capital von	400	— ²⁾
Im J. 1787 die von Dorothea Veronica Freilin v. Bed für die Augustinerbibliothek bei St. Katharina auf der Prager Neustadt gemachte Stiftung von	6966	40 ³⁾
Jährl. Beiträge. 1785 ein der Bibliothek der Theatiner aus dem Klostervermögen ursprünglich bestimmter Beitrag von	50	— ⁴⁾
In demselben Jahre die der Augustinerbibliothek bei St. Wenzel ehemals gehörige jährl. Summe von	40	— ⁵⁾
Im J. 1786 die zum Unterhalte der Bibliothek des Cistercienserklosters Blas jährl. verwendete Dotation von	150	— ⁶⁾
Zu diesen Summen fügte der Staat einen jährl. Beitrag von	818	—

1) Vergl. S. 78.

2) Hofb. v. 12., Subb. v. 25. März 1785.

3) Subb. v. 2. Aug. 1787.

4) Der Bibliothek mit Hofb. v. 12. März, Subb. v. 20. Mai 1785 aus dem Religionsfonde zahlbar angewiesen. Prot. Supl. 37.

5) Mit Subb. v. 15. Juli 1785 beim Cameraljahlamte angewiesen. Prot. Supl. 38.

6) Mit Subb. v. 24. Aug. 1786 bei dem Religionsfonde vorgemerkt. Prot. L. 135.

welche zur Anschaffung neuer Bücher mit Hofb. v. 14. Octob. 1792 aus dem Studienfonde angewiesen wurden. — Da endlich auch die festgesetzte Beisteuer der Universität von jährl. 300 fl. am Schluß des J. 1820 um 100 fl. erhöht worden war: ¹⁾ so stand dem Bibliotheksfonde vom J. 1821 an bis zu seiner weitem Umgestaltung im J. 1827 nachstehendes Vermögen zu Gebote:

An Capitalien:

Aus der Clementinischen Bibliothek	4400 fl.
„ „ Mattauer „	1000 „
„ „ Brzeznitzer (sammt dem Beitrag des Grafen Rinsky)	1200 „
„ „ Kleinseltner Bibliothek	1500 „
„ „ Erlsfeldschen „	1000 „
„ „ Paulaner „	400 „
„ „ Augustiner „	6966 „ 40 fr.
	<hr/>
	16466 fl. 40 fr.

An jährl. Beiträgen:

Aus der Bibliothek der Theatiner (Religionsfond)	50 fl.
„ „ „ „ Augustiner (Religf.)	40 „
„ „ „ „ Cistercienser in Blas (Religf.)	150 „
Aus dem Studienfonde	818 „
„ „ Universitätsfonde	400 „
	<hr/>
	1458 fl.

Das Gesamtcapital bestand aus Wiener Währung, in welcher vom J. 1811 an auch die jährl. Beträge ausgezahlt ²⁾ und dadurch die Einkünfte unter dem steten Wechsel der Geldcourse den auffallendsten Schwankungen ausgesetzt wurden. Auf gut Geld zurückgeführt beliefen sich dieselben z. B. im J. 1826 im Ganzen auf 841 fl. 37 fr., und zwar an Zinsen von den zu 5, 2 $\frac{1}{2}$, 2 und 1 $\frac{3}{4}$ pCt. angelegten Capitalien 274 fl. 25 fr., an den jährl. Beiträgen aber 567 fl. 12 fr.

Bis zum J. 1806 sind die Interessen durch den Universitätscaffier eingehoben und dem Bibliothekar gegen Empfangschein eingehändigt, seither aber sämtliche Bibliotheksgelder von der Regierung dem Ca-

1) Hofb. v. 26. Octob. 1820, Subb. v. 20. März 1821.

2) Subb. v. 29. Nov. 1811. Prot. II. 27.

meraljahrlante mit der Weisung überantwortet worden, die Einkünfte davon dem Bibliothekar alljährlich gegen Quittung zu verabsolgen ¹⁾

In Folge eines vorgängigen Antrags des Bibliothekars P o s s e l t v. 1. März 1823 trat die Bibliothek mit dem Beginn des Schulj. 1827 in den Genuß einer neuen, mit königl. Entscheid v. 25. Juli 1826 ²⁾ auf 1600 fl. C. M. festgesetzten, mit dem Ministerialerlaß v. 20 Dec. 1849 Z. 6399 auf 2500 fl. C. M. erhöhten Dotation, welche in zwei halbjährigen Raten aus dem Studienfonde erhoben wird. Sie ist zunächst zur Anschaffung der Bücher, doch mit allen dahin gehörigen Nebenkosten, des Einbands, der Fracht, des Einfuhrzolls u. dgl. und nebenbei zur Deckung aller laufenden Kanzlei- und Reinigungserfordernisse im weitesten Sinne des Wortes bestimmt. Da alle Baulichkeiten, Einrichtungsbänderungen, Herstellung neuer Kataloge und selbst das Brennholz davon ausgeschlossen je besondern Anweisungen anheimfallen: so kann angenommen werden, daß für den fortgehenden Ankauf neuer oder noch fehlender Bücher jährlich etwa 2000 fl. zur Verfügung bleiben. —

Nachdem, wie schon erwähnt, mit dem J. 1782 die Einkünfte des wenigleich nicht reichen Fondes fast ausschließlich der Vermehrung der Bibliothek bestimmt worden waren, ging des zu großartigen Dingen stets aufgelegten, und daher einer freien und raschen Bewegung bedürftigen Bibliothekars U n g a r Bemühen zunächst dahin, den bisherigen Hemmzwang, vor dem Ankauf eines jeden Werkes erst die Genehmigung der Behörde einzuholen, von sich zu schütteln. Das ist ihm denn auch gegen Uebernahme der Verbindlichkeit, jeden nachherhand etwa mißbilligten Ankauf aus Eigenem zu ersetzen, endlich gelungen. Nun schritt er zur Ausführung eines an sich allerdings sehr lobenswerthen, aber in seiner vollen Ausdehnung sehr schwer erreichbaren Lieblingsplanes, allen Fächern die möglichste Vollständigkeit zu geben. Daß er mit dem theologischen, als dem derzeit vergleichungsweise vollständigsten Fache, den Anfang gemacht, war jedenfalls ein Mißgriff, welcher auch auf Veranlassung einer von seinem eignen Amtsgenossen Bartholotti ausgegangenen amtlichen Anklage als „eine ungebührliche Begünstigung gerade des reichsten, zu den übrigen wie 100 zu 10 stehenden Faches“, gerügt wurde. Ungars Rechtfertigung, „daß man

1) Subb. v. 16. Aug. 1806. Prot. I. 309, 310.

2) Hofb. v. 12. Aug. und Subb. v. 27. Octob. 1826.

die wissenschaftlichen Fächer nicht nach der Elle, wohl aber nach dem innern Werthe zu messen, und gerade die Lücken, die sich in einem vorzüglich bedachten Fache noch finden und um so auffallender gegen das Ganze abstechen, vorall auszugleichen habe“, hält gegenüber der Instruction einer „Universitätsbibliothek“¹⁾ namentlich einer solchen, die ihre kleinen Hilfsquellen mit äußerster Genauigkeit zu Rathe halten muß, durchaus nicht Stich. Da heißt es die reichsten und zudem, wie es hier der Fall war, wenigst gesuchten Fächer gerade am allerwenigsten, wohl aber zunächst und vorzüglich diejenigen zu berücksichtigen, auf welche das Bedürfnis der fortschreitenden Bildung der Universität auf das dringendste hinweist.

Ungar ließ sich indeß nicht beirren, fuhr emsig, wenn gleich etwas gemäßigter fort, die empfindlichsten Rückstände auszugleichen und allmählig allen Fächern der Literatur eine Reihe ungemein werthvoller Erwerbungen zuzuwenden, deren Bedeutung mit dem zunehmenden oder durch außergewöhnliche Zuflüsse zeitweilig anschwellenden Fonde immer höher, und nicht selten bis zur Pracht und Herrlichkeit hinanstieg. In welcher großartige Unternehmungen Ungar, obgleich auch jetzt nicht immer fesselfrei²⁾, schon in den ersten Jahren seiner Verwaltung sich einzulassen wagte, mögen nur einige Werke und Sammlungen aus jener Zeit anschaulich machen, als:

Schrebers Säugthiere	86 fl.
Martini Conchiliencabinet	106 „
Buffon hist. nat. avec la description du Cabinet royal	86 „
Mémoires de l'Acad. des Sciences	296 „
Histoire et Mémoires de l'Acad. royale des inscript.	202 „
Rousset, le cérémoniel diplom. des Cours de l'Europe	140 „
Cramer, Papillons exotiques	210 „
Jacquin, Selectar. stirp. americ. histor.	318 „
Plenkii, Icones plantar. medic.	121 „

1) Selbst das besondere Gesetz v. 12. Febr. 1784, welches eine Wahl der Werke vorschreibt, wodurch die noch nicht hinlänglich besetzten wissenschaftlichen Fächer ergänzt werden, spricht nicht dafür.

2) Mit Hofb. v. 3. April 1786 langten Verzeichnisse von Büchern herab, welche aus dem Erlös der Doubletten angeschafft werden mußten. Sie nahmen 1882 fl. 18 $\frac{1}{4}$ kr. weg. Prot. I. 131 und Ungar's Bericht v. 1. Aug. 1791.

Visconti, Museo Pio Clementino	134 fl.
Bruce u. Hodges Reisen mit einigen andern engl. Werken	458 „
Piranesi sämtliche Werke	531 „ 31 fr.
u. dgl. m.	

Auf den Bibliothekar Prochaska ist mit dem Amte Ungar's Geist und Eifer nicht übergegangen. Um die wissenschaftlichen Bestrebungen der Gelehrten, um die literarischen Bedürfnisse der Universität und der Leser ebenso wenig, wie überhaupt um die ganze ihm anvertraute Anstalt bekümmert, suchte er, wiewohl lediglich auf den seiner Zeit nirgendher unterstützten Ertrag des Fonds angewiesen, sich und einigen Wenigen durch Ankauf der kostbarsten Prachtwerke, wie „Venant, Jardin de la Malmaison“, und ähnlicher zu gefallen. Dadurch wurden natürlich nicht nur die laufenden Einkünfte rein verschluckt, sondern auch auf die nächste Zukunft sehr empfindliche Nachwehen vererbt. Um ähnlicher Willkür in Verwendung der Geldmittel buchstäblich den Riegel vorzuschieben, fand sich die Regierung gleich nach Prochaska's Ableben veranlaßt, mittelst Beschlusses vom 20. Juni 1810 eine eigene Bibliothekscassa mit doppeltem Gesperr, wozu der Bibliothekar einen, der Custos aber den andern Schlüssel haben sollte, anzuordnen, unterm 8. März 1811 aber den Bücherankauf mit Ausschluß aller Prachtwerke bloß auf das Nützliche zu beschränken.

Der Bibliothekar Bosselt hat bei allen Erwerbungen sich den Grundsatz der Sparsamkeit, wie er aus dem Begriffe einer Bibliothek untergeordneten Ranges sich von selbst ergibt, und dann die gewissenhafteste Schätzung des Bedürfnisses zum vorzugsweisen Leiter aufgestellt. Demzufolge hat er im Allgemeinen nur diejenigen Werke gewählt, welche, zumal wenn den heitern Künsten angehörig, für entschieden classische anerkannt sind; von welchen die betreffende Wissenschaft in irgend welcher Richtung eine Erweiterung oder Vervollkommnung zu gewärtigen hat, und in welchen nicht eine, sondern mehrere Classen von Gelehrten zumal Nahrung und Belehrung finden können, wie etwa Denkschriften gelehrter Gesellschaften, Akademien u. dgl. ¹⁾ Bei der offenkundigen Unthunlichkeit durch alle Fächer ohne Ausnahme gleiche Berücksichtigung walten zu lassen, gab ihm je das höhere, dringendere Bedürfnis der Universität, oder der Zeit den bestimmenden Ausschlag.

1) Bosselt's amtlicher Bericht v. 12. Febr. 1823.

Und so kam es denn auch, daß er die Philosophie, die Geschichte, die Geographie und besonders die Linguistik vor allen Fächern mit vorherrschender Vollständigkeit der ausgezeichnetsten Producte ausgestattet hatte. Dieß geschah indeß keineswegs, wie man ihn beschuldigen mochte, aus bloßer persönlicher Vorliebe, die er für diese wissenschaftlichen Zweige allerdings hegte, sondern planmäßig, dem Geiste und den Anforderungen der Zeit, welche eben für diese Fächer vorzugsweise und mit gesteigertem Eifer sich interessirte, vollkommen angemessen. — Daß eine von früher her begründete Vorliebe für dieses oder jenes besondere Fach in Erfüllung unseres Berufs, der heimischen Betonung im Gebrauche anderer Mundarten ähnlich, bald laut, bald leise, immer aber vernehmlich hindurch klingt, wer wollte das bestreiten? Hier aber fielen Vorliebe und Berufspflicht zusammen. Vernachlässigt wurden die übrigen wissenschaftlichen Gebiete deshalb keineswegs. Das juridische und medicinische konnte Posselt nicht beeinträchtigen, weil der aus dem Universitätsfonde bezogene jährliche Beitrag von 300, später 400 fl. dormalen nicht wie ehevor bloß mit besonderer Rücksichtnahme, sondern ausschließlich auf juridische und medicin. Bücher verwendet werden mußte. ¹⁾ Sonst irgend welche unter den übrigen Fächern wollte er nicht zurücksetzen, weil er sonst die, kraft des Hoserlasses v. 12. April 1789 im Bereich des Bücherankaufs ihm zuständige Alleinherrschaft nicht selbst würde freiwillig dahin beschränkt haben, daß er den je vorab eingeholten literarischen Bedürfnissen, Wünschen und Anempfehlungen sämmtlicher Professoren, sie mochten welchem Fache immer sich zuneigen, stets die gebührende Rücksicht zu schenken sich auferlegte. ²⁾

Noch strenger in der Wahl der anzuschaffenden Werke war während seiner mehrjährigen Amtsführung der ehrwürdige Veteran der Anstalt, Custos Fischer, indem er alles bloß Seltene und Kostbare, und um so mehr alles Unbedeutende und Unwissenschaftliche, selbst wenn es ein höheres, aber gleichwohl nur zeitweiliges Interesse an sich trug, unerbittlich ausschließend, seine Sorgfalt vorzugsweise der ernststen Wissenschaft und dem nächsten täglichen Bedarf zuwendete. In ähnlicher

1) Hosp. v. 28. Jänner 1809 — v. 9. März 1810 — v. 26. Octob. 1820
u. Subb. v. 20. März 1821.

2) Was die Bibliotheksinstruction §. 64. a. zwar anempfiehlt, aber keineswegs gebietet.

Weise ließ der Bibliothekar Spitz sich es angelegen sein, in gleichmäßiger Berücksichtigung der seither vervielfältigten Bedürfnisse und Beziehungen, für die ältere Literatur fortwährend die Auktionen sowohl als auch die Anträge der Antiquare und der Privaten zu benützen, und unter den neuen Werken, wie sie jedes Jahr liefert, für jedes Fach, soweit die Kräfte reichten, das Bedeutendste zu wählen. —

Der gegenwärtig seit der erhöhten Dotation auf Bücherankauf jährlich verwendete Betrag von etwa 2000 fl. müßte wohl in Vergleich zu den Summen, welche bei einem weit geringeren Fonde in früheren Jahren, namentlich von 1784—1791 darauf verwendet worden, als sehr gering auffallen, wüßte man nicht, daß zu jener Zeit der Fond nicht die einzige Quelle war, aus welcher geschöpft wurde. Wie wäre es möglich gewesen, im J. 1787 z. B. bei einem regelmäßigen Einkommen von 905 fl. für Bücher allein 2430 fl. 19 kr. — im J. 1789 bei dem Fondertrage von 1181 fl. 40 kr. sogar 6076 fl. 56 kr. auszugeben ¹⁾, wäre der Ueberschuß in der Ausgabe nicht durch außerordentliche Einkünfte gedeckt worden?

Hauptquellen derartiger Nebengefälle waren die in Folge der Verschmelzung und Einverleibung so vieler größern und kleinern Bücheransammlungen, als welchen die Universitätsbibliothek ihr Dasein und ihre Erhaltung zu danken hat, in großer Anzahl angesammelten Doubletten. Diese waren aber ungeachtet aller ununterbrochen gepflogenen Umtausche ²⁾, ungeachtet der häufigen theils an Ort und Stelle

1) Amtliche Bibliotheksrechnungen aus diesen Jahren.

2) Diese Umtausche haben der Bibliothek mitunter die unschätzbarsten Seltenheiten zugeführt, wie beispielweise schon im J. 1782: Gutter's Polyglottenbibel; Montfaucon Biblioth. bibliothecar.; Abudacni histor. Jacobitarum; Quid de Columna Annales Trojae vom J. 1488 und 1603; Comenius de persecutione. Amst. 1648 — lux in tenebris, 1657 — praxis pietatis, 1661 — Histor. frat. boh. 1702 — gesammelte Schriften 1660 bis 1662, 8 Bde. — Die Rutenberger Bibel v. 1489; Rozejang Besch. Böhm. Grff. 1746 und Freyb. 1742. — Lundorpius de statu boh. perturb. 1621; Nomenclatura 6 linguar. 1568; Cutheni fugiat a fratrum. 1539; Hussi epistolae. 1537; Aesopi fabulae (böhm.) 1557; Habernfeld bellum boh. 1645. — Im J. 1785: Renversement de la morale chrétienne; Serveti de trinit. erroribus. 1581 u. dgl. m. (Ungar's amtl. Berichte.)

ihres frühern Bestandes, theils später aus freier Hand veranstalteten Verkäufe, von Zeit zu Zeit immer wieder zu einer Masse herangewachsen, welche innerhalb des angegebenen Zeitraumes (1784—91) fast alljährig, in der ganzen Neuzeit aber nur eine einzige große Bücherauction (1827) nothwendig machte.

Diese Versteigerungen haben in Folge der Verordnung v. 12. Febr. 1784 mit dem J. 1784 ihren Anfang genommen, und bis zum J. 1789 nach vorhinein durch den Druck bekannt gemachten Verzeichnissen alle Monate bei dem Antiquar Gerle, in der Folge aber im Bibliotheksgebäude selbst Statt gefunden. — Vor jeder derselben mußten jedoch der Hofstelle die Verzeichnisse vorgelegt, die daraus für die Hofbibliothek gewählten Werke aus der Masse ausgeschieden und seiner Zeit eingeschickt ¹⁾, ebenso den Seminarien und Diöcesen die daraus verlangten Bücher unentgeltlich überlassen ²⁾, und endlich all diejenigen Schriften, namentlich ascetischen und casuistischen Inhalts, deren Verbreitung einen nachtheiligen Einfluß auf die wahre Aufklärung befürchten ließ, dadurch, daß die Titel- und sonst andere Blätter herausgerissen worden, unbrauchbar und zur Maculatur gemacht werden. ³⁾

Ungeachtet dieser vorangehenden Ausfälle war der Gesammtverlust immerhin noch so beträchtlich, daß er der Anstalt im Ganzen ein Nebeneinkommen von 17221 fl. 54 kr. zur Verfügung stellte, wo von den erwähnten früheren Jahren der größte, der spätern Zeit verhältnismäßig ein sehr geringer Antheil von 2281 fl. zugefallen war. ⁴⁾

Alle diese außergewöhnlichen Einnahmen waren zunächst für Ergän-

1) Hofd. v. 6., Subd. v. 20. März 1784; Hofd. v. 14., Subd. v. 23. Juni 1786 und v. 10. Mai 1787.

2) Hofd. v. 9., Subd. v. 24. Octob. 1783; Hofd. v. 3., Subd. v. 11. Nov. 1784; Subd. v. 14. Jänner, 4. Febr. und 24. Octob. 1789. Subd. vom 25. Octob. 1792 und v. 28. Jänner 1825. — Sogar der Lehrer der böhm. Sprache an der Wiener Univers. J. Blosicky erhielt schon im J. 1781 zur Belohnung für seine Uebersetzungen der Kollar'schen Schulbücher 18 höchst ausgezeichnete Doubletten, worunter auch ein böhm. Quidio v. Columna (Pilsen) 1468.

3) Hofd. v. 17. Juni 1784. Prot. I 89.

4) Nachstehende, den amtlichen Rechnungen entlehnte übersichtliche Zusammenstellung möge zum Belege dienen:

jungen überhaupt, namentlich zu Fortsetzungen großer und kostbarer Werke bestimmt, und dieser Bestimmung auch vorzugsweise zugetwendet worden:

Im J. 1784:	in öffentl. Auction	671 fl. 42 fr.
	außerhalb derselben	472 „ 52 „
	Maculatur (größere Formate der Korb zu 1 fl. 30 fr., kleinere zu 1 fl.)	374 „ 45 „
		<hr/>
		1519 fl. 19 fr.
Im J. 1785:	in der Auction	105 fl. 56 fr.
	außerhalb derselben	180 „ — „
	Maculatur	151 „ — „
	2 Globen an den Fürsten Radziwiłł	52 „ — „
		<hr/>
		488 fl. 56 fr.
Im J. 1786:	in der Auction	330 fl. 32 fr.
	aus freier Hand	791 „ 47 „
	Maculatur	944 „ — „
		<hr/>
		2066 fl. 19 fr.
Im J. 1787:	in der Auction	390 fl. 29 fr.
	aus freier Hand	120 „ — „
	Maculatur	965 „ 30 „
		<hr/>
		1475 fl. 59 fr.
Im J. 1788:	in der Auction	268 fl. 5 fr.
	Maculatur	765 „ 5 „
		<hr/>
		1033 fl. 10 fr.
Im J. 1789	sahen zwei große Auktionen Statt: die erste am 2. Jänner u. fgg. Tagen mit dem Gesammtverloß von	
		3814 fl. 43 1/2 fr.
	die zweite am 9. Nov.	1876 „ 36 „
		<hr/>
		5691 fl. 19 1/2 fr.
Im J. 1791:	in der Auction	1882 fl. 18 1/4 fr.
	Maculatur	243 „ 15 „
		<hr/>
		2125 fl. 33 1/4 fr.
Im J. 1827	wurden am 23. April und den folgen- den Tagen 5482 Doubletten ver- kauft um	
		2281 fl. 20 1/4 fr.
Subb. v. 24. und v. 31. Decbr. 1788 — Subb. v. 20. Octob. 1789.		

Unter den außerordentlichen Einkünften hatte die Bibliothek noch besonders einen sehr reichen Beitrag der großartigen Freigebigkeit der königl. böhm. Stände zu danken, welche zur Erweiterung derselben und des Naturaliencabinetes für die J. 1785 u. 1786, mit nachträglicher Genehmigung Sr. Maj. v. 22. Jänner 1787 den Betrag von 2000 fl. bewilligten.

Für den der Bibliothek zufallenden Antheil von 1000 fl. ist nachstehende Reihe wichtiger Werke angeschafft und jedes einzelne zum immerwährend dankbaren Andenken an die großmüthigen Geber auf dem Titelblatte mit dem ständischen Wappen und den Worten: „Ord. Regni Bohemiae“ bezeichnet worden. ¹⁾

Abbildungen von Arzneigewächsen (zum deutschen Sinne). Nürnberg., 1779—90, 8. 6 Bde. m. illum. RR. (XVI. E. 26).

Aguesseau, H. Fr. d' Oeuvres. Par., 1759—69, gr. 4., 6 Bände (XXV. E. 41).

Albini, Bn. Sgf. Tabulae sceleti et musculor. corporis humani. Lond. 1749, fol. max. (XVIII. AA, 2).

Bandini, Ang. Mar. Catalogus codd. mss. bibliothecae Mediceae Laurent. Codd. graeci, Flor., 1764—70, gr. fol. 3 Bde. Codd. lat. ib. 1774—78. gr. fol. 5 Bde. (IV. A, 5 u. 6).

Barbut, Jac. The genera insector. of Linnaeus. Lond., 1781, 4. m. illum. RR. (XVI. CC, 11).

Baring, Dn. Ehb. Clavis diplomatica. Hannov., 1754, 4. m. RR. (XXIII. D, 25).

Belustigungen (mineralog.) zum Behufe der Chemie und Naturgeschichte des Mineralr. Kopenh., 1768—71, 8. 6 Theile m. RR. (XVI. D, 41).

(Benedendorff.) Oeconomia forensis. Berlin, 1775—84, 8. 12 Bde. (XXV. E, 56).

Bibliotheca fratrum Polonor., quos Unitarios vocant. Irenopoli (Amst.), 1656, fol. Dazu: Przypkow's, Galow's und Schwendfeld's Schr., zusammen 8 Bde. (XXXI. D, 45, 46, 47).

Boehmer, Jo. Sam. Frid. Meditationes in Constitutionem Carolinam. Halae, 1770, 4. (XXV. E, 46).

Bomare, Valmont de. Dictionnaire raisonné universel d'hist. naturelle. Par., 1768, 8. 6 Bde. (XVI. G, 6).

1) Gubb. v. 5. März 1789.

- Bonnet, Ch.** Oeuvres d'hist. naturelle et de philosophie. Neuchatel, 1779, 4. 5 Bde. m. 22. (XVI. EE, 2).
- Bossuet, Jac. B.** Oeuvres. Argentor., 1736—57, gr. 4. 10 Bände (XXVII. C, 7).
- Bronna, A.** De generis humani consensu in agnoscenda divinitate. Flor., 1773, 4. 2 Bände (XII. C, 10).
- Briefe aus der Schweiz nach Hannover.** Zürich, 1776, 4. m. 22. (XIX. C, 1).
- Burckhard, Jac.** De ling. lat. in Germania fatis. Wolfenb., 1721, 8. 2 Bände (VIII. H, 219).
- Cancrin, Fr. Edw.** Erste Gründe der Berg- und Salzwerkkunde. Grff., 1773—90, 8. 11 Theile m. 22. (XVII. G, 41).
- Caryophilus, Blas.** De veterum clypeis opuscul. LB., 1751, 4. (XXIII. D, 22). — de antiquis marmoribus. Vindob., 1738, 4. (XXIII. D, 9).
- Catalogus mstor. codicum bibliothecae Uffenbach.** Halae, 1720, fol. (IV. A, 16).
- (Caylus).** Recueil d'antiques Egyptiennes, Etrusques, Greques et Romaines. Par., 1752—64, 4. 7 Bände m. 22. — deutsch, Nürnberg, 1766, 4. m. 22. (XXIII. E, 2 u. 8).
- Charlevoix, Pt. Fr. X. de.** Histor. du Paraguay. Par., 1756, 4. 3 Bände m. 22. (XXII. C, 90).
- Clerc, J. le.** Bibliothèque ancienne et moderne. Haye, 1726—30, 12. 29 Bände. — bibl. choisie. Amst., 1712—13, 12. 28 Bände (II. J, 16 u. 17).
- Collectio veterum Patrum ecclesiae Brixienensis, cur. P. Galeardi.** Brixiae, 1738, fol.
- Collins, Sam.** Systeme of anatomie, treating of the body, of man, beasts etc. Lond., 1688, fol. 2 Bände (XVIII. A, 25).
- Colmenar, J. Alvarez de.** Annales d'Espagne et de Portugal. Amst. 1741, 4. 4 Bände m. 22. (XXII. C, 32).
- Commentarii de rebus in scientia naturali et medica gestis.** Lips., 1752—98, c. indicc. et suppl. 8. 43 Bände (III. C, 1).
- Commentarius de rebus minoribus.** Breae, 1766—1770, 8. 6 Theile in 1 Band (II. F, 13).
- Condillac, Et. Bonnot de.** Cours d'étude pour l'instruction du prince de Parme. Yverdom, 1780, 8. 12 Bände (XXXVII. F, 17).

- Cope, Hnr.** *Demonstratio medico-practica prognosticor. Hippocratis.* Jenae, 1772, 8. (VII. D, 28).
- Cowper, Gu.** *Anatomia corpor. humanor.* Ultraj., 1750, gr. fol. m. RR. (XVIII. AA, 15).
- Critici sacri s. annotata doctissimor. viror. in V. et N. testam.** Frcf., 1696—71, fol. m. Suppl. 9 Bände (XXVII. B, 59).
- Dewerbes, M. Gottfr.** *Silesia numismatica.* Zauer, 1711, 4. m. RR. (XXIII. F, 2).
- Dillenius, J. Jac.** *Historia muscor. c. append.* Ox., 1741, 4. m. RR. (XVI. CC, 27).
- Dubois, J. P. J.** *Vies des Gouverneurs generaux.* Haye, 1763, 4. m. RR. (XXII. C, 61).
- Ellis, J.** *The natural history of zoophytes described by D. Solander.* Lond. 1786, 4. m. RR. (XVI. CC, 9).
- Erter, Friedr.** *Versuch einer Sammlung Pfälzischer Münzen.* Zweibr., 1759—69, 4. 2 Theile m. RR. (XXIII. F, 15).
- Fleury, Cl.** *Hist. ecclés. Aug. Vindel.,* 1758—98, 8. 87 Bde. (XXI. E, 11).
- Francke, J. Mich.** *Catalogus bibliothecae Bunavianae.* Lips., 1750—56, 4. 7 Bände (IV. C, 4).
- Frank, J. G.** *Novum systema chronologiae.* Götting., 1778, fol. (XIX. A, 83).
- Gautier d'Agoty.** *Essais d'anatomie en couleur et grandeur naturelle.* Par., 1746, gr. fol. m. RR. (XVIII. AA, 18).
- Gebelin, Ant. Court. de.** *Le monde primitif.* Par., 1773—81, 4. 8 Bände m. RR. (XXXVII. C, 13).
- Georgisch, Pt.** *Regesta chronologico-diplomatica.* Frcf., 1740, fol. mit Index 4 Bände (XXV. C, 53).
- Gmelin, J. G.** *Flora Sibirica.* Petrop., 1747—70, 4. 4 Bände m. RR. (XVI. B, 20).
- Godeau, Ant.** *Allgemeine Kirchengeschichte.* Augsb., 1768—96, 8. 38 Bände (XXI. D, 51).
- Gori, Ant. Fr.** *Thesaurus veterum diptychor. consularium et ecclesiasticor.* Flor., 1759, gr. fol. 3 Bände m. RR. (XXIII. A, 54).
- Guignes, Jos. de.** *Histoire générale des Huns, des Turcs etc.* Par., 1756, 4. 5 Bände (XXII. C, 76).
- Gunner, J. E.** *Flora Norvegica.* Hafn., 1766—72, fol. 2 Bände m. RR. (XVI. AA, 41).

- Haller, Alb.** *Bibliotheca anatomica*. Tiguri, 1774—77, 4. 2 Bände (III. B, 15). — *biblioth. medicinae practicae*. Bernae, 1776—84, 4. 4 Bände (III. B, 18). — *principes artis medicae*. Lausannae, 1769—74, 8. 11 Bände (V. E, 22). — *stirpes Helvetiae*. Bernae, 1768, fol. 3 Bände m. RR. (XVI. BB, 42).
- Haym, N. Fr.** *Thesaurus britannicus*. Vindob., 1763—64, 4. 2 Bände m. RR. (XXIII. E, 14).
- Historia et Commentationes accademiae elector. Theodoro-Palatinae.** Manh., 1766—94, 4. 11 Bände m. RR. (XXXVIII. B, 17).
- Jacquin, N. Jos.** *Miscellanea Austriaca ad botanicam, chemiam et histor. natur. spectantia*. Viennae, 1778—79, fol. m. RR. (XVI. D, 2). — *icones plantar. rarior.* Vindob., 1781, fol. 4 Bände m. illum. RR. (XVI. AA, 32). — *observationum botanicar. pars I—IV.* ib., 1784, fol. m. RR. (XVI. BB, 2). — *collectanea ad botanicam, chemiam et histor. natur. spectantia.* ib. 1778, 4. 5 Bände m. RR. (XVI. CC, 25).
- Joachim, Jo. Friedr.** *Geschichte der deutschen Reichstage*. Halle, 1762, 8. 2 The. (XXII. E, 100). — *Neueröffnetes Groschencabinet nebst genealog. Tabellen.* Leipzig, 1749—56, 8. 4 Bände m. RR. (XXIII. G, 42), — *neueröffnetes Münzcabinet.* Nürnberg., 1761—73, 4. 4 Bände m. RR. (XXIII. H, 92).
- Klotz, Ch. Adf.** *Acta literaria*. Halae, 1764—72, 8. 7 Bände (II. F, 5). — *deutsche Bibliothek.* ib., 1768—71, 8. 4 Bände (III. H, 23).
- Krüniß, J. G.** *Defon. technologische Encyclopädie*. Berl., 1773—80, 8. 42 Bände (XVII. H, 2).
- Kundmann, Jo. Christoph.** *Silesii in numis*. Bresl., 1738, 4. m. RR. — *die hohen und niederen Schulen Deutschlands insonderheit Schlesiens mit ihren Büchervorräthen in Münzen.* ib., 1744, 4. m. RR. — *Heimsuchungen Gottes im Jorn in Münzen.* Leipzig, 1742, 4. m. RR. (XXIII. F, 3, 4, 5).
- Lafitau, Jos. Fr.** *Histoire des découvertes et conquêtes des Portugais dans le Nouv. Monde*. Par., 1733, 4. m. RR. (XXII. D, 24).
- Lafosse, Et. Gu.** *Cours d'hippiatrique*. Par., 1772, gr. fol. m. RR. (XVII. W, 11).
- Landnamabok.** *Islands Landnamabok, i. e. liber originum Islandiae, illustr. a J. Finnaeo.* Havn., 1774, 4. (XXII. D, 51).

- Langebeck, Jac. *Scriptores rer. Danicar.* Havn., 1772—83, fol. 5 Bände (XX. C, 18).
- Lavater, J. Esp. *Physiognom. Fragmente.* Leipzig, 1775—78, 4 4 Bände m. RR. (XII. C, 2).
- Leibnitz, Gu. Gf. de. *Opera omnia.* Genevae, 1768, 8. 6 Bände (XXXVII. C, 14). — *Scriptores rer. Brunsvicens.* Hanov., 1707—11, fol. 3 Bände (XX. C, 21).
- Leich, J. H. *De origine et incrementis typographiae Lipsiens., accedit suppl. ad Maittairi annales.* Lips. (1740), 4. (II. C, 27).
- Lietaud, Jos. *Historia anatomico-medica.* Par., 1767, 4. 2 Bände (XVIII. B, 146).
- Linné, C. *Vollständig. Natur-, Pflanzen- und Mineralsystem von St. Müller.* Nürnberg., 1773—76, 8. 22 Bände m. RR. (XVI. E, 1).
- Lister, Mt. *Historia s. synopsis methodica conchylior.* Oxon., 1770, fol. m. RR. (XVI. BB, 9).
- Long, Jac. le. *Bibliotheca sacra.* Lips., 1709, fol. 2 Bände (III. L, 29).
- Luckij, J. J. *Silloge numismatum elegantiorum.* Argent., 1620, fol. m. RR. (XXIII. D, 10).
- Maittaire, Mch. *Annales typographici.* Hagae, 1719, 4. 9 Bände (II. C, 28).
- Mascagne, P. *Vasor. lymphaticor. historia.* Senis, 1783, gr. fol. m. RR. (XVIII. AA, 12).
- Maskelyne, N. *Astronomical observations.* Lond., 1774—83, fol. 2 Bände (XIV. B, 45).
- Meermann, Ger. *Origines typographicae.* Hagae, 1765, 4. 2 Bände m. RR. (II. C, 1.) — *de chartae vulgaris origine.* ib., 1767, 8. (II. J, 33).
- Mencken, J. Burch. *Scriptores rer. germanicar.* Lips., 1728—30, fol. 3 Bände. (XX. B, 3).
- Mitarelli, J. Bd. *Bibliotheca codd. mstor. monasterii S. Mich. Venetiar.* Ven., 1779, fol. (IV. A, 4).
- Monumenta Mathaejana.* Rom., 1783, gr. fol. 3 Theile in 2 Bänden (XX. A, 62). — *sacrar. Vaticanae Basileae cryptar.* Romae, 1772, fol. m. RR. (XXIII. C, 35).
- Rosheim, J. R. *Sittenlehre.* Helmst., 1753—70, 4. 9 Theile (der 9te von Joh. Miller). (XXXII. E, 55).

- Müller, O. F. *Vermium terrestrium et fluviatilium historia*. Havn., 1773—74, 4. 2 Bände (XVI. DD, 10).
- Pallas, Pt. Sim. *Reisen*. Petersb., 1771—76, 4. 3 Bände m. RR. (XIX. DD, 1). — Sammlung histor. Nachrr. üb. d. mongolischen Völkerschaften. *ib.*, 1776, 4. (XXII. C, 89).
- Pennant, Th. *British zoology*. Lond., 1781, 4. 5 Bände m. RR. (XVI. AA, 5).
- Rapin, B. *Allgem. Geschichte von England*. Halle, 1755—60, 4. 11 Bände m. RR. (XXII. D, 40).
- Rumph, G. Everh. *Thesaurus imaginum piscium, testaceor. etc.* LB., 1751, fol. m. RR. Daran: *Besleri Gazophilacium rer. natural.* Lips., 1716, fol. (XVI. BB, 7). — *Amboinische Raritäten-Cammer.* Amst., 1766, fol. m. RR. (XVI. BB, 6).
- Rymer, Th. *Foedera, conventiones etc.* Lond., 1704, fol. 17 Bände (XXV. C, 5).
- Saga. *Orkneyinga Saga s. historia Orroadensium*, ed. Jon. Jonaeus. Havn., 1780, 4. (XXII. C, 118).
- Schaeffer, Jac. Chr. *Piscium Ratisb. pentas.* Ratisb., 1761, 4. m. RR. (XVI. B, 49). — *Sammlung der Insecten, Polypen.* Regensb., 1757, 4. (XVI. CC, 2). — *Abbild. merkw. Schwämme.* *ib.*, 1759—61, 4. m. RR. (XVI. B, 59).
- Schoepflin, J. Dn. *Historia Zaringo - Badensis.* Carolsrubae, 1763—66, 4. 7 Bände (XXII. C, 30).
- Schriften der berlin. Gesellschaft der naturforsch. Freunde.* Berlin, 1795—1801, 4. 4 Bände m. illum. RR. (XVI. B, 67).
- Senkenberg, H. Ch. *Corpus juris germanici.* Fref., 1740, 8. 3 Bände (XXV. H, 334).
- Sepp, J. Ch. *Icones lignorum.* Amst., 1773, 4. m. RR. (XVI. CC, 23).
- Shaw, Th. *Reisen.* Leipzig, 1765, 4. m. RR. (XVI. DD, 16).
- Snorro Sturleson. *Historia regum Norvegiar.* Havn., 1783. fol. 3 Bände (XXII. A, 126).
- Spelman, H. *Glossarium archaeologicum.* Lond., 1687, fol. (VIII. B, 44).
- Stritter, J. Ghf. *Memoriae populor. olim ad Danubium incolentium.* Petrop., 1771, 4. 6 Bände (XX. D, 19).
- Sulzer, Jo. Hnr. *Geschichte der Insecten.* Winterth., 1776, 4. mit illum. RR. (XVI. CC, 17). — *Kennzeichen der Insecten.* Zürich, 1761, 4. m. RR. (XVI. B, 54).

Tentzel, W. Saxonia numismatica (lat. et germ.) Frcf., 1714, 4: 2 Bände m. RR. (XXIII. F, 22).

Thesaurus Morellianus s. familiar. Romanar. numismata. Amst., 1734, fol. 2 Bände m. RR. (XXIII. C, 7).

Verrius Flaccus. Fasti romani. Rom., 1779, gr. fol. (XXIII. A, 62).

Vertot, René Aub. de. Histoire de chevaliers de Malte. Par., 1726, 4. 4 Bände m. RR. (XXII. C, 26).

Walther, J. Ldf. Lexicon diplomaticum. Ulmae, 1756, fol. 2 Bände (XXIII. A, 66).

Würdtwein, St. Alex. Subsidia diplomatica. Heidelb., 1772—80, 8. 13 Bände m. RR. (XXIV. G, 80).

Zapf, Grg. Guil. Annales typographiae Augustanae. August. Vindel., 1778, 4. (II. E, 30).

Unter die außerordentlichen Einkünfte ist auch der Betrag von 2000 fl. zu rechnen, welcher im J. 1845 ¹⁾ von Seite des Staates zum Ankauf der Krombholz'schen Bibliothek ist angewiesen worden. Dieser Ankauf besteht aus 2064 zumeist arzneiwissenschaftlichen Werken, worunter eine über 30 Bände starke Sammlung von geschriebenen medicinischen Abhandlungen, die Krombholz aus den ihm nicht geläufigen fremden Sprachen in die deutsche sich hat übersetzen lassen, besonders merkwürdig ist. — Endlich gehört noch der für das J. 1850 bewilligte Zuschuß von 800 fl. hieher. ²⁾

b. Confiscirte Bücher.

Im J. 1348 brach der schwarze Tod, im J. 1410 sein Geschwisterkind, die Bücherinquisition in Böhmen ein. ³⁾ Dieser graußliche Büchertwurm

1) Mit a. h. Entschluß v. 23. Aug., Studienhofcönsdecret v. 28. Aug. 1845.

2) Ministerialerlaß v. 25. Nov. 1849. J. 69094.

3) P a p s t Alexander V. gab dem Prager Erzbischof Zbiněk Zajic von der Hasenburg in einer besondern Bulle (1409) den Auftrag und die Vollmacht, alle Ketzereien in seiner Diöcese auszurotten und die Bücher Wiclefs den Händen der Gläubigen zu entziehen. Die Bulle wurde am 9. März 1410 in Prag kund gemacht, wornach der Erzbischof alle mit dem Kirchenbanne bedrohte, die ihm Wiclefs Schr. nicht ausliefern, und die eingelieferten zu verbrennen befahl. Zwar erhob die Universität eine feierliche Einsprache gegen die Ver-

kehrte indes ein ganzes Jahr hindurch nur sporadisch und ziemlich mäßig, wurde aber durch die Jesuitenküche verwöhnt, sehr gefräßig und zusehends immer lusterner, die ganze böhm. Literatur bis auf den Nachhall ihres ehemaligen Ruhmes mit Haut und Haar zu verspeisen. Ist es aber doch nicht dahin gekommen, so können die frommen Kostgeber gewiß nicht dafür; sie haben ihr Möglichstes gethan. Sie haben einen schönen „Index bohemicor. libror. prohibitor.“ ¹⁾ mit stetigen Fortsetzungen verfaßt, haben redlich dafür gesorgt, daß eine Unzahl von Büchern, die Bibel nicht ausgenommen ²⁾, welche das Glück hatten in diesem Grundbuche eingebürgert und von Consistorien, Pfarrern und den unterm Schutze der Dragoner das Land durchstreifenden Missionären herausgeschnüffelt zu werden, den zumeist der untern Volksclasse angehörigen Inhabern weggenommen und bis zum J. 1782 als Niederschlag feyerlicher Elemente dem Feuer übergeben wurden. Was nicht brennen wollte, mußte sich wenigstens gefallen lassen verkrüppelt oder geblendet zu werden. So wurden die arglosesten Stellen, in welchen der düstere Blick eines Missionärs, oder eines verdorbenen Canonisten irgend welchen Splitter wahrzunehmen glaubte, herausgerissen oder dergestalt mit Schwärze übertüncht, daß das Werk kaum mehr zu brauchen war. Nur in einem solchen Zustande konnten die vom Feuer verschonten armen Sünder in eine oder die andere größere Bibliothek, und in jene der Jesuiten selbst nicht anders, den Zutritt finden. So verkrüppelt fand sich z. B. in der Clementin. Bibliothek der Vater der böhm. Literatur Beleslawin mit allen seinen Kindern vor; so neben vielen andern

brennung und wendete sich an den König. Aber trotz Einsprache und königl. Befehl versammelte Sbinet am 16. Juli 1410 die Prälaten u. d. Clerus in seinem Hofe auf der Kleinfeste, ließ diesen mit Bewaffneten umstellen, Biele's Bücher im Hofe aufschichten und unter lautem Te Deum laudamus verbrennen.

1) Damit die schlechten Leute nicht die schlechten, und die klugen Leute nicht die klugen Bücher kennen lernen, wurde im J. 1777 der Index selbst verboten, und mußte als verbotener Katalog verbotener Bücher gewissermaßen sich selbst auf sich selbst setzen. Nicolai's Reisen. — Büsching's wöchentl. Nachrr. 5ter Jahrg.

2) Gegen das Buch, welches wir Laien die heilige Schrift nennen, donnerten die Missionäre ganz besonders von den Kanzeln herab und sagten von Leuten, die eine Bibel im Hause haben, sie hätten den Teufel im Hause. Acta histor. eccles. XVII

Haje's Chronik, wohl gemerkt, im Original; denn die deutsche Uebersetzung war ebensowenig je verboten wie Aesops Fabeln oder die Trojanischen Annalen in irgend welcher, wenn nur nicht böhmischer Sprache. So wie aber Troja's Helden oder Aesops Thiere böhmisch redeten, wurden sie zu Kezern. Wen sollte nun die außerordentliche Seltenheit böhmischer Bücher, deren 60.000 verbrannt, viele Tausende durch Verlöschten der ihm anstößigen Stellen verstümmelt zu haben der einzige Konias sich zu rühmen pflegte ¹⁾, noch Wunder nehmen?

Ein Heer solcher Handlanger im Gefolge schritt das vertilgungsfüchtige Todesgespenst aus einem Jahrh. ins andere über; stieß was ihm im Wege lag, selbst das Palladium der böhm. Freiheit, Rudolphs Majestätsbrief ²⁾, mit frechem Fuße beiseits; warf auf das an sich schöne Gesamtbild der Theresianischen Zeit einen entstellenden Schlagschatten ³⁾ und rückte mit triumphirender Siegeszuversicht bis an Joseph heran, um endlich — leider nicht für immer! — zusammenzustürzen. Dieser edle, großherzige Monarch war unter allen deutschen Kaisern, von Ferdinand I. an, unter allen Fürsten der civilisirten Welt, den großen Friß nicht ausgenommen, der einzige, welcher freiwillig eine angemessene Gedankenfreiheit gab ⁴⁾ und dafür bis zum letzten Hauche gegen zahllose

1) Das undankbare Vaterland scheint seine Verdienste nicht gehörig anerkannt und gewürdigt zu haben; denn er hatte von Zeit zu Zeit recht artige Prügel bekommen, war auch einmal von einem Bauer 3 Tage lang in einen Schweinestall gesperrt worden u. dgl. m.; „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“

2) Die Jesuiten versuchten in ihren Schriften den Beweis, daß der Majestätsbrief ein Schallsbrief sei, und nahmen nach wie vor den Kirchspielen die Bücher weg und verbrannten sie.

3) So milde und menschlich die große Monarchin war, so streng, ja rücksichtslos zeigte sie sich gegen die Denkfreiheit überhaupt und gegen unkatholische Schr. insbesondere. Auch ihr nächster Rathgeber, der sonst in jedem Betrachte vortreffliche v a n Swieten, hielt, wie Wolf in seiner Gesch. der röm. kath. Kirche, III. Bd. bemerkt, an der großen Staatsmaxime fest, „die Leute nicht zu klug werden zu lassen.“

4) Censurgesetz v. 11. Juni 1781, welches den merkwürdigen Paragraph einschließt: „Kritiken, wenn es nur keine Schmähschriften sind, sie mögen nun treffen, wen sie wollen, vom Landesfürsten an bis zum Untersten, besonders wenn der Verf. seinen Namen dazu drucken läßt, und sich also für die Wahrheit

Gegner ankämpfte. Den heillosen Indices wurde sofort das Todesurtheil gesprochen, der Bibliothekar Ungar mit einer neuen, nach den Grundsätzen des bestehenden Censursystems geregelten Einrichtung derselben beauftragt und das erzbischöfl. Consistorium angewiesen, von nun an alle im Geiste der neuen Vorschrift von Pfarrern und Seelsorgern etwa mit Beschlag belegten, von Jahr zu Jahr abgelieferten Bücher unmittelbar der Universitätsbibliothek zuzusenden, damit dieselbe alles Brauchbare ausscheide, ihren Sammlungen einverleibe, oder nach Umständen der Hofbibliothek oder andern akadem. Bibliotheken zukommen lasse. ¹⁾

Die erste von dem erzbischöflichen Consistorium unterm 26. Febr. 1782 gelieferte Sammlung derartiger Bücher war — weil größtentheils noch durch das Institut der auf dem Rückzuge begriffenen, ihr altes Handwerk aber renophontisch Fuß für Fuß vertheidigenden Missionäre zusammengerafft — sehr bedeutend, ohne jedoch dem ganzen Umfange nach der Bibliothek einverleibt worden zu sein. Der größere Theil davon, zumeist aus Bibeln, Postillen, Gebet- und Gesangbüchern bestehend, welche einigen hundert protestantischen Bauern des Ehrudimer Kreises noch im Sinne der inzwischen verschollenen Vorschriften abgenommen worden, ist auf Fürbitte des Königgräzer Bischofs Haj ²⁾, der bei dieser Gelegenheit einen sehr schönen Hirtenbrief an seine Diöcesangeistlichkeit über die Pflicht der Duldung Andersdenkender erlassen, den Eigenthümern, soweit dieselben aus den eingeschriebenen Familiennamen, oder sonst wie zu ermitteln waren, wieder zurückgestellt worden ³⁾.

Diese und ähnliche Lieferungen trugen von der Beliebtheit und dem langen beharrlichen Gebrauch der unter dem Volke begierig gelesenen Bücher die augenfälligsten Spuren an sich. Aber abgenützte, zerrissene, fehlende Blätter schreckten Ungar's unermesslichen Eifer nicht ab, aus je 5, 6 oder mehreren Trümmern ein vollständiges Ganze zusammenzu-

dadurch als Bürgen darstellt, sollen nicht verboten werden, da es jedem Wahrheitsliebenden eine Freude sein muß, wenn ihm solche auf diesem Wege zukommt.“

1) Hoferslaß v. 24. März 1781. — Prot. I. 15.

2) Dieser treffliche Seelenhirt lebt nach einem halben Jahrh. noch immer im Volke fort. Einige Züge von ihm gibt die „Libussa“, Prag, 1850. S. 360 fgg.

3) Subb. v. 2. Juni 1782. — Prot. I. 44 u. 45.

fliden, und auf diese mühsame Art der Anstalt zahlreiche, mitunter höchst seltene Werke zu sichern.

In Folge des neuen Censurgegesetzes von 1810 hat die Polizeihofstelle mit Beschluß v. 30. Jänner desselben Jahres 1) die Einhebung der verbotenen Schriften von den Consistorien auf das k. k. Bücherrevisionsamt mit der Weisung umgelegt, alle aus Verlassenschaften oder sonst wie bezogenen mit Beschlag belegten Bücher, falls die Versendung derselben ins Ausland binnen der bemessenen Frist nicht erbeten wird oder nicht wirklich erfolgt, mit alleiniger Ausnahme der obscönen Werke, der Landesuniversitätsbibliothek zur Verfügung zu stellen. Von da an sind der Bibliothek von Zeit zu Zeit die Verzeichnisse aller aus was immer für einem Grunde der gesetzlichen Beschlagnahme bereits verfallenen Bücher von dem Revisionsamte zur Auswahl übergeben, die gewählten Schriften dem Landespräsidium angezeigt und gegen Empfangsbestätigung der öffentlichen Büchersammlung einverleibt worden.

Durch diese Maßnahmen erhielt die Erwerbquelle einen ziemlich regelmäßigen Gang, auf dem der Anstalt mancher durch Zahl und Werth erhebliche Gewinn, zumal an polemischen, kabbalistischen und ascetischen, mitunter selbst an handschriftlichen Werken 2) gekommen war. Wie lebhaft indeß die Zuflüsse in früheren Zeiten gewesen sein mögen, seit Jahren haben sie stark abgenommen, fast völlig aufgehört. Die Neuzeit liebt erstaunlich viel, und scheint durch die große Uebung den Blick dermaßen geschärft zu haben, daß sie es den Büchern schon an der Stirne ansieht, in welchem Grade der Wahlverwandtschaft dieselben zu dem Revisionsamte stehen mögen. Hiernach schlägt sie dann unterschiedliche Mittelwege ein, dem Amte Entdeckung, Revision und Beschlagnahme ganz und gar zu ersparen. Die kürzlich eingetretene Pressfreiheit hat endlich aller Revision, Beschlagnahme und Ablieferung verbotener Bücher ein seliges Ende gemacht.

c. Ablieferung der Pflichteremplare.

Eine von dem Bibliotheksdirector Grafen Rinsky schon unterm 11. Nov. 1777 beantragte, aber erst von dem Bibliothekar Ungar erwirkte

1) Subb. v. 22. August 1811. — Prot. II. 19 u. 20.

2) So z. B. die in der Verlassenschaft des Kammerprocurators Gampert vorgefundene, mit Subb. v. 28. März 1810 der Bibliothek zugestellte Handschrift „Historia ordinis Crucigerorum cum rubeo corde.“

Berordnung v. 31. Dec. 1782 legte allen Buchdruckern der Stadt Prag die Verpflichtung auf, von jedem Werke ihres Verlags ein Freieremplar an die Universitätsbibliothek abzugeben ¹⁾. Der Ueberwachung dieser Lieferungen sollten die vom Bücherrevisionsamte der Bibliothek allwöchentlich mitgetheilten Verzeichnisse aller zum Drucke zugelassenen Handschriften als eine Art von Richtschnur dienen. Allein, eine wenngleich zum Drucke zugelassene Handschrift konnte gleichwohl ungedruckt bleiben, konnte unbestimmt wann in eigenem oder in irgend welchem andern Verlage erscheinen; mithin bedurfte die dießfällige Controlle einer andern, festern Stütze. Dafür hatte endlich die königl. Verfügung von 2. April 1807, welche die Pflichtlieferungen auf alle inländischen Buchdrucker und Buchhändler ausdehnte, insofern gesorgt, als sie es dem Bücherrevisionsamte zur Pflicht machte, der Bibliothek von Monat zu Monat ein Verzeichniß der wirklich erschienenen inländischen Werke zu übergeben, worüber dieselbe ein numerirtes Hauptverzeichniß zu führen, die erhaltenen Freieremplare gehörig vorzumerken und mit Beziehung auf die betreffende Nummer zu bescheinigen, die nicht abgelieferten aber einzufordern hätte. Mit welcher Hartnäckigkeit die Buchhandlungen diesem unliebsamen Gesetze zu widerstehen bemüht sein mochten, läßt sich aus der im nächsten Jahre schon ²⁾, und später und immer dringender nothwendigen Erneuerung desselben leicht schließen.

Im J. 1811 ist diese immer noch nicht ausnahmslos befolgte Berordnung abermals verschärft, und die Pflichtlieferung auch auf Journale oder sonstige Zeitschriften und auf Landkarten mit dem Beisatze ausgedehnt worden, daß alle Freieremplare in guten Abdrücken, und im Falle verschiedener Ausgaben eines und desselben Werkes immer aus der besten und vollständigsten dem Bücherrevisionsamte zuzusenden, von diesem

1) In Erwartung eines nahen Entscheides ging Ungar dem beantragten Gesetze durch eine eigenthümliche Praxis bald auf dem trockenen, bald auf dem nassen Wege voraus. So oft er irgend ein beachtenswerthes Buch unter der Presse witterte, machte er dem Verleger einen Besuch, um ihm zu verstehen zu geben, daß die Bibliothek nicht abgeneigt ist, ein Exemplar zum Geschenke anzunehmen. Ging es so nicht, so veranstaltete er einen flüssigen Schmaus, wobei er den etwas weidenartigen Patriotismus der bewirtheten Verleger so lange anfeuchtete, bis er vollkommen biegsam in die gewünschte Richtung einbog. (Nach mündlicher Mittheilung des Custos Fischer.)

2) Subb. v. 17. Juni 1808. Prot. L. 50.

aber von Monat zu Monat der Bibliothek zugustellen seien ¹⁾. — So lange dem Revisionsamte die Sorge übertragen blieb, darüber zu wachen, daß die Anordnung sowohl im Laufe der Zeit genauer erfüllt, als auch, wo es nöthig, für das Vergangene zum nachträglichen Vollzug gebracht werde, fand selten eine Ursache Statt, über Unterlassungsfälle zu klagen. — Mit der Censur ist auch das Bücherrevisionsamt aufgehoben und die Erhebung der Pflichteremplare zur weitem Ablieferung an die Bibliothek der Stadthauptmannschaft zugewiesen worden ²⁾.

Daß auf dem Wege der Pflichtlieferungen, wo mit Verzichtleistung auf alle weitere Auswahl ausschließlich die möglich größte Vollständigkeit einer nationalen Literatur erzielt werden will, hier so gut wie anderswo das Gewöhnliche, Unbedeutende, Schlechte nicht etwa mit unterläuft, sondern in überwiegender Zahl einherzieht, ist nicht zu läugnen. Indessen führt diese nie versiegende, schon der erwähnten Vollständigkeit wegen höchst schätzbare Quelle unter der Masse Schuttes doch auch manch' glänzendes Goldgeschiebe heran, das nun einmal nur unter der Bedingung eines wertharmen oder werthlosen Beisatzes gegönnt ist.

d. Geschenke und Vermächtnisse.

Das unterm 18. Oct. 1782 von der Prager Studiencommission eingeführte Protokoll (Geschenkbuch), worin jedes erhaltene Geschenk mit Beifügung des Namens der Geber und der Empfangszeit, genau und ausführlich verzeichnet erscheint, bietet der Bibliothek einen reichhaltigen Stoff dar, sich in dankbaren Erinnerungen an hochgestellte und hochachtbare Gönner zu ergehen. Die Aufzählung aller Spenden würde viel zu weit führen; wir müssen uns begnügen, nur Einiges aus dem Vorzüglicheren herauszuheben.

Vermächtnisse. Im Jahre 1783 ist die Bibliothek durch den letzten Willen des Prof. F. L. Ehemant zum Besitze eines vollständigen Exemplars von Lippert's Dactylithet gekommen. — Im J. 1812 hat ihr der Med. Dr. Adalb. v. Jarba mit Ausschluß der in die medic. gerichtliche Arznei einschlagenden, der hierortigen Anstalt zur Rettung der Scheintodten bestimmten Schriften, seine ganze Büchersammlung

1) Hofb. v. 15. März, Subb. v. 20. April, 1811. Prot. II. 10., auch Hofb. v. 4. Nov. 1815.

2) Subb. v. 9. Sept. 1848. S. 69094 und v. 29. Jänner 1849. S. 4074.

legtwillig hinterlassen, woraus derselben 82 ausgezeichnete Werke medic., chirurg., naturhist., physikal. und ökonomischen Inhalts einverleibt worden sind. In gleicher Weise hat sie im J. 1815 durch Vermächtniß des Bibliothekscustos J. B. Müller für den Ankauf der Scriptor. rer. gallicar. von Bouquet 150 fl. W. W. 7), und im nächstfolgenden Jahre von dem Prof. der hebr. Sprache Kohn ein handschriftl. syrisches Wörterbuch erhalten.

Geschenke von Seite des Landesfürsten:

1783. Biblia polygl. curante Franc. Card. Ximeno. Compluti, 1514—17, f. vol. 6. 2)
- Die neue von Kollar besorgte Auflage der Werke von Lambecius und Kollar's Analecta Vindob.
1784. Ein orientalisches Wörterbuch 3).
1785. Ein handschriftliches mit 7 Siegeln und vielen auf Geisterbeschwörungen bezüglichen Malereien geziertes Zauberbuch in 4.
1793. Denis. Codices manuscr. theolog. Bibliothecae Palat. Vindobon. latini aliarumque Occidentis linguar. (mit allen spätern Fortsetzungen). 4)
1816. Le Fabriche piu conspicue di Venezia. Ven., 1815, gr. fol. (mit nachfolgenden Fortsetzungen).
- Cicognara, L. Storia della Scultura. Ven., 1813—16, fol. 3 Bände mit RR.
1817. Il costume antico e moderno di tutti Popoli, di Giul. Ferrario. Milano, 1816, fol. m. illum. RR. (sammt den nachfolgenden Fortf.)
- Carte générale orographique et hydrographique de l'Europe. Par le Général Baron Sorriot de l'Host. Vienne, 1816, 4.
1818. Discorsi letti nella grande Aula dell'Univers. di Pavia. Milano, 1817, 8. (sammt Fortf.)
1819. Pinacoteca del Palazzo reale delle Scienze e delle Arti di Milano. Milano, 1812 etc. fol.

1) Subb. v 3. März 1815.

2) Durch Verwendung des Studienpräses Baron van Swieten. (Prot. I. 86.)

3) Prot. I. 86.

4) Prot. I. 235. 242. 247.

1820. Host, N. Th. *Icones et descriptiones graminum Austriac.* Vindob., 1801—9, fol. m. illum. Abbildh.
1821. Petrarca. *Rime.* Padova, 1719—20, 4. 2 vol. mit RR. (Prachtausgabe).
— Visconti. *Iconographie ancienne.* Par., 1817, gr. 4.
1824. *Bilbergalerie von Belvedere.* Wien, 1824 u. fgg. fol.
1825. Bremsler, J. G. *Icones Helminthum.* Viennae, 1824, fol. m. RR.
— Mongez. *Iconographie romaine.* Par., 1821, etc., 4.
1827. Cigogna, E. A. *Delle Inscrizioni Venez.* Ven., 1824—1827, 4. m. RR.
1830. *Travels of Ibn Batuta.* Lond., 1829, 4.
1831. *Chiesi principali d'Europa.* Milano. fol. max.
1834. Roscellini, J. *I monumenti dell' Egitto e della Nubia.* Pisa, 1832—33, 8.
1836. Martius. *Naturhist. Gesamtwerke über dessen brasil. Reise.* Nebst vielen andern.

Hieran erlauben wir uns anzureihen: Das von J. Maj. der Kaiserin Mutter v. Rußland im J. 1821 erhaltene Prachteremplar von Karamsin's „Gesch. des russ. Reichs“, 2. Aufl. Petersb., 1818—19, 8. 7; und das von Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Carl im Jahre 1815 geschenkte Werk: „Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Geschichte des Feldzugs v. 1796 in Deutschland“, Wien, 1813, 8. 3 Bände auf Belin, sammt einem großfol. Bande dazu gehöriger RR.

Unter den übrigen, sehr zahlreichen Literaturfreunden des In- und Auslandes, welchen die Anstalt zu hohem Danke sich verpflichtet fühlt, mögen mit Andeutung einiger ihrer Gaben nachstehende als Vertreter Aller genannt werden:

Auersperg, Jos. Graf, Landespräs. in Böhmen:

Balbin's *liber curialis.* Prag, 1810—12, 8. auf Schweizerpapier.

Buquoy, G. Graf:

Alle seine im Auslande aufgelegten Schriften.

1) Präsidialb. v. 8. Juni, 1821. — Diesem werthvollen Geschenke hat die hohe Geberin auch noch ein kostbares Medaillon von Gold mit dem Bilde des Czars Alexander beigelegt, welches im Manuscriptensale aufbewahrt wird.

Cooper, englischer Advocat:

Mehrere seiner Schriften.

Dobrowsky: Eine bedeutende Anzahl böhmischer Werke verschiedenen Inhalts.

Egerton, Lord, Herzog von Bridgewater:

überschickte (1818) der Bibliothek kostenfrei 12 von ihm selbst theils in lat., theils in engl. und franz. Sprache verfaßte Werke, nebst einem Grundriß seines in Paris erbauten Palastes in 7 Kupfertafeln.

Sager, J. Ritter v., Prof. der oriental. Sprachen in Padua:

Inscrizioni Cinesi di Quang-ceu, ossia della città chiamata volgarmente degli Europei Canton. Milano, 1816, fol.
Observations sur la ressemblance frappante, que l'on découvre entre la langue des Russes et celle des Romains. Milano, 1817, 4. maj.

Roller, Baron, k. k. Feldmarschalllieutenant:

Herculanensium voluminum, quae supersunt. Napol., 1793, fol. 2 Bände.

Les Ruines de Pompei. Par., 1812, fol.

Tenore. Flora Neapolitana. Napoli, 1812, fol.

Langlés, Z., Conservateur der oriental. Handschriften an der Pariser Bibliothek:

Dictionnaire Tartare - Mantchou - françois. Par., 1789, 4. 3 Bände.

Catalogue des MS. Sanskrits de la Bibliothèque imperiale. Par., 1807, 8.

Bosselt, Fr., k. k. Bibliothekar in Prag:

Monumentum pacis, annis 1814 et 1815 foederatis armis restituta. Vratislav., fol. Velin.

Auch die übrigen Bibliotheksbeamten, deren Stellung sonst wenig Freigebigkeit zuläßt, trugen und tragen fortwährend jeder sein Scherflein nach Möglichkeit bei.

Scéchy, Graf:

Catalogus MStor. Bibliothecae nationalis Hungaricae Széchényiano-Regnicolaris. Sopronii, 1814, 8. 3 Bände.

Catalogus numorum Hungariae et Transilvaniae Instituti nationalis Széchényiani. Pest., 1807, 8. 3 Bde. u. 1 Bd. RR.

Stein, Baron, I. preussischer Staatsminister:

Recueil d'observations de Zoologie et d'Anatomie comparée,
par Alex. de Humboldt et A. Bonpland. Par.,
1805, 4. p. velin, m. RR.

Plantes equinoxiales par les mêmes auteurs. Par., 1805,
fol. p. velin. m. RR.

Sternberg, Caspar Graf, erscheint im Geschenkbuche mit 18 sehr werthvollen, zum Theil von ihm verfaßten Werken.

Trattner, Edler v., Buchhändler in Wien:

schickte der Bibliothek (1797) das Verzeichniß seines Lagers mit dem Erbieten zu, die gewählten Werke unentgeltlich zu liefern, was er auch durch die Jahre 1799, 1801, 1804 und 1805 gethan. 1)

Vergani, A. M., Hofzahnarzt J. Maj. der Erzherzogin M. Luise:

Eine auf Pergament geschriebene historisch-genealogische Darstellung des alten und zum Theil des neuen Testaments, aus dem XIV. Jahrh.

Wuczay, E. M., Graf:

Musei Hedervarii in Hungaria numi antiqui graeci et latini.
Vindob., 1819, 8. 2 Bände m. RR.

Unstreitig hat die Bibliothek im Verlaufe ihrer Entwicklung sich vielfacher Günstbezeugungen des Glückes zu erfreuen gehabt. Sie hat aber auch Taren zahlen müssen, und die sind, sonderbar genug, von Feuer und Schwerdt ungemein schonend, von den sogenannten guten Freunden und Bekannten aber auf das unbarmherzigste eingefordert worden.

Im J. 1796 war die rasche Annäherung der feindlichen Heere so drohend, daß die Regierung für nöthig errachtete, das Einpacken der kostbarsten und seltensten Bibliothekswerke mit der Weisung zu verordnen, dieselben auf einer vorgeschriebenen Route zu flüchten. — Schon standen 60 mit dem kostbarsten Inhalte angefüllte Kisten in Bereitschaft, unter Bedeckung des Bibliothekars und zweier Bibliotheksdiener abzureisen, als die Gefahr sich ebenso rasch entfernte und aller Furcht und

1) Prot. I. 261, 264, 265, 278, 285, 299.

und Flucht ein Ende machte. — Aus gleichem Anlaß wiederholten sich dieselben Besorgnisse, dieselben Vorkehrungen in den Jahren 1800, 1805, 1809 und 1813; aber jedesmal kam die Anstalt mit dem bloßen Schrecken davon 7. —

Näher und jedenfalls einleuchtender war die Gefahr im J. 1801, und drohte um so verheerender zu werden, je unvermutheter sie herein- gebrochen war. In einem gerade über der Bibliothek gelegenen unbe- wohnen Zimmer des erzbischöflichen Seminars wurde unvorsichtigerweise Asche ausgeschüttet, die nicht ganz verglommen war. Der Glimmbrand glühte die Dielen, die Tramen und endlich die Rohrbekleidung dermaßen durch, daß er endlich den Weg nach dem tieferliegenden Stockwerke fand und am 11. Jänner um die 9. Frühstunde im Saale der Incunabeln an- langte. Hier fuhr er an der Rückseite der Repositorien herab und fand an dem ausgetrockneten Holzwerk einen so empfänglichen Zündstoff, daß er in plötzlicher Lohe in die Höhe schlug, ohne durch einen vorangehen- den Rauch die Beamten oder die Leser gewarnt zu haben. — Der erste Ausbruch wurde, wenn auch nicht erstickt, doch bedeutend beschränkt mit Hilfe einer Flüssigkeit, die sonst nicht gewohnt ist derartige Flammen zu löschen. Der Bibliotheksdiener Barth rannte nämlich auf sein Zim- mer, kehrte in erstaunlicher Schnelle mit einem ziemlich colossalen Gefäße voll Bier zurück, und ließ es gerade, als der Verzug eines Augenblicks hätte höchst gefährlich werden können, über das Feuer ausgießen, dem das inzwischen angelangte Löschgeräthe 2) ein schnelles Ende machte. — Von Büchern ist wohl ein und das andere bei dem hastigen Herausschleudern aus den ergriffenen Repositorien beschädigt, aber keines unbrauchbar worden.

Damit der Wiederkehr ähnlicher Fälle nach Möglichkeit vorgebeugt werde, hat der Bibliothekar Ungar unterm 8. Febr. 1801 eine Reihe

1) Präsidialb. vom 23. August 1796 (Prot. I. 254) — vom 14. Sept. 1800 (Prot. I. 270) — vom 29. October 1805 (Prot. I. 297 fgg.) — vom 1. Mai 1809. (Prot. I. 340 fgg.)

2) An Feuerlöschgeräthe besitzt die Bibliothek: 1 mittlere, 6 kleine, und 1 größere Tragspritze mit messingnenem Rohre; 6 hölzerne Handspritzen, 10 lederne Was- serkörbe, 60 Strohkörbe, 4 Wasserbodinge und 4 Feuerleiter. — Auch sind in neuester Zeit (Subb. v. 3. Febr. 1845) einige zweirädrige, zur schnellen Ent- fernung der Bücher aus drängender Gefahr geeignete Handkarren angeschafft worden.

von Vorkehrungen und Aenderungen beantragt, deren mehrere auf den Grund einer vorcommissarischen Prüfung die Genehmigung der Regierung erhalten haben. So sind alle Rohrdecken der Bibliothek abgetragen und durch feuerfeste Wölbungen ersetzt, zwei Eingänge, wodurch die Galerie des großen Saals mit den Gängen des erzbischöflichen Seminars im Zusammenhange gestanden, zugemauert, zwei andere aber, und zwar einer an der Bücherabtheilung der Poetik, der andere bei dem medicinischen Fache, statt der bisherigen hölzernen mit Eisenthüren, zudem erst in neuester Zeit ¹⁾ alle Fenster gegen die Plattnergasse zu mit eisernen Läden verwahrt worden.

Raum einen Monat in ihrer ersten Wirksamkeit begriffen, wurde die Bibliothek mit dem Besuche, oder richtiger mit der Heimsuchung eines edlen Gastes beehrt, der, wie die Folge gezeigt, einige Aehnlichkeit mit jenen Griechenland bereisenden Mylords hatte, welchen man nachsagt, daß sie auf ihrem Stabe einen Hammer führen, mit dem sie sich von den Monumenten unterschiedliche Erinnerungsstückchen abschlagen. Dieser edle Gast, ein Freiherr von Sch — ²⁾, hatte sich mit einer hochartigen Bewilligung ausgewiesen, die vorhandenen Bilderhandschriften studieren, und daraus diejenigen Darstellungen, welche für die von ihm beabsichtigte Errichtung eines diplom. Cabinets von besonderem Belange sein möchten, „copiren“ zu dürfen. Dagegen ließ sich nun freilich durchaus nichts einwenden. Im Verlaufe seiner Studien scheint sich aber in seinem Schädel der scharfsinnige Gedanke entwickelt zu haben, daß das Copiren eine höchst überflüssige Mühe sei, wo man des Originals habhaft werden könne. Gedacht gethan: er schnitt alles „für seine Zwecke Dienliche und Ersprießliche“ aus den Handschriften nett und sauber heraus, und nahm eine Anzahl Erinnerungsstückchen mit, die vollkommen hinreichte, um auch ihm bei der Bibliothek ein unvergängliches Andenken zu sichern ³⁾.

1) Gubb. v. 3. Febr. 1845.

2) Es ist wohl derselbe, den Prochaska meint, wenn er in seinem Comment. S. 146 sagt: „Nuper barbarus quidam fur e codicibus scriptis bibliothecae Clementinae, quum publico usui destinaretur, irreparabili jactura ingentem litterarum auro rigentium vim excidit etc.“

3) Etwas anderes ist es, wenn derlei Erinnerungszeichen so zu sagen aufgenöthigt werden, wie es in der Raubnitzer Bibliothek jezuweilen der Fall gewesen sein soll. Wünsche nämlich ein Fremder die Bibliothek zu sehen gerade zu

Nicht gar lange darnach arbeitete auf der Bibliothek ein anderer Gast, dessen Erinnerung sich jedoch mit bloßen Fragmenten nicht begnügen mochte. — Die leidenschaftliche Jagd, welche der Bibliothekar Ungar auf Nationalwerke, namentlich auf alte böhmische Bücher machte, war eine so glückliche, daß er von den letztern schon im J. 1782 über 2000 Bände beisammen hatte. Als sie aber geordnet und katalogisirt werden sollten, da zeigte sich's, daß unter allen an der einzigen öffentlichen Bibliothek des Königreichs Böhmen angestellten Beamten kein einziger der böhmischen Sprache kundig war ¹⁾. Es blieb denn nichts anderes übrig, als einen Slaven auszuborgen. Die Wahl fiel auf den böhm. Literaten Th — , welcher dem Geschäfte wohl ganz gut gewachsen sein mochte, aber die verschiedenen Rechtsbegriffe nicht immer streng genug von einander zu sondern wußte, und daher manches, ja vieles nach dem Privatrechte behandelte, was entschieden dem öffentlichen hätte zu fallen sollen. So pflegte der Ehrenmann von Zeit zu Zeit aus der zu ordnenden Büchermasse etwelche der ältesten böhm. Werke auszuscheiden und bei Seite zu schieben, um sie zu einer bestimmten, jeden Tags genau derselben Stunde auf dem bekannten Wege des Martiniz und Slawata in die offenen Arme seines unter den Bibliotheksfenstern harrenden Bruders herabgleiten und seiner Privatbibliothek einverleiben zu lassen. — Diese doppelte Buchhaltung scheint den natürlichsten Grund abzugeben, warum in der nächsten Folgezeit nach einer Menge trefflicher

einer Zeit, wo das sämtliche Bibliothekpersonal, d. i. der alte Bibliothekar am Zipperlein laborirte: so wurde ihm ein Dienstmädchen als Cufos mitgegeben. Hatte man diesem Führer für die Mühewaltung ein etwas ungewöhnliches Andenken in die Hand gedrückt: so fühlte sich derselbe im Uebermaß der Dankbarkeit zu der freundlichen Einladung gedrungen: „Der liebe Gast möchte sich doch auch ein Andenken aus der Bibliothek mitnehmen.“ Unter den lieben Gästen mag es wohl, so wollen wir hoffen, recht viel hartherzige gegeben haben; indessen haben sich och auch etwelche zartbesaitete Seelen eingefunden, die das Herz nicht hatten, der zuvorkommenden Gastfreundlichkeit des weiblichen Cufos einen Korb zu geben. (Mündl. Mittheil. des J. U. Dr. und Prof. Schuster.)

1) Ungar selbst war bis dahin der böhm. Sprache nicht mächtig, aber im Bewußtsein seiner Stellung eifrigst bemüht, sich derselben zu bemächtigen, was ihm auch kraft seines ausgezeichneten Sprachtalents, so wie seiner nicht minder ausgezeichneten Geistes- und Willenskraft allerdings binnen kurzer Zeit gelungen war.

böhm. Schriften, namentlich nach den ältesten Uebersetzungen griechischer, lateinischer und anderer Classiker vergebens gesucht wurde, welche R. J. Tham früherhin sammt und sonders auf der Bibliothek gekannt zu haben versichert ¹⁾.

Im J. 1791 ist die Bibliothek in einen eben so unfreiwilligen als nachtheiligen Tausch gezogen worden. Sie war im Besitze einer reichhaltigen, noch von den Jesuiten durch eine Reihe von Jahren mit besonderer Auswahl gesammelten, vom Bibliothekar Ungar mit einer werthvollen Zugabe vermehrten Iconologie, welche sammt und sonders dem Subernialreferenten in Kirchensachen P. Pechstein zur Benützung in seiner Wohnung gestattet wurde. Der Prälat starb plötzlich, und der Bibliothekar Ungar setzte alles in Bewegung, das Bibliothekseigenthum zu retten; aber vergebens. Die ganze Sammlung war verschwunden und die Bibliothek seitens der Regierung angewiesen, sich an den Büchern des Erblassers schadlos zu halten. Ungar wählte Swan's Ritterorden, weil er sonst nichts Brauchbares vorgefunden hatte.

In den J. 1810 und 1811 hatten die beiden Bibliotheksdiener Ant. Woytischek und Martin Fuder sich über alle Rücksichten der Pflicht soweit hinweggesetzt, daß sie sich nicht scheuten, mit den Bibliotheksbüchern einen förmlichen Antiquarhandel zu treiben. Da sich derselbe mit nichts Geringerem, als mit theueren Kupferwerken, kostbaren Handschriften, worunter J. B. der schöne Corvinische Justinus ²⁾, höchst seltenen chinesischen Werken u. dgl. befaßte: so mochte er, so lang es ging, ein recht einträgliches gewesen sein. Die Sache konnte aber nicht immer geheim bleiben, die Schuldigen wurden überwiesen, des Dienstes entsetzt und bestraft, die entwendeten Bücher aber nur zum Theil zurückgestellt. Ob die Bierbrauerei für die der Bibliothek bei dem Brande von 1801 geleisteten Dienste ³⁾ einen rechtlichen Anspruch auf dieselbe zu haben glaubte oder sich anderwie bestimmt fühlte — genug, sie nahm auch bei dieser Gelegenheit den lebhaftesten Antheil an den Kostbarkeiten derselben. Der größere Theil der entwendeten, namentlich der chinesischen Bücher hatte sich nämlich in der Büchersammlung des Brauers S — p vorge-

1) S. Tham's böhm. Grammatik, 4. Aufl.

2) Dieser Codex ist dem Antiquarbuchhändler Hartmann zum Kaufe angeboten, dort von dem Prof. Schuster erkannt und für die Bibliothek gerettet worden.

3) Vgl. S. 119.

funden, woher sie natürlich nach einigen unliebsamen Untersuchungen und Erörterungen zurückgegeben wurden. Einen andern Theil der vermischten chinesischen Schriften hat der Bibliothekar Bosselt unter der Verlassenschaft des Prof. Steinsky entdeckt und davon die Regierung unverzüglich in Kenntniß gesetzt. Das Eigenthumsrecht der Bibliothek ist zwar über allen Zweifel hinaus erwiesen, die Rückerstattung aber nichtsdestoweniger vereitelt worden.

Die armen Manuscripte hätten offenbar an der bereits überstandenen Cinen Operation ¹⁾ zeitlebens genug gehabt; es kam aber noch eine.

Die Bearbeitung und Verzeichnung der böhmischen Handschriften hatte der ehrwürdige Dobrowsky mit liebevoller Bereitwilligkeit übernommen und mit der ihm eigenen Sachkenntniß, Gründlichkeit und Gewandtheit zu Ende geführt. — Hierauf wurde die Bearbeitung der übrigen Handschriften dem Bibliotheksscriptor Zimmermann zugetheilt. Dieser fing damit an, daß er alle von Dobrowsky's Hand angefertigten, sauber geschriebenen Titelcopien aufs Neue eigenhändig copirte, und sodann die Vorbilder spurlos verschwinden machte; offenbar in keiner andern Absicht, als um die Welt glauben zu machen, daß so wie die Schrift, ebenso auch die treffliche Bearbeitung sein alleiniges Werk sei. Diese kindische, kurzfristige Ehrsuchtelei ²⁾ konnte man ihm allenfalls noch hingehen lassen, wäre er nur nicht zu Arbeiten übergegangen, welche der Bibliothek eine Schmach zugefügt haben, die keine Zeit zu verwischen im Stande ist. Als er sich an die weitere Bearbeitung machte, konnte er die ärgerliche, immer wiederkehrende Bemerkung nicht zurückweisen, daß ihm in den verschiedenen alten Manuscripten überhaupt mehr unbekanntes als bekannte Schriftzüge entgegentraten, und vollends die verzwickten Abbrüviaturen des 15. Jahrhunderts sogar die offenbar widersinnige Anforderung an sein Talent stellten, nicht nur das ohnehin unleserlich Geschriebene, sondern obendrein auch noch das gar nicht Geschriebene frischweg lesen zu sollen. Aber lesen mußte er denn doch, wenigstens soviel lesen, als unumgänglich nothwendig war, um für den Katalog von

1) Bgl. S. 120.

2) Sollte man es glauben, daß es selbst unter den Bibliothekaren nicht ganz an Beispielen von derlei starken Schwächen gefehlt hat, durch ähnliche oder unähnliche Kniffe sich in den fertigen Bau ihrer Vorgänger einzunisten zu wollen?

jedem Codex einen passenden Titel zu liefern. Aus dieser unbehaglichen Klemme wegzukommen, besann sich Z. nicht lange und haute den unlösbaren Knoten damit durch, daß er in den Partien, aus welchen die Titel gezogen werden sollten, alles, was seiner Lesefähigkeit sich hartnäckig widersetzt hatte, austrugte oder nach Umständen herauschnitt. Aus den verschonten lesbaren Ueberresten klaupte er irgend ein für den Titel ihm passend dünkendes Schlagwort heraus, gab ihm den Vortritt und ließ die andern der Reihe nach folgen, und die Sache war abgemacht. Unter diesem Gemegel mußten natürlich viele Auctoren ihren ehrlichen Namen, mancher Codex sogar den Geburtschein einbüßen; das socht aber den guten Mann nicht im geringsten an. Jedes schwarze Zeugniß, welches gegen seine bibliographische Handthierung hätte auftreten können, war ja sorgfältig verwischt, verkratzt oder verschnitten; seine Titelscopien konnten jeder nachzeitigen Controlle oder Kritik fast die Stirne bieten, denn sie enthielten kein Jota weniger oder anders, als die nunmehr vereinfachten Originalstellen aufzuweisen im Stande waren; was konnte man ihm also anhaben? — In diesem großartigen Style hat Z. drei volle Jahre gearbeitet. Wenn aber in dieser kurzen Frist die schöne Handschriftensammlung nicht zu einer vollständigen Insectensammlung umgewandelt worden, so kann er gewiß nicht dafür. Merkwürdig genug dabei ist, daß die Bibliothekare bei diesem und ähnlichem Scandal sich hübsch zur Seite gehalten, als ob sie das Ding gar nichts angehe. Aber die meisten derselben haben die erbärmliche Rolle eines Soldaten gespielt, der ein Schwerdt hat, sich aber aus verschiedenen Rücksichten, die wir später kennen lernen werden, nicht getraut, es Angesichts des Feindes aus der Scheide zu ziehen.

Diesen ungewöhnlichen Verlusten gegenüber ist der Schaden, welchen jeweilige Unredlichkeit oder Unvorsichtigkeit dieser oder jener Leser von Zeit zu Zeit veranlassen mag, nichts weniger als hoch anzuschlagen.

Einrichtung der Bibliothek.

Sobald die Büchersammlungen der Jesuiten, des Carolin's und der Familie Rinsky in dem Bibliotheksgebäude des Clementinums zu einer dem öffentlichen Gebrauche zugebachten Gesamtbibliothek vereinigt waren, mußte als Bedingung ihrer möglichen Wirksamkeit zu einer

dem reichhaltigen Stoffe und der neuen Bestimmung entsprechenden Anordnung und Einrichtung geschritten werden. Der Plan, nach welchem hierbei zu verfahren war, wurde mit dem Hoferslasse v. 3. April 1778 ¹⁾ vorgezeichnet. Diesem gemäß sollten nun mit Ausnahme der Rinsky'schen Sammlungen, welche ihre mitgebrachte Einrichtung nicht ändern durften, die sämtlichen Büchervorräthe nach Denis Bücherkunde vorall unter die 7 Hauptrubriken der „Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie, gebracht, sodann aber jede dieser Hauptdisciplinen wieder in ihre Unterabtheilungen systemmäßig zerlegt werden ²⁾.

Nachdem die Bücher auf diese Art gesondert und aufgestellt sein würden, sollte jeder einzelne Schrank mit einer römischen Zahl, und jedes Fach desselben (radius) von unten hinauf mit einem römischen Buchstaben bezeichnet, diese Kennzeichnung aber sammt einer die Stelle, welche das Buch in der Reihe seines Faches inne habe, andeutenden arabischen Ziffer auf der innern Seite des vordern Deckels bemerkt werden, so daß z. B. IX. D. 8. soviel hieße, als das 8. Buch im 4. Fache des 9ten Schrankes.

Diesen Vorgängen hätte unverzüglich die Abfassung eines alphabetischen Grundkatalogs, diesem die Anfertigung eines systematischen und endlich eines Realkatalogs zu folgen, in welchen die mitaufgenommenen Rinsky'schen Bücher zum Unterschiede durch eine mit rother Tinte eingeschriebene Signatur zu bezeichnen wären. ³⁾

Nach diesem Plane haben nun die ersten Bibliothekare Charuel und Menke den vorhandenen Vorrath, soweit es der Raum zugelassen, geordnet, aufgestellt und bezeichnet; hierbei aber einerseits, die von Denis mehr umrißweise zur weitem Ausführung angedeuteten als bestimmt und erschöpfend gezogenen Grenzen zu überschreiten nicht wagend, den Unterordnungen gar zu wenig Rücksichten geschenkt, andererseits über alle Vorschrift und Wissenschaftlichkeit hinaus die von den Bibliographen als selten, und von der Censur als verboten erklärten Werke aus

1) Ursprünglich bloß der Lemberger geltende, dann aber auch auf andere Universitäts- und Specialbibliotheken ausgebehnte Verordnung. Prot. L. 7 u. fgg.

2) Vgl. Denis Bücherk. (Wien, 1777), I. 266 fgg.

3) Prot. L. 51.

der Gesamtmasse ausgeschieden, und aus den erstern eine selbstständige „*Bibliotheca confixa*“, aus den letztern eine „*B. prohibitor. libror.*“ gebildet und in der Galerie des großen Saales aufgestellt.

Hierauf hätte der angeführten Vorschrift gemäß sofort mit der Abfassung des alphabetischen Grundkatalogs begonnen werden sollen. Allein die hiefür unerläßliche Vorbedingung, den gesammten Büchervorrath ehevor nach einem gewählten Systeme in die gehörigen Schränke eingeordnet zu haben, ließen die örtlichen Umstände der eben entstehenden Bibliothek nicht zu. Der erst in späterer Zeit ausreichend erweiterte Raum war anfänglich viel zu beschränkt, um die für alle aus so vielen Bibliotheken angesammelten und durcheinander gehäuften Bücher nöthigen Schränke zu fassen. Da übrigens die Bibliothek gleichzeitig mit dem Eintritt ihrer neuen Einrichtung auch schon der öffentlichen Benutzung geöffnet werden sollte: so blieb kein anderes Auskunftsmittel übrig, als mit den alphabetisch-wissenschaftlichen Katalogen der je aufgestellten Fächer den Anfang zu machen, bei deren Bestand man sich übrigens den Abgang eines Universalcatalogs kaum fühlbar dachte.

Fertig geworden sind bis zu des Bibliothekars Ungar Amtsantritt (1780) die Fachkataloge der Bibeln, der Hermeneutik, Patristik, Dogmatik, der Jurisprudenz, Kirchen- und Profangeschichte, Chronologie, Kosmographie, Stemmographie und der Alterthumskunde, nebst dem alphabet. Verzeichnisse der Kinsky'schen Bücher. In der Arbeit begriffen war das Kirchenrecht und die Arzneikunde.

Ob der verunglückte Erfolg in dem Mangel an hinreichenden Arbeitskräften, an richtigen bibliograph. Einsichten, oder in den fortwährenden Störungen durch Bauten, durch das Aufstellen der Bücherschränke, das Legen der Fußboden u. dgl., oder in all dem zusammen seinen Grund gehabt, bleibe dahingestellt. Die ganze Anordnung überhaupt und die Einrichtung der Kataloge insbesondere trug in zahllosen Mängeln und Einseitigkeiten so augenfällige Spuren des Ungenügens an sich, daß Ungar unverzüglich den Entschluß faßte, in der Einrichtung eine durchgängige Umgestaltung eintreten und ganz neue Kataloge verfassen zu lassen, wobei die instructionsmäßigen 7 Hauptfächer an und für sich als Grundlage zwar unangetastet verbleiben, aber nach Maßgabe des vorhandenen Vorraths den Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit

gemäß in je mehr desto besser Unterabtheilungen zerlegt werden sollten. Und so wurde denn nach eingeholter Genehmigung der Anfang mit der bis hin unabgetheilten Profangeschichte gemacht, und dieselbe in die allgemeine und besondere zerlegt. Hierauf die griech. und röm. Schriftsteller umgestellt und neu bearbeitet, die Commentatoren daraus geschieden und einem eigenen Fache zugewiesen. Aus der Naturlehre, Naturgeschichte und der angewandten Mathematik wurden alle dahin nicht gehörige Werke ausgehoben und zu einem eigenen, dem Künstler, Handwerker und Oekonom hilfreiche Hand bietenden Fache der Technologie versammelt. Dann kam die Reihe an die Mathematik, die Linguistik, Dichtkunst und Redekunst, die Alterthumskunde, die Incunabeln u. s. f., wobei einerseits die beiden abgesonderten Fächer der seltenen und der verbotenen Schriften, gegen 8000 an der Zahl, aus ihrer Selbstständigkeit geworfen und ihren zuständigen Abtheilungen eingereiht, andererseits aber alle von Böhmens oder Mährens Schriftstellern verfassten, in Böhmen oder Mähren gedruckten, oder auch nur diese Länder ausschließlich betreffenden Werke allenthalben herausgehoben wurden, um eine eigene Nationalbibliothek zu bilden, welche wieder in zwei Hauptabtheilungen zerfiel, deren eine bloß böhmische Schriften, die andere aber alle in anderen Sprachen geschriebene Nationalwerke in 9 Classen eingeordnet umfasst ¹⁾. Jeder Bücherschrank erhielt ein Schild, dessen lat. Aufschrift über den Inhalt der systematischen Abtheilung Auskunft gibt.

Nachdem allmählig alle Bücher abgetheilt und mit der oben vorgeschriebenen Kennzeichnung versehen in ihre Repositorien eingeordnet waren, wurde über jedes einzelne Fach überhaupt, über die Nationalbibliothek und selbst die 3 Rinsky'schen Sammlungen insbesondere ein wissenschaftlicher, mit allen zur Bezeichnung des Schrankes, des Faches und des Standorts geeigneten Rubriken versehener Katalog

1) Die Nationalbibliothek King Ungar im J. 1786 an, und wollte darüber einen vollständigen Katalog erscheinen lassen unter dem Titel: „Allgemeine böhm. Bibliothek.“ Es erschien indessen nur eine Abtheilung des Inhalts: I. Bibeln S. 15—62, in allem 21 böhm. Ausgaben. II. Neue Testamente S. 63—136, in allem 41. III. Einzelne Theile des N. T. in 20 böhm. Ausgaben. IV. Einzelne Theile des A. T. in 21 böhm. Ausgaben.

verfaßt, welcher nicht nur den vollständigen Titel eines jeden Buchs je unter dem Namen des Verfassers, oder dem sonstigen bibliograph. Stichworte sammt der vollständigen Kennzeichnung enthält, sondern bei größeren Sammelwerken, wie etwa beispielweise „Muratorii Scriptorum“ u. dgl. außer dem bibliograph. Haupttitel auch noch die Namen des Sammlers und aller beteiligten Verfasser als Berufungen auf das Gesamtwerk, alphabetisch nachweist.

Jedem dieser Fachkataloge wurde nebenher ein *Standesrepertorium* oder *Localverzeichnis* beigegeben, das zwar wieder nur den Vorrath desselben Faches, zur schnellern Uebersicht aber bloß mit dem Schlagworte angedeutet und nicht mehr in alphabetischer Namenreihe, sondern in derjenigen Ordnung, in welcher die einzelnen Werke mit ihrer etwaigen Bändezahl ihren bestimmten Standort in den Repositorien einnehmen, zur Anschauung bringt. Diese Einrichtung eignet die Localkataloge außerdem, daß sie einen raschen Ueberblick des jedesmaligen Zuwachses gewährt, noch besonders dazu, bei den jährlichen Revisionen des wirklichen Bücherbestandes der Controlle zum Richtmaß zu dienen, weshalb sie hier kurzweg „*Controllen*“ genannt werden ¹⁾.

Alle zum Behuf der Katalogsbearbeitung vorläufig nöthigen Titelcopien ließ Ungar auf Octavblätter von gleicher Größe schreiben und in einem eigens dazu bestimmten Fächerbehältniß sorgfältig aufbewahren, um aus denselben nach Zulaß der Geschäfte seiner Zeit einen vollständigen Universalkatalog zu erhalten. Und so würde, wenn das Verdienst in dem Gedanken, in der Vorsorge, nicht in der Ausführung liegt, das Verdienst dieses seit 1827 vorhandenen Universalkatalogs auch Ungar schon gebühren; denn der Gedanke und die Grundlegung dazu reicht an ihn.

1) Aus dem Umstande, daß die Standesrepertorien einen schnelleren Ueberblick des jeweiligen Zuwachses gewähren, ziehen die „*Deherr. Blätter für Literatur und Kunst*“, herausgegeben v. Schmidl, Jahrg. I. Beibl. S. 37 den sonderbaren Schluß, daß dadurch die jährliche Revision der Bibliothek ganz und gar entbehrlich werde. Allein der Zweck dieser Revisionen war ja niemals, sich des jeweiligen Zuwachses, auch nicht des Gesamtbestandes, wie ihn die Kataloge nachweisen, zu versichern, sondern, wie schon Bosselt in seinem Berichte v. 6. Aug. 1812 dargethan, sich von dem wirklichen Vorhandensein oder Nichtvorhandensein aller in den Katalogen verzeichneten Bücher zu überzeugen.

Man muß einerseits mit dieser Art Arbeiten selbst vertraut sein, muß andererseits die zahllosen Hemmungen kennen, welche sich ihrem Fortschritte in allen möglichen Formen und Abstufungen in den Weg geworfen, — wie anfangs Mangel an geeigneten Arbeitskräften, später zwei große, sehr störsame Bauten, eine Feuersbrunst im Innern der Bibliothek, zwei Krönungsfeierlichkeiten, wobei alle Beamten von fremden Gästen in Anspruch gehalten wurden, eine mehrmalige Vorbereitung zur Flucht vor dem Feinde, und endlich die Uebernahmen der Klosterbibliotheken, — um die unsäglichen Mühen, welche auf die Ausführung einer solchen Arbeit verwendet werden mußten, gebührend zu würdigen. Ungar's Geist und Eifer war größer als Mühen und Hindernisse und brachte die ganze Einrichtung ¹⁾, so wie sie gegenwärtig noch besteht, und in nachstehender Tabelle zur ungefähren Uebersicht geboten erscheint, zum völligen Abschluß.

1) Sie wurde von Ungar's Amtsgenossen Bartholotti und von seinem Nachfolger Prochaska zwar mehrfach getadelt, aber nicht im Geringsten verbessert. Nicht etwa, als ob nicht Manches der Verbesserung fähig gewesen wäre, was unter den angeführten Verhältnissen, zumal in einem bahnbrechenden Unternehmen fast an Wunder grenzen würde, nicht als ob ein Institut, welches seine Wirksamkeit von Jahr zu Jahr ausdehnt, nicht auch von Zeit zu Zeit neue, genauere Bestimmungen und Verbesserungen des Bestehenden geheißt hätte; aber es wurde nichts verbessert. Die schon von Bartholotti vorgeschlagenen und sonst versuchten kleinlichen Aenderungen, kindischen Anhängsel, zumal an Ungar's Katalogen und Controllen hatten nichts gefördert, nichts gebessert; hatten im tiefsten Grunde nicht einmal die Absicht, es zu thun, sondern wollten nur etwas scheinen, einen blauen Dunst vor machen, damit er aufsteige, Wolken bilde, die gelegentlich in officiellen und nicht officiellen Lügen für den Himmel ausgegeben werden konnten.

Darstellung der wissenschaftlichen Fächer und der alphabetischen Particularkataloge.

Bezeichnung	Aufschrift der Fächer	Gr. fol. Bände der Kataloge
I—IV	Wissenschaftskunde u. Literaturgeschichte	2
V	Griechische Classiker	2
VI	Römische "	2
VII	Commentatoren d. griech. u. röm. Classiker	1
VIII	Linguistik	2
IX	Poesie	2
X	Rhetorik	1
XI	Die übrigen schönen Künste	1.
XII	Theoret. und prakt. Philosophie	1
XIII	Finanz-, Polizei- u. Cameralwissensch.	1
XIV	Reine und angewandte Mathematik	2
XV	Naturlehre	1
XVI	Naturgeschichte	1
XVII	Gewerbstunde	1
XVIII	Medicin	3
XIX	Geographie und Chronologie	2
XX und XXII	Allg. und specielle Profangeschichte	4
XXI	Kirchengeschichte	1
XXIII	Histor. Hilfswissenschaften, als: Genealogie, Heraldik, Numismatik, Diplomatik und Alterthumskunde	1
XXIV	Geistliches Recht	1
XXV	Weltliches "	4
XXVI	Bibeln	1
XXVII	Ausleger derselben	2
XXVIII u. XXIX	Kirchenväter (griech. und lat.)	2
XXX	Concilienfassungen	1
XXXI	Dogmatik	2
XXXII	Moral und Pastoral	1
XXXIII	Liturgie	1
XXXIV	Homiletik	2
XXXV	Polemik	2
XXXVI	Ascetik	2
XXXVII	Polymathie	1
XXXVIII	Bermischte Abhandl. gelehrter Gesellsch.	1
XXXIX—XLIV	Incunabula typographica	4
XLV—LIII	Nationalbibliothek in versch. Sprachen	6
	— Supplemente	3
	— in böhmischer Sprache	1
LIV	Große Kinsky'sche Bibliothek	1
A bis F	Kleine "	1
G	Kinsky'sche Militärbibliothek	1
H	Handschr. in griech., lat., ital., franz., span., deutscher und böhm. Sprache	1
I—XVII		1

Mitten unter diesen Arbeiten legte Ungar in Vorfrage für die Zukunft unterm 29. Jänner 1783 der Studiencommission einen auf Franke's Grundsätze gebauten Entwurf zu einem systematischen Kataloge vor, welcher unterm 17. März desselben Jahres mit der Beifügung genehmigt wurde, den alphabet. Universalcatalog zu verfertigen und den systematischen nach Thunlichkeit aufzunehmen. Demgemäß hätte nach Beendigung jener Arbeiten jedenfalls die Reihe den system. Katalog treffen sollen.

Allein Ungar's Nachfolger hatte sich, wenn man etwa seinen über das Vorgefundene ausgeströmten Tadel ausnimmt, um alles Besiehende viel zu wenig bekümmert, als daß er etwas Neues hätte unternehmen mögen. Auch der Bibliothekar Bosselt konnte nicht sobald daran denken, als er seinerseits trotz Theorie und guten Willens immerhin mehrerer Jahre bedurfte, um sich auf einem bis dahin gänzlich fremden Boden auch nur den nothdürftigsten Gesichtskreis zusammenzusetzen, andererseits aber mehrere unabweisliche Arbeiten, wie die Einverleibung der Buch'schen Bibliothek, jener des Münchengeräßer Kapuzinerklosters, die Bearbeitung von 442 Bänden Dissertationen theils aus der Rinskyschen theils aus der Simons'schen Sammlung, endlich eine von der Zeit gebotene Umarbeitung einiger Fächerkataloge ¹⁾, die Thätigkeit der Beamten so ganz in Anspruch nahmen, daß für andere Gegenstände nichts übrig blieb.

Inzwischen langte mit Hofd. v. 18. März 1816 die Mahnung herab, gleich nach Beendigung der erwähnten im Zuge begriffenen Arbeiten an die Anfertigung eines, nicht wie nach allen vorgängigen Beifügungen zu vermuthen stand, systematischen, sondern alphabetischen Universalcatalogs Hand anzulegen; eine Bestimmung, wie sie gerade dem dringendsten Bedürfnisse der Bibliothek nicht erwünschter entgegengetreten konnte. Denn die leidige Zerfegung derselben in mehrere selbstständige Körperschaften, wie die 3 Rinskyschen, die umfangreiche Nationalbibliothek, deren Kataloge nur zu bald supplementirt werden mußten,

1) Diese Umarbeitung fiel in den Zeitraum 1811—1818, und traf der Reihenfolge nach die Kataloge der Bibeln, der Polymathie, Kirchengeschichte, Hermeneutik, Ascetik, der lat. Handschriften, der Polemik, der schönen Künste, Conciliensammlungen, der Wissenschaftskunde und Literaturgeschichte, der Nationalliteratur und der deutschen Handschriften.

war bei dem rasch und stetig zunehmenden Andrang von Lesern nichts weniger als geeignet, das bei einer öffentlichen Lehranstalt mehr als sonst wo wünschenswerthe „bis dat qui cito dat“ in Ausübung zu bringen, indem nur zu oft, wenn das Vergebenslaufen erspart werden wollte, über die An- oder Abwesenheit eines einzigen Werkes die Kataloge der Hauptbibliothek, dreierlei Kinsky'sche, jene der Nationalbibliothek und die Supplemente und je zuweilen auch noch das Verzeichniß der Incunabeln nachgeschlagen werden, und somit Zeit und Lust verloren gehen mußten. So viele Köpfe ungleicher Größe unter Einen Hut zu bringen, würde ein in die Breite der Systeme eingehender Katalog nicht getaugt haben; ein rein praktischer, schnellfindig eingerichteter und doch die stete Uebersicht des ganzen Vorraths gewährender, d. i. ein alphabetischer Universalcatalog that also vor allem noth.

Diesen brachte nun der Bibliothekar Posselt nach Abschluß erwähnter Geschäfte unterm 18. Octob. 1819 in frische Anregung und hätte nach der mit Hofd. v. 24. Juni 1821 erhaltenen Genehmigung die nöthigen Vorarbeiten um so unverzüglicher aufnehmen können, als die Hauptbedingungen, d. i. die einzelnen Titeltcopien durch Ungar's Vorforge vollständig aufbewahrt zu Gebote standen. Wie nun aber der ängstliche Posselt überall und immer voller Zweifel und Bedenken war, und je zwei oder drei Meilen von der geraden Richtung ablenkte, um den vermeintlichen nächsten Weg einzuschlagen, so wanderte er auch hier zwei Jahre überlegend hin und her, um sich für die Vorbereitungen vorzubereiten, und fing erst im J. 1823 ernstlich an. Die Titeltcopien wurden vorall einer genauen Durchsicht unterworfen, diejenigen darunter, welche wie immer störsame Spuren der Zeit, der Hast, des Ungeschicks oder auch nur der äußerlichen Ungleichförmigkeit an sich trugen, durch andere ersetzt, um dann die ganze Masse in eine streng alphabetische Ordnung zu reihen und endlich darnach die gewöhnlichen gebundenen Kataloge ins Reine zu schreiben.

Aber gerade gegen diese vorhinein gebundenen Folio-kataloge hatten sich im Verlaufe der Vorarbeiten nicht unwichtige Bedenklichkeiten und Schwierigkeiten erhoben.

Daß diese Folio-bände für die Bequemlichkeit nicht gemacht sind, lehrt der Augenschein; daß sie sich aber nicht einmal eignen, strenge Ordnung und Regelmäßigkeit einzuhalten, lehrt zur Genüge die Erfahrung. Wie ausreichend auch der für einen oder den andern Buchstaben

offen gehaltene Raum anfangs erscheinen mag, er wird durch einen wider Vermuthen raschen und reichen Zuwachs nur zu oft in kurzer Zeit dermaßen überfüllt, daß man stufenweise mit immer kleinerer Schrift sich behelfen, dann über die gesteckte Grenze in ein weniger bevölkertes Gebiet der nachbarlichen Buchstaben hinüberschmuggeln, und ist auch dieses vollgepfropft, mit dem Eintragen einhalten und zu Ergänzungen seine Zuflucht nehmen muß, wo hingegen die andern Buchstaben bemessenen Blätter nicht selten der Mehrzahl nach unbeschrieben bleiben und den Band unnüßerweise anschwellen.

Diesen Bedenklichkeiten gegenüber war ein vermittelnder Ausweg wünschenswerth, wenn auch sonst keine andern Rücksichten hinzutraten; allein diese traten hinzu. Unter den oben angeführten örtlichen Verhältnissen mußte der Bibliothek alles daran liegen, den Universalkatalog so schnell als möglich in den dienstfertigen Stand zu bringen. Nun stand aber nichts Geringeres bevor, als etwa 200 Tausend Titelcopien, deren bloßes Alphabet einige Jahre verschlang, in reiner, verlässlicher Abschrift in die Bandkataloge einzutragen; ein Geschäft, welchem, falls es die mit zusehends anwachsenden laufenden Tagsgeschäften überbürdeten Arbeitskräfte der Anstalt übernehmen mußten, die schöne Aussicht lachte, entweder gar nie zu Stande zu kommen, oder doch in eine unabsehbar weite blaue Ferne hinausgedehnt zu werden.

Im Bewußtsein der Wichtigkeit, von jedem neuen Tage erhöhten Dringlichkeit dieses Katalogs, im Gefühle der Unmöglichkeit denselben in der gewöhnlichen Weise sobald herzustellen, brachte der Bibliotheksscriptor Hanslik unter einem umständlich erörterten Entwurf den sogenannten beweglichen Universalkatalog in Antrag, welcher ohne die an den gebundenen Katalogen gerügten Unzukömmlichkeiten, ohne Schmälerung der Wirksamkeit, dennoch durch die möglich geringsten Mittel, d. i. durch die bloße alphabetische Anordnung und Aufstellung der ohnehin vorhandenen Titelcopien, und somit auch vergleichsweise in der möglich kürzesten Zeit herzustellen war, und auch, so wie er gegenwärtig besteht, hergestellt wurde.

Dieser bewegliche Universalkatalog ist so eingerichtet, daß auf der Vorderseite jedes einzelnen Blattes desselben der Titel nur eines einzigen Buches, aber ganz vollständig und mit allen Signaturen versehen, richtig und sauber geschrieben erscheint. Der ganze aus festen gr. Oktavblättern, welche so beschnitten, daß sie genau auf einander passen, bes-

stehende Katalog wird in einem ebenso zweckmäßig als geschmackvoll eigens dazu angefertigten, mit 48 in 4 Reihen laufenden Schiebladen versehenen Kasten aufbewahrt. Jede Schieblade ist der Länge nach in zwei offene Fächer abgetheilt, in welchen die Titelpapiere aufrecht, nur mit der obern Länge gegen rückwärts zu etwas schräg fallend, in alphabetischer Ordnung aufgestellt sind. Der Name des Verfassers (die Namen von Verfassern pseudonymer oder anonymer Werke, sofern man sie weiß, erscheinen in Parenthesen), oder falls letzterer weder auf dem Titel noch bei der Vorrede vorkommt, das Stichwort des Titels, bestimmt das Blatt nach der Folge des Alphabets in eines der Fächer zu stellen, von welchen ein jedes nur eine bestimmte Zahl Büchertitel, die zu einem und demselben Buchstaben gehören, einschließt. Hätte in einen oder den andern Titel sich irgend welche Unrichtigkeit eingeschlichen, so ist der bemerkte Fehler leicht durch ein frisches Blatt zu verbessern. Wächst ein neues Werk zu, so bekommt das Blatt, worauf dessen Titel geschrieben worden, sogleich eine Stelle in einem der Fächer, wohin es dem Alphabete nach gehört. Wird irgend ein Buch gesucht, so braucht man nur den Namen seines Verfassers oder das Schlagwort des Titels zu wissen; dann lehrt die äußere Bezeichnung der Schublade und die innere Anordnung der Fächer sofort, in welchem der gesuchte Titel ruht. Hier blättert man von vorne nach hinten zu und der verlangte Titel stellt sich dem Auge dar. Da auf dem Blatte zugleich die Abtheilung, das Fach und der Standort bezeichnet erscheint: so kann man des Buches selbst längstens in einer Minute habhaft werden.

Dem Eintragen in einen derartigen Katalog kann auch die stärkste Vermehrung der Bibliothek nicht die mindeste Schwierigkeit oder Verlegenheit bereiten, wohl aber wird sie mit jedem neuen Zuwachs die etwa noch abgängigen Buchstaben ergänzend das Alphabet immer regelmäßiger runden und allmählig einer lückenlosen Ausglei chung entgegenführen. Daß diese Einrichtung vergleichsweise etwa leichter in Unordnung gerathen oder gar unbrauchbar gemacht werden könne, mag sein; ohne unverzeihliche Achtlosigkeit, rohe Gewaltthatigkeit oder unvorgesehene Unfälle steht es jedoch nicht zu befürchten.

Es ist nicht zu läugnen, daß schon die Herstellung des richtigen Alphabets in einer so ungeheuern Masse an und für sich viel Zeitaufwand erheischte, der durch die Umarbeitungen aller als unbrauchbar ausgeschiedenen Copien um ein Bedeutendes gesteigert wurde. Indessen

mochten doch auch die Hände, welche man trotz der Erfahrung, daß sie von Natur aus keine Liebhaberei für Eile hegten, damit theilhaftig hatte, einen guten Theil beigetragen haben, daß das Fertigwerden sich bis in das Jahr 1827 hinstreckte.

Um den Gebrauch des in einer zwar durchaus nicht neuen, aber doch weniger üblichen und sozusagen von der Verlegenheit vorgezeichneten Form hergestellten Katalogs sogleich anschaulich und probefähig zu machen, wurde derselbe einstweilen in das frühere, zwar wenig passende, aber augenblicklich verfügbare Schubfachverhältniß der Titelschriften eingeordnet, mit Anfang des J. 1829 aber in den oben beschriebenen, eigens dafür bemessenen und eingerichteten Kästen übertragen und ebenso, wie es mit den sämtlichen wissenschaftlichen Katalogen der Fall ist, im Lesesaale zur amtlichen Benützung und zur beliebigen Einsichtnahme aufgestellt, um in Verbindung mit den letztern zu jeder Stunde über den Zustand der ganzen Bibliothek, soweit dieser aus bloßen Katalogen ersichtlich ist, über den Vorrath eines jeden wissenschaftlichen Faches und den fortwährenden Anwachs Auskunft zu gewähren ¹⁾.

Da der Bibliothekar Spirk bei seinem Amtsantritte (10. Nov. 1828) den Universalcatalog fertig vorgefunden: so war im Rückblick auf die mehrerwähnten Weisungen der Regierung zu vermuthen, daß er zu dem systematischen übergehen würde. Er zog indessen den Realkatalog vor, zu welchem er vorläufig den Weg dadurch anbahnte, daß er alle Werke des jeweiligen neuen Zuwachses, mit Andeutung der Sprache, des Druckjahrs und Hinweisung auf den bibliographischen Haupttitel und auf die Signatur, nach sachlichen Stichworten auf einzelne kleine Zettel zu verzeichnen zur Aufgabe eigener Thätigkeit machte.

1) Was die Oesterr. Blätter für Literatur und Kunst, I. Jahrg., Beibl. S. 37, von dem Universalcataloge der Prager Bibliothek sagen, ist wohl nur ein, wenngleich ziemlich ausgiebiger Druckfehler. Denn sie lassen die Vorarbeiten dazu erst mit dem Amtsantritte des Bibliothekars Spirk, d. i. mit dem Schluß des Jahres 1828 beginnen, mit Anfang 1829 aber das Ganze fertig werden. Eine Zeitspanne, welcher es schlechthin unmöglich gewesen wäre, denselben fertig zu machen, wenn er nicht schon fertig gewesen wäre. Es kann aber auch sein, daß besagte Blätter sich nur einer rhetorischen Figur bedienen und unter „Universalcatalog“ bloß den neuen Kasten desselben verstanden wissen wollen. Dann ist alles in Ordnung; denn dieser Kasten ist in der That zu Ende 1828 bestellt, und anfangs 1829 fertig hergestellt und aufgestellt worden.

Die derartige Bearbeitung des frühern Vorraths der Literatur ist in neuester Zeit den freien Augenblicken der Beamten anheimgestellt. Freilich lassen die vielfachen, schlechthin nothwendigen Geschäfte so wenig freie Augenblicke übrig, daß die Beendigung dieser Arbeiten kaum sobald aufhören dürfte, ein bloßer Wunsch zu sein. Indessen, der Anfang ist gemacht und im thätigen Gange begriffen. —

Außer den bisher bezeichneten Katalogen werden einige andere, sämmtlich nach Anträgen und unter Leitung des Bibliothekars Ungar eingerichtete, ausschließlich den neuen, der Benützung noch nicht zugänglichen Bücherzuwachs betreffende Verzeichnisse geführt, und zwar:

Ein mit alphabetischem Register versehener Accessionskatalog. In diesen wird ein jedes aus den Mitteln des Bibliotheksfonds neuerworbene Buch, gleichviel ob durch den Buchhandel bezogen, aus freier Hand oder in der Auction angekauft, oder gegen Doubletten eingetauscht, sobald die Vollständigkeit desselben durch eine genaue Durchsicht außer Zweifel gestellt ist, unter dem Datum der Lieferung, dem Beisatze des Namens der Buchhandlung, der Person oder der Auction, die es geliefert, und mit Bemerkung des Preises, eingetragen. Damit nöthigenfalls jedes gelieferte Werk ebenso schnell unter seinem Titel als unter dem Namen und der Zeit der Lieferung aufgefunden werden könne, wird es zugleich in dem angefügten, nach dem Alphabete der Verfasser oder der sonstigen bibliographischen Stichwörter eingerichteten Register kurz vorgemerkt. So eingerichtet eignet sich der Zuwachskatalog nebenbei ganz besonders dazu, den Rechnungen, welche auf Grundlage eines vom Bibliothekar über Geldempfang und Ausgabe geführten Rechnungsjournals¹⁾ mit jedem Jahreschluß gelegt und durch den akad. Senat der Regierung eingereicht werden, zur leitenden Controlle zu dienen.

Ein ähnlich eingerichtetes Accessionsbuch wird über alle übernommenen Pflichteremplare²⁾, ein gleiches über die eingelieferten confiscirten Werke³⁾ geführt, während die der Bibliothek geschenkten Bücher mit Anführung der Geber und der Empfangszeit in das Geschenkbuch eingetragen werden⁴⁾.

1) Gubb. v. 26. Jänner 1810. Prot. I. 348.

2) Vergl. S. 113.

3) Vergl. S. 111 u. fgg.

4) Vergl. S. 114 fgg. Selbst die „pia desideria“, d. i. alle durch wiederholte

Die zu bindenden Bücher werden in einem für den Buchbinder bestimmten Ablieferungsprotokoll (Buchbinderbuch) mit genauer Angabe der Art und Weise des Einbands, des auf das Schild zu setzenden Titels u. dgl. verzeichnet, und die dazu etwa gehörigen mitgegebenen Musterbände auf einer besondern Spalte angemerkt.

Bereits gebundene Bücher werden vorab auf dem Titelblatte mit dem Bibliotheksiegel gestempelt, dann einer ihrem Inhalte entsprechenden wissenschaftlichen Abtheilung, und in dieser dem ihrem Formate gemäßen Fache zugewiesen und dem Localkatalog eingeschrieben, wobei sie zugleich die bestimmte Nummer ihres Standortes erhalten. Hierauf werden die beweglichen Titelpopien verfaßt, mit der nunmehr genau bestimmten vollständigen Signatur versehen, in die wissenschaftlichen Fachkataloge mit der genauesten Treue eingetragen, und dann in den alphabetischen Universalkatalog eingeordnet; und es bleibt endlich nur noch die Einstellung der Bücher in ihre Repositorien zu besorgen und der wirkliche Vollzug derselben durch die nachträgliche Einzeichnung der Signatur auch in dem Accessionskataloge kenntlich zu machen.

Am Schluß des Jahres wird ein wissenschaftlich geordnetes Verzeichniß der gesammten im Verlaufe dieses Zeitraumes erworbenen neuen und alten Bücher ausgezogen und übersichtlich zusammengestellt der Regierung vorgelegt). —

Sobald der erste Katalog zu Stande gebracht sein würde, heißt es in dem Hofbeschlusse v. 30. April 1778 ²⁾, sollte die Bibliothek täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, wie auch der Sonnabende, an welchen letztern alles wieder in gehörige Ordnung zu bringen wäre, dem öffentlichen Gebrauche eröffnet werden. So geschah es auch vom 13. Nov. 1782 an, des Morgens von 10 bis 12, Nachmittags im Winter von 3 bis 4, im Sommer von 3 bis 5 Uhr, und zwar unter folgenden im Lesesaale auf einer Tafel also angedeuteten Verhaltensregeln:

Nachfragen, mehrseitig ausgesprochene Wünsche und Anempfehlungen als besonderes Lesebedürfnis bezeichneten Schriften werden in einem eigenen Protokoll oder Wunschbuche für den nächsten Anlauf vorgemerkt.

1) Instruction §. 68.

2) Subb. v. 4. Juni 1778.

Imperator Cæsar Josephus II. Augustus et Maria Theresia Augusta, Bibliothecæ hujus com̄unem faciunt, cui suam ut adjungerent illustrissimi Kinskii, magnus ille literarum amator Kinskus Franciscus auctor fuit.

**Nemo limen clanculum transcurrito,
 Neve oculis manum admoveto. Quem optas librum
 Pétito, utitor purum servato.
 Ne igitur cæsim punctimve ferito, neve notis compungito.
 Phyliram interserere et quævis excerpere fas esto.
 In eo ne incumbito, exscripturus ne papyrum imponito.
 Atramentum et arenam longe dextrorsum arceto.
 Silentium teneto, neve altius legendo alios obtundito.
 Abiturus librum claudito, parvum in manus reddito,
 Magnum ministro admonito super tabula relinquito.
 Nihil solvito, ditior abito, frequentius redito.**

So lange die Bibliothek zwei Bibliothekare hatte, wurde in zwei abgesonderten Lesezimmern, deren jedes einem dieser Vorsteher mit einem Scriptor und einem Bibliotheksdiener zugewiesen war, gelesen; doch so, daß in jedem derselben nur Bücher derjenigen wissenschaftlichen Abtheilungen verabsolgt wurden, welche zunächst angrenzten und zur vorläufigen Verständigung an der äußern Thüre auf einer Tafel verzeichnet standen ¹⁾. Hierbei war die Verfahrungsweise so höchst einfach, als und weil die Zahl der Besuchenden anfangs höchst gering war. Die Kataloge waren dem Leser freigestellt, er las irgend ein Buch heraus, verlangte es mündlich oder schriftlich, erhielt es unverzüglich, und stellte es nach gemachtem Gebrauche zurück. Hiermit war die Sache abgethan. Der Besuch nahm indes allmählig zu, und zwar in einem Verhältnisse, welches schon im J. 1785 in der Einrichtung bedeutende Aenderung hervorgerufen hatte.

1) Dem Bibliothekar Bartholotti fielen Geschichte, Rechtskunde und Philologie, Ungar die übrigen Fächer zu.

Durch Einsicht und Erfahrung belehrt, daß ein zweistündiger Zeitraum jedem eifrigen Leser viel zu schnell verfliegt, daß der abschließende Modenschlag namentlich den ernstern, tiefen Forscher oft mitten in einer belangreichen, innigst zusammenhängenden Gedankenentwicklung höchst unangenehm aufschreckt und den mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Faden gewaltsam abzubrechen nöthigt, stellte der Bibliothekar Ungar den Antrag, die beiden kurzen Lesezeiten des Tages zu verschmelzen und auf fünf Stunden auszudehnen. Der Vorschlag wurde unterm 10. Octob. 1785 mit der Weisung genehmigt, die Bibliothek fortan täglich von 8 bis 1 Uhr ununterbrochen offen zu halten, was auch gegenwärtig noch geschieht. Ausgenommen sind jedoch, außer den Sonn- und Feiertagen ein Tag in jeder Woche zur Hauptreinigung des Lesezimmers und Herstellung der Ordnung ¹⁾, dann der 24. und 31. December, der Montag und Dienstag der Fastnacht, der Aschermittwoch, von Mittwoch der Charwoche bis zum Osterdienstage, beiderseits einschließlic, das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers und endlich die gewöhnlichen Herbstferien (v. 1. August bis 15. September). Diese letztern gelten übrigens als Ferien nur für die Leser, keineswegs aber für die Bibliotheksbeamten, indem sie zunächst der jährlichen allgemeinen Revision des wirklich vorhandenen Büchervorraths, den Schlußrechnungen, Berichterstattungen u. dgl. bestimmt sind, auch die etwaigen Besuche fremder Gäste nicht im Geringsten behindern ²⁾.

Mit der neuen Bestimmung der Lesestunden fast gleichzeitig ³⁾ wurden in Bezug auf Benützung der Bibliothek nachstehende Vorschriften erlassen und im Lesesaale angeheftet:

1. „Jedermann muß gleich beim Eintritte jede Art Winter- und Sommermantel ablegen, so wie auch Jedermann verboten ist, Federmesser und Scheeren mit in das Lesezimmer zu nehmen.“

2. „Der eines Buches sich bedienen will, muß es auf diese Art

1) Ursprünglich der Samstag; da jedoch den studierenden Medicinern, Chirurgen und Pharmacenten gerade dieser Tag am besten zusagt, die Anstalt zu benützen: so wurde mit Subd. v. 17. Mai 1821 hiezu der Freitag bestimmt. — Die Reinigung der sämtlichen Bücher findet aber der Verordnung v. 14. September 1826 gemäß zweimal im Jahre Statt.

2) Subd. v. 10. Septb. 1812.

3) Subd. v. 2. Nov. 1785.

verlangen: Er übergibt einem von den Bibliotheksbeamten ein Billet, worauf der Name des Lesenden und der Titel des Buches steht; dieser gibt sodann dem Begehrenden das verlangte Buch und legt das Billet an die Stelle des abgängigen Buches."

3. „Jeder Leser muß, bevor er die Bibliothek verläßt, sein Buch dem Bibliotheksbeamten, von dem er es empfangen hat, wieder einhändigen; dieser gibt ihm sodann sein Billet zurück und stellt das Buch in sein gehöriges Fach. Sollte Jemand ohne Zurücknehmung seines Billets aus dem Lesezimmer schleichen, so muß er den doppelten Werth des Buches bezahlen. Der Erlag kommt der Bibliothek zum Besten."

4. „Kostbare und mit großen Kupfertafeln versehene Bücher dürfen nur jenen Lesern gegeben werden, von deren Zuverlässigkeit und Behutsamkeit man schon überzeugt ist."

5. „Das zuviele Herumblättern, Blatteinbiegen, Bezeichnen der Stellen mit Tinte oder Bleifeder ist aufs schärfste untersagt. Sollte ein Leser auch nur von ungefähr ein Buch auf eine oder die andere Art verwüsten, sollte er eine Kupfertafel oder ein Blatt zerreißen: so ist er ohne Unterschied der Person gleich anzuhalten, und hat nebst Zurücklassung des Buches den Werth desselben zum Vortheile der Bibliothek zu bezahlen."

6. „Derjenige, welcher Gläser bricht, Sessel, Tische oder andere zur Bibliothek gehörige Mobilien besleckt, ist verpflichtet, den verursachten Schaden zu ersetzen."

7. „Wer nur immer während der Lesestunden in dem Lesezimmer ist, muß das strengste Stillschweigen beobachten. Sollte Jemand dawider fehlen, so wird er das erstemal ermahnt, das zweitemal aus der Bibliothek gewiesen und zum drittenmal gar nicht mehr eingelassen."

8. „Es ist Niemanden erlaubt, unter was immer für einem Vorwande, ohne Vorwissen und Erlaubniß des Bibliothekars ein Buch aus der Bibliothek zu nehmen."

9. „Jedermann, dem ein Buch in die Behausung geliehen wird, ist verpflichtet, dem Bibliothekar einen Schein darüber auszustellen und für die gute Erhaltung des Buches zu haften. Der Name des Ausleihers sowohl als der Titel des ausgeliehenen Buches wird sodann von dem Bibliothekscriptor auf ein Billet geschrieben, welches an die Stelle des ausgeliehenen Buches gelegt wird, damit der Bibliothekar

immer wissen kann, wo das abgängige Buch sei, um auf alle Fälle die nothwendige Vorkehrung zu treffen.“

10. „Wenn Jemand aus dem Lesezimmer in die Bibliothek gehen will, oder wenn Fremde die Bibliothek zu sehen verlangen, so müssen diese bevor bei dem Bibliothekar gemeldet werden. Wird sodann Jemand in die Bibliothek geführt, so ist ihm dennoch nicht erlaubt ein Buch aus dem Schranke zu nehmen, sondern der Bibliothekar, oder der Scriptor, welchen der Bibliothekar dazu beordert, hat nur dem Fremden die Bücher vorzuzeigen und überhaupt auf alles ein wachsames Auge zu haben, damit jeder Unfug verhütet werde.“

Den öffentlichen Gebrauch der Bibliothek nach Maßgabe dieser Weisungen unter genaue Uebersicht und strenge Ordnung zu bringen, reichte indeß das anfänglich viel zu geringe Amtspersonal nicht aus. Nachdem es aber dem Bibliothekar Ungar gelungen war, den Beamtenstand um 2 Scriptoren zu vermehren ¹⁾, reichten wiederum die erlassenen Vorschriften nicht aus, den mittlerweile unverhältnißmäßig gesteigerten Andrang von Lesern und Geschäften in allen Beziehungen zu berühren, und würden es heutzutage ungleich weniger im Stande sein. Denn ungeachtet der inzwischen eingetretenen Beschränkungen, welche einerseits den Zöglingen der Elementarschulen überhaupt, den Grammatikalschülern der Gymnasien insbesondere den Besuch des Bibliothekslesesaals untersagen ²⁾, andererseits die Verabfolgung der Romane und jeder Art bloßer Unterhaltungsschriften streng verbieten ³⁾, zählt die Bibliothek dennoch an einem gewöhnlichen Lesetage selten unter 100, an schulfreien Tagen aber auch an die 250 Leser, die Professoren und Honoratioren, welchen die Nebenabtheilung des Lesesaals eingeräumt ist, nicht eingerechnet. Unter solchen Umständen galt es denn, und zwar zunächst für die Verabreichung der Bibliotheksbücher, sich nach einer Verfahrungsweise umzusehen, welche bei möglichst schnellem Vollzug die wahrscheinlich

1) Bis zum J. 1802 hatte die Bibliothek nur 2 Scriptoren, von da an aber vier, deren dienstältester den Namen Kuske erhielt. Hofd. v. 13., Subd. v. 22. März 1802.

2) Subd. v. 18. Juni 1818.

3) Hofd. v. 26. Aug., Subd. v. 18. Sept. 1826. — Gegenwärtig (1846) werden den Studierenden auf Antrag des Bibliothekars sogar alle Uebersetzungen der alten Classiker verweigert.

größte Sicherstellung versprach. Die jetzt noch übliche hat Bedürfnis und Klugheit vorgezeichnet, Zeit und Erfahrung ihre Vortheilhaftigkeit bewährt und somit die Verpflichtung ihrer Beibehaltung auferlegt.

Die Arbeitstische der 3 Bibliothekscriptoren und der beiden Bibliotheksdiener sind so gestellt, daß sie eine, die ganze obere Breite des Lesesaals einnehmende ununterbrochene Reihe bilden, die Beamten von den für die Leser bestimmten Räumen vollkommen abschließen, nichtsdestoweniger aber den erstern die Uebersicht des Ganzen dergestalt gewähren, daß sie mit Einem Blicke sich von der Art und Weise, wie die den Lesern anvertrauten Bücher eben benützt und behandelt werden, überzeugen können ¹⁾.

Ueber alle den Besuchenden verabreichten Bücher wird von einem der Scriptoren ein förmliches Leseprotokoll geführt. Der Leser schreibt den Titel des gewünschten Werkes nebst seinem Namen, Beruf und seiner Wohnung auf einen Empfangschein, den er einem der Bibliotheksdiener übergibt. Dieser bringt das verlangte Buch und stellt es sammt dem Revers zum Protokolle hin. Der Protokollist trägt Namen und Charakter des Lesers, den abgekürzten Titel des Buches sammt Signatur ins Protokoll ein, bezeichnet den Empfangschein des Lesers mit der Nummer, unter welcher derselbe reihefolgend im Protokolle erscheint, händigt ihm das Buch und eine dieselbe Protokollnummer tragende Marke ein. Nach geendigtem Gebrauch stellt der Leser Buch und Marke dem protokollirenden Beamten zurück, und erhält seinen entsprechend numerirten Revers. Ein nach Entfernung aller Leser rückständiger Empfangschein zeugt sofort von der Unredlichkeit des Ausstellers, welchem ohne Verzug nach der Adresse nachgeforscht, gleichzeitig aber für den Fall, als der gefertigte Namen in böser Absicht verfälscht sein könnte, allen Antiquarbuchhändlern der Auftrag ertheilt wird, den allenfallsigen Verkäufer des vermißten, genau beschriebenen Werkes anzuhalten. Diese einfache Maßnahme genügt fast immer, um die Wiederauslieferung zu

1) Chever standen die Arbeitstische der Beamten vereinzelt und zerstreut mitten unter den Lesern, unter deren Andrang und Anprall sie gar oft in ein unerquickliches Schaukeln versetzt, nicht selten aber auch mit Schub weiter befördert wurden. Nach mehrfachen Vorstellungen gelang es im J. 1824 einem der Bibliothekscriptoren, die gegenwärtige Anordnung auf eigene Kosten herstellen zu dürfen.

erzielen. Die Seltenheit derartiger Verluste im Vergleich mit frühern Zeiten ist übrigens Beweis genug, daß diese Verfahrungsweise nicht ohne Wirksamkeit geblieben.

Das Recht, die im Innern der Bibliothek aufgestellten Bücher behufs einer literarischen Forschung oder Bearbeitung persönlich und unmittelbar einzusehen und zu benützen, kann auf begründetes Ansuchen nur vom Unterrichtsministerium ertheilt werden ¹⁾.

Ein dem vorigen ähnliches Protokoll wird über das Ausleihen der Bücher geführt.

Das Recht, Bibliotheksbücher nach der innerhalb Prag, oder in der unmittelbaren Nähe gelegenen Behausung zu nehmen, besaßen in der Regel nur die Universitäts- und Gymnasialprofessoren, ihre Adjuncten und Supplenten ²⁾. Seit 1828 ist indes diese Befugniß auch auf den Vorsteher des Prager erzbischöflichen Seminars und dessen Zöglinge, doch nur unter Dastürhaftung des erstern oder seines Stellvertreters, bis zur Errichtung einer eigenen Seminärbibliothek, ausgedehnt. In neuester Zeit ist diese Begünstigung noch mehr erweitert und nicht nur den Privatdocenten, den öffentlichen Behörden (zum Amtsgebrauch), den Bibliotheksbeamten, den ordentlichen sowohl, als Hilfs- und Nebenlehrern der Realschulen, sondern auch, doch nur gegen Erlag einer Caution von 15 fl., den Mitgliedern der Doctorencollegien und den immatricul. Universitätsstudenten eingeräumt. Diese Caution haben indes auch diejenigen Glieder der Lehrkörper zu leisten, welche keine bleibenden oder zeitweiligen Bezüge aus einer öffentlichen Casse genießen ³⁾. Außerdem wird auch sonst, zumal wo literarische Strebnisse im Interesse der Wissenschaft besondere Rücksichten verdienen, die bei dem Landeschef angeforderte Bewilligung hiefür höchst selten verweigert. Die Beschränkungen, welche innerhalb dieser Befugniß alle Berechtigten ohne Unterschied treffen, bestehen darin, daß Handschriften, Urkunden, Diplome, höchst seltene Druckwerke oder sehr kostbare Kupferwerke, Wörterbücher oder sonstige zum täglichen Nachschlagen unentbehrliche Schriften, Zeit-

1) Ministerialerlaß vom 20. Dec. 1849.

2) Allerb. Entschließung v. 30. Sept. 1816. Vergl. auch Präsid. v. 21. Dec. 1811. — Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

3) Hofd. v. 6. Febr., Subd. v. 2. März 1828. Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

ſchriften, belletriſtiſche Werke, und endlich neu erworbene, zum öffentli-
chen Gebrauch noch nicht geeignete Bücher aus der Bibliothek gar nicht,
von bändereichen Werken aber nach dem Ermessen des Bibliothekars je
nur einige Bände zumal verliehen werden ¹⁾).

Unter dieſen Vorausſetzungen hat übrigens jeder Entlehner, nach
vorläufigem Ausweis der Berechtigung und Angabe der Wohnung, über
die verlangten Bücher einen mit eigenhändiger Namensunterſchrift und
Angabe des Charakters verſehenen Empfangſchein an die Bibliothek
auszuſtellen. Dieſer wird nun, nachdem der expedirende Scriptor noch
die Angabe der Anzahl der Bände, der Seiten und der etwaigen Kupfer-
tafeln ſammt der vollſtändigen Signatur des Werkes und der Zeit des
Ausleihens hinzugefügt, ſowohl in dem chronologiſchen Ausleih-
protokolle, als auch in dem nach alphabetiſcher Namensfolge ge-
führten Repertorium vorgemerkt, an der Rückſeite mit der Protokoll-
nummer bezeichnet, und zur Aufbewahrung der gleichartigen Sammlung
eingereiht, eine abgekürzte Abſchrift deſſelben aber in die Lücke des ent-
lehnten Buches eingeſtellt ²⁾. Gelangt das Entlehnte zurück: ſo wird
in der hiefür beſtimmten Rubrik des Ausleihprotokolls das Datum der
Rückkehr eingeſchrieben, in dem alphabetiſchen Register die Nummer des
rückgeſtellten Werkes gelöſcht und der Empfangſchein zurückgegeben.

Zur häuſlichen Benützung der Bibliothekswerke war ſonſt für die
Professoren und für die durch beſondere Bewilligung Befugten ein un-
unterbrochener Zeitraum von 3 Monaten ³⁾, für das erzbüchſliche Semi-
nar aber von 6 Wochen zugeſtanden, iſt aber gegenwärtig ohne Unter-
ſchied der Entlehner in der Regel auf die Dauer eines Monats be-

1) Präſidb. v. 21. Dec. 1811 nach Poſſelt's Antrag v. 20. Dec. 1811. —
Minſterialerlaß v. 20. Dec. 1849.

2) Gegenwärtig (1846) werden die Lücken der entlehnten Bücher mit eigens
gezimmerten hölzernen Büchern ausgefüllt; eine am obern Rückenrande einge-
ſchnittene Spalte dient dazu, das Blatt aufzunehmen, welches einem Fähnlein
ähnlich den Namen des Entlehners und des Entlehnten zur Schau trägt. Die
hölzerne Vorrichtung mag ſehr zweckmäßig ſein, nur iſt der Zweck nicht
recht abzusehen.

3) Studienhofcōoſdecr. v. 10. Octob. 1816. — Sonſt waren zur unerläßlichen
Rückſtellung jeden Jahrs die letzten Tage der Monate Juni und December
feſtgeſetzt. Subd. v. 11. April 1813.

schränkt ¹⁾. Wünscht der Entlehner eine Verlängerung: so hat er vor Ablauf dieser Frist unter Vorweisung der Bücher sich deshalb zu melden und den Revers darnach zu erneuern. Den Säumigen werden die ausständigen Werke schriftlich ein-, höchstens zweimal abverlangt, der weitere Verzug aber der Landesbehörde zur Kenntniß gebracht. — Im Falle dringender Benöthigung kann der Bibliothekar die hinausgeliehenen Bücher auch vor Ablauf der gesetzlichen Frist zurückverlangen. — Verreist der Entlehner für eine über 8 Tage dauernde Zeit: so muß er ehevor die entlehnten Bücher zurückstellen. — Vor Eintritt der Herbstferien müssen aber alle entlehnten Bibliotheksbücher abgeliefert, können jedoch nach Zulaß der in diese Zeit fallenden Revision des ganzen Bücherstandes auch für die Dauer der Ferien wieder hinausgegeben werden. — Verlust oder Beschädigung der entlehnten Bücher ziehen den vollständigen, vom Bibliothekar zu bestimmenden Ersatz nach sich ²⁾.

Aus dem Lese- und dem Ausleihprotokolle wird mit jedem Jahreschluß die Anzahl der im Laufe des ganzen Jahres im Lesezimmer und nach Hause im Allgemeinen, aus jedem wissenschaftlichen Fache aber insbesondere verabreichten Bücher ausgezogen und dem alljährig der Regierung einzureichenden Berichte über den Zustand der Bibliothek in tabellenartigen Uebersichten beigelegt ³⁾.

Neben diesen, Ordnung und Benützung der Bibliothek zunächst angehenden Arbeiten bildet das Begleiten fremder Gäste durch die Bibliothekssäle ein eigenes, und zwar, wie schon ein flüchtiger Ueberblick des Fremdenbuches, worein jeder Gast seinen Namen einzuschreiben ersucht wird, leicht begreiflich macht, namentlich die Sommermonate hindurch ziemlich ununterbrochenes Geschäft. —

Die höchste Behörde der Bibliothek ist (statt der bisherigen Studienhofcommission) gegenwärtig das Ministerium des Unterrichts. Die höhere unmittelbare Leitung war von der Wiedererrichtung der Bibliothek an bis zum Jahre 1784 der Prager Studiencommission, und insbesondere dem Präses derselben als Bibliotheksdirector überlassen ⁴⁾,

1) Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

2) Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

3) Bibliotheksinstruction, mit Hofd. v. 23. Juli, Subd. v. 11. Sept. 1825.

4) Der erste Bibliotheksdirector war Franz Graf Rinsky; mit Hofbewilligung vom 12. Juni 1778 aus der Studiencommission ausgetreten, hatte er den Grafen Wijnik zum Nachfolger und die Bibliothek zum letzten Director.

nach erfolgter Auflösung dieser Commission ¹⁾ der Landesstelle, in neuester Zeit aber der k. k. Statthalterei übertragen. Die besondere und nächste Oberaufsicht über die Anstalt führt der Bibliothekar, dem auch die nähere allseitige Verwaltung in Hinsicht der Bestimmung der Ankäufe und des ganzen Geschäftsganges überwiesen ist. Der Custos führt das Amtsgeschäftsprotokoll ²⁾, welches halbjährig der Landesregierung zur Einsicht vorgelegt werden muß, trägt alle die Bibliothek angehenden Verordnungen (Generalien) der höheren, alle Mittheilungen und Verhandlungen gleichgestellter Behörden in die dafür bestimmten Protokolle ein, welche er zugleich mit Realregistern zu versehen hat, und sorgt für genaue Ordnung der ganzen Bibliotheksregistratur. Die übrigen einzelnen Geschäfte werden von den drei Scriptoren, deren Rang unter sich, bei übrigens gleichen Rechten und Verhältnissen, nach den Jahren ihrer Anstellung bei der Bibliothek sich richtet, nach der jedesmaligen Zutheilung des Bibliothekars besorgt. Nur in Beziehung des Leseprotokolls, als eines wegen übergroßen Andrangs von Lesern sehr drückenden Geschäftes, hat sich unter denselben das bestimmte, fast gesetzkräftige Herkommen gebildet, von Woche zu Woche regelmäßig damit abzuwechseln.

Für das Zu- und Abtragen der Bücher sind zwei Bibliotheksdiener, zur Heizung des Lesesaales und zur Reinigung aller Räume ist ein Amtsdienner oder Aufwärter angestellt.

Es wäre wohl thöricht sich verhehlen zu wollen, daß die Einrichtung, wieviel Gutes nach Maßgabe der dargebotenen Mittel auch erzielt worden sein mag, gleichwohl noch Lücken und Mängel habe, mithin nach mancher Seite hin manche Verbesserung zulasse.

Einer der bedeutendsten Uebelstände, welcher den Gang der Geschäfte nicht wenig hemmt und vor Bestand eines Universalkatalogs in weit höherem Grade gehemmt hat, ist die Zerstückung der Bibliothek als eines doch sein sollenden Ganzen in mehrere für sich bestehende Standschaften, wie die 3 Rinsky'schen Sammlungen, die Nationalbibliothek,

1) Subb. v. 4. Juni 1784.

2) Angeordnet mit Subb. vom 26. Dec. 1826.

die Absonderung der Incunabeln und der Kupferwerke. Wieviel Zeit mußte da beim Auffuchen eines einzelnen Werkes mit Nachschlagen der Kataloge all dieser schweizerischen Cantonalselbstherrlichkeiten verloren gehen, um endlich zur Ueberzeugung seines Hierseins oder Nicht-hierseins zu gelangen. Das Suchen ist durch den Universalkatalog zwar erleichtert, das Herbeiholen des Zusammengehörigen, aber in unterschiedlichen Entfernungen Vertheilten bleibt immerhin, und zwar um so empfindlicher erschwert, als schon die Art und Weise, wie der ganze Scheidungsproceß vor sich gegangen, bewundernswerth dafür gesorgt hat, in die vielgestaltige Gliederung auch die bestmögliche Verwirrung einzuflechten. Während einerseits von den, dem einmal gefaßten Plane gemäß auszusondernden Incunabeln, Kupferwerken u. s. f. in allen wissenschaftlichen Fächern ganze Gruppen als Reliquien stehen geblieben, mußte andererseits manches seiner Natur nach Untrennbare ohneweiters auseinander. So z. B. mußten einzelne Theile eines und desselben Werkes, welche noch vor der Thorsperre des 15. Jahrh. zur Welt gekommen, in die Incunabelcolonie wandern, während ihre nachgeborenen Brüder in ein wissenschaftliches Fach geschoben wurden. So sieht man von mehr als einem Bildwerke den schlichten Text auf seinem alten Fachbrette hocken, während seine schönere oder bildschöne, aber geschiedene Hälfte im kleinen Saale zur Schau ausgestellt ist. Sogar Nationalschriften, die man doch mit einer Art patriotischer Aengstlichkeit allesammt unter ein streng abgeschlossenes heimatliches Obdach zusammenzuschaaaren beflissen war, sieht man hin und wieder in der Fremde herumirren ¹⁾.

Die Grafeninsky haben der Bibliothek mit ihren Büchersammlungen ein höchst dankenswerthes Geschenk gemacht, dessen Werth jedoch auf das Doppelte, wo nicht weit höher anzuschlagen käme, wäre die gesonderte Stellung dieser Gabe nicht zur ausdrücklichen, unabänderlichen Bedingung gemacht worden. Für sich aufgestellt bleiben sie doch immer nur ein unvollständiges und lückenhaftes Einzelne, weil sie, wie alle noch so bedeutende Privatsammlungen, doch nur in diesem oder jenem wissenschaftlichen Fache vorzüglich sein können. Der Gesamtbibliothek

1) Belege für all das werden sich in der Beschreibung von selbst herausstellen.

eingeoronet würden sie manche empfindliche Lücke ausgefüllt und durch Bervollständigung und Verstärkung einzelner Abtheilungen Kraft und Ansehen des Ganzen bedeutend gesteigert haben. Dem Namen der großmüthigen Geber ein bleibendes Andenken zu sichern, gab es doch andere Mittel. Es hätte ja, so wie es mit der kostbaren Schenkung der böhmischen Stände wirklich geschehen ¹⁾, außer dem darüber geführten eigenen Kataloge auch noch jedem einzelnen Buche Namen und Wappen der Schenker eingezeichnet werden können.

Aus ähnlichen Gründen können wir auch die übrigen Isolirungen, namentlich die von Ungar eingeführte Absonderung der sehr umfangreichen Nationalbibliothek keineswegs billigen. Ungar's Feuereifer, die Literatur des Landes aller Enden und Orten aufzustöbern und zu einem möglichst vollständigen Ganzen zusammenzutreiben, halten wir dankbar in hohen Ehren. Wo aber zum vollständigen Ueberblicke derselben ein besonderer Katalog vollkommen ausgereicht haben würde, hätte durch eine abgesonderte Aufstellung einem einseitigen provincieellen Interesse die gemeinsame Einheit des Ganzen nicht geopfert werden sollen. — Zwar sucht man seit einigen Jahren diesem unläugbaren Fehlgriffe zu begegnen, schweift aber wieder auf einen andern Irrweg ab; indem man, ohne jedoch die bis hin bestandene Selbstständigkeit der Nationalbibliothek antasten zu wollen, bloß den neuen Zuwachs derselben der Gesamtheit zuordnet, und auf diese Art die liebe Rationalität nicht nur in der alten Spaltung mit dem großen Ganzen unterhält, sondern auch nebenbei mit sich selbst in schweesterlicher Uneinigkeit zu leben nöthigt.

Daß der Scriptor Zimmermann bei Behandlung oder Mißhandlung der Manuscripte manchen Kopf derselben vorerst nach seinem eigenthümlichen Geschmack idealisirt, d. i. zertrast und zerfleischt, und in diesem Zustande erst abconterseit hat, haben wir schon berichtet ²⁾. Diese ästhetische Operation konnte nothwendig nichts anders zur Folge haben, als daß die Titelscopien der verstümmelten Originaltitel in gleicher Verstümmelung in den Handschriftenkatalog übergegangen, denselben zu einem verkrüppelten, theilweise unbrauchbaren machen mußten. Daß daher eine gründliche Revision der Handschriften und eine berichtigende Umarbeitung ihres Katalogs, wobei man freilich die Titel der verstüm-

1) Vergl. S. 102.

2) Vergl. S. 123 fgg.

melten Manuscripte aus den Werken selbst wird zusammensetzen müssen, dringende, unabweißbare Nothwendigkeit ist, wird wohl Niemand in Zweifel ziehen.

Sparen ist löblich. Es gibt aber auch unzeitige und übelberechnete Ersparnisse, welche der Anstalt und ihren Zwecken mehr schädlich als ersprießlich sind. Dahin dürfte wohl die neuzeitige Ersparniß gehören, welche die Bibliothek dadurch erzielt, daß sie die Literaturzeitungen, wissenschaftliche Jahrbücher und Zeitschriften von irgend einer Lesegesellschaft sehr wohlfeil einhandelt, aber nicht eher als nach beendetem Umlauf, d. i. nach Jahresfrist bezieht; mithin diejenigen Literaturfreunde und Gelehrte, welche den Einfall haben die jüngsten Neuigkeiten der literarischen Welt frischweg durchzumustern, ersuchen muß, ihre Wißbegierde auf das nächstfolgende Jahr gefälligst zu verschieben ¹⁾. — Dahin dürfte vielleicht auch der Gewinn gehören, den die Bibliothek damit zu machen glaubt, daß sie namentlich Freieremplare, welche geheftet eingeliefert werden, ohneweiters aufstellen und der Benützung freigeben läßt, um nur den Einband zu ersparen, oder vielmehr um nur berichten zu können, dem Fonde etwas erspart zu haben.

Die Grundwurzel dieser und ähnlicher Auswüchse mag wohl zum meist in der seltsamen Anomalie liegen, daß seit der Neugestaltung der Universitätsbibliothek die Stelle der Bibliothekare fast ohne Ausnahme Männern zu Theil geworden ist, welche, wenn auch hier und da mit einem Stück Theorie versehen, durchaus ohne alle, doch wohl nur durch eine lange Beschäftigung mit der Sache selbst mögliche Praxis ²⁾ ihre bibliographischen Studien, wenn ja überhaupt, erst dann angefangen haben, nachdem sie den Amtseid der Meister bereits abgelegt hatten.

1) Dieser Mißstand ist nun durch den Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849 behoben, demzufolge die Zeitschriften, um die Benützung derselben nicht zu lange aufzuhalten, den Lesern noch vor dem ordentlichen Einbinden, etwa heftweise oder sonst wie cartenirt, verabfolgt, den Mitgliedern der Lehrkörper, der gelehrten Gesellschaften aber unmittelbar nach ihrem Erscheinen wo möglich in einem von dem allgem. Lesesaale abgesonderten Locale zur alsogleichen Durchsicht bereit gehalten werden sollen.

2) „Die Bibliothekswissenschaft läßt sich so wenig wie jede andere Erfahrungswissenschaft a priori eingeben oder einnehmen, und die Erfahrung, die uns in dieser bloß praktischen Wissenschaft unterrichten soll, darf keine kurze Erfahrung sein“ — pflegte Bibliothekar Bosselt selbst wehmüthig auszurufen.

Diese „Meisters Lehrjahre“ mußte die Bibliothek immer, wenn auch bald mehr bald minder theuer bezahlen, wofür die Belege eben nicht gar erbaulich sind. — Um seine Unzulänglichkeit zu verhüllen suchte ein jeder je nach seiner Individualität sich einen andern Vorhang zu weben. Prochaska verhielt sich durchaus passiv, ließ alles gehen und hängen wie es mochte, um nur keine schlimmen Blößen zu geben. War ein Geschäftsgang unvermeidlich, so that er, was alle Lahmen thun, er sah sich unter seinen Beamten nach einer Krücke um, und fand an dem Custos Müller eine sehr tüchtige, an der er zum Baume mancher Erkenntnis hätte hinken können. Aber die Krücken sind von Haus aus etwas unbequem und störsam und plaudern, wenn auch sonst nichts, doch die Lahmheit des Trägers aus. Das fand P. ärgerlich und warf auch die Krücke weg. Bartholotti, ein unruhig bewegliches Wesen, suchte seine Unfähigkeit hinter großthuende Kleinrämerei zu verstecken. Von der Sucht der Geschäftigkeit, von der Eitelkeit des Meinmachens und Befehlens wie besessen, verzehrte er die Zeit in dem kleinlichsten Treiben, der nutzlosesten Wichtigthuerei ohne Plan und Ziel, ohne alle tiefere Bedeutung in sich; mühte sich ab in rastlosem Schwingen von Feuerrädern, die in nichts eingreifen, nichts zünden und nichts in Bewegung bringen, als Staub, Wind und Eitelkeiten. Bosselt konnte mit dem besten Willen, und bei übrigens trefflichem Erwerbe in der Theorie, aus Mangel an praktisch anschaulicher Kenntniß und Gewandtheit in der Handhabung seines Geschäftskreises über Tactlosigkeit und einigen Confusionstram nicht hinaus ¹⁾).

Die Leitung der Bibliothek schließt nothwendig auch die Leitung der Bibliotheksbeamten in sich. Sollen diese sich derselben gerne und vertrauensvoll hingeben: so ist wohl unerläßlich, daß die Vorsteher den von ihnen zu Leitenden wirklich auch in dem Maße geistig überlegen seien, wie es für dieses Verhältniß der Leitung erfordert wird. In welche Stellung zu den Subalternen geräth aber ein Vorsteher, dem ein entschiedenes geistiges Uebergewicht fehlt, der sich auf seine Beamten blindlings verlassen, wohl gar Parole und Inspiration von ihnen empfangen muß? Woher soll ihm Ansehen, Muth und Zuversicht kommen, deren er nothwendig bedarf, um nöthigenfalls gegen einen nachlässigen

1) Man wolle die Schilderung der „Bibliothekare“ vergleichen.

ober eigenstnigen Beamten offen und fest aufzutreten und ihn an seine Pflicht zurückzuweisen? Erlaubt er sich Rügen, wo er entschieden Besseres einseht: so stellt man ihm, wie es Bosselt seitens des Mannes vom Fache der scharfen Messer ¹⁾ nur zu oft und zu grell erfahren mußte ²⁾, die Frage entgegen: Mit welcher innern Berechtigung er, der sich doch mit den Bibliotheksgeschäften früherhin gar nicht, und später nicht viel mehr beschäftigt hat, sich die Oberaufsicht und die entscheidende Stimme über die Verhältnisse und die Arbeiten der Beamten, die den größern Theil ihres Lebens der praktischen Bibliographie gewidmet haben, anmaßen wolle. Thut er es aber, wie Bartholotti gethan, bloß um zu zeigen, daß ihm als Jupiter das Wetter gut zu Gesicht stehe, so muß er Verunglimpfungen und Spottgelächter über sich ergehen lassen. Und so bleibt gewöhnlich fast nichts anderes übrig, als sich in sein Zelt zurückzuziehen, zu unterschreiben, was andere geschrieben haben, übrigens aber den Wind über die Stoppel wehen und den lieben Herrgott schalten und walten zu lassen, wie es ihm gefällt.

Welchen Einfluß soll endlich auf die Beamten die regelmäßig wiederkehrende Erfahrung üben, daß bisher noch kein einziger Bibliothekar aus ihrer Mitte gewählt worden ist! — Die Bibliographie, sofern ihr ganzes Geschäft nichts betrifft als tote Bücher, ist bei all ihrer Unentbehrlichkeit an sich ein so untergeordnetes, und die vielen Kenntnisse und Aufopferungen, die sie erheischt, so wenig lohnendes Studium, daß es wohl unter 100 Menschen kaum Einen geben wird, der unmittelbar in dem Geistigen dieses Geschäftes hinlängliche Triebkräfte für einen nie erkaltenden Eifer in seinem Berufe fühlen, und sich ganz unabhängig von allen äußern Zwecken lediglich an dem iblealen Vergnügen der ununterbrochenen derartigen Arbeit vollkommen entschädigt betrachten sollte. Welche Triebkräfte stehen aber hier dem Subalternen zur Seite?

1) Vergl. S. 124.

2) Als Bosselt gegen Ende des J. 1824 dem mit der Alphabetisirung des Universalkatalogs etwas lau beschäftigten Beamten B. in einem Tone, der zwischen Scherz und Verweis die Mitte halten sollte, die Bemerkung machte, daß der Aufbau des Alphabets doch gar zu langsam vorwärts schreite, gab ihm dieser in Gegenwart vieler Umstehenden zur Antwort: „Dann bin ich vielleicht auf dem rechten Wege zu einer guten Baumeisterstelle. Denn Sie Herr Bibliothekar sind zum Baukünstler ernannt worden, ohne je irgend einen Plan entworfen, oder irgend etwas gebaut zu haben.“

— 400 fl. Gehalt. — Immerhin. Des jungen Mannes Berufsfreudigkeit läßt sich von der schmalen Gegenwart nicht beirren, wenn ihm nur eine freundliche Zukunft entgegenlacht, wenn er nur darauf rechnen kann, daß nach Maßgabe einer ehrenhaften Dienstleistung ihm ein Emporsteigen in bessere Verhältnisse gesichert, für sein Alter und seine Familie gesorgt ist. — Und welche Aussicht bietet ihm die Zukunft? Bei treuer Pflichterfüllung ein geregeltes Aufsteigen in die 500, endlich 600 fl., und dann fällt der Vorhang. Und wenn nun der arme Beamte aus der stetigen Wiederkehr der Thatsache zu der verzagenden Ueberzeugung gezwungen wird, daß auf dem Baume, den er, wenn mit noch so großer Anstrengung, wenn sogar mit anerkannter Auszeichnung treu, redlich und sorgsam gewartet und gepflegt, der obere Zweig doch nur für fremde Vögel grüne ¹⁾, dann ist es zwar nicht recht, aber erklärlich ist es, wenn jeder Funke Geist, der dem Hoffenden aus der Berufsarbeit noch ausblitzt, in Bangigkeit, Muthlosigkeit, tiefe, unausgleichbare Verstimmung und endlich in Theilnahmlosigkeit an den Interessen der Anstalt verpufft. Dann ist es auch erklärlich, daß die subalternen Bibliotheksbeamten ihre Zeit und Kraft nebenbei anderen Zweigen zuwenden, censiren, recensiren, redigiren, einzassiren; wohl gar, wie es auch nicht an Belegen fehlt, zu Nebenerwerben ihre Zuflucht nehmen, welche mit dem staatsämlichen Nimbus etwas grell contrastiren. — Zu Nuß und Frommen kann es der Bibliothek keineswegs reichen, wenn ihre arbeitenden Kräfte in den zur Erholung bestimmten Stunden außs Neue angespannt, verzehrt und aufgerieben werden, um vielleicht mit einer Umwendung der Zeiten ihre endliche Erholung in den Amtsstunden zu suchen.

Billige Fremde, selbst die an höhere Anforderungen gewöhnten,

1) Als während der vorletzten Erledigung der Bibliothekarstelle einflussreiche Freunde des Grafen A. v. B., einen Mann von großen Talenten, vielseitiger Bildung und hoher Ehrenhaftigkeit, zu bereden suchten, sich darum zu bewerben, gab er zur Antwort: er würde, wenn er auch auf eine besondere Gunst des Glückes pochen könnte, die Uebernahme eines ihm sonst in vieler Hinsicht wünschenswerthen Amtes, dem aber nach seiner vollen Ueberzeugung jeder der Bibliotheksbeamten durch Vorstudien, langjährige Erfahrung, Uebung und Dienstleistung weit mehr, als er, gewachsen wäre, mithin auch ungleich gerechtere Ansprüche darauf hätte, unmöglich mit seinem Gewissen in Einklang zu bringen wissen.

haben der Prager Bibliothek viel Gutes, selbst Vorzügliches nachgesagt. Unstreitig würden sie dessen mehr finden, wenn die Dinge günstiger stünden, als sie in mancher Beziehung eben stehen.

Bibliothekare.

Die ersten Custoden oder Bibliothekare ¹⁾, welche die Leitung der neuhergestellten Universitätsbibliothek gleichzeitig und bei übrigens ganz gleichen Vorrechten gemeinschaftlich übernommen, aber nur wenige Zeit geführt hatten, waren: Carl Maria Charuel, Jesuit und bis dahin Bibliothekar der Jesuitenbibliothek im Clementinum, als erster, und Samuel Mende, vordem Vorsteher der neuen Caroliner Bibliothek, als zweiter Bibliothekar. — Ueber die Lebens- und Amtsverhältnisse derselben ist bei der Geschichte ihrer frühern Anstalten das Nöthige mitgetheilt worden ²⁾.

An die Stelle des am 30. Nov. 1779 verstorbenen Charuel kam

Raphael Ungar, geboren zu Saaz in Böhmen am 12. April 1743. Nach beendigten Gymnasialstudien trat er im J. 1759 in das Prager Prämonstratenserstift Strahof, wo er seit 1770 über die Bibliothek und das Münzcabinet des Stiftes einige Jahre hindurch die Aufsicht führte. Mit Hofd. v. 20. October 1780 ist er „in Betracht seiner Gelehrsamkeit und vorzüglich in Bibliotheks- und numismatischen Gegenständen besitzender Kenntniß, und daß er bereits nützliche und vielen Beifall erhaltene Schriften in Druck gegeben habe“, mit einem Gehalt von 400 fl., mit Hofd. v. 18. Nov. 1783 auf 700 fl. erhöht, zum ersten Bibliothekar, oder wie damals die Bibliothekare abwechselnd auch genannt wurden, zum ersten Custos der Prager Universitätsbibliothek ernannt worden. — Im J. 1788 trat er mit Hofbewilligung und Genehmigung des Prager Consistoriums, ohne eigentliche Auflösung der Gelübde, vielmehr bloß in Bezug auf Kleidung und Lebensweise außerhalb der regulirten Gemeinde, in den Weltpriesterstand über, zugleich statt des bisherigen Klostersnamens seinen Taufnamen Carl wiederauf-

1) Eigentlich Custoden; denn der Titel Bibliothekar wurde ihnen nur aus geselliger Höflichkeit beigelegt.

2) Vergl. S. 55 und 64.

nehmend. — Mit Hoff. v. 20. April 1792 war er mit dem Titel eines kais. Rathes dem Prager Studienconseß als Referent in Bibliotheksangelegenheiten beigegeben, und starb am 14. Juli 1807 am Schlagfluß. —

Ungar war einer der tüchtigsten Köpfe, eignete sich zu jeder Arbeit, welcher Art sie auch sei, und hatte hinsichtlich der Leichtigkeit im Arbeiten und der geistigen Gewandtheit wenige seines Gleichen. Vor seinen Nachfolgern hatte er schon dadurch einen unermesslichen Vorsprung, daß er mit einer noch aufsteigenden Entfaltung der Geisteskraft, und einem Körper von Granit, zugleich aus der mehrjährigen Schule, wenn gleich nur einer Privatbibliothek, doch einer der ausgezeichnetsten und umfangreichsten, nicht nur eine bedeutende praktische Grundlage, sondern, was von hoher Wichtigkeit ist, auch eine aus dem längern Umgang mit der Sache selbst eingefogene Neigung dafür mitgebracht hatte. Mit diesen schätzbaren Einlagen ist er in eine Menge selten wiederkehrender, für seine weitere Ausbildung höchst fruchtbarer Verhältnisse, wie sie die Neugestaltung einer großen Bibliothek überhaupt, die Uebernahme, Sonderung, Prüfung u. dgl. der zahlreichen Klosterbibliotheken insbesondere herbeigeführt haben, mitten hinein gestellt, zu Studien und Untersuchungen unwillkürlich hingezogen, zu Ergebnissen und Einsichten geführt worden, die sich aus keiner Theorie lernen lassen. Mitten in solchem, lange fortgesetztem Bauen und Einreißen und Wiederaufbauen läßt sich die Kunst freilich so recht eigentlich einüben. — Aber, wie gesagt, Ungar hatte auch schon von der Natur ein so vorzugswaises Geschick zu aller Praxis, eine so lebendige Phantasie und geistvolle Beweglichkeit überkommen, daß er wohl jedem Berufsfelde gute Ernte abgewonnen haben würde. Er fand sich überall zurecht, mußte alles zu bewältigen und zurecht zu legen, und zwar ohne sichtbaren Zwang; ganz leicht und ungesucht mußten sich ihm die geringsten Umstände ordnen und fügen, die er zu irgend einer Begünstigung der Anstalt für geeignet erachtete.

Indessen muß man aber ja nicht glauben, daß U. trotz dieser Vorzüge schon damals ein fertiger Meister war, als er gleichwohl den Meisterstuhl eingenommen hatte. Beileibe nicht. Er machte seine Lehrjahre schneller, geistreicher, aber machen mußte er sie doch; sie lassen sich nun einmal nicht überhüpfen. Und aus den früheren Stadien derselben kam hier und da eine ganz artige Zecher nachgehinkt, welche die Bibliothek doch auch wieder bezahlen mußte. Bei der Sonderung der Klosterbücher z. B. ist Ungars noch ungeübtem Blicke manch unersez-

liches Kleinod ent schlüpft und unter der Maculatur in alle Welt gewandert. Zur Zeit seiner höhern Ausbildung hat er, wie Tarquinius die sybillinischen Bücher, um hohen Preis und als Glück wieder zu erwerben getrachtet, was früher von der angeführten Gunst der Verhältnisse geboten kurzfristig verschmäht worden ist.

Der zweite Bibliothekar Bartholotti, Ungars Amtsgenosse, hat nicht nur den Entwurf des letztern zur Einrichtung der Bibliothek tadeln zu müssen geglaubt, sondern denselben sogar ämtlich beschuldigt, daß er das theologische Fach mit überwiegender Vorliebe begünstige. Es war jedenfalls unrecht, seinen Collega einer öffentlichen Rüge zu unterwerfen, statt das Bessere auf dem collegialischen Wege zu versuchen. Unrichtig war indeß, unserer bereits ¹⁾ ausgesprochenen Meinung nach, die Beschuldigung nicht, wiewohl Bartholotti das Richtige nur blindlings getroffen haben mochte. Aus einer besondern Liebe oder Vorliebe für das theologische Fach ging jedoch Ungars Verfahren nicht hervor. Mit gutem Gewissen konnte sein ärgster Feind ihm keine sonderlich leidenschaftliche Neigung zur Theologie nachsagen, indem er im Gegentheil stets bemüht war, die Bande, die ihn daran fesselten, so weit zu lockern, als es nur immer angehen wollte. Aber ein, man sollte glauben eingeborener Trieb nach Completirung war es, der ihn, wie schon seine a. a. D. angeführte Rechtfertigung nicht undeutlich darauf hinweist, dermaßen beherrschte, daß ihn alles Unvollständige, Lückenhafte wie ein Grauel anzugrinsen schien. Und welches Fach hätte ihm wohl in dieser Beziehung eine schnellere und genüendere Befriedigung versprechen sollen, wenn nicht eben das am reichsten ausgestattete, des wenigsten Nachschubs bedürftige theologische? Wenn die Mittel mit seinen Wünschen gleichen Schritt gehalten hätten, er würde in keinem einzigen Fache die geringste Lücke geduldet haben. — Aus diesem nie ruhenden Triebe ist wohl auch sein wunderbar schneller Aufbau einer Rationalbibliothek zu erklären. Sobald er dazu eine, wiewohl unscheinbare Unterlage aus den Klosterbüchern beisammen hatte, ruhte er auch nimmer, bis ein möglichst vollständiges Ganze vor ihm stand. Daß und warum wir aber die gesonderte Stellung dieser Bibliothek für einen Fehlgriff halten, haben wir gelegentlich bemerkt ²⁾.

1) Vergl. S. 95, 96.

2) Vergl. S. 148.

Sich der Ueberlegenheit und Kraft bewußt, war U. in Amtssachen sehr strenge, ohne jedoch minder gerecht zu sein, ohne der Selbstständigkeit und Freisinnigkeit seiner Beamten im Geringsten nahe zu treten. Was immer von Bedeutung oder Wichtigkeit für die Anstalt vorkommen mochte, beschloß und unternahm er nie, ohne in einer gemeinschaftlichen Conferenz ihre Ansichten einzuholen und die bessern gebührend anzuerkennen. Und wer seine Achtung oder vertrautere Freundschaft sich zu erwerben gewußt, der konnte auch auf seine Treue bis zur Aufopferung des eigenen Vortheils mit Zuversicht rechnen.

Ungar's Verdienste um die Anstalt sind so zahlreich, daß es schwer hält, sie in einen kurzen Ueberblick zusammenzufassen, indem die ganze jetzige Gestaltung der Bibliothek unstreitig auf seinen Einsichten und seinen Bemühungen beruht. Seine Nachfolger haben alles in dem besten Gange, oder doch so vorbereitet vorgefunden, und daran, wenn auch hier und da zu rühren gesucht, doch wesentlich so wenig zu bessern gewußt ¹⁾, daß die zeitherige Fortführung nur als ein nothwendiges Fortschreiten des bereits Eingeleiteten erscheint. Und doch war all das, was er geleistet, nicht mächtig genug ihn gegen die Verdächtigung seiner amtlichen Tugend zu schützen. Man hat sich eine geraume Zeit mit dem unheimlichen Gerüchte herumgetragen, welches sogar jetzt noch in manchen Stimmen Nachhall findet, Ungar habe einen aus dem aufgehobenen Sazawer Stifte an die Bibliothek gelangten, höchst kostbaren Pergamentcodex mit Malereien, worin die Geschichte, die Statuten, Privilegien u. s. w. des Klosters in slavonischer Sprache niedergeschrieben gewesen sein sollen, für eigene Rechnung um 1000 oder mehr Ducaten nach Dresden verkauft, von woher das Buch nach Rußland gewandert sei.

Ungar führte ein Tagebuch, dem er mitunter Heimlichkeiten so jarter Natur anvertraut hatte, daß ihm daran gelegen sein mußte, sie fremder Neugierde entzogen zu sehen. Aber was in Betreff der Sazawer Handschrift auch nur entfernt eine Vermuthung gegen oder für ihn begründen könnte, findet sich darin nicht vor ²⁾. Daraus, daß er darin

1) Vergl. S. 129. Note.

2) Ich kann hier nicht unerwähnt lassen, daß die liebevolle Bereitwilligkeit, mit welcher der ehrwürdige Custos G. Fischer, der beinahe die ganze Geschichte der Bibliothek mit durchgelebt, meine gegenwärtige Arbeit unterstützt hat, zu

eingefteht, einft einen bereits aufgestellten, an ſich zwar werthlofen aber höchft feltenen Kalender an einen Ruſſen um drei Ducaten verkauft, den Handel aber ſogleich der Regierung angezeigt und daſſelbe Buch um ein Geringes wieder herbeigeſchaft zu haben, läßt ſich noch nichts Haltbares folgern. Die Zugkraft von 3, und die von 1000 muß bekanntermaßen, oder kann doch unſtreitig ganz verſchieden wirken. — Wir ſind ganz und gar nicht geneigt, dem alten Geſtüfter unſer Ohr zuzuneigen, vielmehr den etwaigen Grund des unliebſamen Gerüchts ſo zu erklären: Der „Codex Sazaviensis“ mag in der That, und zwar in der ganzen von vielen Zeitgenoffen bewunderten und nachherhand geſchilderten Pracht und Herrlichkeit exiſtirt haben. Statt aber, wie er hätte ſollen, nach der Aufhebung des Kloſters der Univerſitätsbibliothek überliefert zu werden, kann er ja unterſchlagen und von der unredlichen Hand wirklich auch verkauft worden ſein. Daß alle Kloſterbücher ohne Ausnahme der Bibliothek eingeliefert werden ſollten, war allgemein bekannt; daß Jeweilige und eben nicht ſeltene Unterſchlagen derſelben ¹⁾ aber kam nicht leicht zur allgemeinen Kenntniß. Und ſo kann es denn geſchehen ſein, daß das Gerücht allerdings eine wahre Thatſache, aber nicht den wahren Thäter aufgegriffen habe. — Indeffen iſt es immerhin betrübend genug, wenn man bei Männern in ſolchen Stellungen auch nur die Möglichkeit vorausſetzen mag, ſich durch Ducaten von ihrer Pflicht abſeits locken zu laſſen.

Ungar ſchrieb außer einer akadem. und einigen theologischen Reden, welche verſchollen ſind, mehrere ſchätzenswerthe Aufſätze für die Abhandlungen der böhm. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, als:

Gedanken von dem Zuſtande der Schulen und der lat. Literatur in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. Prag, 1784, 8.

Verſuch einer Geſchichte der Bibliotheken in Böhmen (Abhandl. 1785).

Allgemeine böhm. Bibliothek. Prag, 1786, 8., die leider unbe-

meinen dankbarſten Erinnerungen gehört. Er hat mir nicht nur aus Ungar's Tagebuche die Notizen, welche die Bibliothek angehen, abſchriftlich mitgetheilt, ſondern auch über Vieles, was die Urkunden im Dunkel gelaffen, namentlich über einzelne Lebens- und Amtsverhältniſſe der frühern Bibliothekare, mündliche Aufſchlüſſe und Bemerkungen ertheilt.

1) Vergl. S. 84.

endigt blieb und bloß die Abtheilung der böhm. Bibeln und der einzelnen Theile des alten und neuen Testaments umfaßt.

Besonders großes Verdienst um die Geschichte der vaterländischen Literatur erwarb sich Ungar durch die kritische Bearbeitung und Herausgabe von Balbin's Bohemia docta, Praga, 1776—80, 8. 3 Bände, welche, so wie die böhm. Bibliothek, sehr selten zu werden anfängt. —

Johann Nep. Bartholotti, im J. 1730 in Ungarn geboren, wo er in den Paulanerorden getreten, in demselben eine Zeit lang die Thomistische Philosophie gelehrt hat. Nach der Aufhebung seines Klosters erscheint er als Professor der Dogmatik zuerst in Wiener-Neustadt, dann in Görz. Im J. 1782 ist er endlich mittelst Hofb. v. 14. April mit Beibehalt seines bisherigen Gehalts von jährl. 300 fl. an die Stelle des im J. 1781 verstorbenen Wende dem Bibliothekar Ungar zur Seite als 2ter Custos oder Bibliothekar ernannt worden, „um“, wie es im Decrete heißt, „zu Auseinanderklaubung und Inordnungbringung der allda in vielen Kisten vorhandenen Duplicate verwendet zu werden.“ Er starb in Prag am 15. Dec. 1788.

Bartholotti scheint kaum zu dem „Auseinanderklauben“, geschweige denn zum Ordnen, wie überhaupt zu gar nichts getaugt zu haben, als etwa diejenige Stelle in der Bibliothek auszufüllen, die ein Stein im Flusse einnimmt, der zu nichts anderem da steht, als der Störung willen. Da würde es ihm auch gar nicht schlecht gestanden haben, etwas bescheidenere Segel aufzuziehen, als er wirklich gethan. Denn sein erstes Amtsgeschäft ging dahin, Ungar's für die Einrichtung der Bibliothek entworfenen Plan zu bekritteln, und ihn einer ungebührlichen Parteinahme für das theologische Fach zu zeihen ¹⁾.

B. war immer der erste, immer der letzte auf der Bibliothek, und immer ungewöhnlich rührig, so daß man ihm weit eher Uebermaß als Mangel an Eifer und Thätigkeit zur Last legen konnte. Aber welche Thätigkeit! In einer regellosen Hast des Rutschfiebers trippelte er auf und ab, machte nach Art gewisser Geschöpfe jeden Gang zehnmal, den er nur einmal zu machen brauchte, fing alles an, um nichts zu beenden. So oft ihn die unendliche Fortbewegung in die unmittelbare Nähe der Beamten brachte, blätterte er bald in den Katalogen, bald in den Pro-

1) Vergl. S. 95, 96, 155.

tosollen oder sonst in irgend welchem Buche, um hinter den Blättern auf die Arbeitstische der Scriptoren hinüberzuschleudern und einige Misttöne zum Lärm schlagen aufzufangen. Dieses Lärm schlagen hatte die Gewohnheit zu seinem Wohlbefinden so nöthig gemacht, daß, wenn ihm gerade kein annehmbarer Grund dazu in den Wurf kommen wollte, er einen improvisirte, und nicht selten Bücher von ihren bestimmten Standorten wegnahm, sie verstellte oder versteckte, um hinterdrein den Mißstand so schwer als möglich auf die Schultern der Beamten abzuladen. — zog er jezuweilen die ihm ausdrücklich zugewiesenen Duplicate an die Tagesordnung, so waren ihm die hölzernen Pulte viel zu materiell, als daß er sich ihrer bei einem so geistreichen Geschäfte hätte bedienen mögen. Er ließ einen Bibliotheksdienner, oder den Heizer vortreten, und der mußte ihm mit ausgestreckten Armen den schweren aufgeschlagenen Folianten so lange vor die Augen hinhalten, bis seiner außerordentlichen Fähigkeit die Lösung der großen Aufgabe gelungen war, eine Titelcopie zu verfassen.

Mit einem solchen Bandwurm von Lappalien glaubte B. nicht nur der Welt die Augen auszuwischen, sondern suchte und brachte es wirklich auch dahin, sich selbst damit über die eigene Bedeutungslosigkeit auf eine so bewunderungswürdige Weise zu täuschen, daß er sich am Ende als Extract und Index aller hohen und höchsten Ideen und Leistungen erschien, und von seiner Wichtigkeit und gänzlichen Unentbehrlichkeit durchdrungen die arme Bibliothek im Voraus bebauerte, „wenn sie nimmer einen Cäsar hat.“ Diese bescheidene Meinung hätte ihm zu einer großen Beruhigung dienen können, wenn nur irgend Jemand sie hätte mit ihm theilen wollen. Da dieß aber nicht geschah, vielmehr aus allen möglichen Merkzeichen alles, nur keine ehrfurchtsvolle Bewunderung, wie er glaubte erwarten zu dürfen, zu erkennen war: so plagte ihn der Kizel sich selbst in Scene zu setzen, um der undankbaren Welt wenigstens in einem kleinen Musterstücke gehörig vor Augen zu legen, welche Kronen dem Verdienste gebühren. Sobald er nämlich die Bibliothek betrat, und das that er wie gesagt immer der erste, bestieg er seinen erhabenen Amtsstuhl, der, wie Cromwell's Prachtsessel, auf einer Erhöhung von 3 Fuß stand, um in grandioser Würde die Huldigungen, welche die ankommenden Bibliotheksdienner und der Heizer in regulärer Ordnung und mit der feierlichen Regelmäßigkeit eines Automaten an den Stufen des Amtsthrons herkniren mußten, entweder laut- und regungslos, oder mit einem kurzen mürrischen Anurren entgegenzunehmen.

Unmittelbar vor dem Amtschluß nahm er dieselbe oberherrliche Stellung wieder auf, um dasselbe Manöver an sich wiederholen zu lassen. Er machte unterschiedliche Versuche, auch die Scriptoren für diese feierlichen Aufzüge anzuwerben; allein diese besaßen Selbstverläugnung oder Selbstachtung genug, um auf diese Ehre zu verzichten ¹⁾. — Man sieht, wie leicht es einem menschlichen Wesen wird, dem Frosche in der Fabel bis zum Zerplatzen nachzuahmen.

Da B. für sein ungeheures Bedürfnis, die Bühne der Welt mit seinem Namen auszufüllen, bei Lebzeiten keine sonderliche Befriedigung gefunden hatte: so versuchte er einen Anlauf über das Grab hinaus und hinterließ ein Testament und ein Epitaphium, wodurch er allerdings mehr als in seinem ganzen Leben von sich reden machte; übrigens aber sehr unentschieden ließ, ob der Philosoph oder der Narr mehr Antheil daran hatte.

In dem Testamente vermacht er einem Schaffner 2 fl., daß er ihm einen Wachholderstrauch aufs Grab setze; dem ältesten und zugleich ärmsten Priester 2 fl. für eine Messe, die aber als Dankopfer gelesen werden solle; denn in jeder andern Beziehung verlasse er sich auf Gottes Güte. Seinem Testamentvollzieher trägt er auf, noch einige bittere, gegen alte Gegner aufgesetzte Schriften drucken zu lassen, u. dgl. Zeugs mehr.

B. hat sich in den Bahn verrannt, an dem Scheitern seiner Pläne, die doch eigentlich hätten alle gelingen müssen, sei lediglich der Neid und die Lieblosigkeit der dummen boshaften Seelen schuld, von denen es in der Welt wimmele, so wie überhaupt das ganze Menschengeschlecht nur Eine große Verschwörung gegen ihn sei. Diese Ueberzeugung der Nachwelt einzuschärfen, war folgendes Epitaphium berufen:

Hic jacet
Ignorantiae, Superstitionis
et
Intollerantiae Vindobonensis
nec non
Cabbalistici victimam naturalismi
et Jesuitismi
Bartholozzius
Exprofessor, Excensor, Expaulanus,
Exbibliothecarius et Exhomo
A. MDCCLXXXVIII. aet. LVIII. ²⁾

1) Ungar's handschriftl. Notizen (Tagebuch), und des Gustos Fischer mündliche Mittheilungen.

2) Vergl. Jenaer Liter. Zeitung, Jahrg. 1789, Intelligenzblatt Nr. 3.

Unter mehreren sehr mittelmäßigen Schriften theologischen Inhalts, welche B. herausgegeben hatte, machte folgende Abhandlung um des zeitgemäßen Gegenstandes willen einige Augenblicke von sich reden:

„Tractatus de Tolerantia cum theologica, tum politica receptarum in Imperio Rom. Religionum.“ Viennae, 1782. 8.

Faustin Prochaska, am 13. Jänner 1749 zu Neupata in Böhmen geboren, studierte die Humaniora theils bei den Cisterciensern zu Grüssau in Schlesien, theils bei den Jesuiten in Gitschin, und trat nach den zu Prag beendigten philos. Studien im J. 1767 in den Paulanerorden, wo er an dem gelehrten Ordensbruder Fortunat Durich einen trefflichen Lehrer und Freund gefunden hatte. Er selbst las im Orden über die Theologie. Nach der Aufhebung des Klosters erhielt er das Amt eines Büchercensors, dann das Directorat über die Prager Gymnasien, und wurde endlich im J. 1807 mittelst Hofd. v. 9. Nov. mit einem Gehalte von 1200 fl. und freier Wohnung an die Stelle des verstorbenen Ungar zum Universitätsbibliothekar und zugleich zum Director sämtlicher Gymnasien Böhmens ernannt. Da seit Bartholotti's Tode die Stelle eines zweiten Bibliothekars aufgehört hatte, so ist ihm der bisherige Scriptor J. Müller mit 800 fl. Gehalt als Custos beigegeben worden. Prochaska starb am 2. December 1809 plötzlich am Nervenschlag.

Die ausgezeichneten Verdienste dieses Mannes um die Wissenschaft überhaupt und um die vaterländische Literatur insbesondere sind stets mit einer so allgemeinen Anerkennung gewürdigt worden, daß die Erinnerung daran auch jetzt noch wenigstens in Böhmen keiner Auffrischung bedarf. Er war ohne Frage ein vielfach gebildeter sehr gelehrter Mann, ein geistreicher Schriftsteller und geachteter Studiendirector, kurz alles, nur kein Bibliothekar. Damit wollen wir jedoch keineswegs den Lorbeer antasten, der das gelehrte Haupt des trefflichen Schriftstellers schmückt. Alle Welt weiß es doch, daß man nicht überall zu Hause sein kann, daß einem und demselben Manne Vorzüge in einem sehr hohen Grade zukommen können, während ihm andere ganz und gar fehlen. Ganz und gar gefehlt haben ihm aber von Anfang bis zu Ende seiner allerdings kurzen Amtirung auch die allerersten Elemente einer bibliographischen Bildung, wofür statt mehrfacher Belege uns genügen soll, später eine einzige Thatsache zum Beweise anzuführen, welche

zugleich des Bibliothekars Verhältniß zu seinem leitenden und vorbereitenden Freunde, dem Custos Müller, zu bezeichnen geeignet ist.

Es fällt immer schwer und auf dem Scheitelpunkte des Lebens um so schwerer, sich in einem ganz neuen Berufskreise heimisch zu machen, für welchen man aus seinem frühern Wirken eine nur entfernte oder gar keine Norm mitgebracht hat. Unmöglich war es indes Prochaska's hellein, an liter. Kenntnissen reichem Geiste nicht, sich mit einiger Anstrengung für sein neues Feld wenigstens einen gewissen Anflug von Geschick anzueignen. Im Gefühle des hohen Alters scheint ihm aber selbst der entfernteste Versuch dazu kaum mehr der Mühe werth, oder überhaupt viel zu spät gedünkt zu haben. Und so zog er es lieber vor unter allerhand durchsichtigen Vorwänden und Bertröstungen, „was und wieviel er einst für die Bibliothek thun wollte, wenn ihm einmal die schwere Bürde der Gymnasialdirection abgenommen sein würde“, allen Bibliotheksgeschäften so behutsam aus dem Wege zu gehen, als es nur immer möglich war. Bei unabweislichen Veranlassungen, von welchen eine persönliche Amtshandlung unzertrennlich war, mußte der Vorsteher sich bequemen, bei seinem Custos ein wenig in die Schule zu gehen, um sich ein für das augenblickliche Bedürfniß zweckdienliches Darlehen von Einsichten und Ansichten vorstrecken zu lassen.

Eine solche Vorschule war es denn auch, welche Pr. wenige Tage vor seinem Tode im Innern der Bibliothek mit seinem Freunde Müller durchzumachen begriffen war, und gegen den letztern unter anderem sein Mißfallen geäußert hatte, ein für Böhmen so wichtiges Werk, wie die „Vita & Acta J. Hussi“ in der Nationalbibliothek zu vermissen. Statt aller Entgegnung hob der Custos das Buch aus dem betreffenden Fache heraus und legte es dem Bibliothekar vor. Durch diese stumme, unabweisbare Widerlegung schon etwas verstimmt, und wie immer höchst besorgt, jede Blöße selbst Angesichts des Freundes zu bemißhandeln, bestand der Bibliothekar auf der Behauptung, das Werk müßte im Kataloge entweder gar nicht, oder unter einem durchaus verfehlten Stichworte eingetragen sein, weil er es sonst nach wiederholtem Suchen hätte finden müssen. Nachdem Müller den Katalog aufgeschlagen und das fragliche Werk unter dem Schlagworte „Vita“ nachgewiesen hatte, brach Pr. immer empfindlicher in einen ungemessenen Tadel einer derlei Katalogisirung aus, steif und fest darauf beharrend, daß „Hussi“ als das einzig richtige Stichwort hätte gewählt werden sollen, wogegen der

Custos natürlich insofern, als Huß nicht Verfasser, sondern Gegenstand der Schrift war, feierlichst protestiren mußte. Das Hin- und Wiberreden führte immer größere Unruhe und allmählig die heftigste Aufregung herbei; Prochaska's Ehrgeiz fühlte sich endlich an der schwächsten und daher verwundbarsten Seite vermaßen verletzt, daß er lieber die langbewährte Freundschaft in die Luft sprengen als capituliren wollte, und auch von diesem Augenblicke an den bisherigen Freund alle Wirkungen des bittersten Hasses fühlen ließ. Der Tod gönnte ihm jedoch nur wenige Tage, diese seines Herzens unwürdige Leidenschaft zu hegen ¹⁾.

Da sich vernünftigerweise nicht annehmen läßt, Pr. sei beim Antritt seines Amtes sich einer höhern bibliographischen Einsicht bewußt gewesen, als er, wie wir gesehen haben, am Ende seiner Laufbahn an den Tag gelegt hat: so sollte man meinen, wie leise und bescheiden er aufgetreten sein möge, um in dieser Beziehung lieber unbemerkt zu bleiben. Aber nein. Gerade hier glaubte er dem Vorgänger Bartholotti nachahmen zu müssen und trat schon unterm 15. Febr. 1808 mit einem Berichte auf, in welchem er sich über Mangelhaftigkeit und Unbrauchbarkeit der vorgefundenen Kataloge in den bittersten Tadel ergoß. Die Erledigung ²⁾ hat ihm den guten Rath gegeben, er solle das Ding nur besser machen, und an eine vollständige Umarbeitung der gedügten Kataloge unverzüglich Hand anlegen. Das Umarbeiten und Bessermachen hat in den amtlichen Berichten pflichtschuldigst Riesenschritte gethan, aber in der Wirklichkeit auch nicht den mindesten Anfaß genommen.

Unter Prochaska's zahlreichen Schriften zeichnet sich das unter dem Titel „De secularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia satis commentarius.“ Pragae, 1782, 8. bekannte Werk auf das ehrenvollste aus. Es stellt aus der Literaturgeschichte Böhmens und Mährens das Erhebllichste nach der Zeitfolge geordnet, kurz und gründlich und in einer reinen lat. Schreibart dar. Auch in seinen nunmehr schon selten gewordenen „Miscellaneen der böhm. und mähr. Literatur, seltener Werke und verschiedener Handschriften“, Prag, 1784—85, 8. sind treffliche liter. Notizen niedergelegt. Ueberdies hat Pr. auf die Wiederherstellung der tschischen Literatur ungemein kräftig und wohlthätig eingewirkt, theils durch kritische Bearbeitung und Herausgabe altböhm.

1) Münch. Mittheilung des Augen- und Ehrenzeugen Custos Fischer.

2) Subb. v. 20. Juni 1808.

Werke, wie z. B. der Chronik Dalimils, Pulkawa's u. a., theils und vorzüglich als Uebersetzer, namentlich durch die neue Uebersetzung der Bibel für Katholiken aus der Vulgata mit Comment. Prag, 1804, 8. 2 Bände.

Nach Prochaska's Tode ist die zeitweilige Verwaltung der Bibliothek dem praktisch gebildeten, thätigen und gewandten Custos J. B. Müller übertragen worden, der schon den Bibliothekar Ungar in Krankheits- und sonstigen Verhinderungsfällen vertreten, unter Prochaska aber nicht nur die Geschäfte, sondern auch den Bibliothekar geführt hatte ¹⁾.

Franz Bosselt war im J. 1753 zu Krassau in Böhmen geboren. Nach Beendigung der Universitätsstudien widmete er den besten Theil seiner Jahre und Kräfte der Erziehung der jungen Grafen (Joseph und Johann) von Wallis, welchen er späterhin in verschiedene entfernte Lande als Reisegefährter gefolgt war. Nach seiner Rückkehr lebte er als Privatgelehrter in Prag, bis er mit Hofd. v. 30. Mai 1810 „in Rücksicht auf seine ausgebreiteten und für einen Bibliothekar vorzüglich geeigneten Kenntnisse“ zum Vorsteher der Bibliothek ernannt wurde. Er starb am 16. Jänner 1825.

Bosselt war, wie sich etwa ein Phrenologe äußern würde, mit einer sehr vollständigen Entwicklung der Gedächtnisorgane versehen, aber ohne sonderliches Hervortreten der höhern Seelenthätigkeiten. Er besaß ausgebreitete Kenntnisse in der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und selbst in der Philosophie, soviel sich davon durch das bloße Gedächtniß aneignen läßt. In der Linguistik suchte er aber seines Gleichen; denn nicht nur die gebildeten Sprachen Europas, auch eine bedeutende Anzahl der außereuropäischen hatte er in seiner Macht. — Bei all dieser im Gedächtnisse aufgespeicherten Masse von Gelehrsamkeit war er gleichwohl als Bibliothekar nicht auf seinem Plage und eben deshalb auch ein beklagenswerther Mann. Denn er hatte die Wichtig-

1) Substitutionsgehalt findet bei der Bibliothek nicht Statt; dagegen ist aber dem Custos Müller für die 9monatliche Amtsführung mit Hofd. v. 21. December 1810 eine Belohnung von 300 fl. zugestanden worden. Prot. II. 8. fgg.

keit seines Berufs klar erkannt, zugleich aber auch die Unmöglichkeit denselben vollgenügend zu erfüllen eingesehen ¹⁾; und diese Erkenntniß wurde ihm zu einer nie verfliegenden Quelle des Unmuthes und der innern Zerrissenheit.

Bosselt kann keineswegs nachgesagt werden, er habe nach dem Beispiele seines Vorgängers den Berufsgeschäften gegenüber die Rolle eines bloßen Zuschauers mit gekreuzten Händen spielen wollen. Im Gegentheil, er strengte alle noch verfügbare Kraft beharrlich an, sich mit den Kenntnissen seines Berufs so schnell als es sich immer thun ließ auszurüsten. Auch ist es ihm in der That in einem hohen Maße gelungen; aber leider kaum einen Schritt über die Theorie hinaus. Was den praktischen Bibliothekar allein bilden kann, der wirkliche, längere und ausgedehntere Verkehr mit der Sache selbst, in welchen ihn seine Berufsthätigkeit versetzt, das konnte einem Manne, dem nicht etwa die Blüthe des Lebens zu welken, sondern die Lebenskraft selbst schon zu verlöschen begann, dem eine beharrliche Kränklichkeit kaum über eine Stunde des Tags auf der Bibliothek zu verweilen gestattete, ungeachtet des redlichsten Willens und Bemühens nimmermehr zugänglich werden. Dieses Mißverhältniß zwischen Wissen und Können erklärt es denn auch, wie manche an sich treffliche bibliographische Ansichten und Pläne, sobald er sie mit der ungeübten schwachen Hand ins praktische Leben einzuführen versuchte, unterwegs nicht selten gerade zum Gegentheil seiner Absicht werden, wohl gar als Mißgeburten in die Außenwelt treten konnten. Diese praktische Unbeholfenheit war es denn auch, die den alten Mann schonungslosem Tadel, mitunter sogar empörenden Verunglimpfungen von Seite eines oder des andern Beamten, dem er sich anfangs vertrauend überlassen mußte, häufig bloßgegeben hatte ²⁾. Dadurch wurde das peinliche Gefühl seines ohnehin selbstbewußten Unge-nügens in dem Maße gesteigert, daß er endlich alles Selbstvertrauens baar, in einer ängstlich mißtrauischen Schüchternheit befangen, sich sogar fürchtete, irgend eine Meinung auszusprechen, um sich nur dem Tadel zu entziehen, der ihn, wie er erwartete, sicher treffen würde.

Unter solchen Umständen war von Bosselt's stillbescheidenen, immer redlichen aber allerwärts niedergedrückten Mühen wenig, jedenfalls

1) Vergl. S. 149. Note.

2) Vergl. S. 150. Note.

weit weniger zu erwarten, als er dennoch geleistet hatte. Seiner umsichtigen, wohlberedelten Auswahl verdankt die Anstalt einen großen Theil ihres gebiegensten Zuwachses; er hat nach einer zeitgemäßen Umarbeitung von 14 Fachkatalogen den alphabetischen Universalkatalog ins Leben gerufen, mit eigener Hand einen trefflichen systematischen Katalog über das Fach der Linguistik verfaßt und mehrere theils die jährliche Revision, theils die Verleihung und Benützung der Bibliothekswerke betreffende, von der Klugheit und den Zeitverhältnissen gebotene Maßregeln eingeführt. Auch haben seine Vorschläge auf die Erhöhung der Bibliotheksdotation den entschiedensten Einfluß geübt ¹⁾.

Hat man für die Schwächen dieses mehr beklagens- als tadelns- werthen Mannes ein gar so gutes Auge gehabt: so hätte man denn doch auch seinem unbedenklich redlichen Willen und seiner, wiewohl durch die Umstände sehr beengten, nichtsdestoweniger eifrigen Thätigkeit die gebührende Anerkennung nicht verweigern sollen.

Gegen Ende des Jahres 1824 ist gegen P. eine Denunciation von einem Manne eingebracht worden, der eine etwas leidenschaftliche Vorliebe für die Bibliothekarstelle, und in Folge davon eine unwiderstehliche Neigung gehegt zu haben scheint, den Inhaber derselben über Bord zu werfen. Die Masse vorsätzlicher Lügen — denn man hat nicht eine Spur von rechtlichem Beweis oder nur von annähernder Wahrscheinlichkeit beizubringen vermocht —, welche in dieser Klage mit einer unübertrefflichen Reckheit zusammengetragen worden, läßt sich in folgende Kernpunkte zusammenziehen: „Poffelt's unbändige Sinnlichkeit — völlige Ignoranz im bibliographischen Fache — Bevortheilung des Bibliotheks-fonds.“

Dem ersten Klagepunkte hätte P. weiter nichts als seinen Geburtsbrief und seine fleche, altersgraue, verwiterte Jammergestalt, dem zweiten aber sein Anstellungsdecret, wo es ausdrücklich heißt: „in Rücksicht seiner ausgebreiteten und für einen Bibliothekar vorzüglich geeigneten Kenntnisse“ ²⁾, entgegenzuhalten gebraucht. Was den dritten Punkt betrifft, so war P. als ein redlicher Mann von der strengsten Sparsamkeit, so wie in seinem eigenen, ebenso und noch mehr in dem Haushalte der Bibliothek über allen Zweifel hinaus all-

1) Vergl. S. 95. 97. fgg. 131 fgg.

2) Vergl. S. 227.

gemein bekannt. Der Kläger konnte nun allerdings seine menschenfreundlichen Gründe haben, diese allgemein bekannte Thatsache zu ignoriren. Aber schon aus Selbstliebe hätte er nicht übersehen sollen, daß bei der eingeführten Art und Weise, wie mit den Bibliotheksgeldern gebahrt wird, dem Bibliothekar irgend ein derartiges Uebergreifen ohne Wissen, und folglich ohne Mitschuld des übrigen wissenschaftlichen Amtspersonale, zu welchem der Herr Angeber, dem Himmel sei es geklagt, doch auch mit gehörte, ganz und gar unmöglich war; mithin der aus dem Hinterhalte geschleuderte Giftpfell auch die Amtsgenossen und den übrigens erfahrenen junstmäßigen Schützen selbst hätte mittreffen müssen.

Als Bosselt hierüber zur Verantwortung vorgeladen wurde und sogar, nach einer nahezu 15jährigen Oberleitung der Universitätsbibliothek, ein bibliographisches Examen ablegen sollte: da wirkte die ungeheuere Seelenpein, die er in diesem Augenblicke erleiden mußte, auf seinen ohnehin morschen Körper so gewaltsam ein, daß er sich vom Berhöre nur mit höchster Noth bis ins nächste Privathaus schleppen konnte, von da in seine Behausung gebracht werden mußte, wo er nach einigen Tagen ein Opfer des verfehlten Berufs verschied.

Bosselt gab anonym heraus: „Apodemik, oder die Kunst zu reisen.“ Leipzig bei Brockhaus, 1795. 8. 2 Theile; und hinterließ in Manuscript ein ungeheuer großes sprachvergleichendes Werk, welches unbezweifelt seine eigentliche Lebensarbeit gewesen war. Die Grundlage des Ganzen bildet die „Geschichte des verlorenen Sohnes“ in den gebildeten Sprachen Europas, und den vorzüglichsten außereuropäischen dargestellt, und an dieser wird durch eine fortlaufende kritische Vergleichung das Gemeinsame, Aehnliche und Unterscheidende zwischen all diesen Sprachen entwickelt und nachgewiesen).

Nach Bosselt's Tode übernahm der Custos Carl Fischer die zeitweilige Leitung und Verwaltung der Anstalt ²⁾, ohne von seinen bisherigen Arbeiten auch nur den geringsten Antheil abzugeben, und führte dieselbe bis zum Amtsantritte des neuernannten Bibliothekars (10. Nov. 1828) mit einem nie erschlaffenden Eifer, mit soviel Sachkenntniß, Umsicht und Gewandtheit, daß der zeitweilige Bibliothekar den

1) In wessen Besitz diese merkwürdige Handschrift nach des Verfassers Tode gelangt sei, zu ermitteln, hat sich Schreiber dieses bisher vergeblich bemüht.

2) Mit Gubernialauftrag vom 19. Jänner 1825.

Custos und der Custos den Bibliothekar nicht im mindesten vermissen ließ. Das war übrigens von einem Manne, der seine amtliche Laufbahn nicht von oben begann, sondern von der untersten Stufe herauf ¹⁾ in rastlos unermüdblicher Thätigkeit durchgemacht, der lange vor der Leitung fremder Kräfte seine eigenen, wie die alten Athleten, an den verschiedensten Lasten des Berufs tüchtig geübt und gestählt hatte, kaum anders zu erwarten. Aber zu verwundern war es immerhin, woher er neben dem stehenden Doppelgeschäfte noch so viel Zeit, bei dem hohen Alter noch so viel Kraft gewinnen konnte, eine in diese Zeit fallende außergewöhnliche, durch verwickelte Umstände sehr ausgedehnte und durch zahlreiche Hemmungen in Einzelheiten äußerst erschwerte Bücherauction, wobei er nur von einem Scriptor unterstützt werden konnte, musterhaft vorzubereiten und (1827) zu Ende zu führen. Eine so ungewöhnliche Thatkraft war nur möglich bei der außerordentlichen Uebung, einem ebenso außerordentlichen Gedächtnisse, der gemessensten Eintheilung der Zeit und einer unverwüßlichen Gesundheit, wie sich alle diese Eigenschaften bei Fischer beisammen fanden ²⁾.

Anton Spirk, Doctor der Philosophie, geboren am 18. Jänner 1787 zu Hodietitz in Böhmen, erhielt nach Beendigung seiner theils in der Schweiz, theils in Italien gemachten philos. und theolog. Studien mittelst Hofd. v. 27. Nov. 1815 die Lehrkanzel der italienischen Sprache und Literatur an der Prager Hochschule, mit Hofd. v. 23. Juni 1828 die Bibliothekarstelle und starb am 23. Mai 1847.

Als Lehrer der ital. Sprache war Sp. ganz auf seinem Platze, bildete tüchtige Schüler heran und hatte sich einer ungetrübten Anerken-

1) Fischer trat im J. 1785 als Bibliotheksdiener ins Amt.

2) Statt der bei der Bibliothek nicht üblichen Substitutionsgebühr erhielt Fischer mittelst Hofd. v. 24. Hornung 1829 eine Remuneration von 500 fl. und in Anerkennung seiner verdienstreichen, weit über die gewöhnliche Altersperiode fortgesetzten Amtsthätigkeit mittelst Hofd. v. 30. Jänner 1834 eine Personalzulage von jährl. 200 fl. — Der rüstige Greis dauerte in seinem, ihm zum Lebensbedürfniß gewordenen Amte wacker aus, nicht bis Gebrechlichkeit ihn dazu unfähig machte, sondern der Tod ihn davon erlöste. Denn die Krift, mit welcher nach seinem 59. Dienst- und 87. Lebensjahre sein Dasein am 22. Jänner 1844 endete, war fast die einzige Krankheit, welche er im ganzen Leben zu erdulden hatte.

nung seiner erfolgreichen Wirksamkeit zu erfreuen. Als Bibliothekar mußte er sich auf eine ununterbrochene Reihe von Schwierigkeiten gefaßt machen. Denn er betrat nie versuchte, kaum mehr als von Hörensagen bekannte Bahnen, auf denen er gleichwohl selbstvertrauend voranzugehen strebte; und da waren manche Irrgänge unvermeidlich. Während auf diesen unsicheren Pfaden sein Blick nach irgend einem Lorbeerblättchen emporschaute, stießen seine Füße gegen Stock und Stein und geriethen endlich unter Dornen, deren tiefeindringlichen Stichen er lange vor der natürlichen Grenze des menschlichen Lebens erliegen mußte.

Sp. hat einen Realkatalog angelegt und sich damit ein dankenswerthes Verdienst um die Bibliothek erworben. — Er gab einige Bändchen italienischer Uebersetzungsübungen heraus, schrieb für die „Oesterr. Literaturblätter“ einen Abriss der Bibliotheksgeschichte und besorgte in Gemeinschaft mit Dr. Anton Dittrich die Herausgabe der „Statuta universitatis Pragensis.“

Gegenwärtiges Bibliothekspersonale.

Bibliothekar:	Herr Joseph Šafařík.
Custos:	„ Friedrich Dambek.
Scriptoren:	„ Rudolph Glaser.
	„ P. Franz Bezděka.
	„ Anton Zeidler (wohnt am Tummelplatz Nr. C. 81—1).
Bibl. Diener:	„ Johann Wies.
	Joseph Leyer.
Hausmeister:	„ Joseph Fischer.
Bibl. Heizer:	„ Franz Wiedemann.

Mit Ausnahme des dritten Scriptors wohnt das gesammte Bibliothekspersonale im Clementinum, Altstadt Nr. C. 190.

Zweite Abtheilung.

Beschreibung.

Die Prager Universitätsbibliothek nimmt einen Theil des Elementinums ein. Dieses in der alten Stadt nahe der Brücke gelegene ehemalige Jesuitencollegium ist nächst der königl. Burg unstreitig das umfangreichste Bauwerk der Hauptstadt; denn es schließt nebst der Bibliothek die Hörsäle der theologischen und der philosophischen Facultät, das geistliche Alumnat, ein Gymnasium, die Sternwarte, die Akademie der bildenden Künste, zwei Kirchen, eine Buchdruckerei und zahlreiche Wohnungen in seinen Mauern ein. Die Größe des Ganzen läßt sich wohl aus dem Umfange, der eine solche Masse von Bestandtheilen und Bestimmungen eingrenzt, aber auch schon daraus ermessen, daß die räumliche Ausdehnung, welche der Riesenbau einnimmt, einst außer drei Kirchen ein Dominicanerkloster, 7 Plätze, 2 Gassen, 32 Häuser und 2 Gärten inne hatte. Diese ganze Häusermasse hieß nach ihrer Abgeschlossenheit vor Alters „Ostrow“ (Insel). Auf dem Grunde dieser Insel, in deren Bereiche ihnen Ferdinand I. (1555) das ehemalige Dominicanerkloster mit der St. Clemenskirche (daher Elementinum) geschenkt hatte, erbauten die Jesuiten (1653) ihr großartiges Collegium, und an der östlichen Seite desselben im J. 1722 ihren prachtvollen Büchersaal, welcher nach der Aufhebung des Ordens (1773) zur Aufnahme der neugefalteten Universitätsbibliothek bestimmt wurde. Durch den spätern von dem erweiterten Bedürfnisse gebotenen Anschluß von 12 andern, den großen Saal theils umschließenden, theils demselben parallel laufen-

den, durchweg miteinander in Verbindung stehenden Räumen hat die neue Anstalt nicht nur einen Gesamtbestand von 2 Sälen, 3 langen Klostergängen, 7 Zimmern und einem Lesesaal, worin gegenwärtig (Ende April 1851) 109.880 Bände Druckwerke und 7662 Handschriften aufbewahrt und benützt werden, sondern auch die gefällige, der ganzen Einrichtung überaus günstige Gestalt eines länglichen Vierecks gewonnen ¹⁾.

Gleich beim Eintritt in das Gebäude durch das gegen Osten nach dem Marienplaz zu liegende Thor über die zur rechten Hand emporsteigende Haupttreppe in das erste Stockwerk gelangt, wird man rechts gewendet des durch eine Aufschrift bezeichneten Eingangs in die Bibliothek gewahr, welcher zunächst in ein kleines Vorzimmer und aus diesem in den

Lesesaal

führt. — Dieser große, leider nicht sehr nach Vitruv's Ansicht ²⁾ gelegene Saal zerfällt in zwei durch hohe Rundbogen geschiedene, mit hinreichender Anzahl von Tischen, Stühlen, Pulen und Schreibzeugen versehene Abtheilungen. In der größern, zunächst für die Studierenden bestimmten Abtheilung stehen zugleich längs der ganzen rückseitigen Wand, dem Universalkatalog in regelmäßiger Ordnung zur Seite gereiht, die sämtlichen Fachkataloge ³⁾ und andere Verzeichnisse als unentbehrlicher Nachschlageapparat den drei Scriptoren zur Hand, welche hier, durch die geschlossene Reihe ihrer und der Arbeitstische der beiden Bibliotheksdienner von den Lesern abgeschieden, ihre Amtsgeschäfte besorgen. In der kleinern, wengleich im J. 1838 um ein Drittheil erweiterten, den Professoren und den Honoratoren zugewiesenen Abtheilung arbeitet zugleich der Bibliothekar und der Custos.

Von hier aus in die innern Räume der Bibliothek eingeführt, wird man zunächst zur Linken gewendet durch den Anblick der großartigen Pracht, in welcher der

1) Vergl. S. 86. Note. — S. auch den anliegenden Grundriß des Bibl.-Geb.

2) „Bibliothecae in orientem spectare debent. Usus enim matutinum postulat lumen.“

3) Vergl. S. 130—135.

große Saal (A)

sich darstellt, angenehm überrascht ¹⁾. Ueber den beiden Eingängen und den gegenseitigen Ausgängen desselben sieht man größere, den h. Ignaz, den h. Faver und die Evangelisten Johann und Lucas darstellende Oelgemälde, so wie über dem Aufgange zur Galerie ein trefflich in Oel gemaltes lebensgroßes Bildniß Sr. Maj. des Kaisers Franz prangen. Im Vordergrunde des Mittelraumes ist ein colossaler (6' im Durchmesser) marmorartig begypster Erdglobus von Jos. Phliger ²⁾, und auf dem entgegengesetzten Ende eine große, in durchbrochener Arbeit aus Kupfer gefertigte Sphära armillaris aufgestellt, welche mittelst eines Uhrwerks in Bewegung erhalten wird. Die Mittelreihe zwischen diesen beiden, nach den Jesuiten an Ort und Stelle vorgefundenen Kunstwerken, bilden zwei große Globen von Coronelli, zwei kleinere von den Gebrüdern Falk, alle aus ehemaligen Klosterbibliotheken herstammend, und endlich Lippert's Dactyliothek (mythologisches Tausend und histor. Tausend) in zwei großen mit Leder überzogenen Behältnissen in Form zweier Folioebände, ein kostbares Vermächtniß des ehemaligen Prof. der Geschichte an der Prager Hochschule F. L. Cheman ³⁾.

Alle Räume dieses schönen, lichtvollen Saales sind ausschließlich dem theologischen Gebiete gewidmet, welches, wie man zugestehen wird, nicht leicht in ein helleres und schöneres Licht hätte gestellt werden

1) Siehe S. 56 fgg.

2) Vergl. Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 141.

3) Im J. 1782 erhielt Cheman von der Hofstelle den Auftrag, aus der Sammlung der Carlsteiner Gemälde einige auszuscheiden und nach Wien zu schicken. Von dieser Auswahl gingen vier nach Wien ab, zwei wurden aber am 12. Juni 1783 der Prager Bibliothek überlassen, und zwar der h. Matthias von Theodorich oder Dietrich von Prag und eine wunderschöne Madonna von Thom. Rutina, in einer zierlichen, aus Holz geschnittenen Einrahmung mit gespitztem Giebel, in welcher wieder mehrere kleine, aber sehr schön gemalte Heiligenbilder angebracht sind. Diese schönen Gemälde haben über ein halbes Jahrhundert lang die beiden Seitenwände des Eingangs ins Innere der Bibliothek geschmückt, und manches Künstlerauge gleich beim Eintritt gefesselt und entzückt. Sie sind im J. 1841 mit Subb. v. 5. August zurückverlangt und der Burg Carlstein zurückgestellt worden. S. darüber Dobrowsky's liter. Mag. II, 171. — Primisser über die alten Gemälde auf dem Schlosse Carlstein, in den Wiener Jahrb. Bd. 27. Anzeigbl. S. 33.

können. Auch zeigen sich begreiflicherweise in keiner andern Abtheilung so auffallend wie hier die Spuren, daß ehemalige Klosterbibliotheken zur Grundlage gedient hatten. Daher denn auch in Rücksicht der alten, zumal der katholischen Literatur ein so großer Reichthum, daß daraus durch alle Zweige hin kaum etwas von ausgezeichneter Wichtigkeit und Bedeutsamkeit vermist werden dürfte. Der neuern theol. Literatur wäre allerdings zu wünschen, daß sie durch Ausfüllung der noch bestehenden Lücken mit dem Vorrathe der ältern in ein näheres Verhältniß gebracht würde. Einerseits reicht nun aber der Fond nicht hin, um alle wissenschaftlichen Zweige auch nur mit dem Wesentlichen und als classisch Anerkannten gleichmäßig auszustatten, andererseits hat die Universitätsbibliothek als solche vor all das Bedürfniß der Hochschule überhaupt, und die alljährlich eingeholten Wünsche der einzelnen Facultäten insbesondere zu berücksichtigen, und diese Wünsche sind von Seite der theologischen, soweit man sich zurückerinnern kann, jederzeit über alle Maßen bescheiden ausgefallen.

Die einzelnen theologischen Zweige sind in den ringsum an den Wänden laufenden Schränken, deren jeder seinen Inhalt in einer auf einem Schilde angebrachten Aufschrift ausspricht, so vertheilt, daß in dem untern Raume zur Rechten vom Eingang aus die Bibelausgaben sammt Uebersetzungen, die Hermeneutik und Patristik, zur Linken die Concilien, die Dogmatik, Moral und Pastoral und die Liturgie stehen, auf der Galerie aber die Kirchengeschichte, Homiletik, Polemik und Ascetik aufbewahrt werden.

Bei der raschen Musterung, welcher wir die in diesem Saale sowohl, als auch in den übrigen Räumen niedergelegten Bücher in einer streng topographischen Ordnung zu unterwerfen denken, kann es natürlich unsere Aufgabe nicht sein, eine vollständige Uebersicht aller bibliographischen Seltenheiten und literarischen Merkwürdigkeiten zu liefern, wohl aber aus jedem Fache einiges vorzugsweise Bemerkenswerthe herauszuheben, um damit einen Maßstab zur Beurtheilung des Ganzen an die Hand zu geben. Auch möge hier nicht unbemerkt bleiben, daß uns bei dieser Ueberschau hie und da unter den einzelnen Aufschriften manches Buch aufgestellt erscheinen dürfte, welches anderswo einen passenderen Ort gefunden haben würde. Vor nicht gar zu langer Zeit gab es hin und wieder in Deutschland Dörfer, von denen man nicht recht wußte, welchem Potentaten sie eigentlich angehörten: so können auch

hier manchem Ordner manche Bücher aufgestossen sein, die ihn in ähnliche Verlegenheit und sich an die unrechte Stelle versetzt haben.

Unter den Bibeln (XXVI) verdienen theils an und für sich, theils wegen der nicht häufig vorkommenden Sprachen, herausgehoben zu werden:

Biblia polyglotta, hebr. chald. gr. et lat. nunc primum impressa de mandato et sumtib. Fr. Ximenez de Cisneros. In Complutensi universitate (Alcala de Henares), industria Arn. Gu. de Brocario, 1514—17. fol. 6 Bde. (A, 10).

Erste und höchst seltene Polyglotte. Vogt catal. libror. rar. Frcf. et Lipa. 1793, S. 122. — Walch's neueste Religionsgeschichte IV, 425 fgg. — Brunet (3te Aufl.) I, 190. — Ebert's bibliogr. Lexicon n. 2102.

— — hebr. chald. gr. et lat. Philippi II. pietate et studio (ed. Bd. Arias Montanus). Antw., Plantin., 1569—72, fol. 8 Bde. (A, 11).

Stammt aus der Clementia. Bibl., ist schön gedruckt und höchst selten, indem der größte Theil der Auflage, die nur in 500 Abdrücken bestanden haben soll, vom Meere verschlungen worden. Als Anerkennung dieses herrlichen Denkmals der Kunst erhielt Plantin von Philipp II. den Titel eines Proto- und Architypographen. Vogt 122. — Scholhorn II, 398. — Debus I, n. 2. — Denis galler. Bibl. 374. — Baumgarten I, 289. — Brunet I, 191. — Ebert 2103.

— — (Biblia excavata). Opus quadripartitum s. Scripturae vet. et novi T. quadruplici lingua hebr. gr. lat. et germ. Ab Elia Huttero. Hamb. 1588, fol. (B, 15). — Test. N. syr. ebr. gr. lat. germ. bohem. ital. hisp. gall. angl. dan. polon. Stud. et lab. Eliae Hutteri. Nrnbg., 1599, fol. (B, 17).

Sehr selten und interessant, nicht nur der vielen Sprachen wegen, sondern auch, weil sie die erste Ausg. des N. T. in hebr. Sprache bietet. Für das Böhmische legte Hutter Melantrich's N. T. vom J. 1570 oder 1577 zu Grunde, wobei er sich aber mancherlei der Sprache nachtheilige Aenderungen erlaubte. Kohl introd. in histor. Slavor. 163. — Denis galler. Bibl. 378. — Göze I., 205 bis 206. — Ebert 2104 u. a. m.

— — hebr. samarit. chald. gr. syr. lat. arab., curante Gu. Meh. le Jay. Par., Ant. Vitré, 1628—45, gr. fol. 9 Theile (AA, 1).

Diese sehr schöne Bibel kam aus der Bibliothek der aufgehobenen Prager Cistercienser-Franziskaner hierher; sie ist nach Freytag höchst selten, nach Ebert weder

selben noch des unbequemen Fiesenformats wegen sehr gesucht. Freytag anal. 96. — Brunet I, 191. — Ubert 2105.

Biblia polygl. complectentia textus originales, hebr. e. pentateucho samarit., chald., gr., versionesque samarit. gr. chald. syr. arab. aethiop. pers. et vulg. lat. Edidit Brianus Waltonus. Lond., Th. Roycroft, 1657, gr. fol. 6 Bde. — Dazu: Edm. Castelli lexicon heptaglotton. ib. id. 1669 (nach dem Titel) 1686) gr. fol. (A, 12).

Eines der höchst seltenen Exemplare von den sogenannten „Republican Copies“ mit der Zueignung an Cromwell, unter dessen Protectorat die Bibel 1652—57 gedruckt worden, als Gegensatz der „Loyal Copies“ mit der Dedication an Carl II. So wie Walton's Bibel die vollständigste und correcteste aller Polyglotten ist, so ist auch Castelli's Lexicon nach Clarke's Urtheil das größte und vollkommenste Werk seiner Art. — Beide stammen aus der Herberstein'schen Bibliothek. Classical Journal II, 924; III, 239; IV, 355. — Peignot p. 125, 126. — Dibdin decam. III, 432. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 379. — Brunet I. 191. — Ubert 2106.

— — hebr. gr. et lat. c. annott. Fr. Vitalbi (ed. Corn. Bon. Bertram). Ex offic. Sanctandr., 1586, fol. 2 Bde. (B, 14).

Selten, aber nicht eben gesucht. Brunet I, 192. — Ubert 2107.

— — gr. lat. germ., opera D. Wolderi. Hamb., Jac. Lucius, 1596, fol. 3 Bde. (B, 16).

Selten, und darin liegt ihr ganzer Werth. Ubert 2108.

— — quadrilingua. V. T. hebr. gr. lat. germ. N. T. gr. syr. graec. vulgar. lat. et germ. Curante Ch. Reineccio. Lips., 1747—50, fol. 3 Bde. (D, 42).

Beniger selten als correct. Brunet I, 192. — Ubert 2109.

Biblia arab. additis e regione bibliis latinis vulg. (interprett. Sergio Risio et Ph. Guadagnolo). Rom., typ. congr. de prop. fide, 1671, fol. 3 Bde. (D, 39).

Das Exemplar dieser Bibel, von welcher Bibrusthal (Reisen II, 40.) viele Exemplare in Rom gesehen haben will, während Adler (Reise nach Rom S. 170.) gerade das Gegentheil behauptet, stammt aus der Clementin. Bibliothek. Le Long 243. — Vogt 125. — Brunet I, 195. — Ubert 2128.

Biblia belgica. Emden, 1562, fol. (E, 1).

Sehr seltene erste, unverkürzte Ausgabe der (wegen Rehem. III, 5) sogenannten „Doux-aos oder (wegen Strach XIX., 5) Nylenspiegels Bibel.“ Vogt 127. — Freytag anal. 101. — Ubert 2135.

Biblia carniolica s. windica, tu je vse svetu Pismu stariga i noviga Testamenta, Slovenski tolmazhena akusi Juria Dalmatina. Witteb., Contr. Kraft's Erben, 1584, fol. 2 Bände (D, 49).

Alle Bibliographen machen von dieser in der Mundart der Krainschen und Steierm. Binden geschriebenen Bibel ihrer Seltenheit wegen rühmliche Erwähnung; denn schon mit Anfang dieses Jahrh. waren in Krain selbst kaum noch mehr als 30 Exemplare vorfindig. S. Kopitar's Grammatik der slav. Sprache in Krain. (Die vier Evangelien in dieser Mundart, v. D. 1618, 8., besitzt die Bibl. unter XXXIII. K, 116).

Biblia damulica s. malabarica, st. et op. Rm. Ziegenbalg et Bj. Schultzii. Tranquebar, 1723—28, 4. (F, 25).

Von dieser Seltenheit besitzt die Bibliothek leider nur den 3ten Theil und die den 4ten Theil bildenden Evangelia, ib. 1714, 4. (E, 42). Denis galler. Bibl. S. 380 fgg. — Brunet I, 211. — Ebert 2141.

Biblia gallica. La sainte bible en françois, translätée selon la pure et entière traduction de sainte Hierome (par Jac. le Fèvre l'Estaples). Anvers, Mt. Lempereur, 1530, fol. goth. (C, 33).

Die zweite und seltene Ausgabe der le Fevre'schen Uebersetzung, die lange Zeit für die erste gehalten worden ist. Brunet I, 204. — Ebert 2147.

Biblia germanica. Augsp. (Gth. Zainer, 1473—75), fol. max. goth. m. 73 Holzschn. (A, 3).

Die fünfte deutsche Bibel; ohne Sign. u. Cust., aber mit Seitenz., 542 Bl. m. 2. Coll. zu 55 Zeilen. Panzer 95. — Vogt 132. — Ebert 2166.

— — — Augsp. (Gth. Zainer), 1477, gr. fol. goth. mit 73 Holzschn. (steht aber in XXXIX. A, 41).

Die sechste deutsche Bibel, ohne Sign. u. Cust., 321 und 332 gez. Bl. mit 2 Coll. u. 51 Zeilen. Zugleich die erste deutsche Bibel mit Datum. Vogt a. a. D. — Ebert 2167.

— — — Nürnberg., Ant. Koburger, 1483, fol. goth. mit 109 großen illum. Holzschn. (B, 2).

Die 9te deutsche Bibel; ohne Cust. und Sign. mit 583 gezeichnet. Bl. mit 2 Coll. zu 50 Zeilen. Die Holzschn., auf deren einem Bl. 577. b. der Papst als das Haupt der gefallenen Engel dargestellt ist, sind von A. Dürers berühmtem Lehrmeister Mich. Wohlgemuth. Panzer 133. — Neumann III, 12. — Göze I, 181. — Vogt 133. — Ebert 2170. — Heller, Gesch. d. Holzschn. S. 71.

— — — d. i. die ganze h. Schrift. deutsch. Martin Luther, (sogenannte Wartburgbibel). Wittenb., Hans Lufft, 1534, fol. m. schönen Holzschn. (D, 17).

Luthers Bibeln, welche vor 1545 erschienen, sind wie überhaupt alle seine Schr. aus den ersten Zeiten der Religionstrennung, besonders selten. In einem hohen Grade ist es aber diese erste Originalausg. der vollständ. Lutherischen Bibelübersetzung. Die Holzschn. führen die Monogramme: M. S. und S. P. Panzer deutet das erste mit Mart. Schön, der aber schon längst zuvor gestorben war; es wird wohl Melch. Schwarzenberg und das zweite Ptr. Salzburger heißen. Nachrr. von einer holl. Bibl. VI, 471. — Heller a. a. D. 132. — Ebert 2175.

Biblia germ. durch Jo. Eden, nach dem Gr., das der Weyl. Jo. Ed selbst eigener Hand am Text und Rande beiseit verzeichnet hat. Ingolst., Alex. u. S. Weiffenhorn gebrüder, 1501, fol. (D, 26). Dieselbe Uebers. ib., Krappff, 1537, fol. (E, 11).

— — durch J. Dietenberger neu verdeutscht. Meyns, Pt. Jordan, 1534, gr. fol. (D, 9).

Ueber diese sehr seltenen ersten Bibeln kathol. Uebersetzung in deutscher Sprache vergl. Panzer's Verf. einer Gesch. römisch-kathol. deutscher Bibelübersetzung S. 77, 118, 132 fgg., wo zugleich eine genaue Beschreibung derselben vorkommt. — Vogt 139. — Ebert 2176, 2178.

— — durch Esp. Ulenberg. Cölln, Jo. Kreys, (1630), fol. mit Holzschn. (B, 26).

Erste Ausgabe dieser katholischen Uebersetzung. Vogt 140. — Panzer a. a. D. 132 fgg. — Ebert 2189.

Biblia græca. Sacræ Scripturæ veteris novæque omnia. Ven., Ald., 1518, fol. (D, 40).

Schöne, seltene, aber incorrecte Ausg., die man überdieß insofern als Princeps ansieht, weil die Complut. Polyglotte, welcher der griech. Text des N. T. zwar schon 1514 einverleibt, doch erst 1520 ausgegeben wurde. Göthe II, 185. — Brunet I, 196. — Ebert 2205.

— — Argent., Wolph Cephalæus, 1526, 8. (J, 56).

Selten. Göthe II, 186. — Brunet I, 196. — Ebert 2206.

— — Septuaginta interpr. T. I—IV, ex cod. Alexandr., ed. J. E. Grabe. Ox., th. Shelden., 1707—20, fol. in 2 Bänden (B, 19).

Correcter Abdruck des berühmten Ms. im britt. Museum und wie alle Drucke dieser herrlichen engl. Presse hochgehalten, insbesondere aber durch die Schönheit des Druckes, der allen Büchern vorangehenden Bignetten und der in Kupfer gestochenen Initialen ausgezeichnet und kostbar. Nachrr. v. einer holl. Bibl. VII, 487. — Ebert 2215.

Biblia hebraica, magna rabbinica. Ven., Dan. Bomberg, (1524—25 nach Rossi), gr. fol. 4 Bde. (A, 16).

Die zweite, sehr geschätzte Ausgabe von der berühmten Suite der Bomberg'schen Bibeln. Ubert 2227.

— — ed. Jo. Buxtorf. Bas., Ludw. König, 1618, fol. 2 Bände (B, 33).

Von großem Werth und selten. Denis galler. Bibl. S. 673. — Baumgarten III, 102. — Ubert 2235.

— — c. interlineari interpr. lat. Xantis Pagnini. N. T. gr. c. vulg. interpr. interlineari st. Bd. Ariæ Montani. Antw., Plantin, 1572, fol. 2 Theile in 1 Bd. (B, 36).

Schöne, und sehr seltene Ausgabe mit dem bekannten Druckfehler „ipsa“ statt „ipsum“ (Genes. III, 15). Wolf bibl. hebr. II, 342. — Le Long bibl. s. I, 13. — Nachrr. von einer hallischen Bibl. I, 2. — Vogt 120. — Brunet I, 193. — Ubert 2233.

— — Eadem. Accesserunt et huic editioni libri græce scripti, quos ecclesia orthodoxa Hebræorum Canonem secuta inter apocryphos recenset. Antw., Plant., 1584, fol. (D, 37).

Exemplare, welche diesen Beisatz haben („Accesserunt“ etc.) sind unverstümmelt und von vorzüglicher Seltenheit. Baumemann catal. libror. rariss. und Vogt 121.

— — secund. ult. edit. Jos. Athiæ recens. et illustr. Ever v. d. Hooght. Amst., 1705, gr. 8. 4 Theile in 3 Bänden (G, 41).

Ebenso schön als correct. Brunet I, 194. — Ubert 2241.

— — c. notis crit. et vers. lat. ad notas crit. facta; access. libri græci, qui deuterocanonici vocantur, auct. C. F. Houbigant. Par. (typ. Cl. Fr. Simon), 1753, gr. fol. 4 Bände (C, 41).

Der Text ist nach Hooght, der Druck schön und bloß in 500 Exemplaren abgezogen. Ubert 2251.

Biblia hispanica. La biblia que es los sacros libros del viejo y nuevo testamento (por Cassiod. Reyna) o. D. (Bas., Th. Guarinus), 1569, 4. (F, 16).

Die unglaubliche Furcht der Spanier, durch die h. Schrift an ihrem Glauben irre gemacht zu werden, hat auch seit der Reformation alle inländischen Auflagen derselben in der Landessprache völlig vereitelt, so daß Reyna sich veranlaßt

sah, diese einzige aus den Grundsprachen gemachte Uebersetzung außerhalb Spanien, und zwar zum erstenmale in der eben angeführten Ausgabe in 2690 Exemplaren drucken zu lassen. Sie wird nach dem Buchdruckerzeichen auf dem Titel (des Matth. Apiarius in Bern) gemeinhin die Bärenbibel genannt und ist sehr selten. Vogt 150. — Wiefelind S. 615. — Baumgartens Nachrr. VII, 189. — Freytag anal. 111. — Brunet I, 208. — Ebert 2262.

Biblia latina. Pentateuchus. Liber Josue. L. Judicum. Libri Regum. Nov. Test. Witteb., N. Schirlentz, 1529, fol. (E, 2).

Von dem Streit über diese sehr seltene verbesserte Ausgabe der Vulgate, ob nämlich Luther oder Melancthon der Herausgeber sei, s. Clément bibl. cur. IV, 114 fgg. — Masch bibl. s. t. II. vol. III. 114 fgg. — Strobels neue Beitr. II, 346. — Freytag anal. 117. — Ebert 2303.

— — emendata stud. et op. Rb. Stephani. Par., Rb. Stephan., 1538—40, gr. fol. 4 Theile in 1 Bb. (A, 14).

Beste und schönste Ausg. der Stephanschen lat. Bibeln. Brunet I, 201. — Ebert 2304.

— — Oliva, Rb. Stephanus, 1556—1557, fol. 2 Bände (A, 5).

Im alten L. mit Pagnini's, im neuen L. mit Th. v. Beza's Uebersetzung, welche hier zuerst erscheint. Diese Ausgabe wurde von der Sorbonne verboten und zerstörte Stephens ganzes Lebensglück. Dem gelehrten Jo. A. Fabricius wurde sie in Paris als eines der schönsten und seltensten Werke vorgezeigt. Maittaire III, 680. — Göze I, 357. — Vogt 159. — Scholhorn III, 28. — Freytag anal. 117. — Ebert 2304. Note.

— — ex Sant. Pagnini translatione. Lugd., Hugo a Porta, 1542, fol. (C, 20).

Wegen der Correkte und der Anmerk. des Mch. Villanovanus (d. i. Servetus) auf das strengste unterdrückt, so daß sie jetzt selbst in Frankreich zu den größten und gesuchtesten Seltenheiten gehört. Maittaire II, 583. — Göze I, 357. — Vogt 159. — Ebert 2306.

— — transl. in serm. lat. (a Leone Juda, Thdr. Bibliandro, Pt. Cholino etc.). Tiguri, Froschov., 1543, fol. (C, 39).

Erste, sehr seltene und schönste Ausg. dieser Uebersetzung. Baumgartens Nachrr. V, 191. — Ebert 2307.

— — (vers. vulg.) ex secunda recogn. theoll. Lovanienss. (In fine: „Notationes in s. Biblia, quibus variantia discrepantibus exemplaribus loca summo studio discutiuntur auctore

Fr. Luca Brugensi.“) Antw., Plantin., 1583, fol. m. vielen RR.
(A, 2).

Ueber diese sehr schöne Bibel, welche aus dem Prager Jesuitencollegium zu St. Nicolaus stammt, s. Göze I, 379. — Brunet I, 201. — Ebert 2310.

Biblia latina. Colon. Agr., Balth. ab Egmond (Amst., Dan. Elzevir), 1682, 8. (J, 81).

Die schönste unter allen sogenannten Eöllner Ausgaben, die zugleich vor der „biblo des évêques“ noch den Vorzug hat, daß sie in Verse abgetheilt ist. Brunet I, 203. — Ebert 2323.

Biblia lettica. Ta swehta grahmata etc. Riga, 1794, 8. (F, 43).

Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2331.

Biblia malaica. Elkitáb 'ya 'itu etc. Amst., Wetstein, 1733, 4.
(E, 37).

S. Ebert 2337.

Biblia polonica, to jest Księgi starego y nowego testamentu, przełożone przez D. Jakuba Wuyka z Wogrowsa. w Krakowie w Drukárni Lázárzowey, 1599, fol. (D, 34).

Alle Lazarschen Drucke geben an Schönheit und Seltenheit den Plantinischen nichts nach. Diese vorzüglich sehr seltene Bibel hat Wuyk den Keßern seiner Zeit entgegengesetzt. Der Text ist mit deutschen, die Marginalien sind aber mit latein. Lettern gedruckt. Widenind S. 610. — Janozki Nachr. I, 32. — Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2342.

— — Amst. 1660, gr. 8. (H, 61).

Diese Ausg. ist ein genauer Nachdr. der im J. 1632 zu Danzig bei Andr. Hünefeld erschienenen Uebersetzung, die von den reformirten Lehrern in Großpolen verfertigt worden. Die Danziger ist mit dem Anathem belegt und größtentheils verbrannt worden, wozu der seltsame, Matth. 4. 1. besündliche Druckfehler „do“ statt „od“ (zum Teufel statt vom T.) den nächsten Vorwand gegeben. Dieser zwar weniger seltene aber correctere Nachdruck sollte den Verlust ersetzen. Dobrowsky's Slawanka S. 143. — Baumgartens Nachr. III, 577 fgg. — Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2313.

Biblia rhaetica. Ilgprüm cudasch dalg Songk Profeed Moisis; miss in lausitada lingua. Stampad in Tury tras Hnr. Hamberger, 1657, 8. (K, 73).

Vorangeschickt sind nebst einer ausführlichen Abhandl. üb. d. Werk selbst mehrere zu Ehren des Uebersetzers in lat. und rhät. Sprache verfaßte Lobgedichte, und ein Auszug der Genesis in rhät. Versen. Das Buch kommt aus der Bibliothek der Prager Hiberner und zählt zu den größten Seltenheiten.

Biblia russica, jussu imperatr. Cathar. Alexiewnae. Moscuae, 1778, 8. 5 Bde. (G, 40).

Nach der Moskauer Ausgabe von 1663 besorgter Abdruck der von Methud und Cyrill nach der Septuag. gemachten Uebersetzung. Dobrowsky's Slowanka S. 149, n. 10. — Gbert 2352.

Biblia wendica s. sorabica, to je zyle swjate pismo stareho a noweho Sakona. Budissin, 1728, 4. 2 Bde. (G, 43). — ib., 1742, 8. 2 Bde. (H, 59). — ib., 1796, 4. (F, 24).

Diese Ausgaben, welchen Luthers Uebersetzung zu Grunde liegt, sind von ungewöhnlicher Seltenheit. Dobrowsky's Slowanka I, 156. — Baumgartens Nachrr. IV, 285 fgg. — Brunet Suppl. I, 165. — Gbert 2360.

Evangelia quatuor in linguam groenland. versa a Paulo Egede. Hafn., 1744, 8. (J, 79).

Brunet I, 614. — Gbert 7203.

— **Evangeliarum quadruplex lat. versionis antiquae s. veteris italicæ e cod. ms. editum a Jos. Blanchino. Romae, 1749, fol. 4 Bde. (A, 13).**

Auf Kosten des portug. Königs Johann V. mit einer seltenen Pracht gedruckt; für Katholiken und Protestanten gleich höchst wichtig und selten. Vogt 169. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 283.

Evangelium infantiae, vel liber apocryphus de infantia Salvatoris (arab.) ex Ms. edidit ac lat. vers. et notis illustr. Hnr. Sike. Traj. a. Rh., 1697, 8. (beig. I. L, 39).

Der kenntnißreiche, in morgenl. Sprachen sehr gewandte, aber unglückliche Herausgeber (er hat sich 1713 zu Cambridge entleibt) brachte die arab. Handschr. aus dem Nachlasse des Golius an sich. Der Inhalt des angeblichen Evangel. bewegt sich in ungeheuerlichen Fabeln. Ähnliche Färbung tragen auch die Uebersetzungen der Muhamedaner, womit die beigegeführten, aus morgenländischen Schriftstellern gezogenen Anmerkungen durchflochten sind, an sich. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 480. — Brunet III, 340. — Gbert 7214.

— **Lucae in linguam Indostanicam transl. a Benj. Schultz, ed. Hnr. Callenberg. Halae, 1749, 8. (J, 80).**

Mit einem lat. und einem arab. Titel. Gbert 22675.

— **Matthäi unnd Johannis. Viennae, Jo. Singrenius, 1522, 4. (beig. VI. H, 110).**

So selten, daß Denis selbst es bloß aus Lambacher's Bibl. antiqua kennen lernen, aber niemals zu Gesicht bekommen konnte. S. dessen Gesch. d. Buchdruckerf. S. 235.

Propheeten. Alle Propheeten nach hebr. Sprache verdeutschet (durch Ludw. Heber und Jo. Dend). Worms, Pt. Schöffner, 1527, fol. (E, 3). — Augsp. H. Steyner, 1528, fol. (E, 15) und ib., id., 1531, 12. (L, 50).

Alle diese Ausgaben sind von ungemeiner Seltenheit. Bruder's Beitr. zur krit. Historie der deutschen Sprache XVII, 42. — Literar. Wochenbl. II, 6. — Vogt 698. — Nachr. v. einer hall. Bibl. VIII, 285.

Psalterium hebr., gr., arab. et chald. c. tribus lat. interpretationibus et glossis (cur. Agst. Justinianus). Genuae, Pt. P. Porrus, 1516, fol. (D, 4).

Zwar nicht der erste arab. Druck (früher sind die „septem horas canonicas“. Fani, 1514), aber als die erste mit den eigenthümlichen Charakteren jeder Sprache gedruckte Polyglotte merkwürdig. Im Commentar kommen hier und da Dinge vor, die man nicht erwartet, wie z. B. in einer Note zum 19. Psalm eine Biographie des Sp. Columbus. Das Buch ist zwar selten, doch weniger, als man für sein Alter glauben möchte. Denis Bücherk. (1777) I, 133. — Brunet III, 158. — Ubert 18082.

— **in quatuor linguis, hebr., gr., chaldaea (i. e. aethiopica), lat.** (cura Jo. Potkenii). Col., J. Soter, 1518, 4. (F, 1).

In dieser ungemein seltenen Polyglotte führte der Kölner Probst Potten (1te Ausgabe, Rom, 1513) die in Rom erlernte äthiop. Sprache als Chaldäische in Europa ein. Die äthiopische oder (wie man sie damals genannt) Chalb. Uebersetzung ist mit hebr. Typen gedruckt. Göze I, 22. — Freytag anal. 717. — Brunet III, 158. — Ubert 18083.

— **graec. ed. J. Leontonicus.** Arg., Wig. Cephalaeus, 1524, 12. (L, 103).

Selten. Freytag anal. 718. — Ubert 18126.

— **Der Psalter deutsch.** Martinus Luther. Witteb. (Melchior Lotther), 1524, 8. (L, 13).

Sehr seltene Originalausgabe von Luthers Uebersetzung des ganzen Psalters. Ubert 18114.

— **Psalterz Dawidow. Przekladania Jana Kochanowskiego.** W Krakowie z drukarnie Lazarowéy, 1586, 4. (F, 48).

Alles, was der Vater der poln. Lyrik Kochanowski geschrieben und was Lazar, der poln. Plantin gedruckt, ist schön, selten und sehr gesucht. S. Janozki Nachr. I, 32 und II, 52. — Indes steht an Seltenheit kaum nach: „Zoltarz Dawidow przez M. Walentego Wroblá z Poznánia, polska nowa wyloženy....“

pismem Lacińskim y Polskiem wydrukowany. W Krakowie przez Jeronimá Wictora, 1540, 8. (J, 88). Auch die Wiener Ausgabe „Psalmi Davidowi“ o. D. n. 3. (Viennae, 1779), 8. (H, 70) ist nicht häufig.

Testamentum V. graec. juxta LXX ex auctoritate Sixti V editum (stud. Ant. Carafae c. praef. Pt. Morini). Romae, Fr. Zanetti, 1586, fol. (C, 26).

Unter dem Namen „Sixtus V. Bibel“ bekannt; nach einem alten Ms. der Vaticana mit Vergl. anderer Handschr. bearbeitet; übrigens schön, selten und sehr gesucht. Vogt, 152. — Biblioth. univers. III, 254. — Ubert 2208.

— N. graec. ab Erasmo Roterod. recognitum ac emendatum, una c. annot. Bas. J. Froben., 1516, fol. (E, 16).

Erste der 5 Erasmus'schen Ausgaben und zugleich die erste griechische Ausgabe des ganzen N. T. Indes ist die Seltenheit doch nicht so groß, als man ehemals geglaubt hatte. Die neuere verbesserte Ausgabe ib., id., 1519, fol., nach welcher, wie nun entschieden ist, Luther seine Uebersetzung gearbeitet hat, ist unter E, 17. vorhanden. Panzer's Gesch. d. kathol. Bibelübersetzung S. 29. — Brunet III, 431. — Ubert 22588, 89.

— — op. et stud. J. Jac. Wetstenii. Amst., Dommer, 1751—52, fol. (D, 49).

Enthält strenge Beurtheilung des Textes in den Noten mit Beifügung eines reichen, zum Theil aus neuen Quellen geschöpften krit. Apparats, so daß Michális, ein offener Gegner des Wetstein, dennoch gesteht, es sei dieß unter allen Ausgaben des gr. Textes die wichtigste. Baumgartens Nachr. v. merkw. Büchern, II, 47 fgg. und IV, 114 fgg. — Brunet IV, 433. — Ubert 22617.

— — ex recens. J. Jac. Griesbachii. Lips., Goeschen, 1803—7, fl. fol. 4 Bde. Belp. m. 4 Titelfl. (D, 50).

Prachtausgabe in Rücksicht auf Papier und Druck; die griech. Typen sind aber etwas verschöndert. Brunet III, 434. — Ubert 22624.

— — Bengalicum. Dharmapustaker Antabhác. The new T. of our Lord and Seviour J. Chr. In Bengali and English. Printed for the British and Foreign Bible Society. Lond., Watts, 1839, 8. 2 Bde. (G, 61).

— — Creolicum. Die Nywe T. van ons Heer Jesus Chr. In Copenhagen, 1781, 8. (F, 44).

— — Germanicum. Das new Testament nach laut der christliche Kirchen bewertete tert, corrigirt vñ widerumb zurecht gebracht (durch Hier. Emser, wie am Schluß bemerkt ist). Dresd., Wjg. Stödel, 1527, fol. mit Holzschn. (E, 19).

Seltene Originalausgabe dieser gegen Luther gerichteten Uebersetzung. Von den Holzschnitten sind die in der Offenbarung befindlichen (mit Ausnahme der beiden auf Bl. 177) Abdrücke Granach'scher Platten. — Nicht weniger selten ist auch die zweite Ausgabe, Leipzig, Val. Schumann, 1528, fol., mit Holzschnitten (aber nicht von Granach), (L, 5). Panzer's Gesch. der kathol. Bibelübersetzung S. 34. — Ubert 22663.

Testamentum Hispan. El Testamento nuevo de nuestro Señor J. Chr. In casa de Ricardo del Campo, 1596, 12. (L, 12).

— **Holland.** Het nieuwe Test. Delft, 1580, 8. (K, 20).

— **Polon.** Testament nowy Pana nasseho Jesusa Christusa. W Krak., 1593, 4. (G, 20).

— **Serbicum.** Ogledy swatoga pisma. W Lipski, 1824, 8. (H, 74).

— **Sinicum.** New T. in chinese, by Morrison and Milne. Issued from the Anglo-Chinese College, 1823, 12. 12 Bände (H, 79).

— **Slavonicum.** Nowyj Zawět Gospoda Boga i Spasa našego Isusa Christa. W sw. wel. čudotw. Pečerskoj Kijewskoj Patr. Lawrě. W Leto 1703, 8. m. eingedr. Holzschn. (H, 64).

Dieser Titel ist in einen aus zusammengereichten ovalen Heiligenbildchen gebildeten Rahmen gefaßt; die Initialen sind weiß auf schwarzem, zum Theil auch auf rothem Grunde. Die Apocalypse ist schwarz und roth gedruckt, alles mit cyrillischer Kirchenschrift.

— **Syriacum.** Liber SS. evangelii de Jesu Christo domino et deo nostro (ed J. Alb. Widmanstadio). Viennae, Mch. Cymbermannus, 1555, 4. m. RR. (F, 31).

Erste Ausgabe des syr. N. T., und ein wahres Meisterstück der Wiener Pressen von höchster Seltenheit (Ubert hält es für weniger selten); denn es sind nur 1000 Exemplare gedruckt worden, von welchen Kaiser Ferdinand I. 300 dem maronitischen, und dem Patriarchen zu Antiochia übersandte, 200 aber dem syr. Priester Mos. Nardenus, welcher an der Ausgabe mitgearbeitet hatte, schenkte, die übrigen zurückbehielt. — Des Herausgebers J. A. Widmanstätten „Syriacae linguae prima elementa“ (nicht sowohl Grammatik, als vielmehr bloße Lesekunst), nebst einigen Gebeten, ib., id., 1556, 4., welche gewöhnlich dem N. T. angebunden zu werden pflegen, stehen hier abgesondert im Fache VIII. G, 32. Denis Bücherk. I, 240 und galler. Bibl. S. 285, welche eine genaue Beschreibung und Würdigung des Buches unter Anführung der bibliogr. Autorit. liefert. — Schier de primis Vindob. typogr. p. 39. — Freytag anal. 961. — Ubert 22693.

Testamentum nov. Syriacum. Antw., Cp. Plantinus, 1575, 24. (L, 92).

Mit hebr. Typen gedruckt und mit Varianten aus einem Kölner Ms. **Obert 22694.**

Ulphilas. Quatuor evangelior. versiones perantiquae duae, gothica scil. et anglosaxonica, opera Fr. Junii. Dodr., typ. et sumt. Junianis, 1665, 4. 2 Theile in 1 Bd. (G, 39).

Erste, sehr seltene Ausgabe des Ulphilas. (Der berühmte „Codex argenteus“ der goth. Uebersetzung von Wulfila ist zur Zeit des 30jähr. Kriegs aus dem Kloster Werden unweit Köln nach Prag geschickt, hier von den Schweden aufgegriffen und nach Stockholm geschickt worden, und wird gegenwärtig zu Upsala aufbewahrt.) **Denis Büchert. I, 184. — Vogt 339. — Brunet I, 614. — Obert 23200.**

— **Versio gothica nonnullor. capitum epistolae Pauli ad Romanos. ed. Fr. Ant. Knittel. Brunovici (1762), 4. m. RR. (E, 38).**

Höchst verdienstliche, erschöpfend genaue erste Ausgabe eines bis dahin unbekanntes Fragments, welche nunmehr ganz vergriffen mit jedem Tage seltener wird. **Brunet I, 614. — Obert 23203.**

— **Gothische Bibelübersetzung nach Ihre's Text, mit einer lat. Uebersetzung, sammt einer Sprachlehre und einem Glossar, ausgearb. von J. H. Fulda. Weisensfeld, 1805, 4. (E, 44).**

Schöne und bis jetzt die beste Ausgabe. **Brunet I, 614. — Obert 23204.**

— **Partium ineditar. in Ambrosianis palimpsestis ab Aug. Majo repertar. specimen. Mediol., regiis typis, 1819, 4. m. 2 RR. (D, 51).**

Brunet Suppl. I, 498. — Obert 23205.

Eine ähnliche Auswahl bietet uns jedes der übrigen theologischen Fächer dar, und zwar:

S e r m e n t i l (XXVII).

Abarbanel, R. Isaac. Comment. in Danielelem prophetam. Amst., 1642, fol. (E, 67).

Eines der seltensten rabbin. Bücher, und so wie alle Schriften (der Bibliothek fehlen sehr wenige) dieses kenntnisreichen, aber entschiedenen Gegners des Christenthums, von den Rabbinern sehr hochgeschätzt. **Wolf I, 635, n. 1142. — Vogt I. — Nachr. von einer hall. Bibl. II, 19.**

Abrami, Nic. Pharus V. Testamenti s. sacrar. quaestt. libri XV.
Par., Henault, 1648, fol. (C, 30).

Ueber die Seltenheit dieses Buches siehe Sinceri Sammlung von alten und raren Büchern II, 1 fgg. — Vogt 2. — Nachr. von einer hall. Bibl. VI, 480. — Ebert 19.

Alcasar, Lud. ab. Vestigatio arcani sensus in Apocalypsin, c. figg. et opusculo de sacris ponderibus et mensuris. Antw., 1614, fol. (B, 8) und Lugd., 1631. fol. (B, 9).

Sehr selten. Bibl. Anonym. I, 53. — Vogt 26.

Böhme, Jac. Alle theosophische Schriften. Amst., Wetstein, 1682, 8. 9 Bde. (L, 47).

Die schönste und sehr seltene Ausgabe aller Schriften des frommen, von Religionszweifeln geängstigten Görlitzer Schöpfers, dessen tieffinnige, in die Anschauung des Göttlichen versenkte Schwärmerei gar wunderliche Vorstellungen von dem Wesen der Gottheit und dem Ursprunge der Dinge aus derselben, als göttliche Offenbarungen zu Tage brachte. Ebert 2611.

Brunner, Lienh. Biblische Concordanz. Straßb., Wolff Köppel, 1530, fol. (F, 69).

Erste Concordanz in deutscher Sprache von großer Seltenheit. Nachr. von einer hall. Bibl. III, 15. — Vogt 198. — Freytag appar. I, 157. — Pray I, 194.

Buchanan, Grg. Psalmor. Dav. paraphrasis poetica, nunc prim. edita. Argent. Jos. Richelius, 1566, 12. (L, 133).

Buchanan's Umschreibung der Ps., die nebst allen seinen übrigen Schriften in verschiedenen mehr oder weniger seltenen Ausgaben, z. B. Antw., Plantin. 1566, 12. (IX. L, 68), — Herbonae, 1600, 12. (XXVII. L, 135) vorhanden ist, wird einstimmig den großartigsten Schöpfungen der neuern lat. Dichtkunst beigeordnet, um über der Asche des Verfassers in ewiger Blüthe das schönste Denkmal zu bilden. — Außer Buchanan findet man theils hier, theils in anderen Abtheilungen die größtentheils seltenen Schriften aller hervorragenden neu lat. Classiker, wie z. B. die von Fracastoro, Lottich, Sannazar, Vida u. a., deren „Leben und Wirken“ von Budif, Wien, 1828 lesenswerth ist.

Calasio, Marius de. Concordantiae sacrar. biblicorum hebr. et lat.
Romae, Steph. Paulinus, 1621—22, fol. 4 Bde. (A, 5).

Diese Ausgabe eines nicht nur als Concordanz, sondern auch als Wörterbuch der hebr. Sprache und ihrer Dialekte werthvollen Werkes ist zwar weniger vollständig, als die vom J. 1747, aber selten. Clément VI, 49. — Brunet I, 316. — Ebert 3322.

Calmet, Agst. Dictionn. histor. et crit. de la Bible. Par., 1722, fol. 2 Bde. m. 88. (A, 38).

Erste, seltene Ausgabe, aber ungeachtet der ersten Kupferabdrücke nicht theuer. Brunet I, 321. — Ubert 3859.

Camerarius, Joach. Notatio figurar. sermonis in IV evangel. et in apostolicis scriptis. Lips., Voegel, 1572, 4. 2 Thle. (J, 50).

Von ungemeiner Seltenheit. Die Bibl. ist im Besitze aller, in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern vertheilten Schriften dieses durch seltene Gelehrsamkeit und literarische Thätigkeit, durch liebevollen Eifer für Gemeinwohl wie durch unbestechte fromme Sittlichkeit gleich sehr ausgezeichneten Verfassers, dessen wahrer Name Joach. Siebhard von seinem Berufstitel „Kammermeister“ (Camerarius) verdrängt worden. Freytag anal. 190.

Capito, Wlfg. F. In Hoseam prophetam commentarius. Arg., Jo. Hervag., 1528, 8. (L. 114).

So selten, daß an der Existenz desselben gezweifelt wurde. Vogt 219. — Freytag anal. 207.

Corduba, J. Rdf. a. Catena Patrum in IV libros regum. Tom. I. Lugd., 1652, fol. (C, 10).

Rehr ist von diesem sehr seltenen Werke nicht erschienen. Ubert 5203.

Critici sacri s. annotata doctissimor. viror. in V. et N. Test. Frcf. a. M., 1696—1701, fol. 9 Bde. (B, 59).

Wichtig, kostbar und auch schon selten. Denis galler. Bibl. S. 676. — Nachtr. von einer hall. Bibl. VIII, 410. — Ubert 5462.

Eusebius. Eusebii, Polychronii, Pselli in canticum canticor. expositiones, gr. edid. J. Meursius. LB. Elzevir, 1617, 4. (J. 34).

Weit seltener, als die von Bauer Suppl. II, 62 angeführte Ausgabe desselben Verlags. vom J. 1625. S. auch Ubert 7157.

Figuren. Neue biblische Figuren. Frcf. a. M. 1571, quer 4. (L, 92).

Mit Bodberger's und Amman's berühmten und beliebten Holzschnitten.

Flaminius, Marc. In librum Psalmor. brevis explanatio atque in eorum aliquot paraphrases. Ven., Aldi filii, 1545, 8. (L, 25).

Erste, sehr seltene Ausgabe eines unter die Meisterwerke des 16. Jahrh. gezählten, auf Befehl des Papstes Paul IV. im J. 1559 den Flammen überlieferten Werkes. Schelhorn amoenit. liter. VIII, 500. — Vogt 353. — Freytag anal. 340. — Prey I, 405.

Fuchs, Jo. Christ. Paraphrasis in omnes psalmos Davidis. Schmalcald., 1574, 8. (L, 85).

Ein Vermächtniß der Brzessow. Bibliothek und schon zu Balbin's Zeit selten. Boh. docta III, 15. — Baumgartens Nachrichten VII, 293.

Hervei, Dan. Apocalypsis b. Joannis explanatio historica. Lugd., 1684, 4. (H, 12).

Steht bei Wendler §. 22 unter den bibliogr. Seltenheiten; vergl. auch Vogt 429.

Humbelot. Sacror. bibliorum notio generalis. Par., 1700, 8. (K, 131).

Wegen einiger Lehren von der Unfehlbarkeit des Papstes in Frankreich confiscirt und daher selten. Monatl. Auszüge. Hannov. 1700, S. 439. — Vogt 449. — Engel p. 77. — Freytag anal. 473.

Joachim, Abbas. Interpretatio in Hieremiam Prophetam. Ven., Brn. Benatus, 1525, 4. (H, 54) und Colon., Lud. Alectorius, 1577, 8. (J, 96).

Beide Ausgaben selten. Der ersteren ist überdieß angebunden: Ejusdem Liber concordie veteris et novi Test., Ven., Sim. de Luere, 1519, 4. Vogt 469. — Beller's Altes II, 206; III, 319.

Kabbala denudata s. doctrina Hebreor. transcendentalis et metaphysica atque theologica (transl. ex hebr. a Ch. Knorr a Rosenroth). Sulzb., 1677, fol. 2 Bde. (J, 6).

Ein sehr seltenes Exemplar des bekannten theolog.-magischen Emanationensystems, welches Moses unmittelbar von Gott erhalten haben soll. Bruckerus in histor. crit. philos. IV, 637. — Vogt 477. — Denis Bücherf. II, 103. — Brunet II, 296. — Ubert 3229.

Kircher, Cr. Concordantiae vet. Test. graec. hebr. vocibus respondentes. Frcf., 1607, 4. 2 Bde. (G, 31).

Ebenso ausgezeichnet als selten. Simon bibl. choisie I, 256. — Vogt 483. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 493. — Ubert 11425.

Lambert, Fr. Commentarii de prophetia, eruditione et lingua, deque littera et spiritu etc. Arg., Jo. Hervag, 1526, 8. Daran: Ejusd. comment. in Amos, Abdiam et Jonam. ib., id., 1525, 8. (L, 13). — Exegeseos in apocalypsin libri VII. o. D. 1528, 8. (L, 113) und Bas. ex offic. Brylingeriana, 1539, 8. (L, 19).

Zuverlässige Bürgschaften für die Seltenheit dieser und anderer Schriften des berühmten Franciscanermönchs, der der erste war, der in Frankreich zu Luthers Lehre überging, findet man in Freytags anal. p. 508 fgg. — Pray II, 23.

Lovisino, Marco Ant. Esposizione del IV libro d'Esdra. Ven., Boselli, 1571, 4. con. figg. (H, 95).

Das Buch ist wenig bekannt und selten. Der darin nach Esdra und andern Propheten als nahe verkündigte Einfall der Türken in alle europäischen Staaten hat sich bis jetzt eben nur als ein bloßer Einfall bewährt. Brunet II, 379.

Menasseh ben Israel. Humas o Cinco libros de la Ley Divina. Amst., 1655, 8. (L, 106).

Um so seltener, als nach Bauer III, 59 schon die Uebersetzung davon selten ist. Dasselbe gilt von dem Werke: „De la resurecion de los muertos“, ib., 1636, 12., das aber in der Abtheil. XXXI. M, 103 steht. Ueber den vielseitig gelehrten und fruchtbaren Polyhistor. R., welchen Hugo Gr. in seinen Briefen mit ausgezeichnete Hochachtung, und sogar Hobbes in seinem berühmten Leviathan unter den wenigen ausgezeichneten Rabbinern, die sich wie „einzelne Blasen auf der Fläche eines Weltmeers bemerkbar machten“, anführt, s. Bartolucci bibl. Rabbin. IV, 41. — Bouginé Handbuch der allg. Literaturgeschichte V, 125 fgg.

Mersenne, Marin. Quaestiones celeberrimae in genesin. Par., Cramoisy, 1623, fol. (E, 6).

Ein aus der Clement. Bibliothek stammendes Exemplar ohne Cartons, und somit die höchste Seltenheit. Die 2 Bl., wo Mers. von dem Atheismus seiner Zeit spricht, mußten nämlich unterdrückt und durch Cartons ersetzt werden. Das Buch ist übrigens auch durch seinen anderweitigen Inhalt höchst merkwürdig und interessant. Freytag anal. 593. — Gbert 13904.

Passio Domini nostri Jesu Christi iconibus repraesentata. o. D. u. J. u. typogr. Zeichen, quer fol. (B, 77).

Der Stich der 23 RR. ist sehr schön und jedes Bild durch einige deutsche Verszeilen erklärt.

Picinelli, Filipo. I lumi riflessi, ovvero concetti della sacra Biblia osservati nei volumi non sacri, studii eruditi etc. Milano, 1667, fol. (F, 7. mit der lat. Uebers. Frkf., 1702, fol. B, 24).

Originalausgabe von großer Seltenheit, wiewgleich der Inhalt, eine Parallellstellung heidnischer Sprüche, Begebenheiten u. dgl. mit ähnlichen oder übereinstimmenden Stellen der Bibel, von geringer Bedeutung ist. Außerdem besitzt die Bibliothek die meisten Schriften dieses Verfassers. Baumgartens Nachr. I, 151.

Salonius, episc. Viennensis. Ad Veranium fratrem dialogi duo, in quorum altero parabolas Salomonis, in altero autem ecclesiasten interpretatur, (edid. J. Alex. Brassicanus). Hagen., J. Secerius, 1532, 4. (G, 112).

Sehr seltene erste Ausgabe. Die Angabe, Salonius, der Sohn des h. Cu-

Merius, Bischof von Lyon, sei Bischof von Bienne gewesen, beruht auf einem Irrthum. Baumgartens Nachrr. X, 117. — Ebert 20134.

Steier Leovalla, Sylv. Historia genealogiae Domini nostri Jesu Christi. Frcf., Nic. Bassaeus, 1594, fol. (B, 1).

Das Buch ist zu Eger in Böhmen geschrieben und gehört zu den größten Seltenheiten. Die in Holz geschnittenen Abbildungen der Ahnen unsers Heilands nehmen 19 volle Seiten ein. Göze I, 307. — Le Long bibl. sacr. II, 972. — Vogt 807. — Freytag anal. 899. — Pray II, 364.

Stimmer, Tob. Novae sacror. biblior. figurae. Neue bibl. Figuren mit lat. vnnb deutschen Versen aufgelegt. Straßb., Bh. Jobin, 1590 (zu Ende 1589), 4. (J, 61).

Diese kleine Silberbibel zählt 94 bedruckte und 2 unbedruckte Blätter mit 170 nach der Reihe der biblischen Bücher geordneten, nach Zeichnungen des berühmten Schaffhausen'schen Malers T. Stimmer trefflich ausgeführten Holzschnitten. Brunet Suppl. III, 289. — Ebert 21771.

Talmud babilonicum integrum. Ven., Dn. Bomberg, 5280—5308 (1520—48), fol. 16 Bde. (A, 11).

Erste, vollständige, sehr seltene Ausgabe, zudem ein Exemplar mit vielen von einem unbekanntem gelehrten Israeliten in sehr feinen Zügen eingeschriebenen Randglossen und Nachweisungen. Wolf. bibl. hebr. II, 596. — Vogt 818. — Göze III, 294 — Brunet III, 409. — Ebert 22230.

— — Amst., Benbeniste, 5404—5407 (1644 etc.), gr. 4. in 8 Bänden (G, 4).

Eine der besten und saubersten Ausgaben nach dem Muster der venet. vom J. 1546 eingerichtet. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 6 fgg. geben eine ausführliche Beschreibung davon. — Ebert 22235 u. a.

Tostatus, Alphons. Opera omnia. Ven., Pezzana, 1728, fol. 27 Theile in 13 Bänden (C, 19).

Die vollständigste Ausgabe aller Schriften des „stupor mundi“, wie der Verf. wegen seiner ermügend weiterschweifigen gelehrten Commentare genannt zu werden pflegte. Ebert 23053.

P a t r i s t i k.

a. Griech. Kirchenväter (XXVIII).

Achéry, Luc. d'. Spicilegium veterum aliquot scriptor., qui in Galliae bibliothecis latuerunt. Par., 1655—1677, 4. 13 Bände (G, 20).

Erste, seltene und sehr theure Ausgabe. Ludewig, Reliqu. I, 120. — Vogt 120. — Brunet I, 485. — Ebert 53. — Auch die besser geordnete und berichtigte Ausgabe. ib., 1723, fol. 3 Bde., worüber das Journal des Savans 1724, II, 99 fgg. einzusehen ist, fehlt nicht (B, 7).

Asterius, episc. Amasæ. Homiliae, gr. lat., Phil. Rubenio interprete. Antw., Plantin., 1615, 4. (beig. IX. B, 12).

Selbst in Belgien selten. Vogt 77. — Freytag appar. I, 86.

Athanasii Alexandrini opera omnia, gr. c. interpr. lat. Pt. Nannii. Ex offic. Comelin, 1601, fol. 2 Bde. (D, 10). — op. et stud. monachor. ord. Bened. (Bn. de Montfaucon). Par., sumt. Jo. Anisson, 1698, fol. 3 Bände mit dem Bildnisse des Kirchenvaters (C, 14).

Seltene und sehr geschätzte Ausgaben. Osmont I, 56. — Göze I, 364. — Brunet I, 124. — Ebert 1301—2.

Basilii Magni opera gr. et lat. Op. et stud. Jul. Garnier, Par., Coignard, 1720—30, 8., 3 Bde. (C, 20).

Beste mit einem wunderschönen Kupferbild gezierte Ausgabe. Schön und selten, aber weniger gesucht ist auch die Basler Ausgabe von Froben, 1551, fol. (E, 18). Göze I, 364 fgg. — Brunet I, 161. — Ebert 1735—36.

Bibliotheca maxima vett. Patrum (cur. Ph. Despont). Lugd., 1677 sqq., fol. 27 Bde. Dazu: N. le Nourry apparatus ad bibl. max. Par., 1703—15, fol. 2 Bde. und Simon a S. Cruce index bibl. max. Genuae, 1707, fol. (A, 4 und 5).

Bleibt immerhin die vollständigste Sammlung, wenngleich nicht mehr gesucht. Ittig tract. de biblioth. et catonis PP. Lips., 1707, 8. — Brunet I, 520. — Ebert 2376.

— — graeco-lat. vett. PP. etc. Cura et stud. Andr. Gallandii. Ven., 1765 sqq., fol. in 11 Bänden (B, 1), wobei wir noch auf die Bibl. SS. PP. primitivae ecclesiae. Lugd., 1680, fol. 3 Theile in 1 Bb. (B, 3) aufmerksam machen.

Brunet II, 68. — Ebert 2377.

Canisius, Hnr. Thesaurus monumentor. ecclesiasticor. et historicor. s. lectiones antiquae. Ingolst. ex typogr. Ederiana, 1601—1604, 4. 6 Bde. (H, 8). 1te Ausgabe — edid. Jac. Basnage. Antw. (Amst.), Rud. et Gerhard Westen, 1725, fol. 7 Theile in 4 Bänden (D, 1).

Der Verfasser dieses ausgezeichneten Werkes ist der Neffe des berühmten Jesuiten, welcher die ersten Ordensmitglieder von Rom nach Prag geleitet hatte. Die

erste Ausgabe wurde bald so außerordentlich selten, daß Basnage für gut hielt eine neue zu besorgen, welche die erste zwar nicht an Seltenheit, wohl aber an Schönheit übertrifft. Der 4te Band, S. 447 bis 775 enthält die sogenannten *Suffraganea*. Acta liter. II, 3 fgg. — Denis galler. Bibl. S. 413. — Nachr. von einer hall. Bibl. VI, 233, worin der Inhalt vollständig verzeichnet ist. — Freytag anal. 200. — Brunet I, 328. — Ebert 3458.

Chrysostomus, J. Opera gr. (ed. H. Savile). Etonae, Jo. Norton, 1613, fol. 8 Bde. (E, 25).

Auf diese erste, sehr correcte, schöne und seltene Ausgabe, wovon viele Exemplare auf einer Ueberfahrt nach Holland zu Grunde gegangen sein sollen, hat Savile nicht weniger als 8000 Pf. St. verwendet. Denis galler. Bibl. 429 fgg. — Vogt 253. — Clément VII, 99. — Ebert 4190. — Die beste, auch schon ziemlich seltene Ausgabe ist aber die von Bn. de Montfaucon besorgte, Par., 1718—38, fol. 13 Bde. (B, 16). — Selten sind auch die lat. Ausgaben: Ven., Stagnini, 1503, fol. (F, 48) und Bas., Froben, 1530, fol. 5 Bde. (B, 11).

Clemens Alexandrinus. Opera (gr. et lat.) recogn. et illustrata per J. Potterum. Ox., th. Sheld., 1715, fol. 2 Bde. (C, 6).

Bis jetzt die beste Ausgabe dieser an geschichtlichem Stoffe und liter. Belehren überreichen Sammlung, zudem selten und sehr gesucht. Bauer Suppl. I. 374. — Brunet I, 426. — Ebert 4802.

Clemens Romanus. Constt. Apostolorum. (gr.). Ven., Zilettus, 1563, 4. (H, 6).

Erste griech. Ausgabe der „Constt.“ von hoher Seltenheit. Clément VII, 180. — Ebert 4806.

Cumdius, Laur. Bibliotheca homiliar. Patrum. Lugd., 1588, fol. 4 Bde. (D, 2).

Eine der größten Seltenheiten. Ittig l. c. 370. — Vogt 289. — Freytag anal. 279.

Cyrillus Alexandrinus. Opera omnia gr. et lat., cura et stud. J. Auberti. Lutet. 1638, fol. 7 Bde. (C, 26). — Hierosol. Opera (gr. et lat.), cura et stud. Ant. Agst. Toutlée (ed. Prud. Marani). Par., 1720, fol. (C, 15).

Gehören zu den seltenern und den vorzüglichsten Ausgaben der griech. Kirchenväter. Osmont I, 219. — Baumgarten's Nachr. XI, 168 fgg. — Brunet I, 484. — Ebert 5601—2.

Dionysius Areopagita. Coelestis hierarchia, ecclesiastica, hierarchica, divina nomina, mystica theologia etc. Par., H. Stephanus, 1515, fol. (D, 4).

Schön und selten. Die beste Ausgabe aber aller Schriften dieses Schülers des Apostels Paulus ist: Ven., Zatta, 1755—56, fol. 2 Bde. (C, 2). Eine merkwürdige Erscheinung sind die dem Dionys beigelegten, wahrscheinlich während der Regierung und Wirksamkeit Julians Apostat. abgefaßten mystischen Abhandlungen (de theol. myst.), worin dargethan werden soll, daß das Christenthum im Alleinbesitze der wahren Mysterien sei. Pray I, 338. — Denis Bücherk. II, 39. — Ubert 6217.

Ephraem, Syrus. Opp. omnia, quae exstant, graece, syriace et latine. Romae, typogr. Vaticana, 1732—46, fol. 6 Bde. (C, 17).

Selten, kostbar, und durch Schönheit des Papiers, des Drucks und der hin und wieder eingestreuten Bignetten ausgezeichnet. Herausgeber ist der gelehrte Card. Ang. Maria Quirini. Denis garell. Bibl. 675. — Brunet I, 586. — Ubert 6746. — Ausführliche Beschreibung des ganzen Werkes findet man in Baumgarten's Nachr. VII, 409.

Epiphanius Constantiens. Opera omnia (gr. et lat.). Dion. Petavius ex vett. libris rec., lat. vertit et animadverss. illustravit. Par., Sonnius, 1622, fol. 2 Bde. (D, 28).

Seltene und zugleich beste Ausgabe. Brunet I, 589. — Ubert 6809.

Eusebius Caesariensis s. Pamphil. Opp., quae hactenus inveniri potuerunt (lat.). Bas., Hnr. Petri, 1559, fol. (F, 12) und Opp. stud. Jo. Daedrei. Par., Mch. Sonne, 1581, fol. 2 Theile in 1 Bb. (E, 15).

Dieser seltenen Ausgaben erwähnt weder Brunet noch Ubert, wohl aber der ebenso seltenen und besten Ausgabe der „praeparatio evangel.“ Par., Mch. Sonne, 1628, fol. (D, 14). Bauer I, 226. — Brunet I, 609. — Ubert 7140.

Eustathius Antiochenus. In Hexahemeron commentarius etc. (gr. et lat.). Lugd., 1629, 4. (H, 1).

Erste, von Leo Allatius besorgte und mit Noten und einer lat. Uebers. ausgestattete Ausg. Ubert 7163.

Euthymius Zigabenus. Commentaria in quatuor Christi evangelia (lat.). Par., Roigny, 1544, 8. (F, 56). — in omnes Psalmos (lat.). Ven., Valgrisi, 1568, fol. (F, 57).

Beide Ausgaben sehr selten. Sincori bibl. hist. crit. libror. rar. 125 sqq. — Vogt 912. — Freytag anal. 323 fgg.

Gregorius Nazianzenus. Opera omnia gr. et lat. ex interpr. Jac. Billii. Par., Cl. Morellus, 1609—11, fol. 2 Bde. (D, 25) und Ven., Zatta, 1753, fol. 2 Bde. (D, 26).

Die erstere wird der, obgleich mit einigen Briefen vermehrten Pariser Ausgabe von 1630, fol. 2 Bde. vorgezogen, während die letztere bis jetzt die vollständigste Ausgabe dieses ausgezeichneten Kirchenvaters ist. Brunet II, 120 und Suppl. II, 110. — Ebert 8896—7.

Gregorius Nissenus. Epistolae VII (gr.), primo latine vertit et edid. J. Bt. Caracciolus. Flor., 1731, fol. (G, 1).

Erste Ausgabe der Briefe mit Caracc. Uebersetzung. Brunet II, 120. — Ebert 8912.

Grynaeus, J. Jac. Monumenta SS. Patrum orthodoxographa (gr. lat.), collecta a Jo. Herold. Bas., 1569, fol. (F, 14).

Aus der Wreslow. Bibliothek, und nach Vogt 637 und Boh. docta III, 16, sehr selten. Vgl. Ebert 9002.

Joannes Damascenus. Opera omnia gr. et lat., op. et stud. Mch. Lequien. Par., Delespine, 1712, fol. 2 Bde. (C, 28).

Beste und seltene Ausgabe aller Werke dieses merkw. Kirchenv., welcher bekanntlich nach Grundsätzen der aristotel. Dialektik das erste System der Dogmatik aufzustellen versuchte. Baumgarten's Nachrr. VIII, 517. — Brunet II, 271. — Ebert 10790. — Ein aus der Wreslow. Bibliothek stammendes Exemplar der Basler Ausgabe von Hnr. Peter, 1559 (E, 31) schließt das Autograph seines ehemaligen Besitzers Wenzel Nitters v. Wreslowitz ein, der am Vorsteckbl. b. sein Glaubensbekenntniß mit den Worten niedergeschrieben: „His piissimis atque divinissimis libris ego Wenceslaus a Wrzossowitz subscribo eadem omnia me credere coram divina Majestate in ecclesia ejus sancta confiteor etc.“ Vergl. Boh. docta III, 13.

Julianus Imperator. Opera quae supersunt omnia et Cyrilli Alex. contra impium Julianum libri X. etc. (gr. lat.) Recens. Ezech. Spanhemius. Lips., Weidmann et Gleditsch, 1696, fol. (D, 29).

Bis jetzt die beste Ausgabe aller, in mehrfacher Hinsicht höchst wichtigen Schriften eines der merkwürdigsten röm. Kaiser. Gleichwohl mußte ein großer Theil der dadurch selten gewordenen Auflage zur Maculatur geschlagen werden. Brunet II, 281. — Ebert 10988.

Justinus Martyr. Opera (gr.). Ex bibliotheca regia. Lutet., Rb. Stephanus, 1551, fol. (E, 18).

Erste, ungemein schöne und sehr seltene Ausgabe. Die beste hingegen ist: Par., Osmond, 1742, fol. (A, 2). Denis galler. Bibl. S. 538. — Brunet II, 285. — Ebert 11175—6. — Hoffmann II, 648.

Origenes. Opera omnia (gr. et lat.). Op. et stud. C. de la Rue. Par., Vincent, 1733—59, fol. 4 Bde. (C, 9).

Sehr geschätzte und gesuchte Ausgabe aller Schriften des geist- und kenntnißreichen Urhebers der biblischen Kritik und Exegese, von welchem ein christl. Schriftsteller behauptet, „daß er die Tiefen der Gottheiten durchforscht, ihre Geheimnisse ergründet, und das, was allen frühern Philosophen dunkel geblieben, ans Licht gezogen habe“. Denis garell. Bibl. S. 678. — Brunet II, 589. — Ubert 15207.

Origenes. Hexaplorum, quae supersunt. Ex mss. et ex libris editis eruit et notis illustravit Ba. de Montfaucon, Par., Guerin, 1713, fol. 2 Bde. (C, 11).

Angemein selten. Das Werk ist dem Cardinal César Estrees zugeeignet und mit einem herrlichen Bilde desselben geschmückt. Baumgarten's Nachr. von einer hall. Bibl. VII, 491. — Osmont I, 482. — Vogt 637. — Ubert 15210.

— **In Genesim homiliae 16. In Exodum homiliae 13 etc. d. Hieronymo interprete, (lat.), Ven., Ald., 1503, fol. (F, 31).**

Eine der seltenern Aldinen. Brunet II, 589. — Ubert 15213.

Ratherii, episc. Veron. opera, nunc primum collecta, emendata et aucta (a Ballerinis). Veronae, 1765, fol. (B, 17).

Vollständigste Ausgabe aller Schriften des vielgeprüften, kenntnißreichen und freimüthigen Rather, worunter vorzüglich das in mehrfacher Hinsicht ausgezeichnete Orbnungsbuch „Agonisticon“ in hohem Ansehen stand. Hist. litt. de France VI, 339 fgg. — Ubert 18660.

Theodoretus. Opera omnia, stud. J. Sirmondi (gr. et lat.). Par., Cramoisy, 1642, fol. 4 Theile. — Auctarium s. operum tomus V., ib., 1684, fol. zusammen 5 Bde. (D, 30).

Treffliche Ausgabe und in so vollständigen Exemplaren, wie dieses, höchst selten. Bauer IV, 178. — Pray II, 394. — Ubert 22795.

b. Lat. Kirchenväter (XXIX).

Abaelardi et Heloisae, conjugis ejus, opera (cura And. Duchesne). Par., Buon, 1616, 4. (G, 12).

Ueber dieses sehr seltene Buch, wovon nach der bibl. Monarsiana ein Exemplar mit 38 holland. Gulden gezahlt worden, s. Jo. Alb. Fabricius XV, 689. — Vogt 1. — Brunet I, 1. — Ubert 1.

Agobardus, S. Opp. ex edit. Papir. Masson. Par., Duvallius, 1605, 8. (J, 13).

Dieser ersten und seltenen Ausgabe zur Seite steht auch die spätere, aber vermehrte: ib., Fr. Muguet, 1688, 8. (J, 1). Bauer Suppl. I, 27. — Ubert 272.

Albinus o. Alchwinus (Alcuin), B. Flaccus. Opera de novo col-

lecta, aucta et illustrata. Cura et stud. Frobenii. Ratisbonae, Jo. Mch. Englerth, 1777, fol. 3 Bde. (E, 12).

Beste Ausgabe, durch welche die allerdings höchst seltene erste vom J. 1617 allen sonstigen Werth verloren hat. Uebrigens sieht man es diesen gediegenen Arbeiten noch immer an, daß sie den gelehrtesten Mann seiner Zeit, dem gegenüber nach Denis Urtheil (garell. Bibl. S. 326) die heutigen philos. Schöngelster eine fast kindische Figur machen, zum Verfasser haben. A. S. May IV, 333 fgg. — Ebert 381.

Ambrosius, S. Mediol. Opera, stud. et op. monachor. ord. St. Benedicti. Par., Coignard, 1686—90, gr. fol. 2 Bde. (B, 7).

Die beste Ausgabe in einer ganz neuen Recension, welche die beiden Benedictiner Jac. de Friche und Nic. de Mourry besorgt haben, und als Großp. selten. Bibelsind I, 97. — Osmont I, 23. — Brunet I, 52. — Ebert 497.

Arnobius. Disputationum adversus gentes libri VIII. (ed. Fausto Sabaeo). Romae, Fr. Priscianens., 1542, fol. (F, 18).

Erste, sehr seltene Ausgabe, welche Denis (Bücherf. I, 236) als Muster von Schönheit aufstellt. Sie enthält nebst den eines Barro würdigen Büchern von Arnobius als 8tes Buch den apologetischen Dialog „Octavius“, der den Afrikaner Minutius Felix zum Verfasser hat, und lange Zeit in des Arnobius Schriften verborgen steckte, bis ihn der Cardinal Sirlet herausfand. — Weniger selten ist die vermehrte Ausgabe: Antw., Plantin, 1582, 8. (J, 7). Denis Bücherf. II, 19, 20. — Bauer I, 36. — Brunet I, 114. — Ebert 1219.

Augustinus Aurel. Opera castigata denuo ad mss. et edd. antiquior. Op. et stud. monachor. ord. Ben. Par., 1679—1700, fol. 12 Theile in 8 Bänden (B, 9).

Kostbare, schöne und seltene Originalausgabe der berühmten Schriften, welche Jahrhunderte lang als Hauptquelle der christl. Philosophie und Theologie, nicht nur auf die allgemeine Literatur überhaupt, sondern sogar auf die politische Geschichte der neuern Völker den mächtigsten Einfluß ausgeübt haben. Denis garell. Bibl. S. 673. — Bauer Suppl. I, 151. — Brunet I, 129. — Ebert 1361.

— — Confessionum libri XIII, emend. op. et stud. H. Sommalii. Lugd. (Bat.), Dn. Elzevir, 1675, 12. (M, 24).

Schön, und eine der seltensten Elzev. Ausgaben. Das Werk, worin der einflussreichste von allen Kirchenvätern in Form einer Beichte vor Gott die Entwicklung seines innern Lebens vorträgt, war eines der gelesensten Bücher im Mittelalter, und bietet uns mit einer ähnlichen Schrift einer weit spätern Zeit, in welcher Rousseau die Entstehung seiner philosophischen Ansichten schildert, sehr belehrende Vergleichspunkte dar. Brunet I, 131. — Ebert 1377.

Beda venerab. Opera omnia. Bas., Hervag, 1563, fol. in 4 Bänden (A, 15).

Erste, schöne, seltene und noch immer die beste Ausgabe aller Schriften des wahrhaft ehrwürdigen, mit überwiegendem Einflusse auf die gelehrte Bildung seiner Zeit und der folgenden Jahrhunderte rastlos thätigen Mannes. Bauer Suppl. I, 189. — Ubert 1832.

Cyprianus, Th. Caecil. Opera, st. et labore St. Baluzii. Par., 1726, fol. (B, 3).

Classische Ausgabe mit einer neuen trefflichen Recension und sehr schönem Drucke. Brunet I, 484. — Ubert 5583.

Damianus, Pt. Opera omnia, st. et lab. Const. Cajetani. Par., 1743, fol. 4 Theile in 2 Bänden (C, 21).

Beste und vollständigste Ausgabe. Ubert 5644.

Druthmar, Christ. Expositio in Matthaeum Evangel. familiaris, luculenta et lectu jucunda. Hagenov., Jo. Secerus, 1530, 8. (K, 43).

Zweite, nicht viel weniger seltene Ausgabe, als die völlig unterdrückte erste (Arg., 1514, fol.), welche Bunemann mit den seltensten Schriften des Jord. Bruno auf eine Platte gestellt. Schelhorn amoen. hist. eccles. 823 und 337. — Fabricius bibl. med. et inf. latinit. I, 1040 fgg. — Vogt 311. — Brunet I, 562 u. a.

Gregorius Magnus. Opera omnia. Par., 1521, fol. (A, 10). — eadem stud. et lab. monachor. ord. St. Bened. Romae, 1588, fol. in 3 Bänden (E, 15) und Par., Rigaud, 1705, fol. 4 Bände (B, 13).

Seltene und kostbare Ausgaben. Denis garell. Bibl. S. 677. — Engel I, 67. — Ubert 8868.

Hieronymus Stridon. Opera omnia una c. argumentis et scholiis Des. Erasmi Roterod. Bas., J. Froben, 1516, fol. 4 Theile in 2 Bänden (A, 19).

Erste und schöne Ausgabe aller Werke eines der gelehrtesten, vorzüglich durch seine Schriftauslegungen um die bibl. Kritik hochverdienten Kirchenvaters. Wie alle Schriften des Erasmus, so wurden auch im J. 1557 seine Scholien in Rom zum Feuer verdammt. Da sie sich vom Texte nicht wohl ablösen ließen: so mußte der commentirte Hieronym. mit brennen. — Neue Recensf., und bis jetzt die beste Ausgabe ist die von Billarsi besorgte, Verona, 1734—42, fol. 11 Bde. (C, 8). Göze I, 85. — Schützer's Kirchenbibl. VI. Anz. S. 50. — Brunet II, 101, 179. — Ubert 9683, 9686.

Hilarius Pictaviensis. Opera, stud. et lab. monachor. ord. Bened. (praecipue Pt. Constant). Par., Muguet, 1693, fol. (B, 5).

Eine der besten Benedictiner-Ausgaben, und selten. Die spätere Wiederholung derselben: Veronae, 1730, fol. 2 Bde. (B, 6) ist mit wesentlichen Vermehrungen bereichert. Bauer Suppl. II, 142. — Brunet II, 181. — Ubert 9701—2.

Irabanus Maurus, Magnentius. Opera omnia, ed. G. Couvenier. Col. Agripp., 1627, fol. 6 Theile in 3 Bänden (C, 20).

Schon insofern wichtig und interessant, als es Werke des vorzüglich um das Schulwesen hochverdienten Gründers der wissenschaftlichen Bildung in Deutschland sind, deren Seltenheit überdies Bauer Suppl. III, 243 bezeugt. Selten und wegen des künstlichen Druckes merkwürdig ist das Holzschnittwerk von ihm: „De laudibus S. crucis (ed. Jac. Wimpheling). Pforzheim, Anshelm, 1503, fol. (F, 39), welches unzählige Abbildungen von Kreuzen in allen möglichen Gestalten einschließt. Göze II, 515. — Vogt 709. — Freytag anal. 736. — Ubert 10329.

Hroswitha (eigentlich Hrodswintha). Opera, nuper a Com. Cella inventa. Nrb., (ohne Drucker) 1501, fol. 82 Bl. mit Gylschm. (G, 30).

Sehr seltene erste Ausgabe aller Schriften der durch geistige Begabung und staunenswerthe Fertigkeit im Griechischen und Lateinischen (auch in der Ton- und Dichtkunst) berühmten, zu Ende des 10. Jahrhunderts in dem Kloster Gandersheim lebenden Nonne Hr. oder Helena v. Rosow. Vorangeschickt sind mehrfache Sinngedichte der gelehrten Gesellschaft am Rhein sammt dem Namenverzeichnis der Gelehrten, die der Verein zu seinen Mitgliedern zählte. Maugerard's Beschr. derselben im Esprit des Journaux 1788, Avril, p. 257—262. — Brunet II, 234. — Ubert 10330.

Innocentius III. Epistolarum libri XL St. Baluzius collegit. Par., Muguet, 1682, fol. 2 Bde. (D, 14).

Eine Sammlung vertrauter Briefe, worin die ganze Seele des hochbegabten und hochstrebenden Verfassers mit all dem bunten Wechsel ihres innern Lebens getreulich abgespiegelt, worin eine Fülle höchst wichtiger, von dem gewaltigsten und wirksamsten Rathhaber seines Zeitalters geleiteten politisch-kirchlichen Angelegenheiten beleuchtet erscheinen, hätte doch, sollte man meinen, auf einen größern Leserkreis Anspruch machen dürfen. Aus Mangel an Absatz waren aber über 500 Exemplare der Raculatur anheimgefallen; daher die Seltenheit des Buches. Bauer II, 185. — Brunet II, 250. — Ubert 10518.

Lactantius Firmianus, Luc. Cod. Opera per Jan. Parrhasium castigata. Ven., Tacuinus, 1509, fol. (F, 14). — Col., Pt. Quentel, 1544, fol. (F, 15). — Antw., Plantin, 1570, 8. (K, 51) und ib.

id. 1587, 8. (J, 17). — Ox., th. Sheld., 1684, 8. (H, 21). —
Romae, 1754—59, 8. 14 Bde. (J, 41).

Ueber alle diese schätzbaren, seltenen, zum Theil sehr seltenen Ausgaben des „Christl. Cicero“, wie der Verfasser wegen seines trefflichen Ausdrucks, unter dem sich indess doch nicht selten einige Gedankenarmuth verbirgt, genannt wurde, s. Freytag appar. II, 850, 858. — Brunet II, 313—14. — Ubert 11599 fgg.

Optatus Milevitanus. Delibatio Africanae historiae ecclesiasticae etc. Par., Fremy, 1569, 8. (J, 19).

Eine auch schon selten gewordene Umarbeitung, welche Balduin mit seiner sehr seltenen Ausgabe. Par., 1563, 8. vorgenommen hat. Ubert 15159.

Orientius. Libellus, qui inscribitur commonitorium fidelium, illustr. a Mrt. Dekrio. Antw., 1600, 12, (M, 17).

Erste und seltene Ausgabe dieses geistreichen Werkes. Ob es aber Orient. verfaßt, ist ungewiß. Ubert 15206.

Paschasius Ratbertus. Opera. Par., Cramoisy, 1618, fol. (C, 24).

Erste vollständige und seltene Ausgabe. Der Verfasser war eifrig bemüht, die Transsubstantiationslehre, wie überhaupt alle Lehren der Offenbarung durch Hilfe der Vernunft zu begreifen und zu beweisen. In dem Streite, den im 9ten Jahrhunderte schon Pasch. und Ratramus über die Verwandlung des Brotes und Weines im Abendmal miteinander führten, entwickelte sich diejenige Art philosophischer Theologie, welche jetzt unter uns hier und da wieder als tieffinnige Weisheit gelehrt wird, kraft welcher man alles aus allem machen kann. Pray II, 251. — Hist. litter. de Fr. V. 287. — Ubert 15908.

Paulinus Nolanus. Opera. Recogn. L. Ant. Muratorius. Ven., Ramazini, 1736, fol. (C, 10).

Die vollständigste und schönste Ausgabe. Brunet III, 28. — Ubert 16011.

Philastrius. Hereseon catalogus, cui adjectus est libellus Lanfranci de sacramento eucharistiae adversus Berengarium (ed. a J. Sichardo). v. D. u. J. (Bas., 1528), 8. (beig. XXXV. F, 209).

Erste und seltene Ausgabe. Sichard's Zueignungsschrift ist datirt: „Bas., 26. Nov. anno a Christo nato XXVIII.“ Bauer III, 195. — Ubert 16680.

Prudentius, Aur. Clemens. Opera omnia (stud. Jos. Teolii). Parmae, Bodoni. 1788, gr. 4. 2 Bde. (G, 43).

Prachtvoller Druck, dem aber der innere Werth der Ausgabe bei weitem nicht entspricht. Brunet III, 157. — Ubert 18070.

Rupertus Tuitiensis. Opera auctiora quam antea. Mog., Birckmann, 1631, fol. 2 Bde. (E, 20).

Zweite, vollständigste Ausgabe, welcher mehrere nachfolgten. Der Verf., Abt zu Deuz, behauptet, daß er die Bibel mit Hilfe des über ihn wundersam ausgegoffenen h. Geistes erklärt habe; und da muß die Erklärung wohl gut sein. Hist. litt. de France XI, 422 fgg. — Ubert 19611.

Stewartius, Pt. Tomus singularis insignium auctor. tam graecorum, quam latinor. Ingolst., ex typogr. Ederiana, 1616, 4. (H, 30).

Eine interessante, sehr seltene Sammlung von 17 patristischen Schriftstellern, welche sich an jene des Canisius anschließt. Denis galler. Bibl. S. 630. — Bauer IV, 122. — Ubert 21757.

Tertullianus, Q. Septimius Florens. Scripta (edente Sigm. Gelenio). Bas., Hi. Froben et N. Episcopus, 1550, fol. (E, 5). — **Opera Tertulliani et Arnobii**, stud. Ren. Lr. de la Barre. Par., Julianus, 1580, fol. (E, 2).

Aus allen diesen Schriften leuchtet Kraft und Lebendigkeit der Rede hervor, die Apologie für die Christen stößt aber Bewunderung ein, und die Ausgaben theils durch treffliche neue Recens., theils durch den fleißig zusammengestellten bisherigen ereget. Apparat ausgezeichnet und wohl auch schon selten. Ubert 22564 und 22566.

Valerianus Cimeliensis. Homiliae XX., cura Sirmondi. Par., Cramoisy, 1612, 8. (J, 20).

Erste und seltene Ausgabe. Ubert 23276.

Concilien (XXX).

Canones Apostolor., veterum conciliorum constitutiones, decreta Pontificum antiquiora etc. (ed. J. Vuendelstinus d. i. Cochläus von Wendelstein). Mog. Jo. Schoeffer, 1525, fol. (beig. XXIX. C, 14).

Erste Ausgabe von höchster Seltenheit. Bibl. Salzen. p. 283. — Denis galler. Bibl. S. 415 fgg.

— **et dogmata sacrosancti oecum. concilii Tridentini** (graec.). Romae, Zanetti, 1583, 8. (J, 10).

Seltene griech. Uebersetzung von Ath. Devarius. Ubert 3461.

Chemnitz, Mt. Examen Decretor. concilii Tridentini. Frcf. a. M., 1573, 8. (K, 19).

Wichtiges, durch die „orthodoxa explicatio“ des Jac. Bayva veranlaßtes und durch P. Carpi's histor. Meisterwerk, dessen Glaubwürdigkeit Pallavicini zu erschüttern nicht vermochte, glorreich bestätigtes Werk. Ubert 4055.

Collectio concilior. omnium generalium et particular. per Laur. Surium. Colon., 1567, fol. 4 Bde. (D, 9).

Mit der Bieffow. Bibliothek übernommene, schon zu Valbin's Zeiten seltene Sammlung. Bohemia docta III, 15. — Ubert 5076.

— **maxima concilior. omnium Hispaniae et novi orbis. cura Jos. Saënz de Aguirre. Romae, Komarek, 1693—94, fol. 4 Theile in 3 Bänden (F, 4). Dazu: Jos. S. Aguirre, Notitia concilior. Hispaniae atque novi orbis etc. Salam., Luc. Perez, 1686, 8. (L, 9) und Ejusd. Synopsis Collectionis maximae concilior. Hispaniae et novi orbis. Romae, Ant. de Rubeis, 1695, 12. (L, 12).**

Finden sich selten beisammen. Brunet I, 31. — Ubert 289.

— **regia maxima concilior. ab a. 34—1714. Curavit J. Harduinus. Par., typ. reg. 1715, fol. 11 Theile in 12 Bänden (D, 1).**

Ueber dieses schöne und kostbare Werk, welches seine Seltenheit zumest dem öffentlichen Verbote zu danken hat, s. Nachr. von einer hall. Bibl. III, 257. — Denis garell. Bibl. S. 675. — Brunet II, 148. — Ubert 5079.

— **sacror. conciliorum nova et amplissima. Cur. J. Dm. Mansi. Flor., 1759 sqq., fol. in 23 Bänden (C, 1).**

Eines der gesuchtesten Collectiv-Werke, aber leider unvollständig. Brunet II, 421. — Ubert 5081.

Statuta synodalia ecclesiae Wratislaviensis. Nurnb., Hi. Hoeltzel, expensis Fr. Klose, 1512, 4. (J, 11). — Wratisl., 1585, 4. (J, 7).

Verhandlungen und Verordnungen der Kirchenversammlungen sind überhaupt aus dem Grunde selten, weil sie gewöhnlich auf Kosten der betreffenden Bischöfe bloß zum Verschicken in wenigen Exemplaren abgedruckt werden. Die angeführten Ausgaben, zumal die Nürnberger, sind es in besonders hohem Grade. Janozki Nachr. v. selt. Büchern der Salustischen Bibl. II, 1 und 4.

Thomassinus, Ldv. Dissertationes, commentarii et notae in concilia generalia et particularia. Par., 1667, 4. (H, 3).

Das Ansehen und die Gewalt der Päpste und der Concilien wurden in diesem Buche auf eine Höhe gestellt, wie sie dem franz. Hofe nicht genehm sein konnte. Die Schrift wurde denn confiscirt und dadurch höchst selten gemacht. R. Simon lettres choisies I, 197 fgg. — du Pin bibl. des auteurs ecclesiast. XVIII, 188 fgg. — Vogt 844 — Freytag anal. 992.

D o g m a t i k (XXXI).

Acontius, Jac. Stratagema Satanae. Bas., Cnr. Waldkirch, 1610, 8. (L, 12).

Eine sehr populäre Schrift, welche fast in alle europ. Sprachen überging und, wie aus Reimann's introd. ad literat. germ. I, I, sect. II, p. 224 und Vogt 6 zu ersehen, ungemein selten ist.

Alva et Astorga, Pt de. Funiculi nodi indissolubiles de conceptu mentis et conceptu ventris. Bruxell., 1665, 4. (H, 111).

Sehr seltene, wenig bekannte Schrift von der Empfängniß Mariä. Hennings I, 61. — Vogt 38.

Bandini sententiarum theolog. libri IV. Lovanii, Pt. Cotinaeus, v. J. 8. (L, 106).

Ein ehemals wichtiges Buch, welches eine Rasse von Streitschriften über die Frage veranlaßt hat, ob Bandin den Pt. Lombard, oder dieser jenen abgeschrieben habe. Die Sache blieb unentschieden, und das Buch wurde immer seltener. Denis Büchert. II, 25. — Vogt 89. — Clément II, 204. — Ebert 1591.

Bibliotheca fratrum Polonor., quos Unitarios vocant. Irenopoli (Amst.) 1656, fol. 6 Bände (D, 46). Dazu: Przipkow, Sam. Cogitationes sacrae ad initium Evangelii Matthaei et omnes epistolas apostolicas. Eleutherop. (Amst.), 1692, fol. (D, 47). Dann: Calovii scripta Antisocin. Ulmae, 1684, fol. 2 Theile in 1 Band (XXXV. A, 18) und Schwenckfeld's Schriften, 3 Bde. (D, 45).

Schon gedruckt; zwar wenig gesucht, aber historisch wichtig und selten. Nachrr. von einer hall. Bibl. III, 162. — Vogt 165. — Freytag anal. 121. — Ebert 2374.

Bonaventura. Cardinalis Bonaventurae opera omnia. Lugd., Ph. Borde, 1668, fol. (A, 5).

Seltene, von Dupin, Fabricius, Dubin u. a. nicht gekannte Ausgabe. Der vorzüglich durch seine rührenden ascetischen Abhandlungen berühmte Verfasser gab dem Christenthum die philosophisch-poetische Form, die wir in Dante's großem Gedichte bewundern, und war des schönen, den Adel seines frommen Geistes richtig bezeichnenden Ehrennamens „doctor seraphicus“ vollkommen würdig, hieß aber eigentlich Joannes de Fidanza. Denis Büchert. II, 40.

Buceri, Mrt. scripta Anglicana fere omnia. Bas., Pt. Perna, 1577, fol. (C, 56).

Die Sammlung stammt aus der Wiewow. Bibl. und ist unter allen Schriften dieses Verfassers die seltenste. Boh. docta III, 15. — Thesaur. biblioth. II, 230; IV, 126. — Vogt 154. — Baumgarten's Nachrr. V, 329.

Calvinus, J. Institutio christianae religionis. Oliva, Rb. Stephanus, 1553, fol. (A, 45).

Ueber die Ausgaben dieses oft gedruckten, zumal in England hochgeschätzten philosophisch folgerichtigen und durch musterhafte Darstellung ausgezeichneten Werkes, in welchem Calvin seine ganze Lehre entwickelt, s. Gerdes *Scrin. antiquar.* T. II. P. II. p. 451 fgg. — Brunet I, 322. — Ubert 3366.

(Caroli V) *Edictum de fide et sacramentis.* Ingolst., Alex. Weissenhorn, 1546, 4. (beig. XXXV. D, 13).

Zuerst in Rom 1545 in 4. und in demselben Jahre zu Cracau bei Victor in 8. gedruckt, wie wir in Janzki's *Rathr.* I, 23, lesen. Unsere, den beiden vorangehenden an Seltenheit nicht nachstehende Ausgabe scheint Freytag nicht gekannt zu haben, da er in seinen *Anal.* S. 242 von den beiden ersten gleich zu der viel späteren röm. v. J. 1578 in 4. übergeht.

Catechism, or christian Doctrin by way of question and answer. Par., J. Guerin, 1742, 8. (H, 130).

Irländisch und englisch, mit irländ. Charakteren.

Duns Scotus, J. *Opera omnia.* Lugd., Laur. Durand, 1639, fol. 12 Theile in 13 Bänden (B, 12).

Seltene, von Lucas Wadding besorgte Ausgabe aller Schriften des heftigen Gegners von Thomas Aquin und scharfsinnigen Stiflers der Scotisten. Der Streit der Thomisten und Scotisten, worin Duns nach Waddings Ausdruck „*tanquam scholastici exercitus imperator*“ auftrat, beschäftigte das ganze Mittelalter hindurch alle Schulen der Gelehrten und führte in Paris und Bologna, im 15. Jahrh. auch in Prag, blutige Händel herbei. Osmont I, 254. — Vogt 315. — Brunet III, 310. — Ubert 6496.

Flacius Illyricus, Matth. *De voce et re fidei, c. praef.* Ph. Melanchthonis. Bas., Oporin, 1555, 8. — *De essentia originalis justitiae et injustitiae.* ib., Pt. Perna, 1568, 8. Daran: *Ejusd. de occasionibus vitandi errorem in essentia justitiae originalis.* ib., 1569, 8. (L, 24 und 72).

Diese und mehrere andere Werke des Fl. sind aus der Wessowiger Bibl. hieher gekommen. Matth. Francowiz (so hieß eigentlich der Verf.), ein Schüler Luther's und Melanchthon's, war ein ebenso eifriger Vertreter der protestantischen, als furchtbarer Gegner der römischen Kirche, welche begreiflicherweise alle seine Werke zu unterdrücken bemüht war. Ueber die Seltenheit aller Schriften dieses Ältyers können Clément, De Bure, Gerdes, Vogt, Bauer, Freytag u. a. Auskunft geben.

Hildegardis (a Bickelheim) *abatissa et prophetissa. Epistolar. liber et scripta alia* (ed. Just. Blanckwalt). Colon., Jo. Quentell, 1566, 4. (beig. XXIV. J, 20).

Das Buch enthält nebst andern Arbeiten den interessanten Briefwechsel der jungfräulichen Verfasserin mit Päpsten, Patriarchen, Regenten u. a., und ist selten. Bunemann catal. libror. rar. p. 91. — Vogt 434. — Brunet II, 181. — Ebert 9706.

Hyperius, And. De theologo s. de ratione studii theolog. libri IV. Argent., Paul. Machaeropoeus, 1562, 8. (K, 45) u. Bas. Oporin, 1580, 8. (L, 25). — Methodi theologiae libri III. Bas., 1568, 8. (J, 37). — Varia opuscula theol. ib., Oporin, 1580, 8. (L, 74).

Diese sehr geschätzte Muster gründlicher Gelehrsamkeit, hoher Geistesbildung und evangelischer Milde stammen aus der Bressowitzer Bibl. und sind ungemein selten. Boh. docta III, 15. — Buddeus in Isagog. ad theol. p. 14. — Vogt 452. — Freytag anal. p. 478. — Pray I, 529.

Maruli, Marc. Spalatens. Evangelistarium. Ven., in aedib. Jac. Leuci, 1519, 4. (H, 74).

Gehört zu den mit der Bressowitzer Bibl. erworbenen seltenen Büchern. Boh. d. III, 16. — Pray II, 91.

Morus, Th. Opp. theologica, anglice quidem primitus scripta, nunc vero per autorem latine reddita. Lond., Macock, 1675, fol. (B, 63).

Mit des Verfassers Bildniß und vielen, die Offenbarung Joh. versinnlichenden **K.** geschmückte, kostbare und seltene Ausgabe derjenigen Werke, welche uns das innere Leben eines der edelsten und geistreichsten Männer seiner Zeit am treuesten abspiegeln. **M.** konnte von seinen Zeitgenossen ebensowenig verstanden und gewürdigt werden, als er selbst in angeerbten Vorurtheilen befangen die großartige Richtung des Zeitgeistes zu fassen vermochte. Wie sein Freund Erasmus von Roterd., dem er in Gesinnung und Geistesrichtung überhaupt am nächsten stand, trat auch **M.** als Gegner der Reformation auf und starb ein Opfer seines königl. Religionsenergers Heinrichs VIII., dessen Maßregeln zu Englands Losreißung von Rom er zu billigen verweigerte, am 6. Juli 1535 mit der Ruhe und Standhaftigkeit eines Weisen auf dem Blutgerüste. Baumgarten's Nachr. III, 328.

Ochino, Bernardino. Dialogi XXX in duos libros divisi. Bas., Pt. Perna, 1563, 8. 2 Bände (K, 25).

Aus dem ital. Original, welches aber nie gedruckt erschien, von Sb. Castellio übersetzt. Es ist dieß das merkwürdigste und seltenste aller Werke des einst in Italien unsäglich beliebten, fast angebeteten Kanzelredners, und nachherhand ebenso herumgeheßten Generals des Kapuzinerordens Ochino. Der 21te Dialog von der Polygamie gab Anlaß, daß der Verf. seines Predigeramtes in Zürich entsetzt und, ein 76jähriger Greis mit seinen 4 Kindern ausgewiesen wurde. Seine Vertheidigung

gung führt Schelhorn in den Ergözl. III, 2007—35 an. Ueber die große Seltenheit des öffentlich verbrannten Buches s. Butinger apud Boxhornium in histor. univers. p. 74 ad an. 1552. — Sallengro mém. de littérature I, 184. — Vogt 620. — Engel spicil. p. 46. — Brunet II, 576. — Obert 14999.

Osius, Hier. Icones catecheseos christianae, item: virtutum ac viror. carmine elegiaco expositae. Viteb., Jo. Crato, 1565, 8. Daran von demselben Verf.: Aesopi fabulae carm. eleg. redditae; item Homeri pugna ranar. et murium carm. hexam. reddita. ib., 1564, 8. (L, 145).

Aus der Wreßowitzer Bibl. und sehr selten.

Pandulphus, Alph. Disputt. de fine mundi. Bonon., ex typogr. Ferroriana, 1658, fol. (B, 29).

An vielseitiger Gelehrsamkeit reiches und seltenes Werk. Osmont II, 39. — Vogt 646. — Biblioth. Anonym. I, 159. — Pray II, 173.

Pistorius, Jo. Artis Cabbalisticae, h. e. reconditae theologiae et philosophiae tom I. Bas., Henripetri, 1587, fol. (D, 25).

Wahr ist von diesem seltenen Werke nicht erschienen. Der Verf. wurde seiner Schriften und der darin ausgesprochenen Ansichten wegen bald ausgewiesen, bald eingesperrt und endlich, da er es durchaus nicht für gottlos anerkennen wollte, als ehemaliger Priester ein Weib genommen zu haben, verbrannt. Wolf bibl. hebr. II, 1245 fgg. — Bayle's dict. — Vogt 671. — Pray II, 211. — Obert 16963.

Postellus, Gu. De orbis terrae concordia libri IV. o. D. u. J. (Bas., Oporin, 1544), fol. (F, 61 und XXXV. B, 57).

Kommt aus der Wreßowitzer Bibl. und ist, wie alle Schriften dieses wegen seiner Ansicht, daß eine wahrhaft gute Religion nur aus der christlichen, jüdischen und türkischen zusammengesetzt werden könne, verkehrten und trotz seiner Gelehrsamkeit aus dem Orden der Gesellschaft J. ausgestoßenen Autors, von ungemelner Seltenheit. Boh. docta III, 17. — Gesneri bibl. p. m. 309. — Naudé 118. — Maittaire III, 217. — Osmont II, 106. — Vogt 684. — Baumgarten's Nachr. III, 304. — Von Postell's Schriften und seltsamen Schicksalen s. Nicéron VIII, 347 fgg.

Praetorius, Abdias. Explicatio et confessio de justificatione. Frcl. a. O., 1561, 8. (M, 3).

Seltene, wenig bekannte Schrift aus der Wreßowitzer Bibliothek. Boh. docta III, 17.

Rocaberti, Th. de. Bibliotheca maxima Pontificia, in qua authores melioris notae fere omnes continentur. Romae, Buagni, 1695—99, fol. 21 Bde. (A, 36).

Rothbar, schön und, weil auf Kosten des Verfassers verlegt, sehr selten. Vogt 732. — Freytag anal. 787. — Ubert 19205.

Sabunde, Raym. de. Theologia naturalis s. liber creaturar., specialiter de homine et de natura ejus. Arg., Mrt. Flach, 1501, fol. (F, 44).

Unter den vielen Ausgaben, welche das Buch erlebte (eine höchst seltene frühere aus demselben Verlag, 1496, fol. f. XLIII. C, 14), die aber alle wie verschwunden sind, eine der seltensten. Reimann bibl. theol. 977. — Vogt 745. — Engel I, 154. — Freytag appar. II, 1120.

Sanchez, Th. Disputationum de sancto matrimonii sacramento tomi III. Antw., 1652, fol. 3 Bde. (C, 3).

Seltene Ausgabe eines Werkes, welches wegen seines Eingehens in ein oft anstößiges Detail noch immer seine Liebhaber findet. Bayle's dictionn. — Osmont II, 181. — Liter. Wochenbl. II, 12. — Vogt 751. — Brunet III, 285. — Ubert 20173.

Sibylla, Brth. Speculum peregrinar. questionum III. decades, in quibus de animabus, de coelo, inferno, purgatorio, de angelis bonis ac malis deque hominibus etc. pertractatur.

Dieses sehr seltene Werk ist nicht nur in den Ausgaben Lugd., C. Fradin, 1516, 12. (M, 55). — Venet., 1575, 8. (L, 55), sondern auch in der älteren: Argent., Jo. Grüniger, 1499, 4. (XLII. G, 4) vorhanden. Catal. bibl. Anonym. III, 31. — Vogt 816. — Freytag anal. p. 855.

Skarga, Pt. O Jednosci Kościoła Bożego pod gednym pasterżem. w Wilnie z drukarni Mikolaia Chryztopha Radziwila Marszalka, 1577, 8. (J, 176).

Die Schrift ist gegen Andr. Wolanus gerichtet, und wie alle Arbeiten des in Ausdruck und Form geistreichen, kräftigen und hellen Kopfes, in Originalausgaben sehr gesucht und selten. Bib. d. Bf. f. Šafář's Gesch. der slav. Spr. und Liter. S. 434.

Spinoza, Bd. de. (anon.). Tractatus theologico-politicus continens dissertt. aliquot, quibus ostenditur, libertatem philosophandi salva pietate et reipublicae pace concedi posse. Hamb., Hr. Künrath, 1670, 4. (H, 60) sammt der franz. Bearbeitung unter dem Titel: „Reflexions curieuses d'un esprit désintéressé sur les matières le plus importantes au salut.“ Amst., 1678, 12. (L, 165).

Seide selten. Nicéron mém. XIII, 48. — Vogt 802. — Engel I, 77. — Ubert 21612.

Vorstius, Cnr. Tractatus theol. de Deo s. de natura. et attributis Dei. Steinfurt, Theoph. Caesar, 1690, 4. (J, 4).

Ist in England auf Befehl König Jacobs I. öffentlich durch Henkershand verbrannt worden; daher so selten. Bayle's dict. — Vogt 889. — Denis Bücherf. (1777) I, 242. — Freytag anal. p. 1065.

Moral und Pastoral (XXXII).

Astete, Gsp. Institucion y Guia de la Juventud christiana. Burgos, Phil. de Junta, 1592—94, 4. 2 Bde. (K, 96).

Eine zumal in Deutschland sehr seltene Juntine.

Beverland, Hadr. De fornicatione cavenda admonitio. Lond., 1698, 8. (L, 9).

Wie alle unverstümmelten Schriften dieses durch Freigeisterei und unzüchtige Darstellungen ebenso verächtigten als durch Gelehrsamkeit und sprachliche Reife ausgezeichneten Verfassers, sehr selten. Bauer I, 77. — Vogt 115.

Cessoles, Jac de. Tractatus de Scachis, mystice interpretatus de moribus per singulos hominum status. (Vien. Austr., ex offic. J. Winterburg), 1505, 4. m. Holzsch. (beig. XXXV. B, 110).

Ueber dieses aus einzelnen Kanzelreden des franz. Predigerbuchs allmählig entstandene, fast in alle Sprachen übersezte höchst seltene Buch, worin das Schachspiel zu allegorischer Belehrung über sittliche Verhältnisse benützt wird, s. Panzer IX. 2. n. 7. — Denis Nachtr. z. Buchdruckergesch. Wiens S. 33. (Bei Brunet und Cbert fehlt diese Ausg.)

Guimenius, Amad. Opusculum, singularia universae propemodum theologiae moralis complectens. Lugd., sumt. Phil. Borde Laurentii, 1664, 4. (E, 25).

Im J. 1664 ist dieses sehr seltene Buch von der Sorbonne geprüft, als ein ketzerisches befunden und damirt, und der eigentliche Verf. desselben, der Jesuit Matth. von Moya für einen Abtrünnigen erklärt worden. Freytag anal. p. 409.

Thomas a Jesu. De procuranda salute omnium gentium. Antw., haered. Pt. Belleri, 1613, 8. (beig. XXXIV. E, 95).

Geistvoll, wenig bekannt und sehr selten. Simon bibl. choisie I, 297. — Vogt 492. — Göze II, 492. Von dem Leben und anderen Werken des Verfassers gibt Antonio bibl. hisp. Auskunft.

Liturgie (XXXIII).

Assemannus, Jos. Aloys. Codex liturgicus ecclesiae universae, in quo continentur libri rituales, missales, pontificales etc.

ecclesiar. occident. et orient. Romae, 1749—54, 4. in 7 Bänden (F, 3).

Kostbar, für oriental. und griech. Liturgie sehr wichtig, aber unvollendet
Brunet I, 123. — Ebert 1280.

St. Brigidae orationes c. oratione St. Augustini, v. D. u. J. 12. (beig. XIX. K, 69).

Ueber die verschiedenen Ausgaben dieses zu Anfang des 16. Jahrhunderts mit unförmlicher goth. Schrift gedruckten, seltenen Buches s. Pray I, 191. — Brunet I, 278.

Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde représentées par des figg. dessin. par Bn. Picart. Amst., 1723—43, fol. 9 Theile. — Superstitions anciennes et modernes et préjugés vulgaires qui ont induit les peuples à des usages contraires à la religion. ib., 1733—36, fol. 2 Bde. — Superstitions orientales. Par., 1585, fol. m. RR. (A, 6—9).

Das kostbare Werk ist selten, besonders sind es die Superst. Wegen der ersten Abdrücke der schönen RR. ist die ganze Sammlung sehr gesucht. Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 31 fgg. — Brunet I, 368. — Ebert 3919 u. 3920.

Clemangis, Nic. De corrupto ecclesiae statu. v. D. u. J. 4. (beig. XXVII. G, 112).

Der Verfasser, Secretär Benedicts XIII. und Professor in Paris, schildert in dieser merkwürdigen, oft aufgelegten, auch der Gesamtausgabe seiner Schriften (XXXVII. E, 2) einverleibten, gleichwohl sehr seltenen Schrift die Mißbräuche und Ausschweifungen des röm. Hofes und der gesammten damaligen Geistlichkeit mit lebendigen Farben und gehört, wie in Hoeckii dissert. histor. de confessoribus veritatis in papatu, p. 13 fgg. nachgewiesen ist, in die Reihe der einsichtsvollsten und eifrigsten Zeugen der Wahrheit. Hummel's neue Bibl. I, 127. — Clément VII, 172. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 422. — Brunet I, 425.

Duranti, J. St. De ritibus ecclesiae catholicae libri III. Romae, e typogr. Vaticana, 1591, 8. (G, 20).

Von der ungewöhnlichen Seltenheit dieser Schrift s. Biblioth. Duc de la Vallière I, 65. — Vogt 317.

Gerbert, Mrt. De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. Typ. San Blasianis, 1774, 4. 2 Bde. m. RR. (D, 4).

Ein vortreffliches Werk. Denis Büchert. II, 51. — Brunet II, 86. — Ebert 8362.

Heures à l'usage de Rome. o. D. (Par., par Thielm. Keraer), 1508, 8. m. Holzschn. (Beig. XXXIV. D, 323).

Die schönen Einfassungen, die durch das ganze, sehr seltene Gebetbuch den Text Seite für Seite begrenzen, enthalten an den beiden Längenseiten und an dem Unterrande gar niedliche, zum Theil ideale, zumeist aber auf den Inhalt sich beziehende Darstellungen, die das Buch seiner Zeit ungemein beliebt und gesucht machten. Brunot II, 175.

Hortulus anime. Nurnb., Jo. Korberger, 1516, 8. (J, 12).

Sehr seltene erste Nürnberger Ausgabe eines seiner Zeit ungemein beliebten und wegen der sehr schönen, von Hans Springinklee, einem Schüler Dürers, in Holz geschnittenen Bildern sehr gesuchten Gebetbuches. Sellers Gesch. der Holzschneidk. S. 116. — Bauer III, 149. — Ubert 5290.

Kercken Ordeninge, Geistlike Ceremonien unde Gesenge vor arme ungeschickede Parherrn in dem löffliken Fürstendome Hertogen Ericks. Mit einer Vorrede Ant. Coruini. Gedruckt yn der löffliken Stadt Hannouer dorch Hennind Rudem, 1544, 4. (F, 63).

Ohne Seitenz., mit Sign. u. Cust.; 42 bezeichnete Bl. Kirchengesang mit in Holz geschnittenen Ruffnoten. Der Titel ist roth und schwarz gedruckt und mit einem schwarzen Arabeskenrande eingefasst. Das Buch stammt aus dem Grabschiner Benedictinerkloster und ist höchst selten. Gordos Florileg. p. 228 fgg.

Kirchengesänge, darinnen die Hauptartikel des Christlichen glaubens kurz verfasst und ausgelegt sind: ist abermalt von neuen durchsehen und gemehret. o. D. (Kralitz), 1606, 4. (C, 15). Daran: Geistliche Lieder, nach Ordnung der Jahrzeit ausgetheilt. o. D. u. J. 4.

Alle Bücher der böhm. mähr. Brüder sind selten und gesucht, zumal diejenigen, welche, wie dieses, aus der berühmten von Joh. Freiherrn v. Zerottin zu Kralitz in Mähren zu Gunsten der Brüdergemeinde eingerichteten Presse hervorgegangen sind. Eine weit frühere Ausgabe dieses Gesangbuches wird uns in der Nationalbibliothek vorkommen.

Lasso, Orlando di. Cantionum, quas Mutetas vocant, opus novum. Monach., 1573—76, fol. max. 5 Bde. (A, 2).

Interessant und höchst selten, wie alle Schriften des durch die Erfindung des chromatischen Tonleiter-Systems, durch seine Lissen, Motetten und Psalmen in der Mitte des 16. Jahrhunderts in ganz Europa hochberühmten Flamänders Roland Lasso. Er war unter Herzog Albrecht V. und unter Wilhelm V. bayrischer Capellmeister und starb in München 1595, wo sein Grabmal noch zu sehen ist. Seine Verdienste um die schöpferische Ausübung und Förderung eines großartigen und

erhabenen Styls in der Kirchenmusik hat erst kürzlich der geistreiche Verfasser des Ett'schen Necrologs (Ausg. allgem. Stg. 1846. N. 187) näher berührt. Gbert 11751.

Mengi, Hier. Flagellum daemonum. Bon., 1580, 8. (K, 73). Dazu die mit der „Fustis daemonum“ vermehrte Ausg. ib., 1584, 8. (K, 13); die überdieß noch mit neuen Exorcismen vermehrte Ausg. Lugd., Pt. Landry, 1604, 8. (G, 39) und das Compendio dell' arte esorcistica, e possibilita delle mirabili e stupendi operazioni delli Demoni e dei malefici. Bologna, Giov. Rossi, 1590, 8. (J, 28).

Merkwürdige Sammlung ebenso seltener als gottloser Schriften. Biblioth. Raimann. 788—793. — Vogt 577. — Freytag anal. p. 590.

Pontificale secund. ritum rom. ecclesiae. o. O. u. J. fol. m. Abbildb. (H, 56).

Die Pontificalien sind an und für sich weit seltener als die Missalien, weil sie bloß zum Gebrauch der Päpste gedruckt sind, die angezeigte Ausgabe gehört aber zu den seltensten. Aus der an Leo X. gerichteten Zueignung geht hervor, daß sie von Albert Castellan besorgt und in Venedig bei Luc. Junta 1520 erschienen ist. Bauer III, 234. — Hammels neue Biblioth. III, 285. — Auch die röm. Ausg. von Jac. Luna, 1595, fol. m. Abbildb. (A, 41) gehört zu den selteneren. Brunet III, 133.

Schulting, Corn. Bibliothecae ecclesiasticae tomi IV. Colon. Agrip., typ. Steph. Hemmerden, 1599, fol. (B, 10).

Auf Kosten des Verfassers nur in 300 Exemplaren abgedruckt, daher sehr selten. Seelen eclog. Lutheran. p. 15. — Heumann consp. reipubl. liter. 176. — Vogt 771.

Wier, Jo. De lamiis liber, item de commentitiis jejuniis. Bas., Oporin, 1582, gr. 4. — De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri VI. ib., id., 1583, 4. (C, 17); deutsch von Jo. Fuglino. Frkf. a. M., Nic. Basseus, 1586, fol. (C, 47). Dazu als Widerlegung: J. Bodin, de la demonomanie des sorciers. Par., 1580. 4. (D, 50), lat: Frkf., 1590, 8. (E, 70), deutsch von Jo. Filschart, Straßb., (1581), 8. (XXV. J, 156).

Seltene Sammlung. Wier tritt zum Schutze der Hexen auf ohne den Zaubereien der Schwarzkünstler besondere Wichtigkeit beizulegen; und darum erklärt ihn Bodin selbst für einen Schwarzkünstler, und meint, er müsse mit dem Teufel gemeinsame Sache haben schon deshalb, weil er ein Schüler des Erzzaubers Agrippa sei u. s. w. Pray II, 456.

Homiletik (XXXIV).

Abraham a St. Clara. Sämmtl. Werke in den höchst seltenen alten ursprünglichen Ausgg. zu Salzburg, Würtemb., Amst., Nürnberg, Köln, Wien, Brünn u. Augsb., 1687 fgg. in 8., 4. und fol. (E, 211 — 220 u. a.).

Clemens XI., Pont. max. Homiliae et evangelia. Romae, 1722, fol. m. RR. (A, 1).

Seltenes und wegen der RR. kostbares Werk. Vogt 260.

Ed, Jo. Christliche Predigen. Augsb., 1533, fol. 4 Theile in 3 Bänden, m. RR. (B, 148, der 4. Theil beig. XXVI. E, 12).

Eines der wenigen Werke, die noch aus der Dyblner Bibliothek vorhanden sind, und wie fast alle Schriften dieses Verfassers, sehr selten.

Heller von Kaisersperg, Joh. Trostspiegel so die Batter, muler, kynd oder freund gestorben synt. Straßb., 1503, 4. (beig. XXXII. E. 65).

— Die Brösamlin doct. Reiserspergs uffgelesen von J. Pauli. Straßb., Grüninger, 1517, fol. m. Hlzschn. (B, 154).

Die Holschnitte sind trefflich und führen das Monogramm HF (Hans Furtenbach nach Heller's Gesch. der Holschneidel. S. 90). Der Verfasser dieser durch Freisinn, eigenthümliche Laune und Kraft ausgezeichneten, und wegen ihres sprachlichen Gehalts merkwürdigen Predigten wurde für den gelehrtesten Mann seiner Zeit gehalten und von Flacius unter die Zeugen der Wahrheit gezählt, weil er den damaligen verderbten Zustand der Kirche eingesehen und den Mönchen öffentlich vorgehalten hatte, daß sie durch ihr liederliches Leben die herrschenden Sünden unter das gemeine Volk gebracht hätten. Statt vieler andern s. Bouterwek's Gesch. der Poesie und Beredsamkeit IX, 580.

— Fragmenta passionis Domini nostri. Arg., Matth. Schurer, 1508, 4. (B, 150).

S. davon Clément IX, 193. — Altes aus alten Theilen d. Gesch. I, 689. — Pray I, 438.

— Navicula s. speculum fatuorum, a Jac. Othero collecta. Argent., 1511, 4. goth. m. Hlzschn. (B, 251).

Diese jedenfalls höchst seltene und wegen der Holschnitte von Burmaier sehr kostbare Ausgabe hält Ebert für die älteste, und das Datum der angeblich ersten von 1499 für einen Irrthum. Clément IX, 93 und 98. — Brunet II, 85. — Ebert 8234.

Geiler von Kaisersberg, Joh. *Navicula penitencie* (s. sermones quadragesimales fructuosissimi de navicula penitencie). Aug. Vindel., J. Otmar, 1511, fol. (A, 219).

Erste, sehr seltene Ausgabe. Kaum weniger selten ist die Arg., Matth. Schurer, 1512, 4. (E, 229). Ebenso selten sind seine „Sermones fructuosissimi de tempore et de sanctis.“ Arg., Jo. Grüninger, 1414 (ft. 1514), fol. (B, 85). S. davon *Altes aus der Gesch.* I, 80.

Maillard, Oliv. *Sermones de adventu, quadragesimales et dominicales.* Argentine, Jo. Knoblauch, 1506, 4. (D, 254) u. ib., id., 1512, 4. (D. 231 — auch unter den Incunabeln, Lugd., Jo. de Vingle, 10. Dec. 1498, 4. XLIII. G, 12). — *Sermones de Sanctis.* Par., 1507, 8. (D, 254).

Ueber diesen seiner Zeit sehr berühmten Prediger haben wir wenige Nachrr., seine Schriften sind aber außerordentlich selten. Pray II, 75. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 31 fgg. — *Gbert* 12809.

Quadragesimale, Gemma fidei. Hagenaw, 1506, 4. (C, 72) und ib., 1507, 4. (D, 229).

Beide Ausgaben sehr selten.

Skarga, Pt. *Kazania o siedmiu Sakramentach Kosciota S. Katholickiego.* W Krakowie w drukarney Andrzeia Piotrkowczyka, 1600, fol. (A, 231).

Auf diesem Felde war der poln. Chrysostomus, wie St., der Hofprediger Sigmunds III. von seinen Zeitgenossen genannt wurde, ein vollendeter Meister, der den ruhmvollen Rang des ersten geistl. Redners seiner Zeit durch volle 24 Jahre zu behaupten wußte. Seine Reden erschüttern durch Gedankenkraft und reißen durch lebendiges Feuer, das nicht selten in ungezügelter Ungeßüm auflobert, zur Ueberzeugung fort. Sie sind in der angez. Ausg. sehr selten und um so gesuchter, als dieselbe aus der berühmten Piotrkowczykschen Presse hervorgegangen. *Sasarij* a. a D. S. 434 und über Piotrkowczyk Janozki's Nachr. III, 16.

Spangenberg, Jo. *Postilla deusch.* Witteb., 1543, 8. m. Hlzschnn. (G, 17), nebst vielen spätern Ausgg. und der lat. Bearbeitung, Frcf., Egenolph (1544), 8. (E, 293).

Das ist ein erschreckliches Buch! Im Hochstifte Salzburg wurde unter dem Erzbischof Firmian ein Weib mitten unter ihren 4 Kindern ergriffen, von Gericht zu Gericht geschleppt und endlich mit Confiscation ihrer Habe und mit Landesverweisung bestraft, bloß darum, weil man Spang. Postille in ihrem Hause gesehen hatte. *Wiesner's Denkw. d. österr. Censur,* S. 99.

Stapletonus, Th. Promptuarium catholicum contra haereticos. Colon. ap. Godefr. Kempensem, 1592, 8. (F, 8).

Stp.'s Schriften sind alle mehr oder weniger selten. Pray II, 360.

Tauler (eigentlich **Täler**), Jo. Von eyn waren Ewangellischen leben. Göttliche Predig, Leren, Epistolen, Profezion u. s. w. Cöln, 1543, fol. (B, 73). — Tam de tempore quam de Sanctis conciones, caeteraque opp. omnia. Col., Quentel, 1548, fol. (B, 22).

Neßt anderen seltenen Schriften des kräftig freimüthigen, die Gebrechen seiner Zeit mit schonungsloser Strenge strafenden Redners, den Luther selbst einen „Gottesleuchteten Theologen“ nannte. Denn seine Reden haben eine Eindringlichkeit, Wahrheit und Tiefe, wie sie kaum einmal im Jahrb. erreicht wird, so daß sie noch heute als ein schwer zu erreichendes, in ihrer Art niemals zu übertreffendes Muster gelten.

P o l e m i k (XXXV).

Alcoranus. Alcorani textus arab. c. lat. vers. a Lud. Maracci. Patav., 1698, fol. 2 Theile in 1 Bb. (A, 57).

Sehr seltene und noch immer die beste und schönste Ausgabe. Osmont I, 444. — Vogt 28. — Brunet II, 406. — Gebert 11515.

— d. i. der Türken Alcoran, Religion und Aberglauben in die deutsche Sprache gebracht durch Sal. Schweigern. Nürnberg., 1616, 4. (D. 100) und ib. 1623, 4. (XIII. H, 109).

Die erste und zweite Ausgabe des ersten deutschen Alcorans und beide selten. Nachr. von einer hall. Bibl. V, 244. — Vogt 27. — Gebert 11525.

Bellarmin, Rob. De translatione imperii romani a Graecis ad Francos, libri III. Antw., Plantin, 1589, 8. (D. 175).

Erste Originalausgabe von hoher Seltenheit, deren Nachdruck Colon., 1599, 8. selbst schon selten ist. Der große Vertheidiger der kathol. Kirche schrieb das Werk gegen die Schrift des Flacius Illyr. „de translatione rom. imperii ad Germanos.“ Bas., 1566, 8. (XXIV. J, 130). Clément III, 59. — Bauer I, 61. — Denis garel. Bibl. S. 353.

Burgkard, Fr. Tractat de autonomia, d. i. von Freystellung mancherlei Religion und Glauben. Münch., 1586, 4. (B, 113).

Erste, wenig bekannte, sehr seltene Ausgabe. Vogt 205. — Pray I, 209. — Freytag anal. p. 171.

Calvinus, Jo. Defensio orthodoxae fidei de s. Trinitate. Oliva., Rb. Stephanus, 1554, 8. u. ib., id., 1555, 8. (E, 9 und 71).

Beide Ausgaben sehr selten. Vogt 213. — Pray I, 222.

Campanella, Th. Atheismus triumphatus. Par., 1636, 4. (C, 243).

Eine der seltensten Schriften des gedankenreichen, für erkannte oder geahnte Wahrheit lebendig eifernden, überall heimischen Vorläufers der heutigen Socialisten. Dieses, wie seine meisten Werke schrieb G. im Kerker zu Neapolis, wo er auf den Verdacht hin, eine neue Religion einführen zu wollen, eingesperrt, und da er nach siebenfacher Tortur nicht eingestehen wollte, lebenslänglich bleiben sollte. Nachdem selbst Urban VIII. viele Jahre lang um seine Befreiung sich vergeblich bemüht hatte, nahm er endlich 1626 zur List seine Zuflucht und gab vor, G. habe gegen den röm. Hof geschrieben und müsse deshalb vor das geistliche Gericht gestellt werden. Das bewog die Spanier ihn auszuliefern. Der Papst nahm ihn freudig auf und setzte ihn 1629 auf freien Fuß. G. starb 1639 in Paris. Sincerus Nachrr. I, 205. — Vogt 215. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 512 fgg. — Ebert 3404.

Castro, F. Alfons. de. Adversus omnes haereses libri XIV. Colon., 1543, fol. (B, 16).

Unverfälschte Ausgabe eines oft gedruckten Werkes, und wegen des merkwürdigen Zeugnisses „de summa ignorantia papar“, welches l. I c. 4. fol. 8 b. zu lesen ist, sehr gesucht und selten. Seelen Philoc. epistolar. 212. — Vogt 231.

Dominis, Marc. Ant. de. De republica eccles. libri X. P. I et II. Lond., in offic. Nortoniana; P. III. Hanov., haered. Levini Hulsii, 1622, fol. 3 Bde. mit dem Bilde des Verfassers und a. RR. (A, 74).

Das erste Erscheinen dieser seltenen, gegen den röm. Hof gerichteten Schrift, machte ein außerordentliches Aufsehen. Marco Antonio de Dominis, dessen Leben und Tod ein romantisches Drama bildet, ist ohne Zweifel der ausgezeichnetste Name der Literaturgesch. von Spalato. Er war Erzbischof dieser Stadt von 1602—1616, trat dann in England zur protest. Kirche über, wo er sein berühmtes Werk veröffentlichte, und kehrte unter dem schützenden Einflusse Georgs XV. zur katholischen Kirche zurück. Nachrr. von einer hall. Bibliothek VIII, 209. — Brunet I, 554.

Eck, Jo. Partes II contra Ludderum. Ingolst., Grg. Krapf, 1530—31, fol. 2 Theile in 1 Bd. (B, 12).

Von diesem ebenso eifrigen Oberhaupte der Scholastiker des 16. Jahrh. auf der katholischen Seite, als heftigen Gegner Luthers finden sich in dieser Abtheilung noch viele, mitunter sehr seltene Schriften. Die Bezeichnung „Dr. Eck“ pflegte Luther ohne Beachtung des Punktes zu lesen. Denis garell. Bibl. S. 667.

Eder, Grg. Evangelische Inquisition wahrer und falscher Religion. Dilling., Sebald Meyer, 1573, 4. (C, 31).

Bei der Herausgabe dieser gegen die evangelischen Stände, namentlich gegen die Augspurger Confessionsverwandten gerichteten Schwähschrift erlaubte sich der berühmte Verfasser, den man zu den besten Schriftstellern Oesterreichs zählt, die Cen-

sur unyuschriften, gleichwohl aber auf den Titel „mit Genehmigung der theologischen Facultät“ zu setzen. Maximilian II. über diese Kühnheit sehr entrüstet, erließ gegen den Reichshofrath ein eigenes Decret mit dem Befehle, die in Wien vertheilten und die noch nicht verbreiteten Exemplare des Buchs der Regierung versiegelt zu überantworten, wodurch es sehr selten wurde. Raupach evangel. Oesterr. S. 49. — Vogt 320. — Schelhorn amoen. V, 271. — Freytag anal. p. 302.

Eisenmenger, J. And. Entdecktes Judenthum. v. D., 1700, 4. 2 Bde. (C, 48).

Eine der seltensten Ausgg der bekannten, höchst gehässigen Geißel der Juden.

Flacius Illyr. Matth. Catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem Pontifici romano ejusq. erroribus reclamarunt. Bas., Jo. Oporin, 1562, fol. (B, 27).

Seltene, sehr geschätzte, weil unverstümmelte, Ausgabe: Bunemann catal. libror. rar. p. 55. — Vogt 234. — Nicht weniger selten ist von demselben Verfasser „Refutatio Sophismatum“. v. D., 1567, 8. (beig. XXVII. K, 96). Boh. d. III, 19.

Goldast, Mlch. Replicatio adversus Jac. Gretseri crimina lesae majestatis. Hanov., 1611, 4. (C, 116).

Den Inhalt dieses seltenen und in mehrfacher Hinsicht merkwürdigen Buches zeigt Göze III, 565 ausführlich an.

Goslavius a Bebelino, Adm. Refutatio eorum, quae Barth. Keckermannus in libro I systematis sui theologici disputat etc. Racovii, Jo. Sternas, 1613, 8. (F, 290).

Höchst selten. Goslav war einer der gelehrtesten Socinianer und lebte in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Gute Krassow. Biblioth. Mosheim. 298. n. 5941. — Bauer II, 44. — Engel p. 67. — Vogt 397 u. a.

Gotti, Vinc. Veritas religionis christianae. Romae, 1735—41, 4. 7 Bde. (B, 88).

Von mannigfaltiger Belesenheit und in Deutschland selten. Ebert 8724.

Gretser, Jac. Lutherus academicus. Ingolst., 1610, 4. (C, 40).

Unter den mehr oder weniger seltenen Schriften dieses Verfassers, welche übrigens in einzelnen Ausgaben alle vorhanden sind, eine der seltensten und bissigsten, worin Luther mit bewunderungswürdiger Unverschämtheit zum Todfeinde aller höhern wissenschaftlichen Bildung gestempelt erscheint. Sealon 898 fgg. — Vogt 402.

Guadagnolus, Ph. Apologia pro christiana religione. Romae, 1631, 4. (B, 119).

Die höchst interessante Geschichte von der Entstehung und der wundervollen Wirkung dieses sehr seltenen Buches findet man in Nicoron VII, 275. — Bayle's dict. — Vogt 406. — Freytag anal. p. 401.

Guitmundus. De veritate corporis et sanguinis Christi in eucharistia. Friburg. Brisgoae, 1529, 8. (F, 209).

Sehr selten. Biblioth. Anonym. III, 18. — Vogt 411. — Freytag anal, p. 410.

Huber, Sam. Anti-Bellarminus. Goslar, 1607—9, fol. 6 Theile in 1 Bd. (A, 78).

Es hat Gelehrte gegeben, welche an der Existenz dieses Buches gezweifelt haben, so selten ist es, besonders der 6te Theil. Schmid, dissert. de S. Huberti vita et doctrina p. 86. — Thesaur. biblioth. IV, 324. — Vogt 447.

Ildephonsus a S. Thoma. Catholica quaerimonia, quae primum adversus Surien s. Pt. Jurieum, nunc vero etiam adversus ejus duces etc. prodit. v. D. u. J. 12. (G, 70).

Seite 14 fgg. erfährt man, daß der Verf. dieses nach Bauer, Engel u. a. höchst seltenen Buches der Familie der Markgrafen von Quintana angehört habe. Vogt 463. — Pray I, 538.

Luchesini, Laur. Demonstrata impior. insania. Romae, 1688, 4. 654 SS. (B, 104).

Ueber die Seltenheit und Wichtigkeit dieses Buches gibt eine besonders gedruckte „epistola Caroli Cartharii Urbevotani ad Prosp. Bottinum“, Romae, 1689, 8. ausführliche Nachricht. S. auch Götz II, 496. — Vogt 527.

Lys et, Pt. Adversus pseudo-evangelicam haeresin libri s. commentarii IX. Lut., Mch. Vascosan, 1551, 4. (B, 90).

Erste, höchst seltene Ausgabe, worüber Maittaire Annal. II, 598. — Sallengre mém. de litterat. I, 320. — Bayle's dict. — Vogt 522 und Freytag anal. p. 537 nachgesehen werden können.

Moraines, Ant. Anti-Jansenius, h. e. selectae dispu. de haeresi Pelagiana. Par., 1652, fol. (A, 9).

Der wahre Verf. dieses seltenen Buches ist der Jesuit Joh. Martinonius. Seelen p. 166. — Vogt 598.

Nova super nova novor. s. Ubiquistica nova, d. i. Allerthalbische neue Zeitung von der Bergischen Vätter Wundergeburt u. neuangestellten Concordien. v. D., 1581, 4. (B, 130).

An verschiedenen Orten zum Feuer verdammt und darum sehr selten geworden. Harenbergs vermischte hamb. Bibl. III. P. IV. p. 582. — Vogt 618.

Ochino, Bernardino. Fünff Bücher seiner Apologen u. s. w. Durch Chr. Wirsung verleutscht. v. D. (wahrscheinlich Augsp.), 1559, 4. (B, 69).

Das Buch ist seines scharfsinnigen und ergötzlich witzigen Inhalts wegen sonst mit ungemeinem Beifall gelesen worden, und ist gegenwärtig höchst selten, vorzüglich das 5te Buch. Woher der Uebersetzer die übrigen 4 Bücher, welche das Original nicht hat, genommen, ist unbekannt. Biblioth. antiqua, 1706. p. 19. 55. — Nachrr. v. d. Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibl. S. 420 fgg. — Vogt 626.

Ostrowski, Stanisł. Zd. Refutatio examinationis Fausti infausti Socini. Posnaniae, haered. Jo. Wolrabi, 1594, 4. (D, 37).

Schön und gründlich geschrieben, in geringer Anzahl Exemplare gedruckt und daher höchst selten. Der Abt Ostrowski war einer der geistreichsten und siegreichsten Bekämpfer der zu seiner Zeit in Polen herumschwärmenden Unitarier. Janozki's Nachr. II, 115 fgg. — Freytag anal. 647.

Peyrerius, Is. (anon). Praeadamitae. o. D. (Par.), 1655, 4. —

Dazu: Ejusd. Systema theologicum ex praeadamitarum hypothesis. P. I. o. D. (Par.), 1655, 4. — Epistola ad Philotimum, quae exponit rationes, propter quas ejuraverit sectam Calvinii, quam profitebatur, et librum de praeadamitis, quem ediderat. Frcf., 1658, 4. (H, 130).

Originalausgaben von hoher Seltenheit. Das Buch, welches dem alten Adam das Recht der Erstgeburt völlig abspricht, hat seiner Zeit einen unbändigen Lärm erregt und eine Unzahl von Streitschriften hervorgerufen; ist aber auch dafür von Hefershand öffentlich verbrannt worden. Kurz vor dieser feurigen Handlung wurde der Verf. von einem Freunde um ein Exemplar ersucht, das er ihm sofort mit dem bekannten, etwas geänderten Dvidischen Verse zuschickte: „Parve, nec invideo, sino me liber ibis ad ignem.“ — La Peyrère war im Ganzen sehr religiös; denn er war hintereinander Jude, Calvinist, Katholik, Huguenott, und ging endlich als Präadamit, also gewissermaßen ohne alle Religion, aus der Welt. Arsigny mém. I, 117 fgg. — Saxii onomast. III, 486. — Vogt 665, 693. — Boyer 181. — Freytag anal. p. 671 fgg. — Brunet III, 62. — Ubert 16559 u. a.

Slawosz, Ad. Gabr. Vox catelli pastoritii penes ovile Christi. Typ. monasterii Olivensis, 1679 8. (F, 241).

Das Schäferhündchen in diesem höchst seltenen Buche bellt den polnischen Uelleuten ganz grimmig zu, daß sie ohne Gefahr ewiger Verdammniß keine luther., calvin., und sonstig lehrerischen Synagogen auf ihrem Gebiete dulden dürfen. Es hat indeß Niemanden gebissen und Niemanden belehrt. Janozki's Nachr. II, 70. — Freytag anal. 869.

Thamer, Theob. Wahrhaftiger Bericht von den Injurien. o. D., 1556, 4. (C, 122).

Sehr selten, wie alle Schriften Th's. Vergl. Augsb. allgem. Ztg. 1842, N. 279, Beil.

Vallo, Ch. Wilh. Consignation allerley Acten, Streitschriften u. s. w., welche in und außer dem h. röm. Reiche zwischen den Lutherischen, Päpstlichen u. Calvinischen üb. d. eigentl. Wortverstande des allerh. Testamentes unseres Herren Jesu innerhalb 100 Jahren ergangen seyn; 1. u. 2. Section. Gera, 1611; 3. Sect. ib., 1612, 4. (D, 161).

Auf Kosten des Verfassers gedruckt, überaus seltene Sammlung. Nov-antiqua theolog., 1733, p. 905. — Engel II, 53. — Vogt 869. — Schelhorn amoen. XI, 25. — Freytag anal. 1029.

Vanini, Jul. Caes. Amphitheatrum aeternae providentiae divino-magicum, christiano-physicum, nec non astrologo-catholicum. Lugd., Harsy, 1615, 8. (E, 100).

Das Buch dieses geistreichen Abenteuerers enthält viel Leichtsinns und unklare Schwärmerei, ist aber sehr selten. B. vertheidigt nach Kräften das Dasein Gottes. Weil er aber nicht bestimmt angeben konnte, was Gott sei („Quaeris a me, quid sit Deus? sagt er in der 2ten Abhandl., si scirem, Deus essem; nam Deum nemo novit, nec quid sit quisquam scit, nisi ipsemet Deus.“), wurde das Buch von der Sorbonne zum Feuer verdammt und sein unglücklicher Verf. folgte (1619) auf demselben Wege nach. Noch auf dem Wege zum Scheiterhaufen behauptete er, daß ein Strohhalms, den er aufhob, ihn von dem Dasein Gottes überzeugen würde; gleichwohl ließ ihn der Unverstand seiner Zeitgenossen als Atheisten verbrennen. Brucker, hist. crit. philos. V, 670. — Vogt 871. — Freytag anal. 1030. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 519. — Brunot III, 510. Gbert 23377.

Vicenti, Jo. M. Il Messia venuto. Ven., 1659, fol. 2 Bde. (B, 40).

Höchst seltenes, vom röm. Hofe unterm 18. Juni 1680 dammirtes Buch, wozu freilich unter andern schon die in der 18ten Rede gemachte Bemerkung berechtigt haben würde, bei dem Propheten Esaias sei das Wort „Jungfrau“ (Maria) eigentlich ein „Druckfehler“, und habe eine „junge Frau“ zu bedeuten. Göze III, 333. — Freytag anal. p. 1056.

Wagenseil, J. C. Tela ignea Satanae. Altdorf, Hnr. Schönnerstaedt, 1681, 4. 2 Bde. (B, 126).

Eine Masse gräulicher Lasterungen der Juden gegen das Christenthum und die christliche Religion, sammt Widerlegung derselben. S. davon Fabricius, Reimannus u. a. m.

Ascetis (XXXVI).

Albertinus, Aeg. Neues zuvor unerhörtes Kloster- und Hofleben. München, 1619, 4. (C, 68).

Reißt anderen sehr seltenen ascet. und über Mißbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrischen Schriften des Verfassers, welche im südlichen Deutschland viel Glück machten.

S. Brigittae revelationes. Nurnb.. Ant. Koberger, 1421 (statt 1521), fol. goth. (A, 125) und ib., id., 1517, fol. (A, 120). — Birgitte von dem Königreich Sweden, der heilige Witteben, das buch der Himmlischen Offenbarung. In der königl. stat Nurnb. durch Anthonien Koberger burger daselbst, 1502, fol. (A, 119).

In dieser ungemein seltenen Schrift bringt die h. Birgitte gegen den röm. Stuhl und seinen Clerus gar harte Stellen vor, und dennoch ist sie nicht weniger als dreimal canonisirt worden. Osmont I, 135. — Vogt 189. — Eiter. Wochenbl. I, 158. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VIII, 85. — Brunet I, 278.

David, Jo. Veridicus christianus. Antw., Plantin., 1601, 4. m. 2 Titelfupfern u. 102 Emblemen. (B, 51). — *Occasio arrepta, neglecta.* ib., 1605, 4. m. RR. (C, 20). — *Paradisus sponsi et sponsae.* ib., 1607, 8. m. RR. von Thdr. Galle. (C, 173).

Die niedlichen Kupfer geben diesen an sich seltenen Schriften einen besondern Werth. Bauer Suppl. II, 5. — Brunet I, 500. — Ubert 5830.

Icones mortis, duodecim imaginibus praeter priores, totidemque inscriptionibus praeter epigrammata, e Gallico a Grg. Aemylio in lat. versa, cumulatae, Bas., 1554, 8. m. Hlzschnn. (D, 254).

Eeltenes Bildwerk mit Holbeinschen Hlzschnitten. Heller's Gesch. d. Holzschneidekunst 140.

Kempis, Th. (Hammerken a K.). Opera. Colon. Agr., 1728. 4. 2 Bde. (B, 82).

Die beste Ausgabe, worin die Nachahmung Christi mitbegriffen ist. Dazu die deutsche Uebersetzung: Alle Schriften und Bücher in drei Theile getheilt. Aus d. Lat. durch Ad. Jacobs. Cölln, Metternich, 1713, 4. (C, 54).

Natalis, Hier. Adnotationes et meditationes in evangelia. Antw., Nutius, 1595, fol. mit 153 RR. von Wierr, Malley, Collaert. (A, 59 und ein anderes Ex. in XXVII. E, 27).

Erste, seltene und wegen der besten Abdrücke der schönen RR. gesuchte Ausg. Osmont II, 2. — Pray II, 139. — Brunet II, 548. — Ubert 14656.

Pinder, Udale. (anon.). Speculum passionis domini nostri J. Christi. Nrnbn., ohne Drucker, 1507, fol. m. Hlzschnn. (beig. XXIX. F, 36).

Besteht aus 1 ungez. und 90 gez. Bl., ist selten und wegen der 37 großen Hlzschnitte von Hans Scheufelein, dessen Zeichen Bl. 73 b steht, sehr geschätzt und gesucht. Pray II, 209. — Brunet III, 83. — Ubert 16913.

Kirchengeschichte. (XXI).

Acta Sanctor., quotquot toto orbe coluntur, colleg., digess. et notis illustravit J. Bollandus. Antw., Bruxellis et Tongarloe, 1643–1794, fol. 53 Bde. (B, 1).

Dieses großartige, von Bellarmin mit Recht „opus ducentor. annor.“ benannte Werk gehört seinem ersten Entwurfe nach dem verdienstvollen Herib. Rosweyde an und ist sehr selten vollständig zu finden, indem die zu Februar gehörigen Bände zum Theil verloren gegangen sind, der 6te oder letzte Band des Octobers aber, der während der franz. Revol. zum Theil vernichtet, zum Theil zerstreut worden war, erst vor kurzer Zeit wieder entdeckt worden ist. Denis garesl. Bibl. S. 321. — Vogt 7. — Baumgartens Nachrr. I, 134 fgg. — Peignot essai de curiosités bibliogr. 14–18 (wo sämtliche Mitarbeiter von Bollandus und Henschenius an bis auf Chesquier und Loison mit Namen aufgeführt sind). — Brunet I, 247. — Ebert 76. und besonders dessen trefflicher Artikel darüber in der Ersch-Gruber'schen Encyclop. I, 341–344.

Aeneas Sylvius. Commentarior. de concilio Basileae celebrato libri II. o. D. u. J. (B, 50) und die 3. Ausg.: Commentarior. historicor. libri III. de concilio Basiliensi nunc secundo juxta edit. Colon. 1535 editi. Cattopoli, 1667, 4. (H, 156).

Erste, sehr seltene Ausgabe des im J. 1521 zu Paris damnirten, nachgehends (1535) unter dem Titel: „fasciculus rer. expetendar. ac fugiendar.“ durch Ort. Gratius herausgegebenen Werkes, worin Aen. gegen Eugen zu beweisen sucht, der Papst sei weder das Oberhaupt der Kirche noch Statthalter Christi, was er jedoch, selbst Papst geworden, gegen sich selbst gelten zu lassen keine Lust hatte und feierlich widerrief. Göze III, 515, wo der ganze Inhalt angezeigt ist. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 492.

l'Alcoran des Cordeliers. Genève, Guil. de Laimarie, 1578, 8. franz. u. ital (L, 61).

Eine berbe, aus dem lat. Original „Alcoranus Franciscanor.“ übers. Satyre auf die Fabeleien des „liber conformitatum.“ Göze III, 267, 272. — Vogt 29. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 287. — Ebert 380.

Amman, Jod. oder Jobst. Clerus totius romanae ecclesiae, h. e. pontificior. ordinum omnium habitus artificiosissimis figg. expressi. Frcf. a. M. 1585, 4. (H, 64).

Höchst seltene erste Ausgabe eines interessanten, wiewohl nur wenigen Gelehrten bekannten Werkes, mit sehr gelungenen Holzschnitten. Vogt 42. — Ebert 519.

Anastasius bibliothecarius. Historia de vitis romanor. Pontificum a Petro Apostolo usque ad Nicolaum I. (ed. J. Bussaeus). Mogunt. in typogr. J. Albini, 1602, 4. (F, 147).

Von dieser sehr seltenen 1ten Ausgabe soll es 2 Exemplare geben, worin S. 293 die Geschichte der Päpstin Johanna (aus einer Handschr. des Augspurger Patriciers Welfer) sich befinden soll, welche in den übrigen fehlt, weil die Jesuiten, denen Welfer die Handschr. nach Mainz gesendet hatte, nicht mehr davon abziehen ließen. (In dem aus der Neuhauser Jesuitenbibl. stammenden Prager Exemplare schließt die Seite 293 mit den Worten: „Hic a quibusdam falso interjicitur Joannes 8. Foemina.“) Merkwürdig bleibt es immer, daß vor der Reformation an der Wahrheit dieser drolligen Geschichte, Aen. Sylvius etwa ausgenommen, fast Niemand zweifeln mochte, und gerade zur Zeit der Reformation Jo. Aventin der erste war, der sie für eine Fabel erklärte. Der gelehrte Blondel und Andere folgten nach, bis endlich Leibniz in seinen „*floribus sparsis in tumulum Papissae*“ sie vollends zu Grabe lustte. Boecleri bibliogr. crit. 428—9. — Peignot repert. de bibliogr. p. 7. — Brunet I, 49. — Ubert 584. — Dazu die seltene Originalausgabe von Jo. Ciampini *examen libri Pontificum* (Anastasio biblioth.) Romae, Komarek, 1688, 4. (F, 178). Freytag anal. 250. — Vogt 255. Aubery, Ant. Hist. du card. de Richelieu. Col., Pt. Marteau (Elzevir), 1666, 12. 2 Bde., u. Mémoires pour l'hist. du card. de R. ib., 1667, 12. 5 Bde. (K, 71, 72).

Alle 7 Bändchen finden sich selten beisammen. Vom höchsten Interesse ist das mitbegriffene Tagebuch des franz. außerordentlichen Gesandten in Deutschland Marquis v. Feuquières, welches im 2ten Bande S. 137 mit der Ueberschrift beginnt: „*Relation du voyage que le Sieur de Feuquières a fait en Allomagne*“ etc., und des Herzogs von Friedland in den J. 1633—34 mit Frankreich und Schweden insgeheim gepflogene Unterhandlungen enthält. Diese scheinen, zumal den neuesten Geschichtsforschern (Aretin, Wagner, Formayr) keinen Zweifel mehr übrig zu lassen, daß Waldstein im Begriffe stand, die kaiserl. Armee gegen das Haus Oesterreich zu gebrauchen und im geheimen Einverständnis mit den mißvergnügten Böhmen sich die böhm. Königskrone aufs Haupt zu setzen. Rénouard cat. IV, 143. — Brunet I, 127. — Ubert 1340.

Beausobre, Js. *Histoire de Manichée et du Manichéisme* (publ. par Sm. Formey). Amst., 1734—39, 4. 2 Bde. (C, 86).

Geistreiches, sehr geschätztes und seltenes Werk, welches sich nicht auf die Gesch. des Manich. beschränkt, sondern zugleich von den ältesten Secten und den Meinungen der heidn. Philosophen berichtet. Formey's „éloge“ des Verfassers, die in vielen Exemplaren vermißt wird, fehlt hier nicht. Brunet I, 168. — Ubert 1812. — Gleichen Inhalts und von gleicher Seltenheit ist: *Pt. Siculi hist. haeresis Manicheor.*, graeco c. lat. vers. per Matth. Raderum. Ingolst., ex offic. Ad. Sartorii, 1604, 4. (G, 157). Freytag anal. p. 856.

Bolsec, Hier. *Historia de Jo. Calvini vita, moribus, rebus gestis, studiis ac denique morte*. Colon., 1580, 8. (beig. XXVIII. L, 6).

Ehr seltene erste Ausgabe dieser mit heftiger Leidenschaftlichkeit gegen Calvin gerichteten Schrift. Pray I, 169. — Vogt 176. — Brunet I, 247.

Bombinus, Pl. Vita et martyrium Edmundi Campiani e Soc. Jesu.
 Antw., haered. M. Nutii et Jo. Meursius, 1618, 8. (L, 74).

Erste, sehr seltene Ausgabe. Die Engländer haben dem Edm. Campion unrecht gethan, daß sie ihn wegen seines glühenden Eifers für den Papst haben am 1. December 1581 enthaupten lassen. Sein Lobredner Bombin thut ihm offenbar auch unrecht, daß er ihn mit Gott und Maria in Eine Reihe setzt. Osmont I, 120. — Schelhorn amoen. V, 284. — Vogt 176. — Freytag anal. 139 und Nachrr. von seltenen und merkw. Büchern S. 75 fgg.

Bonanni, Fil. Ordinum religiosor. catalogus eorumque indumenta
 in iconib. expressa, lat. et ital. Romae, 1706—10, 4. 3 Bde. m.
 88. (F, 131). Dazu: Ordinum equestr. et militantium catalogus.
 ib., 1711, 4 m. 88. (F, 184).

Geschäftes und, wie die meisten Schriften dieses Verfassers, seltenes Werk.
 Pray I, 170. — Brunet I, 249. — Gbert 2719.

Chifflet, Jo. Jac. De linteis sepulcralibus Christi crisis historica.
 Antw., Plantin, 1624, 4. (F, 189).

Schön und selten. Hennings p. 686. — Vogt 251.

Chronicon Gotwicense s. annales monasterii Gotwic. Typ. monasterii
 Tegernseensis, 1732, gr. fol. 1 Theil in 2 Bdn. m. 88. (A. 6).

Verfasser dieses classischen, durch Reichthum an Urkunden, gehaltvolle Erörterung kritischer Erfahrungen ausgezeichneten Werkes waren Gottfr. v. Bessel und Fr. Jos. v. Sahn. Außer diesem Theile ist nichts weiter erschienen. Brunet I, 187. — Gbert 4156.

Colin, Fr. Labor evangelica, ministerios Apostolicos, de los Obreros
 de la compania de Jesu, fundacion y progressos de su pro-
 vincia en las Islas Filipinas. Madr., por Jos. Fernandez, 1663,
 fol. (F, 52).

In Deutschland sehr selten. Brunet Suppl. I, 345.

Cypraeus, Jo. A. Annales episcopos. Slesvicensium etc., inserta
 simul brevi ac rotunda regum Daniae ac ducum Slesvisci ac Hol-
 satiae genealogia. Col. Agrip., 1634, 8. (H, 244).

Dieses auf Kosten des Verfassers gedruckte, ungemein gelehrte und zuverlässige Werk ist nicht wieder aufgelegt worden und gehört nunmehr zu den größten Seltenheiten. Seelen select. liter. 662. — Westphalen in praefat. monumentor. ineditor. III, 36. — Vogt 295. — Clément VII, 387.

Dodsworth, Rog. et Gu. Dugdale. Monasticon Anglicanum s.
 pandectae coenobior. Benedictinor., Cluniacensium, Cisterciensium

Carthusior. Lond., Christoph Wilkinson, 1655—73, fol. 3 Bde. m. RR. (C, 16).

Dieses kostbare, ehemals selbst in England unterdrückte Werk stammt aus der Prager Hiberner Bibl. her und ist so selten, daß ein vollständiges Exemplar im J. 1827 in der John Deutschen Auction mit 210 Pf. St. verkauft worden ist. Es ist zugleich historisch wichtig und wird wegen der RR. von Hollar ¹⁾ und Ring sehr gesucht. Die oft sehr ungerne vermiste Ansicht des Hospitals St. Catharina (II, 460) fehlt in unserem Exemplar nicht. Denis garel. Bibl. 471 fgg. — Vogt 304. — Clément VII, 420 fgg. — Brunet I, 565. — Ubert 6280.

Epistolae Scholasticor. academiae Wittebergens. Witteb., 1558, 4. (G, 313).

Seltene, in Wuth empfangene und mit Gift und Galle gegen Flacius Illyr. geschriebene Satyre. Seelon Philocal. 57. n. 44. — Unschuld Nachrr. 1713, S. 538 fgg.

Erdmann, Chr. Norimberga in flore avitae romano-catholicae religionis. o. D., 1629, 4. (beig. XIX H, 191).

Ein kleines aber ungemein-seltenes Schriftchen, und daran das noch seltene von demselben Verfasser: „Relatio historico-paraenetica de sacrosanctis S. R. J. reliquiis et ornamentis, quibus Romanor. Caesares inaugurari, coronari sollemne ritu investiri consueverunt.“ o. D. 1629, 4. Fabricius in histor. bibl. V, 225. — Catal. bibl. Anonym. p. 99. — Vogt 333. — Engel I, 56. — Clément VIII, 97 u. a.

Eusebius Pamphil. Eccles. historiae libri X. Ejusd. de vita Constantini libri V. Socratis libri VII etc. Par., Rb. Stephanus, 1544, fol. (A, 96).

Erste, sehr schöne und seltene Originalausgabe und zugleich als Etienne's erster griech. Druck mit Garamond's Typen merkwürdig. Denis garel. Bibl. 488. — Liter. Wochenbl. X, 137. — Clément VIII, 182. — Brunet I, 610. — Ubert 7146.

1) **Wenzel Hollar**, ein trefflicher Zeichner und einer der ausgezeichnetsten Kupferstecher seiner Zeit, war 1607 zu Prag in Böhmen geboren. Matth. Merian, den er sehr bald übertroffen hatte, war sein Lehrer, Ring sein Schüler. Aus der Heimath gedrängt, ging er mit dem berühmten Grafen Arundel nach England und war, wie Einige wollen, der erste, der dort die Kupferstecherkunst eingeführt hatte. Im J. 1666 setzte er mit dem Admiral Howard nach Afrika über, um die Küstenstädte aufzunehmen und in Kupfer zu stechen, und starb 1677 in London in einer Lage, die vom Hungertode nicht sehr entfernt war. Dafür haben ihm aber 1759 seine Verehrer in der St. Margarethenkirche, wo er begraben liegt, ein schönes Marmordenkmal gesetzt. Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 139 fgg. — Heller's Lex. der Kupferst. I, 219.

Frodoardo. *Metropolis Remensis historia, contin. Guil. de Marlot. Insulis, ex offic. Nic. de Rache, 1666, fol. (A, 93).*

Durch Gründlichkeit und Wahrheitstreue ausgezeichnet und selten. *Bibl. Anonym. I, 129. — Vogt 556. — Freytag anal. 570. — Göze III, 359.*

Garimberti, Girol. *La prima (unica) parte delle vite, ovvero fatti memorabili di alcuni Papi, e di tutti Cardinali. Ven., Giolito, 1567, 4. (G, 161).*

Gleich nach seinem Erscheinen angelegentlichst unterdrückt und dadurch selbst in Italien höchst selten geworden. *Haym notiz. de' libri rari (Ven., 1741) p. 82. — Vogt 377. — Engel I, 65.*

Gonsalvi Mentano, Reginald. *Sanctae Inquisitionis Hispanicae artes aliquot detectae ac palam traductae. Heidelb., 1567, 8. (J, 293).*

Dieses höchst seltene, aber weniger zuverlässige Buch ist aus der Wreslawitzer *Bibl.* hieher gekommen. Gleich zu Anfang liest man die handschriftliche Bemerkung: „Nicolaus Woythe von Malfendorff has artes expertus.“ *Bohem. docta III, 15. — Gerdes spicil. 146. — Bibl. Solger. III, 118. — Freytag anal. p. 391. — Brunet II, 512.*

Gretser, Jac. *Gemina adversus Melch. Guldinastum Calvinianum replicatorem defensio. Ingolst., 1612, 4. (H, 130).*

Eben so selten, als die früher (XXXV. C, 116) angeführte Schrift seines weniger glaubwürdigen Gegners Goldast. *Göze III, 567. — Litter. Wochenbl. I, 369. — Freytag anal. 285.*

Helyot, Hippol. (anon.) *Histoire des ordres monastiques, religieux et militaires. Par., Coignard, 1714-19, 4. m. 22. (F, 117).*

Schöne, sehr geschätzte Ausgabe des besten und fruchtbarsten Werkes über geistliche Orden. *Nachr. von einer hall. Bibl. IV, 445. — Ebert 9427.*

Jarrige, Pt. *Les Jésuites mis sur l'échafaut pour plusieurs crimes capitaux par eux commis dans la province de Guienne. Leyde, 1648, 8. (J, 178).*

Ueber die Seltenheit des Buches s. *Hottinger histor. eccles. V, 504. — Vogt 456. — Litter. Wochenbl. I, 387 fgg.*

Icones sanctor. et martyrum Christi artificiosissimae. *Der Heiligen und Märtyrer künstliche Bildnussen. Frcf., Chr. Egenolph, 1551, 8. m. Holzschn. (beig. XXVII L, 77).*

Von großer Seltenheit. Die 85 Holzschritte, welche *Ebert 10450* schlecht nennt, werden von *Andern dem Rich. Wohlgemuth* zugeschrieben.

Jean danse mieux que Pierre, Pierre danse mieux que Jean, ils dansent bien tous deux. (Hist. du Père La Chaize). Tétonville (Cologne, P. Marteau), 1719, 8. 5 Bde. (J, 242).

Eine bittere Satyre gegen die Jesuiten überhaupt und gegen den P. la Chaize insbesondere, die in Deutschland von Tag zu Tag seltener wird. Brunot II, 265.

Jesus Christ sous l'anathème. Amst., 1731, 8. (G, 278).

Eine gegen die „Constitutio Unigenitus“ gerichtete Schrift, die am 4. Nov. 1734 in Rom durch den Scharfrichter verbrannt wurde. Vogt 457.

Ille scas, Gonzalo de. Historia pontifical y catolica. Burgos, Mrt. de Vittoria, 1578, fol. (F, 61).

Dritte aber lange nicht die letzte Ausgabe eines überaus seltenen Werkes. Ubert 10473.

Imago primi seculi societatis Jesu (a Jo. Tollenario). Antw., Moretus, 1640, fol. m. RR. (A, 87).

Prachtvolles Werk von hoher Seltenheit und hohem Preise, und nicht nur der herrlichen RR., sondern auch seines hier und da höchst sonderbaren Inhalts wegen sehr gesucht. So z. B. die höchst merkwürdigen Privilegien, welche Jesus selbst dem Orden verliehen haben soll, als, „daß wer immer bis an sein Ende in der Gesellschaft J. verharre, durchaus nicht verdammt werden könne“ u. dgl. So die Beschreibung des ganzen Ceremoniels, mit welchem ein Jesuit in den Himmel aufgenommen worden u. s. f. So endlich der miraculöse Apparat aus Reliquien des h. Ignaz gegen Feuer, Pest, Gespenster u. dgl., auch zur Erleichterung des Gebärens, die aber auch durch Auslegung der Constitutionsbücher selbst da bewirkt wurde, wo ein Gelöbniß zu zwei Wallfahrten nicht wirken wollte u. dgl. m. Pray I, 539. — Vogt 458. 463. — Brunot II, 243. — Ubert 10480.

Inchofer, Melch. Annales ecclesiast. regni Hungariae. Tom. I. Romae, Ludv. Grignani, 1644, fol. (B, 8).

Mehr ist von diesem höchst seltenen Werke nicht erschienen. Vogt 463. — Pray I, 539 fgg.

Joannes. Chiemensis in Carniola episcopus (anon). Onus ecclesiae. Landshut., J. Weyssenburger, 1524, fol. (B, 97 u. 116).

Sehr seltene erste Ausgabe eines gegen den röm. Hof und die Gebrechen der Kirche freimüthig geschriebenen, aber nicht mehr gesuchten Buches. Wandler de libr. rarior. §. IV. — Vogt 632. — Brunot II, 583. — Ubert 10784.

Joinville, J. de. Histoire de S. Louys, IX du nom, roy de France. Par., Seb. Cramoissy, 1668, fol. 3 Bde. (A, 24).

Eine von Dufresne mit histor., über das spätere Mittelalter vieles Licht verbreitenden Abhandlungen bereicherte und eben deshalb vorzüglich gesuchte Ausgabe.

Das Werk selbst ist mit zauberischer Individualisirung des vom Verf. als Urzungen aufgefaßten Stoffes in einer für sein Zeitalter trefflichen und durch männliche Raretät hinreißenden Sprache geschrieben. Es ist nicht in seiner ursprünglichen Gestalt auf uns gekommen. Was aber auch am Inhalte und Ausdruck geändert sein mag, der Ton und die treuherzige Darstellungsweise der ganzen Erzählung spricht so deutlich und lebendig den Geist der Zeit aus, in welcher der Verf. schrieb, daß man an der Wahrheit und Treue des Bildes bei ihm ebenso wenig, als bei Homer und Herodot, zweifeln kann, und doch wieder zu glauben versucht ist, einen Ritterroman voll abenteuerlicher Geschichten von Kämpfen mit Lindwürmern und Riesen vor sich zu haben. Vogt 472. — Brunet II, 274. — Ebert 10863.

Joseph ben Gorion oder (nach der jüdischen Abfözung) **Josiphon**.
De antiquitatibus judaicis, ex Veneta hebr. editione hebraeo-germanice reddita ab Abrah. filio Mardochoaei sacerdotis. Frcf., 1708, 8. m. Hlschn. (E, 51).

Ueber den gelehrten Streit, ob J. ben Gorion, Verfasser der hebr. Geschichte des jüdischen Krieges, und der berühmte Josephus Flavius, ein und derselbe sei, ist lesenswerth: Buxtorf sen. bibl. rabbin. p. 92 und thesaurus grammat. p. 651. — Buxtorf alter in catalect. philologico-theol. p. 338, und am ausführlichsten in Wolf's hebr. Bibl. I, 508. — Das seltene Buch gehörte ehemals dem Servitenkloster zu Ronned.

Kircher, Athan. Diatribe de prodigiosis crucibus. Romae, 1661, 8. (J, 43).

Selten. Bauer Suppl. II, 167. — Brunet II, 302. — Ebert 11398.

Krantz, Alb. Ecclesiastica historia s. metropolis. Bas., Jo. Oporin, 1568, fol. (B, 62).

Von mehreren vorhandenen Ausgaben dieses Werkes führen wir nur diese, von Balbin in der Boh. docta III, 16 unter den Seltenheiten der Wreslow. Bibl. genannte an.

Legende. Dy große Legende d. heiligsten Sanct. hedwigis, eyne geborne furstyn von Mehran, und eyne gewalldige herczogynne In polen und Schlesyen welch legenda vil schöner historien In sich beschlenket. Breslau, Chr. Baumgarthen, 1504, 4. (B, 122).

Die erste in Schlesien gedruckte histor. Schrift und so selten, daß man davon bisher nur 2 Exemplare kannte. Analecta Silosiac. 1733, p. 21. — Vogt 421.

Liber de tribus impostoribus magnis, cura editus Christ. Kortholti.
Kilonii, Joach. Reumann, 1680, 8. (J, 167).

Ein verführerischer Titel, hinter dem man das berühmte Buch „de tribus impostoribus“ erwartet, aber mit einem schwachen Widerlegungsversuch desselben, der namentlich gegen Hobbes und Spinoza loszieht, überrascht wird.

Liber conformitatum (s. de conformitate vitae beati Francisci ad vitam J. Christi; auctore Bm. degli Albizzi de Pisis). Mediol., Gotard. Ponticus, 1510, fol. (B, 118).

Sehr seltene 1te Ausg. eines im J. 1385 zwar nicht von dem schon am 10 Dec. 1351 verstorbenen Bm. d'Albizzi, wohl aber, wie Vinc. Follini überzeugend bewiesen, von dem 1401 zu Pisa verstorbenen Franziscaner Bm. da Rinonico geschriebenen, mit allerhand albernen Märchen angefüllten Buchs. Die Geschichte von der Spinne, welche der h. Franz aus dem Kelche geschluckt haben soll, steht Bl. 72. a. und hat die nächste Veranlassung zu der Berühmtheit des Buches hergegeben. Göze I, 172. — Denis garell. Bibl. 448. — Vogt 271. — Brunet II, 344. — Ebert 11939 u. a.

Lucius Cornelius Europaeus. Monarchia Solipsorum. Juxta exemplar Venetum (v. 1645). v. D., 1648, 12. (K, 129).

Eine beißende Satyre auf die Jesuiten, welche der Orden durch theuren Abkauf selten zu machen bemüht war. Das Bild scheint übrigens zum Sprechen getroffen, da Schlossier es als die beste Ordensschilderung bestens anempfiehlt. Daß Mich. Inhofer nicht der Verf. war, ist nunmehr entschieden, ob es aber Jul. Clem. Scotti gewesen, ist noch sehr ungewiß. Vgl. darüber Flögel's Gesch. der rom. Litter. II, 240 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 453. — Freytag anal. 607. — Ebert 14233 u. a.

Mabillon, J. Annales ordinis S. Benedicti. Par., 1703-13, fol. 5 Bde. (A, 20) und die vermehrte Ausg. Lucae, 1739-45, fol. 6 Bde. (C, 19).

Bekanntlich sehr geschätztes Werk von großem Werthe. Baumgartens Nachrr. XI, 409. — Denis garell. Bibl. S. 693. — Brunet II, 397. — Ebert 12584.

Menologium Graecorum, jussu Basilii imperat. graece olim editum. Nunc primum gr. et lat. editum st. et op. Annib. Albani. Urbini, 1727, fol. 3 Bde. m. RR. (A, 11).

Erste, kostbare Ausgabe. Baumgartens Nachrr. VII, 526. — Brunet I, 34. — Ebert 13816.

Mezger, Jos. Historia Salisburgensis. Salisb., 1692, fol. m. RR. (F, 46).

Exemplare, wie dieses, mit Kupfern sind sehr selten. Catal. bibl. Rinck. 476. — Vogt 587. — Freytag anal. 598.

Molanus, Jos. Militia sacra ducum et principum Brabantiae. Antw., v. J. (1592), 8. (H, 214).

Der Verf. dieses interessanten und sehr seltenen Werkes hieß eigentlich Vermeulen. Le Long bibl. histor. Galliae II, 15727. — Vogt 593. — Litter. Wochenbl. I, 403. — Denis garell. Bibl. 574.

Orlandinus, Nic. *Historia societatis Jesu. Antw. (u. Romae), 1620–1750, fol. 6 Theile in 7 Bden. (A, 118).*

Ein so vollständiges Exemplar, wie dieses, findet sich selten. Brunet II, 590. — Gebert 15230.

Pallavicino, Sforza. *Istoria del concilio di Trento. Roma, A. Bernabo. 1656–57, fol. 2 Bde. (A, 59).*

Schönste, auch schon seltene Originalausgabe des geistreichen, von der Crusca citirten Werkes. Haym notiz. p. 71. — Osmont II, 47. — Vogt 644. — Brunet III, 7. — Gebert 15692.

Pascal, Blaise. *Les provinciales ou lettres écrites par L. de Montalte à un provincial de ses amis au sujet du relâchement de la morale des Jésuites. Col., Nic. Schouten, 1666, 12. 7 Theile in 6 Bden. (K, 98).*

Schöne und seltene Ausgabe der zur Rechtfertigung des edlen Arnauld verfaßten, oft und in verschiedenen Sprachen gedruckten wohl auch zum Feuer verdammtten Briefe, worin die Jesuiten und Dominicaner schonungslos bloßgestellt werden. Sie sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, heftig, zur Überzeugung fortreißend, überströmend von kaustischem Spott. St. Nicole schrieb unter dem Namen Blh. Wendrock Anmerkungen dazu. Denis Gesch. d. Buchdruckerf. II, 40. — Vogt. 651. — Gebert 15901.

Passional Christi und Antichristi. o. D. u. J. (Witteb., J. Grunenberg, 1521), 4. (beig. XXVII G, 112).

Erste, sehr seltene Ausgabe von 14 Blättern mit 26 Holzschnitten nach Lucas Cranach. S. über diese bei Panzer fehlende Schrift: Liter. Blätter III, 233. — Hellers Leben Cranachs 369 und 518. — Gebert 15938.

Paulinus a S. Bartholomaeo. *India orientalis christiana. Romae, 1794, 4. m. RR. u. einer Karte (C, 94).*

Nicht häufig, gesucht und sehr theuer. Brunet III, 28 fgg.

Platina (Sacchi) Bm. *Hystoria de vitis pontificum. Ven., Gu. de Fontaneto, 1518, fol. (B, 65).*

Ein getreuer Abdruck der Venetianischen Ausgabe von 1504 in Fol., worin anstatt Johanna zuerst wieder Johann VIII. als Papst gezählt wird, und des Vf.s kleinere Schriften (mit Ausnahme des Buchs „de obsoniis“) mit aufgenommen sind. Das Buch ist zwar selten, aber wahrscheinlich wegen des veränderten Sexualsystems wenig gesucht. Gebert 17008.

Puteani, Pt. *Histor. Tractat von dem Proceß wider den Ritterorden der Tempelherrn, aus dem Franz. Frankf., Jo. Görlins, 1665, 4. (F, 242).*

Ein selbst in dieser Uebersetzung seltenes und insofern wichtiges Werk, als es durchweg auf Originalacten beruht. Das Original, wiewohl die erste Schrift des berühmten franz. Rechtsgelehrten, ist erst nach dessen Tode von seinem Bruder Jac. Buteano im J. 1654 zu Paris veröffentlicht worden. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 502.

Quorlus, Ph. *Historia concilii Tridentini Petri Suavis Polani (Sarpi) confutata.* Panormi, 1661, 4. (H, 164).

Wenig bekannt, von wenig wissenschaftlichem Belang, aber sehr selten. *Acta eruditor.* 1737, p. 203. — Vogt 706.

Raderus, Matth. *Bavaria sancta et pia.* Monaci, 1704, fol. 4 Bde. m. vielen KK. von Sabeler. (B, 16).

Wegen der Kupfer sehr gesucht. Vogt 708. — Brunet III, 189. — Ubert 18594.

Regnuolscius, Adrian. *Systema historico-chronolog. ecclesiarum Slavonicar. per provincias Poloniae, Bohemiae etc.* Edid. Voctius. Frcf. a. M., Rb. Waesberge, 1652, 4. (H, 315).

Erste sehr seltene Ausgabe. Bibl. Cerroni. n. 496.

Rosweyds, Herib. *Vitae patrum, de vita et verbis seniorum s. historiae Eremiticae libri X.* Antw. Plantin, 1628, fol. (A, 55).

Die zweite, beste und sehr seltene Ausgabe einer mit besonderer Sorgfalt und Kritik nach Handschriften und alten Ausgaben gemachten Sammlung. *Catal. histor. Fresn-Mencken.* — Vogt 738. — Denis garell. Bibl. 601. — Ubert 19449.

Sarpi, Paolo. *Istoria del concilio Tridentino di Pt. Soave Polano (Sarpi).* London, Billio, 1619, fol. (F, 34).

Erste, von R. Ant. de Dominis besorgte, sehr gesuchte und seltene Ausgabe des italienischen Originals. Das höchstmerkwürdige Werk ist die Frucht tiefer urkundlicher Forschung, hat epische Einheit der Form und weltgeschichtliche Bedeutung des Inhalts. Mit besonnenster Gewissenhaftigkeit und unbestechlicher Wahrheitsliebe deckt der geist- und kenntnisreiche Mönch des Servitenordens die Umtriebe kirchlicher Selbstsucht und Herrschbegierde auf, durch welche die religiöse Trennung des christlichen Europa verewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der unheilbaren Hefarth der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden ist. Sein geistreicher, aber höfisch besangener Gegner Ballavicino hat das Wahre in Sarpi's Ansicht und Mittheilung eher bestätigt als erschüttert. — Unter einigen hier vorhandenen Uebersetzungen findet sich auch die geschätzte franz. von Pt. Fr. le Courayor. Oxf., 1771, 4. 2 Bde. (E, 114). Haym notiz p. 71. — Denis garell. Bibl. 626. — Osmont I, 248. — Brunet III, 292. — Ubert 20355. — Gelegentlich machen wir noch auf denselben Vf.'s „*Riposta all' historia della sacra inquisitione.*“ o. D. u. J. 4. (G, 122) und besonders auf die seltene Sammlung aufmerksam: „*Opero.*“ Ven., Rob. Meietti, 1677, 12. (K, 75), welche die meisten kleinen Werke dieses be-

rühmten, an verschiedenartigsten wissenschaftlichen Kenntnissen wunderbar reichen Mannes, so wie sie zuvor einzeln herausgekommen sind, enthält. Nachtr. von einer hall. Bibl. III, 343 fgg.

Schwan, Ch. F. (anon.) Abbildungen der vorzüglichsten geistl. Orden in ihren gewöhnlichen Ordenskleidungen. Manh., 1791, 4. m. illum. RR. (C, 80), und Abbild. aller geistl. und weltl. Orden, welche eine eigene Ordenskleidung haben, nebst einer kurzen Gesch. derselben. ib. 1791, 4. 2 Bde. m. illum. RR. (C, 81).

Wenn man den Werth des Buches nach dem, was es der Bibliothek gekostet, schätzen sollte, so wäre es beinahe unschätzbar; denn es mußte als der einzige mögliche Ersatz für eine kostbare, bei einem Entlehner eingebüßte iconolog. Sammlung angenommen werden. Vergl. S. 122.

Skarga, Pt. Żiwoty Swietych starego y nowego zakonu. W Krakowie z drukarniey Anderzeia Piotrkowczyka, 1600, fol. (A, 131).

Unstreitig das gesuchteste, und in den ältern Ausgaben auch seltenste Werk des gewaltigen Redners, bei dessen Lebzeiten († 1612) es achtmal und seit 1815 wieder mehreremal aufgelegt wurde. — In demselben Jahre, aus derselben Presse erschien Skarga's seltene Uebersetzung: „Baroniusza Reczne dzieie, wybrane przez Pt. Skarga. Krak. fol. (A, 130). Šafář's Gesch. d. slav. Spr. u. Litter. S. 434.

Stumpf o. Stumpffen, Jo. Des großen gemeinen Conciliums zu Constanz gehalten kurze Beschreibung. Item von Jo. Hussen und Hieron. von Prag etc. o. D. u. J. fol. (F, 19).

Nach eben dieses Verfassers Schweizer Chronik (XXII. H, 302) B. 13, S. 686, erschien dieses Werk im März 1541. Es bietet uns ein der Wahrheit getreues, lebendiges und so umständlich durchgeführtes Gemälde des merkwürdigen, höchst folgereichen Concils dar, wie man anderwärts vergebens sucht, und läßt uns einen hellen Blick auf das Leben und Thun der dort versammelten ungeheuren Menschenmasse werfen. Die Schriften dieses Verfassers sind alle, und selbst in der Schweiz sehr selten. Vogt 813.

Tengnagel, Sb. Velera monumenta contra Schismaticos. Ingolst., 1612, 4. (H, 130). Daran: Jac. Gretser monumenta defensionis pro S. R. orthodoxi et catholici imperii avita majestate. ib., 1612, 4.

Von großer Seltenheit. Bibl. histor. Struvio-Baderiana, 911. — Litter. Wochenbl. II, 20. — Vogt 824. — Freytag anal. 287.

Trigault, Nic. De christiana expeditione apud Sinas suscepta ab Soc. Jesu. Ex Matth. Riccii commentariis libri V. Aug. Vindel.,

Christoph Manguis, 1615, 4. (G, 132). — apud Japoncos, ib., 1615, 4. und Monachii, 1623, 4. (H, 17). — Litterae Soc. Jesu e regno Sinarum an. 1610—11 a Nic. Trigautio conscriptae. Antw., 1615, 8. (G, 276).

Eine sehr interessante, sehr seltene Sammlung, welche Brunet und Ubert übersehen haben. Pray II, 410.

Vargas, Alphons. de. Relatio ad reges et principes christianos de stratagematis et sophismatis politicis Soc. Jesu ad monarchiam orbis terrar. sibi conficiendam. o. D. (Helmst.), 1665 und 1676, 8, (H, 182, 128); deutsch: Im Voigtland, 1676, 8. (J, 293).

Der eigentliche Verf. dieser seltenen Schrift war Caspar Scioppius (Schoppe), ein ebenso geistreicher, gelehrter, als übermüthiger Abenteurer, dessen Schriften an neuen und gehaltvollen Ansichten ebenso reich sind, als an Ungezogenheiten und trotzigem Uebertreibungen. Freytag anal. 1033.

Verstegan (auch Rowland genannt), Rich. Theatrum haereticor. nostri temporis. Antw., Adrian Hubert, 1692, 4. m. R. (G, 64).

Enthält nebst dem Titelbilde 30 Abbildungen der von Protestanten an Katholiken in verschiedenen Ländern verübten schauerhaften Grausamkeiten. Wegen der bereits abgenutzten Kupferabdrücke ist diese Ausgabe weniger gesucht als die früheren, ist dagegen bedeutend vermehrt. Göthe III, 550. — Brunet III, 439. — Ubert 22722.

Wadding, Lucas. Annales Minorum, op. et stud. Jos. Mariae ab Eborac. Romae, Bernabo, 1731—45, fol. 19 Bde. Dazu: Ant. Melissani Supplementa. Aug. Taur., 1710, fol. (B, 5, 6).

Kostbares und in so vollständigen Exemplaren wie dieses ist, sehr seltenes Werk. Nova acta eruditor. 1738, p. 193 sqq. — Vogt 893. — Brunet III, 584. — Ubert 23904.

Wion, Arn. Lignum vitae. Ornamentum et decus ecclesiae. In quibus totius sanctissimae religionis D. Benedicti initia etc. describuntur. Ven., Grg. Angelerius, 1595. 4. 2 Bde. (H, 54); deutsch: Augsb., 1607, 4. (G, 126).

Um die Fürsten von Oesterreich mit dem h. Benedict zu verknüpfen, läßt der neapolitan. Mönch Wion sie von dem röm. Anicischen Geschlechte abstammen, welches der Stadt Rom schon 303 v. Ch. in Q. Anicius einen Aedilis curulis geliefert hatte. Ein vorangestellter Stammbaum, der mit Anicius anfängt und in ununterbrochener Ordnung bis zu Rudolph II. führt, setzt die Sache außer allen Zweifel. Ueberhaupt hat das Buch viel mehr Salbung als Salz, ist aber sehr selten. Haupt Gesch. der österr. Gelehrten, S. 253. — Freytag anal. 1100.

Xavier, Hi. *Historia Christi et hist. St. Petri persice conscripta, ab H. Xaverio lat. reddita et animadverss. notata a L. de Dieu (pers. et lat.).* LB., Elzevir, 1639, 4. sammt „*Rudimenta linguae persicae*“ auth. Lud. de Dieu, ib., 1639, 4. (G, 312).

Ueber dieses von Abtel Senarim Kasem, einem Muhamedaner von Tabor, pers. verfaßt, von Kav. übersetzt, von Dieu kritisiert, vom röm. Hofe damirte und daher seltene Werk, s. Göze III, 23. — Vogt 910. — Brunet III, 605. — Ubert 24058.

Zyllesius, Ncl. *Defensio Abbatiae imperialis St. Maximini. Edid. religiosi monasterii St. Maximini juxta muros Treviror.,* 1638, fol. 3 Thle. in 1 Bde. (F, 17).

Eine schon von E. Balla 1440 zur Anerkennung gebrachte Nothwendigkeit, die seit dem 12. Jahrh. nicht selten angefochtene Richtigkeit der Urkunden zu prüfen, trat nirgend dringender, als in dem Streite über d. Rechtsunmittelbarkeit der Trierischen Benedictinerabtei St. Maximin hervor. Der Verf. der genannten, sehr seltenen Schrift war unter den deutschen Schriftstellern der erste, der eine Masse von Diplomen und Sigillen heranzog, und sowohl dadurch, wie durch die in diesem Proceß verfaßten Deductionen für die diplom. Kritik den Weg anbahnte. Ludwig reliqu. MStor. I, praef. 41. — Bibl. Struvio-Bader. 994. — Vogt 914.

Der kleine Saal (B).

Dem großen Saale schließt an der Ostseite sich der kleine Saal an¹⁾, dessen Eingänge gegenüber die wohlgetroffenen lebensgroßen Bildnisse der unvergeßlichen Wiederhersteller der Universitätsbibliothek M. Theresia und Joseph II. und ihres unmittelbaren Nachfolgers Leopold II. den Eintretenden begrüßend eine dankbare Erinnerung an schöne vergangene Zeiten beleben.

Dieser Saal faßt nur kostbare Kupferwerke in sich, welche aus mehreren Fächern, namentlich dem der Naturgeschichte, der plastischen Künste, der Graphik, Geogr., Medicin, Alterthumskunde und der Kriegskunst ausgeschieden hier abgesondert aufgestellt sind. Alles Sehenswerthe dieses Raumes angeben wollen, hieße ein vollständiges Verzeichniß seines Inhalts liefern, indem jedes einzelne Werk als ein mehr

1) Im J. 1818 dem großen Saale, dessen Wölbung schon um d. J. 1785 mit bedenklichen Rissen zu drohen begann, zur Stütze angebaut.

oder minder kostbares Prachtwerk sehenswerth ist. Um nur einiger Einzelheiten höhern Ranges zu erwähnen, bemerken wir zunächst unter den

naturhist. Bildwerken (XVI. AA, BB u. f. f.):

Albin, Eleaz. Insectorum Angliae naturalis historia c. obss. et annot. Gu. Derham. Lond., 1731, gr. 4. m, 100 color. *RFf.* (CC, 5).

Eines der ersten naturhist. Werke m. color. Abbild., zudem gut ausgeführt und schön ausgestattet. Brunet I, 37. — Ubert 355.

Audebert et L. P. Vieillot. Hist. naturelle générale des colibris, oiseaux mouches, jacamars et promeros (Oiseaux dorés T. I.) Par., Desray, an XI (1802), gr. 4. mit 85 farb. *RR.*, und hist. nat. des grimpereaux et des oiseaux de paradis (Oiseaux dorés T. II). ib., id., an XI. gr. 4. mit 101 farb. *RR.* (CC, 33).

Beide ungemein schön und trefflich ausgeführt. Brunet I, 128. — Ubert 1350 u. 51. — Die nicht minder seltene Ausg. von Audeberts trefflichem Werke: Hist. naturelle des singes, peints d'après nature. Par., H. J. Jansen, an 6 (1797), fol. m. *RR.* (BB, 53); fehlt bei Brunet und bei Ubert.

Besler, Bs. Hortus Eystettensis. (Nrnbg.), 1613, gr. fol. mit *RR.*, und die 2. Ausg. „Curis secundis“ (Caruli Bertlii). o. D., 1640, gr. fol. m. *RR.* (AA, 1 u. 2).

Die erste, beste und höchst seltene Ausgabe dieses prachtvollen Kupferwerkes ist auf Kosten des Bischofs von Eichstätt So. Conrad (von Gemmingen) gedruckt, die zweite, weniger schöne aber ebenso seltene Ausgabe ohne Text durch Marquard II. (de Castell) veranstaltet worden. Ausführl. Besch. davon gibt Widkind S. 416. — Freytag anal. 468. — Brunet I, 186 und Ubert 2056—7.

Blackwell, Elisabeth. Blackwellianum herbarium emendatum et auctum (lat. et germ.) c. praef. Cp. Jac. Trew. Nrnbg., 1750—73, fol. 6 Centurr. in 3 Bden. mit 600 illum. *RR.* (BB, 29).

Der naturtreueren Abbildungen wegen wird diese Ausgabe mehr gesucht als das engl. Original. Uebrigens ist das Buch der Gattin des unglücklichen Schotten Alex. Bl. fast ebenso merkwürdig seiner Geschichte als seines Inhalts wegen. Hamburg. Magaz. II, 96 fgg. — Brunet I, 218. — Ubert 2444.

Bloch, M. Elias. Oekonom. Naturgeschichte der Fische Deutschlands. Berl., 1782—84, gr. 4., 3 Thle. in 1 Bd. u. 1 Bd. *RR.* fol. obl. — Naturgesch. der ausländischen Fische. ib., 1785—95, gr. 4. 11 Thle. in 3 Bden. u. 3 Bde. *RR.* in quer fol. (CC, 15 u. 16).

Die Abbild. der 432 *RFf.* sind sehr schön illum. und hier und da mit Silber gehöht. Brunet I, 222. — Ubert 2473.

Bonnet, Charles. Oeuvres d'histoire nat. et de philosophie. Neuchâtel, 1779—83, 4. 8 Tble. in 10 Bden. m. **RR.** (EE, 2).

Vollständige Originalausgabe aller Schriften dieses scharfsinnigen Denkers und geistreich sittlichen Naturbeobachters. Gbert 2760.

Born, Ign. de. Testacea musei Caesarei Vindobonensis. Vindob., 1780, gr. fol. mit etwa 300 sehr schönen illumin. Abbild. auf 18 **RR.** und 35 in den Text eingedruckt. Bignetten. (AA, 9). — Index rerum natural. musei Caesar. Vindobonensis (lat. et germ.). Vindob., Kraus, 1778, 8. m. **RR.** (FF, 3). — Catalogue méthodique et raisonné de la collection des fossiles de Mlle. Eléon. de Raab. Vienne, Degen, 1790, 8. 4 Bde. m. **RR.** (FF, 1).

Im Handel vergriffen und selten. Vogel, specimen biblioth. austr. I, 401. — Brunet I, 255.

Bradley, Rich. Philosophical account of the works of nature. Lond., 1721, gr. 4. m. 28 color. **RR.** (CC, 18).

Selten. Brunet I, 269. — Gbert 2905.

Brisson, Math. Jac. Regnum animale in classes IX distributum (lat. et gall.). Par., Cl. Jean Bauche, 1756, 4. m. **RR.** — Ornithologie (lat. u. franz.). ib., 1760, 4. 6 Bde. m. ungefähr 250 schönen **RR.**, welche Vögel aller Zonen darstellen. (DD, 2 u. 3).

Brunet I. 279. — Gbert 2987.

Browne, Patr. Nouvelles illustrations de zoologie (franz. u. engl.). Lond., 1776, gr. 4. m. 50 illum. **RR.** (BB, 24).

Trefflich ausgeführtes, zur Ergänzung von Edward's birds bestimmtes Werk, dessen kurzgefaßte Beschreibungen zumeist von Pennant herrühren. Brunet I, 283. — Gbert 3017.

Buchoz, Pt. Jos. Centurie 1 et 2 des planches enlumin. et non enlum. représentant ce qui se trouve de plus intéressant et de plus curieux parmi les animaux, végétaux et les minéraux. Par., la Combe, 1775—79, gr. fol. 2 Bde. m. 200 **RR.** (HH, 50).

Eines der seltenern und durch die **RR.** besonders ausgezeichneten Werke des Verfassers. Brunet I, 293. — Gbert 3100.

Buffon, Grg. L. Leclerc comte de. Histoire naturelle générale et particulière. Par., impr. royale, 1749—88, 4. 34 Bde. m. **RR.** Dazu: de la Cépède hist. nat. ib., 1788—89, 4. 2 Bde. m. **RR.** (EE, 1 u. 4).

Erste, wegen der Schönheit der RR. sehr gesuchte und seltene Ausgabe des bekanntlich durch malerische, phantastereiche Schilderung der Natur höchst gelungenen Werkes. Brunet I, 295. — Ubert 3123.

Cavanilles, Ant. Jos. Monadelphiae classis dissertatt. X. Par., 1785—89, 4. 3 Bde. m. 296 RR. (CC, 31).

Selten. Brunet I, 357. — Ubert 3811.

Clerck, C. Svenska Spendtar. — Aranei Suecici, descriptionib. et figg. aen. illustrati (suec. et lat). Sth., 1757, gr. 4. m. 6 illum. RRff. (DD, 13).

In hohem Preise und selten. Brunet I, 428. — Ubert 4833.

Cramer, Pt. De vitlandische Kapellen. — Papillons exotiques de trois parties du monde, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique. Amst., 1779—82, 4. 4 Bde. m. überaus schön illumin. RR. (CC, 4). Dazu das häufig fehlende Supplem. von Csp Stoll: Représentation des spectres, des mantes, des sauterelles, des grillons etc. ib., 1787—90, 4. 4 Bde. m. 48 illumin. RRff. (CC, 44).

Ueber dieses schöne Werk s. Brunet I, 472. — Ubert 5411 und 21794.

Curtis, W. Flora Londinensis. Lond., 1777—99, 6 Theile in 2 Bden. m. 455 prachtvoll illumin., die Pflanzen in ihrer natürl. Größe darstellenden RR. (AA, 47).

Das Prachtwerk, dessen Verf. 1799 gestorben, ohne es beendet zu haben, ist bloß in 300 Exemplaren abgedruckt worden. Siehe davon Monthly Review und Brunet I, 481. — Ubert 5523.

Dillenius, J. Jac. Historia muscor., in qua circiter 600 species describuntur et iconib. illustrantur. Ox., th. Sheld., 1741, 4. mit etwa 1000 Abbildd. auf 85 Tafeln (CC, 27).

Beste, sehr geschätzte, bloß in 250 Exemplaren abgezogene, daher sehr seltene Originalausgabe. Brunet I, 536. — Ubert 6128.

Donovan, Ed. An epitome of the natural history of the insects of new Holland, new Zealand etc. Lond., 1805, gr. 4. mit 42 überaus schön illumin. RRff. (CC, 32).

Brunet I, 557. — Ubert 6366.

Duhamel du Monceau, H. L. Traité des arbres fruitiers. Par., 1768, sehr gr. 4. 2 Bde. mit RR. (BB, 30).

Gut ausgeführt, schön und lesbar, aber eben nicht selten. Brunet I, 569.

Edwards, G. A natural history of uncommon birds and of some rare and undescribed animals (engl. u. franz.). Lond., 1743—51, gr. 4. 4 Theile in 1 Bde. m. 210 sehr schönen illumin. RR. (CC, 3).

In dieser Ausgabe wird man das überaus geschätzte Werk selten finden. Brunet I, 578. — Ebert 6603.

Ellis, J. The natural history of many curious and uncommon zoophytes collected from various parts of the globe. Lond., 1786, gr. 4. m. 63 RTh. (CC, 9).

Erste, von der Tochter des Verf.s besorgte Ausgabe. Die systematische Anordnung und Beschreibung ist von Th. Dn. Solander. Brunet I, 581. — Ebert 6670.

Esper, Eug. J. Cp. Icones fucorum. Abbildungen der Lauge. Nürnberg, Raspe, 1797—802, 4. 2 Theile m. illumin. RR. (DD, 29). — Die europäischen Schmetterlinge nach der Natur. Erlang., 1777—807, 4. 7 Bde. m. illumin. RR. (DD, 14). — Die ausländischen (außereurop.) Schmetterlinge. ib., 1801—4, 4. m. illum. RR. (DD, 28). — Die Pflanzenthiere in Abbild. nach der Natur nebst Beschr. Nürnberg, 1791—98 (sammt Forts.), 4. 4 Bde. m. illumin. RR. (DD, 26).

Ueber diese kostbaren Kupferwerke s. Brunet I, 597. — Ebert 6936—39.

Flora Danica. G. Ch. Oederi, O. F. Muellerei, M. T. Vahlis et J. W. Hornemanni icones plantar. sponte nascentium in regnis Daniae et Norvegiae et in ducatus Slesvici et Holsatiae. Havn., 1761 sqq. fol. 6 Bde. und XIX Fasc. m. illumin. RR. (BB, 33).

Durch überraschende Naturtreue und Schönheit der Ausführung ausgezeichnet und sehr kostbar. Brunet II, 577. — Ebert 7636.

Grew, Nehemiah. Museum regalis societatis or a catalogue and description of the natural and artificial rarities belonging to the roy. society. Lond., 1681, fol. m. RR. (BB, 15).

Eine große Seltenheit mit 31 RR. und dem Bildnisse des in der philosophischen Botanik ausgezeichneten Verfassers. Bauer II, 57. — Brunet II, 122. — Ebert 8932.

Haenke, Thadd. Reliquiae Haenkeanae s. descriptt. et icones plantar., quae in America merid. et bor., in insulis Philippinis et Marianis collegit. Pragae, 1825—29, fol. m. RR. auf fein franz. Papier. (CC, 39).

Thabb. Hante war im J. 1761 zu Kreibitz in Böhmen geboren und starb 1817 in Peru. So weit hat ihn ein nimmer befriedigter Wissensdrang getrieben. Seine ungewöhnlich vielseitige, wieweil vorwiegend der Naturkunde zugewendete Bildung und Thätigkeit lenkte die Aufmerksamkeit des Vizekönigs von Peru auf sich, die bald in hohe Werthschätzung und unbedingtes Vertrauen überging und Hante's Erhebung zum obersten Lenker und Gesetzgeber der indischen Völkerschaft der Chiriquanos zur Folge hatte ¹⁾. — Die seltene Pflanzensammlung, welche H. auf dem amerikan. Festlande und auf den Inseln des indischen Archipels gemacht und seiner Heimat zugesendet hatte, ist Eigenthum des böhm. Museums, das die wissenschaftlichen Verdienste dieses merkwürdigen Mannes auf keine schönere Weise würdigen und ehren konnte, als durch die ausgezeichnete Herausgabe dieser über 4000 Arten umfassenden, nach natürlicher Pflanzenordnung eingereihten, genau beschriebenen und abgebildeten Flora. Oesterr. National-Encyclop. II, 470 fgg. — Monatschr. des böhm. Mus. 1828, S. 161.

Heritier, C. J. Dm. de Brutelle. Sertum Anglicum s. plantae rariores, quae in hortis juxta Londinum coluntur. Par., Didot, 1788, gr. fol. m. 34 RR. (BB, 55). Daran: Ejusd. Cornus. ib., id., 1788, fol. m. 6 RZff. und Ejusd. Stirpes novae aut minus cognitae descriptt. illustratae. ib., id., 1784—5, gr. fol. m. RR. — Ejusd. Geranologia s. Erodii, Pelargonii etc. ib., id., 1787—88, fol. m. 44 RZff. (AA, 53).

Ueber diese seltenen Prachtwerke s. Brunet II, 165. — Ubert 9473 fgg.

Hesperides. Nürnbergische Hesperides o. Besch. der Citronat, Citronen und Pomeranzenfrüchte u. s. w. von J. C. W. (J. Gp. Boldamer). Nürnberg., 1708, fol. m. 116 RR. (BB, 46).

Sehr selten. Brunet III, 572. — Ubert 9633.

Hill, Joh. Vegetable system or a series of experiments and observations tending to explain the internal structure and the life of plants. Lond., 1759—75, fol. 21 Bde. m. color. RR. (AA, 49).

Ein großartiges, kostbares und seltenes Werk, jetzt aber wenig beachtet. Brunet II, 181. — Ubert 9710.

Host, N. Th. Icones et descriptt. graminum Austriacorum. Vindob., Schmidt, 1801—9. gr. fol. 4 Bde. m. 400 illum. RZff. (AA, 55).

1) Das Studium der Botanik wird immer interessanter. Erst kürzlich ist auch der Rheinpfälzer Dr. Schimper von dem Beherrscher des Königr. Sibirien, dessen Flora er untersuchen wollte, zum Statthalter einer großen sibirischen Provinz ernannt worden.

Humboldt, Alex. de. et Aimé Bonpland. Recueil d'observations de zoologie et d'anatomie comparée, faites dans l'Océan Atlantique. Par., Levrault, 1805, 4. m. 22. (CC, 43).

Brunet Suppl. II, 206.

Jacquín, N. Jos. Sämmtliche Schriften. (AA, 30—34. 57. 60. BB, 22. 23. CC, 24. 25. D, 2); auch der nur in 162 Err. abgezogene „hortus botanicus Vindob.“ (AA, 34) u. die „historia selectar. stirpium American.“, die bloß in 12 Err. existiren soll, nicht ausgenommen.

Brunet II, 258. — Ebert 10686 fgg.

Klein, Jac. Thdr. Historiae naturalis piscium promovendae missus quinque, c. praef. de piscium auditu. Gedani, 1740—49, gr. 4 5 Theile in 1 Bd. m. 1 Portrait u. 53 22. (CC, 22).

Eines der seltensten Werke dieses scharfblickenden Naturbeobachters. Brunet II, 304. — Ebert 11440.

Kraft, Joh. Abhandlung von den Obstbäumen. Wien, 1792—94, fol. 2 Bde. m. 180 nach der Natur gemalten Abbild. von Obstsorten. (BB, 36).

Selten. Brunet III, 129.

Latham, John. A general Synopsis of birds. Lond., B. White, 1781—87. 4. 7 Bde. m. illumin. 22. (DD, 7).

Erste, seltene Ausgabe eines sehr geschätzten Werkes. Brunet II, 326. — Ebert 11757.

Linnaeus, C. Hortus Cliffortianus. Amst., 1737, fol. m. 1 Titelf. u. 32 22. (BB, 43).

Nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren zu Geschenken gedruckt, daher sehr selten und gesucht. Brunet II, 351. — Ebert 12017.

Lister, Mt. Historiae s. synopsis methodicae conchylior. libri IV. Ed. II. Rec. et indicib. auxit Gu. Huddesford. Ox. typ. Clarend., 1770, fol. m. 1059 nach der Natur gemalten und 22 anatom. Abbild. (BB, 9).

Diese 2te Ausgabe mag in Rücksicht der Kupferabdrücke der ersten (Lond., 1685—93) nachstehen, hat indeß wieder einen eigenthümlichen Vorzug wegen der sehr nothwendigen Regg. und der von dem berühmten Verfasser in engl. Sprache beigefügten Bemerkf. Peignot variétés, 43. — Brunet II, 354. — Ebert 12061.

Martini, F. H. W. Neues systemat. Conchiliencabinet, (vom 4. Bde. an) fortgesetzt von J. H. Chemnitz (deutsch u. lat.). Nürnberg,

Raspe, 1769—95, gr. 4. 11 Bde. m. 406 nach der Natur gezeichnet. illumin. RZff., einem Portrait u. vielen in den Text eingedruckten Bignetten. (CC, 1).

Bis jetzt das wichtigste und am besten ausgeführte Werk über diesen Theil der Naturgeschichte und sehr selten. Das Register (11ter Bd.) ist von J. Sm. Schröter. Brunet II, 446. — Ubert 13291.

Martius, C. F. P. de. *Icones selectae plantar. cryptogamicar., quas in itinere per Brasiliam 1817—20 collegit.* Monach., Wolf, 1827, 4. 3 Bde. — *Nova genera et species plantar. ib., id., 1824—29,* 4. 7 Bde. (BB, 59. 60. CC, 46. 47).

Prachtwerke der Lithographie. Brunet Suppl. III, 282.

Martyn, Th. *Le conchologiste universel, dessiné et peint d'après nature* (engl. u. franz.). Lond., 1784, gr. quer fol. 2 Bde. mit 80 sehr schön gemalten RR. (BB, 13).

Selten. Brunet II, 448. — Ubert 13318.

Michaux, And. *Flora borealis-Americana.* Par., 1803, 4. 2 Bde. m. RR. (DD, 27).

Brunet II, 486. — Ubert 13993.

Miller, John. *Illustratio systematis sexualis Linnæi.* Lond., 1770—1777, gr. fol. 2 Bde. m. 117 illumin. RZff. (AA, 28).

Ueber dieses trefflich ausgeführte, kostbare Werk schrieb Linné selbst an den Verf., so prächtige Abbild. und solche Anatomie habe die Welt noch nicht gesehen. Brunet II, 489. — Ubert 14040.

Pallas, Pl. Sim. *Flora rossica.* Petrop., typ. imper., 1784—88, gr. fol. 2 Theile. in 1 Bd. mit 101 illuminirten RR. (AA, 36).

Mehr ist von diesem prachtvollen, nur in einer kleinen Auflage abgezogenen Werke nicht erschienen. Brunet III, 6. — Ubert 15683. — Sehr beachtenswerth sind auch desselben geistreichen Forschers: *Species astragalor.* Lips., Martini, 1800—4, fol. m. 99 illum. RR. (AA, 58). — *Illustrationes plantar. imperfecte vel nondum cognitæ.* ib., id., 1803—6, fol. mit 59 illum. RR. (AA, 62). Brunet III, 6. — Ubert 15684—5.

Pennant, Th. *British zoology, illustr. by plates and brief explanations.* Lond., 1776—77, 4. 4 Bde. mit 283 RR. (DD, 5).

Dazu die Übers. *Zoologia britannica tabulis 132 illustrata.* Latinitate donavit Cp. Thph. de Murr (lat. et germ.). Aug. Vindel., 1771—76, gr. fol. m. illumin. RR. (AA, 5).

Weniger prachtvoll als die gr. fol. Ausgabe von 1766, aber immerhin schön und weit vollständiger. Brunet III, 34. — Ubert 16118—19.

Plenck, Jos. Jac. *Icones plantar. medicinalium* (lat. et germ.)
Vindob., 1788—94, gr. fol. in 6 Bänden m. 373 illumin. KZff.
(AA, 35).'

Die Platten dieses schönen und kostbaren Werkes waren schon zu den Jacquin-
schen Schriften gebraucht worden; aber die Illumin. ist zu schön, als daß man dies
bemerken sollte. Brunet III, 98. — Ebert 17256. — (Die Abbild. aller medic.
ökonom. technolog. Gewächse [mit deutsch. u. lat. Texte] von F. B. Wiegl, Wien,
1800, 4. 3 Bde. mit illum. RR. findet man unter EE, 10).

Regenfuß, Fr. Mich. *Außerlesene Schnecken, Muscheln u. andere
Schaalthiere* (m. deutschen und franz. Text). Copenh., 1758, sehr
gr. fol. m. illumin. RR. (AA, 52).

Dieses schöne und seltene Werk, welches sich aus der kleineren Rinstyschen
Sammlung hierher verirrt hat, zählt 28 und LIII SS. Erklärung, und ist mit
einem franz. und deutschen in Kupfer gestochenen Titel, mit blauen Bignetten und
12 prachtvoll illum. KZff. ausgestattet. Auch die Nürnb. Ausgabe 1781, gr. fol.
(AA, 3) fehlt nicht. Peignot *essai de cur. bibl.* 102. — Brunet III, 205. —
Ebert 18756.

Rivinus, A. Quirin. *Introductio generalis in rem herbariam. Item
ordo plantar., quae sunt flore irregulari, monopetalo et tetrape-
talo.* Lps., 1690, fol. 2 Bde. m. RR. (AA, 26).

Geschätzt und selten. Das darin aufgestellte System ist auf die Anzahl und
Regelmäßigkeit der Blumenblätter gebaut. Brunet III, 229. — Ebert 19170.

Rösel, A. J. *Insectenbelustigung.* Nürnb. Jos. Fleischmann, 1746—
61, 4. 5 Bde. mit 400 äußerst schön illumin. KZff. (FF, 2).

Denis *garell. Bibl.* 683. — Brunet III, 237. — Ebert 19251.

Rondelet, Gu. *Libri de piscibus marinis.* Lugd., Bonhomme,
1554. *Universae aquatilium historiae pars altera.* ib., id., 1555,
fol. 2 Bde. m. Holzschn. (BB, 14).

Ausgezeichnet durch die treffliche Ausführung und die ungemein schönen
Holzschnitte, zudem selten. Bauer III, 335. — Pray II, 283. — Denis *Bücherf.*
II, 123. — Brunet III, 241. — Ebert 19361.

Rossi, Pt. *Fauna Etrusca. Liburni,* 1790, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m.
10 illumin. KZff. — *Mantissa insector., exhibens species nuper
in Etruria collectas.* Pisis, 1792, 4. 2 Thle. in 1 Band mit 8
illumin. KZff. (CC, 13 u. 14).

Brunet III, 245. — Ebert 19444—5.

Rumph, G. Everh. D'Amboinsche Rariteitskamer, behelzende eene Beschryvinge van allerhande Schaalsvischen u. s. w. Amst., Fr. Halma, 1705, fol. m. RR. (BB, 6).

Grße, die besten Abdrücke enthaltende, seltene Ausgabe. Brunet III, 260. — Ubert 19607. — Dazu die lateinische Uebersetzung mit etwas geringeren Kupferabdrücken: „Thesaurus imaginum piscium, testaceor., conchylior.“ etc. Lugd. Bat., van der Aa, 1711, fol. m. 60 RR. (BB, 7); und diesem angebunden: Mch. Rp. Besler Gazophylacium rer. natural. Lips. et Frck., 1716, fol. m. 35 RR., wobei wir noch auf Rumph's „Herbarium Amboinense“ (lat. und belg.). Amst., Vytworf, 1741—55, fol., mit dem Actuarium 7 Bde. m. etwa 700 Rff. (BB, 31) aufmerksam machen. Brunet III, 260. — Ubert 19606—8 u. 2059.

Schkuhr, Chr. Deutschlands kryptogam. Gewächse. Wittenb., 1804—9, 4. m. 219 ausgemalten Rff. (RR, 13).

Brunet III, 303. — Ubert 20557.

Schmidt, Fr. Wilib. Flora boemica iconib. illustrata. Pragae, 1793—4, fol. max., 3 Bde. m. auß freier Hand gemalten Abbildb. (AA, 29).

S. Brunet III, 304.

Schreber, J. Ch. Botanisch-ökonomische Beschreibung der Gräser nebst ihren Abbildb. Spgg., Crusius, 1769—79, fol. 2 Bde. mit illumin. RR. (BB, 49). — Die Säugthiere in Abbildb. nach der Natur, m. Beschreibb. Erlang., Balthar, 1775 fgg. 4. 4 Bde. m. illumin. RR. (DD, 25).

Brunet III, 307. — Ubert 20655—56.

Seba, Alb. Locupletissimi rer. natural. thesauri accurata descriptio et iconib. expressio. Amst., 1734—65, fol. 4 Bde. m. RR. (AA, 4).

Seltenes Exemplar eines sehr gut ausgeführten, interessanten, sehr kostbaren Werkes. Peignot variétés, 43. — Brunet III, 315. — Ubert 20775.

Seligmann, Jos. Mch. Sammlung verschiedener ausländischer und seltener Vögel. Nürnberg., 1749—76, fol. 9 Bde. m. illumin. RR. (BB, 2).

Eine nicht ganz getreue, gleichwohl sehr kostbare Copie von Edwards und Gatsbys. Ubert 20821.

Sepp, J. Ch. Afbeeldingen van meest alle bekende inen uitland-sche houten (icones lignor.), Amst., Sepp, 1773—95, 4. m. sehr schön illumin. RR. (CC, 23).

Originalausgabe mit lat., holländ., franz., deutsch. und englischem Texte von Mt. Gouttuy. Brunet III, 324. — Ubert 20978.

Stoll, Csp. Représentation des cigales et des punaises (holländ. u. franz.). Amst., 1788, gr. 4. 2 Bde. m. illumin. RR. (CC, 6. 7).

Der Band der cigales zählt 20, jener der punaises 41 RR. Illuminierte Gremplate, wie dieses hier, werden gesucht. Brunet III, 381. — Ubert 21793.

Temminck. Nouveau recueil de planches coloriées d'Oiseaux, pour servir de suite et de complément aux planches enluminées de Buffon. Publié par C. J. Temminck et Meiffren Langier Baron de Chartrouse. Par., G. Dufoux, 1820—1838, gr. 4. 6 Bde u. 1 Bd. Tableau m. RR. (CC, 34).

Die farbigen RR. sind von ausgezeichneter Schönheit. Brunet III, 314.

Trébra, F. W. G. Erfahrungen vom Innern der Gebirge nach Beobachtungen gesammelt. Dessau u. Spzg., 1785, fol. holl. Sp. m. Illumin. RR. (BB, 21).

Eine interessante „unterirdische Erdbeschreibung“ mit 2 farbigen Bignetten und 8 großen, schön illumin. Kupfertafeln, worauf Stufen und Erzadern mit einer Art Metallstaub gehöht in natürlichem Farbenglanz hervortreten. (Eine der schönsten Abbildungen wurde von einem Entlehner herausgeschnitten.) Das Werk ist in einer geringen Anzahl von Exemplaren ausgegeben worden.

Trew, Cp. Jac. Plantae selectae, quarum imagines pinxit. G. Dion. Ehret. Nurnb., 1750—73, fol. mit 100 illumin. RR. (AA, 48).
Daran Ejusd. plantae rariores, quas maximam partem ipse in horto domestico coluit. ib., 1763—84, fol. m. illumin. RR.

Die Abbildungen zeichnen sich durch ungemeine Naturtreue und lebendige Anschaulichkeit aus. Brunet III, 479. — Ubert 23085.

Vaillant, Fr. le. Histoire naturelle des perroquets. Par., Levrault, 1801—5, gr. 4. 2 Bde. mit 126 Illumin. RR. — Histoire natur. des oiseaux d'Afrique. Par., 1799—1812, gr. 4. 6 Bde m. illum. RR. (CC, 35. 36).

Ueber diese ausgezeichneten Prachtwerke, worin die Ornithologie nach dem Gesamteindruck der Lebensart und der Sitten bestimmt erscheint, s. Brunet III, 498. — Ubert 23233—34.

Vaillant, Seb. Botanicum Parisiense. Leide et Amst., 1727, fol. m. mehr als 300 RR. von Cl. Aubriet. (AA, 40).

Immer noch sehr gesucht. Brunet III, 497. — Ubert 23244.

Ventenat, Et. Pt. Jardin de la Malmaison. Par., Crapelet, 1803—7, gr. fol. mit color. RR. (AA, 51).

Trefflich ausgeführtes, wunderschönes Prachtwerk von der überraschendsten Vollenbung. Brunet III, 520. — Ubert 23506.

Waldstein, Fr. Comes a. et P. Kitaibel. Descriptt. et icones plantar. rarior. Hungariae. Viennae, Schmidt, 1802—12, gr. fol. 3 Bde. m. 280 illumin. RR. (AA, 54).

Dieses Prachtwerk hat zugleich hohen wissenschaftlichen Werth. Brunet III, 585. — Ubert 23012.

Wirsing, Ad. Lud. Sammlung meistens deutscher Vögel, gemacht von Jungfrau Barbara Regina Dießschin, gestochen u. herausg. von Wirsing, beschrieben von S. Vogel. Nürnberg, 1772, fol. 2 Bde. mit illumin. RR. — Sammlung von Nestern u. Eiern verschiedener Vögel. ib., 1772, fol. 2 Bde. mit illumin. RR. (BB, 3. 4).

Vergl. Brunet III, 571.

Wulf, Xavier. Muschelmarmor. Erlang, Jac. Palm, 1793, 4. m. illumin. RR. (EE, 11).

Erste, sehr seltene Originalausgabe eines höchst interessanten, schön ausgestatteten Werkes. Brunet III, 605.

Unter den Kupferwerken der

bildenden Kunst (XI).

Antichità, le, di Ercolano. Vol. 1—4 (Pitture), vol. 5. 6 (Bronzi), vol. 7 (Pitture), vol. 8 (Lucerne e candelabri). Napoli, stamp. reale, 1757—92, gr. fol. (AA, 37). Dazu: Bayardi catalogo degli antichi monumenti di Ercolano. ib., 1755, gr. fol. (XXIII. A, 19), und Prodroino delle antichità d'Ercolano. ib., 1752, 4. 5 Bde. (XXIII. H, 62).

Ueber dieses höchst interessante und prachtvoll ausgeführte Werk s. Paignos essai. 130. — Börnstahl's Briefe I, 307 fgg. — Brunet I, 71. — Ubert 711.

Barbault, J. Monumens antiques ou collection choisie d'anciens basreliefs égyptiens, grecs, romains et étrusques. Rome, 1783, fol. avec 94 pl. tir. au bistre. (AA, 20).

Brunet I, 151. — Ubert 1621.

Bilbergalerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Hofmalers v. Berger. Wien u. Prag, Haase, 1821—23, fol. 4 Bde. m. RR. (BB, 7).

Prachtwerk mit 240 höchstgelungenen, von verschiedenen berühmten Künstlern gestochenen RR. und ebenso vielen Bl. mit artistisch-historischen Erklärungen in deutscher und franz. Sprache.

Chambers, W. Plans, elevations, section and perspectives of the garden and building at Kew in Surrey. Lon., 1763, fol. m. 43 RR. (AA, 26). — Treatise on civil architecture (3te sehr vermehrte Ausg.). ib., 1791, fol. max. m. RR. (AA, 23).

Brunet I, 374. — Ubert 3983—84.

Chandler, R. N. Revett and W. Pars. Jonian antiquities. Lond. 1769—1800, gr. fol. m. RR. (AA, 19).

Sehr geschätzt und vollständig selten. Brunet I, 376. — Ubert 3991.

Cicognara, Lp. Le fabriche piu conspicue di Venezia. Ven., 1815—1820, fol. 2 Bde. m. vielen RR. (AA, 36).

Ausgezeichnetes Werk von 250 Ktff. m. Beschreibung. Zu Gehilfen hatte C. die beiden Künstler Ant. Diebo und Ant. Selva. — Mit seiner berühmten Schrift: Storia della scultura dal suo risorgimento in Italia sino al secolo di Napoleone. Ven., 1813—18, fol. 3 Bände Text und 1 Band mit 180 schönen RR. (BB, 1), hinterließ Cicognara der gelehrten Welt ein Meisterwerk, wie die Kunstgeschichte wenige aufzuweisen hat. Brunet I, 420 und Suppl. I, 331. — Ubert 4705.

Couché, J. Galerie du palais royal. Par., 1786 fgg., gr. fol. in 2 Bden. m. RR. (AA, 22).

Herrliches Bildwerk einer der schönsten Gemälsesammlungen. Brunet I, 467. — Ubert 5356.

Galerie de Florence et du palais Pitti. Par., 1789, gr. fol. 2 Bde. m. überaus schönen RR. (AA, 21).

Brunet II, 66. — Ubert 8079. — Gleich interessant und sehenswerth sind die gleichnamigen Prachtwerke: G. du Luxembourg, peinte par Rubens. Par., Duchange, 1710, fol. max. m. RR. (AA, 16), welche 25 schöne, von Vermeulen, Andrau und andern ausgezeichneten Meistern gestochene RR. in guten Abdrücken enthält. Brunet III, 254. — Ubert 8083. Dann die G. des peintres flamands, holland. et allem., 201 planches grav. par le Brun. Par., 1792, fol. 2 Bände (BB, 2). Eines der interessantesten Bildwerke, welches die besten Gemälde der genannten Kunstschulen sammt der Gesch. und Besch. derselben enthält. Brunet I,

286. — **Obert 3036.** So auch die *Galleria Giustiniana del Marchese Vc. Giustiniani o. D. u. J.* gr. fol. m. **℞℞.** (AA, 25). **Brunet II, 65.** — **Obert 8103.**

Gevartius, Csp. *Pompa introitus Ferdinandi Austriaci Hispaniar. infantis in urbem Antwerpiam.* Antw., o. J. fol. (AA, 31) u. ib., excudeb. **Jo. Meursius, 1642,** fol. (XXII. W, 18).

Mit vielen nach Zeichnungen von **P. P. Rubens** von dessen Schüler **Th. van Tulden** gestochenen **℞℞.** Ueber den Unterschied dieser beiden Ausgaben s. **Brunet II, 92.** — **Obert 8463.**

Herculanensium voluminum quae supersunt Tom. I et II (ed. **C. Rosini.**) Neap., typ. reg., 1793—809, fol. 2 Bde. m. 64 **℞℞.** — *Dissertt. isagogicae ad explicationem Herculan. volum. Pars I.* ib., 1797, fol. m. **Karten u. ℞℞.** (BB, 3. 4).

Dieses großartige Werk enthält zugleich Facsimiles einiger in **Herculanum** aufgefundenen Handschr., zwei ganze Werke (**Ptolomaeus de musica** und **Epicurus de natura**) mitbegriffen. **Brunet II, 164.** — **Obert 9466.**

Inghirami, Fr. *Monumenti Etruschi o di Etrusco nome designati, incisi, illustrati e publicati.* Badia Fiesolana dai Torchi dell' autore 1821—26, fol. 10 Bde. m. **℞℞.** (CC, 1).

Dieses schöne Werk enthält gegen 700 größtentheils farbige **℞℞.** mit der vollständigsten Darstellung aller Denkmale, die der **Etrurischen Kunst** angehören oder beigezählt werden. **Brunet Suppl. II, 219.**

Jones, Inigo. *Designs, consisting of plans and elevations for public and private buildings,* publish. by **W. Kent.** Lond., 1770, gr. fol. 2 The. in 1 Bd. m. 137 **℞℞ff.** (AA, 24).

Dem geistreichen Verfasser dieses kostbaren, für die Kunstgeschichte wichtigen Werkes, gebührt das Verdienst, in **England** die architektonischen Gräuel abgeschafft und edlere Verhältnisse des reinen Geschmacks in Aufnahme gebracht zu haben. **Brunet II, 275.** — **Obert 10874.**

Knight, Hor. Gally, Esqu. *Saracenic and Norman Remains to illustrate the Normans in Sicily.* Lond. **J. Murray,** (1840), gr. fol. m. 28 **℞℞ff.** (AA, 47).

Ein kostbares Prachtwerk. Die auf **Elephantenpapier** mit seltener Kunstfertigkeit ausgeführten architektonischen Abbildungen sind von **G. Moore** gezeichnet.

Mazois, Fr. *Les ruines de Pompéi.* Par., **Didot,** 1812, fol. m. **℞℞.** (AA, 38).

Brunet II, 459. — **Obert 13496.**

Museum Florentinum, exhibens insigniora vetustatis monumenta, quae Florentiae sunt in thesauro Mediceo, c. observatt. Ant. Fr. Gorii. Flor., 1731, gr. fol. 10 Bde. m. RR. (AA, 29).

Dieses wichtige, gut ausgeführte Werk enthält schöne Porträts ausgezeichneter Maler, Abbildungen von Gemmen, Medaillen, Standbildern u. dgl. m. Peignot essai 52. — Brunet II, 539. — Ubert 14584.

Palladio, And. Le terme degli antichi Romani (ital. u. franz.). Vicenza, 1785, gr. fol. m. RR. (AA, 28).

Das schöne Bildwerk gehört zu Palladio's „le fabbriche ed i disegni“ etc., welchem wir in einem andern Fache (XVII. A, 2) begegnen werden. Brunet III, 5. — Ubert 15669.

Piranesi, J. Bt. Fr. et Charl. Fr. Collection d'ouvrages sur les antiquités et l'architecture, gravés par eux. Roma, gr. fol. 19 Bde. (AA, 1—12 u. AA, 39).

Erste, höchst seltene Ausgabe, welche der ersten Abbrüche der RR. und des beigegebenen Textes wegen der spätern, wengleich vermehrten v. J. 1800, weit vorzuziehen ist. Brunet III, 84. — Ubert 16945.

Ponce, N. Description des baines de Titus, ou collection des peintures trouvées dans les ruines des thermes de cet empereur, d'après les desseins de Raphael. Par., 1786, fol. m. RR. (AA, 27).

Schön und kostbar. Brunet III, 131. — Ubert 17734.

Recueil d'estampes d'après les plus beaux tableaux, qui sont en France dans le cabinet du roi. Par., Basan, 1763, gr. fol. 2 Bde. m. RR. (AA, 14).

Zweite, sehr schöne Ausgabe des unter dem Namen „Cabinet de Crozat“ bekannten Werkes. Sie ist weniger gesucht als die 1te Ausgabe v. J. 1729; doch sind darin mehrere Holzschnitte durch Kupfer ersetzt. Brunet III, 201. — Ubert 18716.

Statue. Delle antiche statue Greche e Romane, che nell' antisala della libreria di S. Marco e in altri luoghi publici di Venezia si trovano (da Ant. Mar. Girolamo ed Alessandro Zanetti). Ven., 1740—43, gr. fol. 2 Bde. m. RR. (AA, 18).

Archäologisch nicht ganz zuverlässig, aber artistisch sehr gut ausgeführt und selbst in Venedig theuer und selten. Thiersch Reise nach Italien I, 129. — Brunet I, 71. — Ubert 21719.

Visconti, Ennio Quirino. Il Museo Pio-Clementino. Roma, Mirri,

1782—88, fol. 4 Bde. m. schönen Abbild. von Statuen, Büsten, Basreliefs u. dgl. (AA, 13).

Ein vorzügliches Prachtwerk, und eben darum um so mehr zu bedauern, daß die letzten 3 Bände fehlen. Brunet III, 565. — Ubert 23809. — Visconti's großartiges und wichtiges Werk: Iconographie ancienne. I. P. Iconogr. grecque. Par., Didot, 1811, 4. mit Atlas in fol. von 57 Ktff. II. P. Iconogr. romaino (beendet von A. Ronget). ib., 1808—27, 4. mit Atlas in fol. (BB, 6 u. der Atlas AA, 41), wurde auf Napoleons Befehl und Kosten begonnen, unter Ludwigs XVIII. Begünstigung fortgesetzt und unter Carl X. beendet. Brunet III, 565. — Ubert 23811.

Unter den

anatomischen Kupferwerken (XVIII).

Albinus, Bn. Sigfr. Tabulae ossium humanor. Leydae, J. et H. Verbeck, 1753, gr. fol. m. 34 dopp. Ktff. — Tabulae sceleti et musculor. corporis humani. Lond., H. Woodfall, 1749—50, gr. fol. m. RR. (AA, 2, 3).

Eine vollständige anatomische Beschreibung des menschlichen Skelets und der Muskeln mit herrlichen, fast unübertrefflich treuen Abbild. von Wandelaar. Beide Werke sind trefflich ausgeführt, hoch gehalten und selten. Brunet I, 37. — Ubert 360. 361.

Bidloo, Gf. Anatomia corporis humani. Amst., 1685, gr. fol. m. 107 Ktff. (AA, 19).

Die Zeichnungen sind von dem berühmten Fabr. de Laireffe und von einer bewunderungswürdigen Ausführung, daher zumal in dieser ersten Ausgabe sehr gesucht. Osmont I, 104. — Vogt 166. — Brunet I, 214. — Ubert 2400.

Bremser, Jo. G. Icones Helmintum systema Rudolphi entozool. illustrantes. Viennae, Strauss, 1824. fol. m. illumin. RR. (AA, 24).

Schön und classisch.

Cowper, Gu. Anatomia corporis humani. Ultraj., 1750, gr. fol. m. RR. (AA, 15).

Die Abdrücke sind zwar weniger schön als in der Ausgabe LB., 1739, dagegen mit 5 Ktff. vermehrt. Brunet I, 470. — Ubert 5389.

Gautier, d'Agoty, Jac. Myologie complète en couleur et grandeur naturelle. Par., 1746, gr. fol. mit farbigen RR. (AA, 18 und die anat. Ktff. fol. atlant. AA, 1). — fils, Arnaud Eloï.

Cours complet d'anatomie, peint et gravé en couleurs, expliqué par Jadelot. Nancy, 1773, gr. fol. m. farb. RR. (AA, 5).

Brunet II, 75. — Gebert 8192. 8198.

Hunter, W. Anatomia uteri humani gravidi tabb. illustrata. Birmingham, Baskerville, 1774, gr. fol. m. RR. (AA, 4).

Eine herrliche Ausgabe des höchwichtigen Werkes, das allein seinem Verfasser die Unsterblichkeit sichert. Brunet II, 238. — Gebert 10390.

Mascagni, P. Vasorum lymphaticor. corporis humani historia et ichnographia. Senis, 1787, fol. m. 27 RZff. (AA, 12).

Trefflich ausgeführt und sehr geschätzt. Brunet II, 449. — Gebert 13330.

Monro, Alex. Traité d'ostéologie, traduit de l'anglais par J. Jos. Sue. Par., 1759, gr. fol. 2 Bde. m. 31 RZff. (AA, 11).

Die Uebersetzung ist etwas flüchtig, denn sie ist eigentlich von einer Dame Geneviève Charlotte d'Arconville; aber den RR. nach, welche den 2ten Band bilden, ein Prachtwerk. Brunet II, 507. — Gebert 14256.

Scarpa, Ant. Tabulae nevrologicae. Ticini, 1794, gr. fol. m. RR. (AA, 7).

Der hohe Werth von Sc.'s Schriften ist allgemein anerkannt. Die hohen Verdienste dieses großen Osteologen und Anatomen um die Wissenschaft überhaupt und um die Universität von Padua insbesondere hat namentlich Neapolen auf eine großartig schöne Weise zu würdigen gewußt. Als ihm im J. 1805 die Lehrer dieser Universität vorgestellt wurden, fragte er nach Scarpa und erfuhr, daß dieser seit 17 Jahren aufgehört habe Mitglied der Universität zu sein, weil er sich geweigert, den von der cisalpinischen Republik allen öffentlichen Beamten auferlegten Eid zu leisten. „Was thun hier politische Ansichten und Meinungen? Scarpa ist eine Pflanze Pavia's und meiner Staaten. Man stelle ihn sogleich wieder ehrenvoll an!“ Brunet III, 298. — Gebert 20473.

Smellie, Wil. Tabulae anatomicae. Nurnb., 1758, fol. m. RR. (AA, 20).

Mit deutschem und lat. Text nach dem englischen Originale. Die RR. sind von Mich. Seligmann gestochen.

Vicq d'Azyr, Fel. Traité d'anatomie et de physiologie, avec des planches coloriées. Par., Didot, 1786, fol. (AA, 14).

Vortrefflich ausgeführtes aber unbeeendiges Werk mit 35 in Farben abgedruckten RR. (dieselben noch einmal schwarz). Brunet III, 531. — Gebert 23554.

Die besonders reichlich bedachte geographische Abtheilung (XIX) enthält eine schöne Reihe seltener Atlasse, kostbarer Reisebeschreibungen, malerischer Ansichten u. dgl., wie beispielweise:

Arrowsmith. Companion to a Map of the world. Lond., 1744, 4. (CC, 19).

Dieser berühmte Hydrograph gab eine Menge Karten heraus, welche wegen ihrer ausgezeichneten Genauigkeit durchweg hochgehalten werden.

Atlas Blauvianus major. Amst., J. Blaeu, 1665, fol. atlant., 11 Bde. m. illumin. Karten. (Z, 4). Dazu: Andr. Cellarii harmonia macrocosmica s. atlas universalis et novus. ib., 1661, gr. fol. (Z, 10). — Theatrum statuum Sabaudiae ducis. ib., 1682, gr. fol. 2 Bde. m. RR. (Z, 3) und Theatrum novum Pedemontii et Sabaudiae. Hagae, 1726, fol. 2 The. in 4 Bden. m. RR. (AA, 4).

Sehr schön gedruckt und gestochen und in der lat. Ausgabe besonders selten, weil ein großer Theil derselben in dem unglücklichen Brande der Blaeu'schen Officin im J. 1671 vernichtet worden. Clément IV, 267. — Vogt 77. — Brunet I, 219. — Ubert 2447—8. — Dieser Sammlung verdienen beigefügt zu werden: Atlas national de France par Dumez et Chanlaire. Par., 1806, gr. fol. mit 112 illum. RR. (Z, 44). — de la navigation et du commerce. Amst., L. Bernard, 1715, fol. atlant. Z, 6) — marin. Amst. s. a. fol. mit illum. RR. von Arn. Colom (Z, 5). — grand Atlas d'Allemagne, von J. G. A. Säger. Graf. a. D. 1708, fol. 81 Bl. (Z, 42). — Sinensis (et de bello Tartar. historia), von Wt. Martinius. o. D. u. J. (Amst., Blaeu, 1655). fol. mit 17 illum. Karten, und deutsch: ib., 1655, fol. (Z, 15 und 16); dazu die sehr seltene Carte de la Pologne von R. Banoni. o. D. 1772, fol. (BB, 9) Brunet I, 126. II, 260. III, 618. — Ubert 1331, 10700 und 13297.

Ayeen Akbery or the institutes of the emperor Akber transl. from the original persian (of Abul-Fazel) by Francis Gladwin. Lond., 1800, 4. 2 Bde. (CC, 28).

Eine auf Befehl des Kaisers Akber verfaßte Beschreibung des ganzen indischen Reichs, die ungemein viel Reichthum in einem engen Raume darbietet. Brunet II, 100. — Ubert 8580.

Beder, W. G. Das Seifersdorfer Thal. Leipzig., 1792, 4. 2 The. in 1 Bd. m. RR. (DD, 31). — Blauscher Grund bei Dresden, mit Hinsicht auf Naturgesch. und schöne Baukunst. Nürnberg., 1801, fol. m. 25 RZff. (CC, 2).

Benjowsky, Count. Memoirs and Travels. o. D., 1790, 4. 2 Bde. m. RR. (CC, 16).

Gibt höchst interessante und zuverlässige Nachrichten besonders über Kamtschatka, wo der Verf. als Verwiesener, und über Madagaskar, wo er als König lebte. Benjowsky hat seine außerordentlichen, aus Wunderbare grenzenden Erlebnisse selbst franz. beschrieben. Will. Nicholson hat sie aus der Handschrift ins Englische übersetzt u. herausgegeben.

Browne, Patrick. Civil and natural history of Jamaica. Lond., White, 1789, fol. m. 49 RR. von Ehret. (BB, 16).

Die zweite Ausgabe eines gehaltvollen Werkes, deren Kupferabdrücke zwar weniger schön sind als die in der ersten (1756), die aber dagegen mit einer Karte von Jamaica und einem Linne'schen Index bereichert ist. Brunet I, 283. — Ubert 3016.

Bruce, Jam. Travels to discover the source of the Nile. Edinb., 1790, 4. 5 Bde m. 22. (CC, 6).

Erste, kostbare Ausgabe mit den besten Abdrücken der Platten. Brunet I, 283. — Ubert 3019.

Chappe d'Auteroche, J. Voyage en Sibérie. Par., Debure, 1768, gr. 4. 3 Bde. u. d. Atlas in fol. max. (CC, 1).

Der Atlas ist selten, weil dem Verleger die Platten entwendet worden sind. Das Werk selbst fand mächtige Gegner; Catharina II schrieb selbst mit Schutwaleff dagegen. Brunet I, 378. — Ubert 4000.

Chardin, J. Voyages en Perse et autres lieux de l'Orient. Amst., Mortier, 1735, 4. 4 Tble. in 2 Bden. mit 22. (DD, 24), auch in der sehr vermehrten und besten Ausg. von L. Langlès. Par., 1811, 8. 10 Bde. (EE, 4) mit Atlas in gr. fol. von 81 22. (AA, 9).

Sehr gehaltvolles, zuverlässiges und dabei sehr schönes und gefuchtes Werk. Brunet I, 379. — Ubert 4003—4.

Cronica Cronicarum abregée et mise en figures, descentes et rondeaux. Par., J. Ferrebour, 1551, fol. goth. (Z, 33).

In der Einrichtung stimmt diese seltene Chronik mit der bekannten Weltgeschichte „fasciculus temporum“ vollkommen überein; der erzählende Text ist jedoch bei beiden verschieden. Der Papst Johannes wird zwar erwähnt, aber nur mit wenigen Worten. Göze I, 434. — Brunet I, 393. — Ubert 4144.

Denon, Vivant. Voyage dans la basse et la haute Egypte, pendant les campagnes du général Bonaparte. Par., Didot aîné, 1802, gr. fol. 2 Bde. m. 141 ausgezeichnet schönen 22. (AA, 2).

Ungemein interessantes Prachtwerk, und ganz vergriffen. Brunet I, 513. — Ubert 5984.

Description générale et particulière de la France (publ. par de la Borde, Guettard etc). Par., Lamy, 1781—82, gr. fol. 4 Tble. m. 22. (BB, 5).

Kostbares, aber nicht vollendetes Prachtwerk. Brunet I, 517. — Ubert 6005.

Ferrario, Jul. I costume antico e moderno di tutti i popoli antichi e moderni. Milano, 1817—26, fol. 21 Bde. m. illum. 22. (BB, 17).

In den sorgfältig colorirten Zeichnungen dieses schönen und kostbaren Werkes sehen wir die Völker der verschiedensten Gegenden der Welt in ihrer Ursprünglichkeit vor uns, und das Auge gibt uns ein unendlich lebhafteres Bild, als es alle Schilderungen zu thun im Stande wären. Brunet II, 20.

le Forche Caudine illustrate (da Fr. Daniele). In Castera, 1778, sehr gr. fol. (Z, 51).

Besteht aus einer vorangeschickten Beschreibung und 5 großen Karten, deren erste die Gesamtübersicht der in der Nähe von Avellino im Neapolitanischen durch die von den Samnitem den Römern 361 U. C. beigebrachte Niederlage berühmten Engpässe, die übrigen aber die von den 4 Hauptseiten sich darbietenden, von F. Brogni und G. Pignatari in Kupfer gestochenen Ansichten des caudinischen Thales darstellen. Daran befindet sich noch: Carte générale du Canal royal du Languedoc und Carte de rivières, ruisseaux et rigoles, qui fournissent l'eau au Canal etc., gravé par Chamantrier, 1771, zusammen in 6 Karten von einem solchen Riesenformat, daß sie, um mit den vorigen in einen Band zu passen, einigemal umgebogen werden mußten. Förster's Italien, 3te Ausgabe, S. 164. — Brunet II, 44.

Gardnor, J. and R. Views taken on and near the river Rhine. Lond., Wellis, 1788, gr. fol. m. RR. (AA, 1) und ib., Walther (1791), 4. mit verkleinerten Nachstichen. (FF, 21).

Ein schönes Werk mit den ersten Abdrücken von 32 überraschend malerischen Ansichten in Aquatinta. Brunet II, 72. — Ubert 8157.

Gmelin, Sm. Olli. Reise durch Rußland zur Untersuchung der 3 Naturreiche. Petersb., 1774—84, 4. 4 Bde. m. RR. (CC, 21). Brunet II, 103. — Ubert 8612.

Hamilton, W. Campi phlegraei: observations sur les volcans des Deux-Sicules, en angl. et en franç. Naples, 1776—78. fol. m. 60 wunderschön color. RRff. (BB, 10). Brunet II, 147. — Ubert 9246.

Hodges, W. Travels in India. Lond., J. Edwards, 1793, 4. m. RR. u. Karten. (CC, 8).

Erste Ausgabe mit den schönsten Abdrücken auf 14 RRff. Brunet II, 201. Ubert 9879. — Dazu des berühmten Reisenden Ansichten aus Indien: *Select views in India* (engl. und franç.). Lond., Edwards, (1786), fol. max., 2 Tble. in 1 Bde. mit 48 RR. avant la lettre. (AA, 3). Seine *Dissert. sur les prototypes de l'architecture indienne.* Lond., (1781), fol. mit 2 RRff. (XI, AA, 43) wird im Handschriftensaale aufbewahrt. Brunet II, 118. 201. — Ubert 9880.

Ireland, Sm. Picturesque tour trough Holland, Brabant and part of France. Lond., 1790, gr. 4. 2 Bde. Bsp. m. RR. in Aquatinta,

und desselben pict. views taken on the river Thames. ib., T. and J. Egerton, 1792, gr. 4. 2 Bde. mit 50 schönen Ansichten in Aquatinta. (CC, 3. 4).

Wegen der schönen Ausstattung sonst sehr, jetzt weniger gesucht. Brunet II, 252. — Gebert 10535 und 10537.

Marsigli, L. Ed. comte de. Description du Danube dep. le Kahlenberg jusqu' à Jantra en Bulgarie. Haye, 1744, gr. fol. 6 Bde. m. RR. (AA, 7).

Interessantes und seltenes Kupferwerk mit 283 Karten, Tabellen und RR., nebst zahlreichen dem Texte eingedrucktten Abbildungen. Vogel specim. bibl. austr. I, 440. — Brunet II, 439. — Gebert 13201.

Mouradja d'Ohsson. Tableau général de l'empire othoman. Par., 1787—1821, gr. fol. in 2 Bdn. m. RR. (BB, 1).

Sehr schön ausgeführt, aber auch sehr kostbar. Brunet II, 531. — Gebert 14475.

Neuwied, Mar. Prinz von. Reise nach Brasilien. Grff. a. M., Brönnner, 1820, gr. 4. 2 Bde. m. 19 Bignetten u. 1 Bd. Atlas in fol. m. RR. u. Karten. (CC, 30., der Atlas AA, 10).

Ausgezeichnet, an feinen ethnographischen Beobachtungen überreich und zur Kenntniß der Thierwelt dieses Landes höchst wichtig. Brunet II, 457. — Gebert 13444.

Norden, F. L. Voyage d'Egypte et de Nubie (traduit du danois). Par., Didot, 1795—98, gr. 4. 3 Bde. m. RR. (CC, 11).

Schöne, mit wichtigen Zusätzen von Langlès vermehrte und seltene Ausgabe der ersten malerischen Beschreibung Egyptens, deren Genauigkeit und Naturtreue in allen spätern Bereisungen dieser Länder vollkommene Bestätigung fanden. Brunet II, 565. — Gebert 14886.

Pallas, Pt. Sim. Reisen durch verschiedene Provinzen des russ. Reichs. Petersb., 1771—76, 4. 3 Bände mit Karten und RR. (DD, 1).
— „Bemerkungen auf einer Reise in die südl. Statthalterschaften des russ. Reichs.“ Spgg., 1799—801, 4. 2 Bde. m. illumin. RR. (CC, 25).

Brunet III, 6. — Gebert 15680—81.

Peritsol, Abr. Itinera mundi sic dicta, nempe cosmographia. Hebr. et lat. Latina vers. donavit et notas passim adjecit Th. Hyde. Ox., th. Sheld., 1691, 4. 2 Theile in 1 Band mit RR. (EE, 19).

Die beiden Bände dieses interessanten, seltenen und gesuchten Buches können

füglich als zwei von einander ganz unabhängige Werke angesehen werden, wovon das erste Peritfol's Erdbeschreibung, das zweite aber eine Darstellung türkischer Religionsgebräuche enthält. Baumgartens Nachr. III, 296. — Brunet III, 40. — Ubert 16196.

Pérouse, J. Fr. Galaup de la. Voyage autour du monde. Par., imprim. de la républ. an 5 (1797), 4. 4 Bde. (CC, 18) und Atlas in gr. fol. von 70 RR. (AA, 5).

Brunet III, 42. — Ubert 16214.

Portlock, Nathan. Voyage round the world. Lond., 1789, gr. 4. m. 20 RR. (CC, 7).

Brunet III, 139. — Ubert 17818.

Ptolemaeus auctus. Arg., Jo. Scotus, 1520, fol. mit Holzschm. (Z, 28).

Eine merkwürdige Seltenheit. Die Karten, worunter auch die Karte von Lothringen, sind mit dreierlei Formen gedruckt: die Berge und Wälder grün, die Zeichen der Orte und Hauptnamen roth und die geringeren Ortschaften schwarz. Die Wappen, welche die Einfassung der Karte bilden, sind heraldisch mit ihren Farben abgedruckt. Nachr. von einer hall. Bibl. IV, 327. — Sells's Gesch. der Holzschneid. S. 75, 76. — Ubert 18228.

Raffles, Th. Stamford. History of the island of Java, Lond., 1817, gr. 4. 2 Bde. m. 1 Karte und vielen RR. (CC, 29).

Der Verf. dieses schönen und kostbaren Werkes war Statthalter von Java und hatte an Ort und Stelle alles selbst mit tief eingehendem Scharfblick untersucht. Brunet III, 190. — Ubert 18598.

Rennel, Jam. Description histor. et geogr. de l'Hindostan, traduit de l'anglais par Boucheseiche. Lips., 1800, 8. 3 Bde. m. RR. (HH, 8. u. Atlas in 4. CC, 20. a). Dazu: Desselben Map of Hindostan or the Mogul Empire. Lond., 1788, im größten Form. 4 Bl. (im Manuscriptensale).

Eines der vollständigsten und geschätztesten Werke über Indien. Brunet III, 212. — Ubert 18928.

Saint-Non, Rich. de. Voyage pittoresque ou description du royaume de Naples et de Sicilie. Par., Lafosse, 1781—86, sehr gr. fol. 5 Bde. m. RR. (BB, 4).

In Hinsicht der Kunst trefflich ausgeführtes, kostbares und gesuchtes Werk. Brunet III, 272. — Ubert 19869.

Saussure, Horace Bened. de. Voyages dans les alpes. Neuchâtel, 1779—86, 4. 2 Bde. m. RR. (DD, 5).

Ausgezeichnet. Brunet III, 293. — Ubert 20372.

Spalart, Rob. Versuch über die Costume der europ. Völker. Wien, 1796—804. 8. 6 Bde. m. 422 illumin. RTh. in 8. und 242 besgl. in quer fol. in allem 10 Bde. (EE, 25).

Eines der vollständigsten Werke über Costume. Brunet III, 363.

Spir, J. St. und C. F. Ph. v. Martius. Reise in Brasilien. München, 1823, 4. 3 Bde. (CC, 31. 35. mit Atlas in fol. AA, 12).

Interessantes Prachtwerk illuminirter Lithographie. Brunet Suppl. III, 281. — Ubert 21621. (Die Monographien über die Pflanzen, Fische, Vögel u. s. w. Brasiliens sind unter den naturhistor. Bildwerken aufgestellt.)

Staunton, G. Authentic account of Lord Macartney's embassy from the king of Great-Britain to the Emperor of China. Lond., 1797, gr. 4. 2 Bde. (CC, 17) mit Atlas in fol. von 44 RR. (AA, 6).

Erste und gesuchteste Ausgabe. Brunet III, 373. — Ubert 21728.

Stedmann, J. G. Narrative of a five years expedition against the revolted negroes of Surinam. Lond., 1796, gr. 4. 2 Bde. (GG, 28) und Atlas mit 80 in Kupfer gestochenen Ansichten. (CC, 12).

Erste Ausgabe eines durch romantische Färbung ungemein anziehenden, ein lebendiges Bild von Surinam und seinen Bewohnern bietenden Werkes. Brunet III, 374. — Ubert 21730.

Vaillant, Fr. le. Voyage dans l'intérieur de l'Afrique. Par., 1790, 4. 2 Thle. m. RR. — Second voyage dans l'intérieur de l'Afrique. ib., 1796, 4. 2 Bde. m. RR. (FF, 12).

Geschätzte Originalausgabe. Brunet III, 498. — Ubert 23236.

Vancouver, G. Voyage of discovery to the north pacific ocean and round the world. Par., 1800, 4. 3 Bde. (CC, 13) und Atlas von 16 Karten in fol. (Z, 1).

Brunet III, 508. — Ubert 23375.

Voyages pittoresques de la Grèce (par Gbr. A. de Choiseul Gouffier). Par., 1782, sehr gr. fol. 5 Bde. mit RR. (BB, 8).

— de la France. ib., 1784—92, fol. 8 Bde. m. RR. (BB, 6). u. andere m.

Ueber diese schöne und ungemein kostbare Sammlung s. Brunet III, 581 fgg. — Ubert 4115 und 23891 fgg.

Zurlauben, Ben, Fidel. Ant. baron de. (anon.). Tableaux topographiques, pittoresques, historiques etc. de la Suisse. Par., 1780—86, gr. fol. 2 Bde. und 1 Bd. RR. (BB, 7).

Wegen seiner RR. sehr gesuchtes Prachtwerk. Verf. des 1ten Bandes ist J. B. de la Borde, des 2ten Zurlauben. Brunet III, 622. — Ubert 24278.

Einigen andern Fächern angehörig mögen noch folgende Großpapiere dieses Raumes bemerkt werden:

Bacler, Dalbe. Carte générale du théâtre de la guerre en Italie et dans les Alpes. Milan., an VI republ., gr. fol. (H. W, 3).

Sehr großes Werk. Brunet I, 141. — Ubert 1483.

Beaulieu, Sb. de Pontault Sg. de. Les glorieuses conquêtes de Louis le Grand etc. Par., 1675, gr. fol. (H. W, 6).

Erste, sehr kostbare Ausgabe mit vielen RR., Planen, Karten u. dgl. Ubert I, 46. — Cabinet du roi T. 19—23. — Vogt 525. — Brunet I, 166. — Ubert 1801. Ueber den berühmten Verf. selbst s. Perrault les hommes illustres S. 43.

Campbell's Vitruvius britannicus. Lond., 1715—17, fol. max., 2 Bde. m. 200 RRff. (XVII. W, 7).

Erste, schöne und seltene Ausgabe dieses großartigen Werkes. Brunet I, 325. — Ubert 3411.

Deder's fürstlicher Baumeister od. Architectura civilis. Augsb., Jac. Lotter, 1711—16, fol. 2 Bde. (XVII. W, 13).

Enthält gegen 150 Darstellungen von Palästen und der innern Ausschmückung derselben.

Drumond de Melfort. Marches et évolutions de cavalerie, représentées en 32 estampes. Par., Nion, o. J. fol. max. (H. W, 1).

Diese sehr seltene Ausgabe fehlt bei Brunet und Ubert.

Dumont, J. Histoire militaire du prince Eugène de Savoye, augmentée d'un Supplém. par Rousset. Haye, Isaac van der Klootz, 1729, gr. fol. 3 Bde. m. RR. (H. W, 12).

Beste, sehr seltene und wegen ihrer Vollständigkeit sehr gesuchte Ausgabe. Brunet I, 569. — Ubert 6488.

Fontana, C. L'Anfiteatro Flavio. Hæjæ, Jos. Vaillant, 1725, gr. fol. m. 24 ♀♀. (XVII. W, 8).

Brunet II, 42. — Ubert 7758.

Giordani, Uberto L. Orazione funebre in morte di D. Ferdinando I di Borbone, infante di Spagna. Parma, Bodoni, 1803, fol. (X. W, 16).

Ein seltenes Prachtwerk.

Lafosse, Et. Gu. Cours d'hippiatrique ou traité complet de la médecine des chevaux. Par., 1772, gr. fol. mit 64 ♀♀. (XVII. W, 11).

Sehr gut ausgeführt, ebenso sehr geschätzt als selten. Brunet II, 318. — Ubert 11628.

Leopoldo Guil. Archiduci Austriae, Duci Burgundiae et Belgarum pro rege gubernatori, Flandriae vindici etc. S. P. Q. G(andavensis) Sospitalom. o. D. u. J. fol. max. (X. W, 14).

Diese Schrift zeichnet sich durch eine schöne Majuskel aus, womit nicht nur die vorangehende Aufschrift, sondern auch die ganze Dank- und Lobrede gedruckt ist.

Microcosmus, die kleine Welt, d. i. der Mensch mit Geist, Leib u. Seel. o. D. u. J. fol. max. (XIV. W, 21).

Ein Werk unendlichen Fleißes von 8 colossalen Tafeln, deren jede 3—6 in einander gefügte, oder über einander gelegte, um einen gemeinschaftlichen festen Mittelpunkt bewegliche Scheiben von durchbrochener Arbeit enthält. Die erste stellt „des Menschen Cirkel und Lauf“, die übrigen den Lauf der 7 Planeten dar. Unbekannt ist die uralte Gegenüberstellung der Welt und des Menschen, als Makrokosmus und Mikrokosmus. Die letztere Bezeichnung schließt nicht bloß den Gedanken ein, daß sich im Menschengestalt, in seiner begreifenden Vernunft das All gewissermaßen noch einmal darstelle und in seinem Hirn zusammenfasse, wie der Miniaturspiegel des Auges in seinen engen Miniaturrahmen ein Bild des ganzen Gesichtskreises faßt; ihr liegt auch die, freilich ganz allgemeine und unbestimmte Ahnung zu Grunde, daß in unserem Organismus wohl sämtliche Elemente der Welt vereinigt vorhanden und die sich in unserem gesammten Dasein und Lebensproceß an diesen Elementen bethätigenden Geseze keine andern sein mögen, als die Geseze der Natur überhaupt. Diese Analogien des Menschen, als einer ganzen Schöpfung im Auszug, mit dem Weltall durch unterschiedliche Stellung und Drehung der complicirten Scheiben so begreiflich und anschaulich als möglich vor die Augen zu rücken, ist die Aufgabe des unermesslich mühsamen und kostbaren Werkes, welches übrigens in seiner ganzen äußern Einrichtung mit Pt. Apiau's Astronomicum Casareum, dem wir in dem mathem. Fache begegnen werden, eine auffallende Aehnlichkeit hat.

Narrazione delle solenni reali feste fatte celebrare in Napoli da S. Maestà il Re delle due Sicilie Carlo Infante di Spagna, Duca di Parma etc. per la nascita del suo primogenito Filippo Principe delle Sicilie. Napoli, 1749, gr. fol. m. **℞℞.** (XXII. W, 17).
Kostbares und sehr seltenes Bildwerk.

Schrenck, Jac. *Imperatorum, regum atque archiducum, principum etc. verissimae imagines et rerum ab ipsis gestar. descriptt., quorum arma in Ambrosianae arcis armamentario conspiciuntur.* Oeniponti, Agricola, 1601, gr. fol. 125 **Bl.** m. **℞℞.** in geschabter Manier. (XX. W, 9).

Die Abbildungen sind von J. St. Fontana gezeichnet und von Custobis gestochen, und da sie die Originale der Ambrosser Sammlung mit großer Genauigkeit wiedergeben, sind sie von ausgezeichnete histor. Wichtigkeit für das Waffencostume jener Zeiten. Der Text ist mit kriegerischen Emblemen in Holzschnitt eingefaßt. Das Buch ist schon zu Sinceri's Zeit unter die Seltenheiten gezählt worden, wie in dessen Sammlung von raren Büchern II, 39 zu lesen. S. auch Primisser Beschreibung der Ambrosser Sammlung S. 13 fgg. — *Allgem. litter. Anz.* 1799, S. 1423. — *Vogel spec. bibl. austr.* II, 300. — *Brunet Suppl.* III, 142. — *Ubert* 20657.

Thesaurus novus gemmar. veterum, ex insignioribus dactyliothecis selectar. Romae, Monaldini, 1781—83, fol. 2 **Bde.**, jeder mit 100 **℞ff.** (XXIII. W, 5).

Jede der 200 **℞ff.** ist mit ebenso geistreichen als mannigfachen Arabeskenrändern eingefaßt; die Kupfer selbst könnten indeß getreuer und besser sein.

Erster Gang (C).

Dieser mit dem großen Saale durch dessen beide Ausgänge in unmittelbarer Verbindung stehende lange Gang ist in drei ungleiche Abtheilungen geschieden. Sein äußerster, über die Linie des großen Saales hinausragender Flügel (a) wurde die ersten Jahre der neueröfneten Bibliothek als Lesezimmer benützt, während er gegenwärtig zur Aufbewahrung der Doubletten und der zum öffentlichen Gebrauche noch nicht geeigneten (rohen) Bücher bestimmt ist. Am Ausgange dieser Abtheilung, dessen colossale Thüre sammt ihrem überaus kunstvollen Gesperr aus der Bibliothek des aufgehobenen Prager Trinitärklosters

herrührt ¹⁾, und nur in außerordentlichen Anlässen geöffnet werden darf ²⁾, steht zur Rechten die einfache, aber wohl getroffene Büste des verdienstvollen ehemaligen Prof. der Mathematik P. Stan. W y d r a ³⁾, zur Linken aber das von der Kais. M. Theresia dem ehem. Director der mathem. Studien P. J. Stepling gesetzte, - am 22. Juli 1779 feierlich aufgestellte Ehrendenkmal, dessen Fußgestell aus grauem, der Aufsatz, d. i. die auf eine Urne gestützte personificirte Mathematik aber aus weißem böhm. Marmor ⁴⁾ nach Quirin Jahn's Zeichnung von Ign. Plazzer gefertigt, die Aufschrift führt:

Josephi. Steplingi.
De. Literis.
Et.
Hac. Bibliotheca.
Insigniter. Meriti.
Memoriam. Et. Exemplum.
Posteris. Commendat.
Maria. Theresia. Aug.
Obiit 11. Julii 1778.

So sehr wir das in dieser Inschrift dem übrigens auf einem andern Felde unbestritten hochverdienten Stepling zuge dachte Verdienst um die Bibliothek a. a. D. ⁵⁾ in Zweifel ziehen mußten: so sehr ließe uns, wenn wir ja von der klaren Aufschrift absehen könnten, die ganze äußere Erscheinung des Denkmals wiederum in Zweifel, ob seine Bestimmung wirklich auch dem Mathematiker, und nicht vielmehr irgend einem Arzte gelten mochte. Denn die eigentliche Hauptfigur desselben, eine Art aufgedunsener Posaunenengel, ruft trotz des beigegebenen Circels fast unvermeidlich den Gedanken an die Wassersucht hervor.

Eine zweite, der Breite des großen Saales parallele, im Raume etwas beschränkte Abtheilung dieses Ganges (b) schließt den literari-

1) Vergl. S. 79. Note 1.

2) Bibliotheksinstruction §. 14.

3) L. Jandera's Rede zu Stan. W y d r a's Gedächtnisfeier. Prag, 1816, S.

4) Diesen Marmor soll Adam Friedr. Cigner entdeckt haben, und die erste Verarbeitung desselben wurde eben an St.'s Monument versucht. Dobrowsky's böhm. Litter. II, 147.

5) Vergl. S. 70.

ſchen Apparat, oder nach dem Ausdrücke eines geiſtreichen Schriftſtellers „das bibliographiſche Handwerkzeug“ im Allgemeinen, d. i. die geſamte Literaturgeſchichte mit Einſchluß der gelehrten Zeitſchriften in ſich, und iſt reicher an Inhalt, als der Anblick des beengten Raumes ſcheinen läßt). Wenn gleich nicht jeder einzelne Zweig dieſer Abtheilung gleich viel Ausgezeichnetes und Seltenes darbietet: eine billige Forderung des wahren Kenners und Gelehrten wird dennoch in keinem unbefriedigt bleiben, er mag ſich in der allgemeinen und beſondern Literaturgeſchichte, in der Geſchichte der Facultätswiſſenſchaften, der Univerſitäten und anderer gelehrten Bildungsanſtalten, in der Bibliographie, in der Geſchichte der Bibliotheken und Kataloge, in der Lebensbeſchreibung der Gelehrten umſehen, oder nach den vorzüglichſten gelehrten Zeitſchriften fragen. Daß es aber an bedeutenden Seltenheiten auch nicht fehlt, dafür ſtehen in jeder der durch die Bezeichnung I—IV unterſchiedenen Unterabtheilungen die augenſcheinlichſten Belege zu Gebot, wie z. B.

I.

Alegambe, Ph. Bibliotheca ſcriptor. Soc. Jeſu. Opus inchoat a Pt. Ribadeneira, contin. a Ph. Alegambe et denuo recognit. et product. ad an. 1675 a Nth. Sotwello. Romae, 1676, fol. (B, 9).

Höchſt ſeltene Ausgabe eines ſehr geſchätzten Werkes, von dem auch die ſeltene ältere Antw., 1643, fol. (B, 24) nicht fehlt. Vogt 460. — Brunet III, 221. — Ubert 389.

Andreas, Valer. Bibliotheca belgica. Lovanii, Jac. Zegers, 1663, 4. (H, 38).

Ausgezeichnet und ſelten. Der Verfaſſer nennt ſich von ſeinem Geburtsorte Deſchelburg Deſſelius, zuweilen auch Tarander, weil er aus Brabant war, welches die Alten Tarandria nannten. Reimann II, 131. — Wibelind I, 115. — Vogt 46.

Andrés, G. Dell' origine, de' progressi e dello ſtato attuale d'ogni letteratura. Parma, (Bodoni), 1782—99, 4. 7 Bde. (B, 30).

Claffiſches, die alte und neue Literatur umfaſſendes, geſchätztes Werk. Brunet I, 63. — Ubert 615.

1) Die allzugroße Anhäufung von Büchern in dieſem kleinen Raume iſt von der äußerſten Grenze nicht mehr ferne und wird wohl die Inanspruchnahme des unmittelbar anſtoßenden alten Leſezimmers (a.) ſehr bald nothwendig machen.

Antonio, Nic. Bibliotheca hispana vetus. Romae, Ant. de Rubeis, 1696, fol. 2 Thle. in 1 Bb. und Bibl. hisp. nova. ib., Nic. Angelus Tinasseus, 1672, fol. 2 Bde. (A, 11 u. 12).

Beide, zwar zu verschiedenen Zeiten erschienene Werke gehören gleichwohl zusammen und sind theils in des Verf.'s eigener Druckerei, theils nach dessen Tode auf Kosten des Cardinals d'Aquirre gedruckt und nach Spanien gebracht worden, daher anderwärts von ungemeiner Seltenheit. Osmont I, 31. — Vogt 52. — Baumgartens Nachrr. VII, 257 fgg. — Brunet I, 76. — Ubert 764.

Aristeae historia de legis divinae ex hebr. lingua in graecam translatione per 70 interpretes, gr. c. vers. lat. Bas., Jo. Oporin, 1561, 8. (L, 49).

Stammt aus der Bressow. Bibliothek. Die Seltenheit dieser Ausgabe verbürgt Bidefuid S. 194. — Hennings S. 129. — Boh. docta III, 14. — f Ubert 1071.

Armellinus, Marian. Bibliotheca Benedictino-Casinensis. P. I et II. Assisii, 1731—2, fol. in 1 Bb. (B, 14) sammt Appendix und Catalog. Fulginei. (H, 24).

Auf des Verf.'s Kosten gedruckt und theils verschenkt, theils von den Klöstern des Ordens aufgekauft, daher selbst in Italien selten. Göbe I, 271. — Vogt 73. — Brunet I, 114. — Ubert 1209.

Assomanus, Jos. Sim. Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. Romae, 1719—28, fol. 4 Bde. (B, 2).

Ausführliche Nachricht von diesem sehr geschätzten und seltenen Werke gibt Baumgarten in seinen Nachrr. V, 121 fgg. — Brunet I, 122. — Ubert 1281.

Bale, Jo. Scriptor. illustrium majoris Britanniae catalogus. Bas., Oporin, 1557—59, fol. (A, 14) und die weniger genaue aber sehr seltene frühere Ausg. Ipswich, 1548, 4. (H, 24).

Dieses seltene Werk liefert die ersten gedruckten Nachrr. über Englands und Schottlands Schriftsteller. Reimarus in catal. Bibl. II, 30. — Vogt 86. — Brunet I, 146. — Ubert 1562.

Bartolucci, Jul. Bibliotheca magna rabbinica. Romae. 1675—93, fol. 4 Bde. (B, 10).

Kostbar und selten. Denis garesl. Bibl. S. 345 fgg. — Vogt 98. — Brunet 159. — Ubert 1713 u. a.

Bayle, Pierre. Dictionnaire hist. et crit. Rott., 1697, fol. 2 Bde. (A, 22) ist die erste, und Amst., 1740, fol. 4 Bde. (A, 2) die zum Gebrauche beste und vollständigste Ausg. des vielfach aufgelegten trefflichen Werkes.

Brunet I, 165. — Ubert 1791—92.

Beza, Thdr. Icones, i. e. verae imagines viror. doctrina et pietate illustrium. Accedunt emblemata. Genevae, 1580, 4. (H, 18).

Die in Holz geschnittenen Porträts des seltenen Buches sind schön und zuverlässig, die 43 emblematischen Holzschnitte höchst geistreich. Freytag anal. S. 95 u. 96. — Brunet I, 189. — Ubert 2083.

Boissard, Jan. Jac. Icones viror. illustr. doctrina et eruditione praestantium ad viv. effictae. Frcf. a. M., 1597—99, 4. 4 Tble. in 1 Bd. m. RR. (H, 48).

Sehr seltene erste und beste Ausgabe mit den ersten Abdrücken der RR. Vogt 175. — Engel p. 25. — Brunet I, 245. — Ubert 2685.

Budaeus, Gn. De studio literar. recte instit. De philologia libri II. Bas., Jo. Walder, 1533, 8. (beig. X. F, 13).

Die Bibl. ist im Besitze der meisten, durchaus seltenen Werke dieses tiefgelehrten Autodidakten und eigentlichen Begründers der humanistischen Studien, namentlich der gr. Sprache, in Frankreich. Denis Bücherf. II, 357.

Castellanus, Pt. Vitae illustr. medicor., qui toto orbe ad haec usque tempora floruerunt. Antw., Tongris, 1618, 8. (K, 8).

Eines der seltensten Bücher. Göze III, 15. — Stolle hist. de med. Gel. p, 243. — Vogt 229. — Clément VI, 373.

Ceillier, Remy. Hist. générale des auteurs sacrés et ecclesiast. Par., Barois, 1729—63, 4. 23 Bde. (C, 6).

Wichtig für Schriftstellerkunde und selten. Brunet I, 364. — Ubert 3860.

Decembrius, Ang. De politia literaria libri VII. Bas., Herwag, 1562, 8. (H, 62) und die noch seltenere erste Ausg. Aug. Vindel., Hnr. Stephanus, 1540, fol. (B, 21).

Vogt 297. — Ubert 5857.

Denis, Rch. Einleitung in die Bücherkunde. Wien, 1777—78, 4. 2 Bde. (C, 4).

Erste, seltene Ausgabe. Uebrigens sind alle andern Schriften dieses ehrwürdigen Bibliographen vorhanden. Brunet I, 513. — Ubert 5982.

Epistolae illustrium viror. hebraicae, graecae et latinae ad J. Reuchlinum divers. temporibus missae. Tubingae, Anshelm, 1514, 4. (beig. XXXV. D, 118).

Wichtige und interessante Brieffammlung in der ersten, sehr seltenen Ausgabe. Göze II, 559. — Vogt 725 — Baumgartens Nachr. IX, 114. — Ubert 6849.

Eysengrein de Nemetho, G. Catalogus testium veritat. omn. orthodoxae matr. ecclesiae doctorum. Diling., 1565, 4 (H, 53).

Auf Kosten des Verf.'s gedruckt und ohne je in den Buchhandel gekommen zu sein, bloß an die Bischöfe und einzelne Jesuitenklöster vertheilt; daher höchst selten. Pray I, 388. — Vogt 344. — Clément VIII, 200.

Fabricius, Jo. Alb. Bibliotheca graeca. Hamb., 1718—28, 4 14 Thle. in 7 Bden. (D, 11) und die von Ep. Harles um die Hälfte vermehrte Ausg. ib., Bohn, 1790—1809, gr. 4. 12 Bde. (D, 1). — Bibl. lat. mediae et infimae aetatis. Patav., 1754, 4 6 Thle. in 3 Bden. (D, 2), und die in ihrer Art vollständigste Sammlung der bibliotheca ecclsiastica. Hamb., 1718, fol. (B, 8).

Der Charakter aller Werke dieses seine Nation ehrenden Gelehrten, sagt Ebert 7269, ist eine Vereinigung von Sach- und Literaturkenntnissen, wie sie seitdem kaum wieder gesehen worden ist, eine unermesslich reiche Belesenheit und eine nie mit dem in Rede stehenden Gegenstande sich begnügende Vielseitigkeit. Seine sorgsam bearbeitete, mehr wissenschaftlich als bibliographisch gehaltene Hist. bibliothecae Fabricianae. Wolfenb., 1718—24, 4. 6 Bde. steht in IV. D, 15, Denis gaeßl. Bibl. S. 702. — Brunet II, 3 fgg.

Freher, Paul. Theatrum viror. eruditione claror. Nurnb., Knorr, 1688, fol. 2 Bde. mit 1312 Porträts auf 82 Tafeln. (B, 4).

Die Abbildungen könnten besser sein; nichtsdestoweniger ist das Werk für die Geschichte des Wiederauflebens der Wissenschaften wichtig, zudem selten. Classical Journal n. 6. — Vogt 360. — Nachrichten von einer hall. Bibl. III, 271. — Ebert 7899.

Galleria di Minerva, ovvero notizie universali in quacunque materia sacra e profana. Ven., 1696—1717, fol, 7 Bde. (B, 6).

Dieses sehr interessante und seltene Werk enthält Abhandlungen nebst Abbildungen von Alterthümern, Denkmälern, alten Inschriften u dgl. Ebert 8104.

Goguet, Ant. Yves. De l'origine des loix, des arts et des sciences. Par., Knapen, 1778, 8. 4 Thle. in 6 Bden. (G, 28).

Eine der besten Ausgaben des berühmten Werkes, welches zu einer geistvolleren, philosophischen Behandlung der Geschichte der Civilisation und liter. Cultur den Ton angegeben hat. Ebert 8660.

Herbelot, Bm. d'. Bibliothèque orientale. Par., 1781 — 83, 8. 6 Bde. (F, 22).

Dieses sehr seltene Werk ist aus Gadschi Chalsa's wissenschaftlicher Büchersunde entstanden. Vogt 427. — Brunet II, 164.

Imperialis, Jo. Museum historicum et physicum. Ven., ap. Juntas, 1640, 4. m. 57 Portr. (H, 12).

Benngleich ohne innern Werth, doch der R. von Salmincio wegen sehr gesucht und selten. Catal. bibl. Reimann. II, 110. — Vogt 464. — Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 268. — Ubert 10502.

Middleton, Conyers. The history of the life of M. T. Cicero. Lond., 1741, gr. 4. 2 The. (B, 23).

Die erste, auf Kosten des Verf's besorgte Ausgabe, über deren ungemeine Seltenheit die Acta eruditor. 1742, p. 199, Baumgartens Nachrr. VIII, 452 und Vogt 588 Auskunft geben. S. auch Brunet II, 488. — Ubert 14018.

Miraeus, Aubert. Elogia illustrium Belgii scriptorum. Antw., Hier. Verdussius, 1609, 4. (H, 3).

Pray II, 114 erklärt alle Schriften dieses Verf's, die auch fast ohne Ausnahme vorhanden sind, für selten. — Ubert 14120.

Morhof, Dn. G. Polyhistor literarius. Lubeck, 1747, 4. 2 Bde. (H, 16).

Beste Ausgabe eines höchst achtungswerthen Werkes, welches zur Bedung des Studiums der Literaturgeschichte in Deutschland die mannigfaltigsten Kenntnisse, Methoden und Hilfsmittel in Umlauf brachte. Auch die frühere Ausg. ib., 1732, 4. 2 Bde. (H, 15) fehlt nicht. Brunet II, 523. — Ubert 14406.

Murner, Th. De Augustiniana Hieronymaque reformatione poetarum. Arg., 1509, 4. (H, 50).

Sehr selten, wie alle Schriften dieses Verf's. Waldau's Nachricht von Murners Leben. S. 40.

Patin, Car. Lyceum Patavinum s. icones et vitae professor. Patavii 1682 publice docentium. P. I. philosophos, theologos et medicos complectens. Patav., Frambotti, 1682, 4. m. R. (H, 9).

Dieser seltene erste Theil enthält 33 saubere Porträts; der zweite sollte die Juristen enthalten, erschien aber nicht. Apinus von Bildersammlungen, S. 154. — Vogt 656. — Ubert 15977.

Periander, Aeg. Germania, in qua doctissimor. viror. elogia et judicia continentur. Frcf. a. M., impensis Sigism. Feyerabend, 1567, 8. (L, 21).

Von diesem ebenso gelehrten als seltenen Werke, das aus der Wierow. Bibl. herüberkam, s. Boh. docta III, 17. — Bunemann, catal. libror. rariss. 114. — Vogt 662 — Freytag apparat. III, 459.

Perrault, Charl. Les hommes illustres qui ont paru en France

pendant ce siècle, avec leurs portraits au naturel. Par., Dezallier, 1696 — 1700, gr. fol. 2 Theile in 1 Bd. mit Portr. (A, 21).

Schön gedruckt und wegen der 101 herrlichen RR. von Ubelind, Lubin u. e. a. sehr gesucht. Liter. Wochenbl. I, 229. — Baumgartens Nachrr. VII, 268. — Brunet III, 43. — Ubert 16216.

Placcius, Vinc. Theatrum anonymor. et pseudonymor. c. praef. Jo. Alb. Fabricii. Hamb., 1708, fol. 2 Theile in 1 Bd. (H, 52).
Dazu: Mylius, J. C. Bibliotheca anonymor. et pseudonymor. P. I. et II. ib., 1740, 8. (B, 16).

Beide Werke gehören als wechselseitige Ergänzungen zusammen, sind allerdings selten geworden, haben aber durch Barbier's Schrift gleichen Inhalts an Interesse viel verloren. Brunet III, 88. — Ubert 16994.

Pocciantio, Mich. Catalogus scriptor. Florentinor. Cum additionibus fere 200 scriptor. fratris Lucae Ferrenii. Flor., Ph. Junta, 1589, 4. (H, 22).

Die Seltenheit dieser Juntine läßt sich nach dem hohen Preise bemessen, um welchen sie schon zu Baumgartens Zeiten selbst in Italien gemeinlich verkauft wurde. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 375.

Reimann, Jac. Frid. Versuch einer Einleitung in die historiam literariam (m. mehreren Anhängen). Halle, Renger, 1708—13, 8. 6 Bde. (K, 16). — Idea systematis antiquitatis literariae. Hildesh., 1718, 8. (L, 53).

Vollständige Exemplare dieses, bei allen Mängeln seiner Zeit, interessanten ersten Versuchs sind selten geworden. Ubert 18827.

Reusner, N. Icones s. imagines viror. literis illustrium. Arg., 1590, 8. (K, 49).

Mit 100 von Tob. Stimmer sehr sauber in Holz geschnittenen Porträts. — Der ehemalige Besitzer dieses Exemplars Nathan Voit in Zerbst hat es zugleich als eine Art Stammbuch benützt. Denn es ist mit weißen Bl. durchschossen worauf Denksprüche und kleine Aufschriften in lat., griech. und hebr. Sprache von einer Menge größtentheils gelehrter Freunde Voits eigenhändig geschrieben und unterschrieben, gewöhnlich „Sorvestae“ datirt und von dem Beisatz begleitet sind: „Nathani Voit in perpetuam memoriam“ etc. Reusner's Bild, welches oben an steht, begleiten als Autograph die Worte: „Posse simul ferre et ferri tutissima virtus.“ Dann folgen Aufschriften von den Freiherrn Heinz. und Hannibal von Balthstein, von Rittershusius, Laur. Bruschius, Phil. Camerarius, Jo. Leonh. Agricola u. v. a. Einem zweiten Exemplar derselben Ausgabe (K, 1) sind angehängt:

Ejusd icones s. imagines vivae literis claror. viror. Bas., Waldkirch, 1589, 8. m. 82 in Holz geschnittenen Porträts, und **Icones aliquot claror. viror.** ib., id., 1589, 8. mit 8 Porträts. Engel spicil. p. 51. — Brunet Suppl. III, 171. — Ubert 18989—90.

Riegger, Jos. Ant. de. Amoenitates literariae friburgens. (Ulmae), J. L. Stellinius, 1775, 8. fasc. III in 1 Bd. (H, 65).

Eine der seltensten Schriften Rieggers, der, wie Denis bemerkt, „damals Freiburgs zweiter Saßus war“.

Sacchinus, Fr. De ratione libros cum profectu legendi. Ingolst., 1614, 16. Accessit oratio de vitanda moribus noxia lectura. (L, 88).

Oft aufgelegt und dennoch selten. Vogt 745. — Freytag anal. 798.

Sandius, Chr. Bibliotheca Anti-Trinitariorum. Freystad., Jo. Aconius, 1689, 8. (L, 7) und **Notae et animadverss. in J. T. Vossii libros de historicis latinis.** Amst., 1677, 12. (L, 80).

Die Schriften dieses Socinianers gehören fast ohne Ausnahme unter die sehr seltenen. Vogt 754.

Saxe, Csp. Onomasticum literarium. Traj. a. Rh., 1775 — 1803, 8. 8 Bde. (E, 7).

Diese chronologische Nomenclatur der alten und neuen Schriftsteller ist besonders wegen der reichhaltigen weiteren Nachweisungen ein ungemein werthvolles, sehr geschätztes und auch schon sehr seltenes Werk. Liter. Wochenbl. II, 8. — Vogt 725. — Brunet III, 296. — Ubert 20408.

Trittenham, Jo. Catalogus scriptor. ecclesiasticor. s. illustrium viror. Colon., P. Quentell, 1531, 4. (H, 40).

Sehr selten. Bauer IV, 212. — Biblioth. Cerroniana (Vien., 1833), n. 618.

Wadding, Luc. Scriptores ordinis Minorum. Romae, Tani, 1650, fol. (B, 12).

Die Seltenheit des Buches bezeugt Beyer memor. libror. rar. p. 73 fgg. und Vogt 893.

Zara, Ant. Anatomia ingeniorum et scientiar. Ven., ex typogr. A. Dei, 1615, 4. (H, 30).

Weißreich und selten. Bunemann catal. libror. rarissimor. p. 97. — Vogt 911. — Von des scharfsinnigen Huarte gleichartigem Werke besitzt die Bibl. in Original und in Uebersetzungen mehrere zum Theil seltene Ausgaben, wie: **Examen de ingenios para las ciencias.** Leyde, Juan Maire, 1652, 8. (L, 92). — ital. von Camilli. Ven., Aldus, 1586, 8. (L, 94) und ib., id., 1590, 8. (L, 14). —

franz. von Savinior. Amst., Ravenstein, 1672, 12. (L, 93). — deutsch von Lessing. Mittelb., Gottfr. Zimmer, 1785, 8. (G, 11) u. a. Denis Bücherf. II, 25. — Ubert 10332.

II.

Ames, Jos. *Typographical antiquities, or the historical account of the origin and progress of printing in Great-Britain and Ireland.* Lond., Faden, 1749, 4. m. 88. (C, 5).

Erste und seltene Ausgabe. Brunet I, 53. — Ubert 506.

Astle, Th. *Origin and progress of writing.* Lond., 1803, gr. 4. mit 32 zum Theil farbigen Kupfert. nach alten Handschriften, Aufschriften u. dgl. (B, 2).

Die zweite Ausgabe eines interessanten, sehr geschätzten, an Vollständigkeit über den Gegenstand unübertroffenen Werkes. Brunet I, 123. — Ubert 1294.

Capponi, Alex. Gr. *Catalogo della libreria Capponi.* Roma, 1747, 4. (C, 7).

Für die ital. Literatur sehr wichtig und zugleich die Hauptquelle der neuern Ausgaben von „Haym's bibliotheca italiana“, welche in der Ausg. Mil. 1771—72, 4. 2 Bde. (C, 21) vorhanden ist. Auch sind beide Werke schon selten. Ubert 3506 und 9343.

Crévenna, Pt. Ant. Bolongaro. *Catalogue raisonné de sa collection des livres.* Amst., 1776, 4. 6 Theile in 3 Bden. (C, 8).

Sehr interessant, in der Beschreibung der Principes ausgezeichnet und selten. Brunet I, 475. — Ubert 5455.

Esprit, l', des journaux français et étrangers. Liégo et Bruxelles, 1777—1789, 12. 101 Bde. (F, 4).

Eine geschätzte und seltene, hier leider nicht vollständige Sammlung. Brunet III, 626. — Ubert 6949.

Freytag, F. Ghilf. *Analecta literaria de libris rarioribus.* Lps., 1750, 8. (J, 41). — *Adparatus literar. ib.*, 1752—55, 8. (J. 42).

— Nachrr. von seltenen und merkw. Büchern. Gotha, 1776, 8. (E, 19).

Durchaus werthvolle Schriften und zum Theil schon selten. Baumgartens Nachrr. II, 456. — Brunet II, 54. — Ubert 7917 - 19.

Georgi, J. Thph. *Allgemeines Europ. Bücherlexikon.* Leipzig, 1742—58, fol. Thl. 1—5 u. Suppl. 1—3, 8 Bde. (A, 15).

Unstreitig sehr fehlerhaft aber selten. Ubert 8341.

Gesner, Cr. *Bibliotheca universalis (c. amplific. Simleri et Frisii)*.
Tiguri, 1545—1583, fol. 4 Bde. (A, 6—9).

Dieses reichhaltige, durch bibliographische Genauigkeit und Gründlichkeit ausgezeichnete, höchst seltene Werk des rastlosen Vaters der Gelehrtengegeschichte ist einer höhern und vielseitigern Beachtung würdig, als ihm gemeinhin geschenkt wird. *Hermes* II, 283 fgg. — *Denis* *garell. Biblioth.* S. 512. — *Vogt* 164. — *Nachr.* von einer hall. *Biblioth.* VII, 165. 171. — *Bohem docta* III, 15. — *Brunet* II, 90. — *Ubert* 8405—8.

Latinus, Latinus. *Bibliotheca sacra et profana*. Romae, 1677,
fol. 2 Thle. in 1 Bd. (A, 14).

Philologisch interessant und selten. *Freitag anal.* 517. — *Ubert* 11760.

Maittaire, Mch. *Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1500*. Hagae Com., Amst., Lond., 1719—1741, 4. 5 Thle. in 9 Bden. (C, 28). Dazu: *J. A. Leich de origine et incrementis typogr. Lipsiens. liber singularis; accedit libror. sec. XV excusor. ad Maittairii annales supplementum*. Lips., (1740), 4. (C, 27) und *Mch. Denis Supplem. Viennae*, Kurzbeck, 1789, fol. 2 Bde. (C, 29).

M.'s Annalen bleiben immer ein dauerndes Denkmal unsäglichen Fleißes und Eifers und dem Bibliographen unentbehrlich, finden sich aber sehr selten vollständig. *Baumgartens Nachr.* I, 458. — *Brunet* II, 412. — *Ubert* 12837.

Meermann, Ger. *Origines typographicae*. Hagae Com., 1765,
4. 2 Thle. in 1 Bd. m. RR. (C, 1) und *de chartae vulgaris seu linteae origine*. ib., 1767, 8. (J, 33).

Woll von gelehrten und scharfsinnigen Forschungen, aber noch mehr von vorgefaßten zu Coster's und der Stadt Haarlem Gunsten gehegten und bis zur Eigenknnigkeit durchgeführten Meinungen; übrigens ein Muster typogr. Schönheit. *Denis Bücherk.* II, 334. — *Brunet* II, 462. — *Ubert* 13548—49.

Ménagiana, ou bons mots, rencontres agréables, pensées judicieuses etc. de Ménage. Par., 1695, 8. (K, 53).

Gehören zu den interessantesten Schriften ihrer Art, insofern sie die unterhaltendsten Notizen zur Geschichte des damaligen gelehrten und geselligen Lebens in Paris enthalten. Beides kannte Menage, der zugleich prahlhafter Bedant, süßlicher Stutzer und kriechender Schmarotzer war, besser als irgend einer seiner Zeitgenossen. *Brunet* II, 468. — *Ubert* 13768.

Panzer, G. Wfg. *Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1536*. Nurnb., Zeh, 1793—1803, 4. 11 Bde. (C, 30).

Unbeschreiblich mühsames und trefflich gelungenes Werk. *Brunet* II, 11 — *Ubert* 15775.

Pfeiffer, A. F. *Über Bücherhandschriften überhaupt.* Erlang., Palm, 1810, 8. (D, 21).

Ein nicht genug zu empfehlendes Handbuch, welches in Verbindung mit *Rannert's Miscell.* (L, 23) wohl das beste ist, was wir in Deutschland über die eigentliche Handschriftenlehre haben, wobei wir auch auf dessen „*Beiträge zur Kenntniß alter Bücher und Handschriften.*“ Hof, Bierling, 1785—86, 8. (F, 10) aufmerksam machen. *Obert* 12953 und 16568—69.

Quirinus, Ang. Maria. *Liber de optimor. scriptor. editionibus, quae Romae primum prodierunt post typographiam inventam.* Lindaviae, 1761, 4. (C, 23).

Interessantes und insofern merkwürdiges Buch, als es nicht nur die ersten zu Rom erschienenen Drucke, sondern sogar auch die Vorreden derselben enthält. *Brunet* III, 183. — *Obert* 18505.

Rothscholz, F. *Thesaurus symbolor. ac emblematum i. e. insignia bibliopolarum et typographor.* Nurnb. et Altorf, 1730, fol. (A, 3).

Enthält in 50 Sectionen 508 Insignien und reiht sich nun schon den großen bibliographischen Seltenheiten an. *Brunet* III, 246. — *Obert* 19457.

III.

Aimerich, Mth. *Specimen veteris romanae literaturae deperditae aut adhuc latentis.* Ferrariae, 1784, 4. 2 Theile in 1 Bd. (C, 9).

Schließt eine Masse von Gelehrsamkeit ein und liefert nicht nur eine Uebersicht der röm. Literatur von der Erbauung der Stadt an bis zum Tode des Kaisers Honorius, sondern auch Nachrichten über die meisten Bibliotheken, über die Aussprache der Römer, ihre Art zu schreiben u. dgl. m. Das Buch ist übrigens in sehr geringer Anzahl von Exemplaren gedruckt worden. *Catal. de la Serna Santander* n. 6086. — *Brunet* I, 32. — *Obert* 297.

Bailly, J. Sylv. *Hist. de l'astronomie ancienne.* Par., 1781, 4. — *de l'astronomie moderne.* ib., 1785, 4. 3 Bde. und *de l'astronomie indienne et orientale.* ib., 1787, 4. (B, 6. 7. 8).

Alle drei Abtheilungen dieses trefflichen Werkes findet man nicht leicht beisammen; die letzte ist die seltenste. *Brunet* I, 144. — *Obert* 1527.

Maraccius, Hypol. *Bibliotheca Mariana.* Romae, 1648, 8. 2 Bde. (L, 11).

Der ausgezeichnete Bücherkennner *Seelen* führt das Buch in seinen *Selecta liter.* X, 354—397 unter den seltensten an. *Vogt* 550.

Ranzov, Hr. *Catalogus imperator. et viror. illustrium, qui artem astrologicam amarunt.* Lips., 1581, 8. (beig. XXII. J, 302) und ib., 1584, 4. (III. K, 22).

Interessant und in beiden Ausgaben selten. Osmont II, 134. — Vogt 711. — Pray II, 255.

Selenus, Gst. *Das Schach, oder Königspiel.* Prag., Groß, 1616, fol. m. 22. (A, 18).

Erste Originalausgabe eines überaus seltenen Buches, dessen eigentlicher Verf. August Herzog von Braunschweig war. Serpilius von raren Büchern, S. 349. — Vogt 777. — Engel II, 33. — Brunet Suppl. 249. — Ubert 20818.

Warton, Th. *History of english poetry.* Lond., 1775—85, 4. 3 Bde. (B, 4).

Überaus fleißig gearbeitet, gehaltvoll, interessant und selten, aber nicht beendet. Brunet III, 589. — Ubert 23935.

Zalužansky a Zalužan, Adam. *Oratio pro anatomia et restauratione studii medici in inclyto regno Bohemiae ad Rudolphum et ejusdem regni ordines.* Pragae, W. Marini a Genczicz, 1606, 4. (C, 51).

Diese sehr seltene, wenig bekannte Schrift gehört der Nationalbibliothek, wo wir auch das Hauptwerk des berühmten Verf.'s kennen lernen werden. Sternberg über die Pflanzenkunde in Böhmen, 157.

IV.

Audiffredus, J. Bl. (anon.). *Bibliothecae Casanatensis catalogus.* Rom., 1761—88, fol. 4 Bde. (A, 13).

Unübertroffenes, leider unbeeendetes Muster eines alphabet. Nominalkatalogs aber theuer und selten. Brunet I, 348. — Ubert 1354.

Bandinus, Ang. Mar. *Catalogus codd. mss. bibliothecae Mediceae Laurentianae.* Codd., graeci T, 1—3. Flor., 1764—70. Codd. lat. T. 1—5. ib., 1774—78, gr. fol. m. 22. (A, 5 u. 6).

Zu einer gründlichen bibliothekar. Bildung unentbehrliches Meisterwerk an Fleiß, Genauigkeit und Gelehrsamkeit, aber selten vollständig zu finden. Brunet I, 149. — Ubert 1592.

Bibliotheca Aprosiana Corn. Aspa. Antivigliani (Angelo Aprosio da Vintimiglia), ex lingua ital. in lat. vertit Jo. Christoph Wolf. Hamb., Abr. van der Hoeck, 1734, 8. (G, 2).

Ein ganz außerordentliches Buch, das insofern als das einzige seiner Art angesehen werden kann, als der Verf. wohl der erste gewesen, der den Utsfall ge-

habt hat, alle seine, theils zum Geschenk erhaltenen, theils zusammengebettelten Bücher in einem förmlichen Verzeichniß weitläufig zu beschreiben. Was von der unglaublichen Seltenheit des von vielen sogar unter die gelehrten Anekdoten ver- setzten Buches gesagt wird, bezieht sich übrigens bloß auf das ital. Original. Bauer I, 23. — Vogt 59. — Baumgartens Nachrr. VIII, 375. — Brunet I, 173. — Ebert 727. — Unter den zahlreich vorhandenen gleichnamigen Werken mögen nur einige noch bezeichnet werden, als: B. Baluziana. Par., 1719, 8. 3 Bde. (E, 16), wovon der dritte Band, der die Handschriften enthält, besonders selten ist. — graeca et latina (s. catal. bibliothecae C. Emor. Alex. com. de Revitzky). Berol., Jo. Frid. Unger, 1784, 8. Schrp. (D, 8); ist die erste und seltenste, bloß für Freunde gedr. Ausg.; endlich die nicht nur seltene, sondern auch schöne B. Telleriana. Par., 1693, fol. (A, 14). Vogt 163, 166. — Niccron XII, 143. — Baumgartens Nachrr. VI, 524. — Brunet I, 213. — Ebert 2378.

Bünau, H. de. Catalogus bibliothecae Bünavianae (ed. J. Mch. Francke). Lips., 1750—56, 4. 7 Bde. (C, 4).

Unübertreffliches Meisterwerk eines systemat. Realkatalogs. Baumgarten's Nachrr. VII, 340. X, 80. — Brunet I, 348. — Ebert 3119.

Bulaeus, Caes. Egassius. Historia universitatis Parisiensis. Par., 1600—1673, fol. 6 Bde. (B, 2).

Selbst in Frankreich sehr, und außerhalb höchst selten. Wendler dissert. de libr. rar. §. 23. — Vogt 204. — Denis Büchert. (1777) II, 329.

Catalogi libror. mss. Angliae et Hiberniae. Ox., th. Sheld., 1697, fol. (A, 11).

Die Idee ist trefflich, die Ausführung mangelhaft, das Buch selten. Die vornehmste Arbeit dieses über 30000 Handschriften umfassenden Werkes gehört dem berühmten Edw. Bernard an. Clément VI, 400. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 466. — Ebert 3692.

Catalogus bibliogr. libror. in bibliotheca Caes. Reg. et equestris academiae Theresianae exstantium (a Jos. de Sartori). Vien., 1802—6, 4. 13 Bde. (B, 15).

Swar mit kindischen Fehlern angefüllt, aber sehr selten, weil nur in 100 Exemplaren abgezogen. Brunet I, 348. — Ebert 3704.

— von den raresten Büchern und manuscriptis, welche bishero in der Historia literaria noch nicht zum Vorschein kommen. Epig., 1720, 8. mit Abbild. (beig. X. E, 46).

Sehr selten, zumal mit dem in Kupfer gest. Frontispice der Wiener Hofbibliothek, welches sonst häufig fehlt. — Wenn wir übrigens alle auch nur der wichtigeren Schriften, welche in dieser Abtheilung unter der Aufschrift „bibliotheca“ oder „catalogus“ angehäuft sind, anführen wollten, würden wir wieder einen ziemlich großen Catalogus zusammenbringen.

Eder, Grg. *Catalogus Rector. et illustrium viror. archigymnasii Vienensis.* Viennae, Raph. Hofthaler, 1559, 4. (F, 11).

Erste, oft wiederholte, sehr seltene Ausgabe dieser für die Wiener Universität überaus wichtigen Schrift. Pray I, 356. — Vogt 320. — Freytag anal. S. 301.

Gamba, Bm. *Serie dell' edizioni de' testi di lingua Italiana.* Ven., 1839, 8. (E, 58).

Durch musterhafte Genauigkeit ausgezeichnetes, an trefflichen Auskünften reiches und darum von Gbert fleißig benütztes Werk. Brunet II, 69. — Gbert 8135.

Historia et antiquitates universitatis Oxoniensis (Ant. a Wood). Ox., ih. Sheld., 1674–5, gr. fol. mit RR. (A, 3).

Eine vor dem englischen Original erschienene Uebersetzung, mit welcher übrigens der Verf. selbst nicht sonderlich zufrieden war. Der Grundriß von Orford (I, 364) und die in den Leisten angebrachten Bildnisse der Stifter verschiedener Collegien geben dem Werke ein schönes Aussehen, über dessen große Seltenheit Engel p. 166. — Bauer IV, 311. — Freytag anal. p. 1105. — Denis garell. Bibl. S. 661. — Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 275 u. a. nachzusehen sind.

Labbe, Ph. *Nova bibliotheca mss. libror. s. specimen antiquar. lectionum latinar. et graecar.* Par., 1653, 4. (C, 14). — s. collectio varior. historiae eccles. monumentor. ex mss. codd. eruta. ib., 1657, fol. 2 Bde. (XXI. H, 59).

Selten. Vogt 492. — Gbert 11567–8.

Lambecius, Pt. *Commentarior. de bibliotheca Caesarea Vindobon. libri VIII.* Vindob., 1665–79, fol. 8 Thle. in 4 Bden. m. RR. (B, 12) und die 2te Ausg. opera et stud. A. F. Kollar. ib., 1766–82, fol. sammt Kollar's Supplem. ib., 1790, fol. (A, 9. 10).

Die erste Ausgabe ist sehr selten; durch die Stürmung Wiens im J. 1809 ist auch die zweite selten geworden. Brunet I, 317. — Gbert 11658 und 11660. — Dazu: Dn. de Nessel. *Catalogus s. recensio specialis omnium codd. mss. graecor. nec non linguar. oriental. biblioth. Caes. Vindobon. Vindob. et Nurnb.,* 1690, fol. 2 Bde. mit RR. (D, 84), als Auszug und weitere Fortführung des vorigen Werkes, und noch seltener; hingegen aber so trocken, wie es der flüchtige, unzugängliche Nessel selbst war, von dem man nach seinem Tode sagte: „Nunc bibliotheca patet, quia Nesselius latet.“ Denis garell. Bibl. S. 579. — Vogt 495. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 172 fgg. — Brunet II, 318. — Gbert 11659.

Montfaucon, Bn. de. *Bibliotheca bibliothecar. manuscriptor. nova.* Par., 1739, fol. 2 Thle. (A, 12).

Selten. Vogt 597. — Baumgartens Nachrr. VI, 227 fgg. — Gbert 14325.

Paulinus a S. Bartholomaeo. *Musei Borgiani codices mss. Aven-
ses, Peguani, Siamici etc. Romae, 1793, 4. m. 88. (B, 19).*
Daran *Ejusd. examen historico-criticum codicum indicor. biblio-
thecae S. congregationis de propaganda fide. ib., 1792, 4.*

Beide nicht häufig und besonders in Frankreich sehr gesucht. Brunet III, 28 fgg.

Rothscholz, F. *Pinacotheca insignium, quibus academiae per
universam Europam celeberrimae, earumque singulae facultates,
societates etc. usi sunt et adhuc utuntur. Augustae, 1741, fol.
m. 88. (B, 9).*

Sehr selten, von Brunet und Ebert aber nicht erwähnt.

Rotmar, M. Valentin. *Almae Ingolstad. Accademiae tomus I in
septem divisus partes. Ingolst., Sartorius, 1581, 4. (F, 8).*

Von ungemeiner Seltenheit. Göze III, 362. — Vogt 738. — Freytag
anal. p. 305 fgg.

Solger, Ad. Rdf. *Bibliotheca s. suppelex libror. impressor. et
codicum mss., quos collegit, disposuit atque illustravit A. R.
Solger. Nrnbg., Jo. Andr. Endter, 1760—62, 8. 3 Bde. (F, 38).*

Der Inhalt ist überreich an wichtigen, kostbaren und höchst seltenen Schätzen,
die Form unzuverlässig und barbarisch, das Buch aber in dieser Ausgabe selten.
Ebert 21385.

Széchenyi, Fr. comes de. *Catalogus bibliothecae Hungaricae
(auct. Mch. de Tibolt). Sopronii, 1799, 8. 2 Bde. — Index
alter. Pestini, 1800, 8. und Suppl. I & II und Index Suppl. II.
ib., 1807, 8. 2 Bde. Dazu Catalogus numor. Hungariae et Transilv.
Pestini, 1807, 8. 2 Bde. und 1 Bd. 88. — Catalogus manu-
scriptor. bibliothecae nationalis Hungaricae. Oedinb. 1814—15,
8. 3 Bde. (D, 6. 7).*

Schon, genau und für die Kenntniß der ungar. Literatur höchst wichtig; zu-
dem sehr selten, weil es nicht in den Buchhandel kam. Brunet III, 401. — Ebert
22122 fgg.

Daß übrigens dieses Fach mit allen, in was immer für einer
Beziehung wichtigen und ausgezeichneten liter. bibliographischen Behel-
fen, welche, wie beispielsweise die Schriften von Baumgarten, Beyer,
Brunet, Degen, Dibdin, Ebert, Ersch, Hamberger, Hoffmann, Le Long,
Peignot, Renouard, Santander, Schnurrer, Tiraboschi u. v. a. einer
jeden Bibliothek von einiger Bedeutung unentbehrlich sind, reichlich
versehen ist, bedarf wohl kaum erst erwähnt zu werden.

Der übrige Raum dieses Ganges enthält an der linken, oder der Fensterseite die reine und angewandte Mathematik, die Philosophie nebst den Staatswissenschaften, die Naturkunde und die Technologie, während an der gegenüberstehenden Wand die größere Rinsky'sche, mit dem wohlgetroffenen Bilde des Generals Franz Rinsky gezierte Bibliothek bis ans Ende des Ganges hinabreicht.

In dem **m a t h e m a t i s c h e n** Fache (XIV) zeichnen sich unter andern aus:

Alkindus et Saphar, Astrorum judices, de pluviis imbris et v̄etis: ac Aeris mutatione. Ven., Pt. Liechtenstein (Levilapis, also eigentlich Leichtenstein), 1507, 4. goth. (belg. V. C, 7).

Fehlt bei Ebert und Brunet.

Apianus, Pt. Astronomicum Caesareum. Zu Ende: „Factum et actum in aedibus nostris anno a Christo nato sesquimillesimo quadragesimo, mense Majo“, gr. fol. (A, 1).

Dieses von Ebert und Brunet nicht beachtete ungemein interessante und seltene Prachtwerk enthält neben dem erklärenden Text eine Menge äußerst complicirter, beweglicher und mit besonderer Sorgfalt ausgemalter Tafeln, deren ineinander oder übereinander laufende Scheiben durch verschiedene Drehung und Stellung auffallende astron. Ergebnisse anschaulich zu machen bestimmt sind. Am Schlusse des Buches erscheint in einem die ganze Seite ausfüllenden illum. Holzschnitte des Verf.'s pfalzgräf. Wappen. Die Schlusschrift „Factum et actum“ etc. ist mit umgekehrten Typen gedruckt. — Von den übrigen, vollständig vorhandenen Schriften des Verf.'s, der eigentlich **Benevizi** geheißen, sich aber nach der Weise damaliger Zeiten in Apianus übersehte, möge nur die seltene Ausgabe seiner in die meisten gebildeten europ. Sprachen übersehten **Cosmographia**, Antw., Plantin, 1574, 4. (J, 203) genannt werden. Pray I, 63. — Wibelind I, 142—3. — Literat. Wochenbl. I, 155.

Astrologia, graec. et lat. (edente Joach. Camerario. Nurnb., Jo. Petreus, 1532, 4. (J, 101).

Selten. Brunet I, 123.

Baco, Roger. Opus majus ad Clementem IV. Ven., 1750, 4. (D, 6).

Höchst wichtig, denn es enthält fast alle Verbesserungen und Entdeckungen, welche der wegen seiner außerordentlichen Kenntnisse in der Mathematik, Astronomie und Chemie von vielen seiner Zeitgenossen für einen Zauberer, darum aber auch fast bis an seinen Tod eingesperrt gehaltene engl. Franciscanermönch in den Wissenschaften gemacht hat. Baco wird gewöhnlich als der einzige Philosoph dargestellt, der im Mittelalter klar und praktisch gelehrt habe, und darum unter dem glänzenden Namen „doctor mirabilis“ bewundert. Und trotz aller Philosophie war er doch nicht im Stande, sich von dem abgeschmackten Irrwahn der Magie und Astrologie

frei zu erhalten. Wenn er übrigens in einem Briefe an Papst Clemens IV. sich berühmt, einen Schüler in 3 Tagen griechisch und in ebenso kurzer Zeit hebr. zu lehren: so dünkt es uns, mit seiner Erlaubniß, eine sehr große Charlatanerie zu sein. — Die Ven. Ausgabe hat vor der Lond. v. J. 1733 den Vorzug, daß sie nebst des London. Herausgebers Sam. Jebb gelehrter Zuschrift auch noch einen lehrreichen „prologus galeatus“ üb. Baco und seine Schr. enthält. Denis Büchert. II, 115. — Brunet I, 141. — Ebert 1484.

Bayer, Jo. Uranometria. Aug. Vindel., Christoph. Mangus, 1603, gr. fol. (A, 34).

Das Buch zählt 51 sehr schöne Sternarten mit der von dem Vf. eingeführten Bezeichnung der Sterne mit griech. Buchstaben und ist äußerst selten. Pray I, 113. — Denis Büchert. I, 228. — Ebert 1786.

Bettini, Mar. Apiaria philosophiae mathematicae. Bon., typ. Jo. Ferronii, 1645, fol. 2 The. in 1 Bd. m. Abbild. (A, 18).

Selten. Denis Büchert. II, 109.

Bungus, Pt. De mystica numerorum significatione. Par., 1618, 4. (H, 221).

Gehört unter die seltenen Schriften der Magie. Berger de libris rarior. p. 8. — Vogt 205.

Campanella, Th. Astrologicorum libri 7. Frcf., 1630, 4. (H, 226).

Die Schriften dieses geist- und gefühlvollen, aber zu kabbalistisch-theosophischen und idealen Ansichten sehr hingeneigten Schriftstellers, der das Verbrechen seines Genie's mit einem 26jährigen Kerker büßen mußte, sind ohne Ausnahme selten. Clément VI, 163. — Engel I, 32. — Vogt 217. — Hennings I, 522. — Baumgartens Nachrr. VIII, 420. — Ebert 3405.

Copernicus, Nic. De revolutionibus orbium coelestium libri VI. Item de libris revolutionum Nic. Copernici. Narratio prima per M. Grg. Joach. Rheticum ad D. Jo. Schonerum scripta. Bas., ex offic. Henricpetrina, 1566, fol. (B, 16).

Zweite sehr seltene Ausg. des höchst merkw. Buches, woran der große Mann 36 Jahre lang gearbeitet hat. Es erschien zuerst in Nürnberg. 1543, und das erste gedruckte Gr. bekam der Vf. erst wenige Stunden vor seinem Tode zu Gesicht. — Was den Werth des vorliegenden Gr. noch ganz besonders steigert, sind die zahlreichen von Tycho Brahe's eigener Hand an den Rand geschriebenen Bemerkungen, Erörterungen u. Berichtigungen und dazu gezeichneten mathem. Figuren. Brunet I, 456. — Ebert 5190. — Eben so selten ist sein früheres Werk: De lateribus et angulis triangulor. Wittenb., 1542, 4. (H, 145). Denis garrill. Bibl. S. 665.

Cotes, Roger. Harmonia mensurar. et alia opuscula mathem. Edid. Rob. Smith. Cantabr., 1722, 4. (D, 52).

Seltene Ausg. eines mit vielem Scharffinn geschriebenen, geschätzten Werkes. Brunet I, 467. — Ubert 5351.

Cramer, Gbr. Introduction à l'analyse des lignes courbes algébriques. Genève, 1750, 4. m. 88. (B, 60).

Scharffinnig, sehr geschätzt und selten. Brunet I, 472. — Ubert 5410.

Dürer, Albr. Underweysung der messung mit dem Zirckel vn richtscheyt, in Einien ebenen vnd ganzen corporen. Nürnberg, ohne Drucker, 1525, fol. u. ib., Hl. Formschneyder, 1538, fol. m. Holzschn. (B, 3 u. beig. V. B, 69).

Beide Ausgg. sehr selten. Vogt 317. — Brunet I, 537. — Ubert 6438.

Garcaeus, Jo. Astrologiae methodus, in qua secundum doctrinam Ptolemaei exactissima facillimaque genituras qualescunque judicandi ratio traditur. Bas., ex offic. Henricpetrina, 1567, fol. (B, 14).

Durch die auf hochgestellte und hochgelehrte Männer beispielweise gemachten Anwendungen sehr interessant und äußerst selten. Scholhorn amoenit. hist. eccl. II, 614 — Vogt 377.

Ghetaldi, Marino. Varior. problematum collectio. Ven., Vinc. Fiorinus, 1607, 4. m. Abbildb. (J, 172). — de resolutione et compositione mathematica libri V. Romae, ex typogr. camerae apostolicae, 1630, fol. (C, 5).

Der Verf. dieser seltenen, fast vergessenen Werke, ein Ragusaner (1566 bis 1627), war in der Wissenschaft der erste Mathematiker seiner Zeit, von dem im Leben des Paolo Sarpi gesagt wird, er sei „angelo di costumi e demonio in matematica.“ Sein „Promotus Archimedes“ läßt auch in der That schon eine Ahnung von Newtons spätern Entdeckungen merklich durchblicken.

Hevelius, J. Selenographia. Gedani, 1647, fol. mit 88. (A, 29). — Mercurius in sole visus. ib., 1660, fol. m. 88. Daran: Descriptio cometae an. 1665. ib., 1665, fol. m. 88. und Annus climactericus. ib., 1685, fol. m. 88. (A, 28). — Cometographia ib., 1668, fol. m. 88. (H, 26). — Epistola exarata 7. Maji 1683. Aug. Vindel, 1683, 4. (J, 126). — Prodromus Astronomiae. — Firmamentum Sobiescianum. Ged., 1690, fol. m. 88. (A, 27).

Alle diese Schriften, worunter die Selenographie das erste Werk ist, wodurch der Verf., einer der fruchtbarsten und durch musterhafte Genauigkeit ausgezeichneten

astronomischen Beobachter, sich um die Sternkunde unsterblich verdient gemacht, ließ er auf eigene Kosten drucken. Auch sind die meisten Zeichnungen von ihm selbst in Kupfer gestochen. Sie sind alle, als in nur noch sehr geringer Anzahl vorhanden, höchst selten, indem der Brand v. 28. September 1679 des berühmten Beobachters Haus und literar. Eigenthum verzehrt hatte. Baumgartens Nachrr. VII, 316 fgg. — Brunet II, 176. — Ubert 9654 fgg. Ueber die Arbeiten dieses gelehrten und gewissenhaften Astronomen s. Jach's monatliche Corresp. VIII, 362. — Allgem. Lit. Anzeig. 1798, S. 1127. — Lengnich's „Hevelius“ und Westphal Leben, Studien und Schriften des Hevel.

Kepler, J. Harmonices mundi libri V. Lincii, Planc, 1619, fol. m. RR. (B, 83). — Auszug auß der Bralten Messe-Kunst Archimedis. Linz, 1616, fol. (C, 10).

Sehr selten, wie es die Werke des größten Astronomen aller Zeiten überhaupt sind. Bauer II, 222. — Pray II, 2 fgg. — Denis. garell. Bibl. S. 539. — Kästners Gesch. d. Mathem. III, 318.

Morin, J. B. Astrologia gallica principiis et rationibus propriis stabilita. Hagae, Andr. Vlacq, 1661, fol. (A, 21).

Von diesem sehr seltenen Buche s. Bayle's dictionn. — Biblioth. Anonym. p. 44. — Essais de littérature I, 228. — Vogt 600. — Pray II, 128. — Engel I, 112.

Muris, Jo. de. Arithmeticae speculativae libri II. Mog., Jo. Schoeffer, 1538, 8. (beig. IX. H, 259).

Höchst selten und fast ganz unbekannt. Nach Holberg's Bemerkung ist der Verf. derselbe Muris, dem die musikal. Welt die Erfindung der für die verschiedenen Längen und Kürzen allgemein angenommenen Bezeichnungen zu danken hat. Freitag anal. p. 620.

Neper, J. Mirifici logarithmor. canonis descriptio ejusque usus. Edinb., 1614, 4. (J, 43).

Als erstes Werk über die Logarithmen merkwürdig und sehr selten. Brunet II, 553. — Ubert. 14711.

Regiomontanus, Jo. Calendarium. Ex offic. Pt. Liechtenstein, 1514, 4. (beig. XVIII. G, 163).

Der Kalender des Regiomontan (eigentlich Jo. Müller aus dem fränkischen Königsberg — de monte regio) hat den Jac. Sinenis bis zu Lobgedichten begeistert und wird, wie überhaupt alle Schriften R.'s, selbst die nach seinem Tode erschienenen selten sind, besonders in dieser Ausgabe in wenigen Bibliotheken vorkommen. Pray II, 126. — Bauer III, 291.

Ricciolus, J. Bt. Almagestum novum, astronomiam veterem no-

vamque complectens. Bon., Benatius, 1651, fol. 2 Bde. m. RR. (A, 73).

Seltene Sammlung der vorhandenen astron. Theorien, die mit rechtgläubiger Vorliebe für die Ptolemäische, einen wahren Schatz von astron. Gelehrsamkeit einschließt. Denis Büchert. II, 230. — Dazu einen Anhang bildend und noch weit seltener ist das Werk: Astronomiae reformatae tomi II. ib., 1665, fol. 2 Theile m. RR. (A, 14). Osmont II, 144—5. — Pray II, 274. — Brunot III, 222. Ebert 19057—59.

Rise, Ad. Rechnung auff der linihen vnd federn in zal, maß vnd gewicht auff allerley handierung. v. D., Gabr. Rang, 1528, 8. (H, 60). — Dasselbe. Darzu Vorthheil u. Behendigkeit durch die Proportiones Practica genannt, mit gründl. Unterricht des Vissrens. Spzg., Jac. Berwald, 1550, 4. (J, 56). — Rechenbüchlein. Frkf., Egenolffs Erben, 1570, 8. (H, 59).

Der Name von Adam Rise's berühmtem Rechenbuch ist sprichwörtlich fast in aller Welt Kunde; das Buch selbst aber wird man, zumal in diesen Ausgaben, nur sehr selten zu Gesichte bekommen.

Schiller, Jul. Coelum stellatum christianum. Aug. Vindel., 1627, quer fol. (A, 25).

Ebenso seltenes, als durch die Idee, an die Stelle des heidnischen Himmels einen christlichen zu setzen, originelles Werk, in welchem jede Spur der alten Sternnamen verwischt ist. Den kleinen Bär z. B. ersetzt der Erzengel Michael, den großen das Schifflein Petri; der Drache ist in die unschuldigen Kindlein gekrochen, die Leyer in die Krippe, Andromeda in das Grab Christi, der große Hund in den König David, Herkules in die 3 Könige u. s. w. Ideler's Ursprung und Bedeutung der Sternnamen S. 370. Note.

Stifel, Mch. Arithmetica integra c. praefat. Phil. Melanchthon. Nurnb., Jo. Petreius, 1544, 4. (J, 57). — Rechenbuch von der wälschen u. deutschen Practick. ib., id., 1546, 4. (J, 56).

Der Verf. dieser seltenen Schriften Mch. Stifel oder Stiffel war mit Just Byrge schon auf die Logarithmen gekommen, deren vollständige Entwicklung indes dem schottischen Baronet Neper vorbehalten blieb. Denis's Büchert. II, 189.

Stoffler, Jo. Calendarium romanum. Oppenheim, Jac. Köbel, 1518, fol. (A, 62 u. 63); deutsch, ib., id., 1518, fol. (A, 61).

Außer diesem sehr seltenen röm. Kalender sind des Verf.'s kaum weniger seltene Ephemeriden. Tubing., Ulr. Morhard, 1533 und ib., id., 1549, 4. (H, 134. 135) u. m. a. Schriften vorhanden. Pray II, 370 fgg.

Tacquet, Andr. Opp. mathematica demonstrata et propugnata a Sim. Lr. Veterani. Antw., J. Meursius, 1669, fol. m. $\mathcal{R}\mathcal{R}$. (B, 13).

Vollständiges und darum vorzüglich seltenes Exemplar. Denis Büchert. II, 230. — Ubert 22224.

Vieta, Fr. Opp. mathematica in unum volumen congesta, stud. Fr. a Schooten. LB., Elzevir, 1646, fol. (A, 71).

Schöne und, obgleich des berühmten Begründers der Buchstabenrechnung „Canon mathem.“ und das Harmonicum coeleste darin nicht begriffen, sehr seltene Sammlung. Denis Büchert. II, 193 und gereell. Bibl. S. 648. — Freytag anal. p. 1093. — Brunet III, 538. — Ubert 23586.

Wallis, J. Opp. mathematica varia et miscellanea. Ox., th. Sheld., 1695—99, fol. 3 Bde. (A, 68).

Gesuchte und seltene Sammlung, worin die schwersten Aufgaben der Analyse, der Algebra und Geometrie mit einer eigenthümlich methodischen Leichtigkeit gelöst erscheinen. Brunet III, 586. — Ubert 23915.

Zacutus, Abr. Almanach perpetuum coelestium motuum, trad. a lingua hebr. in lat. per Jos. Vizinum. o. D., Junta, o. J., 4. (J, 53) und Ven., Liechtenstein, 1502, 4. (H, 234).

Beide Ausgaben sehr selten. Von der ersten Ausgabe Leiriac, 1496 ist das einzige Exemplar in der Bibliothek zu Lissabon bekannt. Pray II, 466. — Brunet Suppl III, 453. — Ubert 24212.

Zahn, Jo. Specula phys. mathem. historica notabilium ac mirabilium sciendarum. Nurb. 1696, fol. m. Abbild. (A, 8).

Von ungleich geringerem Werth, als Norhofs Polyhistor, aber selten. Os-
mont II, 354. — Brunet III, 617.

Im Gebiete der Philosophie, die sogenannte Aste r p h i-
loso phie mitbegriffen (XII).

Artemeier, St. R. Misanthropus audax, d. i. der alles anbellende
Menschenhund. Augsp., R. Hagen, 1710, 8. (H, 210).

Hat seiner Zeit zur Bichtung abergläubischer Irrthümer und Mißbräuche sein
Scherflein beigetragen; jetzt ist es verschollen und sein Werth auf die Seltenheit
beschränkt. Falkenstein's Besch. der Dresd. Bibl. S. 821.

Agricola, Rdph. De inventione dialectica libri omnes. Colon.,
Gymnicus, 1539, 4. (H, 136) und ib., 1555, 8. (J, 159).

Seltene, von Brunet und Ubert nicht erwähnte Ausgaben. Hummel's neue
Bibl. I, 187.

Agrippa ab Nettesheym, H. Conr. De occulta philosophia libri tres. (Col., Jo. Soter), 1533, fol. mit vielen RR. (B, 24).

Seltenste, und wegen des correcten, mit einer Masse wunderlicher Gelehrsamkeit und allen möglichen Verschrobenheiten des Studentenalters der Menschheit, wie Gervinus das 16. Jahrh. nennt, überfüllten Textes gesuchte Ausgabe. Den talentvollen, kenntnißreichen, aber in Glauben und Zweifeln überspannten Verf., dessen Bild und Biographie beigegeben ist, hat man als einen Reher der ersten Classe in den Index eingefahrt. Sotomajor ind. libror. proh. S. 483. — Vogt 19. — Engol catal. libror. rariss. p. 4. — Nachr. von einer hall. Bibl. II, 338. — Brunet I, 31. — Ubert 283.

Ammaestrimenti degli antichi latini e toscani, raccolti e volgarizzati per Fra Bartolommeo da S. Concordio. Fir., Manni, 1734, 4. (A, 81).

Beste, sehr seltene Ausgabe eines ausgezeichneten, von der Crusca citirten Werkes, dessen Verf. aus der Familie der Grandi stammte. Auf der einen Seite ist der italienische, auf der nebenstehenden der lat. Text. Haym p. 145. — Ubert 514.

Bernardi, J. P. Seminarium totius philosophiae. Ven., Zenarius, 1582—85, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (A, 32).

Sehr seltene erste Ausgabe. Bibfind S. 404. — Vogt 107. — Freitag anal. p. 86.

Caesalpinus, Andr. Peripateticar. quaestionum libri V. Ven., Junta 1593, 4, (B, 72).

Ueber die Seltenheit dieser Schrift eines Atheisten s. Brucker histor. critic. philos. IV, 221. — Vogt 209. — Clément VI, 9 u. a.

Charron, Pt. De la sagesse. Amst., Elzevir, 1662, 12. (L, 55).

Schön und wie alle Gizev. Ausgaben dieses Buches selten. Vogt 244. — Baner Suppl. I, 345. — Brunet I, 382. — Ubert 4026.

Cocles, Barthol. Chiromantiae ac physiognomiae compendium. Argent., Jo. Albertus, 1536, fl. 8. (J, 30).

Eine fast unbekante Ausgabe mit einer Masse von Holzschnitten, worunter die zur Chirom. gehörigen weiß auf schwarzem Grunde sind. Angebunden ist eine andere „Chiromantia Physiognomia. Astrologia.“ Colon., Pt. Regnault, 1543, fl. 8. m Holzschnitten und der handschriftlichen Bemerkung: „Etiam hic liber in concilio Tridentino numeratur inter libros prohibitos.“ — Die genannten beiden Schriften von Cocles finden sich auch in der ältern, höchst seltenen Sammlung: Secreta infinita naturae, quibuslibet hominibus contingentia praevidenda cavenda declarant in hoc contenta. Physiognomia Aristotelis. Physiogn. Mch. Scoti. Coclitis Physiogn. Chyrom. ejusd. c. approbatione Achilini. Papiae, Bern. de Garaldis, 1515, fol. (B, 16).

Confucius, Sinarum philosophus s. scientia Sinensis latine exposita. Par., Cramoisy, 1687, fol. (A, 33).

Das Buch enthält eigentlich die von einem Enkel des Confucius herrührenden Abhandlungen Ta-hio und Tschong-yong, und ist selten. Vogt 273. — Clément VII, 264. — Nachr. von einer hall. Bibl. VIII, 154. — Ebert 5118.

Indagine, Jo. ab. Chiromantia. Argent., 1531, 4. (beig. XIX. B, 116) und ib., 1534, fol. m. Holzschn. (B, 24).

Beide Ausgaben sehr selten. Pray I, 541. — Engel II, 21.

Lalemandet, Jo. Decisiones philosophicae. Monach., haered. Corn. Leyseri, 1644, fol. 2 Bde. (A, 56).

Ausgezeichnet, und nach Buiders Versicherung (histor. crit. philos. IV, 129 und 789) eine der größten Seltenheiten. Morhof's Polyhistor II. I. I. c. XIV p. 89. — Vogt 495. — Abbild böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 57.

Lavater, J. Esp. Physiognom. Fragmente. Ppzig., Weidmann, 1775—78, gr. 4. 4 Bde. m. K. (C, 2).

Ein prachtvoll ausgestattetes, kostbares Kupferwerk und zugleich des frommen Zürcher Predigers berühmteste Arbeit, die nichtsdestoweniger an dem witzigen, durch die geistreichen Erklärungen Hogarth'scher Kupfer (s. XI. A, 18. B, 73 und F, 26) berühmten Mathematiker und Physiker Lichtenberg ihren Spottvogel fand, der den Drakelton und die hochtrabende bombastische Sprache dadurch lächerlich machte, daß er dessen schwülstige, feierliche Aussprüche und physiognom. Urtheile an Hund- und Sauschwänzen verflüchte. Der verwachsene Lichtenberg konnte freilich an dem Grundsatz, daß in einem schönen Körper auch eine schöne Seele wohne, kein solches Gefallen finden, als der schöngestaltete Lavater. Ebert 11772.

Murner, Th. Logica memorativa, Chartiludium logice s. totius dialectice memoria. Argent., Jo. Gruninger, 1511, 4. m. Holzschn. (beig. XXXVII. H, 117).

„Dicunt quod (Murner) facit cartas, et qui ludunt in illis cartis discunt grammaticam et logicam“ — heißt es in den epp. obscuror. viror. Und doch war das kindische Spielzeug seiner Zeit so sehr überschätzt worden, daß der Verf. ob der Erfindung in einen leisen Verdacht der Zauberei gerieth. Das Buch ist indeß ungemein selten, wie fast alle Werke Murner's. Literar. Wochenbl. I, 404 und 405. — Vogt 606. — Freytag anal. 621. — Ebert 14534.

Niphus, Aug. Opuscula moralia, ed. Gabr. Naudaeo. Par., Duc, 1645, 4. (G, 6).

Von dieser wichtigen und sehr seltenen Sammlung s. Catal. biblioth. Moncken. S. 803. — Thesaurus biblioth. I, 348. — Vogt 616. — Götte III, 519, wo man auch den Inhalt angezeigt findet.

Petrarch, Fr. *Zwey Trostbücher von Arzney und Rath beyde im guten und widerwertigen Glück.* Frkf., Egenolff, 1551, fol. (A, 61) und ib., id., 1559, fol. m. Hlzschn. (B, 2). Dem ersteren angebunden: *Org. Lauterbeck's Regentenbuch.* Epgg., Jac. Berwalt, 1557, fol.

Die sehr zahlreichen, recht gut gezeichneten Hlzschnitte dieses seltenen Werkes, welche Hans Schauflein geschnitten haben soll, stellen alle Stände in allen möglichen Lagen und unter so mancherlei Beziehungen und Gestalten dar, daß sie ebenso wie die trefflichen Hlzschnitte von Hans Burgmair im „Weiß Kunig“, als eine Bilder-galerie der Sitten, Gebräuche und Moden des 15. Jahrh. gelten und dem kritischen Forscher für Cultur- und Kunstgeschichte reiche Ausbeute liefern können. Pray II, 194. — Ubert 18476.

Poliphilo. *La hypnerotomachia, cioè pugna d'amore in sogno.* Ven., siglivoli di Aldo, 1545, fol. m. Hlzschn. (beig. VI. B, 77).

Ein höchst sonderbarer, in einer ganz verwickelten ital. Mundart, welche ohne Beihilfe der lat., griech., hebr. und arabischen Sprache unverständlich bleibt, geschriebener Roman des Inhalts, daß alle menschlichen Dinge ein bloßer Traum seien. Verf. davon war der Dominicaner Franz Columna, dessen Namen aus der Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben der einzelnen Kapitel in dem Satz „Poliam frater Franciscus Columnas peramavit.“ Es ist dieß die zweite, der ersten (Ven., Aldus, 1499, fol.) vollkommen getreu nachgebildete Ausgabe mit denselben herrlichen Hlzschnitten, welche von Cuijgen dem Bettino oder Buonconsigli, wohl gar dem Raphael zugeschrieben werden; jedenfalls sind die Zeichnungen, worunter die des Priapusopfers Bl. M. 6. zuweilen fehlt oder verstümmelt ist, der venezianischen Schule angehörig. Das Buch kam aus der Krumauer Jesuitenbibliothek hierher, ist höchst selten, der köstlichen Hlzschnitte und der schönen Ausführung wegen sehr geschätzt und gesucht. Haym a. a. D. S. 144. — Göze I, 65. — Vogt 675. — Baumgartens Nachr. III, 400. — Brunet III, 124. — Ubert 17610.

Pomponatius, Pt. *Opera de naturalium effectuum admirandorum causis s. de incantationibus liber, de fato, de libero arbitrio etc.* Bas., ex offic. Henricpetrina, 1567, 8. (J, 216).

Eine seltene Sammlung der spätern Schriften des freisinnigen, und eben darum als Atheisten verlegerten Selbstdenkers und philos. Bestreiters alles Uebernatürlichen. Göze II, 418 fgg. — Heumann acta philos. p. 340. — Vogt 681. — Nicoron XXV, 329. — Engel I, 129. — Ubert 17728 u. a

Porta, Giov. Bl. *L'arte del recordare.* Napoli, Matth. Cancer, 1566, 4. (beig. VIII. F, 93).

Die spätere Ausgabe des lat. Textes ib., 1602 erklärt Ubert 17809 für un-gemeine, fast ganz unbekannte Seltenheit, ohne dieser ältern, gewiß nicht weniger seltenen auch nur zu erwähnen.

Porta, Giov. Pt. *La fisionomia umana.* Ven., 1668, 4. m. 22. (B, 85).

Zu den zahlreichen Abbildungen sind unterschiedlichen Menschengesichtern unterschiedliche, irgendwie ähnelnde Köpfe zahmer und wilder Bestien zum Vergleiche gegenübergestellt, denn auf diese Analogien gründete Porta seine Lehre. So z. B. steht der Kopf des scharfsinnigen Plato mit dem Kopfe des scharfriechenden Spürhundes in Parallele u. dgl. Interessant wäre es, wenn es dem fruchtbaren, erfinderischen Kopfe beliebt hätte, seinem vorangestellten Bilde auch irgend ein analoges Thiergesicht als Commentar beizugesellen.

Reisch, Gr. *Margarita philosophica.* Frib., J. Schotus, 1503, 4. und Arg., 1504, 4. m. Holzschn. (B, 81 u. 91).

An der Spitze der ersten, zumeist für klösterlichen Unterricht berechneten encyclopädischen Unternehmungen steht dieses beliebte, oft gedruckte und in vieler Hinsicht merkwürdige Werk, das im 16. Jahrh. die Stelle unsers Conversationslexikons eingenommen und vorzüglich auf die Verbreitung mathemat. und physik. Kenntnisse großen Einfluß ausgeübt hat. Weller's *Altes* III, 402. — Schnurrer von den hebr. Lehrern in Tübingen S. 55. — Pray II, 85. — Brunet III, 209. — Ubert 18892. — Humboldt's *Kosmos* I, 73. — Die Ausgabe v. 1504 ist wegen ihrer anatom. Holzschnitte besonders beschrieben in der *Epjg. Liter. Z.* 1804. Intel. Bl. S. 122.

Roccus, Ant. *Animae rationalis immortalitas et propagatio ex semine.* Frcf., 1644, 4. (G, 105).

Hat seine Seltenheit, wie so viele andere Bücher ähnlichen Inhalts, dem Geruch des Atheismus zu verdanken. *Biblioth. Solger.* p. 377. — Vogt 732 u. a.

Tricasse, Patrice. *La chiromance.* Par., 1546, 4. (J, 145).

Sehr selten. *Liter. Wochenbl.* II, 21. — Vogt 858. — Freytag anal. p. 1010.

Vegius, M. *De educatione liberor.* Par., Rembolt, 1511, 4. (G, 49).

Zweite, mit dem Dialog „Philalethes“ und einer Abhandlung „de perseverantia religionis“ vermehrte, sehr seltene Ausgabe *L'Europe savante* 1719, Avril, 245. — Vogt 877. — Freytag anal. 1041 und adpar. II, 1239.

Vives, Jo. Ludw. *Von vnderweysung ayner Christlichen frauen.* Augsb., Hainr. Stainer, 1544, fol. m. Holzschn. — *Von gebirliche Thun vnd Lassen aines Ehemanns* verteutscht durch Christoph Brunonem. ib., 1544, fol. m. Holzschn. (B, 35).

Beide selten. *Bauer* IV, 272.

Zwinger, Theod. *Methodus apodemica in eorum gratiam, qui c. fructu in quocunque tandem vitae genere peregrinari cupiant.* Bas., 1577, 4. (B, 77).

Sehr selten. Blörnshaf's Reisen V, 70. — Kahl in bibl. philos. Struv. p. 300. — Vogt 913. — Pray II, 471.

Unter den politischen und staatswirthschaftlichen Büchern (XIII):

Budé, Gu. De l'institution du Prince. Par., 1547, fol. (A, 29).

Eine der seltensten Schriften dieses mit nie befriedigtem Forschungsgeiste begabten, an eigenthümlichen hellen und anregenden Ansichten reichen Verfs. Göze I, 506. — Pray I, 206. — Brunot I, 294.

Commentariorum de statu religionis et reipublicae in regno Galliae Pars I—V. o. D. 1577, 8. (H, 31. K, 93. L, 57).

Verfaßt von J. de Serres, gedruckt wahrscheinlich zu Genf bei Bignon, übrigens sehr selten, besonders der 5te Theil. Vogt 437. — Freytag adpar. III. 250. — Brunot Suppl. I, 358. — Ubert 5049.

Irenicus, Erasm. Bibliotheca gallo-suecica. Utopiae, o. J., 4. (K, 87).

Der Verf. dieser seltenen Schrift ist vom Parlament zum Gefängniß, der Drucker zur Geißel verurtheilt worden. Journal des Savans 1685, 19. März. — Vogt 474. — Engel p. 85.

Lubomiersky, Stanisl. Consultationes XXV. s. de vanitate consilior. liber unus. Lips., 1702, 12 (K, 52).

Der poln. Salomo, wie der Verf. wegen seiner Gelehrsamkeit und Gerechtigkeit genannt zu werden pflegte, zieht gegen August König von Polen gar bitter los, auf dessen Befehl das Buch unterdrückt nur in sehr wenige Hände gelangen konnte. Wendler de libris rarior. §. 13. — Thesaurus biblioth. I, 263. — Vogt 526.

Macchiavelli, N. Tutte le opere di N. Machiavelli cittadino e segretario Fiorentino, divise in V. parti. o. D., 1550, 4 (B, 51).

Unter diesem Titel und mit dieser Jahreszahl sind fünf in Italien sehr geschätzte und wegen des auf dem Titel befindlichen in Holz geschnittenen Brustbildes des großen Politikers „edizione della testina“ genannte Ausgaben erschienen, von welchen diese als die zweite, von der ersten nur in der Abtheilung der Seiten verschiedene, von der Crusca ebenfalls citirte Ausgabe anzusehen ist. Den übrigen, mit Ausnahme der 4ten, werden wir in andern Büchern begegnen. Haym de' libri rari p. 196. — Brunot II, 400. — Ubert 12634.

— Discorsi sopra la prima deca di T. Livio. Ven., figliv. d'Aldo, 1540, 8. (J. 124). Daran Desselben: Il principe, la vita di Castruccio Castracani, il modo che tenne il Duca Valentino, i ritratti delle cose della Francia e della Allemagna. Ven., Comin da Trino, 1541, 8.

Ein höchst merkwürdiges Buch. Die viel zu wenig gekannten, mit dem Geiste eines Montesquieu und dem Sinne eines Römers herrlich geschriebenen Betrachtungen über des Livius 1. Dec. zeigen uns, so wie es auch die Florentiner Geschichte desselben thut, daß einem Manne, der die Menschen verachtet und wahrscheinlich niemals ein lebendes Wesen geliebt hatte, dennoch eine große, eine begeisterungsfähige Seele inwohnen könne. Mit derselben unnachahmlichen Kunst und großen Welt- und Menschenkenntniß, mit welcher der Verf. in seiner Florent. Geschichte die Verfassungskämpfe des kleinen Freistaates schildert, weist er in den „discorsi“ nach, daß die Verfassung des alten Roms vorzüglicher gewesen, als alle späteren, heidnischen und Christlichen. In der berühmten Schrift „il principio“ stellt er das Bild eines Fürsten (Tyrannen) auf, der wie Cäsar Borgia u. a. ohne Rücksicht auf Moral, Tugend und Religion durch Klugheit und folgerechtes Handeln in dem von ihm unterjochten Staate seine Alleinherrschaft zu begründen und seinen Willen vom Gesetz unabhängig zu machen weiß. Diese von Voltaire und Friedrich II. widerlegten Grundsätze scheinen so sehr Machiavels sonstigen Grundsätzen entgegen zu sein, daß Männer wie Fichte, Weigel, Gervinus u. a. zu der Vermuthung berechtigt zu sein glaubten, er habe durch diese Schilderung seine Landsleute vor der Fürstenmacht waruen und zum Festhalten an der republikanischen Verfassung ermahnen wollen; denn Vaterlandsliebe war M.'s herrschende Tugend. Die Ausgabe ist schön und correct und gehört zugleich zu den selteneren. Gbert 12657.

Mariana, J. De rege et regis institutione (dabei dessen de ponderibus et mensuris libri). Mog., Lippius, 1605, 8. (J, 144).

Erschien zuerst zu Toledo, 1599, fl. 4. Weil Heinrichs III. Nord ganz ungeschont darin gepriesen war, ließ das Pariser Parlament das Buch am 8. Juni 1610 durch den Henker verbrennen; auch wurde es auf Veranlassung des franz. Hofes in Spanien selbst unterdrückt und dadurch in den ältern noch unverstümmelten Ausgaben selten. Bayle's dictionn. — Allgem. Lit. 3. 1787, IV, 230. — Vogt 554. — Burkhard hist. biblioth. Wolfenb. 270. III, 355. — Göze I, 348. — Gbert 13097.

Montand, Nic. de Le miroir des Français compris en trois livres. o. D., 1582, 8. (J, 165).

Interessant und selten. Brunet II, 512.

Morus, Th. De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia. Bas., Froben, 1518, 4. m. Hlzschn. (B, 65).

Eine sinn- und lehrreiche Schrift voll Wiß, worin durch die Schilderung der idealen Zustände eines fabelhaften Glücklandes Utopien (Nirgendheim) die Gebrechen der Staaten und der Kirche in der Wirklichkeit anschaulich gemacht sind. Die Basler Ausgabe kommt an Seltenheit der in Löven o. J. zuerst erschienenen am nächsten, aus welcher sie einen großen Theil der Randglossen, die zumeist eine beißende Vergleichung der in der Christenheit üblichen Sitten mit den utopischen ent-

halten, in den meisten übrigen Ausgaben aber fehlen, aufgenommen hat. Von den Holzschnitten sind zwei nach Zeichnungen von Holbein. Außerdem ist neben der franz. Uebersetzung von Guendoville, Loide, van der Au, 1715, (J, 153), auch die höchst seltene deutsche von Claudius Cantiancula v. Mey, Basel, Webelius, 1524, (beig. XXIX. H, 41) vorhanden. Baumgartens Nachr. I, 549. — Ebert 14442 und 14446.

Ribadeneira, Pedro de. Tratado de la religion y virtudes que debe tener el principe cristiano. Madr., 1595, 4. (H, 154).

Erste Originalausgabe des verrufenen, aber durch den „Anticolon“ (p. m. 8. 9. 11. 12. 13) wegen des 15. Kapit. im I. Buche offenbar zu sehr verfeßerten Werkes. Vorhanden ist auch die Ausgabe Envers, en la emprenta Plant., 1597, 8. (H, 21) und die ital. Uebersetzung Brescia, 1599, fl. 8. (J, 197). Antonio bibl. hisp. II, 186.

Simplicissimus, der aus dem Grabe der Vergessenheit wieder erstandene. Nürnberg, Jo. Jonath. Felseder, 1684, 8. m. RR. u. Hlshann. (H, 70).

Das Buch kam aus der Sternberg'schen Bibliothek in die der Prager Hiberner und von da hierher. Der *Simpliciss.* (eigentlich eine der lebenvollsten und wahrhaftesten Schilderungen des 30jährigen Kriegs und die einzige poetische Gestaltung desselben im 17. Jahrh.) wird bekanntlich der erste eigentliche deutsche Roman genannt, dem ein ganzes Heer von Fortsetzungen und Nachahmungen auf dem Fusse folgte. Er gehört zur Klasse der Schelmenromane, und ist vielleicht eben darum in die Abtheilung der Politik eingeschoben worden, vielleicht aber auch aus dem Grunde, weil er überhaupt gerne politisirt und unter andern sogar schon eine radicale Auswanderung aus dem röm. deutschen Reiche als bestes Mittel, unsern nationalen und politischen Zuständen auf die Beine zu helfen, bringend anempfiehlt. Merkwürdig ist auch eine Ilias post Homerum, die darin vorkommt, eine Robinsonade nämlich, welche mit dem eigentlichen Vater der Robinsonaden de Foe, der bekanntlich 1663 geboren war, fast gleichzeitig an's Licht trat. Mehr von dem Buche, dessen wahrer Verf. nicht Sm. Greiffenson v. Hirschfeld, sondern Christoph von Grimmelshausen war, s. in Koch's compend. der deutschen Literat. II, 255 fgg. — Wolff's Gesch. des Romans S. 173 fgg. — Vilmar Gesch. der Nationalliter. 1848, S. 77. — Ebert 21273.

Vauban, Marechal de. Projet d'une Dixme royale. o. D., 1707, 12. (J, 141).

Eine nach dem Tode des Verf.'s in Paris erschienene, aber hastig aufgegriffene und unterdrückte Schrift; daher ihre Seltenheit. Journal litteraire V, 401—2. — Vogt 875.

Vernulaeus, Nic. Institutionum politicar. libri IV. Lovanii, Jo. Uryenboch, 1647, fol. (A, 30). Daran. Ejusd. institt. moralium

libri IV. ib., id., 1649, fol. — Institt. oeconomicar. libri II. ib., id., 1649, fol.

Ueber die Seltenheit dieser Werke gibt Vogt 879. und Freytag anal. p. 1046 Auskunft.

Aus der physikalischen Abtheilung (XV) heben wir heraus:

Acxtelmeier, St. R. Idea harmonicae correspondentiae superiorum c. inferioribus, d. i. Fürbild der gleichförmigen Übereinstimmung der obern Kräfte m. d. untern, des firmamentlichen Himmels mit der Ein- u. Ausstrahlung der Gewächsen, Thieren u. s. w. Augsp., Abr. Guggen, 1706, 8. (J, 160).

Dieses sonst viel gelesene, jetzt vergessene aber seltene Buch weist an unzähligen Beispielen gar ergötlich nach, daß, was immer unter dem Monde geschehen möge, eigentlich vom Monde, oder einem sonstigen Planeten aus bewirkt sei. Wir strafen z. B. unsere Kinder mit Birkenruthen, fegen unsere Stuben mit Birkenbesen, und das hat einen gar tiefen, oder vielmehr gar hohen Grund. Die Birke ist der väterlichen Herrschaft Jupiter's unterworfen; daher die Heilkraft ihrer Rinde, ihres Saftes u. s. w.; daher werden auch die Kinder, wenn sie die Naturgeschichte dieses wunderbaren Baumes fleißig a posteriori einstudiert haben, gar so fromm. Denn „die gute Irradiation des Jovialischen Geistes in diesem Gewächse dringt den Kindern in die Adern und reinigt oder mäßigt das böse Saturnische Geblüt.“ — Ein ähnliches Geheimniß steckt in den Birkenbesen; auch sie sind Jovialisches Gewächse und als solche durch ihre „Irradiation“ den unreinen Geistern, dem Ungeziefer und den Unholden höchlich zuwider u. dgl. m. Vergl. Hufeland's Makrobiotik.

Adams, G. Micrographia illustrata, or the knowledge of the microscope explained. Lond., 1747, 4. m. R. (B, 33).

Erste und seltene Ausgabe eines um die vollkommenere Einrichtung der Microscope sehr verdienten Werkes. Brunet I, 12. — Ubert 94.

Beroaldus, Ph. De terrae motu et pestil. Argent., M. Schurer, 1510, 4. (beig. X. C, 12).

Selten. Göze II, 88. — Vogt 107. — Ueber den Verf. s. Nicoron t. 25.

Bruno Nolano, Giordano. Acrotismus s. rationes articular. physicor. adversus peripateticos Parisiis propositor. Viteb., Crato, 1588, 8. (K, 22).

Gewöhnlich gilt Bruno als Gegner der aristotel. Philosophie und läßt es in der That an polemischen Aeußerungen gegen sie, namentlich gegen ihre Naturbetrachtung und Physik nicht fehlen. Doch gilt dies, wie der Inhalt der vorliegenden seltenen Schrift darthut, mehr der laubläufigen Auffassung des Arist., als dem richtig

verstandenen System des Philosophen, dem er oft hohe Anerkennung zollt. Uebrigens dient auch dieser außerordentliche, mit ungewöhnlichen Gaben und Kenntnissen ausgerüstete Mann zum Beleg, daß alte und neue Philosophie nicht im Stande ist vor Thorheit zu schützen. Einem Januskopfe ähnlich gleich sehr dem Alterthum wie der eben jetzt tagenden Neuzeit des philosophischen Gedankens zugewandt, in der Naturkunde und der Mathematik heimisch, glaubte Bruno trotz rückwärtsloser Freimüthigkeit gleichwohl an Astrologie und Magia. Ebert 3047.

Campanella, Th. De sensu rerum et magia libri IV. Frcf. 1620, 4. (H, 27). — Apologia pro Galileo. ib., 1622, 4. (H, 28).

Ueber die Seltenheit von G.'s Schriften überhaupt s. Hennings I, 522 fgg. — Vogt 217. — Clément VI, 156. — Das erstere, worin der Verf. allen Dingen Empfindung beilegt, gehört indeß als erste Ausgabe zu den vorzüglich seltenen. Sincerus Nachtr. v. raren Büchern S. 209 fgg. — Engel I, 32.

Cardanus, Hi. De subtilitate libri XXI. Nurnb., Jo. Petreius, 1550, fol. (A, 46).

Erste, sehr seltene Ausgabe mit der richtigen, in spätern Editt. abgeänderten Stelle (lib. II, fol. 254): „Igitur his arbitrio victoriae relictis“ etc., durch welche der zwischen Ueberglauben und Freisinnigkeit voll innern Widerspruchs hin und her schwankende Verf. den Ausschlag, welche unter den 4 Hauptreligionen die beste sei, dem Zufalle anheimstellt. Bayle's dictionn. — Vogt 221—22. — Clément VI, 268 fgg.

Dominis, M. Ant. de. Tractatus de radiis visus et lucis in vitris perspectivis et Iride. Ven., 1611, 4. (H, 116).

Die von Newton in seinem Werke über die Optik gebührend anerkannten ersten wichtigen Schritte zur richtigen Erklärung des Regenbogens, und selten.

(Fludd s. de Fluctibus, unter dem Namen Joach. Frizius).

Summum bonum, quod est verum magiae, cabbalae, alchymiae verae, fratrum roseae crucis verorum subjectum; contra Marinum Mersennum. v. D., 1629, fol. (A, 59).

Sehr selten. Freytag anal. 353. — Vogt 306. — Engel p. 61. — Außerdem sind fast alle Schriften dieses berühmten, an eigenthümlichen Gebliden der phantastrenden Vernunft überreichen Mystikers je nach ihrem besonderen Inhalte in verschiedenen Fächern aufgestellt vorhanden.

Galilei, Galileo. Dialogo sopra i duo sistemi del mondo, Tolemaico e Copernicano. Fir., Landini, 1632, 4. m. 1 Kpf. von St. della Bella. (H, 10).

Wegen dieser mit Censurbewilligung bekannt gemachten Schrift ist der unsterbliche Märtyrer des kopernik. Weltsystems von Ercilio Chiaramonti in Pisa (1633) und von den Jesuiten angefeindet, vor das röm. Inquisitionstribunal ge-

stellt, zu schimpflicher feierl. Abschwörung genöthigt und endlich verwiesen worden. Das Buch ist sehr selten, wenn auch die Annahme, daß die ganze Auflage zu den Flammen verdammt worden sei, nicht begründet sein sollte. — Dazu die latein. Ausgabe: *Systema cosmicum*. Aug. Treboc. (Argent.), Dav. Honti, 1635, 4. (H, 132). Daran Ejasd. *Nov-antiqua SS. patrum et theologor. doctrina de s. scripturae testimoniis in conclusionibus mere naturalibus (ital. et lat.)*. ib., 1636, 4. Dieses sehr seltene Buch ist eigentlich ein Stück der lat. Uebersetzung des vorigen und enthält die berühmte „*lettera a Mad. Cristina.*“ Galilei's sämtliche Schriften besitzt die Bibliothek in der Ausgabe Padova, Manfrè, 1744, 4. 4 Bde. m. 88. (C, 4), welche in diesem Format die beste ist. Brunet II, 67. — Ubert 8087—90.

Hobbes, Th. *Opera philosophica, quae latine scripsit omnia.* Amst., Blaeu, 1668, 4. 2 Bde. (H, 95).

Sehr theuer, selten und gesucht. Osmont I, 352. — Vogt 442. — Freytag anal. 460. — Brunet II, 200. — Ubert 9871.

Lanis, Fr. Tertius de. *Magisterium naturae et artis, opus physico-mathem.* T. I et II. Brixiae, 1684—86, T. III. Parmae 1692, fol. 3 Bde. m. 23, 20 u. 15 88ff. (A, 56).

Mehr ist von diesem geschätzten Werke nicht erschienen. Das Buch ist so selten, daß es den meisten frühern Bibliographen unbekannt geblieben; und doch ist es sowohl in Rücksicht der großen Verbesserung der Naturlehre und anderer damit verwandten Zweige der Philosophie, als auch in Bezug auf die Gelehrten-geschichte, namentlich der philos. Meinungen und Lehrgebäude, eines der merkwürdigsten. Die ersten 2 Bände sind zu verschiedenen Zeiten auf Kosten des Verf.'s, der letzte und seltenste erst nach seinem Tode gedruckt und dadurch die große Seltenheit erklärbar. Denis garell. *Bibl.* S. 545 fgg. — Osmont I, 395. — Vogt 498. — Baumgartens *Nachr.* VIII, 235. — Brunet II, 322. — Ubert 11715.

Marivetz et Goussier. *Physique du monde.* Par., 1780—86, 4. 5 Thle. in 6 Bdn. m. 88. (B, 22).

Findet sich selten vollständig, ist aber auch wenig gesucht. Brunet II, 434. — Ubert 13148.

Marsigli, L. Ed. comte de. *Histoire physique de la mer (trad. par le Clerc).* Amst., 1725, fol. m. 52 88. (A, 2).

Kostbar, selten und gesucht. Osmont I, 453. — Brunet II, 439. — Ubert 13200.

Mazotta, Bnd. *Liber de triplici philosophia naturali, astrologica et minerali.* Bon., 1653, 4. m. 88. (H, 91).

Seltene, wenig bekannte, von einigen Kennern aber um so mehr ausgebeutete Schrift. *Gelehr. Leipz. Zeitung* 1717, S. 664. — Vogt 565.

Porta, Jo. Bt. Magia naturalis. Antw., Plantin, 1561, 8. (K, 12. nebst vielen andern Ausgg.)

Ein höchst merkwürdiges, zuerst 1549 gedrucktes Buch, worin die Verfertigung der Fernröhre mit den Worten angedeutet erscheint: „Wosern ihr nur die Art und Weise wißt, die beiden Gläser, entweder das convere, oder das concave zu verbinden: so werdet ihr gleichfalls die nahen und entfernten Gegenstände größer und sogar deutlicher sehen, als sie von Natur erscheinen.“ — Und Porta soll, wie Bauer III, 236 bemerkt, das Buch verfaßt haben, als er noch nicht ganz 15 Jahre alt war! Ueber die verschiedenen Ausgaben des Werkes s. Delin, das Kaleidoskop. Münch., 1818, 8. S. 65 fgg. — Freytag appar. III, 156 fgg.

Portius, Sim. De coloribus libellus. Flor., ex offic. Torrentini, 1548, 4. (H, 57).

Daß alle Ausgaben von Torrentinus schön, und als selten zu betrachten sind, haben wir zu bemerken öfters Gelegenheit gehabt. Portius ist übrigens nur Uebersetzer und Commentator, Aristoteles aber der Verf. Obert 1140.

Simplicius. Commentarii in octo Aristotelis physicae auscultationis libros c. textu ejusd. (gr.). Ven., Aldus, 1526, fol. (A, 17).

Schön und selten. Pray II, 341. — Brunet III, 344. — Obert 21284. Die übrigen Commentare dieses Verfassers stehen in der Abtheilung der griechischen Classiker, wie z. B. die seltene und sehr geschätzte Ausgabe „in Aristotelis categorias.“ Bas., Isingrin, 1551, fol. (V. B, 21), die ebenso seltenen „Commentt. in enchiridion Epictecti“, LB., 1640, 4. (V. H, 96) u. a.

Theatrum chemicum, praecipuus selector. auctorum tractatus de chemia et lapidis philosophici antiquitate, veritate etc. Argent., haered. Zetzneri, 1659—61, 8. 6 Bde. (J, 16).

Vollständige Exemplare wie dieses sind von großer Seltenheit. Biblioth. Solger. III, 378. — Vogt 839.

Das Fach der Naturgeschichte (XVI) hat seine kostbaren Kupferwerke an den kleinen Saal abgetreten; hat indessen an Seltenheiten anderer Art eine nicht unerhebliche Anzahl inne, wie wir an einzelnen Beispielen nachweisen wollen:

Aiton, W. Hortus Kewensis, or a catalogue of the plants cultivated in the royal botanic garden at Kew. Lond. 1789, 8. 3 Bde. m. RR. (D, 60).

Geschätztes, in wissenschaftlicher Anordnung u. Ausführung hoch ausgezeichnetes Werk in der seltenen ersten Ausgabe. Brunet I, 33.

Aldrovandi, Uliss. Opp. omnia (das höchst seltene museum me-

und fallen, mündig geworden, wie reife Birnen herab. Daß diese schöttischen „Baumenten von Untenbaum“ die glorreichen Urahnen unserer weniger glor: als zahlreichen „Zeitungsenten“ sind, wird wohl kein vernünftiger Genealog bezweifeln. — Ob der Verf. gewußt, wie die Kartoffel blüht? Raum. Mit der gemeinen, so zu sagen natürlichen Natur gab er sich gar nicht ab, sondern verkehrte nur mit der poetisch-romantischen, welche ihre heterogensten Urelemente zu so wundersam idealen Schöpfungen zusammenknetet, wie z. B. S. 221 fgg. die schwimmenden Wasser-eichen sind, die wurzellos aus Muscheln hervorsprossen und lustig ins Blaue hinein wachsen. S. 330 blökt uns sogar ein leibhaftig lebendiges Schaf an, das zugleich eine Art Grasgewächs ist, mithin ein geborner Rentier von seiner eigenen Wolle recht gut leben kann u. dgl. m. Das Buch ist selten. Brunet I, 573.

Fuchs, Lh. De historia stirpium commentarii insignes. Bas., Isingrin, 1542, fol. m. Hlzschn. (A, 8), und Läßliche Abbild. und Contrefaytung aller Kräuter, so der Vf. in dem ersten Theyl seines neuen Kräuterbuchs hat begriffen. ib., id., 1545, 8. mit Hlzschn. (J, 46).

Die erste lat. und die erste deutsche Octav-Ausgabe, beide mit unvergleichlichen Holschnitten von Veit Rud. Spedle, welche die der Gesnerschen Naturgeschichte bei weitem übertreffen. Heller's Geschichte der Holschneidk. S. 142. — Osmont I, 302. — Ebert 7983.

Gesner, Cr. Historiae animalium libri V. Tig., Chr. Froschover, 1551—58, fol. in 4 Bden. m. schönen Hlzschn. von einem schweizer Künstler, der sich mit F^o zeichnete. (A, 26).

Die schönste und geschätzteste Ausgabe eines gehaltreichen und sehr mannigfaltigen Werkes, dessen 5ter Theil häufig fehlt. — Dazu desselben Verfassers Vogelbuch. Zürich, Froschover, 1557, fol. m. illum. Hlzschn. — Fischbuch. ib., id., 1575, fol. m. Hlzschn. — Schlangenbuch. Frkf. a. M., 1662, fol. m. Hlzschn. — Gesnerus redivivus oder allgemeines Thierbuch. ib., 1669—70, fol. 2 Theile in 1 Bd. m. Hlzschn. (A, 28—32). — Wie überhaupt alle in Zürich aufgelegten Schriften dieses großen Wiederherstellers des im Mittelalter vernachlässigten Studiums der Naturgeschichte sehr selten und gesucht sind, so ist es auch, und zwar ganz vorzüglich das Werk: De raris et admirandis herbis, quae lunariae nominantur. Tig., Andr. Gesner, (1555), 4. m. Hlzschn. (H, 45). Osmont I, 312. — Vogt 389. — Baumgartens Nachr. II, 175 fgg. — Brunet II, 89. — Ebert 8410 fgg.

Herbarius. Herbarum imagines vivae. Der Kräuter lebliche Contersetzung. Frkf., Christ. Egenolph, 1536, 4. (H, 37).

Ein seltenes, Ebert unbekannt gebliebenes Bildwerk von ungefähr 300 Hlzschn. mit deutschen und lat. Benennungen. Denis garell. Bibl. S. 668.

Hortus Indicus Malabaricus adornatus per H. van Rheede. Amst., 1678—89, fol. 4 Tble. in 2 Bdn. m. RR. (A, 7).

Zu bedauern, daß dieses schätzbare und seltene Werk nicht vollständig ist. Osmont II, 143. — Brunet III, 510. — Ubert 10293.

(H)ortus (Die Initiale H ist nicht ausgemalt) sanitatis. o. D. u. J. fol. m. illumin. Hlzschn. (H, 10).

Das Buch, dessen Verf. Jo. v. Cuba, Stadtarzt zu Frkf. a. M. war, stammt aus der Clementin. Bibliothek, ist ohne Cust. und Blattz., aber m. Sign., in 2 Coll. mit 47 u. 48 Zeilen in der vollen Col. gedruckt, deren Initialen roth eingemalt sind. Dazu die Uebersetzung: „vff teutsch ein Gart der Gesundtheit.“ Straßb., Jo. Prüss, 1507, fol. m. illum. Hlzschn. (H, 14). Siehe darüber Pangers deutsche Annalen I, 156. — Haller bibl. bot. I, 240. — Göthe II, 108. — Brunet II, 231.

Klein, Jac. Thdr. Prior et ulterior lucubratio de lapidibus macrocosmi proprie talibus. Petropoli, 1758, 4. (beig. XXXVIII B, 13).

Eine von Klein's selteneren Schriften. Acta eruditor., 1772, p. 557 fgg. — Brunet II, 304. — Ubert 11447.

Knorr, G. Wfg. Vergnügen der Augen u. des Gemüths in Vorstellung einer Sammlung von Muscheln und andern Geschöpfen, welche im Meer gefunden werden. Nürnberg., 1757, 4. m. illum. RR. (B, 29).

Wegen der überaus sorgfältig und schön illum. RR. noch immer gesucht. Brunet II, 306. — Ubert 11481.

Linné's Natursystem von Statius Müller, mit Supplement, Register und Fortsetzungen. Nürnberg., 1773—96, gr. 8. 30 Bde. m. RR. (E, 1—4. u. 14).

Kostbares Werk von allbekanntem Werthe. Ubert 12028.

Marbodus. Enchiridion de lapidibus pretiosis nuper editus (a J. Cuspiniano). Viennae Panon. per Hier. Vietorem Philovallem, 1511, 4. (beig. VIII. G, 11).

Durch schöne, große Schrift ausgezeichnete, sehr seltene erste Ausgabe eines seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Buches. Denis Wiens Buchdrucker Geschichte S 55. — Brunet Suppl. II, 368. — Ubert 13013.

Redi, Fr. Osservazioni intorno alle vipere. Fir, 1686, 4. Daran:

— Lettera sopra alcune opposizioni fatte alle sue osserv. intorno alle vipere. ib., 1685, 4. (H, 18).

Von der Crusca citirte und nicht häufig vorkommende Ausgaben. Brunet III, 204 — Ubert 18739.

Rzaczynski, Gbr. *Historia naturalis curiosa regni Poloniae etc.* Sandomir., 1721, 4. — *Auctarium hist. nat. regni Polon.* (Gedani, 1742), 4. (H, 40).

Sehr selten, vorzüglich das Auctar. Brunet III, 263. — Ubert 19654.

Tabernomontanus, Jac. Th. *Neuwo Kräuterbuch.* Strß., 1588—91, fol. 3 Thle. in 1 Bd. mit Hlzschn. (A, 3).

Erste, seltene Ausgabe dieses sehr geschätzten Werkes. Brunet III, 401. — Ubert 22128.

Thurneissen, Leonh. *Historia s. descriptio plantar. omnium.* Berol., Hentzke, 1578, fol. m. Hlzschn. — Deutsch. ib., id., 1578, fol. m. Hlzschn. (A, 10. 11).

Dieser durch vielseitiges Wissen ausgezeichnete Paracelsist und große Charlatan, dessen in Gegenwart des Cardinals und nachmal. Großherzogs v. Medicis in Gold verwandelter eiserner Nagel jetzt noch zu Florenz aufbewahrt wird, beschäftigte durch seine Werke sehr viele Künstler, unter welchen Blsg. Stürmer zu dem genannten Herbar mehrere Hundert Kräuterstöcke geschnitten, viele Absol. Boll in Prag, mehrere M. Ernst Böglein u. a. — Seine übrigen Schriften finden sich in andern Abtheilungen vor, wie sein Pison. u. D., J. Gichorn, 1572, fol. (XVIII B, 76). — *Magna Alchymia.* Berlin. Ric. Bog, 1583, fol. (XV. A, 4) u. a. m.

Tournefort, Jos. Pitton de. *Institutiones rei herbariae.* Par., typ. reg., 1700, 4. 3 Bde. m. 476 RZff. (B, 65).

Schöne Ausgabe, welche sogar dem franz. Original (Par., 1694) vorgezogen wird. Das Pflanzensystem ist darin nach der Blumentrone geordnet, und blieb bis zu dem Linnéischen (1737) herrschend. — Mit Abdrücken derselben Platten, zudem mit Jussieu's Zusätzen bereichert ist die Ausgabe Lugd., 1719, 4. 3 Bde. (B, 64). Brunet III, 470. — Ubert 23055.

Gewerbfunde, mit Einschluß der gymnastischen Künste, der Reits u. Fechtkunst, der Spiele u. dgl. (XVII).

Agricola, Grg. *De re metallica libri XII.* Bas., Froben., 1561, fol. m. Hlzschn. (A, 44).

Durch Schönheit des Druckes und der Holzschnitte ausgezeichnet; wiewohl frühere Ausgaben aus demselben Verlag, wie 1530, 8. (XVI. J, 0); — 1549, 8. (beig. V. G, 93), seltener sein mögen. Es ist bemerkenswerth, daß der Begründer der wissenschaftlichen Mineralogie Agricola (eigentlich Boverlein oder Beuerle, Bäuerle) unter den Bergleuten zu Joachimsthal seine Studien gemacht hat. Hennings S. 23. — Osmont I, 11. — Brunet I, 30. — Ubert 279.

Alberti, Leo Bl. *De re aedificatoria (libri X); stud. Gf. Torini.* Par., Rembolt, 1512, 4. (J, 32).

Zweite, sehr seltene Ausgabe. *Summe's neue Bibl.* II, 35. — *Bauer Suppl.* I, 36. — *Brunet* I, 35. — *Obert* 339. — Ueber den Verf. s. *Mazzuchelli scritt. ital.* t. I. p. I. pag. 310 und *Tiraboschi stor.*, VI. P. I. p. 315.

Belidor, Bn. *Architecture hydraulique.* Par., 1737—53, 4. 4 Bde. m. RR. (B, 42).

Beste Ausgabe, wobei wir auch auf die deutsche Uebersetzung: *Augsb.*, 1764 bis 71, fol. 2 Bde. m. RR. (B, 22) aufmerksam machen. *Brunet* I, 171. — *Obert* 1857.

Cavendish, marquis et comte de Newcastle, Gu. *Méthode et invention nouvelle de dresser les chevaux* (franz. u. deutsch). Nürnberg, 1729, 8. m. 82 RR. (K, 9).

Der schönen RR. wegen, welche zumest der Antwerpner (engl.) Originalausgabe nachgestochen sind, geschätzt und schon selten. *Brunet* I, 358. — *Obert* 3820.

Crescenzi, Pt. *Trattato dell' agricoltura, già translato nella favella Fiorentina.* Fir., Cos. Giunti, 1605, 4. (J, 21).

Schöne, von der *Crusca* citirte, selbst in Italien sehr seltene Ausgabe eines überaus geschätzten Werkes. *Haym notiz.* p. 176. — *Denis garell. Bibl.* S. 458. — *Vogt* 284. — *Kreytag anal.* 278. — *Brunet* I, 475. — *Obert* 5441.

Description des arts et métiers. Par., Dessaint et Saillant, 1761 fgg., gr. fol. 33 Bde. m. RR. (B, 1).

Ein großartiges, ungemein kostbares und selten vollständiges Werk, dessen nähere Beschreibung man bei *Brunet* I, 516 und *Obert* 6002 einsehen wolle.

Dolet, St. *De re navali.* Lugd., Gryphus, 1537, 4. (beig. V. K, 95).

Eine der seltensten Schriften des unglücklichen Dolet, der sie auch in seine *commentt. linguae lat.* II, 155—228, so wie *Gronev* in seinen *thes. antiquitt. graec.* XI, 629 aufgenommen. *Denis garell. Bibl.* S. 476. — *Clément VII.* 432 u. a.

Eisenberg, Baron v. *Wohleingerichtete Reitschule, mit einem Lexikon der Kunstausdrücke.* Amst. u. Lpzg., 1766, Quersol. mit 56 Kupfertafeln von *Picart.* (H, 86).

Wegen der schönen RR. sehr gesucht. *Obert* 6644.

Fugger, Marr. *Wie und wo man ein Gestüt von guten edlen Kriegsvrossen aufrichten, vnderhalten, die jungen erziehen soll u. s. w.* o. D., 1578, sehr gr. 4. m. vielen Hlzschn. (A, 67).

Sehr schöne, höchst seltene Ausgabe, die aus einer Privatdruckerei hervorgegangen zu sein scheint. *Obert* 7997.

Garzoni, Th. *Piazza universale oder Allgemeiner Schauplatz aller*

Kunst, Professionen und Handtwerden. Frkf. a. M., Merians Erben, 1659, 4. m. Hlzschn. von Jobst Amman u. R. von Merian. (H, 15).

Der kurze Buchtitel erscheint als Aufschrift am obern Rande des wunderschönen Titelbildes, welches die unterschiedlichen Künste durch allegor. Gestalten darstellt. Der schönen Bilder wegen wird diese seltene Uebersetzung des durch lebendige Sittenschilderungen höchst anziehenden, lange nicht genug beachteten Werkes sehr und weit mehr gesucht, als das vielfach aufgelegte Original „La piazza di tutto le professioni del mondo.“ Ven., Tomaso Bagliani, 1610; 4. (H, 12). — Nebenbei wollen wir noch einiger, andern Fächern angehörigen, interessanten Schriften des geistreichen und vielwissenden Verfassers erwähnen, als: L'Ospedale de' pazzi incurabili. Ven., Bt. Somascho, 1589, 4. (XII. G, 138). — Il teatro de' varj e diversi cervelli mondani. Ven., 1598, 4. (beig. VI. H, 132). — La Sinagoga de gl' ignoranti. Ven., Rob. Maietti, 1601, 4. (XII. G, 141). Pray I, 435. — Bauer II, 12. — Brunet II, 74.

Grapaldus, Fr. Maria. De partibus aedium Dictionarius. Arg., Jo. Pryss, 1508, 4. (beig. IX. B, 210).

Selten, wenngleich nicht in so hohem Grade, als Juncker angibt. Denis garell. Bibl. S. 518. Clément IX, 265. — Vogt 401. — Froytag appar. p. 1040. — Brunet Suppl. II, 108.

Hörwart von Hohenburg, H. F. Von der Hochberhümpten Adlichen Kunst der Keytere. Tegernsee, 1577, fol. m. Hlzschn. (A, 70).

Das Buch ist so selten, daß es die Tegernseer Mönche, welche eine Sammlung aller in ihrem Kloster gedruckten Werke anlegten, aufzutreiben nicht vermochten. Ebert 9886.

Jag vnn d Weydwerck Buch, Neuw. D. i. Ein gründtliche beschreibung vom Anfang der Jagten, Auch vom Jäger, seinem Horn vnd Stimm, Hunden u. s. w. Frkf. a. M. bei Joh. Feyerabendt in Berlegung Sigm. Feyerabendts, 1582, fol. 2 The. m. Hlzschn. (A, 76).

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt. Der erste Theil hat 103 bez. Blätter, auf deren 3tem, 4tem u. 5tem in Musiknoten ausgebrückt ist, „Wie du vff der Jagt mit Horn vnd Stimm deinem Gesellen ein Zeichen geben solt.“ Der zweite Theil führt den besondern Titel: „Der Adlichen Weydwerck, nemlich Faldneren, Beyssen vnd Federspiel“ u. s. w. und zählt 73 bez. Blätter. Auf den wunderschönen Hlzschn. kommen, außer H. A. (Jobst Ammann) und L. F. (Ludv. Frig), noch die Monogr. H. S., C. M. und BB vor. Das Buch kam aus der Neuhauser Jesuitenbibliothek hierher. Ebert 10701.

Lorme, Philib. de. *Nouvelles inventions pour bien bastir.* Par., 1561, fol. m. RR. (A, 33).

Selten und gesucht. Brunet II, 375. — Ubert 12294.

Malatesta, Aless. Massari. *Compendio dell' heroica arte di Caval-
leria.* In Dansicha, 1610, gr. fol. mit vielen Hlzschn. (B, 49).

Unter allen Schriften dieses Verfassers die seltenste. Brunet Suppl. II. 356.

Meister, G. *Orientalisch-indianischer Kunst- u. Lustgärtner.* Dresd., 1692, 4. m. RR. (J, 56).

Höchst interessantes Werk, worin nebst mannigfachen anziehenden Nachrichten auch japanische und malayische Wörterverzeichnisse und Gespräche, und S. 310 ein Kupfer mit den chinesischen und japanischen Schrift- und Zahlzeichen vorkommen. Ubert 13596.

Mercurialis, Hi. *De arte gymnastica.* Ven., Junta, 1573, 4. m. vielen Hlzschn. (B, 48).

Erste, schöne und unter allen seltenste Ausgabe. Pray II, 106. — Denis Bücherk. II, 256.

Neufforge, de. *Recueil élémentaire d'architecture.* Par., (1757), fol. in 6 Bden. m. RR. (A, 93).

Selten, aber nicht gesucht. Brunet II, 564. — Ubert 14721.

Palladio, Andr. *Le fabbriche ed i disegni raccolti ed illustrati da Ottav. Bertotti Scamozzi (ital. u. franz.).* Vicenza, Jo. Rossi, 1786, gr. fol. 4 Bde. m. 259 RTh. (A, 2).

Zu diesem schönen und kostbaren Werke gehören die „terme degli antichi romani.“ ib., 1785. gr. fol. m. RR., die aber ungehörigerweise davon getrennt im kleinen Saale (XI. AA, 28) aufgestellt sind. Brunet III, 5. — Ubert 15669.

Perronet. *Description des projets et de la construction des ponts de Neully, de Mantes, d'Orléans et autres.* Par., Didot, 1788, 4. (C. 4), und Atlas in fol., welcher wieder sehr ungeschickt davon abgefondert im II. Saale (W, 2). zu suchen ist.

Das Werk ist seiner guten Ausführung wegen, zumal in dieser mit Zusätzen, aus welchen in der folgenden Ausgabe ein Supplement gebildet worden, bereicherten Ausgabe sehr geschätzt. Brunet III, 44. — Ubert 16224.

Plavinel, Ant. *Verneuert Reittkunst (deutsch u. franz.).* Frankf. a. M., Merians Erben, 1673, fol. m. RR. (A, 39).

Die schönen Kupfer, unter welchen nebenbei viele Porträts von Ludwig XIII. und vielen Personen seines Hofstaates vorkommen, sind von Matth. Merian nach denen von Crisp. de Pas gestochen. Brunet III, 115. — Ubert 17612.

Procaechi, Giov. Trincier od. Vorleg = Buch. Darinnen berichtet wird, wie man allerhand gebratene und gesottene Speisen nach italienischer Art anschneiden und auf der Gabel zerlegen soll. Vor dessen von G. Procacchi in ital. Sprach beschrieben. Lpzg., 1620, fol. m. Abbildb. (A, 74).

Sehr seltenes und interessantes Curiosum.

Prony, Riche. Nouvelle architecture hydraulique, contenant l'art d'élever l'eau au moyen de différentes machines. Par., Didot, 1790—96, gr. 4. 2 Bde. m. RR. (C, 2).

Schönes und kostbares Werk des um die Vereinfachung und Befestigung der Statik hochverdienten Verfassers. Brunet III, 154. — Ebert 18022.

Reyna, Fr. de la. Libro de Albeyteria, hecho y ordenado por el honrado varon de la Reyna, herrador y albeytar. En Alcafe, Juan Gracian, 1603, 4. (J, 25).

Ein in Deutschland seltenes Werk über die Thierarzneikunde, welches von Martinez Dampiez aus dem Arabischen übersetzt ist. Das Wort „Albeytar“ ist offenbar arabischen Ursprungs und bedeutet Thierarzt, so wie „Ferrador“ Hufschmidt. Göze II, 88. — Ebert 11949.

Ruino, C. Anatomia del cavallo, infirmità e suoi remedii. Ven., Fioravante Prati, 1618, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. Holzschn. (B, 45).

Ist die vierte, prachtvolle Ausgabe eines oft gedruckten, geschätzten Werkes. Göze II, 80. — Brunet III, 259. — Ebert 19594.

Rumpolt, Marr. Ein new Kochbuch. Frff. a. M., Sgm. Feyerabend, 1587, 8. m. Holzschn. (A, 61).

Zur Geschichte des Luxus und des Geschmacks im 16. Jahrh. wichtig, mit guten Holzschnitten, wie sie in den von Feyerabend verlegten Bildwerken in der Regel alle sind.

Scamozzi, Vinc. Idea dell'architettura. Ven., G. Valentino, 1615, fol. 3 Thle. in 1 Bd. m. eingdr. RR. (A, 21).

Ungemein seltene, selbst in Italien sehr gesuchte und theure Originalausgabe. Haym notiz., 214. — Vogt 740. — Brunet III, 297. — Ebert 20457.

Scappi, Bartol. Opp. con le figure che fanno bisogno nella cucina nel Conclave. Ven., M. Tramezzino, 1570, 4. m. h. in Kupfer gest. Bildniß des Vfs. (J, 52).

Der Verfasser war Leibkoch Pius V., und seine hochkünstlerischen Schriften, welche die Prager Bibliothek in mehreren Ausgaben besitzt, reihen sich den größten Seltenheiten an. Göze I, 306 — Vogt 759.

Serlio, Sb. Il terzo libro delle antichità di Roma. Ven., Marcolini, 1540, fol. — Regole generali di architettura. ib., 1540, fol. — Libro extraordinario. Lione, 1551, fol. (A, 11. 16. u. 32).

Dies sind die letzteren 3 Theile von den bis jetzt bekannten höchst seltenen Originalausgaben der einzelnen Bücher dieses Verfassers. Haym notiz. S. 214. — Brunet III, 327. — Ubert 21013

(Wiebeking, C. F.). Allgemeine Wasserbaukunst. Herausg. von C. F. Wiebeking u. Krondt. Darmstadt, 1789—99, 4 Bde. m. RR. (C, 4).

Der Kupferatlas dieses schönen und sehr geschätzten Werkes ist vom Texte getrennt dem kleinen Saal einverleibt worden. (W, 10). Brunet III, 595

Zwischen den bisher genannten Abtheilungen dieses Ganges sind die unterhalb der Fenster frei gebliebenen Räume zur Aufnahme der Sammlungen von Dissertationen benützt, welche gegenwärtig (1851) ungefähr 601 Bde. verschiedenen Formats zählen. Darunter findet man die auserlesene, im J. 1803 angeschaffte Sammlung von Simonis und Schulze in 136 Bdn. sammt d. alphab. Realindex; eine andere im J. 1806 aus der Verlassenschaft des Protomed. Bayer erstiegene medic. Sammlung u. andere ähnliche.

Die große Rinsky'sche Bibliothek (A—F)

enthält unstreitig viel Ausgezeichnetes und Seltenes, wovon jedoch ein bedeutender Theil, als auch schon in der Hauptbibliothek vorhanden, gewissermaßen in die Reihe der Doubletten tritt, und in sofern hier unberührt bleibt. Unter dem übrigen Vorrathe verdienen unter andern hervorgehoben zu werden:

Aemilius, P. De rebus gestis Francor. libri IV. Par., Vascosan, 1550, fol. (B. III, 138).

Eben so schön, wie die Ausgabe ib. 1539, zudem mit der Fortsetzung des Arn. Ferroni vermehrt und selten. Osmont I, 7. — Pray I, 13. — Brunet I, 17.

Aeneas Sylvius. Epistolae familiares. Nurnb., Koburger, 1481, fol. goth. (B. IV, 97).

Das Werk findet sich auch in der Hauptbibliothek (xL. D, 14), und wird nur insofern hier angeführt, als es das älteste Buch der Rinsky'schen Sammlung ist. Uebrigens gehört diese Ausgabe unter die größten Seltenheiten. Der Inhalt ist ungemein anziehend, aber hin und wieder sehr censurwürdig, wie z. B. „de monte veneris“, oder der lange 15te Brief, worin der Verfasser seinem Vater die

Abenteuer mit der schönen Engländerin in Straßburg schilbert, sich zu dem Titel Papa bekennet, noch bevor er Papst geworden, u. dgl. m. Ueberhaupt war der Verfasser von Haus aus sehr verliebter Natur, die er indes im hohen Alter ganz abgelegt haben soll. Auch war er als Aeneas einer der heftigsten Bekämpfer, als Pius II. aber ein sehr eifriger Verfechter der päpstlichen Gewalt. Baumgartens Nachrichten I, 460. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 175. — Freytag anal. S. 8. — Ebert 155. Note.

Aitzema, Lieuwe van. Historie of Verhael van Sacken van Staet en Oorlogh, in, ende ontrent de vereenighde Nederlanden. Gravenhage, 1657—71, 4. 15 Bde. (A. VIII, 29).

Erste, sehr seltene Ausgabe. Clément bibl. cur. I, 107. — Vogt 23. — Freytag anal. S. 12. — Ebert 305.

l'Art d'assassiner les rois enseignée par les Jesuites. Londres, 1696, 12. (B. VIII, 271).

Für die Seltenheit dieses Buches, mit dem übrigens noch einige ähnliche zusammengebunden sind, wird wohl die Congregation des Index gesorgt haben. Bauer I. 87. — Brunet I, 119.

Bauhinus. J. Bauhini et J. H. Cherleri historia plantar. universalis. Yverdun, 1650—51, fol. 3 Bde. m. Holzschn. (D. I, 18—20).

Geschätzt, theuer und selten. Osmont I, 83. — Brunet I, 164. — Ebert 1776.

Boethius, Anic. Torq. Severin. De consolatione philosophiae, interpr. et notis illustr. Pt. Callyus, Par., 1680 (nach d. Tit. 1695), 4. (C, IV, 26).

Eines der merkwürdigsten Bücher aller Zeiten, in einer der seltenern Ausgaben in usum Delphini. Keines von den übrigen Werken des um das Schulwesen und das Lehrsystem der mittleren Zeiten hochverdienten Verfassers, ja fast kein Werk eines andern Schriftstellers früherer Zeit hat einen so wohlthätigen Einfluß auf die Menschen geübt, als die Schrift über den Trost der Philosophie, die er kurz vor seiner Hinrichtung (23. Oct. 526) im Kerker geschrieben hat. Brunet I, 239. — Ebert 2628.

Boissard, Jan. Jac. Romanae urbis topographia et antiquitates. Frcf. a M., 1595—1602, fol. 6 Theile in 3 Bdn. m. RR. von Theod. de Bry. (B, III, 180—183).

Erste und beste, sehr geschätzte und seltene Ausgabe mit den ersten Kupferabdrücken. (Die zweite Ausgabe mit denselben RR. ib., 1627, fol. 6 Theile in 2 Bänden findet man unter XXIII. B, 38.) Denis garell. Bibl. S. 391 fgg. — Freytag S. 136. — Brunet I, 245. — Ebert 2692—3.

Caesar, Caj. Jul. interpretatione et notis illustr. J. Goduinus. Par., 1678, 4. (B. VI, 19).

Eine der besseren Delphinen und selten. Brunet I, 313. — Ubert 3275.

Chemnitz, Bogisl. Ph. von. Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Krieg I Theil. Altenstettin, Org. Schaten, 1648, fol. (B. IV, 61).

Urkundlich reichhaltiges, wichtiges, aber unvollendetes Werk. Der II. Theil (Stockh., 1653, fol.) ist durch einen Brand gar zu selten geworden und fehlt auch hier. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 538. — Vogt 246. — Ubert 4054.

Chesne, Andr. et Fr. du. Historiae Francor. scriptores coeanei. Par., Cramoisy, 1636—49, fol. 5 Bde. (B. I, 229).

Diese überaus kostbare, wichtige und noch immer geschätzte Sammlung enthält Dinge, welche in Bouquet fehlen. Sie ist selbst in Frankreich sehr selten, weil ein guter Theil der Auflage eines den franz. Ausprüchen nachtheiligen Inhalts wegen verbrannt worden ist. Aus der Vorrede, welche der Verf. dem ersten Bande vorgesetzt hat, ist zu ersehen, daß das Werk auf 24 Bände angelegt war. Andr. du Chesne arbeitete indeß nur die ersten 2 Bände vollständig aus, und nach dessen Tode setzte sein Sohn Franz die Arbeit bis zum 5. Bande fort. Eine vollständige Inhaltsanzeige aller 5 Bände findet man in den Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 225 fgg. — Göze I, 308. — Denis Bücherf. II, 279. — Vogt 249. — Brunet I, 564. — Ubert 4066 u. a.

Chifflet. Miscellanea Chiffletiana. Amst., Wetsten, 1688, 4. 7 Theile. m. RR. (B. V, 84).

Eine seltene Sammlung von 21 Schriften der 4 gleichnamigen Verfasser nach den Antwerpner Originalausgg. zusammengestellt. Brunet Suppl. I, 315. — Ubert 4105.

Cluverius, Ph. Germaniae antiquae libri III, adjectae sunt Vindelicia et Noricum. LB., 1616, fol. (B. III, 61). — Sicilia antiqua, Sardinia et Corsica. ib., 1619, fol. beide m. RR. und Karten. (B. II, 81).

Für die Erbkunde der alten Welt wichtig und sehr selten, besonders das erste, worin der vorzugweise in den deutschen Alterthümern tiefgelehrte Verfasser nebenher manche sehr interessante, aus seinen Forschungen gewonnene Aufschlüsse mittheilt, beispielsweise, daß unsere Altvordern in der Anbetung der Sonne, des Mondes und des Feuers die Dreieinigkeith Gottes anerkannt haben u. dgl. m. Brunet I, 430. — Ubert 4854 55.

Codrus Urceus, Ant. Orationes, epistolae, silvae, satyrae, eglogae et epigrammata (cura Ph. Beroaldi). Ven., per J. Ant. Platoniem, 1502, fol. (B. III, 3).

Erste, vorzüglich schöne, seltene und sehr gesuchte Ausgabe aller Schriften des geistvollen Dichters und Redners, sammt dessen Lebensbeschreibung von Sm. Bianchini. Göze III, 178. — Clément VII, 212. — Brunet I, 432. — Ebert 4895.

Corneille, Pt. et Th. Le théâtre de Pt. C. (Leyde, Elzevir), 1664, 12. 5 Bde. und les tragédies et comédies de Th. C. ib., 1665, 12. 5 Bde. (E. VIII, 27—31).

Alle 10 Bände finden sich sehr selten beisammen und sind sehr theuer. Brunet I, 459. — Ebert 5225 - 26.

Diogenes Laertius. De vitis, dogmat., apophth. claror. philosophor. etc. Eunapii de vitis philosophor. et sophistar. liber. Col. Allobr., Sm. Crispinus, 1616, 8. (B. V, 293).

Genaue Beschreibung dieser seltenen Ausgabe gibt Ebert 6174.

Erasmus Rotterod. Opera omnia ex edit. J. Clerici. LB., 1703—6, fol. 10 The. in 5 Bden. (A. III, 53 fgg.).

Kostbare und seltene Ausgabe der merkwürdigen Werke, welche den Ruhm ihres großen Verfassers, um dessen Gunst Könige und Fürsten buhlten, welchen Prälaten, Bischöfe, ja der Papst selbst für sich zu gewinnen suchten, durch ganz Europa getragen. Osmont I, 262. — Vogt 392. — Brunet I, 591. — Ebert 6861.

Furtenbach, Jos. Ferae architectonicae (Darstellung verschiedener Gebäude), als: Kirchengebäu, Teutsches Schulgebäu u. s. w. Augsb., 1649 bis 1653, 4. 11 The. m. vielen RR. (D. IX, 91).

Interessantes und seltenes Werk, das 15 Theile haben soll, wovon aber Ebert selbst einen 10.—13. Theil, welche vielleicht auch gar nicht erschienen sind, nicht kennt. Ebert 8024.

Garibay y Zamalloa, Estevan de. Los XL. libros del compendio historial de las cronicas, y universal historia de todos los reynos de España. Anvers, Plantin, 1571, fol. 4 Bde. (B. III, 53. 54).

Sehr seltene, unter den Augen des Verfassers gedruckte Originalausgabe. Dibdin libr. comp. — Brunet II, 72. — Ebert 8158. — Von dem Leben und den übrigen Schriften Garib.'s s. Antonio bibl. hisp. nova II, 234.

Giannone, Pt. Dell' istoria civile del regno di Napoli libri XL. Nap., 1723, 4. 4 Bde. (B. V, 142).

Erste, vom röm. Hofe zum Feuer verurtheilte, daher sehr seltene Ausgabe. Eine andere: all' Aja, 1753, 4. 4 Bde. und die opere postume in difesa della sua storia con la di lui professione di fede. Palmyra, 1790, 4, welche Denis nie zu Gesichte bekommen konnte, sind unter XXII. D, 36 und C, 109, vorhanden. Haym notiz. S. 50. — Engel I, 66. — Bibl. Mencken. S. 576. — Neue Zeitungen 1724, S. 611. — Freytag anal. S. 386. — Brunet II, 93. —

Obert 8484. — Nachrichten von dem beklagenswerthen Loos des Verfassers, der die freimüthige Enthüllung der verderblichen Einwirkung des Glorüs auf Neapels bürgerliche und kirchliche Verfassung mit Verlust seiner Freiheit in den Casematten einer Festung büßen mußte, geben die *Nova litter. Goettingens.* 1742, S. 627—28.

Herodotus. *Historiar. libri IX.* (Genevae), Oliva, P. Stephani, 1618, fol. (B. III, 120).

Sehr selten. *Bauer Suppl.* II, 138. — **Obert 9545.**

Hobbes, Th. *Elementa philosophica de cive.* Amst., L. Elzevir, 1647, 12. (B. XI, 72).

Schön, selten und gesucht. *Brunet* II, 200. — **Obert 9875.**

Imhof, Jac. Wilh. *Notitia S. Rom. Imperii procerum tum ecclesiasticor., quam secularium, historico-heraldico-genealogica.* Stuttg. 1699, fol. (B. III, 174).

In der im Jahre 1734 zu Tübingen v. Köler besorgten Ausgabe (XXIII. B, 10) ist das ganze Kapitel „Comitatus a Craevenitz“ (tom. II, lib. VIII, cap. IV, p. 13.) fast in allen Exemplaren vertilgt worden, weraus die Seltenheit unverstümmelter Exemplare sich ersehen läßt. *Köler's Münzbelustigungen* XV, 302. — **Vogt 463.**

Joannes, G. Ch. *Scriptores rerum Moguntiacar.* Frsf. a M., Sande, 1722—27, fol. 3 Bde. (B. II, 70. III, 154).

Neußerst selten; denn der größere Theil der Auflage ist am 21. Juni 1726 durch einen Brand zu Frankf. a. M. vernichtet worden. *Deuts. Bücherk.* I, 242. **Obert 10835.**

Josephus Flavius. *Opera omnia gr. et lat. c. notis et nova vers. J. Hudsoni.* Amst., LB. et Ultraj., 1726, fol. 2 Bde. (A. II, 5. 6).

Ungeachtet des uncorrecten Druckes doch noch die beste, verständigste und wegen der reichen exegetischen Ausstattung sehr gesuchte Ausgabe. *Brunet* II, 276. — **Obert 10901.**

Irenicus, Erasm. *Germaniae exegesis c. Conr. Celtis descriptione Norimbergae.* Hagen., Th. Anselmus, 1518, fol. (B. III, 109).

Unverstümmelte, sehr seltene Ausgabe. **Vogt 474.**

Kircher, Anast. *Mundus subterraneus.* Amst., 1665, fol. 2 Bde. m. RR. (D. I, 6).

Beste Ausgabe. Nachrichten von einer hall. Bibl. VIII, 189. — *Brunet* II, 302. — **Obert 11407.**

Lazius, Wlfg. *De gentium aliquot migrationibus.* Frsf., 1600, fol. (B. II, 112).

Ein Hauptwerk für die Genealogie und wie alle Schriften des berühmten Wiederentdeckers des Niebelungenliedes und der Heimchronik Ottof. Hornek, von höchster Seltenheit. Im 1ten Briefe an Jo. Agricola fügt der merkwürdige Leibarzt, Rath, Historiograph, Hofbibliothekspräfect, Director des Münzcabinetts Ferdinands I. den Oesterreichern ein Liedchen, das jetzt noch nicht ganz verflungen ist: „Ita pigri nos homines sumus, qui in Austria vino magis quam literis operam damus . . . Nam omnia Slavi apud nos occupant.“ Hormayrs histor. Taschenb. 1830, S. 310.

Krantz, Alb. Chronica regnor. aquilonarium Daniae, Sueciae et Norvegiae. Argent., 1546, fol. (B. IV, 102).^o

Erste und seltenste Ausgabe. Die an Seltenheit wenig nachstehende Frankf. Ausgabe von Wechel, 1583, fol. steht in XXII. B., 184. Bauer II, 239 und Suppl. II, 168. — Gebert 11539.

Lenglet du Fresnoy, N. Méthode pour étudier l'histoire, avec un catalogue des principaux historiens. Par., 1729, 4. 4 Bde. (B. IV, 86).

Vom Verf. selbst berichtigte und sehr bereicherte Ausgabe des sehr geschätzten vor und nach sehr oft gedruckten und dennoch seltenen Werkes. Brunet II, 334. — Gebert 11848.

Livius, Tit. Historiar. libri, qui exstant, in usum Delphini. Par., 1679—82, 4. 6 Bde. (B. VI, 8—13).

Eine der seltenern Delphinen. Brunet II, 358. — Gebert 12106.

Lubienski (Lubienecz, Bischof von Plogko), Stanisl. Opera posthuma historico-politica. Antw., 1643, fol. (B. III, 236).

Selten. Vogt 526. — Freytag anal. S. 541.

Lucretius Carus, T. De rerum natura, in usum Delphini. Par., 1680, 4. (E. III, 9).

Eine der schlechtesten Ausgaben dieser Suite, aber selten. Göpfe I, 334. — Brunet II, 388. — Gebert 12446. — Die Uebersetzung davon: Della natura delle cose libri VI, trad. da Aless. Marchetti. Londra, Pickard, 1717, 8. (E. V, 19), ist die erste, sehr correcte, und eben darum geschätzte, von P. Rolli (unter dem Namen P. Antonio Rollo) besorgte Ausgabe. Brunet II, 390. — Gebert 12466.

Machiavelli, N. Tutte le opere. o. D. 1550, 4. (D. III, 30).

Von den unter diesem Titel und mit dieser Jahrzahl erschienenen 5 Ausgaben die dritte, welche von den übrigen nur in der Anordnung etwas verschieden, überdies aber mit in Holz geschnittenen Bignetten und Arabesken geziert ist. Brunet II, 400. — Gebert 12635.

Martialis, M. Valer. Epigrammata c. notis Farnabii et varior. LB., ex offic. Hackiana, 1670, 8. (E. V, 14). — interpretat. et notis

illustr. Vinc. Collesso ad usum Delphini. Par., Cellier, 1680, 4.
(E, III, 28).

Erstere gehört zur Suite der Barior. und ist noch immer die beste Handausgabe, weit besser, als die von Coleffo, welche zwar selten, aber ohne besondern innern Werth ist. Brunet II, 444. — Ubert 13258—9.

Matthaeus Westmonaster. Flores historiarum, praecipue de rebus britannicis (ed. Math. Parker). Lond., Th. Marsh, 1570, fol. (B. V, 31).

Selten und selbst in England theuer. Eine spätere Londoner Ausgabe desselben Verlags v. J. 1573, fol. 2 Theile steht unter XX. B, 63. Denis garell. Bibl. S. 669. — Brunet II, 453. — Ubert 13403.

Mayerberg, Agst. de. Iter in Moschoviam. o. D. u. J. fol. (B. V, 45).

Ein Seltenstück zu Korb's Reise (XXII. B, 200), und eben so wie dieses von ungemeiner Seltenheit. Brunet Suppl. II, 422. — Ubert 13485.

Mezeray, Fr. Eudes de. Histoire de France depuis Pharamond jusqu'à maintenant (1598). Par., Guillemont, 1643—51, fol. 3 Bde. m. 88. (B. II, 77—79).

Sehr geschätzte Originalausgabe, von welcher vollständige Exemplare sehr selten sind. Nicéron mém. V, 317. — Vogt 585. — Brunet II, 484. — Ubert 13972. — Dasselbe Werk im Auszuge unter dem Titel: Abrégé chronologique de l'histoire de France. Amst., Wolfgang, 1673—74, kl. 8. 6 Bde. m. 88. (B. VI, 320—325) ist eine schöne, correcte und die einzige gesuchte Ausgabe. Vogt 586. — Freytag anal. S. 597. — Brunet II, 485. — Ubert 13973.

Molière, J. Bt. Poquelin de. Oeuvres. Amst., (Dn. Elzevir), 1675, 12. 5 Bde. (E. IX, 30 fgg.)

Selten und gesucht. Brunet II, 502. — Ubert 14190.

Montfaucon, Bn. de. L'antiquité expliquée et représentée en figures (en franc. et lat.) Par., Delaulno, 1719, fol. sammt Suppl. 15 The. mit einigen tausend Kupfern. (B. I, 173).

In dieser ersten, kostbaren Ausgabe ist der berühmte „catalogue figuré“ eine sehr gesuchte Seltenheit. Osmont I, 483. — Peignot essai, S. 86, 87. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 219. — Brunet II, 515. — Ubert 14323.

Muratori, L. Ant. Rerum italicar. scriptores. Mediol., 1723—51, fol. in 23 Bden. (B. II, 141).

Wichtig und selten. Osmont I, 492.

Nota delli Musei, librerie, gallerie etc. di Roma. In Roma, 1664, 12. (B. IX, 36).

Nach Blume's iter. ital. III, 2. eine literarische Seltenheit.

Ovidius Naso, Publ. Opera in usum Delphini. Lugd., Anisson, 1689, 4. 4 Bde. (E. III, 4—7).

Die einzige Delphine, welche außerhalb Paris erschien, zudem selten und gesucht. Brunet II, 602. — Ubert 15369.

Palmieri, Mth. Libro della vita civile. o. D. (Fir., Giunta), o. S. 8. (B. IX, 310).

Eine der größten Seltenheiten. Ubert 15728.

Plato. Opera omnia (gr. et lat.). Frcf. Cl. Marnius et haeret. J. Aubrii, 1602, fol. (D. I, 3).

Unter allen Folioausgaben des Plato mit Ficini's hochgeschätzter Uebersetzung ist diese die gesuchteste und in guten Exemplaren selten. Brunet III, 91. — Ubert 17032.

Plinius Sec. Caj. Naturalis historiae T, I—III. LB. et Rott., apud Hackios, 1669, 8. 3 Bde. (D. VI, 55—57).

Diese saubere und correcte Ausgabe gehört zu den seltenern der Suite c. nou. varior. Brunet III, 100. — Ubert 17292.

Polybius. Histoire de Polybe, trad. du grec par Vinc. Thuillier, avec les commentaires du chev. Folard. Amst., 1729, 4. 6 Bde. m. RR. (D. III, 19 fgg.).

Folard hatte dieses sehr geschätzte, theure Werk auf 8 Bände angelegt. Da indeß seine militärische Freimüthigkeit von der Regierung übel aufgenommen und ihm nach dem Erscheinen des 5ten Bandes die Fortsetzung nur unter sehr beschränkenden Bedingungen gestattet wurde: so schloß er mit dem 6ten Bande, dem er keinen Commentar beifügte. Göpfe II, 104. — Baumgartens Nachrr. III, 428. — Ubert 17712.

Praetorius, Mth. Orbis gothicus, i. e. historica narratio omnium fere gothici nominis populor. Typ. monast. Olivensis, 1688—89, fol. 4 Thle. in 1 Bb. (B. III, 57).

Interessant, selten und gesucht. Brunet III, 145. — Ubert 17900.

Prudentius, Aur. Clem. Opera in usum Delphini. Par., Thiboust, 1687, 4. (A. VI, 18).

Eine der seltensten Delphinen. Brunet III, 157. — Ubert 18068.

Ptolemaeus, Cl. Geographicae enarrationis libri VIII. Bilib. Pirckheymero interprete. Arg., J. Grieninger, 1525, fol. (B. I, 198).

Zählt 82 gezeichnete und 14 ungezeichnete Blätter, mit 50 in Holz geschnittenen Karten. Der Herausgeber scheint J. Guttichius zu sein. Auch in dieser höchst seltenen Ausgabe steht bei der Erklärung der 3ten Karte von Afrika die be-

rüchtigte Bemerkung, welche das heil. Land als ein reiz- und trostlos durcheinander geworfenes, wild rauhes Steinmeer bezeichnet, so daß der Eindruck der Art sein mußte, daß es einigermaßen schwer fallen dürfte, sich in der vollen Höhe jener heiligen Stimmung zu erhalten, die doch einem christlichen Pilger auf diesem geweihten Boden so natürlich ist. Man hat diese Stelle nachherhand dem Servet in's Gewissen geschoben: Sie rührt aber, wie schon der Nachsatz „quaro promissam terram pollicitam, et non vernacula lingua laudatam pronuncias“ andeutet, offenbar von einem Deutschen, wahrscheinlich von dem Uebersetzer Biedheimer selbst her. Göthe I, 316—17. — Ubert 18230. — Hoffmann III, 500.

Roy, Jac. le. Topographia historica gallo-brabantica. Amst., 1692, fol. m. **XX.** (B. I, 53).

Selten und gesucht. Brunet III, 251. — Ubert 19506.

Scapula, J. Lexicon graeco-latinum. LB., Elzevir et Hackius, 1652, fol. (E. I, 3).

Diese schöne Ausgabe ist von allen ältern allein und so sehr gesucht, daß sie in England auch schon mit 10—12 Pf. St. bezahlt worden ist. Brunet III, 297. — Ubert 20462.

Schott, Andr. Hispaniae illustratae scriptores. Frcf., Marnius et haered. Aubrii, 1603—8, fol. 4 Bde. (B. III, 147—150).

Sehr geschätzte, theure Sammlung, die vollständig sehr selten vorkommt. Denis garesl. Bibl. S. 613 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 16. — Vogt 771. — Osmont II, 197. — Brunet III, 306. — Ubert 20636.

Seneca, Luc. Ann. a M. Ant. Mureto correctus et notis illustratus. Romae, Bm. Grassius, 1585, fol. (D. II, 14).

Selbst in Italien so außerordentlich selten, daß Ruhken nicht im Stande war, das Buch zu seiner neuen Ausgabe von Murets Werken zu erhalten. Ubert 20850.

Strabo. Rerum geographicar. libri XVII (gr. lat.). Edid. Jansson ab Almeloveen. Amst., Wolters, 1707, fol. 2 Bde. (B. III, 97).

Wird als eine der besten Ausgaben angesehen, und wegen ihrer Schönheit und Bequemlichkeit sehr gesucht. Baumgartens Nachr V, 115. — Brunet III, 382. — Ubert 21810.

Suetonius, Caj. Opera omnia in usum Delphini. Par., Pralard, 1684, 4. (B. VI, 24).

Gehört keineswegs zu den besten, wohl aber zu den seltenen Ausgaben dieser Suite. Göthe II, 508. — Brunet III, 390. — Ubert 21029.

Tacitus, C. Corn. Opera quae exstant, ex recens. etc. animadverss. Thdr. Ryckii. LB., Hack, 1687, 12. 2 Bde. (B. VII, 188—9).

Gronov's Text mit einigen Verbesserungen aus Handschriften und nach Conjectur. Die Ausgabe ist geschätzt und nicht mehr häufig. Brunot III, 405. — Ubert 22166.

Thevenot, Melchised. Relation de divers voyages curieux, qui n'ont pas été publiés et qu'on a traduits ou tirés des originaux. Par., Langlois et Cramoisy. 1663—72, fol. 4 The. in 2 Bden. (B, II, 231—2).

Ueber dieses seltene, in seinen einzelnen Theilen so oft gedruckte Werk, worin die erste zuverlässige Beschreibung des türk. Reichs, seiner Sitten, Gebräuche, seiner militär. Macht u. s. w. geboten wird, s. Camus mémoire sur la collection de voyages de M. Thev. Par., 1802, 4. — Vogt 843. — Brunot III, 450. — Ubert 22880.

Trithemius, J. Annalium Hirsaugiens. tomi II. Typ. monast. S. Galli, Schlegel, 1690, fol. 2 Bde. (A. V, 60, 61).

Erste vollständige, und zwar nach Trithemius neuer Uebersetzung besorgte Ausgabe der ganzen Chronik, welche allerdings selten ist, wenn auch gerade nicht so sehr, als man noch vor kurzem in England glaubte. Ubert 23125.

Twysden, Roger. Historiae anglicanae scriptores X. Lond., Bee, 1652, fol. (B. II, 243).

Schade, daß diese seltene und gesuchte Sammlung unvollendet geblieben. Brunot III, 489. — Ubert 23175.

Virgilius Maro. Opera in usum Delphini. Par., Benard, 1682, 4. (E. III, 25).

Gehört zu den besten Ausgaben dieser Suite. Brunot III, 556. — Ubert 23704.

Zweiter Gang (D).

Dieser steht mit dem vorigen unter einem rechten Winkel in unmittelbarer Verbindung und dehnt sich in der Richtung der Länge des großen Saales bis zum dritten Gange hinab. Die Reihe zur Rechten, vom 1^{ten} Gange aus, beginnt als im Anschlusse an die größere, die kleine Kinsky'sche Büchersammlung, welcher sich wieder die Militärbibliothek anschließt. Den übrigen Raum dieser Seite nehmen die griech. u. röm. Classiker sammt den Commentatoren, und die Polymathie ein. An der linken Wand des Ganges stehen die Repositorien der Arzneikunde, der Linguistik, Poetik u. Rhetorik. Nachstehende den einzelnen, größtentheils mit wichtigen und seltenen Werken besonders reich ausgestatteten Sä-

thern entthobene Einzelheiten dürften auf eine besondere Aufmerksamkeit gerechten Anspruch machen.

In der **Kleinern Rinskyfchen** Bibl. (G).

Bacon of Verulam, Fr. Works. Lond., Millar, 1765, gr. 4. 5 Bde. (III, 14).

Geschäfte, sehr gesuchte und kostbare Ausgabe aller Werke des geistreichen Gründers einer in England herrschend gebliebenen wissenschaftlich empirischen Schule, welche jedoch ihren eigenen Schöpfer zu beherrschen nicht vermochte. Der große Philosoph hielt sich berechtigt, in der Ausübung über seine eigene Theorie so stark hinwegzuschreiten, daß er, unter Jacobs I. Regierung mit der Lordkanzlerwürde und andern hohen Staatsämtern betraut, schwerer Amtsvergehen vor Gericht überführt, an Gut, Ehre und Freiheit gestraft werden mußte. Brunet I, 141. — Ubert 1487.

Boileau Despréaux, N. Oeuvres avec des éclaircissem. histor. donnés par lui même. Amst., Changuion, 1729, fol. m. RR. von Bn. Picart. (II, 10).

Schön und selten. Brunet I, 242. — Ubert 2668.

Caesar, Caj. Jul. Opera. Acced. annott. Sm. Clarke. Lond. Jac. Tonson, 1712, gr. fol. m. 87 RR. (I, 2).

Thures, sehr gesuchtes Prachtwerk, zumal wenn, wie im gegenwärtigen Exemplar, alle 87 RR. vorhanden sind, und der so häufig fehlende oder zerrissene „Anectode“ (N. 42, zur S. 134) gut erhalten ist. Clément VI, 33. — Vogt 209. — Peignot essai. S. 32. — Brunet I, 313. — Ubert 3278.

Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, mis en ordre par Diderot et d'Alembert. Par., 1751—72, fol. 28 Bde. Supplem. 5 Bde. und table analyt. 2 Bde., zusammen 35 Bde. mit vielen Tausend schönen RR. (II, 1).

An sich ein sehr kostbares Werk, das indes in Frankreich täglich mehr im Preise fällt. Brunet I, 534. — Ubert 6709. Ueber den durch dieses Werk erregten Streit enthält Vallibr's Catal. VI, 339 fgg. einige Literatur.

Fontaine, J. de la. Fables. Par., Desaint et Saillant, 1755—59, fol. m. RR. nach Oudry. (II, 2).

Schön aber nicht selten. Brunet II, 38. — Ubert 7726.

Gesner, J. Mth. Novus linguae et eruditionis romanae thesaurus. Lips., 1749, fol. 4 Theile in 2 Bdn. (I, 7).

Wird täglich theurer und seltener. Brunet II, 90. — Ubert 8422.

Rinsky, Franz Graf. Gesammelte Schriften. Wien, 1785—87, 8. 3 Bde. (V, 19).

Der Verf. dieser gehaltvollen und selten gewordenen Schriften, worunter besonders die „Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand“ seinem Namen eine sichere Stelle in der Nationalliteratur erhalten wird, war einer der Würdigen, den die Vorsehung erlesen und befähigt hatte, durch Wort und That zur allgemeinen Wohlfahrt und zum allgemeinen Bildungswerte seinen reichen Antheil beizutragen. Ueber seine großen Verdienste um unsere Bibliothek haben wir in dem hist. Theile zu berichten Gelegenheit gehabt. de Luca gelehrtes Oesterr. I, S. 253. — Monatschrift der Gesellsch. des vaterl. Museums 1828, S. 84.

Metastasio, Pt. Opere (ediz. data dall' abate Pezzana). Par., vedova Hérisant, 1780—82, gr. 8. 12 Bde. mit 38 RR. (III, 27).

Sehr schöne, ganz vergriffene Ausgabe all' der wohlklingenden, aber wässerigen Verse des lange gefeierten, jetzt vergessenen süßlichen Hofpoeten. Brunet II, 482. — Ubert 13927.

Moreri, L. Le grand dictionnaire historique. Par., 1732, fol. 6 Bde. (I, 12).

Ein ungeachtet all' seiner Fehler sehr beliebtes Werk, das 20 Auflagen erlebt hatte. Brunet II, 522. — Ubert 14387.

Ovidius Naso, Publ. Les métamorphoses en latin, trad. en franç. par (Ant.) Banier. Amst., Wetstein, 1732, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. RR. von Picart u. a. (I, 4).

Wegen der ungemein sauberen RR. sehr gesucht. Brunet II, 605. — Ubert 15540.

Palladio, Andr. I quattro libri dell' architettura. Ven., Dm. de Franceschi, 1570, fol. m. Holzschn. (III, 3).

Schon als Princeps eines oft gedruckten, von Kennern sehr geachteten Werkes, eine große Seltenheit, die wegen der besten Abdrücke der Holzschnitte vorzüglich gesucht ist. Haym bibl. ital. II, 539, n. 5. — Bibl. Pinetti. Lond., 1789, 8. IV, 49, n. 1302. — Baumgartens Nachrr. III, 434. — Brunet III, 4. — Ubert 15664.

Plumier, Charl. L'art de tourner. Par., 1749, fol. m. 80 Rff. (I, 10).

Kostbares und in dieser Ausgabe vorzüglich geschätztes Werk. Brunet III, 106. — Ubert 17402.

Vitruvius Pollio, Marc. De architectura libri decem traducti de latino in vulgare (da Cesare Cesariano). Como, Gotardo da Ponte, 1521, fol. m. Holzschn. (I, 5).

Sehr seltene Uebersetzung des schon insofern höchst merkwürdigen Werkes, als

uns kein anderes dieser Art aus dem Alterthume gekommen ist. Brunot III, 568. — Ubert 23838.

Aus der **Militärbibliothek (H)** haben wir mehrere werthvolle Werke schon in dem kleinen Saale kennen gelernt und fügen noch einige andere bei, als:

Aquino, Car. *Lexicon militare.* Romae, Ant. de Rubeis, 1724, fol. 2 Bde. (I, 20).

Interessantes, in Deutschland wenig bekanntes Werk. Ubert 881.

Cyllenius, Graec. Domin. *De vetero et recentiore scientia militari.* Ven., Franc. de Portonariis, 1559, fol. (II, 52).

Merkwürdig und selten. In 10 Büchern ist das ganze Kriegswesen abgehandelt, jeder Satz und jede Regel mit Beispielen aus der ältern Geschichte belegt und das Ganze mit Betrachtungen über die Verhältnisse des Feldherrn und der Soldaten durchflochten. Hoyer's Literatur des Kriegswesens S. 36.

Daniel, Gbr. *Histoire de la milice française.* Par., 1721, 4. 2 Bde. m. RR. (II, 41).

An und für sich sehr geschätztes, in dieser Ausg. aber besonders sehr gesuchtes Werk. Brunot I, 490. — Ubert 5656.

Dürer, Albr. *Etliche vnderricht zu befestigung der Stett, Schloß u. Flecken.* Nürnberg, 1527, fol. m. Hlzschn. (beig. XIV. B, 3).

Der Vater der deutschen Malerei und Kupferstecherkunst, der wissenschaftliche Begründer der Perspective, bearbeitete auch Geometrie (siehe im mathematischen Fache) und schrieb auch das erste Buch vom Festungsbau in Deutschland. Die Ausgabe ist schön und sehr selten. Vogt 318. — Ubert 6440.

Escalante, Bernardino de. *Dialogos del arte militari.* En Brus-sel, Rutger Volpio, 1595, 4. (VIII, 57).

Der Verfasser dieser in Deutschland seltenen, wenig bekannten Schrift war Soldat, und schlug als solcher pflichtmäßig die Menschen todt, wurde dann Priester und betete für sie und schrieb neubel die gesammelten militärischen Erfahrungen nieder. Antonio bibl. hisp. I, 169.

Fronspurger, Lienh. *Kriegsbuch.* Frkf. a. M. Feyerabend, 1573 fol. 3 Theile in 1 Bd. m. schönen Hlzschn. (I, 50).

Beste Ausgabe eines an geschichtlichen und technologischen Nachrichten, an veranschaulichenden Abbildungen von aller Art Soldaten, Kriegsbedienten u. dgl. ungewein reichen und interessanten Werkes, das sich selten vollständig findet. Alles aus der Geschichte I, 384. 392. — Froytag anal. p. 354. — Ubert 7957.

Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Felds

zuges 1796 in Deutschland (von Erz h. Carl). Wien, Degen, 1813, 8. 3 Bde. Text m. 1 Karte u. 11 Planen in gr. fol. (III, 32).

Ausgezeichnetes Prachtwerk, mehrmal aufgelegt; auch in's Französische übersetzt.

Guischard, Charl. Mémoires crit. et hist. sur plusieurs points d'antiquités militaires. Berl., 1774, 4. 4 Bde. m. 2 Titelff. u. 17 Ktff. (VI, 25).

Der Verfasser dieser kenntnißreichen, interessanten Schrift, worin zahlreiche Irrthümer des Chev. Follard nachgewiesen und berichtigt werden, war der unter dem Namen Quintus Scilius bekannte Liebling Friedrichs II. Brunet II, 138.

Ligne, Charl. Jos. Prince de. Mélanges militaires, littéraires etc. Dresde, 1795—1805, 8. in 14 Bdn. m. Kk. (VII, 35).

Der Inhalt dieses kostbaren Werkes ist höchst mannigfaltig und ebenso interessant. Sechzig bedeutungsvolle Jahre unserer Geschichte mit ihren großen und kleinen Staatsmännern, Kriegern und Schriftstellern sind an dem merkwürdigen Verfasser vorübergezogen, deren Begebenheiten der ebenso heldenmüthige Krieger, als liebenswürdige Weltmann und geistreiche Schriftsteller, theils als mitwirkende Person, theils als scharfblickender Beobachter, mit treffenden Bemerkungen und höchst originellen Ansichten, bald in Vers bald in Prosa, geschichtlich darstellt.

Mendoza, Bernardin. Theoria y practica di guerra. Anveres, Plantin, 1596, 8. (VIII, 71.) sammt der ital. Uebersetzung von Sallust. Gratij. Ven., Giov. Bt. Ciotti. 1602, 4. (VIII, 29).

Eine seltene Plantine. Das Werk ist unzähligemal in allen möglichen Formaten und in allen gangbaren Sprachen aufgelegt worden. Hoyer S. 42.

Montalembert, René de. La fortification perpendiculaire. Par., 1776 fgg. 4. 9 Bde. m. Kk. (II, 49).

Thuer und. selten. Brunet II, 512. — Ebert 14,282.

Montecuculi, Raim. de. Commentarii bellici. Vien., 1718, fol. m. Kk. (VI, 1) und: Mémoires divis. en 3 livres. Amst. et Lupsic, 1756, 8. m. Kk. (VII, 16).

Die Deutwürdigkeiten des berühmten Feldherrn M. waren in diesen seltenen Uebersetzungen weit früher, als in dem italienischen Original bekannt, welches erst 1807 durch Ugo Foscolo in Mailand erschienen ist. Sie sind für das Militär, was die Aphorismen des Hippokrates für den Arzt sind: gelehrt und gründlich, kurz und deutlich. Pray II, 124. — Brunet II, 513. — Ebert 14,297.

Quincy, Charl. Sevin Marquis de. Histoire militaire du règne de Louis le Grand. Par., Mariette, 1726, 4. 8 Bde. m. Kk. und Karten. (III, 14).

Von dem französischen Militär gesucht und nicht leicht zu finden. Brunet III. 179. — Ubert 18406.

Rocca, Brn. La terza parte del governo della militia. Ven., Giolito, 1570, 4. (VIII, 60.). Daran: Th. Porcacchi. Il primo volume delle cagioni delle guerre antiche. ib., id., 1566, 4.

Giolito's Drucke sind ohne Ausnahme selten, schön und gesucht.

Schildknecht, Wendel. Vom Festungsbau. Stettin B. Rheten, 1652, fol. (II, 13).

Der Verfasser dieses höchst beachtenswerthen und sehr gesuchten Werkes hat seine vornehmsten Erfahrungen und Ausübungen unter Gustav Adolph in den deutschen Kriegen gemacht und unter andern auch eine Kriegskunst in Reimen geschrieben. Nicolai, Bildung des Offiziers. S. 212.

Siemienowicz, Casimir. Vollkommene Geschütz-, Feuerwerks- u. Büchsenmacherkunst. Grff., 1676, fol. 2 Bde. m. RR. (II, 2) und dessen: Artis magnae Artilleriae pars I. Amst. Janson, 1650, fol. m. RR., aber in der größern Rinst. Bibl. (D. II, 40).

Sehr selten, aber nicht mehr gesucht. Pray II, 337. — Brunet III, 339.

Uffano, Diego. Archeley, b. i. gründlicher Bericht von Geschütz u. aller Zugehör. Aus d. Span. durch Joh. Theob. de Bry. Grff., 1621, fol. m. RR. (I, 46). Dasselbe polnisch. B Lecynie, 1643, fol. (I, 28).

Selten. Osmont II, 318. — Brunet III, 490.

Valturius, Rob. De re militari libri XII. Par., Wechel, 1532, fol. m. Hlschn. (I, 40).

Höchst merkwürdig als das erste vollständige und wissenschaftlich gehaltvolle Werk über die Kriegskunst (uerst in Verona, 1472 fol.) und für die Geschichte derselben um so interessanter, als es durch die trefflichen Abbildungen eine belehrende Anschaulichkeit gewährt. Beckmann Literatur der Reisebeschreibungen I, 252 fgg. — Hoyer's Geschichte der Kriegskunst I. Zusätze, S. 7 fgg. — Denis gazell. Bibl. S. 99. — Göze I, 44. — Brunet III, 508. — Ubert 23369—70.

Vauban, Seb. de. De l'attaque et de la défense des places. Haye, 1737—4?, 4. 2 Bde. m. RR. (II, 46).

Der treffliche Kriegsbauarchitect V. hatte in allem, worüber er geschrieben, einige Uebung: er baute 33 Festungen neu auf, setzte deren 300 in besseren Stand und führte über 53 Belagerungen die Oberleitung. Gleichwohl scheint seine Theorie aus einem deutschen Samenkorn gezogen und sein System in manchen wesentlichen Stücken weiter nichts, als die Anwendung und weitere Ausbildung der Säge zu sein, mit welcher der Straßburger Dan. Speckle od. Specklin in seiner „Architectura von

Bestungen“ (hier in der seltenen Ausgabe: Straßburg, Laz. Sehner, 1608, fol. m. Abbildungen, I, 39) der laufenden Wissenschaft seiner Zeit vorangeeilt war. Pray II, 355. — Denis Büchert. II, 249. — Ebert 23418.

Wallhaus, Jac. Jo. v. Kriegskunst zu Fuß. Dppenh., 1615, fol. u. Frkf., o. J., fol. m. RR. (II, 6 u. 19). — **Archiley Kriegskunst.** Hanau, 1617, fol. m. RR. (II, 21). — **Ausführl. Besch. der zu Nassau bestellten Kriegs- u. Ritterschulen.** ib., 1617, 4 und daran: **Militia gallica.** ib., 1617, 4. m. RR. (VIII, 48). — **Corpus militare.** ib., 1617, fol. (II, 10).

Sehr seltene Sammlung der einzelnen Schriften dieses Verfassers. Bauer IV, 288.

Unter den vielen trefflichen Ausgaben griechischer Classiker (V) zeichnen sich theils durch Schönheit, theils durch Seltenheit, theils durch inneren Werth insbesondere aus:

Actuarius, J. De actionib. et affectib. spiritus animalis ejusq. victu liber, gr. stud. Jac. Goupyli. Par., Mrt. Juvenis, 1556. 8. (H, 108).

Erste und seltene Ausgabe des griechischen Textes. Bauer I, 4. — Brunet I, 11. — Ebert 81.

Aelianus, Cl. Opera quae exstant omnia, gr. et lat., cura et op. Cr. Gesneri. Tiguri, ap. Gesneros fratres, (1556), fol. (C, 58).

Correct und selten. Clément I, 61. — **Hambergers zuverlässige Nachrr.** II, 518. — Brunet I, 15. — Ebert 126. — Von dem Werke: „**Variae historiae libri XIV**“ ist nicht nur die erste, sehr seltene gr. Ausgabe: Romae, 1545, 4. (D, 60), sondern auch die vollständigste, von Abr. Gronov griechisch und lateinisch besorgte: LB., Luchtmans, 1731, 4. 2 Bde. (D, 59) vorhanden. Auch die schöne, von demselben Abr. Gronov griechisch und lateinisch besorgte, sehr vollständige und correcte Ausgabe der Schrift: **De animalium natura libri XVII.** London., Bowyer, 1744, 4. 2 Bde. (D, 58) fehlt nicht. Freytag appar. I, 218. — Vogt 4. — Brunet I, 15, 16. — Ebert 128, 130, 134.

Aelianus Tacticus. De militar. ordinibus instituendis more Graecor. liber a Fr. Robortello nunc pr. gr. editus, multisque imaginib. et picturis illustr., gr. et lat. Ven., Spinelli, 1552, 4. (D, 61).

Erste besondere Ausgabe des griechischen Textes; sehr schön und mit der lateinischen Uebersetzung von Robortelli und Gaza, die in den meisten Gr. fehlt, äußerst selten. Denis Büchert. II, 252. — Göze I, 434. — Brunet I, 16. — Ebert 141.

Aeschylus. Tragoediae sex, gr. Ven., Aldus, 1518, 8. (F, 26).

Erste und seltene, aber incorrecte Ausgabe, was der von Aldus treulich befolgte

Äußerung „si possem, mutarem singula errata nummo auro“ gegenüber sehr befremden würde, wenn man nicht wüßte, daß der treffliche Mann schon 1516 gestorben und die Beendigung des Werkes seinem Schwager Asulanus überlassen war. Denis garell. Bibl. 664. — Brunet I, 20. — Ebert 179. — In der sehr seltenen Ausgabe: Tragg. VII, Pt. Victorii cura et dilig. Par., Stephanus, 1557, 4. (D, 27) erscheint der „Agamemnon“ zum erstenmal vollständig; Text und Schollen sind aus guten Handschriften verbessert und reichlich vermehrt, auch Verbesserungen von Stephanus angehängt. Göthe II, 457. — Clément I, 67. — Freitag appar. II, 771. — Brunet I, 16. — Ebert 182.

Alexander Aphrod. Comment. in topica Aristotelis (gr.) Ven., Aldus, 1513, fol. (C, 24).

Nach Vogt 53 höchst selten. — Brunet I, 43. — Ebert 406.

Alexander Trallianus medicus. Libri XII gr. et lat., J. Guindero interprete. Acced. varr. lectt. c. J. Goupyli castigatt. Bas., Hnr. Petrus, 1556, 8. (H, 97).

Aus Handschriften vermehrte und verbesserte, sehr geschätzte und seltene Ausgabe. Brunet I, 43. — Ebert 416.

Ammonius Hermaeus. Comment. in librum (Aristotelis) peri hermenias, gr. Ven., Aldus, 1503, fol. (C, 24).

Eine der selteneren Albinen. Brunet I, 54. — Ebert 539. — Ueber die zweifelhafte Autorschaft des Ammon vgl. Hoffmann l. c. I, 123.

Anacreon. Odae ab H. Stephano luce et latinit. nunc primum donatae, gr. et lat. Lutet., H. Stephanus, 1554, 4. (C, 28).

Erste, eben so schöne als seltene Ausgabe, die auch den Alcäus und die Sappho einschließt. Clément I, 287. — Brunet I, 57. — Ebert 547. — Noch schöner, mit Capitalchen gedruckt und im Ganzen nur in 310 Exemplaren abgezogen sind die „Odaria praefixo comment.“ gr. Parmae, Bodoni, (17 Kal. Aprilis, 1785), gr. 4. (D, 22). Brunet I, 58. Ebert 563.

Annius Viterbiensis, Jo. (eigentlich Giov. Nanni aus Viterbo). Antiquitatum variar. volumina XVII. Par., Ascens., 1512, fol. (beig. XXII C, 49). — **Berosus, sacerdos chald.** Antiquitatum Italiae ac totius orbis libri V, commentt. Jo. Annii Viterb. illust. Antw., Jo. Stelsius, 1552, 8. (J, 155).

Bruchstücke alter und uralter Historiker, welche die Welt- und Völkergeschichte seit der Sündflut in ganz neuer Gestalt erscheinen ließen, die herkömmlichen Meinungen darüber umstürzten und unbekante Thatsachen und Regentenfolgen in Umlauf brachten, bis endlich eine kritische Prüfung der gelehrtesten Männer jener Zeit, namentlich des Marcus Anton Sabellicus, St. Grinitus und des gruntgelahrten R. Belaterranus den Betrug klar und gründlich nachgewiesen. Der dadurch

sehr berühmte, wohl auch berühmte, wahrscheinlich aber selbst getäuschte Herausgeber will die ältesten dieser Fragmente, den Berofus und Manethon, von den armen Ordensbrüdern zu Como, Mathias und Mag. Georgias geschenkt erhalten haben. Pray I, 135. — Ebert 651. — Encyclop. von Ersch und Gruber unter Annus.

Anthologia graeca Planudea. Flor., per Lr. Franc. de Alopa Venetum, 1494, 4. (D, 11).

Von dieser höchst seltenen ersten Ausgabe, deren Text ebenso, wie den des Apollon. Rhod., des Callimach., Euripides und der Snomá der gelehrte Grieche J. Lascaris und L. F. de Alopa in Capitalschrift (Capitälchen) gedruckt haben, s. Panzer I, 421. — Maittaire I, 270. — Freytag anal. 29. — Clément I, 361. — Debuco bibl. hist. n. 2488. — Laird Ind. lit. II, 193. — Peignot essai 98. — Wolf lit. analoct. I, 237. — Vogt 50. — Brunet I, 67. — Ebert 677 u. a. — In der von Hi. Bosch besorgten Ausgabe: Ultraj., 1795 — 98, 4. 3 Bde. (C, 76), erscheint des H. Grotius treffliche lateinische Uebersetzung zum erstenmal abgedruckt. Brunet I, 69. — Ebert 700 und vorzüglich Hoffmann a. a. D. I, 171.

Antoninus Imp., M. Eorum, quae ad se ipsum, libri XII (gr. et lat.) Ox., th. Sheld., 1704, 8. (E, 78).

Oft nachgedruckte Originalausgabe mit Gatafers Text und dessen sowohl, als Casaubons schätzbaren Noten. — Das zweite Buch ist laut der Unterschrift (τα εν κερνυτω) in Carnunt, welches zum Theil an der Stelle des gräflich Traunischen Schlosses Petronel zwischen Wien und Pressburg an der Donau lag, geschrieben worden. Denis Bücherf. II, 58. — Brunet I, 74. — Ebert 739.

Antonini Liberalis transformationum congeries etc. Gr. et lat., Gu. Xylandro interpr. Bas. Guarinus, 1568, 8. (J, 112).

Erste sehr seltene Ausgabe Bauer Suppl. I, 88. — Ebert 748.

Aphthonius, Hermogenes et D. Longinus (gr.), op. Fr. Porti. Gen., Jo. Crispinus, 1569, 8. (G, 75).

Vollständige Exemplare wie dieses finden sich sehr selten. Ebert 780.

Apollodorus Athen. Bibliotheces s. de deor. origine libri III, gr. et lat. Romae, Ant. Bladi, 1555, 8. (G, 127).

Erste, sehr seltene Ausgabe. Bauer I, 25. — Baumgartens Nachr. V, 402. — Brunet I, 78. — Ebert 800. — Hoffmann I, 204—5.

Apollonii (Dyscoli) alexandrei de constructione. Magni Basili de grammat. exercitatione (gr.). Flor., Ph. Junta, 1515, 8. (F 73).

Bwar nach mangelhaften Handschriften abgedruckt, aber selten. Brunet I, 78. — Ebert 807.

Apollonius Pergaeus. Conicor. libri VIII (gr. et lat.), op. Edm. Halleji. Ox., th. Sheld., 1710, fol. (A, 30).

Die einzige Ausgabe des gr. Textes, schön und sehr selten. Vogt 55. — Brunet I, 79. — Ubert 813. — Die lateinische Uebersetzung: Bonon., 1566, fol. (H, 22), steht der vorigen Ausgabe an Seltenheit nicht nach, wenn nicht vor. Vogt 56. — Außerdem ist auch die Florent. 1661, fol. (H, 24) und die Antw. 1655, fol. m. R. (H, 23) vorhanden.

Apollonius Rhodius. Argonauticon libri IV, ed. J. Shaw. Ox., typ. Clarend., 1777, 4. 2 Bde. (C, 33).

Durch besonders schönen Druck ausgezeichnet. Brunet I, 80. — Ubert 826.

Archimedes. Opera omnia gr. et lat. Bas., Hervag, 1544, fol. (C, 31).

Erste, seltene und sehr gesuchte Ausgabe. Göze II, 245. — Denis Bicherf. II, 197. — Brunet I, 88. — Ubert 917.

Aristides. Orationes, gr. Flor., Junta, 1517, fol. (C, 39).

Erste, schöne und sehr seltene Ausgabe. Bibelsind I, 195. — Brunet I, 103. — Ubert 1072. — Nicht weniger selten, zumal in Deutschland, und gesucht ist die Ausgabe: Orationum tomi III. (gr. et lat.), interpr. Gn. Cantero. Oliva, P. Stephani, 1604, 8. (G, 48). — Auch die griech. lateinische Gesamtausgabe Ox., th. Sheld., 1722—30, 4. 2 Bde. (D, 52) ist selten und, wenngleich von Reiske sehr getabelt, viel gesucht. Falkensteins Beschr. der Dresd. Bibl. 552. — Wiberf. I, 195. — Brunet I, 104. — Ubert 1074.

Aristophanes. Comoediae IX, gr. Edid. Sigism. Gelenius. Bas., Froben, 1547, fol. (B, 25).

Sehr selten, und wie alle Drucke des „deutschen Aldus“, den der große Erasmus allen andern vorgezogen, sehr gesucht. Gelen hat hier zu den 9 bis hin bekannten Komödien noch 2 hinzugefügt, welche aber die griechischen Scholien nicht haben. Bibelsind I, 196. — Baumgarten IX, 417. — Hamburger I, 226. — Clément I, 83. — Hoffmann I, 208. — Selten und sehr gesucht ist auch die Ausgabe von Rudolph Kuster: comoediae XI, gr. et lat. Amst., Fritsch, 1710, fol. (A, 15); und sehr geschätzt und ganz vergriffen die gr. lat. von Rch. Fr. Bp. Brund, Arg., 1783, 4. 3 Bde. (D, 38). Baumgartens Nachrr. IX, 425. — Brunet I, 105 — Ubert 1092, 1094.

Aristotelis opera, Theophrasti de historia plantar. libri X et de causis plantar. libri VI. Ven., Aldus, 1495—98, fol. 5 Bde. (C, 25).

Erste griechische Ausgabe, und wenn auch (nach Ubert) weniger selten, als andere Aldinen aus dieser Zeit, doch immer ein kostbares Denkmal, welches der ältere Aldus seinem sorgsamem Eifer für Schönheit, Genauigkeit und reiche Ausstattung

fol. (C, 48). — Neben diesen zeichnet auch die Hamburger griech. lat. Ausgabe vom Jahre 1750—52, fol. m. 2 Portr. (A, 40) durch eine von Hm. Sm. Reimarus nach einer Medice. und 2 Vatikan. Handschr. gelieferten vortrefflichen Recens. sich aus. Brunet I, 539. — Ubert 6143.

Diodorus Siculus. *Historiar. libri aliquot qui exstant (gr.), op. et studio Vc. Obsopoci.* Bas., Oporin, 1539, 4. (H, 138).

Erste und seltene Ausgabe von denjenigen fünf Büchern (16—20), welche J. Pannonius, Bischof zu Fünffirchen, vom Untergange gerettet. Pray I, 335. — Brunet I, 537. — Ubert 6155. — Auch selten, zudem theuer und durch Rhodomann's Erläuterungen von großem Werthe sind die Ausgaben: *Bibliothecae historicae libri XV de XL. Stad. et lab. Lr. Rhodomanni, gr. et lat.* Hanov. Wechel, 1604, fol. 2 Bde. (C, 36) und *libri qui supersunt (gr. et lat.) interpr. Lr. Rhodomanno, recens. P. Wesselingius.* Amst., Wetstein, 1746, fol. 2 Bde. (A, 31). Vogt 302. — Bauer Suppl. II, 18. — Brunet I, 537. — Ubert 6157—8. — Ein wahrer Schatz ist aber die erste, prachtvolle und seltenste Ausgabe der lat. Uebersetzung von Aug. Cospius: *Libri duo, primus de Philippi, alter de Alexandri rebus gestis.* Viennae, Hl. Victor, 1516, fol. (beig. XLV. A, 4). Denis garell. Bibl. 263. — Ubert 6162.

Diogenes Laertius. *De vitis, deoretis et responsis celebr. philosophor. libri X (gr.).* Bas., Froben et Episcopus, 1533, 4. (E, 75).

Erste griech. Ausgabe aus einer Handschr. des Aurigallus; sie ist selten, aber nicht gesucht. Fabricii bibl. gr. IV, 19. — Brunet I, 538. — Ubert 6170. — Eben so selten ist die aus guten Handschr. verbesserte griech. lat. Ausgabe mit Th. Albrandin's Erläuterungen: *Romae, Zanottus, 1594, fol. (C, 55).* — Die beste aber ist die griech. lat. von Marc. Reibom. Amst. Wetstein. 1692, 4. m. 24 die Bildnisse der Philosophen darstellenden RR. (D, 57). Göze II, 364. — Stollische Bibl. I. 197. — Brunet 538. — Ubert 6173 und 76.

Dionysius Afer. *De situ orbis opus gr. scriptum. Idem a Rhemnio grammatico translatum.* Ferrariae, J. Maciochus, 1512, 4. (G, 18).

Erste Ausgabe von ungemeiner Seltenheit. Pinolli I, 354. — Brunet (der sie nicht zu Gesichte bekommen konnte) I, 540. — Ubert 6193. — Schön und auch selten, zudem mit einer neuen Recens. des Textes, einer neuen Uebersetzung von Stephanns und einer Auswahl aus Geoponin, Morellin und Papii Noton ausgestattet ist: — *et Pompon. Melae situs orbis descriptio.* Par., H. Stephanns, 1577, 4. (D, 51). Brunet I, 540. — Ubert 6199.

Dionysius Halicarnass. *Antiquitatum romanar. libri X (gr.).* Lutet., Rb. Stephanus, 1546, fol. (A, 92), u. *opp. rhetorica, ib., id., 1547, fol. (B, 119).*

Erste, sehr schöne und gesuchte Ausgabe. Göze II, 153. — Freytag appar. II, 1304—7. — Brunet I, 542. — Ubert 6221. — Dieser reihen wir an: *Scripta quae extant omnia, gr. et lat. Op. F. Sylburgii.* Frcf., haered. Andr. Wechelii,

1586, fol. 2 Thle. in 1 Bb. (A, 33), — opp. omnia, gr. et lat. ex recens. J. Hudsoni. Ox., th. Sheld., 1704, fol. 2 Bde. (C, 38) und ed. Reiske, gr. et lat. Lips., Georgi, 1774—77, 8. 6 Bde. (E, 61), wovon die beiden ersteren Ausgg. sehr selten sind, die letzte aber sehr gesucht wird. Brunet I, 542. — Ubert 6222 — 3—4.

Diophantus Alexandrinus. Arithmeticon. libri VI et de numeris multangulis lib. I (gr. et lat.). Par., Cramoisy, 1621, fol. (A, 79).

Erste Ausgabe, vollständiger als die spätern und selten. Bibl. Salthen. p. 319. — Brunet I, 543. — Ubert 6243.

Dioscorides Pedacius s. Pedanius, gr. et lat. (ex vers. J. Ruellii). Par., Birkmann, 1549, 8. (G, 85).

Sehr correct und selten. Pray I, 343. — Brunet I, 544. — Ubert 6250. — Denselben Text, aber aus Handschr. verbessert, gibt die Ausgabe: Opp. quae extant omnia (gr. et lat.). Hanov., Wechel, 1598, fol. (C, 37). Ubert 6251.

Epictetus. Enchiridion una c. Ceбетis tabula, gr. et lat., ex recens. Abr. Berkelii. LB. et Amst., 1670, 8. mit einem großen Kupfer von Rom. de Hooghe. (VI. G, 77).

Neben dieser seltenen, zur ältern Sammlung der Varior. gehörigen Ausgabe verdienen erwähnt zu werden: die geschätzte A. Traj. Batav., 1711, 4. (D, 50) und die neue treffliche Recens. von J. Schweighäuser, Lips., Weidmann, 1799 — 1800, gr. 8. 6 Bde. (D, 83). Osmont I, 260. — Brunet I, 587. — Ubert 6772 fgg.

Epistolae diversor. philosophor., orator., rhetorum sex et viginti. Ven., Aldus, 1499, 4. (D, 9).

Schöne, sehr geschätzte und seltene Princeps. Göze II, 5. — Brunet I, 590. — Ubert 6818.

Epistolae Hippocratis, Democriti etc. gr. et lat. Ex offic. Commeniana, 1509—601, fol. 3 Thle. (J, 6).

Alle 3 Theile, worunter der von 1597 der seltenste ist, finden sich selten beisammen. Ubert 6822.

Etymologicon magnum, gr. (c. praef. M. Musuri). Ven., sumtib. N. Blasii, op. Zach. Calliergi, 1499, gr. fol. (A, 1).

Ueber diese erste, sehr schöne, höchst seltene und gesuchte Ausgabe s. Göze III, 260. — Clément VIII. 128. — Catal. Revitzkii p. 77. — Brunet I, 601. — Ubert 6995. — Schön und selten ist auch die zweite (gr.) Ausgabe: Ven., F. Turrisanus, 1549, fol (B, 3). Sie ist von P. Manutius gedruckt, Turrisanus (ed. Andr. de Asula, des Manutius Schwiegervater) verbesserte aber den Text. Vogt 338. — Brunet I, 601. — Ubert 6996.

Euclidis quae supersunt omnia (gr. et lat.). Ex recens. D. Gregorii. Ox., th. Sheld., 1703, fol. (C, 29).

Sehr schön, sehr geschätzt, correct und selten, und fast unter allen Ausgaben die vollständigste und beste. Denis Büchert. II, 196. — Brunet I, 602. — Ebert 7011. — Hoffmann II, 165. — Auch die Ausgabe „elementor. libri XV“ (lat.), Pisauri, 1572, fol. (B, 45) ist schön, sehr geschätzt und sehr selten. Clément VIII, 152. — Freytag anal. 317. — Ebert 7022.

Eunapius Sardinus. De vitis philosophor. et sophistar. Antw., Plantin, 1568, 8. (G, 124).

Erste, schöne und seltene Ausgabe, aber nach einem mangelhaften Ms. besorgt. Freytag appar. I, 228. — Brunet I, 604. — Ebert 7067.

Euripides. Tragoediae XVII (gr.) Ven., Aldus, 1503, 8. (F, 32).

Das Gr. dieser ersten, schönen und selteneren Ausg. stammt aus der Romio-tauer Jesuitenbibl. — Ein seltener, aber incorrecter Nachdruck davon sind die tragg. XVIII (gr.). Bas., J. Hervag, 1537, 8. (G, 16); auch die seltene (gr.) Frankfurter v. J. (um 1558), 8. (J, 51) ist ihr, doch mit zum Theil sehr guten Verbesserungen nachgebildet. Denis gatell. Bibl. 486. — Clément VIII, 164. — Engel 56. — Brunet I, 605 und Suppl. I 492 — Ebert 7071 fgg. — Die vollständigste, beste und zugleich sehr seltene griech. lat. Ausgabe ist die von P. Stephanus v. J. 1602, 4. (D, 32), deren lat. Uebersetzung von Gantzer der strenge Kunstrichter Waldenaer so ausgezeichnet fand; daß er sie seiner eigenen Ausgabe dieses Classikers einverleibte. Ebert II, 436. — Clément VIII, 165. — Brunet Suppl. I, 492. — Ebert 7080. — Schön und nur in 500 Gr. abgezogen, aber nicht gesucht ist die gr. lat. Ox., typ. Clarend., 1778, gr. 4. (C, 13). Die geschätzteste, mit eigenthümlich trefflichen Ausstattungen, ist aber die Leipziger bei Schwidert, 1778—88, gr. 4. in 3 Bden. (D, 31); doch ist sie sehr theuer und selten, denn der Rest der Auflage ist von Blad in London aufgekauft worden und darum im deutschen Buchhandel nicht mehr zu haben. Brunet I, 606. — Ebert 7083—4. — Unter den einzelnen Stücken ist Hyppolitus (gr.) c. Valckenarii notis, quibus sumis adjunxit Fr. H. Egerton. Ox. typ. Clarend., 1796, gr. 4. 2 Bde. (B, 115) eine auf Kosten des Herausgebers Lord Egerton in geringer Anzahl Gr. gedruckte und bloß verschenkte Prachtausgabe. Titel- und Dedicationsblatt sind mit Egt.'s Familienwappen gestempelt. Brunet I, 607. — Ebert 7108.

Firmicus Maternus, Jul. Astronomicor. libri VII. Ven., Aldus, 1499. fol. (C, 7).

Schöne und sehr seltene Ausgabe, welche Haer Suppl. II, 80. irrig für die erste erklärt. S. auch Denis Büchert. II, 232. — Brunet I, 124. — Ebert 7579.

Galenus, Cl. Opera omnia (gr. ediderunt Andr. Asulanus, J. Bt. Opizo et G. Agricola). Ven., Aldus, 1525, fol. 5 Bde. (C, 52).

Erste griech. Ausgabe aller Werke, selten und, wie wohl incorrect, dennoch sehr geschätzt. Götz H, 82. — Brunet II, 84. — Ubert 8054.

Harpocration. De vocibus liber (gr.) c. notis et obs. Gronovii. Acc. diatribe H. Stephani ad locos Isocrateos, item notae et animadv. H. Valesii. LB., Haaring, 1696, 4. (E, 89).

Gronov, Stephan und Vales sind für eine Ausgabe höchst empfehlende Namen. Ubert 9299.

Heliodorus Emesenus. Historiae Aethiopiae libri X (gr. ed. Vinc. Obsopoeus). Bas., Hervag, 1534, 4. (E, 86).

Des ersten vollständigen griech. Romans (Theagenes und Charikleia). höchst seltene erste griech. Ausgabe aus einer Handschr. der ehemal. Bibliothek des R. Corvinus, welche einem deutschen Soldaten irgendwie in die Hände gerathen, des kostbaren Einbands wegen mit nach Deutschland gebracht und hier durch einen glücklichen Zufall von Obsopoeus (eigentlich Koch) bemerkt und herausgegeben wurde. Pray I, 482. — Brunet II, 159. — Ubert 9395.

Hephaestion. Enchiridion de metris et poemate. Par., Andr. Turnebus, 1553, 4. (D, 62).

Schöne, verbesserte und sehr seltene Ausgabe. Vogt 927. — Brunet II, 163. — Ubert 9450.

Heraclides Ponticus. De politiis libellus (gr.) c. interpret. lat. edente N. Cragio. (Genevae), Pl. Santandr., 1593, 4. (G, 68). — Allegoriae in Homeri fabulas de diis, nunc prim. e gr. sermone in lat. translatae Cr. Gesneriq. interprete. Bas., Oporin, 1544, 8. (K, 38).

Selten. Pray I, 491. — Ubert 9454, 9456.

Herodianus. Historiar. libri VIII (gr. et lat.). Excud. H. Stephanus, 1581, 4. (D, 64).

Aus alten Ausgaben und Handschr. verbesserte, schöne und sehr seltene Ausgabe. Die ausgezeichnete lat. Uebersetzung ist von Aug. Poliziano, einem der hellsten Sterne, welche in der denkwürdigen Zeit der Mediceer glänzten. Denis garell. Bibl. 524. — Clément IX. 435. — Brunet II. 167. — Ubert 9522.

Herodotus Historiar. libri IX (gr.). Excud. H. Stephanus, 1570, fol. (A, 83). Dazu: — et de vita Homeri libellus. (lat.) Excud. id., 1566, fol. (A, 84).

Beide Bücher sind selten und werden gerne zusammengelegt. Das erste ist zugleich schön und correct gedruckt und enthält eine neue, werthvolle Recens. — Diesen verdienen angereicht zu werden: — Antw., Plantin, 1582, 4. (beig. VI

H, 86). — editio adornata, op. et stud. Gf. Jungormanni. Frcf., Marnius et hared. Aubrii. 1608, fol. (C, 19). — Lond., Dunmore, 1679, fol. m. 1 Karte (C, 16). — industria Jac. Gronovii. LB., Luchtm., 1715, fol. (C, 17). Unter diesen durchweg seltenen Ausgaben hat die vorlest genante sogar als die beste sich behauptet, bis ihr die ausgezeichnete, von Besseling nach einer vortrefflichen Recens. aus Handschr. bearbeitete, mit gebiegenen Erläuterungen ausgestattete, nach Dibbin auch schon feltene: Amst., Schouten, 1763, gr. fol. m. 1 Titelf. (A, 11) die Palme entriß. Clément IX, 435. — Brunet II, 168. — Ebert 9542 fgg.

Hesiodus. Opera et dies, aurea carmina Pythagorae (gr.). Antw., Plantin, 1581, 8. (beig. XXVIII. L, 29). — quae exstant. Op. et studio Dan. Heinsii (gr.). Ex offic. Plant. Raphelengii, 1603, 4. (C, 77).

Schätzbare und sehr feltene Ausgaben. Auch die Variorum: Quaecunq̄ue exstant (gr. et lat.), ex recens. J. Clerici. Amst., Gallet, 1701, 8. m. RR. (E, 24) wird von Tag zu Tag feltener. — Schön zwar, aber weniger genau ist die griech. lat., von Th. Robinson recensirte: Ox., th. Sheld., 1737, 4. mit Hesiod's Bildniß. (C, 78). Die beste, der eben genannten mit vieler Vermehrung nachgedruckte und schon vergriffene Ausg. ist aber: Lips., Georgi, 1778, gr. 8. (E, 25) — Eine besondere Erwähnung verdient noch die schöne, correcte und wegen der beigefügten trefflichen lat. Uebersetzung von Samagna sehr gesuchte Ausg. Parmae, Bodoni, 1785, gr. 8. (D, 21). Bauer II, 100. — Brunet II, 173. — Ebert 9598 fgg.

Hesychius Alexandrinus. Dictionarium (gr.). Hagenoae, Th. Anselm, 1521, fol. (B, 91) und ex recens. J. Alberti. LB., Luchtmans, 1746—66, fol. 2 Bde. m. Alberti's Portrait. (A, 65).

Die erste ist ein höchst feltener Nachdruck der Albine v. J. 1521, fol., die andere aber die bisher beste Ausg. Denis garesl. Bibl. 532. — Engel I, 74. — Semler notitia splendidissimi lexicī Hesychiani editionis. — Brunet II, 175. — Ebert 9638—41.

Hierocles. Commentarius in aurea carmina, de providentia et fato, quae supersunt, et reliqua fragmenta, gr. et lat. Recens. Pt. Needham. Cbr., 1709, 8. (E, 82).

Needhams Kritik ist zwar sehr willkürlich; gleichwohl bleibt die Ausg. als die vollständigste wegen der andern Schr. des Hierocles noch immer unentbehrlich. Brunet II, 178. — Ebert 9674.

Hippocrates. Opera omnia (gr.). Ven., Aldus et Andr. Asulanus, 1526, fol. (C, 14).

Erste, feltene und schöne, aber nicht nach anerkannt besten Handschr. bearbeitete Ausg. aller Schr. des Schöpfers wissenschaftlicher Medicin. — Correct hin:

gegen, vollständig und auch selten ist die gr. Ausg. von Jan. Cornarius, Basel bei Froben und Episcop., 1538, fol. (B, 101), während die gr. lat. Grff. bei Andr. Wechels Erben, 1595, fol. (A, 7) durch eine sehr gute Uebers. u. durch gehaltvolle Noten sich auszeichnet. — Die (griech. lat.) Genfer Ausg. bei Sm. Schouet, 1657, fol. (A, 5) wird wegen der angefügten Zusätze sehr geschätzt, ja fast allen andern vorgezogen. Bequem dagegen, zugleich schön und selten, aber sehr theuer ist die griech. lat. Ausg. LB., Gaesbeck, 1665, 8. 2 Bde. (G, 17). — Wir können nicht umhin, noch auf ein Paar schöne und seltene Elzevirs aufmerksam zu machen, und zwar: — „Aphorismi (gr. lat.) ex recognit. Adf. Vorstii. LB., Elzev., 1628, 24°. (L, 19) und Coacae praenotiones gr. c. vers. Foosii et notis J. Jonstonii. Amst., Elzev., 1660, 12. (L, 8). Höhe II, 42. — Bauer II, 113. — Hoffmann II, 413. — Brunet II, 182 fgg. — Ubert 9725 fgg.

Historiae poeticae scriptores antiqui. Par., Muguet, 1675, 8. (G, 2).

Geschätzt und selten. Brunet II, 198. — Ubert 9849.

Homerus. Ilias. Odysse. Batrach. Hymni (gr.). Arg., Wolf Cephalaeus, 1525, 8, 2 Bde. (J, 151).

Von J. Lonicerus besorgt, sehr seltene Ausg. Brunet II, 206. — Ubert 9939. — Eben so sehr selten ist die schöne und wichtige Princeps: „Ilias et Odyssea (gr.) c. Eustathii comment. gr.“ Romae, Ant. Bladus, 1542—50, fol. 4 Bde. (C, 9), welche außer dem hier zum erstenmal gedruckten Eustath zugleich einen offenbar aus Handschr. verbesserten neuen Text des Homer enthält. Ein schöner und gesuchter Nachdruck davon erschien zu Basel, bei Froben, 1550—60, fol. 2 Theile in 3 Bdn. (B, 15). In der Vorrede macht Eustath die interessante Bemerkung, daß Raukrates den Homer beschuldigt habe, seine angebliche Ilias und Odyssee aus dem Tempel Vulcans zu Memphis, wo sie die wahre Verfasserin derselben, eine gewisse Phantasia, niedergelegt hatte, entwendet zu haben. Je nun, ob die blinde Nachtigall der sieben Inseln Phantasia oder Homer geheißen, daran liegt eben nicht viel. Daß sie aber um die arme Menschheit wenn nicht mehr, doch eben so viel Verdienst hat, als die 7 Weisen zusammengenommen, das wird ihr doch kein Raukrates streitig machen können. Mehr darüber bei Brunet II, 206, 209. — Ubert 9947—54. — Hoffmann II, 460. — Selten ist auch sowohl die von Jac. Nicellus und Jo. Camerarius besorgte, selbst Maittaire und Fabricius unbekannt gebliebene gr. Ausg., Basel bei Hervag, 1551, fol. (B, 13), als auch die wegen der Verbesserungen, vorzüglich in der Odyssee, von vielen Seiten gepriesene (gr. lat.): Basel bei Brylinger, 1561, fol. (B, 14). Dagegen wird die von Jos. Barnes besorgte griechische: Cbr., Crownfield, 1711, 4. 2 Bde. (D, 15) theils der typographischen Ausführung, theils der Schollen wegen sehr gesucht. Bauer II, 136. — Brunet II, 206—7. — Ubert 9951 fgg.

— — gr. Glasguae, Rob. et Andr. Foulis, 1756—58, kl. fol. 4 Theile in 2 Bden. (C, 10).

Eines der glänzendsten Muster griech. Typographie und von einer Genauigkeit, daß der Bischof Lotz, außer einem ausgelassenen Sota subscript., darin keinen einzigen Fehler entdecken konnte. Brunet II, 208. — Ebert 9978. — Besonders empfehlenswerth ist noch nebst der von Sm. Clarke recens. gr. lat. London. Ausg. vom J. 1729—30, 4. 2. Bde. (D, 13), und der eben so seltenen und sehr gesuchten Leipziger bei Georgi, 1759—64, gr. 8. 5 Bde. (E, 21), die neue, werthvolle Recens. mit Wolfs gelehrten und scharfsinnigen Prolegom. „Homeri et Homeridarum opp. et reliquiae (gr.). Halae, 1794, 8. (D, 81), Brunet II, 208. — Ebert 9973—87. — Hinter den zahlreichen Uebersetzungen zeichnet sich durch Schönheit aus die franz. von Pt. L. G. L. G. L. Paris bei Didot, 1788, gr. 4. 4 Bde. Belinb. m. R. (D, 20), wovon aber nur die Iliade erschienen ist, und die sehr seltene „Odyssee, deutsch von J. G. Wolf.“ Hamb., 1781, 8. (F, 20); Boffens erster Versuch, der jedoch seinen spätern Uebers. weit vorgezogen wird. Allgem. Lit. Z. 1796, n. 262—67. — Brunet II, 213. — Ebert 10081 u. 10086.

Jamblichus Chalcidensis de mysteriis (Aegyptior.). Th. Gale gr. nunc primum edidit, lat. virtut. et notas adjec. Ox., th. Sheld., 1678, fol. (C, 64) und lat. Ven., Aldus et Andr. Socar, 1516, fol. (C, 8).

Schöne und seltene Ausgg. eines merkw. Werkes, wotin schon von der natürlichen Theologie gehandelt wird. Eben so selten ist auch: „de vita Pythagorica Liber.“ Amst., 1707, 4. (E, 84). Bauer II, 163—4. — Brunet II, 260. — Ebert 10706 fgg.

Josephus Flavius. Opera (gr. edid. Arn. Peraxylus Arlenius), Bas., Froben et Episcopus, 1544, fol. (C, 45).

Erste, aus Handschr. des span. Gesandten zu Venedig Diego Hurtado Mendoza besorgte, schöne und sehr seltene Ausg., an welcher auch Sgm. Gelenius theilgen Antheil nahm. — Schön und sehr correct ist auch die mit trefflichen Anmerk. von J. Hudson begleitete griech. lat. Ausg. Ox., th. Sheld., 1720, fol. 2 Bde. (C, 44). Göze I, 384, u. 386. — Pray I, 548. — Brunet II, 276. — Ebert 10897—900. — Um die vielen Uebersetzungen der berühmten Gesch. d. Juden nicht ganz unberührt zu lassen, machen wir auf die schöne, sehr gesuchte Ausg. der „Histoire des Juifs.“ Bruxelles, 1700—2, 8. in 3 Bdn. m. R., (G, 122), aufmerksam. Brunet II, 278. — Ebert 10921.

Isocrates. Isocratis scripta quae nunc exstant (gr. et lat.) per H. Wolfium. Bas., Oporini, 1558, gr. 8. (J, 70) und die vollständigste Wolfische Ausg. ib., id. 1570, fol. (B, 26).

S. darüber Ebert 10588—9 und Hoffmann II, 616—17. — Die Ausg.: Opp. omnia gr. et lat. Edid. Athan. Auger. Par., Didot, 1782, gr. 4. 3 Bde. auf Pap. d'Annonay (C, 22), ist zwar sehr schön, aber nicht correct. Doch ist dieses Gr. insofern höchst selten, als auf Papier d'Annonay in 4. nur 100 Gr.

gebildet werden muß. Brunet II, 266. — Obert 10600. — Die Neben des Socrates sind in der schönen, sehr geschätzten und seltenen Ausg. Ven., Aldus et Androsoter, 1513, fol. (D, 2) vorhanden. Bauer II, 204. — Brunet II, 264. — Obert 10580.

Julianus Imperator, Opp. omnia (gr. lat.). Par., Dion. Duval, 1583, 8. (G, 107).

Beste und seltenste Ausg. von Julianus sämtl. Werken; die beste aber ist: Gothae, 1736, 8. u. 8. (F, 91); Prag, 1757; — Brunet II, 281. — Obert 10986, 91; Hoffmann II, 628.

Libanius Sophista. Oratt. et declamatt. (gr.). Illustravit J. Jac. Reiske. Altenb., Richter, 1791—97, gr. 8. in 2 Bdn. (E, 87).

Nach Reiske's Tod von der Wittve desselben veranstaltete vollständige Ausg. Hoffmann III, 12. — Auch die schöne und nicht häufige Ausg. seiner Epp. quas edid., lat. convertit J. Cp. Wolfius. Amst., 1738, fol. (A, 66) ist die vollständigste. Janozzi Nachr. II, 82. — Alle diese Schr. sind von großer wissenschaftlicher Wichtigkeit, und es ist keine leere Prahlerei, wenn der Vf. in einer derselben bemerkt, daß alle drei Welttheile und alle Inseln bis zu den Säulen des Herkules mit seinen Schülern angefüllt seien; denn er war als Lehrer und Schriftsteller für die griech. Bildung und Aufrechthaltung der alten griech. Literatur sein ganzes Leben hindurch thätiger, als irgend einer seiner Zeitgenossen.

Longinus, Dion. Quae supersunt, gr. et lat. Rec. J. Toupius. Acc. emendatt. D. Ruhnkenii. Ox., typ. Clarend., 1778, 8. (D, 65).

Treffliche Bearbeitung, schöne aber sehr incorrecte Ausg. der „lebenbigen Dithyrambe“, wie Ganap den Longin zu nennen pflegte. Besondere Beachtung verdient auch die wegen der Noten mehrerer ausgez. Stellen geschätzte Ausg. des trefflichen ältesten ästhetischen Werkaus von Alfen: „de sublimitate“ (gr.), ed. Jac. Tollio. Traj. a. Rh., Halma, 1694, 4. (D, 66). Denis Büchert. II, 354. — Brunet II, 372. — Obert 12207, 12215.

Longus, De Daphnide et Chloe libri IV. Gr. Jungermannus rec. et lat. vertit. Hanov., Wechel, 1605, 8. (E, 101).

Nicht schön, aber selten. Trefflich hingegen ist die von S. St. Esp. de Millouson recens. Ausg. Par., Didot, 1778, 8. 2 Thle. in 1 Bb. (D, 106). Bauer II, 302. — Brunet II, 369. — Obert 12225—30. — Hoffmann III, 25, 26.

Lucianus Samosat. Opera (gr.). Ven., Aldus, 1503, fol. (C, 50). — dialogi et alia multa opp. ib., id., 1522, fol. (B, 111).

Schöne, sehr gesuchte Ausgg., die selten vollständig gefunden werden, indem die meisten Gr. von der Congregation des Index verstümmelt worden sind, — Aus den durch Sokratische Einfalt und stechenden Witz ausgezeichneten Schr. des geistreichen Spötters lernt man Griechenland und Rom trefflich kennen. Man kann

aber auch von dem heutigen Paris und überhaupt von unsern großen Städten nicht schönere und treffendere Schilderungen finden, als dieser Voltaire seiner Zeit, ohne es zu ahnen, davon gemacht hat. Brunet II, 384. — Ubert 12373—74. — Von späteren Ausgg. machen sich bemerkbar: die schöne, sehr geschätzte gr. lat. Pariser bei Jul. Vertault, 1615, fol. (C, 51), und die zwar sehr incorr., aber seltene von Benedict recens. Amsterdamer bei Blaeu, 1687, 8. 2 Bde. (E, 74). Die beste aber, vollständigste und zugleich schöne Ausg., deren letzter Theil häufig fehlt, ist die von Tib. Gemsterhusus und J. F. Reich besorgte Amsterdamer bei Wetstein, 1743—46, 4. 4 Bde. (D, 56), sammt dem guten und vollständigen Abdruck derselben zu Zweibr., 1789—91, 8., 10 Bde. (F, 113). Osmont I, 421. — Brunet II, 385. — Ubert 12382 fgg.

Lycophron. Alexandra (gr. et lat.) c. graec. Js. Tzetis comment. Cura et op J. Potteri. Ox., th. Sheld., 1697, fol. (C, 30).

Das sonderbare, nebelhafte Nachwerk des Erfinders der Anagramme, welches von Anfang bis zu Ende aus lauter Weissagungen der Kassandra zusammengesetzt, eine fortlaufende Reihe von Räthseln bildet, hätte keinen würdigern Commentator als Tzetes, einen der geschmack- und geistlosesten Vielschreiber der Komnenischen Zeit finden können. Indes, die Ausg. ist schön und selten, und sowohl die Noten von Meursius und Canterus, als die von Jes. Scaliger in lat. Jamben angefügte Uebersetzung von großem Werth. Brunemann p. 70. — Philosoph. transactions XIX, 522 fgg. — Brunet II, 394. — Ubert 12545. — Hoffmann III, 65.

Lysiae orationes XXXIV (gr. et lat.). Hanov., Wechel, 1615, 8. (E, 42).

Erste einzelne Ausgabe — Die griech. Ausgabe seiner sämtlichen Werke von Athan. Auger, Par., Didot, 1783, gr. 4. 2 Bde. (C, 21) ist nicht nur schön, sondern auch selten, weil auf Papier d'Annonay in 4. nur 100 Exemplare abgezogen worden sind. Brunet II, 396. — Ubert 12565 u. 12569.

Maximus Tyrius. Sermones s. dissertt. xLi, graece nunc prim. editae. (Par.), H. Stephanus, 1557, 8. (F, 84). — Eaedem ex Cosmi Paccii interpret. (lat.) ab H. Stephano emendata. ib., id., 1557, 8. 2 The. in 1 Bd. (F, 84) und Bas., Froben, 1519, fol. (B, 19. C, 60).

Erste nach 2 Handschriften besorgte und wie alle Stephan. Drucke, zumal der Griechen, seltene Ausgabe. Die Basler ist nach einem von J. Lascaris in die Medicische Bibliothek gebrachten griechischen Codex bearbeitet, von Rhenanus verbessert und ebenfalls selten. Pray II. 97. — Ubert 13449 fgg.

Meletius Phrygius. De natura hominis (lat.) interpr. N. Petrejo, Ven., J. Gryphius, 1552, 4. (H, 133).

Das griechische Original dieser sehr seltenen Uebersetzung ist noch ungedruckt.
 Obert 13663.

Nemesius Emesenus. De natura hominis liber unus, gr. et lat.
 Antw. Plantin, 1565, 8. (F, 96).

Erste Ausgabe des griechischen Textes, aus zwei sehr verstümmelten Handschriften sehr incorrect gedruckt, aber selten. Das Werk selbst, dessen Verfasser im 4ten Jah. zu Emesa in Phönizien Bischof war, ist nach dem Urtheile der Gelehrten eine der scharfsinnigsten Schriften des ganzen christlichen Alterthums. Brunot II, 552. — Obert 14704.

Nicandri Theriaca et Alexipharmaca (gr.). Acc. graeca Eutecni Sophistae metaphrasis. Cura A. M. Bandini. Flor., Moucke, 1764, 8. (D, 88).

Für den Text des Nicander ist die Ausgabe unerheblich, aber in Rücksicht des Eutecnius, der hier aus 2 Handschriften zum erstenmal erscheint, ist sie gewissermaßen die Princeps. Brunot II, 556. — Obert 14746.

Nonnus Panopolitanus. Dionysiaca (gr.). Antw., Plantin, 1569, gr. 8. (D, 72).

Erste, schöne und sehr seltene Ausgabe. Brunot II, 564. — Obert 14869.

Oppianus. De venatione libri IV. De piscatione libri V etc. gr. lat. Curav. J. Glo. Schneider. Arg., König. 1776, gr. 8. (E, 76).

Sehr gepriesene und gesuchte Ausgabe. Brunot II, 584. — Obert 15146.

Opuscula mythologica, physica et ethica, gr. et lat. c. notis et variis lectt. Op. Th. Gale. Amst., Wetstein, 1688, gr. 8. (E, 14).

Zweite und beste Ausgabe; zwar nicht so selten als die erste: Cbr., 1671, dagegen verbessert und vermehrt. Brunot II, 586. — Obert 8053.

(Oratores graeci). Orator. graecor. quae supersunt monumenta. Ed. Reiske. Lips., Sommer, 1770—75, 8. 12 Bde. (E, 6, 7, 8).

Sehr geschätzte, aber theuere und überaus seltene Sammlung. Brunot II, 587. — Obert 15176.

Orpheus. Argonautica, hymni et de lapidibus (gr.). Ven., Aldus, 1517, 8. (J, 11).

Ein schöner Nachdruck der Juntine von 1500, mit Ausnahme der Gedichte „de lapidibus“, welche hier zum erstenmal erscheinen. — Selten ist auch sein: Argonauticōn opus gr. c. interpr. L. Cribelli. Bas., Andr. Cratandor, 1523, 4. (beig. VI. H, 159). Pray II, 165. — Brunot II, 593. — Obert 15261
 Note u. 15262.

Parthenius Nicaeensis. De amatoriis affectionibus liber (gr. et lat.). Bas., Froben, 1531, 8. (G, 120).

Erste, seltene Ausg. der 36 Liebesgeschichten des Parth. der einzigen von den ältesten romanhaften Leistungen der Griechen, welche auf uns gekommen. Brunet III, 18. — Ebert 15883.

Pausanias. Descriptio Graeciae (gr. et lat.). Lips., Fritsch, 1696, fol. (C, 49).

|| Eine neue Recognition des Textes und (nach Dibdin) sehr selten und theuer. — Das Buch ist für die Kunstgesch. von hohem Verdienst, indem Pausanias in seinem Reisetage zugleich, die Kunstwerke von Griechenland beschrieben und von diesen viele interessante Nachrichten, welche sonst für die Nachwelt verloren gegangen sehr wahrheit, gesammelt und mitgetheilt hat. Bibl. Solger. I, 129. — Brunet III, 30. — Ebert 16051.

Pherecydis fragmenta. Gerae, Rothe, 1789, 8. (E, 37).

Erste mit großem Fleiße besorgte, nunmehr seltene Ausg. Brunet III, 68. — Ebert 16679.

Philo Judaeus. In libros Mosis, de mundi opificio, historicos, de legibus. Ejusd. libri singulares (gr.). Par., Andr. Turnebus, 1552, fol. (C, 41).

|| Erste, sehr schöne und seltene Ausg. — Alle Schr. des gelehrten und gelehrten Phariseers Philo in der schönsten, seltenen und sehr geschätzten Sammlung; (Lond.), Bowyer, 1742, fol. 2 Bde. (A, 85) vorhanden. Denis garel. Bibl. 590. — Freytag appar. I, 610. — Brunet III, 72. — Ebert 16711 u. 16715.

Photius. Bibliotheca Photii (gr.). AV., Jo. Praetorius, 1601, fol. (C, 72).

Diese merkw. Biblioth. besteht in einer werthvollen Sammlung von Auszügen aus 280 Schriftstellern, deren Werke der Mehrzahl nach verloren sind, und ist in dieser ersten und schönen Ausg. sehr selten. Denis Büchtl. II, 361. — Göze II, 410. — Baumgartens. Nachr. VII, 506 fgg. — Brunet III, 74. — Ebert 16774.

Pindarus. Olympia. Pythia. Nemea. Isthmia etc. (gr.), Ven., Aldus et Andr. Asulan., 1513, 8. (E, 19).

Erste, schöne, gesuchte und seltene Ausg. Göze II, 465. — Osmont II, 73. Brunet III, 80. — Ebert 16848.

Plato. Platonis opp. quae exstant omnia (gr. et lat.). Excud. H. Stephanus, 1578, fol. 3 Bde. (A, 19). — Marsil. Ficino interprete (gr. et lat.). Lugd., Le Preux, 1590, fol. (A, 21).

— Biponti, 1781—87, 8: 11 Bde. (F, 117). — per Cornarium
lat. lingua conscripta. Bas., Froben, 1561, fol. (B, 28).

— Dutschaus sehr gesuchte und seltenere Ausgg. Göthe II, 51. — Brunet III, 91.
— Ubert 17030—31 fgg.

Plotinus. Operum philosophicorum Libri Liv. gr. e. lat. Mars. Ficini
interpretatione. Bas., ad Pernasam Leocythum, 1580, fol. (E, 63).

— Erste, seltenere Ausg. sämtlicher Werke in griech. Sprache, deren Herausgeber
unbekannt ist, Dazu: Opp. omnia, lat., interposita Massil. Ricino, Flor., Ant. Nic-
cominus, 1492, fol. (A, 63), ist die erste und seltenere Ausg. dieser Uebersetzung.
Sie ist ohne Cust. u. Blattz. auf starkes weißes Pap. sehr schön gedruckt mit leer
gelassenen Räumen für die Initialen. Schelhorn amonit. I, 96 fgg. — Brunet
III, 105. — Ubert 17388 und 17391, und üb. d. Autor; Fiedemann's Geist der
specul. Philosophie. III, 263—433.

Plutarchus. Omnia quae exstant opera. Lut. Par., typis regis,
1624, fol. 2 Bde. (A, 42).

Schöne, mit Plutarch's und Ludwigs XIII, dem das Buch zugeeignet ist, in
Kupfer gestochenen Bildnissen geschmückte, und widwohl weniger correcte, dennoch von
Sammlern gesuchte Ausg. — Ausgezeichnet schön, mit nach Gemmen in Kupfer
gest. Köpfen der geschilderten berühmten Personen sind die „Vitae parallelae e,
singulis aliquot.“ Gr. et lat. Recens. Agst. Bryanus. Lond., Tonson et Watts,
1723—29, gr. 4. 5 Bde. (D, 53). Der erste Band ist 1729, der letzte 1724,
die übrigen sind 1723 datirt. — Die höchst seltenere deutsche Uebers. von Hi. Boner:
„Von dem Leben und Ritterlichen geschichten der aller durchleuchtigsten Griechen und
Römern“ u. s. w. Augsb., H. Steiner, 1534, fol. ist an VI. B, 9, und an XIX.
B, 57 gebunden. Brunet, 108. — Ubert 17409, 17415, 17498. — Hoffmann
III, 379.

Poetae graeci principes heroici carminis, et alij nonnulli. Excud.
H. Stephanns, 1566, fol. (C, 1).

— Eine sehr wichtige, gut gewählte und gesuchte Sammlung, und wie alle Er-
zeugnisse der H. Stephanschen Presse schon zur Zeit Freytags (anal. 899) selten.
Osmont II, 93. — Brunet III, 117. — Ubert 17536.

P. Flux, Jul. Onomasticon gr. et lat. Amst., Wetstein, 1706, fol.
2 Bde. (C, 61).

— Die jetzt die beste, vollständige und durch Schönheit des Druckes ausgezeich-
nete Ausg. Baumgarten's Nachtr. X, 513. — Brunet III, 126. — Ubert 17655.

Polyaenus. Strategematum Libri VIII (gr. lat.). Lugd., J. Tor-
naesius, 1589, 12. (L, 39).

— Ist die erste; eine der seltenere Ausgg. aus der Gasse der Barloren ist aber:
LB., Vivis et Luchtmans, 1692, 8. (B, 73). Brunet III, 127. — Ubert 17680—81.

Polybius. *Historiar. libri qui supersunt* (gr. et lat.). (Frcf.), typ. Wechel., 1609, fol. (C, 35).

Die Seltenheit dieser geschätzten Ausg. bezeugt Göze II, 101. — Brunet III, 127. — Ubert 17692.

Porphyrus. *De non necandis ad epulandum animalibus libri IV* (gr.). Flor., Bn. Junta, 1548, fol. (H, 11).

Erste und seltene Ausg. dieser Schrift. Brunet III, 136. — Ubert 17788.

Procopius Caesariensis. *Historiar. libr. VIII* (gr.). Op. D. Hoeschelii. AV., D. Francus, 1607, fol. (C, 70).

Erste, nach einer vortrefflichen Handschr. der Münchner Bibl. und zwei Abschriften bearbeitete, von Gelehrten sehr hochgehaltene und seltene Ausg., welche Bos (de historicis graec.) dem Herausgeber zu großer Ehre anrechnet. Göze III, 399. — Ubert 17993.

Ptolemaeus. *Sacratissimae astronomiae liber diversar. rerum.* Ven., Pt. Lichtenstein, 1509, 4. (beig. XII. F, 8).

Das Werk in dieser Ausg., dann das merkwürdige *μεγάλη σύνταξις* oder *Almagestum*. ib., id., 1515, fol. (H, 19), welches während des langen Kreislaufs von 14 Jahrhunderten, bis auf Kopernik heran, fast die alleinige Quelle war, aus der die ganze Astronomie ihre Nahrung schöpfte, endlich die erste bekannte Ausg. der Uebersetzung von G. Trapezunt, Ven., Luc. Ant. Junta, 1528, fol. (B, 71), sind unstreitig sehr große Seltenheiten. Diesen stehen am nächsten: die erste, von Erasmus besorgte, sehr seltene Ausg. *De geographia libri VIII* (gr. c. praef. Erasmi). Bas., Froben et Episcop., 1533, 4. (E, 71), und die höchst seltene, mit 49 in Holz geschn. Karten ausgestattete: *Cosmographia lat.* (edid. Laur. Phrisius). Arg., J. Grieninger, 1522, fol. (A, 59), in welcher merkwürdiger Weise bei der 3ten Karte von Afrika schon die berühmte Stelle üb. Palästina vorkommt, welche man späterhin dem Servet zum Verbrechen gemacht hat. Ridel, *comment. de Ptolom.* Nurnb., 1707, p. 34. — Göze I, 316 fgg. — Baumgarten X, 219. — Denis *Biblioth. II*, 225 und *garell. Bibl.* 596. — Brunet III, 164. — Ubert 18214 — 29—47—48.

Rhetores graeci. Ven., Aldus, 1508—9, fol. 2 Bde. (D, 1).

Kostbare, sehr gesuchte, in vollst. Gr. ungemein seltene Sammlung. Vogt 727. — Brunet III, 219. — Ubert 19021.

Scriptores erotici graeci, gr. et lat., edid. Ch. Gu. Mitscherlich. Biponti, 1792—94, 8. 4 Thle. in 3 Bdn. (F, 115).

Zum Theil zu Raculatur gemacht und dadurch selten geworden. Brunet III, 311. — Ubert 20725.

— *rei rusticae* (Geoponica). Bas., Rb. Winter, 1539, 8. (J, 3).

Erste, sehr seltene, aber wenig gesuchte Ausg. Brunet II, 84. — Ubert 8334.

Scylizes Curopolita, Jo. Historiar. compendium. Ven., Nicolinus, 1570, fol. (H, 44).

Ueber die Seltenheit dieser Ausg. s. Fabricius bibl. gr. VI, 387. — Vogt 291.

Sextus Empiricus. Opera gr. et lat. Lips., Gleditsch, 1718, fol. (C, 54).

Beste Ausg. aller Schr. des scharffsinigen Wiederherstellers und Bollenders des Pyrrhonismus. Brunet III, 333. — Ubert 21069.

Sibyllae. Sibyllinor. oraculor. libri VIII (gr. addita Seb. Castalionis. interpr. lat.). Bas., Oporin, 1555, 8. (J, 160).

Neben dieser seltenen Ausg. bemerken wir noch die neue, durch sorgfältige Zusammenstellung des bisherigen ereget. Apparats ausgezeichnete Amsterd. bei Boom, 1689, 4. (G, 7). Freytag appar. III, 85. — Ubert 21169—73.

Socratis, Antisthenis et alior. Socraticorum epistolae (gr. lat.). Leo Allatius primus graece vulgavit, lat. vertit. Par., Cramoisy, 1637, 4. (D, 7).

Hoffmann erklärt in seinem biblogr. Terikon II, 156, diese Ausg. für so selten, daß sie als Handschrift angesehen werden kann. S. auch Bauer Suppl. II, 336. — Ubert 21373.

Sophoclis tragoediae VII. (Oliva, H. Stephanus), 1568, 4. (D, 29).

Sehr geschätzte und (nach Dibdin) seltene Ausg., worin die Scholien der röm. Ausg. v. 1518, und jene des Turnebus mit Etienne's Verbesserungen vereinigt erscheinen. — Die sämtl. Schr. sind unter andern in der trefflichen, wahrhaft kritischen, durch Schönheit und Genauigkeit ausgezeichneten, aber theuern gr. lat. Ausg. von F. Ph. Brunck, Straßb., bei Kreuttel, 1786, gr. 4. in 2 Bdn. (D, 30) vorhanden. Auch schön, aber weniger correct ist die Ausg. von Johnson, Glasg., Foulis, 1745, kl. 8. 2 Bde. (F, 30). Freytag appar. I, 776. — Brunet III, 357—8. — Ubert 21460—68—73. — Hoffmann III, 604.

Strabo. Rerum geographicar. libri XVII (gr. et lat.). Is. Casaubonus recens. (Genev.), Eustath. Vignon, 1587, fol. (C, 2).

Neue Recens. mit Casaubons trefflicher Erläuterung und einer in Kupfer gestoch. Karte. Ubert 21808. — Hoffmann III, 641.

Suidas (gr.). Ven., Aldus et Andr. socer, 1514, fol. (A, 80). — lex. gr. et lat. Cbr. typ. acad., 1705, fol. 3 Bde. (B, 95).

Die Aldine ist schön und sehr selten, letztere dagegen die beste Ausg. mit gutem Apparat, viel Scharffsin und großer Gelehrsamkeit bearbeitet. Göpfe I, 284. — Brunet III, 392. — Ubert 21976 und 79.

Tatianus. Oratio ad Graecos (gr. et lat.). Ox. th. Sheld., 1700, 8. (E, 108).

Ausgezeichnet, gesucht und selten. Brunet III, 417. — Ebert 22360.

Themistius. Omnia Themistii opera (gr.). Ven., her. Ald. Manutii et Andr. Asulani, 1534, fol. (C, 66).

Erste und seltene Ausg., — Eben so selten ist die bisher vollständigste und beste u. feiner orationes XXXIII (gr. lat.), Par., typ. reg., 1684, fol. (C, 67), Brunet III, 440. — Ebert 22730—36.

Theocritus. Theocriti eclogae triginta (gr.). Ven., Ald. Manutius, 1495, fol. (D, 2).

Schöne, sehr seltene und eben so gesuchte Ausg. Erste III, 74. — Brunet III, 440. — Ebert 22752. — Sehr schön sind auch die schätzv. Werke, herausg. von Th. Warton, Ox. typ. Clarend., 1770, gr. 4. 2 Bde. (D, 46); und obgleich für den Philologen nicht befriedigend, doch sehr gesucht, zumal wenn sich dabei, wie es hier der Fall ist, Loup's Noten befinden. — Noch machen wir aufmerksam auf eine sehr seltene Gr. auf kost. Pap. der „Reliquiae, gr. lat. ex recens. Thph. Cp. Harles.“ Lips., Weidmann, 1780, 8. (E, 53) und auf den „Theocrito, Mosco, Bionio, Simmia graeco-lat. c. la Bucolica di Virgilio latino-graeco vulgarizzati et, forniti, d'annotazioni da Eritisco Pilonejo.“ Parma, Bodoni, 1780, 4. 2 Bde. (D, 47). Diese schöne, in exegetischer und kritischer Hinsicht verdienstliche griech. lat. ital. Ausg. besorgte Jos. Maria Bagnini, der sich besonders einer reichen Zusammenstellung der Parallestellen betheiligte. Brunet III, 442. — Ebert 22773 fgg. — Hoffmann III, 673.

Theodosius Tripolita. Sphaericor. libri III (gr. et lat.). Par., Wechel, 1558. 4. (beig. XIV. J, 63).

Dieser ersten und seltenen Ausg. fügen wir bei die correcte, nicht weniger seltene griech. lat. Ox., th. Sheld., 1707, 8. (E, 114). Biblioth. Schalbruch. I, 107. — Brunet III, 444. — Ebert 22798—99.

Theophilus Antecessor. Paraphrasis gr. institutionum Caesarar. (gr. lat.). Hag. Com., ap. Thollios, 1751, 4. 2 Bde. (D, 77).

Beste und vollständigste Ausg. Brunet III, 445. — Ebert 22816. — Hoffmann III, 715.

Theophrastus. Theophrasti characteres (gr.). Recens. J. F. Fischer. Acc. comment. Is. Casauboni. Coburgi, Findeisen, 1763, 8. (D, 99).

Durch vortheilhafte Kritik und ungewöhnlich genaue Angabe des Vortrages der bisherigen Ausgg. ausgezeichnet. — Die erste, seltene Bekantmachung des 29. und 30. Charaktergemälde: Characterum ethicor. capita duo (gr. lat.) Parmae, Bodoni, 1786, gr. 4. mit einem Porträt (D, 23) ist ein wahrer Prachtbrud. auf starkem Papier. Brunet III, 446—7. — Ebert 22836—7. — Hoffmann III, 722.

Thucydides c. scholiis et antiquis, et utilibus: (gr.): C. comment. J. Camerarii. Bas., ex offic. Horvagi, 1540, fol. (C, 20).

Neue werthvolle Recens. aus einer Basler Handschr., worin auch die Scholien von Camerarius verbessert erscheinen; haben sehr selten. Bonum: p. 45. — Frey II, 400. — Ubert 22923. — Des. großen historischen Wörterbuchs würdig sind ferner die Ausgg. De bello Peloponnes. libri VIII (gr.) Adom. lat. ex interpret. La. Vallae ab Hnc. Stephano recognita. o. O. excud. H. Stephanus, 1564, fol. (A, 82) und ib., id., 1588, fol. (B, 99); erste und zweite Ausg. Welche fast schön und selten, besonders die erste, die zweite indess wichtiger. — Eine der schönsten aber, reichhaltigsten und werthvollsten, welche lange Zeit den Ehrenitel der „besten“ behauptet hat, ist die griech. lat. von H. Stephan u. D. Hudson mit Bemerk. bereicherte Amsterdamer, bei Wetstein, 1731, fol. 2 Bde. n. 2. Partes (A, 12). — Selten und sehr beliebt ist auch die auf schönem Pap. mit schönen Typen, griech. lat. in Zwelbrücken 1788—89. 8. in 6 Bdn. gedruckte (F, 110). Sehr geschätzt hingegen und in Ueiget. Hinsicht ausgezeichnet ist die griech. lat. von G. E. Bauer, Bgg., 1790, 4. (B, 36). Göpfe II, 27 u. 29. — Baumgarten IV, 276. — Camberger I, 158. — Bauer Suppl. III, 254. — Brunet III, 459. — Ubert 22924 fgg.

Tryphiodorus. Liber de Ili excidio. Erfc. a. M., J. Wechel, 1588, 4. (beig. XXIX. H, 43).

Seltene, und obgleich incorrect gedruckt, dennoch geschätzte Ausg. Brunet III, 464. — Ubert 23136.

Tyrtaeus. Tyrtaei quae supersunt omnia. Edid., c. comment. illustrav. Ch. Adf. Klotz. Altenb., Richter, 1767, 8. (F, 21).

Zweite, auf sehr schönem Pap. gedr., und wegen der verbesserten und vermehrten Erläuterungen der ersten von 1764 vorgezogene Ausg. Brunet III, 490. — Ubert 23177.

Villoison, Jo. Bl. Csp. d'Ansse de. Anecdota graeca e regia Parisiensi et e Veneta Sti Marci bibliothecis deprompta. Ven., Coleti, 1781, 4. 2 Thle. in 1 Bb. (C, 79).

Ein wegen seines Reichthums an der mannigfaltigsten Belehrung sehr geschätztes Werk. Brunet III, 543. — Ubert 23602.

Xenophon Atheniensis. Omnia quae exstant, opera (gr. et lat.), c. annot. H. Stephani. Excud. H. Stephanus, 1561, fol. (A, 81).

In dieser schönen, sehr seltenen und nach Harwood's Urtheil unter allen Stephan. griech. Ausgg. correctesten A. kommt S. 568 ein *κρυπτανοσ* vor; und so hat die edle, von Nimrod an bei allen Völkern beliebte und geübte Jägeri schon an Xenophon ihren Schriftsteller gefunden. Denis Bücherk. II, 141 u. gaxell. Bibl. S. 661 fgg. — Göpfe I, 478. — Freytag appar. II, 1288. — Engel

L, 166. — Brunet III, 606. — Ebert 24069. — Schön, vollständig selten und sehr gesucht ist auch die griech. lat. Ausg. von Ed. Wells: Ox., th. Sheld, 1703, 8. 5 Bde. (K, 44), worin Xenophons Bild und die geogr. Karten von Burghers in Kupfer gestochen sind. Göze I, 481. — Brunet III, 607. — Ebert 24076. — Aus derselben Drf. Presse ging auch die von Th. Hutchinson recens., schön gedruckte und sehr gesuchte Cyropädie im J. 1727, 4. in 2 Bdn. hervor (D, 39), neben welcher noch die sehr seltene lat. Uebers. von Jul. Gabriel Gubinus: Ven., Guerrei fratres, 1569, 8. (K, 20) genannt zu werden verdient. Freytag anal. 1111. — Ebert 24086 u. 24131. — Die span. Uebers. von X's sämtl. Werken: „Obras, trasladadas de griego en castellano por Diego gracian.“ Salamanca, J. Junta, 1552, fol. goth. (H, 10), stellt Santander unter die größten Seltenheiten. S. auch Ebert 24134.

Zosimus. Historia ab Augusto Caesare ad Constantini M. filios (gr. lat.). Curante C. Cellario. Cizae, Bielcke, 1679, 8. (G, 58).

Geschätzte Ausg. eines gut geschriebenen und insofern wichtigen Geschichtswerkes, als Jos., der bittere Gegner der Christen, zum Theil aus Quellen geschöpft hat, die nicht mehr vorhanden sind. Brunet III, 622.

Unter den römischen Autoren (VI):

Ammianus Marcellinus. Rerum gestar. libri XVIII. Recogn. a Jac. Gronovio. LB., v. d. Aa, 1693, fol. m. Gronov's Portr., 6 Bl. Münzen u. 11 RR. (B, 78).

Sehr geschätzt und nicht häufig. Osmont I, 24. — Brunet I, 54. — Ebert 529.

Apitius Celius. De obsoniis et condimentis s. arte coquinaria libri X. c. Gbr. Humelbergii annot. Tiguri, Froschover, 1542, fl. 4. 123 gez. Bl. (H, 123). — c. annot. M. Lister (cura Thdr. Jans. ab Almeloveen). Amst., 1709, 8. (J, 139).

Beide selten; erstere unter allen alten Ausgg. die richtigste, letztere weniger schön als die Londoner von 1705, dagegen mit neuen Noten und Barr. aus einer Vatic. Handschrift bereichert. Osmont I, 31. — Vogt 54. — Wibelind I, 143. — Brunet I, 433. — Ebert 790 u. 792.

Apulejus, Luc. Opera in usum Delphini. Par., 1688, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (C, 37).

Eine der besten Delphinen. Bis jetzt die beste Ausg. der ganzen Werke überhaupt ist aber die Zweibrücker, 1788, 8. 2 Bde. (F, 100). Brunet I, 84. — Ebert 867, 870. — Selten dagegen sind: Opp. c. comment. Ph. Beroaldi, et figg. noviter additis. Ven., Phil. Pincius Mantuanus, 1510, fol. (A, 65). — Floridorum libri IV. De dogmate Platonis liber unus. De philosophia liber unus.

Arg., Schurer, 1516, 4. (beig. XXXIV. B, 342). — Von dem berühmten Roman „Asinus aureus“ (Metamorphos.), worin Ap. einen albernen Proceß wegen seiner Heirath mit der Pudentilla mit viel Witz und Laune parodirt, besitzt die Bibliothek mehrere der seltensten Ausgg.; so die 1te mit Phil. Beroaldo kritisch scharfsinnigem Comment. Bonon., Bened. Hoctor, 1500, fol. (die unter den Incunabeln XLIII. C. 12 steht); — die 2te: Von.: per Sim. Papiensum dictam Bovilaquam, 1501, fol. (B, 75); — die 4te: Lutet., Jo. Philippi, 1512, fol. (beig. VII, B, 11) und die Varior., Goudao, 1650, 8. (H, 121). — Merkwürdig ist die im 4ten u. 6ten Buche eingewebte Episode der „Psyche“, welche Herder für den zartesten, vielseitigsten Roman erklärt, der erdacht werden kann. Denis Bücherk. II, 301 und garel. Bibl. S. 365. — Hummels neue Bibl. III, 138. — Obbe III, 499 fgg. — Bauer Suppl. I, 99 u. a.

Aureliani Coelii, tardar. passionum libri V. Oribasii euporiston libri III etc. (edid. J. Sichard). Bas., H. Petri, 1529, fol. (A, 66).
Erste Ausg. Ubert 1402.

Aurelius Victor. Historia romana. Amst. et Traj. Bat., 1733, 4. (C. 39).

Beste, sehr geschätzte Ausg. Brunet III, 532. — Ubert 1411.

Ausonius. Opp. commentariis illustrata per El. Vinetum. Burdigalae, 1604. 4. (H, 113).

Weniger schön und selten als die erste Ausg. ib., 1580, dagegen mit Scaliger's schätzbaren Lectt. und andern Notizen bereichert. Ubert 1423.

Boethius, A. T. Severin. Opera omnia c. comment. diversor. Bas., H. Petri, 1570, fol. (A, 69).

Aus Handschr. verbesserte und vermehrte, überhaupt vollständigste und beste Ausg. Ubert 2618. — Höchst selten aber ist das weltberühmte Werk: *De philosophico consolatu s. de consolatione philosophica.* Arg., Grüninger, 1501, fol. mit Holzschn. von Seb. Brandt. (B, 84). An Holzschn., welche mit jenen des Horaz v. 1498, des Terenz v. 1496 und des Virgil v. 1517 ganz gleichen Kunststyl an sich tragen, ist das Buch überreich, und viele derselben, wie z. B. Owens Schöpfung, des Pferdes Tod u. m. a. nöthigen ein eigenthümliches Interesse ab. Mehreres davon bei Dibbin, in der Harlejan. Bibl., in Sincerus Nachtr. v. raren Büchern, S. 85. — Selten ist auch die Ausg. der Varior. LB., 1671, 8. (H, 127). Brunet I, 239. — Ubert 2627.

Caesar, Caj. Jul. Commentaria. Ven., Agst. de Zannis, 1517, fol. m. Holzschn. (B, 17).

So selten diese, so trefflich ist die Ausg. von Dubendorp, LB. et Rot., 1737, 4. m. 3 Karten und 11 RR. (C, 19). Bauer I, 169. — Brunet I, 314. — Ubert 3255 u. 3282. — Die ital. Uebersetzungen: *I commentarij trad. da Fr. Baldelli.* Ven., Gabr. Giolito, 1558, 8. c. figure. (J, 39) und — *con le figure*

in ramo fatto da Andr. Palladio. ib., 1575, 4. (H, 57) ist schön und wegen der RR. sehr geschätzt und gesucht. — Sehr selten ist dagegen die zweite Ausg. der ersten deutschen Uebersetzung: „Julius der erste Römisch Keyser von seinen kriegen erstmals vñ dem Latin in Itälisch bracht (von Ringmann Philefius) und nutz getruet.“ Straßb., Grüninger, 1508, fol. m. Holzschn. (A, 91). Hummels neue Bibl. II, 27. — Engel II, 7. — Brunet I, 315. — Ebert 3297 u. 3307.

Cassiodorus, Magn. Aurel. Variar. libri XII; Item de anima liber I, ed. a Mariang. Accursio. Ven., Siliceus, 1533, fol. (B, 77).
Erste und seltene Ausg. Ebert 3651.

Catullus, Caj. Valer., Tibullus et Propertias c. varior. doctorum commentt. Par., Orry, 1604, fol. (A, 9). — e recens. J. G. Graevii. Traj. a Rh. 1680, 8. (E, 12). — Cibr., Jac. Tonson, 1702, gr. 4. (C, 4). — Birmingh., Jo. Baskerville, 1772, gr. 4. (C, 12).

Eine schöne Gruppe von Ausgg. Die erstgenannte wegen der enthaltenen 17 Ausleger schätzbar, die andere ohne wissenschaftlichen Werth, aber selten, die letzten beiden schön, aber nicht selten. Göpfe I. 427. — Brunet I, 353—4. — Ebert 3762—66—68—74.

Celsus, Aur. Corn. De medicina libri, cura et st. Thdr. Jans. ab Almeloveen. Amst., 1687, 8. (J, 84). — ex recens. Lr. Targae. Patav., 1785, 4. 2 The. in 1 Bd. (C, 28).

Besonders selten ist die Amsterd., welche Fabricius zugleich für die beste und nützlichste erklärt. Sie enthält nebst des Autors Leben und einem Verzeichnisse der verschiedenen Aufl. seiner Schr., auch das Bild desselben und mehrere in Kupfer gestochene Instrumente. Göpfe I, 214.

Cicero, M. Tullius. Opera omnia ex recens. Dion. Lambini. Lat., Jac. du Puys, 1566, fol. 4 Bde. (A, 11).

Diese erste, schönste und höchst seltene Lambinische Ausg. ist zugleich die einzige, welche Lambins scharfsinnige Recens. ächt und treu enthält. Freytag appar. p. 269. — Ebert 4262. — Nach dieser möge Olivets durch Schönheit und die strengste Genauigkeit im Druck ausgezeichnete Ausg. Par., Coignard et Guerin, 1740—42, 4. (C, 16) genannt werden, welche, weil nur in 650 Exr. abgezogen, auch schon selten ist. Uebrigens fehlt Olivets dritte Ausg. Genev., Cramer, 1758, 4. 9 Bde. (D, 10) auch nicht. Brunet I, 401. — Ebert 4270—71. — Sehr beachtenswerth sind noch die schönen Ausgg.: Bas., Cratander, 1528, fol. 3 Bde. (B, 10); — ib., Hervag, 1534, fol. 4 The. in 2 Bdn. (A, 14); so auch die Fraff. bei Claudius Marcius, 1609, 8. (G, 13). Ebert 4253 fgg. — Unter den einzelnen Schr. heben wir hervor die schöne und seltene Ausg. der „Orationes.“ Ven., Aldus et Andr. socer, 1519, 8. 3 Bde. (J, 26), und die aus einer Handschr.

verbesserte, sehr schätzbare „de officiis libri III, de senectute, de amicitia, de somno Scipionis et paradoxa.“ Ex recens. Jac. Facciolati. Ven., 1747, 8. (E. 17), und beschließen diese Reihe mit der ersten, schönsten und sehr seltenen Ausg. der deutschen Uebers. „Ein Buch so M. T. Cicero der Römer, zu seynem Sune Marco Von den tugentfamen ämptern vnd zugehörungen, eynes wol vnd recht lebenden Menschen in Latein geschriben u. s. w. Mit vil Figuren vund Teutschen Reymen.“ Augsp., S. Stehner, 16. Febr. 1531, fol. m. Holzschn. (B, 87). Die Uebers. ist von Schwarzenbergs Caplan, J. Neuber, und Schw., der „nye kein latein gelernt noch kundt,“ hat den Styl verbessert. Die höchst geist. Holzschn. sind von Hans Burgmair, von Hans Schaufelein u. andern, Schwarzenbergs Porträt aber (Bl. 1 b) von Albr. Dürer. Thesaur. biblioth. I. 296. — Brunet I, 411. — Ebert 4338, 4579, 4690.

Claudianus, Cl. Opera c. annot. St. Claverii. Par., vidua Guil. Chaudiere, 1602, 4. (H, 115).

Selten. Ebert 4750.

Cornelius Nepos. Aemilii Probi vitae excellentium imperator. etc. Arg., in aedib. Schürer, 1506, 4. (H, 129).

Neben dieser seltenen, vollständigen Ausg. machen wir auf die besonders werthvollen spätern aufmerksam: Frcf., 1609, fol. (A, 10) und Patavii, Comino, 1733, 8. (K, 31). Bauer II, 114. — Ebert 5252—59—67.

Curtius Rufus, Cl. De rebus gestis Alexandri M. Bas., Froben, 1545, fol. (B, 70). — in usum Delphini. Par., 1678, 4. (D, 37). — cura H. Snakenburg. Delphis et LB., 1724, 4. 2 Bde. m. 1 Titelf., 1 Karte u. 16 RR. (D, 38).

Zum Theil seltene und gesuchte, durchweg aber sehr schätzbare Ausgg. Brunet I, 482. — Ebert 5551—4.

Ennius, Q. Fragmenta a Hi. Columna conquisita, disposita et explicata. Neapoli, Salvianus, 1590, 4. 4 The. in 1 Bd. (H, 40).

Erste, exegetisch wichtige, sehr seltene Ausg. — Selten ist auch und durch Merula's sorgfältige Kritik ausgezeichnet: LB., J. Paetsius et L. Elzevior, 1595, 4. (H, 146). Bibl. Salbruch. 152. — Brunet I, 586. — Ebert 6730—31. — Ueber Ennius selbst, der höchst wahrscheinlich nicht unmittelbar aus den Epicharmischen Stücken, sondern aus Gedichten, welche unter dem Namen des Epicharmus und im Sinne seines Systems geschrieben waren, geschöpft hatte, s. die scharfsinnigen Untersuchungen von Leop. Krahnert in dessen Grundlinien zur Gesch. des Verfalls der röm. Staatsreligion. 1837. S. 41—45.

Eutropius. Insigne volumen, quo romana historia universa describitur, ex diversor. auctor. monumentis collecta. Bas., Froben, 1532, fol. (beig. XXIX. G, 38).

Zwar weiter nichts als die von Sgm. Gelen besorgte *historia miscella* des Paulus Diaconus, aber selten, und auch *ib.*, *id.*, 1632, fol. (B, 77) vorhanden. — Beachtenswerth ist auch das *Breviarium historiae rom.* Recens. H. Verhoyk, LB., Luchtman, 1752, gr. 8. (E, 71). Engel p. 56. — Obert 7177 u. 7187.

Festus, Sext. Pompej. S. Pompeji Festi et Mar. Verrii Flacci de verbor. significatione libri XX, in usum Delphini. Amst., 1699, 4. (C, 45).

Geschäfte und wegen der beigelegten Notizen mehrerer Gelehrten gesuchte Ausg. Brunet III, 130. — Obert 7501.

Florus, Luc. Annaeus. Edid. J. Camers. Viennae Pannoniae, J. Singrenius, 1518, 4. (H, 151.)

Der gelehrte Minorit Jo. Nicotius Bellinus Camers od. von Camerino, ein Italiener, Professor in Wien, war einer der eifrigsten Pfleger der classischen Literatur und sein Florus gehört in dieser Ausg. zu den seltensten. Pray I, 408. — Denis garell. Bibl. 267 fgg. — Obert 7673. — Nicht viel weniger selten ist die Ausg.: *Ror. romanar. libri IV, c. nott. J. Gruteri. Acc. notae et castigatt. Cl. Salmasii.* In bibliopolio Commolin., 1609, 8. (J, 122). Salmasius war, wie er selbst angibt, erst 15 Jahre alt, als er sich an diese Arbeit machte, die er denn auch späterhin für unreif erklärt und wegen des fehlerhaften Druckes der Ausg. verworfen hat. — Die Gothaer A. v. 1679, 8. (G, 135) ist als die erste deutsche Uebers. merkwürdig. Obert 7678 fgg.

Frontinus, Sext. Jul. De re militari. Fl. Vegetius de re militari etc. Bon., J. Ant. de Benedictis, ult. Maji, 1505 (zu Ende des Frontin 1504), fol. (B, 74).

Nach dieser schönen, dem Fabricius unbekanntem und seltenen Ausg. verdient auch eine ehrenvolle Erwähnung die neue, werthvolle Recens. „*Stratagematum libri IV.*“ LB. et Amst., 1675, 12. (L, 47) und vorzüglich die deutsche Bearbeitung: „*Frontini 4 Bücher von den guten Rätthen vnd ritterlichen anschlegen der guten hauptleut*“ u. s. w. Meyn, Ivo. Schöffler, 1532, fol. m. Holzschn. (beig. XXII. B. 38). Das Buch zählt 51 gez. und 1 ungez. Bl., und ist wegen des angehängten deutschen Lehrgebichts (vielleicht von Rich. Pfingzing) an Maximilian sehr merkwürdig. Göze II, 37. — Obert 7960—61—72.

Gellius, Aulus. Noctes Atticae. Ven., Tridino, 1509, fol. u. *ib.*, Aldus, 1515, 8. (B, 30 u. J, 135). — illustr. J. F. et Jac. Gronov. LB., Boutesteyn, 1706, 4. (D, 45).

Die beiden Venet. sind selten, die Gronov'sche ist dagegen bis jetzt die beste und vollständigste. Clément IX. — Engel I, 65. — Brunet II, 80 u. 81. — Obert 8273—75—91.

Grammatici illustres XII. Parhisiis, in offic. Ascensiana, non. Julii, 1516, fol. (B, 82).

Diese seltene Ausg. mit einer Vorrede von Theoboric. Bellocacus zählt 6 Vorfl. und 84 gez. Bl. Gebert 8777.

Historiae Augustae scriptores VI, ex recens. Cl. Salmasii. Par., 1620, fol. (A, 2). — LB., 1671, 8. 2 Bde. (G, 2).

Die Ausg. des Salmastius ist immer noch die beste und von den Gelehrten am meisten gesuchte, während die andere eine der selteneren aus der Suite der Varior. ist. Brunet II, 196. — Gebert 9829—31.

Historiae Romanae scriptores latini minores. T. I, II. Frcf., Wechel, 1588, fol. T. III, s. Rom. historiae scriptt. graeci minores etc. (gr. et lat.). ib. 1590, fol. 3 Bde. (A, 1).

Von hohem Werthe und selten. Gebert 9839.

Horatius Flaccus, Q. Opera. Ven., Aldus, 1501, 8. (G, 50), sammt, den Nachdr. derselben ib., id., 1509, 8. (J, 217), dem uncorr. Nachdr. der letztern (Lugd.), 26. Febr., 1511, 8. (J, 170) und der correctesten Albine des Horaz von 1519, 8. (J. 174).

Original und Nachdrücke von gleich großer Seltenheit. Brunet II, 222. — Gebert 10138, 10141—2—5. — Sehr selten und von hohem Werthe sind auch die Ausgg. Par., Ascens., 1519, fol. (B, 40). — Horatius, Juvenalis et Persius. Bas., Val. Curio, 1524, 8. (B, 65). — opp. (LB.), ex offic. Plant. Raphelengii, 1597, 4. (H, 9). — in us. Delphini. Par., 1691, 4. (C, 23) und die durch schönen Druck und sorgfältige Recens. nach Handschr. und alten Ausgg. m. guten Varianten ausgezeichnete: Chr., Tonson, 1699, 4. (C, 5). Göze I, 545. — Brunet II, 222 fgg. — Gebert 10138—41—47—87—90. — Wahrhaft bewundernswerth sind aber: die weniger durch Correctheit als durch Schönheit ausgezeichnete, von J. Pine ganz in Kupfer gestochene und m. vielen Bignetten geschmückte Lond. Ausg. von 1733—37, 8. 2 Bde. (D, 18) und die zwei Prachtstücke von hoher Schönheit: Lond., Sandby, 1749, gr. 8. 2 Bde. mit 1 Titelbild und 35 RR. nach Antiken. (D, 19), dann Birmingh., Baskerville, 1770, gr. 4. (C, 10). Erstere ist die seltenste Ausg. der Suite Sandbyscher Drucke, welche aus Horaz, Virgil (1750), Terenz (1751), Juvenal u. Persius (1763) besteht; letztere nach dem Virgil der schönste und seltenste Druck der Baskervill. Suite in 4. Denis garell. Bibl. I, 245. — Brunet II, 225 fg. — Gebert 10203—12—19. — In Deutschland von höchster Seltenheit ist endlich die Fürstenbergische Ausg. „Opp. omnia ad exempl. Bentleji excusa. c. D. u. J. (Prag um 1770), quer 8. 2 Bde. (K. 43). Carl Egon Fürst zu Fürstenberg ließ eine nur sehr geringe Anzahl Exr. auf eigene Kosten drucken, die er in's Ausland verschenkte. S. darüber: A dissertation concerning tow Odes of Horace, which have been discovered in the Palatine library at Rome. Lond., 1789, 4. — So auch die Ausgg. von Fea und Bothe, und besonders von Vanderbourg I, 358—61. — Brunet Suppl. II, 196. — Gebert 10222.

Hyginus, Caj. Jul. Poeticon astronomicum. Ven., Erh. Raldolt, 1485, 4. m. Holzschn. (E, 39).

Mit röm. Schrift zu 32 Zeilen sehr incorr. gedruckt, aber sehr selten. Die Holzschn. stellen 47 mythologische Bilder der Constellationen und der Planeten dar, worunter besonders Perseus, wie Denis in der garel. Bibl. S. 117 bemerkt, bei wenigen Andromeden sein Glück machen würde. Brunet II, 241. — Ebert 10428.

Justinus. Justini historia. L. Flori epithomata quatuor in T. Livii decades etc. v. D. 1510, 8. (J, 142).

Diese seltene Ausg. ist wegen der Lilie auf dem Titel häufig für eine Junstine gehalten worden, ist aber ein Ehoner Druck. — Schön und correct ist die Ox., th. Shold., 1705. 8. (E, 65); dagegen die beste bis jetzt die Fr. Gronow'sche: LB. Luchtmans, 1760, gr. 8. 2 Bde. (E. 64). Brunet II, 284. — Ebert 11124, 11157.

Juvenalis. Persius. Ven., Aldus, 1501, 8. (G, 98).

Seltene erste und ächte Aldine. Eben so selten ist die erste beglaubigte datirte Ausg. mit Comment. von J. Britannicus. Brix., Ang. et Jac. Britannicus, 1501, fol. (A, 6) und Mediolani, 1503, fol. (A, 71), welcher die überaus schöne Ausg. von Juvenals Satyren: Birmingh., Baskerville, 1761, gr. 4. (C, 11) und die sehr geschätzte Leipziger, bei Fritsch, 1801, gr. 8. 2 Bde. (D, 52) beigelegt werden mögen. Brunet II, 293 fgg. — Ebert 11215 fgg.

Lactantius Firmianus, Luc. Coel. Opera (et Tertull. apol.). Ven., Aldus, 1515, 8. (G, 128). — de moribus persecutor. c. notis St. Baluzii etc. Traj. a. Rh., 1693, 8. (H, 120).

Selten, geschätzt und gesucht. Von der außerordentlichen Beliebtheit dieser Schr. zeugen die 50 Aufl. derselben, welche Bünemann zur Benützung für seine Leipz. Ausg. v. 1739 schon zu Gebote standen. Bauer II, 248. — Brunet II, 313, 314. — Ebert 11601, 11621.

Libri de re rustica a N. Angelio nuper recogniti et typis excusi. Flor., Ph. Junta, 1515, fl. 4. (H, 80).

Diese Ausg. ist selten ohne gerade in hohem Preise zu stehen. — Brunet III, 313. — Ebert 20735.

Livius. T. Livius Patavinus historicus duobus libris auctus etc. Mog., J. Schöffler, m. Nov., 1518, fol. (B, 17).

Von großer Seltenheit, zudem schon aus dem Grunde wichtig, weil die Ausg. zuerst das 17te Hauptstück des 33ten Buches und das 37te Kapitel des 40ten Buches mit Varianten zu den übrigen Büchern der dritten Decade aus einem sehr alten, seitdem verschwundenen Mainzer Codex enthält. Maximilians Privilegium, Erasmus v. Rotterdam Vorrede (auch eine 1519 datirte Vorrede von Mr. Hutten, eine andere von Garbach sind darin) und noch eine andere merkw. Stelle geben den Jo. Faust als den Erfinder der Buchdruckerk. an, von welchem Zeugniß die

diesen Gegenstand behandelnden Schriftsteller gerne Gebrauch gemacht haben. -- Von gleicher Seltenheit sind die alten Ausgg.: Colon., J. Sotor, 1525, fol. (A, 88). — Bas., Froben, 1531 u. 1535, fol. (A, 25 u. 26) sammt den Nachdr. ib., Horvåg, 1539 u. 1549, fol. (A, 20 u. 24), welchen wir noch die schöne und correcte Ausg. „Decades III, c. dimidia.“ Par., Andocnus Parvus, 1552, fol. (B, 18), die sehr schöne und seltene: *historiar. quod exstat, ex recona. J. F. Gronovii. Amst., Elsevir, 1678, 12. (K, 100)* und die seltene, täglich im Preise steigende Amsterdamer von Arn. Drakenborch, 1738—46, 4. 7 Bde. (C, 20) beifügen. — Höchst merkwürdig ist endlich die „Römische Historie vñ Tito Livio gezogen.“ Menß Jo. Schöffer, 6. März 1505, fol. m. Holzschn. (A, 91). Es ist die erste, seltene Uebers., oder vielmehr Umschreibung von Liv. röm. Gesch. Die Bilder sind sehr charakteristisch und stellen die röm. Senatoren in spanischer Tracht, die Krieger in der ritterlichen Rüstung des Mittelalters dar. Die Stelle der Mauerbrecher, Ballisten und Katapulten ersetzen Karthäunen, Mörser und Kanonen. Das Buch ist Kais. Max. I. zugeeignet, und in der Dedication erkennt Schöffer die Erfindung der Buchdruckerl. aufrichtig dem Gutenberg zu, was er sonst nicht immer gethan. *Bunemann catal. libror. rariss. p. 31, 39. — Engol spicil. p. 17. — Hummels neue Bibl. II, 131. — Brunet II, 357 fgg. u. Suppl. II, 310. — Ubert 12094 fgg.*

Lucanus, M. Annaeus. De bello civili libri X. Frcf., Egenolph, 1551, 4. (H, 93).

Dieser seltenen, mit Nicoll's werthvollen Noten bereicherten Ausg. stellen wir einige spätere, durchweg schätzenswerthe Ausgg. zur Seite, als: *Pharsalia. Bas., Henripetri, 1578, fol. (B, 58). — Amst., Elsev., 1669, 8. (E, 48). — cura Oudendorp. LB., Luchtmans, 1728, 4. m. 1 Karte. (D, 28). — c. comment. Pt. Burmanni, ib., 1740, 4. (D, 29). Obje II, 444. — Ubert 12341 fgg.*

Lucretius Carus, Tit. De rerum natura. Ven., Aldus et Andr. socer, 1515, 8. (F, 9). — Lond., Tonson, 1712, 4. m. Bignetten. (C, 8). — Patav., Jos. Cominus, 1721, 8. (F, 110). — Birmingham., Baskerville, 1772, gr. 4. (C, 14).

Alle diese Ausgg. zeichnen sich durch Schönheit und Seltenheit, die Tonsonsche überdies durch große Correctheit aus. Das Werk selbst, mit welchem der hochgeehrte, selbstständige Urheber des Lehrgebichts der gebiegenen Kraft der altrömischen Dichtkunst und ihres veraltet lörrigen Ausdrucks ein unvergängliches Denkmal gesetzt und für das ihm nächste Geschlecht ein großes Muster der Darstellung hinterlassen hat, soll unter dem Einflusse des Wahnsinns verfaßt worden sein! *Obje I, 332, 334. — Freytag appar. I, 101. — Brunet II, 388—9. — Ubert 12435 fgg.*

Macrobius, Aurel. Theodos. nunc primum integer. Ven., Agst. de Zannis, 15. Junii, 1513, fol. (A, 73).

Stammt aus der Steffowiger Bibl., ist die erste neue Recognition des Textes und sehr selten. *Boh. docta III, 16. — Ubert 12710.*

Martialis, M. Valer. Epigrammata. Ven., Aldus, 1501, 8. (G 98).

Große Seltenheit von 192 ungez. Bl. Eben so selten ist die Pariser Ausg. bei Racus, 1601, 4. (D, 40). Engel I, 97. — Bauer III, 34. — Brunet II, 443. — Ebert 13234 und 13251.

Medici antiqui omnes. Ven., Aldus, 1547, fol. (B, 5).

Selten und gesucht. Brunet II, 460. — Ebert 13515.

Mela Pompon. Libri de situ orbis tres c. scholiis Jonath. Vadiani. Viennae, expens. Lucae Alantse, per Jo. Singresium, 1518, fol. (beig. XXVIII. G, 4).

Ist die 2te Wiener Ausg. des Kosmographen, deren große Seltenheit Göze II, 300. — Nicéron XXXVII, 21 und Denis BuchdruckerGesch. S. 186 fgg. bezeugen. — Die schöne Plantine unter dem besondern Titel: Geographica et historica Herodoti, quae latine Mela conscripsit. Antw., Plantin., 1582, 4. von Andr. Schott ist an XIX C, 43 gebunden. Ebert 13625.

Orosius, P. Historiae castigatae per Aeneam Vulpem. (Vicentiae), Hm. (Levilapis s. Liechtenstein) de Colonia, v. J. (um 1475) fol. (C, 42).

Eine mit weniger Fleiß als Willkühr besorgte, aber seltene und theure Ausg. von 100 Bl. m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Seitenz. Der Name des Druckers kommt in der Schlusschrift vor. Ein Nachdr. davon, Ven., Octav. Scotus, 1483, fol. steht in XLIV. E, 45. Revitzky bibl. gr. et lat. 2te Aufl. S. 208. — Pray II, 165. — Brunet II, 592. — Ebert 15242—3. — Eben so selten ist die erste Ausg. der deutschen Uebersetzung: „Chronica vnd beschreibung so er geton in Latin, verteutschet durch Hi. Boner.“ Colmar, Im. Grüninger, 1539, fol. (B, 83) Ebert 15259.

Ovidius Naso Publ. Opera omnia. Amst., Janssonio - Waesbergii, 1727, 4. 4 Bde. (C, 25).

Schöne, seltene und bis jetzt vollständigste Ausg. Brunet II, 602. — Ebert 15372. — Aber sehr selten ist sowohl das Original der Metamorphoseon libb. XV, cura Jac. Mycilli. Frcf., Grg. Corvinus, 1583, 8. mit Abbild. (G, 66), als auch die ital. Uebersetzung, Ven., Bn. Giunti, 1584, 4. m. RR. (H, 14), welche überdies wegen der RR. von Giacomo Franco vorzüglich in Italien sehr geschätzt ist. Brunet II, 607. — Ebert 15510.

Panegyrici veteres. J. Levinejus recens. Antw., Plantin, 1599, 8. (K, 9).

Schön, und durch neue Anordnung, Erläuterung und Recens. ausgezeichnet. Ebert 15749.

Petronius Arbitr, Titus. Satyricon, cur. Pt. Burmanno. Traj. a. Rh., Gu. van de Water, 1709, 4. (D, 30). — Amst., Waesberg, 1743, 4. 2 Bde. (D, 31). — satyricon et fragmenta (curav. Emeric. Alex. comes de Reviczky). Berol., Unger, 1785 8. (F, 38).

Ueber die eigenthümlichen Vorzüge dieser Ausgg. s. Brunet III, 61. — Ubert 16521 fgg.

Phaedrus. Fabularum Aesopicar. libri V. L. Rigaltius recensuit. Lut., Drouart, 1599, 12. (J, 82). — c. novo comment. Pt. Burmanni. Leidae, Luchtmans, 1726, 4. (D, 24).

Die ältere gehört zu den seltenen, die Burmannsche, welche einen eigenen und ganz neuen Comment. Burmanns hat, der zunächst gegen Bentley's Neuerungen gerichtet ist, zu den sehr geschätzten Ausgg. Brunet III, 63. — Ubert 16572—97.

Plautus. Comoediae V., cur. Jo. Camerario. Lips., Valent. Papa, 1545, 8. und Comoediae VI, cur. eodem. ib., id., 1549, 8. 2 The. in 1 Bb. (J, 3).

Erste Ausg. von Camerarius neuer Recens. aus Handschr., von welcher beide Theile beisammen sehr schwer zu finden sind; vorzüglich selten ist der zweite. Ubert 17178. — Neben dieser verdienen genannt zu werden: Comoediae, ex recognit. Jani Gruteri. Acc. commentarii F. Taubmanni. (Witteb.), Zachar. Schurer, 1621, 4. (D, 6). Es ist dies von den 3 Taubmannschen Ausgg. die beste, wiewohl nicht so correct als die 2te, und nicht so selten, als die erste derselben. Brunet III, 96. — Ubert 17195. Ueber den wegen der Taubm. Ausgg. zwischen Pareus und Gruter geführten Streit s. Taubmanns Leben von Ubert, S. 114—126. — Insbesondere die beiden Ausgg. Comoediae XX, ex recens. J. F. Gronovii. Amst., ex typogr. Blaviana, 1684, 8. 2 Bde. (E, 8) und Glasg., Foulis, 1763, 8. 3 Bde. (F, 4.). Erstere gehört zu den selteneren der Varior. und ist von den 3 Gronovschen die gesuchteste. Die Glasg. empfiehlt sich durch besondere Sauberkeit. Brunet III, 96. — Ubert 17204, 17211. — Unter den einzelnen Stücken ist ein seltener, nach guten Handschr. verbesserter und durch zahlreiche Noten werthvoller „Querolus s. Aulularia“ etc. ex typogr. Commelini, 1595, 8. (H, 141), so wie die eben so seltene deutsche Uebers. zu bemerken: „Comedien Plauti in Menecmo vñ Bacchide vñnd Philegenia Bgolini.“ Uebersetzt durch Albr. vñ Cybe. Grkf. bey Jacobo, 1550. fol. m. Holzschn., welche in dem eben so seltenen „Schimpff vñnd Ernst“ des ehemal. Juden, nachmal. Franciscanermönchs Joh. Pauli mit aufgenommen ist. (XII. B, 35). Engel I, 127. — Ubert 17237—48.

Plinius Secundus, Cajus. Historiae naturalis libri XXXVII, ab Alex. Benedicto emendatiores redditi. (Ven.), J. Rubens et Bernardin, fratresque Verceleses. 16. Jan. 1507, fol. (B, 62). — LB.

Elzevir, 1635, 12. 2 Bde. (K, 69). — interpr. J. Harduinus. Par., Coustelier, 1723, fol. 2 Bde. m. RR. (B, 63).

Die Venet. ist nach Schnizer's Kirchenbibl. V. Aug. S. 39 höchst selten; die ungemein saubere und gesuchte Elzev., dann der Virgil von 1636 und der Nempis o. J. werden als die Meisterstücke dieser Offizin betrachtet; die Pariser A. ist aber besonders in Frankr. sehr geschätzt. Peignot essai S. 98. — Brunet III, 100. — Ubert 17268—91. — Dazu die seltene erste Ausg. der deutschen Uebers. „Bücher und Schriften von der Natur, art und eigenschafft der creaturen oder Geschöpfe Gottes“ auß d. Latein verteutschet durch J. Heyden. Frcf. a. M., 1565, fol. m. Holzschun. (B, 61). Göze III, 29. — Ubert 17322.

Plinius Sec. Caecilius, Cajus. Epistolar. libri X. Ven., Aldus et Andr. Asulanus, 1518, 8. (J, 121).

Nachbr. der Albine v. 1508 mit derselben Vorrede, aber sehr selten, wobei wir auch auf die Pariser B. Stephansche von 1600, 4. (H, 12), auf die eben so schöne als correcte und seltene Elzevire, LB., 1640, 12. (L, 121) und auf eine der bessern Varior. LB. et Rot., Hack, 1669, 8. (E, 59) aufmerksam machen. — Der „Panegyricus“, quem recens. Ch. Gli. Schwarz. Nurnb., Lochner, 1746, 4. (C, 33) ist von ausgezeichnetem Werthe, und weit seltener, als die, wiewohl ältere, von J. Arapenius besorgte A. Amst., Jansson-Waesberg, 1738, 4. (C, 32). Bérard p. 76. — Brunot III, 103. — Ubert 17349 fgg.

Poetae latini minores. Leidae, Wischoff. 1731, 4. 2 Bde. (D. 1) und Altenburg, Richter, 1780—98, 8. 6 Tble. (E, 3).

Beide Sammlungen geschätzt; letztere in vorzüglichem Grade interessant, mit liter. und bibliographischen Einleitungen von ausgezeichnetem Werthe ausgestattet und mit großer Belesenheit und vielem Fleiße besorgt. Brunot III, 118. — Ubert 17545—47.

Poetae tres egregii nunc prim. in lucem editi. Ven., Aldus Manutius et Andr. socer, 1534, 8. (beig. IX. J, 193).

In dieser seltenen, von G. Logus besorgten Ausg. sind Gratian, Remesjan und das Fragment von Ovid zum erstenmal erschienen. Brunet III, 119. — Ubert 17551.

Poetae christiani. Prudentii poetae opp. Cantica Joannis Damasceni. Cosmae Hierosol. cantica XIII etc. Ven., Aldus, 1501. 4. 2 Bde. (H, 38).

Ueber diese kostbare und sehr seltene Sammlung, wobei Aldus des Zeichens „Anker“ sich zum erstenmal bediente, s. Göze III, 508. — Engel I, 128. — Brunet III, 116. — Ubert 17557. — Nicht weniger selten ist die von Org. Fabricius besorgte Sammlung: Poetar. veterum ecclesiasticor. opera christiana. Bas., Oporin, 1564, 4. (H, 32); wobei indeß zu bemerken ist, daß Fabr. aus

ascet. u. dogmatischer Befangenheit sich willkürliche Auslassungen und Ueänderungen der mit dem protestant. Lehrbegriff streitenden Stellen erlaubt hatte. Vogt 347. — Pray I, 397. — Ubert 16558.

Propertius, Sext. Aurel. Elegiarum libri IV. Traj. a. Rh. Wild, 1780, 4. (C, 24).

Sehr geschätzt und eben so selten. Brunet III, 155. — Ubert 18030.

Prudentius, Aurel. Clem. Liber hymnor., edid. Jo. Cuspinianus. Viennae, J. Winterburg, v. J. (zu Ende des 15. od. zu Anfang des 16. Jah.), 4. goth. (beig. X. B, 43).

Große Seltenheit von nicht mehr als 28 Bl. m. 24 Zeilen u. der Sign. a—d. Winterburg war bekanntlich der erste Wiener Buchdrucker und trat 1493 mit seinem ersten, 1519 mit seinem letzten Drucke auf. Denis, *Viens Buchdruckerg.* S. 298. — *Bibl. Spencer.* II, 292. — *Brunet* III, 157. — *Ubert* 18072.

Quintilianus, Marcus Fabius. Institutionum oratoriar. libri XII. Ven., Aldus, 1521, 4. (H, 136).

Schöner und seltener Abdruck der ersten Aldine, mit der Uebersetzung der griech. Stellen vermehrt. — Beachtenswerth ist auch die St. Burmannsche Ausg. LB., *Vivie*, 1720, 4. 2 Tble. (D, 35), welche den vollst. exeget. Apparat der früheren Ausgg. enthält. *Engel* I, 135. — *Brunet* III, 181. — *Ubert* 18436 u. 18468.

Rhetores antiqui latini. Ex bibl. Fr. Pithoei. Par., ex offic. Plantin., 1599, 4. (H, 37).

Seltene Sammlung. *Bauer* III, 312. — *Ubert* 19026.

Sallustius, Caj. Crispus. Opera omnia c. comment. varior. LB., Hack, 1677, 8. (G, 14). — Recens. Gli. Cortius. Lips. Gleditsch, 1724, 4. (D, 14). — c. notis varior. Cura S. Havercamp., Amst., 1742, 4. 2 Bde. (D, 11). — et Aen. Florus. Birmingh., J. Baskerv., 1773, gr. 4. (C, 15).

Durchaus sehr schätzbare und gesuchte Ausgaben. *Brunet* III, 280—1. — *Ubert* 20025 fgg.

Scriptores rei rusticae latini veteres. Flor., Ph. Junta, 1515, fl. 4. (H, 80). — Lips., Fritsch, 1793—96, 8. 6 Bde. (E, 6).

Die Juntine ist selten ohne gerade in hohem Preise zu stehen; die Leipziger dagegen ist trefflich und kostbar. *Ubert* 20735—45.

Seneca, Luc. Ann. a M. Ant. Mureto correctus et notis illustratus. Par., Cavellat, 1587, fol. (B, 53). — Opp. omnia a J. Lipio

emendata. Antw., Plantin, 1652, fol. (A, 56). — Amst., Elzevir, 1672, 8. 3 Bde. (H, 111).

Die erste selten; die Plantinae die beste und gesuchteste der von Lipsius besorgten Ausgg.; die Elzevire schön und zugleich eine der seltensten und gesuchtesten der Varior. Göze III, 147. — Brunet III, 320. — Œbert 20850—60—62. — Von seinen Tragödien ist die Amsterd. bei Har. u. Theod. Boom, 1676, 12. (J, 206) eine der wenigst bekannten Farnabischen Ausgg., welche so beliebt und gesucht waren, daß sie seit ihrem ersten Erscheinen (Lond., 1613, 8.) nicht oft genug wiederholt werden konnten. — Nicht übergehen dürfen wir die schöne, mit einem Register vermehrte Ausg. einer von dem gefeierten Varchi gelieferten, sehr geschätzten und von der Crusca citirten Uebersetzung: *de beneficii, tradotto in volgar Fiorentino da Bd. Varchi*. Ven., Giolito, 1564, 12. (J, 236). Œbert 20900.

Silius Italicus. *De secundo bello punico.* Amst., 1632, 32. (L, 86). — *Punicor. libri XVII.* Traj. a. Rh., van de Water, 1717, 4. m. 88. (C, 29).

Während die erste noch völlig unbekannt scheint, indem alle Bibliographen nur die Ausg. von 1627 anführen, gehört die andere, von Arn. Drafenborch besorgte, sehr gesuchte und seltene Ausg. zu den werthvollsten und kostbarsten der Varior. Falkenstein S. 611. — Brunet III, 341. — Œbert 21230.

Solinus, Caj. Jul. Polyhistor c. Salmasii comment. *Viennae Austr., J. Singresius, impensis Lucae Alantse,* 1520, fol. (A, 73).

Denis nennt in seiner *Büchert.* II, 310 diese höchst seltene, mit einer Weltkarte des Pt. Apian ausgestattete Ausg. eine Zierde der Wiener Presse. Pray II, 350. — Besonders schön und selten ist auch die Uebersetzung: *Solino delle cose maravigliose del mondo*, trad. da Gi. V. Belprato. Ven., Giolito, 1557 (am Schluß 1558), 4. (K, 40). Haym notiz. p. 22. — Œbert 21414.

Statius, Publ. Papinius. *Sylvarum libri V, illustr. a Jo. Veenhusen.* LB., ex offic. Hackiana, 1671, 8. (E, 53). — Lond., Bowyer, 1728, gr. 4. (D, 36).

Der erstgenannten kommen wenige der Varior. an Seltenheit und innerem Gehalte gleich, und wenige Ausgg. können einer so ausgezeichneten Recens. sich rühmen, wie sie der geniale und gelehrte Kritiker Jer. Markland der letztern gegeben hat. Brunet III, 371. — Œbert 21685 und 21698.

Suetonius Tranquillus, Carus. *Accedit e selectis multor. observationibus commentarius, exhibente J. Schildio.* LB., Fr. Hack. 1647, 8. (II, 82).

Gehört zu den bessern Ausgg. der Varior. Œbert 21924. — Selten ist dagegen die Ausgabe: *Opera, et in illa comment.* Sm. Potisci. Leovard., Fr. Halma. 1714—15, 4. 2 Bde. (C, 35), aber der vielen, die röm. Alterthümer darstellenden

schönen **R.** wegen sehr theuer. — Beachtenswerth ist auch die von **Vurmanu** besorgte und wegen der gelehrten **Noten** desselben gesuchte **Amsterd. A.** bei **Jansson-Baeberg**, 1736, 4. 2 Bde. (C, 36), neben welcher jedoch die von **Petiscus** kaum zu entbehren ist. **Brunet III**, 390. — **Obert** 21935—37.

Symmachus, Q. Aur. Epistolae familiares. Arg., **J. Schottus**, 1510, 4. (H, 157).

Große Seltenheit. **Hummels neue Bibl.** VI, 137. — **Neuer liter. Anz.** 1808, S. 302. — **Obert** 22069.

Tacitus, C. Corn. Historiar. et annalium libri qui exstant, **Justi Lipsii studio.** **Antw., Csp. Plantin**, 1585, 8. und **ib., id.**, 1607, fol. (A, 62, 63).

Beide schön und selten. Die erstgenannte ist die 3te Ausg. von **Lipsius**; die letztere ist erst nach seinem Tode erschienen und enthält seine Arbeiten über **Tacitus** am vollständigsten und genauesten. Schade, daß darin das trefflich und geistreich in Kupfer gestochene Bild des **Lipsius**, das überhaupt häufig fehlt, vermißt wird. — Schön und selten, ohne sehr correct zu sein, ist die **Amsterd. Elzevire** der sämmtl. **Schr.**, v. **J.** 1673, 8. 2 Bde. (E, 56). Weniger schön, aber doch noch gesucht, sind die **Wiederholungen**: **ib., Blaou**, 1685, 8. 2 Bde. (E, 55) und **Traj. Batav.**, 1721, 4. 2 Bde. (D, 42). — Von den beiden **Pariser** Ausgg. bei **Thiboust** 1682—87, 4. 4 Bde. (D, 41) und bei **Delatour**, 1771, 4. in 4 Bdn. mit 2 Karten, ist die erste eine der selteneren **Delphinen**, die andere aber eine schätzbare, nicht genug anerkannte **Recens.** nach **Handschrr.** und alten Ausgg. von **Gabr. Brotier**, zudem prachtvoll gedruckt. — Sehr geschätzt ist auch die Ausg. von **J. A. Ernesti**, **Leipzig** bei **Weidmann**, 1801, 8. 2 Bde. (D, 64). **Brunet III**, 404—5, 6. — **Obert** 22144 fgg.

Terentius Afer, Publ., in quem triplex edita est P. Antesignani commentatio. **Lugd., Mth. Bonhomme**, 1560, 4. 3 Bde. (H, 138). — **Comedie. v. D. u. J.** 8. (J, 228).

Von der zuerst genannten, in metrischer Hinsicht nicht unverdienstlichen Ausg. finden sich alle 3 Bde., wie hier, sehr selten beisammen. Die andere ist eine sehr schöne **Udine** von 115 Bl. ohne **Gust. u. Blattz.**, mit der **Sign. a—p.** Der erste Anfangsbuchstabe ist auf **Goldgrund** gemalt, die übrigen sind durch kleine Buchstaben angedeutet. Das **Gr.** gehörte ehemals der berühmten **Rosenberger Bibl.** an. — Von spätern Ausgg. verdienen außer der bekannten **Waskerville'schen** v. 1772, 4. (C, 13), bemerkt zu werden: **Cantabr., typ. acad. Jac. Tonson**, 1701, gr. 4. (C, 7). — **Curav. H. Westerhovius. Hag., Com. Gosso**, 1726, 4. 2 Bde. (D, 7). Die **Tonsonsche** ist sehr correct, gut gedruckt, aber wenig gesucht; die andere hingegen um so mehr gesucht, als sie den besten und seltenen Ausgg. angehört. **Bauer IV**, 156. — **Brunet III**, 427. — **Obert** 22494 fgg. — Besondere Aufmerksamkeit verdient die zweite, seltene Ausg. einer sonst noch oft gedruckten, dem **G. Bd.** da

Borgo-Francho zugeschriebenen Uebersetzung: *Comedie nuovam. tradotte.* Ven., Giov. Padoano, 1534, 8. (K, 14). Brunet III, 429. — Ebert 22547.

Tibullus, Albius. *Quae exstant, ad fidem vet. membranar. sedulo castigata* (stud. Jani Bronkhusii). Amst., Wetstein, 1708, 4. m. RR. (D, 20).

Durch einen großen, aus Handschr. u. ältern Ausgg. gesammelten, wiewohl nicht immer befriedigenden Reichthum des kritischen Apparats ausgezeichnet. Brunet III, 462. — Ebert 22968.

Varro, M. Terent. *Opera quae supersunt.* Excud. H. Stephanus, 1573, 8. (F, 15). — Edente et recens. Ausonio. (LB.), ex offic. Plantin., Csp. Raphelengius, 1601, 8. (K, 32).

Die Stephansche Ausg. wie gewöhnlich sehr gesucht, vorzüglich in Frankr., die Plantine schön, selten, aber nicht correct. Freytag anal. p. 50. — Brunet III, 514. — Ebert 23395—99. — Varro's Werk: *de lingua latina, ex recens. Csp. Scioppii.* Ingolst., 1605, 8. (J, 165) ist in dieser neuen, vortreflichen Recens. selbst in Deutschland sehr selten. Ebert 23400.

Vegetius Flavius. *Vegetii de re militari libri IV, Frontini strategematum libri totidem, Aelianus de instruendis aciebus, Modestus de vocabulis rei militaris etc.* Colon., Cholinus, 1580, 8. (beig. XIX. H, 134).

Seltene Ausg. einer neuen Recens., besonders des Vegetius. Engel I, 160. — Ebert 23443. — Die deutsche Uebers. „Flavii. Uegetii. Ronati vier bucher der Rytterschafft, zu der alledurchleuchtigsten großmechtigste furste vnd hern Maximilian Romische Kaysen u. s. f. geschriben“. Erfurt, durch Hans Knappen, 1511, fol. m. Holzschn. (B, 80) ist schön und selten, ausgestattet mit 121 vortreflich in Holz geschnittenen Abbild. je von der Größe einer ganzen Seite, deren aber nur ein sehr kleiner Theil das Werk des Vegetius selbst angeht. Panzers Supplem. zu den deutschen Annal. S. 121. Ebert 23456.

Vellejus Paterculus, C. *Historiae romanae duo volumina, per B. Rhenanum ab interitu utcunque vindicata.* Bas., Froben, 1520, fol. (A, 51).

Wohl die seltenste aller Editt. principes, und einer Handschrift gleich zu achten; denn sie ist aus dem einzigen bekannten und jetzt spurlos verschwundenen Mainzer Codex, welcher damals im Kloster Murbach befindlich war, veranstaltet. Ruhnkens's Ausg. II. 67 u. 68. — Engel I, 122. — Ebert 23470.

Virgilius Maro. Publ. *Opera (et carmina minora) c. quinque commentariis, ex politissimisq. figg. atque imaginib. per Seb.*

Brant superadditis. Arg., J. Grieminger, 1502, fol. m. Holzschn. (B, 81).

Merkwürdig wegen der seltsamen, die classische Welt der Alten ganz im Geiste jener Zeit auffassenden Holzschn., welche diese Ausg. zu einem Seitenbild zu dem Horaz und Terenz desselben Druckers machen. Engel I, 163. — Ubert 23665. — Von den beiden Elzev. LB., Abr. Elzev., 1622, 12. (L, 50) und ex recens. D. Heinsii. ib., id., 1636, 12. (L, 64) ist die erste selten u. von Sammlern gesucht, aber nicht schön; die andere dagegen einer der saubersten Elzev. Drucke und in so guten Urx., wie das gegenwärtige, sehr gesucht. — Wahrhaft bewundernswerth ist aber das treffliche und seltene Facsimile des Codex medicus: P. Virgilio Mar. codex antiquissimus, qui nunc Florentiae in bibl. Mediceo-Laurent. adservatur, typis descriptus. Flor., typ. Mannianis, 1741, 4. (D, 15). Es ist dies eine der wichtigsten und verdienstlichsten Bemühungen für den Text des Dichters, welche wir dem Fleiße des Pt. Fr. Foggini zu ver danken haben. Ein würdiges Seitenstück dazu werden wir in der nächstfolgenden Abtheilung finden. — Diesem zur Seite möge die schöne Trias stehn: „Bucolica, Georgica et Aeneis.“ Birmingham., Baskerville, 1757, gr. 4. (C, 9). — Romae, Monaldini, 1763—65, gr. fol. 3 Bde. m. RR. (A, 30) und Glasguae, Andr. Foulis, 1778, fol. 2 Bde. (A, 31). An der Spitze dieses Triumvirats steht der schönste Druck der Baskerville'schen Gulte. Das hiesige Urx. gehört zugleich der ersten, bedeutend schöneren u. correcteren Ausg. dieses Jahres an. Die röm. A. ist ein Prachtwerk, das, wengleich ohne wissenschaftl. Werth, in England und Frankr. sehr gesucht wird. Die Ausg. von Foulis ist schön und correct. Brunet III, 555 fgg. — Ubert 23695 fgg. — Von hohem Werth ist auch die mit einem reichen krit. u. exegetischen Apparate ausgestattete A. von Pt. Burmann, Amst. bei Wetstein, 1746, 4. 4 Bde. (C, 21) und die von Heyne, Leipz. bei Gritsch, (1798) 1800, gr. 8. 6 Bde. m. 204 Blanetten (D, 53), welche in exegetischer Hinsicht ein Meisterstück, wiewohl in kritischer weniger befriedigend ist. — Wir schließen mit der wegen der Kupfer von Hollar, Faithorn u. Lombart auch außerhalb Englands sehr gesuchten Uebers. „the works of Virgilius, transl. by J. Ogilvy.“ Lond., 1668, fol. m. RR. (A, 89). Brunet III, 555—9. — Ubert 23695 fgg.

Vitruvius Pollio, M. por Jocundum solito castigatior factus, c. figg. et tabula. Ven., J. de Tridino, 1511, fol. (beig. V. B. 75).

Erste Ausg. m. Abbild. in Holzschn. und selten. — Nicht weniger selten ist die neue Recognition derselben: Vitruvius iterum et Frontinus. Flor., Ph. de Giunta, 1513, 8. (J, 79). und ebenso der schöne und gesuchte Elzev. Druck: „de architectura libri X.“ Amst., Elzev., 1649, fol. m. Holzschn. (B, 49), dem sich noch die beste und gesuchteste Ausg. der franz. Uebers. „Les dix livres d'architecture.“ Par., Coignard, 1684, fol. m. RR. (A, 49) anschließen möge. Göpfe II, 378 u. 381. — Denis Büchert. II, 247. — Brunet III, 567, 568. — Ubert 23825 fgg.

Die Abtheilung der **Commentatoren** (VII) neigt sich vorwiegend einer anspruchlosen Brauchbarkeit zu; indes hat sie dennoch manches nicht häufig Vorkommende aufzuweisen, wie z. B.

Althamer, Andr. *Commentarius in Tacitum de situ, moribus etc., Germanorum.* Nurnb., Peypus, 1529, 4. (beig. XIX. G, 5) und *ib.*, Petreyus, 1536, 4. (F, 26).

Beide Ausgg. von großer Seltenheit, wie aus Vogt 38, Litter. Wochenblatt I, 346 fgg. und Freytag anal. p. 21 zu ersehen. Die erste kam so fehlerhaft aus der Presse, daß sie der Vf. selbst nach Kräften zu unterdrücken bemüht war und die verbesserte bei Petreyus erscheinen ließ.

Ammirato, Scip. *Discorsi sopra Corn. Tacito.* Fir., Giunti, 1598 4. (F, 5).

Erste, und als solche höchst seltene Ausg., denn Ammirato's Schr. gehören ohne Ausnahme unter die Seltenheiten. Engel bibl. selectiss. p. 6. — Bibefind I, 103. — Baumgartens Nachrr. IV., 241. — Bauer I, 19. — Ubert 22221.

Barbarus, Dan. *In tres libros rhetoricor. Aristotelis comment.* Lugd., Seb. Gryphius, 1544, 8. (G, 28) und *Barbarus Hermol., in Plinii natur. hist. libros castigationes.* Bas., Jo. Valderus, 1534, 4. (F, 18 und die höchst seltene erste Ausg. Rom, 1492—3, fol. XL. C, 11). — *Collorarii libri V non ante impressi. o. D. u. J.* fol. (beig. V. H, 15)

Das letztere bildet, wie aus des Jo. Egenatius Vorrede zum 1. Buche zu ersehen ist, einen ergänzenden Anhang zu Dioscorides, und ist, wie die vorangehenden, von hoher Seltenheit. Pray I, 102 fgg.

Camerarius, Jo. *Comment. in Ciceronem.* Bas., 1538, 4. (F, 15) u. *Comment. explicationis libri I et II Iliados.* Arg., 1538—40, 4. 2 Bde. (E, 8).

Alles, was dieser ausgezeichnete Gelehrte und liebevolle Menschenfreund geschrieben, oder auch nur herausgegeben hat, wird von Kennern hochgehalten und als Seltenheit angestrebt. Göze II, 120. — Denis garesl. Bibl. 412. — Vogt 214. — Freytag anal. 189. — Ubert 3386.

Clavis homerica s. lexicon vocabulor. omnium, quae continentur in Homeri Iliade et potissima parte Odysseae etc. gr. et lat. Rotterod., Arnd. Leers, 1655, 8. (H, 25).

Weniger gesucht, als spätere, weil vollständigere Ausgg., aber sehr selten. Freytag anal. 251. — Ubert 4780.

Commentarii Collegii Conimbriens. S. J. in Aristotelis libros. Lugd., Junta, 1593—94, 4. (C, 2).

Didymi antiquissimi auctoris interpretatio in Odysseam (gr.). Ven., Aldus, 1528, 8. (H, 14).

Die Suintinen und Albinen kündigt sich schon durch ihren bloßen Namen als selten an. Brunet I, 535. — Ubert 6112.

Eustratii et alior. insignium peripateticor. commentaria in libb. X Aristotelis de moribus. Ven., haered. Aldi Manutii et Andr. Asulani, 1536, fol. (B, 18).

Selten. Bauer Suppl. II, 63. — Vgl. Brunet I. 612. — Ubert 7170.

Gruter (eigentlich Gruytere), Janus. Lampas s. fax liberal. artium, h. e. thesaurus criticus. Frcf., 1602—34, 8. 7 Bde. (F, 34).

Seltene Sammlung trefflicher Bemerkungen und Kritiken über die alten Schriftsteller aller Fächer. Der von J. Phil. Pareus bearbeitete 7. Band, der gerade der seltenste ist, wird, wie überhaupt, so auch hier vermisst. Liter. Wochenbl. S. 333 fgg. — Vogt 405. — Freytag anal. 400. — Brunet II, 129. — Ubert 8996.

Guilandinus, Mlch. Papyrus, h. e. commentarius in tria Plinii de papyro capita. Ven., Ulmus, 1572, 4. (C, 36) und Amb., 1613, 8. (H, 58).

Besonders die ältere Ausg. sehr selten. Freytag anal. 408. — Nicéron mém. XIII, 88. — Vogt 410. — Liter. Wochenbl. 383. — Ubert 9102.

Joannes grammaticus s. Philoponus. In libros de generatione et interitu comment. Ven., Aldus, 1527, fol. (beig. V., B. 21).

Sehr selten. Pray II, 491. — Brunet II, 271. — Ubert 10804.

Meursius, J. Exercitationum criticar. partes II. LB., Elzevir, 1599, 8. (beig. XXIX. K, 39).

Gehört zu den seltensten Schr. dieses gelehrten Vfs. Bibl. Schalbruch. II, 128. — Vogt 583.

Niphus, Aug. Commentaria in VIII libros Topicor. Aristotelis. Par., Wechel, 1542, fol. (beig. V. A, 26), nebst vielen andern Commentar. desselben.

Selten, wie alle Werke dieses Schriftstellers. Vogt 616. — Liter. Wochenbl. I, 406.

Parthenius, Brnd. Commentarius in Horatii odas et Epodon libr. Ven., D. Nicolinus, 1574, 4. (C, 17).

Ausgezeichnet und von großer Seltenheit, indem nur wenige Exr. ausgegeben worden sind. Morhofs Polyhistor I, 867. — Vogt 650.

Porti, Fr. Commentarii in Pindarum. o. D. (Genev.), Jo. Sylvius, 1583, 4. u. Comment. in Sophoclis tragoed. Morgiis, Jo. le Preux, 1584, 4. (C, 7). — Commentarii in varia Xenophontis opuscula. Excud. Jo. le Preux, 1586, 4. (C, 1).

Sehr selten, zumal das erste, welches Aemil Portus nach dem Tode seines Vaters herausgegeben und Isaac Casaubonus, der hier noch Hortibonus heißt, mit einem griech. Epigramm beehrt hat. Göze II. 469.

Reinesius, Th. Epistolae ad Ch. Daumium. Jenae, Nisius, 1670, 4. (H, 60).

Von allen kritischen Briefen des hochgebildeten und freisinnigen Bfa., des gründlichsten Humanisten seiner Zeit, sind diese an Daum gerichteten für die Literaturgeschichte des Mittelalters die interessantesten. Ebert 18884.

Rutgersius, Jan. Variar. lectionum libri VI. LB., Elzevir, 1618, 4. (C, 8).

Schöne, sehr seltene Ausg. eines besonders wegen mehrerer griech. Anekdoten interessanten Werkes. Rutger's Schr. sind überhaupt durch kritische Umsicht und angemessene, geschmackvolle Darstellung ausgezeichnet. Freytag appar. III, 702. — Ebert 19627.

Seber, Wfg. Index vocabulor. Homeri. Ex bibliopolio Commelin., 1625, 4. (C, 20).

Seltene Ausg. einer sehr fleißig gearbeiteten, für das Verständniß Homers ungemein nützlichen Schrift, der nur eine größere Berücksichtigung der Partikeln zu wünschen wäre. Brunet III, 315. — Ebert 20776.

Turnebus, Adr. Animadversionum libri XXX in tres tomos divisi. Bas., 1581, fol. (B, 32).

Von Balbin unter den seltenen Büchern der Wessow. Bibliothek genannt. Boh. docta III, 17. — Pray II, 413.

Victorius (Vettori), Pt. In tres libros Aristotelis de arte dicendi commentarius (c. textu gr.). Flor., Bn. Junta, 1548, fol. (A, 28). — In primum libr. Aristot. de arte poetar. c. textu gr. et Victorii vers. lat. ib., id., 1573, fol. (B, 12). — In X libros Aristot., ib., id., 1584, fol. und daran: Variar. lectt. libri 38. ib., id., 1582, fol. (A, 24). — Comment. in libr. Demetrii de elocutione c. textu gr. et Victorii vers. lat. ib., id., 1594, fol. (A, 20).

Alle diese Juntinen, wie überhaupt alle Schr. des ausgezeichneten Bfa., dessen

philologische Erörterungen bekanntlich als wahre Muster der Erklärungsmethode durch Parallelstellen, und der Erforschung der Quelle, aus welcher eine Vorstellung geflossen ist, angesehen werden, sind von ungemeiner Seltenheit. Bettori's *Variar. lectt. libri XXV* stehen in der schönen, corr. und seltenen Flor. Originalausg. bei Torrentinus, 1553, fol. unter XXXVII. B, 27. — Engel I, 161. — Freytag appar. III, 676 fgg. — Catal. Bunemann libror. rariss. 59. — Vogt 882. — Literar. Wochenbl. I, 23. — Brunet III, 532. — Ebert 23561.

Virgilius. *Antiquissimi Codicis Virgiliani picturae, ex biblioth. Vaticana ad priscas imaginum formas a Pt. Sancte - Bartoli incisae. Acced. ex insignioribus Pinacothecis picturae aliae veteres, gemmae et anaglypha etc. Romae, 1782, 4. m. 124 Kupfertt. (A, 27).*

Ueber die große Seltenheit dieses wichtigen und kostbaren Kupferwerkes s. Göthe II, 262. — Brunet III, 556. — Ebert 23710.

Unter den Sammlungen ganzer Werke, vermischter Schriften u. dgl., welche mit der gemeinsamen Aufschrift *Polymathie (XXXVII)* die Reihe zur Rechten dieses Ganges beschließen, ziehen neben vielen andern folgende Bücher besondere Aufmerksamkeit an:

Accords, Et. Tabourot, Sgr. des. Bigarrures et Touches etc. Par., 1662, 12. 2 Thle. in 1 Bd. m. RR. (J, 79).

Ein von Laune und Wortspiel wimmelndes, etwas frivoles und daher ehemals zu sehr verschrieenes Buch, dem manches spätere Scherzgedicht sein Dasein verdankt, und worin selbst Swift fleißig gekostet haben soll. Jetzt ist es sehr selten. Freytags Nachrr. I, 284. — Vogt 3. — Wibelind (der sogar bemerkt, der Vf. sei erst 8 Jahre alt gewesen, als er das Buch geschrieben!) I, 14. — Brunet I, 9. — Ebert 46.

Aeneas Sylvius. Opera (edid. M. Hopper). Bas., 1551, fol. (B, 15).

Sowohl diese als auch die weit vollständigere Ausg. ib., 1571, fol. (B, 42) sind sehr selten. Eine ganz vollständige Ausg. aller seiner Werke fehlt noch. Göthe I, 135. — Bauer I, 16. — Vogt 14. — Ebert 148.

Agrippa ab Nettesheym, H. Corn. Opera. Lugd., per Beringos fratres, v. J. gr. 8. 2 Bde. (J, 12) und ib., v. J., 8. 3 Bde. (H, 91).

Ueber die Seltenheit dieser Sammlung, welche einen verlegerten Schriftsteller der 1ten Classe zum Vf., und die schon um 1548 als Buchdrucker berühmten Brüder Bering zu Verlegern hat, s. Nachrr. von einer hall. Bibl. t. II, p. X, 316 fgg. — Clément bibl. curieuse. — Vogt 18. — Ebert 282. — Ueber den Vf., dessen Lebenslauf und äußere Schicksale eine fortlaufende Kette von Abenteuern und Abwechslungen bilden, und über sein Hauptwerk „*de incertitudine et vanit. scientiar.*“, das treue Abbild seines, trotz allen genialen Leichtsinns vielseitig gebildeten, scharfsinnigen Geistes, worin er nicht etwa bloß die Unzulänglichkeit und Eitelkeit der

Wissenschaften, sondern noch mehr die Blößen und Schwächen, die Einseitigkeit und Verschrobenheit der Ansichten, Ideen, Sitten und Einrichtungen in weltlichen und geistlichen Dingen seiner Zeit mit der rücksichtslosesten und beißendsten Satyre geißelt, ist der ausgezeichnete Artikel in Rottecks Staatslex. I, 406 fgg. sehr lesenswerth.

Albertus Magnus. Opera omnia, st. et lab. Pt. Jammy. Lugd., 1651 fol. 21 Thle. in 17 Bden. (A, 14).

Ein wohl erhaltenes und so vollständiges Ex., wie sich nicht leicht findet. Albert von Köln war, wenn wir auch all die Wunder seiner mechanischen Geschicklichkeit nicht nacherzählen mögen, einer der größten Männer, welche jemals gelebt haben. Man braucht diese 21 Bände nur flüchtig durchzusehen, um über den Reichthum der mannigfaltigsten Kenntnisse dieses einzigen Gelehrten des Mittelalters zu erstaunen, der gleich Aristoteles das ganze Gebiet des menschlichen Wissens, nicht bloß im Allgemeinen und speculativ, sondern auch im Einzelnen und praktisch beherrschte. Der Naturwissenschaft scheint indeß der große Philosoph und Theolog doch die wärmste Liebe und zwar in dem Maße zugewendet zu haben, daß er nicht umhin konnte sogar in seiner Lobrede auf die Jungfrau Maria („de virgine gloriosa“) die ganze Naturgeschichte abzuhandeln. Ebert 324.

Bacon de Verulam. Fr. Opera omnia philos., moral., polit. Frcf. a M. Matth. Kempffer, 1665, fol. (A, 24).

Vollständige und seltene Ausg. mit dem Bildniß und der Lebensbeschreibung des Vf. Bauer I, 43. — Brunet I, 142.

Bebel, H. Opuscula nova. Arg., Grüninger, 1509, 4. (J, 138).
— Commentaria epistolar. conficiendarum (et alia opuscula).
Tubingae, Th. Anshelmus, 1511, 4. (H, 32) und Argent., Schurer, 1513, 4. (F, 26).

Die Opuscula enthalten die erste Sammlung sinnvoller deutscher Sprichwörter sammt Erklärung, welche den später vermehrten und verbesserten Sammlungen von Agricola (VIII. L, 5) zu Grunde liegt. Die Commentt. bilden die 2te Sammlung von Bebel's Schr., beide sind von hoher Seltenheit. Göze III, 500. — Gummels neue Bibl. I, 149 fgg. — Freytag anal. 78. — Ebert 1816.

Beroaldus, Ph. Politissima opuscula. Frcf. 1. 5. 8. (1508), 4. (H, 85).

Für die ungeweine Seltenheit dieser Auswahl von Beroalds, des bewunderten lat. Lyriker's Schr. führt Vogt 107 hinreichende bibliogr. Bürgschaften an.

Bossuet, J. B. Oeuvres. Arg., 1736—57, 4. 10 Bde. (C, 7).

Ein prachtvolles Dedicationsexemplar.

Bracellus, Jac. Lucubrationes de bello hispanico. In aedibus. Jo. Badii Ascensii, 1520, 4. (H, 46).

Sehr selten. Freytag anal. S. 150.

Budaeus, Gu. *Lucubrationes variae.* Bas., Nic. Episcopus, 1557, fol. (A, 23).

Wie alle Werke dieses trefflichen, mit allem Zauber attischer Beredsamkeit, wie J. Pascaris sagt, reich begabten Schriftstellers sehr geschätzt und in dieser Ausg. besonders selten. Vogt 202.

Dathus, Agst. *Opera varia.* Senis, S. Nic. Nardi, 1503, fol. (B, 11).

Schöne, vollständige, äußerst seltene Originalausg., wovon ein zweites Gr. in X. A, 20 steht. Göze III, 90. — Denis gatell. Bibl. S. 468. — Clément VII, 392. — Brunet I. 499. — Ubert 5804.

Diderot, Denis. *Oeuvres publ. sur les mss. de l'auteur par J. Andr. Naigeon.* Par., Déterville, 1798, 8. 15 Bde. m. RR. (G, 27).

Schöne und kostbare Ausg. aller Schr. eines der glänzendsten Köpfe, welche Frankr. hervorgebracht hat, dessen offenkundiger und lautgepredigter Atheismus bei der im Leben vorwaltenden sittlichen Güte als wunderfames Räthsel erscheinen mußte. Brunet I, 534. — Ubert 6107.

Doni, Ant. Fr. *I marmi.* Ven., Marcolini, 1551—2, 4. 4 Thle. in 1 Bd. m. Hlzschn. (H, 106).

Doni hat viele Bücher geschrieben, um wenig Brot zu erwerben. Von allen gilt aber so ziemlich, was man insbesondere über seine „marmi“ gesagt hat: „Marmoris inscribis, Doni! bene nomine librum; Par est enim frigus marmoris atque libri.“ — Die Ausg. ist übrigens mit trefflichen Hlzschn. ausgestattet und sehr selten. Bayle's dict. — Haym notis. p. 182. — Osmond I, 248. — Clément VII, 446. — Brunet I, 557. — Ubert 6349.

Encyclopédie méthodique ou par ordre de matières. Par., Panchouke, 1784 sqc., 4. 155 Bde. m. vielen RR. (D, 1).

Ueber dieses großartige, sehr kostbare Werk s. Brunet Suppl. I, 478. — Ubert 6713.

— deutsche. **Allgemeines Lexikon der Künste und Wissenschaften** von J. Thdr. Jablonsky. Lpzg., 1721, 4. (H, 10).

Als erste alphab. deutsche Encyclop., doch mit Ausschluß der Theologie, Gesch. und Geogr., höchst merkwürdig. Ubert 6704 f. — Dieser ersten schließt sich eine schöne Reihe allgem. deutscher Encyclopädien bis auf die umfassendste Ersch-Grubersche (D, 4) an.

Erasmus, Desid. *Opera pleraque.* Edid. B. Rhenanus. Bas., Froben, 1540—41, fol. 8 Bde (A, 19).

Die Sammlung ist in dieser Ausg. zwar sehr selten, enthält aber bei weitem nicht alles, was der helldenkende, für europäische Geistesbildung weltbürgerlich sorg-

same Mann scharfsinnig, geistreich, ein Muster der Darstellung und der römischen Sprache, gearbeitet hat. Der Ruf seiner unwiderstehlichen, an's Wunderbare grenzenden Beredsamkeit war so verbreitet, daß der berühmte Kanzler Th. Rorus, als er den persönlich nicht gekannten Erasmus reden hörte, hingerissen ausrief: „Aut Erasmus es aut diabolus!“ Boh. docta III, 15. — Ebert 6861.

Floridus Sabinus, Fr. In Plauti aliorumque latinae linguae scriptor. calumniatores apologia. De juris civil. interpretibus liber. De C. Julii Caesaris praestantia libri III. Lectionum succisivar. libri III. Bas., 1540, fol. (B, 27).

Sehr interessante Werke eines klaren, sich hell bewußten Kopfes und rücksichtslos freimüthigen Mannes, namentlich für den Geschichtschreiber der Philologie von dem höchsten Werthe. Die Ausg. ist sehr selten; denn Bauer zählt weit spätere zu den Seltenheiten. Ebert 7656.

Folieta (Foglieta) Ubertus. Opuscula varia. Romae, Zanotti, 1579, 4. (H, 37).

Die Schr. dieses geistreichen, für seine Wahrheitsliebe von den Genuesern ausgewiesenen Mannes sind nach Denis gaxell. Bibl. S. 504 in den Originalausgg. fast ohne Ausnahme sehr selten. Die eben angezeigte Ausg. kommt Freitag (anal. S. 343) sogar unwahrscheinlich vor, so selten ist sie. Ueber das Leben des Vf. gibt Nicéron mém. XXI, 209 Aufschluß.

Fracastorius, Hi. Opp. omnia. Acced. Andr. Naugerii orati. duae carminumque nonnulla. Ven., ap. Juntas, 1555, 4. (H, 14).

Eine als Princeps und als Suntine sehr seltene und ungeachtet das Gedicht „de cura canum“ nicht mitbegriffen ist, vorzüglich geschätzte Ausg. Die Lebensbeschr. des hochgebildeten, vielwissenden Arztes und seiner Zeit so sehr gefeierten Dichters Fracastoro, daß die Kunsttrichter sein Gedicht „de Syphilitide“ Virgils Georgicon an die Seite setzen zu müssen glaubten, hat ein ungenannter Vf. beigelegt. Ebert 7848. Note.

Gebelin, Ant. Court de. Le monde primitif, analysé et comparé avec le monde moderne. Par., 1773—82, 4. 9 Bde. m. RR. (C, 13).

Dieses Werk, wozu nach d'Alemberts Ausspruch 40 Gelehrte hinlängliche Beschäftigung würden gefunden haben, zählen die Franzosen denjenigen bei, welche der Nation den größten Ruhm gebracht. Das mag sein. Die Kenntniß der Urwelt hat es indeß durch die künstlich allegorische Auffassung dunkler Winke des Alterthums wenig gefördert. Der letzte Theil fehlt häufig. Brunet II, 78. — Ebert 8219.

Giraldi Cinthio, Gi. Bt. Degli Hecatommithi parte I e II. Ven., 1593, 4. 2 Bde. (H, 78).

Eine beliebte Sammlung von 100 Novellen, worin mit ängstlicher Weibehal-

tung des Boccaccischen Stils stilkliche Ernsthaftigkeit vorherrscht. Die Ausg. ist immer noch selten genug, wenngleich nicht in dem Grade, als die beste und gesuchteste: Monterogale, 1565, 4. Ubert 8559.

Goldast ab Haiminsfeld, Mich. *Paraeneticor. veterum Pars I (unica)*. Insulae, Brem, 1604, 4. mit 3 Kupfern. (H, 81).

Sehr wichtig und eben so selten. Besonders interessant sind die im Geiste der Meisterfänger verfaßten, in deutschen Reimen geschriebenen Dichtungen, wobei man sich freilich bescheiden muß, nicht zu begreifen, wer denn eigentlich der König Tyrrol in Schottland und sein Sohn Friedebraud gewesen und wie sie zur deutschen Sprache und Meisterfängerei gekommen seien. Göthe II, 447. — Bunsmann *catalog. libror. rarior.* p. 100. — Vogt 649. — Ubert 8661.

Hexameron rustique ou les six journées passées à la campagne entre les personnes studieuses. Amst. 1671, 12, (L, 29).

Gehört zu den damirten Büchern, und ist in dieser Ausgabe sehr gesucht. In *Ricercos Mem.* XVIII, 133 erfährt man die wahren Namen der im Buche angeführten Personen. Bayle's dict. — *Ménagiana* I, 327. — *Freytag anal.* p. 448. — *Brunet* II, 529.

Kaempfer, Engelb. *Amoenitatum exoticar. politico-physico-medicae fasciculi V etc.* Lemgov., 1712, 4. m. 1 Titelbl. u. 90 eingedr. RR. (H, 102).

Interessant, selten und sehr gesucht. *Brunet* II, 296. — Ubert 11294.

Lipsius, Justus. *Opera omnia*. Vesaliae, Andr. ab Hoogenhuysen, 1675. 4. 4 Bde. m. vielen RR. (H, 94).

Bequeme, vollständigste und gesuchteste Ausg. der durch Gelehrsamkeit ausgezeichneten Schr. eines der hervorragendsten Kritiker und Philologen. *Pray* II, 41. — *Brunet* II, 353. — Ubert 12050.

Lullus, Raym. *Opera omnia*, edid. Yvo Salzinger. Mog. 1722—42, fol. 10 Bde. (A, 1).

Diese Sammlung aller Werke des berühmten, für die beabstchtigte Reform der Philosophie überaus thätigen, vielwissenden dialektischen Enthusiasten ist in Norddeutschland fast unbekannt und sehr selten. Von gleichem Interesse ist die Sammlung: *Opp. ea, quae ad inventam ab ipso artem universalem pertinent*. Arg., 1617, 8. (G, 14). Die Titel einzelner Schriften, welche mit Einschluß zweier von Jordano Bruno in dieser seltenen Ausg. beisammen erscheinen, und mehrere Jahrhunderte hindurch in gefeierter Berühmtheit standen, würden mehrere Bl. füllen. *Fabricius bibl.* IV, 292. V, 49. — *Engel* p. 92. — *Brunet Suppl.* II, 334. — Ubert 12511 u. 12.

Machiavelli, N. *Tutte le opere*. O. O., 1550, 4. (H, 28).

Von den unter diesem Titel und mit dieser Jahreszahl erschienenen fünf Ausgg.

die letzte und eigentlich beste, die ebenfalls von der Crusca gebraucht worden ist. *Ubert* 12637.

Maphaeus Volaterranus, Rph. Commentarior. urbanor. libri 38. Item oeconomicus Xenophontis ab eodem Latio donatus. Vend. Parrhisius in via Jacobea ab Jo. paruo et Jod. Accensio, 1511, fol. (B, 9).

Höchst seltene, wenig bekannte Ausg., welche der Bibl. mit der Bress. Sammlung zugekommen ist. *Boh. docta* III, 18. — *Freitag anal.*, 1063.

Messia (ob. Mexia), Pl. Silva de varia lecion. Sevilla, J. Cronberger, 1540, fol. (H, 4). — Leon, Junta. 1556, 8. (J, 93). — Anvers, 1603, 8. (J, 40).

Diese oft aufgelegte, in die meisten europäischen Sprachen übersetzte Schrift ist nur in unverstümmelten, d. i. in den frühesten span. Ausgg., und zwar wegen der Geschichte der Päpstin Johanna (im 9ten Kapitel) selten und gesucht. *Serpilius Verz. rarer Bücher*, 262. — *Antigny mém.* I, 115. — *Antonio bibl. hisp.* II, 174—5. — *Vogt* 584. — *Brunet Suppl.* II, 421. — *Ubert* 13916.

Montesquieu, Charles. Oeuvres. Par., Plassan, an 4 (1796), gr. 4. 5 Bde. m. 16 RR. Bsp. (C, 2).

Es ist dies die einzige Ausg. mit RR., eine des großen philosophischen Geistes würdige Prachtausgabe, der in diesen Schr. überhaupt, vorzüglich aber in dem Meisterwerke glänzt, von welchem Voltaire sagt: *quo c'étoit plutôt de l'esprit sur les loix, que l'esprit des loix.* *Brunet* II, 514. — *Ubert* 14310.

Morata, Olympia Fulvia. Opuscula (cura Coel. Sec. Curionis). Bas., Pt. Perna, 1570, 8. (J, 111).

Die Sammlung ist zwar selten; seit aber die schreibenden Frauen, unter welchen Morata wie durch classisches Wissen, so auch durch fades und langweiliges Geschwätz gar sehr hervorrage, nichts Seltenes mehr sind, ist sie auch nicht mehr gesucht. Morata ist nicht nur als Schriftstellerin, sondern auch als zärtliche Gattin und Mutter gewissermaßen berühmt. Sie hat ihren Gemahl, den damaligen Statthalter von Piacenza, und ihre zahlreichen Kinder der Religion wegen verlassen, um in der Schweiz Gott und ihrem zweiten Manne Andr. Grünthler nach ihrem Gewissen zu dienen. *Freitag anal* p. 611. — *Baumgartens Nachr.* IV, 123. — *Ubert* 14365.

Morus, Th. Lucubrationes. Utopiae libri duo. Epigrammata etc. Bas., Episcop., 1563, 8. (J, 32).

Erste, Niceron unbekannt gebliebene, sehr seltene Ausg. aller Schr. des berühmten Kanzlers, der eine unvergängliche Biederkeit seines Vaterlandes demselben durch alle Jahrhunderte als Muster staatsmännischer Tugend vorleuchtet. Die Ausg. zu

Græc. a. D. u. Epig. bei Genselius, 1689, fol. (B, 54) ist zwar weniger selten als die Princeps, dagegen correcter und vermehrt. Baumgartens Nachrr. III, 89, 90.

Moyen de parvenir, oeuvre contenant la raison de tout ce qui a esté est et sera (par Fr. Beroald de Verville). Imprimé cette année, 16. (L, 21).

Ueber dieses seltene, in Holland zwischen 1670—80 sauber gedr., ziemlich ansehnliche Buch, dem der Zweck zu Grunde liegt, die Festigkeiten und Uebertreibungen im Kampfe der Reformirten und Katholiken zu verspotten und zu geißeln, s. Nicéron XXXIV, 232. — Ménagiana IV, 313. — Ducatiana II, 289. — Vogt 603. — Mélanges tirés d'une gr. bibl. XXII, 114. — Freytags Nachrr. I, 295. — Brunet II, 531. — Ubert 14477.

Muretus, M. Ant. Opera omnia. LB., Luchtmans, 1789, gr. 8. 4 Bde. (E, 7).

Vortreffliche Ausg. Brunet II, 536. — Ubert 14523.

Mylæus, Csp. De scribenda universitatis historia libri V. Bas., Oporin, 1551, fol. (B, 31).

Zweite, vermehrte und sehr seltene Ausg. eines höchst merkwürdigen Werkes, welches den ersten Versuch einer Geschichte der Menschheit enthält. Klose's liter. Unterhalt. I, 325. — Pray II, 136. — Ubert 14601.

Nangerius, Andr. Opera omnia, curantibus J. Ant. et Caj. Vulpiis. Patav., Cominus, 1718, 4. (C, 4).

Vollständigste Ausg. und als erster Druck der Volpi-Cominischen Presse merkwürdig. Ueber den Vf. äußert sich Tiraboschi, er kenne keinen Dichter, der in der Nachahmung alter griech. Einsalt, die doch eigentlich den Geschmack charakterisire, so glücklich gewesen wäre, als Ravagero. Brunet II, 549. — Ubert 14669.

Osorius, Hi. Opera omnia. Romæ, Ferrarius, 1592, fol. 4 Bde. (der 1. u. 2. Bb. B, 5; der 3. u. 4. steht in XXVII. E, 23).

Seltene und geschätzte Sammlung. Brunet II, 594. — Ubert 15297.

Oupnek'hat, i. e. secretum tegendum, opus continens antiquam et arcanam, s. theologicam et philosophicam doctrinam e 4 sacris Indor. libris excerptam, e persico idiomate samskreticis vocibus intermixto in lat. conversum, stud. et op. (Abr. Hyac.) Anquetil Duperron. Arg., 1801—2, 4. 2 Bde. (D, 2).

Ein kostbares Werk mit der eingeschriebenen Bemerkung: „Opus ipsa in India rarissimum.“ Brunet II, 598. — Ubert 15327.

Pallavicino, Ferrante. Opere scelte (con la vita dell' autore). Villafranca (Amst., Dn. Elzevir), 1673, 12. (L, 15).

Seltene, gesuchte und beste Ausg. der Sammlung von P.'s verbotenen Werken, worunter vorzüglich der satyrisch-komische Roman „divorzio celeste“ den P. (1644) in Avignon auf's Schaffot brachte. Liter. Wochenbl. S. 229. — Vogt 643. — Brunet III, 7. — Ubert 15695.

Perez, Ant. Las obras y relaciones. Geneva per Juan de la Planche, 1631, 8. (J, 33).

Von der Seltenheit dieser durch ihren Inhalt anziehenden, durch Einfachheit und Selligkeit der Darstellung ausgezeichneten Briefe und Berichte des diplomatischen Märtyrers P. s. Bibl. Salthon. p. 448. — Saxii onomast, liter. IV, 598.

Picus Mirandula. Opera omnia J. Pici, item J. Fr. Pici opp. omnia. Bas., Henripetri, 1572—73, fol. 2 Bde. (B, 30).

Pico war einer der hellsten Köpfe, war, wie ihn Poliziano nannte, der Phönix Italiens, der sich in den Lorber Lorenzo's von Medici eingenistet hatte. Diese Ausg., welche nebst jener desselben Verlags vom J. 1601 die beste ist, enthält nicht nur alle Werke des ältern Mirand., der bekanntlich die Vereinigung der platonischen und der aristotel. Philosophie mit der mosaischen Offenbarung beabsichtigte, sondern auch die Schr. seines Neffen J. Fr. Mirand. in sich. Ubert 16801.

Pithoeus (Pithou), Pt. Opera sacra, juridica, historica, miscellanea. Par., Cramoisy, 1609, 4. (H, 30).

Ist schon seit lange überaus selten, wie aus dem liter. Wochenbl. II, 5, Catal. bibl. Schalbruch. 194 und Vogt 672 zu ersehen.

Politianus (eigentlich Ambrogini), Ang. Opera omnia. Bas., N. Episcopus, 1553, fol. (B, 31).

Vollständigste Ausg. von P.'s lat. Werken, worin auch die in den ältern Ausgg. vermiste meisterhafte Geschichte der Pazzi'schen Verschwörung gegen die Mediceer mitbegriffen ist. Das Buch ist selten, und zugleich als das erste, welches Episcopus in seiner Offizin drucken ließ, merkwürdig. Baumgartens Nachrr. X, 45. — Brunet III, 125. — Ubert 17618.

Polo, Marco. Marco Polo Veneziano delle maraviglie del mondo per lui vedute, del costume di varij paesi etc. Trevigi, Reghetini, 1590, 8. 57 Bl. (J, 53).

Die ital. Ausgg. dieses höchst merkw. Reiserwerks, von dem es immer noch ungewiß ist, ob es ursprünglich in lat., oder ital. Sprache verfaßt worden, sieht man in Deutschland nicht häufig. „Il Milione“, wie M. P. von den Zeitgenossen genannt wurde (Walte-Brun nennt ihn den Humboldt des 13. Jahrh.), blieb bis zur Entdeckung der neuen Welt und zur Umschiffung Afrikas ein allgemein beliebtes, fast in alle europäischen Sprachen übersetztes Volksbuch. Aus ihm schöpfte Columbus alle seine Ansichten, und seine Unternehmungen fußen zum großen Theil auf den Nachrr. des edlen herobotischen Reisenden. Wie wunderbarlich und märchen-

haft manche seiner Schilderungen auch Ningen mögen, sie finden sich durch neuere Untersuchungen und Zeugnisse meist bestätigt. Brunot II, 427. — Ubert 17662.

Pontanus, J. Jovian. Opera. Bas., ex offic. Henripetr. 1556, 8. 4 Bde. (K, 69).

Selten. Ubert 17746.

Pope, Alex. Works (by W. Warburton). Lond., 1751, 8. 9 Bde. m. RR. (E, 5).

Erste und kostbare Ausg. dieser in vielfacher Hinsicht sehr verdienstvollen, im Ganzen aber von den Zeitgenossen doch ein wenig zu sehr überschätzten Werke. Ubert 47764.

Rocca, Camers Angelus. Opera omnia. Romae. ex typogr. St. Michaelis ad ripam, 1719—797, fol. 2 The. in 1 Bd. (B, 8).

Der erste Theil dieser seltenen Sammlung enthält 35 Abhandl., deren größter Theil bisher ungedruckt war, und wovon diejenigen, welche früher im Druck erschienen sind, wie z. B. die Osservazioni intorno alle bellezze della lingua latina. Ven., Aldo, 1590, 8. (VIII. J, 123) äußerst selten zu finden sind. Der 2te Theil ist schon wegen der mitbegriffenen Vatican. Bibl. sehr wichtig. Unter den Abhandl. mögen viele sehr erbaulich sein; wir müssen indeß gestehen, daß wir sie, wahrscheinlich weil sie einem Gebiete angehören, welches uns kraft menschl. Unzulänglichkeit völlig verschlossen ist, nicht recht begreifen. So z. B. die 20te im 1ten Theile: „De propulio Christi Domini in resurrectione reassumto et in basilica Lateranens. asservato.“ — Baumgartens Nachrr. IV, 326. — Ubert 19206.

Scaliger, Jos. Justus. Opuscula varia antehac non edita (ed. Is. Casaubonus). Par., Drouart, 1610. 4. (H, 40).

Interessante, und zumal in dieser ersten Ausg. sehr seltene Sammlung kleinerer Schr. des scharfsinnigen Scaliger, wie ihn Corniani nennt. Liter. Wochenbl. II, 13. — Vogt 759. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 479. — Freytag anal. S. 821.

Skalich de Lika, Paul, comes Hunnor. et baro Zkradin. Encyclopaediae s. orbis disciplinar. Epistemon. Bas., Oporin, 1559, 4. (H, 16).

Beschränkt sich zwar auf bloße Umriffe, ist aber außerordentlich selten und kommt aus der Wessow. Bibl. hieher. Acta Borussica I, 820. — Curiositäten X, 39 fgg. — Vogt 759. — Boh. docta III, 17. Ueber den seltenen, kenntnißreichen, aber zur Schwärmerei und zum Unbestande geneigten Vf. s. Moranyi mem. Hung. III, 214.

Steuchus Eugubinus, Agst. Opp. omnia. Par., Mich. Sonnius. 1578, fol. (A, 35).

Erste und seltene Ausg. Der Vf. ist nicht nur als sorgsamer Pfleger und Förderer des tiefen Bibelstudiums, sondern auch als Philosoph merkwürdig. Nicoron mém. XXXVI, 333. — Freytag anal. p. 907, wo zugleich der Inhalt der ganzen Sammlung mitgetheilt ist. — Vogt 810.

Universallerikon aller Wissenschaften und Künste. Halle u. Spz., Zedler, 1732—54, fol. 68 Bde. (B, 1).

Dieses große, über alle Fächer des menschlichen Wissens sich erstreckende Lexikon wird nach dem Verleger gewöhnlich das Zedlersche genannt, und ist wegen der Citate noch immer brauchbar, in den genealogischen Artikeln aber von entschiedenem Werthe. Ubert 6704 f.

Vives, J. L. Opera omnia. Bas., Nic. Episcopus, 1555, 2 Thle. in 1 Bb. (B, 2) und de disciplinis libri XX. Colon., Jo. Gymnicus, 1532, 8. (J, 36).

Beide selten. Das letztere hat einen bleibend geschichtlichen Werth und ist von Seite der Kunstgestalt und des Ausdrucks als das erste gelungene Werk anzusehen, worin der geistvolle Vf. mit gelehrter Belesenheit, mit Kühner, oft des Selbstvertrauens zuviel verrathender Selbstständigkeit im Urtheil, ohne eine einseitige Vorliebe für classisches Alterthum, gedankenreich und hellsehend, wiewohl von engherzigen Vorurtheilen des Zeitalters nicht entbunden, die Gegenstände des menschl. Wissens darzustellen und zu würdigen versuchte. Denis Bücherk. II, 357. — Ubert 23847.

Vossius, Gerard, Jo. Opera. Amst., Blaeu, 1695—1701, fol. 6 Bde. (A, 18).

Von großem Werth und wie die Schr. dieses vorurtheilslosen, wissenschaftlich gründlichen Polyhistor überhaupt selten. Denis garell. Bibl. S. 711. — Freytag anal. p. 1067. — Brunet III, 580. — Ubert 23886.

Wölf, Jo. Lectionum memorabilium et reconditar. libri II. Levin-gae, Rheinmichel, 1600, fol. 2 Bde. m. R. (B, 35).

Auf Kosten des Vfs. gedrucktes, sehr seltenes Collectaneenbuch, welches immer noch geschätzt, wenngleich nicht mehr so sehr wie ehemals gesucht wird. Vermehrt zwar, aber weniger geschätzt ist die Frankf. Ausg. bei Grossius, 1671, fol. 2 Bde. (B, 36). Scholhorn amoenitt. II, 433. — Liter. Wochenbl. I, 341 u. II, 24. — Osmont II, 348. — Brunet III, 601. — Ubert 24029.

Das Fach der medicinisch = chirurgischen Schriften (XVIII) bietet uns, ungeachtet der Aussonderung seiner kostbaren Kupferwerke, immer noch eine bedeutende Reihe merkwürdiger und seltener Namen zur Auswahl dar:

Albinus (ursprünglich Weiß), Bn. Sigfr. Explicatio tabular. ana-

tomicar. Bm. Eustachii. Leidae, Langerak, 1744, fol. m. 47 RR. (A, 14). — Academicar. annot. libri VIII etc. LB., Groot 1754—68, 4. 2 Bde. m. RR. (C, 15).

Der Vf. dieser geschätzten und seltenen Werke, einer der größten Anatomen, den die Arzneikunde nennt, ließ die fast unübertrefflich treuen Abbildg. durch den Künstler J. Wandelaar verfertigen. Brunet I, 37. — Ubert 359, 365.

Anatomie of Levende beelden van de deelen des menschlicken lichnaems in de Nederduytsche spracke, Antw., Christ. Plantyn, 1568, fol. (A, 136).

Eine schöne, in Deutschland wenig bekannte Plantine von 21 auf Pappens bedel gespannten Tafeln.

Avicenna. Libri V canonis medicinae, arabice. Romae, typogr. Medicea, 1593, fol. (A, 126 u. 127).

Sehr seltene Ausg. des berühmten, lange als classisch giltigen, ja als eine Art Offenbarung abgöttisch verehrten und befolgten Systems. Catal. La Vallière I, 493 n. 6191. — Vogt 83. — Brunet I, 138. — Ubert 1442.

Baccius, Adr. De thermis libri VII. Ven., Valgrisi, 1571, fol. m. 2 Holzschn. (C, 59).

Erste, schöne und sehr seltene Ausgabe eines geschätzten Werkes. Göze I, 292. — Denis garell. Bibl. S. 342. — Vogt 84. — Brunet I, 140. — Ubert 1480.

Bauhinus, J. Csp. De hermaphroditor. monstrosorumque partuum natura libri II. Oppenheimii, de Bry, 1614, 8. m. RR. (K, 201).

Außer diesem höchst wichtigen und sehr seltenen Werke sind von demselben gelehrten Vf. noch viele andere Schriften vorhanden. Osmont I, 82. — Bibl. Lehmann. p. 384. — Saxii onomast. liter. IV, 7. — Vogt 101. — Liter. Wochenbl. I, 157. — Ubert 1775.

Collins systeme of anatomy. Lond., in the Savoy, by Thom. Newcomb, 1685, fol. m. RR., worunter auch des Vfs. Bildniß von Faithorne. (A, 25).

Der Vf. dieses wichtigen und seltenen Werkes soll allen denjenigen, die gegen ihn schreiben wollten, mit Rath und Büchern beigestanden haben; eines von den Exempeln, welche nicht ziehen.

Garmann, L. C. F. De miraculis mortuorum libri III, quibus praemissa dissertatio de cadavere et miraculis in genere. Opus physico-medicum. Dresd., 1709, 4. (H, 272).

Ein seltenes Curiosum, voll höchst sonderbarer Geschichten, die ganz geeignet sein dürften, die kirchlichen Wirren in Deutschland noch mehr zu verwirren. Brunet II, 72.

Gersdorff, Hans v., genannt **Schylhanß.** Feldbuch der Wund-
arznei. Straßb., Jerem. Schott, 1517, fol. und ib., id., 1528, 4.
(B, 177 u. G, 176).

Der früheren Ausgabe ist **H. Brunschwicks** Buch der Feldarznei, Straßb.,
Jo. Grüniger, 1508, fol., — der letztern aber eine Menge gleich sehr seltener
medic. Schriften angebunden.

Hafenreffer, Sm. *Officina Jatrica.* Ulmae, Balth. Kühner, 1653,
8. (J, 198). — *Nosodochium.* ib., id., 1660, 8. (J, 52).

Seltene Originalschriften des bekannten Urhebers der sonderbaren Theorie, den
Pulsschlag nach musikalischen Regeln zu bestimmen. Vgl. **Ebert** 9162.

Haller, Alb. *Elementa physiologiae corporis humani.* Lausannae
et Bernae, 1757—66, 4. 8 Bde. m. RR. Dazu das *Auctarium.*
Lips., et Frcf., 1780, 4. (C, 22).

Ausgezeichnetes, oft aufgelegtes Werk, dessen Auctar. die auf 16 Bde. ange-
legte unvollendete Berner Ausgabe v. 1777, 8. entbehrlich macht. **Brunet** II,
144. — **Ebert** 9219.

Hiebner a Schneebergk, Isrl. *Mysterium sigillorum, herbar. et
metallor., i. e. Vollkommene Cur u. Heilung aller Leibes- u.
Gemüthskrankheiten ohne Einnehmung der Arznei.* Erfurdt, 1651,
4 m. RR. (H, 182).

Erste, seltene Ausgabe eines sonderbaren, wegen der großen Anzahl von RR.
theuern Buches, wovon die *Bibl. Reimann.* 1032 u. *Vogt* 433 nachzusehen.

Hundt, Magnus. *Antropologium de hominis dignitate, natura et
proprietatibus etc.* Lips., Wfg. Monacensis, 1501, 4. m. Holzschn.
(G, 25).

Wenn auch nicht das erste, doch eines der ersten Bücher mit anatom. Holzschn.
und sehr selten. *Platneri opuscula* II, 35 und dessen *Progr. de M. Hundt tabular.
anatomicar. auctore.* Lips., 1734, 4. — *Leipz. Liter. Zeit.* 1804. *Intell. Bl.* S.
121. — *Vogt* 450. — **Ebert** 10382.

Leonicensus, Nic. *Libellus de epidemia, quam vulgo morbum
gallicum vocant.* Ven., Aldus, 1503, 4. (G, 180).

Schöne und sehr seltene Ausgabe des (uerst in Mailand, 1497) ersten ge-
druckten Buches, welches von der Syphilis handelt. **Brunet** II, 343. — **Ebert** 11870.

Licetus, Fortunius. *De monstris, ex recens. Gr. Blasii.* Amst.,
Andr. Frisius, 1665, 4. m. RR. (H, 235).

Vollständigste und zugleich seltene Ausgabe. **Osmont** I, 406. — *Vogt* 519. —
Brunet II, 347. — **Ebert** 11953.

Loder, Just. Ch. Tabulae anatomicae ad illustrandam humani corporis fabricam. Vinariae, 1794—1804, fol. 2 Bde. deutsch. u. lat. Text und 1 Bb. RR. (A, 130).

Ueber dieses kostbare mit 182 RR. angestattete Werk s. Brunet II, 366. — Ubert 12171.

Macer, Aemil. Macer floridus (dazwischen ein Holzschnitt, der S. 16 wieder vorkommt). De viribus herbax. v. D. u. J. (in Frankr. zwischen 1500—1510), 4. goth. m. Holzschn. (G, 163).

Ein schönes, höchst seltenes, aus der Clementin. Kleinern Bibl. herübergerettetes Gr. Das Gedicht von den Kräften der Kräuter trägt indes Macer's Namen wohl mit Unrecht; eine Perg. Hdschr. des 14. Jah. in Dresden nennt „Odo Magdunensis“ als Vf. Brunet II, 399. — Ubert 12614.

Mesue, Jo. Opera. Ven., Juntas, 1549, fol. (A, 89). — ib., id., 1558, fol. (B, 9). — ib., id., 1581, fol. (B, 8).

Außer diesen seltenen Juntinen besitzt die Bibliothek nebst vielen spätern auch die ältern Ausgaben: Ven., 1484, fol. (XL. F, 12) und ib., de Pasqualibus, 1490, fol. (XLI. C, 30).

Paracelsus Bombast. ab Hohenheim. Opera medico-chemico-chirurgica. Genev., de Tournes, 1658, fol. 3 Bde. (A, 125).

Diese wichtige Ausgabe umfaßt nicht nur alle lateinischen, sondern auch die ursprünglich deutsch verfaßten und ins Lat. übersetzten Werke des außerordentlichen Mannes, der die ganze Heilkunde auf chemische Mittel gründen wollte, die Chemie trotz seiner mystisch überspannten Geistesrichtung mit wichtigen Entdeckungen und weiterführenden Versuchen bereicherte, nebenbei mit dem Stein der Weisen, dem Lebenselixir prahlte und, wie nun das Schicksal manchmal sehr humoristisch ist, mit all dieser Unsterblichkeit in der Tasche schon im 48ten Lebensjahre in Salzburg starb. Denis Bücherf. II, 148. — Brunet III, 13. — Ubert 15816.

Piso, Guil. Historia naturalis Brasiliae s. Gu. Pisonis de medicina Brasiliensi libri IV et Grg. Marcgravii de Liebstad historiae rerum natural. Brasiliae libri VIII. LB., Fr. Hack et Amst., Elzevir, 1648, fol. m. Holzschn. (A, 142).

Ueberhaupt sehr interessant, der naturhistorische Theil des ausgezeichneten Forschers Marcgraf, welcher im J. 1637 mit dem Prinzen Moriz v. Nassau Brasilien bereiste, besonders höchst wichtig; denn seine Historien sind bis zu Ende des v. Jh. die Hauptquelle geblieben, aus welcher die Kenntniß der brasilischen Thierwelt geschöpft worden. Brunet III, 87. — Ubert 16957.

Ploucquet, Gu. Gf. Initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis. Tub., Cotta, 1793—97, 4. 8 Bde. (C, 117).

Erste und kostbare Ausg. Bequemer zum Gebrauch ist hingegen die zweite unter dem Titel: *Literatura medica. ib., id., 1808—9* und *Continuatio et Supplementum. ib., Osiandor, 1814, gr. 4. 5 Bde. (B., 172). Brunet III, 105. — Ebert 17394.*

Ronssei Balduini venatio medica, continens remedia ad omnes a capite ad calcem usque morbos. LB., 1598, kl. 8. (J, 320).

Sehr selten. Brunet III, 241.

Scherer, Jos. v. Anatomische Tabellen nach der Wachspräparatensammlung der k. k. Josephin. Akademie zu Wien. Wien, Gerold, 1817—21, fol. sammt Suppl. 8 Bde. m. illum. RR. (A, 149).

Schönes und kostbares Werk mit lat. u. deutschem Texte u. RR. v. Weindl. Brunet Suppl. III, 237. — Ebert 20527.

Tabernaemontanus, Jac. Th. New Wassertschatz, d. i. von allen heilsamen metallischen Bädern und Wassern. Frkf., 1593, 8. (J, 357).

Sehr selten und wenig bekannt.

Vesalius, Andr. De humani corporis fabrica libri VII. Bas., Oporin, 1543, fol. m. Holzschn. (A, 9).

Erste, höchst seltene Ausg. des berühmten, in der Geschichte der Anatomie Epoche machenden Werkes, mit welchem der 18jährige Vf. (nachmaliger Leibarzt Philipp II.) den blinden Glauben an das Galensche System stürzend als Gründer der pathologischen und Erweiterer der normalen Anatomie aufgetreten war. Das Werk ist ein wahres Meisterstück der Oporinschen Presse, auf dem schönsten Papier mit großen, herrlichen Lettern, die Initialen der einzelnen Bücher und Kapitel aber mit eigens geschnittenen Stöcken gedruckt. Die Holzschnitte sind von Jo. v. Calcar (nicht von Coriolanus) und sollen nach Titians Zeichnungen ausgeführt sein. Denis garel. Bibl. 644 fgg. — Crévonna II, 212. — Osmont II, 317. — Brunet III, 527. — Ebert 23537.

Villanovanus, Mchl. Syruporum universa ratio ad Galeni censuram diligenter exposita. Ven., Valgrisi, 1545, 8. (K, 34).

Servetus ist der wahre Vf. dieser pseudonymen und so sehr seltenen Schrift, daß der gelehrte Rosheim sie, ungeachtet der dreimaligen Auflage derselben, zum Behufe seiner „comment. vitae Serveti“ aufzutreiben nicht im Stande war. — Unter dem angenommenen Namen „Villanovanus“ lebte Servet als beliebter Arzt zu Vienne, wo er im J. 1553 sein berühmtes System „Christianismi restitutio“ anonym und ohne Angabe des Druckorts ganz im Stillen drucken ließ, dabei aber die Unvorsichtigkeit beging, seine noch als „Servetus“ an Calvin geschriebenen Briefe anzuhängen, und einen Theil der abgedruckten Err. an Calvins Buchhändler und Freund Rob. Stephanus, der seit 1552 in Genf verweilte, verkaufen zu lassen. Dadurch verrathen, wurde er eingezogen, flüchtig, in Genf von Calvin erkannt und

abermals verrathen, aufs neue verhaftet und verbrannt. *Historia Serveti* p. 186.
— Vogt 884. — Brunet III, 542.

Unter den grammatischen und lexikographischen Schriften des zunächst folgenden, in vorzüglichem Maße reich ausgestatteten linguistischen Faches (VIII) machen wir insbesondere auf folgende Werke aufmerksam:

Abelung, F. *Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde*, mit Forts. von J. Sev. Vater. Berlin, 1806—17, gr. 8. 4 Bde. (D, 85).
S. darüber Dobrowsky's *Slowanka*, S. 195 fgg. — Brunet I, 13. — Ebert 103.

Albonesius, Theseus Ambr. *Introductio in chaldaicam linguam, syr. atque armenic., et alias linguas.* Papiæ, Simoneta, 1539, 4, 215 Bl. (G, 51).

Das Buch ist als die erste grammatische Bearbeitung der armen. und syr. Sprache und auch wegen der S. 212 b befindlichen Abbild. einer vom Teufel erfundenen Schrift höchst merkwürdig und eben so selten, übrigens aber der babylon. Sprachverwirrung nicht sehr unähnlich. Nicht wenig überrascht ist man, unter den orient. Sprachen S. 178 und 179 Bild u. Beschreibung eines musikal. Instrumentes (*Phagoti Afranii*) zu finden. Göze I, 140. — Clément I, 246. — Brunet Suppl. I, 24. — Ebert 367.

Aldrete, Bern. *Del origen y principio de la lengua castellana o romance, que oy se usa en España.* Roma, 1606, 4. (F, 69).

Nach Seelen select. lit. p. 15, ein selbst in Spanien sehr seltenes, vortreffliches Werk, welches zur Kenntniß der gothischen Literatur ungemein viel beigetragen. Schön und interessant sind die S. 252 und 254 mitgetheilten Muster gothischer oder toletan. Buchstaben und Schreibart. Göze I, 401. — Denis garesl. Bibl. 327. — Vogt 30. — Brunet I, 40. — Ebert 385.

Alexjew, Pt. *Slowar cercownyj (russisch).* Mosc., 1773—79, 8. 3 Bde. (D, 32).

Erste, und zumal außerhalb Rußlands höchst seltene Ausgabe, welcher bis zum J. 1817 vier andere gefolgt waren. Vgl. Safarj's. *Gesch. d. sl. Spr. und Lit.* S. 126.

Alphabete der Propagande. Rom, 1789 fgg. 4. in 2 Bden. (E, 41 und K, 51).

In Rom selbst ist die ganze Sammlung eben nicht theuer, außerhalb aber selten. Brunet I, 47. — Ebert 460.

Amera Senha. Cosha s. Dictionarium Samskrdamicum. Curante

P. Paulino a St. Bartholomaeo. Romae, Ant. Fulgentius, 1798, 4. (C, 53).

Selten. Brunet I, 53. — Ebert 505.

Amira, Grg. Grammatica Syriaca. Romae, Jac. Luna, 1596, 4. (C, 28).

Ausgezeichnet und selten. Hensreich meint, sie sei schon 1548 zu Rom gedruckt worden; zu der Zeit lebte aber der Vf. noch nicht. Clément S. 267. — Bibefind I, 100. — Baumgarten III, 120. — Vogt 42. — Brunet I, 53. — Ebert 513.

Amyot. Dictionnaire tartare - mantchouï - françois. Par., Didot, 1789—90, 4. 3 Tble. in 2 Bden. (C, 47).

S. darüber Brunet I, 57.

Angeli a St. Josepho Gazophilacium linguae Persarum, triplici linguar. clavi, italicae, latinae, gallicae reseratum. Amst., 1684, fol. (A, 33).

Steht dem Castellus an Reichthum und an Genauigkeit weit nach, ist aber selten. Brunet II, 311. — Ebert 20226.

Baxter, W. Glossarium antiquitatum Britannicar. temporibus Romanor. Lond., 1703., 8. (G, 117).

Neben diesem seltenen Glossar sind auch die übrigen sogenannten Glossarien von Carpentier, Cellarius, du Fresne, Galtaus, Ihre, Junius u. in einer vollständigen Reihe vorhanden. Vogt 101. — Brunet I, 164. — Ebert 1784.

Bayer, Thph. Sgr. Musaeum Sinicum, in quo Sinicae linguae et literaturae ratio explicatur. Petropoli, 1730, 8. 2 Bde. (G, 69).

Ein Werk von ausgezeichneter Gelehrsamkeit in Bezug auf die Chines. Sprache. Der 1te Theil enthält die Grammatik, die Chinesischen Charaktere auf zahlreichen Tafeln in Kupfer gestochen; der 2te Th. das Wörterbuch mit lat. Uebers. ganz in Kupfer gestochen. Beigegeben sind: Diatribae Sinicae, Doctrina temporum Sinica, de mensuris et ponderibus Sinicis etc. Clarke's bibl. dict. und Ebert 1787.

Beauzée, N. Grammaire générale. Par., J. Barbou, 1767, 8. (E, 36).

Geschäfte und selbst in Paris seltene Ausg. eines selbstständig geistreichen Sprachwerks. Brunet I. 168. — Ebert 1815.

Becher, Jo. Joach. Clavis convenientiae linguar. Character pro notitia linguar. universali. Inventum Steganographicum hactenus inauditum. Frcf., 1661, 8. (J, 246).

Sehr selten. Der Kurfürst von Mainz Joh. Philipp hatte dem Erfinder

einer allgemeinen Sprache die Belohnung von 3000 Lhr. zugesagt. Becher machte sich mit großem Zeit-, Geld- und Kraftaufwand an das Werk, widmete es dem Kurfürsten und wurde dafür — zur Tafel geladen. Dann sollen die Schriftsteller nicht fett werden! Widesind S. 343—4. — Clément III, 29. — Brunet Suppl. I, 135. — Ebert 1824.

Bembo, Pt. Prose, colle giunte di L. Castelvetro (ed. da Ottav. Ign. Vitalliano). Napoli, 1714, 4. 2 Bde. (B, 88).

Ohne eben schön zu sein von großem Werth und sorgfamer Genauigkeit, und darum unter allen übrigen Ausgg. am meisten gesucht. Castelv.'s Bemerkf. fehlen in den frühern Ausgg. Brunet I, 176. — Ebert 1918 und üb. d. Vf. Nicéron mém. II, 358.

Benson, Th. Vocabularium anglo-saxonicum, lexico Gu. Somneri magna parte auctius. Ox., th. Sheld., 1701, gr. 8. (D, 99).

Außerhalb Engl. nicht leicht zu finden. Denis Bücherf. II, 378.

Berynda, Pamwus. Slawonisch = russisches Wörterb. (russ.). Kutein, 1653, 4. (E, 33).

Zweite Ausg., aber ebenso wie die erste (Kiew, 1607, 4) selbst in Rußland von höchster Seltenheit. Dobrowsky's Slavin, 382.

Bohoritz, Adam. Arcticae horulae succisivae de latino-Carniolana literatura. Witeb., 1584, 8. 260 SS. (J, 233).

Ueber die ungemaine Seltenheit dieses Buches s. Lambecii bibl. Vindob. I, 92. — Morhof polyhist. I, 738. — Clément IV, 478. — Vogt 174. — Dobrowsky's Slavin I, 19, 33. — Brunet Suppl. I, 185. — Ebert 2651.

Brosses, Charl. de. Traité de la formation mécanique des langues. Par., 1765, 12. 2 Bde. m. RR. (E, 90).

Gesuchte Ausg. eines trefflichen, sehr geschätzten Werkes. Brunet I, 282. — Ebert 3004.

Budaeus, Gu. Commentt. linguae graecae. Bas., 1530, fol. (A, 53).

Sehr seltenes, mit ganz unbegreiflicher Mühe und Genauigkeit gearbeitetes Werk, das auch nach der Erscheinung des griech. Sprachschazes von Stephanus, zumal in dem, was die griech. Redner und das griech. Recht angeht, seinen hohen Werth zu behaupten wußte. Denis Bücherf. II, 375.

Buno, M. J. Lat. Grammatica in Fabeln und Bildern. Danzig, 1651, 4. m. Holzschn. (J, 285).

Eine seltsame und seltene Spielerei nach Art der „Grammatica figurata“ des Philestus.

Calepinus, Ambr. Septem linguar. Calepinus. Bas., 1570, fol. (A, 18). — Novem linguar. Lugd., 1654, 4. 2 Bde. (H, 7). — Undecim linguar. Bas., 1598, fol. (A, 24). nebst mehreren andern Ausgg.

Dieses auf des Junius Majus de priscor. proprietate verbor. etc. gebaute Sprachwerk erlebte früher viel Glück und unglaublich viele Auflagen, ist gegenwärtig ohne Werth, aber in den genannten Ausgg. selten. Brunet I, 317. — Ubert 3333.

Capito, Wlfg. F. Hebraicar. institutt. libri II. Bas., Froben, 1518, 4. (G, 41).

G.'s Schr. sind ohne Ausnahme sehr selten, und diese höchst selten. Hennings 548. — Vogt 221. — Freytag anal. 207.

Christmann, Jac. Alphabetum arabicum. Neapoli Nemetum (Neustadt an d. Hardt in d. Unterpfalz), 1582, 4. (G, 43).

Als erster arab. Druck in Deutschland höchst merkwürdig. Hirt's oriental. Bibl. III, 3. fgg. — Ubert 4136 b.

Clenard, N. Institt. et meditt. in gr. linguam, recogn. a F. Sylburg. Frcf. 1580, 4. (F, 29).

Selten und wegen Eysburgs gehaltreichen Zusätzen sehr geschätzt. Rasch Beitr. S. 262. — Ubert 4811.

Cnapius, Grg. Thesaurus Polono - latino - graecus. I. Cracov., 1643, fol. II. Posnaniae, 1697, 4. III. Adagia polon. Crac., 1632, 4. (B, 72 u. F, 64).

Der dritte Theil dieses sonst höchst seltenen Werkes wird vermißt. Ubert 4856.

Constantinus, Rb. Lexicon graeco - latinum. (Genevae), haered. Eusth. Vignon, 1592, fol. (A, 41).

Zweite, mit Zusätzen von Fr. Portus vermehrte Ausg., deren Preis und Seltenheit von Tag zu Tag zunimmt. Bunemann catal. libror. rariss. p. 93. — Denis garell. Bibl. S. 450. — Vogt 275. — Clément VII, 275. — Brunet I, 451. — Ubert 5142. — Nachrr. von Rob. Constantin finden sich in Nicéron's mém. XXVII, 245.

Coronelli, Vc. Bibliotheca universale sacro - profana. Ven., Ant. Tivani, 1701—703, fol. in 4 Bdn. (C, 15).

Bildet den Anfang der Coronell. allgemeinen, vorzüglich in Beziehung auf Weltkunde möglichste Vollständigkeit anstrebenden Encyclopädie. eines ungeheuren, nicht beendigten Unternehmens, worauf der Vf. sein ganzes Leben und den größten Theil von seines Klosters Einkünften verwendet hat. Von den erschienenen 28 Bdn.,

die sich nur höchst selten beisammen finden, besitzt die Bibliothek noch das „Isolario“ (XIX. Z, 52), „Negroponte“ (XIX. H, 144) und „Epitome cosmogr. (XIV. F, 22).
 Gbert 5289 fgg.

Damm, Ch. Tob. Novum lexicon graecum etymol. et reale. Berol., 1765—78, 4. 2 Thle. in 1 Bde. (C, 18).

Sehr geschätzt, selten und wie alle Schr. Damms gesucht. Vogt 306. — Brunet I, 489. — Gbert 5645.

Dasypodius, Pt. Dictionarium lat. germ. et germ. lat. Argent., Wendelin Richel, 1537, 4. (G, 27).

Erste, nunmehr höchst seltene Ausg. eines für die deutsche Sprache jener Zeit wichtigen und vielgebrauchten Werkes. Gbert 5803.

Devarius, Mth. Liber de ling. graecae particulis. Romae, Zanetti, 1588, 4. (G, 9).

Erste und seltene Ausg. Brunet I, 523. — Gbert 6033.

Dictionarium trilingue (slavon., graec., lat.). Mosquae, 1704, 4. (F, 94).

Sehr selten. Unter demselben Stichwort hat übrigens diese Abtheilung eine ansehnliche Reihe von nicht minder seltenen Wörterbüchern aufzuweisen, wie z. B. Diction. prior. nominum. Par., Rb. Stephanus, 1541, gr. 4. (C, 44). — Diction. hexaglosson (lat., gr., belg., gall., hisp., ital.). Bas., Froben, 1585, 12. obl. (L, 106) u. a. m. Brunet I, 530. — Gbert 6077.

Didymus Taurinens. Literaturae copticae rudimentum. Parmae, Bodoni, 1783, 4. (D, 12).

Der eigentliche Vf. dieser seltenen Schrift war Abbate Th. Valperga a Galuso. Brunet I, 535. — Gbert 6114.

Dolet, St. Commentarior. linguae lat. libri II. Lugd., Gryph., 1536—38, gr. fol. (B, 35). Dazu als Supplem. Phrases et formulae linguae lat. elegantiores. Arg., 1576, 8. (H, 49).

Ein nach Materien geordnetes, für jene Zeit sehr brauchbares, gegenwärtig sehr seltenes lat. Wörterb. Denis garell Bibl. S. 474 fgg. — Vogt 306. — Brunet I, 553. — Gbert 6313—14. — Ueber den unglücklichen, im J. 1546 in seinem 37ten Lebensjahre zu Paris als Ketzer verbrannten Vf. s. Bayle's dictionn. und Maittaire annal. typ. III, 9—113.

Duret, Claude. Thrésor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon, 1619, 4. (F, 107).

Enthält nicht nur die Geschichte von 50 verschiedenen Sprachen, sondern auch die Darstellung unterschiedlicher Alphabete und eine Grörterung ü. d. Sprache der

Thiere, und ist selten. Clément VII, 467 fgg. — Denis garel. Bibl. S. 488. — Engel catal. libror. rariss. p. 10. — Vogt 319. — Nachtr. von einer holl. Bibliothek VI, 352.

Elger, G. Dictionarium polono - latino - lottavicum. Vlnae, 1683, 8. (K, 100).

Außerhalb Litthauen sehr schwer zu finden. Ubert 6658.

Elias Levita. Liber electus, s. grammatica hebr., hebr. et latine, Sb. Munstero interprete. Bas., Froben, 1525, 8. (L, 31), sammt mehreren Ausgg. seines chald. hebr. Lexikons.

Erste, sehr seltene Ausg. eines sehr geschätzten Werkes, wie es die Schr. des gelehrtesten und geachttesten hebr. Grammatikers und Kritikers alle sind.

Erasmus, Desid. Adagior. chilades IV. c. sesquicenturia. Oliva, Rob. Stephanus, 1558, fol. und (Frcf.), Wechel, 1599, fol. (B, 41, 42).

Beide Ausgg. sind nicht häufig; die erstere zugleich schön, die andere eine der vollständigsten, aber sehr incorrect. Ubert 6866, 6868.

Etienne od. Stephanus, H. Thesaurus graecae linguae. (nebst den Glossarien). Par., 1572—75, fol. und der Appendix, Lond., 1745, fol. zusammen 7 Bde. (C, 5. 6. B, 38).

Mit diesem unübertroffenen, nach Wurzelwörtern, welchen ihre ganze Sippschaft beigegeben ist, geordneten Wörterbuche hat Etienne seiner musterhaften Beharrlichkeit und Gelehrsamkeit das herrlichste Denkmal gesetzt, aber auch zu seiner nachmaligen Verarmung den nächsten Grund gelegt. Denn bevor noch sein großartiges Werk vollständig erschienen war, lieferte der treulose Jo. Scapula einen bei weitem wohlfeileren und in mancher Hinsicht brauchbareren Auszug, der den Absatz des Stephan. Thesaurus ungemein herabdrückte. Ueber diese in allen 7 Bdn. selten beisammen vorhandene Princeps s. Beloe anecdotes of Liter. I, 100. — Baumgartens Nachtr. IV, 269. — Ubert 6984. — Ueber die neue, sehr schöne Ausg. Par., Didot, 1831 fgg., fol. (A, 77) s. Brunet Suppl. III, 392. — Schön und selten ist auch sein „Ciceronianum lex. graeco-latinum.“ Par., Stephan., 1557, fol. (A, 55). Bauer IV, 117. — Brunet III, 377. — Ubert 6963. — Die erste Ausg. seiner Schrift: Traicté de la conformité du langage françois avec le grec. o. D. u. J. (Par., Rb. Stephanus um 1566), 8. (J, 178) ist nicht nur allein selten, sondern auch wegen einiger in der 2ten Ausg. unterdrückten Stellen (z. B. S. 14 b gegen den Papst) sehr gesucht. Brunet I, 600. — Ubert 6985.

— Rb. Thesaurus linguae latinae. Bas., 1740—43, fol. 4 Bde. (C, 1).

Weniger schön als die Lond. Ausg. von 1734, aber wegen der Vermehrungen, welche H. Etienne einem Ex. der Ausg. von 1573 eingeschrieben hatte, um so schätzbarer. Brunet III, 375. — Ubert 6989.

Forcellini, Aeg. *Totius latinitatis lexicon.* Patavii, 1771, fol. 4 Bde. sammt Appendix, ib., 1816, fol. 1 Bb. (C, 2).

Ueber dieses mit Recht in hohem Werthe gehaltene, sehr gesuchte Werk vgl. Allgem. liter. Anzeiger 1801, S. 588 fgg. — Classical journal I, 172 u. II 929. — Brunet II, 44. — Ubert 7788.

Frenzel, Abr. *De originibus linguae Sorabicae libri X. Budissin et Sittaviae,* 1693—5, 4. 4 Theile in 1 Bb. (G, 85).

Selten. Bauer Suppl. II, 92. — Brunet II, 54. — Ubert 7905.

Fresne du Cange, C. du. *Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis.* Lugd., 1688, fol. 2 Theile in 1 Bb. (C, 7).

Wird immer seltener. Bibl. Solger I, 148. — Brunet I, 564. — Ubert 7908.

Gaza, Thdr. *Grammatices introductionis libri IV.* Colon., Soter, 1525, 8. (J, 110).

Eine fast ganz unbekannte Ausg. der trefflichen, jetzt noch nicht entbehrlichen Grammatik.

Germanus de Silesia, Dm. *Fabrica linguae arab. c. interpret. lat. et ital.* Romae, 1639, fol. (B, 22).

Wegen der Bemerkungen über die Sprache des gemeinen Lebens vorzüglich brauchbar, aber selten. Bauer Suppl. III, 93. — Ubert 8379.

German, Anast. *Pomeridianae sessiones, in quibus linguae lat. dignitas defenditur.* Aug. Taur., (1579), 4. (H, 1).

Der Vf. dieses sehr seltenen Werkes sucht darin die ital. Sprache gegen die über Gebühr begünstigte lateinische zu vertheidigen und zu heben. Göze III, 310.

Gesner, Cr. *Mithridates, exprimens differentias linguar. tam veterum, tam quae hodie in usu sunt.* Tiguri, Froschover, 1555, 8. (J, 120).

Erste, höchst seltene Ausg. Engel p. 65. — Vogt 389. — Brunet II, 90. — Ubert 8420.

Giggejus, Ant. *Thesaurus linguae arabicae.* Mediol., e typogr. coll. Ambros., 1632, fol. 4 Bde. (C, 16).

Dieses nach Giruzabadi's arab. Wiesenlexikon bearbeitete kostbare Werk ist auf Kosten des Cardinals Borromäus gedruckt und ungemein selten. Gigg. hatte 18 Jahre lang daran gearbeitet, und der Druck dauerte 9 Jahre. Da Borromäus, dem das Buch zugeeignet werden sollte, vor dessen Erscheinen gestorben war, so widmete es der Vf. dem h. Geist. Osmont I, 313. — Vogt 391. — Baumgartens Nachr. VI, 16. — Brunet II, 94. — Ubert 8497. — Damit ist zu verbinden:

Golius, Jac. Lexicon arabico - latinum. LB., Elzevir, 1653, fol. (B, 76).

Golius legte zumeist den Dshahari zu Grunde, und sein sehr geschätztes Werk ist eben so theuer und selten, wie das vorige. Baumgartens Nachrr. VI, 17. — Osmont I, 316. — Vogt 396. — Brunet II, 106. — Ubert 8677.

Grammaire turque (par Pt. Holdermann). Constantinople, 1730, n. 4. (D, 62).

Selten, und, obgleich nur ein Auszug aus Reninski's Grammatik, vorzüglich in Frankreich gesucht. Brunet II, 113. — Ubert 8755.

Grammatica indostana, a mais vulgar, que se practica no imperio do gram Mogol. Romae, congr. de prop. fide, 1778, 8. nebst einem nach Materien geordneten kleinen Wörterbuche (E, 126). Daran: Grammatica marasta. ib., 1778, 8.

Auch Siegenbalg's Grammatica damulica s. malabarica. Hallae, 1716, 4. (G, 82) verdient hier mit der Bemerkung genannt zu werden, daß es wohl selbst unter den entferntesten und fremdartigsten Sprachen kaum eine geben mag, welche in diesem reich bestellten Fache nicht irgend einen literär. Vertreter fände. Brunet II, 113. — Ubert 8762—63. 24251.

Kircher, Athan. Polygraphia nova et universalis. Romae, 1663, fol. m. RR. (B, 65).

Selten. Brunet II, 303. — Ubert 11415. — Das seltenste aller Kircherschen Werke ist aber seine „Lingua Aegyptiaca restituta“. Romae, 1643, 4. (F, 51), mit Supplem. u. Schlusschrift, welche sonst häufig fehlen. Catal. de la bibl. de la Serna Santander II, 233. — Brunet II, 303. — Ubert 11404.

Kirsten, Pt. Tria specimina characterum Arabicor. Breslae, 1608, fol. — Grammaticae arabicae libri III. ib., 1608—10, fol. — Vitae evangelistar. IV. ib., 1608, fol. — Notae in evang. Matthaei. ib., 1611, fol. (B, 28).

Der um die Verbreitung der arab. Sprachkunde höchst verdiente Vf. ließ alle seine Schr. auf eigene Kosten drucken und nahm den größten Theil der nicht abgesetzten Exr. mit nach Schweden, wodurch sie in Deutschland höchst selten geworden sind. Baumgartens Nachrr. VI, 9 fgg. — Ubert 11427.

Lascaris, Const. Institutionum grammaticar. libri III, graec. c. interpret. latina. Ven., Aldus, v. J. (1498—1503), 4. (F, 86).

Eine der vollständigeren Ausgg. und sehr selten. Das „grammaticae compendium“ des Vfs., der, wie Polja singt, das herrliche, von der Pallas geliebte Athen nach Italien gebracht, ist in der schönen Ausg. Ven., P. Manut., 1557, 8. (L, 35) vorhanden. Brunet II, 325. — Ubert 11743.

Maaler ob. Pictorius, Josua. *Teutsch Sprach*. Zürich, Froschhoyer, 1561, 4. (F, 32).

Erste Ausg. dieses reichhaltigen, noch jetzt für den Sprachforscher wichtigen Werkes, von großem Interesse und ungemeiner Seltenheit. Freytag anal. S. 685. — Vogt 669. — Ubert 12582.

Manutius, Aldus (pater). *Grammaticae institutiones graecae*. Ven., Aldus et Andr. socer, 1515, 4. (G, 6). Daran: *Ejusd. Institutionum grammaticar. libri IV*. Flor., Junta, 1516, 4.

Von dem berühmten Bf. u. Buchdrucker ganz griechisch geschriebenes, nur einmal gedrucktes, sehr seltenes Werk. Brunet II, 422. — Ubert 12983.

Ménage, Gilles. *Origini della lingua italiana*. Geneva, Chouet, 1685, fol. (B, 45) und *Dictionnaire étymologique de la langue franç.* Par., Jean Anisson, 1694, fol. (B, 40).

Vor Menage, von dem die Königin Christine zu sagen pflegte, er wisse nicht nur woher die Wörter kommen, sondern auch wohin sie gehen, hatte man nichts Vollständiges dieser Art; jetzt ist es freilich anders. Indes bleiben diese Arbeiten für den Sprachforscher immerhin wichtig und sind in den angezeigten Ausgg nicht häufig, wenngleich wenig gesucht. Bauer, III, 58. — Brunet II, 468. — Ubert 13763—64.

Meninski, Fr. a Mesgnien. *Thesaurus linguar. orientalium, Turcicae, Arab., Pers., c. interpretat. lat., germ., ital., gall. et polon.* Viennae Austr., 1680—87, fol. 5 Bde. (C, 12, 13), und daraus besonders abgedruckt: *Insitut. linguae Turcicae*, ib.; 1756, 4. 2 Tble. in 1 Bd. (D, 13).

Erste, höchst seltene und gesuchteste Ausg. eines so wichtigen und kostbaren Werkes, wie seit dem syr. neuen Test. von 1555 kein ähnliches in Wien gedruckt worden. Die Lettern ließ der Bf. von dem Nürnbergger Künstler Jo. Kobinger eigens verfertigen und das Werk auf eigene Kosten drucken, von welchem die erste Hälfte in der türk. Belagerung Wiens 1683 größtentheils in Rauch aufgegangen war. Göze I, 464 u. III, 367. — Denis garell. Bibl. S. 570 fgg. — Osmont I, 467. — Brunet II, 471. — Ubert 13813.

Montfaucon, Bn. de. *Palaeographia graeca*. Par., Guerin, 1708, fol. m. RR. (A, 72).

Unentbehrliches und bis auf den heutigen Tag unübertroffenes Meisterwerk. Baumgartens Nachr. V, 224 fgg. — Vogt 597. — Brunet II, 516. — Ubert 14320.

Nicolaus. Jo. Fried. *Hodegeticum orientale harmonicum, quod complectitur I: Lexicon linguar. hebr., syriac., arab., aethiop.*

et pers. II. Grammaticam linguar. earund. harmonicam. III. Dicta biblica. Jenae, Jo. Jac. Bauhofer, 1670, 4. (G, 65).

Brunet führt dieses wichtige Sprachwerk II, 559 an, ohne der erfahrungsmäßig bekannten Seltenheit desselben zu erwähnen.

Nomenclatura sex linguarum (latein, wälsch, franz., behemisch, húngarisch vnd teubtsch). Per Gabr. Pannonium Pestinum. Viennae, Csp. Stainhofer, 1568, 8. (H, 235).

Sehr selten. Denis Buchdr. Gesch. S. 387. — Jungmann V, 28.

Perottus, Nic. (anon.) Cornucopiae s. linguae lat. commentarii etc. Ven., Aldus et Andr. socer, 1513, fol. (B, 13).

Ueber diese sehr seltene Ausg. s. Engel I, 123. — Brunet III, 41 und vorzüglich Ubert 16211. — Das Werkchen: „Perotti libellus grammaticos, boemico redditus“. Liptzk, Mlch. Lotter, 1514, 4. (G, 22), ist streng genommen eine in die Rationalbibliothek gehörige Seltenheit.

Podesta, J. Bt. Cursus grammaticus linguar. oriental., arabicae scil., persicae et turcicae. Viennae Austr. (1686) — 1703, 4. in 3 Bden. (G, 42).

Besonders der 3te Bd. sehr selten. Brunet III, 115. — Ubert 17517.

Porta, Jo. Bt. De furtivis literarum notis, vulgo de Ziferis libri IV. Neapoli, Jo. Maria Scotus, 1558 (zu Ende 1563), 8. (F, 93).

Gehörte dem Clementinum an und ist in dieser ersten Ausg. besonders selten. Bauer II, 237. — Ubert 17805.

Priscianese, Fr. Della lingua latina. Veneg., Valgrisi, 1550, 4. (F, 49). Daran Desselben: de' principii della lingua latina. ib., id., 1550, 4.

Nach Haym's notiz. de' libr. rar. 184 und Vogt 698 selbst in Italien sehr selten.

Raphelengius (Raulenghien), Fr. Lexicon arabicum. Leidae, 1613, fol. min. (F, 7).

Von den Werken des Giggejus und Solius zwar außer Gebrauch gesetzt, aber sehr selten. Baumgarten Nachrr. v. merkw. Büchern VII, 401. — Vogt 711.

Reuchlin, J. De rudimentis hebr. libri III. Phorciae (Pforzheim), Th. Anshelmus, 1506, fl. fol. (F, 6).

Ein herrlicher Druck, ganz geeignet, dem Anshelm in den Reihen der geschicktesten Buchdrucker einen Ehrenplatz zu sichern, zudem als erste in Deutschland erschienene hebr. Grammatik höchst merkwürdig. Denis Bücherk. II, 371. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 369. — Pray II, 270.

Salmasius, Cl. De hellenistica commentarius. Lugd. B., Elzev., 1643, 4. (J, 111).

Selten und wie alle Elzev. sehr gesucht. Der Vf. hieß eigentlich Claude de Saumaise und war ein Ausbund von Gelehrsamkeit, war so zu sagen eine lebendige Polyglotte, aber in Fesseln gebunden. „Er konnte,“ wie die Königin Christina zu sagen pflegte, „den Stuhl in allen Sprachen nennen, verstand aber nicht sich darauf zu setzen.“ Bauer IV, 10. — Pray II, 301. — Ebert 20117.

Schottel, Justus Grg. Ausführl. arbeit von der Teutschen Hauptsprach. Braunschw., Zilliger, 1663, 4. (A, 96).

Treffliche Arbeit eines hehlblickenden, mit dem Grundwesen und Reichthum der Sprache vertrauten und ihren eigenthümlichen Geist tief auffassenden grammatisch-geschichtlichen Forschers; zudem selten. Pray II, 327. — Ebert 20645.

Spelman, H. Glossarium archaeologicum. Lond., Braddyl, 1687, fol. (B, 44).

Dritte und beste, einzig gesuchte Ausg. des gehaltvollen, mit Spelmann's Porträt von White gezierten Werkes. Brunet III, 365. — Ebert 21593.

Stancarus, Fr. Ebraeae grammaticae institutio. Bas., Jac. Parcus, 1547, 8. (H, 125).

Die Werke dieses Schriftstellers sind so selten, daß nur wenige Bibliotheken eines oder das andere aufzuweisen haben. Salignus hist. Aug. conf. II, 714. 55. — Vogt 805.

Terreros y Pando, Estevan. Paleographia española. Madr., Ibarra, 1758, 4. (G, 127).

Selbst in Spanien sehr selten. Falkenstein's Beschreibung der Dresd. Bibl. S. 814. — Brunet III, 430.

Trebellius, Thdr. Promptuarium universae linguae latinae. Bas., Oporin, 1545, fol. (B, 23).

In den Hamburg. Berr. von gelehrten Sachen, 1742, S. 656 wird dieses Wörterbuch für weit seltener erklärt, als St. Dolet's comment. linguae lat., was viel sagen will. S. auch Freytag anal. 1007.

Trithemius, Jo. Polygraphiae libri VI. Frcf., 1550, 4. (G, 115) und unter dem Titel: Steganographia. ib., Mth. Becker, 1606, 4. (G, 36).

Diese geschätzte Anleitung zur Geheimschreibekunst wurde wegen ihrer Verberbung unter magische Formeln über 100 Jahre lang gänzlich verkannt, bis sie in dem Werke: J. Trithemii Steganogr. vindicata^a ihre vollständige Erläuterung und Würdigung erhielt. Die beiden angeführten Ausgg. sind selten, wenn auch nicht in dem Grade, als die 1te v. J. 1518. Bibl. Reimann. 779. — Vogt 811--2.

— Wagenseil dissert. var. arg. p. 18. — Arpo apolog. Vanini p. 11. — Boh. docta III, 17. — Ebert 23126.

Urbanus (Bolzanus) Bellunensis. Institutionum in linguam graecam grammaticar. libri duo. Bas., Val. Curio, 1524, 4. (F, 57).
— ib., J. Valder, 1539, 4. (F, 97). — ib., Hier. Curio, 1554, 8. (J, 37).

Eine der ersten griech. Grammatiken nach Wiederherstellung der Wissenschaften. Sie erlebte unzählige Ausgg. und ist in den oben angezeigten sehr selten. Denis garell. Bibl. 658. — Bauer IV, 280. — Pray II, 448.

Vocabularia comparativa linguar. totius orbis, Augustissimae (Catharinae II.) cura collecta (digesta a Pt. Sim. Pallas). Petrop., 1786—89, 4. 2 Bde. (C, 20).

Eine von der russischen Kaiserin Kathar. veranstaltete allgemeinere Zusammenstellung des linguistischen Erfahrungsstoffes (im Kleinen schon von G. Regiser 1603, 8. versucht); wichtig, und zumal mit der so häufig fehlenden Vorrede von Pallas auch selten. Jeder Band enthält 130 Wörter des ersten Bedürfnisses aus 200 europ. u. asiatischen Sprachen. — Die zweite Ausg.: Petersb., 1790—91, gr. 4. 4 Bde. (C, 21), ist eine durch Hinzufügung der afrikan. u. amerikan. Sprachen vermehrte, von Th. Jankiwitsch v. Miriew veranstaltete Umarbeitung. Sie hat den Beifall der Kaiserin nicht erhalten, und ist demzufolge gar nicht ausgegeben worden; gehört somit gegenwärtig zu den größten Bibliotheksschätzen. Dobrowsky's Slowanka II, 187. — Fr. v. Adelung Katharinen der Großen Verdienste um die vergleichende Sprachkunde. Petersb., 1826, 4. — Ebert 23853.

Vocabulario degli accademici della Crusca. Ven., 1623, fol. 4 Bde. (B, 39) und Fir., 1691, fol. 4 Bde. (B, 37).

Schöne, correcte, und auch schon selten gewordene Ausg. eines anerkannt ausgezeichneten Werkes. Ebert 23848.

Wachter, J. G. Glossarium germanicum. Lips., Gleditsch, 1737, fol. (C, 9).

Schätzbar und selten. Brunet III, 584. — Ebert 23903.

Weitenauer, Ign. Hexaglotton geminum. AV., 1762, 4. (G, 84).

Ein seltenes und interessantes Sprachwerk, welches in einem mäßigen Bande 12 ganz eigenthümliche Sprachlehren vereinigt und just so wie unsere Sprachtrichter, alle in kürzester Zeit zu lehren verspricht und so wie diese Wort hält. Brunet III, 592.

Wilson, Horace Hayman. A dictionary sanscrit and english. Calcutta, Ph. Pereira, 1819, 4. (A, 122).

Kostbare erste Originalausg. von großer Seltenheit. Vgl. Ebert 24018.

In der unmittelbar angereichten, nicht minder reich ausgestatteten Abtheilung der Aesthetik und der Dichtwerke (IX) fällt es wahrhaftig schwer, das in einer oder der andern Hinsicht Sehenswürdigste in Kürze anzugeben.

Adimari, Lodov. Poesie sacre e morali. Fir., 1696, fol. (A, 5).

Durch Schönheit ausgezeichnete und auch schon seltene Ausg. Ubert 105.

Alamanni, L. La coltivazione e le api di Gi. Rucellai etc. Padova, Gius. Comino, 1718, gr. 4. (A, 28).

Beste Ausg. beider Gedichte, deren erstes als das gelungenste aller Werke dieses Meisters in reimlosen Versen gepriesen wird, zudem schön und schon zu Seno's Seiten selten. Osmont I, 13. — Haym notiz. S. 94. — Brunet I, 34. — Ubert 313.

Alciatus (aus Algate), Andr. Emblematum libellus. Par., Christ. Wechel, 1535, 8. (F, 70).

Dieses sehr seltene Büchlein hat manches nachfolgende Buch zu großem Danke verpflichtet. Brunet I, 38. — Ubert 373.

Alexander VII, Pontif. Rom. Poemata juvenilia. Par., 1656, fol. (H, 27).

Sie kamen unter der Aufschrift „Philomati musae juveniles“ heraus, sind für die damalige Zeit ein wahrer Prachtdruck der königl. Druckerei und sehr selten. Bayle's dict. unter Chigi. — Vogt 34. — Freytag anal. 19.

Alfieri, Vittorio. Tragedie. Parigi, Didot, 1788—89, 8. 6 Bde. (D, 4).

Sehr schöne und sehr theure Ausg. dieser großartigen, aber in ihrer ewig überströmenden Kraftfülle nicht weniger eintönigen Tragödien, als es Metastasio's weiche und weichliche Dramen in ihrer ewig überfließenden Süßigkeit sind. Brunet I, 45. — Ubert 427.

Aretino, Pt. Ragionamento nel quale Pt. A. figura quattro suoi amici, che favellano de le corti del mondo e di quella del cielo. o. D., 1541, fl. 8. (K, 143).

Bildet den 3ten Theil der Ragionam. des „göttlichen“ Aretino, oder auch der „Geißel der Fürsten“; ein Titel, den er sich durch die fürchtbaren, geist- und giftvollen Satyren gegen die Fürsten erworben hatte, die denn auch beflissen waren, ihm aus allen möglichen Ehrenbezeugungen u. Geschenken einen goldenen Maulkorb zu flechten. Als einer dieser Herren, der eine Belagerung schmachlich aufheben mußte, sich beeilte Aretino's Schwelgen zu erkaufen, äußerte dieser, die erhaltene goldene Kette in der Hand wiegend: „Das ist ein sehr kleines Geschenk für eine so große Dummheit.“ — Seine Komödien, worunter „Il Marescalco“, Venegia. A. Bindoni,

1551, 8. (J, 276), eine der vorzüglichsten ist, werden von allem, was H. geschrieben, für das Beste gehalten. Der Mann, dessen ganzes Leben ein Lustspiel war, der hienieden nichts Ernstes erfuhr, als den Tod, verstand es auch, bei übrigens nie verläugelter schmutziger Gemeinheit, die Sitten der Zeit aristophanisch treffend, mit heißendem Witz in gelungenem Dialog lebendig zu veranschaulichen. Neb. d. große Seltenheit der Aretin. Schr. s. Mazzuchelli vita di Pt. A. Padova, 1741. — Vogt 62—71. — Freytag anal. 40 fgg. — Ebert 956—963.

Augurellus, Jo. Aurel. Chrysopoeia et vellus aureum. o. D. u. J.
8. (J, 118).

Das Buch ist wenig bekannt, mithin sehr selten. Augurell hatte es Papst Leo X. gewidmet, der ihm aus Erkenntlichkeit dafür einen großen leeren Beutel mit dem Besatze geschickt haben soll, daß es einem Manne, der das Geheimniß Gold zu machen inne habe, gar zu leicht sein werde, denselben zu füllen. Widensind 252 fgg.

Ayrer, Jac. Opus theatricum od. 30 Comödien u. Tragödien. Nürnberg.
1618, fol. (A, 12).

Dieses Werk des Nürnberger Procurators und Notarius, eines glücklichen Nachahmers von Hans Sachs, ist an sich schon sehr selten, das vorliegende Ex. aber auch wegen der durch schöne Pressung in Zuchtleder merkwürdigen Einbandes beachtenswerth. Die Originalhandschr. davon befindet sich in Dresden. Ebert 1471.

Baif, J. Ant. de. Oeuvres en rime. Par., 1572—73, 8. 2 Bde.
(H, 181).

Selten und immer noch gesucht; denn Baif war einer der talentvollsten Dichtergenossen, welche das sogenannte franz. Siebengestirn (la Pleiade de poëtes françois) bildeten. Bauer I, 44. — Brunet I, 143. — Ebert 1518.

Baptista (Spagnoli), Mantuanus. Opera omnia. Bon., Bd. Hectoris,
1502, fol. (A, 6).

Schön, selten und sehr geschätzt, weynleich das Gedicht „Tolentinum“ nicht mitbegriffen ist. — Nicht weniger selten ist die Ausg.: In aedib. Ascensianis, 1513, fol. (A, 32). — Eine gute, durch einen Brand sehr selten gewordene Ausg. mit dem Tolentinum ist die Antwerpner bei Beller, 1576, 8. 4 Bde. (H, 11). Auch vereinzelt sind diese Schr., und zwar in größtentheils höchst seltenen Ausgg. vorhanden. Vogt 549. — Pray II, 81 fgg. — Brunet II, 421. — Ebert 1604—6.

Barclay, J. Argenis c. clave onomast. Amst., Elzev., 1630, 12.
(L, 117).

Sehr niedliche u. geschätzte Ausg. des vielfach aufgelegten, übersetzten, außerordentlich gerne gelesenen, höchst anziehend romant. Sittenspiegels für Fürsten, Minister und Hofleute. (Leibnizens Lieblingsbuch.) Außerdem ist auch die Elzevire v. 1655, 12.; die Venet. v. 1637, 8.; die Nürnberg., 1673, 12. u. a. vorhanden. (H, 126. L, 163. J, 252.)

L u m g a r t e n, Alex., Gli. Aesthetica. Frcf. a. O., 1750—58, 8,
2 The. in 1 Bd. (H, 416).

Als erstes Lehrbuch der Aesthetik merkwürdig. Ebert 1779.

e b e l, H. Triumphus Veneris c. comment. J. Altenstaig. Argent.,
Altenst., 1515, 4. (B, 101).

Mit Altenstaigs Comment. die erste und einzige Ausg., und höchst selten.
Göze III, 503. — Engel 13. — Vogt 102. — Freytags Nachr. I, 273. —
Brunet I, 168. — Ebert 1819.

B e z a, Theod. Poemata juvenilia. Lugd. Bat., o. J., 12. (J, 253).

Erste, höchst seltene und gesuchte Ausg., welche die von dem hochgefeierten
Vf. selbst später unterdrückten freieren Stücke mitenthält. Ein Todtenkopf auf dem
Titel hat die Umschrift: „Mittentur in inferiora terrae q. maligna loquuntur super
me.“ Maittaire III, 113. — Jurieu hist. du Calvinisme I, 283. — Bauer I, 78.
— Vogt 118. — Brunet I, 189. — Ebert 2086.

Bibliothèque univers. des romans. Par., 1775—83, 12. in 67 Bdn.
(F, 55). — Nouv. bibl. d. romans. ib., 1798—1805, 12. 16 Bde.
(G, 249).

Eine wegen der Auszüge aus ungedruckten Romanen des Mittelalters wich-
tige Sammlung, aber nicht vollständig. Brunet I, 214. — Ebert 2393.

B o c c a c c i o, Gi. Il Decamerone tratto dall' ottimo testo scritto da
Fr. d'Amaretto Manelli sull' originale dell' autore. Fir. (Lucca),
1761, 4. m. 2 Portr. und einem Facsimile nach der Vorrede.
(C, 33).

Dieses bewunderte Meisterwerk zauberischer Anmuth hatte bekanntlich durch
freisinnige Bemerkungen und allgemein faßliche Rügen am stärksten mitgewirkt, man-
chen frommen Wahn zu brechen und viele tiefgewurzelte Vorurtheile auszurotten;
daher wurde ihm die Ehre zu Theil, in Florenz (1497) öffentlich verbrannt zu
werden, um später in mannigfach verstümmelten Aufl. zu erscheinen. Die vorlie-
gende Ausg. ist aber die treue Copie einer sehr guten Originalhandschrift und des-
halb sehr geschätzt. Von andern u. seltenen Ausgg. verdienen erwähnt zu werden:
die sogenannte Edizione dei deputati. Fir., Giunti, 1574 (zu Ende 1573), 4. 2 Bde.
(B, 81 u. D, 85). Durch die Deputirten der Crusca, welche auf Befehl des röm.
Hofs für die Ausmerzung aller Anstößigkeiten sorgen mußten, zwar verstümmelt,
aber correct und selten. — Ven., Giunti, 1582, 4. (B, 67). Schön, correct und
selten, aber noch mehr verstümmelt als die vorige. — Amst., 1679, 12. 2 The.
in 1 Bd. (J, 226). Correct und geschätzt. — Ausgezeichnet und selten ist auch die
von Sc. Martinelli trefflich besorgte Londoner Ausg., 1762, gr. 4. (C, 34). Haym
notiz. 138 fgg. — Denis garell. Bibl. 385 fgg. — Göze I, 190, 191. —
Brunet I, 230. — Ebert 2529 fgg.

Cabinet satyrique ou recueil parfait des vers piquans et gaillards de ce temps etc. o. D. (Amst., Mortier), 1697, 8. 2 The. in 1 Bd. (H, 140).

Bekannte Sammlung größtentheils unanständiger Gedichte. Die Ausg. ist mit 2 RR. ausgestattet und selten, wiewohl nicht in dem Grade, als man ehebem vorgegeben. Osmont I, 154. — Vogt 208. — Brunet I, 311. — Ebert 3235.

Capitoli burleschi d'incerto autore (Girol. Magagnati), la merdeide, stanze in lode dei stronzi della real villa di Madrid etc. o. D. u. J., 12. (K, 52).

Eine im 17. Jahrh. gedruckte, sehr seltene Sammlung. Bibl. Pinelli IV, 320. — Brunet I, 331. — Ebert 3492.

Casa, Giov. della. Rime e prose. Fior., Giunti. 1572, 8. (H, 123). Angebunden ist Desselben Galateo ovvero trattato de' costumi etc. ib., id., 1561, 8.

Sehr seltene Ausgg. dieser vielgelesenen, vielfach übersetzten und aufgelegten, von Tasso gerühmten, von Paul IV. verbotenen Schr., deren galanter Bf., Erzbischof von Benevent und Inquisitor von Venedig, als Dichter doch ein wenig gar zu weltlich war, und die poetische Freiheit etwas sehr ins Unerlaubte ausdehnte, wie die schmutzige Figura „Capitolo del forno“ zeigt. Haym notiz., 106. — Freytag Nachrr. von seltenen Büchern 216 fgg. u. a.

Celestina, tragicommedia di Callisto e Melibea (trad. da Alf. Ordognez). Ven., Grg. de Gregorii, 1525, 8. (J, 276).

Ein alter, angeblich unter Ferdinand und Isabella zur Abwehr gegen gewisse verderbliche Zeiteinflüsse auf die jugendlichen Gemüther spanisch geschriebener dramatischer Roman in 21 Acten, und als das erste einigermaßen regelmäßige Schauspiel der Neuereu sehr wichtig, obgleich für die Aufführung weder bestimmt, noch derselben fähig. An diesem merkwürdigen Buche haben 2 Bff. mit einer wunderbaren Uebereinstimmung der Auffassung und der Darstellung gearbeitet. Der erste von ihnen, gewöhnlich Juan de Rona, zuweilen auch Rodrigo Cola genannt, schrieb nur den ersten Act, welchem später, aber noch vor Ende des 15. Jahrh., Fernando de Rojas noch 20 andere Acte hinzufügte. Das dramat. Talent dieser Bff. tritt am glänzendsten hervor in der berechneten Charakteristik der Personen, welche von krafftlicher Individualität strotzen, und in der meisterhaften Führung des bewunderungswürdig lebendigen Dialogs. Die nationalen Sitten, die Gewohnheiten des damaligen Volkes, und besonders die lächerlichen Seiten des Lebens werden darin mit einer Naturwahrheit geschildert, wie man sie bei der Behandlung dieser Gegenstände nur bei den span. und engl. Dramatikern findet. Das Buch wurde frühzeitig fast in alle europäischen Sprachen, ins Ital. z. B. sogar eifsmal übersetzt, und die angezeigte Ausgabe ist eine der seltensten. Schack, Gesch. der dramat. Lit. und Kunst in Spanien. — Brunet I, 363. — Ebert 3863.

Celtes, Cnr. Libri quatuor amorum. Viennae, 1500, 4. m. Holzschönn. (B, 184). — Panegyricus ad duces Bavariae. o. D. u. J., 4. (B, 62). — *ῥαψοδία* divo Maximiliano Augusto, 4. (B, 228).

Diese, und alle Schr. G.'s., der nach seinem deutschen Familiennamen Bickel oder Reißel hieß, sind selten, zum Theil, wie z. B. die beiden erstgenannten, höchst selten. Hennings, p. 660 — Hummel's neue Bibl. I, 24. — Engel 41. — Vogt 242. — Denis garell. Bibl. 239. — Freytag anal. 330 u. a. Von dem Leben des ersten von Kaisers Hand gekrönten deutschen Dichters, des Stifters der rheinischen und der Donaugesellschaft s. Gundling observ. select. I, fgg.

Cervantes Saavedra, Migu. de. Vida y hechos del ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha. Nueva edicion corregida por la real acad. española. Madr., Ibarra, 1780, 4. 4 Bde. m. RR. (C, 13).

Des für alle Nationen des gebildeten Europa classischen Inhalts würdige Ausg., die in typographischer Hinsicht ein wahres Meisterstück genannt zu werden verdient, wenngleich die übrigen schönen RR. der eigenthümlichen, dem Inhalte des Gedichts entsprechenden Laune entbehren, indem Caricatur überhaupt nicht Sache des ernsten Spaniers ist. Unstreitig haben in der franz. Uebers. „Los principales aventuras de l'admirable D. Quischotto, représ. en (31) fgg. par Coypol, Ba. Picart et autres.“ Hayo, 1746, gr. 4. (C, 1) die schönen RR. oft mehr Ausdruck, als in der vorigen Prachtausgabe. Brunet I, 370. — Ubert 3928 u. 3942.

Cocajus Merlinus (b. i. Teofilo Folengo). Macaronicorum poema. Ven., Bevilaqua (vielmehr Arg., Zetzer), 1613, 12. (J, 140).

Sehr seltene Ausgabe des muthmaßlich von Lisi degli Obassi eingeführten, von Folengo aber mit bewunderungswürdiger Meisterschaft behandelten possierlich satyrisch, herb lustig poetischen Gemengfels aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache. — Unter den zum Theil glücklichen Nachfolgern Folengo's zeichnet sich Ces. Orsini durch sein pseudon. Werk: M. Stopini capricia macaronica, Ven., 1651, 12. (L. 113) besonders aus. Vogt 261. — Freytag anal. 254. — Ubert 4864 u. 21797.

Comes Natalis. De venatione libri III. Ven., Aldi filii, 1551, 8. (J, 102).

Schön und selten. Brunet I, 442. — Ubert 5036.

Corneille, Pt. Théâtre, av. des commentt. de Voltaire. Par., Didot l'aîné, 1795, gr. 4. 10 Bde. (C, 47).

Schön, in hohem Preise und nur in 250 Gr. abgezogen. Brunet I, 460. — Ubert 5230.

Croeselius, Jo. *Elogia viror. virtute bellica aut literis maxime illustrium.* Ingolst., Dav. Sartorius, 1584; 8. (J, 183).

Seltenes, nur wenigen Gelehrten bekanntes Werk. Schelhorn *amoenitt. liter.* 675 u. *amoenitt. hist. eccles.* 907 — 21. — Vogt 286.

Danaeus, Lamb. *Geographiae poeticae, i. e. universae terrae descriptiones ex optimis ac vetustiss. quibusque lat. poetis libri IV.* Lugd., L. Cloquemin, 1580, 8. (G, 45).

Die classischen, lebendigen Schilderungen der Länder, Völker, Sitten u. s. f. machen dieses höchst seltene Buch zu einem eben so anziehenden als belehrenden Führer durch die alte Welt. *Niceron mém.* XXVII, 21. 36. — *Freitag anal.* 282.

Dante Alghieri. *La divina commedia di nuovo alla sua vera lezione ridotta (da L. Dolce).* Ven., Gbr. Giolito, 1555 (zu Ende 1554), 12. (K, 95).

Schöne Ausg. m. saubern in Holz geschnittenen Bildern, und zugleich die erste, in welcher die Bezeichnung „divina“ commedia erscheint. In Frankr. war die göttliche Komödie sehr nahe daran verboten zu werden, weil sie sich unterstanden, den Hugo Capet im 20ten Gefange des Fegefeuers für das, was er wirklich war, nämlich für den Sohn eines Fleischnauers (boccaio) auszugeben. Diese Neugier-Genealogie fand Franz I. so abscheulich, daß er sie ohne Zweifel aus dem Fegfeuer in die Hölle würde übersiedelt haben, hätten die Gelehrten nicht zur rechten Zeit sich ins Mittel gelegt und aus dem unglückseligen boccaio eine anständige Bedeutung herausgefistelt. Pasquier entdeckte darin einen „grand justicier“, und die Grusca übersezte es mit „blutdürstig“; und so war die göttl. Komödie u. die franz. Dynastie gerettet. — Sehr geschätzt ist auch die mit schönen Holzschn. ausgestattete saubere Ausg. ib., Franc. Marcolini, 1544, 4. (B, 181). Haym *notiz.* 86. — Göthe III, 103. — Brunet I, 495. — Ubert 5705—8. — Die bekannte Ausg.: Ven., Gi. Bt. Marchio Sessa e fratelli, 1564 u. 1596, fol. m. Holzschn. (A, 10 u. 14) wird von Dibdin in seinem *Decam.* I, 289 wegen der Holzschn. mit Recht gerühmt, von den Franzosen nach dem Buchdruckerzeichen „édition du chat“, von den Italienern aber wegen Dantes Portr. „l'edizione allo gran naso“ genannt. Sie stammt aus der Clementin. Bibliothek. — Ausgezeichnet sind auch: Verona, Berno, 1749, gr. 8. 3 Bde. m. Dante's Bild. (D, 133); — Parma, (Bodoni), 1795, gr. fol. 3 Bde. (C, 9). Die Veroneser ist wegen ihrer Correctheit, wegen des trefflichen Commentars von Pomp. Venturi und wegen der beigegebenen gelehrten Abhandlung des Gius. Garampi sehr geschätzt; die Bodonische ist hingegen wie gewöhnlich schön, kostbar und bloß in 150 numerirten Exr. abgezogen. — Die sämmtl. Werke des „katholischen Homer“ sind in der schönen u. vollständ. Ausgabe: Ven., Ant. Zatta, 1757—58, 4. 4 Thle. in 5 Bdn. mit 212 RR. (C, 15) vorhanden. Haym *notiz.* 88. — Brunet I, 495—6. — Ubert 5679. 5709 fgg.

ce, Lod. *Le transformazioni (di Ovidio)*. Ven., Giolito, 1533, 4. m. Holzschn. (B, 176).

Die Holzschn. dieses seltenen Buches sind ausgezeichnet schön und charakteristisch. Zudem werden bekanntlich die ital. Drucke aus Stollto's Presse ihrer Schönheit wegen in Italien eben so hochgeschätzt, wie die griech. und lat. Albinen zu uns. Brunet I, 552. — Ebert 6296.

mata sacra ex vet. testamento desumta. Bas., Oporin, 1547, 8. 2 Thle. in 1 Bb. (H, 132).

Sehr seltene Sammlung von 16 Stücken unterschiedlicher Verfasser. Osmont 1. — Brunet I, 561. — Ebert 6397.

anus Hesus (E. Göbbchen), Helius. Operum farragines. Halae Suevor., 1539, 8. (J, 134).

Erste, ungemein seltene Ausg. der Schr. eines Dichters, den man halb den „deutschen Homer“, halb den „deutschen Ovid“ („*Elysiis Hossum Pellignus viderat Vates, atque umbram credidit esse suam.*“) zu nennen pflegte. Auch seine Uebersetzung der Psalmen galt für ein wahres Meisterwerk frommer Lyrik, das zu jener Zeit nur Buchanan u. Flaminio vorbehalten blieb. Spätere Ausgg., wie die von J. J. Furter bei Pt. Burbach, 1549 u. 1564, 8. (J, 261 u. 301) fehlen auch nicht. — bibl. libror. rar. I, 251.

illa y Zuñiga, Alonso de. La Araucana. Anvers, 1597, 8. (K, 149).

Höchst interessantes episches Gedicht, worin der Vf., welchen Voltaire einem Virgil, Tasso, Camoens und Milton an die Seite zu stellen nicht ansteht, die Beschreibung der amerik. Chilischen Provinz *Arauco* in 37 Gesängen dichterisch und in malerischen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens als Zeuge beschreibt, und den merkwürdigsten Theil seiner eigenen Lebensgesch. mittheilt. — Antonio bibl. nova I, 16. — Brunet I, 594. — Ebert 6892.

le des abeilles, ou les fripons devenus honnetes gens. Lond., (Amst.), 1740, 8. 4 Thle. in 2 Bden. (G, 132).

Seltene Uebersetzung des irreligiösen und unmoralischen Werkes „*the fable of bees*“ von Brn. de Mandeville, welches in London öffentlich verbrannt wurde. — von einer hall. Bibl. VIII, 61. — Freytag anal. 329. — Vogt 346. — Brunet II, 1. — Ebert 7252.

ernus, Gbr. Fabulae centum. Patav., Cominus, 1718, gr. 4. (A, 22).

Mit F.'s übrigen Schr. vermehrt, schön, geschätzt und nur zu 300 Grx. abg. — Brunet II, 6. — Ebert 7304.

Fénélon, Fr. Les aventures de Télémaque. Amst., Wetstein, 1734, sehr gr. 4. m. RR. von Bn. Picart u. a. (C, 6).

Schöne, ehemals als Prachtausgabe geschätzte und nur in 150 Gr. abgezogene Ausg. des weltberühmten Buchs, in dem wirklicher Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen Darstellungen eben so sehr durch romantische-pishe Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft und Wahrheit des Gefühls und Schönheit der Sprache, wie durch eine alles bestimmende Absichtlichkeit sich auszeichnet. Diese letztere ist es auch, was der unbefangenen Würdigung des künstlerischen Inhalts oft Eintrag gethan zu haben scheint. Bachler III, 204. — Brunet II, 15. — Ubert 7420.

Flemming, P. Geist und weltliche poemata. Jena, 1660, 8. (H, 81).

Selten. Ueber den trefflichen Lyriker und noch trefflicheren Menschen Fl. f. Servinus III, 235 und Bachler III, 365.

Fontaine, J. de la. Fables choisies mises en vers. Par., Barbin, 1678—93, 12. 5 Theile. m. RR. von Chauveau. (J, 143).

Erste vollständige, seltene und gesuchte Ausg. des unübertroffenen Fabulisten. Brunet II, 38. — Ubert 7724. — Die Ausgg. seiner „Contes et nouvelles en vers“. Amst., Desbordes, 1685, gr. 12. 2 Bde. m. RR. von Romain de Hooghe. (H, 138), und „Les amours de Psyché et de Cupidon“. Par., Didot, 1791, sehr gr. 4. mit farbigen RR. (C, 2) sind eben der RR. wegen sehr gesucht. Brunet II, 40, 41. — Ubert 7747—52.

Frugoni, C. Innocenzo. Poesie. Lucca, Fr. Bonsignori, 1779—80, gr. 8. 15 Bde. m. F.'s Bildniß. (D, 127),

Um 216 Gedichte reicher und daher weit geschätzter, als die gleichzeitige Bononische Ausg.; übrigens sehr theuer, aber nicht gesucht. Brunet II, 59. — Ubert 7979.

Geramb, Ferd. Freiherr v. „Habsburg,“ ein Gedicht Gr. f. f. Maj. Franz II. bei Annahme der österr. erbl. Kaiserwürde zugeeignet. v. D. u. J. (Wien, 1805), fol. m. RR. (A, 63).

Das Buch ist mit 19 geschmackvoll gewählten und gut ausgeführten Bignetten in Kupfer, welche Bezug auf die Geschichte Habsburgs haben, geziert und besonders interessant wegen der Persönlichkeit des Vfs., welcher kein anderer ist, als der durch seine Duellwuth, seinen abenteuerlichen Zweikampf dicht am Krater des Aetna, durch seine vielverschlungenen, zum Theil noch unbekanntem Schicksale (als österr. Kammerherr, als Parteigänger in den Feldzügen 1805—6 u. f. w.), und durch seine mehrjährige Gefangenschaft in Donjon zu Vincennes bekannte Vater Maria Joseph im Trappistenkloster Pont du Salut bei Laval, wo er nun zu guterleht als Ordensgeneral so halb und halb im Geruche der Heiligkeit steht.

Gessner, Sal. La mort d'Abel, trad. de l'allemand. (par Huber).

Par., Deser de Maisonneuve, 1793, sehr gr. 4. m. farbigen RR.
(C, 3).

Schön, und wegen der RR. werthgehalten. Brunet II, 91. — Ubert 8438.

Guarini, Gi. Bt. Tutte le opere. Verona, Tumermani, 1737—38,
4. 3 Bde. m. RR. (B, 168).

Schöne, von Gi. Andr. Barotti und Apostolo Zeno sehr gut besorgte Ausg.,
welche auf 8 Bde. angelegt, unvollendet geblieben ist. — Das dem Laffo nachge-
bildete, in sprachlicher Hinsicht classische Schäferspiel „Il pastor Ado.“ Crisopoli
(Parma, Bodoni), 1793, 4. (C, 10), ist in dieser Ausg. im Ganzen nur in 175,
auf Belp. aber, wie das Prager Ur. ist, nur in 25 Urz. abgezogen worden und
insofern eine der größten Seltenheiten. Brunet II, 131. — Ubert 9013 u. 9027.

Hariri, Abul Kasim Mohammed. Les 50 séances publiées en
arabe, avec un commentaire choisi par Silvester de Sacy. Par.,
Debure, 1822, fol. (A, 52).

Beste Ausg. des bekannten arab. Romans, worin die Schicksale eines alten
Schelmen Ibn Seid in Novellen (50 Sitzungen), in dichterischer Prosa, oder in
reimenden, mit Gedichten untermischten Parallelsätzen geistreich und wunderbar man-
nigfaltig geschildert sind. Rosenmüller ab. d. Roman des Har. u. Ubert 9282.

Heldenbuch. Welchs auffß new Corrigiret vnd gebessert ist, mit
schönen (eigentlich schlechten) Figuren gezieret. Frcf. a. M., Jan
u. Feyerabend, 1560, fol. m. Holzschn. (A, 41).

Die Holzschn. dieses seltenen Buches sind zwar schlecht, doch darum merk-
würdig, weil sie ursprünglich zu dem „Hörnernen Siegfried“ und zu andern alldent-
schen Gedichten und Romanen gehörten. Baumgartens Nachrr. II, 240. — Engel II,
19. — Vogt 422. — Ubert 9390.

Hoffmannswaldau, Ch. Hoffmann von (anon.). Deutsche Ueber-
setzungen und Gedichte. Bresl., 1679, 8. m. RR. (J, 202).

Wegen Rich. Küßell's RR. ist diese seltene Ausg. besonders hochgehalten und
gesucht. Ubert 9900.

Holzart, Nthi. Lustgart newer deutscher Poeterey. Strb., 1568,
fol. (A, 9).

Geistarme, aber seltene Reimerei. Bauer II, 135. — Bouterwel Gesch. der
Poesie IX, 433. — Ubert 4929.

Hroswitha (Helena von Rossow). Opera nuper a Cnr. Celte in-
venta. Nurnb. (ohne Drucker), 1501, fol. m. Holzschn. von Albr.
Dürer. (A, 40).

Ein Ur. dieser höchst seltenen Ausg., welche nebst einer nicht gehaltenen Ge-

schichte Otto's des Großen und andern Schr. auch 6 christliche Komödien nach Terenz umfaßt, haben wir in der Patristik kennen gelernt.

Hutten, Ulr. De arte versificandi. Lips., (1511), 4. (beig. VI. H, 95).

Als Huttens erstes in Wittenberg beendiges Werk merkwürdig und sehr selten. Engel catal. libror. rariss. p. 80. — Bauer II, 156.

Jacopone da Todi, Benedetto. Poesie spirituali c. le annotaz. di Fr. Fresatti. Ven., Misserini, 1617, 4. (B, 182).

Die vollständigste, von der Crusca citirte und nunmehr seltene Ausg. des berühmten ascetischen Dichters, welchen auch die fälschlich Innocenz III. beigelegte, in zarter Wehmuth unübertroffene Passionshymne „Stabat mater dolorosa“ und zugleich eine Parodie derselben auf das Weihnachtsfest, „Stabat mater speciosa,“ zum Vf. hat. Bibliogr. univers. — Brunet II, 258. — Ubert 10685.

Jodelle, Et. Oeuvres et meslanges poetiques. T. I (et unique). Par., Chesneau, 1574, 4. (D, 1).

Erste, seltene Ausg. einer schon insofern wichtigen Sammlung, als der Vf., einer der Dichtergenossen des franz. „Siebengehirns“, als der eigentliche Vater des regelmäßigen franz. Drama anzusehen ist. Brunet II, 272. — Ubert 10838.

Klopstock's, F. Gli. Werke. Leipz., Göschen, 1789—809, 4. 7 Theile. Bely. m. RR. (C, 8), sammt der Ausg. ib., id., 1800, gr. 8. (D, 34).

Bekante, schön ausgeführte, aber unvollendete Prachtausg. Ubert 11455—6.

Kochanowski, Jan. (polnische Gedichte). Krak., 1585, 4. (beig. XXVI. F, 48). Daran desselben Piesni. ib., 1589, 4.

K. ist der Vater der lyrischen Poesie Polens, und alle seine Schr. sind selten. Shn und Jac. Przhylusky nennt Janozki in seiner Nachr. II, 52 die beiden größten Lichter und Stierben der polnischen Gelehrsamkeit.

Logau, Fr. v. (unter dem Namen Sal. von Bolau). Deutscher Sinngedichte drei Tausend. Bresl., Klossmann, v. J. (1654), 8. (H, 95 u. J, 175).

Viele dieser Sinngedichte sind Gedichte ohne Sinn. — Das schadet aber gar nichts; die Ausg. ist und bleibt doch die beste Ausg. von 3000, sage drei tausend (eigentlich 3553) Epigrammen des ersten deutschen Epigrammatisten. Ubert 12178.

Lohenstein, Dan. Gsp. von. Hermann und Thusnelba. Leipz., Glebitch, 1731, 4. 4 Bde. m. RR. (B, 169).

Ein Monstrum von Ueberschtheit, ein romantisches Ungethüm, vergleichbar einer

kostbaren Mahlzeit, zu der alle Reiche der Natur ihren Beitrag liefern mußten, aber so schlecht angeordnet, und die einzelnen Gerichte so schlecht bereitet, daß die Gäste wieder hungrig aufstehen müssen. Für Kunstfreunde hat indeß diese Ausg. der trefflichen Kupferstiche von Sandrart wegen einen bleibenden Werth. Ubert 12182.

Lope, Felix de Vega, Carpio. Comedias recopiladas por Bn. Grasso. Parte I, Amberes, 1607, 8. Parte II, Brussel, 1611, 8. (J, 236).

Nebr ist von dieser saubern und bequemen Ausg. nicht erschienen, und da kann freilich von den 2200 Schauspielen, welche das „Wunder der Natur“, wie man diesen Dichter wegen seiner poetischen Fruchtbarkeit nannte, verfaßt hatte, nur eine kleine Anzahl aufgenommen sein. Im Ganzen hat dieser von seinen Landesleuten fast vergessene, durch deutschen Fleiß neuerdings nach Verdienst gewürdigte Hero der span. Theaterpoesie so viel geschrieben, daß davon, wie er selbst sagt, auf jeden Tag seines Lebens 5 Bogen kämen, was nach Baillets Berechnung 532900 Seiten beträgt. Antonio bibl. hisp. n. II, 59 fgg. — Ubert 12261.

Lucienberg, Jo. Inclyta Aeneis P. Virgilit Maronis in regiam tragicomoediam servatis ubique heroicis versibus redacta. Frcf. a M. ap. Paul. Ruffelerum, 1576, 4. m. Holzschm. (B, 97).

Nichts Geringeres, als Virgils Aeneis in ein zehntages Drama umgeschmolzen, dem drei lustige Nachspiele angehängt sind. Der Druck ist durchweg mit geblumten Randeinfassungen umgeben, ohne Blattzahl, mit Cust. und Sign. Das Buch stammt aus der Breznitzer Jesuitenbibl. und ist selten; denn es ist auf Kosten des übrigens ziemlich unbekanntes Vfs. sehr sauber gedruckt. Göze II, 320.

Mairet, J. Théâtre. Par., 1629, 8. (H, 128).

Die Ausg. ist selten, und die Schr. dieses Vfs., der in der veredelten tragischen Kunst ein würdiger Nebenbuhler des großartigen Jean de Rotrou war, sind noch immer geschätzt. Bemerkenswerth ist, daß seine „Sophonisbe“ das erste franz. Schauspiel war, in welchem die Einheit der Zeit beobachtet wurde. Brunet II, 411.

Maranta, Barthol. Lucullianarum quaestionum libri V. Bas., Oporin, 1564, fol. (A, 7, nebst andern Schr. dieses Verfs.).

Eine Art Poetik in Briefform, oder vielmehr Nachweisung unterschiedlicher Kunst- und Handgriffe, deren die Dichter, namentlich Virgil, bei Erzeugung ihrer unsterblichen Werke sich sollen bedient haben, um zu werden, was sie geworden sind. Hummels neue Bibl. III, 207 und Bauer Suppl. II, 195 versehen das Buch unter die größten Seltenheiten.

Marbodus. Dactyliothea, scholiis G. Pictorii altera vice supra priorem edit. illustrata. Item de lapide molari et de cote carmen panegyricum, auctore eodem G. Pictorio. Bas., H. Petri, 1555, 8. (J, 267).

Eine poetische Beschreibung der geheimen Kräfte der Steine, und selten. Pray II, 84. — Brunet II, 424. — Gbert 13018 a.

Mendoza, Diego Hurtado de. De Seer gheneughlicke Historie van Lazaro van Tormes. Amst., by Breer Jancz, 1631, 8. (J, 229).

Das Original dieses eigentlich ersten neueren komischen Romans ist spanisch die vorliegende Uebersetzung sehr selten. Es ist ein meisterhaft satyrisches Gemälde castilischer Volkssitten nach dem Leben, welches überströmend von frazzenhafter Lustigkeit, reicher Menschenkenntniß und Schärfe der Beobachtung verräth, und als Muster der sogenannten Schelmen- und Bettlerromane aufgestellt wird. Von den verschiedenen Ausgg. und Uebersetzungen desselben s. Antonio bibl. hisp. n. II, 223 fgg. — Gbert 13784 fgg.

Micyllus, Jac. Sylvarum libri V. Ex offic. Pt. Brubachii, 1564, 8. (H, 198). Daran: Ejusd. Apelles Aegyptius. ib., 1564, 8. und Lotichii Sec., Pt. poemata. Lips., Jo. Steinmann typ. Voegelianis, 1572, 8.

Der Vf. dieser aus der Wessow. Bibl. stammenden seltenen Schr. hieß eigentlich *Molher*, und war nach Bayle's Zeugniß einer der größten Gelehrten und Kritiker Deutschlands, würdig, seinem Freunde Joach. Camerarius zur Seite zu stehen und von seinem Lehrer Lottichius, Deutschlands größtem lat. Dichter neuerer Zeit besungen zu werden. (Lottich's sämmtl. Werke in der Leipz. Ausg. 1586, 12. stehen in IX. H, 150). Boh. docta III, 16.

Minturno, Ant. Seb. De poeta libri VI. Ven., Fr. Rampazetus, 1559, 4. (B, 105).

Ausgezeichnet und von großer Seltenheit. Burmann in praefat. ad Gudii et Sarasii epp. — Catal. Bunemann. p. 88. — Vogt 589. — Engel I, 111.

Montemayor, Jorge de. Parte primera y segunda della Diana. Barcelona, Cormellas, 1614, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (J, 150), sammt der Fortsetzung von Alonzo Perez unter dem Titel: Segunda parte de la Diana de Jorge de Montemayor. Anvers, 1581, 12. (K, 128).

Der erste, in ganz Spanien mit besonderer Vorliebe gelesene Schäferroman; unerschöpflich in bilberreicher Darstellung der zartesten Empfindungen, fast in alle europäischen Sprachen übersetzt und sehr selten. Bouertwef Gesch. der span. Poetik. Bauer III, 89. — Brunet Suppl. II, 453. — Gbert 14304.

Monumentum pacis annis 1814 et 1815 restitutae. Curante Jo. Aug. Barth. Vratisl., (1818), gr. fol. (A, 48).

Dieses mit großer Eleganz gedruckte Werk enthält Gedichte in 42 oriental. und occidental. Sprachen, und ist ein Geschenk von dem Bibliothekar Posselt.

Murner, Th. Doctor murners narrē beschwerūg. Getruckt vnd voll-
endt in der löbl. statt Straßburg durch Mthi. Hupfuff, 1512, 4.
m. Holzschn. (B, 208).

Erste, sehr seltene Ausg. Die Schrift ist eine Nachahmung von Brands be-
rühmtem Narrenschiff, aus dem auch fast alle Holzschn. der Ausg. v. 1512 genom-
men sind. Der Vf. spottet mit derbem, oft mit Gemeinheit gefärbtem Witze über
Thorheiten jeder Art in reicher Sprache, erzählt leicht und ist überhaupt glücklich
im Ausdruck. Engel II, 30. — Brunet Suppl. II, 473. — Ubert 14529.

Naogeorgius ob. Neog. (Kirchmeyer, Kirchbauer oder Neubauer),
Th. Incendia s. Pyrgopolinices tragoedia, nephanda quorundam
Papistici gregis exponens facinora. Viteb., G. Rhau, 1541, 8.
— tragoedia nova mercator s. iudicium. o. D. u. J., 8. (J, 165).

Als meisterhafte Schr. sind satyrisch-reformatorischen Inhalts, durchaus selten
und zumal in Frankr. ungemein gesucht und sehr theuer bezahlt. Die erstgenannte
ist die seltenste, indem sie schon während der Aufkündigung auf das eifrigste unter-
drückt wurde. Engel 113. — Osmont II, 1. — Vogt 609. — Brunet II, 546.
— Ubert 14634—5.

Oliviero, Ant. Fr. La Alamanna. Ven., Valgrisi, 1567, 4. m.
Holzschn. (B, 18). Daran desselben: Carlo V in Olma, l'origine
d'amore, und canzone sulle guerre d'Italia. ib., id., 1567, 4.

Das erste Gedicht dieser seltenen Sammlung hat den Schmalkald. Krieg zum
Inhalt und ist mit ausgezeichneten Holzschn. geziert. Gingóné (ed. 2.) V, 144.
Haym notiz. 91 fgg. — Freytag anal. 642. — Ubert 15108.

Opiß, Mt. Acht Bücher Deutscher Poematum durch Ihn selber her-
ausgegeben. Bresl., D. Müller, 1625, 4. (B, 76).

Erste von Opiß selbst besorgte Ausg., und daher in kritischer Hinsicht wich-
tig. Ubert 15132. — Uebrigens besitzt die Bibliothek die Werke dieses bahu-
brechenden Begründers der ersten schles. Schule auch in mehreren andern Ausgg.
(F, 99, H, 99, 155, 165).

Owen, J. Epigrammatum liber singularis. Elbingae, 1609, 12.
(J, 253).

Selbst Budif, der Owens Leben und Schriften beschrieb („Leben und Wir-
ken der lat. Dichter des 15.—18. Jahrh.“ Wien, 1828), scheint diese Ausg. des
britannischen Martial, wie man den fruchtbaren und witzigen Epigrammatisten ge-
wöhnlich nannte, nicht gekannt zu haben; so selten ist sie.

Pallavicini, St. Bd. Opere. Ven., Gi. Pasquali, 1744, 8. 4 Bde. (D, 121).

Eine von König August angeordnete, bloß zu Geschenken verwendete, daher
seltene Ausg. Götz I, 551. — Brunet III, 7. — Ubert 15693.

Pallavicino, Ferrante. *L'anima, divisa in sei vigilie.* Col., L. Feiraldo, 1675, 12. (K, 170).

Einzige vollständige Ausg. dieser seiner heißendsten Schrift, und selten. Von dieser, so wie von den übrigen Schr. des Vfs., der im J. 1644 in Avignon auf dem Blutgerüste starb, s. Liter. Wochenbl. II, 4. — Engel I, 118. — Vogt 644. — Gbert 15696.

Pescatore, Gi. Bt. *La morte di Ruggiero continuata a la materia de l'Ariosto.* A San Luca, 1551, 4. m. Holzschn. (B, 165).

Eine der werthvollsten und seltensten Ausgg. Haym notiz. S. 92. — Bauer III, 184. — Brunet III, 146. — Gbert 16319.

Petrarca, Fr. *con l'esposizione d'Aless. Vellutello, c. le figure a i triumpho.* Ven., Griffio, 1554, 4. (B, 107).

Schön, correct, sehr geschätzt und selten. Man findet darin einen schönen Comment. von Fr. Bedova üb. d. Canzone: „Quel ch' ha nostra natura in se più degno“, den frühere Ausgg. nicht haben. — Eine der schönsten und besten, und auf Großp. zugleich seltensten Ausgg. ist die von L. Castelvetro, Ven., bei Zatta, 1756, 4. Großp. 2 Bde. m. RR. (A, 55 u. C, 28). — Die wunderschöne, auf starkes Velinp. gedruckte, überaus correcte Ausg.: Padova, typogr. di Seminario, 1819—20, gr. 4. 2 Bde. m. RR. (A, 50) ist von Antonio Marsand besorgt und nur in 450 Exr. abgezogen worden. Der erste Bd. enthält 2 schöne Bildnisse: der Laura (von Raphael Morghen) und des Petrarca, ein Facsimile und 1 Kupfer in Aquatinta; der 2te Bd. 5 ähnliche Blätter in Sepia-Manier. *Bibl. italiana XXIII, 271.* — Brunet III, 55 u. 56. — Gbert 16428—38.

Quillet, Cl. *Callipaedia s. de pulchrae prolis habendae ratione, poema didacticon.* Par., Th. Joly, 1656, 4. (H, 254).

Zweite, vermehrte, verbesserte und an Seltenheit der ersten (Lugd. 1655 4.) wenig nachstehende Ausg. eines durch Eigenthümlichkeit der Ansichten seiner Zeit nicht geringes Aufsehen erregenden, viel übersetzten und oft, bis in die neuesten Zeiten herein aufgelegten Buches. In der ersten Ausg. stehen S. 50 sechs Verse gegen den Cardinal Mazarin, der dem Vf. deshalb nachstellen ließ. In der 2ten Ausg. kehrte Quillet den Stiel um und lobte den Cardinal, und jetzt war alles recht. *Freytag anal. 734.* — Gbert 18400.

Quinault, Ph. *Théâtre. Suivant la copie de Paris* (Amst., Wolfgang), 1663, 12, 2 Bde. (L, 22).

Schöne und sehr gesuchte Ausg., wiewohl sie weder seine Opern, noch das gefällige Intriguenstück „la mère coquette“, sondern nur seine 12 ersten Stücke enthält. Qu.'s lyrische Tragödien sind bekanntlich nicht übertroffen worden. — Die vollständigste, aber nicht gesuchte Ausg. ist: Par., 1778, 12. 5 Bde. m. RR. (E, 15). *Schlegels Vorles. S. 274.* — Brunet III, 179. — Gbert 18405.

elais, Fr. Chroniques du Roy Gargantua avec les merveilles de Merlin. Rouen, Dav. Ferrand, o. J., 12. (H, 281).

Der erste satyrische Roman, den die Geschichte der Literatur überhaupt aufzuweisen hat; unübertrefflich, ja unnachahmlich in der wunderbaren Mischung des Ernsten und des ausgelassensten Scherzes, überdies sehr selten. Mehr davon gel's Gesch. der rom. Liter. III, 463 fgg. — Wolff's Gesch. des Romans, 10 fgg. — Ueber die verschiedenen Ausgg. Ebert 18512. — Schön und gefast die Ausg.: o. D., 1666, 12. 2 Bde. (K, 152), und ebenso die Amsterdamer bei Bernard, 1741, 4. 3 Bde. m. RR. (C, 35). Erstere hat das Zeichen Sphäre, und wird gewöhnlich den Elzevirs beigezählt; scheint aber eher den 3 anzugehören. Die Amsterdamer ist nicht nur des schönen Druckes, sondern auch vorzüglich der sehr schönen RR. von Picart wegen sehr gesucht. Brunet III, 5. — Ebert 18523—27.

Leil des poètes gascons. Amst., 1700, fl. 8. 2 Bde. (G, 131). Selten, besonders der 2te Bd. Brunet III, 200. — Ebert 18727.

Lier, Mathurin. Satyres et autres oeuvres, selon la copie imprimée à Paris (Leyde, Elzevier), 1642, 12. (L, 13).

Beniger vollständig, aber weit seltener, als spätere Ausgg. Uebrigens ist es das daß der Vf. in der Satyre Epoche machte. Brunet III, 207. — Ebert

Reise der Fuchs.

Von diesem weltberühmten satyrisch-didaktischen Gedichte, um dessen Eigenschaft fast alle Nationen streiten, und über dessen Sagenkreise sowohl, als über die Verschiedenheit der Ausgg. unter den Gelehrten noch immer große Verwirrung besteht, besitzt die Bibliothek zwar nicht die erste niedersächs. Ausg. (Lübeck 1498, 8. Bl. aber nebst den Rostocker Ausgg. von 1650, 8. und 1662, 8. (H, 29), die Wolfenbüttler vom J. 1711, 4., unter dem Titel „Reineke mit dem Koker.“ (D, 29.) Die unter dem Bilde eines Kokers (Köchers) angeordnete Sammlung von versificirten Sprüchwörtern und Sittenlehren nach der Reihenfolge des Alphabets ist wahrscheinlich eine neue, vielleicht des Herausgebers F. Mann eigene Arbeit. — Außerdem ist auch die lat. Uebersetzung v. Schoppe: „Speculum vitae aulicae.“ Frkf., Nic. Bassaous, 1579, 8. m. Holzschn. (J, 17) anzuführen. Froytag anal. 754. — Vogt 717. — Brunet III, 305. — Ebert

Mer, Cnr. Mortilogus, epigrammata etc. o. D. u. J., 4. m. Holzschn. (beig. X. C, 25).

Die Guck- und Blattz., aber mit der Sign. a—gij und mit 10 eingedruckt Holzschn., worauf der Tod seinen mannigfachen Berufsgeschäften nachgeht, die er den lebenden, oder vielmehr abscheidenden Seelen in leiblicher Gestalt neugeborner

Kinder den Sterbenden zum Munde herausfahren, und sofort, je nachdem sie sich aufgeführt haben, entweder von einem herabschwebenden Engel, oder von dem leidhaftesten Gegentheil zur weitem Beförderung in Empfang genommen werden u. dgl. m. Angebunden sind noch die seltenen Schr.: *Erasmi de duplici copia rer. et verbor. Arg.*, Math. Schurer, 1513, 4. — *Pt. de Eliaco episc. Cameracensis sup. libros Methoororū.* Liptzk, Jac. Thanner, 1506, 4. und die gegen J. Picus Miracabala gerichtete sehr seltene *Apologia astrologiae Jacobi Schonheims.* Nrnbg., Grg. Schenk, 1502, 4. goth. — Das Ganze kam aus der Rutenberger Jesuitenbibl. hieher und hat auf dem ersten Titelbl. das Autograph: „Ex libris Joannis a Tulochowa.“

Kenner, der. Ein schön und nützlich buch (von Hugo v. Trymberg). Ihunder allererst in Trud außgangen. Frcf. a. M. Jac. zum Bod, 1549, fol., (A, 36).

Einzige bis jetzt gedruckte Ausg. von 123 gezeichneten Bl. in 2 Coll., in welcher die von Seb. Brant besorgte Bearbeitung der schwäbischen Mundart des Bfs. in die des 16ten Jahrhts. umgearbeitet ist. Hagens u. Büschings Grundriß S. 384. — Flögel Gesch. der kom. Liter. III, 12. — Vogt 721. — Engel II, 32 fgg. — Ebert 18932.

Reusner, N. *Itinerarium totius orbis.* Bas., Waldkirch, 1592, 8. (H, 10).

Zweite, mit einem Anhange von 82 SS. vermehrte und seltene Ausg. einer interessanten Sammlung alter und neuer poetischer Reisebeschreibungen. Freytag appar. III, 370 fgg. — Brunet Suppl. III, 171. — Ebert 18991. — Eben so selten, wenn nicht seltener, ist Reusner's mit Grg. Sabinus gemeinschaftliche Arbeit: *Imperator. ac Caesarum a Jul. Caesare usque ad Maximil. II. Austr. descripta. Praeterea Ausonii, Micylli, Ursini in eosdem Caesares carmina.* Lips., 1572, 8. (J, 161). Bauer III, 310.

(Rey, z Nagłowic). *Wizerunk własny żywotá czlowyeka pocżciwego etc. w Krak., v Matysa Wirzbyety, 1558, 4. m. Holzschm.* (B, 211).

Rey war einer der besten unter den ältern poln. Dichtern, und eigentlich der Vater der polnischen Dichtkunst; dafür ist er aber auch für würdig erachtet worden, in die Spalten der Verzeichnisse verbotener Bücher eingerückt zu werden, was, beiläufig gesagt, zu einer Zeit, wo jeder Gedanke in Verdacht gerieth verdächtig zu werden, gewissermassen als eine öffentliche Empfehlung betrachtet werden mochte. — Das Buch hat zu Anfang 10 unbez. Bl., dann folgen 194 bezeichnete und endlich 10 unbez. Bl. Register. Der Druck hat große geblumte Initialen. Das Bl. 88 stellt in Holz geschnitten das Bild des Bfs. dar. Die Originalschr. dieses Dichters sind ohne Ausnahme sehr selten. Janozki Nachr. I, 12. — Šafarj's Gesch. d. slaw. Spr. u. Liter. S. 429.

Rollenhagen, G. (anon). *Froschmeufeler, in dreien Büchern von*

Alce, Lod. Le transformazioni (di Ovidio). Ven., Giolito, 1533,
4. m. Holzschn. (B, 176).

Die Holzschn. dieses seltenen Buches sind ausgezeichnet schön und characteristisch. Zudem werden bekanntlich die ital. Drucke aus Giolito's Presse ihrer Schönheit wegen in Italien eben so hochgeschätzt, wie die griech. und lat. Albinen zu Lande. Brunet I, 552. — Ebert 6296.

Amata sacra ex vet. testamento desumta. Bas., Oporin, 1547,
8. 2 Thle. in 1 Bd. (H, 132).

Sehr seltene Sammlung von 16 Stücken unterschiedlicher Verfasser. Osmont 251. — Brunet I, 561. — Ebert 6397.

Banus Hesus (G. Göbbchen), Helius. Operum farragines. Halae
Suevor., 1539, 8. (J, 134).

Erste, ungemein seltene Ausg. der Schr. eines Dichters, den man bald den „deutschen Homer“, bald den „deutschen Ovid“ („Elysiis Hesium Polignus viderat is Vates, atque umbram credidit esse suam.“) zu nennen pflegte. Auch seine Uebersetzung der Psalmen galt für ein wahres Meisterwerk frommer Lyrik, das zu treffen nur Buchanan u. Flaminio vorbehalten blieb. Spätere Ausgg., wie die Gießen'sche bei Pt. Burbach, 1549 u. 1564, 8. (J, 261 u. 301) fehlen auch nicht. Brunet I, 551. — Ebert 6397.

Cilla y Zuñiga, Alonso de. La Araucana. Anvers, 1597.
8. (K, 149).

Höchst interessantes episches Gedicht, worin der Vf., welchen Voltaire einem Virgil, Tasso, Camoens und Milton an die Seite zu stellen nicht ansteht, die Eroberung der amerik. Chilischen Provinz Arauco in 37 Gesängen dichterisch beschreiben, in malerischen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens als Hintergrund beschreibe, und den merkwürdigsten Theil seiner eigenen Lebensgesch. mittheilt. Antonio bibl. nova I, 16. — Brunet I, 594. — Ebert 6892.

Chabrie des abeilles, ou les fripons devenus honnetes gens. Lond.,
(Amst.), 1740, 8. 4 Thle. in 2 Bden. (G, 132).

Seltene Uebersetzung des irreligiösen und unmoralischen Werkes „the fable of bees“ von Brn. de Mandeville, welches in London öffentlich verbrannt wurde. Brunet I, 594. — Freytag anal. 329. — Vogt 346. — Brunet II, 1. — Ebert 7252.

Cernus, Gbr. Fabulae centum. Patav., Cominus, 1718, gr. 4.
(A, 22).

Mit F.'s übrigen Schr. vermehrt, schön, geschätzt und nur zu 300 Grx. abzugeben. Brunet II, 6. — Ebert 7304.

Sarbievius (Sarbievsky), Mth. Casim. Lyricorum libri IV. Antw. Plantin, 1634, 12. (L, 154). — ib., 1646, 12. (L, 5). — Ven., Basilius, 1697, 12. (K, 34). — Colon., Froman, 1721, 8. (H, 17).

Unter diesen Ausgg. von des glücklichen Nachahmers Horazischer Lyrik und deshalb bei den Schlesiern gefeierten „Horatius Sarmaticus“ Schriften, ist die zuerst genannte die seltenste. Denis Büchert. II, 404.

Sectanus, Lucius. De tota graeculorum hujus aetatis literatura sermones IV. Accessere ad eorum defensionem quintus et sextus. AV., Jos. Wolf, 1764, 8. (G, 137).

Um die 2 letzten Bücher vollständiger und darum gesuchter, als die Originalausgabe: Hagae Vulpiae (in Italien). 1738, 8., in welcher die ersten 4 Sermonen erschienen sind und in Florenz ungeheures Aufsehen erregt haben, weil man in ihnen eine Satyre auf die berühmtesten dasigen und Pisanischen Gelehrten zu finden glaubte, wodurch sich namentlich J. Lami sehr verletzt fühlte. Vf. des seltenen Werkes war, wie jetzt unbezweifelt feststeht, der Jesuit Jul. Casar Cordara, und der unter dem Namen Philocardius verborgene Vf. der Notizen der Jesuit Pi. Lagomarsini. Parthenius de vita et studiis Lagomarsini. Ven., 1801. p. 73 fgg. u. 223 fgg. — Gebert 20784.

Secundus, Jo. Opera poetica, ex editione Pt. Scriverii. LB., Fr. Heger, 1631, 8. (L, 119).

Eine der seltensten Ausgg. dieses in gefühlvollen Liebesgedichten klassischen Dichters, dem, wie die Sage ging, zu den himmlischen Klängen der „Küffe“ Cythere selbst das Saitenspiel spannte. Diese Ausg. ist überdies mit einigen Gedichten und mit dem „Itinerarium“ des Secundus (eigentlich Gerard) vermehrt und mit dem Bildniß des Dichters und seiner Julia geschmückt. Osmont I, 371. — Vogt 775.

Segrais, J. Renaud de. Zayde, hist. espagnole, avec un traité de l'origine des romans par Huet. Par., Barbin, 1670, 8. (H, 163).

Erste, seltene, wenngleich nicht so sehr, wie der Elzev. Nachdruck gesuchte Ausg. Vf. dieses Romans war, wie nun außer Zweifel gestellt ist, Madame de la Fayette. Segrais sorgte bloß für sprachliche Richtigkeit und gab den Namen her. Brunet II, 11. — Gebert 20811.

Siber, Adam. Poemata sacra. Bas., Oporin, 1566, 8. 3 Thle. (H, 89).

Seltene Sammlung aus der schätzbaren Nachlassenschaft der Wreslow. Bibliothek. Boh. docta III, 17.

Spee, Friedr. Graf. Trugnachtigall. Cöln, Friesemischer Trud, 1709, 12. (L, 80).

Par., Defer de Maisonneuve, 1793, sehr gr. 4. m. farbigen RR. (C, 3).

Schön, und wegen der RR. werthgehalten. Brunot II, 91. — Ubert 8438.

arini, Gi. Bt. Tutte le opere. Verona, Tumermani, 1737—38, 4. 3 Bde. m. RR. (B, 168).

Schöne, von Gi. Andr. Barotti und Apostolo Zeno sehr gut besorgte Ausg., die auf 8 Bde. angelegt, unvollendet geblieben ist. — Das dem Tasso nachgefolgte, in sprachlicher Hinsicht classische Schäferspiel „Il pastor fido.“ (Crisopoli ma, Bodoni), 1793, 4. (C, 10), ist in dieser Ausg. im Ganzen nur in 175, Belp. aber, wie das Prager Gr. ist, nur in 25 Gr. abgezogen worden und ist eine der größten Seltenheiten. Brunot II, 131. — Ubert 9013 u. 9027.

riri, Abul Kasim Mohammed. Les 50 séances publiées en arabe, avec un commentaire choisi par Silvester de Sacy. Par., Debure, 1822, fol. (A, 52).

Beste Ausg. des bekannten arab. Romans, worin die Schicksale eines alten Mannen Ubn Seid in Novellen (50 Sitzungen), in dichterischer Prosa, oder in Erzählungen, mit Gedichten untermischten Parallelsätzen geistreich und wunderbar mannichfaltig geschildert sind. Rosenmüller üb. d. Roman des Har. u. Ubert 9282.

Idenbuch. Welchs auffß new Corrigiret vnd gebessert ist, mit schönen (eigentlich schlechten) Figuren geziert. Frcf. a. M., Han u. Feyerabend, 1560, fol. m. Holzschn. (A, 41).

Die Holzschn. dieses seltenen Buches sind zwar schlecht, doch darum merkwürdig, weil sie ursprünglich zu dem „Hörnerne Siegfried“ und zu andern altdeutschen Gedichten und Romanen gehörten. Baumgartens Nachr. II, 240. — Engel II, — Vogt 422. — Ubert 9390.

ffmannswaldau, Ch. Hoffmann von (anon.). Deutsche Uebersetzungen und Gedichte. Bresl., 1679, 8. m. RR. (J, 202).

Wegen Mich. Küßell's RR. ist diese seltene Ausg. besonders hochgehalten und ist. Ubert 9900.

zwart, Mthi. Lustgart newer deutscher Poeterey. Strb., 1568, fol. (A, 9).

Geistarme, aber seltene Reimeret. Bauer II, 135. — Bouterwel Gesch. der Poesie IX, 433. — Ubert 4929.

switha (Helena von Rossow). Opera nuper a Cnr. Celte inventa. Nurnb. (ohne Drucker), 1501, fol. m. Holzschn. von Albr. Dürer. (A, 40).

Ein Gr. dieser höchst seltenen Ausg., welche nebst einer nicht gehaltlosen Ges

Bodonische Ausg., wie gewöhnlich schön, aber auch theuer. Haym notiz. 89 fgg. — Brunet III, 412—13. — Ebert 22300—16. — Daran schließt sich an: Di Gorusalemmе conquistata libri 24. Roma, Facciotti, 1593, 4. (B, 22), als die erste und seltene Ausg. der Umarbeitung des vorigen Gedichts. Haym notiz. 92. — Brunet III, 413. — Ebert 22324. — Von dem Gedichte „Il Goffredo“ ist die zweite Ausg. des Malaspina, Ven bei Perchacino, 1581, 4. (B, 54) vollständig und selten. Von seinem „Aminta“ aber die nach Tasso's Originalhandschr. von St. Ant. Serassi besorgte Ausg.: Crisopoli (Parma) Bodoni, 1789, 4. (C, 12) vorhanden, welche einen sehr reinen Text enthält und zu den schönsten Bodonischen Drucken gehört. — Schön ist auch, zudem den „amor fuggitivo“ und die „conclusioni amoroso“ miteinschließend, die Ueuvre zu Leyden, 1656, 12. (K, 150). Tasso's sämmtl. Werke finden sich in der sehr geschätzten, vollständigen Ven. Ausg. bei Monti. 1735—42, gr. 4. in 12 Bdn. (A, 62) vor. Brunet 415. — Ebert 22289 fgg.

Thuerdanf. Die geuerlichkeiten vnd einsteils der geschichten des loblichen freytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewr-dannchs. Augsb. Durch den Eltern Hansen Schönsperger, 1519, fol. m. Holzschn. (A, 2).

Dieses nie genug zu bewundernde Meisterstück der Buchdruckerkunst wurde zwar zum erstenmal schon im J. 1517 durch Hans Schönsperger zu Nürnberg gedruckt, wohin er berufen war, um das Werk unter den Augen des Dichters Mich. Pfingzing zu vollenden. Doch hat er es 2 Jahre später (1519) in seiner Vaterstadt Augsb. mit denselben Typen, denselben Holzschn., von welchen 8 das Zeichen des Hans Scheufelein, eines Schülers von Dürer, tragen, die übrigen aber von Jost de Negker sind, unverändert herausgegeben. Nicht sowohl die poetische Ausführung des allegor. Rittergedichts, dessen Hauptstoff die Abenteuer ausmachen, welche Kaiser Maximilian I. zu bestehen hatte, ehe er zum Besitze der schönen und reichen Erbin von Burgund Maria, Tochter Karls des Kühnen, gelangen konnte, als vielmehr die eigenthümliche artistische und typographische Ausstattung ist es, welche das Buch so schätzenswerth macht. Lange hielt man das Ganze, wenn nicht durchgängig für Tafeldruck, so doch wenigstens für das Erzeugniß von in Holz geschnittenen Typen. Die neuesten Forscher stimmen jedoch darin überein, daß der Druck in der Hauptsache mit beweglichen gegossenen Buchstaben bewirkt worden sei, die irregulären, oder über die Linie und den Text hinausragenden Initial- und Versalsbuchstaben aber, so wie die kleinen und großen Schreibzüge in Holz ausgeführt seien. — Die 4te Ausg. davon, Frkf., Ch. Egenolff, 1553, fol. m. Holzschn. ist mit A, 34 bezeichnet, und die 6te, Frkf. a. M. bei Egenolffs Erben, 1589, fol. m. Holzschn. hat sich in ein anderes Fach (XX. B, 64) verirrt. Panzers Zusätze zu d. Annal. der ältern deutschen Litter. 408 u. 430. — Göze II, 324. — Vogt 842. — Peignot essai 187. — Brunet III, 439. — Ebert 22869—70.

Torres Naharro, Bartol. Propaladia (obras). Hispali, Cromberger, 1520, 12. (J, 147).

Enthält nebst einigen Briefen verschiedene lyrische oder erotische und andere Gedichte und 8 satyrisch witzige Lustspiele von Werth, die schon den ganzen Typus des ausgebildeten span. Schauspiels an sich tragen, unter Einfluß der Inquisition aber verboten worden sind, weil in der „Jacinta“ eine auffallende, dem Charakter des übrigen span. Drama entgegengesetzte Stimmung gegen Rom vorwaltet. Die beigelegte, freilich noch sehr rohe Theorie der dramatischen Kunst ist besonders dadurch merkwürdig, daß sie ohne allen Zusammenhang mit dem System des Alterthums aus dem Grunde des heimischen Bodens hervorgewachsen ist. Antonio bibl. hisp. I, 158. — Brunet Suppl. III, 348.

Ubeda, Fr. de. Die Landstörzerin Justina Dietzin Picara. Frkf. a. M., Weisse, 1626—27, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (beig. X. E, 7).

Erste Ausg. der deutschen Uebers. von dem gewöhnlich dem Ubeda zugeschriebenen, wahrscheinlich aber von Fra Antonio Perez herrührenden span. Original, das in Spanien selbst höchst selten ist. Walter Scott's Waverly I, c. 19.

Uz, J. Pt. Poetische Werke. Wien, Degen 1804, 4. 2 Bde. Belp. m. RR. (C, 32).

Prachtausgabe. Gbert 23222.

Vaenius, Oth. Emblemata Horatiana, latino, germ., gallico et belgico carmine illustrata. Amst., Hr. Wetstein, 1684, 8. m. 103 niedlichen RR. (J, 144).

Die Zeichnungen von Vaenius, dem Lehrmeister Rubens, sind geschätzt und sehr gesucht. Brunet III, 496. — Gbert 23226.

Vida, Marc. Hi. Poemata omnia. Cremonae, Jo. Mutius et Bernardinus Locheta, 1550, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (J, 179).

Erste und seltene, vollständigste und schönste Ausg., die man von den Gedichten des größten lat. Dichters seiner Zeit hat; daher auch sehr geschätzt. Daß Vida von vielen Kunstrichtern selbst dem Virgil an die Seite gestellt, sein Werk „de arte poetica“ von Jul. Cäs. Scaliger der gleichnamigen Horazischen Epistel sogar vorgezogen wird, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Göze II, 23. — Brunet III, 533. — Gbert 23566.

Walter, Jo. Andr. Kaiserliche Wirthschaft u. Götter-Spiel, auf welchem alle Röm. Kaiser von Jul. Caesare als einem Marschall in einem Palmen-Thal logiret und von dem noch regier. Leopold gleichsam an drey Tafeln tractiret werden u. s. w. Auf Unkosten des Autoris gedr. Zeitz, m. Huchonischen Schr., 1699, 8. (G, 121).

Ein witziges Gedicht, worin die allerhöchsten Herrschaften jeder diplomatischen Vorsicht und Scheu baar ganz behaglich tafeln und unter dem Einfluß des „in vino veritas“ ihr ganzes inneres und äußeres Leben und Wesen mit der naturgetreuesten

Raivetät gegen einander ausplaudern. Von diesen jedenfalls sehr seltenen hohen Selbstbekenntnissen sind nur wenige Exr. abgedruckt, aber auch diese auf noch höhern Befehl in Beschlag genommen und unterdrückt worden. Freytag anal. 1073.

Weerdt, J. de. Parnassi bicipitis de pace vaticinia, chronogr., retrograd., acrost. et anagramm. explicata. Antw., Plantin., 1626, 4. m. Holzschn. (B, 52).

Sehr seltene poetische Spielerei. Bibl. Corroni n. 692.

Wieland, Gp. Mt. Sämmtliche Werke. Leipz., Göschen, 1794—1802, gr. 4. m. Suppl. 42 Bde. Bsp. mit RR. (C, 7) und ib., id., 12. Bsp. 44 Bde. m. RR. (F, 7).

Prachtausgaben. Ubert 23987.

Wimpfeling (Wimpfling ob. Wimphaling), Jac. De arte metrificandi libellus. Arg., Hupffuf, 1505, 4. (beig. XXXVII. H, 85).

Wimpfeling's Schr. werden überhaupt zu den seltensten gezählt, und darum möge bei dieser Gelegenheit noch einiger anderen, wenngleich dieser Abtheilung nicht angehörigen, gedacht werden, wie z. B. „Adolescentia“. Lipsk, Jac. Thanner, 1506, 4. (XII. G, 143). — Hagenau, Hnr. Gran, 1508, 4. (XXXVII. J, 138). — Arg. Matth. Hupffuf, 1515, 4. (XXXVII. J, 5). — „Epitome rer. germanicar.“ Hannov., Guil. Anton, 1594, 16. (XXII, L, 4) u. a. Freytag anal. 1095 fgg. — Riegger hat 2 ganze Fasc. seiner „amoenitt. Friburg.“ Wimpfeling's Werken gewidmet.

Zamberto, Barthol. Comoedia lepidissima Dolotechnae. Arg., Schurer, 1511, 4. (beig. X. C, 12).

Einer der allerersten seit Wiederherstellung der Wissenschaften in Italien gemachten Versuche in der dramat. Kunst, und insofern wichtig und sehr interessant, auch selten. Bibliographie universelle.

Zeno, Apostolo. Poesie sacre drammatiche. Ven., E. Zane, 1735, 4. hier Großp. fol. (A, 4).

Eines der höchst seltenen Exr. auf sehr großem Papier. Seine Oratorien oder poesie drammatiche, welche bekanntlich Epoche gemacht haben, besitzt die Bibl. in der Ausg. Orleans, 1785—86, 8. in 11 Bdn. (D, 69). Ubert 24241.

Unter den Rednern und Epistolographen (X), welche in einer vergleichsweise geringeren Ausdehnung die linke Seite dieses Raumes beschließen, machen sich unter andern bemerkbar:

Acidalius, Valt. Epistolae. Hannov., 1606, 8. (H, 96).

Nach Vogt 5 und Sincerus de libb. rarior. II, 216 sehr selten. In dem Briefe an Jac. Monavius gibt der Vf. über die berücksichtigte, gewöhnlich ihm zuge-

ebene Schrift: „Dissertatio, quod mulieres non sint homines.“ Lps., 1595, 4. je Ausfunft.

Barus, Hermol. Orationes contra poetas gentiles. — Marsil. Ficini opusculum de sole et lumine. — 4. (beig. VI. H; 157).

Das Titelblatt fehlt; der jedenfalls seltene Druck scheint indes dem Joboc u. dem J. 1508 anzugehören.

chius, Achilles. Symbolicae quaestiones de universo genere, quas serio ludebat. Bon., 1574, 4. m. 151 Kupfertaff. von Bonasont. (B, 59).

Die Kupfer sind von den schönsten Antiken entlehnt, von Mich. Angelo's, ael's u. a. Ideen durchgeistigt und belebt und außer allem Zweifel ursprüng- on Julio Bonasont einfach, großartig und doch, wie alles, was dieser Meister met, voll natürlicher Anmuth ausgeführt. Brunet I, 236.

si, Mth. Tertia pars epistolarum. Ven., Brn. Ventus de Vita- libus, 1502, 4. (B, 43).

Dieser 3te Theil, wozu wir die beiden ersten unter den Incunabeln zu Gesicht nen werden, ist so selten, daß er nicht einmal in der von Jul. Ambrosino in ra 1627, sol. besorgten Ausg. der Bossischen Werke erscheint, weil der Her- er ihn entweder gar nicht kannte, oder aufzutreiben nicht im Stande war. I, 257. — Ubert 2818.

elli, Pt. et Pauli Manutii epistolae Ciceroniano stylo scriptae. Miorum Gallor. pariter et Itatorum epistolae eodem stylo con- criptae. Typ. Hnr. Stephani, 1581, 8. (F, 58).

Diese höchst seltene Zusammenstellung um den Preis des friedlichen Wett- buhlender französischer und italienischer Meister im Ciceronianischen Briefstyl zu bestimmt, dem Könige von Frankr. Heinrich III. eine in die Augen fallende ührung zu liefern, ob Frankreich oder Italien den größern Meister in dieser aufzuweisen habe. Frankr. trug den Sieg davon. Bunemann catal. libror. 116. — Vogt 205. — Freytag anal. 170.

equius, Auger. Gislen. Omnia quae exstant. Amst., Elze- r, 1660, 24. (L, 43).

schön und selten, wenn auch nicht in dem Grade, als die erste Elzev. Ausg. 13; zudem zur nähern Kenntniß der Türkei und der geheimeren Geschichte des sehr wichtig. Hennings 474. — Brunet I, 303. — Ubert 3203.

Annib. Lettere familiari. Ven., Giunti, 1581—2, 4. 2 The. 1 Bd. (C, 23).

on der Crusca citirte Ausg. dieser in veredelter Umgangssprache musterhaft :nen Briefe. Brunet I, 335. — Ubert 3549.

Codrus Urceus, Ant. Orationes, epistolae, sermones, sylvae, satyrae etc. Par., Parvus, 1515, 4. (B, 29).

Nachdruck der 2ten Ausg. von 1506 mit allen ihren Druckfehlern; nichtsdestoweniger so selten, daß Bayle das Buch nicht zu sehen bekommen konnte. Die Behauptung, als wären die Anstößigkeiten, welche in der 4ten, 5ten u. 12ten Rede der ersten Ausg. vorkommen, in den fgg. Ausgg. weggelassen worden, ist ohne allen Grund. Clément VII, 216. — Freytag anal. 255. — Brunet I, 432. — Ubert 4897.

Cortesium Mutinens., Grg. Epistolae familiares. Ven., apud Fr. Franciscium, 1573, 4. (C, 9).

Außer den Briefen enthält diese sehr seltene Ausg. auch noch eine Abhandlung des gelehrten Cardinals über den h. Peter. Götz II, 552. — Vogt 279. — Clément VII, 310.

Eder, Grg. Orationes sex in celebri Archigymnasio Viennensi de rebus publicis etc. Viennae, Raph. Hoffhalter, 1559, 8. m. b. Bildniß des Vf. (beig. XXXI. M, 3).

Der als Rechtsgelehrter, als Rath Ferdinands I. und Maximilians II. und als Schriftsteller ausgezeichnete Vf. dieser seltenen, aus der Breslauer Bibliothek stammenden Sammlung nimmt in den Annalen der Wiener Univers., welcher er zu ihrer Verherrlichung innerhalb des Zeitraums von 1557 bis 1584 eifsmal als Rector vorgestanden, eine höchst bedeutende Stelle ein. Von seinen Schr. überhaupt, deren mehrere, selbst die vom Wiener Hofe sehr mißbilligte „Evangelische Inquisition“ (XXXV. C, 31) vorhanden sind, s. Raupachs evangel. Oesterreich II, 220. — Boh. docta III, 15. — Denis BuchdruckerGesch. S. 576 u. gatell. Bibl. S. 280 fgg. — Freytag anal. 302, u. a.

Epistolae obscuror. virorum (in verschiedenen werthvollen Ausgg. z. B.: Lond. (wahrscheinlich Leipzig), 1689, 12. (L, 23). — Frcf., 1757, 8. m. Portr. (D, 36) u. a.

Ein herrliches Denkmal kräftigen deutschen Witzes, worüber Erasmus so herzlich gelacht haben soll, daß er durch die Erschütterung eines sehr gefährlichen Geschwürs genas, worüber sich hingegen Leo X. so herzlich ärgerte, daß er es zum Feuer verdammen ließ. Die Dummheit, gemeine Sittenlosigkeit gewisser Leute und ihr Betergeschrei über die Kezerei der Humanisten ist darin als eine so treue Caricatur dargestellt, daß selbst die eigentlichen Zielscheiben des Buchs, die nachherhand vergebliche Danksprüche dagegen anboten, sich anfangs gar höflich daran ergötzen und es sogar zu verbreiten suchten. Ueber d. Vf. dieses gewöhnlich Gatten, wohl auch dem witzigen Blfg. Angst zugeschriebenen, noch nicht genugsam gewürdigten Actenstücks zur innern Geschichte des 16ten Jahrh. s. Rohnik's gebiegenen Aufsatz in Ersch u. Grubers Encyclop. IV. 106 und Ubert 6827 fgg.

— virorum claror. et doctor. ad Mch. Goldastum. Frcf. et Spira, Offen, 1688, 4. (C, 32).

Diese an und für sich höchst interessante, für die Gelehrtengegeschichte von 1598 bis 1611 höchst wichtige Sammlung von 432 Briefen eines Scaliger, Gruter, Taubmann, Welfer u. a. harret immer noch der sichtenben Hand. Ubert 6852.

Erasmus Rotterod. *Moriae encomium s. stultitiae laus.* Arg., Schurer, 1511, 4. (ist die 1^{te} datirte Ausg. C, 25). — ib., Knobloch, 1523, 8. (beig. XXXVII K, 118). — Bas., 1522, 8. (G, 119) u. a. m.

Gehören zu den seltenen Ausgg. der bekannten, von Erasmus blanen 7 Tagen verfaßten, überaus geistreich heißenden Satyre auf alle Stände, worunter die höhern Classen und die Bettelorden besonders bedacht sind. Davon waren 1800 Exr. kaum abgezogen und auch schon vergriffen. Brunet I, 592. — Ubert 6876. — Von den zahlreichen Ausgg. seiner Briefe verdienen besonders bezeichnet zu werden: Lips., 1516, 4. (beig. IX. B, 174). — Bas., Froben, 1518, 4. (beig. XXXVI. B, 53). — ib., id., 1519, fol. (A, 25). — et Ambrosii Polargi. ib., id., 1538, fol. (H, 66). Denn wie überhaupt alle vor einer Gesamtausg. einzeln erschiene- nen Erasms. Schr. selten sind, so sind es insbesondere die angeführten Briefsammlungen, welche schon Gummel in seiner neuen Bibl. I, 179 als Seltenheiten hervorhebt.

Franco, Nic. *Dialoghi piacevolissimi.* Ven., Zuliani, 1583, 8. (J, 41). — *Lettere.* ib., Valentino, 1615, 8. (H, 22).

Nach Freytags Anal. 346 sind alle Schr. dieses geistvollen, gelehrten, seiner Zeit hochgefeierten Meisters im dichterischen Volkston heut zu Tage sehr selten. Unter den Briefen finden sich deren an König Franz I. und andere hoch und höchst gestellte Personen. Unter den Dialogen ist der 8te der interessanteste, der eine witzige Anleitung zum Buchhandel gibt. An gotteslästerlicher, empörend schmutziger, ungezogener Anßößigkeit gab Fr. dem Kretin nichts nach, und dennoch durfte er über 25 Jahre sein Unwesen in Rom fortreiben. Zuletzt machte er es Pius V. doch zu arg, und dieser ließ ihn 1569 aufstüpfen. Haym notiz. 144 u. 155.

Grotius, Hugo. *Epistolae.* Amst., 1687, fol. (A, 4).

Interessante, des trefflichen Bfs. reines, kräftiges und eigenthümliches Streben nach Verallgemeinerung und Sicherstellung des Wahren, Rechten und Schönen treulich abspiegelnde, für die politische wie für die literarische Geschichte gleich sehr wichtige, wohl auch schon seltene Sammlung. Ubert 8979.

Melanchthon, Ph. *Epistolar. sarrago a J. Manlio collecta.* Bas., 1565, 8. (steht in XXXI. J, 130). — *Epistolae selectiores aliquot; lib. I.* edit. a Csp. Peucero. Witteb., Crato, 1565, 8. (G, 30) u. lib. II. ib., Clem. Schleich, 1570, 8. (F, 37).

Bilden den Anfang dieser seltenen Sammlung. Die von Maullius besorgte

Ausg. ist seltener, die von Peucer zuverlässiger. Baumgartens Nachr. VI, 151 fgg. — Vogt 571—2. — Ebert 13650.

Μικρόκοσμος. Parvus mundus (aus d. Lat. ins Franz. übers.). Anvers, Jean Keerberger, 1592, kl. 4. m. 72 Bl. sehr schöner RR. (F, 80).

Nach dem Titelbl. folgt eine „Exposition du titre“; dann die Zueignung an Mdme. de Hornesse, Princesso de Gaure, von Hr. Costerius. Am untern Rande jeder Kupfertafel eine oder mehrere der bildlichen Darstellung entsprechende Schriftstellen, deren deutsche Uebersetzung von einer schönen sächsischen Hand beige geschrieben ist. Von der außerordentlichen Seltenheit dieses Bildwerks gibt der thesaur. bibliothecalis II, 377. Auskunft. — Angebunden ist: Nic. Rousner, Emblemata (sacra et profana). Frkf. a M., Jo. Feyerabend, impress. Sigism. Feyerabend, 1581, 4. mit dem Porträt des Vfs. und einer Anzahl schöner, von den beiden Chodowiecky's ihrer Zeit Jobst Ammann (L. A.) und Virgil Solis (W.) gezeichneten und in Holz geschnittener Embleme. Bauer III, 310.

Orationes claror. hominum. In academia Veneta, 1559, 4. (C, 7).

Alles, was aus der Presse der Venet. gelehrten Gesellschaft hervorgegangen, ist auserlesen und selten. Zudem sind die in dieser Sammlung aufgenommenen Reden als Muster anzusehen, deren sich die alten Römer nicht zu schämen hätten. Götz II, 367. — Brunet II, 586. — Ebert 15172.

Retorica delle monache, arte de loro inganni etc. o. D., 1672, 12. (J, 126).

Ründigt sich schon durch den Titel als selten an.

Sambucus, Jo. Emblemata et aliquot numi antiqui. Antw., Chr. Plantin., 1566, 8. m. Holzschn. (G, 99), auch ib., id., 1569, 12. m. Holzschn. (L, 45).

Die Holzschnitte sind von ungemeiner Sauberkeit und werden zu den besten Arbeiten des Ant. Sylvius gerechnet. Zudem hat diese 2te u. 3te Ausg. gegen die 1te (ib. 1564) den Vorzug, daß sie mit 46 Bl., 45 Münzabbild. u. d. Portr. des Vfs. vermehrt ist. Hellers Gesch. d. Holzschn. S. 171. — Ebert 20166.

Varchi, Bd. Orazione funerale fatta e recitata nell' esequie di Michelangelo Buonarotti in Firenze. Fir., Giunti, 1564, 4. (beig. VII. D, 3).

Schöne und sehr seltene Juntine. Haym notiz. S. 159.

Victorius, Pt. Epistolar. libri X., orationum XIV et liber de laudibus Joannae Austriacae. Flor., Junta, 1586, fol. (beig. XXII. A, 29).

So wichtig und interessant Bettori's, des größten und verdienstvollsten unter

den ital. Humanisten, des tiefgelehrten Sprachkenners und scharfsinnigen Kritikers Schriften sind, so selten ist diese Surtine. Freytag appar. I, 548 fgg. — Nachr. v. einer hall. Bibl. VIII, 280. — Brunet III, 532.

Dritter Gang (E).

Dieser mit dem vorhergehenden unter einem rechten Winkel in Verbindung stehende Gang zieht sich in einer langen, mit der Breite des großen Saales parallelen Linie bis an den Eingang in den Lesesaal hin, und enthält zur Linken die Fortsetzung der schönen Künste, welche aus einer durch den Raum bedingten Rücksicht von ihren, den vorigen Gang beschließenden Schwestern getrennt werden mußten; dann die historischen Fächer mit ihren Hilfswissenschaften und endlich die Geographie und Chronologie, während die ganze rechte Seite desselben für das Civil- und canonische Recht bestimmt ist.

Das erste Fach, mit welchem die linke Reihe dieses Raumes beginnt, umfaßt unter der nicht ganz passenden Aufschrift „Aesthetica“ (XI) die Tonkunst, Baukunst, Malerei und Sculptur, deren jede nicht wenige Seltenheiten von hohem künstlerischen Interesse, wie etwa die folgenden, aufzuweisen hat.

Ammann, Jod. od. Jobst. Icones Bibliorum utriusq. Testamenti.

Frkf. a M., Sigm. Feyerabend (dessen Zuschrift an Jo. Tichard 1571 datirt ist), 12. m. 200 saubern Holzschn. (F, 19).

Ueber und unter jedem dieser beliebten Holzschn. ist ein lat. Vers angebracht. — Ein ähnliches biblisches Bildwerk von demselben Künstler: „Künstl. u. wohlgerissene Figuren der fürnehmsten Evangelien durchs ganze Jahr.“ ib., 1578, 4. m. Holzschn. ist an XXII. H, 192 gebunden. — Gleich beliebt und gleich selten sind die Effigies regum Francor. omnium a Pharamundo ad Carolum IX, caelatoribus Virg. Solis et Justo Ammon, (das Titelbl. fehlt, wahrscheinlich in Nürnberg, vor 1576), 4. (B, 33), 68 geg. Bl. m. 61 saubern RR. Angebunden sind: Annotata de personis judicii Curiae imperialis. Frkf. a M., Feyerabend, 1572, 4. m. 1 Titelbild. Dann: Onoph. Panvinus. Accuratae effigies Pontificum Maximor. numero XXVIII (von Urban VI bis Gregor XIII, mit deutscher Uebersetzung von J. Fischart). Straßb. Brnb. Jobin, 1573, 4. Das ganze Bildwerk kommt aus der Prager Cajetanerbibl. — Desselben berühmten Künstlers sehr seltenes Buch: „Enchiridion artis pingendi, fingendi, sculpendi“ etc.; auth. Justo Ammanno, Tig., 1588 (in der Schlusschr.): Frkf. per. Pt. Fabricium, impens. Sigism. Feyerabend, 1578, 4. 2 The. in 1 Bd. (Beig. X. F, 80), ist vom Herausgeber dem Hieron.

Aug. Holzhusen zugeeignet und enthält im 1ten Th. 85, im 2ten Th. 62 kostbare in Holz geschnittene Bl. zumeist von dem gefeierten Künstler **Jobst Ammann**; im 2ten Thle. kommen aber auch die Monogr. **M.** (Martin Gesele) u. **L. F.** (wahrscheinlich Ludwig Frig) vor. **Sellers Gesch. d. Holzschneidk.** 198 fgg. — **Brunet Suppl. I, 47.** — **Gbert 518.**

Bartsch, Ad. de. Le peintre graveur. Vienne, 1803—11, 8. 13
Bde. m. RR. (E, 20).

Das genaueste Werk dieser Art und kostbar. **Gbert 1714.**

Buttstedt, Jo. Hnr. Ut, re, mi, fa, sol, la. Tota musica et harmonia aeterna. Frcf., Otto Werthern, v. J., 4. (G, 21.)

Von diesem seltenen Buche, mit welchem der Bf. **Mattheson's „neueröffnetem Orchester“** entgegentrat, s. die musikal. Zeitung 1815, n. 50, S. 841.

Canova, Ant. Opere di scultura e di plastica descritte da Isabella Albrizzi. Pisa, Nic. Capurro con carateri di F. Didot, 1823, 8. 4 Thle. in 2 Bdn. (D, 56).

Mit 148 geätzten, einem Titel und 4 im Anhange befindlichen Kupfern von besonderer Schönheit. **Brunet Suppl. I, 263.**

Cocleus od. Cochlaeus Noricus, Jo. Tetrachordum. Nurnb., Jo. Stuchsen, 1512, 4. (beig. X. B, 86). und ib., Fred. Peypus, 1520, 4. (E, 6).

Wenig bekanntes, sehr seltenes musikal. Werk von demselben **Cochläus**, der im Reformationszeitalter ebenso für die Katholiken, wie **Gleibian** für die Protestanten den polemisch-apologet. Ton angab. **Freheri theatr. viror. eruditione claror. f. 156.** — **Boissard bibl. II, 100.**

David, Fr. Anne. Les antiquités étrusques, grecques et romaines avec leurs explications par d'Hancarville. Par., 1785—88, 4. 5 Bde. m. illum. RR. (C, 14).

Schön und kostbar. **Brunet I, 500.** — **Gbert 5824.**

Dürer, Albr. De symmetria partium in rectis formis humanor. corporum libri (II priores) in lat. conversi (a Joach. Camerario). Nurnb., in aedid. viduae Durerianae, 1532, fol. goth. m. vielen Holzschn. Dazu: — de variettae figurarum, et flexuris partium ac gestibus imaginum libri II, qui prioribus de symmetria accesserunt. ib., 1534, fol. m. vielen Holzschn. (beig. XIV. B, 3).

Die erste, sehr seltene lat. Ausg. dieses genialen Werkes. — Die holländ. Uebersetzung: **Beschryvinghe van de menschliche Proportion. Arnheim, 1622, fol. m. Holzschn. (B, 16)** ist in Deutschland fast nur aus Citaten bekannt. **Hel**

8 Leben u. die Werke Mbr. Dürers. — Freytag anal. 299—300. — 6443—45.

, Hnr. *Practica musica*. (Witteb.), 1556, 4. (G, 7).

Der Vf. dieser höchst seltenen Schrift war am Hofe des poln. Königs Alexander, welcher, als er dem Capellmeister einige hundert Gulden Gehalt geben sollte, hohen Kunstsinns durch die Worte zu erkennen gab: „Wenn ich einen Feinsinnigen Gebauer sehe, der singet mir durch's ganze Jahr und kostet mich kaum Ducaten; es thut mir eben soviel.“ Walthers musikal. Lex. S. 245.

man, John. *The Odyssey of Homer engraved by Thom. Pivoli from the compositions of Flaxman*. Rome, 1790, fol. obl. n. 29 schönen Kupfertt. (B, 75).

F's. bildliche Darstellungen aus dem Homer, dem Hesiod und Aeschylus wegen der einfachen und doch mit der reichsten Mannigfaltigkeit meisterhaften Schönheit mit Recht bewundert.

rie *electorale de Dusseldorf*, par N. de Pigage. Basle, Mehel, 1778, quer fol. 2 Bde. m. RR. (A, 14).

Mit den ersten Abdrücken von 365 ausgezeichnet schönen RR. auf 30 La. Brunet III, 78. — Gebert 8078.

gines mortis. Acc. epigrammata e gallico idiomate a G. Aenylis in lat. translata, et Erasmi Rotterod. liber de praeparatione ad mortem. Colon., haered. Birckmann, 1555, 8. (F, 23).

Eine der seltensten Ausgg. mit trefflichen, nach dem Holbeinischen Todten- und Ant. Sylvius copirten u. in Holz geschnittenen Bildern. Peignot recherches sur la danse des morts, p. 60. — Heller a. a. D. S. 171.

omanor. *Pontificum*. (ohne Titel) 8. (G, 5).

Eine Sammlung von 119 in Medaillonform mit untergestellten Aufschriften und Bappen schön in Kupfer gestochenen Bildnissen der Päpste von Petrus bis endlich Leo V., welchen das Bild J. Christi als „*Sacordos in aeternum*“ gestellt ist. Jedes Bild klebt oben an auf einem gr. 8. Bl. Papier, dessen tieferer Raum zu einer handschriftl. Lebensbeschr. des dargestellten Papstes benutzt worden ist.

theson, Jo. *Der vollkommene Capellmeister*. Hamb., Chr. Herold, 1739, fol. (B, 4).

Sehr seltenes, noch immer gesuchtes Werk. — Ein anderes, eben so seltenes, weniger gesuchtes Werk desselben Vfs.: „*Kern melodischer Wissenschaft*“, 1757, 4. (J, 6) hat der berühmte Tonmeister W. Tomaszek nebst nicht unbedeutenden Anzahl anderer wichtiger und zum Theil seltener Schr. durch seine unbesorgte Verfügung der Bibliothek einverleiben lassen.

Mersenne, Marin. Harmonicor. libri XII. Ed. aucta. Lut. Par., Gu. Baudry, 1648, fol. m. RR. und Holzschn. (B, 1).

Eben so gesuchtes als interessantes Werk, welches als ein Magazin-fast aller damaligen musikal. Kenntnisse zu betrachten ist und in dieser neuen Uebersetzung von der allerdings weit selteneren franz. Ausg. (Par., 1636) den Vorzug hat, daß es als ein ganz neues Werk angesehen werden kann. Forkel's Literat. der Musi S. 408. — Brunet II, 478. — Ebert 13906.

Monetarius Cremnicianus, Steph. Epithoma utriusque musices practicae. Cracov., per Florian. Unglerum, (um 1513), 4. (beig. VI H, 69).

Höchste Seltenheit, fast ganz unbekannt.

Picart, Bn. Impostures innocentes, ou recueil d'estampes etc. avec l'éloge de Bn. Picart et le catalogue de ses ouvrages. Amst., 1734, fol. 2 Bde. m. 1 Portrait u. 78 schönen Kupfert. (B, 55). — Neu eröffneteter Musentempel. Amst. und Leipz., 1754, gr. fol. m. vielen das fabelhafte Alterthum darstellenden, von Picart u. andern berühmten Meistern gezeichneten u. gestochenen RR. (A, 5). S. Ebert 16796 u. 22411.

Pozzo (Putens), And. Perspectiva pictorum et architector. (lat. et ital.). Romae, 1702, fol. 2 Bde. m. RR. (A, 8).

Schön, von Kunstverständigen sehr geschätzt und selten. Pray II, 245. — Brunet III, 172. — Ebert 17892.

Praetorius, Mchl. Syntagma musicum in IV tomos distributum T. I. v. D. (lat., halb zu Wolfenb., halb zu Witteb. gedruckt), 1614. Tom II et III (deutsch). Wolfenb., Elias Holwein, 1619, 4. m. Holzschn. (G, 6).

Das Werk ist sehr selten; aber der 4. Theil, dem Ebert 17899 das schon im 2. Theile enthaltene „theatrum instrumentor.“ einverleibt, hat die eigentliche Compositionslehre enthalten sollen, ist aber niemals erschienen. Walthers musikal. Lex. S. 491 fgg. — Forkel's musikal. Literat. S. 15—17. — Brunet Suppl. III, 90.

Rafniz, Jo. Fr. Darstellung u. Geschichte des Geschmacks. Leipz., 1796, 4. 2 Bde. Text und 1 Bd. m. Bignetten u. 48 fein illum. RR. in fol. (C, 2 u. A, 4).

Böllig vergriffen.

Rationarium evangelistarum. Ravenna, per Th. Anshelm, 1507, 4. m. Abbildb. (beig. XXXVII H, 117).

Eine Art Mnemonik in Bildern, um den Inhalt der Evangelien nach der Folge der Kapitel mit Hilfe mitunter höchst lächerlich dargestellter Symbole oder Attribute der betreffenden Evangelisten, dem Gedächtnisse einzuprägen. Diese Ausg. des vor und nach sehr oft gedruckten Werkes gehört zu den sehr seltenen. Heineken *idées d'une collect. d'estampes* p. 394—8. — Brunet I, 116. — Ubert 1249, Note.

Recherches sur les costumes et sur les théâtres de toutes les nations tant anciennes que modernes etc. avec des estampes en couleur dessin. par Ph. Chéry et gravées par P. M. Alix. Par., Drouin, 1790, 4. 2 Thele in 1 Bb. m. 88. (C, 7).

Interessant und für die Kunde des Theaterkostumes insofern wichtig, als die farbigen Bilder zahlreiche Helden und Heldinnen der vorzüglichsten alten und neuen Dramen im gebührenden Costum und in ihren wichtigsten Stellungen zur Anschauung bringen. Brunet III, 197.

Sandrart, Jo. L'academia todesca, oder teutsche Academie der edeln Bau-, Bild- und Mahlerkunst. Nürnberg, 1675—79, fol. 4 Thele. in 2 Bdn. m. 88. (A, 21).

Noch immer unentbehrliche und täglich seltenere Originalausg., die zugleich durch ihre 88. einen Vorzug hat. Brunet III, 287. — Ubert 20244. — Nicht weniger selten ist seine: „*Iconologia deorum.*“ Nürnberg. 1680, fol. m. 88. (A, 18). Bauer IV, 19.

Schopper Hartm. Panophia omnium illiberalium, mechanicar. et sedentiar. artium genera continens. Frcf. a M., Feyerabend, 1568, 8. m. Holzschn. (F, 16).

Diese kleine Technologie hat wegen der ungemein sauberen Holzschn. von Joß Ammon ein großes Interesse, und ist selten. Brunet III. 305. — Ubert 20635.

Smid, Lud. Pictura loquens s. heroicar. fabular. Hadriani Schoonebeck enarratio et explicatio. Amst., H. Schoonebeck, 1695, 8. (F, 24).

Wegen der Zeichnungen sehr gesuchtes Werk. Brunet III, 348.

Stieglitz. Zeichnungen zu der schönen Baukunst, in 100 Kupfertafeln. Leipzig, Böß, 1798, fol. (A, 2).

Ein bekannt lehrreiches und sehr geschätztes Werk, worin der reiche Verlauf der mannigfachen Thatsachen im Gebiete der Baukunst historisch beleuchtet und anschaulich gemacht wird. Brunet III, 380.

Strutt, Jos. Bibliographical dictionary, containing an historical

account of all the engravers. Lond., 1785—86, gr. 2 Bde. m. 20 Rr. (B, 29).

Kostbares Werk, dessen Verdienst nicht sowohl in einem großen Kunstwerthe, als vielmehr in der brauchbaren Zusammenstellung des Verstreuten, und in der bildlichen Erhaltung des seitdem Untergegangenen zu suchen ist. Brunot III, 386. — Ubert 21856.

Todten-Tanz, wie derselbe in der löbl. und weit berühmten Stadt Basel als ein Spiegel menschlicher Beschaffenheit ganz künstlich gemahlet zu sehen ist. Nach dem Original in Kupfer gebracht durch Matth. Merian, nebst einer Beschreibung von der Stadt Basel. Basel, Jo. N. Im-Hof, 1744, 4. m. Holzschn. in ersten Abdr. (D, 32).

Erste, wegen der ersten Abdr. allen spätern vorgezogene Ausg. Poignot recherches sur les danses des morts p. 71. — Ubert 13875.

Vasari, Grg. Vite de' più eccellenti pittori, scultori e architettori. Bologna, 1648, gr. 4. 3 Bde. m. Holzschn. (C, 31).

Anziehend, weniger selten als die 1. Florent. Ausg. vom J. 1550, dafür aber vollständiger. Haym notiz. 209. — Vogt 873. — Freytag anal. 1039. — Nachr. v. einer hall. Bibliothek VII, 279.

Vinci, Leon. da. Trattato della pittura. Fir., G. Pagani, 1792, 4. (C, 4).

Diese werthvolle Ausg. des berühmten Werkes, in welchem die Gesetze der Perspective zuerst wissenschaftlich bestimmt worden, ist von Fr. Fontani besorgt, der auch eine neue Lebensbeschr. von Vinci beigefügt hat. Brunot III, 546. — Ubert 23619.

Zarlino, Gius. Istitutioni harmoniche. Ven., 1562, fol. (B, 17).

Daran dessen: Dimostrazioni harmoniche. ib., 1571, fol.

Erste, sehr seltene Ausgg. zweier schätzbaren Schr. des seiner Zeit hochgefeierten Venet. Capellmeisters. Walthers musikal. Lex. S. 655. — Ubert 24234.

Hilfswissenschaften der Geschichte (XXIII).

(Genealogie, Heraldik, Numismatik, Alterthumskunde.)

Agricola, Grg. De mensuris et ponderibus Romanor. atque Graecor. libri V. Bas., Froben, 1533, 4. (H, 105) und ib., id., 1550, fol. (beig. XVII. A, 45).

Beide Ausgg. selten, letztere zugleich die vollständigste. Bauer Suppl. I, 23. — Brunot I, 30. — Ubert 280.

Appel, Jos. Repertorium der Münzfunde des Mittelalters und der neuern Zeit. Wien, 1820 fgg., gr. 8. 7 Bde. m. 441 Münzabbild. (F, 67).

Dieses kostbare und wichtige Werk ist im Handel vergriffen.

Arabesques antiques des bains de Livie et de la ville Adrienne etc. peints d'après les dessins de Raphael et gravés par les soins de Ponce. Par., 1789, gr. fol. m. 15 Kupfert. (A, 71).

Schön und theuer. Brunet III, 131. — Ubert 17735.

Argote de Molina, Consalez. Nobleza del Andaluzia. Sevilla, Diaz, 1588, fol. (B, 65).

In Spanien sehr geschätzt und nach dem Zeugniß der Bibl. Monck. und Wideskind's S. 185 sehr selten. S. auch Antonio bibl. hisp. I, 421. — Brunet Suppl. I, 77. — Ubert 1001.

Aringhi, Paul. Roma subterranea. Romae, 1651, fol. 2 Bde. m. RR. (A, 8).

Eine höchst interessante Belehrung über die religiösen Gebräuche der ersten Christen in Rom, deren Gräber und Grabchriften, wie sie in den Katakomben vorgefunden worden, abgebildet erscheinen. Das Original dieses seltenen, in Rom noch immer sehr, in Frankr. weniger geschätzten Werkes ist italienisch, aber die lat. Uebers. wegen der bedeutenden Vermehrung weit vorzuziehen. Es ist bemerkenswerth, wie der Vf., gegen alle Gewohnheit seiner Glaubensgenossen, die Ableitung der in der röm. Kirche üblichen Gebräuche aus dem Heidenthume durchaus nicht zu widerlegen, sondern bloß durch die geschehene Heiligung derselben zu christlichen Zwecken zu rechtfertigen bemüht ist. Baumgartens Nachrr. V, 317 fgg. — Haym notiz. S. 30. — Brunet I, 98. — Ubert 1005.

Beger, Lr. Thesaurus ex thesauro Palatino selectus s. gemmar. et numismatum quae in electorali Cimeliarcho continentur elegantior. aere expressa dispositio. Heidelb., Phil. Delborn, 1685, fol. m. RR. (A, 33).

Der größte Theil der Aufl. ging in einem Brande zu Heidelberg zu Grunde, daher so selten. Vogt 103. — Brunet I, 170.

Boccaccio, G. Genealogia deorum gentilitium. Ven., Aug. de Zannis, 1511, fol. (beig. V. C, 60.)

Sehr seltene, Maittaire unbekannte Ausg. eines nicht mehr gesuchten Werkes, in welchem Bocc. eine kaumenswerthe Belesenheit in den alten Mythologien an den Tag legt, und von dem übrigens mehrere frühere und spätere Ausgg. vorhanden sind, wie: Regil, Barth. Bottoni, 1481, fol. (xl. D, 2). — Ven., B. Locatell.,

1494, fol. (xLii. C, 9). — *ib.*, Manfr. de Strove, 1497, fol. (VI. B, 75). — Bas., Hervag, 1532, fol. (XXXVII. B, 51) u. a. — Uebrigens ist zu bemerken, daß der eigentliche Vf. dieser Mythologie nicht Boccaccio, sondern Paul Perustus war. Bocc. fügte aber mit Hilfe des Mönchs Barlaam dasjenige bei, was er in griech. und lat. Schr. sammeln konnte. Göze I, 229—30. — Bohem. docta III, 14. — Baumgartens Nachr. IX, 312.

Budaeus, Gu. Libri V. de asse et partibus ejus etc. Par., 1513, 4. (B, 52) und *ib.*, 1516, 4. (beig. XXV. D. 250).

Wohl das erste Buch, welches über Numismatik in Frankr. erschienen ist und in beiden Ausgg. sehr selten. Bauer Suppl. I, 267. — Boh. docta III, 15.

Caylus, comte de. Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et rom. Par., Dessaint et Saillant, 1752—67, 4. 7 Bde. m. RR. (E, 2).

Bekanntlich trat C. in Montfaucon's Fußstapfen, zwar mit geringerer Gelehrsamkeit, aber mit dem rühmlichsten Sammlerfleiß. Sein Werk ist theuer und sehr gesucht. Baumgartens Nachr. IV, 364. — Brunet I, 360. — Wert 3827.

Chifflet, Jo. Jac. Stemma austriacum. Antw., Plantin, 1601, fol. (B, 27). Daran: Ejusd. Lumina Salica ad vindicias Hispanicas. *ib.*, *id.*, 1649, fol.

Außer diesen besitzt die Bibliothek fast alle der Geschichte und der Alterthumskunde gehörigen, gleich sehr seltenen Schr. dieses Vfs., aus demselben Verlag. Bemerkenswerth ist, daß Chifflet der erste gewesen, der der Behauptung aller franz. Schriftsteller, Johannes Posthumus, des Königs Ludwig X. Sohn, sei bald nach seiner Geburt wieder gestorben, im letztern Werke (Lumen X, p. 278) mit gewichtigen Zweifeln entgegen getreten ist, und sogar sehr glaubwürdig nachgewiesen hat, Johannes sei ausgetauscht, nach Siena gebracht, dort als eines Bürgers Sohn erzogen, endlich aber dennoch erkannt worden. Göze II, 72. — Hennings p. 685 fgg. — Vogt 251. — Bauer Suppl. I, 352. — Freytag anal. 241.

Chimentellius, Valer. Marmor Pisanum de honore Baselli. Pargeron inseritur de veterum sellis etc. Bonon., 1666, 4. (H, 79).

Nach Tenzel, Wendler, Struve, Vogt, Salthen u. a. nur in 50 Exr. vorhanden, folglich sehr selten; nach Meermann hingegen ziemlich häufig. Peignot report. de bibliogr. spec. 38. — Denis garel. Bibl. S. 426.

Ciampini, Jo. Vetera monumenta. Romae, Komarek, (Bohemus), 1690—99, fol. 2 Tble. in 1 Bd. m. sehr vielen RR. (B, 31).

Durch Schönheit des Drucks und der Kupferabdrücke ausgezeichnete und seltene Originalausg. eines zur Erläuterung der kirchlichen Alterthümer, zumal der alten Denkmale mustvischer Arbeit, in seiner Art unentbehrlichen Werkes, welches auf

4 Bde. angelegt, durch den Tod des Bf. unvollendet geblieben ist. Vogt 255. — Freytag anal. 250. — Brunet I, 398. — Ubert 4243.

Dictionnaire roman, walon, celtique et tudesque (par. J. François). Bouillon, 1777, 4. (D, 38).

Selten und sehr gesucht. Brunet I, 532. — Ubert 6101.

Duby, Tobiesen, Pt. Ancher. Recueil général des pièces obsidionales et de nécessité. Par., 1786, gr. 4. m. 27 u. 4 RR. (C, 27).

Wissenschaftlich begründet u. selten, indem der größte Theil der Auflage zu Maculatur geschlagen worden ist und selbst die Platten vernichtet sind. Brunet III, 465. — Ubert 6425.

Eckhel, Jos. Hilar. Choix des pierres gravées du cabinet impérial des antiques (à Vienne), représentées en 40 planches. Vienne, 1788, fol. (C, 16).

Im Buchhandel vergriffen. — Kostbar und selten ist auch seine „*Doctrina numor. veterum.*“ Vindob., 1792—98, 4., und dazu die „*Addenda*“ sammt andern numismat. Schr. des geistvollen Begründers eines auf scharfsinnige, gelehrte Forschung basirten geographisch-chronologischen Systems der alten Numismatik. (E, 19. D, 64. A, 69. E, 1.) Brunet I, 576. — Ubert 6560 fgg.

Epigrammata antiquae urbis Romae. Romae, Jac. Mazochius, 1521, fol. m. Holzschm. (B, 24).

Von großer Wichtigkeit und gleicher Seltenheit. Blume iter Ital. III, 9. — Osmont VIII, 65. — Ubert 6805.

Erizzo, Sb. Discorso sopra le medaglie antiche e la dichiarazione delle monete consulari e delle medaglie degli imperadori Romani.

Sowohl über die schöne und höchst seltene 2te Ausg. dieses wichtigen Werkes: Ven., Varisco, 1568, 4. (J, 39), als auch die 4te und beste ib., id., o. 3. 4. m. Holzschm. (J, 9) s. Fabricius in notis ad Banduri bibl. numariam p. 17. — Haym notiz. S. 24, — Vogt 334. — Clément VIII, 104. — Denis garel. Bibl. 482. — Brunet I, 595. — Ubert 6901.

Forster, J. Rhld. Liber singularis de bysso antiquorum. Lond., 1776, 8. (F, 23).

Selten und gesucht. Brunet II, 46. — Ubert 7809.

Glandorp, J. Onomasticon historiae romanae. Frcl. a M., Wechel, 1589, fol. (B, 46).

Sehr brauchbares und ebenso seltenes Werk. Bunemann p. 62. — Ubert 8589.

Gori, Ant. Fr. Inscriptiones antiquae graecae et romanae in Etruriae urbibus exstantes. Flor., 1726—43. gr. 4. 3 Bde. m. RR. (D, 5). — Thesaurus gemmarum antiquar. astriferar. ib., 1750, fol. 3 Bde. m. RR. (D, 3). — thesaur. veterum diptychor. consularium et ecclesiasticor. ib., 1759, fol. 3 Bde. m. RR. (A, 54).

Eine wichtige und kostbare Sammlung, die in so vollständigen Gr. höchst selten beisammen gefunden wird. Das letzte Werk beschränkt sich nicht auf die im Titel angegebenen eigentlichen Diptychen, sondern handelt auch von elfenbeinernen oder metallenen Bildwerken aller Art, welche auf Einbanddeckeln, Reliquienbehältnissen oder Altarblättern angebracht sind. Brunet II, 109 u. 251. — Ubert 8699, 8706—8.

Gronovius, Jac. Thesaurus antiquitatum graecar. LB., 1697—1702, fol. 13 Tble. in 10 Bdn. m. RR. (A, 61).

Originalausg. dieses bekanntlich schätzbaren und kostbaren Werkes. Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 191. — Ubert 8955.

Gruter, Jan. Inscriptiones antiquae totius orbis Romani. Amst., Halma, 1707, fol. 2 Bde. m. RR. (A, 17).

Ueber dieses wichtige, am Schlusse seines 2ten Bandes auch die Sironischen Notizen erläuternde Werk, welches ungefähr 16000 Inschriften enthält, s. Baumgartens Nachrr. V, 57. — Brunet II, 129. — Ubert 8999.

Henniges, Hier. Theatrum genealogicum ostentans omnes omnium aetatum familias. Magdeb., 1598, fol. 5 Bde. m. vielen Abbild. u. genealog. Tafeln (A, 24). Dazu: Genealogiae aliquot familiar. nobilium in Saxonia. Hamb., 1590, fol. (A, 47).

Als das erste allgemeinere, mit großer Vollständigkeit alles umfassende Werk über Genealogie merkwürdig, kostbar und sehr selten, indem ein großer Theil der Auflage in dem Magdeburger Brande zu Grunde ging. Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 56. — Osmont I, 340. — Vogt 425—6. — Brunet II, 162. — Ubert 9439.

Herold, Basil. J. Originum ac germanicar. antiquitt. libri etc. Bas., H. Petri, 1557, fol. (B, 51).

Was den Werth dieser nunmehr sehr seltenen Ausg. ungemein steigert, ist der Umstand, daß sie nach Handschr. bearbeitet ist, die zum Theil nicht mehr vorhanden sind. Denis garsell. Bibl. S. 525. — Vogt 428. — Clément IX, 443. — Ubert 9566.

Hundt, Wiguleus. Bayrisch Stammen-Buch. Ingolst., Dav. Sartorius, 1585—86, fol. (B, 72).

Zu Ende dieses seltenen Werkes, dessen 3ter Bd. im Ms. geblieben ist, finden sich 12 Bl. mit heraldb. Abbild. Vogt 450. — Ubert 10384.

Hyde, Th. Veterum Persarum, Parthor. et Medor. religionis historia. Ox., typ. Clarendon., 1760, 4. m. 88. (D, 33).

Beste, nunmehr sehr seltene Ausg. eines gelehrten, für das Verständniß des persischen Religionswesens sehr wichtigen Werkes. Brunet II, 240. — Ubert 10422.

Kircher, Anast. Oedipus Aegyptiacus, h. e. universalis hieroglyphicae veterum doctrinae instauratio. Romae, 1652—54. fol. 4 Bde. m. 88. (C, 20).

Eines von Kircher's gesuchtesten und seltensten Werken. Serpillus, Nachr. v. raren Büchern 186 fgg. — Vogt 482. — Brunet II, 302. — Ubert 11412.

Landi, Const. In veterum numismatum Romanor. miscellanea explanationes. Lugd., Jo. Racemius, 1560, 4. (H, 57).

Ein Erbstück der Wessow. Bibliothek, und obgleich ohne Abbild., dennoch sehr selten. Denis garell. Bibl. S. 541. — Bibl. Salthon. p. 338. — Boh. docta III, 16. — Ubert 11687.

Lastanosa, Vinc. J. de. Museo de las medallas desconocidas Españolas. Huesca, Nogues, 1645, 4. m. 88. (H, 84).

Sehr seltene Ausg. eines geschätzten Werkes, dessen 30 Kupfert. gegen 175 alte Münzen, darunter arabische und gothische, zur Anschauung bringen. Denis garell. Bibl. S. 546. — Boyer mem. libror. rar. p. 67. — Vogt 502. — Brunet II, 326. — Ubert 11752.

Lazius (Laz) Wlfg. Commentarior. in genealogiam Austriacam libri II. Bas., Oporin, 1564, fol. m. Abbild. (B, 51). Daran: Ejusd. Vienna Austriae. ib., id., 1546, fol.

Sehr selten, wie alle Schr. dieses berühmten, vielseitig thätigen Schriftstellers. Theol. bibliothecal. II, 327. — Bibl. Feuerl. p. 29. — Vogel II, 196. — Vogt 507. — Boh. docta III, 16.

Liebe, Ch. Sgm. Gotha numaria. Amst., 1730, fol. m. 1 Titelbild, 1 Porträt, und eingebr. 88. (C, 11).

Ist gar nicht in den Handel gekommen, sondern bloß verschenkt worden. Brunet II, 347. — Ubert 11978.

Mabillon, J. De re diplomatica libri VI. Par., Robustel, 1709, fol. m. 88. (A, 7).

Diese Ausg. der ersten wissenschaftlich begründeten, höchst wichtigen Urkundenlehre hat vor der ersten (ib., 1681) durch den von Thierry Ruinart beigefügten Anhang einen ganz besondern Werth erhalten. Veranlassung zu diesem merkw. Werke war die von den Jesuiten angefochtene Rechtheit mehrerer, für die Rechte und Besitzungen des Benedictinerordens höchst wichtiger Urkunden. Um diese gründlich zu retten, schrieb M. das Buch. Baumgartens Nachr. IV, 152. — Ubert 12589.

Marmora Arundelliana. Lond., Bowyer, 1732, fol. m. **RR.** (C, 33).

Zweite, durch Mich. Waittaire ausgezeichnet besorgte Ausg. der bekannten, für die griech. Zeitrechnung höchst wichtigen Pariser Chronik, und sehr selten, indem nur 300 Exr. gedruckt worden sind. Brunet II, 435. — Ubert 13162.

Megiser, Hier. Iconologia Caesarum oder Summarischer Chroniken Auszug aller Röm. Keyser von C. Julio Casare an bis auff Matthiam I. Linz, durch Jo. Blandin, 1616, 8. m. Hltschn. (K, 21).

Eines der seltensten Werke des fruchtbaren und durch die erste Herausgabe des Genshelschen Fürstenbuchs rühmlich verdienten Schriftstellers, von dessen übrigen Arbeiten der größte Theil vorhanden ist. Die in Medaillonform gestalteten Abbild. der röm. Kaiser treten aus schwarzem Grunde weiß hervor, und der Text enthält nicht nur die kurzgefaßten Lebensbeschreibungen der Kaiser, sondern auch der gleichzeitigen röm. Bischöfe. Das Buch stammt aus dem Neustädter Augustinerkloster zu St. Wenzel.

Menlius, Jac. Libellus de Majorum divi Maximil. II. Romanor. imper. vita defunctor. monumentis, sepulchris, templis, fanis coenobiis, aliisque hujusmodi ab iis exstructis etc. Aug. Vind., Valent. Schönigius, 1593, 4. (H, 97 und ein anderes Ex. in XXII. G, 86).

Ueber die große Seltenheit dieser Schrift gibt Vogel in seiner bibl. austr. P. II, vol. I. p. 202 Auskunft.

Meursius, J. Opera omnia. Flor., typis regijs, 1741—63, gr. fol. 12 Bde. m. **RR.** (C, 4).

Sehr schätzbare, in Deutschland seltene Sammlung viel gebrauchter antiquarischer Materialien. Brunet II, 483. — Ubert 13951.

Monnoies en or, qui composent une des parties du cabinet de l'Empereur. Vienne, Trattner, 1759, fol. m. **RR.** — Supplem. ib., 1769, fol. — Catal. des monn. en argent. etc. ib. 1756, fol. m. **RR.** zusammen 3 Bde. (A, 5 u. 18).

Im Ganzen sind nur 200 Exr. gedruckt, davon 150 verschenkt und 50 dem Buchhandel überlassen worden, daher von der höchsten Seltenheit. Brunet II, 507. — Ubert 3700 und in der Encyclop. von Ersch u. Gruber I, Art. „von der Ausg. der Monnoies“ &c.

Monumenta sepulcrorum, per Tobiam Fendt in aes incisa. v. D., 1573, fol. m. **RR.** (B, 49).

Neben diesem sehr seltenen Bildwerke von 125 Kupfertaff. machen sich mehrere ähnlicher Art bemerkbar, wie: Monumenta sacrar. Vaticanae Basilicae cryptar. Romae, 1772, fol. m. **RR.** (C, 35). — Monumenta Matthaiana. ib., 1779—83, fol. 3

Thle. in 2 Bdn. m. RR. (A, 62) u. a. **Struvius** in *bibl. antiqu.* 1706, p. 362. — **Vogt** 350.

Morellius, Andr. *Thesaurus Morellianus s. familiar. Romanar. numismata omnia.* Amst., **Wetstein**, 1734, fol. m. 184 RR. u. ib., id., 1752, fol. 3 Bde. m. RR. (C, 6 u. 7).

Selten, theuer und von Kennern als ein numism. Musterwerk gepriesen. **Baumgartens Nachrr.** XI, 255. — **Osmont** I, 485. — **Brunet** II, 522. — **Ubert** 14381—82.

Muratori, L. Ant. *Antiquitates italicæ mediæ ævi.* Mediol., 1738—42, fol. 6 Bde. m. RR. (C, 5). — *Novus thesaurus vet. inscriptionum.* ib., 1739—42, fol. 4 Bde. (A, 63). — *Anecdota ex Ambros. bibl. codd.* T. I et II. Mediol., 1697—98; T. III et IV. Patav., 1713, 4. und dazu: *Anecdota graeca.* ib., 1709, 4. (XXVIII. G, 23 u. 24).

Kostbare Sammlung bekannt ausgezeichneter Werke in schönen, theuern und nunmehr selten gewordenen Ausgg. **Osmont** I, 491. — **Vogt** 606. — **Brunet** II, 535. — **Ubert** 14515 u. 14521.

Museum.

Unter diesem Titel ist eine schöne Reihe werthvoller und kostbarer Werke vorhanden, wie das *Mus. Cortonense.* Rom., 1750, fol. m. RR. (A, 56). — *Cuficum* von **Adler. ib., 1782—95, 4. m. RR. (D, 19). — *Etruscum* von **Gori.** Flor., 1737, fol. 2 Thle. m. RR. (C, 41). — *Kircherianum.* Romæ, 1709, fol. m. RR. (A, 11). — *Odescalchum.* ib., 1751—52, fol. 2 Thle. m. RR. (C, 28). — *Collegii Soc. Jesu.* Amst., 1778, fol. (C, 17). — *Veronense.* Veron. 1749, fol. m. RR. (C, 39) u. a. m.**

Occo, Adf. *Imperator. romanor. numismata a Pompejo M. ad Heraclium ab A. Occone olim congesta.* Antw., **Plantin.**, 1579, 4 (H, 78).

Erste, und wenngleich ohne Abbild., schöne und seltene Ausg. **Sincorus Nachrr.** S. 326 fgg. — **Brunet** II, 575. — **Ubert** 14982.

Pabrockius enucleatus od. Kern u. Auszug aus dem mährischen *Geschichts-Spiegel* des **Barth. Pabrotzki**; herausgeg. von **Chr. Pfeiffer.** Bresl. u. Spjg., **Bachvogel**, 1730, 4. (H, 119).

Die höchst seltene mähr. Chronik des berühmten Polen **Pabrocki** hat sich selbst in diesem deutschen Auszuge selten gemacht. **Vogt** 641.

Paruta, Fil. *Sicilia numismatica,* cur. **Siegeb. Havercamp.** LB., 1723, fol. m. RR. (C, 10).

Diese lat. Bearbeitung des berühmten Werkes hat die frühern, weit selteneren

ital. Ausgg. völlig in den Schatten gedrängt, und bildet einen Theil des thesaur. antiquit. Italiae von Graevius. Brunet III, 19. — Ubert 15893.

Peutinger, Cnr. Inscriptiones vetustae Romanor. et earum fragmenta in Augusta Vindelicor. et ejus dioecesi. Mog., Schoeffer, 1520, fol. m. Holzschn. (beig. XXV. D, 288).

Zweite, sehr seltene Ausg. eines der ältesten archäolog. Bücher. Ubert 16551.

Pignorius, Lr. Characteres aegyptii. Frcf., 1608, 4. m. Abbildb. (J, 29).

Ganz in Kupfer gestochen und selten. Bauer Suppl. III, 199. Beachtenswerth ist auch seine Mensa Isiaca, qua sacror. apud Aegyptios ratio et simulacra subjectis tabulis aeneis simul exhibentur et explicantur. Amst., Andr. Frisius, 1669, 4. m. RR. (H, 45). Es ist die dritte und beste Ausg., welche zugleich des Arn. Dico Abbildung der Tafel enthält, die in den frühern Ausgg. fehlt. Brunet III, 79. — Ubert 16823.

Pococke, Rch. A description of the East and some other countries. Lond., Bowyer, 1743—45, gr. fol. 3 The. in 2 Bdn. m. 179 RR. (C, 3).

Ungemein gelehrtes, sehr gesuchtes Werk, dessen lebendige, bis zur Anschaulichkeit naturgetreue Schilderungen des Morgenlandes die Bibelerklärung in hohem Grade erleichtern. Dibdin lib. comp. — Brunet III, 115. — Ubert 17515.

Porcacchi, Th. Funerali antichi di diversi popoli e nationi. Ven., Galignani, 1576, fol. (D, 67).

Wegen der Abbildb. von Girol. Porro sehr geschätzt und gesucht. Dasselbe gilt von des Bfs. Werke: „l'isole piu famose del mondo, intagliate da Girol. Porro.“ Ven., her. di Simon. Galignani, 1590, fol. und ib. Pt. A. Brigonci, 1686, 4. (XIX. B, 41. C, 93). Brunet III, 135. — Ubert 17783.

Postellus, Gu. De magistratibus Atheniensium liber. Bas., 1551, 8. (beig. XXIX. L, 2).

Wie alle Schr. dieses berühmten (Göze sagt närrischen), an kühnen Ansichten, Paradoxen und Grillenfängereien reichen literar. Abenteurers sehr selten. Literar. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 131 u. 141.

Rasche, J. Cp. Lexicon universae rei numariae. Lips., Gleditsch, 1785—93, 8. 7 The. in 13 Bdn. m. RR. (F, 8).

Ueberaus reichhaltig und kostbar. Brunet III, 194.

Reineccius, Reiner. Syntagma de familiis, quae in monarchiis tribus prioribus rerum potitae sunt. Bas., ex offic. Henripetrina, 1574, fol. m. vielen genealog. Tafeln und Münzabbildb. (B, 47).

Für die altröm. Familienkunde von großer Wichtigkeit und selten. Den Gebrauch, histor. Belegstellen nachzuweisen, hat bekanntlich Meinecc. eingeführt und damit die nur von Unkundigen für schwerfällig und den Kunstindruck störend gehaltene Pflicht der gründlichen Beweisführung empfohlen. — Eine neue, sehr geschätzte und gesuchte, eben so seltene Bearbeitung dieses Werks erschien unter dem Titel: *Historia Julia s. syntagma heroicum*. Helmst., Lucius, 1594—97, fol. 3 The., und steht in XX. A, 15. Reimann de libr. genealog. rar. II, 163. — Freytag anal. 752 fgg. — Brunet III, 208. — Ubert 18833.

Roselini, Ippol. *I monumenti dell' Egitto*. Pisa, 1832—44, 8. 8 Bde. m. RR. (E, 57).

Ein schönes und kostbares Geschenk Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I.

Savot, L. *Discours sur les médailles antiques*. Par., Seb. Cramoisy, 1672, 4. (E, 15).

Diese seltene Schrift enthält nebenbei viele schätzenswerthe Beiträge zur Mineralogie der Alten. Ubert 20407.

Scardeonius, Br. *De antiquitate urbis Patavii et claris civibus*. Bas., Nic. Episcopus, 1560, fol. (B, 35).

Sehr selten. Catal. Fresn. — Mencken. 397. — Vogt 761. — Freytag anal. 824 fgg. — Pray II, 318.

Schilter, J. *Thesaurus antiquitatum teutonicar. ecclesiasticar., civilium, literar. etc.* Ulmae, Bartholomaei, 1728, fol. 3 Bde. m. RR. (B, 3).

Mühsame, kostbare und sehr gesuchte Sammlung von großer Mannigfaltigkeit. Reimann p. 208. — Brunet III, 303. — Ubert 20553.

Spangenberg, Cyriac. *Hennebergische Chronika*, Straßb., Jobin's Erben, 1599, fol. (C, 42).

Wie alle Schr. dieses Vfs. selten sind, so auch diese aus guten Urkunden mit großem Fleiß gearbeitete Chronik. Göthe III, 169. — Freytag anal. 885.

Spanhemius, Ezech. *Dissertt. de praestantia et usu veterum numismatum*. T. I. Amst., Dan. Elzevir, 1671, 4. (J, 19). Tom. II. ib., 1717, fol. m. RR. (A, 15).

Ausgezeichnet, selten, und wie alle Schr. des trefflichen Numismatikers und Archäologen, sehr gesucht. Brunet III. 363. — Ubert 21565.

Vaillant, Jo. Foy. *Numismata Imperator. romanor. praestantiora a J. Caesare ad Posthumum usque et tyrannos*. Par., Jombert, 1694, 4. 2 The in 1 Bd. m. RR. (J, 21). Dazu: Jos. Khell, *ad numismata imperatorum rom. aurea et argentea a Vaillantio*

edita, a Balduino aucta, supplementum a Jul. Caesare ad Comnenos. Vindob., Jo. Trattner, 1767, 4. m. RR. (D, 16).

Sehr geschätztes Werk, in dieser Ausg. selten, und insofern sie vieles enthält, was in der 1ten Ausg. (Par., 1674) nicht vorkommt, besonders gesucht. Freytag anal. 1016. — Ebert 23241.

Vicus, Aeneas. Omnium Caesarum verissimae imagines ex antiquis numismat. desumptae, addita vitae descriptione. Ven., Aldus, 1554, 4. (H, 14). — Augustar. imagines aeneis formis expressae, vitae quoque earundem enarratae. ib., id., 1558, 4. (H, 41).

Das erste Werk (Caesares) ist eigentlich des Ant. Santanus Arbeit, und von dem berühmten Antiquar und Kupferstecher Bico, einem Schüler des Th. Barlaam in Rom, bloß mit einigen Aenderungen wieder herausgegeben. Dagegen gehören die Augustar. imagines m. besonders schönen RR., und dem von Natale de Conti ins Latein übersetzten Texte, ihm allein an. Beide Werke sind aber von höchster Seltenheit. Denis garell: Bibl. S. 647. — Freytag anal. 1051. — Biblioth. Corroni. n. 628—9. — Brunet III, 531.

Visconti, Ennio Quirino. Opere. Milano, Belloni, 1818 fgg. 8. m. RR. (E, 61) und — Fil. Aur. e. Gius. Gualtani. Monumens du Musée Chiaramonti, servant de suite et de complément au Musée Pie-Clément. Milano, Giegler, 1822. 8. m. RR. (E, 62).
Ueber diese Prachtwerke s. Ebert 23809—10.

Walther, J. Ldf. Lexicon diplomaticum. Ulmae, Gaun, 1756, fol. 3 Thle. in 1 Bd. m. RR. (A, 66).

Ungemein fleißig gearbeitetes, mühsames, dem Paläographen unentbehrliches Werk, und sehr selten. Die beiden frühern Göttinger Ausgg. sind wegen der ersten Abdrücke der Platten von größerm Werth, dagegen ist die Ulmer nur in 200 Exr. gedruckt worden. Brunet III, 688. — Ebert 23930.

Wappenbuch. Allgemeines großes und vollst. Wappenbuch von Jo. Siebmacher. Nürnberg, Raspe, 1772, fol. 6 Bde. und 12 Suppl. Thle. in 6 Bdn. m. RR. (C, 40). — Neues allgem. Tyroffsches Wappenwerk. ib., Tyroff, 1798, 4. 5 Bde. m. RR. (E, 36).

Von der namhaften Anzahl vorhandener älterer und neuerer Wappenbücher müssen wir uns begnügen als gewichtige und kostbare Vertreter bloß die beiden genannten Werke, von welchen übrigens die ältern Ausgg. auch nicht fehlen, besonders auszuzeichnen. Ebert 21198.

Warburton, W. Essai sur les hiéroglyphes. Par., Guétin, 1744, 8. 2 Bde. m. RR. (G, 54).

Die Arbeit eines d. größten Gelehrten Englands, gesucht u. selten. Brunet III, 588.

Welser, Marc. *Inscriptiones antiquae Aug. Vindellicorum.* Ven., Aldus, 1590, 4. (beig. IX. B, 205).

Schöne und seltene Albine. Bauer IV, 293.

Wiczay, Mch. a. *Musei Hedervariani in Hungaria numos antiquos graecos et latinos descripsit etc.* (edente Caronio). Vindob., 1814, 4. 2 The. m. RR. (D, 60).

Dieses kostbare Werk zählt nicht weniger als 1139 Münzabbildb. und 257 Monogrammen auf 58 Kupfertt., nebst 24 in den Text eingebrachten Münzabbildb. *Journal de la littérature étrangère*, 1818, S. 28. — Brunet III, 533. — Ubert 23983.

Worlidge, Th. *Collection choisie de dessins tirés des pierres précieuses antiques, gravés dans le goût de Rembrandt.* Lond., Dryden Leach, 1768, fl. fol. 2 Bde. (D, 7).

Ein bewunderungswürdiges Prachtwerk mit 180 RR. von der schönsten Ausführung. Außer diesen Meisterstücken in ihrer Art findet man noch vor dem 1ten Bande ein Porträt, vor dem 2ten eine Meduse und zu Ende den Kampf des Hercules mit dem Löwen. Brunet III, 602. — Ubert 24038.

Allgemeine Geschichte (XX).

Allatius, Leo. *Σύμματα s. opusculor. gr. et lat. vetustior. ac recentior. libri II.* Edente Bartoldo Nilhusio. Col. Agr., J. Kalkow (Amst., Waesberg), 1653, 8. (A, 9).

Unter den fast ohne Ausnahme sehr seltenen, hier größtentheils vorhandenen Schr. des Vfs. eine der seltensten. *Niceron mém.* VIII, 113. — Vogt 35. — Denis garesl. Bibl. S. 329.

Alouette, Fr. de l'. *Traité des Nobles etc.* Par., 1577, 4. (H, 161).

Sehr selten und wegen der das Haus Goucy betreffenden, über die Lehen des Mittelalters viel Licht verbreitenden Urkunden wichtig. *Froytag anal.* S. 20, 21.

Aubigné, Thdr. Agrippa d'. *Histoire universelle.* Amst., (Généve), pour les hér. de H. Commelin, 1626, fol. 3 The in 1 Bd. (B, 28).

Zwar weniger schön als die 1te Ausg. v. 1616, aber vermehrt und verbessert und eben so freimüthig und selten. Der 3te Theil des Werks ist nach dem Parlamentsschlusse vom 4. Jänner 1617 öffentlich durch Henkershand verbrannt worden. Das Buch ist auf Kosten des Vfs. gedruckt, aber nicht, wie der Titel sagt, in Amst., sondern in Genf, wo der vor Verfolgungen Flüchtige Schutz und Sicherheit und nebenbei auch noch ein junges Mädchen gefunden hat, mit dem der 72jähr. Kreis sich trauen ließ. Nur soll ihn die priesterliche Trauungsrede so wenig erbaut

haben, daß er den Redner dafür sogar gerichtlich belangte; sie hub nämlich mit dem Schrifterte an: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Nachrr. von einer holl. Bibl. VII, 29. — Bayle's dict. — Le Long bibl. hist. n. 8507. — Vogt 79. — Brunet Suppl. I, 105. — Ubert 1341.

Byzantinae historiae Corpus. Par., typ. reg., 1648—55, gr. fol. 29 Bde. (A, 5). Dazu: C. Dufresne, hist. Byzant. ib., 1680, fol. m. K. u. Karten. (A, 6). — Corporis hist. Byz. Appendix nova, op. Grg. Pisidae. Rom., 1677, fol. (A, 8). — Bongarsii gesta Dei per Francos. Hanov., 1611, fol. 2 Tble. in 1 Bd. (B, 25).

Sehr correct, ungemein schön und kostbar. Vogt 207. — Brunet I, 306. — Ubert 3221. — Die griech. lat. Ausg. Ven., Javarina, 1729—33, fol. 33 Tble. (A, 9), steht der Pariser an Pracht und Correctheit jedenfalls nach, aber bei weitem nicht so sehr, als die Franzosen sich und andern einreden wollen. — Jo. Gbf. Stritter's aus den Byzantinern gezogene „Memoriae populorum olim ad Danubium, Pontum Eux. etc. incolentium.“ Petrop., 1771—79, 4. 4 Tble. in 6 Bdn. finden sich unter D, 19, und F. Cousin's sehr seltener und gesuchter Auszug: „Histoire de Constantinople“, v. D. (in Holland), 1655, 12. steht in XXII. J, 349. Nachrr. v. einer holl. Bibl. V, 398. — Brunet I, 307. — Ubert 3222, 5363 u. 21845.

Carion, Jo. Chronica. Witteb., G. Rhaw, 1532, 4. und ib., 1533, 4. (L, 26. K, 13).

Die erste und die dritte Ausg. der oft gedruckten Chronik, über deren eigentliche Princeps, weil in einem und demselben Jahre 1532 zwei nur in Format verschiedene Ausgg. erschienen sind, die Meinungen der Bibliographen sehr schwanken. Abellungs Gesch. der menschl. Rarrheit III, 134.

Chronicon abbatis Urspergensis (Conr. a Lichtenau aut Burcardi Biberacensis) a Nino rege Assyrior. magno usque ad Frider. II. (ed. Cnr. Peutinger). Aug. Vindel., J. Miller, 1515, fol. (B, 78).

Erste, höchst seltene aber fehlerhafte Ausg. Indessen fehlt der Bibl. auch die zweite nicht: Arg., Crato Mylius, 1537, fol. m. Holzschnu. (D, 5), und selbst die dritte, sonst wenig bekannte: ib., id., 1540, fol. findet sich in der Rinst. Bibliothek B. III, 95 vor. Göze I, 485—6. — Ubert 4151.

Controversiae memorabiles inter Paulum V., Pontif. Max. et Venetos de excommunicatione contra eosdem Romae (17. Aprilis, 1606) promulgatae. In villa Sanvincentiana, 1607, 8. (H, 44).

Den päpstlichen Bannspruch selbst, welcher diese merkwürdigen und sehr seltenen Streitschriften hervorgerufen, werden wir im Fache des canon. Rechts zu Gesicht bekommen. In der Schrift des berühmten P. Sarpi: „Historia particolare

delle cose passate tra il sommo Pont. Paolo V e la Republ. di Venetia. *Mirandula*, 1675, 12. (B. VIII, 256) werden diese merkwürdigen Bertwürfnisse mit scharfen Streiflichtern beleuchtet. *Reimann catal. bibl. theol.* p. 55. — *Vogt* 276. — *Nachrr. v. einer hall. Bibl.* III, 354. — *Freytag anal.* 269.

Fulgosius (od. *Fregoso*), *Bt. De dictis factisque memorabilibus collectanea a Camillo Ghilino latina facta.* *Mediol., Jac. Ferrarius*, 1509, fol. (B, 86).

Wunderschöne, höchst seltene und gesuchte Originalausg. eines nach dem Muster des *Pal. Maximus* von dem ehemal. Doge zu Genua *Fregoso* ital. verfaßten, aber nicht gedruckten *Exempelbuches*, welches *Ghilin* in einem so jungen Alter ins Latein übertrug, daß er deshalb den gelehrten Kindern beigezählt worden. *Söbe* III, 442. — *Brunet* II, 60. — *Obert* 8010.

Giambullari, *Pt. Fr. Istoria dell' Europa dall' a. 800—913.* *Ven., Seneso*, 1566, 4. (G, 77).

Nach des *Bfs.* Tode von *Cosmo Bartoli* besorgte, von der *Grusca* citirte und seltene Ausg. *Haym a. a. D.* S. 27. — *Brunet Suppl.* II, 86. — *Obert* 8479.

Goltz, *Hubert. Vivae omnium fere Imperator. imagines.* *Antw.* 1557, fol. (B, 72). — Lebendige Silber gar nach aller Reysern, von *C. Julio Caesare*, bis auff *Carolus V* vnd *Ferdinandum* seinem Bruder, auß den alten Medallen sorgfältiglich vnd getreulich contrahset durch *Hub. Holz.* *Antorff* (*Antwerpen*), 1557, fol. (B, 73).

Sehr seltene Originalausgg. mit braun abgedruckten Bildnissen der Kaiser in Form von Medaillons. Der berühmte Antiquar und Maler *Holz* wendete bei diesen Bildern den Holzschnitt in Hell Dunkel an und war soviel bekannt der erste, welcher den Holzschnitt mit dem Kupferstich verbunden, wobei ihm der Formschneider *Jos. Viethleugten*, auch *Jost* genannt, sehr große Dienste leistete. *Huber's* Behauptung, das Werk sei nur in lat. Sprache aufgelegt worden, findet in unserm deutschen Gr. ihre Widerlegung. *Heller a. a. D.* S. 231. — *Obert* 8679.

Hergott, *Margu. Genealogia diplomatica gentis Habsburgicae.* *Viennae*, 1737, fol. 2 Tble. in 3 Bdn. m. RR. (A, 2) und *Monumenta domus Austriacae.* *ib.*, 1750—1773, fol. 7 Bde. m. vielen RR. auf 369 Kupfertaff. (A, 1).

Sehr lesbare und seltene Werke von bekanntem Werth. *Vogel specim. bibl. austr.* I, 8. — *Brunet* II, 171. — *Obert* 9469—70.

Jebb, *Sm. De vita et rebus gestis Mariae, Solor. reginae, quae scriptis tradidere authores XVI.* *Lond., Woodman*, 1725, fol. 2 Bde. (B, 71).

Mit einem schönen Bilde der Königin Maria von Vertue gezierte, vorzüglich in England gesuchte Sammlung von mitunter sehr seltenen Schriften 16 verschiedener Bf. Brunot II, 267. — Ubert 10763.

Langebeck, Jac. *Scriptores rerum Danicar. medii aevi.* Havn., 1772—92; fol. 7 Bde. (C, 18).

Eine treffliche und seltene Sammlung, welcher nur Register zu wünschen wären. Dibdin macht in seinem libr. comp. die Bemerkung, daß der gelehrte Buchhändler in Copenhagen Dr. Thorkelin den Namen Langebecks selten ausgesprochen habe, ohne seine Augen zu berühren, oder die Hand ans Herz zu legen. Brunot II, 321. — Ubert 11709. Ähnliche Sammelwerke der „Scriptores rerum“ von du Chesne, Leibniz, Muratori, Pistor, Scharnius, Schott, Ursinius u. a. finden sich in keiner geringen Anzahl vor.

Leo Diaconus. *Historia scriptoresque alii ad res Byzantinas pertinentes.* Par., typ. reg., 1819, fol. m. RR. (A, 44).

Gehört mit zum Corp. hist. Byzant. Von der Auflage waren 150 Exr. nach Rußland bestimmt und gingen auf der See zu Grunde. *Notices et extraits t. VIII p. II, 254.* — Ubert 11865.

Lycosthenes, Cr. *Prodigior. et ostentor. chronicon.* Bas., Hr. Petri, 1557, fol. m. Holzschn. (B, 85) und deutsch von J. Gerold. ib., 1557, fol. m. Holzschn. (G, 4).

Wegen der vielen Holzschn. theuer, zudem sehr selten. Vogt 534. — Brunot II, 394. — Ubert 12551.

Magnus, Olaus. *Historia de gentibus septentrionalibus.* Romae, de Viottis, 1555, fol. m. Holzschn. (D, 1).

Erste, ungemein seltene Ausg. eines großartigen, mit einer Fülle mannigfaltigen Stoffes die damalige Kunde der nordischen Lande erschöpfenden Werkes. Außer einer in Holz geschn. Karte hat jedes Kapitel seinen eigenen Holzschn. in Form eines länglichen Vierecks, dessen Darstellungen der inhaltlichen Hauptmomente je an den Schluß des vorigen sich anschließend, in den zunächst folgenden Text bildlich hinüberleiten. Selten ist auch die Uebersetzung davon: ital. Ven., Giunti, 1565, fol. (D, 4), deutsch von J. St. Fidler v. Weil, Basel, Henripeter, 1567, fol. (D, 3). *Hummels neue Bibl. II, 520.* — Vogt 540. — Brunot II, 405. — Ubert 12786.

Monumenta Paderbornensia. Amst. Dn. Elzevir, 1672, 4. m. RR. u. Karten. (E, 2.)

Diese schöne Ausg. eines für die deutsche Geschichte höchst wichtigen Werkes hat vor der ersten (1669) größere Vollständigkeit für sich. Bf. war der in jeder Beziehung höchst ausgezeichnete Fürst-Bischof von Paderborn Ferdinand Fürst von

Härstenberg, von dessen segensreichem Leben und Bistum *Bubil III*, 150 nachzusehen ist. *Obert* 14340.

Moyné, Pt. Ie. *La galerie des femmes fortes*. Leide, Elzev., 1660, 12. m. *RR.* (L, 37).

Schön und vorzüglich in Frankreich sehr gesucht. *Brunet II*, 582. — *Obert* 14485.

Mussatus, Albertinus. *Historia Augusta Henrici VII. Caesaris et alia quae exstant opera*. Ven., ex typogr. Pinelliana, 1636, fol. (A, 16).

Erste, sehr seltene Ausg. dieser in glücklicher Nachahmung des Livius verfaßten, sehr geschätzten Schriften. *Engel I*, 113. — *Vogt* 607. — *Brunet II*, 540. — *Obert* 14594.

Nauclerus, J. *Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii*. Col., 1564, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (B, 30).

Beste, zwar nicht so wie die Tübinger von 1516 seltene, hingegen von *Er. Curtius* mit einer Fortsetzung bis 1564 bereicherte Ausg. *Pray II*, 140. — *Brunet Suppl. II*, 482. — *Obert* 14665.

Notitia utraque cum orientis tum occidentis ultra Arcadii Honorii-que Caesarum tempora etc. Bas., Froben, 1552, fol. m. Holzschn. (beig. VI. B, 70).

Kostbar und wichtig und in dieser ersten vollständigen Ausg. höchst selten. *Bermannii syll. epist. IV*, 149. — *Fabricii bibl. lat. I*, 752 u. *III*, 753. — *Tiraboschi bibl. Mod. IV*, 13. — *Morelli bibl. mss. I*, 387. — *Saxii onomast. II*, 492. — *Obert* 14904.

Otto Frisingensis. *Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempus (1152) gestar. libri VIII, et de gestis Friderici I Aenobarbi libri II. Radevici libri II.* (Cura J. Cuspiniani). Arg., Mthi. Schurer, 1515, fol. (C, 24).

Nach einer Handschr. des von Heinrich I., Herzog von Oesterr., Bruder des Bf. erbauten Schottenklosters zu Wien besorgte, höchst seltene erste Ausg. eines gelehrten, freimüthigen und ungeachtet der vorherrschenden Ansicht der Weltgeschichte als eines großen Trauerspiels, sehr anziehenden Geschichtswerkes. Die sehr interessante Gesch. Friedrichs I. ist von dem Freysinger Canonicus Radevicus und von einem Ungenannten in oft Gallustischem Stile fortgesetzt. Der Bf. des Hauptwerks war ein Sohn des Markgrafen von Oesterr. Leopolds des Heiligen, und starb 1158 als Bischof von Freysingen. *Panzer VI*, 74. — *Pray II*, 167. — *Bauer III*, 153. — *Obert* 15316.

Parerga historica (auct. J. U phagen). o. D. (Dantisci), 1782, 4. (E, 28).

Der Vf. ließ auf eigene Kosten nur wenige Exr. drucken, die nicht in den Buchhandel kamen. Brunet III, 14. — Gebert 15829.

Promptuarium iconum insignior. a seculo hominum, subjectis eorum vitis per compendium. Lugd., Gu. Rouillius, 1553, 4. m. Holzschn. (H, 168).

Erste, sehr seltene Ausg. Die en médaillon in Holz geschnitt. Bildnisse sind ungemein schön und deshalb in Dibdin's Decam. I, 276 fgg. mit Recht gerühmt. Zuverlässig sind indess nur die neuern, die ältern gehören der Phantasie an. Eine spätere Ausg. mit franz. Texte ib., id., 1581, 4. m. Holzschn. findet sich in XXIII. H, 54. Engel I, 134, — Gebert 18020—21.

Raynal, Gn. Th. Histoire philosophique et politique des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Genève, J. Pellet, 1782, 8. 10 Bde. m. Atlas in 4. (D, 36).

Sehr gesuchte Ausg. eines oft aufgelegten, kostbaren Meisterwerkes, dessen begeisterter, üppig rednerischer Ungestüm für die Rechte der Menschheit und des Volks gegen ihre Unterdrücker einen Erfolg hatte, der für Europa welthistorisch heißen darf. Brunet III, 195. — Gebert 18683.

Reuber, Just. Scriptores veteres rerum germanicar. Frkf., 1583, fol. (B, 17).

Erste, sehr seltene Ausg. Gebert 18981.

Rürner, Gg. Anfang, vrsprung vnd herkommen des Thurniers in Teutscher nation. Siemern, Hi. Rodler, 1530, fol. (B, 69).

Erste, mit sorgfältig illum. Holzschn. ausgestattete Ausg. des wegen seiner Fabelhaftigkeit bekannten, lange Zeit überschätzten, dann wieder schonungslos abgeurtheilten, jedenfalls aber sehr seltenen Turnierbuchs. Gatterer hist. Journal VI, 35. — Vogt 847. — Freytag anal. 993. — Gebert 19557 u. a.

Sleidanus, J. De statu religionis et reipubl. Carolo V. Caesare commentarii. (Arg., Wendel. Rihelius), 1555, fol. (B, 60).

Das Werk des gründlichen, scharfsinnigen, ruhig unbefangenen histor. Vertreters der Reformation, dessen unbestechlicher Wahrheitsliebe und glänzender Befähigung Carl V., Papst Paul IV., der Cardinal Bellay, die berühmten Geschichtsschreiber d'Aubigné, Bodin, Thouan und unzählige andere Gelehrte ihren Beifall nicht versagen konnten, ist in schönem Latein geschrieben und in dieser Originalausg. höchst selten. (Die Fortsetzung von L undorp, Frkf., 1614, 8. steht in der gr. Kinst. Bibl. B, VII, 229.) Schelhorn's Ergözl. II. 415 u. 653 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 17. — Vogt 791. — Engel I, 147. — Denis garell. Bibl. S. 624. Brunet III, 347. — Gebert 21320.

atrum Europaeum od. wahrhaftige Beschreib. denkwürdiger Geschichten, so sich hin und wieder in der Welt von 1617—1718 getragen haben. Frkf. a. M., Hoffmann, 1635—1738, fol. 21 Bde. m. RR. (B, 57).

Ein werthvolles, gründliches und meist auch mit Unparteilichkeit geschriebenes, in den frühern Bänden mit Merians vortrefflichen RR. ausgestattetes Repertorium der Geschichte jener Zeit. Denis garell. Bibl. S. 697. — Ebert 22723.

u (Thuanus), Jac. Aug. de. Historiarum sui temporis pars I. Par., vidua Patisson, in offic. Rb. Stephani, 1604, fol. (J, 57).

Erste, höchst seltene Ausg. des ersten Theiles seiner berühmten Werke, ein auf des vorsichtigen Vfs. zur Erforschung des Urtheils seines Königs und deren Umgebungen desselben erschienener Probedruck, dem kein zweiter Theil folgte, der auch niemals in den Buchhandel kam, aber nichtsdestoweniger vom röm. als kezerisch verdammt und verboten wurde. (Thou's Fortsetzer, Gbr. Bm. nond, historiar. Galliae libri XVIII, Amst., Elzev., 1653, 8. steht unter H, Göze II, 174. — Burmanni sylloge epist. I, 379. — Vogt 845. — Engel 6. — Ebert 22917.

Besondere Geschichte (XXII).

la, Gi. Fr. Malta illustrata ovvero della descrizione di Malta con le sue antichità ed altre notizie libri IV. Malta, P. Bonacola, 1647, fol. m. RR. (C, 51).

Die erste Ausg. eines sehr geschätzten Werkes, das selbst in Italien von so seiner Seltenheit ist, daß ein Ex. schon mit 28, 30, sogar mit 85 Gulden bezworden. Haym notiz. 61. Catal. Mencken. 296. — Vogt 2. — Wibelind I, 6. Hg. Lit. 3. 1801. — Brunot I, 2. — Ebert 15.

l-Fedâ, Ism. Annales moslem., arab. et lat. op. et stud. J. Jac. Reiskii. Hafn., 1789—94, 4. 5 Bde. (C, 75).

Vollständige und seltene Ausg. eines kostbaren und wichtigen Geschichtswerkes, Vfs. einer der gelehrtesten und einsichtsvollsten arab. Fürsten war. Wahl's neue l. S. 6. — Brunot I, 3. — Ebert 26.

sta, Jos. Historia natural y moral de las Indias. En Sevilla, Juan de Leon, 1590, 4. (G, 312).

Seltene Originalausg. eines höchst interessanten, vielfach aufgelegten, in allen Sprachen übers. und immer noch sehr geschätzten Werkes. Antonio bibl. I, 614. — Lowndes bibliogr. manuel I, 6. — Bauer I, 3. — Brunot I, 10. Ebert 64.

Actio in Hnr. Garnetum Soc. Jesu in Anglia superiorem. Lond., Jo. Norton, 1607, 4. (H, 193).

Das Buch enthält den ganzen Proceß über Garnet's und seiner Mitschuldigen gräßliche Verschwörung, wonach König Jacob II. mit sammt seinem ganzen Parlament am 5. Nov. 1605 in die Luft gesprengt werden sollte, sammt den Reden der Abgeordneten und dem Bericht über Garnet's Hinrichtung. Es gehört unter die größten Seltenheiten. Vogt 378. — Freytag Nachrr. v. selt. u. merkw. Büchern I, 77 u. a.

Adelfi, Jo. Geschichte des K. Friedrich Barbarossa. Straßb., Jo. Grüniger, 1520, fol. (B, 42).

Für die große Seltenheit des Buchs führt Vogt, S. 10, die bibliographischen Bürgschaften an.

Adriani, Gi. Bt. Istoria de' suoi tempi. Ven., Giunti, 1587, 4, 3 Tble. in 2 Bdn. (H, 150).

Eine mit reichhaltiger Vollständigkeit umschüßig und in einfacher Sprache geschriebene Fortsetzung der Geschichte des berühmten Barzbi (nicht des Guleciardini, wie Haym u. a. meinten) von dem wenig bekannten, aber von Thou und Bayle gerühmten Adriani. Haym notiz. S. 29. — Vogt 12. — Ebert 119.

**Aitzema, Lieuwe van. Historie of Verhael van Sacken van Staet en Oorlogh etc. Gravenhage, 1669—72, fol. in 4 Bdn. (A, 111).
Dazu die lat. Uebersetzung: Historia pacis. Lugd., Elzev., 1654, 4. (G, 262).**

Diese zweite Ausg. ist weniger selten, als die erste, die wir in der Rink'schen Bibliothek gesehen haben. Die Behauptung aber, sie sei verstümmelt, hat Blasius im catal. Rink. 1092 überzeugend widerlegt. Von der lat. Uebersetzung ist bemerkenswerth, daß sie vollständiger ist als das Original. Vogt 24. — Ebert 305.

Aldrete, Bn. Varias antigvedades de España, Africa y otras provincias. En Amberes a costa de Juan Hasrey, 1614, 4. (G, 134).

Uebersaus gelehrtes, für Sprach-, Alterthums- und Völkerkunde höchst wichtiges und eben so seltenes Werk, dessen von Lessing beabsichtigte Uebersetzung nicht zu Stande gekommen. Antonio bibl. hisp. n. I, 172. — Göze I, 403. — Denis garell. Bibl. 327. — Vogt 30. — Clément I, 159. — Ebert 386.

Aleman, Mateo. Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Bruxellas, 1604, 8. 2 Bde. m. R.R. (J, 51).

Höchst seltene Originalausg. dieses berühmten Romans, der als Ueberrührer von unzähligen verwandten Nachzügeln zu betrachten ist. Der Andalusier Aleman, Secretär der Hofcasse Philipp des II., schildert darin das Leben eines spanischen Landstreichers mit der lebendigsten Anschaulichkeit, und zeichnet die Volkssitten mit detaillirter Kenntniß eines Augenzeugen und allem faustischen Humor des scharfsin-

nigen Beobachters. Der im 2ten Theile genannte Bf. „Mat. Luxan de Sayavedra“ ist wohl Aleman selbst. Antonio bibl. hisp. n. II, 91. — Sincerus Nachrr. von raren Büchern I, 121. — Vogt 32. — Ebert 391.

Amtskleidungen der Stellvertreter des franzöf. Volks u. der übrigen Staatsbeamten der Republik. Paris, Diderot, o. J. 8. (K, 116).

Besteht aus 16 schön illum. RR., deren erstes die Rathsverammlung der Fünfhundert, die übrigen aber je einen Staatsbeamten in feierlichem Amtsanzuge darstellend von dem äußerlichen Nimbus der franz. republikanischen Beamtenwelt ein lebensstreuendes Bild geben. Jeder einzelnen Darstellung ist eine historische Notiz in franz. und deutscher Sprache beigegeben.

Andrade, Franc. de. Cronica do muyto alto e muyto poderoso rey João III. Lisb., Jorge Rodriquez, 1613, fol. (B, 276).

Diese Ausg. der aus Marino Barletto wenn nicht ganz übersehten, so doch größtentheils gezogenen Chronik ist von der Eissaboner Akademie citirt und sehr selten. Antonio bibl. hisp. I, 307. — Osmont I, 26. — Brunet Suppl. I, 54. — Ebert 599.

Armenius, dialogus Huttenicus, continens res Armenii in Germania gestas. — Tacitus de moribus et populis Germaniae. — Brevis interpretatio appellationum partium Germaniae. Witeb., Jos. Clug, 1551, 8. (beig. L. F, 15).

Selten. Hummels neue Bibl. III, 164. — Freytag adpar. II, 1388—86.

Avancinus, Nic. Virtutes Leopoldi Wilhelmi archiducis Austriae. Antw., Plantin, 1665, 4. m. Abblsdd. (G, 100).

Schön und von ungemeiner Seltenheit. Histor. Bibl. v. Halberg. S. 57. — Vogt 78.

Baluze, Et. Histoire général. de la maison d'Auvergne. Par., Ant. Dezallier. 1708, fol. 2 Bde. (A, 55).

Auf Kosten der Familie Auvergne gedruckt, aber vom Könige als verdächtig verboten; denn „es sind Titel darinnen, die bis dato keinem Menschen bekannt sind.“ Das war indeß weiter nichts als Bortwand. Die eigentliche Ursache des Verbots lag darin, daß man dem in Ungnade stehenden Cardinal von Bouillon, durch dessen besonderen Betrieb und Aufwand die prachtvolle, mit allem erdenklichen Schmude ausgefattete Ausg. des kostbaren Werkes zu Stande kam, durch Berunglimpfung des Buchs einen empfindlichen Seitenhieb versetzen wollte. Den Cardinal mochte dieser boshafte Seitenhieb nicht eben angenehm gestreift haben, den armen Bf. streckte er aber ganz zu Boden. Baluze verlor nicht nur seine einträgliche Stelle am königl. Collegium, sondern mußte obendrein ins Glend wandern. Vogt 88. — Bibelsind I, 300. — Baumgartens Nachrr. VI, 515.

Barletio, Marino Scodrensis (aus Scutari). De vita, moribus ac rebus gestis Georgii Castrioti, qui propter celeberr. facinora Scanderbeg, i. e. Alexander M. cognominatus fuit, libri XIII. Arg., Crato Mylius, 1537, fol. (B, 208).

Erste, seltene Ausg. dieses nach Ueberlieferungen mit rednerischer Begeisterung, aber nicht ohne Uebertreibungen geschriebenen, vielfach übersehten Werkes, welches mit der Wessow. Bibl. herüberkam. Zu Anfang des ersten Bandes ist Scanderbegs Bildniß in Form eines Medaillons m. d. Umschrift „Scanderbegus Dux Epiri et Alb.“ einem Anfangsbuchstaben einverleibt. An Seltenheit dem Original wenig nachstehend ist die ital. Uebers. von Pt. Rocca, Ven., 1580, 8. (J, 48) u. ebenso die deutsche von Jo. Pinician, Frkf. a. M., 1577, fol. (A, 153). Denis garell. Bibl. S. 344. — Balb. Boh. d. III, 14. — Freytag anal. 68. — Brunet Suppl. I, 119.

Barros, João de. Asia, dos factos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Lixboa, Barreira, 1563, fol. (B, 211).

Ist leider nur die dritte Decade des umfangreichen, ausgezeichneten Werkes, worin Barros, der berühmteste portugiesische Geschichtschreiber, mit gewissenhafter Benützung urkundlicher Quellen die Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen in Ostindien, um das Volk zu edlem Selbstgefühl und zu ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben, mit rednerischer Wärme im Tone des Livius beschreibt. Antonio bibl. hisp. I, 497 fgg. — Vogt 97. — Freytag anal. 73. — Brunet I, 155. — Ebert 1678.

Belcarius, Fr. Rerum gallicar. commentarii, ab a. 1461 ad 1580. Lugd., Claud. Landry, 1625, fol. (A, 82).

Sehr freisinnig geschrieben, und schon von Sincerus unter den seltensten Büchern genannt. Denis garell. Bibl. S. 351. — Osmont III, 49. — Vogt 103. — Engel S. 14. — Freytag anal. 80.

Bembo, Pt. Historiae Venetae libri XII. Ven., ap. Aldi filios, 1551, fol. (B, 128).

Erste und unstreitig die schönste und seltenste Ausg. von diesem trefflichen, wenn auch etwas zu sehr geschmückten Geschichtswerke des gelehrten und galanten Cardinals, mit einer Vorrede von dem eben so gelehrten und noch galanteren Erzbischof Gi. della Casa. Auch diesen Schatz verdankt die Bibliothek der Wessow. Sammlung. Dazu die beste, aus einer Originalhandschr. berichtigte und beträchtlich vermehrte ital. Ausg. von Jac. Morelli, Ven., bei Zatta, 1790, 4. m. des Bjs. Portr. von Bartolozzi. (A, 107). Boh. docta III, 14. — Göze II, 274. — Brunet I, 177. — Ebert 1924—25. — Die Fortsetzung der Bembo'schen Gesch. von Paolo Paruta ist in der schönen u. seltenen Juntine v. J. 1645, 4. (C, 57) vorhanden. Haym notiz S. 37. — Bauer Suppl. II, 256.

Bergier, N. Histoire des grands chemins de l'empire Romain. Bruxell., 1736, 4. 2 Bde. m. 88. (C, 56).

Ein gründliches, für das richtige Verständniß der tabula Peutinger. höchst wichtiges, daher sehr geschätztes Werk; aber theuer und sehr selten. Le Long p. 15. — Nicéron mém. VI, 398. — Vogt 105. — Freytag anal. 83. — Brunet I, 179.

Bleda, Jaime de. Cronica de los Moros de España. Valencia, Fil. Mey, 1618, fol. (C, 41).

Meusel nennt diese sehr seltene, geschätzte Chronik die Trompete, deren gewaltiger Ruf die Vertreibung der Mauren aus Spanien zur Folge hatte. Antonio bibl. hisp., I, 468. — Brunet I, 221. — Ubert 2469.

Boece (Boethius), Hector. Cronikles of Scotland, translated by Bellendene. (Das Titelblatt fehlt), fol. goth. (B, 180).

Eine sehr seltene, nach Brunet I, 238 u. Suppl. I, 185. in Edinburgh bei Thom. Davidson um 1536—40 gedruckte Uebers. der Boethischen „Scotorum historia“, an welcher aber der Zahn der Zeit mit großem Appetit genagt hat. Vgl. Ubert 2649.

Bonfinius, Ant. Rerum Hungaricar. decades quatuor et dimidia. Bas., 1565, fol. (A, 150).

Eine viel gelesene, wiewohl ziemlich unkritische und nur was das Zeitalter des Königs Matthias C. betrifft, glaubwürdige Geschichte, welche in Valbins Boh. docta III, 15 unter den seltenen Werken der Bressow. Bibliothek erscheint.

Borghini, Vc. Discorsi storici. Fir., Giunti, 1584—85, 4. 2 Bde. m. 88. (G, 253).

Von der großen Seltenheit dieses ausgezeichneten, von der Crusca citirten, in Italien sehr gesuchten Werkes s. Göze III, 108. — Vogt 180. — Freytag anal. 144. — Brunet I, 255. — Ubert 2786.

Branchi, Girol. Dell' historia austriaca. Vienna d'Austr., Gio. van Ghelen, 1688—91, 4. 2 The. (G, 45).

Eines der seltensten Bücher, die es gibt. Göze III, 392. — Denis gerall. Bibl. G. 395. — Vogel II, 273. — Clément V, 187. — Vogt 186. — Freytag anal. 152.

Brand, John, M. A. History and antiquities of the town and country of Newcastle upon Tyne. Lond., 1789, 4. 2 Bde. m. 88. (C, 110).

Kostbares Werk mit gestochenen Titeln u. 84 Kupfertaf. Lowndes bibliogr. manuel I, 241. — Ubert 2916.

Brutus, Jo. Moh. *Historiae Florentinae libri VIII.* Lugd., 1562, 4. (G, 226).

Wegen der freien Äußerungen ab. d. Haus Medici ließ der Großherzog v. Florenz alle Exr., die anzutreiben waren, vernichten. Der Vf. hatte wenig Lust das Loos seines Buches zu theilen, und entfloß. Mazzuchelli V. II, P. 4. p. 2251. — Vogt 199. — Clément V, 339. — Denis garel. Bibl. S. 401.

Burgi, Pt. Bt. *Commentarius de bello Suecico.* Leodii, 1643, 12. m. Abtblb. (L, 172).

Mit einer ungewöhnlich schönen Type gedruckt und selten. Vogt 206.

Cabrera de Cordoba, Luis. *Filipe segundo rey de España.* En Madr., L. Sanchez, 1619, fol. (B, 93).

Das in Kupfer gestochene Titelbild stellt Philipp II. in voller Rüstung dar, wie er im Geleite der Religion, mit der Unterschrift „summa ratio pro religione,“ auf gewaffnete Krieger losgeht. Im Hintergrund erhebt sich das Escorial, u. s. w. Ueber die Seltenheit dieses ansehnlichen Werkes, das übrigens nur bis zum J. 1583 geht, s. Bauer I, 167. — Osmon S. 156. Clément VI, 6. — Denis garel. Bibl. S. 405.

Campanus, Jo. Ant. *De vita Andreae Brachii.* Bas., Nic. Bryling, 1545, 8. (J, 50).

Eine romantische Verschmelzung von Wahrheit und Dichtung, und wie Campan's Schr. alle, sehr selten.

Caro, Rdr. *Antiguedades de la ciudad de Sevilla y chorographia da su convento juridico, o'antigua chancilleria.* Sevilla, Andr. Grande, 1634, fol. (B, 65).

Gewöhnlich pflegt man diese sehr seltene Schrift mit dem gleichartigen, nicht minder seltenen Werke des Pablo Espinosa, „historia, antiguedades y grandezas de la ciudad de Sevilla.“ Sevilla, Mat. Clavyo, 1627, fol. (beig. XIX. B, 128) zusammenzustellen. Antonio bibl. hisp. II, 210. — Clément VI, 29. — Ubert 6946.

Casas, Bm. de las. *Brevissima relacion de la destruycion de las Indias occidentales por los Castellanos etc.* Sevilla, Sh. de Trugillo, 1552, 4. goth. (H, 277).

Sehr seltene Originalausg. des berühmten Werkes, in welchem der großherzige Vf. (Bischof v. Chiapa in Mexiko) die Leiden der von ihren Unterbildern gemißhandelten Amerikaner mit erschütternder Beredtsamkeit schildert und auf Sicherstellung ihrer Menschenrechte bringt. Antonio bibl. hisp., I, 149. — Brunet I, 340. — Ubert 3622.

Castanheda, Fern. Lopez de. Historia do descobrimento e conquista da India per los Portugueses. Coimbra, Barreira, 1552—61, fol. 4 Bde. (B, 275).

Der Vf. dieses sehr seltenen Werkes hat sich, wie man sieht, dieselbe geschichtliche Aufgabe wie Barros zur Bearbeitung gewählt. Seine Arbeit ist reichhaltig und zuverlässig; in Darstellung und Sprache steht sie aber der Barros'schen nach. Antonio bibl. hisp. I, 289. — Clément VI, 271. — Brunet I, 842. — Ubert 3655.

Centorio, Aso. Commentarii delle guerre di Transilvania. Ven., Giolito, 1565—69, 4. 2 Bde. (H, 259).

Ausgezeichnet und selbst in Italien sehr selten. Haym notiz. 27. — Vogt 242. — Freytag anal. 234.

Chronologie septenaire de l'histoire de la paix entre les rois de France et d'Espagne 1598—1604. (par Vict. Palmà Cayet). Par., 1605, 8. (F, 24).

Sehr selten. Brunet I, 395. — Ubert 4173.

Clementini, Cesare. Racconto istorico della fondazione di Rimini, e dell' origine e vite de' Malatesti. Rimini, 1617—27, 4. 2 Bde. (G, 231).

Dieses sehr seltene Werk war auf 15 Bücher berechnet, wovon aber nur 11 erschienen sind. Haym notiz. S. 33. — Brunet I, 425. — Ubert 4810.

Collenuccio da Pesaro, Pandolfo. Compendio della storia del regno di Napoli. Ven., Barezzo, 1591, 4. (G, 215).

Zweite, selbst in Italien sehr seltene Ausg. Engel 46. — Freytag anal. S. 260.

Congressus ac celeberr. conventus Caesaris Maximil. et trium regum Hungariae, Boemiae et Poloniae in Vienna Pan. m. Julio 1515 facti, brevis ac verissima descriptio. v. D. u. S. (Viennae, H. Vietor et Singrenius, 1515), 4. 31 Bl. (H, 334).

In diesem höchst seltenen Tagebuche od. „Diarium Jo. Cuspiniani“ berichtet der Vf. kurz und bündig nur was er selbst mit angesehen hat. Panzer IX, 59. — Göthe III, 39. — Denis gazell. Bibl. S. 261. — Ubert 5120.

Corio, Bn. Historia di Milano. Ven., Cavalli, 1565, 4. (G, 246).

Diese Ausg. des berühmten Geschichtswerkes ist weder so selten als die Mailänder vom J. 1503, gr. fol., noch überhaupt gesucht, weil sie die letztgenannte nicht vollständig getreu abspiegelt. Indessen enthält sie dennoch aus der Princeps aufgenommene merkwürdige Stellen, z. B. S. 329, welche in andern Ausgg. fehlen. Göthe I, 78. — Ubert 5207.

Costanzo, Ang. *Historia del regno di Napoli.* Nap., 1710, 4. (G, 223).

Weniger selten, als die frühern Ausgg. ib., 1572 od. Aquila, 1582; aber mit dem Leben des Bfs. vermehrt und in Italien sehr gesucht. Das Werk selbst zeichnet sich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darstellung und vortreffliche Sprache besonders aus. Brunet I, 465. — Ubert 5344.

Eranz, D. *Historie von Grönland.* Barby, 1765, 8. (F. 76) und ib., 1770, 8. 3 Bde. m. R. (F, 83).

Gleich seltene erste u. zweite Ausg. dieser für die Herrnhüter Bräbergemeinde zum Behuf der Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden gedruckten Geschichte. Ubert 5412.

Cromer, Mrt. *Polonia s. de origine et rebus gestis Polonor.* Bas., 1568, fol. (B, 183), und auch die auf Arnold Mylius Kosten zu Cöln bei Birkmann 1589 in fol. gedruckte, beste und seltenste Ausg. (A, 142). Dazu: *EjUSD. Polonia s. gentis et reipublicae Polonor. descriptio.* Colon., 1578, 4. (steht in XIX. H, 15).

Vgl. Pray I, 308—9. — Ubert 5467.

Cronica del famoso cavallero Cid Ruy Diez Campeador. Bruxellas, Mommaerte, 1588, 8. (K, 56).

Eine der vorzüglichern Seltenheiten, worin Geschichte u. Dichtung einander die Hand bieten. Sie soll ursprünglich arabisch, und zwar von einem spanischen Mohren, der Christ geworden, verfaßt worden sein, was jedoch Antonio in seiner *bibl. hisp. vet.* II, 258 zu bezweifeln scheint. Ubert 5470.

Crusius, Mrt. *Germano-Graeciae libri VI.* Bas., o. S. (1585) fol. und daran: *Turco-Graeciae libri VIII,* gr. et lat., ib., 1584, fol. (A, 21). — *Annales Suevici c. paralipomeinon libro.* Frcf., Nic. Bassaeus, 1595—96, fol. 2 Bde. (B, 189), sammt d. deutschen Uebersetzung von Moser. ib., 1733. fol. 2 Bde. (A, 15).

Von der großen Seltenheit dieser interessanten Werke können nachgesehen werden: *Catal. bibl. Moncken.* p. 431. — Clément VII, 350, 354, 357. — Vogt 287—8. — Denis garel. *Bibl.* S. 461 fgg. — Froytag *adpar.* I, 592. — *Rachtr. v. einer hall. Bibl.* VI, 148 fgg.

Curaeus, Joach. *Schlesische Chronika und Landesbeschreibung,* fortgesetzt von Jac. Schickfus. Ihena. Jo. Persert, 1625, fol. (A, 138).

Von dieser nach Schlesiens Eroberung durch Ferdinand II. wegen zu großer Freisinnigkeit confiscirten Originalausg. wurden die verheimlichten Exr. unter geändertem Titel mit dem Verlagsorte „Leipzig bei Zach. Schurer und Götz“ feilgebo-

ten, was den rechtmäßigen Verleger Perfert bis zur Selbsttödtung empörte. Ungeändert Orr. sind daher von höchster Seltenheit. Uebrigens fehlen auch ältere Ausgg. nicht, als: *Gentis Sillesiae annales*. Wittob., Jo. Crato, 1571, fol. (A, 135). — *Schlesische general chronica* verdeutschet durch Hur. Rätteln. ib., 1585, 4. (G, 268). — *Chronica des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien*. Giesleben, 1601, fol., und daran die sehr seltene „*Wittikindiae familiae prosapia*“ von E. Bedenstein. Jena, 1597, fol. (A, 136) — u. Laur. Müller, *Rorum Silesicar. et vicinar. gentium Chronica*. Ppzig., 1607, fol. (A, 137). *Catal. bibl. Rinck.*, 409. — Vogt 765. — Freytag anal. S. 825. — Balbini Boh. docta III, 194.

Zurita (ob. Zurita), Geron. *Añales de la corona de Aragon*. Zaragoza, 1562—1604, fol. 7 Bde. (A, 101. B, 95).

Erste, schönste und seltenste Ausg. auf großem Papier dieses trefflichen, vom J. 710 bis 1516 geführten Werkes, dessen ehrenvolle Würdigung von Ambr. Morales und J. Paez de Castro dem 6ten Bande als Anhang beigegeben ist. Göpfe I, 298. — Vogt 291. — Denis gargill. Bibl. S. 463 fgg. — Brunet I, 481. — Ubert 5517. Von dem Vf. und seinen Schr. überhaupt gibt Antonio in der *bibl. hispan. nova* I, 458 Nachricht.

Dolce, Lod. *Vita di Fernando I. Ven.*, Giolito, 1566, 4. (G, 219).

Unter den zahlreichen Schr. des fruchtbaren Polyhistor eine der seltensten. *Haym notiz*. S. 74.

Edda Saemundar hinns Froda. Havn., 1787—1818, 4. 3 Bde. (C, 122).

Erste, vollständige Ausg. der altrhythmischen oder Sämundischen Edda. Brunet Suppl. I, 471. — Ubert 6573.

Effigies ducum et regum Hungariae in applausum oblatae tempore coronationis Josephi I. Hungariae regis. Edid. Jo. Adam. Xav. Schad. v. D. u. J. fol. (A, 151).

Geht in die Reihe seltener Prachtwerke.

Eginhard (Einard). *De vita et gestis Caroli M.* Cura J. Hm. Schminck. Frcf. a M. 1711, 4. (H, 363).

Eginhard, der erste deutsche Geschichtschreiber, Karls des Gr. Geheimschreiber und Schwiegersohn, Gründer und erster Abt des Klosters Seligenstadt, beschreibt seines Gebieters Leben sehr anziehend und in einem den Alten nachgebildeten Style. Wie weit es während Karls Regierung mit der Einimpfung römischer Bildung schon gekommen sein mußte, erhellt daraus, daß Eginhard alles Römische als Weisheit und Bildung, alles Deutsche dagegen als Barbarenthum, und alle alten Volkseinsichtungen und Sitten als Reste desselben darstellen durfte. Die Ausg. ist übrigens durch eine neue treffliche Recension nach 5 Handschr. und nach frühern Ausgg. ausgezeichnet. Brunet I, 579. — Ubert 6627.

Equicola, Mario. Cronica di Mantova. o. D. u. J. (Mant., um 1521), 4. (G, 259).

Am Schluß dieser ersten und seltenen Ausg. finden sich zwei päpstl. Bullen Leo's des X. vom J. 1521. Haym notiz. S. 61. — Brunet I, 591. — Ebert 6857.

Eremund, Ern. Historia Belgicor. tumultuum, continens Hispanor. regum sanguinaria diplomata et Inquisitionis arcana. Amst., Jo. Janson, 1641, 12. (L, 213).

Schildert, auf öffentliche Urkunden gestützt, scharf und offen all das jammervolle Elend, welches das Tribunal der h. Inquisition, deren Geheimnisse und Heimlichkeiten beleuchtet werden, über Belgien gebracht, und ist selten. Godes floril. libror. rar. p. 39. — Vogt 334.

Escolano, Gasp. Decada I de la historia de la ciudad y regno de Valencia. Valencia, 1610—11, fol. 2 Bde. (B, 85).

An Berühmtheit wie an Seltenheit kaum von einer unter den Ehreniken der spanischen Provinzen übertroffen. Nach Salva's Catalog wurde ein Gr. mit 15 Pfund St. und mehr, ein schadhaftes mit 10 Pf., auch höher bezahlt. Denis gazet. Bibl. S. 666. — Antonio bibl. hisp. n. I, 401.

Folieta (ob. Foglieta), Ubertus. Clarorum Ligurum elogia. Romae, 1573, 4 (G, 225).

Ausgezeichnet und eine der größten Seltenheiten aus der Wreslow. Bibliothek. Von Folieta's übrigen, größtentheils vorhandenen und fast ohne Unterschied sehr seltenen historischen Schriften nennen wir noch: Ex universa historia rerum Europae suor. temporum. Genuae. Hi. Bartolus, 1584, 4. (steht in XX. G, 75). — Historiae Genuensium libri XII, ib., id., 1585, 4. (B, 145). Bunemann catal. libror. rariss. 93. — Vogt 356. — Clément VIII, 402. — Bohemia docta III, 15 u. a. m. Ueber F's. hohe historiographische Begabung möge Pope Blount's censura celebr. autor. S. 737 nachgesehen werden.

Forcatulus, St. De Gallorum imperio et philosophia libri VII. Par., Chaudière, 1580, 4. (G, 351).

Schön und selten. Vogt 357. — Freytag anal. S. 345. — Ebert 7785.

Fugger, Hans Jac. von. Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich, durch Sigm. v. Birken. Nürnberg, 1668, fol. m. RR. (C, 5).

Ausgezeichnetes, heraldisch überaus reich ausgestattetes Werk; aber von Birken dergestalt epitomirt, interpolirt und modernisirt, daß es seiner alterthümlichen, nichts weniger als ungenießbaren Gestalt gar nicht mehr ähnlich sieht. Vogel I, 9 u. II, 259 fgg. — Göze I, 25. — Japf's liter. Reise. S. 45. — Ebert 7996.

Garibay y Zamalloa, Estevan. Los 40 libros del compendio histo-

rial de las cronicas, y universal historia de todós los reynos de España. Barcelona, Cormellas, 1628, fol. 4 Bde. (C, 38).

Zweite, sehr seltene Ausg. eines ausgezeichneten Werkes; aber nicht so gesucht, wie die erste v. J. 1571, welche wir in der Rinsky'schen Sammlung gesehen haben. Antonio bibl. hisp. II, 234. — Clément IX, 61. — Froytag anal. 807—8. — Brunet II, 72. — Ubert 8159.

Gebwiler (Gebweiler), Hier. Libertas Germaniae. Arg., 1519, 4. (H, 415.) — Epitome regii ac vetust. ortus S. C. Cathol. Majest. D. Ferdinandi etc. Lovan., 1650, 8. (J, 264).

G. fabelt gerne und fabelt viel, leitet z. B. im letztgenannten Werke Habsburgs Ursprung von Noah ab u. dgl.; aber seine Schr. sind selten. Vogel II, 213.

Gibbon, Edw. History of the decline and fall of the Roman empire. Bas., Tourneisen, 1787—9, 8. 12 Thle. (E, 44).

Eine werthvolle, noch von dem berühmten Vf. selbst verbesserte Ausg. des allgemein bekannten, durch gelehrte, vielumfassende, wenngleich nicht immer von Einseitigkeit ganz freie Forschung und insgemein anziehende, an Ueberraschungen reiche Darstellung ausgezeichneten, classischen Werkes, als dessen Ergänzung Ferguson's Gesch. des röm. Reichs im J. 1791, 8., in 6 Bdn. (E, 41) aus derselben Presse hervorgegangen ist. Die „Miscellaneous works“ des großen Britten sind in der Ausg. ib., id., 1796—97, 8. in 7 Bdn. unter XXXVII. F, 11 vorhanden. Brunet II, 93. — Ubert 8488—9.

Goës, Damiaõ de. Chronica do felicissimo rey Don Emanuel. Lisb., Corrêa, 1565—67, fol. 4 Thle. in 1 Band. (B, 70).

Von diesem berühmten Historiker, welchen Portugal seinen größten Geistern anreicht, ist außer der angezeigten ersten, von der Lissaboner Akademie citirten Ausg. seiner Chronik, auch noch die seltene und sehr gesuchte Schrift: Fides, religio moresque Aethiopum sub imperio Preciosi Joannis de gentium. Par., Chr. Wechel, 1541, 8. (beig. XX. H, 112) und seine „Hispania.“ Lovanii, Rutg. Rescius, 1542, 4. (H, 96) vorhanden. Brunet Suppl. II, 96. — Ubert 8650 und üb. d. Vf. und seine Schr. überhaupt Clément bibl. cur. II. und Antonio bibl. hisp. I, 201.

Gomara, Fr. Lopez de. Historia general de las Indias y conquista de Mexico. Zaragoza, Agust. Millan, 1552, fol. goth. (B, 215).

Dieser ersten, höchst seltenen Originalausg. steht die zu Anvers, Juan Steelsio, 1554, 8. (J, 304) an Seltenheit nicht viel nach. Das Buch, welches häufig, aber irthümlich dem Bernal Diaz de Castello zugeschrieben worden, äußert sich etwas frei über den span. Hof, von dem es denn auch natürlich mit Verbot belegt wurde. Göze III, 444. — Brunet Suppl. II, 99. — Ubert 8682—3.

Grand d'Aussi, Pt. J. Bt. Histoire de la vie privée des Français

depuis l'origine de la nation jusqu'à nos jours. Par., 1782, 8. 3 Bde. (E, 36).

Unvollendet, aber geschätzt und selten. *Übert* 8797.

Grotius, Hugo (Huig van Groot). *Historia Gothorum, Vandalor. et Longobardor.* Amst., Elzev., 1655, 8. (E, 142).

Trägt, wie alle Arbeiten des vollendeten Söglings der alten Welt, das Gepräge alterthümlicher Vollendung in sich und ist sehr selten. *Catal. hist. Fresn.* — *Mencken.* 199. — *Vogt* 403. — *Freytag anal.* S. 399.

Gualdo, Priorato Galeazzo. *Historia di Leopoldo Cesare.* Vienna, Giov. Bt. Hacque, 1670—74, fol. (B, 51).

Ueber die Seltenheit dieses mehr als dem Hofe genehm war freisinnigen Buches s. *Reißler's neueste Reisen* II, 959. — *Haym notiz.* 74. — *Biblioth. Mencken.* 355. — *Vogt* 406. Das Leben des gelehrten Grafen ist beschrieben in: *Opuscoli scientif.* I, 329.

Guicciardini, Fr. *Dell'istoria d'Italia libri XVI.* Fir., Torrentino, 1561, gr. fol. (A, 94).

Erste, von des Bfs. Ruffen G. Agnolo besorgte, von der Crusca citirte und wie alle Torrentiner, schöne, zudem unverstümmelte und daher seltene Ausg. Die Geschichte zeichnet sich durch Wahrheitsliebe, Scharfsinn und Tiefblick, wie durch die den Mustern des classischen Alterthums nachgebildete einfach schöne Darstellung aus. *Haym notiz.* S. 28. — *Vogt* 408. — *Brunet* II, 135. — *Übert* 9081.

Guichenon, Sm. *Histoire de Bresse et de Bugey.* Lyon, Huguetan, 1650, fol. m. RR. (A, 44).

Vortreffliches, sehr seltenes und wegen der diplomat. Ausstattung (mit einer Unzahl von in Kupfer gestochenen Wappen) geschätztes Werk. *Essais de littérature* I, 137. — *Göze* I, 247. — *Engel* I, 68 fgg. — *Brunet* II, 136. — *Übert* 9088.

Guignes, Jos. de. *Histoire générale des Huns, des Turcs et des autres Tartares occident.* Par., 1756, 4. 2 Thle. in 5 Bdn. (C, 76).

Behauptet unter den zahlreichen Schr. eines der gelehrtesten Orientalisten unstreitig den ersten Rang, ist für die Geschichte des Khalifats, der Kreuzzüge und des Orients überhaupt höchst wichtig, und überdies selten. *Baumgartens Nachr.* XI, 526. — *Brunet* II, 137. — *Übert* 9097.

Helmoldus. *Chronica Slavorum Helmoldi et Arnoldi.* Frcf., Brubach, 1556, 4. (XX. H, 38), und Lubeccae, 1659, 4. (G, 27).

Die erste und dritte Ausg., über deren Seltenheit *Fabricius bibl. l. mod. et inf. aetat.* VIII, 199, *Vogt* 423, *Seelen hist. typogr. Lubeccensis* 138 und *Freytag anal.* 433 Auskunft geben.

Herrera, Ant. de. *Historia general de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del mar Oceano*. Madr., en la *Emprenta real*, 1601—15, fol. 8 Decaden in 4 Bdn. (B, 219).

Sehr seltene erste Ausg. eines ausgezeichneten, zugleich des vorzüglichsten unter den Werken des berühmtesten span. Geschichtschreibers Herrera, wie er sich nach der Mutter genannt, nach dem Vater aber Tordesillas hieß. Antonio bibl. hisp. I, 100 fgg. — Göpfe I, 347. — Vogt 428. — Freytag anal. 445. — Brunet II, 171. — Ebert 9572.

Herwart ab Hohenberg, Jo. Grg. Ludovicus IV. defensus. Monachii, Nic. Henricus, 1618—19, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (G, 13).

Ein vortreffliches Werk, von dessen großer Seltenheit Freytag anal. S. 446, Vogel II, 378 und Denis garell Bibl. S. 527 fgg. sammt den darin angeführten Bürgschaften nachgesehen werden können.

Historia ducum Styriae. Graecii, 1728, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (A, 5).

Ungemein seltenes histor. Bildwerk, welches auf 22 Tff. die in Kupfer gestochenen Bildnisse aller steyerm. Herzoge enthält.

— Eine schöne und wahrhaftige History von dem teuren, geherzten und mannhaftigen Hugē Schappler, welcher von wegen seiner Kühnheit und Ritterlichen Thaten, (wiewohl er von seiner Mutter Metzigers Geschlecht geboren war) zuletzt in Frankreich zu einem König erwölet und gekrönt ward. Straßb., Barth. Grüninger, 1537, fol. m. Holzschn. (beig. XII. B, 35).

Dieses sehr seltene und gesuchte Curiosum ist aus einer franz. Handschrift durch Elisabeth Herzogin zu Lothringen verdeutschet worden. Der Held desselben, H. Schappler ist kein anderer, als der berühmte Stammvater der Capetinger, denen die Verflüppung mit der löbl. Metzgerzunft doch etwas unbequem sein mochte. Göpfe I, 119. — Bauer II, 127. — Ebert 10350.

Hume, Dav. *History of England*. Lond., 1789, 8. 8 Bde. (D, 46) und Bas., Tourneisen, 1789, 8. 12 Bde. (C, 173).

Geschäfte Ausgg. dieses trefflichen Werkes, von dem man wohl nicht mit Unrecht gesagt hat, es sei eine Geschichte der menschlichen Thorheit durch die menschliche Weisheit.

Attichius, Jo. (anon.). *Imperator. romanor. libellus. Una c. imaginibus ad vivam effigiem expressis*. Arg., Wfg. Caephalus, 1525, 8. (beig. VI. K, 4. Eine Ausg. o. D. u. J. XXII. J, 364).

Erste, sehr seltene Ausg. eines an sich weniger als für die Geschichte der Geographie bedeutenden Werkes. Denn es enthält die in Holz geschn. Abbild.

der röm., byzant. u. deutschen Kaiser bis auf Carl V. und Erzherzog Ferdinand herab. Die Abbild. sind weiß auf schwarzem Grunde, in runder Form. Pray I, 528. — Ebert 10413.

Hyde, Th. De ludis orientalibus libri II. Ox., th. Sheld., 1694, 8. m. 88. (F, 147).

Interessant, wenig bekannt und selbst in England höchst selten. Vogt 452. — Osmont I, 365. — Froytag anal. 474. — Brunot II, 241. — Ebert 10425.

Kaempfer, Engelb. Histoire naturelle, civile et ecclési. de l'empire du Japon. Haye, 1729, fol. 2 Bde. m. 88. (A, 164).

Ausgezeichnetes, sehr gesuchtes Werk, von dem die englische und nach ihr diese franz. Uebersetzung weit früher als das deutsche Original (Semgo, 1777, 8.) erschienen war. Baumgartens Nachr. IX, 223 fgg. — Brunot II, 297. — Ebert 11297.

Karamzin, Nic. Geschichte des russischen Reichs (russ.). 2^{te} Originalausg. Peterbb., 1818—19, gr. 8. 8 Bde. u. 1 Bb. genealog. Tafeln (C, 123).

Ein von der russ. Kaiserin Mutter hieher geschenktes Prachtex. in rothem Maroquinband m. Goldschnitt. Von dem geistvollen Vf. dieses klassischen Werkes s. Sazarj's Gesch. der slaw. Spr. u. Liter. S. 180—1. — Brunot Suppl. II, 258.

Khevenhiller, Fr. Csp. Annales Ferdinandi. Lips., 1721—26, fol. 12 Bde. m. 88. (C, 6).

Zwar nicht so selten, wie die erste Ausg. v. 1640, welche nur in 50 Exx. gedruckt und verschenkt worden sein soll; aber immerhin geschätzt und der vielen 88. wegen kostbar. Göthe III, 153. — Vogt 479. — Ebert 11367 a.

Königshofen (Zwinger), Jac. v. Die älteste teutsche, sowohl allgemeine als insonderheit Elsass. u. Straßburger Chronick bis ins J. 1386, m. histor. Anmerk. von J. Schilter. Straßb., 1698, 4. m. 88. (G, 167).

Erste vollständige Ausg. u. selten. Bauer Suppl. II, 168. — Brunot Suppl. II, 264. — Ebert 11500.

Kojałowicz, Alb. Wijuk. Historiae Lituanae P. I. Dantisci, 1650, P. II. Antw., 1669, 4. 2 Bde. (G, 275).

Wie alle Schr. dieses geschätzten Historikers selten sind, so auch und besonders diese, zumal der 2te Bb. Janozki Nachr. II, 85. — Vogt 486. — Froytag anal. 500. — Ebert 11504.

Korb, Jo. Grg. Diarium Itineris in Moscoviam Iga. Cp. de Guarient et Rall. Viennae Austr., Leopold Voigt, (1700), fol. m. 19 88. (B, 200).

Dieses schlecht geschriebene, gleichwohl interessante, zuverlässige und höchst seltene Werk ist wegen vieler satyr. Ausfälle gegen das russ. Reich und gegen den Czar Peter I. selbst bald nach seinem Erscheinen verboten und zum Theil confiscirt worden. Nachr. v. einer holl. Bibl. VII, 509. — Catal. bibl. Schoenberg. I, 71. — Vogt 486. — Brunet II, 307. — Gebert 11528.

Lambertus, Schafnaburg. (Chronicon, anon. unter dem Titel):
 Quisquis es gloriae germanicae et majorum studiosus, hoc utare
 ceu magistro libello. Tubingae, Morhard, 1525, 8. (J, 364).

Erste, von Casp. Gurrerus, dem jedoch des Bfs. Namen unbekannt war, besorgte, sehr seltene Ausg. Panzer VIII, 328. — Die Vorrede in Pistorii scriptt. rer. germ. I, 306. — Schelhorn III, 2232. — Bauer II. 253. — Gebert 11667.

Landnamabok. Islands Landnamabok, i. e. liber originum Islandiae (island.), vers. lat. illustratus a J. Finnaeo. Havn., 1774, 4. (D, 51).

Als die erste (im 11ten Jahrh.) in altdänischer Sprache verfaßte histor. Schrift, welche Fr. Suhm auf eigene Kosten drucken ließ, höchst merkwürdig. Bosworth's Scand. Liter. und Gebert 11695 a.

Lazius (Laz), Wlfg. Historicar. commemorationum rerum graecar. libri II. Hannov., Wechel, 1605, fol. m. Holzschn. (A, 162). — Reipublicae Romanae in exterris provinciis bello acquisitis constitutae commentarior. libri 12. Frcf., haered. Andr. Wechel, 1598, fol. (XX. A, 96) und dasselbe Bas., Oporin, o. S. fol. (A, 95). — Chronik von Wien, ins deutsche übers. von H. Abermann. Frcf., 1692, fol. 4 Bücher. (B, 14).

Außer der großen Seltenheit der Schriften dieses berühmten Historiographen und Leibarztes Ferdinands I. ist bemerkenswerth, wie er in der Zueignungsschrift sagt, daß es in Wien keinen Künstler gebe, der die Figuren zu seinen historisch-misem. Arbeiten (er benützte griech. Münzen zur Geschichtsforschung) fertigen könne, da er selbst gezwungen sei, sie in Holz zu schneiden und in Kupfer zu stechen. Vogt 507. — Freytag anal. 521 u. a.

quile, Diego de. (eigentlich Didacus Tafuri). Piissima atque augustissima domus Austriaca s. de origine, antiquitate, nobilitate domus austriacae. Oenip., Wagner, 1660, fol. 3 The. in 2 Bdn. (C, 12).

Ueber die ungemeine Seltenheit dieser sogar Vogt unbekannt gebliebenen ist s. Denis gatell. Bibl. S. 548 fgg. — Bibl. Rinckiana S. 394 — Vogel 94. — Freytag anal. S. 524.

Lopez, Luis. Tropheos y Antiguedades de Zaragoza. Barcelona, Sebast. de Cormellas, 1639, 4. (G, 126).

Ueber den Vf. und diese seine außerhalb Spanien sehr seltene und wenig bekannte Schrift kann Antonio's bibl. hisp. n. II, 38 fg. eingesehen werden.

Lucius, Jo. De regno Dalmatiae et Croatiae libri VI. Amst., Jo. Blaeu, 1668, fol. (B, 193). — Dazu desselben Vfs. Inscriptiones Dalmatiae. Addenda vel corrigenda in opere de regno Dalm. et Croatiae. Ven., Stef. Curti, 1673, 4: — Memorie istoriche di Tragurio ora detto Traw. ib., id., 1674, 4. (G, 287).

Das Buch ist neben seiner großen Seltenheit auch insofern höchst wichtig, als es von S. 237 an noch folgende Geschichtswerke enthält: Diocleatis regnum Slavor. Marci Maruli regum Dalmatiae et Croatiae gesta. Thomae archidiaconi historia Salonitana. Michae Madii historia de Spalato. Tabula a Cuthcis de gestis civium Spalatinor., obsidionis Jadertinae libri II et Pauli a Paulo memoriale. Vogt 527. — Pray II, 54.

Ludolf, Hiob. Historia Aethiopica. Frcf. J. D. Zunner, 1681, fol. 4 The. in 1 Bd. m. RR. sammt dem Anhange „Commentarius ad suam historiam.“ ib., 1691, fol. m. RR. (B, 221 u. XIX A, 59).

Ueber den trefflichen Zub., dessen Werke classisches Ansehen behaupten und in den genannten Ausgg. selten und gesucht sind, s. Junker de vita, scriptis ac moribus L. Lips. 1700, 8. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 484. — Brunet II, 391. — Ubert 12480.

Machiavelli, N. Tutte le opere. v. D., 1550, 4. (B, 289).

Wird als die erste der fünf Ausgg. desselben Titels und desselben Jahrs bezeichnet, in Italien sehr geschätzt und von der Crusca citirt. Brunet's Meinung, daß sie von Ant. Blado zu Rom gedruckt sei, wird von Ubert 12633 widerlegt, und Genf als der wahre Druckort aller 5 Ausgg., aber 10 Jahre später, angenommen.

Maffei, J. Pt. Historiar. Indicar. libri 16, selectar. item ex India epistolar. libri 4, eodem interprete. Acc. Ign. Loyalaе vita. Col. Agrip., Birckmann, 1593, fol. (B, 126).

Beste, seltene und gesuchte Ausg. Bauer III, 5. — Brunet II, 403. — Ubert 12733.

Magnus, Jo. Gothorum Sueonumque historia. Romae, de Viot-tis, 1554, fol. (B, 188).

Gesuchteste, schon zu Sincerus Zeit seltene Ausg. Vogt 540. — Pray II, 74. — Brunet II, 406. — Ubert 12784.

Maespini, Ricordano. *Historia antica dall' edificazione di Fiorenza, per insino all' anno 1281, con l'aggiunta di Giachetto per insino al 1286.* Fir., Giunti, 1568, 4. (G, 254).

Von der Crusca citirte Ausg. eines selbst in Italien sehr seltenen Werkes. Haym notiz. S. 58. — Brunet II, 414. — Ubert 12862.

Mariana, Juan. *Historiae de rebus Hispaniae libri XX.* Toleti, typ. Pt. Roderici, 1592, fol. (A. 37), und *Historia general de España.* Madr. C. Sanchez, 1650, fol. 2 The. (B, 78).

Erste und seltenste Originalausg. der ursprünglich lat. geschriebenen, aber vom Vf. selbst in alterthümlich-fernicht einfacher span. Sprache umgearbeiteten Geschichte von den ältesten Zeiten bis 1516, eines durch treue, vielumfassende Forschung, gesundes Urtheil und durch lichtvolle Anordnung und Schönheit der Darstellung ausgezeichneten Meisterwerkes. Göthe I, 518. — Vogt 555. — Brunet II, 431. — Ubert 13091.

Martinius, Mt. *Historia de bello Tartarico.* Antw., Plant., 1654, 12. m. RR. (J, 277).

Eine schöne Plantine und weit seltener als die seinem Atlas von China (XIX. Z, 15) beigelegte Amstr. Ausg. von 1655. Die deutsche Ausg. (J, 290) erschien im selben Ort und Jahr bei Blaeu.

Martyr Anglerius (od. de Angleria, Angheria) Pt. De rebus oceanicis Dec. II. Col., 1574, 8. (J, 295).

Ein schönes und interessantes Werk. Der scharfsinnige Martyr de Angheria, einer der Freunde von Christoph Columbus, ist wohl der erste gewesen, welcher (nach der im October 1510 unternommenen Expedition von Rodrigo Enrique Colmenares) erkannt hat, daß die Schneegrenze immer höher steigt, je mehr man sich dem Aequator nähert. Pray II, 90. — Humboldt's Kosmos I, 355. — Ubert 13321. — Ueber den Vf. Nicéron mém. XXIII, 202 fgg.

Meister. *Die sieben weisen Meister.* Wie Bonclanus der kaiser zu Rom seinen sun Diocleclanum den sibe weisen meistern besilcht, die siben freien künst zu lernen. Vund wie derselbig hernach durch vntrew seiner stieffmutter sibenmal zum galgen geführt, aber alweg durch schöne gleichnussen der Meister vom todt erredt, ein gewaltige kaiser zu Rom ward. Lustig vnd nüglich wider der weiber Vntrew zu lesen. Augsp., Alexand. Weissenhorn, 1540, 4. m. sehr vielen eingedructen Holzschn. (G, 329).

Der colossale Titel dieses höchst seltenen, wahrscheinlich ursprünglich indischen und von rückkehrenden Kreuzfahrern herübergebrachten geschichtlich-didaktischen Romans ist roth und schwarz gedruckt. Daran gebunden sind 8 andere seltene altdeutsche

Schriften mit vielen Holzschn., als: Von König Appolonio u. f. w. Von Jern durch doctor Gottfr. von Biterb im latein beschrieben, Nachmalen ins Teutsch verwendet. Augsp., Fur. Steyner, 1540, 4. — Ursprung des Türckischen Reichs. ib., id., 1538, 4. — Glucidarius. Von allerhandt geschöpffen Gottes. Auf Plinio Secundo, Solino vnd andern Weltbeschreibern, eine kurze anzeigung. ib., id., 1540, 4. — Hutten, Ulr. v̄. eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen arney des holz Guaiacū genannt, vnd wie man die-franzosen oder blatterfheilen sol, zu herrn Albrecht den Churfürstē, Cardinalē, v̄ Erzbischoff von Metz ein buch beschrieben. Durch dē hochgelehrte Thomā Murner geteutsch. ib., Jo. Orieninge, 1514, 4. — Frau Untrew, ain new gedicht. Wormbs, Seb. Wagner, 1541, 4. u. dgl. m.

Menestrier, Cl. Fr. Histoire civile ou consulaire de la ville de Lyon. Lyon, 1696, fol. (A, 57).

Selten, und in Frankr. als eine der besten franz. Städtegeschichten geschätzt und sehr gesucht. Brunet II, 470. — Ubert 13805.

Meursius (Meurs) Jo. Rerum Belgicarum liber unus. LB., 1612, 4. — libri IV u. dazu liber V. ib., 1614, 4. (H, 207).

Die erste Ausg. ist die seltenste. Die darin herrschende Freimüthigkeit hat dem Vf. Haß und Verfolgung zugezogen, und er sah sich genöthigt in der 2ten Ausg. manches fallen zu lassen, vieles zu ändern, ohne jedoch seine Feinde dadurch versöhnt zu haben. Groschufius in praef. ad nov. libror. rarior. collect. p. 33. — Vogt 582. — Freytag anal. S. 596.

Morales, Ambr. de. Coronica general de España, prosequiendo adetante de los V libros de Ocampo. T. I et II. Alcala, 1574—79; Tom. III. Corduba, 1586. fol. 3 Bde. (B, 84).

Verdienstvoll um die Aufklärung städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelheiten, ausgezeichnet durch reiche, tiefe Forschung, und selbst in Spanien selten. Ludewig's Erläuterung der Reichshist. S. 3. — Vogt 598. — Freytag anal. 198 fgg. — Brunet II, 574 u. a.

Notizia della vera liberta Fiorentina (da Cf. Fil. de Spannagel). o. D. (Mil.) 1724—26, fol. 3 The. in 2 Bdn. (A, 105).

Auf Kaiser Karls VI. Befehl sollen von diesem Buche nur 50 Crr. heimlich für den Wiener Hof abgedruckt worden sein, außer welchen der Drucker noch einige verstohlen für sich abgezogen habe. Daraus läßt sich nun auf die große Seltenheit schließen. Brunet II, 567. — Ubert 14908.

Okolski, Sim. Orbis Polonus, in quo antiqua Sarmatar. gentilitia, praemia et arma specificantur et relucunt. Cracov., Fr. Caesarius, 1641—45, fol. 3 Bde. m. vielen in Holz geschnittenen Wapen (B, 190).

Kostbar und höchst selten, vorzüglich der 1te Band, dessen Auflage in einem in der Cäsarschen Druckeret ausgebrochenen Feuer größtentheils zu Grunde ging. Bruns Judic. de scriptt. Polonis p. 79. — Janozzi Nachr. I, 68. — Göze I, 276. — Vogt 631. — Brunet II, 580. — Ubert 15081.

Orbini, Mauro. Historia del regno degli Slavi, hoggi corrottamente detti Schiavoni, dalla loro origine insino all' a. 1370. Pesaro, Concordia, 1601, fol. (C, 22).

Selten. Haym notiz. p. 40. — Bauer Suppl. II. 242. — Ubert 15177.

Pantaleon, Hnr. Prosopographiae heroum atque illustrium viror. totius Germaniae Pars I—III. Bas., Brylinger, 1565—66, fol. m. Holzschm. (B, 11).

Auskunft über d. seltene Werk geben die Arbeiten der Gelehrten im Reiche, St. 3, S. 265 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 4. — Vogt 647. — Freytag anal. 653. — Ubert 15766.

Panvinus, Onuphr. Romanorum principum et eorum, quorum maxima in Italia imperia fuerunt, libri VI. — De comitiis imperatoris liber. Bas., H. Petri, 1558, fol. — Fastor. libri V. c. comment. Ven., Valgrisi, 1558, fol. — De ludis saecularibus. ib., id., 1558, fol. (B, 54).

Kostbare und ungemein seltene Sammlung aus der Wressow. Bibliothek. Boh. docta III, 16. — Brunet III, 10.

Paris, Mth. Angliae historia major. Juxta exemplar Londin. 1571 verbatim recusa. Editore W. Wats. Par., vidua Pelé, 1644, fol. (A, 121).

Von der ersten Originalausg. des gehaltvollen, freisinnigen, in England sehr gesuchten Werkes ein wörtlich genauer und seltener Nachdruck. Unter den englischen Schriftstellern des Mittelalters, welche ihre Geschichten lat. geschrieben haben, ist der Mönch von St. Albans — Heinrichs III. Genosse bei Tisch, im Palast und im Cabinet — Math. Paris unstreitig der vorzüglichste. Seine in jeder Hinsicht authentische Geschichte umfaßt den Zeitraum vom J. 1066 bis auf seinen Tod 1259. Indes gehört eigentlich nur derjenige Theil, der die letzten 20 Jahre einschließt, ihm an, das übrige ist die Arbeit eines andern Mönchs, des Roger von Wendover, der ein dritter (Nachhanger) setzte es bis 1273 fort. Bauer Suppl. II, 255. — Brunet III, 15.

Peutingger, Cnr. Sermones coniuiales de mirandis Germanie antiquitatibus. Arg., Jo. Prüss, 1506, 4. (H, 324).

Erste Ausg. ohne Seitenz. u. Cust., mit der Sign. aij—ejij, von höchster Rarität. Bay's Merkbl. f. Bibl. I. 410 und dessen Augsb. Bibl. I, 151. — Meusel Nachr. II, 13. — Pray II, 197.

Pigna, J. Bt. *Historia de' principi di Este. Primo vol. Ferrara, Fr. Rossi, 1570, fol. (A, 93).*

Seltene Originalausg., wovon der 2. Theil niemals erschienen ist. *Baym notiz. p. 31. — Reimann de libris genealog. rarior. II, 184. — Denis garell. Bibl. 592. — Ubert 16821.*

Pontanus, J. Is. *Historia rerum et urbis Amstelodamensis. Amst., 1611, fol. m. Abbildd. (B, 160).*

Von großer Seltenheit. *Liter. Wochenbl. II, 5. — Vogt 681.*

Postellus, Gu. *De Etruriae regionis originibus, institutis, religione et moribus. Flor., Torrentinus, 1551, 4. (G, 244).*

Stehen den übrigen Schr. des verfehrten Autors an Seltenheit um so weniger nach, als Torrentins Ausgg. ohne Ausnahme selten sind. *Liter. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 130—31.*

Potocki, J. *Fragmens histor. et géogr. sur la Scythie, la Sarmathie et les Slaves. Brunswick, 1796, 4. 4 Bde. (D, 64).*

Die kleine Aufl. dieser wichtigen, mit Einsicht und Kraft geschriebenen Sammlung ist bloß verschenkt worden, und ist von höchster Seltenheit. *Brunet III, 144. — Ubert 17879.*

Raié, Jo. *Historia slavenských národow. we Viennie, Stefan Nowak, 1794—5, 8. 4 Bde. (E, 88).*

In serbischer Sprache, mit serbischer Schrift; in Deutschland eine Seltenheit.

Ranzanus, Pt. *Epitome rerum Ungaricar. Viennae, Raph. Hofthaler, 1558, fol. (beig. XXV. D, 288).*

Zwar bloß sprachlich bedeutender Umriss der ungar. Geschichte, aber eine der schönsten Ausgg., welche die Wiener Presse jener Zeit aufzuweisen hat. *Denis Wiens Buchdrud. Gesch. S. 561 fgg.*

Retz, J. Fr. P. de Gondy, Card. de. *Mémoires. Amst., Bernard., 1731, fl. 8. und Supplem. „Mémoires de Guy Joly.“ ib., 1738, fl. 8. zusammen in 5 Bden. (F, 124).*

Der geistreiche politische Fanatiker oder aristokratische Demagog. Cardinal Retz, schildert in diesen seltenen Schr. als Musterbild und Wortführer leidenschaftlich revolutionärer Eitelkeit seine Bestrebungen und Unternehmungen mit beispielloser Offenherzigkeit und zauberisch anziehender Leichtigkeit und Lebendigkeit. *Brunet III, 216. — Ubert 18977.*

Rhegino od. Regino Prumiens. Jac. *Annales non tam de augustorum vitis, quam alior. germanor. gestis disserentes (ed. Sb. de Rotenhan). Mog., J. Scheffer, 1521, fol. (B, 101).*

Höchst seltene erste Ausg. dieser Chronik mit dem trefflich in Holz geschnittenen Bildniß und Familienwappen v. Notenhans. Regino's Arbeit geht von Anfang der Welt bis 906; die Fortsetzung bis 967 rührt von einem Mönch zu Trier her und hat viel Eigenthümliches. Die Geschichte gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß der Geschichtschreiber selbst in die geschilderten Begebenheiten mitverflochten war. Die Darstellung kann insofern classisch genannt werden, als sie gewissermaßen dem Justinus angehört. Denn Regino borgte sich von ihm unterschiedliche Stellen, ja ganze Schilderungen aus, um dasjenige, was er eben zu erzählen hatte, darein zu kleiden. Um z. B. den Einbruch der Magyaren in Deutschland und die Eigenthümlichkeit dieses Volkes zu schildern, schreibt er wörtlich ab, was Justin von den Scythen sagt. Vogt 715. — Brunet Suppl. III, 174. — Ebert 19018. — Von den Handschr. derselben sind das Archiv der frankfr. Gesellschaft III, 230 fgg. und Aretins Beitr. VII, 239. lesenswerth.

Ritius, Mch. De regibus Francor. libri III. De regibus Hispaniae libri III. De regibus Hierosolymorum liber I. De regibus Neapolis et Siciliae libb. IV. De regibus Ungariae libb. II. Bas., Froben., 1517, 4. (G, 38).

Eine ausführliche Beschreibung dieses höchst seltenen Buches findet sich in Hummels neuer Bibl. I, 197 fgg.

Robertus, monachus. Bellum christianor. principum contra Saracenos a. 1088 pro terra sancta gestum. Bas. H. Petri, 1533, fol. (beig. V. B, 50, auch in XXI. B, 89).

Von ungemeiner Seltenheit. Pray II, 279. — Ebert 19196.

Roo, Gerard. de. Annales rerum ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus a Rudolpho I. usque ad Carolum V. gestar. Oeniponti, Agricola, 1592, fol. (C, 10).

Es mag eine Fabel sein, daß von dieser herrlichen Ausg. nur 100 Exr. existirten; sehr selten ist sie jedenfalls. Höchst selten ist auch die deutsche Uebersetzung von Chr. Diez v. Weidenberg, Augsb., Jo. Schultes, 1621, fol. (C, 11), welche überdies durch die im Original nicht enthaltenen Holzschn. von 180 Brustbildern u. 290 Wappen einen besondern Werth erhält. Schelhorn Ergözl. III, 832. — Denis garell. Bibl. S. 599. — Vogt 734. — Vogel II, 264. — Brunet III, 241. — Ebert 19365.

Saadeddin (Saidino). Chronica dell' origine e progressi della casa Ottomanna, trad. da Vinc. Bratutti dall' idioma turco nell' italiano. T. I. Vienna, Riccio, 1649, fol. T. II. Madr., 1652, 4. 2 Bde. (H, 279).

Beide Theile finden sich so sehr selten beisammen, daß der zweite davon selbst

Saym unbekannt geblieben ist. *Bibl. Mencken.* 455. — *Vogt* 748. — *Freytag anal.* S. 153.

Saavedra y Faxado, Diego de. *Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente illustrata.* Amberes, Verdussen, 1681, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (B, 131).

Dieses ziemlich flüchtig, aber dennoch classisch geschriebene Buch war ehemals so selten, daß Graf Büchau ein Gr. der 2. Aufl. mit 12 Thalern gezahlt hatte. Dem geistreich humoristischen Staatsmanne Faxado, in dessen Schr. ein hochgebildeter vaterländischer Geist in meisterhaft gehaltenem Rationalstyl sich ausspricht, gehört indeß nur der erste Theil an, den 2ten u. 3ten hat Alonso Ruñez de Castro so herzlich schlecht bearbeitet, daß dadurch, um mit Horaz zu reden, das schön begonnene Ganze in gräulicher Fätschgestalt endet. — Zudem besitzt die *Bibl.* nebst dem schönen sinnbildl. Fürstenspiegel „*Idea de un principe politico y cristiano*“, von Monaco, Nic. Enrico, 1640, 4. (XIII. B, 18) sammt 6 spätern Ausg. u. einer deutschen Uebers., auch die 1te Ausg. seiner sämmtl. Werke: Amberes, J. B. Verdussen, 1677—81, fol. m. RR. (XXXVII. B, 41). — Ueber den Vf. selbst s. *Antonio bibl. hisp. nov.* I, 241.

Sansovino, Fr. *Della origine delle famiglie illustri d'Italia.* Venezia, Altobello Salicato, 1582, 4. (G, 256).

Erste, sehr seltene Ausg. *Liter. Wochenbl.* II, 12. — *Vogt* 755. — *Göze* I, 269.

Saxo Grammaticus (eigentlich Lang aus Schonen) *Danor. regum heroumque historiae* (ed. Christiernus Petri). Par., Jod. Badius, 1514, fol. (C, 49).

Neben dieser geschätzten und gesuchten, sehr seltenen ersten Ausg. ist auch die spätere: Sorao, Moltkenius, 1644, fol. (B, 182) so fern beachtenswerth, als sie in den Notizen werthvolle Bemerkungen über Saxo's Latinität enthält. „In Daniam navigare malo, quae nobis dedit Saxonem Gram., qui suae gentis historiam splendide magnificoque contexuit,“ sagt *Grasm.* v. Rotterdam. Und in der That ist Saxo ein unvergleichlicher Meister in der Kunst, das Verschiedenartigste anmuthig zu gruppieren und durch den Reiz einer zauberhaft lebensfrischen Darstellung zu fesseln. Unter dem Schutze der verführerischen Form mag nun freilich einiges Sagenhafte, einiges Irrige mitunter sich eingebracht und Urtheile, wie etwa jenes des *Beccanus*, hervorgerufen haben: „Vanum illum fabulatore, cujus historia minus habet, quam Ariesti Orlandus, veritatis“ etc. *Nachrr.* v. einer hall. *Bibl.* VI, 495. — *Engel* I, 142. — *Gbert* 20409 u. 12.

Schaten, N. *Historia Westphaliae.* Neuhusii, 1690, fol. (B, 29).

Erste und seltene Ausg. *Vogt* 763. — *Gbert* 20510.

Sigonius, C. *Historiarum de regno Italiae libri XX, historiam ab a. 570 ad 1286 continentes.* Frcf., haered. Wechel., 1591, fol. (B, 28).

Nebst dieser seltenen Schrift besitzt die Bibl. die sämtl. Werke dieses trefflichen Historikers, umsichtigen Kenners des röm. Alterthums und classischen Darstellers in der Ausg. Mediol., in aedih. Palatinis, 1732—37, fol. 6 Bde., worin auch die treffliche Abhandl. „de antiquo jure populi romani libri XI“ mitbegriffen ist. (XX. A, 4). Denis garell. Bibl. S. 697. — Bauer IV, 77). — Obert 21211.

Snorri Sturluson. *Heimskringla edr Noregs konunga sögor s. Historiae regum septentrionalium.* Islandice, danice et lat. Havn., Stein, 1777—83, fol. 3 Bde. (A, 126).

Bearbeitung der alten allgem. Geschichte des Nordens aus Stalbenliedern, Uebersetzungen und eigenen Vermuthungen. Die Darstellung hat Einheit und Anschaulichkeit, die Sprache Kraft, und das Buch ist selten. Denis Bücherk. II, 285. — Obert 21367.

Solis y Ribadeneira, Ant. de. *Historia de la conquista de Mexico.* Barcelon., Jos. Leopis, 1691, fol. m. RR. (B, 240).

Eine der älteren und selteneren Originalausgg. des ausgezeichneten, meisterhaft anschaulich in epischem Geschichtstone und in classisch geschmückter Sprache geschriebenen, sehr geschätzten Werkes. Brunot III, 353. — Obert 21417.

Spalatin, Org. *Chronika und Herkommen der Churfürsten und Fürsten des löblichen Haus zu Sachsen u. s. w.* Wittenb., Georg Rhaw, 1541, 4. (G, 80).

In Falkensteins Beschr. der Dresdn. Bibl. S. 46 unter den durch Seltenheit ausgezeichneten Werken genannt.

Squittinio della libertà Veneta, nel quale si adducono anche le ragioni dell' Impèro romano sopra la Città e Signoria di Venèzia. Colon., Pietro del Martello, 1681, 8. (J, 161).

Mit großer histor. Gelehrsamkeit geschriebenes, revolutionäres Buch, das in seiner ersten Ausg. (Mirandola, 1612, 4.) kraft eines Senatbeschlusses öffentlich verbrannt und so selten wurde, daß man für die Kölner Ausg. durchaus kein Ur. aufzutreiben im Stande war, und zu einer franz. Uebersetzung greifen mußte. Als muthmaßlicher Vf. wird bald der Marquis v. Bedmar, bald M. Welfer, bald wieder Ant. Albizi genannt. Fra Paolo glaubte darin den „stilum Curiae romanae“ zu erkennen, und schrieb seine Gesch. des Trident. Concils als Entgelt. Mehr davon findet man bei Beignot, im liter. Wochenbl. I. 340. — Vogt 804. — Engel I, 150. — Denis garell. Bibl. S. 629 u. a.

Status particularis regiminis S. C. Majest. Ferdinandi II. o. D. (Amst.), 1637, 32. (L, 37).

Dieses winzige, aber seltene Buch ist mit Elzev. Typen gedruckt und enthält interessante Aufschlüsse über einige höchst wichtige Abschnitte aus Ferd. Regierungszeit. *Bibl. hist. Struvio-Buderiana* p. 962. — *Vogt* 806. — *Freytag anal.* 898. — *Bibl. Cerroni* 569.

Stella, Erasm. De Borussiae antiquitatibus libri II. Bas., Jo. Oporin, 1518, 4. (G, 38).

Eine kleine, nicht über 5 Bogen starke Schrift, die fast buchstäblich mit Gold aufgewogen, d. i. mit 1 Ducaten bezahlt wurde, so selten ist sie. *Hummels neue Bibl.* II, 418 fgg.

Stumpf, J. Gemeiner löbl. Eydnoschafft Stetten, Landen und Bölderen Chronick würdiger thaaten beschreybung. Zürich, Froschover, 1548, fol. m. Hlzschn. (A, 86).

Erste, seltene und beste Ausg., der wir auch den nicht minder seltenen Auszug: „Schweizer Chronick in ein Handbüchlein zusammengezogen“. *ib.*, 1554, 8. (H, 302) anschließen. *Hallers Bibl. der Schweizergesch.* IV, 181. — *Reimann de libb. genealog. rarior.* II, 203. — *Vogt* 813.

Sully, Maxim. de Bethune, duc de. Mémoires des sages et royales oeconomies d'estat domestiques, politiques et militaires de Henry le Grand. Amst., o. J. (1638), fol. 2 Bde. (A, 77).

Erste, sehr seltene Ausg., welche auf dem Schlosse zu Sully von einem aus Angers dahin berufenen Buchdrucker gedruckt worden, und wegen der auf dem Titel befindlichen drei grünen VVV. die Ausg. „aux V.V.V. vorts“ genannt wird. *Le Long bibl. hist.* n. 13084. — *Vogt* 113. — *Nachrr.* v. einer hall. *Bibl.* VII, 305. — *Brunet* III, 393. — *Gbert* 21985.

Tolner, Car. Ldv. Historia Palatina, s. primorum Comitum Palat. ad Rhenum res gestae. Frcf. a M., 1700, fol. (XX. B, 23).

Nur in wenigen Exr. abgedruckt. *Vogt* 851. — *Bibl. Struvio-Buderiana* p. 1086.

Tristan, J. Commentaires histor. contenant l'histoire générale des empereurs, impératrices, césars et tyrans de l'empire Romain etc. Par., Moreau, 1644, fol. 3 Bde. m. RR. (A, 25).

Roßbar und sehr selten. *Sincerus* III, 171. — *Vogt* 861. — *Osmont* II, 284. — *Brunet* III, 482.

Trithemius, Jo. Compendium s. breviarium primi voluminis Annalium s. historiar. de origine regum et gentis francorum. Mog., Jo. Schöffler, 1515, fol. (B, 101).

Erste, höchst seltene Ausg. dieser fränkischen Geschichte. Fast eben so selten ist: „Ein kurze Kronika, wie die Welt von anfang geregiret vnd erhalten ist.“ o. D. u. J. 4. (beig. IX. B, 209), und auch sein Chronicon monasterii Hirsau-gensis. Bas., Parcns, 1559, fol. (B, 198). Hummels neue Bibl. I, 90. — Zapf's Merkw. S. 449. — Boh. docta III, 17.

Ugonius, Flav. Alex. De maximis Italiae atque Graeciae calamitatibus (c. aliis). In acad. Veneta, 1559, 4. (G, 218).

Wir haben schon früher erinnert, daß alles, was aus der schönen Druckerei der Venet. Akademie hervorgegangen, auserlesen und selten ist; diese Ausg. ist aber sehr selten. Thes. biblioth. IV, 181. — Froytag anal. 1048.

Vega, Garcilasso de la. Histoire des Yncas, rois du Pérou. Amst., 1737, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m. RR. (C, 95).

Eine Uebearbeitung der frühern Uebersetzungen von Daubouin und Michélet. Die Ausg. ist selten und wegen der schönen RR. von Picart sehr gesucht. Brunet II, 71. — Ubert 23432. — Ueber den Vf. s. Antonio bibl. hisp. I, 394.

Villani, Giov. Croniche. Ven., Zanetti, 1537, fol. (G, 252).

Die erste, höchst seltene Ausg. der Villan. Chronik; enthält aber nur 10 Bücher und reicht bloß bis zum J. 1338. Bibl. Vriesiana p. 52. — Bibl. Hansen ab Ehrencron p. 92. n. 995. Dazu: — Storia (fino al 1348). Fir., Giunti, 1587, 4. (Die 3te, von der Crusca citirte, in Italien gesuchteste Ausg.), und — di Matteo Villani. Che continua quello di Giovanni suo fratello. ib., id., 1581, 4. — Matt. V. li tre ultimi libri. Con un aggiunta di Fil. Villani (Sohn des Matth.). ib., id., 1596, 4. (G, 237). Diese 3 Thle. gehören zusammen und bilden die jetzt noch gesuchteste, vollständig höchst seltene Originalausg. der gebaltreichen Villan. Chronik. Haym notiz. S. 56. — Acta eruditor. 1730 p. 53. — Vogt 883. — Denis garell. Bibl. S. 649 fgg. — Brunet III, 541. — Ubert 23592 fgg. — Ueber den Vf. selbst s. Sismondi de la littérature du midi de l'Europe.

Vitalis, Salvator. Annales Sardiniae. Flor., ex typogr. Sermantelliana, 1639, fol. (B, 134).

Ein kostbares und sehr seltenes Werk. Catal. bibl. Mencken. 198. — Vogt 887. — Denis garell. Bibl. S. 654. — Froytag anal. 1062.

Wassenberg, Eberh. Der erneuerte deutsche Florus. Danzig, Heuenfeld, 1645, 12 m. RR. (L, 5).

Enthält die Geschichte der von Ferdinand II. u. Ferd. III. geführten Kriege, und wird in dieser deutschen Bearbeitung dem lat. Original, welches übrigens in der Ausg. Köln bei Kraft, o. J. 12. (L, 36) sammt dem Comment. dazu: Erf., 1638, 12. (K. 14) ebenfalls vorhanden ist, bei weitem vorgezogen und sowohl der trefflichen Zusätze und Anmerkungen, als auch der RR. wegen gesucht. Vogt 895.

Welser, Mrc. Rerum Augustanar. Vindelicar. libri VIII. Ven. (Aldus), 1594, fol. (B, 40).

Sehr schöne, mit 1 Titelfupfer, 1 Karte und vielen eingedructen Kupfern ausgestattete und seltene Albine. Unter dem Titelbilde steht B's. Autograph: „Leonhardo Stamlero d. d. auctor.“ Hier kam das bestens erhaltene Ur. aus der Bibliothek der Jesuiten zu Eger. — Uebrigens besitzt die Bibliothek fast alle Schr. dieses besonders um die Geschichte seiner Vaterstadt verdienstvollen Historikers. Zapp's Merkw. S. 421. — Bauer Suppl. III, 270. — Vogel II, 163. — Ubert 23961.

Chronologie und Geographie (XIX).

Aitsinger, Mch. De leone belgico ejusque topographica atque historica descriptione liber. Col. Ubior., 1583, fol. (B, 117).

Enthält die Gesch. der niederländischen Unruhen von 1559—83, mit 112 RR. von Hogenberg und ist selten. Der Vf. bekleidete die Stelle eines sogenannten „lustigen Rathes“ am span. Hofe Philips II. Bauer I, 9. — Brunet I, 33. — Ubert 304.

Alberti, Leand. Descrizzione di tutta Italia. Ven., Dom. de Farri, 1557, 4. (C, 42). — ib., Jo. B. Porta, 1581, 4. (C, 108).

Beide Ausgg. selten, letztere aber zugleich die vollständigste. Auch die lat. Uebers. Colon, 1567, 4. (B, 93) fehlt nicht. Hennings S. 36. — Ubert 337.

Antoninus. Itinerarium Antonini Aug. et Burdigalense, Hi. Suritae comment. explicatum (ed. Andr. Schott). Col. Agripp. in offic. Birckmann, sumpt. Arn. Mylii, 1600, 8. (H, 42).

Nicht mehr die beste Ausg. des beliebten Reisebuches, denn diesen Vorzug mußte sie an die Besseling'sche v. 1735 abtreten; aber, ungeachtet ihr schon 5 andere Ausgg. vorangegangen, dennoch sehr selten. Denis garesl. Bibl. S. 333. — Bauer I, 24. — Clément I, 384.

Art (l'), de vérifier les dates des faits historiques etc. Par un religieux de la congr. de St. Maur; continué par de Saint-Allais. Par., Jombert, 1783—87, fol. 3 Bde. (A, 72).

Der erste Vf. dieser für die allgemeine Geschichte überaus wichtigen vergleichenden Jahrbücher aller Völker und aller Könige der Welt war d'Antine. Gegenwärtige 3te und seltene Ausg. ist von Clémentet bearbeitet und zu einem fast ganz neuen Werke umgestaltet. Brunet I, 119. — Ubert 1256.

Atlas Silesiae. Nurnb., 1750, fol. (E, 2—5).

Auf Leinwand gespannt und als besondere Seltenheit in 4 Futteralen v. Octarjorn aufbewahrt. — Dasselbe gilt v. dem Atlas von Müller: „Tabulae ge-

nerales marchion. Moraviae.“ v. D. u. J. (E, 1), jenem von F. J. Maire, Atlas de Galicie et Lodomerie. Vienna, v. J. 8. in 10 Karten. (D, 23), und eben so von J. N. Julien's aus 46 Karten bestehenden Atlas topogr. et milit. de Bohême et de la Saxe, Par., 1758, fol. (D, 12, 13, 14), worüber Aretin's literar. Handb. der bair. Gesch. I, 258 nachzusehen.

Bedik, Pt. Cehil Sutun (40 Säulen) s. explicatio utriusque celeberrimi theatri quadraginta columnarum in Perside orientis c. adjecta narratione de religione, moribus Persar. etc. Viennae Austr., L. Voigt, 1678, 4. (H, 193).

An belehrenden und anziehenden Aufschlüssen über Perser und Persien überreich, aber außerhalb Wien fast ganz unbekannt und so erstaunlich selten, daß Längles ein einziges, obendrein unvollständiges Gr. zur Ansicht aufzutreiben im Stande war und Göze die Vermuthung hegte, die Belagerung von Wien habe fast alle Gr. verschlungen. Göze III, 213. — Denis garesl. Bibl. S. 348. — Vogt 102. — Brunet Suppl. I, 135.

Belon, Pierre. Les observations de plusieurs singularitez et choses mémorables trouvées en Grèce, Asie, Judée, Egypte, Arabie etc. Antw., Plant., 1555, 8. m. Holzschn. (J, 273).

Die seltenste Ausg. dieses für Naturforscher wichtigen, sehr gesuchten Werkes. Ein beigegebenes Inhaltsverzeichnis, welches andern Ausgg. fehlt, ist ein Vorzug mehr. Zu Ende findet man des Vfs. Bildniß mit einem von ihm selbst verfertigten griech. Gedächte von 14 Zeilen. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VI, 138. — Brunet I, 175. — Ebert 1900.

Benjamin, Rabbi Tudelensis (von Tubeln). Itinerarium ex hebr. in lat. ab Arr. Montano. Antw., Plantin, 1515, 8. (J, 8) u. Lugd. B., Elzev., 1633, 12. (M, 37).

Getreue Uebersetzung einer interessanten, obwohl erdichteten Erzählung, und in beiden Ausgg. selten. Der Vf. beabsichtigte die erschlafften Geister seiner Stammgenossen durch ideale Bilder zu neuem Leben und durch kraftvolle Klänge zu neuer Thatkraft zu wecken. Wenn er aber die ehemalige Bibliothek des Tempels von Jerusalem im 12. Jahrh. am Ufer des Euphrat beim Grabe Ezechiel's gesehen haben will, so ist das gar zu ideal. Brunet I, 177. — Ebert 1943 und über die verschiedenen Ausgg. Wolf bibl. hebr. I, 248.

Berlinghieri, Fr. Geographia in terza rima et lingua toscana distincta con le sue tavole in varii siti et provincie secondo la geogr. di Ptolemeo. Fir., N. Todescho, v. J. (1480—82.), fol. mit 31 unförmli. in Kupfer gestochenen Karten. (A, 10).

Diese erste Ausg. eines an sich interessanten Werkes gehört unter die größten bibliograph. Seltenheiten. Haibellus, der einen Commentar über die Ausgg. des

Ptolemäus geschrieben, war nicht im Stande, ein Gr. zur Einsicht zu erhalten. Murr notitia libri rarissimi geogr. Nurnb., 1790, 8. — Brunet I, 180. — Ebert 1984.

Braun, G. et Fr. Hogenberg. Civitates orbis terrar. Colon. Godefr. Kempensis, 1593, gr. fol. 6 Bde. m. illum. RR. und Karten. (A, 13).

Ein Prachtwerk damaliger Zeit. Vgl. Ebert 2937.

Brietius, Ph. Parallela geographiae vet. et novae. Par., Cramoisy, 1648—49, 4. 2 Thle. m. vielen Karten. (C, 34).

Geschätzt und sehr selten; erstreckt sich aber bloß über Europa. Denis garr. Bibl. S. 395. — Vogt 189. — Nicéron XXXIV, 79 fgg. — Brunet I, 278. — Ebert 2979.

Burcherius, Aeg. De doctrina temporum. Antw., Plantin., 1634, fol. (A, 55).

Schön gedruckt und selten. Vogt 201.

Carve, Th. Itinerarium c. historia facti Butleri, Gordon, Lesly et alior. T. I et II. Mog., 1540—41. Tom. III. Spirae, 1646, 16. in 1 Bd. (J, 209).

Der Vf. dieses seltenen, vorzüglich in England sehr gesuchten Buches wird als „Sacellanus major in legione W. Deveroux“ bezeichnet, und ist demnach ein wichtiger, wenngleich nicht immer unparteiischer Augenzeuge für eine der merkwürdigsten Perioden des 30jähr. Kriegs. Hennings I, 583. — Vogt 227. — Brunet Suppl. I, 272. — Ebert 3600.

Cluverius, Ph. Sicilia antiqua, Sardinia et Corsica. LB., 1619, fol. m. RR. u. Karten. (A, 32). — Introductio in universam geogr., libb. VI. ib., 1629, 12. (M, 44) u. dasselbe mit P. Bertii breviarium orbis terrar. ib., 1641, 12. (M, 43).

Ueb. d. Vf. dieser für die Erbfunde der alten Welt wichtigen und seltenen Werke (das seltenste, die „Germania antiqua“ haben wir in der Rinsky'schen Sammlung gesehen) ist lesenswerth: Hallam Litterature of Europe.

Corradinus, Pt. Marcellin et J. Roccus Vulpus. Vetus Latium profanum et sacrum. Romae et Patavii, 1704—45, 4. 10 Thle in 11 Bdn. m. RR. (C, 7).

Vulpus hat dieses sehr geschätzte, kostbare und seltene Werk vom 3. Bande an bis zum Schluß bearbeitet. Brunet I, 462. — Ebert 5307.

Cortez, Fernando (ob. Hernando). De nova maris Oceani Hyspania

narratio. Nurnb., F. Peypus, 1523, fol. und ib., id., 1524, fol. (B, 19 u. XXII. B, 220).

Sehr seltene Uebers. des berühmten spanischen Originals. Bibl. Anonym., I, 154. — Vogt 278. — Brunet Suppl. I, 377. — Ebert 5324.

Emmius, Ubbo. Opus chronologicum novum. Groningae, Jo. Sassi-
sius, sumpt. Elzevirior., 1619, fol. (B, 27).

Sehr seltene Ausg. eines sehr geschätzten Werkes, und dieß mag wohl auch von seinen „Graecorum republicae descriptae.“ LB., Elzev., 1632, 16. (M, 24) gelten; sie enthalten aber bloß den 3ten Bb. seiner „vetus Graecia“, welche dem Gronov'schen thes. graecar. antiquitt. IV, 85 (XXIII. A, 61) einverleibt ist. Eine der ältesten und seltensten Ausgg. seiner Geschichte „rer. Frisicar.“. Franekeræ, Aeg. Radaeus, 1596, 8. findet man in XXII. J, 177. Vogt 324 fgg. — Pray I, 358. — Ebert 6688 fgg.

Fontana, C. Il tempio Vaticano e sua origine (ital. et lat.). Roma, 1694, gr. fol. m. 79 RR. (A, 95).

Schön und selten. Clément VIII, 415. — Brunet II, 42. — Ebert 7756.

Gaza, Theod. De mensibus Atticis liber. Bas., Balth. Lasius et
Th. Platter, 1536, 8. (beig. X. G, 97).

Eine fast ganz unbekante Ausg.

Habitus praecipuor. popular. tam viror. quam foeminar. Trachten-
buch. Ulm, Jo. Görlins, 1639, fol. m. Abbildb. (B, 70).

Interessantes, gut ausgeführtes Werk, und in dieser Ausg. kaum weniger sel-
ten als in der Nürnberger von 1577, worüber Bauer II, 74, — Brunet Suppl. II,
134, und Ebert 9153 nachzusehen. — Ein ähnliches Trachtenbuch (ohne Titel) von
213 zum Theil mit verschwenderischer Farbenpracht illum. Bll. in fol. steht unter
A, 76, und ein anderes: „Habiti antichi e moderni di tutto il mondo“ (ital. u.
lat.) von Ges. Bicellio, Bened., Sessa, 1598, 4. unter H, 36. Dieser B., auch
Becci genannt, war ein Bruder des berühmten Titian (Sanzi widerspricht dem), und
machte sich durch dieses nunmehr seltene Trachtenbuch, welches zuerst 1590 eben auch
in Bened. erschienen war, einen Namen. Heller's Gesch. der Holzschnittd. S. 237.

Haedo, Diego de. Topographia e historia de Argel. En Valla-
dolid por Diego Fern. de Cordoua, 1612, fol. (B, 128).

Ein interessantes, in 2 Coll. schön gedrucktes Werk, das außer der Topogr.
und einer übersichtlichen Gesch. von Algier mehrere Gespräche über das Leiden der
Christensclaven enthält. Bauer, Suppl. II, 129 nennt es bloß, und fast allen and-
ern Bibliographen ist es unbekannt, woraus Denis garell. Bibl. S. 523 auf die
ungemeine Seltenheit desselben schließt. Im Allgemeinen kann man ohne Bedenken
annehmen, daß fast alle größern span. Geschichtswerke aus dem 16ten bis in die
Hälfte des 17. Jhs. in Deutschland sehr selten sind. Antonio bibl. hisp. n., I, 222.

Herberstein, Sgm. LB. ab. Rerum Moscoviticar. commentarii. Bas., Oporin, 1551, fol. (B, 19).

Erste, sehr seltene Originalausg. eines sehr geschätzten, oft aufgelegten, mannigfach übersehten und Rußlands ältere Zeiten betreffend unstreitig des besten Wertes. Die Karte von Moskau ist von dem Nürnberger Künstler Aug. Hirschvogel in Holz geschnitten. Bauer Suppl. II, 136 und über d. Vf. selbst Abelsung's interessante Lebensbeschr. Herbersteins, Petersburg, 1818.

Itinerariū Portugallēsiū ē Lusitania in Indiā et inde in occidentem et demum ad aquilonem. o. D. (Mediol.), 1508, fol. (B, 115).

Diese höchst seltene Reisebeschreibung, welche ursprünglich von **Da Mosto** portug. geschrieben, hier aber aus dem Ital. des Montalboddo **Francosani** von **Vicenza** „Il Mondo nuovo, 1507“ ins Latein überseht worden ist, enthält die ersten allgemeineren Nachrr. von der Entdeckung Amerik's. Göze III, 298. — **Foscarini** della litterat. Venez. IV, 434, not. 312 und über den Autor ib. IV, 432, not. 308.

Kaer, Pt. Germania inferior, i. e. 17 provinciar. ejus tabulae geograph. Amst., Pt. Kaer, 1617, fol. (A, 14).

Wie die sämtl. Karten überhaupt, so, und besonders schön illum. ist auch das in Kupfer gestochene, die verschiedenen Trachten und Wappen der inhaltlichen 17 Provinzen darstellende Titelbild. Das ungemein schöne, trefflich erhaltene Gr. des seltenen Buches ist mit dem Wappen und dem eigenhändig eingeschriebenen Namen des ehemaligen Besitzers „**Fr. Godesfried Troilus**“ bezeichnet.

Kircher, Athanas. China, monumentis qua sacris qua profanis illustrata. Amst., 1667, fol. m. RR. (A, 89), und die mit einem chinesischen und franz. Wörterb. vermehrte franz. Uebersetzung von **Fr. Savinien d'Alquié**, ib., **Jean Jansson**, 1670, fol. m. RR. (A, 88).

Von diesem merkw. Werke des vielthätigen, bei allen seinen abenteuerlichen Grillen durch seltene Kenntnisse und sinnvolle Blicke und Ahnungen ausgezeichneten Polyhistor's siehe Nachrr. einer holl. Bibl. VIII, 146 fgg. und **Obert** 11397.

Labbe, Ph. Concordia chronologica (edid. Ph. Brietius). Par., typogr. reg., 1670, fol. 5 Bde. (B, 36).

Ueber die Seltenheit dieses auf **Colbert's** Kosten gedruckten, geschätzten und gesuchten Werkes s. **Osmont** I, 390. — **Vogt** 493. — **Brunet** II, 310. — **Obert** 11570. — Andere, nicht minder seltene Schr. desselben Vfs. können unter IV. C, 14; XXI. A, 59 und F, 198 nachgesehen werden.

Lomenius, Ludov. Hnr. Itinerarium. Par., Cramoisy, 1662, 8. (E, 45).

Zweite, von G. Patin besorgte und seltene Ausg., welche wegen der Inhaltsvermehrung, einer beigegebenen Weisefarte und des von Ric. Sanson verfaßten geograph. Verzeichnisses der ersten vorgezogen wird. Nicéron mém. II, 217. — Vogt 529. — Freytag anal. 539.

Münster, Seb. Der deutschen Cosmographen 6 Bücher. Basel, H. Petri, 1544, fol. m. Holzschn. (B, 92).

Erste Ausg. dieses meisterhaft gemeinnützigen und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehenden deutschen Originalwerkes, worin nebenbei Familiennachr. von Hans Conr. Stumpf, einem bekannten Zürcher Geschlechte, aus welchem mehrere geachtete Historiker der Schwelzergesch. stammen, zu finden sind. — Dieselbe: „Zum drittenmal trefflich sere gemeret und gebessert.“ Basel, H. Petri, 1550, fol. m. Holzschn. (B, 13) ist für den Freund alter guter Holzschnitte wegen der darin zuerst hinzugesfügten Prospecte von Städten unstreitig die vorzüglichste, und zugleich insofern, als in den spätern Ausgg. manche den Katholiken anstößige Stellen ausgelassen sind, die gesuchteste. Liter. Wochenbl. I, 404. — Engel II, 30. — Ubert 14500. Eine große Seltenheit ist auch die erste, unverstümmelte, vom Vf. selbst besorgte lat. Ausg., Basel, bei Hnr. Petri, 1550, fol. m. Holzschn. (B, 10), welche an Güte der Holzschn. der deutschen von demselben Jahre vollkommen entspricht. Crovil acadadvors. philos. et histor. (Amst., 1701), VIII, 94—114. — Vogt 605. Ueber Münster selbst: Thuanus historiar. libb. XI. T. I, p. 350.

Navigazioni e viaggi raccolti da Gi. Bapt. Ramusio. Ven., Giunti, 1554, fol. m. Holzschn. (B, 22).

Zweite, sehr seltene Ausg. eines sehr oft gedruckten, wichtigen Werkes, von dem jedoch nach dem Urtheil ital. und franz. Bibliographen die 3te u. 4te Ausg. die beste sein soll. Haym notiz. S. 70. — Denis Bâcherf. II, 316. — Freytag anal. S. 745. — Nicéron mém. XXXV, 97 fgg., wo zugleich der Inhalt des ganzen Werkes verzeichnet ist. — Ubert 18626 u. a.

Ortelius, Abr. Theatrum orbis terrarum. Antw., Aeg. C. Diesth, 1570, gr. fol. m. 55 von Fr. Hogenberg gestochenen Karten. (A, 99).

Erste, sehr seltene Ausg. eines zwar nicht mehr gesuchten, aber als großes liter. Unternehmen doch immer histor. merkwürdigen Werkes. Die beste Ausg. davon ist: ib., Vrintius, 1603, gr. fol. m. Karten (Z, 29). Nachr. v. einer holl. Bibl. IV, 263. — Ubert 15280.

Petavius, Dion. Opus de doctrina temporum. Antw. (Amst.), Gallet, 1703, fol. 3 Bde. (A, 11). — Rationarium temporum. LB., Haak, 1745, 8. 3 The. in 2 Bdn. (D, 36).

Beste Ausg. der bekannten, um Himmelskunde und Zeitrechnung der alten Welt hochverdienten Werke. Brunet III, 47. — Ubert 16328, 30.

Peutinger, Cr. *Peutingeriana tabula itineraria, quae in Augusta bibl. Vindobon. nunc servatur, accurate exscripta a Fr. Cp. de Scheyb. Vindob., Traltner, 1753, fol. m. 12 Karten (A, 1).*

Erste treue Copie des Originals in seiner wirklichen Größe, wovon nur 100 Exr. gemacht worden, welche nicht in den Buchhandel gekommen sind und fast so selten werden, wie das Original selbst. Das letztere ist eine der außerordentlichsten Ueberreste des Alterthums, um das Jahr 303, wie man glaubt, in Constantinopel von unbekannter Hand verfertigt, in neuerer Zeit von Chr. Seltus in einem deutschen Kloster entdeckt, an C. Peutinger vermacht und mit dessen literar. Nachlasse (1738) in die Wiener Bibliothek gelangt. — Eine neue Aufl. davon, Lips., 1824, fol. steht unter A, 101. Clark's dictionn. VI, 138. — Brunet III, 302. — Obert 16555.

Phrygionis, Paul. Const. *Chronicon. Bas., Jo. Hervag, 1534, fol. (B, 51).*

Eines der seltensten Bücher der Břeslow. Bibl. Bohem. docta III, 17.

Pigafetta, Fil. *Regnum Congo, i. e. vera descriptio regni Africani, quod tam ab incolis, quam Lusitanis Congus appellatur, ex Edoardi Lopez afroamat. lingua ital. excerpta, nunc lat. sermone donata ab Aug. C. Reinio. Frcf., Wfg. Richter, 1598, 8. 4 Thle. in 1 Bd. m. RR. von Bry. (B, 18).*

P. scheint einer der ersten Reisenden gewesen zu sein, welche in den bereisten Ländern die Sprache sorgfältiger beachteten und Wörter daraus sammelten. Die Seltenheit dieser seiner interessantesten, auch in Bry's voyages aufgenommen. Beschreib. verbürgt Brunet III, 78.

Pinto, Frnd. Mendez. *Wunderliche u. merkwürdige Reisen. Nun erst (aus d. Portug.) in's Hochdeutsche übers. Amst., Boom. 1671, 4. m. RR. (G, 28).*

Wirklich erlebte, aber so sehr aus Wunderbare streifende Reiseabenteuer, daß schon die einfach natürliche Darstellung derselben wie ein Roman fesselt. Die deutsche Uebers. war in dieser schönen ersten Ausg. so beliebt und gesucht, daß sie, schnell vergriffen, Seite für Seite, Zeile für Zeile und mit demselben Datum (wahrscheinlich in Nürnberg) nachgedruckt wurde. Das Ex. hat ehavor der Ign. Sternberg'schen Bibliothek angehört.

Postellus, Gu. *Cosmographicae disciplinae compendium. Bas., Oporin, 1561, 4. (beig. V. G, 70.) — De republica s. magistratibus Atheniensium. LB., Macri, 1645, 12. (M, 33).*

Gleich Postell's übrigen Schr. sehr selten. Bibl. theol. Reimann. n. 1005 et 1137. — Vogt 690. — Liter. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 130, 131, 141. — Boh. docta III, 17.

Prätorius, Jo. *Blodes-Berges* Verrichtung od. geogr. Bericht von dem alt- u. berühmten *Blodes-Berge*, von der Herenfahrt u. s. w. Leipzig, 1668, 8. (J, 260).

Sehr interessantes und wegen der reichhaltigen Literatur des gesammten Herenwesens wichtiges, auch seltenes Werk, dessen vorangestellter Holzschnitt einen erbaulichen Reigen unzähliger, je aus einem Teufel und einer Hexe bestehenden Paare darstellt, die sich um einen im Mittelpunkte auf einem Dreifuß stehenden Biegenbock in einem sehr ausgedehnten Umkreise nach den liebreizenden Tonweisen der Sackpfeifer lustig bewegen. — Gleich selten und interessant sind des Vfs. in der *Rationalbibliothek* (L. F, 57 u. 58) aufgestellte „*Berichte vom Rübzahl*.“

Ptolemaeus, Cl. *Theatrum Geographiae veteris*, edid. Pt. *Bertius*, gr. et lat. Tomus prior. Amst., *Jod. Hond*, 1618, gr. fol. (am Schluß: *LB.*, excudebat typ. suis *Is. Elzevirius*, 1618).

Tom. posterior *ib.*, *id.*, 1619, gr. fol. 2 Bde. m. Karten. (A, 19).

Vollständiges Gr. eines sehr geschätzten, eben so seltenen als kostbaren Werkes, dessen genaue Beschreibung *Ubert* 18217 liefert. S. auch *Nachr.* von einer holl. *Bibliothek* I, 458. — *Vogt* 108.

Reland, Hadr. *Palaestina ex monumentis vett. illustrata*. Traj. Batav., *Broedelet*, 1714, 4. 2 Bde. m. Karten. (D, 15).

Eines der ausgezeichnetsten und geschätztesten Werke über *Kirchengeographie*. *Brunet* III, 210.

Scaliger, Jos. Justus. *Opus de emendatione temporum*. Colon. Allobr., typ. *Roverianis*, 1629, fol. (A, 38).

Beste und seltene Ausg. des um die Wiederherstellung eines Systems der alten *Zeitrechnung* verdienstvollen Werkes. *Brunet* III, 297. — *Ubert* 20426.

Schott, Fr. *Itinerarium Italiae rerumq. romanar. libri III. Antw.*, *Plantin*, 1600, 8. (J, 143). — *Vicentiae*, Pt. *Bertelius*, 1601, 8. m. RR. (J, 87). — *ib.*, *id.*, 1610, 8. m. RR. (J, 104).

Sehr selten. *Pray* II, 327.

Sigebert Gemblacens. *Chronicon ab a. 381 ad 1113*. Par., H. *Stephanus*, 1513, 4. (C, 38).

Der Titel dieser schönen, überaus seltenen *Princeptis* ist auf zwischengezogenen Linien roth und schwarz gedruckt. *Pray* II, 337.

Sorbiere, Sam. (anon.) *Relation d'un voyage en Angleterre, ou sont touchées plusieurs choses, qui regardent l'état des sciences et de la religion et autres matières curieuses*. Cologne, *Pierre Michel*, 1666, 8. (K, 40).

An Seltenheit kommt diese 2. Ausg. der 2 Jahre früher in Paris erschienenen ersten vollkommen gleich. In den „autres matières curieuses“ hat der Vf. für gut befunden, auch die curiose Gesch. der Gräfin v. Ulfeld, einer natürlichen Tochter des Königs von Dänem. Christian IV. einzuflechten, und der franz. Hof hat wieder für gut befunden, das Buch gleich nach seinem Erscheinen unterdrücken und den Vf. mittelst einer lettre de cachet einladen zu lassen, so schnell als möglich die Luft zu verändern. Freytag anal. S. 880 fgg.

Spon, Jac. et G. Wheler. Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce et du Levant. Amst., Boom, 1679, 12. 2 Bde. m. RR. (K, 35).

Schöne und gesuchte Ausg. (Die deutsche Uebers. ist in den Nürnbergger Ausg. von 1681, fol. m. RR. A, 54, und 1690, fol. m. RR. B, 32 vorhanden.) Brunet III, 368. — Ebert 21629.

Stangefol, Hrm. Opus chronolog. et historicum circuli Westphalici Col. Agrip., vidua Hartgeri, 1654, 4. m. vielen Holzschn. (G, 37).

Eine interessante, sehr seltene Schrift, welche sich auch in der nicht weniger seltenen Ausg. ib., 1565 in dem hist. Fache XXII. G, 36. vorfindet. Meibomius orat. de genuinis hist. germ. fontib. p. 74. — Bibl. Solger. II. 299. — Vogt 805.

Strahlenberg, Ph. J. von. Das nord- u. östliche Theil von Europa u. Asien, insoweit solches das ganze russische Reich mit Sibirien u. der großen Tartarey in sich begreift. Stodh., 1730, 4. mit einer großen Karte, (C, 95).

Sehr geschätztes u. in sprachlicher Hinsicht sehr wichtiges Werk, in welchem nebst einer übersichtlichen Polyglotte der Sprachen von 32 tartar. Völkern auch ein kalmukisches Wörterbuch enthalten ist. Brunet Suppl. III, 291. — Ebert 21838.

Tavernier, J. Bt. Six voyages en Turquie, en Perse et aux Indes. Suiv. la copie impr. a Par. (in Holland), 1679, fl. 8. 3 Bde. m. RR. sammt dem „Recueil de plusieurs relations et traités singuliers, qui n'ont point été mis dans ses six premiers voyages.“ ib., fl. 8. m. RR. (J, 56 u. 57).

Saubere, in Frankr. sehr geschätzte und seltene Ausg. eines gebliebenen, höchst mannigfaltigen Reisetwerkes, dessen Verfasser 40 Jahre lang auf Reisen war und von dem berühmten Gibbon „der Juwelier“ (sein Beruf) genannt wird, „der eben so gut als viel gesehen hat.“ Brunet III, 417. — Ebert 22369.

Tschudi, genannt Marus, Gilg (Aegypt). Gründliche und wahrhaftige Beschreibung der vralten Rhetie. Basel, 1560, gr. 8. (die lat. u. deutsche Ausg. desselben Jahres beisammen: C, 89).

Höchst seltene Originalausg. eines Werkes, dessen Vf., nach Jo. v. Müller's

Zeugniß, fast alle Zeiten der schweizer Länder mit einer solchen Belesenheit, einem so getreuen, unermüdeten Fleiße und alter Würde beschrieben, daß er alle ältern und neuern Geschichtschreiber dieser Länder hinter sich zurückgelassen. „Dieser Schriftsteller“ — so schreibt Schiller an Körner — „hat einen so treubergigen, herodotischen, ja fast homerischen Geist, daß er einen poetisch zu stimmen im Stande ist.“ Engel I, 58.

Valesius, Hadr. Notitia Galliarum, ordine alphabetico. Par., Leonard, 1675, fol. (A, 96).

Sehr gelehrtes, seltenes und noch jetzt geschätztes Werk. Bauer IV, 226. — Brunot III, 504. — Obert 23352.

Valvasor, Jo. Waichard. Topographia Archid. Carinthiae modernae d. i. Controsee aller Städte, Märkte, Klöster u. Schlösser. Wagensburg, 1681, fol. m. RR. (B, 124). — Landbeschreibung des Erzherz. Kärnthens nach dem vormaligen und jetzigen Zustande. Nürnberg, 1688, fol. m. RR. (beig. XXII. A, 134). — Die Ehre des Herzogthums Crains, deutsch durch Erasim. Francisci. Laibach, Endler, 1689, fol. 4 Bde. m. RR. (A, 81).

Die naturhistor. u. herald. Abbild., Ansichten von Städten, Schlössern u. s. w. und andere bildliche Erläuterungen, mit welchen diese höchst schätzbaren, seltenen u. kostbaren Werke reichlich ausgestattet sind, stellen den Inhalt in einer Anschaulichkeit dar, wie sie einer bloßen Beschreibung auch von Meisterhänden unerreichbar bleibt. Vogel Specimen bibl. austr. I, 29 fgg., II, 138.

Varenius, Brnh. Geographia generalis (cur. Newton). Cantabr., Jo. Hoyos, 1681, 8. m. RR. (H, 38) sammt der franz. Uebers. Par., Vincent; 1755, 8. 4 Thle. (F, 16).

Seit der vortrefflichen Naturbeschr. des neuen Continents, welche der Jesuit Jos. de Acosta (XXII. G, 312) entwarf, waren die tellurischen Phänomene nie in einer solchen Allgemeinheit aufgefaßt worden, als in dieser allgemeinen Erdbeschr. des Varenius, welche in ihrem ganzen Umfange eine vergleichende ist, und als solche Newton's Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen hat. Bei dem mangelhaften Zustande der Hilfswissenschaften, aus denen V. schöpfte, konnte die Bearbeitung nicht der Größe des Unternehmens entsprechen und blieb Ritter's meisterhaften Leistungen (1. u. 2. Ausg. XIX. E, 65 u. C, 150) vorbehalten. M. Humboldt's Kosmos I, 60 u. 74. — Witten, mon theol. 1685, p. 2142.

Zeiller, Mart. Topographiae. Beschreibung und Abbildung der vornehmsten Dertter. Frkf. a. M., Merian, 1642 fgg. fol., mit den Merianschen Fortsetzungen in 17 Bdn. m. RR. und Karten. (B, 72, 81 fgg.).

Seltenes Bilderwerk, welches, wenn gleich wenig mehr gesucht, in einer deut-

ſchen Bibliothek immer noch einen Ehrenplatz verdient. Die Kupfer, ein großes Verdienst des wackern Merian, ſind zum größten Theil nach Zeichnungen angeführt, die an Ort und Stelle aufgenommen wurden und eine Wahrheit haben, die zum Theil heute noch jedem erkennbar iſt. Zudem ſind ſie mit ungemeiner Sorgfalt und Sauberkeit ausgearbeitet, und mehrere von ihnen dürfen ſelbſt auf höhern Kunſtwerth Auspruch machen. Gbert 24238.

Aus dem reichen Vorrathe, welcher die ganze gegenseitige Band dieſes dritten Ganges bedeckt und neben dem **canoniſchen Rechte** (XXIV) alle übrigen Theile der **Jurisprudenz** (XXV) einſchließt, heben wir hervor:

XXIV.

Benedictus XIV, Pontif. M. Opera ex recens. Emm. de Azevedo. Romae, 1747—48, fl. fol. 12 Bde. (F, 34).

In dieſer Ausgabe erſchienen die Schr. des ausgezeichneten Mannes und großen Canonisten ſowohl in 4^{to} als in fol. Die Urr. der letztern Form ſind ſelten. Brunet I, 177. — Gbert 1934.

Bullarium magnum romanum. Luxemb., Andr. Chevalier, 1727—58, fol. 19 Bde. (B, 40).

Schön, und zu den ſehr koſtbaren Werken gehörig. Denis garel. Bibl. S. 674.

Campegius, Bd. (Symphorien Champier). De auctoritate et potestate rom. Pontificis. Ven., P. Manut. Aldus, 1555, 8. (L, 20).

Auch abgesehen vom Albinischen Einfluß eine von G's. ſeltenſten Schr., welche übrigens nach Vogt, S. 218 ohne Ausnahme ſelten ſind. S. auch Hennings S. 533.

Eymericus, Nic. Directorium inquisitor. c. commentt. Fr. Pegnae. Ven., 1595, fol. (D, 40).

Der Vf. dieſes trotz vieler Ausgg. immerhin ſeltenen Buches war ein alter Praktiker, der in 44jähr. Ausübung des ehrenvollen Berufs eines ſpan. Generalinquisitors eine hübsche Maſſe von Erfahrungen, wohl auch ein hübsches Stück Geld ſelbſt dann noch geſammelt haben mag, wenn er, wie es nach Pt. Frank's „Medicinalpolizei“ in einigen Gegenden üblich geweſen, keinen andern Gehalt, als auf jeden Kopf einer Here etwa 4 oder 5 Thaler bezogen hätte. Vogt 344. — Freytag anal. S. 327.

Febronius Justin. (pseudon.) De statu ecclesiae et legitima potestate Rom. Pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christiana compositus. Bullioni (Frankf. bei

(Eßlinger), 1763, 4. 3 Bde. (G, 59) u. die 2^{te} vermehrte Ausg. ib., 1765, 4. (G, 49).

Dieses Werk des Weihbischofs von Trier, Jo. Nic. v. Sonthelm, und das wechselvolle Geschick, das es in Oesterreich traf, wirft ein grelles Streiflicht auf die damaligen Presszustände und die heterogenen Gewalten, die sich hier geltend machten. Kaum war ein Ex. in Wien angelangt, so sandte es der päpfl. Nuntius nach Rom, wo man das Buch bei Galeerenstrafe verbot und den deutschen Bischöfen die strengsten Befehle gab, es zu unterdrücken. Inzwischen kam es auch bei der Wiener Hofcommission vor, wo die darin entwickelten Ansichten üb. d. Freiheit der Kirche, die Rechte der Bischöfe, der Landesregenten u. s. w. gebilligt und unbeschränkt erlaubt wurden. Mit dieser Entscheidung höchst unzufrieden, begab sich der Nuntius in Begleitung des Erzbischofs Rigazzi zur Kaiserin, um bei ihr ein Verbot durchzusetzen, was ihm denn auch bei der bekanntlich unerbittlichen Strenge, mit welcher die sonst so milde Monarchin gegen alle freisinnigen Schr. verfuhr, ohne die gleichzeitige Anwesenheit von Swietens kaum schleschlagen konnte. Dieser Präsident des neuen Censurtribunals wollte zwar an die Spitze des Lehrsystems die Denkfreiheit stellen, war aber, sonderbar genug, außer der Schule eben dieser Freiheit persönlich abgeneigt. Für Bücher jedoch, die seinen Beifall hatten, oder Grundsätze enthielten, die er selbst versucht und in den Schulen entwickeln ließ, verwendete er sich mit rücksichtslosem Eifer und scheute selbst Kämpfe mit weit mächtigeren Gegnern nicht, um sie dem Verbote zu entreißen. „Haben wohl Guer Eminenz das Buch gelesen?“ fragte er den Cardinal Rigazzi. „Wie können Sie ein Buch verwerfen, das Sie nicht gelesen haben? Ich habe es gelesen; es enthält viele harte Wahrheiten, aber Wahrheiten.“ — Aus Rücksicht für den päpfl. Stuhl wurde Febronius noch einer dreifachen Censur verschiedener Behörden unterworfen und endlich gegen Erlaubnißschein, später aber wieder unbeschränkt gestattet. Vgl. Staatslex. v. Rotted u. Welcker VII, 235 fgg.

Genebrardus, Gilb. De sacrar. electionum jure et necessitate ad ecclesiae gallicanae redintegrationem. Leodii, 1601, 8. (L, 23).

Ist mittelst Parlamentsbeschluss vom 26. Jänner 1596 zum Feuer verdammt worden. Vogt 282. — Freytag anal. S. 377.

Launoi, Jo. Anti-Bellarminus. Deventr., Dan. Schutten, 1720, 4. (A, 124).

Für die Seltenheit der Launoischen, hier größtentheils vorhandenen Schriften haben die Jesuiten gesorgt; kaum war eine erschienen, so war sie auch schon aufgegriffen und unterdrückt. Seine hinterlassenen Papiere wurden verbrannt. Zuverlässige Nachrr. von den wechselvollen Schicksalen der L'schen Werke findet man in einem Anhange der Gesamtausg. Colon. Allobr., 1731, fol. 10 Bde. (XXXI. A, 10). Ancillon in literis ad Bebelium. — Vogt 505 und Ubert 11766, Note.

Patriarchatus, Archiepiscopatus, Metropoles ac Episcopatus totius

cathol. ecclesiae. Vindel. Augustae, Jo. Otmar, 1505, 4. (beig. XXV. H, 268).

So selten, daß Carolus a Sto. Paulo, der den Inhalt davon seiner schätzbaren „Geographia sacra“ (XIX. A, 5 u. Z, 27) aus zwei Handschr. einverleibt hat, es als Druckwerk gar nicht gekannt zu haben scheint.

Paulus V., Pontif. M. Excommunicationis sententia advers. ducem, senatum ac univers. dominium Venetum. Frsf., Cr. Nebenius, 1607, 4. (G, 32).

Die Streitschr., welche dieser heutzutage (in jeder Hinsicht) sehr seltene Rechtspruch herausgefordert hat, haben wir Gelegenheit gehabt im histor. Fache zu bemerken. Es war dieß der letzte aus dem Vatican gegen ganze Länder und Obrigkeiten geschleuderte Bannstrahl. Er traf, zündete aber nicht, und dieser mißlungene Erfolg schreckte von ferneren derartigen Versuchen ab. Nähere Auskunft findet man in der interessanten Schrift des geistreichen P. Sarpi: „Trattato dell' Interditto della Santità di Papa Paolo V. Ven., Meitti, 1687, 12.“ (L, 56), worin nebst 5 lat. Gedichten von sehr beißendem Inhalt gegen den röm. Hof auch die merkwürdigen „regulae Jesuitarum,“ von welchen etwa 400 Gr. im J. 1606 in ihrem Collegio Patavino vorgefunden worden, mit aufgenommen sind. Theatr. anonym. p. 103. — Vogt 658. — Hummels neue Bibl. S. 316 fgg. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 359

Ratio atque institutio studior. (soc. Jesu). Romae, in collegio soc. J., 1606, 8. (J. 105) u. Antw., Jo. Meursius, 1635, 8. (dem gleichartigen Werke: Constitutiones soc. J. et examen c. declarationibus. ib., id., 1635, 8. L, 30. angebunden).

Diese Schrift ist nicht einmal allen Ordensmitgliedern; sondern nur den Vorstehern und einigen wenigen Bevorzugten in die Hände gegeben, nachherhand aber von Jesuiten selbst möglichst unterdrückt worden; daher so selten, wiewohl nicht in dem hohen Grade, wie die erste Ausg. v. 1586. Vogt 461. — Brunet III, 194. — Obert 18661.

Valdesius, Jac. De dignitate regum regnorumque Hispaniae et honoratiori loco eis, s. eorum legatis a conciliis ac romana sede jure debito. Granatae, F. Diez a Montoya, 1602, fol. (F, 58).

Eines der seltensten Bücher, die es gibt. Das Pariser Verbot vom J. 1628 nennt es „un livre méchant et pernicieux“. Wendler dissert. de libb. rar. §. 22. — Denis gareff. Bibl. S. 643. — Vogt 864. — Engel spicil. p. 54. — Freytag anal. p. 1028 fgg.

XXV.

Alethaeus, Thph. Polygamia triumphatrix, i. e. discursus polit. de polygamia c. notis Athan. Vincentii. Lond., Scanor, 1682, 4. (G, 500).

Vf. dieser seltenen Vertheidigungsschrift der Polygamie war der ehemalige Prediger Jo. Lyser zu Schulpforte, der späterhin in Paris, oder nach andern zu Amsterd. in tiefstem Glende starb. Der Commentator Athan. Vincenz ist wieder Lyser selbst. Das Buch, welches auch deutsch unter dem Titel „das königl. Rath aller Länder“, Freyb. 1676, 8. erschienen ist, wurde in Kopenhagen vermög Decr. König Christians V. vom 13. März 1677 durch Hensershand öffentlich verbrannt. Clément I, 170. — Vogt 33 u. 535. — Freytag anal. S. 18. Ubert 403. — Angebunden ist das würdige Seitenstück: Arcuarii Daphnaei kurze doch unpartheyische u. gewissenhafte Betrachtung des in dem Natur- und göttlichen Rechte gegründeten h. Ehestandes u. s. w., c. D. 1679, 4. — Unter diesem Namen ließ sich Laur. Weger herbei, auf Befehl des pfälz. Kurfürsten Karl Ludwig, der just für eine neue Lieb- schaft ein neues Eherecht brauchte, die Polygamie in Schutz zu nehmen. Nach dem Tode des Fürsten schrieb der Vf. eine Widerlegung, die aber ungedruckt blieb. Das Buch war schon im J. 1681 sehr selten. Nova Miscell. Lips. IV, 670. — Vogt 61. — Baumgartens Nachr. V, 499 fgg.

Asterius, Justus. Examen comitorum Ratisbonensium s. de nu- pera electione novissimi regis romani Ferdinandi III. Hanov., 1637, 4. (beig. XXXV. C, 270).

Vf. dieser bitterbösen und sehr seltenen Schrift war der franz. Bevollmäch- tigte zu Augsburg Jo. v. Tileman Stella. Gryphus de scriptis histor. soc. XVII. II, 129. — Vogt 76.

Bartolus de Saxoferrato. Opera omnia. Bas., ex offic. Episco- piana, 1589, fol. 5 Bde. (A, 139).

Schöne, sehr seltene Ausg., wie es alle ältern Ausgg. dieses berühmten Rechts- monarchen sind, dessen Schriften nun freilich wohl in einer Vergessenheit ruhen, welche von der Vergötterung, die ihnen die Zeitgenossen angedeihen ließen, gar zu weit absteht. In Cicero's Schreibart scheint der „dux coecor., lucerna juris, veri- tatis speculum et pater“, wie man den Doctor auch noch genannt, nicht sehr ver- narrt gewesen zu sein; denn man findet bei ihm neben andern rührenden Stellen z. B. auch diese: „de verbibus non curat iureconsultus.“

Biel, Gabr. Tractatus de potestate et utilitate monetarum. v. D. u. J. (um 1510—20), 4., (beig. XXXVII. H, 110).

Eine nach Bray I, 155 höchst seltene Schrift über die Befugniß Münzen zu prägen, über Zurechnung und Bestrafung der Falschmünzer u. dgl.

Bonafidius, Enimund. *Juris orientalis libri III* (gr. et lat.). Excudebat H. Stephanus, 1573, 8. (J, 380).

Stephan hat schöner angefangen, als die meisten beschließen und seine Drucke zumal die griech., sind bekanntlich alle selten, dieser ist sehr selten. *Bibl. Moncken* p. 131. — *Übert* 2740.

Budaeus, Gu. *Annotationes in 24 Pandectar. libros.* Par., o. 3. fol. (D, 250).

Von der großen Seltenheit dieses mit der *Wreßow. Sammlung* übernommenen Werkes, dem wir noch des *Bfs. „Forensia“.* Bas., Nic. Episcopus, 1557, 8. (J, 277) beifügen, s. *Denis garel.* *Bibl.* S. 405. — *Bauer* I, 163. — *Boh. docta*, III, 15.

Bulla aurea Karoli IV. Mogunt., Schoiffer, 1549, fol. (D, 288).

Von diesem ältesten Reichsgrundgesetz der Deutschen, woran der berühmte *Bart. de Saffoferrato* keinen geringen Antheil haben soll, besitzt die *Bibl.* nebst einigen deutschen Uebers. (G, 280 u. J, 37) auch die schöne u. sehr seltene ital. Ausg. „*Le institutioni dell' imperio contenute nella bolla d'oro nella volgar lingua tradotte*“. *Nell' Accad. Veneta*, 1559, 4. (G, 248). *Übert* 3138.

Christinaeus, J. Bt. (anon.) *Jurisprudencia heroica s. de jure Belgar. circa nobilitatem et insignia.* Bruxell., Blth. Vivien, 1668, fol. m. RR. (C, 57).

Für die *Gesch.* des holländ. Adels wichtig, sehr kostbar und höchst selten. Es sind es auch die Werke desselben *Bfs. „Practicar. quaestionum decisiones“.* Antw., 1671, fol. und „*Leges municipales*“. *ib.*, 1671, fol. (C, 77 u. 78). *Vogt* 252. — *Freytag anal.* S. 243 fgg. — *Übert* 4136 a.

Dumont, J. *Corps universel diplomatique du droit des gens ou traités de paix, d'alliance, de commerce etc.* Amst., 1726—39, fol. (m. b. *Supplem.* von J. Barbeyras u. J. Rousset) 13 Bde. (C, 6).

Wichtig und kostbar. *Brunet* I, 569. — *Übert* 6487. Nicht weniger beachtenswerth ist die gleichartige und gleich wichtige Sammlung von *Martens: Recueil des principaux traités d'alliance, de paix etc.* Götting., Dietrich, 1791 fgg. fol. (mit den *Supplem.*) 15 Bde. (F, 71).

Goldast ab Haiminsfeld, Mlch. *Politica Imperialia etc.* Frsf., Jo. Bringer, 1614, fol. (B, 50).

Eine der werthvollsten und seltensten *Goldast. Sammlungen.* *Schelhorn* V, 274. — *Vogt* 394.

Grotius, Hugo. De jure belli et pacis libri III. Amst., Janson. Waesberg., 1712, 8. (J, 526).

Des trefflichen Werkes, worin der berühmte Vf. ein ewiges Denkmal seines Scharfsinns und seines hohen Genies der Nachwelt überliefert, zu dessen Vorlesung Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz den ersten Lehrstuhl des Naturrechts zu Heidelberg gestiftet und mit dem berühmten Sam. Pufendorf besetzt hatte, würdige Ausg., die ihrer Schönheit wegen zur ältern Reihe der Varior. gezählt wird. Brunet II, 127. — Ubert 8982.

Hackmann, Jod. Tractatus jurid. de jure aggerum, von Leichen u. Dämmen u. deren Gerechtigkeit. Stadae, Csp. Holwein, 1690, 4. (E, 140).

Ein sehr geschätztes Werk von großer Seltenheit, indem es auf Kosten des schwed. Königs Carl XI. bloß für die Aemter seiner deutschen Besitzungen aufgelegt worden. Acta eruditor. 1690, p. 209. — Vogt 412.

Hortleder, F. Handlungen u. Ausschreibungen, Sendbriefe, Bericht u. s. w. von den Ursachen des deutschen Kriegs R. Karls V. wider die Schmalkald. Bundesobriste. Trkf. a. N., Nic. Hoffmann, 1617—18, fol. 2 Bde. (B, 209).

Erste und seltene Ausg. dieses sehr geschätzten, aus lauter Originalactenstücken in treuen Abdr. bestehenden, daher sehr wichtigen Werkes. Die 2te Ausg. Gotha, 1645, fol. ist schon gestuft. Denis Bücherk. I, 245. — Vogt 448. — Liter. Wochenbl. I, 386. — Ubert 10291.

Justinianus. Digestor. s. pandectar. libri 50 ex Florentinis pandectis repraesentati (stud. Fr. Taurellii). Flor. Lr. Torrentinus, 1553, fol. 2 Bde. (C, 8).

Erster, sehr genauer Abdruck der Florentiner Handschr., sehr gesucht und sehr selten, wie alle Ausgg. von Torrentin, und in Hinsicht des Drucks ein typograph. Meisterwerk. Das berühmte handschriftl. Ur. war eine Art Heiligthum, das noch unter Lorenzo von Medici nur in Gegenwart von mehreren Geistlichen und Magistratspersonen mit entblößtem Haupte und bei brennenden Fackeln angesehen werden durfte. — Von Justinians Instit. sind nebst einigen spätern Ausgg., die Venet. Juntine von Aldobrandin, 1552, 8. (J, 351), die beiden schönen und gesuchten Sizevir. c. notis Arn. Vinnii. LB., Fr. Hack et L. Elzevir, 1646, 12. (J, 407) und Amst., L. Elzev., 1652, 12. (L, 27) u. a. vorhanden. Crévanna II, 8. — Denis gereß. Bibl. S. 634. — Engel S. 154. — Brunet II, 288. — Ubert 11059, 11067.

Lapide, Hippol. a (pseudon.). *Dissertatio de ratione status in imperio nostro romano-germanico*. Freystadii, 1647, 12. (L, 5).

Zweite, aber seltene Ausg. eines für die Ausbildung des früheren deutschen Staatsrechts höchst wichtigen Buches, welches ein eben so ungemeines Aufsehen erregt hat, wie das später unter dem Titel: *Soverin de Monzabano, de stata imperii Germ.* gleichzeitig in Genf und Verona 1667, 12. (L, 13 u. 276) erschienene. Beide Werke sind in geistreicher, gebildeter Sprache ohne allen gelehrten Prunk, aber mit eben so gründlicher allgemeiner als histor. Gelehrsamkeit geschrieben. Beide ließen das Publicum über ihre wahren Vff. lange im Zweifel; für jedes von beiden hatte man, so wie später in England für die Briefe des Junius, wenigstens ein halbes Duzend der berühmtesten Schriftsteller längere Zeit im falschen Verdachte der Urheberschaft, bis endlich die wahren Verfasser: Bogisl. Phil. v. Schemmiz und Sam. Pufendorf sich herausstellten. Hamburg. *Berr. v. gelehrten Sachen* 1739, S. 733 fgg. — Vogt 499. — Denis *Bücherk.* II, 100 und *garell. Bibl.* S. 668.

Ordine de cavalieri del Tosone. Nell' *academia Venet.*, 1558, 4 (G, 248).

Eine der seltensten Schr. dieser herrlichen Druckerel, verfaßt von Fr. Sansovino. Die Grundgesetze dieses Ordens sind in der seltenen, von Nic. Nicolai Grubio aus dem Franz. ins Latein gemachten Uebers. v. D. u. J. 4. m. 2 die Ordensinsignien darstellenden RR. (H, 113) vorhanden. Brunet *Suppl.* III, 230. — *Obert* 5149 u. 15182.

Otto, Everard. *Thesaurus juris romani continens rariora, meliora interpretum opuscula*. Traj. a Rh., Broedelet, 1733—35, fol. 5 Bde. (C, 1).

Interessante, den histor. Gesichtspunkt der Staatenkunde beleuchtende, geschätzte Sammlung. Brunet II, 598. — *Obert* 15321.

Perez, Ant. *Institutiones imperiales erotematibus distinctae*. Amst., Elzevir, 1647, 12. und *ib., id.*, 1657, 12. (L, 96 u. 49).

Schöne und seltene Ausgg. Brunet III, 39. — *Obert* 16188.

Prawa y Constitucie Koronne Łacinskie y Polskie, z Statutow Łacinskiego y Herborta y z Constituciy Koronnych zebrane. Spisane, sporządzone y wydane przez Jana Januszowskiego. W Krakowie, w Archityp. Łazarzowey, 1600, fol. (B, 240). Daran: *Przywileie Koronne*. *ib., id.*, 1600, fol.

Das Hauptwerk ist auf 1369 SS. in 2 Coll. gedruckt, deren eine den pola., die andere den lat. Text enthält. Daß die Łazar'schen Drucke in Schönheit und

Seltenheit mit den Plantinischen Wettfeiern, haben wir früher schon bemerkt. Eine jüngere Ausg. der poln. Grundgesetze hat den Titel: Prawa, Konstytucyo y przywileio Krolewatwa Polskiego, y wielkiego zięstwa Litewskiego. w Warszawie, 1732—38, fol. 5 Bde. (der 6. fehlt). Dazu: Inventarz praw, statutow etc. ib., 1754, fol. (B, 251).

Reformation. Sie endet sich die Reformation der Stat Nürnberg mit eines Erbern Rats daselbst endringen und befferingen. Durch Friedr. Bepus gedr., 1522, fol. (D, 198).

Von diesem höchst seltenen Buche kann Koeler de Codice Statuario u. Baucr III, 130 nachgesehen werden.

Rymer, Th. Foedera, conventiones, literae . . . inter reges Angliae et alios quosque imperatores. Lond., Churchil, 1704—17, fol. 17 Bde. (C, 5).

Sehr seltene und kostbare Originalausg. einer nicht bloß für England, sondern für Europa unschätzbar wichtigen Sammlung, von welcher in allem nur 225 Exr. gedruckt werden sein sollen. Acta eruditor. 1728. p. 193. — Uffenbachs Reis. II. 493. — Vogt 743. — Brunet III, 263. — Ubert 19850.

Sachsenpiegel aufs neuwe überschen durch Ep. Zobel. Lpzig. Ernst Bögelin, 1561, fol. (D, 37).

Nach Zobels Tode von G. Menius besorgte, noch zu den seltenern gezählte Ausg. Göze I, 222. — Ubert 19711 b.

Scepper, Crn. D. Apologia pro jure ac defensione principis Christierni Daniae regis in Belgium profugi. o. D., Melch. Lothar, 1524. (G, 264).

Von großer Seltenheit. Mosheim in epist. ad La Crozium tom. II. — Vogt 762. — Thesaur. epistolar. p. 285.

Spangenberg, Cyriac. Der Jagteuffel. o. D. u. Druder, 1560, 4. (F, 35).

Sp.'s Schr. sind alle selten und diese gehört unter die seltensten. Bibl. Hamb. histor. Cent. I, 127. — Vogt 799. — Freber theatr. p. 328. — Pray II, 354.

Statuta Sigismundi I. Poloniae regis, in conventibus generalibus edita et promulgata. Cracov., Hi. Victor, 1524, fol. (D, 221).

Diese Ausg. muß höchst selten sein, indem eine viel spätere (ib., 1602) in Janodi's Nachr. I, 50 schon eine außerordentliche Seltenheit genannt wird.

Tiraquellus (Tiraqueau), Andr. *Commentarii de nobilitate et jure primigenitor.* Par., Jac. Kerner, 1549, fol. u. Lugd. Guil. Rovillius, 1566, fol. (B, 38 u. 156) nebst vielen andern Schr. dieses Vfs.

Der Vf. dieser seltenen Schrift war als Vater und als Schriftsteller eine der fruchtbarsten Naturen. Er schrieb viele, mitunter ausgezeichnete Bücher, und hatte 20 Kinder, so daß es von ihm hieß, er liefere dem Staate alljährig ein Buch und ein Kind. Man setzte ihm folgendes Epitaphium: „Hic jacet qui aquam bibendo viginti liberos suscepit, viginti libros edidit; si merum bibisset, totam mundum implevisset.“

Zimmer der Incunabeln (F).

Aus dem Gange E treten wir in eine Reihe von 5 Zimmern über, welche miteinander in Verbindung, mit dem vorigen Raum, somit auch mit der Breitseite des großen Saales parallel laufen.

Das erste dieser Zimmer ist für datirte u. undatirte Erstlingsdrucke bis zum J. 1500 (XXXIX—XLIV) bestimmt, und wird hoffentlich jedem Freunde alter Drucke, wie die unter vielen als besondere Beispiele nachbenannten sind, Befriedigung gewähren.

XXXIX.

Aeneas Sylvius. *Historia rerum ubique gestar.* Ven., J. de Colonia, 1477, fol. (F, 8).

Erste Ausg. von 108 Bl. m. 35 Zeilen, ohne Cust. u. Seitenz., m. Sign. u. römischen Typen. Ein wahres und höchst seltenes Meisterstück. Denis Bächerf. I, 113. — Bauer Suppl. II, 272. — Ebert 159.

Albertus Magnus, *Opus de misterio misse.* Ulm, per J. Czeyner, 1473, fol. goth. (D, 8).

Nicht nur die erste, höchst seltene u. gesuchte Ausg. des Werkes, sondern zugleich erster Ulmer Druck mit Datum, o. Cust., Sign. u. Seitenz., 135 Bl. Brunet I, 34. — Ebert 325. — Von den beiden Ausgg. seiner „*Summa de eucharistiae sacramento.*“ Ulm, J. Zainer, 1474, fol. goth. (D, 8) und Winterberg, per J. Alacraw, 1484, fol. (beig. XXI. B, 121) ist die Ulmer von 1475 gez. Bl. ohne Cust. u. Seitenz. die erste und seltene Ausg. des Werks, während die letztgenannte insofern eine der größten Merkwürdigkeiten ist, als sie aus der Presse des böhm. Dorfes Winterberg hervorgegangen, und sonach eigentlich der Nationalbibliothek angehört. Von dieser an sich höchsten Seltenheit besitzt die Bibl. einige wohlerhaltene Exr. XL. F, 8. XLII E, 8 u. F, 18.) Denis Bächerf. I, 33. — Brunet I, 34. — Ebert 326.

Ambrosius, S. Mediol. *Expositio in evangel. Lucae.* Aug. Vindel., Ant. Sorg, 1476, fol. goth. (E, 4).

Erste, höchst seltene Ausg. von 159 Bl. zu 39 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Blattz., aber mit Columnentit. Bauer Suppl. I, 65. — Freytag appar. II, 868. — Ubert 503.

Antonius, archiep. Florent. *Summa confessionum s. interrogatorium pro simplicibus confessoribus editum.* Romae, G. Lauer, 1472, 4. (F, 20).

130 Bl. m. röm. Schrift, schön u. sehr selten. Brunet I, 75. — Ubert 759.

Appianus Alexandrinus a (Pt.) Candido (Decembrio) ling. lat. patrono romanus. (Ven.), Vind. de Spira, 1472, fol. (C, 7).

Erste lat. Ausg. seiner röm. Geschichten, 146 Bl. zu 41 Zeilen, schön, selten u. von krit. Werth. — Die spätere Ausg.: idem, eodem interprete. Ven., Brn. Pictor et Erh. Ratdolt, 1477, 4. 2 Thle. in 1 Bb. (E, 24) macht wegen ihrer vorzüglichen Schönheit sogar der vorigen, weit seltenern Princeps den Rang streitig. Sie hat 344 Bl. zu 32 Zeilen auf der vollen S. Göpfe II, 66. — Seemiller II, 5. — Brunet I, 83. — Ubert 849 u. 850.

Aquino, Thom. de. *Opus primae sancti Thomae, emend. a Fr. Neritono. o. D., 5. Octob., 1473, 4. (D, 29).* — *Summa de Quodlibet.* Nurnb., Sensenschmid u. Frisner, 1474, fol. goth. (B, 4). — *Postilla in Job. o. D. (Eslingae), Cr. Fyner, 1474, fol. (C, 19).*

Von den vorhandenen einzelnen Schr. des scharfsinnigen Gründers der Thomistenschule, mögen nur diese älteren, sehr seltenen Ausgg. (die älteste u. seltenste erscheint übrigens unter den Simellien) genannt sein. Die „Summa“ od. Bibelerklärung durch gesammelte Stellen der Väter behauptet heute noch ihr Ansehen. Die Nurnb. Ausg. v. 1474 ist so selten, daß selbst der vielgeübte Denis in der garell. Bibl. S. 87 an ihrer Existenz zweifelt. Die Postilla endlich ist überdies noch insfern merkwürdig, als man bis zur Entdeckung dieser Ausg. des Pt. Nigri tract. contra perfid. Jadaoor. für Fyner's ersten Druck gehalten hat. Maittaire I, 334. — Bauer Suppl. I, 101. — Denis Büchert. I, 118. — Ubert 891.

Aretino, Ln. Bruni. *Historia del popolo Fiorentino, trad. in lingua toscana da Donato Acciajuoli.* Ven., Jac. de Rossi, 1476, fol. (D, 2).

Das Original war lat. verfaßt; Acciaj. gab aber in dieser ersten und seltenen Ausg. seine Uebersetzung noch vor dem Orig. heraus. Tiraboschi stor. della letter. ital. VI, 2. — Denis garell. Bibl. S. 121. — Bauer I, 32. — Brunet I, 90. — Ubert 981.

Athanasius, Alexandrin. Comm. in epp. s. Pauli, lat. interpr. Csp. Persona. Romae, Ulr. Han., 1477, fol. (C, 21).

Der wahre Vf. dieser sehr theuern ersten Ausg. von 278 Bl. ohne Sign., Cust. u. Blattz. ist Theopylactus, Brunet III, 448. — Ubert 1306.

Auctoritates decretorum oēm effectum tam textus q̄ glosarū nuclialiter et compendiose in se continentes. Colon., Pt. de Olpe, 1470, fol. (F, 15).

Das höchst seltene Buch ist auf 60 Bl. in 2 Coll. ohne Sign. u. Cust., aber mit Seitenz. gedruckt und insofern merkwürdig, als es, so viel bekannt, Olpe's ältester Druck ist. Brunet I, 128.

Augustinus, Aurel. De civitate Dei libri XXII, c. comment. Th. Valois et N. Triveth. Mog., Pt. Schoiffer, 1473, fol. goth. (A, 31).

Dieser höchst seltenen Ausg. v. 284 Bl. Text m. 45 Zeilen und 80 Bl. Comment. u. Register m. 60 Zeilen zur Seite sei noch der schönen u. gesuchten erwähnt: Ven., Nic. Jenson, 1475, fol. goth. (E, 11), ohne Comment., ohne Cust., Sign. u. Blattz., 302 Bl. in 2 schmalen Coll. zu 46 Zeilen. Das Werk selbst, zur Abwehr der alten heidnischen Klage, daß die christl. Religion an allem Unheil des Staates schuld sei, unternommen und nach Plato's bekannter Schrift „über den Staat“ eingerichtet, verräth angebreitete literarische u. geschichtliche Erfahrung, und von allen übrigen Werken dieses Kirchenvaters ist keines in den ersten Jahren der Typographie so oft aufgelegt worden, als eben dieses. Denis garell. Bibl. S. 51 fgg. u. S. 135. — Brunet I, 130. — Ubert 1369—72. — Sein Werk: „de trinitate libri XV“ o. D. u. J. (Denis hatte ein Gr. m. d. geschrieb. Datum 1471), gr. fol. goth. (A, 36), ist jedenfalls eine sehr alte, den meisten Bibliographen unbekante Ausg. von 105 Bl. in 2 Coll. zu 47 Z., ohne Anfangsbuchstaben, Cust., Sign. u. Blattzahl. Der Druck ist eine große, starke, viel abgekürzte Mönchsschrift. Denis garell. Bibl. S. 36. — Ubert 1392.

Bergomensis (eigentlich Foresta aus Soldo bei Bergamo), J. Ph. De plurimis claris sceletis (sic) mulieribus opus prope divinum. Ferrariae, Lr. de Rubeis. 1497, fol. 170 Bl. goth. m. Holzschnitten (beig. zu IX. A, 40).

Ehemals wegen der mitbegriffenen Gesch. der Päpstin Johanna, jetzt wegen der Holzschn. sehr gesucht. Vogt 105. — Freytag anal. 85. — Brunet I, 179. — Ubert 1970.

Biblia latina. Mogunt., J. Fust et Pt. Schöffler, 1462, fol. 2 Bde. goth. (B, 27).

Erste datirte lat. Bibel von höchster Seltenheit. Sie hat 242 u. 239 Bl. m. 2 Coll. zu 48 (in Hoseas 47) Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz. Die erste Seite ist mit Arabesken eingefaßt, die erste Initiale F blau ausgemalt und mit Gold belegt, die übrigen Anfangsbuchstaben sind abwechselnd blau und roth. Das Papierzeichen (ein Döfenkopf) ruft unwillkürlich die Erinnerung an die Urfänge des Binnenpapiers wach, dessen Erfindung bekanntlich dem J. 1301, und zwar den Brüdern Fried und Hans Holbein (aus derselben Familie war der große Maler Hans Holbein) angehört. Sie hatten die erste Papiermühle zu Ravensburg auf dem sogenannten Hammer, wo jetzt 3 Papiermühlen in enger Nähe beisammenstehen, wählten zum Wasserzeichen ihrer Erzeugnisse ihre Familieninsignien namentlich den Döfenkopf, und Just bediente sich zu den Erstlingen seiner Presse des Papiers mit diesem Zeichen. Maittaire I, 272. — Panzer II, 114. — Göze I, 5. — Peignot essai 134. — Freytag anal. S. 116. — Dibdin I, 12. — Ebert 2284 u. a. m. — Auch die Nürnberger lat. Bibel bei Ant. Coberger, 1475, fol. 2 Bde. goth. (A, 40), von 481 Bl. m. 2 Coll. zu 48 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz. ist als erste Coberg'sche Ausg. sehr merkwürdig. Brunet I, 199. — Ebert 2288.

Buch der Kunst, dadurch d. weltlich mensch mag geystlich werdē u. s. w. Das der allerdurchleuchtigstē fraw Leonorē Röm. kayserin geschendt ist worden. Augsp., Jo. Bämler, 1478, 4. m. Hlzschnn. (G, 5).

Eine durch Beispiele aus der h. Schr. und der Profangeschichte erläuterte, durch bildliche, dem Texte eingedruckte Darstellungen verfinnlichte Moralphilosophie in populärer Form, immer noch geeignet, einem Jeden, der sie liest, ohne die Forderungen bei sich laut werden zu lassen, auf welche eine fortrückende Bildung nicht gerne Verzicht thut, hohes Interesse abzugewinnen. Das Buch ist eine der größten Seltenheiten, den meisten Bibliographen ganz unbekannt. Sapp hat es wohl citirt, aber niemals gesehen. Es besteht außer einem Titelbilde aus 107 m. ausl. Zeilen bedruckten Bl. von stark. Pap. ohne Sign., Cust. und Blattzahl. Der Titel ist roth gedruckt und die vielen Hlzschnitte illuminiert.

Cassianus, J. De institutis coenobior., origine, causis et remediis vitior. et collationibus patrum. Bas., (J. Amerbach), 1485, fol. goth. (C, 25).

Erste, schön gedruckte, kostbare und was die Hauptsache ist, unverstümmelte Ausg. von 108 Bl. m. 2 Coll. u. 47 Zeilen. Der Vf. hat sich halb und halb der Pelagianischen Ansicht verdächtig gemacht, und deshalb hat der röm. Hof seine 13^{te} Collation verworfen. Göze III, 538. — Brunet Suppl. I, 275. — Ebert 3642.

Chronica Hungarorum ab origine ad coronationem regis Matthiae. Budae, Andr. Hess, 1473, fol. (D, 14).

Eines der ersten (wenn nicht das allererste) in Ungarn gedruckten Bücher. Es ist auf Kosten des Hofes verlegt worden und gehört unter die größten Seltenheiten, indem man nur 4 Exr. kennt. Brunet I, 393 — Ubert 4140.

Chrysostomus, Jo. Omeliae super evang. Joannis (lat. per Fr. Aretinum). Romae, 1470, fol. (C, 11).

Erste, höchst seltene Ausg. von 278 Bl. zu 33 Zeilen; für den Drucker hält man G. Lauer. Bauer I, 207. — Dibdin bibl. Spenc. I, 195. — Brunet II, 269. — Ubert 4218.

Cicero, Marc. Tull. Epistolae ad Atticum, Brutum et Quintum fratrem, c. ipsius Attici vita. o. D. (Ven.), N. Jenson, 1470, fol. (C, 9).

Jenson's Drücke sind in der Regel ungemein schön, und so ist es auch diese sehr seltene Ausg. von 181 Bl. zu 39 Zeilen, ohne Cust., Blattz. und Sign. Bauer Suppl. I, 365.

Comestor, Pt. Hystoria que et vulgato vocabulo scholastica a Petro Gmestoris (sic) edita. Per Gintherum vero Zainer litteris eneis impressa. (AV.), 1473, fol. goth. (B, 13).

Mit röm. Schrift in 2 Coll., 214 gez. Bl. und 6 Bl. Inhaltsv. Erste, vollständigste und seltene Ausg. eines vielgelesenen Werkes, worin der Bf. (Canzler der Pariser Univers. † 1178) mit Einschalten von Nachrr. aus Josephus und andern Schriftstellern die Gesch. des A. und N. Testaments darstellt. Freytag appar. I, 162. — Brunet I, 441. — Ubert 5039.

Cyprianus, Thascius Caecil. Epistolae. (Ven.); Vindelinus Spirensis, 1471, fol. (C, 15).

Ein Nachdruck der ersten röm. Ausg. von Schweinheim und Bannary desselben Jahrs, aber schöner; sie hat 182 bedruckte Bl. zu 38 Zeil. Die erste Initiale ist schön ausgemalt, für die übrigen sind aber die Stellen offen geblieben. Die Briefe selbst haben in historisch-antiquarischer Hinsicht vorzüglichen Werth. Osmont I, 219. — Brunet I, 484. — Ubert 5585.

Dio Chrysostomus. De regno opusculum. o. D. u. J., gr. 8. (G, 4).

Diese alte Ausg. zählt 70 Bl. m. röm. Schrift zu 23 auslauf. Zeilen ohne Cust., Sign. und Blattzahl. Eine vorangehende Epistel von Fr. Piccolomini an Maximilian, Friedrich des III. Sohn, ist so datirt: „Ex Urbe Kal. Jan. 1469;“ scheint indeß nach Dibdin's bibl. Spenc. II, 16 nicht zu Rom, sondern in Venedig, und kaum vor 1471 gedruckt zu seyn. Brunet I, 540. — Ubert 6153.

Diogenes Laertius. Vitae et sententiae eorum, qui in philosophia

probatu fuerunt, e recens. Bd. Brognoli. Ven., Nic. Jenson, 14. aug. 1475, fol. (F, 11).

Durch Schönheit ausgezeichnete, und als lat. Uebers. von Ambrosio Camald. (Traversari) erste Ausg. von 186 Bl. mit 34 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Seitenz. Das Papier ist so groß, daß man das Format, welches eigentlich gr. 4. ist, gewöhnlich für fol. nimmt. Nach Ubert 6180 ist sie nicht sehr, nach Bauer Suppl. II, 199 hingegen höchst selten. S. auch Göze II, 362 und Hain repertor. bibliogr. II, 258, n. 6199.

Durandus (richtiger Duranti), Gu. Rationale divinor. officior. Ulmae, J. Zeiner, 18 Marcii, 1475, fol. goth. (B, 5).

Selten und noch gesucht, 256 Bl. m. 2 Coll. zu 50 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Blattzahl, zudem mit eigenthümlich in Holz geschnitt. Initialen. Von diesem vielgebrauchten, sehr lange bei kirchlicher Praxis in vollgiltigem Ansehen sich behauptenden Hilfsbuche besitzt die Bibliothek mehrere spätere Ausgg., die aber, wenn gleich nach Vogt alle selten, nicht mehr gesucht sind. Göze I, 296. — Brunet I, 571. — Ubert 6516.

Eusebius Pamphil. Historiae eccles. libri X. Mantuae, J. Schall 1479, fol. (D, 10).

Eine wenig bekannte, prachtvolle Ausg. 172 Bl. (wie Dibdin richtig angegeben hat) mit 34 Zeilen und m. Cust. Panzer II, 6. — Ubert 7152.

Eyb, Alb. ab. Margarita poetica. Nurnb., J. Sensenschmid, 1472, fol. goth. (F, 14).

Erste, auf sehr starkem Papier von 475 Bl. und 25 Bl. Register mit schöner Type gedruckte Ausg. eines sehr gelehrten, interessanten und oft aufgelegten Werkes von ungemeiner Seltenheit; zugleich die erste Ausg., welcher Sensenschmid's Namen beigebracht ist. Ausführl. Bericht darüber gibt die Bibl. Spencer. S. auch Brunet I, 616. — Ubert 7235.

Gesta Rhomanorum c. applicationibus moralisatis ac mysticis. o. D. 1488, fol. goth. (F, 2 — nebst mehreren andern datirten und nicht datirten Ausgg.).

Eine Art Grempelbuch für Geistliche, Jugendlehrer und gebildete Laien, theils aus röm. Historikern, theils aus arab. und gemischten Ueberlieferungen geschöpft, zum Theil mit dunklen Sagen über die Urgelt der germanischen Völker verkettert und verschmolzen, und wahrscheinlich von P. Berchert zu einer reichhaltigen Fundgrube für mehrere Jahrhunderte hinaus zusammengestellt. Die erwähnte Ausg. zählt 93 Bl. und 5 Bl. Register in 2 Coll. Brunet II, 197. — Ubert 8452.

Gratianus. Decretum cum apparatu Bartholomaei Brixienſis. Arg.
H. Eggeſteyn, 1471, gr. fol. goth. (A, 1).

Erſte Ausg. und erſter datirter Straßburger Druck von 459 Bl. ohne Cuſt. Sign. und Blattz. — Außer einer Ausg. deſſelben Verlags v. 1472, gr. fol. goth. (A, 4) ſind noch einige höchſt merkwürdige unter dem Titel: „discordantium canonum concordia“ vorhanden, und zwar: Mog., Pt. Schoeffer, 1472, gr. fol. goth., auf Pergament (A, 2.), auf Papier (A, 3). Sie iſt auf 412 bedruckten Bl. in 2 Coll. mit der Straßburger Princeps ziemlich gleichlautend und höchſt ſelten. Panzer V, 228. — Peignot eſſai p. 55. — Denis Bücherk. II, 90. — Brunet I, 116. — Ebert 8809. fgg. — Ven., Nic. Jenson, 1477, gr. fol. goth. (A, 25). Ein herrliches Ex. aus der Bibl. der Budweiſer Dominicaner; Jensonſcher Druck, mithin ungemein ſchön, auf 389 Bl. in 2 Coll. ohne Cuſt. und Blattz., aber mit Sign., roth gedr. Aufſchriften und roth eingemalten Initialen. Ebert 8816. — Nurnb., Ant. Koburger, 1483, gr. fol. (C, 24). Koſtbares Ex. aus der Clement. Bibl., in 2 von den Handgloſſen ringſum eingefassten Coll., ohne Cuſt. u. Blattz. mit Sign. Alle Aufſchr. ſind roth gedruckt, die erſte Initialen violett auf Goldgrund ſchön ausgemalt, die übrigen roth und blau eingezeichnet. Über die Seltenheit dieſer ſchönen Ausg. ſ. Baumgartens Nachrr. XI, 30.

Gregorius IX. Nova compilatio decretalium c. glossa ordinaria
Bernhardi (Bottoni Parmensis). Mog., Pt. Schoeffer, 1473, gr.
fol. (A, 5).

Erſte datirte, ſehr ſeltene Ausg. von 305 Bl. mit goth. Schrift, ohne Cuſt. Sign. und Seitenz. Die gewöhnlichen Initialen ſind einfach roth und blau eingemalt. Die größten, welche höchſt wahrſcheinlich zu förmlichen, den h. Gregor in verſchiedenen Lebenslagen darſtellenden Miniaturgemälden ausgeführt waren, ſind über den Rubriken „liber sec. de judiciis — de vita et honestate clericor. — de sponsalibus et matrimoniis“ von einer Bandalenhand herausgeſchnitten. Das Ex. gehörte ſonſt den Jeſuiten zu Mariaſchein. — Die etwas jüngern „Bonifacii VIII decretalium libri VI,“ il., id., 1476, fol. (B, 23) ſtehen an Seltenheit kaum nach. Göze I, 171. — Bauer II, 6. — Brunet I, 251. — Ebert 2753 u. 8894.

Gritsch, Jo. (ord. minor.), Quadragesimale. o. D. (Ulmae), Jo.
Zeiner de Ruttingen, 1475, fol. u. o. D. (ib.), id., 1476, fol.
(B, 17 u. C, 5).

Hat zu Anfang des in 2 Coll. je zu 50 Zeilen m. Blattz. ohne Sign. u. Cuſt. gedruckten Textes ſchöne und zwar gedruckte Arabesken, und durch das ganze Buch große gedruckte Initialen von eigenthümlicher, ganz den Handſchr. des 13. Jahrhts. nachgebildeter Geſtalt, und iſt eine große Seltenheit. Das ſchöne Ex. B, 17 gehörte einſt der Roſenberger Bibl. an. Faßlet Ulm's Buchdruckergeſch. u. Falkenſtein's Beſchr. der Dresd. Bibl. S. 688.

Harpfen. Vier und zwanzig guldin harpfen, d. i. Predigten gesammelt von einer Burgerin nebst ain epistel Francisci Petrarche aus Lat. teutsch gemacht von ainer tugendreichen frowen Grysjel (Grisfeldis). Augsp., J. Bämler, 1472, fol. (D, 5).

• Ein schönes, aus der Bibl. der Augustiner zu Wittingau stammendes Gr., dessen erste reich mit Gold belegte Initiale S sorgfältig ausgemalt in eine den inneren Rand einfassende Blumenarabeske ausläuft, während die übrigen abwechselnd blau und roth eingemalt sind. Die Predigten sind von dem Dominicaner J. Ryder, demselben, der zur Zeit des Basler Concils mit seinem „Formicarius“ (hier in der Ausg. Aug., Ant. Sorg, o. J. fol., XLIV. F, 26.) die erste vollständige Theorie des Hexenwesens zu verbreiten suchte. Da Ryder's Schr. nach Freytag's Anal. S. 637 fgg. ohne Ausnahme für große Seltenheiten gelten, so wollen wir noch einige herausheben, als: Manuale confessor. o. D. u. J. (Nurnb., Koberger), fol. goth., mit dem „Henricus Ariminensis de quatuor virtut. card.“, o. D. u. J. (1472), fol. XLIV. E, 40) mit einem vorangestellten ausführlichen Register von Th. Dornberg v. J. 1472, und von einer so übergroßen Seltenheit, daß viele Gelehrte an dessen Existenz gezweifelt haben. Das Buch gewinnt auch dadurch an Interesse, daß es einen am obern Rande seines rückseitigen Holzdeckels mit einer Klemme befestigten Eisenring noch immer mitschleppt, wodurch die Kette, mit welcher das Alterthum die toten Gelehrten anhänglich zu machen pflegte, gezogen wurde. Vgl. S. 36. — Praeceptorium s. expositio decalogi (in den sehr seltenen Ausgg.) Arg., Jo. Husner, 1476, fol. (F, 13) und Bas., 1481, fol. (XL. D, 28) u. a. Clément II, 6. — Schelhorn Ergöhl. II, 211. — Ebert 9442, 14789 fgg.

Herp, H. Speculum aureum decem praeceptorum Dei. Mog., Pt. Schöffler, 1474, fol. goth. (C, 13).

Erste, und seltene Ausg. von 408 Bl. in 2 Coll. mit 49 Zeilen. Brunet II, 170. — Ebert 9570.

Hieronymus, Stridonens. Epistolae. Mog., Pt. Schöffler, 7. Sept. 1470, gr. fol. . 2 Bde. goth. (A, 26).

• Schönes Gr. von bester innerer Erhaltung, und höchst selten. Im Ganzen zählt das ungeheure Buch 408 Bl. breiten, sehr starken Papiers, dessen Wasserzeichen der bekannte Löwenkopf ist. Der herrliche Druck ist in 2 Coll. mit 56 Zeilen und mit eben den Lettern, wie die Bibl. v. 1462. Die Bibl. erhielt es aus dem Witting. Augustinerkloster. Göthe I, 82. — Osmond I, 348. — Brunet II, 179. — Ebert 9689. — Über sein höchst seltenes Werk: „Vitas patrum.“ Nrnub. Coburger, 1478, gr. fol. goth. (C, 4), von 6 ungezeihn. und 238 gez. Bl. in 2 Coll. mit 51 Zeilen s. Fontanini hist. liter. p. 376. — Freytag appar. II, 1140. — Brunet II, 180. — Ebert 23816.

Isidorus Hispalens. *Etymologiar. libri XX. (AV.), Gth. Zainer, 19. Nov., 1472, fol. (D, 3).*

Erstes mit röm. Schrift in Deutschland gedrucktes Buch und erste lat. Ausg. von großer Seltenheit. Es hat 265 Bl., wovon die 4 ersten ein Inhaltsverz. enthalten, mit 38 auslauf. Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz. Bauer II, 202. — Brunet II, 253. — Ebert 10561.

Ludolphus, Saxo ob. Carthus. *Vita Christi. o. D. (Argent.) 1474, gr. fol. 2 Bde. goth. (B, 10).*

Wird als die erste Ausg. des vortrefflichen Buches angesehen, das seit 1474 vierzigmal gedruckt und vielfach übersetzt worden ist. Das Prager Ex. zählt 49 Bl. m. 2 Coll., 47 Zeilen die volle Col., ohne Sign., Cust. und Blattz. Die Schlußschrift beginnt: „Habes ergo ex p̄dcis vitā dñi n̄ri ih̄su.“ Die Stirnseite des letzten Bl. enthält das Inhaltsverz. Göze I, 211 und 212 (spätere Ausgg.). — Freytag anal. S. 544 und 721. — Brunet II, 391. — Ebert 12481 u. a.

Ortolff von Bayrlandt (genannt Megtenberger). *Arzypuch. Nürnberg. Ant. Koburger, 1477, fol. (D, 19).*

Erste, seltene Ausg. m. 4 Bl. Inhaltsverzeichnis, auf dessen Bl. 46 das Datum steht, 80 Bl. Text m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Blattz., mit roth und blau eingemalten Initialen. Der Arzt kann wenig daraus lernen, desto mehr der Sprachforscher; denn er findet darin eine Menge Wörter und Redensarten, die ein Supplem. zu Wachter's Glossar bilden könnten, wie z. B. der Hefche (der Schluckden); der Ritt (das Fieber); das Spirden Fleisch rasset die Wynne (*passorum caro irritat Venerem*) u. dgl. m. Göze I, 163. — Ebert 15287.

Phalaris. *Phalaridis tyranni Agrigentini epistolae, interprete Franc. Aretino (Accolti). In sancto Ursio, J. de Reno, 1475, 4. (G, 4).*

Eine der seltensten Ausgg. dieser gepriesenen lat. Übers. von 51 Bl. m. 26 auslauf. Zeilen auf der vollen S., ohne Cust., Seitenz. und Sign. Göze (beschreibt als Merkw. weit spätere Ausgg.) I, 525 u. II, 4. — Ebert 16659.

Pisis, Reinerius de. (ob. Rein. a Rivalto). *Summa theologiae s. pantheologia. Nürnberg, Sensenschmid et H. Kefer, 1473, fol. goth. (A, 24).*

Erste datirte Ausg. einer gewaltigen Encyclopädie in alphabet. Ordnung, sehr selten und gesucht. Sie ist zweispaltig gedruckt, ohne Cust., Sign. und Blattz. Fabricii bibl. VI, 46. — Bauer Suppl. II, 275. — Brunet III, 86. — Ebert 16954.

Polentonus, Sicco. *Vita S. Antonii de Padua. o. D., 1476, 4. (G, 3).*

Im Ganzen 44 Bl., worunter jedoch das 19te bis inclus. 26te Bl. von einer Hand des 15. Jhts. geschrieben ist, in 2 Coll., ohne Cust. und Blattz., aber mit der Sign. a — f. Die Initialen sind roth eingemalt, die Versalb. roth und gelb schattirt. Das Werk gehört unter die sehr seltenen. Brunet III, 123.

Retza, Fr. de. Comestorium vitiorum. Nurnb., o. Drucker (Sensenschmid), 1470, fol. goth. (B, 21).

Erster datirter Druck aus Nürnberg, von außerordentlicher Seltenheit. In allem 286 Bl. in 2 Coll. m. 49 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Seitenz. Der Drucker desselben Jo. S e n s e n s c h m i d, ein außerordentlicher Mann, der seine Künstlerbahn in Nürnberg mit diesem Werke begann, in Bamberg fortgesetzt und in Regensburg geendigt hatte, war ein Böhme, aus Eger gebürtig, und gehört zu den gelehrten Buchdruckern, wie die schon die Correctheit der aus seiner Presse hervorgegangenen, größtentheils sehr prächtigen Werke beweist. Er kann zugleich als Schöpfer jener nachmals so berühmt gewordenen Nürnberger Typographie angesehen werden. Denis gressl. Bibl. S. 35. — Brunet III, 216. — Ubert 18979.

Rodericus (Sancius de Arevalo), episc. Zamorensis. Speculum vitae humanae. Arg., Mth. Flach, 1475, fol. goth. (F, 6).

Ein sehr seltenes Or. von 108 Bl. m. 35 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Blattz. Noch seltener ist die Ausg. o. D. u. J. (Colon., U. Zell, um 1471), 4. goth., m. 27 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Seitenz. (steht aber unter XLIV. G, 42). Osmond II, 153. — Brunet III, 235. — Ubert 19225 u. 19232.

Radimentum Novitiorum. In urbe Lubicana (Lübeck), Luc. Brandis de Schasz, 1475, gr. fol. goth. m. Holzschn. (B, 22).

Eine in 6 Zeitalter getheilte universalhistorische Compilation zum Unterrichte für Novizen, wobei Comestor's Arbeit zu Grunde liegt; in der spätern, zumal Lübecker Geschichte jedoch Original. Es ist dieß der erste Lübecker Druck von 460 Bl. in 2 Coll., ohne Sign., Cust. u. Seitenz., worin zugleich die erste Ausg. des Martyrologium von Usuardus mitbegriffen ist. Die Initialen sind roth und blau eingemalt. Das Werk ist höchst selten, oder wie Dobrowsky in der böhm. Litter. I, 80 will, unter allen Büchern des XV. Jhts. das seltenste. In der Schlusschrift wird es trotz seiner colossalen Leibesconstitution sehr spasshaft „enchiridion“ od. Handbuch genannt. Göpfe I. 439. — Soelen select. liter. XVI, 558 fgg. — Histor. typogr. Lubecens. p. 4. fgg. — Vogt 740. — Ubert 19548 u. a. m.

Schwarz (Niger), Peter, prediger ordens, Chochaf hamschiah, d. i. getülmeczt „eyn stern des Meschiah.“ Esslingen, Conradus seyner v. Gerhausen, 1477, 4. (F, 21).

Eine erweiterte, sehr seltene deutsche Bearbeitung von Pt. Niger's tract. ad Judaeor. perfidiam extirpandam. (Essling., Chr. Fyner, 1475, 4.), von 321 Bl. ohne Sign., Cust. u. Blattz. Vor dem 8ten Tractat ist ein für jene Zeit sehr ge-

lungener Holzschnitt, welcher den Vf., wie er einigen Juden etwas vorbemonstrirt, und vor dem 11ten Tract. ein anderes, der den Einzug Christi in Jerusalem darstellt. So wie in dem lat. Original, kommen auch hier mehrere hebr. Charaktere sammt einer kurzen Anweisung zur hebr. Sprache vor. Höchst merkwürdig ist das Schlußwort, worin der Vf. schon damals gegen den Nachdruck mit den Worten eifert: „..... ernstlichen bitt alle drucker herren das sich keiner vnderste diß buch zu drucken“ u. s. w. — Bei den Franzosen scheint der Name „Schwarz“ zu den unaussprechlichen zu gehören, sie weichen ihm aus. In Maittaire's Anal. V lit. B. heißt der Vf. blos „Bruder Peter Prebig. Ord.“, und in de la Caille's histor. de l'imprim. I, 32. „Frère Pierre Bruder etc.“ Das Gr. stammet aus der Bibl. der Budweiser Kapuziner. Wolf bibl. hebr. II, 1110 u. IV, 525. — Vogt 616. — Freytag anal. S. 635. — Ebert 14820.

Utino, Leon. Sermones aurei de sanctis. Colon.. Jo. Kolhof, 1473, fol. goth. (E, 10).

Sehr seltener zweispalt. Druck, ohne Cust. und Blattz., aber mit der Sign. a 1 — z 4. und aa 1 — nn 6. Das wohlerhaltene Gr. gehörte ehemals der Bibl. der Augustiner in Bittlingau. Brunet III, 495.

Virgilius Maro, Publ. Opera et catálecta. Ven., Jenson, 1475, fol. (D, 22).

Sehr schöne und gesuchte Ausg. von 270 Bl. mit 34 Zeilen; ohne Sign., Cust. und Blattz. Brunet III, 551. — Ebert 23649.

XL.

Chrysostomus, Jo. Sermones de patientia Job. Nrnbg., ohne Drucker, 1471, fol. goth. (C, 19).

Besteht aus 68 Bl. m. 38 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Blattz., und ist sehr selten. Bauer Suppl. I, 359. — Brunet II, 270. — Ebert 4223.

Columella, Luc. Jun. Moderatus. De cultu hortorum liber XI, quem P. Virgilius in Georgicis posteris edendum dimisit, c. Jul. Pomp. Fortunati interpret. in carminibus Columellæ. o. D. u. J. fol. (C, 27).

Diese sehr seltene Ausg. besteht nur in 12 Bl. mit röm. Schrift und der Sign. a — b, und ist wegen des Comment. sehr geschätzt; denn so wie Columella der wichtigste röm. Schriftsteller üb. d. Landwirthschaft, so war auch Pomp. Fortunat nach des Perotus Zeugniß der gelehrteste Mann seiner Zeit und die Blüthe der röm. Akademie, was jedoch die Inquisition, der er sich des Selbstmordes verdächtig gemacht, nicht unterschreiben wollte. Göze II, 75. — Ebert 4989.

Fasciculus temporum, omnes antiquorum cronicas complectens,

autore quodam devoto Carthusiensi (Wern. Rolofink). Memmingae, Alb. Kunne, 1482, fol. goth. m. Holzschn.; (B, 6).

Seltene Ausg.: einer zu jener Zeit allgemein beliebten, fast in alle Sprachen übers. und unzähligenmal aufgelegten Weltgeschichte, welcher die Chronik des Marcianns Scotus zu Grunde gelegt ist. Brunet Suppl. II, 8; — Ubert 7358; „Das Büchlein der Sit.“ Basel, Bernh. Michel 1481, fol. (F, 3), ist eine nicht weniger seltene Übers. davon, ohne Cust. u. Sign., aber m. Seltenz. Denis gress. Bibl. S. 85. — Brunet Suppl. II, 9. — Ubert 7360.

Gerson, Jo. Collectorium super cantica B. V. Mariae. Nurnb., (J. Sensenschmidt), 1470, fol. (D, 22). — tractatus de tradendis ad Christum parvulis. ib., o. Drucker u. J. (J. Sensenschm. 1470), fol. goth. (beig. IX. A, 10).

Beide gehören zu Sensenschmidt's frühesten Nürnberger Drucken, sind schön und sehr selten: Banzers älteste Buchdrucker-Gesch. Nürnbergs S. 161 und Annales typogr. II, 230.

Glanvilla, Barthol. Opus de proprietatibus rerum. Colon., Jo. Koelhoff, 1481, fol. (F, 22) und Nurnb., Ant. Koberger, 1483, fol. (C, 19).

Eine Art allgemeine, zumeist aus andern Werken zusammengetragene Geschichte der Natur in 19 Bücher abgetheilt, worin von Gott, den Engeln, Teufeln, von Physik, Naturgesch., Weltsystem, von Seele und Leib, Thieren und Pflanzen u. s. w. gehandelt wird. Sie ist in den beiden Ausgg. sehr selten und schon darum von Interesse, weil sie der unübertreffliche Beobachter des innern Menschen und der äußern Natur Shakespears einer fleißigen Benutzung werth gehalten. Diction. libr. comp. — Fabricii bibl. I, 179. — Ubert 8593. Not.

Horatius Flaccus, Q. Opera, c. comment. Cp. Landini. Ven., Reynald. de Noviomagio, 16 Sept., 1483. fol. (C, 9.), und ib., Bn. de Tridino, 1486, fol. (in XLI. C, 20).

Schöne und seltene Nachdrücke der noch schöneren und trefflicheren bei Ant. Miscominus, 1482, fol. erschienenen Florentiner Ausg. Ubert F, 518; — Bauer II, 140. — Brunet H, 222. — Ubert. 10132.

Mandeville, Jo. de. Itinerarius a terra Angliae in partes Hierosolimitanas et in ultiores transmarinas. o. D. u. J., 4. (G, 3).

In 2 Coll. zu 30 Seiten mit Sign. a — i 3 gedruckte seltene Ausg.: der bekannten, schon durch die Ausdehnung der durchwanderten Landstriche Asiens bedeutenden, noch mehr durch romantische Berichte von manigfach erstaunlichen Wunderdingen beliebten, eihst unendlich viel gelesenen Reisebeschreibung. Das Ur. gehörte der Königgräzer Jesuitenbibliothek an. Acta nova eruditor. 1726, p. 135. — Vogt, 548. — Freytag anal. 562. — Ubert 12907.

Missale romanum.

Dieses besitzt die Bibliothek in unzähligen, mitunter seltenen und sehr wichtigen Ausgg., wie, um nur einige zu nennen: — o. D. u. Druder, 1479, fol. (D, 7). — Ven., Octavian. Scotus, 1482, fol. (B, 11). — Mog., Schoiffer, 1483, fol. (A, 8). — ib., id., 1484, fol. (A, 11). — Nurab., Stuchs, 1484, 4. (G, 10) u. a. — Daß alle vor 1500 gedruckte Messbücher unter die Seltenheiten gehören, wird als bekannt vorausgesetzt. Schelhorn's Ergöhl. II, 213.

Nannis Viterbiensis, Jo. Glosa super Apocalipsim de Statu Ecclesiae, et de praeclaro et gloriosissimo Triumpho Christianor. in Turcos et Maumethos. Lipczk, (Brand), 1481, 4. (G, 2).

Erstes in Leipzig gedrucktes Buch, mit ausl. Zeilen ohne Cust., Sign. und Blattz. Der Vf. dieser merkwürdigen Schrift, in welcher er nebenbei selbst die Rolle eines Propheten übernimmt und dem türkischen Reiche von 1480 an den Untergang weissagt, ist der gelehrten Welt unter dem Namen Annus Viterb. bekannt, und namentlich durch seine „commentaria super opera diversor. auctor. de antiquitate loquentium“, in welchen er unächte Bruchstücke alter Geschichtswerke des Herodotus, Manethon u. a., womit er selbst hintergangen worden zu sein scheint, in Umlauf gebracht. Gruber's Ersch. Encyclop. unter Annus. — Ebert 651.

Ovidius Naso, Publ. Libri fastor. c. interpret. Pauli Marsi Piscinatis. Ven., Ant. Bactibovius, 27. Aug., 1485, fol. (E, 29).

Schönes Ex. aus der Komotauer Jesuitenbibl., ohne Titel, ohne Cust. und Blattz., aber m. b. Sign. a—XIII, und mit auslauf. Zeilen. Das Werk selbst zur Kenntniß religiöser Einrichtungen, alterthümlicher Feierlichkeiten und Sagen bekanntlich von großer Wichtigkeit, hat an Marcus einen tüchtigen Erläuterer gefunden, der nebst einer nicht minder tüchtig prahlenden Vorrede auch die Lebensbesch. Ovids vorangehen läßt. Ebert 15450.

Platina, Bm. (de' Sacchi aus Piadina im Cremones., und daher Platina). Liber de vita Christi ac pontificum omnium, qui hactenus 222 fuere. o. D. (Tarvisii, nach Göze Ven.), J. Vercellensis, 1485, fol. (F, 6).

Nachdruck der Princeps von 1479, aber dennoch eine der größten Seltenheiten, und wie alle Ausgg., die noch ins 15te Jahrhundert fallen, weil sie unversümmelt sind, wegen der Gesch. der Päpstin Johanna und einiger sonstigen Stellen sehr gesucht. Sie hat 135 Bl. m. 52 Zeilen u. b. Sign. a—r. Göze I, 391. — Denis garell. Bibl. S. 116. — Bibl. Solger. n. 689. — Vogt 673. — Liter. Wochenbl. II, 5. — Ebert 17007.

Psalterium latinum. Magdeb., Barth. Ghotan, 1481, fol. max. goth. (D, 33).

Schön und selten; 106 Bl. m. 25 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Seitenz.

Erste datirte lat. Bibel von höchster Seltenheit. Sie hat 242 u. 239 Bl. m. 2 Coll. zu 48 (in Hoseas 47) Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz. Die erste Seite ist mit Arabesken eingefasst, die erste Initiale P blau angemalt und mit Gold belegt, die übrigen Anfangsbuchstaben sind abwechselnd blau und roth. Das Papierzeichen (ein Ochsenkopf) ruft unwillkürlich die Erinnerung an die Urfänge des Linnenpapiers wach, dessen Erfindung bekanntlich dem J. 1301, und zwar den Brüdern Fried und Hans Holbein (aus derselben Familie war der große Maler Hans Holbein) angehört. Sie hatten die erste Papiermühle zu Ravensburg auf dem sogenannten Hammer, wo jetzt 3 Papiermühlen in enger Nähe beisammenstehen, wählten zum Wasserzeichen ihrer Erzeugnisse ihre Familieninsignien namentlich den Ochsenkopf, und Just bediente sich zu den Erstlingen seiner Presse des Papiers mit diesem Zeichen. Maittaire I, 272. — Panzer II, 114. — Göze I, 5. — Peignot essai 134. — Freytag anal. S. 116. — Dibdin I, 12. — Ebert 2284 u. a. m. — Auch die Nürnberger lat. Bibel bei Ant. Coberger, 1475, fol. 2 Bde. goth. (A, 40), von 481 Bl. m. 2 Coll. zu 48 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz. ist als erste Coberg'sche Ausg. sehr merkwürdig. Brunet I, 199. — Ebert 2288.

Buch der Kunst, dadurch d. weltlich mensch mag geystlich werdē u. s. w. Das der allerdurchleuchtigstē fraw Leonorē Röm. kayserin geschendt ist worden. Augsp., Jo. Bämler, 1478, 4. m. Hlzschnn. (G, 5).

Eine durch Beispiele aus der h. Schr. und der Profangeschichte erläuterte, durch bildliche, dem Texte eingedruckte Darstellungen verfinnlichte Moralphilosophie in populärer Form, immer noch geeignet, einem Jeden, der sie liest, ohne die Forderungen bei sich laut werden zu lassen, auf welche eine fortrückende Bildung nicht gerne Verzicht thut, hohes Interesse abzugewinnen. Das Buch ist eine der größten Seltenheiten, den meisten Bibliographen ganz unbekannt. Zapf hat es wohl citirt, aber niemals gesehen. Es besteht außer einem Titelbilde aus 107 m. ausl. Zeilen bedruckten Bl. von stark. Pap. ohne Sign., Cust. und Blattzahl. Der Titel ist roth gedruckt und die vielen Hlzschnitte illuminiert.

Cassianus, J. De institulis coenobior., origine, causis et remediis vitior. et collationibus patrum. Bas., (J. Amerbach), 1485, fol. goth. (C, 25).

Erste, schön gedruckte, kostbare und was die Hauptsache ist, unverstümmelte Ausg. von 108 Bl. m. 2 Coll. u. 47 Zeilen. Der Vf. hat sich halb und halb der Pelagianischen Ansicht verdächtig gemacht, und deshalb hat der röm. Hof seine 13^{te} Collation verworfen. Göze III, 538. — Brunet Suppl. I, 275. — Ebert 3642.

Chronica Hungarorum ab origine ad coronationem regis Matthiae. Budac, Andr. Hess, 1473, fol. (D, 14).

Schönes, trefflich erhaltenes Gr. des ungemein häufig gelesenen, unzähligemal gedruckten Gedichts, das voll großartiger Weltansichten und erhabener Gedanken, reich an gelungenen Gemälden und Charakterschilderungen, aber oft in überladener Prunksprache den bürgerlichen Krieg zwischen Cäsar und Pompejus besingt, und nach des Vf. eigener, in einem Anfall von Bescheidenheit gefasster Meinung so lange, wie Homers Werke, gelesen wird. Das Buch ist 186 Bl. stark, ohne Cust. und Blattz., aber mit d. Sign. a 1 — a 1111, welche von a V bis D. VIII handschriftlich bezeichnet ist, und gelangte aus der herrlichen Bibliothek der Rosenberge an die Augustiner zu Wittingau und von dort hierher. Obert 12328.

Ptolemaeus, Cl. Cosmographia lat. reddita a Jac. Angelo. Romae, Pt. de Turre. 4. Novemb. 1490, gr. fol. m. RR. (A, 7).

Die 27 in Kupfer gestochenen Karten sind Abdrücke derselben Platten, welche schon zu der Ausg. von 1478 gedient hatten, und schon darum bemerkenswerth, weil sie zu den ältesten Erläuterungsmitteln gehören, welche die noch junge Kupferstecherkunst hervorgebracht hat. Das höchst seltene Buch besteht aus 119 bedruckten Bl. m. röm. Schrift, in 2 Coll. zu 53 Zeilen, ohne Cust. u. Seitenz., aber mit der Sign. A—E, a—b, a—c, gelangte aus der Büchersammlung des J. U. D. Jo. a Tulochova, wie dessen Autograph bezeugt, an die Jesuiten u. von da hierher. Göpfe I, 313. — Ravidel S. 49. — Laire S. 119 u. 271. — Brunet III, 166. — Obert 18223.

(Thwrocław, Jo. de.) Sereniss. Hungar. regum Chronica etc. (Sumpt. Theobaldi Tején, Conciv. Budensis). Aug., Erh. Ratdolt, 1488, fol. m. illum. Holzschn. (G, 4).

Mit goth. Typen 171 bedruckte Bl., ohne Cust. u. Seitenz., aber mit der Sign. a—y, je zu 4 Bogen. Die 66 Holzschn., davon das erste Bl. 1. das Wappen des K. Matthias Corvinus, dem das Werk zugeeignet ist, und die dasselbe in einem Kreise umgebenden Provincialwappen, das 2te Bl. aber als Titel vignette die Geschichte des h. Ladislaus darstellt, enthalten sonst die Abbild. der Könige v. Ungarn. Das Buch kommt aus der Krumauer Jesuitenbibl., und ist höchst selten. Dobrowsky's böhm. Liter. II, 28. — Brunet III. 461. — Obert 4142, u. üb. b. Vf. Czvitinger S. 392.

XLII.

Ambrosius, S. Mediol. Opera. Bas., Amerbach, 1492, fol. 3 Bde. goth. (D, 9).

Erste, von J. a. Lapide u. Amerbach besorgte, sehr seltene Ausg. der sämmtl. Werke. Bibl. Solger. I, 55. — Sinceri Nachtr. S. 14. — Obert 495.

Bossi, Mth. Recuperationes Fesulanae (epistolae familiares). Bon.,

Bazalerus de Bazaleris, viges. octavo kal. Octob., 1493, 4. 2 Tble. in 1 Bb. (G, 15).

Es ist dieses eine sehr seltene Ausg. von 133 Briefen, welche der Bf. als Abt zu Fiesole wieder zusammengesucht und gesammelt, und daher „recuperr. Fosulanas“ benannt hat. Den 3ten und seltensten Theil davon haben wir unter den Epistolographen (X. B, 43) gesehen. Göze III, 69. — Nicéron XXVIII, 83. — Brunet I, 257 u. a. m.

Campanus, Jo., Ant. Opera. Romae, Euchar. Silber alias Franck, 1495, fol. (B, 14).

Dieser ersten, sehr seltenen Ausg. verdient die an Alter und Seltenheit ziemlich gleichkommende Venet. bei Vn. Bercellens. o. J., fol. erschienene an die Seite gestellt zu werden (sie steht in XLIV. C, 22). Maittaire I, 591. — Göze III, 36. — Crévanna catal. IV, 234. — Brunet I. 325. — Ubert 3408—9 u. a. Ueber den Bf. selbst s. Nicéron II, 268.

Chronicarum liber (per Hartm. Schedel). Nurnb., Koburger, 1493, fol, goth. (A, 4).

Das erste, und zwar sehr seltene Buch, in welchem zuverlässige Abbild. von Städten vorkommen; im Ganzen 325 theils gezeichnete, theils ungez. Bl. stark, mit etwa 2250 interessanten, ja geistreichen Holzschn. von Wohlgemuth (Dürers Lehrmeister) und Pleidenwurff. Die Bibl. Spencor. widmet diesem merkwürdigen Buche nicht weniger als 26 SS., und liefert sogar Facsimile von einigen der vorzüglichsten Holzschn. Selten ist noch die Ausg. Ausg. bei Schönberger 1496, fol. m. Holzschn. (F, 8). Die deutsche Bearbeitung: „Register Des buchs der Croniken vnd geschichten durch Georg Alt ins Deutsche gebracht.“ Nurnb., Ant. Koburger, 1493, gr. fol. m. denselben Holzschn. (A, 2), ist eine freie, hin und wieder abgekürzte Uebers. des vorigen, von 297 Bl., und noch seltener als die lat. Ausg. Göze I, 376. — Vogt 252 u. 764. — Froytag anal. 825. — Brunet I, 393. — Ubert 4147—8.

Cronica van der hilliger Stat vā Coelle. Cöllen, J. Kölhoff, (1499), fol. m. vielen Hlzschn. (E, 16).

Eine große Seltenheit von 12 Vorß. u. 350 bez. Bl. Sie endigt: „Got have lof ho aller tyt vnd ewiglich“, und verbannt die hohe Berühmtheit nicht so sehr ihrer Seltenheit, als vielmehr der so oft citirten wichtigen Nachricht über die Erfindung der Buchdruckerk. (Bl. 311 u. 312), welche jedoch die Vermuthung bestätigt, daß diese Erfindung fast gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten (Straßburg-Mainz u. Harlem) von zwei sich fremd gebliebenen Männern (Guttenberg u. Koster) gemacht worden sein könne. Göze I, 557. — Daunou analyse p. 44 fgg. — Catal. bibl. Rinck. p. 426. — Litter. Wochenbl. I, 149. — Froytag anal. S. 500. — Brunet I. 477. — Ubert 4145.

Curtius Rufus, Q. (zu Ende:) Nos (hi) novam Curtii libros (libri) de rebus gestis Alexandri M. recognitos (recogniti) impressi fuere Verone, ohne Drucker, 1491, die 18. Aug. fl. fol. (E, 23).

Büchtl mit dem Titel 69 Bl. m. 44 Zeilen und der Sign. a—i, und gehört zu den selteneren Ausgg. Göze II, 145. — Ubert 5527.

Faber de Budweis, Wenc. Opusculum Tabular. utile verar. Solis et Lunae conjunctionum. v. D. (Lips.) 1499, fol. 9 Bl. (G, 22).

Nach Martin's v. Würzburg Druckerzeichen zu urtheilen ging diese seltene Schrift aus einer Leipziger Presse hervor, gehört aber rückfichtlich des Bfs. der Nationalbibliothek an. Leich, annal. typogr. Lips. p. 76. — Göze II, 331.

Haedus, Pt. Anterotica s. de amoris generibus. Tarvisii, Gerard de Flandria, 1492, 13. Octob., 4. (G, 41).

Schönes Gr. eines höchst seltenen mystisch-theologischen Werkes von 97 Bl., ohne Sign. u. Cust., aber m. Blattz. in ausl. Zeilen und einer ungemein schönen, eigenthümlichen Type gedruckt, welche zwischen Capital und Cursiv die Mitte hält. Aus dem Paulinerkloster zu Boborjisch. Göze I, 461. — Denis gazell. Bibl. S. 148. — Froytag anal. 462.

(H)ortus sanitatis. De herbis et plantis, de animalibus et reptilibus etc. Mog., Jac. Meydenbach, 1491, fol. goth. m. Holzschn. (E, 18).

Mit Ausnahme des ersten Holzschn., welcher Bl. 16 eine Berathung von 9 Gelehrten im Freien darstellt, gehören alle übrigen, dem Texte eingedr. Abbild. ins Gebiet der Naturgesch. Bf. dieses 453 Bl. starken, schönen und sehr seltenen Werkes war der Stadtarzt zu Frankf. a. M. Jo. Cuba, und nicht der Rabbi Moses Ben. Naimon, wie Paccius gemeint. Das Gr. stammt aus dem Renhauser Jesuitencoll. Göze II, 107. — Brunet II. 231. — Ubert 10295.

Hystori. Hier hebt sich an ein schöne vnd kurzweylige hystori zu lesen von herczog Wilhalm von österreich. Hernach volget ein andere hystori von herczog Wilhalm von Orlency. Augsp. von Anthoni' Sorgē, 1491, fol. — Daran: Ein hübsche hystori von Lucrecia vō den zwey liebhabendē menschen. ib., id., 1491, fol. (F, 12).

Beide Werke mit goth. Lettern in 2 Coll. gedruckt, ohne Cust. u. Blattz., aber mit Sign. vnd sehr vielen ziemlich rohen illum. Holzschn., sind mit der Jesuitenbibl. hieher gekommen. — Wilh. v. Oesterreich ist eine schon zu Anfang des 14. Jahrh. bearbeitete, sehr gelesene Geschichte. Wilh. v. Dourlens od. Orlienç od. Orlency ist eine von Rudolph von Eins aus einem wälischen Original umgedichtete, mit allerhand Sagenelementen versehete Gesch. eines brabantischen Fürsten. Die

Geschichte der Lucretia ist der von Hen. Sylvius in einem eleganten Latein verfaßte, von Nic. v. Wyle holperig übersehte Roman „historia amorum Euryali et Lucretiae“, der die Liebshafte des alten Kaisers Sigismund und seines Kanzlers Caspar Schlicke zum Inhalte hat, und in Bezug auf Moral bei anscheinend großer Buchtigkeit einem Romane von Georg Sand nicht nachsteht. Sind die beiden ersten Schr. schon selten, so gehört die letztere entschieden zu den größten Seltenheiten. Panzer I, 53. — Denis garel. Bibl. S. 194.

Juvenalis satirae. c. comm. Calderini et Vallae. Ven., Thdr. de Ragazonibus, 16. Junii, 1491, fol. (C, 12) und mit Anschluß des Comment. von Ant. Mancinelli, ib., J. de Cereto de Tridipo, 2. Dec. 1492, fol. (B, 16).

Erste und seltene Ausgg. dieser vereinten, sehr geschätzten Commentt., welche oft wiederholt wurden. Die erste hat 119 Bl. mit der Sign. a—u, die andere im Ganzen 200 Bl. Denis garel. Bibl. S. 143. — Engel p. 155. — Brunet Suppl. II, 255. — Ebert 11210—11.

Leben Jesu. „Von der kintheit vnsers herren Jesu cristi genät vñ christi.“ (Zu Ende): „Diß buch von der kintheit vñ von den leiden vnsers Herren Jesu Christi. Auch von dem leben Marie seiner auserwelen mutter. Mitsambt v' legend v' Heiligen iij König. Hat getruet Hans Schaur zu Augspurg Anno dñi 1494, 4.“ (F, 22).

Besteht aus 109 bez. Bl. in 2 Coll., ohne Cust., aber mit Sign. und einer Menge dem Texte eingedruckter und illum. Holzschn. Dem trefflichen Ludolph v. Sachsen würde man eine schlechte Ehre antun, wenn man dieses deutsche, freilich sehr seltene, aber darum kein Haar weniger abgeschmackte „Leben“ für eine Uebersetzung seiner ausgezeichneten „vita Christi“ (XXXIX. B, 18) halten möchte. Nein, das deutsche Leben ist ein selbständiges Aleeblatt von Original, Ideal und Standal. Man schlage beispieldhalber das 27te Bl. nach. Da hat der „gar beschaidne König bey dem Reia Atus“ zufällig mit der schönen Müllerstochter Pyla ein Söhnlein gezeugt. Das Söhnlein gehörte natürlich beiden an, und sollte auch nach beiden benannt werden. Wie machte man das? Ganz einfach; man schob nach der Regel der allernaturgemähesten Complicationslehre Pyla und Atus recht knapp aneinander, und der Pilatus war fertig. — Bl. 39 fgg. wird uns Judas mit dem nach der Insel Scarioth angenommenen Prädicat vorgestellt, wie er in seines ihm übrigens unbekanntes Vaters Garten für den Pilatus Aepfel stiehlt, den Papa, weil er es nicht dulden will, ein wenig todtschlägt, dann die eigene Mutter heirathet und endlich, um Buße zu thun, ein Jünger Christi wird, u. dgl. Zeugnis mehr; alles so hübsch unsinnig und lächerlich, daß es wirklich sehr viel Spaß macht, es zu lesen. Göthe führt in seinem Werke I, 209 eine spätere Ausg. an.

Leben der Heiligen. Nürnberg., Koberger, 1488, fol. 385 Bl. m. Holzschn. (B, 2).

Schöne und sehr seltene Ausg. eines wegen seiner Sprache und Darstellung interessanten Werkes, welches weder eine Uebersetzung des Jacobus v. Voragine, noch mit dem „Leben der Älvtäter“ einerlei ist, und in den spätern Ausgg. den Titel „Passional“ führt. Eine frühere Ausg. davon: Augsb., Sorg, 1481, 4. steht in XL. G, 1. Bauer II, 267, — Ebert 11792.

Quintilianus, Marcus Fabius. Institutiones c. commento Lr. Valensis, Pomponii (Laeti) et Sulpitii. Ven., Peregrin de Pasqualibus, 18. Aug., 1494, fol. (E, 15).

Die Ausg. hat 248 Bl. m. d. Sign. a—K, und ist selten, stimmt aber mit dem Titel nicht ganz überein; denn des Balla und des Laeti Notizen gehen nur über die 2 ersten Bücher, vom 3ten Buche an sind es die des Raph. Regius, nicht von dem angezeigten Sulpicius, der in dieser Ausg. gar nicht erscheint. Bauer Suppl. II, 212. — Ebert 18425.

Reuchlin, Jo. De verbo mirifico libri III. o. D. u. J. (Bas., Jo. Amerbach, 1494), fol. m. Holzschn. (E, 8).

Erste, höchst seltene Ausg. von 50 Bl. mit ausl. Zellen und mit d. Sign. a—g5, aber ohne Cust. u. Blattz. Das Werk selbst, dessen 3 Bücher ganz kurz mit „der Philosoph, der Jude und der Christ“ überschrieben werden könnten, stand bei dem berühmten Agrippa v. Nettesheim in so hohen Ehren, daß er zu Vole eigene Vorlesungen darüber gehalten, und sich dadurch den Verdacht der Keterei, namentlich des Jubaismus zugezogen hatte. Daß Reuchlin selbst, der ausgezeichnete Vorkämpfer der Vernunft, nicht wohlfeiler wegkommen würde, war vorauszusehen. Aber einem solchen Manne wollte Papst Leo selbst kein Leid zufügen lassen. „Noli curare Poggi, non feremus, ut quicquam mali patiatur hic vir.“ Mit diesen Worten beruhigte, wie Paul Geränder im J. 1517 aus Rom an Reuchlin schreibt, P. Leo den um Reuchlins Schicksal besorgten Poggio. Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 505 u. 510. — Nicéron mém. XXV, 121 u. 162. — Froytag anal. S. 767 fgg. u. adpar. II, 1186 fg.

Schatzbehalter oder schreyen der waren reichtümer des heils vund ewyger seligkeit. Nürnberg., Ant. Koberger, 1491, fol. 552 Bl. m. Holzschn. (B, 3).

Sehr selten und wegen der 95 großen und schönen Holzschnitte von Rich. Wohlgemuth, sehr gesucht. Bauer IV, 33. — Heller's Gesch. der Holzschn. S. 71. — Ebert 20511.

XLIII.

Ars moriendi ex varijs scripturarū sentēcijs collecta cū figuris ad resistendū in mortis agone dyabolice sugestioni valēs. o. D. u. J. 4. goth. m. Holzschn. (G, 5), und m. illum. Hlzschn. (XLIV. G. 20 und 58).

Von diesem in viele andere Sprachen übergegangenen, mehrmals umgearbeiteten und in einer Menge sowohl xylographischer als späterer Drucke bekannten Buche, in welchem der Teufel durch fünf Versuchungen zum Unglauben, zur Verzweiflung u. s. w. sich um die Seele des Sterbenden streitet, haben in neuester Zeit **Jacobs** und **Solzmann** die besten und ausführlichsten Beschreibungen geliefert. Die Prager Gr. gehören der 11ten Ausgabe mit bewegl. und gegossenen Typen an. Jedes derselben zählt 14 Bl., ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign.; 14 SS. enthalten den Text mit 31, 32 auch 33 Zeilen auf der vollen Seite, und Bl. 3 a schließt mit dem Worte „consideret“. **Maittaire** I, 21. — **Ötze** I, 11 fgg. — **Dibdin bibl. Sponcor.** I, 15—24. — **La Vallière catal. n.** 591. — **Heinecken idée générale,** 399 fgg. — **Seller's Gesch. der Holzschneldef.** S. 368. — **Brunet** I, 117. — **Oberts Ueberliefer.** I, 192 u. Ser. 1252.

Augustinus, Aurel. Soliloquiorum libri II. Winterberg (in Böhmen), Jo. Alacraw, 1484, 4. (F, 25).

Besteht aus 29 Bl., ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign.; gehört zu den größten Seltenheiten und sollte der getroffenen Einrichtung gemäß unter den Bänden der Rationalbibl. stehen. **Obert** 1390.

Bianchini, Jo. Tabulae motuum coelestium. Ven., Sim. Bevilacqua, 1495, 4. (F, 33).

Ohne Cust. u. Blattz., aber m. Sign. u. m. roth eingemalten Initialen. Der Druck geschah auf Veranlassung des berühmten Augustinus Moravus, Propstes zu Olmütz und Bränn, und ist nicht nur allein selten, sondern auch für Böhmens Gelehrtengegeschichte insofern von Belang, als der berühmte Vf. und Berichtiger der Alphonfinischen Himmelstafeln unter allen damaligen Fachgenossen dem scharfsinnigen und erfahrenen Johann von Prag (v. l. **Sindel**) den entschiedensten Vorrang zuerkennt; das Gr. befand sich ehevor in der Bibl. der Prager Kapuziner.

Brandt, Sb. Varia carmina. Bas., Bergmann de Olpe, 1498, Kal. Mai, 4. (G, 40).

Höchst seltene Ausg. **Froytag appar.** I. 363. — **Clément bibl. cur.** V, 202. **Brunet** I, 269. — **Obert** 3921.

Catharina da Siena. Epistole devotissime. Ven., Aldo, 1500, fol. (C, 2).

Interessante Sammlung von 364 zum Theil an ihren Heiligtvater gerichteten

Briefen. Die Ausg. ist schön u. sehr selten, aber nicht eben so sehr genau. Ormont I, 175. — Brunet I, 350. — Ebert 8721.

Dioscorides Pedacius s. Pedanius. Opera, gr. Nicandri theriaca et alexipharmaca gr. Cum scholiis gr. Ven., Aldus Mantuanus, 1499, fol. (C, 10).

Erste, sehr seltene und sehr gesuchte Ausg., im Ganzen 182 Bl. m. Sign. und mit einer kleinern, schönen Type (der des Demosthenes) gedruckt. Ormont I, 236. — Brunet I, 548. — Ebert 6246. — Hoffmann II, 111.

Fulgentius, Fab. Planciades. Enarrationes allegoricae fabularum (c. comment. J. Bt. Pii). Mediol., U. Scinzenzeler, 1498, fol. (B, 3).

Erste, seltene Ausg. von 48 Bl. m. d. Sign. a - g 3. Brunet II, 59. — Ebert 8004.

Horatius Flaccus, Q. Opera, c. quibusdam annotationibus imaginibusque pulcherimis ad odarum concentus et sententias. Arg., J. Reinl. Grüniger (Grüniger), 4. id. Martii, 1498, fol. m. Holzschn. (C, 23).

Diese von Jac. Kocher (Philomusus) unmittelbar aus deutscher Handschr. besorgt, im Ganzen 219 Bl. starke Ausg. ist, wenigstens innerhalb Deutschlands, nicht sehr selten, wird aber wegen der vielen, das 15te Jahrh. eigenthümlich charakterisirenden Holzschn. sehr gesucht und besonders in Holland theuer gezahlt. Der merkwürdigste derselben ist Bl. 2 a die Vorstellung der 9 Musen, vor welchen Horatius in knieender Stellung die Harfe spielt und von der Calliope gekrönt wird. Ebert I, 517. — Brunet II, 222. — Ebert 10136.

Leonicens, Nicol. (anon.) Libellus de epidemia, quam vulgo morbum Gallicum vocant. Mediol., Signerre, 1497, 4. Jul., 4. (F, 26).

Swar nicht die allererste, dennoch höchst seltene Ausg. Zuerst und nach Tirabodchi als das erste gedruckte Buch, welches von der Syphilis handelt, erschien es in Ven., Ald., 1497. m. Jun., 4. Indessen macht Denis in der garr. Bibl. S. 174 auf einen Deutschen aufmerksam, der in demselben Jahre ein Gleiches erscheinen ließ, und zwar: Jo. Widmann dicti Meisinger de pustulis et morbo qui vulgato nomine mal de franzos appellatur. o. D., 1497, 4. Es ist also doch nicht ganz entschieden, ob der Italiener oder der Deutsche das „mal de franzos“ früher gehabt. Freytag appar. III, 341. — Brunet II, 343. — Ebert 11870.

Locher Philomusus, Jac. Opuscula quaedam. Arg., Jo. Grüniger, 1497, 4. m. Holzschn. (G, 58).

Ohne Cust. u. Blattz., aber mit Titel, Sign. und, bei übrigen größerer

römi. Schrift, mit goth. Blätteraufschriften. Es steht Bl. 1. groß gothisch übersrieben: „Liber philologicus Panegyrici ad Regē Tragediā de Turris et Galvano Dialog' de heresarchis“, und so alle Aufschr. der ganzen Sammlung: S. 2. stellt ein guter Holzschn. den studirenden, mit Cyheu gekrönten Kocher vor, und ähnliche Bilder zieren das ganze seltene Werk, dessen nähere Besch. in Denis garell. Bibl. S. 175 zu lesen ist.

Lucianus. Dialogus luciani, qui inscribitur Caron, de greco in lat. per raymunciū de nouo translatus etc. o. D. u. J., 4. goth. (beig. L. B., 31).

Diese höchst seltene Schrift zählt nicht mehr als 8 unbez. Bl. mit 34 Zeilen ohne Cust. u. Sign. Bl. 1 b beginnt mit einer Epistel Pauli Riavis (Schneevogel) an Apicius Colus, Geheimschreiber Herzogs Johannes von Sagan, aus welcher hervorgeht, daß Riavis das Werken (vielleicht in Köln) hat drucken lassen. Bei Ubert u. Brunet fehlt sie, so auch die Ausg. von Luc. Wetten: Ven., Jo. Bl. Sessa, 1500, 4. (in XLIV. G, 72), worüber Hoffmann lex. bibliogr. III, 44 u. 49 nachzusehen.

Perottus, Nicol. Cornucopiae s. linguae latinae commentarii. Ven. Aldus, 1499, fol. (B, 7).

Das Werk ist, wie bekannt, eigentlich nichts anderes, als ein Commentar zu das erste Buch des Martial. Die schöne Albine hat 26 Bl. Vers. und 642 GG., ist die gesuchteste Ausg. und selten. Weniger gesucht, aber auch selten ist die Ven., Bernard. de Coris de Cremona, 1492, fol. (in XLII, C, 1). Engel I, 123. — Brunet III, 41. — Ubert 16210.

Pieus Mirandula, Jo. Commentationes etc. Bon., Bd. Hectoris, 20. Mart. 1496, fol. — Disputationes adversus astrologiam divinatricem. ib., id., 16. Jul. 1495, fol. 2 The. in 1 Bb. (B, 4).

Erste und seltene Ausg. der Werke eines edlen, durch seine philosoph. Bestrebungen um die geistige Weltverbesserung vielverdienenden Denkers. Osmont II, 72. — Rasch Beitr. S. 81. — Ubert 16800 gibt eine genaue Besch. davon.

Politianus (Poliziano) Ang. Omnia opera et alia quaedam lectu digna. Ven. Aldus, m. Jul. 1498, fol. (D, 6).

Erste, überaus schöne, seltene und sehr gesuchte Ausg. von 452 ungez. Bl. zu 28 Zeilen, m. Sign., worin aber die Verschönerung der Pazzi fehlt, welche Aldus wahrscheinlich aus Rücksicht auf den röm. Hof weggelassen hat. Eine abgesonderte Ausg. dieser meisterhaften Geschichte des Pazzi'schen Aufstandes besitzt die Bibl. o. D. u. J., 4. in 6 Bl. mit 37 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz., mit 10 Berszeilen in der Schlußschrift „In Salutem“ (XLIV. G, 75). Denis garell. Bibl. S. 182. — Engel I, 128. — Brunet III, 125. — Ubert 17616.

Ptolemaeus, Cl. Epytoma (Grg. Peurbachii et) Joānis De mōte regio In almagestū ptolomei. Ven., impens. Csp. Grosch et Steph. Roemer, impr. Jo. hamman de Landoia, dictus herzog, prid. cal. Sept. 1496, fol. goth. m. Holzschn. (B, 15).

Die ersten 6 Bücher dieses höchst merkwürdigen, 14 Jahrhunderte hindurch bis auf Kopernik fast alleinigen Trägers der ganzen Astronomie, hat der berühmte Wiener Sternkundiger **Peurbach** (dessen Schr., beiläufig gesagt, alle vorhanden sind) bearbeitet, das Uebrige aber sein großer, durch die ersten guten Beobachtungen, durch die ersten Ephemeriden (hier o. D. u. J. 4. in XL. G, 7) um die Sternkunde unendlich verbienter Schüler **Regiomontan** zu Ende geführt. Von dieser trefflichen Bearbeitung ist dieses die erste, höchst seltene Ausg. Unter den Holzschn. machen wir zunächst auf den allerersten aufmerksam, worauf **Ptolemäus** im königl. Ornat und ihm gegenüber **Regiomontan** die Hauptfiguren bilden. Eine ausführliche Beschreibung des Buches findet sich in **Rhau's** Gesch. der öherr. Gelehrten S. 50. — **Pray II**, 124.

Rom. In diesem Buchlein stet geschriben wie Rome gepauet wart. und von dem ersten Kunig u. s. w. Rom, Jo. Besiden u. Art. Amsterdam, 1500, 12. m. Holzschn. (G, 53).

Ohne Cust. u. Blatts., mit Sign. u. selten. **Bauer III**, 333.

Suidas. Lexicon, gr., edente Demetr. Chalcondyla. Mediol., imp. et dexteritate Dem. Chalcondyli, J. Bissoli et Bd. Mangii, 15. Nov. 1499, fol. 2 Bde. (A, 25).

Erste, sehr schöne, nach Göze sehr, nach Ebert nicht eben allzu seltene Ausg. von 510 ungez. Bl. mit 45 Zeilen u. Sign., ohne besondern Titel, statt dessen ein griech. Gespräch zwischen einem Buchhändler und einem Freund der Wissenschaften abgedruckt ist, worin das Buch angerühmt und um 3 Ducaten feilgeboten wird. **Göze I**, 281. — **Brunot III**, 392. — **Ebert 21975**.

Tauler (ob. Thauler), J. Sermoñ, weisende auff den nehesten varen wegf yn geiste czu wäbern durch vberschwebeden syn u. s. w. Leyppst, Cr. Kacheloven, 1498, 4. (G, 39).

Sehr seltene erste Ausg. von 281 Bl. in 2 Coll., mit Sign. u. Blatts., ohne Cust., welche 84 Predigten des berühmten, durch Kraft und Freimuth ausgezeichneten Redners umfaßt. **Freytag anal** S. 940. — **Ebert 22363**.

Terentius Afer, Publ. Terentius c. directorio vocabulorum, sententiarum etc., commentariis, Donato, Guidone, Ascensio. Arg., J. Grüninger, 6. cal. Nov. 1496, fol. mit vielen drolligen Holzschn. (C, 21).

Nicht sowohl wegen des Textes, als wegen ihrer vielen Holzschn. merkwürdige,

ehedem in England sehr theuer bezahlte Ausg. von 6 und 176 ziemlich confus bezifferten Bl. Als anschaulicher Beleg, in welcher Form jene Zeit das classische Alterthum sich anzueignen strebte, bleibt sie, wie der Horaz desselben Druckers (XLIII. C, 23), immer sehr merkwürdig. Besonders interessant ist die Vorstellung des Titelblattes „Theatrum“. Höhe I, 235. — Engel I, 77. — Froytag appar. III, 590. — Dibdin bibl. Spencor. II, 426 fgg. — Brunet III, 425. — Ubert 22461.

Theobaldi episcopi physiologus de natura duodecim animalium.
o. D. (Col., Hnr. Quentell), o. J., 4. goth. 17 Bl. (G, 65).

Ueber den Inhalt dieses seltenen und interessanten theolog.-moralischen Gedichts, welches aus der verschiedenartigen Lebensweise von 12 Thieren (Löwe, Adler, Schlange, Ameise u. s. w.) christlich moralische Betrachtungen zieht, und aus Hexametern, sapphischen Strophen und andern Versarten gemischt ist, gibt G. Hoffmann in den Fundgruben der Sprache u. Litter. (Bresl., 1830) I, 16—37 Kunstst. S. auch Panzer I, 368 u. IV, 289. — Lessing coll. I, 375, 384. — Braun II, 15. — Froytag anal. 967. — Ubert 22750.

Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis. Ven., Aldus, m. Aug. 1496, fol. (B, 10).

Schöne und seltene Abtne einer für die griech. Grammatik wichtigen Sammlung, welche Quarino von Govera (Bavorinus od. Phavorinus Cameris), Schüler des Lascaris, in Verbindung mit N. Poliziano, Ald. Manuzji u. e. a. ins Dasein gerufen. Sie zählt 10 Bl. Vorst. und 270 gez. Bl. Brunet III, 450. — Ubert 22863. — Ueber das Verhältniß des Phavorinus zu Aldus bei der Herausgabe dieses Werkes s. Bandini catal. codd. gr. bibl. Laur. II, 281 fgg.

Tondalus. Dieses Büchlein sagt von einer verjuchten Seele eines Ritters genannt Tondalus. Augsb., Schobffer, 1496, 4. goth. mit Holzschn. (G, 14).

Ein seltenes Büchlein, ohne Cust., Sign. u. Blattz. Das erste in Antwerpen (bei Math. van der Goes, 1472, 4., welches J. aber von Ubert für einen Druckfehler statt 1482 gehalten wird,) gedruckte Buch, ist eben dieser Tondalus. Brunet III, 467. — Ubert 23155—56.

Vocabularius teutonico-latinus „Ex quo“ dictus. o. D. u. J., 8. goth. (G, 8).

Von diesem merkwürdigen, aus Janua's Catholicon epitomirten Werke besitzt die Bibliothek nebst der genannten Ausg. mit 36, 38 u. 39 Zeilen ohne Cust. noch mehrere andere, theils datirte, theils undatirte, zum Theil sehr seltene Ausgg. Die Benennung „Ex quo“ hat dieses für arme Studenten, welche kein größeres kaufen konnten, bestimmte Wörterbuch daher, weil es mit den Worten „Ex quo vocabularii varii autentici“ etc. anfängt. Die armen Studenten! Als ob die

liebe Unwissenheit, die allenthalben großmächtig herumschaut und die Erinnerung an die „Epistolae obscuror. viror.“ unwiderstehlich anlockt, nicht um jeden Preis zu theuer wäre. Denis garel. Bibl. S. 79. — Brunet III, 570. — Ebert 23854 fgg.

XLIV.

Aeneas Sylvius. Historia bohémica. Romae, J. H. Han Heymer et J. Schurener, 1475, fol. (D, 2).

Erste, höchst seltene und insofern beste Ausg., als in den spätern die tschischen Namen sehr entstellt sind. Selten ist auch: o. D. u. J. (Münch. um 1486), 4. goth. (G, 47). Panzer IV, 194. n. 1140. — Balbini Boh. docta II, 48 mit der Bemerkung: „Sane paucibus gentibus ea felicitas contigit, ut historiae suae Pontificem haberet autorem“. — Brunet I, 19. — Ebert 161. Eben so selten ist auch: „Eneo Siluii. De Ritu. Situ. Moribus et Condicione theutonie Descriptio.“ Liptzik, Wlsg. Stöckel de Monaco, 1496, 4. (G, 60).

Albicus (von Uničov). Regimen sanitatis s. Vetularius. Lipozk, Marc. brand. xxvi die Aug. 1484, 4. goth. (G, 49).

Dieses höchst seltene Buch zählt 38 Bl. zu 34 Zeilen, ohne Fuß- und Seitenz., aber mit Sign. Der Titel ist roth gedruckt, die Initialen sind roth eingemalt. Der Vf. konnte gewissermaßen für eine lebendige Universität im Kleinen angesehen werden: er war Doctor der Rechte, der Medicin, Magister der freien Künste, Professor an der Prager Hochschule, Leibarzt Wenzels IV. und seit 1412 Erzbischof zu Prag. Mit dem von Balbin gar arg mißverstandenen Ausdruck „Vetularius“ wollte Albic weiter nichts bezeichnen als die Kunst, alt zu werden, ging persönlich mit gutem Beispiel voran und wurde sehr alt. Die markebrunnischen Mittel, die er empfiehlt, sind übrigens gar nicht übel, wenn sie nur immer häßlich bei der Hand wären. Ein ruhiges Gewissen, sagt er, viel Geld, zeitlicher Gewinnst, Gold und Silber heitern das Gemüth auf und machen den Körper gesund. Boh. docta III, 174. — Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 87. — Sternberg S. 58 fgg. — Leich de orig. typogr. Lips. p. 63.

Aristoteles. Aristotelis oeconomica lat. interp. Ln. Aretino. o. D. u. J., 4. goth. (G, 66).

Das Buch gelangte aus der Rosenberger Bibliothek des Peter Hof an die Augustiner zu Wittingau, und von dort hierher. Es zählt 32 Bl. zu 27 Zeilen, ohne Fuß- u. Blattz., aber mit der Sign. A—D. Bl. 2a beginnt: „Incipit plogus Leonardi aretini ad Cosmā super yconomicorum Aristotelis translatione.“ Genau beschrieben ist diese sehr alte, wenig bekannte und sehr seltene Ausg. in Hoffmann's lex. bibliogr. I, 368.

Astexanus de Ast, J. Summa de casib. conscientiae. o. D. u. J. (Strb., Mentelin, um 1469), gr. fol. goth. (A, 10).

Ohne Sign., Cust. u. Seitenz., in 2 Coll. m. 62 Zeilen, und unter den vielen Ausgg. dieses Werkes die seltenste. Bauer I, 38. — Brunet I, 123. — Ebert 1293.

Augustinus, Aurel. De arte praedicandi. o. D. u. J. (Arg., Mentelin, vor 1466), fl. fol. goth. (E, 30).

Dieses typographische Kleinod von 21 Bl. m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Blattz. kam mit der Bäckersammlung der Jesuiten von Marlascheta hierher. Es fängt auf der Rückseite des 1ten Bl. an (andere Exx. auf der Stirnseite), und der Drucker wird in den einleitenden Absätzen ausdrücklich mit den Worten bezeichnet: „Discurso vno Iohanne Mentelino“, wodurch diese Ausg. schon dadurch höchst wichtig wird, als die Typen der ersten 2 Seiten derselben sind, mit welchen ein Lorenz. Bingl, Valer. Mar., Hieronymus u. a. schon gedruckt worden, dessen Drucker man vorher nicht kannte. Manzt hält den Druck für das erste oder das zweite Urzeugniß der Straßburger Presse und setzt ihn noch vor d. J. 1465. — Angebunden ist: Traductio Hieron. s. I. Chrysostomi super Mattheum a gra. in lat. edita a G. Trapezontio.“ o. D. u. J. (Straßb., Mentelin, um 1466—1470), fol. goth. Ein wohlerhaltenes höchst seltenes Ex. von 251 Bl. m. 39 Zeilen, so wie Braun u. Santander angibt (Dibdin, bibl. Spencer. I, 197. zählt 249 Bl. m. 39 Z.), mit roth eingemalten Initialen. Brunet I, 132. — Ebert 1363 u. 4224. — Die alte und seltene Ausg. von Augustinus „Confessionum libri XII.“ o. D. u. J. (Mentelin, um 1460), fol. goth. (D, 28) von 143 Bl. ohne Cust., Sign. u. Blattz. hat dieselben Lettern, mit welchen Mentelins Lorenz und Valer. Mar. gedruckt sind. — Sehr merkwürdig ist auch die erste Ausg. seiner Briefe: „Liber epistolar.“ o. D. u. J. (Straßb., Mentelin, um 1470), gr. fol. goth. (B, 23), von 263 Bl. in 2 Coll. mit 50 Zeilen auf der vollen Seite und unstreitig weit älter, als die sonst für die Princeps ausgegebene Basler Ausg. von 1493. — Hier sei noch eines andern seltenen Werkes dieses Vfs. erwähnt: „De consensu quatuor evangelistarum.“ o. D. u. J., m. goth. Schrift in 2 Coll. und der Sign. a—l, aber ohne Cust. u. Blattz. (E, 27). Panzer I, 476. — Brunet I, 131—2. — Ebert 1375 fgg.

Biblia latina. o. D. u. J. (Arg., Har. Eggenstejn, um 1468—70), fol. goth. (E, 54).

Diese alte Bibel, welche der Bibliothekar Ungar für die erste der Straßb. Bibeln von Eggenstejn erklärte, zählt 400 Bl. m. 2 Coll., ohne Cust. u. Blattz., aber mit Sign. Weder die r ist statt des Punktes ein schräges Strichlein gesetzt. Sie fängt so an: „(P)ater Ambrosius tua

mihi munuscula per-
ferens“ etc.

Bl. 3b. erste Col. schließt die 18te Zeile mit „Explicit praefatio“, und die 19te Z. fängt an: „Incipit liber Genesis q. dicit hebraice bresith.“ Die letzte Zeile des Buches lautet: „Orthographia simul q̄bene p̄ssa manet.“ — Die erste Initiale ist

mit Gold und Farben sorgfältig und schön ausgeführt, die übrigen sind roth und blau eingemalt. Das höchst seltene Gr. stammt aus dem Nicolauskloster der Altstadt Prag. Vgl. Baumgartens Nachr. V, 1 fgg.

Brandt, Sb. Narragonice profectionis nunq̄ satis laudata navis: per Jac. Locher in latinum traducta eloquium. Bas., Jo. Bergmann de Olpe, 1497, 4. 145 gez. u. 3 ungez. Bl. m. Holzschn. (G, 62).

Erste lat. Ausg.: der beliebtesten unter den Schr. des gelehrten Dichters u. Rechtsgelehrten, deren Ziel ist, die vorherrschenden Thorheiten und Laster eines jeden Ranges und Standes unter der Allegorie eines mit Narren besetzten Schiffes lächerlich zu machen. Das deutsche Original ist das unter dem Namen „Narrenschiff“ bekannte jambische Gedicht in schwäbischer Mundart. Die 114 hübschen Holzschn. werden aber dem Herausgeber mit Unrecht zugeschrieben. Dibdin bibl. Spencer. III, 206. — Sells's Gesch. der Holzschn. S. 90. — Brunet I, 269. — Ebert 2925.

Burley, Gualter. Liber de vita ac moribus philosophor. poetarumque veterum. Nurnb., Creusner, 1479, fol. goth. (F, 27).

Ein schönes Gr. von 75 Bl. mit 33 und 35 Zeilen und mit roth eingemalten Initialen. Die erste lat. Ausg. (Nurnb., Koberger, 1472) ist so höchst selten, daß auch die nachfolgenden gerne theuer bezahlt werden. Seemiller, S. 38. — Vogt 206. — Ebert 3181.

Canis (a Canibus), Jo. Jac. Compendiolum in libros institutionum. Paduae, Math. Cerdonis d'Uindischgratz, 1485, 14 Martii. 4. (G, 74).

Der Vf., ein Rechtsgelehrter, Redner und Dichter in Padua, tritt hier in doppelter Eigenschaft auf; denn die ganze jurid. Abhandlung ist in Versen geschrieben, selten und mit Bezug auf den Steyermärker von Windischgratz, der in Padua druckte, merkwürdig. Denis garr. Bibl. S. 92.

Chronica summor. pontificum imperatorumque, ac de septē etatibus mundi etc. Romae, Jo. Schurener de Bopardia, 1476, 4. (G, 67).

Sehr seltene, und wegen der ältesten Nachr. über die Gesch. d. Buchdruckers sehr wichtige Ausg. von 76 Bl. zu 30 Zeilen, ohne Cuß, Sign. u. Blattz. Brunet Suppl. II, 307. — Ebert 4143.

Cicero, M. Tull. Epistolae ad familiares. v. D. u. J., fl. fol. (D, 44).

Maittaire und Clément versehen diese sehr seltene Ausg. von 145 Bl. mit 38 Zeilen in das J. 1471. Das Gr. kam aus der Rutenberger Jesuitenbibl. hieher.

Conradus de Mure (ob. Muris). Repertorium vocabulorum equisitor. (sic) oratorie, poes. et historiarum, editum a magistro Conr. Turicensis ecclesie cantore. Bas., v. J. fol. goth. (E, 35).

Ein nützliches mytholog. Wörterbuch v. 147 Bl. m. 36 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Seitenz. Bl. 1 b liest man: „Bertholdus impressit.“ Es ist also von Berthold Rodt, einem Gehilfen Gutttenbergs, dem ersten, der die neue Kunst in die Schweiz eingeführt hatte. Das Buch gehört zu den nicht geringen Seltenheiten und ist um so schätzenswerther, als es einst der althehrwürdigen Büchersammlung Karls IV. angehörte. Maittaire II, 514. — Panzer I, 191. — Seemiller I, 140. — Meermann I, 43. — Schwarz I, 7. — Denis garel. Bibl. S. 225. — Ebert 14528. Angebunden ist: „Praefatio s. argumentum Leonis protonotarii sacri palacij bizant. sub Matathio principe in librum Ouidij pelignensis „De vetula.“ v. D. u. J. fol. goth., worüber Ebert 15493 nachzusehen.

Cosmographia, dans manuductionem in tabulas Ptolemaei (auct. Laur. Corvino de Novo Foro, in alma acad. Cracoviensi, wie auf der Rückseite des 4^{ten} Bl. zu lesen). v. D. u. J., 4. (G, 60).

Das Buch hat 55 Bl. zu 37 ausl. Zeilen, ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign.; die Stellen für die Initialen sind offen gelassen. In Deutschland ist es von großer Seltenheit und zugleich das einzige von Werth, welches der Bibliothek aus einem Nonnenkloster (dem zu Ghottschau) zugekommen ist. Falkenstein's Beschr. der Dresdner Bibl. S. 556.

Euclides. Opus elementor. Euclidis Megarensis in geometriam artem. In id quoque Campani commentationes. Ven., Erh. Ratdolt, 1482, 8 cal. Jun., fol. goth. m. Holzschn. (G, 38).

Erste Ausg. der lat. Uebersetzung und erstes gedrucktes Buch m. mathemat. Figuren, welche in Holz geschnitten dem Texte am Rande beigelegt sind. Die ersten zwei Zeilen sind roth gedruckt, die Initialen weiß auf schwarzem Grunde, die Sign. a — r 4. Ueber diese höchst seltene Ausg. hat Kästner eine besondere Dissertation (Lpz., 1750, 4.) geschrieben. Das Gr. stammt aus der Kommotauer Jesuitenbibl. Göze II, 212. — Freytag anal. S. 315. — Brunet I, 602. — Ebert. 7019. — Hoffmann II, 169 u. a.

Geiler von Kaisersberg, J. Sieben tractat: Das irrig schaf, der helisch lew, die cristenlich künigin, der dreyedecht spiegel, der esche grübel (Aschenbröbel), das clappermaul, der trostspiegel. Straßb., Nthi. Schürer, (1510), 4. (G, 15),

Jeder dieser seltenen, durch eigenthümliche Laune und Kraft und wegen ihres sprachlichen Gehaltes merkwürdigen Tractate hat einen eigenen Titel. Panzers Annal. S. 319. — Ebert 8249. — Ueber den berühmten Redner selbst s. Hallers Bibl. der Schweizergesch. II, 219. — (Riegger) amoonitt. Friburg. I, 54. — J. J.

Oberlin de A. Casuarimontani scriptis geminatis. Arg., 1787, 4. — *Journal de*
H., 589. — *Wörterbuch Gesch. der Poesie u. Bereds.* IX, 580.

Hemmerlein ob. Malleolus, Fecht. De nobilitate et rusticitate dialo-
gus. De Switensium ortu etc. o. D. u. J. fol. goth. 4 Bl.
Vorst. u. 151 Bl. (F, 44). Daran gleichsam als 2^{ter} Theil, desselben:
Varie oblectationis opuscula et tractatus. o. D. u. J., fol. goth.
2 Bl. Vorst. u. 132 Bl.

Ueber dieses selbst in der Schweiz höchst seltene Buch, worin die Aufführung
des Clerus, zumal der Bettelmönche, mit gelehrter Einsicht und fühner Freimüthig-
keit, ohne Schonung u. Menschenfurcht beleuchtet wird, s. Vorrede zum *Thes. Scriptor.*
hist. Helv. C, II. — *Helv. bibl. St. I, S. 105—7.* — *Freytag anal. S. 438.* —
Hallers Bibl. der Schweizergesch. IV, 163. — *Brunet II, 161.* — *Obert 9429—30.*

Hesse, Jo. de. Itinerarius, describens dispositiones terrar., montium
et aquar., ac etiam quaedam mirabilia et pericula per diversas
partes mundi etc. o. D. u. J., 4. (G; 2 u. 47).

Erste, höchst seltene Ausg. *Bauer Suppl. II, 146.* — *Brunet Suppl. II, 163.*

Hieronymus et Genadius. De vitis illustribus (c. aliis). o. D.
u. J., 4. goth. (G, 62).

Im Ganzen 76 Bl. mit ausl. Zeilen und mit Sign., aber ohne Cust. und
Blattz., und als die erste Gelehrtengeschichte unter den Christen höchst merkwürdig,
Dents Bihl. I, 21.

Janua s. de Balbis, Jo. de, Summa, quae vocatur catholicon. o. D.
u. J., fol. goth. (A, 11).

Das erste und wichtigste etymol. lateinische Wörterbuch, welches auf Grund-
lage von Ugocio's *Vocabularium* für Geistliche verfertigt, im 15ten Jahrh. gedruckt
worden ist. Das hiesige Ex. ist ein seltenes, trefflich erhaltenes Vermächtniß der
alten Carolin. Bibliothek, von 391 Bl. zu 2 Coll., mit 58 Zeilen auf der vollen
Col., ohne Sign., Cust. und Seitenz. Das Papierzeichen ist die Kopf, der Däster-
kopf, der Buchstabe P und eine Krone. Die erste Seite ist mit größeren, überaus
schön ausgemalten Initialen und mit Randarabesken geschmückt, die übrigen Anfangs-
buchstaben sind abwechselnd roth und blau eingemalt. — *Manitius anal. I, 271* fgg.
— *Vogt 238.* — *Obert 10739 u. a.* *Neder den Hf. Jo. de Balbis, Dominicaner-*
mönch aus Genua (daher „Janua“, nach in der pflüggen Uebersetzung eines Fran-
zosen „Jean de la Porto“) ist Bayle's dict. unter Balbus, wo mehrere Irrthümer
in Rücksicht auf seine Person und das Catholicon gerügt werden, so auch *Quétif* und
Eckard I, 462 lesenswerth.

Magni, Jac. Sophilogium, libri III. o. D. u. J. (Eustadii, Reysor,
um 1470), fl. fol. goth. (F, 12).

Eine Art Encyclopädie oder Sentenzenammlung, und wegen der angeführten Stellen aus Classikern kritisch brauchbar. Es besteht aus 188 Bl. m. 40 ausl. Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz., mit roth eingemalten Initialen und der Schlußschrift: „Sophilogium editum a fratre Jacobo magni de Parisius“ etc. — Angebunden sind: Gasparini Pergamensis epistolae. o. D. u. J., fl. fol., goth. Diese sehr alte und sehr seltene Ausg. hat 53 Bl. mit 34 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz., und ist in Basel entweder von Wenßler oder von Martin Flach, keineswegs aber, wie man ehvort glaubte, in Paris von Ulrich Gering gedruckt. — Zu Anfang des Bandes ist die ursprüngliche Einzeichnung „Colegii Caroli IV“ noch recht gut zu unterscheiden, wenn auch von den Jesuiten mit Hilfe einigen Kragens und einiger neuen Striche in „Colegii Caesaroi S. J. Bibl. Maj.“ umgewandelt. Vgl. S. 59. — Von Gasparini's durch Schönheit des lat. Ausdrucks berühmten Briefen sind übrigens noch andere seltene Ausgg. vorhanden, als: In pressura plateae Episcopi, o. J., 4. (G, 64) und Daventriae, Jac. de Broda, o. J. 4. (G, 61), auch Arg., 1486, 4. (in XLI G, 18). Panzer IV, 132. — Göthe II, 507. — Osmont I, 432. — Freytag anal. S. 370 fgg. — Ubert 1722 u. 12781.

Malleus Maleficarum. o. D. u. J. (Köln, 1489), fol. goth. m. Holzschn. (E, 55).

Dieser „Hexenhammer“ ist eigentlich ein Hexencoder von 261 Bl. m. 2 Coll., ohne Cust. u. Seitenz., mit der Sign. a—r, der in dem Criminalrechte Epoche gemacht und eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Sein von höchst verderblichem fanatischen Ueberglauben kirchlich angeordneter, von den Inquisitoren Henricus (Institutoris) in Salzburg und Jac. Sprenger in Köln redigirter Inhalt sollte theils das Ganze der Zauberei und Hexerei in ihrer Wirklichkeit erweisen, theils die Grundsätze des gerichtlichen Verfahrens gegen dieselbe entwickeln. Das Werk ist so barbarisch an Sprache, wie an Gesinnung, spißstündig und unverständlich in der Argumentation, originell nur in der Feierlichkeit, mit welcher die abgeschmacktesten Märchen als historische Belege vorgetragen werden, und allenfalls in der Wortforschung. So wird z. B. diabolus höchst genial von duo und bolus (der Bissen) abgeleitet, weil Leib und Seele zwei Bissen für den Teufel seien. Daß darin dem weiblichen Geschlechte die Hauptrolle im Hexenwesen zugeschrieben wird, zeigt schon der Titel, denn die Sinneigung des Weibes zur Zauberei sei ja schon etymologisch angedeutet, indem das Wort femina offenbar aus fo und minus (quia semper minorem habet et servat fidem) gebildet sei. Wer weiß, ob man die Jungfrau von Orleans in Rouen als Hexe verbrannt hätte, wenn sie zufällig ein Bub gewesen wäre. — Indessen sind die Männer auch nicht gerade verzärtelt worden. Der Schweizerheld W. Tell z. B. figurirt unter den „Freischützen“. Und diese ungeisthüme, sinn- und herzlose Ausgeburt scholastischer Tollheit erhielt im Mai 1487 die Genehmigung der theolog. Facultät zu Köln und erlangte allmählig fast canonisches Ansehen! Soldan's Gesch. der Hexenproceffe. Stuttgart 1843. — Ueber die Seltenheit der ältern Ausgg. dieses Buches, worunter die eben angezeigte unstreitig gehört, s. Biter. Wochenbl. I, 308. — Vogt 547. — Freytag anal. S. 561. —

Angebunden ist: *Directorium humano vito alias parabole antiquorum sapientum. o. D. u. J.* (um 1480), fol. goth. m. vielen Holzschn., 82 Bl. mit 50 Zeilen auf der vollen Seite und der Sign. a — n. Der Titel ist mit der Minialtype gedruckt, die erste Initiale schönfarbig ausgeführt, während die übrigen einzach roth und blau eingemalt sind. Das Werk selbst ist eine Uebersetzung der Fabeln des *Bidpai* nach dem hebr. Text von einem bekehrten Juden So. von Capua gemacht. *Notices et extraits* T. IX, P. I, 398. — Kästner's vermischte Schr. II. 228. — Ubert 6259 a. — Beide Werke haben ehemals der berühmten Rosenberger Bibl. angehört.

Mammetractus (ob. *Mammotrectus*, auct. Jo. Marchesmo).

Von diesem sehr oft gedruckten, aber herzlich schlechten Wörterb. über die schwierigsten Ausdrücke der Vulgate, der Legenden, Homilien und Hymnen besitzt die Bibl. mehrere gleich seltene Ausgg., als: — o. D. u. J., fl. fol., 153 bez. Bl. in 2 Coll. zu 46 Zeilen, ohne Cust., mit Sign. und blau u. roth eingemalten Initialen; aus der Rosenberger Bibliothek. (E, 3.) — o. D. u. J., 4. goth., in 2 Coll. m. 37 Zeilen, mit Sign., aber ohne Cust. u. Seitenz.; aus dem Jesuitencollegium zu Mariaschein. (G, 40.) — Ven., Jenson, 1479, 4. (in d. Abth. XXXIX G, 2). Es ist erstaunlich, wie sehr der Stoff auf die Form einwirkt; Jenson druckte in der Regel ungemein schön, hier aber scheint er unter dem Einflusse des schlechten Inhalts gestanden zu haben. Mt. G. Christgau comment. de *Mammotrecto*, *Præl. ad Viadr.*, 1740, 4. und *Opuscoli di autori Sicil.* XII, 191.

Mohammed II. Epistole magni Turci a Laudinio, Equite hyerosolimitano edite. o. D. u. J., G. F. T., 4. (G, 70).

Die Buchstaben G. F. T. deuten offenbar auf den Ort und den Drucker (Gorard de Flandria, Tarvisii) dieser seltenen, mit 23 Zeilen u. der Sign. a — c gedr. Ausg. hin. Mohammed ist bloß vorgeschoben und der übrigens unbekannt Johanner Landinius oder Landinius, der eigentliche Vf. Göze I, 463. — Denis Wiens BuchdruckerGesch. S. 63. — Ubert 14185.

Molitor, Ulr. Tractatus pulcherrimus de laniis et phitonicis mulieribus, ad illustrss. principem Sigmundum archid. austrie. o. D. u. J. (Colon. um 1489), 4. goth. mit Holzschn. (beig. XXXIII. E, 45).

Diese interessante, sehr seltene Schrift von nur 21 Bl., ohne Cust. u. Blattz., aber mit der Sign. a — diij kam aus dem Krummauer Jesuitencoll. hieher. Die 7 Holzschn. stellen unterschiedliche Heren, ihre Wankfälle, Saubereien, Liebeleien mit dem Teufel und ähnliche Scenen im Herenstyle dar. Osmont I, 480. — Bauer Suppl. II, 217.

Mombritius Boninus. De passione dominica libri VI. heroico carmine conscripti. Lips., Jac. Thanner, 1499, 4. (G, 38).

Fehlt bei Ubert, und ist, wie alle Schr. des Momb., sehr selten. Maittaire

in app. Ind. 538. — Vogt 596. — Fabricius bibl. med. et inf. aetat. XII, 85 fgg. — Freytag anal. S. 606.

Nitzschwitz, Hm. Novum b. Mariae virg. psalterium. In monasterio Tzennae in Saxonia, o. J. (1489), 4., mit saubern, größtentheils illum. Holzschn. (G, 65).

Besteht aus 26 und 90 Bl., mit der Sign. A — Liii, und ist höchst selten, von Weigel in Leipz. für 12 Thlr. ausbezogen. Das Gr. ist der Bibliothek aus dem Prager Paulanerfloster zugekommen. Ubert 14830.

Persius Flaccus, Aulus. Satyrae c. Bm. Fontii comment. Ven., Renaldus de Noviomagio, 24 Dec., 1482, fol. (E, 27).

Die Ausgg. mit dem schätzbaren Comment. des Fontius haben, wiewohl oft wiederholt, sich so sehr selten gemacht, daß ihn Herzog August von Braunschweig für ungedruckt gehalten und wieder auflegen ließ. Das Gr. hat nur 22 Bl. mit der Sign. a — d, und gehörte einst der Augustinerbibl. zu Wittingau an. Göze III, 170. — Engel 123. — Ubert 16239.

Philolphus (Filelfo), Fr. Epistolarum libri XVI. o. D. u. J. (Ven., Vendelin de Spira um 1472), fol. (D, 13).

Erste, gesuchte und höchst seltene Ausg. von 246 Bl., mit 37 Zeilen und mit Cust., aber ohne Sign. und Seitenz. Die Brieffammlung selbst kann, abgesehen von ihrer großen Wichtigkeit für die Gelehrtengegeschichte jener Zeit, sonst auch nicht anders, als höchst interessant sein. Denn der Vf. war mit einer ungeheuren Geisteskraft ausgestattet, zugleich aber ein schmutziger und gemeiner Gelehrter von einer so grenzenlosen Eitelkeit und Uebermüthigkeit beherrscht, daß er kein Bedenken trug, sich öffentlich über Virgil und Cicero zu setzen, und vom Papst Nicolaus für eine Uebersetzung der Iliade und der Odyssee zehntausend Gold-Scudi zu verlangen. An polit. Parteiungen den lebhaftesten Theil nehmend war er ein leidenschaftlicher Widersacher des Hauses Medici und aller seiner Anhänger, worunter der berühmte Boggio obenan stand, dem er sich in vollendeter Schimpfkunst weit überlegen zeigte. Brunet III, 70. — Ubert 16691.

Plutarchus. Vitae parallelae a variis interpretibus latinae factae et a J. Ant. Campano collectae et editae. o. D. u. J., gr. fol. 2 Bde. (B, 3).

Der 1te Bd. hat 274, der 2te Bd. 238 Bl. mit 49 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz. und mit leerem Raum für die griech. Stellen. Es ist die eine seltene Ausg. der unbekannteu (wahrscheinlich Kölner) Officin, welche sich in ihren Drucken durch die sonderbare Form des R auszeichnet und lange Zeit für die Straßburger des Mentelin gehalten wurde. Seemiller I, 142 u. II, praef. 12. — Brunet III, 109. — Ubert 17464. — Hoffmann III, 365.

Poggius (Poggio), Fr. Bracciolini. Facetiarum liber. o. D. u. J.
(Romae um 1470). 4. (G, 6).

Sehr seltene erste Ausg. von 109 Bl. mit 23 Zeilen auf der vollen Seite, ohne Sign., Cust. und Blattz., mit einer vorangehenden „tabula“ von 7 Bl. Unter allen Schr. des geistreichen Vfs. haben diese Schwänke und Erzählungen den ausgedehntesten Leserkreis und die meiste Bewunderung erlangt. Etwas mehr Keuschheit hätte ihnen aber gar nicht schaden können, selbst dann nicht, wenn der Vf. kein päpstlicher Secretär gewesen wäre. Freytag appar. I, 688. — Brunet III, 120. — Ebert 17571.

Rampigollis, Ant. Buch genant die Guldin Bibel nach Ordnung des A. B. C. Innhaltend Belohnung der Tugend und Strauf der Laster. Augsp., ohne Drucker u. J., fol. (R, 44, u. F, 42).

Mit auslauf. Zeilen, ohne Sign., Cust. und Seitenz., und außerordentlich selten. Der nach gewissen Schlagwörtern geordnete moral. Inhalt ist buchstäblich den bibl. Schr. entnommen. Hain 13690.

Sallustius, Caj. Crispus. De bello Jugurthino liber. De conjuratione Catiline liber. o. D. u. J. (Arg., M. Flach, um 1474), fol. goth. (D, 2).

Befieht aus 80 Bl. mit 34 Zeilen auf der vollen Seite, ohne Cust., Sign. und Seitenz. Das erste Bl. beginnt mit Jugurtha, das 40te schließt mit dem Distichon de morte Jugurthae. Mit d. 41ten Bl. beginnt Catilina und schließt mit dem 60ten. Den ehemaligen Besitzer des sehr seltenen Buches zeigt ein dem ersten Vorsatzbl. aufgelehtes, von Reg. Sabeler in Kupfer gestochenes Wappenbild mit der Ueberschrift an: „Ex Bibliotheca illustriss. Principis Dni Pt. de Vok, Ursini, Dni Domus a Rosenberg.“ Brunet III, 278. — Ebert 19942.

Salomonis, ecclesie Constantiensis epi glosse ex illustrissimis collecte auctoribus. o. D. u. J. (AV., ex monasterio SS. Udalrici et Afrae um 1475), fol. (B, 30).

Großes lat. Lexikon von 286 pergamentfarbten Papierbl. Der Druck ist durchweg in 2 Coll. gespalten, zu 55 u. 56 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Blattz. Initialen kommen nicht überall vor; wo es aber der Fall ist, da ragen sie mit allerhand Laubwerk durchflochten gute 2 Zoll über die Zeilen empor, während für die fehlenden die Räume offen stehen. Mehreres über dieses höchst seltene Buch findet sich in Hummels neuer Bibl. II, 334. — Sapp's Werkw. I, 130. — Arctin's Beitr. VII, 287. — S. auch Brunet III, 276. — Ebert 20131.

Seneca, Luc. Ann. De remediis fortune. De quatuor virtutibus cardinalibus. o. D. u. J., 4. (G, 67).

Ein sehr alter Druck, mit runder Schrift, 16 Bl. stark, mit 22 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz. Der wahre Vf. der Schrift ist: Martinus Braccarenis

s. *Dumetensis*, unter dessen Namen sie nicht nur öfter gedruckt ist, sondern auch in einer Wolfenbüttler Handschr. des 13ten Jahrhunderts vorkommt. Brunet III, 321. — Ebert 20888.

Solinus, Caj., Jul. De memorabilibus mundi. Ven., Th. de Ragazonibus de Asula, 23 Aug. 1491, 4. (G, 60).

Das Buch ist schlecht geschrieben und enthält fast bloß Auszüge aus der häufig unrichtig verstandenen Naturgesch. des Plinius, ist aber selten. Die Ausg. hat 60 Bl. zu 37 Zeilen, ohne Seitenz., aber mit Fuß. und der Sign. a—g. Opuscoli di autori Sicil. XX, 285. — Ebert 21391.

(**Spina, Alphons. de.**) Fortalitium Idei. o. D. u. J. (Bas., Richet, 1475), gr. fol. goth. m. Holzschn. (B, 18).

Seltene 2te Ausgabe von 240 Bl. mit 2 Coll. u. 47 Zeilen, ohne Sign., Fuß. und Seitenz.; zuletzt 8 Bl. Register. Das Gr. hat sorgfältig ausgemalte Initialen und stammt aus der Wiblingauer Augustinerbibl. Wolf bibl. hebr. II, 1115, III, 124. — Vogt 801. — Braun I, 16. — Freytag anal. S. 893. — Brunet II, 46. — Ebert 7813.

Taxe Cancellarie apostolice. o. D. u. J., 4. (G, 67). Daran: **Taxe sacre Penitentiarie apostolice.** o. D. u. J., 4. Dazu: **Libellus taxarum super quibusdam in cancellaria apostolica impetrandis gratiis, dispensationibus, absolutionibus etc.** o. D. u. J. 4. (in XLIII. G, 56).

Taxen sind Taxen, sie mögen auf irdische oder auf himmlische Güter lauten. Man nimmt sie unter beiderlei Gestalten gerne ein, zahlt sie aber nicht gerne und pflegt obendrein unterschiedliche Glossen darüber auszuschnitten. In Folge dieser oder ähnlicher Erfahrungen hat man es nachherhand für gerathener erachtet, die oben angezeigten Bücher dem Gesichtskreise der querköpfigen öffentlichen Meinung lieber ganz und gar zu entziehen, und daher die große Seltenheit derselben. Bayle's diet. crit. — Marchand dictionn. histor. — Voëtius disput. theolog. II, 298. — Vogt 821. — Liter. Wochenbl. I, 340 u. u.

Turrecremata, Jo. de. Editio in librum psalmoꝝ quē alij soloquū dicunt. Cracis imp̄ssa, o. Drucker u. J. fol., goth. (E, 11).

Dieses höchst seltene Buch, von dem man bisher nur 3 Grz. kannte, zählt 147 Bl. mit 37 Zeilen und ist mit den Typen gedruckt, mit welchen Gth. Jainer den Kempis (um 1472) druckte. G. B. Japf und mit ihm Bandtko, hielt dafür, es sei von Jainer zu Krakau um 1464 oder 65, J. St. Bernhart (in Arellins Beitr.) glaubte hingegen, es sei später zu Greiz im Böhmenland von dem wandernden Buchdr. J. Schauer gedruckt. Ebert 10828.

Pflegong. Geistliche Pflegong des lebes Ihesu cristi. o. D. u. J. (um 1472), fl. fol. (F, 54).

Diese auf 180 Bl. zu 40 ausl. Zeilen gedruckte Ausg., ohne Cust. mit Blattz., aber mit Sign. und einer Anzahl illum. Holzschn., von denen manche an Mart. Schongauer mahnen, und jeder Sammlung einverleibt zu werden verdienen, ist fast ganz unbekannt und außerordentlich selten. Panzer I, 50 erwähnt ihn, aber so kurz, daß man annehmen kann, er habe sie nie selbst zu sehen bekommen. Darauf scheint sich auch die aus Zapp's Ausg. BuchdruckerGesch. I, 131 gezogene, dem ersten Vorsteckbl. a eingeschriebene Bemerkung zu beziehen: „Dieses Buch blieb meinem Freunde Panzer in Nürnberg, dessen forschenden Blicken und tiefer Kenntniß in der Bibelfunde sonst selten etwas entgeht, unbekannt.“ Die ergreifende, durchweg mythische Schilderung des Lebens Jesu verfehlt nicht, einen überraschend tiefen Eindruck zu machen; dieß gilt ganz besonders von dem reichen Schatz der jedem Abschnitte angehängten Gebete, welche heute noch als Aufergebete gelten können. — Angebunden ist: „hie hebt sich an das ewangelibuch.“ Ausg., Hans Schobffer, 1497, kl. fol. m. Holzschn. Zweispaltig, mit Sign. u. Blattz., aber ohne Cust.; die Initialen weiß auf schwarzem Grunde.

Valerius Maximus. Factorum et dictorum memorabilium libri IX.
D. u. J. (Arg., J. Mentelin vor 1470), fol. goth. (C, 29).

Höchst seltene erste Ausg. von 159 Bl. m. 34 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz. Das Prager Gr. wimmelt von handschriftl. Randnoten, Zusätzen u. Interlinearbemerkungen von einer Hand des 15ten Jahrh's. Froytag anal. S. 1017. — Brunet III, 502. — Ubert 23303.

Zimmer der gelehrten Abhandlungen (G).

In dem nächstfolgenden kleinen Zimmer haben die Denkschriften, Abhandlungen und Miscellen der verschiedenen Akademien der Wissenschaften und gelehrten Gesellschaften (XXXVIII) ihren Platz gefunden. Wird man nun auch nicht durch große Seltenheiten an dieses Fach gefesselt, so bietet es dennoch einige Anziehungspunkte dar, welche nicht unbeachtet übergangen werden können; z. B.

Acta eruditor. publicata Lipsiae ab an. 1682 etc. 4. m. 88. (H, 1, 2).

Wissenschaftlich wichtige und in vollständigen Gr. seltene Sammlung. Brunet I, 11. — Ubert 70.

Commentarii und Acta academiae scientiar. Petropolitanae (alte und neue). Petrop., 1728 etc. 4. m. 88. (B, 1, 2, 4, 5).

Sehr geschätzt und selten; wobei wir auch auf die Commentationes societatis regiae scientiar. Göttingensis (alte und neue), Götting., 1752 etc. 4. m. 88. (E, 5 u. 6) aufmerksam machen. Brunet I, 6 u. 442. — Ubert 5050 u. 5053.

Décade (la) philosophique, politique et littéraire. Par., 1794 etc. 8. (F, 14).

S. darüber Brunet III, 827. — Ubert 5852.

Histoire et mémoires de l'acad. des inscriptions et belles lettres. Par., impr. roy., 1717 etc., 4. m. 88. (D, 1). — de l'acad. des sciences. ib., 1701 etc. 4. m. 88. (C, 3. 4).

Sehr gesuchte, interessante Sammlungen von anerkannt hohem Werth. Brunet I, 6. — Ubert 9777—8.

Historia et commentationes acad. electoralis Theodoro-Palatinae (phys. et histor.). Manhemii, Löffler, 1766—94, 4. 7 The. in 11 Bdn. m. 88. (B, 17).

Siehe Ubert 9809.

Raccolta degli opuscoli scientifici e filologici (per Angiolo Calogerà). Ven., 1728—57, 12. 51 Bde. m. 88. und R. nuova. ib., 1755—84, 12. 42 Bde. m. 88. (K, 1 u. 2).

Seltene Sammlung kleiner, aber größtentheils sehr interessanter Abhandl. aus allen wissenschaftl. Fächern. Brunet III, 186. — Ubert 18548.

Ähnliche, höchst wichtige und in der Vollständigkeit sehr seltene Sammlungen, wie z. B. *Researches asiatic.* (G, 24), *Saggi di dissertazioni accademiche publicamente lette nell' acad. Etrusca di Cortona.* (D, 10), *Philosophical transactions* (D, 3—7) u. a. m. sind leider nur unvollständig vorhanden.

Die übrigen Zimmer dieser Reihe, deren äußerstes und größtes mit dem trefflich ausgeführten marmorenen Brustbilde Mozart's ¹⁾ geschmückt ist, nimmt die

Nationalbibliothek (H)

ein, welche die von Böhmen, oder vorzugsweise über Böhmen theils in böhmischer, theils in andern Sprachen verfaßten, und die in Böhmen oder in Mähren gedruckten Werke umfaßt.

1) Das Brustbild selbst ist aus salzburger, das ziemlich hohe Fußgestell aus böhm. Marmor, die Arbeit von dem ausgezeichneten böhm. Künstler Eman. Max. Dem Denkmal zur Seite ist die vollständige Sammlung aller Werke des bewunderungswürdigen Genius zur öffentlichen Benützung niedergelegt. Die Inschrift des Monuments besagt, daß der Meister im J. 1756 zu Salzburg das Licht der Welt erblickt habe und im J. 1791 zu den himmlischen Harmonien zurück-

Böhmen's Nationalliteratur hatte sich seit dem 13. Jh. aus uralten Keimen heraus entwickelt und blühte gedeihlich in zunehmender Beredlung fort und fort, bis ihr die Sonne hinter dem Weissen Berge unterging. Zudem „hatte“ — um mit Falkenstein ¹⁾ zu reden — „das fruchtbare, alle Schätze der Natur in sich fassende Land, das man nicht mit Unrecht Europa's Peru zu nennen pflegt, unter den Königen aus dem Hause Luxemburg, und zwar gerade zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst, einen so hohen Grad geistiger Ausbildung erreicht, daß es nicht befremden darf, wenn es auch in der Ausübung der neuen Kunst allen Staaten der jetzigen österr. Monarchie, in deren Krone es als Juwel glänzt, vorausgeeilt ist.“ Das wäre nun alles recht schön und gut, und nicht übertrieben, denn die alten böhmischen Pressen waren in der That an ausgezeichneten Erzeugnissen so überreich, daß der Bibliograph mancher Schäferstunde entgegensetzen dürfte, wenn die Nationalbibliothek ihm all das herrliche Erbe aus heimischer Vergangenheit ungeschmälert zur Anschauung bieten könnte. Aber das Erbe hat Schaden gelitten! In Peru haben die Spanier ihre schatzmeisterischen, in Böhmen die Schweden ²⁾, Sachsen, Preußen, Ungarn u. a. ihre bibliographischen Gastrollen gespielt. Und Böhmen hatte doch die Hussiten gar nicht mitgerechnet, schon an Konias ³⁾ und Consorten ⁴⁾ seine eigenen, wohlbestallten und sehr tüchtigen Bibliothekare, deren Feuereifer mit der üppigen Fülle vorhandener Büchervorräthe noch nicht begnügt, den liebevoll wohlwollenden Einfluß sogar auf Druckwerke auszudehnen strebte, welche niemals gedruckt worden waren ⁴⁾. Nach einer solchen Wirthschaft hat man sich nicht

gerufen worden sei. Die über seinen Werken angebrachte Aufschrift lautet: „Aeterna indolis Amphioniae monumenta publico usui consecravere artis cultores Bohemi anno 1837.“

1) Falkenstein's Gesch. der Buchdruckerk. 1840, 4. S. 269.

2) Ueber die bibliograph. Handhierung der Schweden in Böhmen kann zum Theil die Bob. docta III, 20 fgg. Auskunft geben. — Nach der Weissenberger Schlacht brannten die spanischen und niederländ. Helden ganze Berge von böhm. Büchern zu Asche und „ein böhm. Buch und ein rares Buch ist seitdem bei uns alles eins“, sagt Pelzel.

3) Vrgl. Gesch. S. 110.

4) Nach der 21ten Regel des Index, als dessen Vf. derselbe Konias ³⁾ zu einer

über manche, vielleicht eben nicht unbedeutende Lücken in der böhm. Nationalbibliothek, als vielmehr darüber zu verwundern, daß aus den Zeiten fremder und heimischer Verwüstung und Verschleuderung sich doch noch so viel herübergerettet hat, als eben vorhanden ist. Wäre hierfalls eine umfassende Vollständigkeit möglich gewesen, der treffliche Ungar, der an Mühe und Sorgfalt alles aufgeboten, an äußern Mitteln nichts gespart, hätte sie gewiß hergestellt. Aber woher? Böhmens Vorzeit hat Bücher gehabt, von welchen nur die Titel durch Ueberlieferung auf uns gekommen sind ¹⁾, so wie wir wiederum viele alte böhm. Werke besitzen, ohne ihre ursprünglichen Titel zu kennen ²⁾.

Was an alten, etwa bis in den Anfang des 17. Jhts. hinein gedruckten böhm. Werken vorhanden ist, kann ohne bedeutende Ausnahmen in Folge der angegebenen Vorgänge als sehr selten angesehen werden, und würde vollständig nachgewiesen, immer noch ein ziemlich haltbares Stück bilden, als es die selbst schon sehr seltene „*Bohemia docta*“ ist, dadurch aber auch den bloßen „Führer durch die Bibliothek“, wenn auch gerade nicht langweilen, so doch möglicherweise langweilig machen. Es sei daher erlaubt uns vorerst unter den böhmischen (LIV), dann unter den außerböhmischen Schriften (XLV—LIII) bloß an das Hervorragendste zu halten und darauf zu beschränken.

LIV.

Alta tiach wšech wiecij, které sau se mezy Ferdinandem Králem a niekterymi Osobami z Stavovow Panstvého královstvá Cžestého. leta 1547 zbiehly. W Praze, Bart. Netolický, 1547, 4. (E, 49. u. B, 123).

Erste, höchst seltene Originalausg. einer wichtigen Aufsammlung über die ungeheure, bis zur offenen Widersetzlichkeit gesteigerte Aufregung der böhm. Stände gegen das allgemeine Aufgebot, welches Ferdinand, was bis dahin kein böhm. Landesfürst gewagt hatte, ohne Landtag, ohne Zustimmung der Stände, eigenwillig

erbärmlichen Berühmtheit gelangt war, gehörten alle vom J. 1414—1635 gedruckten böhm. Bücher dem Scheiterhaufen an.

- 1) Mußte doch Dobrowský gleich die ersten Nummern der in seiner Geschichte der böhm. Spr. u. Litt. (1828), S. 309. fgg. verzeichneten alten böhm. Werke mit der Bemerkung begleiten, daß man davon kein einziges Ex. kennt.
- 2) Um die Spur der Bücherstürmer irre zu führen, pflegten die Besitzer gefährdeter Bücher die Titelblätter herauszureißen und andere unverdächtige einzuflehen.

gegen den Kurf. v. Sachsen Jo. Friedrich am 12. Jänner 1547 angeordnet, wie über die dadurch bedingten, im Verlaufe des Jahres erfolgten Ereignisse. Von gleicher Seltenheit ist die im nächstfolgenden Jahre erschienene deutsche Uebersetzung (Ll. C, 54). Boh. docta III. 194—5.

Augusta, Ján. Augusty Jána a kněžstva kaliffného Pře, ob něho samého sepsaná. Datum onde y onde. L. P. 1543, 4. (B, 127).
Daran: List neb Spisek starých bratří, kterých omýlně Biskarty nazývají. o. D., 1542, 4.

Der Vf. dieser höchst seltenen Schrift, auch Pileator genannt, Luthers und Melancthons Freund und Schüler, ohne jedoch ihren Ansichten blind anzuhängen, war einer der gelehrtesten Vorsteher und der wärmsten Vertheidiger der böhm. Brüder. Sie wurden unter Ferdinand I. ausgewiesen und ihre Vorsteher eingekerkert. Augusta schrieb in seinem Gefängnisse zu Bürglitz unter andern 1555 seine berühmte Glaubensformel für die Gemeinde. Šafář a. a. D. 341. — Jungmann V, 938 u. 942.

Baworowsky, Tom. Desatero kázání o swatem pokání. W Praze Bart. Netolický, 1552, 4. (F, 19). — Postylla Čestá. W Holom, Ján Günther, 1557, fol. (B, 6). — Zrcadlo oného wiečného a blahoslaveného žiwota. W Praze, Št. Melantrých z Alwentynu, 1561, 4. (F, 20).

Je häufiger der Vf. auf dem Index der verbot. B., desto seltener sind seine auch schon der berühmten Drucke wegen gesuchten Schr. zu finden. Boh. docta III, 184. — Jungmann V, 965, 1240, 1262.

Baworynsky z Blčeho Pole, Bened. Kniha o pravém náboženství křesťanském. W Prostějowé, Ján Oiwetsky z Oiwetha, 1543, 4. (B, 94).

Von den Erzeugnissen der merkwürdigen Presse zu Prostěj in Mähren (Prostonna, zuweilen Mons Liliorum), aus welcher von dem berühmten Jo. Günther (1545—1553), der sich nachher nach Olmütz begab, so viele schöne, ja prächtige Werke hervorgegangen, haben sich nur wenige Exr. erhalten. Prostěj war übrigens einer der Hauptstätze der sogenannten Waldenser; daher erklärt es sich, warum fast alle dort gedruckten Bücher auf dem Index standen. Jungmann V, 943. — Šafář S. 351.

Bečkovsky, Ján. Poselkině starých příběhum českých aneb Kronika česká. Díl první. W Praze, J. Geřábek, 1700, fol. (B, 17).

Der zweite Theil dieser sehr seltenen Chronik wird in der Bibliothek des Prager Kreuzherrenstiftes, dessen Orden auch der Vf. angehörte, handschriftlich aufbewahrt. Šafář Gesch. der slaw. Spr. u. Liter. S. 356. — Jungmann VI, 237. — Bibl. Corroni n. 40.

**Benešowſky, Matth. Grammatica bohem. B Praze, Stř. Da-
řky, 1577, 8. (F, 94).**

Die erste ſyſtematiſch geordnete böhm. Grammatik, die jedoch über die Ab-
änderungen u. Abwandl. nicht hinaudreicht. Merkwürdig iſt die Ausſicht, welche
in der lat. Zueignung Rudolph II. eröffnet wird, wie er oder einer ſeiner Brüder
mit Hilfe der böhm. Sprache werde zur Herrſchaft über die ganze große Nation
der Slawen gelangen können. Jungm. V, 7.

**Bibli česká. B Praze práci Pána Pytlíka, Seweryna Kramáře,
Jána ob Capuow a Matěge ob bjlého Lwa, 1488, fol. goth.
(A, 15).**

Erſte in böhm. Sprache gedruckte, höchſt ſeltene Bibel. Sie beſteht aus 610
Bl., deren Druck, eine ziemlich ſaubere Mönchſchrift. in 2 Coll. zu 46 und 47
Zeilen abgetheilt, weder Cuſt. noch Blattzahl hat. Die auszumalenden Initialen
ſind in den dafür freigeſetzten Räumen für die Rubricatoren mit kleinen Buch-
ſtaben angedeutet. Ueber die hohe Seltenheit dieſer Princeps, deren Unterſcheidungs-
zeichen ſich noch auf den Punkt und Doppelpunkt beſchränken, iſt nebst Ungar's
allgem. böhm. Bibliothek, Prag, 1786, 8. S. 15 fgg., wo ſich eine ausführliche
Beſchreibung und Literatur derſelben findet, auch „Neue Literatur“ S. 131 fgg.,
Dobrowſky's böhm. Liter. auf d. J. 1779 I, 57, Jungm. IV, 336, Ubert 2137
nachzuſehen.

— **Na horach Lutnach, ſtrže mne Martina ě tiffnowa, 1489, fol. goth.
m. Holzſchnn. (C, 2).**

Sie iſt, wie die vorige, ohne Titel, Cuſt. u. Seitenz., aber m. Sign., mit
Mönchſchrift, und zwar der ſogenannten Cicero Schwabach, auf 612 Bl. zu 2
Coll. mit 50 Zeilen und kleinen Anfangsbuchſtaben gedruckt; weicht aber von der
erſtern in der Anordnung der Bücher Uebdr. ab. An Seltenheit ſcheint ſie die
vorige noch zu übertreffen; denn das Prager Ur. iſt, ſo viel man weiß, das einzige
vollständige. Auch iſt außer den äſopischen Fabeln noch kein anderes Buch aus der
Kuttenberger Preſſe des 15ten Jahrhds. bekannt. — Der Drucker Mart. von
Tiffnowa, der auch die Holzſchnn. verfertigt hatte, wurde wegen ſeiner Gelehr-
ſamkeit in der Folge nicht nur Magiſter, ſondern im J. 1495 ſogar Decan der
philoph. Facultät an der Univerſ. zu Prag, wohn auch die Druckerei mit ihm
gewandert zu ſein ſcheint. Ungar a. a. D. S. 18 fgg. — Neue Liter. S. 209.
— Dobrowſky böhm. Lit. I, 139. — Jungm. IV, 337. — Heller's Geſch. der
Holzſchnelvel. S. 81. — Ubert 2138 u. a. m.

— **B Benátláč u Petra ě Richtenſteinu, 1506, fol. goth. m. Holzſchnn.
(A, 10).**

Unter dem Titel das Wappen der Altſtadt Prag. Das Ganze iſt auf 570
Bl. in 2 Coll. zu 53 Zeilen, mit kleinen Initialen, ohne Cuſt. u. Blattzahl, aber

mit Sign. sehr sauber, wie alle Lichtenstein'schen Schriften gedruckt. Der Druck ist auch die sogen. Cicero Schwabach; doch sind die Holzschnitte feiner, als in der vorigen. Nebst Punkt und Doppelpunkt kommt auch schon das Fragezeichen vor. Diese schöne, höchst seltene Ausg. wurde von Utraquisten besorgt ¹⁾, nichtsdestoweniger aber von Cruger und nach ihm von Hammer Schmidt (Prodrom. p. 568) für eine katholische gehalten und auf diesen Glauben hin in der Folge den katholischen Bibelausgaben so gut wie den utraquistischen zu Grunde gelegt, und sogar von dem Inder der verbotenen B. verschont. Das wäre nun freilich nicht geschehen, wenn die sonst sehr scharfsichtige Censur sich in der vor dem 6ten Kap. der Offenbarung abgebildeten Residenz der gefallenen Engel etwas genauer umgesehen und darin Julius des II. Bildniß wahrgenommen hätte. Göze (I, 34) wundert sich ganz gewaltig darüber, daß das kathol. Venedig diese Unziemlichkeit zulassen konnte. Aber das läßt sich erklären, wenn man sich daran erinnert, wie schonungslos Sulden kriegerischen Commandostab, dem er überhaupt mehr als dem sanften Hirtenstabe zugeneigt war, gerade damals über dem zwar katholischen, aber auch solchen Venedig zu schwingen beflissen war. Ungar a. a. D. S. 20 fgg. — Neue Litt. 273 fgg. — Jungm. IV, 338. — Ubert 2139.

Bibli. česká. B. Praze strze Pawla Seweryna z Kapij hory, 1529, fol. m. Holzschm. (A, 51).

Zum Grundtexte ist, wie bei allen böhm. Bibelausgg. von 1488—1577, die Vulgate genommen, und es kommen schon alle Unterscheidungszeichen darin vor. Sie hat wie die vorige unter dem Titel das Wappen der Altstadt Prag und ist auf 569 Bl. in 2 Coll. zu 51 Zeilen ohne Lust. u. Seiteng., aber m. Sign. gedruckt, und mit schönen großen geblumten Initialen geschmückt. Unter den Holzschm. zeichnen sich aus: Bl. 6, S. 2 die Erschaffung der Welt nach der sechstägigen Ordnung, wie sie in der Vemet. Ausg. vorkommt; Bl. 7 das Frontispic. dessen obere Fläche den Cherub, wie er die ersten Eltern aus dem Paradiese jagt — die Mitte den seine Geschöpfe segnenden Schöpfer — der unterste Theil den ackerbauenden Adam und die spinnende Eva darstellt. ²⁾ Mehr über diese überaus seltene Bibel und ihre Literatur s. Ungar a. a. D. S. 23 fgg. — Jungm. V, 866 u. a.

1) In Venedig wurde der Druck nicht etwa, wie Pupač beim 24. März irrtümlich meint, aus dem Grunde besorgt, weil man noch keine Denderei in Böhmen hatte, sondern darum, weil eine so prächtige Ausg., als man eben zu haben wünschte, gerade zu jener Zeit in Prag niemand unternehmen konnte. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. u. ältern Liter. S. 343 fgg.

2) Ein zweites Ex. in der Bibliothek (A, 13), in welchem für alle Initialen die Räume leer gelassen sind, scheint zu denjenigen gehört zu haben, welche für Liebhaber, die ihre Ex. durch die Rubricatoren ausmalen lassen wollten, nach ausgehobenen Initialen abgezogen worden.

Bibli čestá. B Praze, Pavel Severin z Kapí hory, 1537, fol. m. Hlzschnn. (A, 14).

Auf 607 Bl. ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign. in 2 Coll. zu 50 Zeilen mit sogen. Tertio Schwabach gedruckt und mit vielen neueren, größern und zierlicheren Figg. u. Initialen geziert. Außer dem Prager altstädter Stadtwappen unter dem Titel kommen am Schluß zwei andere behelmte Wappen vor, und zwar das Kapenberg'sche (z Kapí hory) mit 3 Rosen, das andere mit einem aufrechtstehenden Einhorn im Schilde. Beide Sewer. Ausgg. sind sehr schön, aber vollständig äußerst selten zu finden. Ungar a. a. D. S. 26. — Jungm. V, 886, u. a.

— **B Norimberce u Linh. Mlchtalera, nákladem Melch. Kobergera, 1540, fl. fol. m. Hlzschnn. (B, 11 u. 118).**

Dieser Titel steht in einem in Holz geschnittenen, die Auferstehung Christi, die 4 Evangelisten und unterhalb die Väter des N. T. darstellenden Frontispic mitten inne. Die 506 Bl., das Register nicht mitgerechnet, sind schon mit röm. Buchstaben bezeichnet und in 2 Coll. zu 56 Zeilen mit Cicero Schwabach, und zwar mit so schönen Lettern gedruckt, daß sie der berühmte mähr. Drucker Joh. Wüthler zum Muster gewählt hat. Der Text ist durchweg von vielen Hlzschnn. begleitet; so erblickt man Bl. 2 ein in Holz gestochenes Portal und den in seiner Behausung sitzenden Hieronymus, dem unter anderm sonderbarer Weise auch ein Rosenkranz zur Seite hängt; Bl. 6 stellt den am Kreuze sterbenden Heiland dar, u. s. f. Das Monogramm des Künstlers, ein H. S. mit einer hie und da beigegebenen Schaufel, weist auf den Nürnberger Hans Schauflein, einen wenn nicht Schüler, doch Nachahmer Albr. Dürers hin. S. Christen Ausleg. der Monogr. S. 234. — Hüßly's Künstler. 497. — Heinecke's Nachr. v. Künstlern 277. — An Seltenheit gibt diese Ausg. den frühern wenig nach. Ungar a. a. D. S. 27. — Neue Liter. S. 275. — Jungm. V, 867.

— **B Menšým Měště Pražským v Barthol. Metholického, nákladem tehož Bartholoméje, a Gíř. Melantricha Rožbálowského, 1549, fol. mit schönen Hlzschnn. (A, 8).**

Unter diesem Titel steht das Wappen Maximilians II. als bei Ferdinands Lebzeiten ernannten Königs von Böhmen, dem die Bibel auch zugesignet ist. Der Zueignungsschrift folgt Melantrich's merkwürdige Vorrede, in welcher er über die in dieser Ausg. in Sprache und Schreibart vorgenommenen Aenderungen Rechenschaft ablegt. Das 3te Buch der Maccabäer kommt, und zwar von Sirt v. Ottersdorf aus dem Lat. übersetzt und bevorwortet, in dieser Ausg. zum erstenmale vor. Der Apostelgeschichte, welche hier das erstemal vor den Briefen Pauli an die Römer erscheint, gehen die ebenfalls von Ottersdorf übersetzten Reisen Pauli sammt einer Chronologischen Tafel voran. Die ganze Bibel ist auf 629 Bl. in 2 Coll. zu 50 Zeilen, ohne Seitenz. mit grober Schwabach gedruckt und mit vielen schönen Hlzschnn. geschmückt. Ungar a. a. D. S. 29 fgg. — Jungm. V, 868.

Biblij česka. ib., id., (nach der Schlussformel) 1556, (nach dem Titelbl.) 1557, fol. m. Holzschn. (A, 4).

Eine gegen die vorige nur wenig veränderte Ausg. mit gleicher Zweigart und gleichen Holzschn. Sie zählt nebst Vor- und Nachstücken 605 mit arab. Extenzahlen gezeichnete Bl.; der Druck ist Tertia Schwabach, in 2 Coll. zu 50 Zeilen Ungar a. a. D. S. 32. — Jungm. V, 868. — Nachrr. v. einer holl. Bibl. I. 475. — Die zunächst erschienene: *ib., v Melantricha ; Awentynu*, 1560 (nach der Schlussformel), 1561 (nach dem Titelblatt), fol. m. Holzschn. (A, 5), ist von der vorigen gar nicht unterschieden; denn es sind nur die ersten 10 Bl., dann das letzte Bl. nach der Offenbarung und der Index überdruckt worden, vielleicht um mangelhafte Corr. zu ergänzen, vielleicht auch um die frische Adelshebung des Verlegers durch Namenszuwachs „v Awentynu“ eben so frisch kund werden zu lassen. Ungar a. a. D. S. 35. — Jungm. V, 868.

— *ib., id., 1570, fol. m. Holzschn. (A, 6).*

Der Titel ist einem saubern Holzschnitte eingedruckt, dessen untere Figur vor dem Gekreuzigten betenden Melantrich vorstellt. Die Rückseite des Titelblattes nimmt das von 3 lat. Distichen des Thom. Mitis begleitete Wappen Maximilian I ein, dem auch diese Ausg. zugeeignet ist. Bl. 11 enthält das böhm. Wappen u. 4, Bl. 12 das der Altstadt Prag mit 2 Distichen. Uebrigens unterscheidet sich diese Ausg. von der vorigen nur durch den Cust. und durch ganz neue, größtentheils sehr schöne Holzschnitte. Melantrich nennt sie selbst seine 3te, ein Beweis, daß die vorhergehende für keine neue Ausgabe zu nehmen ist. Ungar a. a. D. S. 36. — Jungm. V, 868. — Die vierte Melantrich'sche Bibelausgabe: *ib., id., 1577, fol. m. Holzschn. (A, 2)* unterscheidet sich von der vorigen nur dadurch, daß sie Rudolph II., dessen Wappen auf der Rückseite des Titelblattes vorkommt, zugeeignet ist und Bl. 11, S. 2 statt der Wappen einige das Bibelstudium empfehlende Texte des Chrysostom, Augustin und Origenes enthält. Ungar a. a. D. S. 38. — Jungm. V, 868. — Göze I, 34.

— *v. D. (Kralitz in Mähren), 1579—93, 4. od. gr. 8., 6 Bl. (C, 3).*

Ein höchst seltenes typographisches Meisterstück, hervorgegangen aus der merkwürdigen Presse, welche der größte Mäcen und Beförderer wissenschaftlichen Lichtes in seinem Vaterlande Joh. Freiherr von Zerottin zu Kralitz unweit des Schloßes Ramust zu Gunsten der mähr. und böhm. Brüder angelegt hatte. Oben auf dem Titelblatte erblickt man unter andern Verzierungen das Bild des göttlichen Lamms als Symbol und kirchliches Siegel der Brüder. Der Text ist mit Tertia Schwabach gedruckt, die Kapitel mit vorgesezten Summarien zum erstenmal in einer böhm. Bibel in Verse abgetheilt, die mit Zahlen bezeichnet sind. Den äußern Rand des Textes füllen Erläuterungen und Bemerkungen in kleinerer Schrift, außerdem Originalien od. Inhaltanzeigen der vornehmsten Materien und einige Parallestellen aus. In diesen Erläuterungen findet sich, wie Šafařík Gesch. d. slav. Spr. S. 337

bemerkt, schon 200 Jahre früher das Meiste von all dem enthalten, was gelehrte Koryphäen der Gregese unsrer Zeit als ihre große Entdeckung der Welt zur Schau dargeboten haben und diese mit Bewunderung und Staunen lobpreist. — Zahl und Ordnung der Psalmen weicht von der Vulgate ab; denn die Uebersetzung ging unmittelbar aus dem Urtexte hervor. Die Sprache ist darin so ausgezeichnet, der Ausdruck so treffend, die Schreibart so schön, daß ihr kaum eine Bibelübersetzung irgend welcher Sprache den Vorrang abzugewinnen vermag. Selbst die Schreibrichtigkeit ist so musterhaft, daß sie von der nächsten Folgezeit in der That zum allgemeinen Vorbild angenommen, sogar von den Jesuiten in einer eigenen „Anweisung, wie man gut böhm. schreiben und drucken soll“, 1668, 12. als Muster aufgestellt, jetzt noch mit hoher Verehrung bewundert wird. Alle diese Vorzüge hinderten die frommen Bächerstürmer nicht im Geringsten eine so verzweifelte Jagd darauf zu machen, daß gegenwärtig ein vollständiges Ur. zu den außerordentlichsten Seltenheiten gehört. Ungar a. a. D. S. 38 fgg. und die dort angeführten Bibliographen. — Neue Liter. S. 338 fgg. — Jungm. V, 869. — Ubert 2140 a. Biblj česlá. o. D. (Kralitz), 1596, 8. 6 Thle. in 1 Bd. (B, 39).

Eine neue, stark veränderte Ausg. der vorigen Bräuerbibel, welche wegen ihres Umfangs und ihrer Kostbarkeit den unbemittelten Bräuern unzugänglich war. Der roth gedruckte Titel steht inmitten eines niedlichen Frontispices, an dessen oberer Seite der Name Jehova, unterhalb der Herr der Herrlichkeit in einem Triumphwagen erscheint, welchem die Könige des N. T. voran, der Tod und die Hölle aber nachgehen. Innerhalb steht zur Rechten Moyses mit den Gesetztafeln, zur Linken Johann der Täufer. Das ganze Werk ist auf sehr schönem Papier, 1162 numerirte Seiten stark, mit niedlichen Lettern (eine Art Petitschrift) gedruckt. Bei dem ersten Buche, dessen und aller übrigen Bücher Titel mit zierlichen rothen Buchstaben gedruckt ist, steht das gewöhnliche Unitätszeichen (Lamm) abgebildet. Auch diese sehr seltene Ausg. wird immer noch gesucht und sehr theuer bezahlt. Ungar a. a. D. S. 46 fgg. — Neue Liter. S. 342. — Jungm. V, 869. — Boh. d. III, 190. — Göze, I, 35. — Wenig verändert, aber nicht weniger selten ist die dritte böhm. Bräuerbibel: o. D. (Kralitz), 1613, fol. (B, 10). Der Titel tritt aus dem von einer schönen ovalen Verzierung eingefassten schwarzen Grunde in ursprünglich weissen, in dem hiesigen Ur. aber mit verschiedenen Farben schön illum. Buchstaben hervor. Ungar a. a. D. S. 48 fgg. — Neue Liter. S. 342 — Jungm. V, 869. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 3.

— B Braze u Jána Otthmara, 1595, 4. mit in den Text gedruckten kleinen Holzschnitten. (B, 108).

Diese durch eine classische Sprache ausgezeichnete Bibel hat 4 Alphabete Signatur, Cust., aber keine Blattzahl. Sie kam aus der Clement. Bibliothek hierher, befand sich aber ehedem im Besitze des Vicelandschreibers des Königr. Böhm. Dulowansky Pinta auf Dulowan und Krawowitz, dessen Wappen und Namen der inneren Seite des ersten Deckels aufgesteckt ist. Sie fehlt bei Ungar.

Bibli česká. B starém m. pražském, prách a nákladem Samuele Abama a Weleslawjna, 1613. fol. mit Holzschnu. (A, 9).

Die letzte von Katholiken veranstaltete in Böhmen gedruckte Bibel, und zwar zum Gebrauch der böhm. Utraquisten, welche in ihren religiösen Grundsätzen sowohl von den böhm. Brüdern als auch von den Katholiken merklich abgewichen. Sie ist indessen auch von Katholiken gebraucht und selbst von dem Prager Juber S. 22 nicht schlechthin, sondern nur in den Abweichungen von der Vulgate stellenweise verdammt worden; daher haben sich denn auch mehrere Exr. davon erhalten, als von den Brüderbibeln. Auf der Rückseite des Titelblattes ist das böhm. Wapen, unter welchem 4 Distichen von R. Jo. Campanus zu lesen sind. Sie ist den Ständen des Königreichs und namentlich den Defensoren der Akademie und des utraquistischen Consistoriums zugeeignet, und besteht aus 137 Bl., die Vor- und Nachstücke nicht einbegriffen. Die Holzschnu. kommen schon in Melantrichs 3ter und 4ter Ausg. vor. Sie wird wie alle Ausgg. des berühmten Druckers, von dem sie auch gemeinhin „die weleslawinische Bib.“ heißt, sehr gesucht. Ungar a. a. D. S. 50. — Jungm. V, 871. — Göze I, 35. — Ebert 2140 b.

— **Knihy Starého a Nového Zákona Kanonizované w sobě obshugjcy. Rozebnanj od R. Wyktorýna Wrbenskeho. B Hradce Králový a Mart. Kleinwechtera, 1618, fol. (C, 4).**

Diese in einer lat. Vorrede des berühmten Troilus Hagiochoranus empfohlene Bibel zählt 438 mit doppelten Leisten eingefasste Druckseiten und zeichnet sich durch eine treffliche Anordnung und eine wahrhaft classische Sprache aus. Sie ist so selten, daß sie selbst Ungar nicht zu Gesichte bekommen hat.

— **B Praze, 1677—1715, fol. m. Hlzschn. u. RR. (A, 11, 12).**

Merkwürdig als die erste kathol. Bibelausg., wobei indessen die Herausgeber sowohl die venetianische von Lichtenstein als auch die Brüderbibel fleißig benutzt haben. Die Kosten wurden aus der „Erbenschaft des h. Wenzels“¹⁾ bestritten. Man fing 1677 mit dem A. L. an, ließ 1712 das A. L. und 1715 die übrigen Bücher folgen. Im A. L. sind die Abbild. von den nämlichen Holztafeln abgezogen, deren sich Melantrich vor 100 Jahren bedient hatte, im A. L. aber die Holzschnu. weggelassen und durch 5 RR. ersetzt. Ungar a. a. D. S. 53.

Bibli česká. Nový zákon. o. D. (Pilsen), 1475, fol. (B, 9).

Das erste unbestritten sichere Datum des böhm. Drucks²⁾. Es hat weder

1) Im J. 1670 haben einige wohlthätige Frauen, namentlich die Prager Bürgerin Steyr und die Gräfin Lubmilla von Sternberg, geb. Katska v. Alcan durch Legate eine Stiftung unter dem Namen der „Erbenschaft des h. Wenzels“ gegründet, auf deren Kosten moral. und religiöse Bücher verlegt und unter das Volk vertheilt wurden.

2) Wir werden bald einem ältern böhm. Buche begegnen, dessen Datum aber streitig ist. Jo. Stelcar von Želetau, der gelehrte Vf. des trefflichen

Titel noch Custos, Sign. und Seitenzahl; auch die Anfangsbuchstaben fehlen. Der Druck ist eine schöne Mönchsschrift mit vielen zusammengegoßenen Lettern (wie be, bo, ch, u. a.); aber von der Offenbarung anzufangen sind die letzten Bl. weniger rein abgedruckt. Außer dem Punkt, dem Trennungszeichen und einem hin und wieder zur Ausgleichung der Zeilen gebrauchten Zeichen kommt kein Unterscheidungszeichen vor. Für die Initialen sind überall die Räume leer gelassen, für diejenigen, mit welchen jedes erste Kapitel eines Buches anfängt, größere, für die der übrigen Kapitel aber kleinere. In dem Prager Gr. sind alle Initialen roth eingeschrieben, alle Versalsbuchstaben aber roth schattirt. Das Zeichen des dichten, glatt weißen Papiers bilden theils Ochsenköpfe, über welchen bald eine Rose, bald eine Krone oder ein Kreuz schwebt, woran sich Schlangen, zuweilen mit einem aus dem Munde hervorragenden Pfeile hinanwinden, theils auch sechs aneinander gereihete Hügel mit einer darauf stehenden Krone; gegen das Ende kommt noch eine zweifelhafte Figur vor. Das ganze Werk zählt 52 Lagen oder 209 Bl., deren 208 in 4 Col., jede zu 36 Zeilen gedruckt sind, während das 209te Bl. nur 1 Col. hat. Am Schluß steht man zwei in Holz geschnittene Schilder, doch verkehrt abgedruckt, auf einem stumpfen Aste hängen, auf deren einem das lat. M, auf dem andern die alten arab. Ziffern 7. 5., unter beiden in der Mitte aber 4, also die Jahreszahl M 475 zu lesen ist. — Diese Ausg., welche bis zu Ungar's Zeit allen Bibliographen, ja sogar dem Scharfblicke der liter. Nachwächter und Nachrichter ganz unbekannt geblieben, zählt zu den kostbarsten Bibliotheksschätzen. Ungar hat außer dem Gr. der Prager Bibliothek noch ein zweites aufgeklopert und es der Wiener Hofbibliothek verehrt. Ungar a. a. O. S. 63 fgg. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 208. — Jungm. IV, 363. — Dibdin tour. III, 492. — Ebert 22645 u. a.

Biblij česká. Rowý zákon. B Prage, 1497 (nach der ersten), 1498 (nach der zweiten Schlussformel), 4. m. Holzschn. (C, 7).

Das erste böhm. Buch aus dem 15ten Jh. mit einem gedruckten Titelblatte, welches übrigens außer der mitten hineingesetzten Aufschrift „Rowý zakon“ ganz leer ist. Das ganze Werk zählt 354 Bl. Der Druck, eine grobe Mittelschwabach, hat dieselben Lettern, welche in der böhm. Uebers. des Petrarck v. J. 1501 vorkommen, ist ohne Cust. und Blattzahl, aber mit Sign. und kleinen Initialen in 2 Col., jede zu 29 Zeilen abgetheilt. Auf der Rückseite des Titelblattes steht man den h. Hieronym in Cardinalstracht abgebildet mit der Aufschrift: SWATY IERONYM. Der Text selbst stimmt mit jenem der Prager Bibel von 1488 überein und von Unterscheidungszeichen kommt wie dort nur der Punkt und der Doppelpunkt vor. Auch diese Ausg. war bis auf Ungar's Zeiten allen Bibliographen, den Inter

Werkes „vom Ursprung des Priesterthums“ (Prag, 1592, 8.), will sogar eine im J. 1459, also noch zu Guttenberg's und Faust's Zeiten gedruckte böhm. Schrift, nämlich den Brief des Jo. Hus an den Priester Pawlík, an den Jakobel und an Robert seinen Hauswirth, in Händen gehabt haben.

mitgerechnet, völlig unbekannt; sie ist eine der höchsten bibliogr. Seltenheiten, von außer dem Ex. der Prager Bibliothek, welches ihr von dem Leitmeritzer Buchverehrt worden, nur noch 2 Ex. bekannt sind. Ungar a. a. D. S. 72 fgg. — Dobrowsky böhm. Litter. I, 141 und böhm. mähr. Litter. II, 163. — Jungm. IV, 365. — Ubert 22646. — Die spätere Ausg.: ibid., 1513, 4. m. Holzschn. (C. 8) ist nicht weniger selten, als die vorhergehende, mit welcher Druck, Holzschnitte, Unterscheidungszeichen und selbst die Einrichtung der bibl. Bücher größtentheils übereinkommen. Sie besteht aus 386 Bl. in 2 Coll. zu 20 Zeilen, ohne Cust. und Seitenzahl, aber mit Sign. und kleinen Initialen gedruckt. Unter dem Titel ist das Wappen der Altstadt Prag und auf der Rückseite desselben der h. Hieronymus abgebildet. Ungar a. a. D. S. 74 fgg. — Jungm. IV, 366.

180
Biblij čestá Nová Zákon. B mladá Bolešlawi, Mikul. Marian, 1518, 4 (F, 24).

Das erste böhm. neue Testament, dessen Herausgabe die böhm. Brüder veranstaltet haben. Auf dem Titelblatte liest man die merkwürdigen Worte: „cum gratia et privilegio revorendissimi Generalis in ordine.“ Dieser hochwürdig General kann doch wohl kein anderer sein, als der erste Vorsteher unter den Ältesten der Brüdergemeinde; vom J. 1518 bis 1528 war es der Baccalar Lukas von Prag. Das Buch zählt 416 mit schönen kleinen Lettern in 2 Coll. zu 25 Zeilen gedruckte Bl., ohne Cust. u. Seitenzahl, aber mit Sign. und großen Initialen. Außer dem Prager Ex., welches die Bibliothek einem böhm. Dorfrichter verdankt, ist nur noch ein defectes in Preßb. bekannt; alles übrige haben die Nürnbergere vertilgt. Ungar a. a. D. S. 77 fgg. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 325. — Jungm. IV, 367. — Dasselbe in einer verbesserten Ausgabe erschien: B mladá Bolešlawi nad Oizerau na hoře Karmeli strže nae Sit. Skypsa, 1525, 4. m. Holzschn. (B, 74). Sie zählt 335 Bl. in 2 Coll. zu 28 Zeilen, ohne Cust. u. Seitenz., aber m. Sign., großen geblumten Initialen u. kleinen Holzschn. Außer dem Prager Ex., dem selbst das Titelbl. u. a ij fehlen, ist kein anderes bekannt. Ungar a. a. D. S. 80 fgg. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 339. — Jungm. IV, 368.

— B Blžni, nákladem Jána Beška, 1527, 4. m. vielen Hlzschn. (C, 14).

Diese höchst seltene Ausg. zählt ohne Vor- und Nachstücke 225 Bl., ist in 2 Coll. zu 35 Zeilen gedruckt, mit Sign., Blattzahl, Summarien und Paralleletzen. Merkwürdig ist in der Vorrede zum Briefe an die Laodiceer die Bemerkung, daß dieser Brief in keiner andern als der böhm. Uebersetzung zu finden sei. Rowetná Bibliotéka českých Biblij, S. 65—67. — Ungar a. a. D. 82—85. — Ubert 76. — Dobrowsky böhm. Litter. I, 293. Jungm. V, 872. — Biblioth. Corroni n. 657.

— wšecet gij neyposléže a pilnie ob Grazma Roterodámského přehlednutí. B Namiešti, u Matěge z Dwořist, 1533, fl. 8. (D, 91).

Die böhm. Uebers. ist von dem Priester Benedict (Bened) Dytát aus Erl.

jener Zeit Schullehrer zu Namieft, und von Peter Osel aus Prag, von welchen in demselben Jahre und Orte die erste böhm. Grammatik an's Licht trat. Dieses N. L. ist der ehemal. Abtiffin des Königklosters zu Altbrunn, welche sich nach einer böhm. Uebers. der Grasm. Paraphrase lange gefehnt und die Druckkosten übernommen hat, zugeeignet. Der Druck ist Corpus Schwabach, ohne Cust., aber mit Sign., Blattz. u. lat. Initialen; die Summarien sind größtentheils mit lat. Lettern abgedruckt. Die Sprache ist rein, die Schreibart richtig und fließend, die Orthographie bestimmt und gleichförmig; Vorzüge, welche diese ungemein seltene, von den Censoren ziemlich ganz vertilgte Ausg. vor allen vorhergehenden und selbst einigen spätern für sich hat. Uebrigens kommt der den böhm. Brüdern gewöhnliche Zusatz: „von einem Kelch“ darin nicht vor, weil er weder im griech. Original, noch in dem Grasmischen lat. Texte gestanden. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, daß der Drucker Math. v. Dwořiz zu dieser neuen Uebersetzung das ganze Druckerzeug ganz neu verfertigt hat, ohne ehevor je in seinem Leben etwas Aehnliches verfertigen, noch Bücher drucken gesehen zu haben. Ungar a. a. D. S. 85 fgg. — Kloich p. 39. — Elsner p. 77. — Dobrowsky böhm. Litter. II, 37 u. 166. — Jungm. V, 873. — Biblioth. Cerroni n. 604.

Bibli česká. Nový Zákon. W Nornberce v Fridr. Beypusa, 1534, fl. 8. (D, 90).

Das Buch ist auf Kosten des Nürnberg. Bürgers Hector Schefler mit sogenannter Corpus Schwabach, mit Summarien ohne Verse, auf 375 bezeichneten Bl. gedruckt, wovon in dem vorliegenden Ex. die ersten 27 fehlen. Die Parallelen stehen am Rande verzeichnet. Die Ausg. ist so selten, daß die Bibl. bisher nicht im Stande war, ein vollständiges Ex. aufzutreiben. Kleich 39. — Ungar a. a. D. 93.

— **W Nornberce, nákladem Lyntharta Milchtalera (1538 od. 1542), 8. m. Hlzschn. (F, 98).**

Ohne Cust. und Seitenz., mit Sign. Das gedruckte Titelblatt ist durch ein geschriebenes ersetzt. Die erste Nachricht von dieser seltenen Ausg. gibt Kleich S. 39, aber mit dem unbestimmten Datum „in diesen Jahren“; Elsner S. 77 datirt 1538 und Voigt in der neuen Litter. S. 275, ebenso Dobrowsky „über die Einführung d. Buchdruckerk. in Böhmen“ S. 243 thun es ihm nach, während Ungar a. a. D. S. 94 fgg. das Jahr 1542 annimmt. Jungm. V, 876.

— **W Prostigowě (Prosnitz), J. Günther, 1549, 8. (C, 124).**

Ein mangelhaftes Ex., dem zu Anfang nebst dem Titel mehrere Bl. fehlen; auch die Bezeichnung der noch übrigen 375 Bl. mit röm. Zahlen ist beim spätern Ueberbinden weggeschnitten worden. Ungar hält das Ex. für die eben angezeigte Günther'sche Ausg., und die Schrift, welche übrigens am obern und äußern Rande mit doppelten, am innern und untern mit einfachen Linien begrenzt ist, hat in der That mit den Günther'schen, oder den Milchtaleralischen Lettern die größte Aehnlichkeit. Die Hlzschn. in den Evangelien und Apisteln sind neu, die in der Offenbarung aber dieselben, welche wir in dem vorstehenden N. L. und auch schon in

der Müchthalerischen Bibel von 1540 (B, 11) gesehen haben. Zu Ende eines jeden Buches liest man eine Schlussformel: „Skonawa se Ewangelium“ etc., so wie zuletzt die Worte: „Skonawa se Kniha Sgwenj, popsana od Sw. Jána“, und darunter: „Konec Koweho Zákona“, worauf auf der Rückseite das Verzeichniß aller enthaltenen Bücher folgt. So wie alle alten Prosniker Drucke, zumal von Günther, gehört auch dieser zu den größten Seltenheiten. Ungar a. a. D. S. 97 fgg.

Bibli česká. Nowý zákon. W Menšijm Miestě Pražském, Barthol. Retolický, 1551, 8. m. Hlzschn. (D, 92).

Der rothgedruckte Titel tritt aus einer schwarzen Einfassung hervor: die Holschnitte sind neu. Vor Ungar war diese Seltenheit den Bibliographen unbekannt. Ungar a. a. D. S. 99 fgg. — Jungm. V, 878.

— **W Praze, u Striřka Melantrýřa z Aventynu, 1564, gr. 8. (E, 38).**

Der roth gedruckte Titel nimmt die Mitte eines Holschnittes ein, dessen obere Seite den h. Geist in Taubengestalt, die untere Gott Vater als ehrwürdigen Greis, den Sohn auf dem Schooße und rings von Engeln mit Passionszeichen umgeben darstellt. Die innere Einrichtung gleicht vollkommen jener der vorigen Retolick. Ausg. Ungar war wieder der erste, der diese höchst seltene 2te Melantr. Ausg. bekannt machte. Ihr schließt sich an die 3te Melantr. ib., 1576, gr. 8. (E, 61) und die 4te von Melantr. d. jüngern besorgte, ib., 1582, gr. 8. (E, 34). Ungar a. a. D. S. 103 u. 112. — Jungm. V, 880.

— **w nowé do Āestiny přelož. od Jána Blahoslawa. o. D., 1564, 12. (G, 180).**

Der wegen seiner ausgebreiteten und gründlichen Gelehrsamkeit hochgeschätzte Bl. war einer der Vorsteher der Bräberunität und der erste, der zum Gebrauche der böhm. Bräber das N. L. unmittelbar aus dem Griech. übersehte. Das Buch ist mit schöner, länglicher Petitschrift gedruckt und kann sich nur durch eine wunderbare Günst des Schicksals zu uns herüber gerettet haben, indem es auf dem Jahr mit dem Unglücksstern (*), dem Zeichen unbedingten Verderbens gebrandmarkt erscheint. Warum Ungar außer dem Gr. der Bibliothek keines mehr zu Gesicht bekommen, ist demnach sehr begreiflich. Ungar a. a. D. S. 104. — Šafář S. 343. — Jungm. V, 882.

— **Dasselbe, 2te Ausg. o. D. (Ostrow in Mähren) 1568, 4. (G, 6).**

Ein wahres Meisterstück von typographischer Schönheit. Ueber dem schönen, den Titel umschließenden und die Verklärung Christi darstellenden Bilde steht das Lamm, als gewöhnliches Unitätsiegel der Bräber. Am Schlosse (Bl. 367 b) ist ein kalligraphisch verschlungener Schriftzug dergestalt verflochten, daß die innerhalb des Reges rückständigen Zwischenräume als weiße lat. Buchstaben hervortreten, und zusammengelesen die Schlusschrift „Finitum in insula Hortonsi (b. i. Ratzißel Ostrow, jetzt Ostrow), 1568 prid. Calen. Augusti“ bilden. Diese Ausg. war wie die vorige den Flammen verfallen, und das Prager Gr. weist sich jetzt noch aus,

daß es ihnen nur mit höchst genauer Noth entronnen sei; es ist nämlich auf dem 2ten Bl. folgendes Todesurtheil zu lesen: „Das Buch ist gut huffitisch, suche im Register, da findest du seinen schönen Namen unter andern heil. Namen eingemischt. Nur verläßt (verfleißert), am allerbesten aber gar verbrennt.“ Daraus möge man die ungeweine Seltenheit der wichtigen und schätzbaren Ausg. ermessen. — Mit dem Texte nach Blahoslav's Uebers. haben die böhm. Brüder die kleine und wohlfeile Ausg.: o. D. (Kralitz in Böhren), 1596, 12. (E. 168) zu Gunsten der Mittellosen veranstaltet. Der Titel ist mitten in einer niedlichen Einfassung roth gedruckt, die übrigen Bl. sind mit doppelten Linien eingefast und mit arab. Zahlen bezeichnet. Blatt 299 kommt ein niedlicher Schriftzug vor, der die Buchstaben S., H (Simon Halicaeus) bildet. Das Buch ist höchst selten. Ungar a. a. D. 107 fgg. — Jungm. V, 882 u. 883. — Biblioth. Corroni n. 660.

**Bibli čestá. Nový Zákon. V Starém Řeší Pražském v Otiská
Jaf. Dačického, 1596, 4 m. Holzschn. (E, 37).**

Das Einschließel „von dem Kelche“ (I. Corinth. X, 16, 17.) wird in dieser Ausg. vermißt, dagegen kommt aber im Register nach Maria's Heimsuchung das Heß des h. G uß vor, welches man sonst nur in den Bräderbibeln findet. Das Buch muß schon in frühen Zeiten sehr selten gewesen sein, weil es vor Ungar kein Bibliograph kannte, auch kein Buchsauge des Juder an den Tag brachte. Ein zweites Ex. der Bibliothek (C. 31) trägt das Datum 1597. Ungar a. a. D. S. 115 fgg. — Jungm. V, 884.

— **V starém Řeší Pražském v M. Danyle Adama ; Beleslawina, 1597, gr. 8. m. Holzschn. (C, 32).**

Die ganze Einrichtung dieser Ausg. kommt mit jener überein, welche Org. Melantrich, Beleslawin's Schwiegervater, im J. 1564 u. 1576 besorgt hatte; auch die Holzschn. sind dieselben, nur daß die größern, welche dort jedem Evangelium und der Offenbarung vorangehen, hier fehlen, vermuthlich weil die Holztafeln schon zu abgenüßt waren. Ungar a. a. D. S. 118. — Jungm. V, 885.

Es würde zu weit führen, wenn wir die lange Reihe der böhm. Bibelausgg. noch weiter durch die neuern bis in die neuesten Zeiten verfolgen wollten. Wir werden uns denn begnügen, nur noch einige von den ältern und seltenern einzelnen Theilen der Bibel folgen zu lassen:

Bibli čestá. Žaltář. V Praze, 1487, 4. (E, 18).

Dieser höchst seltene böhm. Psalter zählt 120 Bl., ohne Titel, Einl. u. Seitenz., aber mit der Sign. A — Z, und mit leeren Räumen für die Initialen. Der Druck ist eine schöne, etwas größere Mönchesschrift, als in der Prager Bibel von 1488, mit welcher er in den Unterscheidungszeichen (Punkt, Doppelpunkt und Trennungszeichen) übereinstimmt. Das Zeichen des starken, weißen Papiers ist ein gekrönter Dachsenkopf

und die Wage. — Bemerkenswerth ist die **Schlussschrift**, wo es heißt: „Es sind diese Bücher nicht mit der Feder geschrieben, noch der gemeinen Gewohnheit nach durch einen Schreiber verfertigt, sondern mit Buchstaben, so auf hartem Erze gestochen werden, auf sehr kunstreiche Art gemacht und gedruckt“ etc. Die Bibliothek erhielt ihr Ex., neben welchem nur noch zwei andere bekannt sind, von einem böhm. Dorfrichter zum Geschenke. Ungar a. a. D. 137 fgg. — Dobrowsky üb. d. Einführ. der Buchdruckerk. in Böhmen. S. 239 und dessen böhm. und mähr. Litter. II, 160. — Diesem Kleinod fügen wir noch eine andere große Seltenheit bei: „**Kniha Chvál Božstvá** neb **Kniha samomluvení Proroka o Křtstom.**“ o. D. (w Plzni), 1499, 8. (G, 94), und o. D. (Pilsen), 1504, 8. (G, 87). Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 314. — Jungm. IV, 381.

Bibličeská Žaltář. o. D. (Kralitz), 1529, 8. (F, 170) und ib., 1581, 16. (G, 173).

Psalter der böhm. Brüder, schön gedruckt und gut erklärt. Der Titel ist mitten in einem schönen Frontispic, an dessen Oberseite der von Wolken und Engelsköpfen umschwebte Namen Jehova zu lesen ist. Den übrigen Raum des Bildes füllen verschlungene Rosenzweige aus, woran man unterschiedliche Vögel mit geöffneten Schnäbeln erblickt, als sängen sie Lobgesänge auf den Namen des Höchsten. Das seltene Buch schließt mit allegorischen, von einer ovalen Einfassung begrenzten Bildern, welche die Erlösung verstanlichen und die Umschrift führen: „**Judicium meum cum Domino et opus meum cum Deo meo.**“ Esai. 49. Ungar a. a. D. S. 146 fgg. — Jungm. V, 890. — Unter den übrigen, in bedeutender Anzahl vorhandenen Psalteren sind noch besonders beachtenswerth: **Salamonis, Regis sapientissimi Libri duo, Proverbia et Ecclesiastes, bohem. versione, ut et versus versibus et pene verba verbis respondeant, explicati.** Pragae, M. D. Adam a Voloslavina, 1586, 12. (G, 20.). Diese seltene Uebersetzung von 143 Seiten ist dem Georg v. Sudetis zugeeignet. Am Schluß findet sich **Beleflawins** Buchdruckerstoch: ein von einem Speere und einer brennenden Fackel quer durchkreuzter Demantring mit dem umgewundenen Spruchbande: „**Nec igni cedit nec ferro.**“ — Ferner: **Žialmowe, we werššič časoměrných ob Bamř. Benedikta Rudožerina,** w Praze, Rigrin, 1606, 8. (G, 12). — **ob geduoty bratrské.** a. D., 1615, fol. (A, 34). — **w cješte rytmy složené a w spůsob spjwánj na čtyry hlasy sformowané.** Prácy a nákladem Dan. Karla z Karlsberku; w Praze, 1618, fol. (A, 35) u. a. m. Alle selten, und die Uebersetzung von Rudožerin auch schon wegen der beigegebenen Erläuterung der böhm. Prosodie merkwürdig. Ungar a. a. D. S. 149. — Jungm. V, 119, 102 u. 896. — Šafář S. 349.

— **Evangelium Gej. Křysta podle sepsánj sw. Matauffe, kterej Crazym Roterodamskay w lat. iazyku wydal, a Jan Bartowsky z Warty pro Czechy a Morawany na Cjesty wiložil** w Litoměř. Wondř. Duffit, 1542, 4. (C, 98). — **Evangelia a**

Epistoly s pieknými figurami. W Praze, Mik. Melantrich z Arwen-
thnu, 1567, 8. m. Holzschn. 256 Bl. m. b. Sign. A—55V.
(D, 69). — Ewangelia anebo Cizenj swatá, kterej slowau Passige;
ob Jána Blahoslawa. o. D. (w Ráměstí), 1571, fol. 44 Bl.
m. Ruslnoten. (A, 41).

Alle sehr selten. Ungar a. a. D. S. 153. — Jungm. V, 56, 900, 901,
1183.

Bileto wsky (Bilegovius) Bohusl. Kronyka cjeská, spuosob wisry Kře-
stanské pod obogi spuosobu Ziela a Krwe P. Geju Krysta. W
Normbertu, Venc. Austinus (z Auft), 1537, 8. (D, 165).

Sehr gesucht; man kennt aber nur 2 Exr. Im J. 1618 hat Jos. Skalich
in Prag bei Wetterle eine neue Ausg. besorgt (K, 189) und ihr den Abdruck einer
Karte von Böhmen beigegeben, zu welcher Niclas Claudian die Formen schon im
J. 1517 zu Nürnberg schneiden ließ. Dobrowsky böhm. Liter. I, 81 und Gesch. d.
böhm. Spr. S. 324. — Jungm. V, 392.

Braunsweyf, Jeron. Liber de arte destillandi. Anisby o pra-
wém Bmění Dystyllowání aneb wob pálení. W Holom. u Jana
Guntbera, 1559, 8. (F, 315).

Das Buch ist eben so selten als durch Inhalt und Sprache wichtig, wiewohl
natürlich unserer Zeit nicht mehr angemessen. Es enthält zugleich ein Kräuterbuch,
in welchem den böhm. Pflanzenbenennungen auch die lat. und deutschen Namen
beigesezt sind. In der Zueignung an den berühmten Drucker Sünther nennt sich
der Uebersetzer Ján Gewický Cerný. Jungm. V, 627.

Brtwin z Ploskovic, Ján, a Mik. Čjernobyl. Hospodár cjeský.
W Praze ob D. A. Beleslawyna, 1587, 8. (F, 56).

Der Verwaltung der Güter geht eine Belehrung, wie diejenigen, welche über
andere herrschen, sich selbst und ihre Untergebenen beherrschen sollen, voran, und
eine Anleitung von Čjernobyl (auch Artemisius) für Beamte und Wirths zur
Führung ihrer Geschäfte folgt als Anhang nach. Es ist dies schon die 3te Ausg.,
aber eine Beleslawiner, und eben darum gesucht und selten. Jungm. V, 633.

Bryfky z Liczka, J. Sententiae philosophicae, t. g. Naučenj Rudrcum
o prawowání a saudech lidských. W Praze, Seweryn mladší,
1540, 4. (B, 117).

Nur 8 Bogen stark, aber lehrreich und sehr selten. Boh. docta III, 187. —
Jungm. V, 530.

Buchholzer, Abr. Regjistř hystorycký, ptelož. Benjamin Pettel z
Ploskovic. W Praze, u Anny Sumannowý, 1596, fol. (A, 30).

Dieses seltene Buch erlebte unzählige Aufl. Buchholzers Original reicht bis 1580, der Uebersetzer führte es in einer reinen, schönen Sprache bis an seine Zeit. Acta liter. I, 351. — Jungm. V, 227. — Bibl. Corroni. n. 73.

Budowec ꝛ **Budowa**, Wácl. Antialforán (mit 8 andern Schriften desselben Vfs.). W. Praze u. S. Sumana, 1614, 4. 3 Bde. (B, 126 u. E, 33).

Der Vf. dieses sehr seltenen Werkes war einer der gelehrtesten und werthwürdigsten Männer seiner Zeit. Er kannte fast ganz Europa aus eigener Anschauung, sprach außer den gebildeten europ. Sprachen die türkische und arabische ganz geläufig, war der trefflichste Rechtsgelehrte, der ausgezeichnetste polit. Redner seines Landes, sowie der eifrigste und mächtigste Beschützer der Brüder, die größtentheils seinem Einflusse und der Gewalt seiner Rede des Kais. Rudolph Religionsfreiheit von 1609 zu danken hatten. Von Ferdinand II. wurde er als einer der jenseitigen Directoren des Königreichs zum Tode verurtheilt. Boh. docti II, 351—2. — Šafářík S. 346. — Jungm. V, 1115.

Bunting, Hieron. Itinerarium sacrae scripturae t. g. Bxtowáni Swatých na wšední swatou Bibli obogího Zákona z. Bielej Dan. Ab. ꝛ Beleslawjna, w Praze, 1610, fol. 2 Bde. m. vielen in Holz geschn. Karten u. Ansichten. (B, 14).

Dieses schöne, zum Verständniß der h. Schrift ungemein wichtige Werk ist in alle Hauptsprachen übersetzt und unzähligemal aufgelegt worden. Beleslawjns schrieb als Anhang eine sehr gelehrte und interessante Abhandl. über die Münzen der alten Juden dazu. Šafářík S. 340. — Jungm. V, 459.

Catechismus aneb Naučenj člowěka křestanst. W. Praze, J. Pantor, 1546, 8. (F, 222.) u. w Olomaucy, Günther, 1561, 8. (F, 144).

Die Prager Ausg. hat die Zeit sehr selten gemacht, die andere bedarf für ihre Seltenheit keiner andern Bürgschaft als des Namens ihres ausgezeichneten Druckers. Jungm. V, 951, 968.

Chelický, Pet. Spasýtebnij wykladowee na cýtenie nebielnij. W. Praze, Paw. Seweryn, 1522, fol. (A, 66 u. B, 37).

Sehr seltene, von den böhm. Brüdern wie alle Schr. dieses Vfs. hochgeachtete Postille. Ch. wurde gemeinhin „der böhm. Doctor“ genannt, weil er kein Latein verstand, von seinen Gegnern auch „doctor kopytarum“ nach einem sehr berühmten Buche, welches er in 40 Kapitel abgetheilt und diese als Meister Schuster Kopyta, d. i. Schuhleisten genannt hatte. Es hat sich nicht erhalten; der Inquisitor Inkitoris beruft sich aber in seinem „clypeus“ oft darauf und nennt es liber copitor. mit dem scharfsinnigen Zusatze, daß es in Leutomischel und Pterow von Schuftern gelosen werde. Dobrowský Gesch. d. böhm. Spr. S. 229, 334. — Jungm. IV, 561, 565.

Columna, Guido. Historie Trojanstá. o. D., 1468, 4. (C, 18).

Höchst seltene, nur in 3 Urr. bekannte 1te Ausg. der böhm. Uebersetzung von der Troj. Geschichte, welche Guido delle Colonne, Stadtrichter zu Messina, auf Verlangen des Matth. de Porta, Erzbischofs zu Salerno, in lat. Sprache zu bearbeiten angefangen und binnen 3 Monaten 1287 vollendet hat. Sie ist ohne Titel, Seitenz., Kupf. und ohne Benennung des Druckorts, sehr schön gedruckt. S. 58 (nach der geschriebenen Seitenbezeichnung) kommt ein großer gedruckter Anfangsbuchstabe mit Verzierungen vor, wie man nicht leicht in den ältesten Büchern findet. Ueberhaupt muß man, so wie den unbekanntem Setzer und Drucker der vielen Fehler wegen für einen Lehrling, ebenso den Schriftschreiber u. Schriftgießer für einen Meister der Kunst halten, und er scheint derselbe zu sein, der auch die Typen für das böhm. Passional v. J. 1475—79 genau nach dem Vorbilde damaliger Handschriften gefertigt hat. In der Schlusschrift ist das J. 1468 angegeben, welches Dobrowsky und nach ihm mehrere nicht von dem Drucke, sondern von der Handschrift, die man dem Setzer vorgelegt, gelten lassen, während Jungmann und Šafář damit das wahre Alter des Druckes bezeichnet wissen wollen und das Buch für das erste in böhm. Sprache gedruckte erklären. Somit wäre dieser böhm. Druck nur um 1 Jahr jünger, als das erste in franz. Sprache (W. Caxton, 1467), dagegen um 3 Jahre älter, als das erste in engl. Sprache (id., 1471) gedruckte Buch, welche, sonderbar genug, ebenfalls die Trojan. Geschichte, aber nach Raoul le Fevre's Bearbeitung zum Inhalte haben. Dobrowsky böhm. Litter. I, 45 fgg. und dessen Gesch. der böhm. Spr. S. 155, 156. — Šafář S. 315. — Jungm. III, 42. — Die sehr seltene zweite Ausg. davon: B Prage, 1468, 4. (C, 19), ist von der ersten in etwas verschieden. Die Uebersetzung ist in beiden eine und dieselbe, scheint aber aus zwei verschiedenen, in Kleinigkeiten abweichenden Handschr. entnommen zu sein. Von spätern Ausgg. besitzt die Bibliothek die Prager von 1792 (D, 242), von 1812 (D, 260) und von 1843 (G, 543). Dobrowsky a. a. D.

Crinitus (Krynýt) a Hlawaczowa, Dav. Pietatis puerilis initia (lat. u. böhm. Lieder). o. D., 1578, 12. und: — Hortulus animae rhythmis Czechicis illustratus. Pragae, Grg. Nigrin, 1598, 12. 2 Thle. (G, 60).

Die Schr. dieses, seiner Zeit beliebten, von Maximilian II. getriebenen und in den Adelsstand erhobenen lat. u. böhm. Dichters hat Balbin schon unter den Seltenheiten angeführt. Boh. docta III, 178. — Jungm. V, 133.

Dalimil, Režetic. Kronyka stará Kláštera Bolewslawského o Postaupnosti Knjzát a Králu Czeských ic. B Prage u Daniele Karla, Karlsberku, 1620, 4. (C, 78).

Dies ist die erste, von dem gelehrten Herausgeber der Majestas Carolina besorgte, höchst seltene gereimte Chronik, die bis zum J. 1314 reicht und gewöhnlich, wiewohl mit Unrecht, dem Bunzlauer Domherrn Dalimil zugeschrieben wird,

weit eher aber, wie die Wahl der Begebenheiten, die romantische Einleitung mit der ritterliche Ton vermuthen läßt, einen böhm. Ritter zum Vf. hat. Sie blieb 200 Jahre hindurch das Lieblingsbuch der Nation. Paul Gessin hatte die Ausg. nach 7 alten Handschr. und Fragmenten veranstaltet und das Werk den beiden Koryphäen von der Partei des Winterkönigs, dem obersten Kanzler Freiherrn Sp. Wlh. v. Raupowa und dem Appellationspräf. Freih. Benzel v. Budowa zu geeignet. Dieser Umstand und die im Geiste der Partei verfaßte gelehrte Vorrede, worin Gessin den patriotisch erhitzen angeblichen Vf. Dalimil in Schutz nehmen die Thaten der Vorfahren mit rednerischer Wärme schildert, um seine Stammgenossen zu edlem Selbstgefühl und ausdauernder Kraftanstrengung zu erheben, schlugen nach der kurz darauf erfolgten Schlacht am weißen Berge zu des Buches Verderben aus. Kaum 6 Gr. (nach Pelzel 2 oder 3) entgingen der allgemeinen Verwüstung, so daß Ad. Voigt (i. acta liter. Boh. et Morav.) weit leichter die schönsten Abschriften als ein gedrucktes Gr. davon aufzutreiben im Stande war. Eine neue Ausg. mit Varianten aus 4 Handschr. und mit grammat. und histor. Erläuterungen besorgte Prochaska, Prag, 1786, 8. (D, 63). Boh. docta II, 41. — Dobrowsky's liter. Magazin II, 75 fg. und Gesch. der böhm. Spr. S. 143 fgg. — Šafářík S. 314 — Jungm. III. 17 u. a. m.

• **Čffrem, Ján.** Knižka vtěšená o sw. Jozeffowi, Patriarchowi a jeho příhodách; z lat. přelož. Ján Stránenský z Pocjatek. W Prage, Ján Gicínský, 1569, 8. (F, 237).

Ein geistlicher Roman, und zwar die Geschichte „Assenath“ aus hebr. Schriften gezogen, worin zuerst von dem verkauften Joseph, dann von seiner Befreiung, seiner Vermählung u. s. w. erzählt wird. Boh. docta III, 185. — Jungmann III, 79 und V, 1548.

• **Eneas Sylvius.** Čjeská Kronyka přelož. Mik. Konác. W Prage, Weleslawjn, 1585, 4. (C, 28).

• Zweite, schöne und sehr seltene Ausg. dieser Uebers., welche Dan. Ad. Weleslawin mit verbesserter Sprache und in Verbindung mit Ruthen's Chronik besorgt hat. — Einen Papst zu seinem Geschichtschreiber zu haben ist, wie Balbin sagt, allerdings etwas sehr Seltenes; aber einen Papst auf dem Index der verbotenen Bücher prangen zu sehen, wie es dem böhm. Aeneas widerfahren, ist wenigstens eben so selten. Boh. docta II, 48 fgg. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 366. — Jungm. IV, 81.

• **Grzym Rotrodamský.** Knieha o Rytierzi krzestianskem. W Biele (Weißwasser), nakladem a peczij Wolbrzicha Welenskeho z Mnichowa, 1520, 4. (D, 29).

• Höchst seltene, hochgelungene Uebersetzung des Grasmischen milos christianus, wochurch der Uebersetzer, zugleich Drucker, Mr. Welensky sich um seine Muttersprache

vorzüglich verdient gemacht hat. Auf dem Titelblatte ist eine Presse mit der Umschrift: „plum (praolum) Uldricianum.“ Prochaska besorgte eine neue Ausg. Prag, 1787, 8. (C, 111).

Grzym Koterobamsky. Anjha, w kterej gebnomu křesťanskému člověku navčeni se dáwá, gať by se k smrti hotowiti měl. W Praze, Giř. Melantrich, 1563, 8. m. Holzschn. (G. 86).

Uebersetzer dieser höchst seltenen Belehrung, wie der Christ sich zum Tode vorbereiten soll, ist Jo. v. Lobkowitz, dessen in Holz geschn. Wappen die Rückseite des Titelblattes ziert; Sixt v. Otterdorf aber, der zugleich eine Vorrede dazu geschrieben, ist der Herausgeber. Der vorangehende Todtentanz, aus 53 in Holz geschn. Darstellungen mit untergesetzten böhm. Reimen bestehend, ist bisher weniger, als er es verdient, beachtet worden. Er beginnt Bl. 2a mit der Vertreibung der Stammellern aus dem Paradiese. Während der Erzengel sein Flammenschwert schwingt, tanzt der Tod nach selbst gespielter Lither vor den Fliehenden her. Besonders bemerkenswerth ist das erste, die Schöpfung darstellende Blatt, wo Eva aus Adams Seite hervorstiegt und von dem nach Art jüdischer Hohenpriester gekrönten Gott Vater emporgehoben wird. Die Darstellungen sind denen nachgebildet, welche sich in den mit dem Schey'schen Texte versehenen Ausgg. des Todtentanzes befinden. Eine 2te Ausg. davon erschien in Prag bei J. G. Diesbach, 1786, 8. (D, 252). — Das Buch: „D připraweni k smrti a o Křtjži křesťanském“; přelož. j. němec. Ján Stráneusky. W Praze, Giř. Dačický, 1570, 8. (C, 149) ist eine andere, kaum weniger seltene Uebersetzung der beiden vorigen Grasmischen Schr. Jungm. IV, 130 u. V, 1452. — Gbert 23017.

Eusebius Pamphil. Hystoria Cyrkewnj; tej o žiwotu Cysáře Konstantyna Welikého. Přelož. Ján Kocyn j Kocynetu. W Praze Dan. Ad. j Weleslawyna, 1594, fol. 394 SS. nebst 13 SS. Vorrede und Register (A, 65 u. B, 4). Daran: Hystoria Cyrkewnj Kassiodora Křimského Senatora nazwaná Tripartita. ib., id., 1594, fol. XII u. 624 SS., dann XIX SS. Register.

Schön und gesucht, wie alle Weleslaw. Drucke. Časářl S. 344. — Jungmann V, 414.

Ferus, Ján. Kájanj XII o Synu marnotratném. W Praze, J. Gicjinsky, 1569, 4 (F, 15). — Postylla neb Kájanj Ewangel. letnj a žymnj. ib., Melantrich, 1575, fol. (A, 16, 21, 25).

Der Juber, dem diese Schr. verfallen waren, hat auch für ihre Seltenheit gesorgt. Časářl S. 354. — Predigten von gleicher und höherer Seltenheit sind in beträchtlicher Anzahl vorhanden, wie z. B. Jaf. Feyšta Kájanj. W Litomyšli, 1591, 8. (F, 201). — Michala, bisf. Sidonsk. Kájanj o přew. Mšy

W Proflögowě, Ján Gänther, 1549, 4. u. — na welký oštwetel. W Praze, Barth. Metholichy, 1549, 4. (D, 21) u. v. a. Jungm. V, 1261, 1279.

Formy a Notule Listuow wffeligačch, gečž Stawowé w tomto Kri-
lowstwj Cžeském požiwwagij. Wtitom Titulár Stawuow. Wydaní
od Sirta ž Ottersdorfu. W Praze, Ondř. Kubess, 1547, 8. (E,
123). — Wyd. od Mik. Šuda ž Semanijna. ib., Otř. Melan-
trych, 1556, 8. (D, 120). — ib., Ján Gičinsty, 1567, 8. (F, 194).
— ib., Otř. Čjerny, 1572, 8. m. Holzšchn. (D, 132). Dazu:
Fauknar ž Frankensčeyna, Titulár. ib., 1589, 16. m. Holzšchn.
(D, 121).

Eine Sammlung von ungemeiner Seltenheit. Bibl. Cerroni 193, 198. —
Jungm. V, 854—5.

Frignonius (od. Phrygonius), Doktor Geruzalemstky. Knihy rodu neb
žiwota. Adamowa (Solfernus) řečj arabškau složeny, pač w lat.
nini w cžeskau vwebeny. W Praze, Ján Kosořstky, 1553 4. (B, 48).

Höchst seltene erste Ausg. des böhm. Solfernus (Adams Leben), welche
der um Ausbildung der böhm. Sprache hochverdiente, hochherzige Patriot Sirt u.
Ottersdorf nach Hageł's Verbesserung der veralteten Schreibart besorgt hatte. Das
Original soll der jüdische Arzt Phrygonius nach seinem Uebertritt zur christlichen
Religion in arab. Sprache verfasst haben. Der Inhalt stimmt mit Miltons verler.
Paradies ziemlich überein, mit dem auch die Darstellung in der üppig reichen Man-
nigfaltigkeit der Dichtung und Ausführung und in der lebendigen Anschaulichkeit
und Kühnheit der Bilder um die Palme ringt. Die böhm. Sprache ist darin lie-
ßend und schön. Die fast jedem Blatte beigegebenen Holzšchn. mit dem Mon-
gramm M. C. 1552. stellen höllische, in schauerhaftem Style aufgepußte Gestalten
dar. — Auch die 3te Ausg.: w Praze u. Otmaru Jakubea, 1600, 4. (B, 89) ist
schon selten geworden. Boh. docta II, 244 fgg. — Acta liter. II, 54. — Dobrow-
stky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 245. — Jungm. IV, 627.

Gallasch, Joz. Hm. Muza morawská, wydaná od Tom. Frycage. W
Brně, 1813, 8. (E, 252).

Der trefflichste Volksdichter der Slaven des böhm. Dialekts. Ober 8102.

Georgewicz, Bart. O začátku Tureckého Čhsarštwij x., přelož. od
Jána Morawusa, ginač Bessa. W Praze, Ján Gičinsty, 1567, 4.
m. Abildd. (B, 114). Daran: Konstantyna ž Ostrowice Káca,
Mich. Historia neb Kronyka Turecká... y Sstanderbeka. W Lito-
myšli, Alex. Nugezdecky, 1565, 4.

Beide selten und interessant, vorzüglich das erste, mit einer Vorrede von Me-
lancthon eingeleitete Werk, dessen Vf. viele Jahre als Gefangener unter den Tür-

ten gelebt und eine Masse von erlebten Anschauungen und Beobachtungen der türk. Sitten, Gewohnheiten, Culturzustände an den Faden seiner Geschichte geknüpft hat. Šafářš S. 348. — Jungm. V, 243.

Berson, Jo. D Rasledowánj P. Krysta. W Prostejowe, Jan Günther, 1551, 8. (F, 121). — w Praze, Melantrich ; Anventinu, 1567 u. 1571, 8. (E, 69 u. C, 141).

Die ältesten, höchst seltenen Ausgg. der böhm. Uebersetzung von Bersons Nachahmung Christi, die auf uns gekommen; denn von einer hier und dort erwähnten Ausg. des J. 1527 läßt sich kein Ur. nachweisen. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 243.

Börl ; Börlššteynü, Šit. Arithmetika, t. g. Knjka Pocjetnj neb uměni Pocjetw na lhuáč a cychrach ic. W Praze, Šit. Čjerny, 1577, 8. (F, 124).

Erste, Rudolph II. gewidmete, sehr seltene Ausg. eines seiner Zeit hochgehaltenen und darum oft gedruckten Rechenbuchs. — Ein anderes Werk dieses Vf. „Vinitorium“, t. g. Spráwa neb naučenj, kterak se magi wjnohradowé mětiti, wyřazowati ic. ib., Šit. Štros, 1591, 8. m. vielen Tabellen, (G, 35) ist ein merkwürdiges Buch üb. d. Weinbau, worin unter andern gelehrt wird, mittelst eines angegebenen Instrumentes den Inhalt eines jeden Weingefäßes leicht und auf das genaueste zu bestimmen. Boh. docta II, 224. — Šafářš S. 351. — Jungm. V, 547, 640.

Grammatyka čeřšá w dwogij Straně: Orthographia předkem. Etymologia potom, wydaná ob Philomatesa. W Praze, w Impressy Šit. Jakoba Dačického, 1588, 12. (F, 163). — Sedmerau Stránku w sobě obsahující, , po třetj na Swětlo wydaná ob Sigm. Lewa. W Praze w Impressy Akademické, 1643, 8. (E, 137).

Ungemein seltene 2te u. 3te Ausg. der ersten böhm. Grammatik, mit welcher Peter Šfel aus Prag, und Bened. Dptat aus Teli zuerst in Zamieř 1533 unter dem Titel: „Isagogicon“ aufgetreten sind. Nach der darin zum erstenmal regelmäßig festgestellten Rechtschreibung ließ Dptat eben dort und in demselben Jahre seine Uebersetzung der Phoraphrase des R. L. von Erasmus Roterd. (D, 91) drucken. Dobrowsky's böhm. Litter. II, 35 u. 164. — Šafářš S. 342. — Jungm. V, 4.

Gryll ; Gryllowa, Jan. Patriarchuw swatych ctyr žiwoty. W Praze, Šit. Nygrin, 1587, 8. (E, 67 u. 87).

Der vorzüglich in religiösen Dichtungen ausgezeichnete, und überhaupt als einer der besten böhm. Dichter geschätzte Vf. dieser seltenen Schrift ist von Rudolph II. in den Adelsstand erhoben und, was mehr sagen will, von der Natur gegen ihre sonstige Gewohnheit zum neidenswerthen Vater von drei gelehrten Söhnen (Matthias, Johann u. Paul) auserkoren worden. Šafářš S. 335, 343. — Jungm. V, 136.

Saget z Liboczan, Wácl. Kronyka cjeská. W Praze u Seweryna a Ondř. Kubffe z Ziepuow, 1541, fol. 528 Bl. m. Holzschnn. (C, 1).

Erste, höchst seltene Ausg., deren größter Theil in den Flammen, welche am 2ten Juni 1541 die alte Landtafel verzehrt hatten, zu Grunde ging, so daß schon Weleslawin in seiner Ausg. des Aeneas und Ruthen über Mangel an Ex. klagen mußte. Als Geschichtschreiber scheint S. mit Sars Grammaticus (Lang) viel Ähnlichkeit zu haben. Wie dieser liebt er den alten Geschichtsstoff aus Sagen und Volksgeschichten zu bearbeiten und durch beliebige Deutung und gefällige Idealisierung den poetischen Sinn der Böhmen fast ein wenig zu mißbrauchen. Dadurch ist aber auch seine musterhafte, von keinem seiner Nachfolger bis jetzt erreichte, geschweige denn übertroffene Darstellung in den Verdacht gerathen, als ob sie aller rechtskräftigen Wahrheit ermangele. Eine zweite Ausg. davon erschien in Prag bei Schönfeld, 1819, fol. (A, 70), mit emfziger Nachahmung und Beibehaltung aller ihrer alten Lettern, Blattzahlen u. Holzschnitte, so daß sie dem Original überall sehr ähnlich sieht, und sogar wie dieses 264 Foliobögen zählt. Palachy Würdigung der alten böhm. Geschichtschr. S. 277. — Šafář S. 342. — Jungm. V, 345. — Bauer Suppl. II, 129.

Harant z Polčjie a Bedružic, Krystof. Putowánj aneb cesta z královstwj českého do města Venatek, obtud po moři do země swaté x. W Praze, 1608, 4. 2 Thle. (C. 21).

Ein durch ungewöhnlichen Auffassungs- u. Beobachtungsgeist, durch große Gelehrsamkeit und sorgsam treue Benutzung reichhaltiger Quellen, zugleich aber durch anschaulich klare, überaus anziehende Darstellung ausgezeichnetes Reiseumwerk, dessen berühmter Vf., auch der „böhmische Ulysses“ genannt, im J. 1621 enthauptet worden ist. Von seinem Bruder Jo. Georg im J. 1638 ins Deutsche übersetzt kam es 1678 zu Nürnberg. m. R. von Sandrart heraus. Boh. docta II, 103. — Šafář S. 346. — Jungm. V, 468.

Hofmeister, Jo. Postylla cjeslá, přelož. ob Jána Stránského. W Prostějowe, Ján Günther, 1551, fol. (B, 40).

Für die große Seltenheit dieser Postille, die schon der Druckort und der berühmte Drucker ahnen läßt, hat nebstbei der Index expurg. libror. sein Scherflein treulich beigetragen und S. 100 erklärt: „hunc librum utpote ab heretico versore corruptum aboleri quam expurgari oportet.“ Boh. docta II, 242—44. III, 181.

Hortulus Anime s. Figurami. W Plzni, Tom. Bakalář, 1533, 12 (F, 256).

Dieses niedliche Gebetbuch stammt aus der Gitschiner Jesuitenbibliothek, hat viele illum. Holzschnn., rothgedruckte Aufschriften, Blattzeichnung und die Sign. A.—ZV, aber keinen Cust. und ist in dieser Ausg. eine der größten Seltenheiten. Jungm. V, 1553.

Hokowic, Bened j. „Martyniany“, t. g. Knyška kronyka. W Praze, 1488, fol. goth. (A, 58).

Das Werk, von dem nur 2 Gr. bekannt sind, ist 101 Bl. stark, in 6 Abschnitte abgetheilt und schließt mit dem Tode Karls IV. Der Beisatz „Martimiani“ kann leicht zu der Vermuthung verleiten, das Buch sei eine Uebersetzung der Chronik des Martinus Polonus, die doch auch selbst im Latein Martimiani genannt worden; dem ist aber nicht so. Es ist vielmehr eine Uebersetzung der Elsaßischen u. Straßburger Chronik des Jac. Zwinger von Königshofen, und nur die Reihe der Päpste, und selbst diese nicht ohne Abweichungen, ist dem Martinus entlehnt. Die Uebersetzung ist hin und wieder ziemlich schlecht. Salomon herrscht j. B. im Original über das „jüdsche lant“, in der Uebersetzung aber über das deutsche, weil der Uebersetzer das jüdsche als tüdsche mag gelesen haben. Boh. docta II, 70. 79. — Dobrowsky lit. Magaz. II, 146 fgg. u. böhm. Liter. I, 59. — Jungm. III, 40. u. IV, 79. — Ubert 10298.

Hoflus, Mat. Wypsanj Kragin Zemie Ruské, kteraužto práchy po smrti spisowatele množenu putowanjm Zymunda Herbersteina a hystorj o tyranstwj Jána Basyliba Moskwanškého wéwody wydal Beleslawyn. W Praze, 1589, 8. (F, 55).

Erste, schöne und sehr seltene Ausg., welcher mehrere andere folgten. — Schön und selten ist auch die ausgez. Uebers. seiner Chronik: „Kronika nowá o národu Tureckém.“ Píeloj. od Jána Kocyna j Kocynetu. W Praze, Beleslawyn, 1594, 8. 2 The. (B, 112 u. C, 27). Sie ist von Hoflus lat. geschrieben, von Löwenklau ins Deutsche und von dem trefflichen Kocyn ins Böhm. übersetzt. Der 1te Theil enthält die Gesch. des Ottom. Reichs bis zum J. 1550 nach türkischen Urkunden bearbeitet, der 2te Theil schreitet bis 1590 vor. Boh. docta III, 187. — Jungm. V, 279 u. 458.

Hus, Ján. Postylla. W Norimberce, Ján Montán a Ulrich Reyber, 1563, fol. 2 The. m. Holzschn. (A, 47). — (w Praze), Melantrich, 1564, fol. (Als ein besonderer Theil ist auch Jakobell's v. Ries od. Strjbrsky's Postille beigefügt. (A, 44.) — Browázeť trjijpramenj. (w Praze) u Jána Hada, 1545, 4. (D, 203).

Wie diese sehr seltenen, so schrieb Hus die meisten seiner Werke in böhm. Sprache, richtete das böhm. Alphabet neu ein, gab der Orthographie eine festere Grundlage; und so muß, von seinen theologischen Vorstellungen und Strebungen ganz abgesehen, der Ruhm ihm unangetastet bleiben, für den Anbau der Landessprache und für allgemeinere Bildung des Volkes beharrlich und mit großem Erfolge thätig gewesen zu sein. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Sp. S. 227 fgg. — Jungm. IV, 563–4. — Nachrr. von einer hall. Obl. I, 454. II, 79.

Historia a Život Swatých Barlaama a Jozaffata. W Plyn, Mik. Bakalář, 1504, 8. (G, 87), und dasselbe: *ib.*, v Jana Petka, 1529, 8. (E, 136).

Beide Ausgg. des fälschlich dem Johann von Damask beigelegten Romans, worin die Bekehrung des heidnischen Königs Barlaam durch den Christl. Jüngling Josophat geschildert wird, sind höchst selten. Die spätere hat das Eigenthümliche für sich, daß darin die alte, nicht allgemein verständliche Schreibart ungeändert ist. Dobrowsky's Gesch. der böhm. Spr. S. 244—5. 315 — Jungm. IV, 626. — Ebert 1659.

— o Tamerlanowy Krále Tatarstém, z lat. přelož. od Macera z Lottofsyc. W Praze, Giř. Nigrin, 1598, 8. (F, 81).

Wiel gelesene, und bei Balbins Lebzeiten schon seltene Uebersetzung der bekannten Geschichten von Timur-Lengs ungeheuern Heldens- und Gruelthaten. Boh. docta III, 186. — Jungm. V, 304.

Jána Zlatovského knihy o Napraweni Pablého, od Wiktoryna ze Wšehrd český wyložena. Ex aula regine, 1495, (zu Ende:) 1501, 8. (D, 188) und dasselbe mit noch nachstehenden Stücken: Sw. Cypriana list Donatowi o potupeni swěta; téhož wýklad na otčenaš; pak sw. Chryzostoma řeč o napraveni pablého, přeložil Wiktorin Wšehrd, ginau tehož na tuto řeč, že jádny vrazen byti nemuož než sám od sebe, přeložil Grubý z Helenj. W Plyn, Mik. Bakalář, 1501, 8. (G, 87).

Diese unter dem gemeinsamen Titel „knihy čtvery“ zusammengedruckt 4 Schriften sind so wie die erstgenannte von ungemeiner Seltenheit. Nach dem an der Prager Universität erhaltenen akad. Ehrengrad (baccalaureus) hat der v. 1498 an bis 1513 in Pilsen thätige Drucker Nicolaus fortan „Bakalář“ sich genannt. Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 240. — Jungm. IV, 589—90.

Instytoris Majowsky, Mich. Listownj odpowěd t Čechum a Morawanum Augšpurstého wynnánj na gegich otázku: gešl lámanj chleba při Sw. wečeři Páně potřebne. W Praze, Hochenberg, 1783, kl. 8. 54 SS. (E, 147).

Ausgezeichnet und in Bezug auf die Unterschiede in der Lehre der böhm. Brüder, der Lutheraner und Calviner überhaupt sehr lehrreich, durch die lichtvolle, für den Bildungskreis und das Bedürfnis des gemeinen Volkes, welches hierfalls gar sehr verworrene Begriffe hatte, glücklich getroffene Darstellung besonders verdienstvoll. Beigegeben ist auch das böhm. Glaubensbekenntnis vom J. 1575. Dobrowsky's liter. Wagg. III, 147. — Jungm. VII, 970.

Jordan z Klausenburku, Tom. Kniha o Vodách hogitedlných neb
Lepliech Moravských. W Holom. Fr. Milchthaler, 1580, 4. mit
Abbildd. (E, 47).

Der gelehrte mähr. Arzt J. schrieb dieses gediegene, nunmehr seltene Buch
in lat. Sprache und ließ es selbst durch Andr. Zburky ins Böhm. übersetzen. Es
beschränkt sich nicht auf die mähr. Heilquellen, sondern handelt zugleich von den
Markomannen bis zur Ankunft der Slaven in Mähren, und gibt auch eine Beschrei-
bung der Stadt Brünn und des Brünner Kreises, ist also auch in dieser Hinsicht
wichtig. Die mähr. Stände gaben dem Vf. die Anerkennung seines liter. Ver-
dienstes dadurch zu erkennen, daß sie ihn in den Ritterstand erhoben. Boh. docta
II, 226. — Jungm. V, 630. — Bibl. Ceroni. n. 304,

Josef Flavius. O Wálce Židovské knihy Sedmery. W cjestau
řec z lat. přelož. od Pawla Aquilina Hradeckého (Orličny). W
Prostějowě, Ján Günther, 1553, fol. (B, 33).

Schön und höchst selten. Šafář S. 342. — Jungm. V, 214. — Bibl.
Ceroni. n. 307. — Ueert 10928. — Eine andere Übers. davon: Přelož. Wácl.
Placel. W Praze. Dan. Ad. Weleslawyn, 1592, fol. (B, 14), ist kaum weniger
selten. Placel v. Elbing übersetzte in einer leichten, lichtvollen und fließenden Schreib-
art aus einer deutschen Handschrift seines Schwagers, den er in der Vorrede nicht
näher bezeichnet und der in seine Geschichte nicht alles, was Flavius weitläufig er-
zählt, dagegen wieder vieles, was dieser übergeht und was erst nach seiner Zeit ge-
schehen ist, aus andern aufgenommen. — Wie gerne die Geschichte des Flavius in
Böhmen gelesen worden, beweisen die häufigen Übersetzungen derselben, wie die von
Stipac, Prag, Dačický, 1591, 8. (E, 144) u. ib. Kramerius, 1806, 8. (D, 53).
— die von Prokop, Wien, Baumeister, 1786, 8. (D, 263) u. a. Acta lit. II,
327. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten. IV, 45. — Šafář S. 345.

Isocrates. Paraenesis ad Demonicum de officiis (mit gegenüber
gestellter böhm. Uebersetzung von Wenc. Pjsecku). W Praze,
Weleslawyn, 1586, 12. (G, 224).

Zweite, aber sehr gesuchte, weil von Weleslawin besorgte und in der Sprache
verbesserte Ausg. Jungm. IV, 66.

Isydora rozmlauwanj rozumu s člowěkem. Přelož. od Sixta z Otter-
dorffu. W Praze, Ján Otmar, 1607, 8. (E, 133).

Sowohl durch den moralischen Inhalt, als auch durch die Schönheit der
Sprache, welche der treffliche Uebersetzer vollkommen in seiner Gewalt hatte, aus-
gezeichnet und einer neuen Ausg. werth. Jungm. V, 1404.

Kančyonal cjestý. W Holomaucu, Ján Günther, 1559, 8. (D, 75).

— aneb přewowe Cyrkwe Ewangeliške statj y nowj. (w Praze) y
Dan. Karla z Karloperka, 1620, 4. (B, 52). — ib.. P. Eeffius,

1631, 4. (E, 36). — ib., *Sit. Sypař*, 1642, 4. (C, 81). — t. g. *Kniha Žalmu a Písní duchovních*. W Amstřd., R. Kunrad, 1659, 12. m. *Abbilbb.* (F, 242).

Höchst schätzbare Sammlung von Gesangbüchern der böhm. Brüder, deren jedes einzelne eine große Seltenheit ist. *Boh. docta* III, 184. — *Bibl. Cerroni* n. 316.

Kapitorstky, Sim. J. *Historie Kláštera Sedleckého rzádu Cyster-cyenského*. W Praze, Pawel Sefšyus, 1630, fol. mit *Abbilbb.* (A, 39).

Gute, in geregelter böhm. Schriftsprache verfaßte Werke, wie dieses, waren nach der Schlacht am weißen Berge überhaupt schon eine seltene Erscheinung; dieses gehört zu den seltensten. *Boh. docta* II, 93. — *Šafář* S. 354—5. — *Jungm.* VI, 291. — *Bibl. Cerroni* n. 317.

Karyona Jána kniha Kronyk, strže Bur. Sobeka a Koric a lat. pře-ložená. W Lijthomyšli u Alexandra, 1541, 4. (B, 102). — w Praze, Weleslawyn, 1584, 4. (C, 24). — ib., id., 1589, 4. (C, 30).

Wie sehr die böhm. Sprache innerhalb eines halben Jh's. an Fülle, Kraft, Rundung und Geschmeidigkeit gewonnen, läßt ein auch nur flüchtiger Vergleich dieser drei gleich seltenen Ausgg. einer und derselben Uebersetzung zur Genüge erkennen. Das Buch bietet zugleich, namentlich das zuerst bezeichnete Gr., eine reichhaltige Musterkarte von der schönen Kunst der Schwarzfärberei dar, welche die Ehrenmitglieder des Jnder zu üben pflegten, um die ihnen mißliebigen Stellen mit einem für jedes irdische Auge nachheriger Leser undurchbringlichen Schwarz auf Schwarz zu illuminiren. *Vgl.* S. 109. — *Boh. docta* III, 190. — *Šafář* S. 340. — *Jungm.* V, 224.

Klatowstky, Ondř. *Kniežkaw w cžeském a německém gazyku, kterak by Čječ německy a Němec cžesky učiti se mněl*. W Praze, u Weleslaw. Erbu, 1603, 8. (D, 137). — w Holomaucy, Mik. Gra-deštký, 1641, 8. (E, 152).

Besteht aus 42 böhm. und deutschen Gesprächen über Aussprache, Biegung u. s. w. für den wechselseitigen Unterricht in beiden Sprachen, hat unzählige Aufl. erlebt, ohne deshalb weniger selten geworden zu sein. *Jungm.* V, 18. — *Ubert* 11476 a.

Klaudyán, Mik. *Zprawa a nauczenie žienam tiehotným a babam pupkoržezným*. W Mlade Bolelawi na Gizerau, 1519, 4. 23 Bl. (G, 524).

Dieses höchst seltene Buch ist das erste über die Geburtshilfe in böhm. Sprache gedruckte Werk, und hat den Arzt und Buchdrucker in Jungbunzlau an

der Herr Nicolaus Klambian zum Bf., dessen Namen auf dem Schilde mit N. C. bezeichnet ist. Dobrowsky Gesch. der böhm. Spr. S. 327. — Jungm. IV, 189.

Kniha o wšech stuzjech welikeho Alexandra Macebonskeho. B. Plyní, M. Bakalář, 1513, 8. (F, 130).

Eine fabelhafte Lebensbeschreibung Alexanders des Gr., welche in 160 Kapitel, denen die gedruckten Anfangsbuchstaben fehlen, abgetheilt und am Schluß mit einem darnach eingerichteten Register versehen ist. Die Schreibart ist veraltet und eben so sonderbar, wie in dem alten böhm. Wörterbuche Factifer. Der Name des Selben kommt durchweg nur abgekürzt „Alle“ vor. Die orthogr. Zeichen sind sehr vernachlässigt und durcheinander geworfen; auch kömmt man auf ganz ungewöhnliche, dormalen nicht leicht verständliche Wörter und Ausdrucksweisen, wie sie nur noch in Handschr. des 12ten u. 13ten Jhts. vorkommen, woraus zu schließen ist, daß die Schrift lange vor dem Drucke verfertigt worden sein müsse. Als Seltenheit hat das Buch wenige seinesgleichen. Dobrowsky's neue Litter. S. 213 und Gesch. d. böhm. Spr. S. 167, 320. — Šafář S. 315.

— **lekařka kteraž slowe Herbarz a neb Zelnarz, welmy vjiteczna ic.** B. Normberce, Jeron. Hölzl, 1517, fol. m. Holzschn. (A, 62 u. 72).

Bers. dieses höchst seltenen, dem Mainzer Herbarius von Gaub nachgebildeten Kräuterbuchs ist Jo. Čjery, Doctor der Arzney zu Leitomischl; der Herausgeber aber und Corrector war der Jungbunzlauer Arzt Nicl. Klambian, der zugleich die Holzschn. zu den Abbildungen der Kräuter besorgt hatte, beide böhm. Brüder. Klambian lernte bei dieser Gelegenheit das Lesen und Drucken und brachte es ein Jahr darauf zu Bunzlau in Ausübung. — Ehrenvolle Erwähnung verdient auch Čjery's durch Inhalt und Sprache ausgezeichnete Schrift: **Krátký wepřis o Remoceh Moruzjch.** B. Praze, Mit. Čjery, 1582, 8. (D, 197). Boh. docta III, 188. — Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 323. — Šafář S. 329. — Jungm. IV, 177 u. V, 660.

Kniha, genj slowu latinie Pasynat a cjesky jywot a vmucjenje wšech swatych Mucjednikow. o. D. u. J. (Rissen zwischen 1475—79), fol. m. Holzschn. (B, 39 u. 41).

Das Buch zählt 276 Bl. mit 2 Coll. und 36 Zeilen, und ist in keinem andern Gr. bekannt. Nicht viel weniger selten ist die Prager Ausg. von 1495, fol. m. Holzschn. (B, 15), welcher nebenbei Hussens Leben, von dem Augenzeugen seiner Hinrichtung Hr. Pt. Maděncwie von Chlum geschildert, beigelegt ist. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 309. — Šafář S. 325. — Jungm. III, 84. — Ubert 10682.

Knijka modlitebny Křestianská, Panně Anny Křimské Králowny nyní w nowé z Remeziny w Čjess. pteložena. o. D. u. Druder, 1550, 8. m. illum. Holzschn. (B, 144).

Ein liebliches und sehr seltenes Gebetbuch. Das deutsche Original, worüber Denis Buchbräcker gesch. S. 412 Auskunft gibt, war von dem Wiener Erzbischof Rauffea für die böhm. Königin Anna, Gemahlin Ferdinands I., verfaßt worden. Boh. docta III, 183. — Jungm. V, 1559. — Aus der vorhandenen beträchtlichen Sammlung ähnlicher, gleich sehr seltener böhm. Gebetbücher mögen noch herausgehoben werden: *Modlitby dvě Bratrské. o. D., 1547, 4. (D, 308).* — *w Bratřegowě, J. Guntber, 1549, 8. (F. 262).* — *w Praze, Melantrich, 1564, 8. (G. 243).* — *od A. Karla z Waldštejna. o. D., (1576), 12. (G, 224) u. v. a.*

Knižky lékařské z mnohých knih lékařských vybrane, Mistra Kryštofa a jiných zprubované ic. W Praze v platého Pršena, 1544, 8. (E, 116). Daran: *Knižky o rozlicných Bobách. ib., Ján Kantor, 1544, 8.*

Erste, höchst seltene Ausg. Jungm. V, 626 u. 651.

Kocyn z Kocynetu, Ján. Čjest a newinna pohlawý ženského. o. D. (w Praze, Weleslawyn), 1584, 8. Dazu der zweite Theil unter dem besondern Titel: „*Abeceda pobožné manželsky*“ ic. *W Praze, Weleslawyn, 1585, 8. 120 SS. (C, 132).* — *Providentia Dei. Č říjenj a opatrowánj božskem. ib., id., 1592, 8. (F, 318).*

Der Vf. dieser schon als Weleslawin's Drude sehr gesuchten, seltenen Schr. ist überhaupt einer der ausgezeichnetsten böhm. Schriftsteller, der insbesondere unter seinen Zeitgenossen im Rufe raunenwerther Beredsamkeit stand. Boh. docta II. 260. — *Časopis S. 344.* — Jungm. V, 1199 u. 1479.

Kobycyl z Tulechowa, Pt. Minuch a pronostyka z učenj Pražského wydaná k L. P. 1576. W Praze u Bur. Walby, 12. (G, 184).

Ein Kalender, welcher seit seinem ersten Erscheinen (1573) im Geruche unfehlbarer Vorhersagung stand und kaum angekündigt immer auch schon vergriffen war. In diesem Jahrg. unterließ der als Astronom, Philosoph und als Geschichtschreiber gleich berühmte Herausgeber Hussens Festtag anzusetzen, und wurde deshalb von Hussens Verehrern für einen Verräther erklärt und dergestalt angefeindet, daß er bei der katholischen Fahne Schutz suchen mußte, wohin ihm folgender Reim nachgeschleudert wurde:

„*Stal se Čzechum protiwny Kus,
Wyletela gim z Prahy Hus,
Prodal gi Mistr Codicillus.*“

Boh. docta II. 219. — Jungm. V, 557.

Komenšky (Comenius), Ján Amos. Labirynt swěta a rág srdce. o. D. (w Lešni), 1631, 4. (C, 71). — *w Amstřd., 1663, 8. (G, 28).* — *w Berl., Fr. Neustab, 1757, 12. m. d. Bilde des Vfs. (E, 167).* — *w Praze v Jána Sama, 1782, 8. (G, 522).*

Das Labyrinth der Welt ist eines der schönsten Bücher der böhm. Literatur. In reichlicher Auswahl und Zusammenstellung wird uns eine Reihe geistvoller, wiewohl etwas düsterer und zuletzt mythischer Bilder vorgezeigt, welche den ganzen darstellbaren Kreis menschlicher Thätigkeiten, Schicksale und Verhältnisse durchlaufen, deren Unsicherheit den Menschen bestimme, sich in sein Inneres zurückzuziehen. Der Zeit nach ist Komenský über das goldene Alter der böhm. Literatur hinaus; dem Geiste und der Sprache nach gehört er ihm in jeder Hinsicht an. An Reinheit und Wichtigkeit des Ausdrucks seinen besten Vorgängern gleich, übertrifft er sie alle an wahrhaft künstlerischer, den Griechen und Römern abgetauschter Vollendung der Darstellungsweise. — Unter den angeführten Ausgg. ist von der zuletzt genannten noch bemerkenswerth, daß sie in Böhmen die erste war, und zwar mit Bewilligung der Censur; sonst stand Comenius natürlich auf dem Index. — Die deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: „Philosophisch satyrische Reisen durch alle Stände.“ Berl., G. Forwath, 1787, 8. (LII. G, 120). Dobrowský, liter. Nagaz. II, 126. — Jungm. VI, 328 u. a. — Gleich selten und gesucht sind die übrigen Werke des berühmten Bfs., wie: *Hystoria o těžkých protiměstských cirkwe čestě* (Persecutio). B. Berl., 1656, 8. (F, 268). — *Praxis pietatis. D. cirkwe se w pobožnosti. o. D.* 1630, 8. (C, 147 u. G, 104). — *Rábojna přemýšlování o největší Páně; k tomu připogens 14 artykul; konfessy starých Čechu.* B. Praze, J. T. Höfenerberger, o. J. (1783?) 12. (F, 120) u. a.

R o n á ě ; *Hodišková* (auch *Finitor* genannt), *Mik. Kniha o počítování a nářikání Spravedlnosti.* — *Judyt, hra z historie wybrana.* — *Hra pěkných připowídek ob Vocacia slojena.* B. Praze, Ján Kosořský, 1547, fol. m. Holzschn. (B, 36).

Dem vielseitig gebildeten Bf. dieser sehr seltenen, in kühner aber ausgezeichnete Sprache geschriebenen, erst nach seinem Tode erschienenen Werke ist, als Anerkennung der hohen Verdienste um die böhm. Sprache und Literatur, welche er als Schriftsteller und Buchdrucker mit liebevollem Eifer zu verherrlichen strebte, der Adel verliehen worden. Dobrowský *Gesch. d. böhm. Spr.* S. 365. — *Časopis* S. 328. — *Jungm.* V, 184 u. 474.

K o n f e s s y čestá.

Von dem merkwürdigen Glaubensbekenntniß der böhm. Bräder ist eine Reihe sehr seltener Ausgg. vorhanden, als: *Witeb.*, 1607, 4. (G, 73). — *Prag*, 1610, 4. (F, 48). — *ib.*, 1783, 12. (E, 119) u. a. m. nebst einigen deutschen u. lat. Uebersetzungen *Boh. docta* II, 359. — *Časopis* S. 331 fg. — *Jungm.* V, 920.

R o p p ; *Kaumentalu, Ján. Gruntovníj a dočasný regiment jdrawý; přelož strž Hynka krabice z Wartmille.* B. Praze u Jána Hada, 1534, fol. (A, 68) und *ib.*, 1536, fol. (A, 61).

Die böhm. Uebersetzung von der bekannten, ursprünglich für den Grafen Rudolph von Hohenburg zusammengetragenen, hier von dem Leibarzte Ferdinand I.

bearbeiteten Dietätik. Das Buch hat 187 Bl. nebst Vorrede und Register und ist in den beiden genannten Ausgg. höchst selten. Boh. docta III, 188. — Jungm. V, 646.

Kořinek, Ján. Stare Pamietj Kutno-Horſke. W Praze, Cjernoſch, 1675, 8. m. K. (E, 174).

Ein wegen der Terminologie des Bergbaues sehr schätzbares, zudem seltenes Werk. Merkwürdig ist die Behauptung, welche der Vf. in der Zueignung an den Kuttenger Magistat aufstellt, Jo. Guttenberg, der Erfinder der Buchdruckerk., sei ein geborner Böhme, habe eigentlich Jo. Štifaňy od. Faustus geheissen, den Namen Guttenberg aber von seiner Vaterstadt Kuttenberg geführt. — So lange die eifersüchtige Beweisführung auf keinen festen Stützen ruht, als die angebliche Identität des Faust u. Guttenberg, die bloße Namensähnlichkeit des letztern mit Kuttenberg, und allenfalls auch noch das unbestimmte Zeugniß der sonst berühmten böhm. Schriftsteller Pt. Eodicill v. Lulechow und Th. Mitis, worauf Kořinek und vor ihm schon Gruger sich berufen, abzugeben vermögen, so lange mag der Mainzer Guttenberg ganz unbesorgt sein. Im J. 1840 haben Brtátko und Bedice sich nach stärkeren Stützen umgesehen, und Winařický scheint endlich eine unerschütterliche gefunden zu haben, weil er eine Schrift ankündigt des Titels: „Johannes Guttenberg, zu Kuttenberg in Böhmen 1412 geboren, Bakkalaureus der freien Künste an der Univerſ. zu Prag, promovirt am 18. Nov. 1445, Erfinder der Buchdruckerkunst zu Mainz 1440.“ Boh. docta II, 413. — Šafařík S. 356. — Jungm. VI, 250. — Bibl. Cerroni. n. 351.

Kronyky Křimské o čtyrech stezejnych ctnostech. W Plyní, Mik. Bařalát, 1504, 8. (G, 87) und ib., Ján Beř, 1529, 8. (E, 136).

Das Buch von den vier Haupttugenden erlebte viele Ausgg.; diese beiden gehören zu den allerseltensten. Dobrowský's Gesch. d. böhm. Spr. u. Liter. S. 178. — Jungm. III, 51 u. IV, 121.

Kuchařka neb Kuchařstwj o rozličných krmjch, kterak se vžitečně s chuti frogiti magj. W Praze, Ján Kantor, o. J. 8. (E, 117), — ib., Oř. Nigrin, 1591, 8. (G, 235).

So selten diese Bücher sind, so interessant sind sie auch, und nicht nur zur Geschichte des böhm. Geschmacks und Tafelaufwands im 16ten Jahrh., sondern — wenn man nämlich aufgelegt ist, die schöne Koch- und Kunst für eine Frucht höherer Gesttung und Geistesbildung anzuerkennen, und mit dem gelehrten Rechtsgelehrten Henrion de Pensy nicht eher an eine Civilisation glauben zu wollen, als bis ein Koch in der Akademie der Künste und Wissenschaften Sitz und Stimme hat — auch für die Culturgeschichte damaliger Zeit von höchster Wichtigkeit. Sternberg S. 147. — Jungm. V, 643.

Ruthen z Šprinsberka, Mart. Kronyka o založenj země české a prvnych obyvatelich země. W Praze, 1539, 4. (D, 19).

Erste, höchst seltene Ausg. der ersten in böhm. Sprache gedruckten Chronik. Sie ist kurz, aber ausgezeichnet geordnet und reicht bis an Ferdinand I. (1527). Die Abbildungen stellen die böhm. Herzoge und Könige, außerdem Šizka, Huš und Hieronymus dar. Das hiesige Ex. ist stark beschädigt. Eine zweite Ausg. besorgte Weleslawin 1585, 4. in Verbindung mit Aeneas S. (C, 28), und eine dritte Kramerius, Prag, 1817, 8. (D, 255). Palacky's Würdigung, S. 270. — Jungm. V, 344.

Lactantius Firmianus. O prave pocztie bozij, přitom část ze Seneky o hněvu. W Boleslawj mladem nad Gizeru, Mik. Klau- byan, 1518, 4. (B, 133).

Von den böhm. Brüdern, deren vorzüglichste Gemeinde in Jungbunzlau war, besorgte und herausgegebene, sehr seltene Uebers. des sogenannten christlichen Cicero, mit Auszügen aus dem Seneca vom Jorne. Die 2te Ausg., Prag, Diesbach, 1786, 8. (E, 231) hat Prochaska veranstaltet. Acta liter. I, 264. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 326. — Jungm. IV, 601.

Lamenty otcuw swatých, t. g. žalostiwá twjlenj gich w temnostech. Přelož. Ján Stranensky. W Praze, Melantrich, 1572 u. 1574, 8. (C, 146 u. F, 119).

Höchst seltene Ausgg. des oft gedruckten geistlichen Romans „Lamentatio SS. Patrum in Limbo“, worin der unterweltliche Zustand der Väter, ihre Sehnsucht und ihr Flehen nach Seligkeit, die endliche Befreiung derselben durch Christus u. s. w. dramatisch dargestellt sind, und die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit, der Friede und der göttliche Rath als besondere Personen auftreten. Jungm. V, 1549.

Lebeda z Bedředorffu, Wácl. Knjzka obsahujich w sobě kraticke poznamenání Zámku, Hradu, Twrzj a giných Šydel w Králowstwj Čjeském. W Praze, Wácl. Štrjbrský, 1610. 8. (E, 128).

Von den unzähligen Ausgg., welche diese übersichtliche Topographie Böhmens erlebt hatte, ist dieses die sehr seltene erste. Acta liter. I, 306. — Jungm. V, 470.

Leslie, Walter Grabě z. Legach cýsarjská, kterau na Poručenj Čhsaře Leopolda I k Portě Ottomanské k sobě přigal a wykonal. W Lito- myšli, nákladem Jána Arnolda z Dobroslawjna, 1669, 8. (F, 168).
Sehr selten. Bibl. Cerroni. n. 366.

Lirynenský, Vinc. O poznání Cyrkwe swate, z lat. přelož. Balt. Hostaunský. W Holom., Ján Olivetsky, 1584, 8. (G, 9).

Der franz. Priester Vincenz, zur Zeit des Kaisers Theodosius und Valentian auf der Lyrinensischen Insel, schrieb unter dem Namen Peregrinus dieses Werk.

den gegen die neue lehrerische Lehre seiner Zeit. Hofmanns glaubte die gute alte Waffe in neuer Fassung auch ganz gut gegen die Ketzer seiner Zeit brauchen zu können, und seine Uebersetzung ist geschätzt und sehr selten. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1000.

Pitoměřický, Pt. Gistá a patrná Cirkve Sv. Znamenij. B. Nite-myšli, 1593, 8. (E, 160).

Um so seltener, als die weit spätere Ausg. bei Wlfg. Wickhart in Prag, 1725, 8. (F, 59) schon unter die seltenen gehört. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1033.

Pomnický z Budče, Sim. Písne nové na Ewangelia. B. Praze, Melantrich, 1580, 4. (C, 123). — Filozofský život. ib., 1595, 8. (hält dem Christen den musterhaften Wandel heidn. Philosophen zur Nachahmung vor. F, 65). — Rancynál čestý. ib., 1595, 4. m. vielen Holzschn. (C, 37) u. a. m.

P. war der vorzüglichste böhm. Dichter unter Rudolph II., ist von diesem Monarchen mit der Dichterkrone geschmückt, geabelt und zum Hofdichter ernannt, unter Ferdinand II. halb todt gepeitscht und als Bettler zum Lande hinausgestossen worden, als welcher er sich in seinen spätern Gedichten Ptochaeus (πτωχός, Bettler) unterschreibt. Er war der erste und letzte gekrönte böhm. Dichter. Boh. docta II, 310—11. III, 180. — Jungm. V, 66 u. 443.

Lužyna (Luciana) Mubže přeoswěceného Charon a Palinurus, ržet o rozligných stawijch. Terpsion a Pluto. D tčch, kteřj libj starých smrti pro zbožj jábaji. Zu Ende: „Majori luculenti Pragenorum urbe Nicolaus de Lacu et Jo. Wolff impresserunt, Anno aureum seculum restituenti 1507, 4.“ (D, 14).

Zwei Gespräche Lucians, übersetzt von Niclas (an der Spitze od. Lache) Konac und zugleich erster, höchst seltener Druck desselben. Dobrosský's Gesch. d. böhm. Spr. S. 316. — Jungm. IV, 64 u. 122.

Martinus z Dražowa, Sam. Tridcet pět duwodu neb přjčin, pro ktere wššicni ewangel. Čechowe ja gedno býti magi o. D., u. děbicu Jána Ctibora, 1635, 4. (C, 177). Daran: Dhláffenj starššich knězi teř Sednoty bratrské na spis od Mart. z Dražowa. o. D., 1635, 4. — Ochrana proti Dhláffenj starššich knězi. B. Praze, Ctibor, 1636, 4. m. Abbild. (G, 170). Daran: Induciae Martinianae. ib, id., 1638, 4.

Der Prager Prediger Martini war einer der eifrigsten Anhänger und Vertheidiger der Ultraquisten und als solcher im J. 1621 landesverworfen. Seine zahlreichen theolog. Schr. erschienen zuerst in Prag, später in seiner eigenen Druckerei

zu Pirna und sind, wie alle utraquistischen Bücher, selten. Boh. docta II, 268. — Šafář S. 348. — Jungm. VI, 489. — Bibl. Corroni. n. 389—90.

Matthiolus, Ondř. Herbář ginal Bylinář, a lat. přelož. Thad. Hageš a Hágku. B Praze, Melantrýš, 1562, fol. m. Holzšunn. (B, 3).

Erste, höchst seltene böhm. Uebersetzung des berühmten Kräuterbuchs. Die sehr netten Holzšunn., wozu die böhm. Stände im Landtage von 1558 einen Betrag von 250 Schock böhm. Groschen bewilligt hatten, besorgte Matth. selbst. Prochaska comment. p. 306. — Sternberg S. 109 fgg. — Jungm. V, 644. — Die spätere Ausg.: ib., Weleslawyn, 1596, fol. m. Holzšunn. (A, 1, 59, 64), ist nach der Anordnung des Joach. Camerarius übersezt und vermehrt von Huber v. Riesenbach und von Weleslawyn, welche auch einen Auszug daraus: „Apotika domácí“. ib., id., 1595, fol. m. Holzšunn. (C, 142) besorgt haben. An Seltenheit geben diese Ausgg. der frühern nichts nach. Boh. docta II, 214. — Prochaska l. c. — Šafář S. 342. — Jungm. V, 655. — Ubert 13413.

Mensifik a Menšteina, Jaf. O mezech, hranicích, saudu a rozepti saudni. B Praze, Šuman, 1600, 8. (G, 440).

Selbst von spätern Rechtskundigen bewundertes und geschätztes, jetzt sehr seltenes Werk. Boh. docta II, 223, III, 189. — Jungm. V, 695. — Bibl. Corroni n. 404.

Münster, Seb. Kosmografia česká, od Jána a Žitm. a Buchova přelož. B Praze, Ján Rosoržský a Rosoše, 1554, fol. m. Holzšunn. (B, 2).

Münsters Karte, welche schon im J. 1518 gestochen die erste von Böhmen gewesen sein soll, erscheint in dieser Ausg. in Bezug auf die böhm. Benennungen ungemein berichtigt; auch sind darin die Wappen derjenigen Herren, welche zur Herausgabe des Buches beigetragen, in Holz geschnitten. Die böhm. Uebersetzung geschah auf Ferdinands I. Befehl und ist sehr selten. Boh. docta III, 187, 194. — Jungm. V, 453. — Heller S. 143.

Rojická a Woljna, Blaj. Knížka proti bluduom. B Praze, Rantor, 1566, 4. (D, 26).

Eine durch gründliche Gelehrsamkeit ausgezeichnete, von dem erblindeten Vf. dictirte, nicht etwa wie Balbin in der Boh. docta II, 194 irrig bemerkt, gegen die Biskarben, sondern gegen Luther und Melancthon gerichtete Schrift von großer Seltenheit. Boh. docta III, 181. — Jungm. V, 976. — Prochaska Comment. 336.

Obpis proti odtržencom genj se malu stranku nazywagi na spis wydaný pod gmenem Kalencowym. B Podolci, Šit. Štyrša, 1524, 4. (B, 94). Daran: Wypsanj a práw bratrštyš. ib., id., 1524, 4.

Der Druckort Podolec ist eine Vorkstadt von Jungbunzlau, wo Org. Štýra nach Klaudian druckte und sich durch schöne Schriften, von welchen man gegenwärtig nur höchst selten eine oder die andere zu Gesichte bekommt, auszeichnet. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 338, 342. — Jungm. IV, 540.

Paprocky ꝛ Glagol a ꝛ Paprocké Wule, Bart. Zrcadlo slawného Markrabství Morawského. W Holom. u dediču Milichtaler, 1593, fol. m. vielen Hlzschn. (B, 24).

Mit dieser höchst seltenen Chronik hat P. der mähr. Geschichte den Weg angebahnt. Sie ist ursprünglich in polnischer Sprache geschrieben, und von Jo. Bedička ins Böhm. übersetzt und zählt 448 Bl. Vogt 611. — Bauer Suppl II, 254. — Bibl. Cerron. n. 443. — Jungm. V, 342 — Sein „Diadochos“, i. e. successio, ginať Beslaupnost knjaz a kráľow Czeský. W Praze, u dediču J. Šumana, 1602, fol. 836 Bl. m. vielen illum. Abbild. (A, 69, B, 20) ist zwar von P. selbst in böhm. Sprache geschrieben, von dem gelehrten Raphael Riffowsky, Ritter v. Sebusina jedoch, der überhaupt an diesem, so wie an mehreren andern Werken mit P. gemeinschaftlich arbeitete, sprachlich verbessert, u. sehr selten. Freytag anal. S. 650. — Časopis S. 345. — Jungm. V, 359. — Außerdem ist auch das „Stambuch Slezsky, w kterem Hospodár s Hostem o mnohých wěcch Spasitelství rozprávějí.“ W Brně v Barthol. Albrechta, 1609, fol. m. Hlzschn. (A, 102) sammt P.'s übrigen Schr. vorhanden.

Petrarchy Fr. Kniehy dwoge o lékařství proti štěstí a neštěstí (de remediis utriusque fortunae). Přelož. Řehoř Hruby ꝛ Gelenije. W Praze, 1501, fol. 2 Thle. m. 1 Hlzschn. (A, 60 u. B, 7).

Trefflich übersetzt und höchst selten. Der 1te Theil hat 234 u. der 2te Th. 260 Seiten m. 2 Coll. Der Hlzschn stellt den am Pulse sitzenden Petrarch und unter ihm das kreisende Glücksrad dar. Boh. docta III, 186. — Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 360 und dessen böhm. Piter. I, 145 fgg. — Jungm. IV, 117. — Bibl. Cerron. n. 462.

Pisničky na Nedělný čteníj. W Plzni. Jan Peř, 1529 (zu Ende 1528). 12. (E, 113). — křestanské. In monte liliorum (Prošnitě), Kaspar, 1530, 8. (G, 262)).

Ben ungemeiner Seltenheit. Jungm. V, 39, 40.

Pisně duchowní ewangelické Bratří starší, kteréž některý bud ꝛ omilů neb ꝛ neznámosti Písharty neb Waldense gmenugí. o. D., 1564, fol. (A, 32). — o. D., 1576, fol. (A, 33). — o. D., 1581, fol. (A, 71). — o. D., 1594, fol. (B, 47). — o. D., 1598, 4. (C, 5). — o. D., 1615, 4. (A, 34). — o. D. (Kralitz), 1615, 4. Pergamentdruck (A, 44) u. a.

Unter diesen ohne Ausnahme höchst seltenen Gesangbüchern der böhm. Brüder machen wir auf den zuletzt genannten, mit Gold und aller Farbenpracht reich und geschmackvoll ausgestatteten, und schon wegen seines Einbandes mit schön gepresstem farbigen Goldschnitt sehenswerthen, wunderschönen Pergamentdruck mit Musiknoten insbesondere aufmerksam. Vor einigen Jahren machte ein Gast aus England der Bibliothek den Antrag, das ziemlich schwere Gr. gegen ein ganz gleiches Gewicht in Silber einzutauschen.

Politia historica. O wrchnostech a prawych swetskych knihy pateru. Přelož. od Dan. Ud. Weleslawyna. W Praze, 1584, fol. (B, 19).

Erste, hochgeschätzte, mit Weleslawins Zusätzen vermehrte, mit den Wappen der Stadt Prag und einiger Ritter und Herren, wie Rosenberg, Lobkowitz, Kolowrat u. a. gezierte, selbst in Böhmen sehr seltene Ausg. der böhm. Uebersetzung von Org. Lauterbeds Regentenbuch. Boh. docta III, 186. — Šafář S. 340. — Jungm. V, 531. — Bibl. Cerroni. n. 647.

Práva a Řízení zemská Ferdinanda I. W Praze, Paw. Seweryn, 1530, 4. m. 1 Holzschn. (B, 113 u. C, 38).

Diesem höchst seltenen Landrechte ist in beiden Gr. das nicht minder seltene erste böhm. Adelsbuch des Brický von Liczka, ib., id., 1534, 4. m. Holzschn. angebunden. — Der späteren, von dem Vice-Landschreiber unter Ferdinand I. Ulrich v. Prostibor u. Lochowiz besorgten höchst seltenen Ausg.: W Praze, Kosořský z Kosoře, 1550, fol. (B, 28), 2te Ausg. desselben Jahrs u. Verlags (A, 54) folgte in Prag eine ganze Reihe von Auflagen nach, als: bei Melantrich, 1564, fol. (B, 25). — ein Auszug daraus bei Rigrin, 1583, 8. (D, 115). — bei Weleslawyn, 1594, fol. (B, 26), und in Brünn bei Fr. Ign. Švnapl, 1701, fol. (B, 22). — o. D. u. J., fol. (G, 244). Boh. docta III, 179, 189 u. 195. — Šafář S. 350. — Jungm. V, 679 fgg.

— Řízení Markrabství Morawského učiněno w Znagmu 1535. In monte liliorum (Prosnitz), Kaspar Prostegowsky, 8. (G, 99). — Anijetství Oppolského a Ratiborského. W Holom., Jan Günther, 1563, 4. (E, 63).

Es ist nicht leicht zu bestimmen, welche der beiden Ausgg. die seltener sei. Jungmann V, 688.

• — **Manšká.** W Olomuce, Jan Olivetický z Herzmanij, 1538, fol. (B, 30). Daran: Práva zemská, na kteraj se Práva Manšká wztahuj. W Litomišli, Aler. Pzenský, 1538, fol.

Höchst selten. Bibl. Cerroni. n. 478. — Jungm. V, 711.

— **městská.** W Litomišli, Aler. Pzenský, 1536, fol. (B, 27. 29). — w Praze, Melantrich a Weleslawyn, 1579, fol. (B, 31). — w Brně, Fr. J. Šinap, 1701, fol. (B, 22).

Sammlungen von Stadtrechten von ungemeiner Seltenheit. Die Prager ist überdies in einer könnigen, ausgezeichnet schönen Sprache verfaßt, mit einer Vorrede von P. Ehr. von Koldin bereichert und mit handschriftl. lat. Randbemerkungen erläutert. Bibl. Cerroni. n. 479. — Jungm. V, 690.

Preffat z Wfanowa, Ondř. Cesta z Prahy do Benátek a obtud po moři až do Palestyny. W Praze, Ján Rozel, 1563, fol. m. Holzsch. (B, 42).

Sehr seltene, erste und einzige Ausg. Boh. docta III, 187. — Esaijř S. 350. — Jungm. V, 454.

Pulkawa z Tradenina, Přebit. Kronyka česká. Wyb. od Fr. Faust. Procházky, w Praze, 1786, 8. (D, 64).

Diese Chronik ist auf Befehl Karls IV. von einem Ungenannten in lat. Sprache verfaßt, von Pulkawa, dessen Namen sie gewöhnlich führt, bloß ins Böhm. übersetzt worden. Der Herausgeber Procházka hat hier und da die Sprache verjüngt, in den Notizen aber auf die alten Formen der Handschrift aufmerksam gemacht. Boh. docta II, 63, 68. — Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 164. — Jungmann III, 43.

Rada ptačj. W Plzni u Jána, Peška, 1528, 8. mit Holzsch. (E, 127).

Erste, höchst seltene Originalausg. Das wichtige Fabelwerk ist abwechselnd in Prosa und Versen geschrieben und in 3 Bücher abgetheilt. Im ersten sprechen, den Menschen belehrend, die vierfüßigen Thiere, im zweiten die Vögel und im dritten die Insecten. Jo. Dubrav las es in seiner Jugend aus einer Handschrift mit so viel Antheil und Lust, daß er es in lat. Verse übersetzte, in Krakau 1521 in 4. drucken ließ und dem König Ludwig zueignete. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 297 fgg. — Jungm. IV, 36.

Rampigolli, Ant. Biblij glatá, přelož. Hágel z Liboczan. W Praze, Ondř. Kubeš, 1543, 4. (C, 99).

Uebersetzer dieses sehr seltenen bekannten moral. Buches, welches den Titel „Bibel“ insofern in Anspruch nimmt, als sein unter gewisse Aufschriften geordneter Inhalt nur das gibt, was in der Bibel steht, war der berühmte böhm. Chronik. Boh. docta III, 182. — Jungm. V, 478.

Ranczowia, Hnr. Regiment zdrawij. 3 lat. přelož. Ad. Huber z Riesenbachu. Přidani gsau versus scholae Salernitanae od Dan. Ad. Weleslawyna. W Praze, 1586, 12. (G, 23).

Erste, sehr seltene Ausg. eines Buches, welches Balbin in der Boh. doct. II, 214 „libellum prorsus aureum“ nennt. Procházka gab es zu Prag 1786, 8. (D, 51) aufs neue heraus. Bibl. Cerroni. n. 495. — Jungm. V, 175 u. 654.

Regia ob. R heg ia, Urb. Rozmlauwání z Annau manželskau geho o krásném kázání, kterej Krystus ob Gerusalema až do Emaus dwaum Bědlnjstům činil. W Praze, Melantrých, 1571, 4. (B, 79).
 — Rozmlauwání o moru. Gestli mor nebuň nakážugich; s předmluwau Jána Rocina z Rocynetu. ib., Weleslawyn, 1582, 8. (D, 193).

Gegenwärtig unendlich seltener, als sie zu Balbins Zeit schon waren, was überhaupt von allen Drucken Melantr. u. Welesl. gilt. Jungm. V, 661 u. 1185.

Spaugenberger, J. Postylla česká z něm. na česko wyložena skrz Jána Stranenského. W Prostějowě, Jan Günther, 1546, 4. (C, 89).

Dieser höchst seltenen ersten Ausg. mit einer Vorrede von Luther und einer andern vom Uebersetzer fügen wir noch einige spätere bei, wie: Nürnberg. bei Rontau und Neyberg, 1557, fol. m. Holzschn. (A, 45) und ib., id., 1566, fol. 3 Tble. in 1 Bd. (B, 45). Jungm. V, 1239. — Vgl. auch S. 212.

Epis tento wegměno Panie učinieny, w němžto nyniegšnych nowowiercuow neplná a necelá a nobřz kusa wiera s mnohými a gistými duowody pšsem swatých z jákona Božieho se wkaže. w mladem Woleslawé nad Gizerau na horze Karmeli, Giř. Štyrsa, 1500, 8. (Incun. I g, 29 a).

Eine höchst merkwürdige und eben so seltene Schrift ohne Cust. u. Seitenz., worin die Bunzlauer Brüdergemeinde zu beweisen sucht, Luthers neue Lehre sei nur ein unvollkommenes, verstümmeltes Nachbild von der ihrigen. Das Druckjahr 1500 steht zwar nicht nur auf dem Titel der verbotenen böhm. Bücher, sondern auch zu Ende des Buches selbst, aber offenbar unrichtig, da Štyrsa in Jungbunzlau erst nach Klaußan, also nach 1519 zu drucken angefangen. Dobrowský böhm. Literat. I, 144. — Jungm. IV, 527.

— bestí cžintecy z wiera, který latinšku rzeczi Apologia slowe. W Woleslawi mladem nad Gizeru, Mik. Klaußyan, 1518, 4. (B, 133).
 — o pokani. Na Podolci, Giř. Štyrsa, 1523, 4. und daran: Epis tento genj gest počtu wydanj. ib., id., 1523, 4. (D, 26). — List a Episek staršch bratřij, kterej omilně Biskarty nazowagi. o. D., Alexander, 1554, 8. (G, 9). — Epis o gednoti Bratřij Waldenskych. W Praze, Giř. Dačický, 1585, 4. (D, 26). — o Wjwanj a Etenj šw. Obrazy pro Bratřij Ewangel. ib., o. J., 8. (D, 87) u. a.

Eine Sammlung Schriften der böhm. Bräder, wie sie nur höchst selten beisammen gefunden wird. Dobrowský's Gesch. d. böhm. Spr. S. 325, 397. — Jungm. IV, 489, 531 – 33.

Sferer, Girj. Kazání při pohřbu vdatného reka Graběte Mansffelbu. W Praze, Gir. Nygryn, 1595, 4. (B, 136). Daran: Správa gistá, gestli prawda, žeby papež geben w Řimi dítě poroditi měl. W Litomyssli, A. G(raudenc), 1587, 4. — Správa gistá o Anty- krystu, fdy a obřub přigiti má, přelož. od Barthol. Flaria. ib., 1589, 8. (F, 221), nebst vielen andern gleich seltenen Schr. desselben Vfs. S. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 439. 1017.

S fit wjry prawe Katholické Otázky ic.; z lat. přelož. od Weleslawyna. W Praze, Weleslawin, 1591, 4. (B, 49).

Die Sprache ausgezeichnet und die Ausg., wie alle von Weleslawin, selten und sehr gesucht. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1030.

S f t u r e m (Sturm), Wácl. Crownání Wjry a Učenj Bratrji staršich, kteři sebe sami Zákoná Krystowá, a ginj ge Waldenskými a Dole- slawkými, ginj Biskarty gmenugi. W Litomyssli, Andr. Graudenc, 1582, 4. (B, 83). — Krátky Spiš o gednotě Bratrji Waldenských. W Praze, Gir. Dačický, 1585, 4. (B, 87) nebst vielen andern, gleich seltenen Schr. dieses Verfassers.

Der Jesuit Sturm war der erste, der in böhm. Sprache gegen die sogenannten Waldenser, zumal gegen das Gesangbuch derselben auftrat und überhaupt alle nicht kathol. Böhmen mit scharfer Waffe bekämpfte. Boh. docta II, 426. — Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 56. — Jungm. V, 994. — Bibl. Ceroni. n. 56.

Stella, Didacus. D potupenj swietských marnostj knihi tři. W Praze, Bur. Walda, 1589, 8. 3 Thle. in 1 Bd. (F, 54).

Wilhelm v. Waldstein hat das erste, sein gelehrter Erzieher Ab. v. Winorze die übrigen Bücher aus dem Lat. übersetzt. Ueber die Seltenheit der Schrift ist Valbins Boh. docta III, 184 nachzusehen. S. auch Jungm. V, 503.

Stibor (od. Etibor) z Gimburku a z Towačowa. Knijha, kteraz gest oddana Králi Girjimu. (Das zweite Blatt gibt den Titel so an): Počinagij se knijhy Habanij Prawdy a Ľji o kniežské žbožij a pa- nowanij gich ic. W Praze, Seweryn mladšji, 1539, fol. mit vielen Holzschn. (B, 36).

Eines der gediegensten, sinreichsten und schönsten Werke der alten böhm. Li- teratur, in einer reinen und edlen Sprache geschrieben. Sein Inhalt „über die Güter der Geistlichen“ ist politisch, die Einkleidung und Darstellung romantisch. An dem Inhalte mochte Valbin als Jesuit wenig Erbauung gefunden haben, konnte aber doch nicht umhin den Vf. einen großen Redner zu nennen. Boh. docta II, 116. — Šafář S. 328. — Dobrowský's Gesch. d. böhm. Spr. S. 252. — Jungm. IV, 135.

Testament anebo křášt 12 patryarchu, synu Jakobowých. W Pro-
stegowě, za panowánj P. z Bernsteina, 1545, 12. (G, 166).

Ein schon von Origenes erwähnter, ursprünglich, wie es scheint, von einem
Juden verfaßter, nachherhand aber mit allerhand christlichen Einschiebseln durchfloch-
tener geistlicher Roman. Das Titelblatt fehlt zwar, aber schon das Format stellt
außer Zweifel, daß es die höchst seltene erste Ausg. ist; denn alle spätern hatten
die 8.-Form. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 176. — Jungm. III, 79.

**Vocabularium, cui nomen Lactifer, lat. bohemicum in XII libros
divisum.** — Tento Wofabularz Lactifer od Jána Bosaka z Wob-
nian. W Plzni, strze Mik. Bakalaře, 1511, 4. (C, 22 u. 23).

Das erste böhm. Wörterbuch in der höchst seltenen ersten Ausg. Es ist nahe-
bei 2 Alphabete stark, in 2 Coll. mit sogenannter kleiner Cicero Schwabach, und
zwar die lat. und böhm. Wörter mit gleichen Lettern gedruckt, ohne Cust. u. Blatt-
zahl. Boh. docta II, 301. III, 60 u. 188. — Acta liter. I, 283. — Neue Litter
S. 211 fgg. — Jungm. IV, 10. — Bibl. Cerroni. n. 650.

Weleslawjna, Adam Daniel z. Kalendář Hystorycky. W Praze,
Melantrých, 1578, 4. (C, 25. 29), und ib., id., 1590, fol. (B, 23).

Der Vf. dieses seltenen Werkes gilt allgemein für den ersten böhm. Schrift-
steller seiner Zeit, für welche ihm auch der Ehrenname eines böhm. Brockhaus oder
Gotta mit vollem Rechte gebührt; denn man zählt gegen 30 böhm. Werke, die er
entweder selbst verfaßt, oder berichtigt und auf eigene Kosten herausgegeben hat. Un-
gleich größer, ja sehr groß war die Anzahl fremder Werke, welche unter seiner Auf-
sicht und Bethätigung in musterhafter Correctheit, Schönheit und Pracht aus seiner
Officin hervorgegangen sind. Boh. docta III, 188. — Abbild. böhm. and mähr.
Gelehrten III, 25. — Šafář S. 340. — Jungm. V, 225.

**Wypsanj Mněsta Geruzaléma y Předměstj geho, slojeno lat. od Christ.
Abriehomia, a Weleslawynau přeložene.** W Praze, Weleslaw., 1592,
fol. (B, 14).

Belgegeben ist der schönen und seltenen Ausg. eine interessante Ansicht von
Jerusalem, wie es zur Zeit Christi in seiner vollen Pracht und Herrlichkeit aus-
gesehen haben soll. Šafář S. 340. — Jungm. V, 460.

**Xenophon. Cyropaedia. Hobnowěrna starožitna Historia o chwa-
litébnem životu Cyra Staršího, prwnjšho Monarchy Perského, z
řeck. přelož. Albr. z Gynterodu.** W Praze u bediču Weleslaw. 1605,
4. (C, 20). Daran: Přidawkové k Historiji Xenofonta o životu
Cyra. ib., id., 1605, 4.

Diese sehr seltene Uebersetzung eines Werkes, welches schon im Alterthum als
die beste Anleitung zur wahren Regierungskunst bewundert worden und immer noch

bewundert wird, ist unmittelbar aus der Urschrift hervorgegangen und durch eine correcte und fließende Schreibart ausgezeichnet. Zur Seite des Textes sind Bemerkungen, Inhalt und kurze Erklärungen des Xenophon, am Schluß 12 interessante Abhandlungen alterthümlichen Inhalts und das Wappen des Uebersetzers, eine auf einem Baumstamme sitzende Gule beigefügt. Weigt (acta liter. I, 162) theilt Auszüge mit gegenüberstehendem griech. Texte mit und führt bei dieser Gelegenheit mehrere böhm. Uebersetzungen der vorzüglichsten Classiker mit der Bemerkung an: „Wenn gute Uebersetzungen der besten fremden Schriftsteller nach dem Ausspruche eines geistreichen Kritikers mit unter die Merkmale des klühenden Geschmacks einer Nation zu zählen sind: so konnten unsre Landsleute an diesen einen gegründeten Anspruch machen“ u. s. w. Neue Liter. S. 183. — Safářík S. 346. — Jungm. V, 221.

Záměrký, Mart, Philad. Postylla česká na Ewangelia přes celý rok. W Gestifowichý (ein Dorf in Mähren), 1592, fol. 2 The. (A, 22). — w Lipské, Mich. Kapihorský, 1602, fol. (A, 67). — w Dražb., Dan. Sedlczanský, 1602, fol. (A, 23).

Der Vf., Vorsteher der Brüdergemeinde zu Oppau in Schlesien, war einer der besten geistlichen Dichter Böhmens und hatte nichts Geringeres im Sinne, als alle Utraquisten zu Lutheranern umzuprägen. Für seine Predigten ist er unter Rudolph II. mit dem Kerker honorirt und erst durch den Majestätsbrief daraus erlöst worden. Den Abdruck seiner Postille haben die Drucker Dačický u. Sedlczanský im Gefängnisse abbüßen müssen. Boh. docta II, 368. — Jungm. V, 1246.

Zatočil z Lewenburgu, Norb. Leto a Deniopiš, t. g. celého starého a nového měst Pražských leta 1648 patnácte neděl dnem noch trwagichy obleženj. W Praze, Čjernoč, 1685, 4. m. R. (B, 122 u. E, 54).

Sehr seltene erste Ausg. eines oft aufgelegten Werkes. Bibl. Ceroni. n. 663. — Jungm. VI, 234.

Zpusob wyborně dobrý, jak se má dobře po Čjescu psáti, neb tisknauti. W Praze, 1668, 12. (G, 14).

Der Vf. dieser ausgezeichneten Anweisung, nach dem unübertrefflichen Muster der Kralitzer Brüderbibel rein und richtig böhmisch zu schreiben, war der Jesuit Math. Stayer. Die Ausg. wurde so selten und so sehr gesucht, daß Joh. Ritter von Neuberg dieselbe in Prag bei Schönfeld 1781 Seite für Seite und Zeile für Zeile, sogar mit der alten Jahreszahl abdrucken und nur am Schluß in der obern und untern Reiste die Zahlen 17 und 81 zum Unterschiede anbringen ließ. Dobrowský's liter. Magaz. I, 105. — Böhm. Liter. III, 105. — Neue Liter. S. 341 - 2.

Die außerböhmiſchen Nationalwerke haben bei weitem nicht ſo häufige Gelegenheit gehabt, ſich über den Holzstoß weg in den bedeutlichen Ruf großer Seltenheiten emporzuſchwingen; laſſen indeß, wie wir zum Theil unter den Incunabeln (ſ. Aeneas, Albicus, Albertus, Auguſtinus, Faber, Gallus u. a.) ſchon zu bemerken Anlaß gefunden, immer noch eine ziemliche Auswahl zu.

XLV — LIII.

Abbildung der Prageriſchen Execution uff Befehl der Röm. Keyſ. Mayſt. die hie unden beſchriebenen Grafen, Herrn, Ritter und Bürgerſtandspersonen den 11 (21) Juni dieß 1621 Jahrs zu Prag juſtificirt und hingericht worden, fol. in Kupfer geſt. (LI. A, 31).
 Dazu: Hiſtoriſcher Verlauf der gefänglichen Haft Vorbereitung zum Tode. Darbei geführten Reden..... Etlinger vom Stande geweſenen Herrn in Böhmen, welche am 21^{ten} Junii 1621 zu Prag öffentlich hingerichtet worden. o. D. u. J., 12. (L. F, 75).
 — Erzählung üb. d. Schlacht am weißen Berg den 8^{ten} Nov. 1620, mit einer in Kupfer geſt. Darſtellung der prager Execution und einer Abbildung der Stadt Prag in einem größern Holzſchn. (LI. A, 31) u. dgl. m.

Alle, zumal von Augenzeugen oder Zeitgenossen gemachten Schilderungen jener ſchauererregenden Begebenheit ſind aus begrifflichen Urſachen haſtig vergriffen und ſehr ſelten geworden.

Actá inter Paulum Kyrmeczerum et vulgo Valdenses. o. D., Valent. Farinola, 1580, 8. 4 Thle. (XLVI. E, 111).

Der reformirte Paſtor Kyrmezer fordert die ſogenannten Waldenſer auf, ſich ſeinem Glauben anzuschließen, behauptend, Huß habe nur den Anfang gemacht, Melancthon aber und beſonders Luther der Reformation die Krone aufgeſetzt. Die Brüder ſtellen ihm in einer böhm. Schrift 8 Urſachen entgegen, warum ſie darauf nicht eingehen können, und da hebt K. den Stoß gegen ſie auf und gießt ein ganzes Füllhorn von Schimpfnamen über dieſelben Brüder aus, bei welchen er bald darauf, von ſeiner Gemeinde entlaſſen, Schutz und Hilfe geſucht und bis an ſein Ende gefunden. Das Buch iſt in Böhmen oder in Mähren gedruckt, gehörte ſonſt der oft genannten Wreſſow. Bibliothek an und iſt ſehr ſelten. Boh. docta III, 19. — Göſe III, 548.

— Actorum bohemicor. Alles deſſen, was ſich vom J. 1618 bis 1622 zutragen. o. D., 1621—22, 4. 4 Thle. in 1 Bd. (L. B, 45).

Geſchichtlich wichtige, ſehr ſeltene Sammlung. Bibl. Salthon. S. 424. — Bauer Suppl. I, 12.

Aeneas Sylvius. Pii Papae Cosmographiae Asiae. — Papae Pii Historiam rerum ubique gestar. cum locor. descriptione complectitur. — Europae Pii Pontificis nostrorum temporum varias continens historias. — Bohemicae Historiae Papae Pii libri V ad Alphonsum regem. — Poggii Florentini ad Leonardum Aretinum de morte Hieronymi Hus Bohemi. Ven., per Bern. Venedum de Vitalibus, 1503, 4. (LI. B, 63).

Jedes einzelne Werk dieser höchst seltenen Sammlung führt einen besonders Titel. Vorzüglich anziehend ist die Schrift des reichbegabten Florentiners, welcher als päpstlicher Secretär dem Constanzer Concilium beigewohnt und mit zu Gericht über Hieronymus von Prag gesessen hatte. Die lebendige Darstellung jener Vorgänge, die ehrenhafte Würdigung, hohe Bewunderung des für seine Ansicht muthvoll kämpfenden, für seine Ueberzeugung sterbenden Opfers ehrt den Darsteller und den Dargestellten in gleich hohem Grade, und erinnert in vielen Zügen an die großen Männer des Alterthums. Palacky's Gesch. Böhmens III, 385. — Bei der in dieser Sammlung mitbegriffenen Geschichte Böhmens von Aeneas S. haben wir unter den Incunabeln die ältesten und seltensten Ausgg. angeführt. Indes besitzt auch die Nationalbibliothek noch eine Reihe späterer, aber immer noch seltener Ausgg. dieses berühmten Werkes, wie: Colon. Agrip. apud Hieronem Alepicium, 1518 (zu Ende:) 1524, 8. (L. F, 15), und die darnach gemachte ital. Ausg. Veneg., Barthol. detto l' Imperador, 1545, 8. (L. F, 17) und viele andere.

Agenda et Statuta secund. chorum Olomucensem. Cracov., Lazar., 1586, 4. (XLVI. B, 190). Daran: Agenda s. modus administrandi sacramenta secund. ritum cathedr. eccl. Olomut. ib., 1585, 4. m. Holzschn.

Schöner und seltener Druck der berühmten Lazar'schen Presse. Die 1te Ausg. der Agenda und Statuta erschien 1486 als das erste in Brünn gedruckte Buch. Dobrowsky's liter. Magaz. III, 78. — Bibl. Cerroni. n. 6.

Althann, Fr. Ferd. Comes ab. Imago Principum, Ducum, Regum Interregumque Bohemiae elogiis adumbrata. Pragae, typis Universitatis, 1673, 4. (L. B, 15).

Mit 1 Titelf. und 61 sehr schönen, in liebliche Einfassungen eingerahmten, von G. Sireta gezeichneten, von J. De Groos gestochenen Portr. der böhm. Regenten von Gejch an bis einschließlich Leopold I. Das seltene und wegen der RR. sehr gesuchte Werk kam aus dem Prager Neustädter Augustinerkloster zu St. Wenzel hieher.

Apologia verae doctrinae Valdensium s. Piccardorum, transl. e bohem. Witteb., Grg. Rhaw, 1538, 4. m. Joh. Hussens Bildniß. (XLVI. B, 152).

Steht dem Original, welches wir unter den böhm. Bächern (Spis) gesehen haben, an Seltenheit wenig nach. Nachr. v. einer holl. Bibl. I, 549.

Aquilinas, Hradic. Paul. *Elegantissimae colloquiorum formulae ex P. Terentii comoediis selectae ac in bohem. et germ. linguam versae et in disticha redactae. Item regulae quaedam morum honestatis.* Prostanæ, Jo. Günther, 1550, 8. (XLV. F, 52).

Günthers Presnitzer Druck von hoher Seltenheit; und in dieser Hinsicht stehen ihm sehr nahe des Jo. Vopatorinus *formulae puorilium colloquior. lat., boh. et germ. lingua brevissimo conscriptae.* W Praje, J. Hab Kantor, 1550, 12. (beig. X. H, 47), und des Seb. Praesticeus *argumenta in duas comoedias Terrentij (Andriam et Eunuchum).* Viennæ, Jo. Carbo, 1550, 12. (beig. IX. K, 84) Prästicenus nannte sich der Vf., der in Prag die Dichtkunst lehrte, von seinem Geburtsorte Przesnitz in Böhmen; sein eigentlicher Name war aber Seb. Kerichalcus. Denis Wiens Buchdruckerf. Nachr. S. 68. — Acta liter. II, 223. — Jungm. V, 20 u. 172.

Asterius, Justus. *Deploratio pacis Germaniae s. Dissertatio de pace Pragensi tam infauste quam injuste imita Pragae Bohemor.* 1635 etc. Par., Seb. Cramoisy, 1636, 4. (LII. C, 27).

Berfasser dieser überaus bitteren und eben so seltenen Schrift war der franz. Geschäftsträger zu Augsburg Jo. von Tilleman Stella. Gryphus de scriptt. sec. XVII II, 129. — Vogt 76. — Bauer Suppl. I, 134. — Freitag anal. S. 55.

Augustinus de Olomucz (Kaesenbrot). *Tractatus de secta Waldensium.* (Olom.) per Conr. Bomgarthen, 1500, 4. (XLVI. B, 25).

Der Vf. dieses höchst seltenen Buches, mit welchem die Olmüher Presse ihre Druckthätigkeit begonnen, soll als unversöhnlicher Gegner der Waldenser, auch all die Verordnungen verfaßt haben, welche Bladislaw in den J. 1503—4—8 zur Ausrottung dieser Secte ergehen ließ. Es ist derselbe Augustin, der zum Gebrauche der Donaugesellschaft den (im Dresdner Cabinet aufbewahrten) goldenen Becher versfertigen ließ, welcher das kleine und herzige „*Commentariolum de Augustino Olomucensi et patera ejus aurea.*“ Dresd., 1758, von Jo. Gottlob Böhm, veranlaßte. Boh. docta II, 157. — Prochaska Mittheil. I, 27 fgg. — Denis garr. Bibl. S. 154 fgg.

Aurogallus, Matth. *De hebraeis urbium, regionum, populor., fluminum etc. nominibus liber.* Witteb., in aedibus J. Clugi, 1526, 8. (beig. VIII. J, 93) und Basil., per Henr. Petrum, 1539, 12. (LIII. G, 11).

Luther hat bei seiner Bibelübersetzung den gelehrten Vf. dieser in beiden Ausgg. sehr seltenen Schrift, der zu Witteb. die griech. und hebr. Sprache lehrte, sehr zu Rathe gezogen. Boh. docta II, 79. 80. — Baumgartens Nachr. III, 119.

Balbi, Hier. *Opusculum epigrammaton, industria J. Winterburg. o. D. u. J. (Viennae, 1494), 4. goth. (belg. XLIII. G, 65).*

Diese sehr seltene Schrift des berühmten Venetianers, der als Humanist in Wien und in Prag gelehrt, heitere, mitunter muthwillige Gedichte und gute Neben geschrieben hat und von Hassenstein in einem Briefe vom letzten Septbr. 1500 „in montibus nostris sine ulla dubitatione omnium doctissimus“ genannt wird, zählt 28 Bl. und ist mit saubern Lettern, auf sehr schönem Papier in Wien, und zwar gleich das erste Jahr nach der dort bleibend eingeführten Typographie, welche Winterburg im J. 1493 eröffnet und bis 1519 betrieben hat, gedruckt. Balbi's sämtliche von J. Reper gesammelte Schr. kamen ebendort bei Jos. Stabel, 1791, 8. (LII. C, 35) heraus. Boh. docta II, 74. — Dobrowsky böhm. Liter. I, 246. — Ubert 1534—35. — Mohnke in Ersch und Grubers Encycl. VII, 215 fgg. — Das schöne, schon zu Balbins Zeit sehr seltene Gedicht von ihm: *Liber continens Bohemiae et procerum laudes*, edid. Sspan a Sspanow. Pragae, Melantrich, 1560, 8. ist an IX. H, 269 gebunden. Boh. docta II, 322 fgg. — Bibl. Ceroni. n. 22.

Balbinus, Bohusl. *Epitome historica rer. bohem., lib. I—VII. Praegae, 1673 u. 1677, fol. 2 Bde. (L. A, 21).* — *Misellanea historica regni Bohemiae. Praegae, Grg. Czernoch, 1679, fol. 5 Bde. (L. A, 22).* Dazu: *Liber curialis. ib., 1793, 8. (L. C, 22).* — *Bohemia docta. ib., 1777, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (XLV. B, 28) und edid. Ungar. ib., 1776—80, 8. 3 Bde. (XLV. B, 23).*

Balbins Werke sind zwar vollständig vorhanden; die genannten gehören aber zusammen, werden vorzüglich gesucht und selten in vollständigen Exr. gefunden. Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 226. — Brunot I, 145. — Ubert 1536 fgg. — Eine besondere Bemerkung verdient ihres außerordentlichen Einflusses wegen Balbins Abhandlung: *Dissertatio apologotica pro lingua Slavonica, praecipue Bohemica. Opus posth. (ed. Fr. M. Polzol). Praegae, Fel. Mangold, 1775, gr. 8. (XLV. B, 9).* Das Buch, dessen eigentlicher Titel „De regni Bohemiae felici quondam nunc calamitoso statu“ etc. lautet, rief in Prag eine große Aufregung hervor und wurde, wiewohl mit Bewilligung der Censur verlegt, gleichwohl bald nach seinem Erscheinen confiscirt. Wie mächtig der elektrische Funke gewesen, welchen Balbins durch das ein Jahr zuvor erschienene Werk des Grafen Kinsky üb. d. Nothwendigkeit und die Vortheile der Kenntniß der böhm. Sprache eingeleitete Schupfschrift derselben Sprache in die Herzen der Nation geworfen, haben die erstaunlichen Nachwirkungen deutlich genug gezeigt. Voigt acta liter. I, 454. — Sasařk S. 557—8. — Ubert 1539.

Bellarminus, Rb. *Disputt. de controversiis fidei, adversus hujus temporis heret. Praegae, Wlfg. Wickhardt, 1721, fol. 4 Thle. in 3 Bdn. (XLVI. A, 101).*

Beste Ausg. der bekannsten, mit ungemeiner Gelehrsamkeit und Stärke gegen alle Irrthümer der Zeit ankämpfenden Schr. Ebert 1872.

Bellum bohemo-germanicum s. commentarior. rerum bello paceque utroque foro sub auspiciis imperat. rom. Matthiae et Ferdinandi II in toto orbe christiano gestar. liber singularis. o. D., 1630, 4. (L. B, 47).

Angebunden sind noch 17 mehr und minder seltene Schr., wie z. B. *Apologia* u. entschuldigungs Schrift. Aus was für unvermeidlichen Ursachen alle drei Stände des Königr. Böheims sub utraque ein Defensionswerck anstellen müssen. o. D., Im Jar 1618, 4. — Jesuiter-Ausmusterung. Im Königr. Ungarn und Marggraffthums Mähren. Brünn u. Preßb., 1619, 4. u. vgl. m.

Bergf-Ordnung des Bergwerchs Eyla im R. Behaim gelegen. Des Röm. König Ferdinand v. J. 1536. o. D. u. J., 4. (XLVII. F, 14). — von St. Joachimsthal. Zwickaw, Wlfg. Meyerpef, 1548, fol. Daran: Zinbergwerks-Ordnung der Bergst. Schlackenwalden, Schönfelden, Lauterpach samt derselben zugehorenden gepirgen. ib., id., 1548, fol. — auf die Bergwerck: Hengst, Berninger, Lichtenstadt u. s. w. ib., id., 1548, fol. (XLVII. B, 31). — des Königr. Böheim, Churfürst. Sachsen, Erzher. Oesterreich, fürstenth. Braunschw. u. Lüneb., der Graffschaft Hohenstein. Ppzig, Henning Grosse, 1616, fol. (XLVII. B, 6). — Bergvergleichung im Königr. Böheim von Maximilian II mit den Ständen der Cron Böheims im J. 1575 aufgerichtet. o. D. u. J., fol. (XLVII. B, 50).

Eine Sammlung von großer Seltenheit. Boh. docta III, 196.

Beschreibung, mit was stattlichen Ceremonieen vnd Zierlichkeiten die R. R. Maj. den Orden des Gulbin Fluß in diesem 85^{ten} Jahr zu Prag empfangen. Dillingen, 1587, 4. m. Abbildd. (L. C, 13).

Zu Ende steht die eigenhändige Bemerkung des Vfs. „beschrieben durch mich Paulu Zehndter von Zehndtgrub, der Röm. Kayf. May. u. s. w. Diener, auch Erzherzogs Ferdinanden zu Oesterr. Hof Secretari . . . den letzten Tag Septb. 1585.“ Das Buch ist höchst selten. Thesaur. biblioth. III, 89.

Bolelucky de Hradist, Matth. Bened. Rosa bohemica s. Vita Sti. Adalberti. Pragae, Urban Goliass, 1668, 12. m. RR. (LI. E, 41).

Wegen der schönen 45 RR. von Carl Streta sehr gesucht und selten. Boh. docta II, 281. — Bibl. Corroni. n. 63.

Doregl, Mart. *Bohemische Chronica.* Wittenb., Zachar. Kraft, 1587. fol. m. Abbildb. (L. A, 19).

Sehr selten. Boh. docta II, 62. III, 194.

Brähe, Tycho de. *Astronomiae instauratae progymnasmata, typis inchoata Vraniburgi Daniae, absolutae Pragae Bohemiae, 1602. 4. (XLIX. B, 59).* Dazu als 2^{ter} Theil: *De mundi aetherei recentioribus phoenom. Uranoburgi in insula Hellesponti Danici Hvena imprimebat Authoris typographus Christ. Weida, 1588, 4. (XLIX. B, 60).* Daran: *Epistolar. astronomicar. libri. Uraniburgi ex offic. typogr. authoris, 1596, 4.,* nebst Brähe's übrigen Schriften.

Diesen berühmten Astronom, der übrigens den Ruhm weniger seinem effektiven, zu Gunsten der Theologie aufgebauten Weltssystem, als seinen fleißigen Beobachtungen, wichtigen Entdeckungen und Berechnungen zu danken hatte, berief Rudolph II. nach Prag, wo er auch 1601 starb, und in der Theinkirche begraben liegt. Sein Grabdenkmal sammt Inschrift findet man in den Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 10. 40. 41. in Kupfer gestochen. Es ist nicht die einzige, aber immerhin eine in ihrer Art merkwürdige Erscheinung, daß die Sternkunde selbst einen Brähe in die Wirbel des tollsten Aberglaubens reissen konnte. Unstreitig war es eine Haupttriebfeder von Rudolphs beklagenswerthem Fall, daß Brähe einst seine Nativität stellend ihm versicherte, kraft der Sterne, die nicht lügen, drohe ihm Gefahr des Lebens von seinen nächsten Verwandten. Fester Glaube an eine schlimme Zukunft und positives Handeln nach diesem Glauben haben überhaupt das Nisliche tausendmal dargestellt von Oedipus und selbst Joseph im alten T. bis auf die letzte Erzählung im Volksb. von den sieben Weisern, daß man dadurch am sichersten das ursprünglich bloß Gedachte, bloß Geglaubte zur Wirklichkeit, die Lüge selbst endlich zur Wahrheit macht. Von der Seltenheit dieser sowohl als anderer Schr. Brähe's gibt Bauer I, 152 u. Suppl. III, 27 Zeugniß.

Breviarius Episcop. Pragens. Nurnb., Stuchs, 1492, fol. (XLVI C, 102). — ib. id., 1502, fol. (A, 86). — ib., id., 1509, 8. 2 Bde. (E, 29). — Ven., Lichtenstein, 1517, 8. (B, 156) u. a. Alle durch Schönheit und Seltenheit ausgezeichnet. Neue Liter. S. 276.

Bruschius, Csp. Schlackenwald. poeta laur. Magni operis de omnibus Germaniae episcopatibus Epitome. Nurnb., Jo. Montan et Ulr. Neuber, 1549, 8. (LI. E, 11). — Monasterior. Germaniae princip. ac maxime illustr. Centuria I^{ma}. Ingolst., 1551, fol. (LI. A, 32), sammt dem Supplem. e ms. ed. Dan. de Nessel (beig. XXI. C, 23).

Unverfämmte Originalausg., und deshalb so selten, zumal die von Kessel 1692 in Sulzbach auf eigene Kosten aufgelegte Ergänzung in so hohem Grade, daß sie einer Handschr. gleich gehalten wird. Bruschius ist nicht der wahre Name des Vfs.; denn er war aus dem Geschlechte der Peißer in Schlackenwald geboren, aber zu Oger bei seinem Urgroßvater, der wegen seiner übertriebenen feisten Leiblichkeit gemeinhin *Bruschel* hieß, erzogen. Der fette Name blieb denn auch am Urenkel kleben. *Böhe* III, 355. — *Bibl. Salthen.* S. 403. — *Bibl. Menck.* S. 294. — *Freytag anal.* S. 159.

Budowa, Wcl. Baro de. *Circulus horologii lunaris et solaris, h. e. brevissima Synopsis historica, typica et mystica, variis figg. et emblem. illustrata, repraesentans ex V. et N. Testam. continuam seriem praecipuarum ecclesiae mundi mutationum.* Hanov., typis Wechelian., 1616, 4. (Ll. B, 8).

Budowec v. Budowa, eine glanzvolle Pflanze des gelehrten Böhmens, war zugleich der glühendste Anhänger und heldenmüthigste Vertheidiger einer religiösen Ueberzeugung, für welche das Leben selbst ihm kein zu großes Opfer dünkte. Der hinreißenden Beredsamkeit dieses außerordentlichen Mannes konnte Rudolph II. nicht widerstehen und unterschrieb den berühmten Majestätsbrief. Die Wahl der Beschützer (Defensores) der hohen Schule war sein Werk und er selbst einer derselben, so wie er auch einer der eifrigsten und einflussreichsten der Directoren war, welchen bis zur Ankunft des Winterkönigs die Leitung und Verwaltung des Landes zugewiesen worden. Nach der Schlacht am weißen Berge brachte er sein Weib und seine Kinder in Sicherheit, lehrte nach Prag zurück, um sich dem Sieger, und dem Beile sein Haupt zu überliefern. Brutus wird vom Rudenken der letzte Römer, Budowa der letzte Böhme genannt. Ueber die Seltenheit des Buches, welches, kaum erschienen, auch schon von Matth. Hoë v. Hoënegg heftig angegriffen, hierauf vom Vf. vertheidigt und so Gegenstand und Anlaß zahlreicher, jetzt durchaus sehr seltener Streitschriften wurde, s. *Boh. docta* II, 351 fgg. — *Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten* III, 78 fgg. — *Jungm.* V, 643. — *Clément* V, 397. — *Hennings* I, 455. — *Vogt* 204. — *Engel* S. 29. — *Freytag anal.* S. 165 u. a.

Camerarius, Joach. *Historica narratio de fratrum orthodoxor. ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia.* Heidelb., (1605,) 8. (XXI. J, 281).

Sehr selten und eines der gesuchtesten Werke des ausgezeichneten Vfs. *Nachr.* v. einer hall. *Bibl.* II, 106. — *Vogt* 214. — *Freytag anal.* S. 187. — *Obert* 3393.

Campanus Wodnianus, Jo. *Liber odarum sacrar. prior Psalmos Davidicos continens.* Pragae, Jonath. Bohutzky de Hranic, 1611, 12. (LII. H, 48). — *liber prior et posterior.* I. Amberg., Jo.

Schönfeld, 1613, II. Pragae, Jonath. Bohutzky, 1512, 12. und
Frcf. a. M. Erasm. Kempfer, 1618, 12. (H, 2. 3). — Břetislaus.
Pragae, Weleslaw., 1613, 8. (LII. F, 34 u. G, 7). — Czechias s.
Bohemia Heneta ib., 1616, 8. mit 20 andern Schriften des Bř.,
daß von uns oft angeführte „Calendarium beneficior. Academiae
Pragensi collatorum“. ib., 1616, 8. mitbegriffen. (LII. H, 11).

Die Bibliothek besitzt die meisten der überaus zahlreichen, in den Verhandl.
d. böhm. gelehrten Gesellschaft v. J. 1840, VI, 12 von Dlabacz am vollständig-
sten verzeichneten; nunmehr durchweg seltenen Schr. dieses erstaunlich fruchtbaren,
aber nichts desto weniger geistreichen und wirklich poetischen Kopfes. Campan war
der erste, der in seinen religiösen Dichtungen einen höhern Schwung genommen.
Seine nach dem Texte der Psalmen in gereimten lat. Versen dargestellten Den-
athmen bei aller, dem königl. Sänger glücklich nachgebildeten orientalischen Gluth
und Farbenpracht einen einfach großen, erhabenen und feierlichen Geist zum Lobe
des Höchsten. Gedankenfülle, Reichthum der Phantasie und Reinheit der Sprache
haben ihn zum ersten Dichter seiner Zeit erhoben. Das Drama Břetislaus war
ein Lieblingsstück jener Zeit, das von den Schülern des Carolins trotz der ern-
lichen Einsprüche der eben nicht lichtfreundlich gesinnten Väter des Clementinums
sehr oft gegeben wurde. Boh. docta II, 263. — Baumgarten's Nachrr. VII, 491.

Candidus, Panthal. Bohemias s. de ducibus Bohemiae libri II. et
de regibus libri V. Argentor., Ant. Bertram, 1587, 4. (LII.
C, 17).

Sehr selten. Boh. docta III, 195.

Capella, Marcianus M. Felix. De nuptiis Mercurii et Philologiae
libri II. c. adnot. Jo. Dubravii. Viennae, Hier. Vietor, 1516,
fol. (XLV. A, 4).

Eine dem Lobf. Hassenstein zugeeignete, sehr seltene und wegen des berühmten
Geschichtschreibers Dubrav Anmerk. vorzüglich in Mähren und Böhmen gesuchte
Ausg. Denis Wiens BuchdruckerGesch. S. 149.

Caramuel de Lobkowitz, Jo. Respuesta al Manifesto del Reyno
de Portugal. En Amberes en la offic. Plantin. de Balth. Moreto,
1642, 4. (XLIX. B, 57). — Theologia moralis. Lugd., Laur.
Anisson, 1657, fol. (XLVI. A, 108) u. v. a.

Die Biblioth. ist im Besitz aller Schr. dieses scharfsinnigen, um Verbesserung
der scholastischen Methode hochverdienten Cisterciensers, welche, wiewohl oft aufgelegt,
sammt und sonders selten sind. Seine Moralphilosophie wird von Reilmann in
den „instik. univ. Atheismi“ S. 423 unter die atheistischen Bücher versezt. Vogl
523. — Pray II, 43.

Carolides a Carlsperga, Grg. Farrago symbolica sententiosa.
Pragae, Weleslawin, 1597, 8. (LI. G, 39) u. a. Schr.

Carolides glänzte vorzüglich durch eine reiche satyrische Ader, die er über die Armseligkeiten und Schlechtigkeiten seiner Zeit und Zeitgenossen mit freier Laune ergoß. Ganz Böhmen war seines Ruhmes voll, und alle jüngeren Dichter verehrten ihn als ihren Meister. Die Schr. des von Rudolph II. sehr ausgezeichneten, geadelten und mit dem Lorber geschmückten Dichters besitz die Bibliothek, so wie sie in den Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten genau verzeichnet sind, vollständig, und sie sind alle selten. Boh. docta II, 261. — Prochaska Comment. S. 314 fgg. — Bibl. Cerroni. n. 84.

Chanowsky, Alb. Vestigia Bohemiae piae, edid. Jo. Tanner.
Pragae, Nic. Hosing, 1659, 12. (LI. F, 39).

Erste, sehr seltene Ausg., und selbst die 2te ib., Grg. Labaum, 1689, 12. (LI. F, 38) ist selten. Boh. docta II, 381. — Bibl. Cerroni. n. 99.

Chimarraeus, Jac. Epithalamium in nuptias Guil. Ursini et Polixenae a Pernstein. Pragae, Grg. Nigrin, 1577, 4. (LI. B, 49) nebst vielen andern Gedichten desselben Bfs.

Sehr selten. Boh. docta III, 177.

Chytraeus, Dav. Oratio de statu ecclesiar. hoc tempore in Graecia, Asia, Bohemia etc. Frcf. haered. Andr. Wechel., 1580. 8. (LI. E, 73). — adjuncta item epistola Constantinopolitanae ecclesiae ad Boemos. ib., id., 1583, 8. (XLVI. E, 191).

Schön geschrieben und reich an interessanten Nachrr. über alles, was zu jener Zeit in Religionsfachen in verschiedenen Ländern vorgegangen. Selten sind beide Ausgg., die zweite ist indeß wegen des beigegebenen Briefes gesuchter. Aber gerade diesen Brief hat ein Bücherfreund aus dem Prager Gr. zu eigenem Gebrauch herausgeschnitten. Zur Schabloshaltung findet man indeß „Gennadii de sinceritate christianae fidei Dialogus,“ gr. et lat., daran. Vogel II, 94.

Cochlaeus, Jo. Wahrhaftige Historia von Rag. Johann Hussen. Dresd., Wlfg. Stödel, 1538, 4. (beig. XXXI. H, 11). — Historiae Hussitarum libri XII. Ap. S. Victorem prope Mogunt., 1549, fol. (LI. A, 13).

Es hat die um das J. 1549 verfaßte, in der Breslauer Bibliothek (I. Q. 90) als Ms. aufbewahrte Streitschrift gegen die Hussiten meist wörtlich bewahrt; das Buch war indeß schon zu Prochaska's Zeit, wie aus seinen Miscell. I, 26 zu ersehen, selten, die deutsche „Historia“ aber höchst selten. Palacky Gesch. Böhm. III, 235. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 272. — Clément VII, 206. — Vogt 262, — Bibl. Cerroni. n. 276.

Cocinus de Cocineto, Jo. Prolusio scholastica politicae exercitationis etc. Pragae, Grg. Nigrin, 1578. 8. (L. F, 28).

Der Vf., den wir als einen seiner Zeit gefeierten Redner und als einen der trefflichsten und verdienstvollsten böhm. Schriftsteller (Koch) früher kennen gelernt haben, unterwirft in dieser seltenen Schrift nach vorangeschickter Erklärung des Wesens unserer Vernunft, die gewöhnliche Meinung, daß die Gelehrten und diejenigen, welche einen bedeutenden Theil ihres Lebens in fremden Ländern zugebracht, zur Verwaltung von Staatsämtern nicht geeignet seien, einer streng kritischen Untersuchung. *Bibl. Christ. I, 337. — Bauer Suppl. I, 378.*

Collinus a Choterina, Matth. Exceptio Ferdinandi I Pragae. Pragae, Jo. Cantor, 1558, 4. m. 88. (LII. C, 9). Dazu: *Descriptio pompae in honorem Ferdin. I.* (von Collinus und Cuthen). *ib.*, Melantrich, 1558, 4. (L. E, 11. 12) und *Pompe solenni fatti alla venuta dell' Imperad. Ferdin. I.* *ib.*, *id.*, 1559, 4. (beig. XXII G, 322). — *Grammatica latina c. exemplis et significatt. bohemicis.* *ib.*, typis Th. Mitis et Jo. Capri, 1563, 8. (XLV. E, 37), nebst vielen andern Schr.

Collins Werke sind sehr selten; seine Grammatik hat überdies durch die beigeg. lehrreiche Tafel über Geschlecht und Sylbenmaß der böhm. Wörter von Sim. Hajek ein eigenthümliches Interesse. Collin war Melancthons Schüler, ein vollendeter Meister der griech. und lat. Sprache und, wie ihn Lupac nennt, der Lehrer und Vater der Dichter seines Zeitalters. Sein Freund, Jac. Ghius, der letzte der Paläologen, der als Flüchtling in Prag lebte, und später wegen seiner Anhänglichkeit an die griech. Kirche in Italien hingerichtet wurde, hat im J. 1566 dem ausgezeichneten Manne ein Denkmal von rothem Marmor mit einer langen griech. Inschrift errichtet, welches jetzt noch im Hofraume des Carolins zu sehen ist. Die auch schon seltene Schrift: „*Jo. Semler animadverss. in monum. sepulcrale Matth. Collino a Jac. Palaeologo erectum.*“ Pragae, Kirchner, 1756, 8. (L. F, 31) enthält die genaue Beschreibung und Abbildung davon. *Boh. docta II, 249. — Abtblb. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 43 fgg. — Bibl. Cerroni n. 550.*

Comenius, Amos Jo. *Janua linguarum.* Frcf., 1644, 8. (XLV. F, 7.) — Amst., Elzev., 1661, 8. (C, 3.) — Pragae, 1667, 4. (C, 1) u. a. Ausgg.

Das ist das allbekannte Hauptwerk in der Gesch. der Pädagogik, welches eine gänzliche Umgestaltung des bis hin verkehrten Jugendunterrichts begründete, beinahe in alle europäische und mehrere asiatische Sprachen übersetzt, unzähligemal aufgelegt wurde. — Höchst merkwürdig in einer andern Beziehung ist das Original seiner „*Historia persecutionum ecclesiae boemicae.*“ Amst., 1648, 16. (L. F, 41). Das winzige Marterbüchlein ist eine große Seltenheit. Pelzel schreibt es dem

Comenius zu; dieser ist aber bloß Mitverfasser, so wie **Adam Hartmann** nebst andern. Das Werk war bestimmt, zu dem in England erscheinenden **Martyrologium** von **For den** Anfang zu machen, kam aber, da die Beiträge von Augenzeugen jener Kämpfe und Leiden in Sachsen, Polen und Ungarn gesammelt werden mußten, erst im Jahre 1632 („*dabamus in exilio A. 1632*“) zu Stande und für die englische Auflage zu spät. Im Jahr 1648 fand es endlich seinen Verleger. Außer der böhm. Uebersetzung von **Hartmann**, dem Sohne des Mitverfassers (LIV. F, 268), welche böhm. Protestanten so hoch halten, aber selten erhalten, gibt es eine deutsche, englische und französische. Unter den übrigen lat. Schr. dieses merkwürdigen Mannes machen wir noch aufmerksam auf die *Opp. didactica*. Amst., **Christoph Cunrad et Gabr. a Roy**, 1657, fol. 4 Thle. in 1 Bb. (XLV. A, 3). — *Historia fratrum bohemor.* Halae, 1702, 4. (LL. B, 40). *Boh. docta* II, 314 fgg. — *Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten* I, 89. — *Nachr. v. einer holl. Bibl.* VII, 421, 459. — Ueber **Comenius** selbst sind unter andern **Müllers Selbstbekenntnisse** merkw. *Männer* 2ter Bb. lesenswerth.

Commentarius brevis et jucundus itineris Leonis Lib. Bar. de Rosmital et Blatna etc. Edid. et lat. vertit **Stanisl. Pawlowsky**. Olom., **Fr. Milchtaler**, 1577, 8. (L. F, 13).

Gehört zu den seltensten Drucken der österr. Monarchie. **Edienuš Lew v. Rosmital** (**Rosenthal**), Bruder der Königin **Johanna**, der Gattin **Georgs v. Podiebrad**, unternahm um das Jahr 1465 eine Ritter- Hof- u. Pilgerreise durch die Abendlande, welche nicht er selbst, sondern zwei Männer seines Gefolges unabhängig von einander beschrieben hatten. Der Eine, der den Hofnarren (**Saffel**) machte, setzte das Tagebuch in böhm. Sprache auf, und dieses jetzt nicht mehr vorhandene Original lag dem Uebersetzer **Pawlowsky** vor. Der andere war der **Nürnberg**er **Lehel**, dessen Handschrift in der **Münchener Bibliothek** liegt. Die Reise hat viel Aehnliches mit der 2 Jahrhunderte frühern des **Georg von Ehingen**. *Boh. docta* III, 195 — **Dobrowsky** *Gesch. der böhm. Spr.* S. 275. — **Vogt** 737. — **Bayer mem. libror. rar.** S. 236.

Confessio duplex Waldensium ad Regem Hungariae missa (c. aliis). Lips., **Melch. Loth.** 1512, fol. (XLVI. A, 89).

So außerordentlich selten, daß es selbst **Lensant** unbekannt geblieben. **Göze** III, 453 bespricht es ziemlich ausführlich. — *Bibl. Corron.* n. 113.

— **fidei baronum ac nobilium regni Bohemiae.** Witteb., **Rhau**, o. J. 4. mit **Hussens** Bildnisse. (XLVI. B, 152). — **Dodraci**, 1617, 4. (XLVI. E, 231).

Alle Ausgg. dieses Glaubensbekenntnisses sind selten. Die **Witteb.** Ausg. hat **Luther** mit einem kurzen Vorworte begleitet, worin er bezeugt, daß er, noch als Anhänger des **Papstthums**, die böhm. Brüder gehaßt und verabscheut, später aber, nachdem er theils durch **Hussens** Schr., theils durch Lesung der h. Schrift bewogen

worden, von der röm. Kirche abzutreten, seinen Haß gänzlich ungegründet befunden habe, weil die Brüder „omissis hominum doctrinis, quantum poterant, meditentur in lege domini die et nocte, essentque in scripturis periti et parati.“ Vogt 271. — Bibl. Cerron. n. 626. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 553.

Constantius Peregrinus. Buquoy quadrimestre iter, progressusque, quo favente numine ac auspice Ferdinando II. Austria est conservata, Bohemia subjugata, Moravia acquisita etc. Viennae. Grg. Gelbhaar, 1621, 4. Dazu und daran: Berth. Rauchenstein. Constantius Peregr. castigatus. Bryggae, Hnr. Liporarius 1621, 4. (L. G, 18).

Hinter dem pseudon. Constant steht ein Schriftsteller, der am liebsten oder nur mit derjenigen Fahne liebäugelt, die gerade im Sonnenschein steht. Kurz zuvor hatte er unter dem Namen Cand. Eblanus „de proelio Pragensi“ (Pragae, Tob. Leopold, 1620, 4. XLVI. D, 192) geschrieben, wo er die Besiegten glücklich, so wie in dieser Schrift wiederum Buquoy als den größten Helden, den alleinigen Sieger jener Zeit preist. Dagegen tritt nun Rauchenstein auf, um den Pseudonym, ohne übrigens Buquoy's wahren Verdienste auch nur ein Haar abschneiden zu wollen, ein wenig auf die Finger zu klopfen. Beide Schr. sind höchst selten. Freytag anal. S. 171

Cornejo, Pedro. Historia de las civiles Guerras y Rebelion de Flandes. En Praga, Grg. Nigrin, 1581, 4. (L. G, 16).

Noch seltener als die Turner Ausg. von 1580 in 4., und außerhalb Böhmen, vielleicht außerhalb Prag ganz unbekannt.

Cosmas. Chronicae Bohemor. libri III. Hanov., typ. Wechel, 1607, fol. (L. A, 29).

Die einzige für sich bestehende Ausg. des gefeierten Geschichtschreibers, dessen Werk in einfacher, durch keine Fabeln ausgeschmückten oder verunstalteten Darstellung die ältesten Zeiten bis zum J. 1125 umfaßt und als Grundlage der Chroniken von Böhmen zu betrachten ist. Cosmas wurde dreimal fortgesetzt: zuerst bis 1142 einseitig aber treu; dann bis 1283 nachlässiger; zusammen gedruckt in Wien bei Trattner, 1752, 4. (L. B, 33); am besten von dem Prager Domherrn Franciscus von 1333—1353 in 3 Büchern: Pragae, 1754, 4. (XLVII. A, 36), worin das Meiste aus andern, besonders aus Petrus Zittav. entlehnt ist. Boh. docta II. 35 fgg. — Bibl. Mencken. S. 379.

Crinesius, M. Christoph. Orthographia linguae Syriacae. Altdorph., typ. Scherfian., 1627, 8. (beig. XXVII. L, 104). — Gymnasii chaldaici exhibentis chaldaismi hagiographici Grammaticam et Lexicon. Nurnb., Sim. Habmayer, 1627, 4. (LIII. D, 4).

Der Vf. dieser sehr seltenen Schr. war aus Schlackenwald in Böhmen gebürtig; mußte in Folge des Befehls Ferdinands II. v. J. 1624 auswandern und

lehrete und starb zu Altdorf. Die erste eigentliche in unsern Landen erschienene sächsische Grammatik und das erste in Deutschland gedruckte sächs. Wörterbuch (Wittenb., 1611 u. 1612, 4.) waren sein Werk. *Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten* I, 96 fgg.

Crinitus ab Hlawaczowa, Dav. *Carmen nuptiale Guil. Ursino de Rosis et Annae Mariae Marchioni Badensi oblatum. Pragae, Nigrin, 1578, 4. (LII. C, 15).* — *Psalmi regii vatis in odas redacti, libri V., c. praefatione in easdem et elogiis procerum, per Th. Mitom. ib., id., 1591, 8. (LII. G, 35),* nebst vielen andern Dichtungen.

Der eigentliche Name dieses seiner Zeit in der Reihe der böhm. sowohl, als auch der lat. Dichter in Böhmen gefeierten, von Maximilian II. gekrönten und geadelten Dichters war *Kučera*. Seine wenig bekannten Schr. sind sehr selten. *Boh. docta* II, 288. III, 177—8.

Cropacius, Csp. *Poemata: Cunarum Christi libri II. Varior. poematum libri IX. Fragmenta. Duces et reges Bohemiae. Nurnb., Leonh. Heusler, 1581, 8. (LII. F, 51) u. a. m.*

Er war ein sehr berühmter und nach dem Urtheile des Herausgebers seiner Zeit zu Tage sehr seltenen Werke Paul Melissus der erste Dichter seiner Zeit. Ferdinand I. hat den bereits gekrönten Dichter in den Adelsstand erhoben. *Boh. docta* II, 241. III, 20. — *Bibl. Corroni. n. 122.*

Cruger, Grg. *Sacri pulveres Sacerrimae memoriae inclyti regni Bohemiae, Coronae et nobilium ejusd. pertinent. Moraviae et Silesiae. Januar. — Octob. Litomissl., Arn. a Dobroslavina, 1667, 4.*

Dazu lieferte ein nicht genannter Jesuit 1761 den November und Gl. Mich. Kramer 1767 den December (LI. C, 16). Ein vollständiges Cr. ist höchst selten, indem der November größtentheils fehlt. *Boh. docta* II, 397 fgg.

Cuthenus a Springsberg, Mart. *Catalogus ducum regumque Bohemiac. Pragae, 1540, 4. c. iconn. (L. G, 6).*

Sehr selten und wegen der *Abbildd.*, unter welchen nebst den böhm. Regenten auch Guß, Hieronymus u. Žijka vorkommen, sehr gesucht. *Boh. docta* II, 237. III, 195.

Czernovicenus, Paul. *Vocabularium rhythmo-bohemicum. Pragae, Woleslawin, 1614, 8. (XLIX. C, 88).*

Von dem Inhalte dieses schönen und seltenen Woleslawin'schen Druckes theilt Dobrowsky in seinem *liter. Nagaz.* III, 86 einige Proben mit. *Jungm.* V, 38.

Czernovicus a Lybeo Monte, Jo. *Decas Augustissimor. ex Archiducum Austriae familia Imperatorum breviter Virgiliano car-*

mine contexta. Una c. descriptione domus Rosenbergae. Praegae, Schumann, 1605, 4. (LII. C, 9). — de bello Pannonico libri VI. ib., Paul. Sessius, 1619, 4. mit dem Bilde des Dichters. (LII. F, 18). Daran: Ejusd. de irruptione militis Passaviensis in regnum Bohemiae, ipsamque adeo Praegae minoris urbem libri II. ib., id., 1620, 4.

Unter den lat. Epikern Böhmens behauptet Czern., ein wegen seines hervorragenden Talents von Rudolph II. geadelter Dichter, unstreitig den ersten Rang. Den hohen poetischen Werth des 2ten Gedichts, welches den von Rudolph mit den Türken in Ungarn geführten Krieg besingt, deutet So. Pontan mit den Worten an: „Istud opus fastis scribe Bohemo tuis“; im letzten Gedichte glaubt die Boh. docta II, 272 gar den leidhaftesten Virgil zu lesen. Bei aller schuldigen Anerkennung der in diesen Dichtungen unverkennbaren Schönheiten, müssen wir dennoch gestehen, gegen den „Virgil“ einige leise Gewissenszweifel zu hegen. War auch Virgil, streng genommen, mehr Redner als Dichter, und insofern leichter zu erreichen, als etwa ein Homer: so sang er doch, wenn wir sprichwörtlich reden dürfen, wie ihm der eigene Schnabel gewachsen war, während Czernowic und alle neulat. Sänger ihre Begeisterung durch einen fremden, seit Jahrhunderten verstummten, künstlich angepassten Schnabel durchdrängen mußten, und das macht unsers Bedünkens für den freien dichterischen Flug einen gewaltigen Unterschied. Wir glauben für gewiß, daß es überhaupt ein Wagniß sei, in einer, zumal wie gesagt seit lange verstummten Zunge des Auslands zu dichten, und daß daher an den neulat. Poeten, selbst den besten unter ihnen, z. B. Jac. Sannazar, Jac. Balde, Hassenstein, wie gewissenhaft sie sich auch in virgilischen und horazischen Wendungen zu bewegen, wie geläufig sie sich auch gegenseitig zu Virgilen und Horazen zu salben und einander in die Unsterblichkeit hinein zu bugfiren suchen, ein Römer des Augusteischen Zeitalters gar manches bemerken würde, das, wenn auch grammatisch und metrisch fehlerlos, nicht aus Geist und Gemüth der Römersprache, und somit weder virgilisch noch horazisch gedichtet sei. Wenn Dante bei seinem ersten Gedanken beharrte, die göttl. Komödie, und Ariosto Bembo's wiederholtem Andrängen nachgab, den raj. Roland lat. zu schreiben, so wäre es unsrer Ansicht nach für ihr Volk und die neuere Welt des Meistes ein großer Verlust geworden. Boh. docta II, 271 fgg. — Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 100 fgg.

Denkschrift. Katholische Denkschrift Sr. Heiligkeit zu überreichen. Ein nach dem Tode des Bfs. herausgegebenes Werk. Aus dem Wälischen. Frkf. u. Leipz. (Prag bei Mangolt), 1784, 8. (XLVI. F, 162).

Eine gegen das Aufhebungsbreve Clemens XIV. an Pius VI. gerichtete Verteidigung der Gesellschaft Jesu, worin Ganganelli eben nicht sonderlich geliebt wird. Pius VI. war während seines ganzen Pontificats über kein Buch so empfind-

lich, als über die aus einer heimlichen Presse ihm zugesandte „Memoria cattolica“, die er denn auch durch Henkershand verbrennen ließ, weshalb sie natürlich selbst in Uebersetzungen außerordentlich selten wurde. Von einer in Leipz. erschienenen deutschen Uebersetzung gelangten einige Exr. an den Prager Verleger Jo. Mangolt, welche kaum ausgepakt von Exjesuiten aufgekauft wurden. Da weitere Anfragen gar nicht aufhören wollten, druckte Mangolt schnell nach und setzte den Nachdruck eben so schnell ab. Zu dem letztern gehört das hierortige, von Gustos Fischer hieher geschenkte Ex. Die Geschichte dieses merkwürdigen, von einem portugiesischen Jesuiten verfaßten Buches findet man sammt Auszügen in ital. u. deutscher Sprache in Lebre's Magaz. zum Gebrauch der Staaten und Kirchengesch. VIII, Vorrede 2 und S. 139—375, und in Wolfs Gesch. d. Jesuiten IV, 414.

Dictionarium quadrilingue boh., germ., lat., graec. Pragae, typ. Universitatis, 1683, 8. (XLV. D, 23).

Die noch seltenere 1te Ausg. ib., 1671, 8. (XLV. F, 35) hat den Titel: „Gazophilatium, i. e. copiosa synonymor. phrasiumque tam latinar. quam graecar. gaza.“ Dobrowsky's böhm. Litter. I, 259. — Jungm. VI, 50. — Bibl. Corroni. n. 140.

Donatus, Aelius. De etymol. partium orationis c. interpret. bohem. Pragae, Cantor, 1564, 8. und Lithomisslii, Matth. W. Brzezina, 1647, 8. (XLV. D, 13 u. G, 9). — quaestiunculis puerilibus undique collectis illustrat. per Leonh. Culmanum. Pragae, Melantrich, 1575, 8. — ib., Nigrin, 1585, 8. — ib., Daczicky, 1598, 8. (XLV. G. 8 u. beig. VIII. H, 237).

Dieses kleine Lehrbuch der lat. Sprache, von Drachowsky und nach ihm von Sandyt irrig als böhm. Grammatik angeführt, war einer der ersten Versuche der Buchdruckerkunst, ja es ist sogar schon früher öfter xylographirt worden. Die angezeigten Ausgg. gehören nun freilich nicht zu den frühesten, aber immerhin zu den seltenen. Jungm. V, 11.

Dubravius, Jo. Historia regni Bohemiae. Prostannae, Jo. Gunther, 1552, fol. (L. B, 3).

Höchst seltene erste Ausg., welche der berühmte Bischof von Olmütz Dubrawsky oder Dubrawitz (auch Johann von Dubrawa genannt, was die Valesiana S. 60 sehr spaßhaft mit „Jean Du Bray“ übersetzen) auf eigene Kosten in wenigen Exr. selbst besorgt und verschenkt hatte. Weniger selten, aber sehr gesucht sind die spätern Ausgg. — a Th. Jordano a Klausenburg illustrata. Bas., 1575, fol. (L. A, 12) und — adjecta Aeneae Sylvii historia. Frcf., 1687, 8. (L. F, 42). Boh. docta II, 59. III, 193—4. — Neue Litter. S. 338. — Vogt 313. — Ebert 6422.

— De piscinis et piscium, qui in illis aluntur natura, libri V. ad Ant. Fuggerum. Item Xenocrates de alimentis ex aquatilibus

gr. et lat. nunc primum editus c. scholiis Cnr. Gessneri. o. L. u. Druder, 1559, 8. (XLIX. F, 19) nebst mehreren spätern Ausgg.

Diesem gelehrten und für die Landwirthschaft sehr wichtigen Werke zum Theil, zum Theil dem Beispiele, mit welchem der Vf. voranging und eifrigen Nachseifer zu wecken mußte, hat Nähren, wie Balbin bemerkt, größtentheils seine einträgliche Zeich-
pflege zu danken. — Desselben Vfs. „*Libellus de componendis epistolis.*“ Lips. Blum, 1534, 4. (LII. F, 2) ist zwar klein, aber vielleicht noch seltener als die größern Werke desselben. Boh. docta II, 59 fgg. — *Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 1 fgg.* — Pray I, 349.

Faber, Jo. *Sermones aliquot adversus nepharios et impios anabaptistas habiti apud Moravos in conventu Znoimensi.* Viennae, Singrenius, 1528, 4. (XXI. H, 172).

Zum Zwecke hatten diese Reden die Bekehrung der mährischen Wiedertäufer, die kurz zuvor (am 10ten März 1528) ihren in Nikolsburg hausenden Oberbirten Balth. Hubmayer ob. Hubmör von Friedberg auf dem Scheiterhaufen verloren haben. Gegen diese Irrgläubigen sind deren fünf, eine an die Rechtgläubigen gerichtet. Das Buch hat eine schöne, große Schrift mit Randcitataten und ist einer der seltensten Wiener Drucks. Denis Wiens Buchdruckergesch. S. 267—8.

Fabricius, Paul. *Astronomisch taffeln auf alle tage des Jars in Deutscher, Lat. vnd Böhm. sprach.* Wien, Raphael Hofhalter, 1562, 4. (beig. XIX, G, 11).

Sehr selten. Jungm. V, 554.

Farragines poematum ab aliquot poetis bohemis scriptor. diversis temporibus. Edid. Matth. Collinus. Pragae, Jo. Cantor, 1561—2, 8. 4 Bde. (LII. G, 17. 18. 19).

Eine Sammlung von etwa 50 Dichtern, welche Jo. Hobègowstý v. Hobègow, der größte Mäcen, wie Böhmen weder vor noch nach gehabt, auf eigene Kosten drucken ließ. Sie sind sehr selten diese *Farragines*; zum Heil der Welt brauchten sie aber gar nicht zu sein. Einige Beiträge von Codicill, Gollin, Cunius und Nitis etwa ausgenommen, hätten die Mäcen ohne die 50 Töpfchen schlechte Habergrüße, die das „*tenui musam meditaris avena*“ geschmacklos zusammenbraute, recht gut leben können. Es ist traurig, auf einem und demselben Boden einen Lobkowitz, und schon nach 50 Jahren seine Gegensüßler zu schauen. Prochaska comment. S. 286 fgg. — Neue Liter. S. 294.

(Ferus, Grg.) *Fama posthuma Joannis Nepomuc.* lat., germ. et bohem. Pragae, typis academ., 1641, 4. (LI. D, 1).

Sehr seltenes und wegen der schönen Darstellungen von Carl Sireta gesuchtes Bildwerk. Boh. docta II, 396.

Flaminius, Marc. Ant. In librum Psalmor. brevis explanatio. Pragae, Cantor, 1572, 12. (XLVII. H, 11).

Die erste, auf Befehl des Papstes Pius IV. im J. 1559 öffentlich verbrannte Ausg. dieses Werkes haben wir schon (XXVII. L. 25) zu Gesicht bekommen, und bemerken nur, daß die vorliegende noch seltener als jene vorkommen dürfte.

Friedrich (der Suffitenkönig). Ausschreiben, warum wir die Cron Böhme auf uns genommen. Prag, Bohuzko, 1619, 4. und dessen: „Supplication an Ferdinand II.“ o. D., 1621, 4. (L. E, 15).

Diese beiden Schreiben schließen wie zwei Vögel die ganze Regierungsgeschichte des unglücklichen Winterkönigs ein. Das letztere hat die merkwürdige, halb und halb sbyllinische Unterschrift: „Friedrich, ein Crul zwar in Re, aber Reiser doch in Spo.“ Kaiser ist er nun zwar nicht geworden, aber doch Ahnherr des Kaiserhauses Oesterreich, und durch seine Tochter Sophie sogar der Ahnherr des kommenden russischen Czarengeschlechts. — Von ähnlichen, oft nur aus wenigen Bl. bestehenden, aber eben darum den Augen und Händen schnell sich entziehenden Schriften (pidcos fugitivos), worin die Ueberfülle der Zustände, die ungeheure Bewegung des Lebens und ungewöhnliche Mannigfaltigkeit der Regungen jener, früherer und späterer Zeit ihre einzelnen Nachklänge gefunden, ist zu groß, als daß wir uns auf eine besondere Uebersicht derselben einlassen könnten. Hummel's neue Bibl. III, 219. — Pray I, 165.

Gelen, Sgm. Hruby de. Lexicon symphonum. Bas., Rob. Winter, 1544, 4. (XLV. C, 6).

Zweite, sehr vermehrte und höchst seltene Ausg. dieses sehr gesuchten Werkes, worin Verwandtschaft und Gleichlaut griech., lat., deutscher und slow. Wörter durch Zusammenstellung veranschaulicht und nebenbei auf ihre etymolog. Abstammung hingewiesen wird, z. B. acetum — Deet — Eßig — ὄξος.

angelus — Angel — Engel — ἄγγελος.

voluntas — Wille — Wille — βούλη u. s. w.

Die erste, aber weniger seltene Ausg. davon ib., Probon, 1536, 4. findet sich im böhm. Museum. Ueber den Vf. äußert sich das große Genie des 16ten Jahrhunderts. Erasmus v. Rotterdam, Böhmen habe keinen größern Gelehrten als Gelen hervorgebracht. Boh. docta II. 285. — Prochaska comment. 271 und Miscell. I, 117. — Acta liter. I, 110. — Jungm. V, 24. — Bernd, Verwandtschaft der germ. und slow. Sprachen, Bonn, 1822, 8. S. 8. Note. — Brunot Suppl. II, 76. — Ubert 8251.

Gisbice, Paul a. Poetica pericula. Witteb., 1602, 8. 3 Tble. (LI. F, 65). — Farrago Schediasmatum in itinere Belgico conscripta. LB., 1602, 8. und Testimonia academica. ib., 1603, 8. (LI. G, 7), nebst andern Schr. des Vfs.

Das Erscheinen dieser poetischen Versuche erregte großes Aufsehen und allge-

meine Bewunderung. Als Anerkennung dessen, was die Literatur schon diesen ersten Leistungen des 19jähr. Dichters verdankte und als eine Art und Weise der Freuden, welche sein glänzendes Talent hat fassen lassen, setzte Rudolph II. dem jugendlichen Kopfe die Lorberkrone auf. Die Sammlung ist sehr selten. Boh. docta II. 251. — Acta liter. I, 63. — Denis garell. Bibl. S. 667. — Bibl. Corroni. n. 215.

Claffey, Adam Fr. Pragmat. Gesch. der Cron Böhmen. Leipzig, Christoph Neigel, 1729, 4. (L. C, 17).

Selten. Bibl. Corroni. n. 216.

Goldast ab Haiminsfeld, Mich. Commentarius de regni Bohemiae juribus et privilegiis. Frcf., Jo. Jac. Porsius, 1627, 4. (XLVII. C, 8). Daran: Ejusd. consultatio de officio Electoris Bohem. ib., id., 1627, 4. und Bedenken von der Erbfolge des königl. Geschlechts in beyden Königrr. Hungarn u. Böhmen. ib., id., 1627, 4. — Commentarius etc. stud. Jo. Herm. Schminckii. Frcf., D. a Sande, 1719, fol. 2 The. in 1 Bd. (XLVII. A, 11).

Die erste Ausg. des Comment. ist sehr selten, die zweite sehr vermehrte aber, deren größerer Theil in einem Brande zu Frankf. in Rauch aufgegangen, eine der größten Seltenheiten. Boh. docta III, 194. — Vogt 394. — Bauer II, 37. — Denis garell. Bibl. S. 515. — Baumgartens Nachr. VIII, 326.

Gremner, Jo. Philosophia peripatetica. Pragae, 1748—50, 4. 4 Bde. (XLIX. B, 6).

Ein überaus seltenes Werk, worin der Vf. die aristotel. Schule mit kräftigen Waffen vertheidigend zugleich gegen die neuere Philosophie heftig ankämpft. Nach der Studientreform in Oesterr. ist das Buch verboten und bis auf wenige Exr. verstilgt worden.

Hagek a Libočan, Wenc. Annales Bohemor. E bohemica editione lat. redditi a P. Victorino a S. Cruce, nunc animadverss., diplomat. etc. aucti a Gelasio Dobner. Pragae, vidua Kirchnerii, 1761—82, 4. 6 Bde. m. RR. (L. C, 1).

Ist nicht mehr als Hagek's, sondern als des Herausgebers eigenes Werk, worin die Commentt. das größte Verdienst haben, zu betrachten. Victorin erlebte die Auflage nicht. Seine Arbeit wurde nach seinem Tode dem Piaristen Gelasio Dobner übergeben, der das Werk umgearbeitet, mit trefflichen kritischen Bemerk. und gehaltreichen Zusätzen ausgestattet und in einzelnen Bänden, deren letzter die Jahre 1094—1198 umfaßt, herausgegeben hatte. Dobrowsky's liter. Nagaj. II, 50. — Neue Liter. S. 324. — Palacky's Würdigung S. 278—79. — Die

deutsche Bearbeitung: Böhm. Chronik, verdeutschet durch J. Sabel. Nürnberg, 1697, fol. (L. A, 27). — Epz., 1718, fol. (L. A, 24), erlebte 3 Ausgg. und alle drei sind selten. Boh. docta III, 194.

Hagek ab Hagek, Thad. De cerevisia ejusque conficiendi ratione, natura et facultate opusculum. Frcf., Wechel, 1585, 8. (XLIX. F, 101).

Gleich sehr selten, aber ungleich wichtiger sind die „Opuscula astronomica“ dieses berühmten Astronomen und Leibarztes am Hofe Maximilians und Rudolphs II., welche die Bibliothek vollständig besitzt, und eben so die von ihm commentirten opuscula antiqua astrologica, Pragae, Melantrich, 1564, 4. (XLIX. B, 41). Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 35. — Wydra hist. mathes. in Boh. et Morav. S. 16. 55. — Denis gressell. Bibl. S. 668. — Bibl. Corroni. n. 236.

Harmoniae universae in odas Horatianas et in alia quaedam carminum genera, collectae et novis piorum versuum illustratae a Matth. Collino. Viteb., haered. Grg. Rhavv, 1555, 8. m. Musikennoten. (LII. H, 56).

Eine große, zumal für Freunde musikalischer Literatur schätzbare Seltenheit, worin die Tonweisen mit schön gestochenen Choralnoten bezeichnet sind. Der ganze Band, auf dessen Item Bl. a das Autograph Grg. Z. ab Ottorsdorf Th. Mitis a Limusa d. d.“ roth angeschrieben steht, schließt außerdem noch mehrere kleine, aber seltene Schr. ein, wie z. B. des P. Portius pugna porcor. o. D. u. J. 8. 8 Bl. ohne Blattz., mit Tust. und Sign. Eine bekannte liter. Curiosität, worin alle Wörter mit dem Buchstaben „P“ anfangen, gleich Hugbalds carmen de laude Calvorum mit dem Buchstaben „C“.

Hassenstein a Lobkowicz, Bohusl. Baro. Lucubrationes oratoriae. Pragae, Th. Mitis et Jo. Caper, 1563, 8. — Nova epistolar. appendix. ib., haered. Jo. Giczin, 1570, 8. — Opera, ed. Th. Mitis. ib., 1570, 8. (beisammen LII. G, 16).

Diese höchst seltene Sammlung stammt aus der Bteffow. Bibliothek und schließt Meisterwerke von unvergänglicher Schönheit ein. Der Phoenix oruditor., wie der Vf. gemeinhin genannt wurde, war unstreitig der geistreichste, in der Musterschule des classischen Alterthums ausgebildete Böhme seiner Zeit und nimmt, zumal als geistvoller Dichter und Redner unter den Wiederherstellern und Begründern des guten Geschmacks nicht nur in Böhmen, sondern in Europa überhaupt eine wohlverdiente Stelle ein. N. Blsg. Blick las und erklärte an der Leipziger Universität Hassensteins Gedichte unmittelbar nach dem Virgil. Es ist erstaunlich, welche eine große Schaar lateinischer Sänger, wie sich deren in gleichem Zeitraum keine Nation rühmen kann, dieser merkwürdige Phoenix in Böhmen geweckt und zum Nach-eifer angeleitet hat. Sie alle strebten seinem kühnen Fluge nach, auf leichtem und

ungefügten, glänzenden und schulbestäubten Schwingen, in nähern und entferntern Abständen; ganz eingeholt hat ihn keiner. Von all den mit Recht erworbenen, immer noch frischen Lorbern wäre indeß dem „großen Böhmen“ kein einziges Blättchen blässer geworden, wenn er gegen seine Muttersprache etwas weniger Lieblosigkeit gehegt hätte, als sich in der Elegie „Transtulit in patriam quidam mea carmina linguam“ kund gibt. Boh. docta II, 104. III, 19. — Acta liter. II, 83. 445. — Neue Liter. S. 257. 305. — Prochaska comment. S. 231. — Safarjč S. 322. — Vogt 418. — Coler, Cornova, Budif u. a. — Aus der bedeutenden Sammlung anderer neulat. Poeten, welche mit Hassenstein zugleich aus der Wřeffowitzer in die Nationalbibliothek aufgenommen worden, haben wir die vorzüglichsten im Verlaufe dieser Uebersicht besprochen. Als Nachzügler mögen noch genannt werden: Ad. Cholossus (XLVII. F, 83). Jo. Chorinus (LII. C, 6). Pt. Codicillus (XLVII, F, 83). Wenc. Ecker (LII. C, 15). Jo. Sixt. a Lerchenfels (XLVI. F, 52). Joach. Major (LII. F, 59). Christoph. Manlius (LII. G, 15). Joach. Meister (XLIX. C, 107). Mrt. Milius (LII. C, 17). Matth. Philomates (LII. C, 15) u. a. Vinc. Pistolotius (LII. C, 22). Wenc. Ripa (LII. G, 8). Tob. Vinc. Stengel (LII. B, 49). Bernh. Sturm (XLVII. F, 83) u. a. m. Alle diese Poeten hat schon Balbin selten gefunden (Boh. docta III. 19. 20 u. fgg.), sie sind heut zu Tage noch feltener, am allerfeltentsten aber sind ihre Rejer.

**Helicon boemo-Herwynius, in quo novem applausibus coronatur
Neo-Rex Boemiae Leopoldus. (Pragae) v. J. 4. (LII. B, 5).**
Ganz in Kupfer gestochen.

Hirnhaym, Hier. De typho generis humani s. scientiarum humanar. inani et ventoso tumore. Pragae, Grg. Czernoch, 1676, 4. (XLV. C, 5).

Der mystische Prämonstratenser H. scheint, als ein zweiter Sokrates, den Beweis beabsichtigt zu haben, das Ziel aller menschlichen Wissenschaften könne doch nur sein zu wissen, daß wir nichts wissen. Sein Skepticismus konnte auf wissenschaftliche Umgestaltung des philosophischen Studiums schon deswegen keinen allgemeineren Einfluß gewinnen, weil er zunächst gegen dogmatische Ansprüche des Katholicismus gerichtet zu sein schien. Das Werk ist sehr selten. Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 46 fgg. — Bruckerus in f. histor. critico-philos. IV, 543. — Vogt 435. — Baumgarten Nachtr. VI, 205.

Histoire de l'hérésie de Viclef, Jean Huss et Jérôme de Prague, avec celle des guerres de Boeme, qu'en ont été les suites. Lyon, J. Corte, 1682, 12. (LI. E, 42).

Das Werk wurde allgemein dem Ant. Barillas zugeschrieben, was dieser jedoch mit einer solchen Empfindlichkeit aufgenommen hatte, daß er nicht eher gerath, bis es in Frankr. durch einen Regierungsbeschluß verboten und zur Unterdrückung

verurtheilt wurde; daher die außerordentliche Seltenheit. — Einen zum Theil gleichen Stoff behandeln die Werke: *Zizka le redoutable aveugle Capitaine général des Bohémiens Evangéliques, avec l'histoire des guerres et troubles pour la religion dans le royaume de Bohême; on suite du supplice de Jean Huss et de Jérôme de Prago.* A Leide, J. Monkée, 1685, 12. (LL F, 22) und *Histoire de la dernière guerre de Bohême, enrichie des cartes, des plans, des batailles et des sièges.* Amst., D. Mortier, 1756, 8. 3 Bde. (L. F, 49). *Niceron mém.*, V, 71. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. V, 174. — Freytag anal. S. 453.

Historie. „Ein schini Historie vun Fleri Blanfiserl.“ (Fleur et Blanchefleur, d. i. Rose und Lilie, wie die beiden Hauptpersonen heißen, deren jährtlich treue Liebe geschildert wird). o. D. (Prag), o. J., 8. (LIII. E, 11).

Ein Curiosum, sofern nämlich ein Roman in jüdisch-deutschem Costum überhaupt etwas ganz Curioses ist, und wohl nicht gar sehr häufig vorkommt. Die Geschichte fängt so an: „Es war ein König aus China derselbig hat ein grauß krieg gehalten“ u. s. w. und schließt: „was aber die geschehn is, auch was dem Tochter vun Sultan geschehn is, das kan men nicht beschreiben, weilen wir nicht drbei seinen gewesen.“ — Ob der eigenthümliche Reiz und Wohlklang dieses liebenswürdigen Idioms die Romantik romantischer Reide, mögen competente Geschmacksrichter entscheiden.

Huss, Jo. Opera omnia unter dem Titel: „*Historia et monumenta J. Hussi.*“ Nurnb., Jo. Montanus et Ulr. Neuber, 1558, fol. 2 The. in 1 Bd. (LI. A, 6).

Diese sehr seltene Ausgabe ist vollständiger als die erste, von Braunsfels besorgte Sammlung (welche wir unter den Cimetien antreffen werden); denn sie enthält mit der einzigen Ausnahme der Erklärung der Evangelien alle Schr. von Huss, die bekanntlich als Stimmen der Zeit eine große Bedeutung haben. Die, obwohl nicht ohne Verstümmelung mit aufgenommene Abhandl. „de abominatione in loco sancto“ ist nicht von Huss, dem sie gewöhnlich aber irrthümlich zugeschrieben wurde, sondern wie schon von den Bsn. der *Confessio fidei ac relig. baronum etc.* Bl. 4, und neuerlich auch von Gieseler in *s. Kirchengesch. II. Abth. 3. S. 285* fgg. richtig bemerkt worden, von Matth. v. Janow, einem begeisterten Schüler des Müllr von Kremsier. *Dobrowsky's Geschichte d. böhm. Spr. S. 227.* — *Palacky, Gesch. B. III, 176.* — *Vogt 451.* — *Engel spicil. S. 16.* — *Ubert 10999.* — Ueberdies bilden auch Hussens Briefe: *Epp. quaedam c. praef. M. Latheri.* Witteb., J. Luft, 1537, 8. (LL F, 54), und „des h. Meiterers briefe aus dem gefengnis im concillio zu Costniz an die Böhmen geschrieben,“ m. einer Borr. M. Luthers. o. D. u. J., 4. (LI. C, 53), in dieser Ausgg. einer wahren Bibliothekschaz. *Baumgartens Nachrr. v. einer hall. Bibl. L, 439.* — *Soelen Strom. Luth. 471.* — *Vogt 451. u. a.*

Jacobaeus, M. Jac. *Idea mutationum Bohemo-evangelicar. ecclesiar. in florentissimo regno Bohemiae a traditionibus humanis Pragae reformatarum.* Amst., typ. Hippoldianis, 1624, 4. (LL D, 28).

Der Vf., ein geborner Ruttenger, war vor und bei der Gegenreformation evangel. Pfarrer bei St. Michael in Prag, und suchte im 3. Jahre seiner Verbannung in Holland durch diese rührende, höchst seltene Klageschrift, die er dem ungar. Grafen Meschazy gewidmet, sein Herz zu erleichtern. Boh. docta I, 65. — Acta liter. I, 339.

Jessenius a Jessen, Jo. Zoroaster. *Witteb., Crato, 1593, 8. (XLIX F, 31).*

Recht diesem seltenen Buche sind alle medicin. Schr. des berühmten Arztes (in Böh. des ersten, der eine Anatomie des menschlichen Körpers vorgenommen), Professors und Universitätsrectors vorhanden. An dem unseligen 21. Juni 1621 war es nicht genug, daß ihm das Haupt vom Rumpfe fiel. Man meinte, jedes einzelne Glied habe besonders gesündigt, und darum ließ man sie Stück für Stück auf den Sinnen der Mauern prangen. — Das Autograph dieses merkwürdigen Mannes findet man auf dem Titelblatte des Werkes: „Fr. Hotomanni Francogallia.“ o. D., ex offic. Jac. Stoery, 1573, 8. (XXII. H, 308). Pelzel's Gesch. B. II, 737.

Institoris, Hnr. *Opus perutile Sermonum in defensionem S. Romane ecclesie adversus Waldenses hereticos.* In Olmucz per magistrum Conradum Baumgarthen impressum, 1501, fol. (beig. XXIV. E, 22) und dasselbe ib., id., 1502, fol. (XLVI. A, 131).

Beide Ausgg. dieses merkwürdigen, höchst seltenen Buches führen unter der Aufschrift das in Holz geschn. Wappen des Olm. Bisthums, d. i. die päpstl. Krone mit dem Cardinalsbus und dem dazu gehörigen Kirchengewand. Ganz unten auf diesem Holzsch. ist die Jahreszahl 1500 zu unterscheiden. In gleichem Striche erscheint auf der Rückseite der h. Wenzel zwischen zwei die Wappen der Olm. Bischöfe Augustin und Stanisl. Ehrso haltenden Engeln. Unter der Schlußschrift, welche zugleich den Druckort, Drucker und das Jahr angibt, steht ein Baum im Garten mit den Buchstaben C. B. (Conrad Baumgarten). Diese bildlichen Zugaben sind zwar ohne eigentlichen Kunstwerth, aber nicht ohne Bedeutung für die Geschichte zur Bestimmung des Styls jener Zeit und seiner weiteren Fortbildung. Das Buch zählt 128 Bl., ist in 2 Coll. mit einer sonderbaren gothischen Type, die auffallend an altenglische Drucke erinnert, blendend schwarz gedruckt, ohne Cust., Sign. u. Seitenzahl. Die Initialen sind theils ausgedrückt, theils in den leergelassenen Räumen durch kleine Buchstaben angedeutet. Geschrieben ist es in Olmütz, wohin der Vf. in Auftrag Alexanders VI. sich begeben, um die Waldenser zu bekehren und ihre Bücher zu verbrennen. Unmittelbare Veranlassung dazu gab aber eine zwischen Institoris und Lorenz Krassonitz aus Reutomschel im Kloster des h. Michael stattgehabte Disputation,

in welcher der letztere sich anheischig erklärte, unverzüglich zur röm. Kirche zu übertreten, sobald er von der Heiligkeit derselben durch unwiderlegbare Gründe überzeugt würde. Dieß zu bewirken bot Infortis alle verfügbare Macht seiner Denkkraft auf und schrieb das Werk. Graeffer bibl. austr. n. IX, p. 135. — Acta liter. II, 407. — Neue böhm. Litter. II, 29 fgg. — Dobrowsky böhm. Litter. III, 156 u. Gesch. d. böhm. Spr. S. 371. — Bibl. Corroni. n. 312.

Institutum societatis Jesu. Pragae, typ. Universitatis, 1705, fol. 2 Bde. u. ib. 1757, fol. 2 Bde. (XLVII. B, 11 u. 42).

Die berühmten Regeln der Jesuiten (mehrere Ausgg. davon in XXIV) waren zwar schon im J. 1580, aber nur zum Gebrauche für die Ordensmitglieder gedruckt. Das eigentliche Constitutionenbuch „Corpus institut. soc. J.“ erschien erst 1702 zu Antw. bei Neursius in 4. (XXIV. J. 38). Die neueste, merkwürdigste und gefuchteste Ausg. davon ist eben die Prager vom J. 1757, welche weit vollständiger, als alle frühern, auch wesentliche Abänderungen enthält. — Dieses tief durchdachte Werk des umsichtigen Ordensgenerals Jac. Lainez ist ein zuverlässiger Wegweiser nach dem Haupt- und Endziele des Ordens: die Welt und den Himmel, oder anders, das Reich (regnum) und das Priestertum (sacerdotium), nach dem vorläufigen Probenmuster von Paraguay, unter Ein Oberhaupt zu bringen, damit kein Zwist diese beiden Sphären trennen könne. — Den Ordensbrüdern schreiben die Statuten nur Eine Tugend vor, die Tugend des unbedingten Gehorsams, auf deren Ein- und Ausübung alle Einrichtungen berechnet sind. Diese Tugend hat auch jezuweilen eine Höhe erklommen, vor welcher dem gewöhnlichen gesunden Menschenverstande ein wenig schwindelt. So z. B. berichtet Belzel, daß der Jesuit Jo. Wallis, als er todtkrank darniederlag, sich von seinem Rector sogar die Erlaubniß zum Sterben erbat. Wolf's allgem. Gesch. der Jesuiten I, 125 fgg., wo man ein genaues Inhaltsverzeichnis des Werkes findet. — Belzels böhm. mähr. Gelehrte aus dem Jesuitenorden S. 85.

Jordan, Jo. Christoph. De originibus slavicus opus. Vindob., Grg. Kurtzböck et Jo. Jac. Jahn, 1745, fol. 4 Thle. in 2 Bdn. (LI. A, 43).

Das Werk, dessen Vf. mit den besondern Mundarten der slav. Sprache zu wenig vertraut und mit geeigneten Hilfsmitteln dafür zu dürftig versehen war, leistet nach einer Seite hin mehr, nach der andern weniger, als der wichtige Gegenstand erheischt hätte. Das Buch hat sich indeß selten gemacht. Baumgartens Nachrr. IV, 297 fgg.

Jordan a Klausenburg, Th. Brunnogallicus s. luis in Moravia exortae descriptio. Frcf., Wechel, 1580, 8. (XLVIII. F. 8).

Erste, sehr seltene Ausg. Bibl. Corroni. n. 305.

Jura primaeva Moraviae. Colligerunt ac notis illustrarunt Benedic-

hini Rayhradenses, ed. Alex. Habrich. Brunae, Neumann, 1781, 8. (XLVII. G, 60).

Eine kleine, aber sehr wichtige, schätzbare und seltene Sammlung der ältesten Land-, Stadt- und Bergrechte Mährens. Sie enthält die Landrechte des Brünner Kreises vom J. 1229, die ältesten geschriebenen Gesetze, die in der Brünner Landtafel vorhanden sind, dann die von König Wenzel I. bestätigten Brünner Stadtrechte von 1243, endlich die Iglauer Stadt- und Bergrechte, welche Wenzel I. mit sein Sohn Přemysl, Markgr. v. Mähren, im J. 1250 bestätigt haben, nebst mehreren Diplomen. Dobrowsky's liter. Nagaz. I, 156 fg. und böhm. Liter. II, 133. — Ubert 11023.

Kepler, Jo. De stella nova in pede serpentarii etc. Pragae, Paul Sessius, 1606, 4. (XLIX. B, 30 u. 34).

Erste, Rudolph II. gewidmete, sehr seltene Ausg., wobei wir zugleich auf die berühmten, in der Astronomie Epoche machenden „Tabulae Rudolphianae“. Ulmae, J. Saur, 1627, fol. (XLIX., A. 15), aufmerksam machen. Neue Liter. S. 396. — Denis Bächerl. II, 228. — Aus R.'s übrigen, nach Pray II, 2 u. 3 ohne Ausnahme seltenen Werken heben wir nur noch Folgendes aus: Nova Astronomia s. Commentarii de motibus stellae Martis. Pragae, 1609, fol. (XLIX. A, 6). Es ist dies das berühmte und seltene Werk, in welchem R. zuerst die elliptischen Planetenbahnen erwies, mit welchen er Unsterblichkeit die Fülle, aber kein Stücker Brod erwerben konnte; denn er starb im eigentlichen Sinne des Wortes den Hungertod. In seinem Vaterlande (Württemberg) ließen ihn die damals allmächtigen lutherischen Theologen aus demselben Grunde, aus welchem der Vorgänger seines Lehrers Rästlin, Ph. Apian, von seinem mathem. Lehramte abgesetzt worden, zu keinem Amte zu, weil er sich nicht von der Allgegenwart des Leibes Christi beim Abendmahl überzeugen konnte. Als Professor in Grätz, Prag, Linz und Rostock bekam er keinen Gehalt. Da nahm der 60jährige fränkliche Mann sein berühmtes Buch unter den Arm und wanderte nach Regensburg, um bei dem dortigen Reichstage um Unterhalt zu stehen und den wohlgenährten Herren begreiflich zu machen, daß er auch einiges Recht habe zu existiren. Unter der Anstrengung der Reise und dem Mangel an Nahrung mußte seine letzte Kraft vollends zusammenbrechen; er starb, kaum angekommen, im bittersten Elend. — „Er wurde, den Geistern zu genügen, drum ließen ihn die Körper ohne Brod,“ sagt Rästner. Dreitschwert, Keplers Leben und Wirken, 1831, S. 19. 23 fgg. — Brunet II, 298. — Ubert 11335.

Kirchengesang. Darinnen die Heubtartikel des christl. Glaubens kurz gefaßt und ausgelegt sind, ist von neuem durchsehen, gemehrt v. D. (Strals), 1566, 4. (XLVI. F, 1).

Gesänge der böhm. u. mähr. Brüder (Waldenser) von ungemeiner Sittenheft. In der Sueignung an Maximil. II. steht bemerkt, daß sie zum Theil aus

der böhm. Sprache übertragen sind, und die Vorrede führt die Unterschr.: „Mich. Cham, Jo. Geleph, Petrus Horbertus Fuldensis.“ Der Druck gleicht übrigens allen Drucken der böhm. Bräber.

Kozak, Jo. Sophr. Tractatus medicus de Sale. Frsf., 1660, 8. (XLVIII. C, 60). — de Hamorrhagia. Ulm., B. Kuhn, 1666, 8. (F. 40). — Discursus physici. o. D., 1731, 12. (G, 36).

Der Vf. gehört zu denjenigen Böhmen, welche nach der Schlacht am weißen Berge die Heimat verlassen mußten. Im J. 1634 diente er als Feldarzt in der schwed. Armee, welche Banner nach Böhmen führte. Zwei Jahre darauf ließ er sich in Bremen nieder, wo er die Arzneikunde mit großem Glücke ausübte, seine Bücher schrieb und 1685 starb. Ueber die Seltenheit dieser Schr. s. Dobrowsky's lit. Magaz. I, 123 fgg. — Neue böhm. Litter. III, 135. — Scholhorn amoenn. liter., Arnold's Repergesch. u. a.

Kresa, Jac. Theses mathem. defendidas por Don Innigo de la Cruz Manrique de Lara. En la imprenta del Colegio por Christoval de Requena, 1688, 4. (XLIX. B, 11). — Elementos geometr. de Euclides. En Brussellas, Fr. Foppens, 1689, 4. (B, 12). — Analysis trigonometriae sphaericae. Pragae. typ. Universitatis. 1720, 4. (B, 38).

Kresa dient zum Beleg, wie ein Genius durch all die Schwierigkeiten, welche Armuth und Mangel an Gelegenheit etwas zu lernen, in den Weg werfen, sich durchzuwinden und auf einen glänzenden Höhepunkt geistiger Größe emporzuschwingen vermag. Von dem regsten Wissensdrang getrieben bahnte er sich, man welsch nicht wie, den Weg vom Pfluge, für welchen er in seinem Geburtsdorfe Smrzowitz (unweit Prosnitz in Mähren) bestimmt war, in die Brüunner Jesuitenschule und von da auf die Prager Universität, wo zum Theil, zum Theil in Olmütz er in der Folge mit einer so ungewöhnlichen Auszeichnung die Mathematik lehrte, daß sein Ruf alsbald weithin über die heimathlichen Grenzen hallte und im Jahr 1685 die ehrenvolle Berufung an die Hochschule zu Madrid zur Folge hatte. Hier zogen die Vorlesungen des „abendländischen Euclides“, wie Kr. allgemein genannt wurde, einen solchen Zubrang an, daß kein Saal dafür geräumig genug aufgefunden werden konnte. Kresa's Schr., zumal die spanischen, von welchen das Clementinum je ein Or. vom Vf. selbst zum Geschenk erhalten, sind sehr selten. Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 82 fgg.

Lassnior, Jo. Tractatus I. de secretissimo philosophor. arcano. II. de lapide philosophico. o. D., 1611, 12. (beig. XV. K, 82).

Wer dieser Lassnior eigentlich gewesen, ist nicht bekannt; seine Schr. sind indess sehr selten, waren von den Goldmachern hochgehalten und sehr gesucht. Er nennt sich einen Schüler des Anton von Florenz, und dieser Anton mag allenfalls

unter den Italienern gewesen sein, welche herüber zu kommen pflegten, um im Riesengebirge nach der *materia secreta* zu suchen, und bei dieser Gelegenheit die Alchemie bei uns einschleppten. *Boh. docta* II, 296. — *Sternberg* S. 165. — *Jungm.* IV, 160. Note.

Leisentritt, Grg. *Formae baptizandi infantes et copulandi dispensatos etc.* Budissin, 1562, 4. (XLVI. F, 99). — *Constitutio veteris apostolicae et orthodoxae ecclesiae.* ib., 1572, 4. (beig. XXXV. C, 262).

Auch die übrigen Werke dieses Schriftstellers, die ohne Ausnahme selten sind, fehlen nicht. *Vogt* 509. — *Bibl. Corroni.* n. 362—64.

Leovitiuſ (Lwowſky), Cypr. *Tabulae positionum.* Aug. Vindel, Ph. Ulhard, 1551, 4. (XLIX. B, 55). — *opus eclipsium omnium ad an. 1554.* ib., id., 1556, fol. (A, 22). — *Tabulae Ephemerides.* ib., id., 1557, fol. (A, 4). — *Dissertatio de cometa anni 1572.* Lavingae, 1573, 4. (beig. XIV. J, 47).

Der Vf. dieser gehaltreichen sehr seltenen Werke war einer der gelehrtesten Mathematiker und Astronomen seiner Zeit, so wie einer von den ausgezeichneten Lehrern, durch deren Berufung der berühmte Kurfürst und Pfalzgraf Otto Heinrich die Heidelberger Universität auf eine glänzende Stufe emporgehoben hatte. Scharfsinnig, wie er war, mit Koperniks System, worüber er mit L. Brahe einen gelehrten Briefwechsel unterhielt, vollkommen übereinstimmend, vermochte er doch nicht alte, verjährte Vorurtheile mit besserer neuer Einsicht in Einflang zu bringen und so wenig wie Brahe, sich der Sterndeuterei zu entäußern. Nachdem er im J. 1565 dem R. Maximilian II. die Herrschaft über ganz Europa geweiffagt, setzte er den Untergang der Welt auf das Jahr 1584 fest, wartete aber die Ueberzeugung, daß er sich verrechnet hatte, nicht ab, und starb 1574. *Boh. docta* II, 42. — *Neue Liter.* S. 107 fgg.

Lindani, B. D. *Ruewardus, d. i. von wahrer Ruh der Seelen, wo dieselbig jeziger Zeit zu suchen.* Ins Deutsche von Herm. Baumgartner von Gelhausen. Olom., haered. Jo. Gunther, 1571, 8. (XLVI. D, 76).

Sehr seltenes, und wie alle Günther'schen Drucke, gesuchtes Buch. *Bauer* II, 292. — *Bibl. Corroni.* n. 373.

Loderecker, P. *Dictionarium 7 diversar. linguarum (lat. ital. dalm. boh. polon. ungar.).* Pragae, Othmar, 1605, quer 4. (XLV. B, 7).

Gehört unter die größten Seltenheiten. *Dobrowsky's Slowanka* S. 191. — *Jungm.* V, 35.

Lundorpius, Mich. Gasp. De statu bohemi. perturbato. Frcf., Jo. Fridericus, 1621, 4. (L. D, 15).

Sehr selten. Bibl. Corroni. n. 377.

Lupacius a Hlawaczowa, Pros. Rerum bohemicar. Ephemerid. historiae liber primus. Nurnb., Gerlach, 1578, 8. (L. F, 28).

Ist die überaus seltene, aber nur die ersten 3 Monate umfassende 1te Ausg. Eben so selten ist die von dem als Dichter und Historiker gleich berühmten Vf. selbst verbesserte und mit den übrigen Monaten ergänzte 2te Ausg. Pragae, Nigrin, 1584, 8. (L. F, 55). Von gleicher Seltenheit sind dessen *Precationes evangelicae*. Nurnb., Gerlach, 1577, 8. (LII. C, 64), welche mit vielen andern Schr. zusammengebunden aus der Wtessow. Bibl. herüberkamen. Boh. docta II, 66. III, 20 u. 195. — Sincori notit. hist. crit. p. 25.

Luther, M. De instituendis ministris ecclesiae ad Senatum Pragensem Bohemiae. Witteb., o. J., (1522), 4. (beig. XXXV. D, 63). — Von ansetzung vnd ordnung der diener der kirchen, d. i. An der gemaine an den Ersamen vnd weysen Rathe der Stat Prage des Böhmischen Landes. Aus d. Lateyn in d. Teutsche gebracht vnd gezogen im Jar 1524. o. D., 1524, 4. (L. B, 47).

Das ist der merkwürdige, höchst seltene Brief, welchen Luther am 15ten Juli 1522 den böhm. Ständen zugeschildt, und von welchem Balbin in seiner *Epitome* S. 586 sagt: „haec epistola typis edita bohemico multum attulit turbarum.“ Jungm. IV, 97. — Pray II, 60.

Luython, Car. S. Maj. Organista et Componista. Liber I Missarum. Pragae, Nic. Strauss, 1609, fol. reg. (LII. A, I).

Erste, schnell vergriffene und 1611 zu Frankf. nachgedruckte Ausg. dieses Rudolph II. gewidmeten „*Riffen-Wercks*“ von großer Seltenheit. Draudii bibl. class. p. 1627. 1636. — Walthers musk. Ler. S. 374.

Lydius, Balth. Waldensia, i. e. conservatio verae ecclesiae demonstrata ex confessionibus cum Taboritarum ante 200 fere annos, tum Bohemor. circa tempora reformationis scriptis. I. Roterod., Jo. L. Berewout, 1616; II. Dordraci, 1617, 8. 2 Bde. (XLVI. E, 231).

Von der großen Wichtigkeit und Seltenheit dieser sehr gesuchten Sammlung, deren 2ter Theil besonders schwer zu finden ist, s. Röcher's Vorrede zu den 3 letzten vornehmsten Glaubensbekenntnissen der böhm. Brüder. — Nachrr. v. einer holl. Bibl. I, 543 fgg. — Vogt 535. — Freytag anal. S. 550, wo zugleich der Inhalt angegeben ist.

Majestas Carolina s. Constitutiones Caroli IV, quibus illo regnum Bohemiae formandum regnandumque censuit. Edid. Paul Geschenius. Hanov., typ. Wecheliani, 1617, fol. (XLVII A, 38).

Auf Karls IV. Geheiß hat der berühmte Rechtsgelehrte Bartol. Saffoferrato die zerstreuten Gesetze Böhmens gesammelt und geordnet und die Frucht davon soll eben dieses höchst seltene Grundgesetz der Monarchie sein. So wie aber die böhm. Stände bereits unter Přemysl Ottakar auf dem Landtage sich erklärt hatten, daß es ihnen allein zuläme, den Mangel an Landesgesetzen nach Zeit und Umständen zu ergänzen: so schlugen sie auch Karls Grundgesetz aus, und er nahm es im J. 1355 förmlich wieder zurück. Neue Liter. S. 195 fgg.

Marcus Marci a Kronland. Idearum operatricium idea. Pragae, 1635, 4. (XLIX. E, 21).

Marcus M., ein wahres Wunder von vielseitiger Gelehrsamkeit, war unter den Böhmen der erste, der dem scholastischen Uebermuth und der eben formalen Speculation ein eigenes philosoph. System entgegenstellte. Der berühmte Athanas Kircher hielt dieses an trefflichen Entdeckungen über einen bis hin so wenig bearbeiteten Gegenstand überreiche Werk so hoch, daß er, wie er in einem seiner Briefe schreibt, es unablässig bei sich trug. Ueber M.'s zahl- und gehaltreiche Schr. s. Boh. docta II, 227. — Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 80 fgg. und vorzüglich Prochaska comment. S. 367.

Martinius a Dražowa, Sam. Hussus et Lutherus s. collatio historica duorum fortissimor. J. Christi militum. Pragae, Paul. Sessius, 1618, 8. (LI. E, 57). — Parentatio antiquissimae, quae Pragae fuit, Accademiae Carolinae, cujus ortum, cursum et occasum perscripsit (autor). Witteb., Chr. Tham, 1624, 8. m. b. Bilde b. Bfs. (s. IV. J, 80).

Interessant, sehr gesucht und höchst selten. Auf dem der ersten Schrift vorangestellten Bilde scheinen die beiden von Hus und Luther vereinigten Fackeln sonderbar genug, vielleicht durch ein Versehen des Künstlers weit mehr Flammen als Licht zu werfen. Boh. docta II, 268. — Jungm. V, 368. — Freytag anal. S. 573.

Mathesius, Jo. Sarepta ob. Bergpostill, sammt Joachimsthalischen kurzen Chroniken. Nürnberg, Dietr. Gerlach, 1571, fol. (XLVI A, 130). — ib., id., 1578, fol. (A, 4). — ib., 1587, 4. (A, 62) nebst andern homilet. Schr. desselben Bfs.

Der Bf. benannte die Sammlung seiner Predigten, welche er regelmäßig alle Jahre vor Aschermittwoch den Joachimsthaler Bergleuten gehalten hatte, nach der phönizischen Bergstadt Sarepta. In einer dieser Predigten findet sich schon eine Spur der Idee, die etwa 2 Jahrhunderte später durch den Schotten James Watt

in die ungreifbare Wirklichkeit eingeführt, während zu etwas unendlichen, gewissermaßen weltumfaltenden Ausdehnung menschlicher Kraft und Thätigkeit sich entwickelt hat, der Idee einer Dampfmaschine. Die erste Nachr. von den in Böhmen aufgefundenen Graburnen haben wir auch der *Sarepta* zu danken. *Acta liter.* II, 243. — *Obert* 13407.

Matthiolus, Pt. Andr. *Commentarii in sex libros Dioscoridis.* Ven., V. Valigrisi, 1554, 1559, 1565 und Lips., 1598, fol. mit Holzschn. (XLVIII. A, 1. 2. 4. 5).

Alle diese Ausgg. sind sehr selten; die schönste und gesuchteste bleibt aber die v. J. 1565, welche zugleich auf blaues Papier (*charta caerulea* der Lateiner) gedruckt ist. Pray II, 94 fgg. — *Brutet* II, 454. — *Obert* 13410. — Unter den Uebersetzungen dieses merkwürdigen Werkes zeichnet sich, nebst der schon bezeichneten böhmischen, noch besonders das: „*Neu Kräuterbuch mit allerhöchsten und artlichsten Figuren aller Gewächse, dergleichen vormals in keiner Sprache ist an Tag kommen.*“ Prag, Melantrich, 1563, fol. m. Holzschn. (f. XVI. A, 50). Es ist dieß die erste, höchst seltene, von Org. Santus bearbeitete deutsche Uebersetzung. Das vorangestellte Bildniß des Vfs. ist von jenem der böhmischen Ausgabe so verschieden, daß es schwer fällt zu bestimmen, welches von beiden die wahrere Gestaltzüge des berühmten Mannes darstellen mag. *Kalina v. Jätensteth Nachr. d. böhm. Schriftsteller*, S. 28. — *Sternberg* S. 135 fgg. — Von der italien. Uebersetzung ist aber die schönste und seltene Ausg. die Vatikanische: *Dioscoridi ad sei libri de Dioscorido nella materia medicinale.* Ven., Valigrisi 1568, fol. m. Holzschn. (XLVIII. A, 16). *Preytag anal.* 578. — *Obert* 13410 fgg.

— *Epistolarum medicinalium libri V.* Pragae, Grg. Melantrich, 1561, fol. (XLVIII. A, 7).

Sehr lehrreiche und seltene, dem Erzherzog Ferdinand von Oester. gewidmete Sammlung von 995 SS. und demselben Bildnisse des Vfs., welches man auch böhm. Uebers. vorangestellt findet. *Sternberg* S. 124. — Außerdem ist die Uebers. im Besitze aller übrigen Schr. des berühmten, durch seinen selbstthätigen Aufschwung unter Maximilian in Böhmen heimisch gewordenen Mannes.

Medium salutaris doctrinae. Pragae, apud anulum aureum, 1543, 8. (XLVI. E, 149).

Als Vf. dieses höchst seltenen Buches wird in der Vorrede Jo. de Kéchor genannt, der damit nichts Geringeres beabsichtigte, als zwischen sich, den Pilarden und anderen Secten den Standpunkt der rechten Mitte aufzufinden. Dagegen ging es ihm aber, wie bisher allen irdischen Schriftstellern; er fand in der Mitte der schnurstracks sich zuwiderlaufenden Parteien fast noch so viel Platz, als genug war um zu ersticken.

Melanchthon, Phil. *Consilia de moderanda controversia super articulis religionis praecipuis.* Scriptum ad Gallos, cui praefixa

est epistola regis Galliae ad Philipum et ejus respons. Pragae. Jo. Coluber, 1536, 8. (f. XXXI. L, 113). — Grammatica recognita et locuplet., nunc primum boh. sermone illustrata per Paul. Aquilinatem. ib., Nigrin, 1575, 8. (XLV. D, 16).

Beide sehr selten.

Memorial od. Vorstellung Franz Ant. Grafen von Sporck in puncto der Ehre militärischer.... Hinwegnehmung 36 Vorschläge voller Bücher. o. D. u. J., 4. (L. C, 26).

Ein merkwürdiger Beitrag zur Märtyrergeschichte des böhm. Bücherwesens, wobei die beiden gleich seltenen Schriftchen: „Verschiedene Nachr. von dem den 26. Juli 1729 in dem sogenannten Rufusbad beschenehen Einfall u. vorgenommenen Bücher-Inquisition.“ o. D. 1730, 4. und „Kurzverfaßte Nachr. wegen der Verfehrung des Grafen Sporck. Ein Extract aus diesem sogen. Reher-Processe.“ o. D. u. J. 4. (XLVII. F, 17) zur Erläuterung dienen mögen. Graf Sporck, Statthalter in Böhmen und Mähren, ein enthusiastischer Freund und Förderer der Wissenschaft und Kunst, besaß drei reiche Bibliotheken, zu Prag, Rufus und Lissa, und am letztern Orte sogar eine ansehnliche Presse, aus welcher viele, meist von seinen Töchtern Eleonora u. Katherina aus dem Franz. übersezte religiöse Schriften hervorgingen. Wir können es uns nicht versagen wenigstens eines davon anzuführen, des Titels: „Das christliche Jahr od. die Episteln u. Evangelien auf die Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs.“ o. D. (Lissa, Privatpresse des Grafen Sporck), 1718, 4. (XLVI. F, 9). Eine 2. Ausg. erschien zu Prag, 1733, fol. 2. Str. (A, 1) mit 300 von dem berühmten Mich. Hnz. Keng in Kupfer gestochenen Tafeln geschmückt, worunter das Titelbild besonders ausgezeichnet ist. — Konias höchstseligen Andenkens, witterte und spürte die entlegensten und verborgensten Bücher in Böhmen wie Trüffel heraus und erwirkte den Befehl der Regierung, allen Büchervorrath des Grafen zu confisciren, wogegen nun derselbe die genannte Vorstellung machen zu müssen glaubte. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 147. — Prochaska comment. S. 401, auch Pelzel's Schriftsteller des Jesuitenordens n. a.

Milensius, Fel. Alphabetum de monachis et monasteriis Germaniae ac Sarmatiae citerioris, ordinum Eremitar. S. Augustini. Pragae, Csp. Kargesius, 1613, gr. 4. (LI. C, 23).

Außer diesem sehr seltenen Werke besitzt die Bibliothek von demselben B. mehrere Schr. von gleicher Seltenheit, z. B. seine Gygantomachia. ib. Geg. Nigrin, 1603, 8. (LII. C, 1) u. a. Pray, II, 112.

Miraeus, Aubert. Commentarius de bello bohem. Ferdinandi II. Colon., Hnr. Krafft, 1622, 8. sammt dem Auctarium., ib., 1622, (L. F, 12). Dazu: — De rebus bohem. liber singularis. Lugd., 1621, 12. (B. VIII, 102).

Mit den übrigen Werken des Vf., die wir in andern Abtheilungen kennen gelernt haben, von gleicher Seltenheit. Pray II, 114. Boh. doct. II, 85.

Missale secund. ordin. Archiep. ecclesiae Pragensis. Lips., impensis Cnr. Cachelofen, 1498, fol. Pergamentdruck (XLVI. A, 54) und auf Papier (XLIII. A, 12). — Nurnb., Stuchs, 1503, fol. (A, 88) und ib., id., 1508, fol. (A, 53). — Ven., Lichtenstein, expensis vero Wenc. Kaplitzer, Bohemi, 1507, fol. (A, 52). — Lips., Mch. Lothar, 1522, fol. m. vielen Holzschn. Pergamentdruck (A, 50), Papier (A, 51), u. a. m.

Eine Reihe schöner, kostbarer und seltener Gr. Neue Abhandl. II, 223 d. — Neue Alter. S. 277.

Mitis a Limusa, Th. Odae de feriis D. Catherinae, Doctorum Praesidio. Pragae, Cantor, 1550, 12. (beig. IX. K, 84). — Liber primus sacror. carminum. ib., id., 1584, 8. (beig. XII. K, 29). — Varii generis odae in Psalmos Davidis. ib., Melantrich, 1562, 8. (LI. F, 64) nebst vielen andern Schr.

Ueber das Leben und die nunmehr sehr seltenen Schr. des als Lehrer, Dichter und Verleger um Böhmen ruhmvoll verdienten Mitis s. Boh. docta II, 239. III, 19. — Prochaska's Misc. III, 368 fgg.

Nepomuceneidos libri VIII, magno Bohemiae Tutelari (Jo. Nepomuc.) ob Pragam obsidione liberatam dedicati. Pragae, typ. Clementin., o. J. (um 1773), 8. (LI. B, 31).

Dieses ausgezeichnete Gedicht ist von dem Neapolitaner Matth. Gu doctus Persici (bezeichnet mit den Buchstaben P. M. E.) in Italien mit einer so glänzenden Lebensfrische geschrieben, daß die Voraussetzung, der Dichter habe der geschilderten preussischen Belagerung Prags persönlich angewohnt, nicht leicht abzuweisen ist. Prochaska, der selbst ein schönes Latein geschrieben, steht nicht an, den Vf. dem Virgil bis zum Verwechseln nahe zu stellen. Die Handschrift ist dem Prager Jesuitencollegium von dem Ordensbruder P. Lindtner zugesandt und vom Vorstande der Clementinischen Presse dem Drucke übergeben worden. Acta liter. I, 459. — Prochaska comment. S. 418.

Nicolaides, Wenc. Cantiones evangelicae. Edid. c. praefat. Ph. Melanchthon. Witteb., Grg. Rhau, 1554, 12. (XLVI. E, 224).

Die Verherrlichung der Märtyrer Huz u. Hieronym bildet den Kern dieser höchstseltenen Gesänge, so wie Böhmens Lob den Hauptinhalt von Melanchthons Vorrede. Boh. docta II, 349. — Prochaska Misc. I, 116.

Nudozierinus, Laur. Bened. Grammatica bohemica. Pragae, Othmar, 1603, 8. (XLV. F, 9).

Eine der besten Grammatiken bis auf den heutigen Tag, und schon selten. Die beigegebene, vom Vf. im Geiste der slavischen Sprachen nach dem griech.-römischen Fundamentalgesetz der Quantität zuerst geregelte böhm. Prosodie erhöht des Buches Werth. Boh. docta II, 359. — Safářík S. 360. — Bibl. Cerroni. n. 41

Ordo studiorum atque discendi literas in scholis civitatum regni Bohemiae et march. Moraviae. Pragae, Weleslawin, 1586, 4. (XLV. B, 14).

Schön, selten und für die Geschichte des böhm.-mährischen Schulwesens von großer Wichtigkeit. Der Vf. war der berühmte Petrus Godicillus. Acta. lit. H, 254.

Ostracius, Grg. Elegia gratulatoria ad Pressium Gurimenum.

Witteb., Laur. Schwenk, 1566, 4. (LII. C, 11). — Orationes de studiis literar. versibus hexam. scriptae. Lips., 1573, 8. (G, 15).

Diese und einige andere sehr seltene Schr. des jugendlichen, durch lebendige Phantasie, jattes u. richtiges Gefühl des Schönen und reine, schöne Ausdrucksweise ausgezeichneten Dichters hat die Bibl. mit der Wessowitzer Sammlung erhalten Boh. docta II, 334. III, 20.

Paprocký, Bartoss. Ogród królewsky, w którym o początku Cy-carzów Rzymskich, Królów Polskich, Czeskich etc. rozdrodzieniach krótko opisane naidziesz. W starem mnieście Prażském v Dan. Siedlczanskiego, 1599, fol. (L. A, 35).

Erste, höchst seltene Originalausg. m. vielen in Holz geschn. Abbild. von Personen, Städten, Schlachten u. Wappen. Sie scheint übrigens wenig bekannt worden zu sein; wenigstens wird in den Verzeichnissen poln. Schriftsteller weder von Starowolskius noch von Dan. Braun ihrer erwähnt. Boh. docta II, 89. — Jungm. V, 340. Note. — Böbe II, 177.

Passion. La passion de Nies Segner Jesu Christi, Stampad in Praga tras Urbano Gollasch, 1672, 4. (LI. D, 70).

Rhätischer oder romanischer Druck von großer Seltenheit.

Payer de Cubitu, Wenc. De thermis Carolinis tractatus. Lips., Laur. Coher, 1614, 8. (XLVIII. G, 20).

Zweite, sehr seltene Ausg. der ersten über Karlsbad verfaßten, zuerst in Letzky. 1521 erschienenen Schrift. Monatsschr. der Gesellsch. d. vaterl. Mus. 1828. S. 158. — Prag II, 183.

Reithner v. Lichtensfels, Jo. Thad. Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhm. u. mähr. Bergwerke. Wien, W. H. Schmidt, 1780, 8. 2 Bde. m. RR. (XLIX. A, 11).

Ein der k. Maria Theresia zugeeignetes Prachtwerk mit sehr schönen Figuren von Mannsfeld u. Jac. Adam, Die Münzabdrücke, welche auf den

Stagnetten vorkommen, sind auf einem besondern Bl. erklärt. Dem gelehrten Vf. dieses Werkes war die Prager Unvers. dafür verpflichtet, daß sie unter Deutschlands Hochschulen die erste einen eigenen Lehrstuhl der Bergwerkskunde hatte. Zum Behufe seiner Vorlesungen darüber schrieb V. das nunmehr seltene Handbuch: „Erste Gründe der Bergwerkswissenschaft.“ Prag, Jos. Clausner, 1770. 8. m. Tabellen. (XLIX. C, 8). Neue Liter. I, 40 fg. — Dobrowsky's böhm. Liter. II, 196.

Pentateuch, übers. von Jos. Vn. Vd. Venust. Prag, 1820, 4. (m. d. hebr. Text u. einem Wörterbuche dazu). 2 Bde. (XLVI. A, 137).

Eine der gelungensten Uebersetzungen, in welcher die treueste Beibehaltung der altorientalischen Sprach- u. Darstellungsweise mit allgemeiner Verständlichkeit u. Lesbarkeit auf das glücklichste verbunden ist. — Der gelehrte Uebersetzer hieß von Haus aus Venus, glaubte aber als Abt des Cisterzienserklosters Ossegg es seinem geistlichen Stande schuldig zu sein, der manchmal ziemlich weltlich gestimmten Gottheit etwas anzuhängen. Ebert 16152.

Pessina de Czechorod, Th. Mars Moravicus. Pragae, Jo. A. Dobrowslawina, 1677, fol. (L. A, 10).

Ueber die Seltenheit dieses, die Geschichte Mährens von ihrem Ursprung an bis zur Schlacht von Mohacz umfassenden Werkes s. Bibl. Moncken. S. 380. — Bauer. Suppl. I, 420. — Von dem Vf. und seinen übrigen, hier vollständig vorhandenen Schr. s. Boh. docta II, 95 fgg. — Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 25.

Physiophilus. Specimen monachologiae methodo Linnaeana tabulis tribus aeneis illustr. Aug. Vindel., 1783, 4. (XLVIII. B, 42), deutsch mit der Aufschrift: Kutenpeitscher, Ign. Lojola. o. D., 1783, 8. (XLIX. D, 84).

Bei Gelegenheit dieser seltenen, auch in's Englische übers. satyrischen Schrift, worin unterschiedliche Classen von Ordensleuten nach dem Schnitte ihrer Kleidung, und überhaupt je nach den Eigenthümlichkeiten eines jeden Ordens genau mit den Kunstausdrücken geschilbert sind, mit welchen Sinne die Insekten beschreibt, machte der Cardinal Rigazzi gegen die liberale Censur alle erdenklichen Anstrengungen, aber vergebens; sie blieb nach wie vor erlaubt. Vf. davon war der gelehrte Hofrath Ignaz Ritter von Born. Brunet III, 74.

Plachy, Grg. Rosa Pentaphylla, i. e. V sermones in V festivales B. Virginis. Pragae, 1648, 12. (XLVI. G, 47).

Plachy, der heldenmüthige Anführer der Studenten gegen die Schweden (1648), zeichnete sich durch glänzende Kanzelberedtsamkeit aus, und seine sehr beliebten Reden wurden oft aufgelegt. Für den unsterblichen Ruhm waren indeß seine Handschuhe, sein Helm und Schwert dennoch weit festere Stützen. Als Zeichen der Dankbarkeit für die Erhaltung der Stadt ließ Ferdinand III. am Prager altstädter

Platz die noch vorhandene Mariensäule errichten, bei welcher noch 100 Jahre hindurch die jährlichen Jubelfeierlichkeiten der ruhmwürdigen Bertheidigung Prags begangen und dabei Helm, Schwerdt und Handschuhe, die Plachy bei jener Gelegenheit getragen, dem Volke vorgezeigt wurden. Boh. docta. II, 397.

Pontanus a Breitenberg, Grg. Berth. Brixia Bohemiae civitas. Pragae, Nigrin, 1593, 4. (LII. C, 17). — Bohemia pia. Frcf., 1608, fol. (L. A, 29), und viele andere Werke.

Selten war ein Dichter so allgemein geliebt und geehrt, wie der von Rudolph II. lorbergekrönte und geadelte Bf. dieser sehr seltenen Werke. Boh. docta II, 82. III, 178. — Bauer III, 232.

Programmata Academiae Pragensis. Ann. 1610—1616, stud. et op. B. M. Giczinsky. Pragae, Jo. Strzibrsky, 1616, 8. (LII. G, 58). Schätzbare, ungemein seltene Sammlung. Acta liter. I, 51 fgg. II, 207 fgg.

Promptuarium s. Manuale Sacerdotum et Curator. continens obsequialia, lat. et boh. Pelsne, Jo. Peck, 1529, 8. (XLVI. E, 125).

Alle Pilsner Drucke von Bakalat und von Pef gehören zu den größten Seltenheiten. Pray II, 295.

Prosskowsky a Krohenstein, Jo. Hnr. *Προκωσις*, h. e. moderamen differentiarum juris communis et bohemicus, immixtum etiam est jus Moravicum. Pragae, Koliash, 1664, 8. (XLVII. H, 5).

Das Werk ist mit dem von Skreta gezeichneten und in Kupfer gestoch. Bilde des Bfs., eines eben so ausgezeichneten Rechtsgelehrten, als tapfern und ritziglich umsichtigen Ritzämpfers unter Plachy's Fahne, geziert und überaus selten. Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 122. — Kalina a. a. D. S. 103.

Protestatio Bohemorum oder der mit voller Pragischer Reichs-Versammlung im J. 1415 den 2ten Sept. an das Concilium zu Konstanz abgefertigte Hussiten-Brief, worin 99 hohe und vornehme Personen wider die Grausamkeit an M. Jo. Hussen und an Hieronymum eifrigst protestirt. Herausg. von S. H. Löder. Prag., Gleditsch, 1712, 4. (XLVII. C, 34).

Ueber dieses merkwürdige, auch in dieser 2. Ausg. sehr seltene Sendschreiben und seine Wirkung s. Pelzel's Gesch. B. I, 307 fgg.

Proxenus a Sudetis, Sim. Ducum et regum Bohemiae series usque ad Carolum IV. carmine descripta. Witteb., Crato, 1556, 4. (f. XXII. G, 326).

Von der großen Seltenheit dieses Werkes s. Boh. docta III. 20. u. 196. — Prochaska Hist. I, 420. — Kalina a. a. D. S. 33.

Pulegius de Zybisin, Zachaus. Parentatio heroibus bohemis a Ferdinando II Pragae indigna passis Anno 1621. o. D. u. J., 4. Daran: Thomsonius Carlomontius, Luitko. Dissertatio de causis nuper motae Bohemiae. o. D., 1623, 4. und: Varposci, Adrian. Piis manibus Primorum Bohemiae a Ferdinando II. Pragae Anno 1621 $1\frac{1}{2}$, Junii ut barbaro ac immanissimo ita immerito ac indignissimo supplicio affector. o. D., 1623, 4. (L. G, 19).

Die bloßen Aufschriften machen es leicht begreiflich, wie häufig alle diese Werke aufgegriffen, und wie schnell sie zu den höchsten Seltenheiten werden mußten.

Rakovius, Nic. Oratio in funere Guil. Ursini, domus Rosenbergi-cae gubernatoris. Pragae, Nigrin, 1592, 4. (LII. C, 26).

Die Rede bespricht einen der Medicer (Wilh. u. St. Rosenberg) Böhmens und ist darum schon interessant und wichtig, außerdem sehr selten. Boh. docta II, 420. III, 176.

Ratio disciplinae ordinisque ecclesiastici in Unitate fratrum Bohe-mor. Amst., Chr. Cunrad, 1666, 8. (LI. E, 21).

Das Geschichtliche, die Paränests und die Noten in dieser seltenen Schrift sind von Komenstky.

Reschelius, Th. Dictionarium latino - bohemium. Olom., Jo. Günther, 1560 u. 1562, 4. (XLV. B, 4 u. 5).

Ein nach Wurzeln geordnetes, für die böhm. Sprache jener Zeit ungemein gutes und wichtiges Wörterbuch, dem des Dasypodius lat. Lexikon zu Grunde liegt. Die 2. Ausg. v. 1562, in welcher das Böhm. dem Lat. vorgelegt und alphabetisch geordnet erscheint, bildet eigentlich den zweiten Theil. Die Günther'sche Ausg. ist schön und sehr selten. Boh. docta III, 189. — Acta liter., I, 270. — Dobrowsky's böhm. Liter. I, 250. — Jungm. V, 27.

Riegger, Jos. Ant. Imagines, sigilla atque nonnulla alia monu-menta academiae Friburgensis, quae suis sumtibus aeri incidi curavit (auctor). o. D. (1778), 4. (L. B, 43).

Unter den zahlreichen, hier vollständig vorhandenen Schriften des gelehrten, ehedem in Freiburg, seit 1778 bis an sein Lebensende (1795) in Prag als Lehrer und Schriftsteller unablässig thätigen Vfs., vielleicht und insofern die seltenste, als er sie in geringer Aufl. auf eigene Kosten drucken ließ. Oesterr. Nationalencyclop. IV, 390.

Rochezang von Iscern. Histor. u. geographische Beschreibung des Königr. Böhmen. Jrfk. u. Leipz., 1746, 4. 2 The. in 1 Bd. (L. B, 39).

Ist zufolge Verordnung v. 1. Nov. 1749 öffentlich durch den Schatzrichter verbrannt, und der Name des Bfs. an den Galgen geschlagen worden.

Rosa, Wenc. Jo. Grammatica linguae bohemicae. Pragae, Arn. a Dobroslavina, (1672), 8. XLV. F, 8).

In dieser seltenen Grammatik sucht der Bf. in metrischen Uebertragungen der Virgil. Eklogen und Sinngedichte, sich an die von Rudojerin geregelte czechische Prosodie haltend, die Biegsamkeit der böhm. Sprache anschaulich zu machen. Darob kann ihn Weiß (Gloria Univ. Prag. S. 89.) nicht genug rühmen, Dobrowsky hingegen, der den Böhmen das germanische Tonprincip zur Aufnahme vorschlägt, nicht genug tabeln. Boh. docta II, 306. Dobrowsky's liter. Magaz. S. 132.

Rosacinus (ob. Rosacius) de Carlsberga, Jo. Quaerela ecclesiae afflictas. Pragae, Nigrin, 1576, 4. (LII. C, 7). — Ad. Oratio panegyrica de Bohemiae reviviscentia et triplici visitatione, deque Academiae instaurandae auctoritate et excellentia. Pragae, Paul Sessius, 1615, 4. (LII. C, 22).

Von den drei Brüdern Johann, Adam und Sophontas Rosac., welche unter den lat. Dichtern Böhmens glänzend hervortraten, war Johann, der Bf. der ersten, mit der Bressow. Bibliothek erworbenen sehr seltenen Schrift unstreitig der ausgezeichnetste. Wenn indeß Campan von ihm sagt „Cui vatem tellus vix talit ista parom,“ so ist es doch wohl nur eine poetische Figur. — In der andern, nicht minder seltenen Schrift versteht der Bf. unter „visitatio triplex“ die Einführung des Christenthums durch Cyrill und Method, die Glaubensläuterung durch Hus und die von Rudolph II. ertheilte Religionsfreiheit. — Von dem dritten Rosacier Sophontas scheint sich nichts erhalten zu haben. Boh. docta II, 265. — Acta liter. II, 175.

Ройко, Ёсп. Geschichte der großen allgem. Kirchenversammlung zu Kostniz. Wien, Gräß u. Prag, 1782—85, 8. 4 Bde. (LI. C, 37). — Christliche Religions- und Kirchengeschichte. Prag, 1790, 8. 4 Bde. (LI. C, 49).

Nach dem außerordentlichen Eindruck, den dieses auf tief gefassten Gründen ruhende Werk durch seinen Freimuth in Böhmen gemacht hat, läßt sich schließen, daß Beispiele der Art noch zu den sehr seltenen gehörten. „Das Werk ist gründlich und freimüthig,“ sagt der strenge Kritiker („Corborus illo Bohemus“) Dobrowsky. „Sollte der Bf. nicht billig auf den Beifall und Dank der gutgesinnten Böhmen rechnen, daß er die Ehre ihres Landmanns gerettet hat?“ so fragt der katholische Priester Dobrowsky. — Das letztgenannte Buch entstand aus des Bfs. öffentlichen Vorträgen, deren Unbefangenheit einem Theile der Zuhörer oft gar zu unbefangen dünkte und eine dem K. Joseph überreichte Beschwerde zur Folge hatte. Der

Monarch meinte, Rejfo wäre allerdings nicht an seinem Plage und erhob ihn zum Subernialrath in geistl. Angelegenheiten. Beide Werke, besonders das erste, sind in der 1. Ausg. selbst in Böhmen höchst selten. Dobrowsky liter. Magaz. III, 140.

Rü d i n g e r, Esrom. Paraphrasis Psalmorum (fratrum bohem.). Gorlicii, Ambr. Fritsch, 1581, 4. 4 Thele. in 1 Bd. (XLVI. C, 62).

Große, wenig bekannte Seltenheit. Der Vf. war aus Bittenberg, wo er Physik u. griech. Sprache gelehrt hatte, auf den Verdacht hin, Calvinus Grundsätzen zu hulbigen, ausgewiesen worden und ging zu den böhm. Brüdern über. Raimann bibl. lat. S. 295. — Vogt 741. — Freytag anal. 794 fgg.

Schleinitz, Maxim. Rud. Baro de. Memorabilium romanor. exornatorum poetice ad ethicum alicubi aut politicum sensum, Centuria I. Pragae, Czernoch, 1672, 8. m. R. (LII. F, 25).

Alles, was aus den Thaten und der Geschichte der Römer glorreich und erhebend hervorstrahlt, bildet den in elegische Form gefaßten Inhalt dieser kurzen, niedlichen Gedichte, welche oft, in dieser seltenen Ausg. aber am vollständigsten gedruckt worden. Der Vf., einer der besten unter den letzten lat. Dichtern in Böhmen, war der erste Bischof zu Leitmeritz, wo er durch die Erbauung der Stephanskirche und reiche Ausschmückung derselben mit Gemälden von Strata &c. nebenbei ein schönes Denkmal gesetzt hat. Boh. docta II, 127. — Neue Liter. S. 61 fgg. — Bibl. Cerroni., n. 401.

Scriptores antiqui rerum bohemicar. Ex bibl. Marquardi Freheri. Hanov., typ. Wechel., 1602, fol. (L. A, 11). — Dobner, Gelas. Monumenta historica Bohemiae. Pragae, Rosenmüller, 1764—86, 4. 6 Bde. (L. C, 2). — rerum bohemicar. Edid. Mart. Pelzel et Jos. Dobrowsky. Pragae, 1784, 8., 2 Bde. Dazu als 3^{ter} Bd., welcher die in böhm. Sprache verfaßten Annalen, namentlich die Fortsetzer von Bultawa und Benesch enthält, herausg. von Palacky. (L. C, 3).

Der hohe Werth dieser überaus wichtigen, zum Theil auch schon seltenen Sammelwerke ist allgemein bekannt. Boh. docta III, 193. — Dobrowsky's böhm. Liter. I, 295. u. a.

Sermo I. de hodierna Pragensi Vienensique Litteratura. Pragae, Fr. Gerzabek (1782), 8. (LII. D, 3). Daran und dazu gehörig: J. Schneider. Sermonis de hodierna etc. pars altera. ib., 1782, 8. und Vertheidigung des Vfs. der heutigen Prager und Wiener Literatur sammt Abfertigung seiner Gegner. ib., 1782, 8.

Die erste Abhandlung, deren Vf. in seiner „Vertheidigung“ den pseudon. Namen Jo. Bapt. Hartung führt, eigentlich aber der Priarist Gottfr. Lehnica

Sto. Vito war, ist eine auf die zahllosen, aus dem pressfreien Boden zu Wien u. Prag gleich Pilzen hervorgeschossenen Brochüren in so ausgezeichnet schönen Hexametern geschriebene Satyre, daß Prochaska (comment. S. 418.) sie als glänzendes Muster lat. Schreibart mit der „Repomuweis“ (s. LII. B, 31) auf gleiche Linie hinstellt. Sogar der „Cerberus ille Bohemus,“ wie Dobrowsky darin genannt wird, findet die Verse sehr schön. Nicht so der Prof. Schneider, der in seiner Gegenschrift alle erhaltenen Pfeile auf den Schützen zurückzuschleudern sucht, sie aber in der darauf erschienenen „Vertheidigung“ frisch und schärfer gespitzt wieder zurückerhält. Dobrowsky's lit. Nagaz. II, 66 fgg.

Sermones XII. in apologiam Valdensium facti, catholicorumque virorum. sententiis fulciti. Pragae, Nic. Finitor (Konáč), 1516, 8. (LII. G, 51).

Der Vf. dieser höchst seltenen Reden hieß Matthias Chorambus. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 323.

Slawata, Mich. Baro a Chlum et Cossumberg. Orationes duae in Academ. Witeberg. recitatae. Una de legibus, altera de Hussiticis motibus in Bohemia. Witteb., Jo. Luft, 1572, 8. (beig. XXXVII. J, 64).

Von Goldast und Theobald gerühmt und von einer so außerordentlichen Seltenheit, daß schon Balbins Wunsch, ihrer anständig zu werden, unerfüllt geblieben ist. Boh. docta II, 274.

Srncius a Wawraczowa, Jac. Dicteria s. proverbia bohemica ad phrasim latinorum accomodata. Pragae, Grg. Nigrin, 1599, 8. (XLV. E, 42).

Zweite, sehr seltene Ausg. einer Sammlung von 350 böhm. Sprichwörtern, welche der gelehrte Vf. zum Behuf seiner Privatschüler durch die fortlaufende Parallele mit lat. Sprichwörtern beleuchtet und erklärt. Boh. docta II, 297. — Prochaska comment. S. 347. — Jungm. V, 23. — Bibl. Ceroni. n. 558.

Statuta synodalia ecclesiae Olomucensis acta 1509. o. D. u. J. (1509), 4. (XLVI. F, 53).

Wie überhaupt alle derartige, gewöhnlich auf Kosten der betreffenden Bischöfe bloß zum Verschonen in geringer Anzahl Gr. gedruckte Verordnungen sehr selten sind, so auch diese.

Sternberg, Rasp. Graf. Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vornwelt. Leipzig u. Prag, 1820—25, fol. m. 78 color. Kupfertt. (XLIX. A, 57).

Ein ausgezeichnetes Prachtwerk, welches zugleich den reichsten Gewinn für die Kenntniß der Urwelt gewährt. — Gleich gebiegen, schön und kostbar ist seine „Re-

visio saxifragar.^o Ratisb., 1810, fol. m. 31 illum. R.R. (A, 54). Brunot Suppl. III, 288. — Ubert 21750.

Stransky, Paul. *Respublica bojema.* LB., Elzev., 1634, 16. (XIX. K, 73), und mit einer Vorrede von Roth-Scholz, ib., Frid. Rudiger, 1713, 12. m. 1 Karte. (L. F, 8).

Sehr seltene erste und dritte Ausg. einer wegen der schönen, sprachlich ausgezeichneten Darstellung von dem sachverständigen *Panglet du Fresnoy* so hoch geschätzten Arbeit, daß er ihr unter den Elzevir. Republiken den ersten Rang zuerkennt. Der geistreiche, mit so vielen andern ausgezeichneten Männern aus der Heimat gebrängte Meister in Geschmack und Eleganz hat der Beschreibung kurzgefaßte, aber ächte und treffende histor. Nachrichten miteingeflochten, die des Werkes Werth ungemein erhöhen. Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 55. — Nachr. v. einer holl. Bibl. II, 125 fgg.

Sudetis, Jo. Math. a. *Oratio de juris studio.* Pragae, Grg. Hannuss, 1612, 4. (XLVII. F, 37). Daran desselben: *Disputationes de consuetudinibus feudorum.* ib., Dan. Bohutzky, 1613, 4.

Erste sehr seltene Ausg. zweier trefflichen Werke. — Ein anderes Werk dieses Vfs.: „*De origine Bohemorum et Slavorum subseciva.*“ Lips., Laur. Cober, 1615, 4. (LI. E, 14) erregte durch die aufgestellte Behauptung, daß die Böhmen und die Croaten nicht etwa von den alten Slawen, sondern aus Rußland (Roxolania) abstammen, viel Aufsehen und gelehrten Haber (man lese z. B. des Nic. Troilus *sermo de Bojemia pia contra Roxolanos.* ib., Paul Sessius, 1615, 4. LII. C, 30 u. a.), welcher so arg und gallisch wurde, daß endlich der akad. Senat und die Stände am 9. Febr. 1616 ein gewaltiges „Wets“ zwischen die erbitterten Streiter teilen mußten. Bohem. docta II, 326. — Acta liter. I, 194. — Kalina a. a. D. S. 53.

Symbola divina et humana Pontificum, Imperatorum, Regum. Accessit brevis Isagoge Jac. Typolii. Ex museo Octavi de Strada. Sculpsit Eg. Sadeler. Pragae, 1601—603, fol. 3 The. (LII. A, 28).

Der 3. Theil dieses schönen und sehr seltenen Werkes enthält die „*Symbola varia diversor. Principum c. facili Isagoge Ans. de Boordt Brugensis.*“ — Eine andere Prager Ausg. (A, 27) bezeichnet am Schluß des 1. Bandes in einem Chronogramm auch das J. 1603, am Schluß des 3. Bandes heißt es aber: „*Imprimebat anno 1613*“; beides fehlt in der frühern Ausg. Indessen lassen schon die verschiedenen Zusätze und Aenderungen, die verschiedene Anordnung des Textes und der Sinnbilder selbst an der Verschiedenheit beider Ausgg. nicht zweifeln. Ein drittes Gr. ist mit Gottfr. Schönwetter in Frankf. 1652, fol. (A, 37) ausge-

legt. Sabeler's schönes, seltenes und sehr gesuchtes Bild, und Fabelwerk: „Theatrum morum.“ Prag, 1608, 8. m. RR. findet man in IX. B, 222. Denis gerech. Bibl. S. 631. — Freytag appar. III, 469. 471. 475. — Ubert 19737.

Tanner, Math. Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans in Europa, Africa, Asia et America. Pragae, 1675, fol. m. RR. (LI. A, 24). — Societas Jesu Apostolorum imitatrix. ib., 1694, fol. m. RR. (A, 23). Dasselbe deutsch von Barthol. Christelius, ib., 1701, fol. mit denselben RR., ist dem ersten Werke angebunden.

In der zuerst genannten Schrift finden sich gegen 200 von Skreta gezeichnete, von Küßell und Kilian in Kupfer gestochene Portr. der Märtyrer; in der zweiten sind die Zeichnungen von F. G. Heinsch, der Stich ebenfalls von Kilian. Beide sind außerordentlich selten und wegen der ausnehmend schönen Bilder sehr gesucht. Die deutsche Uebers. hat zwar dieselben RR. aber in sehr geschwächten Abdrücken. Boh. docta II, 415. und Bibliographie universelle.

Theobald, Zachar. Hussitenkrieg. Nürnberg, Vor. Sauberlich, 1609, 4. (L. E, 28). — ib., Sim. Halbmayr, 1621, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (E, 30). — Bresl., Korn, 1750, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (B, 51). — Series Judicum, Ducum et Regum Bohemie d. i. Kurze Beschreibung aller Schiedleut od. Richter, Herzogen und Königen in Land zu Böhmen. Augsb., Dan. Frank (1620). 4. (f. XXII D, 172).

Dem sehr seltenen Werke ist die Schilderung von Hussens Lehren und Thaten als Einleitung vorangestellt. Boh. docta II, 75. — Bauer IV, 177. — Nachrr. v. einer holl. Bibl. II, 16. fgg.

Tractatus contra perfidiam aliquor. Bohemorum. Argent., 1485, 4. goth., 151 Bl. mit 32 Zeilen (XLVI B, 150), wozu die „Conclusiones contra quorundam Bohemor. errores eorumque perfidiam“, o. D. u. J. 4. goth. 61 gez. u. 5 ungez. Bl. ohne Cust., aber m. Sign. unter den Incunabeln (XLIV. G, 62) zu suchen sind.

Verf. dieser gegen die böhm. Brüder gerichteten, höchst seltenen und interessantesten Schrift war der Administrator des Prager Erzbisthums Hilar. Litomiricensis. Boh. docta II, 162. — Acta liter. II, 136 fgg. — Pray I, 287.

Union der Evangelischen dreyen Stände im Königr. Böhmen mit den H. Fürsten u. Ständen in Ober- und Niederschlesien puncto religionis, welcher man sich verglichen auffm Prager Schloß bei Allgem. LandtagsVersammlung des 25^{ten} Juni 1609. o. D., 1611 u.

1618, 4. (L. D, 33 und XLVII. F, 83). Dazu: M. J. Weno. *Lstiborenius. Unio Bohemiae etc.* Pragae, Paul Sessius, (1619), 4. (LII. F, 85).

Alle Schr. gleichen oder ähnlichen Inhalts haben sich äußerst selten gemacht.

Volgt, Abauct. Beschreibung der bisher bekannten böhm. Münzen. Prag, J. J. Clauser, 1771, 4. 4 Bde. m. RR. (L. B, 13).

Daß neben diesem wichtigen und sehr seltenen Werke alle andern Arbeiten dieses ausgezeichneten Gelehrten, wie z. B. seine auch schon sehr seltenen *Acta liter.* (XLV. E, 46), *Effigies viror. Eruditor.* (B, 18) u. s. w., wie überhaupt die Schr. der hervorragendsten Vertreter der neueren und neuesten Literatur Böhmens, wie Dobrowsky, Durich, Pelzel, Prochaska, Jungmann, Šafář, Palacký u. s. f., wenn sie auch einzeln nicht auftreten, vollständig vorhanden sind, bedarf wohl kaum einer Versicherung.

Walpurger, Christoph. *Hussus combustus non convictus* — auch unter dem Titel: *Hussus redivivus.* Gera, Andr. Ramitsch, 1625, 4. (LI. D, 3. 4).

Seltene Sammlung aller Verhandlungen, Reden, Urtheile u. dgl., welche vor und nach der Rostnitzer Kirchenversammlung in Bezug auf Hus stattgefunden haben.

Weiss, Grg. *Gloria Universitatis Carolinae Pragensis.* Pragae, (1672), 4. m. RR. (L. B, 18).

Das Buch zählt 168 SS. und 15 schöne RR., welche Carl IV. Ferdinand I. und III. u. a., dann mehrere ausgezeichnete Gelehrte und Lehrer der Hochschule darstellen, und ist sehr selten. *Oefolius Scriptt. rer. Boicar.* I, 1. — *Acta liter.* II, 119., wo zugleich der Inhalt der 38 *Encomien* im Auszug mitgetheilt ist.

Weleslawin, Dan. *Ad. Dictionarium linguae latinae.* Pragae, Melantrich, 1579, (XLV. A, 6). Daran: *Ejusd. Nomenclator quadrilingu.* (eine Ergänzung der *Sylva*). *ib.*, Weleslawin, 1598, 4. — *Nomenclator omnium rer. propria nomina tribus linguis, lat., boh. et germ. explicata continens.* *ib.*, *id.*, 1586, 8. (XLV. F, 45). — *Sylva quadrilinguis vocabulor. et phrasium boh., lat., gr. et germ. linguae.* *ib.*, Weleslaw., 1598, 4. (XLV. A, 8).

Für den Werth dieser sehr seltenen Bücher bürgt der Name des berühmten Wfs., für die Schönheit des Drucks der Name der Verleger. Dem ersten Werke liegt *Fabri thesaurus*, dem letzten *Holfrici Emmolii sylva synonym.*, nur daß statt der hebr. u. franz. Sprache die böhmische Sprache gewählt ist, und dem *Nomenclator* das gleichnamige Werk des Fabr. Junius zu Grunde. *Acta liter.* I, 270. fgg. und 353. — *Dobrowsky's böhm. Liter.* I, 251. — *Jungm.* V, 30 fgg.

Westonia, Elisab. Jo. Parthenicon Poetriae florentissimae, op. G. Mart. a Baldhoven. Frcf. a. O., 1602, 8. und Pragae, Paul Sessius, (1606), 8. 3 Thle. in 1 Bd. (LII. G, 13. 20).

Beide Ausgg. höchst selten. Die wegen ihrer geistigen Begabung und vielseitigen Bildung hochgeehrte Dichterin stammt aus der altenglischen Familie *Weston* ab. Sie verließ England, wo sie zu Surrey 1586 od. 1587 geboren war, allem Anscheine nach wegen Religionsverfolgung, und bürgerte sich in Prag ein, wo sie ihr ganzes übriges Leben wissenschaftlicher Thätigkeit widmete und mit den hervorragendsten Geistern ihrer Zeit, einem Scaliger (von dem sie *miraculum virtutum* genannt wurde), Heinssus (der sie den Göttinnen beigesellte), Ric. Rajo, Deuze u. a. im liter. Verkehr stand. Aus ihren elegischen Liedern haucht ein Senfzer eigenthümlicher Art, wehmüthig zugleich u. erhebend. Mehr von ihr und ihrem Ehrf. s. in der *Boh. docta* II, 373. — *Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten* III, 71. — *Neue Liter.* S. 161 fgg. — *Dobrowsky's liter. Magaz.* I, 126., fgg. u. *böhm. Liter.* III, 120, wo zugleich die Aufschrift des marmornen Grabsteins, der im untern Gange des Kleinseitner Augustinerklosters St. Thomas ihre Asche best. mitgetheilt ist.

Wussin, Csp. Dictionarium von 3 Sprachen: deutsch, lat. und böhmisch. Pragae, J. Arn. de Dobroslawina, 1706, 4. 2 Thle. — ib., Matth. Höger, 1722—29, 4. 2 Thle. — ib., Wussin und F. C. Wiener 1742—46, 4. 2 Thle. (XLV. B, 1. 2. 3).

Hat allerdings seine Mängel; man hatte aber zur Zeit kein besseres und ließ es 3 Aufl. erleben, die alle selten geworden sind. *Dobrowsky's böhm. Liter.* I, 251.

Zalužansky a Zalužan, Ad. Methodi rei herbariae libri III. Pragae, Grg. Daczicenus, 1592, 4. (XLIX. B, 25).

Eine der größten Seltenheiten, welche in der Geschichte der Botanik insofern wichtig und merkwürdig erscheint, als der Vf. in der Lehre von dem Geschlechtsunterschiede und der Befruchtung der Pflanzen (s. das 24. Kapitel) dem großen Linné um anderthalb hundert Jahre voranging. Das Buch ist zwar latein geschrieben, enthält aber auch die böhm. Nomenclatur. *Fr. Wilib. Schmiedt, neue und seltene Pflanzen, Prag, 1795, 8. S. 15 fgg.* — *Boh. docta* II, 215. — *Acta liter.* I, 79. 360. II, 204. — *Sternberg* S. 157 fgg. — *Sungm.* V, 645. — *Gbert* 24216.

Žerotin, Car. L. Baro a. Epistolae selectae. Fasc. I. ed. J. W. Monse. Brunae, typis Swobodianis, 1781, 8. (LI. C, 39).

Die meisten Briefe dieses ausgezeichneten Staatsmannes datiren vom J. 1598 u. 99. und geben besonders interessante Aufschlüsse üb. d. Studien und Reisen des jungen Adels jener Zeit. Der 6. Brief z. B., worin dem Bened. v. Waldstein eine Reise nach Italien, somit auch das Studium der ital. Spr. vor der franz. empfohlen wird, schließt mit den Worten: „gallicae linguae nullus usus est“ (was

nich aber seither gar sehr geändert hat). „Mores Italorum quoque majis referunt gravitatem germanicam, quam Gallorum, quorum inconstantia, ne dicam levitas, nota est“ (scheint sich wenig oder gar nicht geändert zu haben). Prochaska comment., S. 251. — Dobrowsky's liter. Magaz. I, 161. u. böhm. Liter. III, 161.

Zodiacus illustrium ecclesiae (Pragensis) siderum c. iconibus.
Pragae, typis Univers., 1676, fol. (LII. A, 8).

Das Buch hat sehr schöne, von Redher gezeichnete, von Gross u. Dworzak in Kupfer gestochene Bilder, hat vor Zeiten der Sternberg'schen Bibl. angehört und ist gesucht u. selten. Bauer Suppl. III, 287.

Bei dem Austritte aus der Nationalbibliothek können wir einer merkwürdigen Denkschrift, die auf einer am Ausgange aufgehängten großen Tafel von grauer Papiermasse in erhöhten, roth illuminirten Lettern hervorrägt, nicht gleichgültig vorübergehen. Sie ist von zwei gegenwärtig im böhm. Museum aufbewahrten Sandsteinen abgeklatscht, welche ursprünglich in den äußern Wänden der im J. 1382 auf dem Neustädter Ringplaz von einer frommen, mächtigen, „mit dem Cirkel und Hammer“ genannten Bruderschaft erbauten, im J. 1403 von der Gesellschaft als Geschenk der Universität zu Gunsten der böhm. Nation einverleibten und 1791 eingerissenen Frohnleichnamskirche eingemauert waren, und drückt in böhm. und lat. Sprache folgenden Inhalt aus: „Im J. 1437 ist auf Befehl K. Sigismunds und der Baseler Abgeordneten in dieser Kirche in böhm., lat., ungar. und deutscher Sprache verkündigt worden, daß die Böhmen und Mährer, welche den Leib und das Blut des Herrn unter zweierlei Gestalten empfangen, rechtgläubige Christen und Söhne der Kirche sind.“ (Vgl. Pelzel's Gesch. B. S. 415. — Dobrowsky, Beiträge zur Gesch. des Reichs, Prag, 1817.)

Zimmer der Handschriften und Gemälden (J).

Dieser vormals dem mathem. Museum der Jesuiten gewidmete Raum ist von der Nationalbibliothek nur durch die Breite des dritten Ganges geschieden, besteht aus 3 Zimmern, deren Fußboden mit sehr schönen, aus der Bibliothek des Prager Augustinerklosters St. Wenzel überkommenen Parquetten ¹⁾ belegt, die Decke fresco ausgemalt und die

1) S. Gesch S. 79. Note 1.

Bände mit den Bildnissen von 22 böhm. Gelehrten gestert sind. Die Zimmer schließen gegenwärtig (Ende April 1851), die in einem besondern Spiegelkasten verwahrten Ueberreste der Klosterarchive ¹⁾ mitgezählt, nicht nur 7662 Handschriften ²⁾, sondern auch 2 nach altem Bibliotheksbrauch sogenannte Cimelienchränke ein, worin einige vorzügliche und in irgend einer Hinsicht besonders denkwürdige Druck- und Schriftwerke aufbewahrt werden. Um uns die Handschriften von dieser etwas störsamen Vermischung frei zu machen, wollen wir eine Uebersicht der gedruckten Cimelien abge sondert vorangehen lassen:

Evangolia quatuor lingua slavica, dialecto veteri ecclesiastica. o. D. u. J. fol. mit Holzschn. (XXVI. C, 53).

Eine aus der Verlassenschaft des Priesters Krčmar erworbene Seltenheit. Sie ist auf 412 ungez. Bl. mit cyrillischer Kirchenschrift, m. Guss. u. Sign. und rothen Aufschriften, und zwar, nach dem Schnitt der Letter zu urtheilen, entweder in Kiew, Moskau od. in Lemberg zu Ende des 16. oder im Anfang des 17. Jht. gedruckt. Die Orthographie verräth einen russischen Beigeschmack. Jedem Evang. ist das in Holz geschnittene, die ganze Blattseite ausfüllende Bildniß des betreffenden Evangelisten vorangestellt, während die übrigen Holzschn. dem Texte einwohlt sind.

— **quatuor et acta apostolor. in linguam damulicam translata per B. Ziegenbalg. Tranquebar, 1714, 4. (XXVI. E, 42).**

Bilden den 4. Theil zu der malabarischen Bibel, welche wir unter XXVI F, 25 gesehen haben. Obert 2141.

1) S. Gesch. S. 87. fgg.

2) Nach den Sprachen abgetheilt u. gezählt stellt sich folgende Uebersicht dar:

Werke:	Bände:
griech. 6	1
lat. 6148	2429
deutsche 325	284
böhm. 813	238
gemischte 166	150
ital. 40	24
franz. 16	11
span. 4	4
Archivsurf. 144	181
<hr/>	<hr/>
7662	3419

Evangelium. Het heylige evangelium na de beschryvinge van Matheus, Marcus, Lucas en Joannes in de Singaleesche Tale overgebracht. Colombo, 1739, gr. 4. (XXVI. E, 41).

Ein Druck mit Singalesischen Lettern. Obert 7211.

Caranza de Miranda, Barthol. Commentarios sobre el Catechismo Christiano. Anvers, 1558, fol. (XXXI. E, 52).

Der spanischen Inquisition verfallenes, höchst seltenes Buch. Der Dominicaner Caranza war Erzbischof von Toledo, Beichtvater Philipps II., Mitarbeiter beim h. Officium, und was mehr sagen will als alles dies, er war ein gelehrter, in Wandel und Lehre allgemein geachteter Mann. Gleichwohl hat das h. Officium seinen Catechismus für ketzerisch erklärt. Warum nicht? D. Temponet behauptet, er wolle selbst im Vaterunser Reperieren ausspüren, wenn man es begehre; warum sollte man es in einem Catechismus nicht auch können, in einem Catechismus zumal, dessen Vf. durch eine andere Schrift „über die Residenz der Bischöfe“ viele seiner Berufsgenossen, und den Großinquisitor Baldes obenan, gegen sich eingenommen hatte? „Wenn nicht das Verbrechen durch den Ormel meines Kleides sich eingeschlichen hat,“ rief der Angeklagte, „ohne daß ich es bemerken konnte, bin ich, Gott sei Dank, hierin unschuldig!“ Das half aber nichts; er wurde verhaftet, seiner Aemter entsezt, zu Widerruf u. Abschwörung und harten Büßungen verurtheilt und starb nach 18jähr. Gefangenschaft ein Greis von 72 Jahren. Mehr davon in Florentes Gesch. der span. Inquisition III, 183 fgg. — Antonio bibl. hisp. I, 148 — Nicéron IV, 254. — Vogt 226 — Freytag anal. S. 212.

Ripalda, Hier. Cathecismo libro Bagang etc. En Manila, en la Imprenta de la comp. de Jesus, 1747, 16. (XXXI. L, 172).

In tagalonischer Sprache.

Renversement de la morale chrestienne par les désordres du monachisme. o. D. u. J. 4. 2 Thle. in 1 Bb. (XXXII. D, 40).

Eine zu Ende des 17. Jhds. in Holland erschienene höchst bittere Satyre gegen die röm. Geistlichkeit, mit holländ. u. franz. Texte und 50 Mönchs-Caricaturen in schwarzer Kunst, welche mit ächtromischem Geist erfunden u. gut ausgeführt sind, und worunter das bekannte Kupfer „La banque du S. Esprit“ besonders merkwürdig ist. Das Buch ist so selten, daß schon zu Sincerus Zeit der 1te Theil allein mit 50 Thlrn. bezahlt wurde. Vogt. 723. — Freytag anal. S. 761. — Brunet III, 213. — Obert 18942.

Missale glagoliticum juxta ritum ecclesiae Romanae. Ven., 1528, 4. (XXXIII. E, 67).

Eine Sellenheit, welcher wenige andere an die Seite zu stellen sind.

Isaac, R. Munimen s. fortalitium fidei (hebr.) Amst., 5465 (1705), 16. (XXXV. G, 221).

„Scriptum pestilentissimum“ sagt Wolf in seiner bibl. hebr. I, 641. Es hat 2 Abtheilungen: in der ersten sucht der Vf. die israel. Religion mit großen Aufwande scharfsinniger Beweise in dem Raße emporzuheben und festzustellen, als er in der zweiten die christliche Religion zu erschüttern und niederzutreten bemüht ist. Das Werk war unbekannt, bis es Wagenf. aus Afrika, wo es ihm in der Stadt Septa von einem Juden zum Geschenk gemacht worden, nach Europa brachte und seiner Schrift „Tela ignea Satanae“ mit einer lat. Uebersetzung einverleibte. Nach dem Wagenf. Abdrucke ist diese höchst seltene, von Juden gierig gesuchte Ausg. die erste.

Servetus, Mich. (anon.) Christianismi restitutio. o. D., 1553, 8. XXXV. C, 256).

Originalausg., von der man bisher nur 2 Exr. kannte, in Wien und bei Boze. Das Werk ist auch wegen einer der frühesten Erwähnungen des Blutumlaufs (bekanntlich hat Servet zuerst — 1552 — den sogen. „kleinern Blutumlauß“ d. i. den durch die Lungen aus der rechten in die linke Herzkammer, Harvey aber den allgemeinen entdeckt) merkwürdig. Die berühmte Stelle findet man im 5ten Buche des ersten Theiles und sie geht von S. 169 bis 172; und schon vor Boerhaves und Hallers Ausgabe, sie komme in dem Werke „de trinitatis erroribus“ vor, eine irrige. Ueber das Buch selbst, das auf Betrieb des wilden Calvia, und unter dem Beifall des sanften Melancthon, seinem Vf. den Untergang brachte und an dessen Oberschenkel geheftet mit ihm verbrannt wurde, s. Artigny mém. I, 75. — Poignot essai S. 107—112. — Vallière S. 88. — Ubert 21026. u. a. — Sein zweites Hauptwerk: De trinitatis erroribus libri VII. o. D. 1531, 8. (XXXV. C, 255), ist nicht die Originalausg., sondern ein von dem Prediger Serpilius zu Petersburg 1733—35 besorgter Nachdruck, der sich nur durch den Druckfehler „Christum“ Bl. 83 b. Zeile 17 von der ersten unterscheidet. Schelhorn's Anleit. für Bibliothekare I, 359. II, 296. — Seelen selecta liter. S. 53. — Osmont II, 207. — Vogt 780. — Brunet III, 329. — Ubert 21030.

Traité de trois Imposteurs. o. D., 1780, 8. (XXXV. E, 220).

Uebersetzung des berühmten, seit mehr als zwei Jahrhunderten so viel Aufsehen machenden Buches „de tribus mundi impostoribus“, welches nach Poignot (Repert. de bibl. spec. S. 70) im J. 1598, nach Crèvevena (catalog. I, 144.) aber erst 1698, o. D. u. J. 12. erschienen und seitdem bald St. Aretin, dem Florentiner Poggio, D'Acino, bald Simon, Domherrn von Fournay u. a. zugeschrieben worden ist; sogar Friedrich II. wurde, sobald er mit dem röm. Hof zerfiel, gemeinschaftlich mit dem Kanzler a. Vineis zum Vf. desselben erklärt. Poignot dictionn. bibliogr. I, 33. — Marchand dictionn. I, 320. — Nehlig das erste schlimmste Buch u. Genthe de impostura religionum. — Brunet III, 479. — Ubert 10504.

l'Alcoran des Cordeliers (franz. u. lat.). Amst., 1734, 8. 2 Bde. m. Zeichnungen von. Brn. Picart. (XXI. E, 73).

Schönste und beste Ausg. des berühmten Werkes, dessen wir aber schon früher (XXI. L, 61) erwähnt haben. Vogt 29. — Freytag anal. S. 16. — Ubert 380.

Eysengrein Nemeto Spirensis, Guil. Centenarii XVI continentes descriptionem rerum memorabilium in Christi ecclesia gestar. Ingolst., Alexand. et Sam. Weissenhorn, 1566—68, fol. Centen. I & II. 2 Bde. (XXI. B, 117).

Höchst selten. Vogt 345. — Clément VII, 204. fgg. — Freytag anal. S. 328.

Merkwürdigkeiten. Römische Merkwürdigkeiten aus allen theologischen Manuscripten m. erbaulichen RR. Rom und Madrid, 1789 bis 90, 8. (XXI. D, 80).

Ein zweites Ex. dieses höchst seltenen Buches ist im Saale der Kirchengesch. B. 124 aufgestellt.

Vita et Revelationes venerab. Agnetis Blanbeckin (quae sub Rudolpho Habsburg. et Alberto I floruit). Edid. B. Pez. Vien., 1731, 8. (XXI. F, 250).

Dieses, nicht wie auf dem Titel steht zu Wien, sondern in Nürnberg gedruckte Buch eines unbekanntem Vfs. ist unter Carl VI. mit Beschlag belegt worden, weil sich darin viele nicht nur abgeschmackte und abergläubische, sondern selbst die Würde der Religion sowie den Anstand verletzende Erzählungen (z. B. Kap. 38 u. 39.) vorfinden. Vogt 16. 17. — Denis garr. Bibl. S. 383.

Bruno Nolano, Giordano. Del infinito universo et mondi. Ven., 1584, 8. — **Spaccio de la bestia trionfante.** Par. (Lond.), 1584, 8. (XII. J, 237—8).

Die Schr. dieses merkwürdigen, in Rom als Ketzer verbrannten Märtyrers philosophischer Unabhängigkeit sind in Originalausgg. alle höchst selten; insbesondere wird indes die zuletztgenannte allegorische Beschreibung der Tugenden und Laster als Einleitung zu einer Moralphilosophie, als die seltenste bezeichnet. Bruno's im Wesentlichen mit dem Platonischen übereinstimmendes metaphys. System ist ein folgerichtiger objectiver Pantheismus, der auf die Entwicklungen neuerer deutscher Philosophie entschiedenem Einfluß gekostet hat. Göthe I, 371. — Vogt 193. — Jahrbücher der wissensch. Kritik, 1831, n. 34. — Freytag anal. S. 157. — Brunet I, 287. — Ubert 3057 u. 3064.

Bethlen, Wlfg. de. Historia de rebus Transylvanicis s. historiar. Pannonico-Dacicar. libri XI. (ohne Titel) fol. 832 SS. (B. IV. 98).

Erste Ausg. von größter Seltenheit. Graf Bethlen ließ sie im J. 1687 auf seinem Schlosse Roerof o. Kreuzsch drucken; aber die Fälschungen un-

terbrauchen den Druck. Das bereits Gedruckte soll in einen Keller geworfen größtentheils vermodert seyn, so daß man nach 100 J. nur sehr wenige Ur. (man gibt gewöhnlich 2 an) zusammenlesen konnte. Vogt 112. — Bibefind 3. St. S. 421. — Ubert 2069.

Arétino, Pt. Capriciosi e piaceuoli ragionamenti. Cosmopoli (Elzev.) 1660, 8. (XXXVII. K, 70).

Schöne und gesuchte Ausg. mit der sonst oft fehlenden „puttana errante.“ Als Beiträge zur Sittengeschichte sind diese Unterredungen nicht ohne Interesse, indem sie, freilich in der möglich schlüpfrigsten Sprache, Aufschlüsse über das ital. Klosterleben geben. Bibefind 2. St. S. 180. — Brunet I, 95. — Ubert 969.

Gigli, Girolamo. Vocabulario Cateriniano e della lingua Sanese. o. D., 1717, 4. (VIII. F, 112).

Von G.'s Schr. die seltenste. Indem der Vf. die dem Dialekte von Siena angehörigen Wörter der h. Catharina erläuterte, suchte und fand er häufige Veranlassung, die auf alle Dialekte stolz herabsehende Crusca vielfach anzugreifen und bitter zu höhnen. Aber noch vor Beendigung des Drucks bewirkten die Mitglieder der Akademie einen Befehl des Großherzogs von Florenz, kraft dessen das satyrische Werk durch Hendershand verbrannt wurde. Haym notiz. S. 236. — Göze II, 69 fgg. — Vogt 391. — Brunet I, 350. — Ubert 3722 b.

Key z Kąglowic, Nic. Zwierzyniec. W ktorym rozmaitych stanow tudzi, zwierzath, y ptakow, kstalty, przypady, y obyczaje, sa wlasnie rozpisane. o. D., 1562, 4. m. Hlzschnn. (IX. B, 214).

Das Buch hat 14 ungez., dann 143 gez. und endlich 36 wieder ungez. Bl. Das Blatt 4 b. enthält das in Holz geschn. Bildniß des Vfs.; die übrigen Hlzschnitte stellen theils hervorragende histor. Personen mit ihren Wappen, theils naturhistor. Gegenstände, zumal aus dem Thierreiche dar. Inhaltlich reichen Dichtung und Wahrheit zu unvermerkt belehrender und bildender Unterhaltung einander die Hand. Es ist dies das seltenste Werk des berühmten poln. Dichters, dem zu begegnen wir früher schon Gelegenheit hatten, und das Prager Ur. dürfte das einzige vollständige sein. Ein durchreisender Kenner und Sammler slaw. Bücher hat vor einigen Jahren der Bibl. 100 Dukaten dafür angeboten.

Sadi, Musladin. Rosarium politicum s. amoenum sortis humanae theatrum, persice c. lat. versione et notis G. Gentii. Amst., Jo. Blaeu, 1651, fol. (IX. C, 37). Daran: Persianisches Rosenthal. Von Ab. Dleario mit Zuziehung eines alten Persianers Hafwirdi aus b. Pers. übers. Schleswig, Jo. Holwein, 1654, fol. m. RR.

Kostbares und seltenes Prachtwerk. Göze II, 202. — Vogt 747. — Brunet III, 267. — Ubert 19742.

Villette. Oeuvres imprimés sur le papier du Guimauve. Lond., 1786, 12. (IX. G, 146).

Das Werkchen ist als seltenes Curiosum im Ganzen auf Glibischpapier gedruckt, enthält aber außerdem noch viele andere Papierproben von allen möglichen Pflanzengattungen, ähnlich den Versuchen und Mustern, welche J. Ch. Schaffer weit früher und zahlreicher veröffentlicht hat.

Chorenensis, Moys. Genealogia prosapiae Japheticæ s. historia Armenae nationis. Amst., 1695, 8. (XXII. J, 373).

Eine große Seltenheit, in armenischer Sprache geschrieben und mit armen. Schrift gedruckt. Hennigs S. 692. — Nachr. v. einer hell. Bibl. III, 203.

Platina (Sacchi), Bapt. Historia inclytæ urbis Mantuæ et sereniss. familiae Gonzagæ in libros VI divisa et nunc primum ex biblioth. caes. a Pt. Lambecio in lucem edita. Vionnae, 1675, 4. (XXII. G, 211).

Das Werk ist auf Befehl der Regierung unterdrückt und so selten geworden, daß der gelehrte Raubäus die Existenz desselben gar nicht zugeben wollte. Nicéron mém. VIII, 229. — Vogt 673. — Muratori 20, p. 611. — Freytag anal. S. 691. — Brunet III, 91.

Tarichi hindi gharbi, od. Geschichte des mitternächtlichen Indiens in türkischer Sprache. Gedruckt zu Constantinopel, 1725, 4. mit Abbild. amerikanischer Thiere und 4 Karten dieses Welttheils (XIX. C, 109).

Das Buch zählt 91 Bl., scheint den Ricatti Celebi zum Vf. zu haben und ist selten. Obert 22266.

Malderus, Jo. Anti-Sinodica s. animadversiones in decreta conventus Dordraceni, quem vocant synodum nationalem de quinque doctrinae capitibus inter Remonstrantes et Contraremonstrantes controversis. Antw., Plantin, 1620, 8. (XXIV. J, 197). Daran: Ejusd. Tractatus de restit. u. de Sigillo.

Sehr selten. Vogt 547. — Pray II, 76.

Statuta ordinis cartusiensis a domno (sic) Gulgone priore cartusie edita. Bas., Amorbach, 1510, fol. goth. (XXIV. E, 77).

Nur für den Orden gedruckt, daher sehr selten. Vogt 806. — Engel I, 69. — Obert 9101.

Aquino, Th. de. Incipit prima pars secunde. Mog. Pt. Schöffler, 1471, 8. novemb, gr. fol. goth. (XXXIX. C, 3).

Stammt aus der berühmten Rosenberger Bibliothek und ist die erste datirte Ausg. von außerordentlicher Seltenheit. Brunet III, 454. — Ebert 886.

Missale romanum. Pilsnae, 1476, fol. (XXXIX. D, 7).

Erste, höchst seltene Ausg.

Conciliumbuch. Hier endet sich das Conciliumbuch geschehen zu Constanz (durch Ulrich v. Reichenthal). Augsb., Ant. Sorg, 1483, fol. m. illum. Holzschn. (XL. D, 29. 30).

Die ersten 11 Bl. geben eine Uebersicht der anwesenden Prälaten. „Hiernach ist zu dem ersten verfahren, wie die Cardinal und erzbischöf fürsten und herren constanz zu dem concilio einrittend.“ Auf der Rückseite des 11ten Blattes: „D' anfang des concilii zu constanz“ etc. Der Originalcodex mit trefflichen Initialen, nach welchen die Holzschnitte dieser ersten, sehr seltenen Ausgabe gemacht sind, wird in der Kanzlei der Stadt Constanz verwahrt. — Reichenthal hat erst 20 Jahre nach der Begebenheit aus dem bloßen Gedächtnisse geschrieben und bekanntlich die Personen und Schicksale von Hus und Hieronymus vielfach verwechselt, mithin hinsichtlich beider manches Unrichtige mit unterlaufen lassen. Das Werk bleibt indeß, wenn gleich schon in dem „Leben der Heiligen“ einige Wappen vorkommen, wegen der Menge derselben (es sind ihrer nicht weniger als 1156 nebst 44 andern Holzschn., worunter natürlich Hussens Verurtheilung und Hinrichtung die Hauptrolle spielt) das erste gedruckte Wappenbuch von einiger Vollständigkeit; denn es waren zu jener Zeit die vornehmsten Männer der ganzen Christenheit in Constanz beisammen, und Ant. Sorg ließ zur Ausschmückung seiner Ausg. die Wappen sämtlicher Anwesenden in Holz schneiden. Berkens Reisen I, 155. — Vogt 226. — Froytag anal. S. 263. — Ebert 5083.

Theocritus. Idyllia XVIII (priora) et Hesiodi opera et dies, gr. v. D. u. J. (Mediol., c. 1481), fl. fol. (XLII. E, 19).

Beschreibung sowohl, als auch eine Untersuchung über den Druckort und die vermuthliche Druckzeit dieser höchst seltenen Princeps gibt Ebert 22751. S. auch Brunet Suppl. III, 330.

Statuta provincialia Arnesti. In nova plzna, 1476, 4. (XLVII. E, 102).

Soviel bekannt das einzige Ex. der berühmten Disciplinargeseze, welche der Erzbischof Arnest auf einer Provincialsynode am 12ten November 1349 für den böhm. Clerus festgesetzt, und die Jahrhunderte lang in Kraft und Ansehen sich erhalten haben. Dobrowsky meint, daß dieses merkwürdige Erzeugniß der böhm. Presse, so wie alles, was vor dem Jahre 1487 herausgekommen, von wandernden Künstlern gedruckt worden sei, indem Böhmen, so frühe es auch mit dem Buchdrucke

sich abzugeben begann, eine bleibende Druckerei doch erst seit dem genannten Zeitraum gehabt habe. — Sogar die weit spätere, von Org. Barth. Pontan in Prag bei Nic. Strauß 1606 in 4. besorgte Ausg. (XLVI, F, 35) gehört schon unter die Seltenheiten. — Boh. doct. II, 132. — Dobrowsky böhm. Litter. I, 53 fgg. u. Gesch. der böhm. Spr. S. 207. — Bibl. Cerron. n. 4. — Ebert 21722.

Comenius, Amos Jo. Lux in tenebris, h. e. Prophetiae donum etc. o. D., 1657, 4. c. figg. (XLVI. C. 49).

Erste, sehr seltene und vollständigste Ausg. der religiösen Offenbarungen, welche später (1659) unter dem Titel „Hist. revelationum Christoph. Kottori, Christinae Poniatoviae et Nic. Drabicii“ erschienen sind. Vogt 533. — Engel 93. — Freytag anal. p. 457.

Haberbeschel ab Habernfeld, Andr. Bellum bohemicum. Lugd. Bat., 1645, 12. (L. F, 61).

Eine ungememe Seltenheit. — Die unliebsamen Spiegelbilder, welche vielen hoch und höchst gestellten Personen vorgehalten werden, glaubt Voigt (Acta liter. I, 92 fgg.) für ungerechte Gebilde confessioneller Parteilichkeit erklären zu müssen. Kann aber für des aus seiner geliebten Heimat gestossenen, für die Sache seiner Ueberzeugung glühenden Wfs. dennoch bewahrte geistige Freiheit und Unbefangtheit etwas ein so bemerkenswerthes Zeugniß geben, als wenn er S. 61 gerade den fürchtbarsten, gewaltigsten Gegner der protestantischen Seite, wenn er denselben Tilly, den man sonst als einen Herodes, in Blut und Flammen geschildert zu sehen gewohnt ist, mit der dankbarsten Anerkennung seiner edlen Biederkeit „den größten Mächtigsten der Böhmen“ nennt? (Der auf dem Schlachtfelde kalte, ernste und rauhe, aber eines menschlich fühlenden Herzens keineswegs entblößte Tilly ließ nämlich nach dem Sieg am weißen Berg die Directoren des großen Aufstands, der Absetzung Ferdinands und der Wahl des Pfalzgrafen Friedrich, ob ihres verblendeten Zutrauens, auf eine bloß mündliche Capitulation hin ins Vaterland rückkehren zu wollen, ernstlich warnen, unbekümmert, ob man es ihm zu Wien übel deuten werde). Bauor II, 74.

Huss, Jo. De anatomia Antichristi etc. (opuscula I, II, III). o. D. u. J. (Argent, um 1521). 4. 5 The. in 1 Bb. (XLVI. C, 59).
Daran: Luthers praesidium de captivitate Babylon. — Assertio omnium articulorum damnatorum. — Tessera Decas u. Melanchthonis annot. in epp.

Erste, höchst seltene Sammlung von Hussens Werken, besorgt von Otto von Braunfels. Zu Anfang und zu Ende liest man: „Incorpore Dominus in te Satan.“ Litter. Wochenbl. 1770, S. 105. — Panzer's Hutten in liter. Hinsicht. — Vogt 451. — Brunet II, 239. — Ebert 10398 u. a.

Die mit der Jesuitenbibliothek einverleibten chinesischen und mandschurischen Druckschriften, mit und ohne gegenseitige Ueber-

Aquino, Th. de. Incipit prima pars secunde. Mog. Pt. Schöffer, 1471, 8. novemb, gr. fol. goth. (XXXIX. C, 3).

Stammt aus der berühmten Rosenberger Bibliothek und ist die erste bekannte Ausg. von außerordentlicher Seltenheit. Brunet III, 454. — Ubert 886.

Missale romanum. Pilsnae, 1476, fol. (XXXIX. D, 7).

Erste, höchst seltene Ausg.

Conciliumbuch. Hier endet sich das Conciliumbuch geschehen zu Constanz (durch Ulrich v. Reichenthal). Augsb., Ant. Sorg, 1483, fol. m. illum. Holzschn. (XL. D, 29. 30).

Die ersten 11 Bl. geben eine Uebersicht der anwesenden Prälaten. „Hiernach ist zu dem ersten verschriben, wie die Cardinal und erzbischof fürsten und herren constanz zu dem concilio einrittend.“ Auf der Rückseite des 11ten Blattes: „D' anfang des concilii zu constanz“ etc. Der Originalcodex mit trefflichen Miniaturen, nach welchen die Holzschnitte dieser ersten, sehr seltenen Ausgabe gemacht sind, wird in der Kanzlei der Stadt Konstanz verwahrt — Reichenthal hat erst 20 Jahre nach der Begebenheit aus dem bloßen Gedächtnisse geschrieben und bekanntlich die Personen und Schicksale von Huss und Hieronymus vielfach verwechselt, mithin hinsichtlich beider manches Unrichtige mit unterlaufen lassen. Das Werk bleibt indes, wenn gleich schon in dem „Leben der Heiligen“ einige Wappen vorkommen, wegen der Menge derselben (es sind ihrer nicht weniger als 1156 nebst 44 andern Holzschn., worunter natürlich Hussens Verurtheilung und Hinrichtung die Hauptrolle spielt) das erste gedruckte Wappenbuch von einiger Vollständigkeit; denn es waren zu jener Zeit die vornehmsten Männer der ganzen Christenheit in Konstanz beisammen, und Ant. Sorg ließ zur Ausschmückung seiner Ausg. die Wappen sämtlicher Anwesenden in Holz schneiden. Gerkens Reisen I, 155. — Vogt 226. — Freytag anal. S. 263. — Ubert 5083.

Theocritus. Idyllia XVIII (priora) et Hesiodi opera et dies, gr. o. D. u. J. (Mediol., c. 1481), fl. fol. (XLII. E, 19).

Beschreibung sowohl, als auch eine Untersuchung über den Druckort und die vermuthliche Druckzeit dieser höchst seltenen Princeps gibt Ubert 22751. S. auch Brunet Suppl. III, 330.

Statuta provincialia Arnesti. In nova plzna, 1476, 4. (XLVII. E, 102).

Soviel bekannt das einzige Ex. der berühmten Disciplinargeseze, welche der Erzbischof Arnest auf einer Provinzialsynode am 12ten November 1349 für den böhm. Clerus festgesetzt, und die Jahrhunderte lang in Kraft und Ansehen sich erhalten haben. Dobrowsky meint, daß dieses merkwürdige Erzeugniß der böhm. Presse, so wie alles, was vor dem Jahre 1487 herausgelommen, von wandernden Künstlern gedruckt worden sei, indem Böhmen, so frühe es auch mit dem Buchdrucke

sch abzugeben begann, eine bleibende Druckerei doch erst seit dem genannten Zeitraum gehabt habe. — Sogar die weit spätere, von Org. Barth. Pontan in Prag bei Nic. Strauß 1606 in 4. besorgte Ausg. (XLVI, F, 35) gehört schon unter die Seltenheiten. — Boh. doct. II, 132. — Dobrowsky böhm. Liter. I, 53 fgg. u. Gesch. der böhm. Spr. S. 207. — Bibl. Cerron. n. 4. — Ubert 21722.

Comenius, Amos Jo. Lux in tenebris, h. e. Prophetiae donum etc. o. D., 1657, 4. c. figg. (XLVI. C. 49).

Erste, sehr seltene und vollständigste Ausg. der religiösen Offenbarungen, welche später (1659) unter dem Titel „Hist. revelationum Christoph. Kottori, Christinae Poniatoviae et Nic. Drabicii“ erschienen sind. Vogt 533. — Engel 93. — Freitag anal. p. 457.

Haberbeschel ab Habernfeld, Andr. Bellum bohemicum. Lugd. Bat., 1645, 12. (L. F, 61).

Eine ungemeine Seltenheit. — Die unliebsamen Spiegelbilder, welche vielen hoch und höchst gestellten Personen vorgehalten werden, glaubt Voigt (Acta liter. I, 92 fgg.) für ungerechte Gebilde confessioneller Parteilichkeit erklären zu müssen. Kann aber für des aus seiner geliebten Heimat gestossenen, für die Sache seiner Ueberzeugung glühenden Bfs. dennoch bewahrte geistige Freiheit und Unbefangtheit etwas ein so bemerkenswerthes Zeugniß geben, als wenn er S. 61 gerade den fürchtbarsten, gewaltigsten Gegner der protestantischen Seite, wenn er denselben Tilly, den man sonst als einen Herodes, in Blut und Flammen geschildert zu sehen gewohnt ist, mit der dankbarsten Anerkennung seiner edlen Biederkeit „den größten Mäurer der Böhmen“ nennt? (Der auf dem Schlachtfelde kalte, ernste und rauhe, aber eines menschlich fühlenden Herzens keineswegs entblößte Tilly ließ nämlich nach dem Sieg am weißen Berg die Directoren des großen Aufstands, der Absetzung Ferdinands und der Wahl des Pfalzgrafen Friedrich, ob ihres verblendeten Zutrauens, auf eine bloß mündliche Capitulation hin ins Vaterland rückkehren zu wollen, ernstlich warnen, unbekümmert, ob man es ihm zu Wien übel deuten werde). Bauer II, 74.

Huss, Jo. De anatomia Antichristi etc. (opuscula I, II, III). o. D. u. J. (Argent, um 1521). 4. 5 Tble. in 1 Bb. (XLVI. C, 59).
Daran: Luther's praeludium de captivitate Babylon. — Assertio omnium articulor. damnator. — Tessera Decas u. Melanchthonis annot. in epp.

Erste, höchst seltene Sammlung von Hussens Werken, besorgt von Otto von Braunfels. Zu Anfang und zu Ende liest man: „Incipit Dominus in te Satan.“ Liter. Wochenbl. 1770, S. 105. — Panzer's Hutten in liter. Hinsicht. — Vogt 451. — Brunet II, 239. — Ubert 10398 u. a.

Die mit der Jesuitenbibliothek einverleibten chinesischen und mandschurischen Druckchriften, mit und ohne gegenseitige Ueber-

setzung, bilden unter den Cimelien eine so beträchtliche Reihe (51 Stk.) daß wir uns begnügen müssen, ihrer nur im Allgemeinen zu erwähnen und allenfalls ein und das andere höchst interessante Stück insbesondere auszuzeichnen. So z. B. die Schrift, welche in Bosselt's Uebersetzung den Titel führt:

Monumentum Syro-Sinicum, anno 1625 prope urbem Sigan-si detectum. (L, 18).

Es ist dieß eine Rolle von 6 $\frac{1}{2}$ Schuh langem und 2 $\frac{1}{2}$ Schuh breitem feinem Zeug oder chinesischem Papier, deren höchst merkwürdiger Tafeldruck von weißen Lettern auf schwarzem Grunde ganz geeignet ist, die allerersten Anfänge, wohl gar die zufällige Erfindung des chinesischen Buchdruckes anschaulich zu machen. Der die frühesten Versuche des Staatsministers Fung-Taou, mit Namen Woo-tae-jin, der nach Abel Remusat und Robert Morrison diese Erfindung im 10ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gemacht haben soll (nach Angelus Roccha war der Tafeldruck von Büchern schon 300 J. v. Chr. in China bekannt), hatten darin bestanden, daß er die Schrift in Stein tafeln eingegraben und die ebene Oberfläche mit Schwärze überzog, wodurch die Schriftzüge im Abdruck weiß auf schwarzem Grunde erscheinen mußten. — Das berühmte Denkmal selbst ist im J. 1625 in der Landschaft Ken-sy bei Grundlegung einer Mauer ausgegraben worden, und besteht aus einer länglichen Stein- oder Tafel, worauf die Hauptsätze der christlichen Religion mit chinesischem Schrift um das J. 782 geschrieben sind. Genaue Beschreibung, Abbildung u. lat. Uebersetzung der Aufschrift findet man in Kircher's China S. 1 fgg. — Nachr. v. orient. Bibl. VIII, 146.

Eine andere dieser merkwürdigen Seltenheiten führt den Titel:

Informatio pro veritate contra iniquiorem famam sparsam per Sinas cum calumnia in PP. Soc. Jesu et detrimento missionis communicata missionariis in imperio Sinensi, anno 1717, ff. fol. (VII).

Dieses höchst seltene Buch besteht aus 95 doppelten, bloß auf einer Seite bedruckten Blättern chines. Papiers (aus Bambusrohr). Das Ganze ist von Holztafeln in China abgedruckt, von der Inquisition zu Rom aber verboten worden. Obert 10513 a.

Von den Handschriften, namentlich denjenigen, welche gewöhnlich den Gästen gezeigt zu werden pflegen, ist ein Theil auf zwei langen Tafeln niedergelegt, ein anderer in den Schränken der Cimelien verwahrt; alle übrigen sind in den Repositorien aufgestellt. — Sehr graue

Alterthümer sind nicht vorhanden¹⁾; an wichtigen, seltenen und schönen Schriften, wie wir an einigen Beispielen zeigen werden, fehlt es aber nicht.

Boethius. Mathematica. Musica. De astris.

Berg.-Hdschr. des 11ten Jahrh. von 153 Bl. in fol. m. Zeichnungen (IX. C, 6).

Dieser schön geschriebene, kostbare Codex ist nicht datirt, gehört aber allen paläographischen Grundsätzen und Šafařík's kritischer Beurtheilung zufolge dem 11ten, vielleicht selbst dem 10ten Jahrh. an. Die mathem. u. musikal. Zeichnungen sind roth mit schwarz eingeschriebenen Bezeichnungen und Aufschriften, die wohl gelungenen Darstellungen der Sternbilder aber durchaus schwarz dem Texte einverleibt.

Pericopae dominicales et festivales.

Berg.-Handschr. des 12ten Jahrh. von 108 Bl. in fol. (XIV. A, 13).

Dieser im J. 1784 der Bibliothek einverleibte höchst merkwürdige Codex ist ein Evangelienbuch, welches Herzog Sobieslaw II. laut Stiftungsbrief vom J. 1130 der Wysehrader Kirche nebst andern Werken zum Geschenke gemacht hat. Es scheint für die Herzoge selbst bestimmt gewesen zu seyn, welche nach damaligem Gebrauch beim Hochamte das Evangelium feierlich abzusingen pflegten. Schon die Pracht allein, mit welcher die Handschrift ausgestattet wurde, deutet darauf hin, daß sie für einen Fürsten bestimmt war. Feines Gold bildet überall den Grund der zahlreichen Gemälde und goldene Leisten fassen allenthalben die Schrift ein, in welche der Maler goldene Buchstaben einzustreuen für gut fand. Das Pergament ist ausgesucht stark und rein und die Letter durchweg eine vorzüglich schöne Majuskel mit wenigen oberhalb der Linie durch einen Strich angedeuteten Abführungen. Die gewöhnlichen, mit roth eingefassten goldenen Anfangsbuchstaben ragen über den übrigen nur wenig hervor; diejenigen aber, mit welchen ein Evangelium beginnt, sind von ungewöhnlicher Größe und mit vielen Arabesken umflochten, welche mannigfaltig, bald als Ast- und Blätterranken, als Thierköpfe, Hunde, Adler, bald als Schlange oder eine Art Drache mit dem Löwen fest umschlungen gestaltet sind. Und wiederum erblickt man Kränze von Bändern umflochten, Drei- und Vierede und halbe Bogen ineinander gewirrt; die Vögel des Baumes Jesse häpfen mit Heiligenscheinen umher; einzelne Buchstaben wachsen aus Leoparden oder dämonischen Köpfen heraus. Mitunter kommen auch größere Gemälde vor, die selbst ganze Seiten einnehmen, mit Spruchbändern reichlich versehen sind und dem Alterthumsforscher willkommene Belege darbieten. So erblickt man Bl. 6 einen Schlafenden

1) Außer etwa ein von dem Staatsminister Grafen v. Kollewart im J. 1838 hieher geschenktes kleines Bruchstück des Evangelisten Lucas auf zwei Pergamentbl. in Klein fol., deren eigenthümliche Schreibart und Letter den Schriften des 6ten Jahrh. etwas ähneln.

in einem Bett mit einfachen, aber bunten Stoffen und eigenthümlichen Seitengartnen; Bl. 68 den h. Wenzel auf dem gewöhnlichen Thronessel jener Zeit, dessen Füße Adlerflansen, so wie dessen Armlehnen Hundsköpfe sind, u. dgl. m. Die Darstellung gehört zu den wahren Incunabeln der Malerei; die Personen haben etwas von den Holzfiguren der Jahrmaktsbuden an sich, und ein und derselbe Artypus ist sämmtlichen Gesichtern aufgeprägt. Die Gewänder zeigen sich weit und faltig, die Falten sind aber nicht steif gebrochen, sondern natürlich gelegt. — Die Farben sind lebhaft; feuriges Gelb, Blau und Violett wechselt mit Zinnoberroth, matten Grün und schmutzigem Grau ab. Bemerkenswerth ist noch das Verhältniß, in welchem der abgestufte Aufwand von Verzierungen zu den verschiedenen Evangelien erscheint: je höher ein Fest über dem gewöhnlichen steht, mit um so reicherer Pracht ist sein Evangelium ausgestattet. — Das Äußere selbst gewährt ein eigenthümliches Interesse. Die starken, mit Leder überzogenen Holzbedel haben eine so gute und zwar gleichzeitige Stickerei aus Silber- und Seidenfaden, wie sich ihrer eine Künstlerin unserer Tage kaum zu schämen hätte. Gott sitzt in hellgrünem Ornat auf dem mit Arabesken umgebenen Thronhimmel, dessen ewige Dauer das rechts und links an Gottes Haupte stehende Alpha und Omega bezeichnet. *Hammerschmid Glossar. Wisschrad. p. 203.*

Rhazes, Abubeker. Liber ad Almansorem und Antidotarius.

Berg.-Hdschr. des 12ten Jahrh. von 107 Bl. in gr. 4. (VIII. E, 19).

Schöne Schrift mit auslaufenden Zeilen, deren rothe und blaue Initialen in Randverzierungen auslaufen. Vom Bl. 81 an bis an den Schluß, welchen die „Synonima arabica“ bilden, ist die Schrift in 2 Coll. getheilt. Voran geht „Galenus liber Decretor.“ auf 7 Pggll. gleichzeitig geschrieben, so daß der ganze, aus der Jesuitenbibl. stammende Coder 114 Bl umfasst. *Sternbergs Abhandl. üb. d. Pflanzenkunde in Böhmen. Prag, 1817.*

Thomas Cantipratensis. De natura rerum.

Bergamentcodex des 13ten Jahrh. in fol. mit Malereien. (XIV. A, 15).

Dieses von Dubin, Cave und Fabricius verloren geglaubte, von andern dem Albertus M. irrig zugeschriebene Werk ist eine große, mit alterthümlichen Zügen in 2 Coll. geschriebene Sammlung, welche Cantipr. zwischen 1230—1244 aus Aristoteles, Plinius, Solinus, Palladius, Galenos u. a. in 20 Büchern zusammengetragen. Das Werk ist zwar nicht gedruckt, aber bei Vincentius Naturspiegel und bei Conrads Buch der Natur zu Grunde gelegt. Die Initialen sind gemalt und vergolbet, die zahlreichen naturhistorischen Abbild. zwischen den Text hineingemalt. Das Gr. hat die Bibliothek im J. 1784 den Gläubigern des aufgehobenen Klosters der weißen Kreuzherren abgekauft; besitzt ein anderes Gr. mit gleichen Malereien, aber auf Papier unter X. A, 4, und ein drittes auf Papier ohne Abbild. in X. C, 8; beide letztern gehören dem 15ten Jahrh. an. *Sternberg a. a. D. S. 27, 29.*

Justinus Hispan. Historiarum ex Trogo Pompejo libri XLIV.

Bergamentcodex des 13ten Jahrh. in 8. (VIII. H, 72).

Die erste Seite, welche mit Justins Vorrede beginnt, ist mit einem allerliebsten, reichlich mit Gold durchsprankelten Blumengewinde umrankt. Die Aufschriften sind roth, die goldenen Initialen treten aus einem dreifarbigem Grunde hervor, die Schrift ist wunderschön. Die Handschrift ist nicht datirt, verräth sich aber dadurch, daß das i bald statt des Punktes mit einem Querstrich (i) bezeichnet, bald wieder ganz bloßköpfig erscheint, wie es in der andern Hälfte des 13ten Jahrh. üblich war. Das Gr. stammt aus der herrlichen Sammlung des Math. Corvinus; überging später an einen Verwandten des Königs, den gelehrten und reichen Pt. Garazda, von dem einige Epigramme in seines Zeitgenossen Janus Pannonius Schriften vorkommen, und dessen Unterschrift auf dem rückseitigen inneren Deckel der Handschrift in den Worten zu lesen ist: „Isto liber est meus vas potri Garazda d'Ungaria.“ Die Bibliothek war endlich durch ein Vermächtniß Fortunat Durich's dazu gelangt. Im J. 1811 gerieth der schöne Justin unter die Räuber, wurde aber von dem Prof. Schuster bei einem Antiquar noch rechtzeitig erkannt, in Beschlag genommen und der Bibliothek zurückgebracht. Vgl. Gesch. S. 122.

Josephus Flavius. Antiquitates.

Berg.-Hdschr. des 13ten Jahrh. von 151 Bl. in gr. fol. (XIV. A, 14).

Dieser kostbare, zweispaltig geschriebene Codex enthält nur 13 Bücher, und auch unter diesen ist im 12ten Buche ein Blatt herausgeschnitten. Von dem Werk „de bello judaico“ ist eine Handschrift vom J. 1405 auf Papier, fol. vorhanden (VIII. E, 2).

Psalmi, quorū parcas vetustas servavit reliquias.

Zwei einzelne und obendrein verstämmelte Pergamentbl. mit sehr alter Schrift (III. F, 22). Dem oben angeführten Titel geht die Bemerkung voraus: „Quae sequuntur folia signa summo vetustatis exhibentia sermonibus a B. Balbino Episcopo alicui Pragensi adscriptis praemissa fuero.“

Plinius Secundus, Caj. Historia naturalis.

Bergamentcodex des 14ten Jahrh. von 425 Bl. gr. fol. (XIV. A, 12).

Der Inhalt dieses merkwürdigen, in 2 Spalten und zwar, wie aus den hier und da in böhm. Sprache zugeschriebenen Bemerkungen zu ersehen, von einem Böhmen sehr schön geschriebenen Handschrift beschränkt sich nicht auf die RG. des ältern Plinius, sondern schließt im Ganzen folgende Schriften ein: Prologus. — Epistola Plinii II ad Titum Caesarem. — Ein Index von 16 Bl. über die 37 Bücher der RG. — Nun folgt die RG. selbst und geht bis Bl. 320. — Mit Bl. 321 beginnen des Plinii Valeriani libri IV in physicam s. de re medica adnexo libro Vto diactarum inscripto bis Bl. 374. — Dann das prognosticon lāe infirmis.

— *Prognosticon super infirm.* — *Liber urinarum*, an dessen Schluß des Abschreibers Bemerkung: „nebylo wycs“ (mehr war nicht vorhanden). Hierauf: *Confectio liquaminis et alia ad medic. spectantia.* — *Unquenta varia.* — *Epistola Plinii II ad Titum.* — *Liber summendor. cibor.* — *Nomina herbar. s. aliarum physicar. rerum* und endlich von Bl. 386 bis ans Ende Caji Plinii Caecilii secundi epistolar. libri VIII. — Am Schluß des nicht ganz ausgeschriebenen Briefes ad Socium Bl. 388 liest man die Bemerkung: „bylo wyrzezano“ (es war herausgeschnitten). Die Stunde, in welcher der Abschreiber mit seiner Arbeit fertig geworden, hat er am Ende mit „*h^v rxi*“ (d. i. die 21te Stunde nach dem alten böhm. Stundenschlage von 1—24) angemerkt, was Lige (Plinii sec. epistolar. libri recons. Pragae, 1820, wo eine ausführliche Beschreibung der Handschrift verangestellt ist) in der vorgefaßten Meinung, der Codex sei datirt, für die Jahreszahl genommen, diese mit einer Verschwendung von Gelehrsamkeit auf irgend eine spanische Aera zurückgeführt und so endlich zur Uebereinstimmung mit dem vorhin einbezweifelten 14ten Jahrh. der Handschrift gezwungen hatte. — Dieser prachtvolle Codex ist der alten Carol. Bibliothek höchst wahrscheinlich gleich nach ihrer Gründung von dem Rathe der Altstadt Prag verehrt, im J. 1538 auf des berühmten Melancthon's briefliches Ansuchen behufs einer neuen Ausgabe des Plinius den Basler Druckern geliehen und von diesen nach Verlauf eines Jahres der Bibliothek rückgestellt worden. Als im J. 1620 die Universität sammt der Bibliothek in die Hände der Jesuiten gerieth, nahm der Stadtrath sein vorbehaltenes Eigenthum zurück und wiederholte die Schenkung erst wieder im J. 1783, wie in der dem 1ten Bl. eingeschriebenen Bemerkung zu lesen ist: „*Vetustum hunc Plinii secundi codicem ab venerandae memoriae Majoribus suis seculis abhinc quatuor Universitati Pragensi donatum, et ab anno MDCXX ab se integerrime custoditum, demuo anno MDCCLXXXIII, quo Vir Eximius Raph. Ungar munere Bibliothecarii fungebatur, Caesaroo-Regiae Bibliothecae Pragensi D. D. D. Senatus Vetero-Pragensis*“ (mit den Unterschriften des plenaren Rathsgremiums). Vgl. S. 25.

Galenus, Claudius. Opera omnia.

Bergamentcodex aus der Krummauer Jesuitenbibl., 370 Bl. in fol., mit sehr schöner, in 2 Coll. abgetheilte Schrift des 14ten Jahrh. und eben so schön eingemalten Initialen. (VIII. A, 1).

Goldius, Franc. Liber de passione Domini.

Bergamentcodex des 14ten Jahrh., 36 Bl. in fol. (XIV. A, 17).

Diese merkwürdige Bilderhandschrift ist im J. 1312 von dem Domherrn Beneš zu St. Georg geschrieben und gemalt worden, und zwar für die Rediffia des Prager Benedictinerstiftes Cunigunde, Tochter R. Otakar's II., welche damit und mit vielen ähnlichen Büchern die Kirche ihres Stiftes zu schmücken liebte. Der allegorische Text bezieht sich größtentheils auf die Leidensgeschichte Christi und erscheint auf dieselbe Art durch Abbild. erläutert, wie dieß bei den bekannteren

Bilderhandschriften des Sachsenspiegels der Fall ist, d. h. zwei Dritttheile der breiten Seite sind durch den Text und der dritte durch die Gemälde ausgefüllt, von welchen manche nachgezeichnet und öffentlich bekannt zu werden verdienen, weil der größte Theil derselben treue Costume der damaligen Zeit und weit bessere Zeichnung bietet, als so viele andere der frühen Bilderhandschriften. So gleich das erste Bl. b: Die königl. Princeffin sitzt als Abtissin unter einem zierlichen gothischen Portale, zwei Engel schweben zu ihr nieder um sie zu krönen. Sie streckt die rechte Hand aus, um von dem vor ihr knieenden Verfasser des Buches Frater Fr. Goldius, Rector v. St. Clemens aus dem Predigerorden, sein Werk in Empfang zu nehmen. Hinter ihm kniet der Abschreiber desselben, der Canonicus Benesch, während der Fürstin zur Linken der Frauenconvent des Klosters, und darunter auch Precht a, die etwa achtjährige Tochter der ehewer vermählten Abtissin, aufgestellt ist. Die Gesichter sind nicht ohne Ausdruck, hie und da sogar anmuthig, was besonders von der Fürstin gilt. Eben so gut gemalt ist Bl. 3 der geharnischte Ritter auf jagendem Pferde dargestellt, wie er dem erlitten Räuber die Lanze durch den Hals schießt; nicht minder auf demselben Bl. die Verlobung, Befreiung und Abführung der Braut; ebenso Bl. 5. a. die Vertreibung aus dem Paradiese, wo besonders die Zeichnung des Satans so gut gerieth, daß sie Höllendreuhel gemacht haben könnte. Merkwürdig für Costümkunde ist Bl. 5. b. die Anbetung des Hirten, so auch Bl. 6. b. die Darstellung mehrerer gewappneter Kriegsknechte. Interessant ist die Abbildung verschiedener musikal. Instrumente, als Harfen, Geigen, Zittern auf Bl. 7 a u. 18 a, wo diese Instrumente sehr deutlich in ihrer Einzelheit dargestellt sind; dasselbe gilt von dem zierlichen, sehr gut gezeichneten Pilger Bl. 15. a. u. a. m. Besonders gut ist aber Bl. 10. a. die Veronica dargestellt: der Kopf Christi, mit dunklen Haaren und eben solchem in zwei Spitzen getheilten Barte. — Die Farben, zumal das Roth, Blau u. Grün sind lebhaft; die Gewänder in keine widrigen Falten gebrochen. Ungar's Abhandl. von d. lat. Literatur S. 205 u. 206. — Ein anderes im J. 1319 geschrieb. Berg.-Codex der Abtissin Cunigunde, mit großer, sehr schöner Schrift, aber ohne Malereien: „S. Anselmi sermo ad B. Virg. Mariam“ (c. alio), fol. wird unter XII. D, 10 aufbewahrt.

Aquino, Thom. de. Prima secundae partis Summae theologiae.

Berg.-Handschr. des 14ten Jahrh. von 200 Bl. in fol. (VII. D, 9).

Schöne, in 2 Coll. getheilte Schrift mit lieblich eingemalten Initialen. Das i ist statt mit Punkt mit einem schrägen Strich bezeichnet, was auf den Anfang des 14ten oder den Ausgang des 13ten Jahrh. hinweist.

— Commentarius in librum de coelo et mundo.

Berg.-Codex des 14ten Jahrh. in fol. (VIII, H, 73).

Die ungeweine Schönheit der Schrift, die reiche Pracht der künstlerischen Ausschmückung mahnt allenthalben an die vorzüglichsten Corvinischen Handschriften. Bl. 1. b. glänzt der ganze Titel in Gold auf rothem Grunde aus einer schönen ara-

besten Einfassung hervor. Darunter der Name des ehemaligen Besitzers „Franciscus Comes de Suis.“ Bl. 2. a. beginnt der in eine prachtvolle Arabeske eingerahmte Text, dessen erste Initiale S mit dem Bildniß des Th. Aquin angefüllt ist, u. s. f.

Statuta Universitatis Pragensis.

Berg.-Handschr. aus der 2ten Hälfte des 14ten bis in den Beginn des 17ten Jahrh. hinein, von 99. Bl. in kl. fol. (XIV, D, 25).

Sehr verstümmelt; aber nichts destoweniger ein für die Geschichte der Prager Hochschule höchst ehrwürdiger und wichtiger Torso, der über ursprüngliche Verfassung, Einrichtung, Geschäftsführung der Univers. die zuverlässigste Kunde gibt mit nebenbei eine interessante Musterkarte der verschiedensten Schriftzüge von 3 Jahrh. liefert. Dieser Codex war schon vor der Wiederherstellung der gegenw. Bibliothek aus Prag verschwunden, gerieth man weiß nicht wie nach Beyerndenburg unter die Bücher des Stiftsregierungsraths v. Bülow, mit dessen Nachlasse er im J. 1836 in Gisleben öffentlich versteigert einem Privatmann zufiel, von welchem ihn der Prager Bücherrevisionsamtsvorsteher G. Stuchly an sich brachte und der Bibliothek verehrte. In Druck erschien er zu Prag, 1846, 8.

Statuta Collegii Caroli IV & Officia Rectoratus Acad. Pragensis.

Berg.-Handschr. des 16ten Jahrh. in gr. fol. (XIV. A, 4).

Eine prachtvolle im J. 1528 gemachte, mit einigen spätern Berordnungen vermehrte Abschrift des vorigen Originals, dessen Stelle sie zur Zeit seiner Wanderrungen rühmlich vertrat und dem Adauct Voigt bei seinem Versuch einer Gesch. der Prager Univers. wichtige Dienste leistete. Acta liter. II, 227, wo der Inhalt angegeben ist.

Acta decanorum facultatis philosophicae universitatis Pragense.

Berg.-Handschr. des 14ten u. fgg. Jahrh. von 223 Bl. in fol. (XIV. A, 16).

Eine für die Gesch. der Prager Universität höchst wichtige Quelle; zudem auch dadurch schon von besonderem Interesse, daß sie paläographisch mehrere Jahrhunderte (1367—1583) umfaßt. Bl. 100 hat sich Jo. Hus eigenhändig eingeschrieben.

Biblia latina minima.

Pergamentcodex des 14ten Jahrh. in 12. (VIII. H, 78).

Ein Duodec, nicht über 3 Finger stark, und dennoch das ganze alte und neue Testament umfassend! Das Buch ist, wie es heißt, von einem alten Dominicaner, zweispaltig mit staunenswerthem Fleiße, mit so winzig zarten Zügen geschrieben, daß es dem bloßen Auge geläufig fortzulesen um so schwerer wird, als die Zeilen etwa nur 2 Linien von einander abstehen. Und doch herrscht in den Schriftzügen und Linien das gemessenste Verhältniß, die größte Deutlichkeit und Genauigkeit. Die niedlich ausgemalten Initialen laufen in Mandeeinfassungen aus. Das Or. stammt aus der Neuhauser Jesuitenbibliothek.

Genealogia chronologico-biblica ab Adamo usque ad J. Christum et SS. Apostolos, adnexa simul chronologia imperator. romanor. usque ad Vespasianum.

Bergamentrolle von 24 1/2 Schuh Länge aus dem 14ten Jahrh. Ein Geschenk des Zahnarztes Bergani (VIII. H, 79).

Nicolai. Medicina practica s. modus dispensandi et conficiendi medicamenta.

Berg.-Handschr. des 14ten Jahrh. von 41 Bl. in 4to. Die schöne Schrift in 2 Coll. getheilt, die Initialen abwechselnd roth und blau (III. B, 13).

Donatus, Ad. Commentarius in Aeneid. Virgilii per totum.

Zum Theil Berg.- zum Theil Pap.-Handschr. aus dem Anfang des 15ten Jahrh. von 159 Bl. in fol. (VIII. H, 1).

Dieser mit auslaufenden Zeilen geschriebene Codex, dessen erste Initialen ausgemalt, für alle übrigen ein leerer Raum gelassen ist, kam zwar aus der Clementin. Bibliothek hieher; war aber früher im Besitze des berühmten Jacobell von Ries, wie aus der Einzeichnung Bl. 1 a. „Jacobi Jacobelli“ zu ersehen.

Nagonius, Jo. Mich. AD divv Wladislaū Sereniss. Potentissimum-que Ungariae et Bohemiae Regem semper invictum Pronostichon et Panagyrichon editū per Jo. Mich. Nagoniū civem ro. et poetā laureatū.

Berg.-Handschr. des 15ten Jahrh. von 231 Bl. in 4. (VIII. H, 76).

Die Stirnseite des 1ten Bl. ist mit einem wunderschönen, reich mit Gold verzierten Arabeskenrahmen eingefasst, welcher die goldne Majuskel des Haupttitels und außerdem 3 Zeilen des beginnenden Textes einschließt. In ähnlicher Art sind auch die Titel der übrigen Bücher ausgeführt. Der Text selbst, dessen goldene Initialen allenthalben auf farbigem Grunde ruhen, ist mit rother, die Aufs- und Schlusschriften meist mit blauer Tinte geschrieben. Ungemein gesteigert wird der Werth dieser an sich unschätzbaren, einzigen Handschrift durch eine der innern Seite des ersten Deckels von einem berühmten Namen eingeschriebene, datirte und unterschriebene Bemerkung, deren Schluß wörtlich so lautet: „ — — diligenter conservari et custodiri debet; praesertim si hoc Exemplar sit (ut est) ipsum original unicum, quod in mundo exstat, aut nunquam aliud existit; videturque ex' Regum Bohiae aut dominor. Rosensium avita, quam postea 1648 Königsmark Praga abstulit, Bibliotheca, in qua multos hujusmodi MSS. videre memini, amica aut furtiva manu aliquo N. N. subductus fuisse. Sinatur vivere ita pro mortuo vivens intercedo.

A 1663 in Martio.

P. G(eorg) O(stermann) Plachy.

Das Buch ist in rothen, mit Goldfäden durchwirkten Sammt gebunden und stammt aus der Rutenberger Jesuitenbibliothek. Scherffnit gab es in Prag bei J. Samm 1777 in 8. heraus (Lil. D, 34). Boh. docta II, 74.

Wiclef, Jo. Opera.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 113 Bl. in 4. (VIII F, 1).

Die einzelnen Ueberschriften des zweispaltig geschriebenen Inhalts sind: de universalibus, Bl. 1—39. — de materia et forma, Bl. 39—53. — de compositione hominis, Bl. 53—73. — de Ideis, Bl. 73—87. — de individualitate temporis, Bl. 87—113. — Sie sind im J. 1604 von einer zur kathol. Religion übertretenden Frau von Platenstein den Prager Jesuiten übergeben worden, mit der Clement. Bibliothek hieher gekommen. — Zu jener Zeit war es gar nicht leicht, Wiclefs Schr. vor dem lieben Feuer zu bewahren. Der Prager Erzbischof Štěpán ließ sie mit besonderer Vorliebe auffuchen und verbrennen; ein Verdienst, welches in einem alten böhm. Volksliede mit den Worten verherrlicht wird:

„Štiněk Biskup Abocoda
Spálil knihi nic nowioda.“ etc.

Im J. 1412 veranstaltete ein königl. Günstling Woksa v. Waldstein im Einverständnisse mit Hieronym v. Prag und andern Magistern als Parodie dieses literar. Autodafés einen satyrischen Aufzug, der vor dem erzbischöfl. Palaste durch die lebhaftesten Thelle der Stadt geführt wurde, um endlich auf dem Grabe der Neustadt Halt zu machen und allerhand mißliebige Bullen zu verbrennen. Vgl. S. 108 Note 3.

Huss, Jo. Commentarius in IV lib. Sententiarum Petri Lombardi. Episc. Parisiensis.

Pap.-Hdschr. vom J. 1412 in 4. (IV. F, 12).

In einer eingeschriebenen Bemerkung heißt es: „Als Mag. Johann Hus im J. 1412 Rector der Akademie war, las und erklärte er dieses Buch Magistri Sententiarum und schrieb diese seine Vorträge mit eigener Hand.“ Von und über Hus sind außerdem noch mehrere Werke handschriftlich vorhanden, wie: Huss. Sermones synodales. — Sermones ad clerum. (VIII. F, 2.) Articuli, quorum causa damnatus est. (III. G, 17) u. a.

Marignola, Jo. de. Chronica Boemorum.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 102 Bl. (mitsammt den angebundenen Belegen von 362 Bl.) in fol. (I. D, 10).

Marignola, einer der ausgezeichnetsten Gelehrten Italiens im 14ten Jahrh., wurde im J. 1353 von Carl IV., in dessen Auftrag er später die gedrängte Gesch. d. Böhmen geschrieben, nach Prag berufen und zum Hofcapellan und Tischgenossen des Königs ernannt. Der Codex ist in 2 Coll. sehr schön, aber nicht wie Dobner und nach ihm Meinert behaupten, gleichzeitig, d. i. im 14ten Jahrh., sondern wie die Schriftzüge und der Inhalt beweisen, nicht vor der Mitte des 15ten Jahrh.

Simulacra Principum Austriae e Domo Habsburgica et nobilium tam Austriae quam Sueviae in ecclesia Koenigsfeldensi in Helvetia sepultorum, ex parietibus ejusdem vetustae ecclesiae desumpta.

202 mit lebhaften Wasserfarben gemalte Abbildungen des 17ten Jahrh. in fol. (L. A, 6).

Die abgebildeten Personen sind zum Theil in königl. Ornat, zum Theil in voller Rüstung in betender Stellung auf ihren Wappenschilbern kniend dargestellt, während der eigenthümliche Schmuckhelm sammt Zugehör dem Haupte jedes einzelnen Ritters zur Seite abgebildet erscheint. Das erste Bild stellt Andreas, König von Ungarn, das letzte G. Hartmann von Büttlingen aus dem Ergey vor.

Worzisek, Daniel & Adalb. Heroico descripta metro fundatio Klattae.

Bilder-Hdschr. auf Papier aus dem 17ten Jahrh. (1693), vom Vater Daniel W. angefangen, vom Sohne Adalb. fortgeführt; zählt 72 Bl. in quer 4., mit 46 Gemälden (VI. G, 18).

Creuz. Goldenes Creuz od. Breviarium Confraternitatis A. & R. C. (Aureae et Roseae Crucis): So der König aller Königen in die Welt gab denen, Unter der Blutt Fahnen Jesu Christi streitenden Brüdern. Nebst beigefügten Psalmi und Characteren, dann derselben Auslegung.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. in 8. (VIII. H, 77).

Die Rückseite des 1ten Bl. ist mit einem von zwei aus verschlungenen Knoten mit einem einzigen Zuge gebildeten Engeln gehaltenen Kreuze in Gold geschmückt. Bl. 3 a. enthält ein allegor. Bild der Gerechtigkeit. Bl. 6 a. hält ein mit einem einzigen Federzuge gezeichneter Engel in der einen Hand ein Schloß, in der andern einen Schlüssel mit der Unterschrift „Silentium perpetuum“. Der schön geschriebene Text ist im Ganzen lateinisch und nur gegen das Ende kommt ein Gebet in deutscher Sprache vor, dem ein in Tusch ausgeführter geharnischter Strafengel vorangeht. Zum Schluß ein lat. Officium de Providentia divina und ein anderes Immaculatae Conceptionis B. V. Mariae, alles mit einer Menge rabballist. Sprüche und Figuren durchflochten und durchwebt, deren der Bund der Rosenkreuzer, welcher hinter dem Aushängeschilder christlicher Vollkommenheit und vollkommenen Menschenheils eigentlich doch nur den Stein der Weisen suchte, nicht leicht entbehren konnte.

Missio Asophiensis et Taganrokensis.

Pap.-Hdschr. des 18ten Jahrh. von 26 Bl. in fol. mit Malereien (VIII. H, 75).

Bl. 1 b. stellt die Gerechtigkeit und die Religion in einem lebensfrischen, von Goldschmuck zur Pracht gehobenen Gemälde dar, dem zusammengereihte Darstellungen der 4 Jahreszeiten und andere allegor. Gestalten zum Rahmen dienen. Bl. 2 b. enthält Venedigs Wappen, unter welchen der geflügelte Löwe mit dem aufgeschlagenen Buche des h. Marcus stolz hervortritt. Alle Initialen der schönen auslaufenden Schrift sind reines Ducatengold auf rothem, blauem oder grünem Grunde.

Brahe, Tycho de. Dogmata geometrica.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 20 Bl. in 4. m. geometr. Figuren (beiz. dem Druckwerke XIV. C, 20).

Autograph, dessen vollständiger Titel so gestellt ist:

Triangulorum planorum et sphaericorum Praxis arithmetica. Qua maximus eorum, praesertim in Astronomicis usus compendiose explicatur.

Tycho Brahe

Calend. Januar. 1591.

In Trigono Invenies satagit quae docta Mathosis,

Ille aperit, clausum quicquid Olympus habet.

A. C. 1595. 13 Cal.

Xbris.

Dieses merkwürdige Ms. ist dem Druckwerke des Grg. Joach. Rheticus: „Canon doctrinae triangulorum.“ Lips., Wolphang Guntor, 1551, 4. angebunden, auf dessen Titelblatte nicht nur die Bemerkung: „Collogii Caes. Soc. Jesu, Bibliothecae Mathematicae. — Ex Bibliotheca Tychoniana“, sondern ganz unten auch die Hinweisung: „Vide in fine Dogmata Tychonis Brahe m. p. Scripta“ geschrieben steht. Trotz all dieser Fingerzeige blieb die angebundene Handschrift von dem Beamten, der das Buch zu verzeichnen und einzustellen hatte, völlig unbeachtet und dadurch ganz unbekannt, bis in neuerer Zeit der unermüdlche Eifer des Bibliothekscustos *Dambach* in der richtigen Vermuthung, von der zu Prag so lange ruhmvoll thätigen Hand irgend welche Schriftzüge aufzufinden, das ganze mathem. Fach der Bibliothek so zu sagen Blatt für Blatt durchstöberte und nicht nur dieses, sondern auch noch ein zweites Autograph, dessen wir bei dem Druckwerke XIV. B, 18 erwähnt, aus der langen Verborgenheit hervorzog.

Tabulae astronomicae et canones.

Perg.-Hdschr. von 82 Bl. in 4. (XIV. A, 18).

Diese Tafeln war man gewohnt, und *Ungar* selbst that es, für ein Autograph des *Tycho Brahe* auszugeben; nach der eigenthümlichen Form der durchweg gebrauchten arabischen Ziffer scheinen sie indess einer weit frühern Zeit anzugehören. Die innere Einrichtung derselben, zumal die Berechnung nach dem Mohammedanischen Jahre, könnte sogar in Versuchung führen, in ihnen die sogenannten *Lebanischen* Tafeln zu vermuthen.

Simulacra Principum Austriae e Domo Habsburgica et nobilium tam Austriae quam Sueviae in ecclesia Koenigsfeldensi in Helvetia sepultorum, ex parietibus ejusdem vetustae ecclesiae desumpta.

202 mit lebhaften Wasserfarben gemalte Abbildungen des 17ten Jahrh. in fol. (I. A, 6).

Die abgebildeten Personen sind zum Theil in königl. Ornat, zum Theil in voller Rüstung in betender Stellung auf ihren Wappenschildern kniend dargestellt, während der eigenthümliche Schmuckhelm sammt Zugehör dem Haupte jedes einzelnen Ritters zur Seite abgebildet erscheint. Das erste Bild stellt *Andreas*, König von Ungarn, das letzte *H. Hartmann von Bättigkofen* aus dem Urgeh vor.

Worzisek, Daniel & Adalb. Heroico descripta metro fundatio Klattae.

Bilder-Hdschr. auf Papier aus dem 17ten Jahrh. (1693), vom Vater Daniel W. angefangen, vom Sohne Adalb. fortgeführt; zählt 72 Bl. in quer 4., mit 46 Gemälden (VI. G, 18).

Creuz. Goldenes Creuz od. Breviarium Confraternitatis A. & R. C. (Aureae et Roseae Crucis): So der König aller Königen in die Welt gab denen, Unter der Blutt Fahnen Jesu Christi streitenden Brüdern. Nebst beigefügten Psalmi und Characteren, dann derselben Auslegung.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. in 8. (VIII. H, 77).

Die Rückseite des 1ten Bl. ist mit einem von zwei aus verschlungenen Knoten mit einem einzigen Zuge gebildeten Engeln gehaltenen Kreuze in Gold geschmückt. Bl. 3 a. enthält ein allegor. Bild der Gerechtigkeit. Bl. 6 a. hält ein mit einem einzigen Federzuge gezeichnete Engel in der einen Hand ein Schloß, in der andern einen Schlüssel mit der Unterschrift „Silentium perpetuum“. Der schön geschriebene Text ist im Ganzen lateinisch und nur gegen das Ende kommt ein Gebet in deutscher Sprache vor, dem ein in Tusch ausgeführter geharnischter Strafengel vorangeht. Zum Schluß ein lat. *Officium de Providentia divina* und ein anderes *Immaculatae Conceptionis B. V. Mariae*, alles mit einer Menge rabballist. Sprüche und Figuren durchflochten und durchweht, deren der Bund der Rosenkreuzer, welcher hinter dem Aushängeschilde christlicher Vollkommenheit und vollkommenen Menschens: heils eigentlich doch nur den Stein der Weisen suchte, nicht leicht entbehren konnte.

Missio Asophiensis et Taganrokensis.

Pap.-Hdschr. des 18ten Jahrh. von 26 Bl. in fol. mit Malereien (VIII. H, 75).

Žáltář neystarší, neb žalmowe Davida krále.

Perg.-Hdschr. des 13ten Jahrh. von 147 Bl. in 4. (A, 12).

Dieser alte Psalter, nebst den gewöhnlichen Gesängen aus dem N. u. A. Test., dem Lebeum, dem Athanasischen Symbolum, der Litanei von allen Heiligen und dem Officium für die Todten, mag nach den Schriftzügen zu urtheilen, zu Ende des 13ten, oder wie Dobrowsky will, zu Anfang des 14ten Jhts. geschrieben worden sein, übersetzt ist er aber gewiß 100 Jahre früher; denn die vielen Schreibfehler sind von der Art, daß sie nur sehr allmählig durch mehrere, in den verschiedenen Zeiten wiederholte Abschriften entstehen konnten. Jungm. II, 16 und besonders Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 117 fgg., wo einige Proben der sehr alten Schreibart des Psalters mitgetheilt sind.

Hrob Boží.

Pap.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 5 Bl. in 4. mit beige-schr. Russnoten (VII. G, 29).

Es ist dieß eine dramatische Vorstellung am Grabe Christi nach dem lat. „Omnipotens pater ad monumentum venimus“, wie man dergleichen ehemals namentlich zu einer Zeit, als die weltliche Schaubühne der frommen Geistlichkeit ein Gräuel zu werden begann und die rege Leidenschaft für theatralische Darstellung sich nun einmal nicht mehr brechen ließ, zur Erbauung des Volks in Kirchen zu geben pflegte, um durch die liebgewonnenen starken sinnlichen Mittel religiöse Eindrücke hervorzubringen und so den Strom künstlerischer Volksbegeisterung in andere Bahnen zu lenken. — Drei Personen beklagen den Verlust ihres Meisters; die Engel trösten sie. Wechselgesang zwischen Jesus und Magdalena. Von der letztern lassen die Apostel sich belehren, und Peter und Johann gehen endlich selbst zum Grabe und beschließen das Drama mit Gesang. — Dieses höchst seltene Stück beschließt einen Mischlingscodex von 137 Bl., in welchem Bl. 21—24 auch das kleine, gleichzeitig geschriebene lat.-böhm. Vocabular „Bohemarius minor“ vorkommt. Hanka hat beide Handschr. in den „Starobylá Sllábanie“ abdrucken lassen. Dobrowsky Gesch. der böhm. Spr. S. 183 u. 299. — Jungm. III, 7 u. IV, 41.

Prorocy Isaiáš, Jeremiaš a Daniel.

Pap.-Hdschr. des 14ten Jahrh. in fol. (D, 33).

Dobrowsky gesteht in seinem liter. Ragaz. III, 73, wo er zugleich von der ganz besondern Orthographie dieser schätzbaren Handschr. Proben mittheilt, daß ihm kein älteres Stück der Bibel zu Gesicht gekommen sei. Der Einband selbst ist unverkennbar aus dem 14ten Jahrh. Das Buch kam aus der Krumauer Bibliothek hierher, war aber, wie die Einzeichnung besagt, ehedem im Besitze der Herren v. Rosenberg. Dobrowsky Gesch. d. b. Spr. S. 185. — Jungm. III, 69.

Ewangelium sw. Matausse wyložené wyklady otcuw swatych.

Perg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 396 Bl. in fol. (A, 4).

Dieser seltene, in 2 Coll. m. rothen Initialen geschriebene Codex stammt aus der Krumauer Jesuitenbibliothek her und ist durch eine aufgenommene Homilie, welche Carl IV. im J. 1338 lat. verfaßt hatte, höchst merkwürdig. Ueber die alte Schreibart desselben gibt Dobrowsky's Gesch. d. b. Cyr. S. 186 fgg. Auskunft. S. auch Jungm. III, 72 u. 77.

Život P. Gejffe Kryta, kterýž předchází život S. Joachyma, S. Anny a Marye Panny.

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 113 Bl. in 4. (A, 9).

Sehr schöne Schrift in 2 Coll., deren erste Initiale P ungemein niedlich ausgemalt ist; die übrigen Initialen sind abwechselnd roth und blau, die Ueberschriften roth. Dobrowsky a. a. D. 176. — Jungm. III, 80.

Moblitby rozličné a pjíně starobylné.

Pap.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 180 Bl. in 4. (F, 30).

Insofern von hoher Bedeutung, als darin die ältesten Gebete, und zwar 197 an der Zahl, und unter diesen überdies 18 Gesänge oder Hymnen der Prager Kirche enthalten sind. Dobrowsky a. a. D. 251. — Jungm. III, 11.

Hodinky swaté Marye matky Boží (mit 5 andern Andachtschriften).

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 87 Bl. in 4. (A, 18).

Zum Gebrauch einer Matrone von Rosenberg, wie Balbin (Boh. docta III, 172) vermuthet, sehr schön geschrieben. Für die größern Initialen blieb der Raum leer, die gewöhnlichen sind roth und ebenso die Aufschriften. So häufig auch später geschriebene Gebets- und Andachtsbücher vorkommen, so selten sind sie aus dieser Zeit. Dobrowsky a. a. D. 175. — Jungm. III, 92 fgg.

Kozgimanj o wffelichých cnostech duweby S. Dcurow stwrženyých.

Pap.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 108 Bl. in 4. (A, 19).

Am Schlusse der durch eine herrliche Sprache ausgezeichneten Handschrift steht das J. 1383; zu Anfang fehlen aber mehrere Bl., welche die Betrachtung über die Liebe zu Gott und den Nächsten enthielten, die jedoch aus einem andern Cr. von 146 Bl. in 4. (F, 10) ergänzt werden können. Das letztere zeichnet sich neben seiner Vollständigkeit auch noch durch zwei uralte Holzschnitte aus, und zwar den Christus auf der Innseite des ersten, und die h. Familie in Bethlehäm auf der Innseite des letzten Deckels. Vgl. Jungm. III, 92.

Stitný, Tomáš. Naučeni křestanské pravdy.

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 155 Bl. in fol. m. Malereien (A, 6).

Eines der gehaltreichsten, für Böhmens ältere Sittengeschichte wichtigsten und zugleich durch künstlerische Ausstattung prachtvollsten Werke. — Thomas v. Stitný,

Herr auf Baumstamm und Chottnic, ein tiefer Denker und ächter Weltweise, verankert mit einer für seine Zeit außergewöhnlichen Bildung ein edles, frommes Gemüth, mit einer bewunderungswürdigen Lebensweisheit, einer glühenden Vaterlandsliebe die neidenswerthe Gabe, sich in klarer, kerniger und anziehender Sprache dem Volk mitzutheilen. — Den väterlichen Lehren und Ermahnungen an seine Töchter, als dem Hauptinhalte des im J. 1374 verfaßten, und wahrscheinlich vom Vf. selbst geschriebenen Werkes sind allenthalben die interessantesten Aufschlüsse über Sitten und Gebräuche, öffentliche und Privatverhältnisse überhaupt, insbesondere aber über das Jungfrauen- und Frauenleben des 14ten Jahrh. angeknüpft. Die zarten Bilder, womit der Codex in verschwenderischer Fülle geschmückt ist, sind vorzüglich für die Kostumkunde ein wahrer Schatz und verdienen wenigstens in Umrissen nachgelesen zu werden. In den großen Anfangsbuchstaben sind nämlich so wunderliche Miniaturgemälde angebracht, daß sie auch heute noch zu den zartesten und lieblichsten Erscheinungen dieser Art Malerei gezählt werden müssen; und wenngleich die Gesichtschen, die uns daraus entgegenlächeln, zumeist nur die Größe eines halben Kirchkerns haben, so sind sie doch ganz wie Porträte behandelt und haben überall soviel wahre Anmuth und Jungfräulichkeit, solchen Liebreiz, daß das Auge nur schwer los kann von ihnen. Bl. 4 sehen wir vier zierliche Jungfrauen um ihren belehrenden Vater voll gespannter Aufmerksamkeit versammelt; drei andere singen Bl. 35 aus einem großen Buche, während wiederum zwei andere auf dem folgenden Bl. andächtig vor einem Pulte knien. Ein junger, blondgelockter Ritter in blauseidenem Mantel und in Beinleidern, von denen ein Fuß blau, der zweite rosenroth ist, ergreift Bl. 36 die Hand eines sehr schönen Mädchens, deren blonde Locken nur durch ein schwarzes Band zusammengehalten sind, während ihren Leib ein rothes Gewand eng umschließt, das sich unter den Hüften mit einem breiten Goldgürtel geschmückt und mit einem Hermelinbesatz verbrämt zeigt. Sie hat einen Hermelinmantel leicht um die Schultern geschlagen, und scheint ganz willig auf des Jünglings Verlockungen zu hören, welchem der Teufel in Gestalt einer verzerrten Fledermaus die Hand führt, und dem Mädchen dabei etwas zuflüstert. Unter den zahlreichen, gleich anziehenden Bildern dieser Handschrift ist Bl. 157 wohl das größte, wo die gekrönte Jungfrau vor dem Heilande kniet und von ihm gesegnet wird, während an den Seiten die himmlischen Heerschaaren auf Harfen, Sittern und Violinen und mit Glöckchen Musik machen und ihre Töne jubelnd erschallen lassen. — Dasselbe Werk ist noch in einer Pap.-Hdschr. vom J. 1492, fol. ohne Gemälde (D, 31) vorhanden; doch auch in Rücksicht des Textes nicht ohne einige Verschiedenheiten. Dobrowsky a. a. D. S. 171. — Jungm. III, 94.

Knihy. Tyto knihy gsu knihy v wikipilbhe prawta sasczkeho rjadu
yakož Maydburf pozyma a halysyene.

Pap.-Hdschr. des 14ten Jahrh. in fol. (D, 6).

Die älteste, höchst seltene böhm. Hdschr. des Sachsenspiegels oder des Magdeburger Rechts. Balbin bezeichnet sie in der Boh. docta III, 113: „Jus saxonium

bohemicum bohemico antiquissimo scribendi et loquendi genere.“ Vgl. auch Dobrowsky a. a. O. S. 162. — Jungm. III, 56.

Zu statek misľalu glagolitskeho.

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. von 2 Bl. in 4. (A, 20).

Seltenes Bruchstück eines glagolitischen Missals, dessen sich die slowischen Benedictiner zu Emaus im 14ten Jahrh. bedienten. Dobrowsky hat es in einer alten böhm. Handschrift entdeckt, und gibt in seinem Slawin einige Proben daraus mit lat. Uebersetzung. S. auch desselben Glagolitica S. 54 u. 78. — Jungm. III, 101.

Bibli glagolická. 1416 ja času knjeze Opata slowansteho Pfana tato bible o bratry klásterskih, ale nje opisarjow harmatskich.

Berg.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 258 Bl. in fol. (A, 1).

Es ist dieß der 2te Theil einer in böhm. Sprache, aber mit glagolitischen Lettern von den slowischen Benedictinern im Kloster Emaus zu Prag (w slowanisch) im J. 1416 zweispaltig geschriebenen Bibel, welche ursprünglich aus 4 Theilen bestanden zu haben scheint. Die Bukwiza und das glagolitische Alphabet war eigentlich in Dalmatien und Croatien zu Hause, wo um 1064, wie es scheint, irgend ein Dalmatiner auf den Gedanken verfiel, zum Behufe der slow. Liturgie und für die Anhänger der lat. Kirche, neue, von den kyrillischen verschiedene Buchstaben zu erfinden, um das aus den kyrillischen Büchern Entlehnte besser zu verhehlen. Um ihnen leichtern Eingang zu verschaffen, schrieb er sie dem großen Kirchenvater und Bibelübersetzer Hieronymus zu. Das ist nun das, dem jetzt bei den Russen und Serben vom griech. Ritus gebräuchlichen kyrillischen entgegengesetzte sogenannte glagolitische Alphabet, dessen sich die Priester der abendl. Kirche in Croatien und Dalmatien jetzt noch bedienen. Nun waren aber die Priester, für welche Carl IV. im J. 1347 das Kloster Emaus zu Prag bauen ließ, aus Croatien gestochene Benedictiner, und daher darf es nicht befremden, daß das Kloster noch im 16ten Jahrh. mehrere glagolit. Kirchenbücher besaß, von denen sich freilich nur noch einige Bl. erhalten haben. Nach und nach starben die alten Croaten aus und wurden mit gebornen Böhmen ersetzt, welche aus Mangel einer ganzen slowonischen Bibel die vorhandene böhmische Bibelübersetzung mit glagolitischen Buchstaben abgeschrieben haben, und eine derartige Abschrift ist eben der vorliegende Coder. — Im Jahre 1541 war die Hdschr. auf dem Neustädter Rathhause niedergelegt, wurde späterhin in der Kreizenstein'schen Auction von Gelas Dobner erstanden, von diesem dem Hohensfurter Stifte überlassen und von dem Prälaten dieses Stiftes Herrn. Kurz im J. 1791 der Prager Bibliothek verehrt; daher ihr gewöhnlicher Beiname „die Hohensfurter Bibel.“ Dobrowsky's Glagolitica, S. 30. Slawin S. 30, 31. Liter. Magaz. II, 32. Gesch. d. b. Cyr. S. 213. — Jungm. IV, 305.

Bibli swatá.

Berg.-Hdschr. des 15ten Jahrh. in 8. (A, 10).

Diese allerliebste Bibel ist um das J. 1450—60 von der Hand einer taboritischen Mälerin des Böhmer Kreises in 2 Coll. wunderschön geschrieben und mit niedlichen Farbenbildern verziert. Um das alte und das neue Testament in das kleine Format zu bringen, war die Schreiberin zu mannigfachen Abkürzungen genöthigt, die sonst in den böhm. Hdschr. nicht leicht vorkommen. So sehr schon Aeneas Sylvius die Gelehrsamkeit der taboritischen Frauen gerühmt, so sehr muß man beim Anblick dieser Arbeit über die weibliche Penelopegeduld erstaunen. Die Bibliothek erhielt den Codex mit den Büchern des Krumauer Jesuitencollegiums. Boh. d. III, 178. — Durich de slav.-boh. sacri codicis vers. n. II. — Dobrowsky liter. Magaz. II, 43 und Gesch. d. b. Spr. S. 212. — Jungm. IV, 310.

— (die Bernsteinsche B.)

Berg.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 347 Bl. in fol. (A, 7).

Es ist dieß bloß der 2te Theil, der vom 45ten Kap. des Buchs Jesu Sprach alle folgenden Bücher der ganzen Bibel enthält. Die zweispaltige Schrift vom J. 1471 hat sehr große, aber schöne Lettern, zweifarbige Initialen, abwechselnd roth-blau und blau-roth, unter welchen einige prachtvoll ausgemalt und in ihren Hauptzügen mit Ducatengold belegt sind, was Jemanden verlockt haben mag, die größte, wahrscheinlich auch die schönste, aus dem Blatte 287 herauszuschneiden. Die Bibel ist in rothen Sammt gebunden, und auf dem Schutte ist das Bernsteinsche Wap-pen, ein Büffelkopf mit einem Ringe im Munde, dreimal zu schauen; daher die Benennung der Bibel. Durich l. c. n. I. — Dobrowsky liter. Magaz. II, 38. und Gesch. d. b. Spr. S. 214. — Jungm. IV, 318.

— (die Dlahowestysche B.)

Berg.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 451 Bl. in sehr großem fol. (A, 37).

Der Codex ist, wie am Ende hinter der Apokalypse angemerkt steht, im J. 1475 von Wenzel auf oder zu Medulan in 2 Coll. sehr schön geschrieben und mit eben so schön ausgemalten Initialen geziert, welche in ranbeinfassende Arabesken auslaufen. Die Sprache ist sehr sonderbar, so auch die bald nach ältern, bald nach neuern Hdschr. eingerichtete, aller Interpunction bare Orthographie. Die in schwarzen Sammt gebundene Bibel gehörte einst der Büchersammlung des Dlahowestky an, wie über dem Texte des 1ten Bl. von einer sehr jungen Hand geschrieben steht, daher ihre Benennung. Dobrowsky liter. Magaz. II, 39 fgg. und Gesch. d. böhm. Spr. S. 214. — Jungm. IV, 319.

— (die Hodiegowstische B.)

Berg.-Hdschr. aus der 2ten Hälfte des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 30).

Unter den kurzen Randbemerkungen liest man bei I. Kor. X. 17 über den Zusatz „a z gednoho kalihu“ die merkwürdige Aeußerung eines ehrlichen und ge-

lehrten Hussiten, daß diesen Zusatz (vom Kelche) weder die alten, noch die griech. Bibeln haben, daß er aber aus der Auslegung gezogen sei. Und so ist es auch. Man hat dieses Zusatzes wegen die Ultraquisten und namentlich den berühmten Jacobellus von Ries, den eigentlichen Urheber der in Böhmen unter beiderlei Gestalt eingeführten Communion, einer förmlichen Verfälschung des Textes beschuldigen wollen. Sie haben den Zusatz aber nicht eingeschoben, sondern allem Anscheine nach als ein *correctorium biblicum* oder eine *glossa ordinaria* in ältern Hdschr. schon vorgefunden. Die Hdschr. gehörte ehemals dem Kloster Sajawa, vor dessen Aufhebung ihr das Gerücht ein unglaublich hohes Alter, etwa des XI. Jahrh., zuschreiben wollte. Indes hat eine genauere Prüfung der Sprache und der Schreibweise außer Zweifel gestellt, daß sie über die oben angegebene Zeit nicht hinausreicht. Im J. 1563 war sie im Besitze des ältern Bern. v. Hodiogow, nach dem sie nun benannt wird. Dobrowsky liter. Magaz. III, 58 u. Gesch. d. böhm. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 320.

Bibli swatá. (die Kladrauer B.)

Prag.-Hdschr. des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 29).

Sie gehört wie die vorige der andern Hälfte des 15ten Jahrh. an, und ist, wie ihr Beinamen andeutet, aus Kladrau hieher gekommen. Dobrowsky, üb. d. Alter d. böhm. Bibelübers. S. 308, liter. Magaz. II, 45 und Gesch. d. b. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 322.

— (die Talemberg'sche B.)

Prag.-Hdschr. des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 28).

Sie ist in rothen Sammt gebunden und nach ihrem ehemaligen Besitzer benannt, aber verstümmelt; denn die Apostelgesch. vom 4ten Kap. an und auch die Offenbarung fehlen. Mehr darüber bei Durich l. c. n. II. — Dobrowsky liter. Magaz. II, 44 und Gesch. d. b. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 323.

— Prag.-Hdschr. vom J. 1460—70, von 221 Bl. in fol. (A, 34).

Diese Bibel mag ursprünglich aus mehreren Bänden bestanden haben, wovon der vorliegende nur bis zum 24 Kap. des Buches Job reicht. Die Schrift ist in 2 Coll. getheilt; die Hauptinitialen, aus welchen niedliche Arabesken als Rand-einfassung hervorkamen, sind bis auf einige wenige, die bloße Zeichnungen geblieben, zu schönen, mit Gold ausgeschmückten Miniaturgemälden ausgemalt, deren lebensfrische Darstellungen der inhaltlichen Hauptmomente je an den Schluß des vorigen sich anschließend in den zunächst folgenden hinüberleiten. Durich l. c. n. 3 — Dobrowsky liter. Magaz. II, 44 u. Gesch. d. b. Spr. S. 216. — Jungm. IV, 326.

— Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von sehr großem Folioformat. (A, 36).

Ist bloß der 2te Theil, der mit dem 2ten Buche Job anfängt und bis an das 2te Buch der Machab. reicht. Die zweispaltige Schrift hat ungeheurer große

Buchstaben, ist aber dennoch sehr schön. Die Aufschriften sind roth, die Initialen prachtvoll ausgemalt und sammt ihren einrahmenden Arabeskenankläufern verschwen-
derisch mit Gold belegt. Durich l. c. n. 4. — Dobrowsky liter. Magaz. II, 44.
u. Gesch. der b. Spr. S. 216. — Jungm. IV, 327.

— Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. in fol. (beig. XL A, 14).

Sie ist auf dem Schlosse Kost im rothen Thurm 1436 geschrieben und ent-
hält außer mehreren Büchern des alten Testaments auch einige derselben in lat.
Sprache, zudem noch „Interpretationes nominum hebraicor. in Cost per Andream
figuli de Rokiczano plebanum ecclesiae pro tunc in zerczicz.“ Merkwürdig
ist darin das glagolitische Alphabet, das der Pfarrer Andreas im J. 1434 zu Kost
abgeschrieben und Slavonicum benannt hat. Dobrowsky Gesch. d. b. Spr. S.
218. — Jungm. IV, 335.

— Zákon nový slowanšťý.

Berg.-Handschr. des 15ten Jahrh. von 231 Bl. in 4. (A, 14).

Enthält nur die 4 Evangelien, in auslaufenden Zeilen, mit rothen Aufschrif-
ten schön geschrieben. Am Schluß steht Dobrowsky's eigenhändige Bemerkung:
„Hoc codice Seruico (seu Slanónico) usus sum, dum pro Griesbachii nova edit.
N. Testam. graeci lectiones Variantes colligerem et conferrem. Ejus descriptio-
nem aliquam videsis apud Griesbachium in Prolegom. p. CXXIX. n. 4.

J. D(obrowsky).“

— Berg.-Handschr. des 15ten Jahrh. in 4. (D, 30).

- Zu Ende liest man: „Gilgpe ruku Martina rzeczene° foreczka. Leta 1425.“
Die Orthographie, wovon Dobrowsky im liter. Magaz. III, 63 Proben gibt, ist
wie in allen ältern Handschr. noch sehr schwankend. Jungm. IV, 342.

— Prorocy.

Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. in 4. (E, 16).

Enthält die größern und kleinern Propheten und den Psalter und hätte ein
bewunderungswürdiges Alter, wenn die nach der Schlußformel ange setzte Jahreszahl
„Liffleicho XX° VHI“ (1028) nicht ein offener Schreiblehler wäre. Selbst wenn
man nach dem Tausend CCCC als von selbst verstanden annehmen wollte, wäre
die Jahrsz. noch zu alt. Das scheint auch der Rubrikator gefühlt zu haben, und
setzte zu XXVIII auf eigene Faust X hinzu, strich dagegen den Schluß „Amen“ mit
rother Tinte durch, als wollte er ihn für ungiltig erklären. Dobrowsky liter.
Magaz. III, 70, 71.

Ueber eine ziemlich Reihe anderer Bibelhandschr. der Bibliothek können die
angeführten Werke von Durich, Dobrowsky u. Jungmann nachgesehen werden.

Latona Werffe o mrawyč (Catonis disticha moral.).

Pap.-Handschr. v. J. 1409 in 4. (F, 50).

Angebunden sind: „Nada otce f synu“ — der Rath eines Vaters an seinen Sohn, in Versen geschrieben und die ausgezeichnetsten Lehren enthaltend. Dann: „Podfonie a jat“ — ein geistreicher, sehr wichtiger Wortstreit zwischen einem Stallmeister u. einem Studenten; unstreitig eine Uebersetzung oder Nachbildung von Paul. Niavis „dialogus, in quo litterar. studiosus c. beano loquitur,“ (hier o. D. u. J. Lips., c. signo Met. Herbipolensis typographi, 4. XLIII G, 65). Den schätzbaren Codex erhielt die Bibliothek aus dem Clementinum. Dobrowsky Gesch. d. b. Spr. S. 151. — Jungm. III, 29, 36, 39.

Hu s, Ján. Postylla.

Pap.-Handschr. vom J. 1413, in 4to. (A, 11).

Höchste Seltenheit; denn sie ist von Hussens Hand geschrieben und, wie die Schlussformel „— na hradi genj stowe Rozi toto wylozenie swatych cztení gest konano Jan Hus Mistr“ — deutlich besagt, auf dem Schlosse Rozy (Rozhrádek bei Auzi im Laborer Kreise, wohin Hus im J. 1412 auf König Wenzels Bureben aus Prag sich entfernte) geendigt. Sehr merkwürdig ist die Erinnerung, welche Hus in Rücksicht der Sprache und Orthographie voranschickt. Der Codex kam aus der alten Carolin. Bibliothek in die Clementinische und von da hieher. Ohne andere Pap.-Handschr. dieser Postille in fol. (B, 13), scheint etwa 30 od. 40 Jahre nach Hussens Tode geschrieben zu sein. — Außerdem sind seine Briefe aus dem Kerker: „Epistoly čimery od něho w žaláři w okowách psané.“ L. 1415, 4. (beig. XI. D, 9) und sein „Býllob na družé Rozy přikázání,“ 1671, 4. (Der Postille des Jo. Kofycana beig. C, 32) vorhanden. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 224 fgg. — Jungm. IV, 563.

R n y h a welikého Alexandra macedonského.

Berg.-Handschr. v. J. 1433 in 12. (H, 4).

Die romantische Legende von Alexander d. Gr., wie sie von dem Griechen Mich. Seth zu Ende des 11ten Jahrh. aus dem Morgenlande nach Griechenland eingeführt und von da allmählig durch alle Sprachen des Abendlandes verbreitet worden. — Eine Pap.-Handschr. derselben befindet sich in dem sehr schönen, aus der Neuhäuser Jesuitenbibl. stammenden Codex B, 6, der den „Mladeneč,“ ein Gespräch zwischen der ewigen Weisheit und einem Jüngling, an der Spitze, auch noch die Trojanische Chronik v. J. 1469, den bekannten Barlaam und einige asect. Stücke von Ysidor u. Augustin umfaßt. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 244. — Jungm. IV, 607.

Poruczenství dwanacti Patriarch.

Pap.-Handschr. v. J. 1465 in fol. (B, 15).

Das Testament der 12 Patriarchen, ein geistlicher Roman, der schon um das J. 1376 in einer böhm. Uebersetzung vorhanden sein mußte, indem Thom. Štítny sich darauf beruft. Voran geht noch das Buch von Adam und Eva in

11 Kapiteln, und das Buch Joseph, worin sogar eines zweiten Buchs von Josephs Heirath gedacht wird. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 176. — Jungm. III, 79.

Cyrilla Čwernohranacz.

Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. in 4. (K, 12).

Die Apologen, oder das unter dem Namen Speculum sapientiae, auch quadripartitus apologeticus bekannte Fabelbuch. Balbin sah diesen seltenen Codex schon in der Krumauer Jesuitenbibl. (von wo er hieher gelangte) und sein Patriotismus machte den slawischen Cyrill zum Vf. desselben. Der wahre Vf. dieser ursprünglich im 13ten Jahrh. griech. verfaßten Fabeln heißt freilich auch Cyrill, aber Cyrillus de Quidonon, laureatus poeta obendrein. Andere geben einen Bischof von Basel an. Dobrowsky a. a. D. S. 295 fg. — Jungm. IV. 593.

Bořádek zápisum neb listum královských w sedenj obecném provkázowaných, dle kterých geben každý swych statku pořítal.

Pap.-Handschr. v. J. 1453; 423 Bl. in 4. (A, 15).

Die seit Wenzels IV. Tode (1419) im Innern des Landes wüthenden Kriege hatten das ganze Gerichtswesen in eine, mit kurzer Unterbrechung bis zu Ladislaw's Thronbesteigung dauernde Verwirrung gestürzt. Um den Gerichtsgang in die alte Weise zurückzubringen, wurde auf Georg von Podiebrad's Betrieb auf dem Landtage v. J. 1453 eine ständische Commission niedergesetzt, die ihr vorgelegten Originalurkunden und Verschreibungen zu prüfen, mit der Landtafel zu vergleichen und den Inhalt derselben auszugsweise zu verzeichnen. Ein derartiges Verzeichniß mit Bemerkungen ist die vorliegende Handschr. Palacky hat sie unter der Aufschrift „Registra zápisum“ in sein „Archiv české“ I, 493 II, 175 fgg. und 444 aufgenommen.

Duba Ondřeg. Wýklad na Práva zemské.

Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. v. 120 Bl. in fol. (C, 22).

Dieser unschätzbare, schöne Codex stammt aus der Krumauer Jesuitenbibl. Die erste Initiale P mit auslaufenden Randverzierungen ist schön ausgemalt, während die übrigen Anfangsbuchstaben und eben so die Ueberschriften roth sind. Die ganze Handschr. umfaßt eine vollständige Sammlung der ältesten böhm. Landrechte, ist v. Andr. v. Duba, oberstem Landrichter unter Carl IV. u. Wenzel IV., welchem letztern das Werk zugeeignet ist, besorgt und mit einem trefflichen Commentar, worin der Ursprung des böhm. Rechts bis in das heidnische Zeitalter verfolgt wird, ausgestattet. Die Sammlung schließt mit den Landtagsartikeln des J. 1486, kann daher vor diesem Jahre nicht geschrieben worden sein. Palacky hat sie in dem „Archiv české“ abdrucken lassen. — Gleiche oder ähnliche Sammlungen enthalten die Cobb. XVII. E, 4; E, 17; F, 23; F, 49 u. a. m. Dobrowsky a. a. D. S. 160 fgg. — Jungm. III, 53.

Kniha lékařská.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 175 Bl. in fol. m. Abbild. (D, 10).

Eine aus vielen Schriftstellern zusammengetragene, sehr schön geschriebene Sammlung unterschiedlicher medicin. und diätet. Abhandlungen und Vorschriften, deren einzelne Ueberschriften in Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 284 fgg. verzeichnet sind. Das darin mitbegriffene ausführliche Kräuterbuch von 142 Pflanzen ist dem berühmten Arzt, Theologen und Mathematiker Křysťian (Krystan oder Křifstan) von Brachatis zwar nicht ausdrücklich zugeschrieben, gehört ihm aber zuverläßig an. Uebrigens ist noch eine ganze Reihe ähnlicher Arzneibücher vorhanden. Eternberg, S. 54 fgg. — Jungm. IV, 181.

Kampanský (Campanus), Ján, Ant. Kniehy o tom kterať ma prarowán byti rjáb (de regimine reipublicae), kterež přeložil Řehoř Gruby z Gelenie.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. in fol. (D, 38).

Die angeführte Schrift an der Spitze enthält dieser werthvolle Codex noch 15 durchweg im J. 1513 geschriebene Uebersetzungen des trefflichen Gruby z Gelenie (sonst auch Gelenky v. Gelenie genannt) aus dem Agapet, Pontan, Isokrates, Balsa, Petrarca, Cicero u. a. Dobrowsky a. a. D. S. 359 fgg. — Jungm. IV, 142.

Lobkowic na Hasyštejně, Ján. Leto 1493 začatý a šťastnie wykonany putowanj.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. (1515) von 180 Bl. in 4. (A, 13).

Eine Reise zum h. Grabe, welche Joh. v. Lobkowitz u. Hassenstein, der, wie sein Bruder Bohuslaw, „viele Völker und Städte gesehen“, mit seinem Gefährten Dietrich von Gutenstein im J. 1493 von Raben aus unternommen und um das J. 1505 kunstlos mit altritterlicher Treue selbst beschrieben hat. Sie hätte vor vielen andern den Druck längst verdient. Dobrowsky a. a. D. S. 277. — Jungm. IV, 115.

Život swatých otcuw, kteří obšwali na pauffti.

Berg.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 366 Bl. in gr. fol. (A, 2).

Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt und enthält außer den Lebensschilderungen der h. Väter und den Ermahnungen derselben, welche vom h. Hieronymus aus dem Griech. ins Lat. übersezt worden, auch noch Beschreibungen der Heiligen, die Wunder gewirkt haben, die Lebensweise der egyptischen Mönche von Sulbitius Severus, Warnungen vor allerhand Lastern und einen Schlußanhang von den Wirkungen der Tugend. Der böhm. Uebersetzer Gregor Gruby von Gelenie widmete diesen prachtvollen Codex vom J. 1516 dem damaligen Kanzler des Königreichs Ladislaus von Eternberg, kann ihn aber, da er schon 1514 am 7ten März

starb, diesem seinem Rācen nicht selbst übergeben haben. — Der Text selbst ist mit allem Aufwande kalligraphischer Kunst und Zierlichkeit geschrieben und mit einer bewunderungswürdigen Bilderpracht von so reizender Lebensfrische geschmückt, als ob die Farben eben erst die Muschel verlassen hätten. Das erste, gleich nach der Vorrede die ganze Blattseite ausfüllende Gemälde stellt den h. Franciscus mit der sogenannten Impregnation der Wunden Christi dar. Zur Linken kauert ein alter Mönch, dem ein Rabe hart zur Seite steht. Unterhalb sieht man den Kanzler Sternberg, dessen Wappen rechts die untere Randeinfassung schmückt, knieend mit gefalteten Händen zu dem Heiligen empor beten. Dem Anfangsbuchstaben zur Vorrede des h. Hieronymus ist das Bildniß dieses Heiligen einverleibt, wie er im Purpurhabit einer Sanduhr gegenüber und einen Löwen zu seinen Füßen, im Schreiben begriffen ist. Das erste Buch allein zählt 53 ähnliche Miniaturgemälde, welche, so wie die der übrigen Bücher, größtentheils für kleine Meisterstücke wie der Zeichnung so der technischen Ausführung gelten können. Um, wie das ehemals Brauch war, dem kindlichen Volksgemüthe die verehrten Gestalten in der ihm geläufigen Tracht und Weise recht nahe zu rücken, werden neben der dem jeweiligen Inhalte entsprechenden Legendendarstellung auch wirkliche Personen, Trachten, Bauten u. dgl. aus der damaligen spätern Zeit mit eben so großer Meisterschaft als Naturtreue zur lebendigen Anschauung gebracht und damit für die Geschichte der Sitten und Trachten der Böhmen im 16ten Jahrh. schätzbare Beiträge dargeboten. Um die Schrift ranken und ziehen sich den Rand hinan und hinab, gleichsam als Rahmen, die zierlichsten, mit reichem Golde durchwebten Arabesken, aus denen hier und da gar liebe Engelsköpfchen hervorknospen. — Ehedem gehörte das Buch dem Prager Franciscaner-Kloster, welches im J. 1782 zur Aufhebung bestimmt und eben dadurch zur Ablieferung seiner Bücher an die Bibliothek verpflichtet war. Der Bibliothekar Ungar musterte diese Bücher vorhinein und nahm den Codex als eine große Seltenheit für die Bibliothek sogleich in Empfang. Das Kloster wurde zwar nachherhand von der Aufhebungsliste gestrichen, die Handschrift aber von den Franciscanern in der Freude ihres Herzens über den Fortbestand des Ordens ganz und gar übersehen. Jungm. IV, 644.

W f f e h r b, Wyktorin Cornelius. Dewatere knihy o Prawjch a Saudech y o dskách země české.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. in fol., und zwar vom J. 1515 in der Rinsky'schen Bibl. (F. VI, 122); vom J. 1517 (XVII. C, 31) und vom Jahre 1593 von Jo. Wencelin zu Königgrätz geschrieben (B, 9).

Ein mit Liebe unternommenes, mit künlicher Sorgfalt durchdachtes und trefflich ausgeführtes Werk von den Rechten, Gerichtsstellen und von der Landtafel des Königr. Böhmen, wie von diesem vielseitig, tief und fein gebildeten Manne auch nicht anders zu erwarten war. „Prima Bohuslaus, Cornelius altera lux est: Sidera nos alii, sed sine luce sumus“ — so spricht das Distichon vor Hassensteins lucubrator. von ihm. Boh. docta II, 211 u. III. 196. — Prochaska Miscell. II, 157. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Epr. S. 259 fgg. — Jungm. IV, 200.

Bartoš, pšarz. Kronyka o pozbošsienj a baučce Pražské.

Bap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. (1524) in fol. (C, 4 und D, 5).

Bartoš schildert in seiner Chronik den Prager Aufstand unter dem König Ludwig und nimmt die böhm. Brüder (Pikarden) zu Balbin's bitterem Verdruß sehr in Schutz. Das Werk ist noch nicht gedruckt; denn was Pontan seiner Bohemia pia, Frkf., 1608 lat. einverleibt, ist nur ein magerer Auszug. Boh. doct. II, 254 fgg. — Jungm. IV, 86.

Reči Rudreuw.

Berg.-Hdschr. des J. 1562, von 57 Bl. in fol. (B, 10).

Eine durch Auswahl und Ausdruck ausgezeichnete Sammlung von Sprüchen und Auszügen aus griech., lat. und andern Schriftstellern, welche Wilh. von Bernstein zum Gebrauch für seine Kinder durch Jo. Geška, der sie auch in's Böhm. übersehte, besorgen ließ. Dieser prächtige Codex ist mit einer alten Vorrede versehen, worin die benützten Schriftsteller, als Plato, Socrates, Homer, Petrarca u. a. genannt werden. Norder schön, aber älter sind die Bap.-Hdschr. vom J. 1509 in 106 Bl. 4. (K, 32) und o. J., 392 Bl. in 4. (E, 11). Das Werk hat schon 4 Ausgg. erlebt. Boh. doct. III, 173. — Dobrowsky Gesch. d. b. Spr. S. 370. — Jungm. IV, 69.

Kniha Chwál Božských, genj Gradual slowe.

Berg.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 464 Bl. in sehr gr. fol. mit Gemälden und Musiknoten (A, 3).

Ein böhm. Gesangbuch der Hussiten auf alle Festtage des Jahres, welches durch gemeinsames Zusammenwirken sämtlicher hussitischen Bewohner der kleinen Stadt Prag, den Magistrat an der Spitze, entstanden und durch den Neustädter Bürger Jo. Kantor im J. 1572 beendigt worden ist. Es ist auf sehr starkem Pergament von sehr großem Format mit einer seltenen Pracht geschrieben, mit reizenden Malereien geziert, deren lebendige Farbenfrische mit dem verschwenderisch aufgetragenen Golde zu wetteifern scheint. Den Anfang macht Bl. 1 das Wappen der kleinen Stadt Prag; außerdem hat aber jede Zunft und Gilde, jede der beteiligten adeligen Familien, auf deren Kosten nach gemeinsam entworfenem Plane einige Gesänge geschrieben und gemalt worden sind, am Rande der von ihr herrührenden Abtheilung ihre Wappen und Zeichen zum dauernden Andenken abbilden lassen. Die großen Anfangsbuchstaben breiten sich ins Gevierte zu bedeutenden Gemälden aus, welche Darstellungen zumeist aus der h. Schrift, mitunter auch aus Hussens Leben, wie z. B. seinen religiösen Streit mit einem kathol. Priester u. dgl., zur Anschauung bringen, deren man indeß nicht wenige auch an den Seitenrändern des Textes erblickt. So stellt Bl. O, 3 die Initialen des „Officium vom h. W. J. Huss“ die Enthauptung Johann des Täufers, der untere Rand aber Hussens Flammentod dar. Unter der ungeheuren Menschenmenge, die den Scheiterhaufen des in seiner letzten Pein von Engeln getrösteten Dulders umwegt, erkennt man sogleich wieder den

religiösen Gegner, der ehevor mit Fuß gestritten; der Maler hat ihm einen recht hübschen, ganz naturgetreu ausgeführten Gselokopf angebrochelt. Am Seitenrande desselben Bl. werden die hervorragendsten Versuche gegen die röm. Hierarchie folgendermaßen verfunlicht: Wiclef steht auf dem Bilde oben an und schlägt Feuer. Fuß nimmt die Mitte ein und zündet die Kohle. Weiter unten erblickt man Luther mit der hellflammenden Fackel. Jo. Rosacinus spricht dasselbe Bild mit einer kleinen Abweichung in Worten so aus:

„Hussius excussit scintillam, coepit Erasmus

Sulphure, Lampas ab hoc orta Luthero tibi est.“

Das Buch ist im J. 1780 unter den der Bibliothek durch Vermächtniß zugesprochenen Büchern des Ritters Wessowiß vorgefunden, aber als nicht dazu gehörig ausgeschieden und später (1782) vom Magistrate der kleinen Stadt Prag als Geschenk hieher verehrt worden. Derartige mit verschwenderischer Bilderpracht ausgestattete Gesangbücher auf Pergament von mitunter riesenartigem Umfang besitzt die Bibliothek in nicht geringer Anzahl, wie z. B. o. J. (16. Jh. B, 19). — von 1559, (B, 20). — von 1561, (A, 40). — von 1576, (A, 39) u. a. Jungm. V, 51 o. — Vergl. S. 75.

Bydžowſky, M. Marcus. Rudolphus Rex Bohemiae, aneb přiběhowe králowſtwj českeho od l. 1575 do 1596.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. in 4. (G, 22).

Dürfte leicht die einzige Handschrift einer Zeitchronik aus der andern Hälfte des 16ten Jahrhunderts sein. Jungm. V, 358. — Časopis českého Mus. 1846.

Prorocztwý Sybilly o králowſtwj Českeém.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 15 Bl. in 4. (A, 24).

Ursprünglicher Vf. dieser Weissagungen ist, wie die Schlussbemerkung besagt, niemand anderer, als die weltberühmte Sybille Cumana, welche um das J. 528 ihre 7 Bücher dem Tarquin angeboten und das 7te, in Rom unter dem Titel „Libri Sibyllini“ noch immer aufbewahrte wirklich verkauft hat. Bekanntlich sind diese Prophezeiungen nicht auf Rom beschränkt, sondern tischen auch unterschiedlichen andern Staaten ihre künftigen Schicksale auf. Und da hat nun ein zu jener Zeit in päpstlichen Diensten stehender Böhme den Antheil seines Vaterlandes herausgehoben und in böhm. Reime gebracht, welche den Inhalt dieser Handschrift bilden.

Bratislaw ꝛ Mitrowic, Wáclaw. Gzesta do Constantinopole ꝛ Prahy, 1591.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 150 Bl. in 4. (A, 17).

Unter den um die Ausbildung ihrer Muttersprache hochverdienten Schriftstellern des vornehmsten Adels nimmt der Reisebeschreiber Bratislaw eine ehrenvolle Stelle ein. Die in einer reinen, männlichen Schreibart abgefaßte Darstellung seiner seltsamen Erlebnisse, größern und kleinern Reiseabenteuer, verbindet das Er-

regende eines Romans mit dem Ernste der Geschichte und bietet eine Abwechslung von Mühen, Gefahren und Telden (namentlich in der langen türkischen Gefangenschaft, von welcher der Reisende nachherhand den Namen „Tureček“ d. i. der Türke erhielt) jener nicht unähnlich dar, welche in Dithello's Erzählung das Herz Desdemonas gewann. Einer seiner Nachkommen, Synko Bratislaw Graf von Mitrowitz bereitete im J. 1727 die Handschrift zum Drucke vor, ohne daß dieser zu Stande kam. *Abbildb. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 27 fgg. — Jungm. V, 465.*

Artikulo we na Szejbu obecném, kterýj brzen byl na Hradie Pražském letá B. 1611, při Přitomnosti Anjete Vána Rudolfa II, woleneho Římského Čísate zc.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 13 Bl. in 4. (A, 22).

Diese Artikel mußte Rudolph II. auf dem Prager Landtage vom 2ten April 1611, wo er zur freiwilligen Abtretung der Krone Böhmens an seinen Bruder Matthias buchstäblich gezwungen wurde, mit empörtem Gefühle unterschreiben.

Wyznání wjry — auch unter der Aufschrift: Collectio Confessionum synodaliū ab anno 1417 usque ad a. 1609.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. in 4. (A, 16).

Unter diesem Titel besitzt die Bibliothek eine unschätzbare Sammlung theils in lat., größtentheils aber in böhmischer Sprache verfaßter Handschriften, welche zur Beleuchtung der Hussitengeschichte höchst wichtige Beiträge liefern, indem sie verschiedene, zum Theil noch ungedruckte Verordnungen und Verträge in Religions- und Glaubensangelegenheiten enthalten, wie sie vom J. 1417 an bis 1609 gegeben, oder in öffentlichen Zusammenkünften und Versammlungen gemacht worden sind. Den Anfang macht das Decretum Universitatis Prag. de communione sub utraque, A. 1417, den Beschluß das Decret Rudolphs II. vom J. 1609, wodurch den Anhängern der Augsburger Confession freie Religionsübung gestattet wird. Die Sammlung ist um das J. 1620 von dem utraquistischen Pfarrer Wolinsky zusammengetragen, oder, wie die auffallende Verschiedenheit der Schriftzüge schließen läßt, fortgesetzt worden. *Prochaska's Miscellan. II, 261 fgg. u. III, 315 fgg.,* wo die lat. Bestandtheile ganz abgedruckt, die böhm. aber verzeichnet und beurtheilt sind.

Urbý některých panstých rodin královstwj Čjesského. L. B. 1623.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 46 Bl. in fol. (A, 8).

Ein Wappenbuch, dessen lat. Aufschrift: „*Insignia picta Familiar. Bohemiar. 1623*“ von einer ausgemalten Einfassung umschlungen ist. Dann folgen 84 einfache und 3 Doppelwappen, alle schön gemalt, Bl. 3 und Bl. 4 aber auch schön herausgeschnitten. — Eine ähnliche herald. Handschrift desselben Jahrh. in fol. führt den Titel: „*Urbý rodu Čabelického a některých giných panstých rodin královstwj Čjesského.*“ (D, 34).

Žibek, Pawel. Spráwowna králowská.

Pap.-Hdschr. vom J. 1658 in fol. (D, 11).

Der heftige Gegner der Utraquisten Žibek, Domherr zu Prag, schrieb diese „Anweisung für Könige“ auf K. Georgs Verlangen im J. 1471 und theilte sie in 3 Theile. Die ersten zwei handeln von der Regierung, der dritte enthält eine allgemeine Geschichte bis auf seine Zeit mit steter, sehr freisinniger Hinweisung auf die historischen Thatsachen, welche der König zu befolgen, welche zu meiden habe. Von dem rückhaltlosen Muthe des Vfs. zeugt unter andern die gegen den König gerichtete Stelle: „Der Hirt verwahrt seine Heerde besser als du dein Königreich.“ Das Merkwürdigste in dieser Geschichte ist, was von Wenzel IV. zum erstenmal berichtet wird, er habe nämlich seine Frau in Verdacht gehabt und ihren Beichtvater Johannes, weil er ihm nicht entdecken wollte, mit wem die Königin unerlaubten Umgang gepflogen, ersäufen lassen. Vor Žibek fiel es, wie Dobrowsky bemerkt, Niemanden ein von einer Beichte der Königin Johanna, als Ursache des nachherigen Ertränkens, oder von einem Märtyrer des Beichtstills zu träumen; auch nach ihm fand die Geschichte bei Lupac, Weleslawin u. a. geschiedten Leuten sehr verstopfte Ohren und brauchte lange Zeit, um gläubigen Boden zu fassen. S. Boh. docta III, 136. — Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 6 fgg. — Dobrowsky liter. Magaz. III, 101 fgg. — Jungm. IV, 187.

Collectio Chronicar. Boëmiae.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 440 Bl. in fol. (XV. D, 6).

Unter dieser gemeinsamen Aufschrift sind 14 verschiedene, theils in lat., theils in böhm. Sprache verfaßte, zu Balbins Zeit und zum Theil von seiner Hand abgeschriebene Chroniken von Böhmen zu einem starken Coder vereinigt, worunter Helmold's, Arnold's, Dithmar's Chronik in lat., Bullawa's, Ruther's, Dalimil's u. a. Geschichten in böhm. Sprache enthalten sind. Die schätzenswerthe Sammlung ist durch Vermächtniß des Carl Platikus von Plattenstein an die Neustädter Augustiner zu St. Wenzel, und von dort hieher gekommen.

Žizka, Ján. Lyst statecznym Hauptmanum a Dbczy Miestu Domajlyczkého, Bratrjim milym. — Žizeni wogenské.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 10 Bl. in 4. (A, 5)

Žizka's Brief an die tapfern Hauptleute und die Gemeinde der Stadt Laup nimmt 2 Bl. ein und ist von Balbin's Hand abgeschrieben; die Kriegsordnung des böhm. Hannibal ließ Balbin auf 8 Bl. abschreiben und fügte nur eigenhändig bei: „Constitutio militaris Jo. Ziscaae et exercitus sui et civitatum confederatarum et in haeresi obfirmatarum.“ Dabei am Rande: Ex MS. P, und etwas weiter unten: Circa annum 1423. S. Neuere Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1790 I, 371 fgg., wo beide Stücke mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung abgedruckt sind. — Dobrowsky liter. Magaz. I, 239. — Jungm. IV, 157.

Orientalische Handschriften sind nur in geringer Anzahl vorhanden, darunter aber einige sehr sehenswerthe Einzelheiten:

Machsor.

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. in sehr gr. fol. (F, 7).

Es ist dieß das große hebr. Gebetbuch, dessen sich die Israeliten an ihren größern Festtagen das ganze Jahr hindurch bedienen. Das vorliegende Gr. enthält viele Stellen von so leidenschaftlicher Lästerung gegen die Christenheit, daß selbst mancher gelehrte Hebräer offenherzig gestand, beim Lesen derselben einiges Gruseln zu verspüren.

Pentateuch.

Berg.-Hdschr. des 14ten Jahrh. in sehr gr. fol. (F, 6).

Unter dem hebr. Texte der 5 Bücher Moses steht auch die Chaldäische Uebersetzung, und Text und Uebersetzung sind mit Vocalen und Accenten versehen, wie auch am Seitenrande von einem rabbinischen Commentar begleitet. Zu Ende sind beigelegt die kleinern Bücher Ruth, Canticum Canticor., Ecclesiastes, Throni Jeremiae und Ester, endlich die Haphtaroth, d. i. Vorlesungen aus den Propheten, die an jedem Sabbath in den Synagogen abgehalten werden. Auf der Innseite des ersten Deckels steht man das gemalte Wappen der k. Stadt Oger, mit der Bemerkung: „Inscriptus Catalogo Collegii Societatis Jesu Egrao 1724.“ — Der Ueberslieferung zufolge mußten die beiden Codices schon im J. 1330 im Besitze der Ogerer Judengemeinde gewesen sein. Denn in diesem Jahre, so heißt es, habe ein dortiger Franciscanermönch durch seine Predigt vom Leiden Christi einen unter den Zuhörern anwesenden Soldaten dermaßen aufgeregt, daß dieser nach geendigter Predigt vom nächsten Altare ein Crucifix ergriff und dabei die christliche Versammlung beschwor, ihm folgend über die Juden herzufallen, denn diese hätten Christum gekreuzigt. Die christliche Gemeinde pflegte, wie bekannt, zu derlei liebevollen Unternehmungen sich nicht gar zu lange bitten zu lassen, stürzte in die Judengasse ein und plünderete und mordete ad maj. D. gl. Unter den glorreichen Spolien befanden sich nun auch die beiden hebr. Bücher, welche nachherhand dem Magistrate zugestellt und von diesem in spätern Zeiten dem Ogerer Jesuitencollegium geschenkt wurden und nach dessen Erlöschen hieher gelangten. — Von den übrigen hebr. Handschriften verdient noch ein schönes Evangelium in 4. (VI, 3) eine besondere Erwähnung.

Die syrische Literatur ist bloß durch die handschriftlich von dem Jesuiten Jac. Rohm gesammelten und der Bibliothek vermachten „Materialien zu einem syrischen Lexicon“ (VI, 6), die arabische aber durch einen Koran und eine Grammatik in 4. (VII, 1 u. 2) vertreten. Persische und türkische Codices sind zahlreicher, und darunter zeichnet sich Roslichebbin Sadi's „Gulistan“ (Rosengarten), Originaltext mit einer türkischen Uebersetzung in 4. (VII, 3) ganz besonders aus. Die

übrigen sind dem größern Theile nach inhaltlich unbekannt, was auch mit 2 mandschurischen Handschriften (III, 5, 6) der Fall ist¹⁾.

Beachtenswerth sind folgende chinesische Handschriften:

Chinesisches Wörterbuch von 11000 Charakteren.

Pap.-Coder in 4. (I, 15).

Die chinesischen Charaktere und Wörter sind in der ersten Abtheilung des Werkes nach Schlüsseln oder Wurzelcharakteren, in der andern aber nach Tönen, d. i. nach der Aussprache geordnet und mit einer lat. Uebersetzung versehen.

Art und Weise, wie bei den Chinesen die Jahre gezählt und benannt werden.

Pap.-Hdschr. in 4. (I, 16).

Uebersetzung einiger classischen Werke der Chinesen in die lat. Sprache.

Pap.-Hdschr. in 4. (I, 10).

Diese Handschr. ist zwar durchweg in lat. Sprache geschrieben, ein Theil davon auch schon von Noël in seinen „Sinensis imperii libri classici“ (XLIX. B, 19) durch den Druck bekannt gemacht; da sie aber ausschließlich die chinesische Geschichte und Philosophie betrifft, so hat man sie unter den chinesischen Büchern stehen lassen.

Erinnerungstäfelchen zu Ehren und Andenken des ausgezeichneten Mannes Ke und seiner Gattin. (I, 19).

Eine etwa 1 Schuh lange, 2 ½ Zoll breite, aus zwei mit ihren Flächen genau aufeinander passenden trennbaren Hälften bestehende Holztafel, die von Freunden oder Verwandten etner hingeschiedenen theuren Person, deren Name, Beruf u. dgl. unter Beobachtung gewisser religiöser Formen (Cy) der innern Fläche der zusammengelegten Theile eingeschrieben worden, als liebes, frommes Andenken aufbewahrt wird. Die Chinesen nennen es Ni-chu (Sitz der Seele); „der liebende Glaube ist willig und zahm“ und wähnt mit dem eingezeichneten Namen auch die Seele des geliebten Trägers zwischen den beiden Bretchen festgeklemmt zu bewahren. Ähnliche in Hälften getheilte und die Verbindung des Getrennten bezeichnende Täfelchen führten bei den Griechen den Namen Symbol. Eine fast zu breite Auskunft darüber findet man in Noël's *historica notitia rituum ac ceremoniar. Sinicar. in colendis parentibus ac benefactoribus defunctis*. Pragae, 1711, 4. (mit der „Philosophia Sinica“ von demselben Vf. ib., 1711, 4. XLIX. B, 18).

1) Vor Poffelt's Amtsantritt bestand über die vorhandenen in asiat. Sprachen verfaßten Werke kein Verzeichniß, weil man Titel und Inhalt nicht kannte. Poffelt hat die meisten verzeichnet, mußte aber bei all' seiner unstreitig staunenswerthen Sprachkenntniß dennoch mehrere schuldig bleiben und sich mit dem bloßen Nameriren begnügen.

Handschriften auf Palmblättern.

Ein malabarisches Buch. (IV, 1).

Dieses zählt in allem 23 ganz gleiche Palmblätter, welchen mittelst eines scharfen Instruments die malabarischen Schriftzüge recht nett eingeritzt sind. Zwei durchgezogene Schnüre halten die übereinander liegenden Blätter zusammen, und darin besteht die ganze Buchbinderkunst auf den malabarischen Inseln.

Zwei malabarische Briefe. (IV, 2 u. 3).

In gleicher Weise auf einzelne Palmblätter geschrieben, welche in der Mitte eingebogen gewissermaßen auch ein Buch bilden, wenn man gerade Luß hat, diesen Namen von „biegen“ abzuleiten.

Ein tamulischer Codex. (V, 1).

Besteht aus 76 Palmblättern mit eingegrabenen tangutanischen oder tibetanischen Schriftzügen.



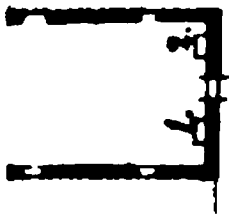
Zu verbessern.

Seite 31 Zeile 16 von unten statt „der“ lies die.

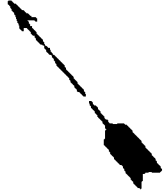
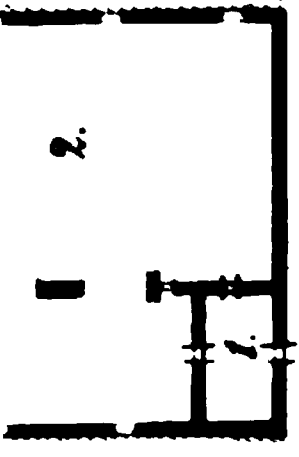
- 100 — 16 — unten — „wo den“ lies woson.
- 132 — 2 — oben — „Lehranstalt“ lies Leseanstalt.
- 155 — 4 — oben — „angefuchten“ lies ungesuchten.
- 165 — 1 — unten — „150“ lies 151.
- 166 — 1 — unten — „227“ lies 164.
- 177 — 7 u. 18 v. unten — „galler.“ lies garell.

(Diese Buchstabenverwechslung hat sich noch auf einigen der folgenden Seiten eingeschlichen.)

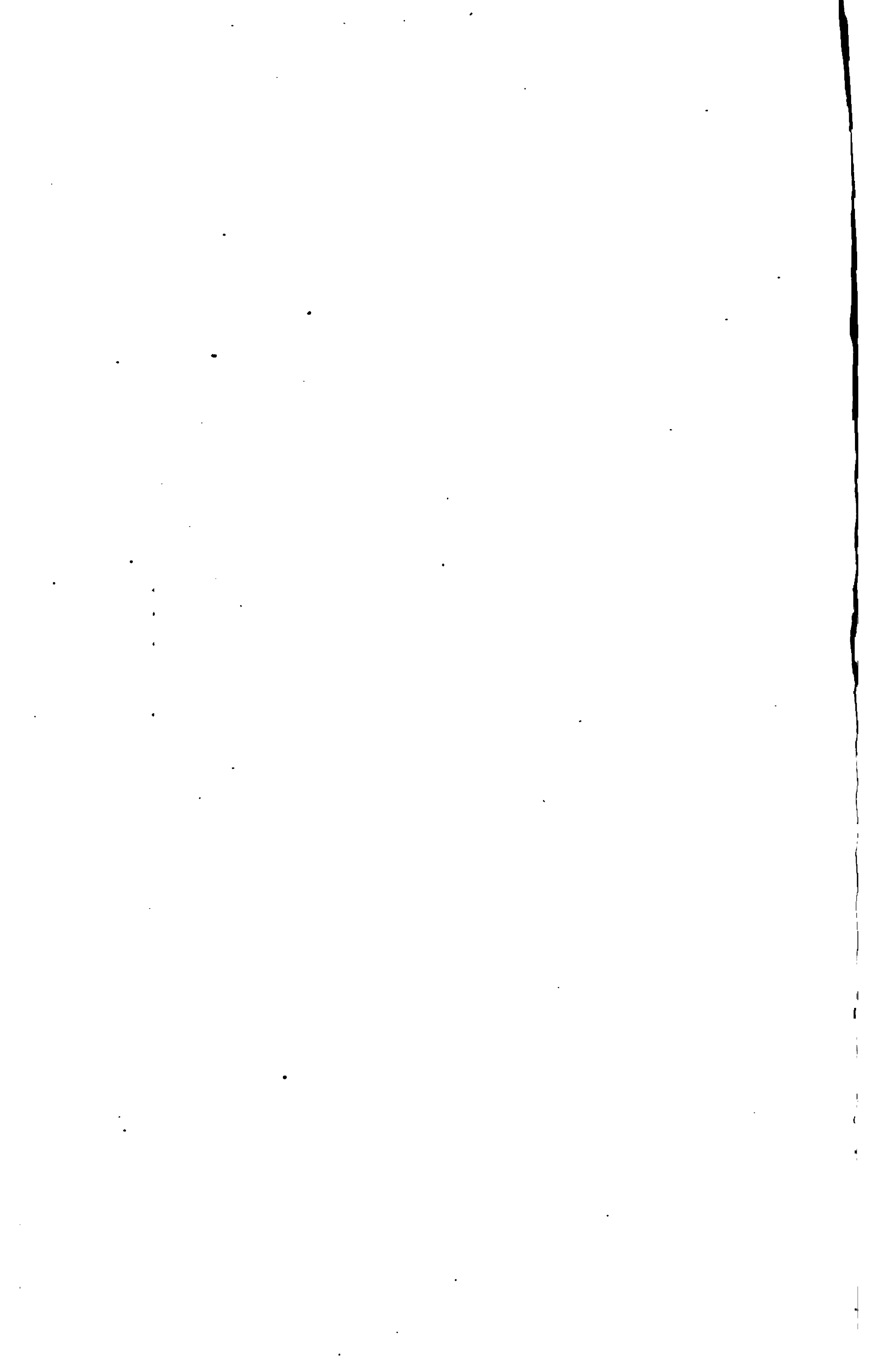
- 208 — 15 — oben — „1585“ lies 1785.
 - 218 — 17 — unten — „Vicenti“ lies Vincenti.
 - 241 — 10 — oben — „Actuarium“ lies Auctarium.
 - 350 — 1 — unten — „ex politissimis“ lies expolitissimis.
 - 517 — 16 — unten — „Unitätszeilen“ lies Unitätszeichen.
-



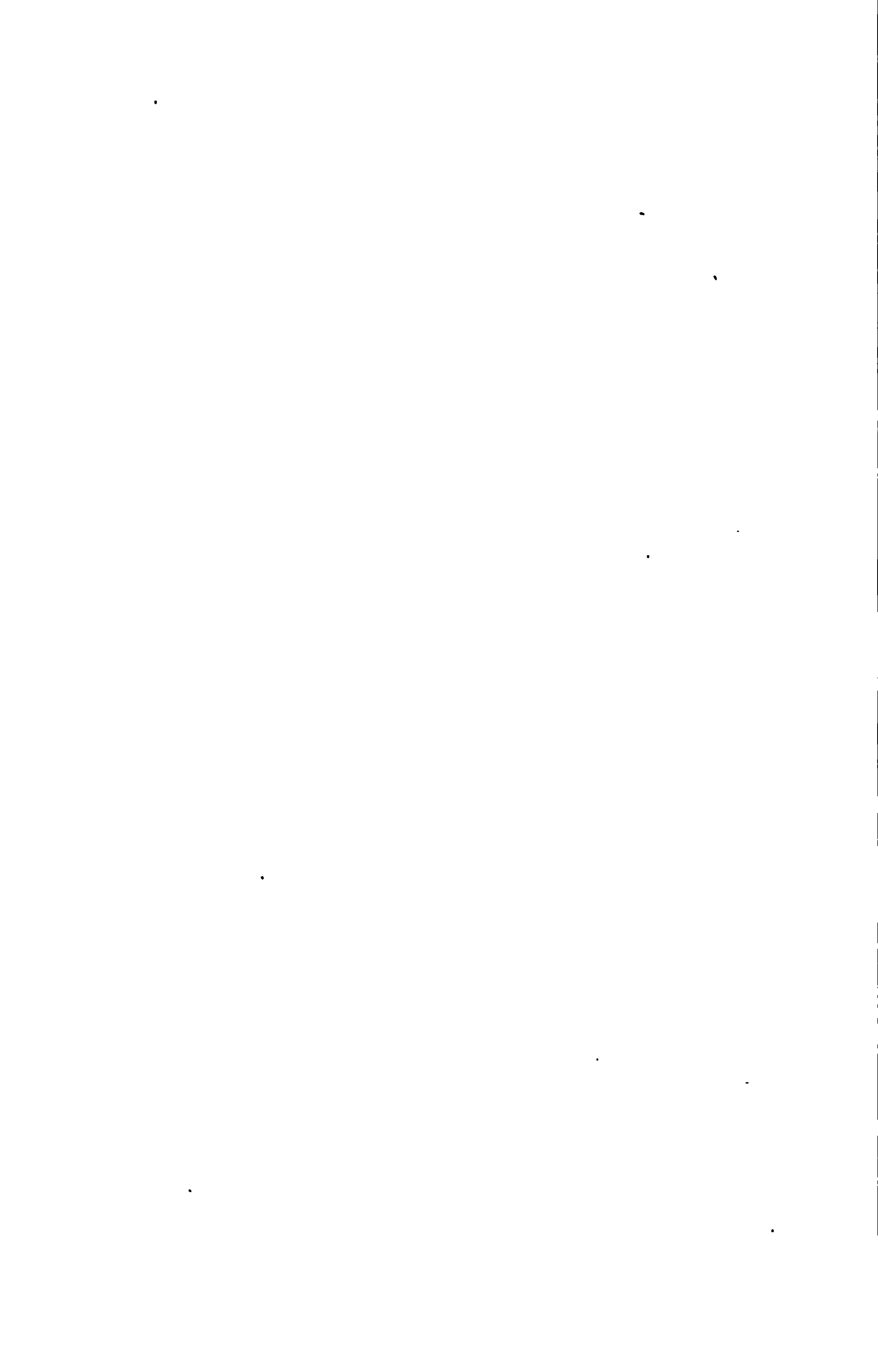
H O F - R A U M



- 1. Vorgebach des Lesesaals.
- 2. Lesesaal.
- 3. Vorzimmer der Bibliothek.
 - A. Großer Saal / für Theologie /.
 - B. Kleiner Saal / für Kupferwerke /.
 - C. 1^{er} Gang: a. vormaliges Lesezimmer, worin gegenw. ungebundene Bücher aufbewahrt werden. (I. Wýdra's Denkmal 2. Stepling's Monument).
 - b. Literärgeschichte.
 - c. Mathem., philos., polit., naturwiss.
- sensthuft. Bücher u. die größere Kinsky'sche Bibliothek.
- D. 2^{er} Gang mit medicin. u. philologisch. Büchern, sammt der kleinem Kinsky'schen Bibliothek.
- E. 3^{er} Gang mit jurid. u. histor. Büchern.
- F. Zimmer der Incunabeln.
- G. Gelehrte Abhandlungen.
- H. Nationalbibliothek in 3 Räumen.
 - a. Mozart's Biogr. u. Mozart's Werke.
 - I. Manuscriptensaal.
 - K. Gedächtniskammer.







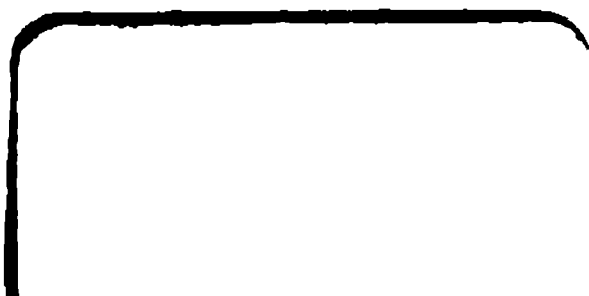
This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

~~ULI MAY 24 38~~

~~DEC 17 1933~~



B 894.7.42

Geschichte und Beschreibung der Pre

Widener Library

005176128



3 2044 080 339 021